This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,180,177

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817
LIBRARIES

ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

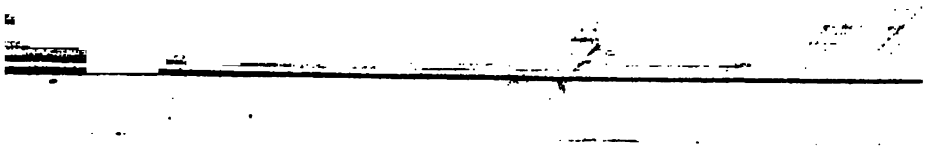
KARL VOLLMÖLLER

XI. BAND.

ERLANGEN
Verlag von Fr. Junge.
1901.

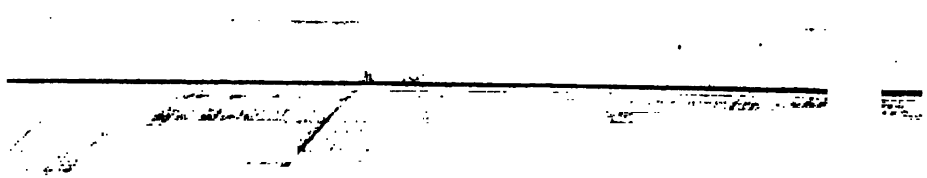
405
R76
v.11

Kgl. Hof- u. Univers.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn) Erlangen



205
R76
v.11

Kgl. Hof- u. Univers.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn) Erlangen



Inhaltsverzeichnis.

Seite

Stadler, Hermann, Dioscorides Longobardus. (Cod. Lat. Monacensis 337). Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt 1

Finamore, Gennaro, Proverbi abruzzesi. Erster Teil 122

Michaëlis de Vasconcellos, Carolina, Zum Cancionero von Modena . . 201

Wächter, H., Der Springer unserer lieben Frau 223

Zingerle, Wolfram von, Ueber eine altfranzösische Handschrift zu Innsbruck . 289

Zingerle, Wolfram von, Ein altfranzösischer Liebesbrief in Prosa 309

Michaëlis de Vasconcellos, Carolina, Nachtrag zum Cancionero von Modena 313

Wächter, H., Der Springer unserer lieben Frau, Nachtrag 313

Vollmöller, Karl, „Die Gesellschaft für romanische Litteratur". Eine vorläufige Mitteilung 313

Schmitz, Michael, Ueber das altspanische Poema de José 315

Lohmeyer, Dr. Karl, Ebrard von Béthune. Eine Untersuchung über den Verfasser des Graecismus und Laborintus 412

Huonder, Josef, Der Vokalismus der Mundart von Disentis 441

Finamore, Gennaro, Proverbi abbruzzesi (zweiter Teil = Schluss) 567

Schmitz, Michael, Nachtrag zum Poema de José (S. 315—411) 623

Vollmöller, Karl, Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich sechstes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexemplare . . 628

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. II. Band: 2. Lieferung. Surselvisch, Subselvisch.

Volkslieder 641

Aberglauben 1025

Nachträge 1035

Nachwort 1097

Inhalt 1114

133207

Dioscorides Longobardus.

(Cod. Lat. Monacensis 337.)

Aus T. M. Aurachers Nachlass herausgegeben und ergänzt

von

Hermann Stadler.

Einleitung.

Das vierte Buch des lateinischen Dioskorides weist in der Münchener Handschrift zwei grosse Lücken auf: es fehlt nämlich nach fol. 113d der Schluss von cap. *IE'*. de tribulo und sodann der vollständige Text von dreiundzwanzig Kapiteln: fol. 114a führt in Kapitel <*ΛΘ* de pentafillu> weiter. Ebenso sind nach fol. 115d, cap. *NB'*. de crisocolla sechsunddreissig Kapitel ausgefallen (ein ganzer Quaternio); fol. 116a bietet nur noch die Schlussworte von <*ΠH'*. de aisdo tertia>. Die meisten dieser Kapitel sind nun allerdings, mehr oder minder umgearbeitet, in der alphabetischen Bearbeitung erhalten und unschwer von den fremden Zusätzen zu scheiden: doch fehlen jener immerhin noch dreizehn Kapitel, welche ich im Texte, wie bisher, mit * bezeichnet habe. Hievon bietet die Pflanzenbeschreibungen allein (ohne die Wirkungen) Simon Januensis zu den Kapiteln der zweiten Lücke mit Ausnahme von ageraton und dorignion; die der ersten Lücke fehlen ihm gänzlich, so dass man annehmen möchte, auch in seinem Exemplar des ‚uerus Dyascorides' sei diese Partie schon verloren gewesen. Dagegen sind die Kapitel: XXI. de sparganion, XXV. de licobsis, XXVI. de acion idest sibissono, XXXIII. de acilio, XXXV. de basilea <batos idea>, XXXVI. de aelsine, LIIII. de ageraton, und LXX. de dorignion — letzteres in echter Fassung — meines Wissens noch niemals gedruckt worden und erscheinen hier im Wortlaute des Cod. Lat. Parisinus 9332, dem ich auch in den übrigen verlorenen Kapiteln genau folge. Dieselben sind im Texte leicht kenntlich an den römischen Ziffern und der abweichenden Paginierung (der Pariser Handschrift). Eine genaue Kollation

eben dieser Hdschr. für das vierte Buch bietet der Apparat; für die drei ersten Bücher folgt sie am Schlusse desselben als Anhang nebst der Verbesserung verschiedener Fehler, welche sich eben bei der wiederholten Lesung und Vergleichung für jene Bücher noch herausstellten. Die Pariser Bibliothèque Nationale besitzt übrigens aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eine sehr sorgfältige Kopie der Münchener Handschrift (Cod. lat. 11214; Delisle, Inventaire des manuscr. lat. pg. 114), mit welcher ich möglichster Korrektheit halber meine Abschrift verglichen habe. Ausserdem habe ich für die Kapitel LXIV—LXVI. die Göttinger Fragmente herangezogen, deren weitgehende Übereinstimmung mit der Pariser Handschrift der Apparat erweist, sowie für den Index die Berner Bruchstücke des Cod. 363, dessen photographische Nachbildung mir Traube in liebenswürdigster Weise zu sofortiger Verfügung stellte. Für das dritte Buch hatte der Vorstand der Berner Bibliothek, Herr Prof. Dr. Blösch, die Güte gehabt am Original die Korrekturen zu lesen, wofür ich demselben hiemit bestens danke. Für die im Monacensis fehlenden Kapitel habe ich ausserdem auch noch den schon früher erwähnten Cod. 41 fol. der Amploniana zu Erfurt benützt, den ich doch etwas ungerecht beurteilte. Ferner verglich ich zu Paris die Cod. lat. 6819 und 6820, sowie 6821, welch letzterer trotz der irreführenden Angabe des Kataloges von 1739 doch nur unsere alte alphabetische Bearbeitung enthält. Über die genannten und alle weiteren Handschriften werde ich nächstens berichten, da ich alsdann eine weitausgedehnte Enquête abgeschlossen zu haben hoffe. Dann lässt sich vielleicht auch die Entstehungszeit der alphabet. Bearbeitung mit mehr Sicherheit bestimmen als bisher. Vorläufig will ich nur darauf hinweisen, dass V. Rose (H. VIII S. 38 Note 2) aus Bamberg. L. III. 9 zu weit gehende Folgerungen gezogen hat. Denn jene Handschrift bietet allerdings fol. 28 b und 29 die Vorrede des lateinischen Dioskorides mit der Überschrift: Incipit prologus sequentis libri per alfabetum transpositi secundum constantinum, aber darnach folgt eben nicht der Dioskorides sondern ein alphabetischer liber de nominibus morborum et specierum et herbarum a northungo conpositus (fol. 29 b — 36 a), der nebenbeigesagt ganz versteckt auch ein Dutzend deutsche Pflanzennamen enthält. Derselbe ist vielfach von Constantinus Africanus abhängig, wie u. a. der Schluss beweist: zuccarum et cetera in x, y, z require in libro graduum et in antidotario. Dieses antidotarium selbst folgt nach einem kleinen tractatus de natura aquae u. s. w. auf fol. 40—118 mit der Überschrift: explicit liber diaetarum particularium; incipit antidotarius per alfabetum transpositus, ist aus Constantinus geschöpft, der schon von Northung

citiert wird, und verrät starke arabische Einflüsse. Auf diese Schriften also bezieht sich obengenannte Überschrift und nicht auf den Dioskorides, dessen Vorrede eben einem andern Buche vorgesetzt wurde, wie das im Mittelalter oft genug vorkam. Ein gewisser Zusammenhang der alph. Bearbeitung mit Constantinus soll hiemit noch nicht geläugnet werden, nur ist er anders zu erweisen.

Den Cod. lat. Paris. 9332 hat kurz bereits Molinier im V. Bande der Oribasiusausgabe (pg. 6) beschrieben: ich konnte Folgendes feststellen: Die drei Handschriften, die jetzt in einem starken Bande zusammengefasst sind, sind von sehr verschiedenen Händen geschrieben, welche oft lagenweise wechseln. Eine moderne Numerierung der fol. steht in der oberen Ecke rechts; eine viel ältere der Quaternionen in der Mitte unten, beginnend fol. 9a im Oribasius mit C III. (Das Vorhergehende ist teils ausgerissen, teils verklebt.) A ist ganz verloren gegangen.

Dann folgen: D IV. fol. 17; E V. f. 25; F VI. f. 32; (zw. 29 u. 30 ist ein Bl. weggeschnitten); G VII. f. 40; H VIII. f. 48; J VIIII. f. 58; (Beginn eines neuen Buches, daher Zugabe eines Doppelbl.); K X. f. 66; L XI. f. 74; M XII. f. 82; N XIII. f. 90; O XIV. f. 98; P XV. f. 102. (4 Bl. weggeschnitten, vorher eine Spalte und 6 Zeilen leer.) Mit Cap. L XXX Sp. II ad aptas beginnt eine neue kleinschreibende Hand, auch wechselt die Lineatur.) Q XVI fol. 110; (zw. 113 u. 114 ein Bl. herausgeschnitten, zwei zw. 114 u. 115); R XVII. f. 117; S XVIII. f. 125; T XIX. f. 133; U XX. f. 140. Hier beginnt der Alexander Jatrosophista (Trallianus) mit dem von Bastard wiedergegebenem Bilde. Der Oribasius hat noch eine halbe Seite frei. Die ganze Lage hat eigenartige Schrift und Lineatur. X XXI. fol. 148; einfache Lineatur: Y XXII f. 156; Z XXIII. fol. 162. Neues Alphabet: A I f. 170; B. II f. 176; C III f. 182; D IV f. 187; (zw. 184 u. 185 ist ein Bl. herausgeschnitten); E V. f. 195; F VI. f. 203; G VII. f. 211; H VIII. f. 219; I VIIII. f. 227; K X. f. 235: Dann ist ein ganzer Quaternio verloren gegangen, der den Anfang des Dioscorides, (Vorrede, Kapitelverzeichnis und Cap. I—XXXII de amigdalinu) enthielt. Derselbe beginnt also jetzt M XII f. 243 mit Cap. XXXIII de glandinu. Zwischen fol. 250 u. 251; 251 u. 252 ist je ein Blatt weggeschnitten. fol. 251 wird irrtümlich das erste Buch unterbrochen: explicit lib. primus (ausgestrichen). Es folgt ein mittelalterlicher Exkurs: Incp̄t epist. uulter': Prouinciae babiloniae alexandriae regis primae salutem nescit humanus genus quantam uirtutem habit uultor et quanta sanitatem prestat. ea hora qua prinditur habit pro gladium canna aguta de qua eum occidit singulos sit qui eum habit occidere et ante quam eum de-

collat. dicat ei. angelos adonai abraham etc. — fol. 251 d halbe Spalte leer. 1. Buch wieder aufgenommen. O XIIII. fol. 252a Neue Schrift; P XV. f. 260; Q XVI. f. 268; (f. 268 alleinstehend); R XVII. f. 271; S. XVIII. f. 278 (zw. 276 u. 277 ist ein Bl. weggeschnitten); T XVIIII f. 286; U XX. f. 288; (hier beginnt ein neues Buch); X XXI. f. 297; (sind 3 Bll. weggeschnitten); Y XXII. f. 306 (zwischen 305 u. 306 ist ein Blatt weggeschnitten); Z XXIII. f. 316 (zwischen 316 u. 317 ist ein Blatt weggeschnitten). Schluss fol. 321 c. Verloren gegangen sind ausser dem Anfang noch zwei Blätter: eins im ersten Buche zwischen fol. 247 u. 248 und eins im fünften zwischen fol. 320 u. 321. Der Dioskorides hat übrigens auch noch eine eigene Zählung der Quaternionen, scheint also einmal selbständig gewesen zu sein. So steht z. B. bei Beginn des 4. Buches: fol. 288a unter der mittleren Spalte K X.; fol. 297 L XI.; ebenso im zweiten Buche fol. 260 E V.; 268 F VI.; bei Beginn des dritten G VII u. s. w.

Abbildungen hat der Pariser Dioskorides nicht; in einzelnen Lagen sind die Anfangsworte, besonders die Pflanzennamen, in Monogrammen geschrieben: die Überschriften sind meist rot, öfters auch schwarz; in einzelnen Lagen sind sie auch dick grün überschmiert. Die verschiedenen Schreiber haben verschiedene Orthographie, auch wechselt die Korrektheit mit den Lagen[1]). Aussergewöhnliche Ligaturen sind selten; ꝛ kommt nur einige male vor. Was das Verhältnis der Handschriften zu einander anbelangt, so steht die Pariser Handschrift der alphabetischen Bearbeitung viel näher als die Münchener. Besonders hat sie auch jene Verstärkungen der Verben: wie maximum remedium est, saluberrime curat, necessarie adhibetur, u. s. w., die öftere Ersetzung von prodest durch presidium est, von curat od. sanat durch ad sanitatem perducit, sowie die regelmässige Umgehung von iuuat durch Ausdrücke wie: maximum prestat auxilium, maximum presidium est u. a. m. Ich habe also Unrecht gehabt, als ich in der Einleitung zum zweiten Buche diese Dinge auf Rechnung des Umarbeiters setzte. Weitere Einzelheiten ergibt der Apparat und die am Schlusse folgende Kollation der ersten drei Bücher. Die Glossen des 15. Jahrh. in M habe ich nur dann wiedergegeben, wenn sie irgendwie vom Texte abweichen: statt aut haben sie stets uel.

---

1) War gegen Ende einer Lage oder Spalte noch genügend Raum, so wuchsen die Buchstaben in allerlei Schnörkel aus, wie das aus Bastard a. a. O. zu ersehen ist.

[109b] In tribus primo scriptis libris, carissime Arie, tradidimus tibi de aromatibus et de oleorum confectiones et mirum et specierum arborum potestatem et animalium frumenti et olerum efficacia et eruarum et sucus effectus et radicum et seminum rationem. in quarto libro uere *de* relique erbe et radicum disponenda est ratio.

Incipit Lib. IIII.

[109c] *A* De cestro.
B De brictanica.
Γ De lisimacion.
Δ De poligonon.
E De poligono femina.
ς De poligonaton.
Z De clematis.
H De polemonion.
Θ De sinfitu.
I De alio sinfito.
ΛI De <o>lostion.
BI De stibe.
IΓ De climenon.
IΔ De periclimenon.
IE De tribolu.
Iς De olimonion.
IZ De lagopu.
IH De medion.
IΘ De epimedion.
K De xifion.
KΛ De sparganion.
KB De xeris.
KΓ De ancusa.
KΔ De alia ancusa.
KE De licobpsis.
Kς De acion.
KZ De ocimoides.
KH De agrostis.
KΘ De calam[a]agrostis.
Λ De sideritis.
[109d] *ΛΛ* De alia sideritis.
ΛB De tertia sideritis.
ΛΓ De aciliu.
ΛΔ De bato.
ΛE De batos idea.
Λς De elsine.

In P. steht die Vorrede erst nach dem Index. Varianten: 1 tibi fehlt. 3 efficatia 4 herbarum raditionem 5 de fehlt; in M. übergeschr. herbe 6 Incipī capit. de libro quarto P. fol. 288a Incip. capit. libri IIII dioscoridis BAs. fol. 197a 7 P. u. BAs. haben latein. Ziffern. I. De cestron P. I. de cestron idest betonica BAs. 8 II. de britannica' BAs. 9 III. de lysim. BAs. 10 IV. polig. in polyg. korr. BAs. 15 VIIII. de synfito BAs. 16 IX. de alios infitu P. X. de altero sinfito BAs. 17 XI. de lostion P., olostion BAs. 18 XII. de stybe BAs. 20 de periclimenon fehlt BAs., hiedurch verschieben sich daselbst die Nummern um eins, bis XXIII. de ancusa. 21 XV. de tribulo P. XIV. de tribolo BAs. 23 XVI. de lagopo BAs. 28 XXI. de xyris de xyris uel de chiris id est gladiolo BAs. 32 XXVI. de echion idest bufagine BAs. 33 de ocimo ides P., de ocimodes BAs. 34 XXVIII. de calamo agr̄sti BAs., hiemit beginnt fol. 288b P. 36 XXX de sid. BAs. 37 de alia sideritis ohne Nummer BAs., wo auch die drei folgenden Namen fehlen. 41 XXXV. de batos idea BAs., de bato sidia P. 42 XXVI de elsinae P. de . els. BAs.

AZ De elatino.
AH De eupatorio.
AΘ De pentafillu.
M De fenica.
MA De idea.
MB De robia.
MΓ De ippuris.
MΔ De altera ippuris.
ME De cocu infectibu.
Mϛ De tragio.
MZ De alia tragion.
MH De tragu.
MΘ De squinu.
N De licena id est brion.
NA De paranicia.
NB De crisocolla.
NΓ De crisogono.
NΔ De agerato.
NE De peristereon.
Nϛ De gerabotane.
NZ De tragulu.
NH De iacintu.
NΘ De meconio.
Ξ De alio meconio.
[110a] *ΞA* De meconio ceratiten.
ΞB De mecona frodis.
ΞΓ De ypechon.
ΞΔ De iosquiamo.
ΞE De psillio.
Ξϛ De strignu.
ΞZ De alio strigno.
ΞH De strigno ipnotico.
ΞΘ De strigno manico.
O De dorignion.
OA De mandragora.
OB De alia suprascripta.
OΓ De aconito.
OΔ De alia aconito.
OE De conio.
Oϛ De ixmilax id est taxu.
OZ De astroquinon.
OH De nerion id est lorandro.

---

1 XXXVII. de aelatino P., fehlt BAs. 2 XXXVII. de supastorio BAs. 3 XXXVIII. in XXXVIIII. korr. de pentafillo BAs. 4 XL. de fen. P., BAs. 6 de rodia BAs. XLIII. de ipuris BAs. 7 XLIIII. de alia ipp. P., de alīo ippuri BAs. 9 XLV. de cocco. BAs. 10 XLVI. de tragion BAs. 12 XLVIII. de trago ...ŧ..u BAs. Das Pergament ist hier vielfach durchlöchert. 13 XLVIIII. de scino: n und o nur halb. 14 L. de licen .. id est bri..n BAs. 15 LI. de paranitia P., paronicia BAs. 17 LIII. d.. risogon.. BAs. 18 LIV. de agera..o BAs. 19 LIV. de peristerion BAs. 20 LVI. de iera botani BAs. 21 LVII. de trag detulo P., de stragalo BAs. 22 LVIII. de iacynto BAs. o halb, de iacinto id mascabare P. 25 LXI. de meco nio. c. P. fol. 288c. ceratiten, n halb BAs. 24 LXII. de meconio frodis P., de mecono afrodis BAs. 27 LXIII. de ypechon, von y Rasur M., de uypecon P., de hipecon BAs. 28 LXIIII. de iosciamo BAs. 29 LXV. de psillion BAs. 30 LXVI. de strigno BAs., wo das folgende: de alio strigno, sowie die Nummern bis LXXXV. de facon fehlen. 31 LXVII. de aŧ? strigno P. 32 LXVIII. de strigno uiminoctio P., d. s. ip.. otic.. BAs. 33 LXVIIII. d. s. matico P. 36 de alia mandr. fehlt P., (auch in M. zwischen den Zeilen), wodurch sich die nächsten Nummern (bis LXXVII.) um eins verschieben. de altera m. BAs. 37 LXXII P. de aconiton BAs. 38 LXXIII aconitto P. de aconito altero BAs. 39 LXXIV. P. de conion BAs. 40 de smilax BAs. LXXV. de smilace P. 41 de astro..i..on BAs. LXXVI. de astroquinon; LXXVII. de astrocinon P. 42 de n-Falte im Perg. erion. BAs. LXXVIII. de nerion idest rodo daflis P.

OΘ De micetas.
Π De colcico.
ΠA De efemeron.
ΠB De aligsine.
ΠΓ De cotilidona.
ΠΔ De alia cotilidona.
ΠE De facon.
Πϛ De aisdo maiore.
ΠZ De aisdo minore.
ΠH De aisdo tertia.
ΠΘ De acalife.
Q De galisobsis.
QA De galion.
[110b] *QB* De rigeron.
QΓ De telgetron.
QΔ De brion maritimo.
QE De ficu maritima.
Qϛ De potamogiton.
QZ De stratiotes.
QH De stratiotes ciliofillon.
QΘ De flommo.
P De ethiopis.
PA De arction.
PB De arcion.
PΓ De petasitis.
PΔ De e<pi>paptis.
PE De capnos.
Pϛ De lotos.
PZ De lotos agrestis.
PH De quitissos.
PΘ De lotos aegiptiu.
PI De miriofillo.
PAI De myris.
PBI De myagron.
PIΓ De onagran.
PIΔ De crisio.
PIE De aster actico.
PIϛ De cocton.
PIZ De ion.
PIH De cancolia.
PIΘ De bunion.
PK De pseudobunion.
PKA De camecissos.
[110c] *PKB* De buglossa.
PKΓ De fiteuma.
PKΔ De ippoglosson.

---

1 de micetas BAs., LXXVIIII. de micetas idest fungos P. 2 de colciton BAs., LXXX. detcolcion P. 3 LXXXI. de efemero P. 4 de alsinen BAs., LXXXII. de aligsine, LXXXIII. de alsinaen P., wodurch sich daselbst die Ziffern bis zum Ende um eins erhöhen. fol. 197b r. unten; über LXXXV. der kleine Asteriskus BAs. 5 de alicotil. P. de altera c. BAs. 7 LXXXVI. de fancon idest lenticula P. 10 LXXXVIII. de .a. tertio BAs. 11 LXXXVIIII. de calife idest urtica BAs. 12 XC. de acalife, urtica est P., Glosse von gleicher Hand. XC. de galisopsis BAs. XCI. de galisobsis P. 14 XCII. de irigeron BAs. 15 XCIII. de aerigeronte P. XCIIII. de telgetron, fol. 288d, P. XCIIII, de brio. m. ebenso P. 17 XCV. de fico maritimo P., BAs. 16 XCV. de brio m. wiederholt, das Folgende ohne Nummer, BAs. 18 XCVII. de potamogitoni P. 19 XCVIII. de straciotes P., fehlt BAs. 20 <*QH*'> d. s. cillofilloni BAs. 21 C. de flommos P. 22 CI. detihopis P. 23 Mit de arction schliessen die Berner Fragmente dieses Buches, somit sind alle folg. Varianten aus P. 24 CIII. de arc., idest agrestis cucurbita, Zusatz von späterer Hand. 25 CIIII. de patasitis 26 de aepaptis 29 CVIII. agrestes P. 31 CX. de lotus aegiptiu. 32 CXI. de miro ofillo P. 33 CXII. de mirida, CXIII. de miagro 35 CXIIII. de onagron 36 CXV. de crision 37 CXVI. d. a. acticos 38 CXVII. de cogñ 41 CXX. de bonion 42 CXXI. de seudobonion 43 CXXII. de camescissos. 44 CXXIII. de buglossus 46 CXXV. de ippoglossus

PKE De antirinon.
PKς De catanance.
PKZ De tripolion.
PKH De cemos.
PKΘ De adianton.
PΛ De tricomades.
PΛΛ De sanction.
PΛB De <e> gylops.
PΛΓ De glys.
PΛΔ De poligalon.
PΛE De osyris.
PΛς De hercinos.
PΛZ De smilax.
PΛH De smilace leni.
PΛΘ De murta agrestis.
PM De dafni.
PMΛ De dafnoides.
PMB De camedafnes.
PMΓ De elleuoro albo.
PMΔ De sesamo.
PME De cucumere agresti.
PMς De elaterio.
PMZ De stafisagria.
PMH De tapsia.
PMΘ De spartu.
PN De sillebon.
PNΛ De bulbu merepsicum.‖
[110d] *PNB* De balano mirepsico.
PNΓ De narcisso.
PNΔ De ippofaes.
PNE De ippofesto.
PNς De cici.
PNZ De elleuoro nigro.
PNH De sesamoides.
PNΘ De tytymallo.
PΞ De pytias.
PΞΛ De lateris.
PΞB De peplos.
PΞΓ De altero peplo.
PΞΔ De camesicu.
PΞE De scammonia et diagridiu.
PΞς De camelea.
PΞZ De timelea id est urbisclu.
PΞH De acti disse id est sambucu.
PΞΘ De policomo.
PO De apio.
POΛ De coloquintida.
POB De epitimo.
POΓ De alipon.
POΔ De empetro.
POE De clematis.
POς De ampelos agria.
POZ De ampelos leucae.
POH De ampelos melena.
POΘ De dipteris.

---

1 CXXVI. de antirino 2 CXXVII. de catanane 4 CXXVIIII. de cemu 5 CXXX de adianto 6 CXXXI. de tricomanes 8 CXXXIII. de egilope 9 CXXXIV. de glix. 10 CXXXV. de poligallon 11 CXXXVI. deo siris 12 CXXXVII. de hercinus 13 CXXXVIII. de hismilace aspera 14 CXXXVIIII. de ismil. l. 15 CL. de m. agreste 18 CXLIII. de camdafn. 19 CXLIIII. de elleb. 20 CLV. de sesamoides 21 CXLVI. de cucumeri agreste 22 CXLVII. de elicterio 23 stafi rad. (t) sagria M. 25 CL. de partu 26 CLI. de sillibo 27 CLII. de b. mirepsicu. 31 CLVI. de ippofices 32 CLVII. de ippo. festo. 33 CLVIII. de eleb. 34 CLVIIII. de setsamo, et geflossen. 35 de titim. 36 CLXI. de pituas 37 CLXII. de lateridis 39 CLXIIII. de peplio 40 CLXV. de camesice 41 CLXVI. de scamonia idest diacridiu 44 CLXVIII. de timelia idest turuisclu 46 CLXVIIII. de actidis. i. e. sanb. 51 CLXXIII. de aepitimo. 52 CLXXIIII. de lipon 53 CLXXV. de aempatron.

PII De felicteron.
PIIA De polipodio. ||
]111a] *PIIB* De briocteris.
PIIΓ De anicu.
PIIΔ De linozostin.
PIIE De eliotropion maiore.
PIIϛ De eliotropio minore.
PIIZ De scorpiodes.
PIIH De cardamo agreste.

A' De cestro[1]). Cestron, qui appellatur psicrotrofon, quia in frigidis locis nascitur, hanc romani uectonicam uocant. erba est asta habens tenue longa unius cubiti et quadra, folia longa et tenue, similia drosi, obrotunda et diuisa, odorata et maiore radice et folia infinita. semen eius ut spica habetur, similis timbre. folia eius collecta siccantur; quae et usui necessaria sunt. radices habet tenues sicut elleboru, quae radices, si accepte fuerint, nausiam prouocant fleumatis cum mulsa bibite. folia eius collecta || [111b] dantur ad conquassationes, et de alto cadentibus subuenit, offocationes stericas soluet .ζ.i. cum mulsa accepta. morsus uenenatos et potiones olca una cum uino bibita curat; sed quisquis eum ante biberit, uim ueneni non admittit. urinam prouocat; epilenticis et manioticis cum aqua bibita prodest; epaticis et spleneticis cum oximellin ζ.i.

---

1) Glosse (XV. Jahrh.): d. cestron idest bectonica.

2 CLXXXII. de polipodu 6 CLXXXVI. de aeliotropio 9 CLXXXVIIII. de c. agresti expl. capitt. Vorrede P. 10 Vectonica herba est., Cestron P., Cestron Dya., quod SJ., besser unter Beton.* Vectonica (unter Castarem) h. est omnibus nota MS. sicotrifon SJ. psyceotriphon* Rom. uetonicam SJ.* Rom. quia pellatur P. herba SJ.P. 12 astam SJ.* uirgulas habens tenues et l., tenuem SJ.* quadras, -am* quadrata MS., -am SJ. 13 tenuia sim. drio*, droci P., dryo SJ. obret. P. et odor. 14 maiora ad radicem SJ.* radix et f. sunt ei inf. est ut spica, ut s. habetur SJ.* semen eius sim P. 15 simile timb., quae fehlt et radices eius ten. sunt SJ. ten. h. r.* 16 necess. est P. abet P. elleborus MS. eleborus P.SJ. que rad. P. que accepte 17 acceptae P. eleb. folia eius siccantur uisui (que usui) necessaria SJ. flagmariter cum. m. (flegmatica) fleomatis P. 18 folia uero eius, P. Beschreibung auch bei Pseudoap., aber nicht in d. Editio Romana. 17 rad. eius accepte in potu cum hydromelle n. pr. fol. eius dantur MS. 19 medentur et off., medetur et P. 20 potione (pone) uen. — cum fehlt MS. 21 saluberrime curant, -at MS. sal. curatur P., et supponuntur, fehlt MS., Quod si quis hanc herbam biberit, quisquis autem MS., 22 admittet et menomenis fehlt MS. menomenis id est contra mania P. max. presidium est, P. 23 oximelle

prestat effectum. digestionem celebrat, si anten aut granu fabae accipiatur, indigestionibus prodest stomaticis dentibus conquassata et gluttita medicatur, postquam meru debet sorbi emptoicis prodest ζ.i. cum uino temperato, sciadicis oboli duo accepti cum aqua; et neufreticis et uessice dolorem conpescit. ydropicis .ζ.ii. cum mulsa febrientibus datur, non febrientibus cum uino et melle recte datur. ictericis subuenit, menstruis imperat. olce una cum uino bibita. uentrem mollit olce .iiii. cum uino bibite et mulsa quiatos .x. addito melle sicut electuarium et repositum et acceptum tisicis et emptoicis curat. ‖

[111c] *B'* De brittanica[1]). Brittanica erba est folia habens lapati agresti similia, sed nigra et aspera, gustu stipticu; asta non habet longa, radice minore et tenue. folia eius exucantur sicut sucus eius conlectus in sole ponatur. uirtus est illi stiptica, maxime prodest uulneribus oris *et* faucium, et his facit, qui stipsin recipiunt.

Γ' De lisimacion. Lisimacion astas habet altas, maiores et tenues et fruticosas, circa quorum folia noda habet minuta, ita similia,

---

1) Glosse: de b. q' habet folia sim. lappacio agresti.

1 accepta prest. eff. sanitatis exhibet MS. si autem in modo -um MS. grani fabi, -be MS. P. 2 in digest. stomacis P. 3 uino postea glutito, MS. emoptoicis, 'emopticiis P., eru debit P. 4 utiliter datur auch P. <I. [cum lacte recenti caprino aut]? cum uino temperata sciaticis nefreticis ob .II. accepta c. a. medicatur et uesice ydr. febrient. <II. c. m. dantur. idrop. P. 6 feb. dantur P. uero cum. yctericis cum uino subuenit. c. u. fehlt MS. subuenit. 7 olca una et MS. 8 olcis quatuor et cum u. et ciatis X. bibita, exhibita MS. [uel cum aqua calida ciatis II. ad bibendum dabis] fehlt Ms. cum melle uero composita sicut electuarium et accepta ptisicis et emoptoicis maxime subuenit. 8 olce quatuor P. bibita P. 9 decem additur mello addito P. electar. P. 10 maxime curat P. Das Folgende ist eine Verarbeitung von Pseudo-apuleius 1., teilweise finden sich diese Dinge auch bei Serapion. Wie gewisse Wiederholungen andeuten, laufen hier mehrere Redaktionen aus verschiedenen Dioskoridesbearbeitungen nebeneinander. 11 Britanica. Brict. MS. herba, P. 12 similia apatio agr. sed paulo nigriora et, fehlt MS., lanosa stiptica hastam luero habet longam et radicem paruam et t. 13 et folia eius exsucantur exsicc. MS. sicut fehlt, P. 14 sucus e. collectus, siccatus MS. ponitur et siccatur et est illi. 14 sole — 15 prodest fehltMs. hec prodest m. uuln. et cancris oris uel f. et f. P., cum uino et hiis qui per tipsim (ptipsim,) ptisim MS. incurrunt 17 Lisimation -machion SJ. -mation hastas habens P. his qui P. astas h. maiores, et. t. fehlt MS. 18 quarum nodos folia, noda fol. h. P. minuta h. salicis <*ἰτέας*> s.

gustu stiptico, flore purpureo aut auroso. locis nascitur humectis. sucus erbe eius stipticus est, sanguinem reicientibus prodest, dysintericis potio data et supposita subuenit. fluxum matricis mulierum abstinet supposita. naribus profluentem sanguinem fronti inlita stringet. uulneri recenti ‖ [111d] paracollesin facit, et si fumigatione adibita fuerit, uim ueneni longius arcet et sorices occidet.

A De poligonon[1]). Poligonon masculus aut carcinetron aut *extradan* aut clema. aut myrto<peta>lon. aut policarpon uocant. erba est uirgas habens teneras molles et multas, nodosas, spansa super terra, sicut agrostis. folia habet rute similia, sed oblonga et mollia. semen habet foliis singulis, unde et masculus dictus est, flore albu aut fenicinu habens. uirtus est illi stiptica et frigida, unde sucus eius bibitus emptoicis medicatur, uentris abstinet reumatismum, colericis et stranguiriosis opitulatur, urinam prouocat. morsibus uenenatis cum uino bibita medicatur, periodicis febribus ante una hora accessionis accepta prodest. ‖ [112a] supposita fluxum mulierum stringit, dolores aurium conpescit, et si p[l]us mittat, cum uino cocta et melle uulnera nature curat. folia eius cataplasmis adibita estigationes stomachi tollit, sanguinem reicientibus subuenit, herpetas curat, igne acrum extinguet, tumores et duritias inposita sparget. recentibus uulneribus prodest.

---

1) Glosse: links sanguinaria, rechts de p. i. e. corrigiola.

1 stiptica et florem purpureum nascitur in l. 2 herbe huius, herbaeius P. maxime pr., P. 3 dissint., desin., P. potui datus, et supp. MS. subuenit, 4 abstinet subpositus 5 illinitus statim str. uulneribus r. recente P. paracolesin, -collisin P. 6 adhibita P. herba suffumigatione adhibita, fum. MS. coricis P. 8 De Poligonos P. Poligonos masculus herba est uirgas cartinetron P. extradam? P. 9 myrtrolon P. 10 teneras MS. tenues SJ. multum MS. et spansas expans. SJ. super terram s. agrestis, SJ. agrost. MS. unde et policarpos dicta est. 12 molliora SJ. et semen in f. iuxta fa. SJ. abet P. dicta est datus in dictus korrig. P. 13 flos est illi albus a. fenicinus -ceus SJ. uirtutem habet stipticam 14 emopt. 15 reumatismo P. collericis stranguriosis 16 bibitus 17 unam horam, hora una P. acceptus maxime prodest, P. 18 supposita f. mulieris extinguit extringat P. compescit. Cum uino coctus 19 mittant P. 20 adhibitae P. estuationes stigationis P. stomaci tollunt. 21 subueniunt etc. ignem i. agrum P. extinguit P. 22 duritiem, duricias P. spergunt, spargit P. 23 maxime prosunt, max. prodest P.

E' De poligono femina. Poligonon femina frutex est .i. uirga habens, molle et cannosa, spisse sicut panpingas et nodosa, in quibus nodis sunt folia pity similia. radix est illi inutilis. nascitur locis humidis. uirtus est illi stiptica; omnia suprascripta facere potest, sed minus uirtute habet.

ς' *De poligonaton. ‖ [112b] Poligonaton nascitur locis montuosis; frutex est alta; folia habet similia lauro, sed latiora, gustu simile habens male quidoniae aut male granate, stiptica paululum. singulis foliis flores albi plurimi nascunt<ur>. radix est illi alba et mollis, nodosa, aspera et longa, odorem graue habens grossitudinem digiti. uulneribus adibita cataplasma medetur, liuores uultibus detergit.

Z' De clematis[1]). Clematis aut daflionides aut poligonides aut mysinoides uocant. nascitur super terra, sarmenta longa habens, sicut iunci habet grossitudinem, folia longa lauro similia factura et colore habens, sed brebior. folia eius et asta bibita cum uino solutionem uentris stringit, dysintericis subuenit. pessario adibita cum lac et oleo roseo et cyprino disintericas dolores mitigat. masticata dolorem dentium tollit. morsibus uenenatis ‖ [112c] occurrit. dicitur et morsu aspidis cum aceto bibita mitigare. nascitur locis cultis.

H' De polemonion. Polemonion aut fileterion, cappadoces uero celidoniam uocant, astas habet tenues et quadras, folia paulo maiora a ruta et oblonga, similia polligonia aut calamites; et

---

1) Glosse: de clematos.

1 Poligonos uero femina, Poligoñ P. unam uirgam furga in uirga korr. P. 2 mollem et carnosam cannus asp. P. (a. R. al.carnosa verdruckt aus cannosa, MS.) spissam sicut ramosa pinguis <σαλπίγγας> ranpinguis P. unglücklicher Besserungsversuch eines verstümmelten Wortes, nicht bei SJ. u. MS. 3 folia sunt pici, pini SJ. piti P. 4 umidis P. est ei 5 quamuis minorem uirtutem habeant. habens P. 6 Poligonaton nur in P. 7 set lat. 8 paulolum 10 et aspera 11 digiti habens. 12 liuore 13 Clematis, Cl. alia Dya. a. dafnoides a. policantis SJ. misinoides P. 14 nascitur super terram locis cultis sarmenta l. h. in grossitudinem iunci et folia in lauri factura, 15 folia habens P. simile P. lauri sim. SJ. factura habens P. 16 colore sed breuior P. sed breuiora et br. SJ. f. et asta b. 17 stringunt et dissintericis subueniunt, disint. P. adhibita P. 18 lacte ciprino, cripr. P. dissintericos mitigant 19 tollunt. 20 occurrunt. morsus asp. mitigant ut dicitur. 22 Polemonion cappadocii celidoniam uocant, celod. P. <cf. Spr. IV 8. Nr. 25.> 23 et folia tenuia, parum minora SJ. 24 et oblonga similia poligonie aut calamite (a. R. al. calamento).

super ipsos folliculos sunt, in quibus semen est nigrum. radice longa cubitum unum, sed subaluida, simile strutio. nascitur in montuosis et asperis locis. radix eius cum uino bibita morsibus uenenosis occurrit, disintericis et disuriis et sciadicis cum aqua bibita prodest, spleneticis cum aceto .ζ.i. bibita medetur. inligata radix eius ictu scorpionum ualescit. dentium dolore masticata conpescit.

Θ' De sinfitu[1]). ‖ [112d] Sinfitu locis nascitur asperis. uirgas habet similes origani et tenues et capita sicut timu, sed tote lignose sunt et odorate et dulces ad gustum, fleuma prouocat. radix est illi longa et obrufa, grossitudinem digiti habens. elixu in mulsa pulmonem purgat. reicientibus sanguinem et neufreticis cum aqua medetur. cum u*ino*[2]) cocta et bibita fluxum mulierum stringet, disintericis opitulatur. cum obsimellin data conquassationibus et dolores lateris curat. masticata amputat sitim, aspredinem faucium mitigat. uulneri recenti paracollesin facit, interoceras bibita et cataplasma adibita optime curat. carnes celerius facit coci.

I' De alio sinfitu[3]). Sinfitu aliu, aut pittenum uocant, asta est illi aspera, longa duobus cubitis, angulosa ‖ [113a] et ab intus inane, in quibus sunt folia aspera et angusta et oblonga sicut

---

1) Glosse: ... sinfy .. u.

2) in auf Rasur. M. 11 grossit. und 12 in von späterer Hand zwischen den Zeilen wiederholt.

3) Glosse: de a. sinfytu.

1 ipsa s. astas SJ. foliculi, foli Rasur culos P. nigru P. radix est illi l. cubiti unius s. subalba, subalbida P. et similis 2 strucionas citur P. in fehlt 3 locis et asperis 4 uenenatis dissur. et dissin. sciat., P. max. prest. effect. auch P. uero cum, 5 splenedicis uero P. sing. presid. est. singula sing. pr. est, P. radix collo illigata, inrigata P. 6 ictus s. hictuscur piono P. uincit. masticata d. dolorem c., dolorem P. masdigada P. 8 Simphitum nasc. l. a. 9 abet similis P. origano thimus, -um MS. timmu P. uirge lignose s. totus lignosunt P. 10 in gustu flegma, gustu P. prouocant. 11 obruffa grosi- P. abens P. elixum 12 nefr. 13 cuma qua. P. radix cum uino mulieris 14 astringit stringit P. oximelle, oximellin P. conquassationes, conquasacionis P. 15 doloris saluberrime, -mi P. curat siti P. 16 paracoles. P. entricoellicos anterocell. MS. <ἐντεροκήλας> 17 cataplasmati -bus MS. adhibita P. et carnes obtime P. 18 coqui facit. carnis celeribus igni facit P. 19 De sinfitu alio P. S. alio P. Aliud simphitum quod pitheum pictenum MS. pitinum P. uocatur astam habet asperam 21 inane' P. -is MS. in qua sicut buglosse, -a. MS.

bubussa. habet enim ipsa asta angulos, in quibus folia nascuntur, in qua folia sunt flores melini. semen habet super ipsa asta sicut flommos, et asta et frutex aspredinem habet, pulueris simile, quae cum carni applicita fuerit, pluriginem facit. radix ei colori nigro, quae fracta alba paret et muccillaginosa, cuius et necessitas est ci<r>ca usum. trita et bibita emptoicis medetur, conquassationes reficit, tumores ani sparget cum folia irigerontos. cataplasma adibita omnia suprascripta facere potest. uulneribus paracollesin facit. carnes incisas frustis et in caccabo missa in se glutinare facit.

*$A\Gamma$ De <o>lostion[1]). Olostion erba est minuta, tres aut .iiii. digitos *al*ta, folia et asta coronopodi similia habens aut agrostis. uirtus est[113b] illi stiptica. radix est illi ualde tenuis sicut filu, albu, odore uinosa, longa digitis .iiii. nascitur locis cultis. potest et haec sicut suprascripta carnes coagulare. cum uino bibita reumatibus adest.

$B\Gamma$ De stibe. Stiuis folia et semen uirtute habet stiptica; unde elixatura eius accepta et supposita disintericos opitulatur. aurium dolore mitigat et si p[l]us miserit; folia eius cataplasma adibita suffusiones oculis detergit, fluxum sanguinis uel uulnerum siccat inposita.

$\Gamma\Gamma$ De climenon. Climenon asta habet quadra, simile fabae uiri-

---

1) Glosse: de olostion. Asteriskus?

1 habet etiam hasta P. angulus P. nascuntur. flores sunt illi mellini. 2 inquibus f. s. P. super astas hasta P. 3 flomos, flommus P. haspredinem habent P. astas et flores habet papaueri, pulueri MS. pulueres P. similes 4 quod si carni, carne P. applicatum, adplicita P. fuerit prur. est ei colore, auch P. 5 nigra quae (quod) que P. cum fracta fuerit apparet et etiam mucilag. cuius — circa usum fehlt. 6 cicausum auch P. quae trita emopt. et mopt. P. conquassationem P. conquas. 7 tumoris anni P. spergit, spargit P. c. foliis yrigerunte, folio irigeruntos P. cataplasmati 8 omn. supra uulneri 9 paracolesin P. -sim carnis incisis frustim fehlt SJ. frustis MS. in cacabo missas, auch P. 11 De oleostion Oleostion P. SJ. Olostion Dya., herba, auch P. tribus 12 digitis coronepodi, -opodi P. agrestis, acrostin P. lilii albi, filus albo P. 14 odorem P. uinoso altis, ocultis P. reomatibus P. 17 Stibeos herba est. cuius semen et folia. Das Folgende ist aus Oribas VI 507 La. Erst die 2 letzten Sätze sind unserer Übersetzung entnommen. 19 Item folia eius cataplasmati ad. suffocationes 20 uel fehlt inp. siccant. 17 Stybeas SJ. De Stibae. Stibis P. 18 dissintericis P. 19 dolorem P. adhita P. 20 suffocationis P. sicat P. 22 Climenon, -um MS. astam h. quadram similem f. uiridi et folia sim. fabae P.

dis. folia habet similia arnoglosse, folliculos super ipsa uirga duos sibi coherentes, similes iridi et polipodio. melior est montuosus. sucus eius cum radice datus emptoicis prodest, quiliacis similiter, || [113c] fluxum mulierum stringit. uirtus est illi stiptica et frigida. naribus profluentem sanguinem sistit. folliculi ipsi uulneribus inpositi paracollesin facit.

IΔ' De periclimenon. Periclemono aut splenion uocant, frutex est simplex, in circuitu folia habet alba et similia hederae; et circa ipsa folia uirge sunt tenues, in quibus semen est hederae simile, quod semen foliis adheret, durum, quod cum uim leuatur. radix est illi grossa. nascitur locis cultis et in ortis et coheret rebus sibi proximis. semen eius collectu et in umbra siccatu cum uino bibitu diebus .xl. splenem siccat, reficit corpora post laborem, hortopnoicis et subgluttientibus medicatur. urina sanguinea sexta die prouocat, diu parturientibus subuenit. similis uirtus est et foliis ipsius: triginta septem diebus bibita genitalia semina homini nutrit. oleo mixta et peruncta frigora periodica excludit. ||

[113d] *IE'* De tribolu. Triboli genera sunt duo, siccus et humidus. siccus folia habet similia andragne, sed tenera et dura; astas habet longas et teneras porrectas et duras, in quibus spinae nascuntur. nascitur locis fluminalibus et desertis. humidus, qui

---

1 -glose P. folicul., P. hab. duos MS. super uirgas -am SJ. habens 2 ibi coer. P. similis P. yridi, uiridi P. polipodion P. montuosis P. SJ. m. e. 3 succus radice sua, c. rad. eius P. emopt. et mopt. P. ciliacis sing. pres. est. quil. sim. fehlt P. 5 frida P. foliculi ipsi 6 paracollesim faciunt. paracollos. P. 7 De pericliminon, Periclimeno P. Matrissiluia MS. Periclimenon siue splenion [siue ut Latini splenaria uel lienaris]. 8 alba similia edere, ederae P. 9 ipsa uirge folia sunt semen edere s. 10 foliis ederae et duro P. quod cum ui leuatur, — et ut MS. cum ui l. SJ. 11 ortis [et in terrosis — inter rosas SJ. MS. atque interclusis locis] et coheret, coerat P. 12 sibi siui P. uicinis fructibus fructicib. SJ. uel circumuoluitur collectum siccatum et 13 bibitum splenem sicut urin. MS. refecit P. Die 2 folgenden Sätze sind vertauscht. Auch bei MS. 14 orthonoicis et subglutient. ort. et subguƧen. P. urinam s. 15 VI diebus bibitum p. 16 est illi et folia P. et fehlt, genitalia fehlt 17 hominum, -is puat MS. nutriunt holeo mixta per. P. 18 excludunt. 19 De tribulo. Tribulo P. Tribuli g. s. d. siccus et humidus. dui P. siccus uero, auch P. 20 f. similia h. [in] a. sed tenuiora. teneriora SJ. (a. R. al. tenera et dura) non t. sed MS. 21 aste sunt hastas P. illi longe et tenere et <lies terre> porrecte in quibus nasc. sp. tene et P. 22 nascitur fehlt. fluuialibus SJ. MS. uero qui d., auch P.

dicitur, in fluminibus nascitur. cuius coma super aqua extenditur. cui folia supernatant, spinas uero celat in aqua. folia latiora habet et oblonga. hasta eius in initio grossa est, id est in summum, ceterum ad radicem tenuis et habens spinas; sicut spica semen amborum habet. uirtus est illis frigida et stiptica. omnes tumores inpositi sparget. melle addito aptas oris et putredines tollit, faucibus et gingibis inpositio opitulatur. sucus eius colliriis nobilis miscetur. semen eius cauculos frangit et excludet. terreni uero semen .ζ.i. bibitu et inpositu morsibus uenenatis occurrit. dato ueneno ‖

Cod. Parisin. latin. 9332 [fol. **290** c] contrarius est uim eius uincendo. elixatura eius sparsa pulicis negat. in flumine tracie uero in strimona palude de erba eius equi inerbantur. semen eius, quia dulce est, eustomacum est. pro tridico de ipso pane faciunt usui aptum.

XVI. De olimonio. Olimonio aut neroides folia habet‖[**290** d] similia bete, sed tenera et oblonga et multa, asta habens longa et tenera et erecta, sicut liliu. semen habet ofrufu et stipticu in gustu. Semen eius bibitus cum uino oxifabe uno disintericis et quiliacis opitulatur, fluxum mulierum stringit. nascitur locis cultis et umidis.

XVII. De lagopu. Lagopu bibita cum uino uentrem abstinet. febrientibus cum aqua datur, non febrientibus cum uino. trito

---

1 aquam 2 cui fehlt laciora P. 3 habens, P. [asta eius in qua habet quosdam globos duris spinis stantes angulatos in quibus semen est inclusum Zusatz aus:? asta in initio -i- in summo g. est ceterum, asta heris P. inicio P. et habens, h. in se tenues sp. sicut spica SJ. in se tenuis P. sicut spina P. 5 semen est ambobus. habent P. illi frigida et stiptica es folgt ein Zusatz aus Orib. VI. 513. omnis tumoris P. 6 spargunt inposit Rasur espit mit übergeschr. arg. P. naptas <ἄφθας> et omnes o. p. abta solis P. putridinis P. 7 tollunt inpositi opitulantur inposicio P. 8 nobilibus adm. coll. colleris admiscitur P. s. ipsius eorum cauculus stringit P. excludit P. semen <II. semen eius P. 9 bibitum et inpositum 10 uenino P. 11 contrarium uis, uim MS. elix. est. *e.* el. eius herbe cum semine sparsa, el. eius sparsa pulices necat MS. 12 pulices necat, tracide P. tr. et in strimonia, tr. in stirmonia pall. MS. 13 plaude, palude herba *e.* padulem P. inherbantur semen quia, simen eius *e.* 14 (eustomach.) tritico panis fit usui aptus. 16 *Iς'* De olimonion M. im Index. XIV P. Limonion herba est tyrsum habens lilio similem et folia bete similia semen plurimum rubrum redarguentis siue stiptice uirtutis. (Gekürzte Bearbeitung) 18 obrufu 22 *IZ'* De lagopu M. im Index. Lagopos [dicta est a similitudine leporum pedis] nascitur [inpratis et] locis cultis et ubi oliue habundauerunt. cum u. potui data uentrem a. cum aqua et non, c. aqua datur n. f. *e.* 23 trita et inposita.

et inposito tumorem inguinum spargit. nascitur locis cultis et ubi oliua habundauerit.

XVIII. De medion. Medion nascitur locis asperis et umbrosis. folia habet seridi similia, hasta habens longa tribus cubitis, flores habens purpureos maiores et obrotundas, semen minutu, simile cnico, radicis longas duabus palmas, grossitudine uirge habentes, gustu stipticu. sicca et trita addito melle et diebus multis accepta fluxum mulierum suspendit. semen uero eius cum uino bibitum menstruis imperat.

XIX. De epimedio. Epimedio hasta habet non maiore, hedere simile folia habens, decem aut duodecem, nec flore nec semen habet. radix est illi tenera et nigra et odore graue habens, gustu fatuo. nascitur locis humidis. folia eius trita cum oleo et inposita mammas crescere non admittit. folia et radix eius cum uino bibita post purgationem in .ζ.v. generare non sinit, si quinque aut sex diebus fuerit bibita.

XX. De xifion. Xifion aut fasganon aut macerida dicunt pro scemate foliorum, quia similia sunt iridi, sed minora et angusta et acuta sicut macera, haspera asta habens [**291** a] et cubitalem cum floribus purpureis. radices illi sunt paruule et rotunde, una super una positis sicut bulbi minoris, altera deiossu, qui est tenuis, et superior grossior. nascitur locis cultis. radix eius cataplasma adhibita cum uino et libanotida infixa corpori eitiet. cum pulenta adhibita in cataplasma et mulsa pustulas et tumoris corporis tollit, unde id medicaminibus miscetur. subposita menstruis im-

---

3 *IH'* De medion M. Monogr. P. Medion [siue ut alii basilion en(eu-)caticon] 4 habens et astam longam cup. et flores purp. obrotundos et sem. minutum 6 gnico, ecnicu P. et radices palmis. gross. — stipt. fehlt, dafür est autem uirtutis redarguentis denique sicca trita et cum melle more electuarii data m. d. fl. mulieris 10 *IΘ'* De Epimedion M. im Index. Epimedium, Fpi. *e.* siue ut latini uineta, uiecta SJ. hunctam *e.* non maiorem edere ut mai. *e.* 11 similem et f. d. duodecim carens flore et s., fol. VautVI SJ. 12 cum odore graui et g. 13 folia trita inp. mammascere non P. 14 admittunt folia eius rad. cum 15 purg. mulierum, in .ζ.V. fehlt P. korr. *e.* sinunt 16 dieb. fehlt *e.* bib. fuerint 17 *K'* De x. M. Xifion siue ut alii fagasmon siue ut latini gladiolus segetalis folia habet yridis simillia sed... Xixion *e.* fagusmon *e.* 18 uiiridis *e.* iridi SJ. et angustiora SJ. mathera, macheria SJ. 19 et asperam astam, ast. asp. SJ. *e.* et cubitalem — rotunde fehlt P. 20 sunt illi due SJ. *e.* 21 super alteram posita altera est desuptus ten. et supergrossior; inferior uero subtus tenuis est et superior gr. frigidior acrioris uirtutis SJ. *e.* 22 superior uero radix maior est et acr. uirt. denique cum mulsa cataplasmis adh. pustulas et tumores tollit medic. mixta et subp. m. i. cum uino bib. addita *e.*

perat. superior radix eius cum uino bibita uentrem[1]) stimulat, iossanu uero accepta infantes enterocellicus medetur.

*XXI. De sparganion. Sparganion folia habet xifio similia, sed angustoria et reclinata, super hasta habens capitellum, in quo semen inuenitur. radix eius et semen datur cum uino contra morsus uenenatus.

XXII. De xeris. Xeris aut cestris aut xirida aut hirina agreste dicunt, set Romani gladiolum dicunt, folia iridi similia habet, sed latiora et acutiora, hasta in medio foliorum cubiti unius longa et grossa, in quibus uirgis capitella sunt trigona, et sub ipsa flores sunt purpurei et in medio finicini colorem habens. semen ipsum in foliculis est, simile cucumeris. semen ipsum rotundum est et nigru, gustu uiscidu. radix est illi nodosa et longa et rufa; uulneribus capitis optime prodest, fracturis medetur, ossa confracta excludit, omni corpori infixa euocat inposita addito ei florem esusti partes tres et radices centaurie partes *cin*que et melle sufficienter. aceto addito et cataplasma facta tumoris et duritias spargit. bibitur, ut conquasationes reformet, lateris, dolorem tollit, stranguriis et sciadicis optime opitulatur. radix eius fluxum uentris stringit ‖ [291 b] cum dulcore et aqua maritima accepta.

1) Lies: uenerem.

1 Nach stimulat Zusätze. 2 radix uero inferior accepto infantibus enterocelitis, infante santero. P. in utero ciliacis *e*. 3 *KA'* De sparganion M. Sparganion nur in P., fehlt sonst überall. 7 *KB'* De xeris M. Dexeris, SJ. MS. in *e*. korrig. (De Dexeris) Derselbe Text steht auch unter gladiolum, doch mit Varianten, die ich mit * bezeichne Dexeris aut cestris a romanis gladiolus dicitur hec fol. habet yridi sim. 8 uir. P. Glad. quem alii deteris aut c. dicunt f. yridi s. h. laciora et acuciora P. 9 et astam,* (hastam) longam grossam, 10 gross. et in *e*. in qua uirge, in cuius uirga* s. cap. habentes trig., cap. sunt trig.* trigona — semen fehlt *e*. SJ. sub. quibus, ipsis MS. 11 purp. in fenicheum c. habentes, sub ipsis f. habens p. et in m. fenicinum (al' feniceum) colorem h.* semen est in foli. sem. est eius in foli. sim.* eius in f. est *e*. MS. 12 cucum. semini rot. rotundum et nigrum et gustu* 13 uiscidum nodosa longa et ruffa n. et l.* que uulnera c. o. curat, curant* 15 omnia inf. c. inuocat P. 17 tumores et duritias spergit si partes tres floris eris addantur ei et radicum centauree pariter .V. et mel sufficiens. aceto addito ut catapl. factum bib. tumores — spargit erst weiter unten* duricies *e*. si uero tres foliorum partes ei addantur et radices centaurie partes quinque et m. sufficiens et acetum et ut cataplasmis (-ma MS., -mata facta *e*.) inponantur tum. et durities spargunt* 18 sparget MS. bibita (-um MS.) conquassationes reformant* conquassationibus subueniat 19 tollunt* opitulantur* 20 cum dulc. in aliis cum dolore *e*. marina sumpta maritima*, *e*. MS. accepta* MS.

semen eius diureticus est; tres oboli accepti aut .ζ.i. cum uino bibita omnia suprascripta facere potest; cum aceto bibita splenem siccat.

XXIII. De ancusa. Ancusa nocla dixerunt. folia habet lactuce similia, sed acuta et aspera et maiora et 'multa in giro super terra sparsa, spinosa. radix est ei digiti habens grossitudinem, colore sanguineo inficiens digitos. estate nascitur et locis cultis. uirtus est radici eius stiptica, conbustionibus medetur cera et oleo addito, uulnera renum curat. igne agrum cum pulenta extinguit, maculas corporis et lepras cum aceto inposita emundat. supposita menstruis imperat, abortum facit. elixatura eius stericis mulierum recte adhibetur, neufreticis et spleneticis opitulatur; febrientibus cum mulsa datur, non febrientibus cum uino. folia eius uentrem stringunt cum uino bibita. quam pimentari ad miri confectionem utuntur oleum aluminantes.

XXIV. De alia ancusa. Alia ancusa, quam multi alcibiadion dicunt aut onocilo; huius distantia facillime intellegi potest, quia folia minora habet et aspera, superiores uirgas simile suprascripte, set tenues, super quas florem purpureum proferet aut fenicinum. radices rufas habet et oblongas. nascitur locis arenosis. uirtus est radici et foliis eius: morsibus uenenatis occurrit; sed si manducatur, et bibita et collo inligata uim ueneni non a<d>mittit. cuius folia si masticata [291c] conspueris, serpentem occidis. Est alterum genus ancuse similis suprascripte, sed minus semen

---

1 -cum e. ex quo .II. obuli (oboli), ex quo tres oboli * quod ualet obulo uno accepto MS. uino omnia 2 bibitum splen Ms. 3 siccant *e*. 4 *KI'* De a. M. Anchuse duo sunt genera quarum una f., SJ. 5 aguta P. et aspera et nigra et spinosa 6 rad. eius dig. habet *e*. 7 et coloris sanguinei in estate infitiens, dig. inf. später korrigiert in interficiens *e*. nasc. locis c. folia habens in g. s. terram spansa. radix est uirtutis redarguentis uirt. est *e*. 8 conbustionem *e*. med. [lege eam mense februario] cera uel 9 addita *e*. optime curat (ignem acrum) polenta 10 et mun., emendat *e*. 11 subp. sterilibus mulieribus *e*. 12 nefret. 13 folia uentr. 14 stringit in -unt korrig. P. quam pim. — aluminantes nur in P. zu aluminantes vgl. I. *ΞH'* 16 *KΔ'* De al. anc. M. Al. anc. Monogr. P. Alia anchusa albucidion (a. R. al. alcibiadion) dicunt [supradicta paruior est] quia 18 asperiora uirgas similes supradicte ut supra sim. superiori et *e*. 19 sed feniceum profert 20 ruffas haren. *e*. in locis SJ. 21 radicis et foliis *e*. foliis ist im P. aus florem korrig. eius una o. si manducata fuerit, sed et manducata et b. *e*. 22 et in c. ligata amittit P, *e*. Drucke. 23 si masticata fuerint serp. cum spueris occides *e*. 24 anchuse simile superius *e*.

habens, colore habens feniciu. isto similiter masticato et consputu celerius serpentibus infert mortem. radix ipsius cum cardamu et isopo bibita oxifabu plenia lumbrices latos stinguet.

*XXV. De licobsis. Licobsis, quem multi et ipsum ancusam dixerunt, folia laptuce habet similia, set oblonga et aspera et grossa et declibes; supra radice hasta habens longa et aspera et recte, ramulos multos habens .i. cubiti altitudinem, super habens flore minuta in cubiti et purpureo et obruffo et stiptico. nascitur in campis. radix eius in cataplasmis adibita conpulenta igne agru extinguit. trita et cum oleo superhuncta sudorem prouocat.

*XXVI. De acion idest sibissono. Acion aut dorida, multi et istam [a] a<I>cibiadion dixerunt; folia oblonga et aspera et tenera et pinguia similia ancusae, sed minuta, spinas habens inter se, set folia multa et minora super asta, habens flores purpureos circa folia, in quibus semen est ueluti caput serpentes. radix tenuis sicut digitus, nigri colores. cum uino bibita morsibus uenenatis occurrit et omni corpora contra uenena tutissimas seruat. similiter facit et semen ipsius. dolorem sciadicum proibet et lac mulierum cum uino bibitu abundare facit aut cum suco tisane bibitam.

XXVII. De ocimoides. Ocimoides multi et stecion dixerunt aut fileterion. [291d] folia habet similia ocimo, hastas duorum palmorum et asperas, foliculus habens similis iosquiami, et semen nigru, mellantio similem. uirtus est illi: cum uino bibita morsus uenenatus conpescit, sciadicis cum murra et piper maxime prodest. radix est ei tenuis et inutilis.

---

1 hab. quod habet col. SJ. habet et colorem feniceum et istud similiter istos militer P. masticatum et consputum et masticato wiederholt, aber getilgt P. 2 infret P. cardamo et ysopo 3 in (modo) oxifabi unius <ὀξυβάφου πλήθος> modo oxifabre *e*. lumbricos l. occidit 4 *KE'* De licobpsis M. Text nur in P. 7 rete P. 12 *Kς'* De acion M. Text nur in P. 22 *KZ'* De o. M. De ocimoides. Das Kapitel steht mit Ausnahme von multi — fileterion, was nur P. hat, im Druck am Anfange des Artikels: ocinium, bei SJ. unter ozinum. Varianten: ozimo, 23 duarum palmarum SJ.*e*. 24 et asperas fehlt que foliculos similes habent iusquiamo, que aste f. h. sim. squiamo SJ. 25 nigrum simile melantio, -atio SJ. illi talis 26 uenenatos sciaticis murca, mirra *e*. pipere 27 inut. et ten. Unter ochimonides findet sich folg. gekürzte Bearb. O. folia habet ozimo similia et ramos yrcos cum lanis semine plenis ut est mellantium quod potui datum medetur serpentium morsus atque sciaticam passionem. 27 Hier folgt bei Spr. *κθ' περὶ ἑρίνου*, welches Kapitel in der Münchner u. Pariser

XXVIII. De agrostis. Agrotis uirgas habet nodosas et spansas super terram, supra quas uirgas folia acuta et lata et dura sunt sicut sicanna minora. radix est illi nodosa et dulcis et animalia pascitur. radix eius cataplasmis adhibita uulneribus paracollisin facit. elixatura eius bibita torcionibus et disurie medicatur, uulnera uesice optime curat, cauculus frangit.

XXIX. De calamo agrestis. Calamo agrostis maior et in omnibus ab agrostis. quem si animalia comedant, cicius infert mortem, maxime in biis babiloniae que nascetur[1]); in parnaso qui nascitur, multas hastas habens, folia sunt illi edere similia, flores albi et odorato, semen minuto et bono, radices quinque aut sex, albas longas et dulcis, digiti unius habentes grossitudine. aelixa in uino et melle addito et murre dimidia parte medicaminis est oculorum et omnium caliginum. quod medicamina in pos<c>id<e> erea reponi oportet. elixatura radicis eius tantum potest, quantum et radix. semen eius diureticum est, nausiam prouocat, uentrem stringit. in cilicia nascitur, quem ciues ipsi quilima uocant, que si uiridis comesta fuerit, bobes inpinguat.

XXX. De sideritis. Sideritis aut aeraclea qui dicitur, folia habet similia prassio, sed oblonga sicut elelifacos aut inos, sed minora et aspera. hasta habet quadra, longam duobus palmis et longiores

---

Handschrift als: de hercinos viel später kommt: *PΛς'* (CXXXVII). Vgl. F. Reinhold Dietz. Analecta medica (Leipzig 1833) S. 4 ff. 1 *KH'* De agrostis M. im Index Agrostis siue gramen 2 habet folia uirg. fol. sunt MS. dura 3 sicut canne minoris sunt sicut *e*. SJ. dulcis quam boues et alia animalia pascunt. 4 pascuntur SJ. MS. p. quod catapl. quod fehlt *e*. cataplasmatibus MS. paracollesim, peracolisim *e*. 5 torc. et cauculos, calculos *e*. MS. Zusätze aus Gal. ad Patern. Pseudoapul. 77. Orib. VI 426 La. 7 *KΘ'* De calama agrostis. M. im Ind. Calamus 8 acrotis quam si MS. comedunt citius, hiinferet P. 9 et maxime ille qui in uiis babilonie nascitur illa que MS. 10 et in p. astas habet mult. s. et flos albus et odoratus, 11 semen habet, habens MS. 12 dulces grossitudinem u. d. h. 13 elixus, elixa MS., adito P. parte et piperis et libanotidi tercia parte 14 medicamen facit o., hoc med. oc. cal. MS. et caligines tollit -men 15 buscide (x), pixide *e*. bussida enea MS. debet MS. radice P. elix. eius radicis *e*. 16 duriticum P. 17 nasc. in cilitia, cicilia *e*. sicilia MS. quam 18 quilinia *e*. MS. boues, a bovibus apostemantur. MS. 20 *Λ'* De sideritis M. Sidericis, *e*. (-tis) eradia, *e*. eraclea SJ. MS. qui dicitur nur P. 21 elilifagus, lilisfagus SJ. yrios, ynos *e*. ynnos SJ. inos MS. <ἢ δρυός> 22 astam quadram (duabus) palm. uirgas long.

1) Hier beginnt Spr. *Λβ. περὶ τῆς ἐν Παρνασσῷ ἀγρώστεως.*

et suaues in gustu et stipticas, in quibus uirgis sunt capita obrotunda sicut uerticilli, sicut prassiu, et in ipsis capitibus semen nigru inuenitur. nascitur sub petra. folia eius [292a] trita et inposita uulneribus recentibus paracollesin facit mire.

XXXI. De alia sideritis. Alia sideritis hasta habet duobus cubitis longas et teneras, folia habet in ipsis astas similia persteridi, set diuisa, in circuitu plurimum nascens, sed insusu tenues et oblongas, et in cacumine haste capitello rotundo et aspero, in quo semen est simile bete, obrotundo et duro. et huic uirtus est traumatica similis suprascripte.

XXXII. De tercia sideritis. Est et tercium generum sideritis, quem crateuas eracleam dixit. nascitur in parietibus sicut uitis, folia habens minora, tenera et multa ex una radice nascens, similia coriandro. cuius haste longe sunt duobus palmis et molles et albidiores. flores habet fenicinos, gustu mucellaginosu. trita et inposita recentibus uulneribus paracolesin prestat.

*XXXIII. De acilio. Acilios,| quem multi dicunt sideriten, asta habet duobus palmis longas, set obtortas, ut coluber est. in quibus folia sunt tenera, diuisa in circuitu, similis coriandro, amara et muscellaginosa et odore uiscido et capitello super habens obrotundo, flore habens aureo colore. nascitur locis umbrosis et cultis comaque trita et inposita uulneribus paracollisin prestat et sine tumore loca suprascripta seruat, fluxum sanguinis abstinet maxime mulierum subposita matrici. elixatura eius fomento adhibita fluxum matricis stringit, disintericis utiliter datur.

---

1 cap. sunt 2 uerticelli et, uertiscelli *e.* uoticelli SJ.; a. R. al. uerticuli prassii 3 nigrum 4 recentibus nur P. paracolesim faciunt p. prestat MS. Die drei Arten sind im Druck in einem Kapitel vereint. 5 *ΛΑ'* De alia sideritis M. Alia sidericis, *e.* (t) astas habens MS. 6 et teneras fehlt *e.* et folia in astis, astulis SJ. peristeridi <*περιστερίδος*> 7 et diuisa, sed diu. MS. nascentia sed uisu, sed in uisu *e.* et in SJ. tenuia 8 oblonga, longa SJ. in cac. uero aste capitellum habet rotundum, retundo P. et asperum 9 quo fehlt P. blete, uite P. bete MS. obrotundum et durum uhic P. 10 termantica et 11 *ΛΒ'* De tertia sideritis Est tert. *e.* est et tert. genus, est et secundum MS. sidericis (t) sideritidis SJ.MS. 12 quam cratebras oradium, quod catebras araclium SJ. eradium *e.* eracleam MS. 13 minuta et aspera tenera *e.* nascentia 14 aste, haste MS. malmis P. 15 feniceos, fenicinos SJ. in gustu mucilo-ginosa, muscil. MS. 16 uuln. rec. MS. facit, prestat *e.* MS. 17 *ΛΓ* De aciliu M. Text nur in P.

XXXIV. De bato. Batus omnibus nota est. uirtus est illi stiptica et serantica. elixatura eius capillos inficet, uentrem abstinet, fluxum mulierum stringit morsibus uenenatis occurrit, tutas gingiuas a putridine seruat, tumores oris conpescit, maxime si cum aceto folia ipsa masticata fuerint, erpetas mundat, aco*ras capitis purgat*, tumores oculorum et condilomatas soluet, emorroidas subuenit su*b*posita, stomaticis inposita medicatur, cardiacis opitulatur. sucus herba<e> eius et astarum [292b] sole siccatus omnia facere nouit. sucus seminis eius maturi omnibus causis oris utiliter adhibetur; uentrem abstinet comestus, si non maturus. florem eius cum uinum bibitum ciliacis et disinteriis prodest.

*XXXV. De basilea. Basilea dicta est pro quod in ida silua plurimum nascatur. set *min*or est a suprascripta spinas minutas habens. aliquotiens et sine spinis inuenitur. uirtus est illi in omnibus suprascripta, sed flores eius inpositi tumores oculorum conpescit et igne agrum stinguit, stomaticis cum aqua utiliter adhibetur.

*XXXVI. De aelsine. <Aelsine> aut melsime aut citampero aut uaton dixerunt, folia habet hedere similia, sed minora, et hastas longas, que si proxima fuerit arbori, inuoluat. nascitur circa hortis et in uitibus, in agris aratoris. uirtus est foliis et suco eius bibitus uentrem mollit.

XXXVII. De aelatino. Elatino folia habet <similia> elixine minora et rotunda et aspera, hastas tenues habens duabus palmis longas, cinque aut sex hastas ex una radice habens, foliis plena, gustu stiptica. nascitur locis cultis et in agris. uirtus est folii eius: in cataplasma adhibita cum pulenta reuma oculorum et tumore prohibet. elixatura eius bibita disintericis mirifice medicatur.

---

1 *ΛΔ'* De bato M. Batus, Bacus *e.* est notus, nota *e.* 2 exserantica *e.* inficit abtinet, P. fl. matricis mul. 3 abstringit, stringit *e.* putredine sanat 4 folia eius. 5 herpetas, -ras. c. p. verwischt P. 6 condilomata soluit emoroidis, emoroyde *e.* stomacis P. 7 eius herbe etiam ast. et hast. *e.* 10 sed non m. flos eius uino bibitus Zusätze aus Gal. ad Pat., Orib. VI, 442 u. a. 12 Basilea. Text nur in P.; was im Druck unter altera que appellatur ydea steht, ist aus ganz anderer Quelle. *ΛΕ'* De batos idea M. 13 set me corest a? P. 18 *Λς'* De elsine M. De aelsine aut m. Text nur in P. 23 *ΛΖ'* De elatino M. elatino elatinus a. R. u. MS. SJ. elatano *e.* habet similia e. sed enexine in eliexine corrig.? P. similia fehlt P. 24 astas habens fehlt duobus MS. SJ. 25 p. v. uel, quinque aut *e.* SJ. MS. habens nirgas f. plenas, habens folia plana MS. 26 stipticas, -ca MS. macris, in agris SJ. MS. magris *e.* folia eius -mis, — matibus MS. pul. tumorem prohibent 28 elix. bib. *e.* med. mirifice *e.*, mir. med., MS. Das

XXXVIII. De opatorio. Epatori frutex est sarmentosa, hasta habens recta et lignosa, tenue et nigrae et asperosa, cubiti unius habens longitudine aut amplius, folia habens in giro diuisa sicut pentafillu aut canabu, cuius folia in capite ut serra incisa est. semen est in media hasta haspero et iossu declibu. folia eius sicca absungiae porcine uetere addita trita et inposita dura uulnera ad cicatrice ducit. semen uero eius et folia cum uino bibita disintericis et morsibus uenenatis occurrit medicando. multi istam artemonion dixerunt esse, sed alia est.

XXXIX. De pentafilo. [292c] Pentafillu aut pentepedes aut pentaston aut pentedactilo aut seudoseleno, hastas habet semine plenas et tenuas, longas duobus palmis, in quibus semen est. folia habet ediosmi similia et in partibus quinque diuisa ipsa folia, singula folia in singulis hastis, florem uiridem habens. nascitur locis umidis et in uiis. radix est illi rufa et oblonga, plus ab elleboro habens grossitudinem, omnibus tamen utilis. radicis eius elixatura usque ad tercia decocta dolorem dencium — ‖

Cod. Mon. [114a] mitigat ore retento. gargarismo adibita a putredine os reseruat, aspredine arteriarum dislenit. uentrem stringit, disintericis adibetur. artiticis et sciadicis prestat effectum. elixatura eius cum

---

Folgende: uirtus est ei extenuatoria u. s. w. ist aus der Beschreibung des Eupatorium bei Oribas. VI 470 La. 1 De Eupatorio M. im Index. Eupatorium serm. P. astam 2 rectam et lignosam tenuem et tenuem SJ. et nigram et asperosam asperiosam *e*. asperam MS. in cub. 3 habens fehlt. longitudinem, longitudine SJ. MS. por(r)ectam sunt ei in gyro MS. nigro SJ. 4 pentafilon canabo, canabus SJ. canapis MS. cuius folia fehlt SJ. in cap. incisa sunt ut serra, sunt inc. SJ. est fehlt. 5 a media MS. asperum, asperrimum SJ. et subductum decliuum est de aelibu P. et subtus decl. est ei SJ. MS. et subtus decliuum est ei fol. *e*. 6 cum absungia porcina, et auxungia p. *e*. ueteri 7 cicatricem perducunt, deducunt *e*. duc. MS. 8 dissint., dysint. MS. occurrunt MS. multistamartem. P. 9 agrimonia MS. (frei) sed est alia species, sed alia est *e*. 10 De pentafillu M. im Index. Pentafilon, MS. unter quinquefolium; a. pentapedes, pentapetes SJ. *e*. pentaptes a. pentascon MS. pentadactilum, -lon SJ. 11 pseudoselinum, pestiriton aut presendosilinum *e*. astas 12 tenues, plen. ten. et l. SJ. duabus *e*. 13 ediosmo *e*. MS. -sino, ocliosmo SJ. et in q. p. diu. ipsa folia fehlt. 14 singola P. astis fole uirida P. habent, habet SJ. 15 in locis MS. humidis et in imis *e*. est ei ruffa *e*. 16 ab fehlt. cross. SJ. gr. utiliter radicis 17 eius fehlt *e*. ut ad *e*. tertiam dentium 18 retenta et quasi, retaentum gar. garissimum hadhib. P. putredinem oris tollit, ore seruat P. 19 aspredinem alter. P. necessarie adhib. auch P. 20 arteticis, artericis MS. atyriacis P. et scandicas P. sciat. eius fehlt

aceto in cataplasma adibita erpetas curat. scrofas spargit, duritias et tumores medendo soluet. igne acrum extinguet, apostemata et paranicia inposita curat, condilomata soluet scauiem tollit. sucus radicis eius mollis acceptus causas epatis et pulmonis conponit, potionibus uenenatis occurrit. folia eius cum ydromelli aut uino bibita aut piper addito quartanariis salutare remedium est, si quattuor folias tamen biberint, tertionarii tres, anfimerini .i. epilenticis .xxx.iii. diebus accepta prestat effectum omnibus suprascriptis, si disciplina suprascripta fuerit bibita. sucus foliorum eius ictericis prestolatur cyatis tribus acceptis. uulneribus et fistulis prestat sanitatem. interocelicis remedium est; bibita et cata‖[114b]plasma profluentem abstinet sanguem. templis honori additur, domibus posita expiamentum est.

*M' De fenica. Fenix aut rum aut anquinopa dicunt. folia ordei similia habet, sed minora et angusta, spicum simile ieraro, hastas habens sex digitis longas, spicas ferens .vii. aut octo. nascitur locis cultis et in teculatis nouis. uirtus est illi, ut bibita cum uino austero solutionem uentris stringit. sanguinem profluentem matrici et urinam multam abstinet. dicitur omnem sanguinem abstinere dactilo inclusa et collo suspensa.

MA' De idea[1]). Idea folia habet oximirsini similia. cui aste sunt cum floribus radix eius stiptica ualde est, necessaria. ‖ [114c] locis,

1) Glosse: de ydea.

1 et in c. P. cataplasmate, -ibus MS. adhib., P. herpetas, P. 2 durities, duricias P. -it agrum P. ignem sacr. MS. apostema -ta MS. et panaritia, paranacia P. 3 i. ad sanitatem perducit, P. scabiem 4 soluit P. acceptus mollis causas, mollitis P. epaticas MS., aepatis P. 5 pocion. P. hocc. P. 6 ydromelle, idr. P. bibita addito pipere quartanares P. salutare fehlt 7 si tamen quatuor P. folia tamem biberent P. tertianariis uero, P. doch -ari tria emfuneris (effuneris) <ἀμφημερινοῦ Spr. Note 58> unum, P. tertianarii u. tr. cum aqua sola 8 effimerans uero unum MS., dem eff. — suc. fehlt. treginta P. tribus d. prestant bibita succurunt. 10 sucus uero, P. fol. fehlt P. eius hoc est de folia. litaericis P. yctericis maximum presidium est, P. ciatis, quiatis P. acceptus P. 11 fistolis P. intercoclicis 12 et in cataplasmate -ibus MS. abstinet aus abstringit korr. P. sanguinem, P. 13 honore et domibus experimenta expiam. MP. Schluss: Orib. VI 495. 14 SJ. Fenix Dya. a. rium. 15 spicum similem iastro <αἴραις C. N.> spacium geraron P. 16 astas habet SJ. spaeicas f. septe a. hocto P. 17 intecol. P. integulatis SJ. illi ututae P. 18 solucion. P. 19 urina multo P. omne sanguine P. dactulo P. 21 De indea. Indea P. abet P. Ydea so auch Gl. M. folia habet similia mirte que circa anuli longi sunt 22 radix eius remor-

quibus stipticum medicamen est opus. bibita reumatismum uentris et disinteria conpescit et fluxum matricis suspendit et omne fluxum sanguinis abstinet.

MB' De robia[1]). Rodia radix est nascens in macedonia, similis costo, sed paulo leuior et non aequalis. quae digitis confrigiti rosae longius iactat odorem. cum oleo nardino cefalargicis maximum remedium est. capiti fomento adibita et fronti et timpora linita maximum presidium est.

MΓ' De ippuris. Hippuris aut anauasin uocant. nascitur locis humidis et monumentis. hastas habet rufas et asperas et nodosas, quae haste, quicquit uicinum habuerit, inligat. in quibus folia sunt acuta et tenera, iunci similia et spissa, susu ascendentes et aliquotiens de pariete dependent. comis plena est habun-‖ [114d] dantibus et nigris sicut caudae, qui lignosa et dura. uirtus est ei stiptica, unde sucus eius sanguem naribus profluentem abstinet. disintericis uino bibita medicatur, urinam prouocat. folia eius inposita uulneribus recentibus paracollesin facit. radix et erba eius tussientibus et ortopnoicis medicatur, conquassationibus opitulatur. incisione uessice et intestinarum solidare; enterocelicis folia eius cum aqua bibita prestat effectum.

MΔ' De altera ippuris. Est alia ippuris comas minores habens et albas et molles. cum aceto terta et inposita uulneribus recentibus paracollesin facit.

---

1) Das Kapitel ist mit unbedeutenden Varianten von späterer Hand am Rande wiederholt.

dentis atque, siue MS. redarguentis uirtutis est sanguinis fluorem siue, quemlibet flux. MS., mulierum fluxum uel uentris stringit. Gekürzte spätere Bearbeitung. SJ. w. o. doch oximirsino -ne P. stipt. est ualde et omnem P. 4 De rodia P. Rodia herba est nascitur P. 5 lenior MS.P. equalis que, P. fricata dicitis confricita P. 6 rose cephal. 7 est fehlt P. et fronti illinita, inlinita P. et typoribus max. (tymp.) tempora max. P. 9 Hipporis, Hyporis SJ. HYPPORIS P. aut anabasis, a. aut efraidam P. 10 umid. P. et in monumentis, P. <τάφοις τάφροις> astas 11 que aste, P. qui(c)quid, quidquid P. habent illigant (allig.), habuerint inligant P. 12 acutas et neteras P. et iunco spisa P. et SJ. sursum ascendentia 13 hec etiam ali. parietes P. dependet est fehlt. 14 et fehlt. nigri P. cauda, caude equorum SJ. caude que P. que sunt lignose et dure, linosa P. 15 sanguinem, P. 16 diss. cum uino 17 paracolesin faciunt. et r. et herba, P. 18 hortono. P. medicantur 19 opitulantur conquasat. P. dicitur uero, P. incisiones intestinorum interocellicis P. 21 De alia iporis? P. (verwischt) Yporis alia Dy. SJ. est alia P. minoris P. 22 habet SJ. terta auch P. 23 paracollisin P.

ME' De coccu infectibu. Coccu infectibu frutex est sarmentosa, habens in ipsis uirgis rotundas sicut lenticula, colliguntur et conficiuntur. bonum est autem galeticu et armenicu, secundus asianus || [115a] et licius. spanus uero omnium nouissimus est. uirtus est ei stiptica. aceto tritus et inpositus uulneribus paracollesin prestat et neruis incisis maximum presidium est. nascitur in cilicia in drisin loco dictum, minor sicut coclia; quam mulieres colligunt et utuntur appellantes coccum.

**Mς'* De tragio[1]). Tragion nascitur in creta sola, folia et astas et semen simile habens ecino, sed minora omnia. afferet semen et cummin similem suprascripta. folia eius et semen et lacrimus trita et inposita cum aceto infixa corpori excludit et bibita stranguiriis medetur, cauculos uessice frangit, menstruis imperat .ζ.i. accepta. dicitur, quod capria sagitta percussa, cum ea comederit, erentem sibi excludet sagittam. ||

[115b] **MZ'* De alia tragion. Tragion alteru folia habet similia scolopendrio. radix est illi alba et tenuis, similis radici agresti quae comesta cruda et cocta disintericis medetur. illo tempore, quo folia eiciet, si manibus tribletur, tragi odore habet, pro quo nomen accepit.

MH' De tragu[2]). Tragos aut scorpion aut traganon nascitur locis maritimis. frutex est super terra, longitudine palmi unius habet aut amplius, sine folia. hasta habet, in qua hasta in summo habet uelut acinas minutas et rufas, sicut tridicu acutu,

---

1) Glosse: de tragion.
2) Glosse: de tragos. Text am Rande wiederholt.

1 Coccus (cch) unde coccus (cch) inficitur, De c. infectibus idest unde cocu inficitur. Coccu infectibus P. est fr. 2 uirgis baculas, uirg. rotundis P. que collig. 3 est autem bonus coccus galericus(t), gallitieus SJ. et armenicus 4 hyspanus SJ. nouissimus. uirtus, 5 uirt. illi st. P. paracollesim, facit, -isin facit P. 6 est maximum presidium. m. pr. e. P. 7 cilia P. et in drisi, dricin P. loco minor quam coclea 8 mulieris P. et inde appellatur coccus. 9 De tragion P. SJ. Tragion Dya. folia hast. eo 10 similem P. similia habet et acina affert 11 cimino SJ. cumin P. 12 stranguiriae P. 13 cacul. uessicae P. mentr. P. 14 accepta fehlt. capra P. comederet P. 15 erecentem P. excludit P. 16 De alio tragio. Tr. altera P. Tragion altera SJ. scolopendrie et SJ. distin. salutare presidium est. 21 De trago P. Tragas SJ. Tragus aut scorpion aut draganon n., tragantum SJ. 22 terram longitudinem SJ. palmi et digiti, e. d. fehlt SJ. u. MS. unius habens, habens auch P. 23 asta est illi, ei SJ. sine foliis in qua in s. 24 acina -as SJ. MS. minuta triticum, tridico P. acuta -um SJ. multum

et multu, gustu stipticu habens. semen eius cum uino bibitum fluxum uentris et matricis abstinet quo semen plurimi colligunt, terent et faciunt trociscos, quos siccos utuntur. ||

[115c] *MΘ'* De squinu. Squini duo sunt. unum oxiscynos appellant, quia acutu caput habet. alteru bero semen habet nigru, rotundu. sed his grossus et fortis est. Est uero et tertium genus squini paulo grossior suprascriptis, qui olosquinos dicitur. habet et iste semen simile suprascripto. semen uero amborum assu et bibitu cum uino fluxum uentris et matricis stringit, urinam prouocat et dolorem capitis conmouet. sed folia, <que> ad radicem sunt, cataplasmis adibita falangionis ictus mitigat. creticus quinus aut syriacus semen scaroticum habet, sed moderanter dandum est, ne letargicum faciat.

N' De licena id est brion. Licena, qui super petra maritima nascitur, brion est. cataplasma adibita fluxum sanguinis abstinet, tumores conpescit, sernas emundat, ictericos opitulatur. melle addito aspredine oris et linguae dislenit[1]) reumatismum conpescet. ||

**NA'* De paranicia. Paronicia nascitur in lapidibus. frutex est similis peplo in longitudine, sed paulo minor, foliis maior. cataplasmis adibita panaricia et erpetas mundat.

NB' De crisocolla. Crisocolla aristin, qui dicitur, uirga est duorum palmorum, in qua est capitellu simile ysopo. radix est

---

1) eigentlich: di^{s}slenit M.

1 in gustu et g. SJ. stiptica -um SJ. -as MS. semen e. [quia dulce est] 2 matr. et uentr. abtinet quos P. quod colligunt de terra quibus siccis. 4 Squini d. s. genera. unum acutum oxisquinum -os SJ. appellatur, oxyscinus P. 5 quod acutum altero uero P. alterum uero h. s. nigrum rotundum, nigrum rotundo P. 6 et grossius, -um plusquam SJ. predicto, -um SJ. et forte. est tertium genus squini p. grossius supradicto. sed is grassus et fortia P. quod oleum squinus d., quod oloquinos dicitur SJ. qui olosquinos P. hab. etiam istud. SJ. h. istud, 8 semen uero amb. assum e. bibitum 9 fluxum matricis continet p. dolores c. 10 capi conmouit P. sed fehlt f. eius, que ad P. ad radicem sibi que 11 cataplasma P. spalangionis hictus P. cretinus s. a. siriacus, creticusqui aut P. 12 cataricum h. et in modum antidoti dandum est siue litargicum facit (a. R. all. ne litargiam faciat.) 12 moderanteṃr P. 14 Licena que supra petram, paetra P. maristima P. -am humidam SJ. 15 cataplasmis, adhibita, P. 16 tumoris P. zernas emendat yctericis hict. obpit. P. 17 adita P. Der Zusatz: quia stiptice est uirtutis, ist wohl aus Orib. VI 485. Vgl. Kap. *PMΓ'* des zweiten Buches: de brio id est alga. 19 SJ. Paranitia u. s. w. w. o. De paronicia P. 20 pollo P. 22 Criscolla aristin <*χρυσοκόμη οἱ δὲ χρυσῖτις*> qui fehlt P. que dr. uirga duarum palmarum i. q. capitellum. isopo P.

illi aspera et tenuis, similis elleuoro nigro, gustu habens quiparissi, subdulce et absteru. nascitur locis umbrosis et saxosis. uirtus est ei termantica et stiptica. radix eius epaticis et peripleumonicis abta est. accipitur uero in mulsa cocta, purgationibus stericis prodest. || (Bild des Crisogonon.)

Cod. Parisin. latin. 9332 fol. 293b.

LIII. De grisogono. De grisogonon aut grisantum dicunt, multi et amarantum uocant, que conposita in coronis honori nominum additur. uirga est recta et alba, folia habens angusta in circuitu sicut abrotano, coma in summo in gira habens, sicut auro plena, in quo est capitello obrotundo. radix est tenuis. nascitur locis asperis. coma eius bibita cum uino dissurie et morsibus uenenatis salutare presidium est. sciadicis et conquasationibus medicatur, menstruis imperat, quoagulatum sanguinem uentris et uesice soluet uino aut inomellin bibita catarron abstinet .ζ.i. cum uino albo conposita rebus tutas a tinea seruat.

*LIIII. De agerato. Ageraton frutex est sarmentosa, duobus palmis longa, similis origani. [293c] capitello habet supra, in quo est flore au[t]roso, sed paulo minor in colore, cuius pro colore nomen est dictum. uirtus est ei in fumigio adhibita stericas causas conponit.

LV. De peristerio. Peristerio nascitur locis umidis. quod ideo nomen accepit, quia utuntur eum columbi libenter, quia columbi peristere

---

1 tenues P. elleb. aelebero P. gustum h. ciparissi cipressi MS. quiparissim P. 2 subdulcem et autrum (austerum, MS.) 3 periple(u)monicis -iacis MS. pleripheom. P. 4 apta, P. accepta accipitur MS. uero cum, in MS. mulsa (a. R. al. id est mulsa) in purg. MS. purgac. P. maximum effectum, P. habet. 7 *NΓ* De Crisogono M. im Index. Crisogonon aut crisanthum, crisogonium MS. crisantum *e*. 8 amaricum, amaracum SJ. amarantum *e*. que — additur nur P. (lies numinum) 10 abrotanum et comam, coma i. s. SJ. et in giro aurosam habens, aurosa al. sicut auro plena SJ. 11 in qua, est SJ. capitellum rotundum obrot. SJ. rad. eius t. e. SJ. 12 in locis SJ. dissuriis 13 sciaticis conquass. 14 medetur et MS. coagulatum 15 soluit in oximelle, in fehlt MS. catarrum MS. 16 apposita totas P. tutas eas facit, seruat MS. Abgesehen von dem Namen steht diese ganze Beschreibung bei Spr. unter *ἐλίχρυσον* IV 56. Das unechte Kapitel *περὶ χρυσαρθέμου* IV 58 (cf. Meyer, Gesch. d. Bot. II 371) fehlt hier ganz. 17 *NΔ* De a. M. im Index. SJ. Ageraton D. 18 origano capitellum 19 est flos aureus cuius pro colore fehlt P. 20 nomine; fehlt in der alphab. Bearbeitung. 22 *NE* De peristereon M. im Index. Penstereon, (peristereon) SJ. humidis et ideo quod ideo SJ. 23 ea, fehlt *e*. nam columbe, columbi SJ. quia col. peristere *e*.

uocantur greco uocabulo. herba est duobus palmis alta et amplius, folia habens diuisa et alba, una habens uirga. folia eius cum oleo roseo aut absungia porcina adposita dolores hictericos mitigat. cum aceto in cataplasma adhibita igne agrum extinguit, putridine uulnerum sanat et paracollisin prestat, cicatrices uulneribus ueteribus ducit.

LVI. De gera uotane. Ierauotani, quem multi peristiona dicunt, uirgas habet cubiti longitudinem et amplius, angulosas, in quibus folia sunt in circuitu similis a dris, set angustas et paucas incisuras habens et in giro, albas sunt, radicem oblongam habens et tenue. radix et folia eius cum uino bibita et cataplasmis adhibita hictericis medetur, morsibus uenenatis inposita occurrit. folia eius .ζ.i. cum uino inposita diebus quatuor uulnera oris et putridines tollit gargarismo adhibita. elixatura in conuiuio sparsa hilaria prestat. datur uero tercianaris cum foliis tribus tertiu nodu a radice et medetur, quartanariis quartu numero foliis et radicibus. inde nomen accepit ab eo, quod in templis necesarie miscatur.

*LVII. De stragalo. Stragalos frutex est minor, sparsa super terra, foliis et uirgis similis ciceris. cui flores sunt purpurei minores. cui radix minuta est et rotunda sicut rafanu. ramulos habens fortes et maiores, corio nigro et duro sicut cornu, inuicem sibi coerentes. uirtus est ei stiptica. nascitur locis uen-

---

1 namque herba, nam herba *e*. herba SJ. duabus *e*. ampla et paulo amplius, alta et a. SJ. 2 habet alba cum u. uirga. unam habens SJ. 3 et axungia inposita ycter. 4 cataplasmate adhibita ignem acrum 5 putredines paracolesim facit cicatricem *e*. uulnerum de uentribus educit, ducit *e*. Schluss aus? 7 *Nς'* De gera botane M. im Index. Gerebotanum. MS. Text bis radix et folia gänzlich verschieden, z. T. jetzt Pseudoap. 4, doch nicht in d. Hdschr. Dagegen bei SJ.: Jerabotanum Dya. mit den Varianten: quam peristerion uocant 8 longitudinem in lic. *e*. 9 similia dri sed angusta drios *e*. drio a. R. 10 hab. in giro sunt alba radicem oblongas et tenues 11 eius fehlt cataplasmatibus MS. 12 yctericis medentur, m. et MS. inpositus occ. *e*. 13 foliorum MS. quatuor et garg. adh. uulnera glutinat oris et putredinem tollit., 14 garg. ipsa folia MS. uulnera oris et MS. *e*. putredines tollunt MS. elixatura eius *e*. el. uero eius cum, si MS. aspersa fuerit 15 hylaritatem. hil. *e*. tertianariis trib. et radicibus tribus 16 quart. uero quatuor numero. Nach radicibus Zusatz aus Gal. ad Pat. 17 ab eo fehlt. quod sacerdotes u. s. w. aus Diosc. de herb. fem. 55 (54) od. Isidor. Orig. XVII. 9, 55. 19 *NZ'* De tragulu M. im Index. SJ. Stragolos Dy. Varianten: 19 spansa 20 terram similibus 21 cui fehlt minuta est et rafanum 22 habet. 23 coherentes. Das Folgende steht nur in P.

tosis et umbrosis; maxime nascitur in feneo arcadie. cum uino bibita urinam prouocat. puluer radicis eius sparsu uulneribus ueteribus maxime prestat effectum; et cataplasma adhibita id facere nouit, profluentem abstinet sanguinem. difficilis adtundenda est pro duricia sua.

(*)LVIII. De iaquintu. Inquintu idest margabare folia habet uulbo similia, hasta habens duorum palmorum, lene et tenue, digiti minore ‖ [293d] habens grossitudinem, coma uiride habet et gibbosa, flore abens purpureum, radice bulbo simile, que si cum uino albo fuerit bibita aut cataplasmis adhibita, pueris ueretrum crescere non sinit. uentrem abstinet, urinam prouocat, morsibus palangionis occurrit. semen acceptu plus stipticum est set abstinet uentrem.

LIX. De meconio. Mecon rias dicta est, qui cicius caret florem. nascitur locis cultis. tempore uerni collegitur. folia habet similia coriandro aut timmo, set diuisa et oblonga et aspera, asta habens simile iunco et erecta et aspera, longa cubito uno, flore habens fenicinu aut albo, similia anemoni agresti, capitello oblongo habens, minore ab anemone, semen rufu et radice oblonga est, alba, digiti minores grossitudinem et amara. cuius capitella quinque uel sex tribus quiatis infusa da bibere in diem, qua uolueris dormire. seminis eius oxifauum unum bibitum cum

---

6 *NH'* De Jacintu M. im Index. Der Text der alphab. Bearb. ist aus Isidor Or. XVII. 9, 15. Dagegen sagt die Randnote: in alia translatione: iaquintus .i. margabare etc. und SJ.: in uero Diasc. iaquintus .i. margabare mit folgenden Varianten: 7 bulbo et astam d. p., astam d. p. SJ. leuem et tenuem, p. et tenuem SJ. 8 minoris cannam uiridem, comam SJ. habens et gibbosam florem habet SJ. radicem b. similem SJ. Von quod si ab nur mehr in P. 14 *NΘ'* De mec. M. Meconium dictum est, dicitur SJ. (Mic. dicta est) quia citus flore 15 et t. uerno colligitur. SJ. hat den Artikel unter meconias und meconium: die Varianten des letzteren bezeichnet ein *; *e.* hat den Text gleichlautend unter meconium und miconium tempotere P. ueris collig. SJ. t. uerni collig. ut autumno* aut autopno *e.* 16 aut thimo SJ. cor. et diu., sed diu. SJ. asta fehlt P. asta est illi 17 similis,* astam — erectam SJ. weiter unten recta et longa, est longa SJ. recta longa *e.* loca P. cum flore fenicino, folia h. P. florem habet 18 feniceum SJ. simili animoni, amoni *e.* (ammoni) anemoni SJ. capitella oblonga c. habet o.* 19 minora animone, min. ab.* cap. hab. min. ab annone *e.* capitellum ob. hab. minus SJ. et sem. rufum, ruff.* sem. obruffum SJ. radicem oblongam et rad. SJ.* 20 et subalbam, subalbidam *e.* SJ.* in grossitudine dig. minoris que amara est, cum gr.* dig. minoris gr. et amaram SJ. huius 21 aut sex si quem uoluerit dormire facere tr. ciatis aque tribus guttis *e.* sicut uolueris *e.* 22 in die seminis, in diem *e.* oxifabus unus bibitus

mulsa uentrem mollit, [oxifabum dicitur acitabulum] dulciaminibus miscetur. folia cum capitellis suis cum cataplasma mixta tumores sparget. elixatura uero eius fomento capiti adhibita somnium prestat.

LX. De alio meconio. Mecono duorum genera, unum hortinum et alium agreste. semen primi meconis necessarie miscetur pani, et melli miscetur pro sesamo. qui et filacitis nominatur, quia capitello habet oblongo et semen albo. agrestis uero capitello breue habet, semen nigru habens, qui et cepitetis nominatur et a multis reas, pro quod sucum caret, cum maturauerit. tertium genus est agrestis, minor et uiscidus, et oblonga capitellum habet. uirtus est omnibus frigida. cuius folia et capitella cocta in aqua et facie fomentata somnium prestat. similiter elixatura eius bibita facere potest. folia uero eius et cataplasma adhibita tumores et igne agro extinguit. multi uero terent capitella ipsa uiridia et trociscos faciunt || [294a] et sic utuntur. capitella sola elixa in aqua mixto melle et spisatu in coctura ut eglegtuarium datur. facit uero ad tusi, reumatismo aterie conpescit, reomatismo quiliacum maxime prodest addito suco ypoquistide et acatie. semen uero nigrum mecone tritum cum uino bibito reumatismum uentris et fluxum mulieris abstinet. tritum cum aqua et inpositum ut cataplasma super frontem et tempora somnia inducit. semen uero eius tamquam herbo acceptu anodinum est et

---

1 oxif. d. a. war offenbar Glosse. 2 folia capitellis suprascriptis cataplasmati admixta; *e.* wie oben, doch cataplasmate admixta (cap. c. cataplasmati) 3 spergunt (huius) capitis adhibito *e.* 4 sompnum 5 Ξ' De a. m. M. Miconii duo sunt g. Miccan *e.* ortinum et aliud 6 miconii, primi conis necessarie *e.*, necessario et pani *e.* 7 melli pro sisamo quod et filaticis, philotidis *e.* filaritis SJ. unter papauer qui hac P. 8 capitellum h. oblongum album agreste capitellum c. hab. br. *e.* 9 nigrum et hoc nominatur a multis reas, rois *e.* nom. a multis reaspis eo quod SJ. <P. cepit et is = cepitetis = καὶ πιθῖτις> propter quod suco 11 est fehlt. agr. meconii, miconis *e.* SJ. minus uiscidum est et oblongum 13 quorum f. facile MS. (soprin.) sompnum *e.* prestant, sompnum p̄rant *e.* 14 eorum fol. eorum cataplasmati, ut cathaplasma adhibitum *e.* et fol. eius cataplasmatibus MS. 15 tumorem MS. ignem acrum extingunt, sacrum MS. terunt 16 uirida P. 17 spissata insp. in cocturam MS. electuarium dantur, detur MS. 18 faciunt, facit. MS. tussim et ad reumatismum et ciliacis max. prodest, prosunt *e.* 19 ypoquistidos *e.* hypo. MS. 20 meconetritum P. miconii tr. et cum bibitum 21 mulieribus *e.* -um MS. in aqua MS. 22 in cataplasmatibus supra MS. -mas tympora, timp. *e.* sompnum (soprinum) 23 tan. herbum acceptum, herba MS. ano dignus P. et fehlt, est et MS.

somnium prestat, tusim mitigat, fluxum uentris abstinet. qui si plus bibitus fuerit, laetargicos facit et occidit. dolorem capitis cum oleo roseo medicando conpescit. fomento adhibitus dolorem aurium cum oleo amigdalina aut croco aut murra infusus opitulatur. dolore oculorum et tumores medio obi et croco mixto conpescit, igne agrum extinguit, uulnera ad sanitatem perducit, podacricis cum lacte mulieris et croco subuenit. ano subposito et collirium somnium facit. sucus eius his melior, qui grauis, in gustu amarus et cicius se soluens sicut lac sine aspredine et lenis et aquosus, qui sole positus spargit se, in lucerna positus incenditur et odorem bono lacte spargit. adulterant uero eum glaucio miscentis aut cumi aut sucu laptuce. sic intellegitur glauciu, quia, cum illo lueris, croceo colore ostendit; et lactuce suco ex odore intellegis, cum dictis coxeris et odorem perdiderit et limpedus cum fuerit. multi auaricia capti absungia ei emittunt. sucus ipse assatur, quamdiu rufus apareat et mollis inueniatur. colliris necessarie miscetur. Erasistratus uero sapiens usu eius refutauit. dolores aurium mitigat, caligines oculis detergit, uirtus est illis carotica. Andreas uero perhibet tantum illis esse uirtus, ut si coloriis sine adulteratione miscetur, luminibus possit inferre cecitate. Nesidemus uero uirtutem eius dixit in odore esset, in quo odore maxima carotica habet uirtutes. sed multi huius testimonium non admiserunt, sed nobis maxime placuit, qui usu integre probamus. multi uero capitella ipsa [294b] pappaueris et folia tundent, exprimunt et liquant et ter*unt* trociscos

---

1 sompnum (sopr.) tussim mitt. quod si 2 bibitum plus, et si pl. MS. litarg. 3 adhibitum. fom adh. fehlt MS. 4 amigdalino mirra infusum curat 5 dolorem tumorem uitello oui med. et croco 6 ignem acrum, sacrum etiam MS. 7 podagricis subpositum 8 ut coll. ex eo, ut fehlt MS. sompnum eius melior est grauior et in 9 se resoluens lac et qui est sine 10 in sole sperg. lucernam inp. 11 incendatur *e.* odorem bonum facit similem lacti. adulteratur uiro P. uero glautio mixto 12 gum(m)i suco lactuce sed intelligitur sic si 13 glautium habuit quando soluitur croceum colorem 14 sucus intelligitur gum(m)i uero digitorum tactu et quod odorem perd. 15 limpidus efficitur auaritia, auaricia *e.* caput auxungia mixta *e.*, axungia mixta sucum assant q. ruff. appar. 17 coll. n. misc. nur in P. uiro P. (oft) E. s. usum, usus *e.* 18 ref. et tamen 19 illi catartica, katarcica *e.* uiro P. tantam esse illi uirtutem, t. e. u. illi *e.* 20 colliriis adult. suprascripta misceatur poscit P. 21 cecitatem Nescidemus, Residemus *e.* 22 esse maxime caroticam uirtutem 23 uius P. eius, fehlt *e.* uerum nobis 24 usum eius probauimus pappau. nur P. 25 tundunt et et terunt et, ter tr. P.

faciunt; qui dicitur meconium, secunda habet efficacia post lacrimum eius. qui lacrimus sic collegitur: cum sol queperit calescere, aura remota capita ipsa ad summitate ascidenda sunt leuiter, ita ut scisura ipsa extrinsecus non accedat, sed corio ipso solummodo tacto sucus ipse excipiendus est sic: digito tergas aut in concula aut in aliud uas simile aut in calice digito traicis, ut tenuetas uase digitum bene extergat, et cum collexeris, intermissa hora reuerteris et collegis disciplina suprascripta, qui aut amplius inuenitur, et tercio cum reuersus fueris, inuenies maxime collectum, teres mortario et trociscos facis et sic uteris. sed inpendenda est diligentia, ut cum incideris, non recedas, nisi omnem sucum collexeris.

LXI. De meconio ceratiten. Mecon *ceratit*en, quem multi pardalion dicunt aut agreste mecona, folia habet grossa, similia flommus, secta in medio, sicut meconon agresti hasta, et flore uiride, semen habet minutu et curtu sicut cornu et fenu greco, unde nomen accepit. radix est ei super terra longa et nigra. nascitur locis maritimis et asperis. uirtus est radici eius cocta in aqua, ut ad medias redeat, epaticis bibita medicare, qui spissa et aspera urinam faciunt, bibita conponit. semen eius oxifabu cum mulsa bibitu uentrem purgat. folia et flores eius pascentia uulnera abstinet. oleo mixtum et inunctum caligines oculi detergit. multi uero falsi dixerunt glaucium exinde fieri pro similitudinem foliorum.

---

1 quos d. qui *e*. Et secundam -am (lachrim.) 2 qui sic collig. lacrim. c. s. *e*. ceperit 3 a summitate s(c)indenda leniter *e*. 4 scissura, scisura *e*. intrinsecus corium ipsum tantummodo tactum sit 5 tactum succus *e*. ipse fehlt sic est, est sic *e*. terges et in 6 aut uase alio simili trahice 7 tenuitas uasis colligeris 8 una hora reuertere et colligere, collige *e*. supr. disc. quia 9 inuenitur fehlt *e*. Tertio reuertens 10 colec. hoc terens in, tres P. trociscos fac trocisconfacis P. utere uerum 11 aut cum P. 12 totum s. collegeris prius, fehlt *e*. 13 *ΞΑ'* De m. c. M. Micon, mecon *e*. ceratiles Mechon ceratides SJ., Mecon afrodis Rasur ten P. 14 est autem a. *e*. miconium alba et grossa 15 flommo, flosmo *e*. meconion agrestis, miconium agreste SJ. astam et florem, hastam habet et fl. *e*. 16 uiridem et s. minutum curuum grecum 17 et inde, a. R. al' unde, wie auch *e*. und SJ. haben. et nom. SJ. accepit habens auch *e*. est longa ei terram et n., terram longa *e*. nigra et longa SJ. 18 in locis *e*. radici eius diuretica in aqua cocta et ut 19 medium ep. bibita conuenit. qui — conponit nur P., 20 oxifabon uno 21 bibitum folia eius fl. pasc. 22 abstinent oculorum 23 falso, false *e*. glautium pro similitudine, propter similitudinem SJ. per similitudines *e*.

LXII. De mecon afrodis. Mecon afrodis aut eraclea dicunt, hasta duorum palmorum longa habens, folia minuta strutio similia, semen habens albo; et omnis ipsa herba alba est, sed radix tenuis. semen eius collegi*tur* estate, quando et maior inuenitur, sicco reponitur. ‖ [294c] oxifabu cum mulsa ac<c>eptus uomitibus stomacum purgat, que purgatio epilenticis medicatur.

*LXIII. De ipecon. Hipecon nascitur in tridicu, in locis cultis. folia habet rute similia, hasta habet minore. uirtus est ei miconio.

LXIV. De iosquiamo. Iosquiamu aut adamantu dicunt, frutex est minor, hasta grossa habens, folia lata et oblonga et diuisa, nigra et aspera, iuxta cuius astas simile sunt capita sidie, plena semine sicut meconos. sed iosquiami tria sunt genera: unum purpureos flores habet et folia milace similia, semen nigru, folliculos duros et spinosos. alterum uero flores mellinos habet, folia et folliculos molles, semen obrufu sicut erisimon. ambo uero isti maniam prestant et carotici et minus astiles. tercius uero, cuius et usus frequentatur, cuius folia pinguia <sunt> et mollia et gilii plena, flores albos habens, et semen album profert. nascitur

---

1 ΞΒ' De m. afr. M. Mecon afrodis eradia, afrodix *e*. Meconiafr. d. eraclia SJ.MS. (eractia) dicitur astam habens, habet *e*.SJ.MS. 2 cubitorum a. R. al. palmorum, digitorum SJ. longam et strucio a. R. al. strigno, structio SJ.MS. 3 et semen album alba sed, alba est MS. 4 colligitur, collegi P. in estate MS. quando maius est et siccum r. quod cum oxifabo cum mulsa, ox. cum mulse MS. 5 acceptum uomitu, stom. uomitum *e*. 6 qui purgationem *e*. que expurg. epilepticos MS. 7 ΞΓ' De ypechon M. im Index. SJ.: Hipecon Dya. tritico et l. 8 rutile P. astam h. minorem. 10 ΞΔ' D. i. M. Iusquiamus [grece, latine dicitur calicularis, canicularis *e*.] paruus MS. 11 astam grossiorem et fol. 12 et nigra *e*. similia habet sunt capitella sidie *e*. (cidie) a. capita sim. sunt capitibus psidie SJ. hast. sunt capita pl. MS. 13 miconos, meconos *e*.SJ. iusq. g. tr. s., tr. s. g. *e*.SJ.MS. 14 purpor. P. purpureum florem habens SJ.MS. f. malace SJ. fehlt MS. Mit milace beginnen die Göttinger Fragmente zu diesem Buche. (fol. V a.) Die Schrift ist hier nicht mehr von zweiter Hand nachgefahren. semen ni ausgerissen G. -grum G. foliculos, et foll. G. 15 os et spi ausgerissen G. spen- in spin- korr. P. habet et follic. h. et folia et G. h. fol. et folic. SJ. 16 obruffum, obrufum G. erimsemon P. derimsimon G. cri'mon *e*. erismon MS. ambe uero iste, Ambo G. uiro P. 17 ista G. iste manniam *e*. carotice, carotica G. cacotice *e*. narcotice MS. 18 sunt, fehlt G.P. usuales, a. R. al. usualia, astiles G. tertium, tercius G. genus, fehlt G.P. 18 cuius usus, et usus G. fr. f. habet cuius f. pin. sunt G.P. 19 et chili .i. succo, gelii plena G. gilii pl. SJ. chili .i. succi MS. albos et s. a. habens G.P. proferens, profret G.

locis maritimis et in eoripis. semen uero utile est albu, quod si minime inuentum fuerit, rufo secundatur. niger uero inutile est. semen uero eius et folia exucatur et aste ipsius tuse et expresse. qui sucus sole siccandus est; qui et utilis est usui post anno. exucatur et semen eius sicco in calda misso tuse et expresso. est uero succus mellor uiridis quam siccus. multi uero farine triticie succus eius admixtus et factus trociscos reponunt. talis est succus siccus seminis uiridis confectionibus colliriorum, reuma uiscida et calida conpescit, dolores aurium mitigat, ystericas causas medendo conpescit. nec miscetur et pulente et cataplasmis adhibitam et tumores oculorum et podagre spargit. semen *eius* omnia suprascripta facere nouit, maxime tusin et catarron soluet, reuma oculorum et dolorem conpescit. obolus unus cum semine meconi et mulsa mixtus et bibitus fluxum mulierum matricis et sanguinem reicientibus opitulatur. semen uero eius solum podacricis auxilio est. uino mixtum et cataplasmis adhibitum tumorem testium et mammarum soluet. multis aliis cataplasmatibus necessarie miscetur. folia eius in cataplasmatibus adhibita omnes tumores prohibent, maxime cum pulenta mixta

---

1 et in ripis, in eoripis G.P. <ἐορτιλίοις> semen uero G.P. *e.* sem. utile e. album, albu G.P. 2 ruffum, rufo G.P. nigrum inutile, inutilis G. 3 semen eius, s. herbe eius G. sem. uero SJ. exsuccantur, exuccatur G. exsiccantur *e.* MS. exicc. SJ. asta, aste G.P. tunsa, tunse G. expressa, expresse G.P. 4 hic, qui G.P. succus, G. in sole, sole G.P. siccandus est quia ut., sicc. quia *e.* secandus P. exsicc. SJ. tusui P. annum semen eius siccum, anno et in . . . . Et G. 5 siccu G. calida, G. caldaria SJ. missum, missa G. tunditur, tuse G.P. exprimitur, expresso G.P. 6 nurdis *e.* farine fol. V b. 7 triticiae G. triticee *e.* succum *e.* admixtum admixtus et G.P. factis, factus G.P. trociscis, trociscos G.P. utilis G. utilis est s. siccatus seminis, seminibus, SJ. 8 siccus et seminis G. semini uiri inuoluntario conf. MS. mixtus reumam, mixtus fehlt G.P. reuma G.P. 9 uiscidam, uiscida G.P. calidam, -a G.P. conp. mixtus polente, fehlt G.P.MS. dolorem stericas, yst. G.P. 10 mixtus polente et ut cat., nec misc. etiam? G. uelut cat. MS. 11 adhibitus tumores podagricos sp. adhibitum et G. oculorum et G.P. semen eius, eius fehlt nur P. 12 supradicta *e.* omn. similiter MS. tussientibus subuenit et catarron soluit, tussin et catarr. soluet G. tussionibus MS. catarrum *e.*MS. 13 reumam, reuma G.P. 14 inniconis, meconi mulsa G. miconis *e.* obule .i. cum s. michonis MS. fluxui matricis, fluxum mat. G. matricum *e.* mulierum nur P. 15 semen eius, uero G.P. 16 podagricis, G. podagre *e.* auxilium 17 soluit, soluet G.P.MS. cataplasmis, -matibus G.P.MS. 18 necessariae G. necessario MS. in fehlt G. cataplasmis, cataplasma G. tumores fehlt G.P. fol. V c. 19 prohibet? G. polenta recentia, recens G.

recens folia in cataplasma adhibita similiter dolores tollit.‖[294d] cum uino bibita ter aut quater flores epialos prohibet. cocta sicut olus et comesta maniam facit. sinus uulnerum suco similiter infusu maniam excitat. radix est ei aceto cocta dolorem dentium ori retenta mitigat.

LXV. De psillion. Psillion aut quinofallion, quem Siculi cristallion dicunt aut quinomela, folia habet coronopodi similia et aspera, uirgas duobus palmis longas. cuius frutex fenosa est. coma eius in mediaetate inquipiet uirge, in qua capitella duum aut tria sunt constricta, in quo semen est pulices simile, nigru et duro. nascitur in campis. uirtus est semini eius frigida. cataplasmis adhibita artriticis et parotidibus medicatur, pustulas purgat, tumoris soluet, conquassacionis corporis conroborat, dolorem capitis prohibet cum oleo roseo et aqua et aceto adhibitus, interocellicos infantes et foris habentes inuilicum in cataplasma maxime curat. oxifabu uno trito *et* in duas cotilas aque infusus cum se soluerit, in cataplasma omnibus suprascriptis medicatur.

---

1 f. et ut, in G.P. cataplasmis, 2 febres, flores nur P. periodicas, eperialis? G. empiales MS. <ἠπιάλους> prohibent, prohibet G.P. 3 bolus, olus G.P.*e*.MS. statim maniam, statim fehlt G.P. beides P. faciunt sinui, sinus G.P. succus, sicu in sucu korrig. G. infusus 4 radix eius cocta in aceto, rad. eius aceto cocta G. 5 ore retentum, ore retenta G. 6 ΞΕ' De psillio M. im Index. De psillion G.P. Psillium, psillion G.P. quirofalion, quira- *e*. quod sic. d. cristalion, cristallion *e*., quinosfallion quem S. cristallion d. G. pipersilium a. quinofolion quem S. d. chrystallum MS. uel quod SJ. 7 quinomelam, G. quinomela *e*.P. squinnomella MS. coro(no)podis, coronopodi G.P. cornopodion MS. simil. coronopodio SJ. 8 uirgam, uirgas G.P.*e*.SJ. uirgam habet MS. duabus, duobus G.P.MS. longam, longas G.P.*e*.SJ. Nach frutex Lücke G. pilosa (us), pilosa *e*. pilosus SJ. fenosa G.P. pilosus spinosa MS. coma autem SJ. 9 a medietate incipit, in media etate inquip. G.P. in aqua *e*. dua, duum G.P. 10 in quibus, das *e*. fehlt, quo G.P. pulicibus, pulices G.P. nigrum, nigru G.P. durum, duro P. 11 semiuis *e*. cataplasmati adhibitum, cataplasmis G.P. -ma *e*. adhibita P. 12 artheticis, artr. G.P. fol. V d G. Nach et Loch im Pergament stulas p unleserlich, ebenso: soluet conquass. G. -ationes, -acionis G.P. paracidis, parot. P. paroidis *e*. 13 tumores soluit, tumoris soluet P. pargit in purgat korr. P. corroborat, conr. P. 14 adhibitum, -as in us korr. G. enterocelicos G. -celidos *e*. 15 foras umbilicum, habentes umilicum G., inumbil. *e*. cataplasmate, cataplasma G. cath. *e*. adhibitum max. ersteres fehlt G.P. 16 oxifabo, -fago *e*. tritum et, trito aus u korrig. G. et fehlt nur P. duabus cotilis, duas c. G.P. inf. postquam, inf. et cum G. 17 cataplasmate, cat(h)aplasma G.*e*. Zusatz aus Gal. ad Pat.

LXVI. De strignu. Strignon hortinu comeditur. frutex est minor, ramulus plures habens, folia nigra, maiora ab ocimo et laciora, semen uiride nigru aut rufu, quod cum maturauerit, mutat colorem. manducata *si fuerit*, utilis est. uirtus est ei frigida: unde folia eius cum pulenta adhibita ignem acrum et herpetas curat. sola uero inposita aegilopas et dolores capitis et stigationem stomaci conpescit. addito sale et pane parotidibus medetur. spuma argenti mixta et cerusa et oleo roseo herpitas et igne agro extinguunt. solus uero cum pane infantum stigationis tollit. id facit et cum oleo roseo sucus eius, et coloriis necessarie miscetur pro obo aut aqua, que maxime ad reuma oculorum conficiuntur. dolorem aurium infusus mitigat mire, fluxum mulierum subpositus abstinet.

LXVII. De alio strigno. Est et alterum genus strigni, quem alicaccabum uocant, folii similes suprascripte, sed laciora. hastae uero eius cum creuerint, tere spanduntur. semen in foliculis habet obrufo et rotundo sicut in uessica, lene sicut uba, et in coronis a plurimis conponitur. uirtus est eius ‖ [295a] et usus similis suprascripte, sed non comeditur. semen eius bibitu hictericos per urinam prouocat. exucatur uero herba amborum et siccatur in umbra et omnia suprascripta facit.

---

1 ΞϚ′ D. st. M. Strigni species sunt quatuor quarum prima ortualis odoris iocundi hec comeditur nam fr., Strignon hortinu u.s.w. w. o. G.P. 2 ramulos plurimos, ramulus G.P. plures G.P.SJ. habens et, et fehlt G.P. (ozimo) latiora 3 niger, nigru G.P. nigrum SJ. rufum, ruffum *e.*, rufu G.P. mat. in flauum se mutat colorem que manducata utilis est, in fl. — manducata fehlt P. in fl. se und que fehlt G. mutat se SJ. 4 si fuerit hat nur G. ei fehlt *e.* frig. unde cum polenta addita ignem, unde folia eius cum pulenta G. hiemit schliesst fol. Vd und damit die Göttinger Fragmente dieses Buches. 5 acrum — dolores fehlt *e.* 6 egilopas dol(orem) extuationem, ignem cap. et estuationem st. conp. *e.* 7 addito pane, addito etiam pane *e.* medicatur 8 herpetas curat et ignem acrum extinguit sola 9 extuationes, estuationem *e.* 10 facit cum eius colliriis necessario 11 cum ouo aqua maxime conficitur 12 aur. mitigat mire et ad mulieris supponitur *e.* 13 suppositum. 14 ΞΖ′ De alio str. M. Strigni est altera species a. R. al. est et alterum genus str., est alterum g. str. SJ. strigni est alia species *e.* quam alii cacabum, 15 occamin uoc. *e.* foliis similibus, fol. supr. sim. SJ. latioribus aste 16 per terram folliculis SJ. 17 obruffum et obrotundum uesica leue *e.* uua, SJ. una, *e.* 18 coronis ani *e.* pluribus comp. 19 sim. supra bibitum yctericos, uerticos *e.* 20 procurat, *e.* exucatura P. amborum folia exsiccantur in 21 supra faciunt, *e.* Schluss aus?

LXVIII. De strigno ipnotico. Strigno ipnotico ab alicaccabo aut callian uocant. frutex est, hastas habet spissas et multas et sarmentosas et non fragiles et folia pinguiora, similia mele quidonie, florem rufum et maiorem, semen in folliculis, croceo colore. radix est illi corio obrufo et maiorem. nascitur locis asperis. corio radicis eius cum uino bibita .ζ.I. somnium prestat. uirtus est illi similis opio, sed paulo minor. semen eius urinam nimie prouocat. datus ydropicis capitella .xii. medetur, plus autem datus maniam prouocat, quam mulsa habundanter bibita emendat. miscetur necessarie medicaminibus aut trociscis anodinis. idem corio et sucus eius in uino decocta aut gargaridiatus dolorem dentium mitigat. melli additus sucus eius caligines oculorum inunctus detergit.

LXVIIII. De strigno manicon. Strigno manicon aut perisson dixerunt, iuuenis uero drion dixerunt. folia eius euzomo id est eruce similia sunt, sed maiora et spinosa sunt, quem et pederota dixerunt, hastas habens .x. aut .xii. longas, capita habentes sicut oliua, aspera, similia platano, maiora et latiora, flore nigru habens, unde et semen est butrum similem, acinas rotundas et nigras habens .x. aut .xii., similis edere, molle sicut azinia. radix est illi alba et grossa et alta, longa uno cubito. nascitur locis montuosis et uentuosis et ubi platani abundant. radicem

---

1 ΞΖ' De st. i. M. Strygnus ypnoticus, ipnoticus SJ. hinopticus *e*. ab aliis cacabus aut cabalaris, calaris SJ., 2 aut calia *e*. uel a latinis lunaria uocatur, uel ut latini elumaria uocant SJ. astas habens, habet SJ. 3 malis cidoniis et cum flore rufo et maiori, mali citonii SJ. citoniis *e*. 4 ruffo *e*. minori SJ. semen est, s. est ei SJ. in fehlt *e*. colore croceum, croceo *e*. croco col. P. 5 radix eius, illius SJ. r. est illius *e*. corium obruffum, obrufum SJ. habet et maior est, minor est SJ. asp. et petrosis. 6 corium bibitum somnia, sompnum *e*. [sec. al. non som. sed grauationem.] 7 est eis, est sim. *e*. 8 prou. nim. *e*. ydr. dantur et medentur si autem plus datur 10 et troc. 11 idem fehlt corium decota aut gargarismo mitigant, mitigat *e*.P. 12 cal. det. oc. in. *e*. 14 ΞΘ' De st. manico M. Strignus manicon, canion *e*. quem alii perison dixerunt, pertisson *e*., perision SJ. auperisson P. siue ut iuuenes dryon, drion SJ., siue ut latini furialem eo quod furorem faciat, siue furulis ut latini quod SJ. 15 f. habet ozomo *e*. 16 beide sunt fehlen. quam alii pederotam, pedorotam *e*.P. <μεῖξον δὲ, πρὸς τὰ τῆς ἀκάνθης, ἥτις καὶ παιδέρως καλεῖται> 17 aste sunt illi longe, longa SJ. 18 oleua P. et sim. sed maiora, minora SJ. florem nigrum 19 habet unum semen est eius SJ. est ei botro simile acin. nigr. et rot. similes ed. moles, molliora SJ., similia ed. mollia *e*. acina, *e*. 21 est ei SJ. longa cubiti unius, et longa SJ. illi grossa et alba longa *e*., cubito uno *e*.SJ. 22 et uentuosis P.SJ. habund. radicis

eius .ζ.i. bibita cum uino insomnia non bona et fantasmata inducet; ζ.ii. bibita et triduum uel quadriduum maniam facit; ζ.iv. bibitas inferet necem. sane mulsa multa bibita et reiactata emendat suprascripta.

(*)LXX. De dorignion. Dorignion, que Cratebras alicaccabo aut calida dixerunt. frutex est similis oliue minori, hastas habet minores a cubito, folia colore || [295b] oliue, oblonga et angusta et aspera, flore albu; in capite folliculos spissus habens, sicut cicer, in quibus semen est rotundus .v. uel .vi, sicut herbum, lenem et uarium. radix est illi digiti habens grossitudinem, longa cubiti uni. nascitur locis aquosis maritimis. et istum dicitur caroticum esse. qui si plus fuerit acceptum, inferet mortem. multi semen eius dant ad mortem.

LXXI. De mandragora. Mandragora aut anteminion aut bulboquilon aut circeon dixerunt. huius radicem ad amorem multi dant. duo sunt genera, una femina, et uno genus tridatias nominatur, folia habet abangusta a lactuca et minora, in odore bromu graue habens et spansa super terra; et in medio male nascitur simili uue, uiridis, in quibus semen est simili apio. radices duo aut tres maiores, inuicem sibi coerentes, aforis nigras et deintus albas, corio grosso, hasta non habens. masculus uero, quem multi marion dixerunt, folia sunt ei alba et maiora, lata et lenia sicut bete. mala ei sunt duplicia. nascitur colore croceo,

---

1 cum u. bib. somnia, sompnia *e*. fantasma inducit. 2 bibite trid. faciunt 3 uero bibite inferunt uero fehlt *e*.P. necem insaniam bibita mulsa et reiectata, reiactata *e*.P. 4 supra. 5 *O'* De d. M. Dorignum, doriginum *e*. quod alii cacabum dicunt, uocant *e*. folia habet in colore similia oliue sed paulo longiora et aspera et florem album et uelut semen orobi, asp. flor. alb. sem. uel. orob. SJ., et flor. et sem. uel. or. *e*., uarium in foliculis suis quod ueteres memorant amorifitium. uerum omnes fructus eius interfectiue sunt uirtutis. Ganz überarbeitet und stark gekürzt. 13 <amorem> 14 *OA'* De m. M. Mandragoram alii antiminum, iminon SJ. antiminon *e*. bulboquinon (bulbo qui non) SJ. 16 multi dant ad ad ad *e*. huius duo huius rad. — dant fehlt SJ. eius duo SJ. eius sunt *e*. f. et altera masculus. femina etiam tridatia appellatur, triclitia SJ. 17 nigra folia lactucis similia sed minora habens odoris grauissimi et quasi brumosi, lactuca *e*. 18 obrumosi *e*. que SJ. folia spansa sunt terram mala nascuntur similia 19 uiridi sem. simile, s. est sim. SJ. 20 duas habens sibi inuicem coherentes deforis 21 et intus cum corio, coreo crosso SJ. (h)asta carens, hastis c. *e*. uero fehlt *e*.SJ. 22 antimenem dix., antimenon Serapion, antemenon SJ. antanenon *e*. habet alba, alta *e*. lata et mollia s. blete *e*. 23 mala eius d. nascuntur

odore sua<ui> cum grauitate. quem pastores manducant et somnium capent. radix est illi <similis> suprascripte, sed alba; et his asta non habet. corium radicis eius exuccatur tusu et expressu; et sole siccatu reponitur uasu fectili. exucatur uero et mala eius et non cicius siccatur. corium radices eius incisum et lino insertu plurimi seruant. alii uero diligentis radicis eius uino cogunt et non dormientibus dant, ut cicius dormiant, dolorem omne conpescit, plus acceptus septionem et ustione medici non sentit. sucus eius duo oboli accepti cum mulsa fleuma dususu purgat et colora sicut elleboru. plus enim bibitus infert mortem. miscetur et confectionibus collirii et anodinis et pessariis malapticis. et solus supositus dimidium obolum menstruis imperat et abortum facit. ano iniectus sicut collirius somnium prestat. multi uero radicis eius elixant cum ebore, quo possint corrigere et iudicare de aebore. folia eius uiridia tumores oculorum cum pulenta ponitur. similiter et uulnerum tumore soluet et apostematibus salutare remedium est et omnibus duriciis, et scrofas ad sanitatem perducit, ‖ [295c] pustulis medicatur, adtrictionibus itineris opitulatur, colore bono reddet. multi uero folia eius sicca reponunt omnibus suprascriptis necessarie. radix eius cum aceto igne agru extinguit. cum melle aut oleo morsibus uenenatis occurrit et cum aqua scrofis medetur. cum pulenta adhibita <chira-

---

1 odore suaui grauedine SJ. qui 2 statim sompn. capiunt, cupiunt *e*. similis supra, est sim. *e*. -dicte SJ. -scripte *e*. alba huic 3 asta non est exsuccatur, exucatur SJ. tunsum et expressum 4 desiccatum, siccatum SJ. *e*. in uase fictili exsuccantur, exuc. SJ. uero fehlt SJ. *e*. 5 mali *e*. citius siccantur, exicc. SJ. exsicc. *e*. radicis 6 ligno, lino *e*. SJ. insertum diligenter radices alii uero radices eius diligenter *e*. 7 in uino coqu. et citius dormiunt. dolores omnes 8 et si plus acceptum fuerit sectionem ustionem 9 n. sentire facit suci eius radicis cum mulsa fulsa *e*. 10 desursum purgant et coleram eleborum et si plus bibitum fuerit. Nach mortem Zusatz. 11 miscetur confect. colliriorum, miscetur etiam colliriis et antidotis anod. *e*. malacticis solus supp., malaticis solum suppositum *e*. 12 dimidio obolo et fehlt 13 aborsum prat *e*. collirium sompnum 14 radices corrigi 15 indicari de ipso, iudicari folia uero *e*. a. R. dicitur quod quum radix eius coquitur cum ebore sex horis mollificat illud et facit illud aptum ad faciendum quamcunque figuram uolueris. cf. Pseudoap. 129. auch in der Editio Romana. in tumoribus oculorum fehlt *e*. 16 polenta imponuntur tumores soluunt 17 rem. sunt duritiis 18 perducunt medicantur atritionibus itinerum (a. R. al. uulnerum) attibus iteverum *e*. 19 colorem bonum uultibus reddunt, prānt uultibus *e*. ad siccandum ponunt 20 supra necessaria, suprascriptis *e*. c. a. trita ignem acrum 21 melle rosaceo occurit cum, o. et cum a. *e*. 22 polenta chiradas — sanat fehlt P.

das soluit et articulorum dolores sanat,> dolores omnes mitigat. conficitur et uino ex radice aeius, ut in uinu tria mnas radicis eius infundas. exucantur folia et mala *prisica* et seruantur omnibus suprascriptis necessariae. in qua exucatione alternari debet, quia uocem *h*omini tollit uim osmi sui. similiter et plus acceptus sucus tollit uocem. semen eius bibitum ysteram purgat sulpore addito et subpositus fluxum mulieris stringit. radix uiridis incisa lacrimum eiciet, qui et colligitur; sed sucus melior quam lacrimus est. semen omnibus locis tantum pinguis est radix eius, ut lacrimum tacta dimittat, quod potest et usus probari.

LXXII. De alia suprascripta. Mandragora, quem morion dicunt, nascitur locis umbrosis et in speluncis. folia habet similia suprascripte alba. hasta habet longa duobus palmis, albu colore iossu ad radice habens. radix eius mollis et alba est, longa duobus palmis, grossitudinem digiti maioris. ista dicunt bibita aut cum pulenta comesta aut cum obsonio cocta amentis facere et somnium ducit. quoquo scemate homo ceciderit in somnu hora .iii. aut .iiii. retinet hominem somnus. et hanc in oriente cirurgi medici utuntur sicut superiora. dicitur et antiformacon esse, idest uenenis contraria, accepta radix ipsius cum strigno manicon.

LXXIII. De aconiton. Aconiton aut pardaliances aut camoro aut elifonon aut miopton folia habet tria aut .iiii. similia ciclamino aut cucumere, set minora et aspera, asta duorum palmorum, radix simile caude scorpionis et li<m>pida sicut alabastros ||

---

1 et omnes dolores 2 uinum ut in unam amforam .III. minas radicum eius 3 infunduntur *e.* exsiccantur, exsiccant *e.* p̂∈icaet P. predicta? <predicta?> folia eius, et mala et conseruantur, seru. *e.* 4 supra necessaria, suprascriptis *e.* exsuccat., exsicc. *e.* quia uocem tollit hominum, omini P. mit Rasur vor o 5 in odoris sui, (ui) 6 sucus eius tollet stericas sulphure 7 et subpositum 8 eicit quod et collig. et succus *e.* suc. eius mel. est lacrim. uerum 9 <sed> non omnibus 10 dimittat tamq. *e.* potest usus probare Hierauf folgt Oribas VI. 487 und Galen ad Pat. 11 *OB'* De a. SS. M. Mandragora alia qu. motion, morion *e.* SJ. 12 dicitur 13 supra, suprascripte *e.* -dicte SJ. asta ei est, est ei *e.* SJ. alba et longa, fehlt SJ. album colorem subtus a rad. 14 ad radicem *e.* mollis est et alba SJ. 15 in grossitudine maioris dig. *e.* ista ut dicitur 16 et cum polenta cumesta P. amentes facit homines 17 sompnum 18 horis tribus a. quatuor sompnus, *e.* et fehlt in oriente fehlt *e.* 19 med. c(h)irurgici dant ad bibendum superiorem et antifarmacum idest 20 esse idest *e.* contrarium esse putant, contr. putant *e.* ipsius similis est c. strignomamaco, momacha? *e.* 22 *OΓ* De aconito M. Die beiden Kapitel sind in

[295 d] radix eius comesta ab scorpione paralesin facit scorpio, sed remediat se, cum se eleboro aplicuerit. colliriis anodinis necessarie miscetur et medicaminibus. cum obsonio aut pane data leopardi occidit et lupus et porcus et panthaera et omnia agrest<ia> animalia.

LXXIV. De aconitu altero. Aconitu altero, quem licoctonon dicunt, nascitur multo in italia montibus iustinis, uario colore a suprascripto. folia similia platano et plus diuisa et minora et nigriora, hasta habet terridimosa simile, lene, altitudinem cubiti aut plus, semen in folliculis oblongis, radix sicut ascarida nigra. hanc herbam multi carnibus mittunt et lupis proiciunt, ut debriatus uim eius eos necant.

LXXV. De [a]conion. Conion hastas habet nodosas sicut maratru, et folia ferule similia habet, angusta et graui odoris; et supra sunt capitella rotunda, ubi flore sunt albi, in quibus semen est aneso simile, sed albu, radix non alta. et istum uiro inferet necem nimietatem frigoris sui. quem quisquis biberit et periclitatus fuerit, mero calido remediatur. capitello et semen ipso exucantur, antequam siccet*ur*, tusu expressu sole siccatur. est

---

der alphab. Bearb. in eines zusammengezogen und umgestellt also: Aconiti duo sunt genera eius. unum est quod licoctoron dicitur, (*OΔ'*) quod uocatur licoctheron SJ. licitatorion *e*. 7 multum in ytalia in mont. ab altero, altera SJ. 8 pl. habens sed, habet SJ. minora fehlt, diuisa minora SJ. 9 astam habens teridimo similem et lenem in altitudine a. R. al. teridomosco, tictimo *e*. didimo SJ. leuem *e*. SJ. similem fehlt *e*. et altitudinem *e*. c. unius et plus, aut plus *e*. SJ. 10 semen eius SJ. folic. SJ. radix eius, eius est SJ. 11 h. in carnem multi, multi in carn. *e*. et lupos occidit, occidunt *e*. ut inebriatos ius eius eos teneat, ius eos *e*. *OΔ'* De alia aconito M. alterum genus aconici est quod elifonon dicitur (*OIˢ*), 22 alt. g. e. quod pardaliantes aut comatus aut mioptonon aut elifonon dicitur SJ. 23 s. ei ciclamino *e*. cucumeri sed, ciclaminis aut cucumeris SJ. 24 duarum palmarum SJ. p. est ei longa. ei fehlt SJ. est illi *e*. 25 radix similis est, r. est s. SJ. et fehlt SJ. alaubaustros SJ. 1 hec radix comesta a, cumsta P. paralesim f. scorpioni 2 remediat si se *e*. cum se elleboro applic. colliris, adonis P. 3 obsonio .i. carne, osonio aut cum pane *e*. 4 leopardos leupus P. porcos pantheras, panteram *e*. 5 agrestanim. P. 13 *OEˢ* De conio M. im Index. De conios *e*. conios astas, hab. ast. SJ. maratrum folia 14 similia fer. sed grauis od. supra que c., supra qua *e*. 15 flores et sem. *e*. 16 aniso, *aniso* von zweiter Hand nachgefahren *e*. aneto SJ. album radix est ei, illi *e*. non lata que uere infert, non alta *e*. SJ. 17 nimietate quam qui biberit 18 uino calido, mero *e*. redimatur, *e*. capitellum ipsius exsucc., exucc. *e*. 19 siccentur tunsa et expressa in s. siccantur est uero huic succo usus

uero illi us<us> magnus; qui miscetur colliriis anodinis, similiter et antidotis, herpetas et igne agro inpositus extinguit. herba et coma eius cataplasma adhibita fluxum seminis inposita non sinit, similiter et mammis puellarum inposita prodest et infantum testes extringit. forcior est uero creticu et megaricu et atticu et ciu.

LXXVI. De ismilax. Smilax aut atimallon, Romei uero taxum uocant. arbor est similis palme et foliis in altitudinem. in italie et in campanie nascitur. in italia uero de cuius semine gallinas inpinguat. unde si homo gustauerit, solutionem uentris panditur. calauria uero quod nascitur, tantam est illi uim, ut quisquis sub ea dormierit aut sederit, statim periculum susteneat uite; nam ibi sibi negant transeuntes uiam. ‖

[296a] *LXXVII. De astroquinon. Astroquinon aut quinarcon aut pardaliances aut quinomoron aut quinocranbin dicunt. frutex est, uirgas longas habet cum graui odore et non fragilis, folia edere similia, sed mollia et oblonga, graui odore et mucellaginosa, lacrima plena melino. semen in folliculis habens sicut faba minuta et duro aet nigro. folia eius cum absungia trita et proiecta canibus inferet mortem, uulpes et lupos et omnes feras obiectas occidet.

LXXVIII. De nerion. Nerion aut norodendron aut rodafni dicunt. frutex est omnibus nota, folia habens similia amigdale, sed

---

1 illius P. quia misc., qui admisc. qui coll. *e*. similiter antido (antide) 2 et fehlt *e*. antidotis *e*. ignem acrum exstinguit impositus, ext. *e*. herba uero et, herba eius et *e*. 3 cathaplasmis, *e*. wie immer (catapl.) adhibita nur P. imposita stringit. 4 mammillis prosunt infantium, infantum *e*. 5 stringunt fortius est creticum et chium et atticum. a. R. al. megaricum. 6 *Oς'* De ixmilax idest taxu M. im Index. Taxus, *e*. SJ. 7 arbor est p. foliis et altitudin., et fol. et alt. -e *e*. SJ. 8 nascitur in ytalia campania a. R. al. capadotia, et capadocia SJ. [et in yspania] et in hispania SJ. in camp. fehlt *e*. in ytalia, et in ytalia uero *e*. uero semine eius, eius sem. *e*. SJ. galine, galline SJ. 9 inpinguantur, SJ. *e*. sed si homo SJ. patitur 10 Taxus, uero *e*. SJ., t. qui nascitur in calabria, tantam uim habet 11 statim substineat peric., statim per. substinet SJ. sust. *e*. 13 *OZ'* De astroquinon M. im Index. Überschrift fehlt P. Astroquiron aut quarton aut pardalicontes aut quinoton aut quinoctambin d. SJ. 15 long. uirg. habens SJ. folia sed moll. — odore incl. fehlt SJ. foleaed. P. 16 mucill. SJ. 17 lachrymo SJ. mellino et semen SJ. sicut folia min. et nigrum et durum SJ. sonst nur in P. 18 folia eius doppelt P. 21 *OH'* De nerion idest lorandro M. im Index. Nereon, *e*. autem ueredendron (nere- *e*.) aut rodafnin (rodaphni), nerodendron aut rododafni SJ. rodafin *e*. 22 fructex o. notus est, fr. est *e*. frutex — nota fehlt SJ. habet amigdalle, -dale SJ.

maiora et pinguiora. flore rodi simile habet, semen patens habens sicut coru, et sicut lana deintus habet, simile uacinto. radix est illi oblonga et aguta, gustu salsu. nascitur locis aquosis et maritimis. uirtus est illi comesta ab animalis mortalis, sed ominum remedium est salutis maxime cum uino bibita. morsibus uenenatis occurrit maxime cum ruta bibita. pecora uero minuta sine dolore aeius tacta fuerint moriuntur.

*LXXVIIII. De micetas. Micetum duo sunt genera; unus esui aptus est, et unus omicidialis. necem edentibus inferet, qui aut putrido ferro aut linteolis nascitur, ut quem uirus serpentis generat circa <ca>berna, aut quem radix creat arboris uenenose, facit suprascripta. qui sic inueniuntur mucellaginem habens super se. qui sic collecti repositi una hora fuerit, uerminant. alterum genus apti sunt ad comedendum. etiam hii, si plurimum comesti fuerint, nocent, quia indigestionem faciunt et offocationem incitant colora. isti uero, qui huius rei laborauerint, nitru aut sale et aceto et oleo aut elixatura timbre aut fimo gallinatio cum acito bibita aut melle satis accepto. carnem inpinguant et humorem non bono nutriunt.

LXXX. De colcico. Colcico aut bulbo agreste dicunt aut efemero. in fine autumni nascitur flore habens albo simile flore croci, et postea folia adferet bulbo similia et pinguiora, hasta habens duobus palmis longa et rufa, radice rufa et subnigra, que decoriata alba inuenitur, mollis et dulcis, suco plena. bulbus ipse habet

---

1 et flores rodon similes semen etiam patens sicut, rodo *e*. SJ. te panten P. 2 ueluti lanam, uelut *e*. habens similem iacinto 3 angusta (lies acuta) salsa, gustu salsa *e*. SJ. 4 est illi fehlt SJ. illi mortifica nam comesta, mortifera MS. animalibus mortem affert, offert *e*. hominibus, vor omin. in P. Rasur. homini MS. 5 uino et ruta 6 maxime — bibita fehlt. uero fehlt. 7 si eius odore tacta f. m., odore eius MS. 8 *Οθ'* De m. M. SJ.: Micetum unum esui aptum unu sui P. 9 aliud homicidiale infert qui autem 10 aut quod iure serpentino? P. 11 circa cauernas aut radix, radis P. 12 subscripta inuenitur mucill. habet 13 qui si ei Das Folgende nur in P. 18 cumesti P. ato P. 20 *Π'* De c. M. Coltico aut bulbus agrestis quem dicunt aut effemero, aut und aut fehlt SJ. de coltico. Collco *e*. effemeros *e*. coliticon MS. (181) ephemeros MS. 21 nasc. in fine autumpni, autompni *e*. (autummi), MS. florem album similem flori et fehlt SJ. 22 affert, aufert *e*. sed pingu. SJ. (h)astam habet duabus, duobus SJ. 23 longam et ruffam radicem et subnigram que si d. fuerit 24 succo pl. lactei coloris.

in medio incisura, unde flores exit. nascitur multo in mesinia et colcis. ista accepta offocationem prestat, similiter ut micetae. sed ideo in notitia hoc dicitur, ne pro bulbo comedatur, quia uim est illi ‖ [296b] ueneni, et suaui gustu est, sed qui eum comederint, sic ei subueniendum, quomodo et comedentibus micetas; sed singulare presidium est huic rei lac bubuli mire.

LXXXI. De aefimeron. Efimeron, quem multi hirin agreste dicunt, folia et asta lilii similia habet, sed tenera, flores albos et minores habens, sed semen molle. radix est grossa ut digitus, una tantum et longa. uirtus est illi stiptica et odori bono. nascitur locis umbrosis et in siluis. radix eius decocta et ore retenta dolore dentium mitigat. folia uero eius in uino cocta et cataplasma inposita tumores et duritias sparget.

LXXXII. De aligsine. Alsinen aut parteneon aut perdicon aut sideritin aut eraclia aut quistin agreste aut libatina aut polionion dicunt. nascitur tectis aut parietibus. haste sunt minute et rufa, folia similia linostutis et aspera, et circa hasta ipsa semen aspero, rebus adherens. uirtus est semini eius stiptica et frigida. cataplasmis adhibito igne agro extinguit, condilomata sparget, combustionibus medicatur, tumore omne conpescit, pustulas emendat.

---

1 incissuram ex qua egreditur stipes unde MS. flos exit multum in messenia et in cholchis radix a. calchis *e*. chalchis SJ. colchis MS. 2 radix eius a. MS. sim. fehlt micete 3 sed iam *e*. ideo hoc MS. notitiam (hic) protulimus ne 4 uis illi est, est illi *e*. inest illi MS. quamuis suauis gustu sit 5 -it sic est ei *e*. quo et subuen. est sicut MS. uerum singulare, unde si sing. MS. bubuli sumptum, bubulinum MS. Schluss aus Gal. ad Pat. 7 *ΠΑ'* De efemeron M. im Index. Effemeron, *e*. de lilio siluestri *e*. effemor. SJ. effemereon MS. yrim agrestem, yrin agreste SJ. irim MS. 8 astam similia lilio, similem *e*. habens *e*. sed reuera tenera et fl., sed ten. *e*. SJ. MS. 9 min. et sem. est ei 10 et uno tamen longa, et digito uno t. l. SJ., et — longa fehlt MS. et uirtus MS. et boni odoris, odoris boni *e*. MS. 11 in locis MS. in ore MS. 12 dolorem cataplasmis, (th) *e*. -matibus MS. 13 duricies MS. spergunt, spargunt MS. durities spergent *e*. 14 *ΠΒ'* De aligsine M. Alisinen, *e*. a. partenion a. perdicion a. sideritis 15 poliominon, a. parthemon a. perdition [uel perdiculi ut dicebat greca herbularia] a. s. a. eraclea SJ. eradia *e*. a. quiastem a. SJ. quistira *e*. a. libatina SJ. a. polimonon *e*. polimenon SJ. 16 in tectis aut in p. SJ. aste sunt sibi minute ibi et *e*. ei min. SJ. ruffe, rufe SJ. 17 sim. alimos acuta, almos acuta SJ. almio stria et *e*. alimos aspera MS. <*λινοζώστει*> astas ipsas asperum habens 18 eius semini MS. semen eius cataplasmatibus MS. 19 adhibitum ignem acrum sacrum MS. -git cum diloniata (cum dilomata) spargit 20 tumores omnes

succus eius cirusa mixtus igne agro extinget et herpitas purgat; unctus et podagricis medicatur cum ciroto ciprino aut cum absungia caprina. succus eius quiatus acceptus tussientibus antiquis tumore faucium gargarismo aut superunctus spargit, dolorem aurium cum oleo roseo iniectus mitigat.

LXXXIV[1]). De cotilidona. Cotilidona aut isqualion folia habet sicut aceptabulum, obrotunda et alto, hasta breue habens, in qua semen est positu, radix sicut rotunda oliba. sucus eius et foliorum tumores nature sparget, igne agrum extinguit et perniones curat, scrofis imposita spargit, stomaci stigationem tollit. comesta radix ipse cum foliis cauculus frangit, urinam prouocat, hydropicis in oximelle datus singulare presidium est. multi eam et ad amore colligunt.

LXXXV. De alia cotilidona. Alia cotilidona folia habet pinguia ‖ [296c] et latiora et spissa sicut lingellas. folia, que circa radicem sunt, uelut oculi picto habet in medio, sicut maior ahisdo, gustu stiptica. hasta tenue, supra qua flore et semen simile ipperico, radix maior, cui uirtus est similis aisdo.

---

1) In P. folgt hier der Titel: LXXXIII. De alsinen. und eine Lücke von 3 Zeilen, hierauf: LXXXIV. De cotilidona.

1 cum cerusa ignem acrum, sacrum MS. extingit herpetas si u. fuerit et p. 2 ceroto cyprino MS. 3 axungia caprino *e.*, aprina MS. modo ciati uuius, in quantitate ciati MS. t. a. opitulatur tumores fautium conpescit 5 oleo fehlt *e.* mixtus mit. MS. Hierauf folgt Pseudoapul. 123, 1 und ein weiterer Satz, der nur noch in der Breslauer Handschrift zu stehen scheint. Dieses Stück, das in *e.* und im Druck von Colle hier steht, ist im Lyoner richtig an das Ende des ersten Ayzon-Kapitels (de semperuiua) gestellt. 6 *ΠΓ* De cotilid. M. Cotilidon siue ut alii cimbalion siue latine, ut latini *e.*SJ., umbilicus ueneris folia, 7 acitabulum, a. R. al. cimbalum, so auch SJ. (cymb.) acceptabulum *e.* acinctabulum MS. et obrot. *e.* et lata [et latenter concaua] et, astam breuem in qua est sem. positum, letzteres fehlt SJ. 8 rad. est ei rotunda ut oliua, est illi *e.* succus fol. *cum uino*, in P. ausgestrichen; fehlt MS. cum uino superunctus aut fomento adhibitus, perunctus MS. 9 tumorem spargit ignem acrum, sacrum MS. permones, MS. 10 scrophis impositus, scrof. imp. eas sparget MS. estuationem, stomachi MS. effugationem *e.* 11 radix comesta cum cauculos, calculos *e.*MS. ydrop., hydr. MS. 12 omne illi P. multi etiam, et multi ad MS. et ad *e.* 13 ad amorem eam. Hierauf folgt Oribas VI 457 und? 14 *ΠΔ'* De alia c. M. Alia cotillidona, *e.* cotillidon SJ. 15 linguellas, lingellas *e.*MS. 16 oculum picta, sicut oculus MS. maior aizon SJ. aisdo MS. aiszo *e.* aizon maior SJ. 17 astam habet tenuem, hastam MS. supra quam, fehlt MS. flos et sem. est yperico, -con SJ. similis hypericon MS. radix est illi 18 maior predicte, cui uirtus est fehlt *e.*SJ. aiszo, *e.* aisdo MS. aizon SJ. Schluss aus?

LXXXVI. De facon. Lenticula, que super aqua inuenitur, rotunda est sicut lenticula, natans super aqua, colore uiridi. uirtus est ei frigida, unde omnes tumores spargit, igne agrum extinguit, podagricis necessariae miscetur medicaminibus. sola et cum pulenta adponitur. infantibus enterocellicis parat effectum.

LXXXVII. De aisdo maiore. Aisdo maiore dicitur, quod omni tempore uiridi folia habet, aut bultamon aut zortalmon aut stergetro aut ambrosian dicunt. hastas maiores cubito, grossitudinem pollicis, uiridis et pinguiores, diuise sicut caratias titimallos. folia pinguiora sicut pollice, lingue similia, iosana folia super terram se pandunt; superiora stricta sunt et spissa sicut oculo pictu habens. nascitur locis montuosis; et testosis in tegulocto seminant eum. uirtus est ei frigida et stiptica, unde erpitis et igne agro necessarie adponitur, pascentia uulnera et tumores oculorum medendo conpescit, conbustionibus et podagricis folia ipsa inposita singulare presidium est. folia cum pulenta ipsa et sucus eius cum oleo roseo cefalargicis maximum prestat effectum. bibita morsu spalangionis seuire non facit. solutione uentris et disintericis principale remedium et. cum uino bibita rotundas lubricis excludit. imposita fluxum mulieris extringet, turpore oculis inuncta prohibet.

LXXXVIII. De aisdo minore. Aisdo minore nascitur in parietibus et saxosis locis et ripis et umbrosis monumentis. folia sunt

---

1 *ΠΕ'* De faco M. im Index. Lenticula aque, lenticula que *e*. L. aque que SJ. aquam inu. natans 2 natans — aqua fehlt. colorem uiridem habens uirtus ei, est ei *e*. MS. 3 ignem sacrum, 4 necessarie, necesse MS. 5 polenta apponittur, ponitur MS. enterocelicis, inf. et entirocellicis prestat MS. en'colicum prāt. *e*. *ΠϛΊ* De a. m. M. Aizon maius, *e*. Ayzon SJ. 7 folia uiridia dicitur et butalmon aut zotalmon aut ambrosia astas, buthalmon SJ. zoth. SJ. sortalmon *e*. 8 astas habet in grossitudine 9 uirides diuisa, diuisas *e*. c. (tittimallis), caritrias titima los SJ. caraicias *e*. folia habet s. est pollex, sicut polex *e*. SJ. iusana f. habet, (yisana) iusana spansa super *e*. insana f. spansa habet super SJ. 11 se pandunt nur P., strictiora SJ. oculis picta, oculus SJ. 12 habens nur P. nascuntur in montibus et locis mont. SJ. et testuosis (teculosis) testosis SJ. multi in tegulato tecto, et in tegulatus tectus *e*. 13 eam ei est frig. stipt. herpetis et igni acro cum polenta trita, tricta *e*. 14 (necessaria) appon. 15 metendo P. 16 imposita ipsa cum polenta 17 succus cephal. 18 bibitus morsum non seuire facit, seuire non sinit. *e*. solutioni 19 dissin. 20 lumbricos rotundos, latos uel rotundos lumbricos *e*. succus cum lana impositus restinguit, extinguit *e*. 21 turborem in oculis uncta, turb. oc. inuncta *e*. 22 *ΠΖ'* De a. m. M. Aizon minus, *e*. 23 et in sax. et sax. *e*. sunt ei

multa et una radici et pinguia et acuta in fine. cui asta est in medio .ii. palmis longa et in qua hasta, in quo capite uiride et tenue ostendit. foliis huius uirtus est suprascripta.

LXXXVIIII. De aisdo tertia. Tertiu aisdo, quem multi andragne agreste uocant aut telefion, Romani uero alcebran. habet et iste folia lata simile andragne set aspera. nascitur locis saxosis. uirtus est ei termantica et uiscida et uulneratica, ||
Cod. Mon. [116a] scrofas spargit cum absungia inposita.

(*) *ΠΘ'* De agalife[1]). Duo sunt genera. quam multi urticam dicunt; agrestis uero aspriora et latiora et nigra folia habet. semen uero semini lini simile profert, sed minore. alterum genus uero semen minutum habet et non sic asperu. amborum uero folia cataplasmis adibita cum sale caninos morsus curat, cancros et maligna uulnera ad sanitatem perducit, sordida uulnera curat, luxationi<bu>s occurrit, pustulis et parotidibus et apostematum prodest et curat, cerotis mixta splenem siccat. sucus eius et folia supposita naribus sanguinem currere facit. cum murra trita et inposita menstruis imperat. cadentibus stericis succurret recentia folia supposita. semen eius bibitum cum dulcore uenerem stimulat, || [116b] steram aperit. melli mixtus sicut electuarium [t]ortopnoicis et pleureticis medetur et peripleumonicis. toracis supererrantes superfluos u[m]mores sp*a*rg*i*t[2]). confectionibus

1) Gl.: de ag. idest urtica.
2) Bei a und i Rasur.

1 una radix pinguis, piguosa *e*. 2 duobus, duabus *e*. longa in qua *e*. in capite florem uiridem, et in caput *e*. 3 foliis et radici eius hu(i)usmodi, et rad. huius est uirtus superioris *e*. 4 *ΠΗ'* De a. t. M. Tertium aizon multi andragem angdrane agreste *e*. 5 et elephion, aut ethelefion *e*. assebran (alcebran) alcebron uocant habent etiam *e*. istud, *e*. habet folia *e*. 6 similia angdrane *e*. set aspera nur P. locis asperis et sax. 7 terminantica uulnerantica, (uulneratica) *e*. Am oberen Rande der Kolumne steht in späterer Schrift: Deficiunt capitula herbarum 36, a 52. usque ad 89. ut apparet in tabula huius 4.i libri. 8 scrof. inposita P. scrophas c. axungia imp. spergit. 9 De acalife ortica est P. Acalifex siue ut alii ignida latine dicitur urtica. Eius altera est maior altera minor. ... Es stimmt weder die Einteilung noch der Text, der erst aus ? geschöpft ist, dann aus Oribas. VI 429 La und Gal. ad Pat. SJ. Urt. Dyasc. Acalifex duo quod orticam P. 10 agresti P. asperiora P.SJ. 11 simili P. s. uero simile s. SJ. profert fehlt P. p. et minus alt. uero g. s. minutum SJ. altero uero g. s. uero min. P. 12 aspero P. aspera est SJ. 13 adhibita P. caninus P. 14 curat uel limpidat P. 15 luxationis P. 16 maxim. presid. est. P. 17 subp. P. mirra P. 18 succurrit P. 20 electar. tortobn. P. 21 m. aet P. 22 supererantis P.

causticis nouilis miscetur. elixatura foliorum eius uentrem mollit. bibita cum tisana cocta et accepta uanas pituitas toracis et inflationes tollit, urinam prouocat. sucus eius gargarismo adibitus tumores uuae curat.

Q' De galisobsis. Galisobsis aut galeobdolon dicunt. frutex est minor, cui uirga est et foliis similis urticae, et tenuiora folia habet, digitis confricata graue odore habet. flores minutos et purpureos habet. nascitur et circa hortos et in uiis et super omnibus tegulatis. uirtus est foliis et aste eius duritias soluere et mammarum crancos scrofas et parotidas sparget, pustulis medicatur. qua cataplasma || [116c] co*nfi*cis[1]) suprascriptis bis in die et tepida uti debet, quae cum aceto misceri debet. elixatura eius fomento adibita pascentia uulnera abstinet et putredines limpidat, tumores et crancos sparget addito sale.

QA' De galion. Galion aut galerion dictum est ab eo, quod lacte coagulet. folia *et* hasta simile habet aparine, sed erecta et super flore eius. conbustionibus inpositus opitulatur, fluxum sanguini[bu]s abstinet. miscetur et cerotis olei rosei et in sole inponitur, quamdiu album sit et pro acopu utuntur. radix uero eius accepta uenerem stimulat. nascitur in campis et in pratis.

**QB'* De<e>rigeron. Irigeron hasta est cubitu longa et rufa et spissa. folia habet tenera, minora ab euzoma. flo||[116d]re melinu habet, qui se citius aperiat et sicut capilli albi parent

---

1) nfi auf Rasur nachgetragen M.

1 elixatura — curat fehlt P. wo mit 297a eine neue Lage und neue Schrift beginnt; oben lib. q̄. d.˜ unten noch L. XI. 5 De galiobsis P. Galisobsis -op SJ. galeobesis. MS. a. galeopdolon, -bd. SJ. dic. fehlt 6 paruus MS. uirga et folia sunt similia; SJ. w. o. ortice P. sed f. tenuiora 7 que digito, confrig. graui P. grauem o. habent et 8 purpurios habens P. habet fehlt et hab. MS. et fehlt ortas P. super, 9 omnia MS. tegulata tecta. folia et aste eius durities soluunt, duricias P. 10 et cancros mam̄., crancos P. spergunt 11 medicantur et, ut MS. cataplasmis, -a MS. imposita que, quod MS. bis in die abiiciuntur, -atur MS. et tepida -um Ms. iterum inponuntur -itur MS. admixto aceto que catapl. caligis? bis P. 12 tebida P. qui P. miscere P. 13 adhibita, P. putredinem -es MS. 14 cancros spergit 15 Galion, bei galeon SJ. a. g., gall. SJ. lac, coagulat SJ. 16 et astam habet similia similem SJ. sed erectam. [flos eius constrictiue est uirtutis.] 17 denique combustion. 18 sanguinis, P. et fehlt 19 ponitur fit MS. acopo in usum transit. 20 uentrem 21 De trigeron P. SJ. Irrigeron Dya. asta est ei, cubito, P. ruffa et spinos 22 euzomio florem mellinum, flore melino habens P. 23 cicius P. aperit apparent

et capitellu rotundu, unde et nomen accepit, uerno florit[1]) radix eius inutilis est. nascitur super parietes et circa edificia. uirtus est ei frigida. flore eius et folia cum uino dulci cataplasma adibita tumores testium et ani conpescet. manna turis mixta omnibus uulneribus et neruis medicatur. ipsa uero capitella, ubi capilli alui sunt, omnia suprascripta facere possunt. uiridi<a> capitella bibita offocationem facit.

*QΓ′ De telgetron. Telgetron folia similia coriandro habet et pinguia, uirga digiti habens grossitudinem. folia eius trita cataplasma adibita antiqua uulnera purgat. nascitur uero in campis.

*QΔ′ De brio maritimo. ‖ [117a] Brion maritimo nascitur super saxa et testo in maria, hasta habens minora et stiptica. tumoribus et causis podagricis, qui frigidis utuntur, necessarie adibetur.

QE′ De ficu maritima. Ficu maritimu nascitur unu latu et unu oblongu et angustu et obrufu. cripu uero nascitur in creta super terra, boni floris et non putrescens. uirtus est ei stiptica, faciens tumoribus; et in cataplasmis podagricis medicatur. quam humida utenda est et non sicca. nicandros uero dixit: rufu uenenosum est. multe mulieres altere utuntur pro ficu.

*QS′ De potamogiton. Potamogiton folia betae similia habet, in media aqua supernatans uidetur. uirtus est illi frigida et stiptica. pluriginem tollit, pascentia uulnera et antiqua‖[117b] proibet. dicitur uero potamogitu, quia in aqua nascitur et campis aquosis.

(*)QZ′ De stratiotes. Stratiotes, qui in aqua nascitur, dicitur eo, quod super aqua natet sine radice. folia habet aisdo maiore similia. uirtus est ei stiptica et frigida. acceptus fluxum sanguin<e>um renum abstinet, uulnera sine tumore seruat. addito aceto igne acrum et tumores conpescet.

---

1) Der Infinitiv florire findet sich 36d und 84c.

1 capitellum, capitello rotundo P. floret, P. 2 circa parietes. aedif. P. 4 adhib. P. turis uero P. 6 albi P. 8 SJ. Telgetron f. h. s. c. 9 uirga est illi 11 De brion m. P. SJ. Brion maritimum Dy<n>asc. 12 testas mari astam minorem -am 13 adhib. P. 14 De fico maritimo. fico maritimo P. Ficus maritima est una lata et crispa et una est longa et SJ. Ficus maritima Dy. una est lata et una longa et obruffa. uno latus et uno oblongo et angusto et obrufo cripo P. 15 crispa uero, SJ. iuncta. 16 terram, SJ. putriscens P. 17 podacr. P. p. in -tibus quia hu. est 18 uene nosu P. ruffam u. esse 19 multae mulieris altero P. altero u. pro altero 20 SJ. Potamogioton Dy. f. hab. bete s., baete P. 22 prohibet P. 24 Unter Startiones steht ein Kapitel, das zwar dem Sinne nach mit diesem übereinstimmt, im Wortlaute aber vollständig verschieden ist. De Stratiotes. Straciotes dic. quod P. sanguinum P. agro P. conpescit P. SJ. Stratiotes q. i. aquis u. Dy. wie der Druck.

**QH'* De stratiotes ciliofillon. Stratiotes ciliofillus frutex est minor, longior duobus palmis, folia habet similia pennae columbinae. cui multa folia nascuntur et minuta et diuisa, similia cumino agresti, et minora capitella supra sparsa et grossa, in quibus capitibus minutas uelut uirgellas habet, aneto similes, flores minutos et albos. nascitur locis desertis et asperis super iusta uiis. herba haec fluxu sanguinis fortiter stringit, uulneribus ueteribus et recentibus medicatur, fistulas replet. ‖

[117c] *QΘ'* De flommo. Flommo duo sunt genera, masculu et femina, albu et nigru. femina uero folia habet similia colliculo, sed aspriora et latiora, hasta longa cubito, alba et aspera, flores uirides et albos, semen nigru. radix est illi dura, grossitudine pollicis habet. nascitur in campis. alter uero, qui masculus dicitur, folia alba habet et oblonga, angusta et hasta tenera. nigra uero in omnibus lata est et nigra. dicitur et agrestis flommos, uirgas longas habet in se, arborosas, folia elelisfagi[s] similia et circa ipsis uirgis flore habet aurosum aut mellinu sicut prasiu. sed folia illi sunt aspera, circa ipsa terra et obrotunda habet. est alterum genus flommi, qui lignitis dicitur, aut triallis. folia habet tria uel .iiii. aut plurima pinguiora et aspera et grossa, que et in lucernis plurimi utuntur. duorum uero suprascriptorum radices stiptice sunt, fluxum uentris unus nodus ipsius cum uino datus stringit. elixatura eius bibita conquassationes et dolores lateris tollit ‖ [117d] tussim antiquam mitigat, dolore dentium gargarismo adibita conpescet. flommu, qui flore habet aurosu,

---

1 SJ. Stratiotes aliter tifilus Dya. f. e. bei MS. = lenticula aque. De straciotes c. Strac. P. 2 penne 4 super spansa 5 minuta 6 asperis et iuxta uias. maxime super P. 7 herba ipsa fluxum P. ueementer str. P. 9 Flomos flommos SJ. quam latini barbascum dicunt duo masculus masculo P. 10 albo et nigro P. unum est album, et SJ. alterum nigrum cauliculo sed et superiora, asper. SJ. 11 et astam longam asta P. cubito uno albam 12 et s. nigrum nigro P. poll. grossitudinem habens 13 alterum, quidem, fehlt SJ. uero quod, qui P. 14 habet, alba fehlt SJ. oblonga et, et ang. hasta P. astam tenuem et semen tenue 15 et fehlt vor agrestis autem fl. 16 et arb. long. et arb. SJ. et f. saluie elelisfaci P. et fehlt. 17 circa uirgas suas flores h. aurosos -eos SJ. a. mellinos s. prassii. aurosa a. mellino P. 18 sunt illi, habet SJ. circa terram habet fehlt habens P. 19 est fehlt SJ. quod [uel ritauo] folia habens, P. 20 aut quatuor, P. ad plurimum SJ. aut plura MS. pinguia quibus multi 21 $\overline{s}$ statt SS. P. 22 unus ipsorum n. unimodus MS. el. uero eorum 24 laterum MS. antiquam fehlt mitt. dolorem dencium P. adhib. conpescit, P. 25 flomos uero, P. florem h. aurosum, auroso P.

capillos inficet. folia eius cocta in aqua in cataplasma duritias et tumores oculorum soluet, maligna uulnera melle et uino addito curat. aceto mixto uulneribus recentibus prodest, punctum scorpionis mitigat. agrestis flommi folia conbustionibus opitulatur. femina quae dicitur, folia eius cum caricis conposita memoratis caricis putredinem non admittit.

*P′ De ethiopis. Ethiopis folia habet similia flommo, aspera et spissa, circa fundum radicis, hasta quadra et aspera, simile melliteni aut arcto, ramulos multos habet, semen sicut herbu unu et duos folliculos, radices ex una multas diuisas et longas et grossas, gustu <g>lutinosas, quae si siccate fuerint, nigre et dure euadent, cornibus ‖ [118a] similes. multum nascitur in mesenia et idem. radix eius cocta et bibita sciadicis et pleureticis medicatur, sanguinem reicientibus sistit, aspredine arteriarum conpescit. melle addito ut electuarium accipiatur.

*PA′ De arction. Arction aut asturon. et iste folia flommi similia habet, sed obrotunda et aspriora, radix mollis et alba et dulcis, hasta longa et mollis, semen cummi minoris simile. radix et semen eius coctu in uino et gargaridiata dolore dentium mitigat, conbustionibus et pernionibus fomento adibito opitulatur. uino cocta et accepta sciadicis et disintericis medetur.

*PB′ De arcion. *Arcion* prosopida aut prosopion dicunt. folia cucurbitae horti‖[118b]ne similia habet, sed duriora et maiora et nigriora et aspera. hasta maior cum foliis radix maior et alba .ζ.i. bibita cum nucleos emptoicis et emppiicis prodest, dolores attriticos conpescet; et folia ipsa ueteribus uulneribus medicatur.

---

1 inficit, P. in aqua, aqua P. et ut MS. cataplasmis -a MS. durities duricias P. 2 soluunt -uent MS. ad sanitatem perducunt 3 a. uero, P. mixta singulare presidium est, P. punctus P. 5 folia eius que d. femina, qui P. 6 carnis, cancris MS. putredinem n. admittunt. 7 SJ. Ethyopis Dya. flommon 8 asta similis melitem aut arcio, mellitani P. 9 habens P. herbum unum, herbo uno P. 11 gluct. lut. auch P. qui P. si sic cocte et nigre 13 messenia 14 sistit et P. 15 eglegtario P. 16 Arction . . . . . Dya. arcion aut asturion ista flomi P. sim. flommo h. sed rot. et aspera, 17 asprior P. 18 asta, P. cimini, cummino P. 19 cocta P. dencium P. 20 adhib. 22 SJ. Dya. arcion prosopidia, De arcion aut pr. a. prosopion d. P. 23 cocurbitae dicunt hortinae P., ortine SJ. durior P. 24 asta est SJ. 25 emopt. P. singulare presidium est P. 26 dol. et artrit. conpescit. P.

*$P\Gamma'$ De petasitis. Petasitis uirga est longior cubito, grossitudinem digiti habet, super qua folia maiora et latiora habet sicut *cemos*. faci*d* et ad uulnera fagedenica et maligna et antiqua inposita ut cataplasma.

*$P\Delta'$ De e<pi>pactis. E<pi>pactis aut elleuorinen frutex est minor, folia minuta habet. bibita uenenis occurrit causa epatis componit.

PE' De capnos. ‖ [118c] Capnos, qui inter ordeu nascitur, herba est fruticosa, coriandro simili<s> sed mollis et alba et cinerosa, et multu flore habet, infinitu et purpureu. sucus eius uiscidus est, caligines oculis detergit, lacrimum prouocat, unde et nomen accepit. mixto cummi nocitis capillis palpebrorum inpositus renasci non sinit. erba ipsa comesta plurima colera per urinam prouocat.

$P\varsigma'$ De lotos[1]). Lotos, qui in pomeriis nascitur, quem multi tri folium uocant, sucus eius mixtus melli et inunctus uulnera oculis et caligines limpidat.

PZ' De lotos agrestis. Lotos agrestis nascitur multum in liuia. hasta habet duobus cubitis longa et paulo amplius, ramulos plurimos habet, folia simili <a> trifolii, qui in ferragine nascitur, semen minore a fenogreco habet, gustu uenenosu. uirtus est ei termantica et purgatoria. ‖ [118d] liuores uultibus purgat et maculas addito melle bibitu soluet. cum semen maluae et uino dulci dolores uessice mitigat.

---

1) Gl.: de lotos idest trifolio.

1 SJ. Petasitis Dya. cross. SJ. 2 habens P.SJ. super quam, laciora P. 3 cenios sicut mices facit P. cemos auf Rasur M. 5 SJ. Epactis Dy. aut elleborum De paptis. Epaptis aut elleborinen P. sonst wie oben. 8 Capnos que latine fumaria dicitur n. in segete ordearia -cea SJ. et est, ordeo P. 9 uel corio herbe simil. sed. 10 multum f. habens, et fehlt SJ. purpureum multo flore habens infinito et purpureo P. 11 lacrimas 12 gummi eductis c. palpebrarum uocatis P. inpositis P. 13 herba, P. uel bibita plurimam [alii oxidertes uocant eam] 15 Lothos pomariis P. quam 16 dicunt melli mixtus oculorum et argemata et c. im selben Kapitel: Lothos agr. 18 nascitur, plurimum SJ.P. in libia, astam 19 habens P.SJ. longam plures SJ. plurimus P. 20 profert et folia similia trifolio, trifoli P. quod, i. f. et in pratis n. SJ., 21 habens P. minus fenugr. a fen. SJ. gustum SJ. uenenosum, -so P. [et incensibile] Zusatz aus? 22 purgat et lentigines cum semine, malue, P. 24 uissice P. mitigat bibitus nascitur etiam lothos in egipto usui ciborum aptus. siehe $P\Theta'$.

PH' De quitissos. Quitissos frutex est, albas uirgas habet, longiores cubito, in quibus folia sunt fenogreco similia aut lato trifolia, sed minora, et in mediu uena, quae cumfricata digitis iuscellum redolent. similes ciceri uiride. uirtus est foliis ipsis stiptica et diaforetica in initio apostematum cum pane trita et cataplasma adibita. elixatura ipsius urinam prouocat. multi illum in orto seminant apes prouocantes.

**PΘ'* De lotos egiptiu[1]). Lotos, qui in egypto nascitur, in campis, dum nilus inundat; hasta est similis cumino, flore albu et minore sicut ordeu. quem dicunt ascensum solis ‖ [119a] spandere se, et descensum solis etiam ipsa aqua[e] se abscondere. habet capitellum simile meconio et maiore, in quo semen est cencro simile, quod semen siccant egiptii in sole et pani conmiscunt. radix est illi male quidonie simile. haec cruda et cocta comeditur. quae cocta sicut mediu obi fiet.

(*)*PI'* De mirofillon[2]). Mirofillo uirga est mollis, una, circa qua folia sunt lenia, minora et multa, maratro similia, unde et nomen accepit. quae hasta in se interualla fossarum habet, lenis sicut de lima. nascitur locis cultis et aquosis. inposita uulnera sine tumore seruat. maxime cum aceto ex uiride et siccu id fiet, epilenticis utiliter bibere datur.

**PAI'* De myris[3]). Miris aut myrra dicitur. foliis et hastis similis conio est, radix oblonga et mollis ‖ [119b] et odorata, apta ad

---

1) Gl.: de l. egiptio.
2) Gl.: de miriofilon.
3) Gl.: de miris aut mirra.

1 Quitissos fruct. alba, albas und habens SJ. P. 2 uno in sim. fenugreco lata 3 sicut trifolium <λωτῷ τριφύλλῳ> sed paulo m. et in medio, midio P. uirgam habentia, uenam hab. SJ. uena qui P. que cum f., frig. P. sunt d. fuerit SJ. 4 uiscellum simile ciceris uiridi folia ipsius 5 stipt. sunt diaforitica P. inicio P. 6 cataplasmis adhibita, P. 7 ortis, illam i. horto SJ. illo P. prouocant. 8 De lotos aegiptium P. SJ.: Lothos aegipto P. 9 asta, P. cimino flores albi, flore albo P. 10 ordeum -eo P., quos tradunt in ascensu, pandere 11 et in descensu solis in i. aqua eciam ip. aque P. 12 habet fehlt P. cap. habens P. maius 13 centro exiccant egyptii, siccant aegiptii P. et pani conmiscent paniconm. P. 14 malo citonio, mele quidoniae P. similis 15 medium oui, medio P. 16 Miriofillos aus Galen ad Pat. u. Pseudoap. zusammengeflicktes Kapitel. SJ. nach dem Kapit. des alfab. Diosk.: sed in uero Dy. mirofilos u. mollis circa quam 18 que asta, P. 19 deuia SJ. (vgl. Spr. IV 113 Note 60) 20 sicco P. 22 SJ. Miris, P. D. aut mirrha, mira P. astis 23 moll. odor.

edendum. uino bibita ictus <s>falantionum occurrit, menstruis imperat, secundas excludit. cocta in aqua et data tisicis medetur. multi probauernnt, quod ter in die quisquis biberit, tutus a morbis seruabitur.

*PBI' De myagron[1]). Myagron aut mellanpiro, erba est sarmentosa, longa duobus cubitis. folia similia eritrodani habet et uiride. semen habet fenigreci simile, pingue et uiride, qua herba uiridis assa tunditur et uirgis inligatur; et pro candela multi ea utuntur, et sucus eius omni aspredine corporis dislenit.

*PIΓ De onagron. Onagran aut onotira*n* aut onotirum dicunt. frute*x est* arborosa et maior, folia amygd*ale* similia habet et molora, sicut lili*um*, ‖ [119c] limpida bene. radix est illi minor et alba, quae sicca odorem uini habet. nascitur locis montuosis. cui uim tanta est, ut aqua eius in qua infusa est, omnes feras bibita mansuescere facit. cataplasmis adibita morsibus uenenatis occurit.

PIΔ' De crisio. Crision uirga est mollis, longa duobus cubitis, trium angulorum, et spinosa est, circa qua folia sunt mollia, similia buglossu, sed aspriora et minora et subalba et spinosa, quae uirga in capite rotunda est et aspera; super qua capitella sunt purpurea, in quibus uelut cani sebu apparent. multi peribent, quod si quis ex ea herba sibi ligauerint, eodem loco, ubi frutex nominans fuerit, dolorem suum ad quod ligat, omnem dolorem tollere.

*<PIE'> *De a*ster[1]) actico. ‖ [119d] Aster actica aut bubonion dicunt, uirga est lignosa, quae super se habet florem mellinu

---

1) Gl.: de m. uel mellam piron.

2) Untere Ecke abgeschnitten; kursive Buchstaben ergänzt.

1 hictus palangi, P. 3 seru. totus a moruis P. 5 SJ. Miagron P. Dya. a. melanpiro, P. herba, P. 6 -dano eritrodani similia habens P. uiridia 7 habens P. fenugreco pingui que 8 tenditur illig. ea multi, 9 omnia P. 10 SJ. Onagron Dya; a. onatisana, De onagra Onagran P. onotirant P. a. onotosum 11 amigd. 12 molliora lilio P. limp. uñ nene P. 13 que sicca P.SJ. 14 omnis feras P. 17 Crision cfr. Spr. IV 117 Note 68. mollis et 18 sp. est cum tirsulis purpureis atque senescentibus circa quos f. moll. et 19 buglosso, -e MS. bogulose SJ. unglossu P. asperiora subalbida, fehlt SJ. 20 est ro. supra quam, P.SJ. 21 uelut cani seuo P. uelut canapi, -s SJ. semen! 22 aliquis MS. ex h. ipsa se ligauerit, siue legauerint P. 23 ubi fu. fru nom., MS. P. suum et ligans ibi tollit 24 De aster actio P. SJ. Asteratica ara. (!) bubomon d. 25 est ei que, P. mellinum

sicut antemis et capitellu diuisu. folia asteri similia, sed ad radice, folia sunt illi oblonga et aspera. inposita stomaci estigationem tollit, tumore oculorum et inguinum conpescit. inposita stale infantum reuocat. dicitur purpureu flore eius cum aqua elixus et bibitus sinanticis medicatur, epilenticis infantibus prodest. uiridis inposita tumore inguinum spargit. sicca manu sinistra inligata dolore inguinum proibet.

**PIϛ'* De cocton. Cocton aut isofion[1]) aut faselion uocant, ex similitudine faseli nomen accepit. et super se folia sunt de capriolu uelut cucurbitae aut uitis. supra capitellu semen simile mellantio in gustu, folia aneso similia. semen eius cum mulsa bibitu causas toracis conponet, tussim mitigat, emptoicis medetur. ‖

[120a] *PIZ'* De ion[2]). Ion folia minora habet ab hedera et nigriora coriu. habet hasta in medio, in qua capitellu est flore odoratu et purpureu. nascitur locis umbrosis et asperis. uirtus est ei stiptica. folia sola et pulente mixta in cataplasma estigationem stomaci et tumore oculorum conpescet. anu propendente infantibus reuocat, epilenticis medicatur.

PIH' De cancolia[3]). Cancolian aut leontice folia habet maiora, hasta alba habet, flore habet brio simile aut oliuae. nascitur locis montuosis. radix eius uino infusa sicut tracantu more lectuari acceptum tussim conpescit. aspredine arteriarum mitigat.

---

1) *Περὶ ἰσοπύρου* Spr. 119. Gl.: De c. uel ysofion uel faselion.
2) Gl.: de yon.
3) Gl. d. cancolica uel leontice.

1 capitellum, capitello diuiso P. 2 radicem longa aspera sunt P. estigacion P. 3 tumorem P. 4 purpureo P. 5 sinancis P. singul. presid. est P. 6 tumorem P. 8 SJ. Coccon Dya. a. ysofion a. faselon 9 faseoli accipit super et de capriolis capriolo P. 10 capitellum, capitello P. 11 melancio, melantion P. aneti 12 emopt. P. 14 Jon ab edera 15 in corio astam in corio habens asta P. capitello P. -um et flos odoratus 16 purpureo P. in l. SJ. 17 sola pol. pulenta P. -mis estuationem, stigatione P. tumorem 18 conpescunt. anum 20 Cancalis (a. R. cancola alia translatio) herba est quam romani calicariam uocant hec f. a. b. et ingentia et tirsum eorum medio emergentem cum flore simili quercui (Spr. 121 Note 87) nascitur in montibus. eius radix perinfusa passo uel melle et masticata uel electuarii more sumpta tussiculas atque asperitates arterie medetur et alia operatur. Überarbeitet. SJ. Cancoliam Dya. leonticae P. habens maior. asta P. 21 astam longam alb. florem alba habens P. flore habens P. brionie similem 22 montosis dracantū ore P. elegtario P. 23 conpescet P.

semen, quod post florem eiciet, tritum et cerotis admixtum et superunctu frigora proibet, rugas uultibus tendit. ‖

[120b] **PIΘ'* De bunion. Bunion aut action dicunt. hasta habet quadra et longa, digiti grossitudinem habet, folia minuta ab apio sicut coriandru, flore sicut anetu; semen odoratu sicut iosquiamu, sed minore. uirtus est illi termantica et diuretica, secundas mulierum excludet, spleni et uessicae et renibus prestat effectum. siccu uero et humidu usu habet. radix eius et folia exucata cum mulsa bibita omnia suprascripta facere nouit.

**PK'* De pseudobunion. Pseudobunion frutex est duorum palmorum, nascens in creta. folia habet similia bunion. hastae eius tres aut .iiii. bibite cum aqua tortionibus et stranguiriis et doloribus lateris auxiliatur, scrofas sparget sale et uino addito et inposita sicut cataplasma tepida. ‖

[120c] *PKA'* De camecissos. Camecissos folia habet similia tritici, sed oblonga, tenera et multas uirgas habet duorum palmorum, folia ex una uirga habet .v. aut .vi., flores et ocinos et minores, gustu amaru ualde, radices tenues et inutiles. nascitur locis cultis. folia ipsa triobolo cum aqua quiatos tres bibitus diebus .xl. ictericis prestat effectum et sciadicis medicatar diebus sex aut septem bibita.

PKB' De buglossa. Buglossos folia similia habet flommos, super terra spansa, aspera, nigra et minora, quae si uino mixta fuerit conuiuis letitiam ducit. similiter et cameleucen, sed plus sciadicis singulare prestat auxilium cum aqua bibita.

**PKΓ'* De fiteuma[1]). ‖ [120d] Fiteuma folia habet similia strutio,

1) Gl.: de fyteuma.

1 flore P. Ꝺtum P. 2 superunctus P. prohibet P. 3 SJ. Bumon D. astam 4 qu. longam g. habens, P. 5 coriandrum flores, coriandro P. anetum iusquiamum 6 minus 7 excludit P. uessice P. praestat P. 8 sicco P. humido uso P. 10 SJ. Pseudobunion Dy. De seudo Bunion Seudob. P. 11 creta insula bumon aste, astae P. 12 bibita P. torcion. P. stranguriis P. 13 spargit P. 15 Comecissos Cam. SJ. tritico 16 et tenera habet fehlt duarum p. 17 habens, P. et florem similem ocimo et ocinos P. <ἄνθη λευκοῖος ὅμοια> sed minorem, SJ. -g. est amara, gusto amaro P. 18 r. sunt ei in l., f. ipsius 19 ciatis tribus bibita yctericis 21 Buglossos f. h. sim. 22 terram sp. et a. et n., auch P. fuerint conuiuiis conbibis P. cf. Diosc. d. h. f. cap. 2. 23 leticiam P. 24 adducunt Hier schliesst d. grich. Text von Spr. 126. Es folgt Spr. 125. -leunten a. R. al' cameleunte; mit auxilium schliesst d. Lyoner Dr. Der von Colle hat noch: cum aqua bibita. cum melle et pane trita eius folia apostemata mirifice rumpuntur. (Aus Pseudoapul. 42.) 25 De efiteuma P. SJ. Fiteuma Dya. structio, strucio P.

sed minora, semen multu et pertusu, radice longa et tenue et non in alto demersa. quam plurimi dicunt data amorem facit.

PKΔ' De ypoglosson. Ippoglosson frutex est murte agresti similis. folia habet minuta, coma spinosa sicut lingua, ramulos minores circa folia. peribent multi collo ligata dolores capitis tollet, malagmatibus necessarie miscetur.

**PKE'* De antirinon. Antirinon aut anarinon, quam multi lignida agreste dixerunt. erba est similis anagallidi foliis et hastis, flores habet crocinos aut purpureos minutos, pro qua re lignis agrestis dicta est. semen est illi simile oscoridi. dicitur accepta uenenis occurrere, oleo mixta et peruncta gratia facit. ‖

[121a] *PKς'* De catanance. Catanance folia habet minuta, similia coriandro aut coronodopodo, radices habet tenues sicut iuncu, capita sex aut septem habet, in quibus semen est heruo simile, quae capita cum siccauerint, terrae declinantur. similis est unguibus acceptorum. est alterum genus catanancis sicut mala matiana, et similis radice habet minorem et longa, folia habet oliuae similia, sed molliora, semen minutu et pertusu sicut cicer et rufu ambo uero dati amorem facit. quos maxime in tessalia mulieres utuntur.

PKZ' De tripolion. Tripolion nascitur locis maritimis id est in litoribus, folia habet apio similia et grossa. hasta habet longa duobus palmis, in capite diuisa. flore eius dicitur ter in die

---

1 multum, multo et pertuso P. radicem -m 2 altum demersam 3 Ypoglossos, ypoglosos SJ. De ipoglossen. Ipoglossen P. mirte agresti, mente SJ. aber unter Ippogl.: mirte, murtae P. agreste 4 sed folia habens, habens P. et comam sp., spissam cuius f. in sum. SJ. que folia in summitate sunt sicut l., l. equi SJ. nicht unter Ipp. cum ramulis 5 m. circa eadem f., SJ. in Ipp. hanc perhib. m. quod fehlt MS. ligatam, dolorem, P. 6 tollit, P. tollere MS. malaum. P. necess. fehlt MS. 7 De anthirinon. Anthir. P. SJ. Antirinon Dya. a. araninon lignidam 8 herba, herba est quae s. sit P. anagalidi astis, P. 9 habens P. 10 oscordo, oscoridi P. <μόσχου ῥιζὶν> 12 Catanance 13 coronodopodo P. coronopodio, carono. SJ., fehlt MS. et radices t. iunco P. iuncus et 14 septe habens P. habet fehlt herbo MS.P. herbeni SJ. 15 cum se et sunt similia unguinibus ancipitrum, accip. SJ. 16 et est aliud SJ. 17 similem r. habens sed et longam habens auch P. sim. ol. olibae P. 18 minutum sicut est rufo P. et fehlt, ambe u. date a. mulierum faciunt 19 quibus m. in pessariis! mul. maxime, [fehlt im Lyoner Dr.] 20 utuntur 21 Tripolion Tripofilon et alii trip. SJ. i. littoribus ipsis, P. 22 crossa SJ. hasta habens P. et astam longam d. 23 diuisam dicitur mutari t. i. d.

mutare colorem, mane *melinum* media ‖ [121b] die purpureu et sero fenicinu. radix est illi alba et odorata. uirtus est illi calida et gustu simili, quae si cum uino bibita fuerit .ζ.ii., humores uentris deponet, urinam prouocat, acceptis uenenis occurrit.

PKH' De cemos. Cemos herba est duobus cubitis longa; folia habet angusta et fortia, .v. digitos longa et lanosa, quae circa radices sunt, super qua capitella sunt pertusa. cuius semen non facile uideri protest pro ipsa lanitiae. radix est illi amara. dicitur et ipsa amore inducere.

PKΘ' De adianton[1]). Adianton aut politricon folia habet coriandro similia, susu diuisa. hastae ipsius habent super se capitella nigra, longa duobus palmis. quae herba semen habet. radix est illi inutilis. uirtus est foliis ipsius elixis et aqua ipsa bibita ‖ [121c] asmaticis et disnoicis medicari, ictericis et disuriis medicari, cauculos frangit, uentrem stringit, morsus caninos sanat, reuma stomaci conpescit cum uino bibitus menstruis imperat, abortum prestat, sanguinem reicientibus subuenit. morsibus uenenatis opitulatur, alopicias et acoras et pitirias purgat, scrofas sparget inposita addito cinere et ladano et susino myro et uino fluentibus capillis occurrit. elixatura eius addito cinere et uino id prestat et a pullis comesta confortat ad pugnam. quae et a pecoribus utiliter comeditur. nascitur locis umbrosis et aquosis et parietibus humidis et circa fontem.

---

1) Gl.: de a. uel plitricon.

1 nam mane colorem album facit, colore mane aut media P. melinum auf Rasur M. purpureo P. et aliis horis eum mutat MS. et fehlt 2 feniceum SJ. calidissima, P. 3 gustu simul cum uino bibitum -a MS. hum. aquosos 4 deponet uenenit P. 5 De cemos nur P. Spr. IV 129. λεοντοπόδιον . . . . οἱ δὲ κῆμος vgl. F. Reinhold Dietz, Analecta medica, Leipzig 1833, S. 3 ff. 6 forcia P. lanosa maxime P. quae circa — 7 super qua ist in P. am Rande nachgetragen. 8 laniciae P. 10 Adianton siue galitricon uel politricon, coliandro s. sucu P., simil. cor. scissa in summitate (a. R. al. et in summitate ramos habet suptiles duros longitudine unius palmi nigros et non habet stipitem neque florem neque semen radicem inutilem, ebenso SJ.) 11 Asta ipsius, aste P., 12 longa d. p. habens supra se n. c. que <non> habent semen. 13 uirtus eius est in fol. ip. que elixa cum aqua et b. ip. aq. 14 dispn. yct. medicare P. hict. P. medicatur 15 ad sanitatem perducit, P. 16 -chi bibita ab. facit, 17 praest. P. 18 alopicias et ulcera que greci acoras uocant et ptitera(s), pitias P. spargit P. 19 imposita trita et mixta cum lexiuia addito c. et laudano et oleo mirtino et cisamino 20 capillorum fluores cohercet si caput inde lauetur, uino miro P. capitellis occ. P. cinere et laudano et uino; praest. P. 21 et fehlt a. pugnam utiliter etiam com. a pec. pugna P. 23 fonte P. Auf einen das Obige aus anderer Redaktion wiederholenden Zwischensatz folgt Orib. VI 428 und Pseudoap. 52.

*ΡΛ' De tricomades[1]). Tricomades, multi et ista adianton uocant. nascitur locis similibus suprascriptis, folia similia habet tridici, minuta et lenia et ambis partibus plena sicut coriandro, minuta et lenticule similia. cui hastae sunt minute ‖ [121 d] tenere et nigrae. sed haec omnia supra scripta facere nouit.

ΡΛΑ' De sanction[2]). Sanction aut fasganion aut quiradoletro, *quem*[3]) multi aparine dixerunt, nascitur locis umbrosis et stagnis siccis. hasta habet angulosa et pingue, super qua minute haste sunt et multe, folia andrafaxi similia, in summo diusa. odore cardami habet, semen rotundum sicut oliua et uaca plaustrani simile, aspera ita, ut transeunti hereat rebus. semen eius non siccu collectu et tusu et reposito uaso b*itreo*[3]), ex quo caput fricitu capillos roueos reddet, maxime aquae et lotio mixtus. cui multi uino admixto reponunt et postea utuntur. cataplasmis adibitus tumores spargit.

ΡΛΒ' De <e>gylops[4]). ‖ [122a] Egilops herba est folia tridicia similia habet, sed mollia, et susu capitellu est, in quo seminis grana sunt obrufa, duo uel tria, in quo flore est sicut capillu albu. cum farina mixtus omnes tumores et egilopas curat. sucus eius siccus seruatus farine mixtus omnia supra<scripta> facere nouit.

*ΡΛΓ' De glys. Glys aut quitis folia similia lenticulae habet. cui folia iossana alba sunt et superiora uiridia. haste ipsius sunt

---

1) Gl.: de tr. uel adianton.
2) Gl.: de s. uel fasganion.
3) auf Rasur M.
4) Gl.: de egylops.

1 De tricomedes P. istadianton P. 2 suprascr. fehlt P. 4 lenticulae P. asta sunt minutas teneras et nigras P. 6 Sanction aut fagasmon quam m. parine d. 8 astam -am pinguae P. supra quam aste, P. 9 sunt multe, multae P. f. sunt illi andrafaxe, P. 10 et in habens P. habentia odorem cartami SJ. sem. eius illi est SJ. rotundo P. et bacce platani asperum transcuntibus inhereat, transeunti<;> ereat P. 12 siccum, sicco collecto P. tunsum, tuso P. reponitur in uase tenui, e tenui P. <e cenu?> fricatum 13 rubeos, rubios P. reddit m. lotio et aqua mixtis aque P. quod 15 adhibitum, adhibitus P. tumoris asp. P. 16 De gilops P. Egilops f. habens triticeis foliis similia, s. habens P. 17 molliora et superius capitellum e. seminis capitello P. eius g. 18 tria flos est capillo albo P. capillus albus qui 19 mixto P. 20 succus herbe cum farina mixtus suprascripta P. Das verdächtige Kapitel 138. Spr. *περὶ βρώμου* fehlt im Cod. Mon. 22 De glis. Glis P. SJ. Glis Dya, fol. hab. lent. sim. cuius f. infima, 23 iosana P. aste

.v. aut sex, tenuis, duobus palmis longas et terrae porrectas. flore habet aurosu uel purpureu. locis maritimis nascens. cocta cum polline ordei et sale et oleo accepta sicut sucu lacte mulieribus prouocat.

PΛΔ' De poligalon. Poligalon hasta habet lon‖[122b]ga duobus palmis et folia lenticule[1]) similia, gustu stipticu. bibita *et haec* lac mulieribus crescere facit.

PΛE' De osiris. Osiris, uirga est illi nigra et tenuis et sarmentosa et minus fragilis, quae circa se folia habet sicut linu et nigra in initio, et cum maturauerint, rufa fiunt. herba haec cocta in aqua et bibita ictericis opitulatur.

PΛϛ' De hercinos. Ercinos nascitur in fluminibus et circa putea. folia habet ocimo similia, oblonga et diuisa. in summo hastas habet .v. aut sex, longas duobus palmis, flores albos habet, semen nigru, minutu et duru. folia eius suco sunt plena. semen eius .ζ.ii. mixtus et inunctus caligines oculorum et reuma conpescit. sucus eius auribus infusus dolorem aurium mitigat, maxime et afronitro et sulfur mixtus. ‖

[122c] <*PΛZ'*> *D*e smilax[1]). *Sm*ilax aspera folia habet periclimeno similia. cui uirgae *se*x aut septem sunt sicut zura aut uatos, inplicantes se uicinis arboribus aut saxis. semen habet simile uuae, quod cum maturauerit, rufum habet colorem, gustu submordaci. cui radix est dura et grossa. nascitur locis aquosis et

---

1) Die Ecke des Blattes ist abgeschnitten.

1 cinque P. tenues, P. longe terre P. porrecte 2 flores habens P. aureos, auroso P. purpureos, purpureo P. 5 Poligalon astam, 5 Poligona Dya. SJ. duabus 6 folia lenticule stiptica, -co P. que bibite m. l., b. et haec m. l. P. 8 SJ. Osiris Dya. uirga, (uirgam habet) MS. sarm. et ramulus fr., (sed m. fragilem) MS. 9 linum (preterea fol. habet) se fehlt MS. 10 maturauerit ruffa sunt (fiunt) fit MS. Das Kapitel fehlt im Druck von Colle, sowie in den drei Pariser Handschriften, steht aber im Lyoner, in SJ. u. MS. 12 Ercinos <c. 29 Spr. *περὶ ἐρίνου*> vgl. F. Reinhold Dietz, analecta medica S. 4. Ercinus P. puteum 13 habens SJ. ozimo P. sed obl. diuersa SJ. et in astas quinque h. habens quinque P. 14 duabus et flores habet fehlt, habens P. 15 ei nigrum nigro et minuto et duro P. sunt succo plenas P. 16 melli mixtum inunct. reumam 17 dolores 18 m. affronitro et sulfure mi. afonitro et sulphur P. 19 De smilax. Smilax. asperas folias P. Smilax a. 20 cuius uirge zure aut bati, batos P. 22 uuis ubis P. hab. ruf. col. P. nigrum colorem facit, a. R. al. rufum: ruf. uel nigr. SJ. cum gustu 23 cuius rad. SJ.

asperis. semen eius et folia uenenis occurrunt. acceptus ante uenena non sinit nocere. dicitur quod si haec ab infantia accepta fuerit, uenena non sentire dicitur.

PΛH' De smilace leni. Smilace leni folia similia habet hederae, sed mollia et tenera, et sarmenta ipsa tenuiora sunt, et spinas non habet, flores albos habet et multos, et uicinis rebus se inplicans. semen habet lupini et nigru et minore, et super ea habet flores albos in singulis uirgis et rotunda et dura. in estate flores ipsi ‖ [122d] cadunt et autumno concipiuntur. semen eius cum doricio bibitu .ζ.i. ambrum et somnia mala inducit aut fantasma.

PΛΘ' De myrta agresti. Murta agrestis aut oximirsine aut mirtacanta aut carciniona aut anion aut licena aut canimirtaen, Beoti uero gortiam dixerunt. folia similia myrtae deerunt, altu et acutu in fine, semen rotundu et oblatu et obrufu, cum maturu erit, habet infra se quasi ossa. ramulos multos ex una radice habet, simili agrosti. gustu habet stipticu, uisu rufu. uirtus est folii et semen eius bibitum urinam prouocat, menstruis imperat, cauculos uessice frangit, ictericis et stranguiriis et cefalargicis medicatur. nascitur locis asperis et ripinis. coctura radicis eius, cum uiridis est, a multis pro asparago comeditur. amari sunt et diuretici. ‖ [123a] *PM'* De dafni[1]). Dafni aut alexandria aut ydean aut danaen aut ipoglosson aut zalian aut stefanin dicunt. folia habet

1) Gl.: de d. uel ypoglosson.

1 occurrit nam si accipiuntur ante acceptus u. P. 2 sinunt d. autem quod si ab infante infancia P. 3 -int uenina P. non sentit. 4 Smilaceles Smilacelem SJ. Smilaceleni P. habet edere, P. 5 mollia, et SJ. tenera et sarmentosa et tenniora. et fehlt sunt, illi SJ. albi 6 implicantes. 7 simile lupinis -o SJ. habens lupini P. nigrum et minus in singulis uirgis rotundum et durius flores albos habens. 8 albos sing. P. in state P. 9 ipsius SJ. autumpno 10 cum uino et lino! obolo I aut <II som. bibito triobolo uno aut <i somnia P. et fehlt P. 12 De murta a. P. Mirta agrestis oximirtina, oximirsina P. 13 canemirtaen P. 14 gortiam P. aut carcin. — dixerunt fehlt. sim. mirtae dér et alto P. habet mirte alta et acuta 15 rotundo P. r. et oblatum rubeum, oblato et rufo P. quod c. maturum fuerit, maturauerit P. 16 Ramuli m. sunt ei r. m. habens P. radice similes, habet fehlt P. 17 simi agrostin P. gustu — rufu fehlt. stiptico P. rufo P. est in foliis et semine eius una quod b. est folia eius P. 19 yct., et strang. fehlt 20 et ripis cocta radix eius 21 pro sparago, asparagu P. que radix amara est e. d., diuritici P. 22 Dafnin P. idaean P. Dafne quam alii alexandriam aut ypogloson dic. alexandrinam SJ. ydeam SJ. 23 ypoglossam aut zalam aut stephanum SJ. hab. fehlt SJ.

oximirsina similis, sed maiora et aluidiora, semen in medio foliorum habens sanguineum et tamquam cicer. uirgas habet duorum palmorum aut longiores, radices similes myrsine, maiores et odoratas et molles. nascitur locis montuosis. uirtus est radici eius ut bibita .ζ.ii. cum uino dulce diu parturentibus subuenit, stranguiriis medicatur, sanguinem per urinam deponet.

PMA' De dafnoides. Dafnoides aut petalon aut camedafne aut peplon dixerunt, cubiti habens longitudinem, uirgas multas et non fragiles, in superiore quasi di‖[123b] midiu habet coriu, uirgis ipsis sunt muccellaginosi. folia lauri similia habet, molliora et duriora et non fragiliora, calido gustu et gula ipsa exasperans. flores albos habet, semen nigru, cum maturuerit. radix est illi inutilis. nascitur locis montuosis. folia eius sicca et uiridia bibita flegma uentris deponit, uomitum prouocat, menstruis imperat. apofleumatismum masticata prestat, sternutamenta prouocat. .x. grana seminis bibita uentrem mollit.

PMB' De camedafnes. Camedafnes, multi et ista alexandria dixerunt. uirgas habet longas duobus cubitis, tenues et rectas et leni, folia habet similia lauro et tenuiora et uiridiora. semen in mediis colore rufo foliis. folia eius cataplasmis adibita dolores capitis tollit, estigatione stomachi inposita compescet. tortiones cum uino bibita medicatur, menstruis imperat ‖ [123c] sucus

---

1 oximussino -misino SJ. similia, s. habet SJ. maiora exalbidiora, albiora SJ. albidiora P. et molliora foliorum est sibi f. eius subs. SJ. 2 longas duorum 3 aut modicum plus et radices mirsine, -ae P. sed maiores mai. od. P. 4 et molles [et rubeas] tamen radici eius que, r. eius et b. P. 5 dulci, P. stranguriis, P. 7 Dafrioides (-fn-) aut pentalon a. c. dicta, 8 aut pepl. dicta SJ. cub. unius habet et uirgas multas habens P. 9 et fehlt, et non SJ. non fragiles sed mucillaginosas. Im Exemplar des Übersetzers muss das *φυλλοφόρους* des gr. Textes gefehlt haben. MS.: et idem secundum aliam translationem. Derselbe hat übrigens dieses und das folg. Kapitel zusammengeworfen. demedio P. 10 est mucellaginosu P. folia sunt illi, ei SJ. habet fehlt sed molliora 11 fragilia gustu cal., calida SJ. gulam exasperantia habens P. 12 eius nigrum c. maturauerit, -auerit P. 14 fleuma P. deponunt etc. uomica P. 15 apoflegmatismis, apofleumatismus P. prestant auxilium 16 seminis eius g. X. molliunt. 17 Camedafues -phnes SJ. m. et astam alexandrinam, Alexandri SJ. 18 duorum c. 19 et lenis P., lenes (e. leues) et f. l. sim., P. e. f. s. lauri MS. sim. sed 20 med. foliis coloris ruffi, in medii foliis P. adhib., P. dolorem, dolore P. 21 tollunt egões stō stigationes stomaci conpescunt et torcion. P. et t. 22 medicantur succus eius cum uino bibitus m. imp. u. prou. pessario adhib. hec omnia facit; sucus — bibitus fehlt P. also menstr. imp. ur. prou. pess. adhib.

eius cum uino bibitus, pessario adibitus urinam prouocat, haec omnia facit.

PMΓ De elleboro albo[1]). Elleuoru albu folia habet arnoglosse similia aut bete agrestis, sed breuiora et nigriora et paulo obrufa. hasta habet longa duobus palmis et uallosa, et citius sole marcescit, quando siccare incipit. barba habet sicut porru, multi ex una radice procedunt. nascitur locis montuosis. que radix fodiri debet tempore arearum. utilis est uero, quae alba est et tensa et fragilis et plena et acuta et iuncosa, quam cum fregeris, uelut fumum iactat, albidior de intus, gustu calido, non ualde saliua prouocat. plus accepta hominem offocat. melior est quirinaicus, galaticus et italicus; cappadoticus his aluidior est et tenuis. fleuma et omnem umore bomitibus purgat, colliriis nouilis miscetur caligine oculorum purganda. suppositus abortum ‖ [123d] facit, in utero infantes occidet, sternutamenta prouocat, pulente mixtus et mellis ericines necat. elixus cum carnibus citius [2])*ad*didas facit. nisi mixtus pulente et sesamo et suco tapsie aut alice aut mulsae aut suco tisane aut suco lenticule aut in pane coquatur, dari non potest, quia hoc ab antiquis medicis inuentum est, quo ordine elleuoru detur *sine lesione*[3])

1) Gl.: de eleb.
2) Vor ad ein m rad. M.
3) sine lesione auf Rasur. M.

3 Elleborum -us MS., album elleboro albo P. 4 agresti breuiora et modicum obruffa, pollo P. 5 asta est ei duabus et rugosa MS. et citius solet macescere, marcesci MS. cicius P. 6 marciscit P. siccari incipit et barba — porru fehlt überall sicut MS. sic P. 6819. capitelli, capilli MS. multi ex sed sicut capilli m. P. 7 proc. sicut nigelle, cepulae P., uirgule MS. procidunt P. radix eius, quae rad. P. 8 fodi temp. a. debet, fodiri t. a. d. P. autem est qui alba et 9 plena acuta, a. fehlt MS. et uiscosa, iuncosa MS. quam 10 iactat et est et albior MS. cum gustu 11 saliuam prouocans, P. hominem suffocat, hom. offocat P. 12 quirinacum, quirinaicon MS. et ytalicum italus P. cappadotium hiis albidius albius MS. albidior P. 13 tenue omne humorem P. flegma et omnes humores uomitu MS. uomitibus, P. nobilibus, nobilis P. 14 caliginem, P. purgat suppositum subpos. auort. P. 15 inf. i. u. occidit, P. polente, pulentae P. mixtum et melli, mixtus molli MS. 16 corices P. vorher zwei Buchstaben radiert sorices necat <μύας κτείνει> elixum cicius P. 17 madditas P. citius eas madidas facit nam nisi mixtum fuerit pol. aut sisamo aut etiam succo ptisane aut succo ptassie, tapsie MS. tapxie P. 18 aut alice aut mulse, P. aut s. lenticule, -ae P. aut nisi in in pani cogatur P. 19 quia sic 20 elleboro quo — lesione fehlt sine les. fehlt P. dafür: filon uero siculus med. eigentlich silori?

filon uero[1]), medicus peritissimus ue*l*[2]) medicine diligentia, longa oratione scripsit, qua disciplina elleuoru detur. multi uero in suco multo mixto dant, et postea dant manducare illis, qui acceperint. fortissimis corporibus sic solu aliquotiens dant, sed maxime, si disciplina suprascripta sequi, nulla neglegentia nec offocatione facere potest. cum aceto mixtus et collirium factus et ano suppositus nausiam prouocat.

PMA' De sesamo. ‖ [**124**a] Qui in an<ti>quiran elleuoru dixerunt pro quod miscetur cum elleuoro albo in purgatione, cui et similis est, et egerontei folia similia sunt et minuta. flore albu habet. cui radix est tenuis, semen sesamo simile, gustu amaro. colera et flegma uomitibus purgat. unde si quis tres digitis impleat et accipiat cum elleuoro albo tria obulum unum semis cum mulsa, omnia suprascripta facere potest.

PME' De cucumere agresti. Cucumeris agrestis semen similis est hortini, sed paulo m*i*nor[3]), et cucumeres m*i*nores[3]) habet. folia et astas habet simile hortini. cui radix est grossa et alba. nascitur in campis et locis desertis et arenosis. cuius frutex minor est. sucus folie eius dolori aurium missus mitigat. radix eius pulente mixta et cataplasmis adibita antiquos tumores sparget. resine terebentine mixta et cocta cataplasmis adibita sciadicis me-

1) Nach uero eine drei Züge breite Rasur. M.

2) el nachgetragen. M.

3) *in* bei m*i*nor und m*i*nores in M. auf Rasur.

1 filon medicus doctissimus et perfectissimus diligentia ac l. ratione, perit. medicus dil. P. d. l. et rat. MS. 2 elleboro P. 3 mulse mixtum postea dant, mixtus dent P. m. dant postea dantes MS. qui hoc et qui sunt 4 fortissimi corpore uerum, sic — si fehlt solum aliquociens P. unde MS. 5 datum disciplina superiori MS. suprascr. uolueris P. supra nullam negligentiam nec effocationem, nullam off. MS. 6 mixtum factum facto sano P. 7 prohibet. Die zwei im Griech. folgenden Kap. 149 *περὶ ἐλλεβόρου μέλανος* und 151 *περὶ σησαμοειδοῦς τοῦ μικροῦ* stehen in den Handschriften weiter unten als *PNZ'* und *PNH'*. 8 Sesamo idem maior qui inanquiran elleborum P. Sisamus qui elleborus, quod -um SJ. dicitur eo quod 9 cum fehlt m. pro MS. ellebero P. purgationibus SJ. cui — est fehlt 10 folia habet minuta similia set min. P. geronteo <*ἠριγέροντι*> et florem album, flore albo habens P. 11 ten. est et sem. sim. sis. amarum coleram 12 fleuma P. per uomitum digitos inpleat P. 13 obulum I et medium., tria obulum uno P. 15 Cucumeris a. simile e. ortine sed paulo maius, maior P. et cucumeris longiora, longiores P. habet folia, 17 astas P. similes ortine cuius r. 18 et in desertis et fehlt est m. <*πικρὸς - μικρὸς*> 19 foliorum, folia P. dolores dolore P. inmissus, 20 pulentem ista P. pol. uel c. adh. et duritias uel saxitates spergit; spargit P. 21 r. et tereb. et etiam cocta et adh. medicatur, P.

detur; ‖ [124b] id supposita facit. elixatura eius ori retenta dolori dentium medetur. sicca et trita maculas et lepras mundat, sernas corpori tollit. sucus radicis eius unu et dimidiu obulu et coriu radicis eius quarta parte oxibafi mixta ydropicis fleuma et colera uentris deponet sine lesione stomaci. sex libre radicis eius uino liuico sextariis duobus mixta trita et accepta quiatis tribus per triduum ydropicis tumores uentris spargit.

PMξ' De elaterio. Elateriu sucus est cucumeris agrestis, non foliorum aut radicis eius. sed maturi eligendi sunt, ut puncti possint humorem mittere. qui cucumeres collecti una nocte dimittendi sunt, et alia die ciribru super uas ponis, in quo cucumeres suprascriptos ponis, et singulos acu pungis, et pannu pressi exucantur, et expressi alio uaso mittendi sunt, et si secundu elateriu facere uelis, aqua missa iterum ex<s>ucantur. quod sucus in sole positus siccatur. maxime secun*dum est supra-scriptum et*[1]) aqua ipsa siccanda est, ut quod necessariu est, residat, et in ‖ [124c] mortario missum siccandum est, unde et trocisci fiant, et accipiet uirtutem similem suprascripto. multi uere citius uolunt aqua ipsa liquare tertia ipsa in sole dimittunt et pinicillo colligunt aqua. multi uero pro aqua dulce aqua maritima mittunt, et cum exsiccatus fuerit, mulsa iterum mittunt et labant. et iterum siccant et sic trociscos faciunt. sucus ipse utilis est albus, lenis, humectus, leuis. et amaro gustu et lu-

1) auf Rasur M.

1 in ore retenti P. dolorem d., dencium P. largius arcet, longius arcet P. 2 sicca tr. mundat uel ciatrices nigras deducit et extergit zernas corporis 3 uno et dimidio, uno et demedio P. obolo, et corii, P. radicum e. qu. oxifabi 4 flegma et coleram 5 deponit, P. semilibra, selibra P. 6 in uini bibiti, libico P. sext. II. et trita ciatis, quiatus P. Schluss aus? 8 De elaterio. Elaterio P. Elaterium u. s. w. Beschreibung aus Galen ad Pat. mit Stücken unserer Übersetzung; besser: SJ. Elacterium in uero exemplari sic est: el. su. est cu. a. no. 9 fo. aut rad. eius sed fructus sed m. eligenda P. 10 emittere cocum P. 11 cribrum ciribu P. ponere MS. 12 poni sin., ponis sin. MS. panno expressi, pressi MS. 13 in a. MS. uase et si electuarium facere uelis, et si secundo uel alterio elat. P. 14 uellis P. exuccatur qui succus exiccatur 15 secundum quod est supradictum, secundario ipso aqua P. necessario P. -um 17 resideat misso P. accipiunt -dictis Hier schliesst SJ. 19 Alphabet. Red.: uero qui cicius P. m. uero qui uolunt aquam i. citius l. ter in die in sole, tercia P. 20 penicello c. eandem aquam dulci aquam marinam, marima P. 21 et cum — mittunt fehlt. 22 ille uero succus, sucus ipsi uero P. 23 qui est alb. umect. P. lenis fehlt. et amarissimus, P. in g. lucerne, P.

cernae aplicitus cito ignescit, his est utilis. uiridis uero et non lenis et asper et colori in utili et quasi cinere et graue, inutilis est, qui hec signa habuerit. multi uero et foliorum et cucumeris simul miscunt plurimum adulterantes, cui et amulum miscunt colore albu reddentes duorum annorum elaterium his est utilis ad purgationem uentris, sed suprascriptus sucus primarus bene factus decem annos durare potest. obulus unus datus homines purgat, et dimidiu obulu purgat infantes, nam si plus accipiatur inferet necem. senibus disciplina infantum dabis colera et fleuma uentris deponit, uomitum prouocat, disnoicis medicatur. addito sale et post calda dabis bibenda. ‖ [124 d] solutu aqua et penna sub lingua traiectum uomitum facit. quem si forte fortius uomitum uelis ut facias, addes ei oleu yrinu, et loca suprascripta traicis. sane illis, qui uirtutes eius purgantur, dormire non admittendi sunt, aut si prouocito uomito nimie uomuerint, aqua frigida conpescendus est et pulenta et posca et mala matiana et omnia, quae stringere possunt, dabis. menstruis acceptus imperat, abortum facit. lacte mixtus et naribus missus ictericis prodest, dolorem capitis a<n>tiquam mitigat, sinanticis inunctus medicatur; maxime addito oleo aut melle aut fele taurino uirtus augetur. radix cucumeris hortini duo obuli accepti cum mulsa post cena uolentibus nausia prouocat.

PMZ' De stafis agria[1]). Stafisagria folia habet uitis agrestis et diuisa. hastas habet longas et erectas et nigras, semen simile

1) Glosse: de st. .i. herba pedicularia.

1 appl. his e. u. fehlt. uir. autem et n. leuis asperi et quasi colore cineroso 2 cinerosu P. et grauis graui P. 3 qui — habuerit fehlt folia et cucumeres 4 miscent amil. miscent ut 5 colorem albo P. reddant elat. d. a. utile est 6 primus Zusatz aus? 7 obolo uno datum h. perfecte etatis p. et dimidium oboli inf. 8 acceperint infert, purg. dimedio obulo p. P. 9 infantium datur coleram et fle̅ma 10 uomica P. dipno. maxime add., maximo P. 11 calida bibita solutum in aqua et cum, pinna P. transi. 12 si fortiorem facere uolueris 13 forcius P. uellis P. adde ei oleo irinu P. -um et loco 14 traice illi qui uirtute, P. 15 at si prouocato uomitu 16 polenta et pusca malis u.s.w. 17 dabis u. accept. fehlt. 18 lacti mixtum inmissum yct. 19 sing. presid. est. antiquum, P. inunctum, max. prest. eff., P. 20 felle nam uirtus 21 auguetur P. radicis ortini II obol. 22 p; M. cenam 22 nausiam prouocant. Schluss aus? 23 Stafisagria quam latini pediculariam uocant nascitur umbrosis locis habens folia similia uiti agr. diu. et scissa tanquam malua agrestis. (Dies erwähnt auch Serapion, aber nicht Ibn Baithar.) 24 hasta habens P. et astas long. sem. illi SJ. est ei

tisaci et flore. quod semen in folliculis uiridioribus habetur, ‖
[125 a] trium angulorum est et nigru, quod fructum albu habet colore, gustu uiscidu et calidu. grana eius xv. accepta cum mulsa fleuma pingui uomitibus excludit. sed hi qui acceperint, mulsa adsidue accipiant et deambulent, quia offocationes citius prestat et gula exasperat bibita. trita peduculos necat *uncta*, scabia et plurigines tollet. aceto elixa et ore retenta omnia suprascripta facere nouit. reuma gingiuis abstinget, tumores faucium sparget. miscetur et malaumatibus calidis.

PMH' De tapsia. Tapsia dicta est pro quod primo in tapso inuenta est in iscla. frutex est similis ferulae. folia similia maratro habet, hastas tenues, in quibus capitella sunt in singulis hastis sicut in aneto, flore mellino et semen latu, simile ferulae, sed minore. radix est illi alba et maior, coriu grossu habet, et uiscida in odore. quae radix exucatur sic. fossa terra liberam facis radicem, quam in uno ‖ [125 b] loco cauas, et cauata tangis ferro, ut sectiones ille cum humorem miserint, lacrimum in cauatura illa colligat. quod alia die colligere debes, et sucum facis sic. tundes radice ipsa cum corio ipso et cocliam ipsa exucatur et in uaso fictili siccatur in sole positu. multi uero folia et radice exucant, sed talis sucus inutilis est. sed noueris, quia ex foliis factum inutilis est, quia bromo plenus est, radicis uero siccu manu retentu citius humoratur. ambo uero cum uetusta-

---

1 ysaci isati SJ. habet isaci P. et flos, flores SJ. uir. obtectum obtentum MS. 2 est nigrum sed interius album cum gustu uiscido 3 acri et calido eius XX quindeci P. 4 flegmata pinguia -unt uerum hii, sed hii P. mulsam 5 ass. (bibant) MS. cicius praestat P. prestant et gulam prestat MS. 6 trita et bibita pediculos, peduclos P. negat P. Das in M. mit kleinerer Schrift beigesetzte uncta fehlt. scapiem (b) et pr. 7 tollit P. tollunt cum 8 norunt tumorem spargit P. 9 maliginatibus Schluss aus? 10 Tapsia, tapp. SJ. eo quod 11 est insula insela P. 12 habens, P. et astas in quibus singulis c. s. sicut 13 sicut a. SJ. flos est illi mellinus et niger (fehlt SJ.) latum ferule, P. 14 sed minus corium g. habens, corio grosso habens et uiscido P. 15 que exsuccatur, exsucat. P. fossam in terram 16 fac, facit SJ. quam fehlt. cauans quam cauatam tange 17 et sect. emiserint lacrima cabat. P. 18 colligitur quam in alia die colliges. collegere d. P. et — sic fehlt. 19 radix etiam cum corio suo in pilla contunditur et in uase cont. et coclia exprim. et in SJ. cocliam ipsam. exsuc. P. 20 fatili P. siccatur sucus, ipse SJ. qui exprimitur in sole ponitur. posito P. radices 21 exsuccant exsucant. P. sed noueris — inutil. est fehlt. 22 bramo radicis uero — tempore fehlt. 23 retentus cicius P.

uerint, cauernantur. maxime illo tempore, quo colligitur, noli contra uentum stare, et cum siluerit uentus, finden[1])du est, quia citius uisu euulnerat manus et facie. sed melius facit, si cerotis stipticis facie et manu peruncxerit. uirtus est ei calida et catartica. corium ipsius radicis et sucus et lacrimus mulse acceptus susu iusu homini facit. radicis uero eius .iiii. obuli accepti cum aneso .ζ.iii. dantur. sucus uero duo obuli accipiuntur, lacrimu eius obulus accipitur; plus acceptus inferet necem. purgatio supracripta dolorem lateris mitigat, asmaticis prestolatur, et his medicatur, qui putridu sputu habent. sed datur aut escis admixtus ‖ [125c] aut decocturis. maxime et metasincriticum est. radix et lacrimus eius tanta habet caliditate, ut nullam habeant conparationem. unde alopicis superunctus sucus eius alopicias emendat. radix eius uiridis infricita ut superius alopicias emendat, liuores detergit. sucus ipse si additu habuerit liuanotides, cera equali pondere omnia suprascripta facere potest. inpositus loco quolibet amplius a duabus horis esse non debet, sed ante et post loca ipsa calida aqua fouenda sunt. lentigines mundat, lepras limpidat, pustulas purgat, maxime sulfure mixto ueteres dolores lateris *et* per*i*pleumonis curat, artiticis et podagricis prodest, ueretris nudis inpositus uestit, fomento et inpositi id facit.

PMΘ' De spartu. Sparti frutex est omnibus nota. semen afferet in folliculis sicut fasolu, et infra semen minutu. semen est sicut lenticula, flore mellino sicut leucoiu. semen eius et flore bibitu cum mulsa obu‖[125d]li .v. humores uomitibus purgat cum ten-

1) Die kursiven Buchstaben sind kleiner übergeschrieben.

1 eo uero tempore quo colligis succum, tempore cocollegitur P. uento P. 2 quia cum fidum uentus fidum est P. 3 cicius P. citius ebulient et manus et facies quod si cauere uolueris cerot. 4 faciae P. facieni et manus ante perunge catarica 5 in mulsa accepta superius et inferius hominem purgant 6 susu iossu P. oboli accipiuntur et 7 anisi suci uero eius plus acceptus inferet lacrimo uero P. lacrimi 8 uero unus nam plus infert 10 m. etiam hiis qui putridum putridus potu P. habent sunt autem danda potio escis admixta aescis P. 11 cocturis est autem metasim cretica 12 radix eius tantam hnt. habet 14 radix uero ut superius u. emendat fehlen sucus eius addito libanotido et 17 in quol. l. pos. a. quam duabus 18 postea ipsa fehlt 19 sulphure 20 l. aut pulmonis, a. fleom. P. arteticis podac. maxim. fert auxil., P. nudis locis capillis imp. u. sed f. id f. (wohl et fom. impositum id f. Zusatz 22 Spargus a. R. al' spartus SJ. (sparagius) adferet P. affert 23 falseolum, fascolo P. faxeolus SJ. aliud minutum est sicut 24 florem mellinum habens sicut lentium, leucium SJ. leuciu P. flos bibitus cum 25 tensione sicut ell. si in iosu reddatur (a. R. al. radatur) tensionem P.

sione sicut elleuorus sine iussu et uentrem purgat acceptus. purgateque uirgae *et* in aqua infus*e et*[1]) contuse et ex<s>ucatae sinanticis et sciadicis medicatur quiatus unus bibitus a ieiunis. simul uero in aqua maritima spartu ipsu infundunt et sciadicis supponunt, ut prouocet sanguinem.

*PN' De sillebon. Silleuon frutex est spinosa, lata folia habet, cameleonte albe similia. cum incipiunt in initio nasci, comeduntur. elixa cum sale et oleo lacrimus radicis eius bibita ζ.i. cum mulsa nausiam prouocat.

*PNA' De bulbum erepsicum[2]). Bulbum merepsicum, quem nausatilem uocant, folia dura similia bulbi nostri, qui in usu est. in qua frutice est bulbus niger, qui comestum et elixatura eius nausiam prouocat. ||

[126a] *PNB'* De balano mirepsico. Balanu mirepsico semen est similis arboris myricae, nucce habet ab intus rotundas, quem cum digitis confrigueris, humorem eiciet. qui sucus confectionibus miscetur miris pro oleo. nascitur uero ethiopia in egiptum et in arauia et locis iudae. sucus ipse melior est recens, odore plenus et albus et citus se frians. qui si bibitur .ζ.i. cum posca, splenem siccat. cum irin illirica mixtus et in cataplasmis conpositus et mulsa adibita dolores podagricos mitigat. aceto sane mixtus lepras et maculas et pustulas corporis tollit. acceptus solutionem facile prestat. mulse mixtus nausiam prouocat et cacostomacus est et oleum, quod ex ipso semine exiet, acceptum uentrem

1) Bei *et* radiert M.

2) Das Kapitel steht im griech. Text als II 201. *περὶ βολβοῦ ἐμετικοῦ.*

1 elleb. P. uent. purg. 2 et uirge in uirge in aquea P. infuse et tunse infusa et contusae P. et sucate sinancicis P. 3 medicantur uno ciato bibito a ieiunis in aqua uero m. aspersus infunditur spartu ipso infundunt'. P. 5 supponitur ut s. p. 6 SJ. Silleuon Dya. w. o. Sillebon P. habens 7 cameleonta alba P. 10 De bulbum merepsicum. Bulbum erepsicum P. SJ. item alius bulbus metepsicus Dya. quem neausatilem u. 11 usu est habet 12 in quo fr. elixaturam P. 14 Balanus repersico (risico in d. Überschr.) repsico SJ. MS. 15 mirifice, est s. a. sim. arb. MS. mirice SJ. miricae P. habens, P. rotunda P. quas cum 16 digetis P. confricaueris MS. P. -fricu- eiciunt sucus fehlt 17 mir. misc. et nobilibus multis MS. in ethiopia arabia, P. in egipt. fehlt. 18 et in l. iudee., indie MS. I. suc. qui est rec. et recens et P. 19 eicius se fricaus P. fricans qui drag. I bibitus pusca splen poscas pl. P. 20 yris et fehlt vor in -matibus MS. positus 21 m. adhibita, P. podac. P. aceto autem MS. 22 pustule P. s. uentris, MS. 23 mulsae P. nauseam MS. cacostomachus est. Oleum 24 semini P. exit

mollit. corium radicis eius stipticum est. expressus sucus eius utilis est, ut apredine et plurigine corporis purget mirifice.

PNΓ De narcisso. ‖ [**126**b] Narcissos, multi et hunc lilium dixerunt. folia porri similia habet, sed minuta. hasta habet duorum palmorum et inanem et sine folia, in[1])qua uirga est flos album in gyro et in medium florem croceum aut purpureum ostendit. radix est illi rotunda sicut uulbu. semen habet nigru et oblongu. nascitur uero locis montuosis. cuius flos suaue longe iacit odorem, reliquus porri habet similitudinem et uiridis. radix eius bibita comesta et cocta uomitum prouocat. trita cum melle combustionibus medicatur, neruos incisos solidat, luxationes conponet, antiquis doloribus artricticorum prestolatur melli mixtus. maculas omnibus uultibus tollet mixtus semini urtice et aceto. heruo mixtus et aceto uulnera sordida purgat, apostema dura rumpet. infixa corpori inposita euocat cum irin illirica et melle mixta.

PNΔ'* De ippofaes[2]). Ippofaes aut ippofies, unde in oriente res limpidant; ‖ [126**c] nascitur locis maritimis et arenosis. frutex est sarmentosa et tenues uirgas habet. folia habet similia olibae, sed angusta, molliora et acuta sicut oxiacanta et aluidiora et angulosa et uina coniuncta. super quas uirgas flore habet simile haederae. semen habet sicut acina suspensas et mollia et aluidiora et colore subfenicinu habet. radix est ei grossa et mollis, sucu plena, gustu amara. exucatur et ipsa sicut tapsia. sucus eius

---

1) Vor qua ein Buchst. rad. M.

2) Gl.: de ypof.

2 aspredinem et pr. mir. p. 3 Narcissum, -us SJ. siue bulbum, -us SJ. ematicum siue ut latini bulbum uomificum multi lilium dix. 4 porro minora SJ. habens P. astas habens duarum p. inanes id est s. foliis flos est illi albus in giro, giro P. 6 medio croceus ost. fehlt. radicem habet 7 bulbus SJ. bulbu P. et semen sem. habens P. nigro et oblongo P. oblongum in membranulis. 8 ut in membranis SJ. uero fehlt. suauem iactat 9 reliquos P. in reliquis uir. est. uiride SJ. 10 bib. et 11 laxatos conponit MS. 12 articulorum, artrict. P. mix. effilidos, effilidas MS. 13 et omnes maculas tollit, P. mixta ortice P. 14 et melli et herbo, nur herbo P. et aceto fehlt mixtus MS. acito P. uuln. s. purgat apostemata 15 uocat P. yris (yll.) Hierauf folgt aus anderer Redaktion: Item collectiones erumpit atque stirpes euocat et siqua sunt alia (aliena) cum farina lolii admixto melle. 16 SJ. Ippofaes Dya. 17 limpidantur 18 habens P. oliue 19 et mollia albid. 20 et bina uirgas habet fl. sim. P. flores h. similes edere, P. 21 siccum acina -a azina P. albiora, albidiora P. 22 colorem subfeniceum habens P. succo, suco P. 23 exiccatur succus collectus, s. e. collectus P.

collectus reponitur, maxime cum polline herui siccantur in umbra et reponuntur. sucus ipse acceptus purgat colera et flegma, soluto uentre humores plurimum deponet. maxime id facit, qui herui pollinem mixtum habuerit. frutex ipsa cum foliis et radicibus siccatur. tusus cum melle et acceptus cum mulsa cotila una dabis disciplina suprascripta.

*PNE' De yppofesto. Ippofestos nascitur in locis, quibus et ippofaes, cui genus est spinae. ‖ [126d] frutex est spansa super terra. habet folia minuta et hastas minutas et capitella, sed non habet florem. radix est ei grossa et mollis. folia eius et caput et radix exucata et sucu ipsu repone uaso fictili. datur uero triobulu unu cum mulsa. omnibus fleuma et humores deponet. purgatio ipsa dispnoicis epilenticis et causis neruorum singulare presidium est sine dubio.

PNς' De cici. Cici aut sisamo agreste aut seseli ciprion aut crotona esse multi dixerunt. semen habet simile supracripte. frutex est alborosa sicut fici, sed minor. folia habet platano similia, sed maiora et lenia et nigriora, hastas ipsas uallosas, cannae similes, semen ut botrum conpositu et asperu, purgatu uero simile est crotonis animalis. unde et exprimitur oleu cicinu dicitur, quod utile est medicaminibus et emplastris. unde ‖ [127a] si .xxx. grana purgata fuerint et accepta colera et flegma uentri deponit, uomitum prouocat. gustu non bono haec purgatio stomacu ledet. siccus tritus et inpositus maculas limpidat. folia eius trita cum pulenta tumores oculorum sparget, duritias omnes,

---

1 cum polenta herba siccatur pollines herbi P. 2 reponitur 3 deponit P. 4 herbi 5 mulsae P. 7 De ippofesto. Ippofestus P. SJ. Ippofestos Dyasc. 8 ippofaaes P. yppofaes fiugen (doch wohl fulloniae genus) 9 terram habens P. astas, asta P. habens flore P. 10 Est radix ei P. ei fehlt 11 exsucata P. folia exiccantur et succus ipse reponitur in uase f. in uaso P. triobolo uno P. 15 Cici aut sisanies (sisamus) agrestis a. sisel(e)i cip(r)ion a. crobona (corona) crobona SJ. m. e. dix. (MS. unter cataputia) 16 semen herbe SJ. simile acinis, MS. SJ. 17 est illi arb(o)rosa ficus et minora s. p. sed minor SJ. sim. pla. s. 18 leuia leniora MS. et astas uallosas, et astas i. u. P. carne, canne sim. sed concauas SJ. 19 conpositum sed, P. aspero purgat ubero P. quod purgatum s., SJ. w. o. 20 cretonis MS. et fehlt oleo P. citinum quod ualde dicitur u. esse 21 ex quo semine si 22 triginta et fehlt coleram uentris purgat pr. uom. 23 hec purg. sthomaco P. 24 succum tritum, contritum MS. 25 trita fehlt polenta P. spargit P. spergit duritias o. et duricia somnes P.

mammarum tumores conpescit, igne acrum extinguet sola et aceto mixta.

PNZ De elleboro nigro[1]) Elleuoru nigru aut ectomus aut polirizon aut melanpolion dicunt, quia melampus filias suas maniam habentes ex eodem curauit. hi habet folia uiridia platano similia, sed minora, sicut fondilium, et diuisa multis locis, sed nigriora et aspera, uirga breuis, flores albos et purpureos, scema bortui similem, in quo semen est simile cneco, qui in antiquira sesamoides dicunt, quem multi utuntur in purgationibus. cuius radices tenues sunt et nigrae sicut cepula. qua‖[127 b]rum radicum maximus usus est. nascitur locis asperis et siccis et agrestis, sed his melior est, qui talis locis nascitur. maxime melior est, qui in <anti>quira nascitur, quia et niger. eligendus est uero carne plenus, inter se habet album colorem, gustu uiscidus et calidus. talis uero qui <i>n elicone monte et parnaso et geolia[2]) nascitur. acceptus purgat colera et flegma per uentrem cum scammonia et sale mixtus .ζ.i. cum iuscellis maxime cocunt, multi et cum lenticula, et sic acceptus uentrem purgat. purgatio ista melancolicis et epilenticis et meno*m*enis et attriticis et paraliticis medicatur. suppositus menstruis imperat, abortum facit, fistulas purgat inpositus et post triduum tultus surdis auri<bus> inposi-

---

1) Über die Stellung dieses u. d. folg. Kapitels s. oben d. Note 123d S. 66.
2) cf. Spr. p. 631 Note 24.

1 mammillarum conpescit, P. -em agrum P. sola ext. (ipsa) cum a. m., extinguit, P. 3 Elleboru nigro P. Elleborum, -us niger MS. aut 4 polinzon (poliziron) -rizon MS.SJ. dicitur q. melampus, quidam SJ. manian P. maniam fehlt 5 habens, fehlt SJ. amentes MS. eadem c. a mania MS. c. eo a m. SJ. hii P. herba hec f. h. sim. plat. uir. 6 affodillum, -us MS. cf. Spr. p. 630 Note 19. 7 uirga est ei b. breue P. et fl. albi butrui P. in scemate botruoso similis gnico, -es ginco MS. 8 simila neco P. hec in antiquis temporibus! escamonoides, (scam.) MS. 9 dicebatur quia m. ea utebantur, MS. huius 10 nigra P. cepulla, -e MS. 11 maxime MS. maximo susus P. nascitur uero P. in loc. MS. agrestibus 12 sed his — et niger fehlt, MS. 13 eligenda uero est c. plena que inter 14 intra MS. habens P. uiscido et calido P. et gustum -um 15 in ellicone P. t. uero in parnaso, parnasso P. monte est. nascitur. MS. que accepta coleram uentrem purgat. maxime purgat P. fleuma P. peruentre P. alii scamoneam et s. miscent 17 uiscellis P. multi cum uiscellis eas coquunt cogunt P. et multi 18 nam sic accepta 19 epil. men. P. et — et fehlt. men. fehlt MS. arteticis adtrit. P. 20 supposita 21 p. imposita tridu tulti P. tolta et tollatur MS. auri imposita, auri auch P.

tus reddet auditum post uiduum aut triduum eiectus[1]) scabiem purgat mixtus liuanotidi et cere et pice liquide et oleo cedrino. et aceto addito. solus cataplasmis inpositus maculas omnes corpori tollet, lepras et sernas limpidat, scauias curat. aceto coctus et gargarismo adibitus dolore dentium mitigat. miscetur ||
[127 c] stipticis medicaminibus. mixto uino et pollines ordei et cataplasmis adibitum ydropicis prodest. uitibus insertum uinum catarticum reddunt. in aqua infusus et aqua ipsa domui sparsa expiatio est. quem cum foderis, celerius id fodire debes, quia tarditate fodienti uisu a dolore capitis commouet. nam plurimi fossores eius al<l>io sumpto et uino poto securi fodiebant et stentinatur sicut elleuoru albu.

**PNH'* De sesamoides. Sesamoides albus hastas habet duobus palmis longas et folia coronopodo similia, sed asperiora et minora. in quibus hastis capita sunt minuta. flores purpureos habet, in quibus semen est albu, sesamo simile et subrufu. radix est illi tenuis, quae accepta colera et fleuma uentri deponit. semen eius oxifabu unu cum mulsa bibitu et in cataplasma conpositu siccat splene, similiter pustulas et duritias soluet. nascitur locis asperis. ||
[127 d] *PNΘ'* De titymallo. Titimallo genera sunt .vii., unde unus masculus caracias dicitur; a multis cometes aut amidaloides aut couios appellatur. una uero femina yrsinites aut carsites dici-

---

1) Eigentl.: electus M.

1 auditu P. bid. biduo P. triduo P. eiecta scauie P. 2 mixta lib., P. cera P. pici liquida P. citrino MS. 3 et vor aceto fehlt. sola ut cataplasma imposita, MS. macolas P. -es MS. omnis corporis l. omnes et zern. 4 scabies nach curat: ad dencium dolorem in grösserer Schrift P. in ac. cocta accepta scu adhibita MS. 5 dolorem mis. et 6 pol(l)ini, -e MS. et ut cplma. 7 adhibita prest. eff. et si lino fuerit inserta et uino mersa uin. c. reddit, -es MS. 8 aqua in qua infusa fuerit si domui aspergatur expiacio P. 9 hec, hoc MS. cum foditur cel. fodiri, fodi MS. opportet quia fodientis uisum, uiso P. 10 ebetat, heb. MS. aut dolorem 11 alio P. alleo, allio MS. sumpta P. potato 12 extenuatur 13 SJ. Sesamoydes albus Dya. astas alba astas P. 14 et min. fehlt. 15 astis, P. 16 est sem. album, albus P. subruffum, subrufo P. 18 oxifabo uno P. bibito P. 20 De titomallo. Titumallo P. Titimali, Thitimalus SJ. 21 amigdaloides P. 22 cobios P. mirsinites aut carsites P. quorum primus unum masculus et caricias SJ. est et cariatias a. m. uero comeres, comites SJ. a. cominos -iso SJ. app. alterum e. f. et carsides d., a. R. al. carides carsites SJ.

tur; [1]para*lias* uero multi totimallida dixerunt. est et alter elioscopos nominatur et *myrsodes amfilafes*[2]) et quiparisias et dendrodes platifillos. caracias qui dicitur hastas longas cubito uno habet et rufas, lacrimu uiscidu albu plene. sunt folia circa hastas ipsas similia oliuae, sed minora et angusta, radix grossa et lignosa. in quibus hastis come sunt iunci similes, in quibus semen est. nascitur locis montuosis asperis. uirtus est lacrimi eius: uentrem soluere ualet, fleuma et colera deponet, duo obuli cum posca accepti id faciunt. cum mulsa acceptus nausiam prouocat. sucus eius et lacrimus colligitur circa uindemias et areas. cuius hastae collecte et incise in uaso fictili mittuntur et utuntur. multi uero pollines herui mixtos cata||[128a]potias faciunt et siccant et sic utuntur. alii uero in caricis lacrimu ipsu excipiunt et seruant usui. multi in mortariis herba ipsa conterunt et trociscos faciunt et reponunt. sed hec obseruatio erit, ne in uentu hoc faciat, aut ne manus suas oculis applicent. antequam exucatus fuerit, manus et facie absungia perungueat aut argilla tenera, *ne* odor ipsius gula *ex*asperat, unde ipsa catapotia suprascripta melli cocto superuncta dare. carice due aut tres accepte sufficiunt purgationi. capillos tollet uiridis sucus eius in sole superunctus cum oleo, capillos robeos exire facit,

---

1) Vor paralias 2 Buchstaben radiert, lias auf Rasur, ra aus rn korrigiert. M. Gl.: de titim.

2) myrsodes und amfilafes am Rande nachgetragen.

1 in parnasso uero multi P. Tertium paralinos quartum ylioscopos, Est et per alios aliud et quod 2 elioscopos nominatur SJ. quintum dendrodes 3 sextum platafillos, flatif. P. septimum uero ciparisias d. et est ciparisias et dendr. et plat. et miosode aut amfilafres SJ. Caritias uero astas, Ceracias P. astas P. ciparisias astas l. h. SJ. 4 et lacr. lacrimo uiscido et albo P. et album fol. sunt ei 5 astas, P. ipsas fehlt. angustiora SJ. rad. eius est in astis eius 6 sim. iunco sim. iunci P. 7 et asp. est fehlt. 8 soluit flegma deponens P. oboli P. oboli acc. 9 cum pusca 10 collegitur P. uindimias et arias P. in tempore arearum et uendimiarum 11 colliguntur astae P. aste incise uase 12 et sic in usum transeunt herbi P. pollinibus herbi mixtis catapocias P. cataputias 13 lacrimum ipsius, ipso P. 14 s. usui seruantes m. P. multi uero mortario herbam c. 15 haec obs. P. s. obseruandum ne 16 uento fiat, fiet P. suas fehlt aplicent P. 17 exsuccetur facies, faciae P. perungantur, perungat P. 18 ne fehlt, auch P., in M. nachgetr., ebenso ex. gulam exasperat guila asp. P. unde cataputie, -pocia P. 19 melle -uncte dantur caricae P. 20 purg. suf. c. uir. tollit 21 sup. in sole rubeos, rubios P.

unde uim ipsius ceciderunt. inponitur uere et in foramine dentis et dolorem conpescet, quem dente cera concludere debes, ne lingua aut fauces exasperet. formicas corporis inpositus tollet, clauos tollit et condilomata, sernas inunctus purgat, terrigia oculis detergit, carbunculos et fagedenica uulnera tollet, cancros et fistulas ‖ [128b] sanat. semen ipsum autumno collectum et sole siccatum et acceptum leuiter uentrem purgat. et folia multi collecta seruant. folia et semen eius oxifabu dimidiu datu complet uirtutem lacrimi ipsius. multi uero folia ipsa in lac composita seruant, radicis eius .ζ.i. data cum mulsa uentrem purgat. in aceto cocta et ori retenta dolorem dentium mitigat.

Femina uero, quam myrtonen aut carititen dixerunt, similis est lauro et albus. folia eius similia murtae, sed maiora et angusta et fortiora, quae in fine acuta sunt et spinosa. cuius hastae cubito longe sunt. semen ipsum annu inter annu profert nucis simile, mordens lingua. nascitur et iste locis asperis. uirtus est ei similis suprascripto, si semen et folia eius conponatur, sed superior uomitum plus prestat.

Paralius uero qui dicitur et titimallis, quem multi mecona dixerunt, nascitur locis maritimis. hastas habet duorum palmorum erectas et subrufas, habet .vi. aut .vii. ex una radice, in quibus folia sunt minuta et angusta et oblonga similia lino. in quibus hastis capitella sunt rotunda. ‖ [128c] in quibus semen est rotundu, sicut heruu et uariu. flores albos habet. omnis frutex lacrimum album habet et infinita, cuius et usus est, conpositio eius et uirtus similis est suprascripto.

---

1 qui ui uero in 2 conpescit P. dentem 3 linguam uerucas, (a. R. formicas al.) corpori i., tollit, P. 4 et clauos et cond. [naribus iniectus caput] purgat ptingia 5 tollit, P. 6 ad san. perducit, P. s. ipso P. s. eius autumpno c. in s. siccatur quod 7 siccato et accepto P. p. uen. folia, sem. et fol. eius oxifabo, a. R. al.' acitabulo, semi dato, 8 dimidius P. 9 -plent f. in lacte 10 radix 11 ore 12 mirtonem P. quam caridem d., carsitem SJ. 13 lauro et folia l. est et alba SJ. sunt mirte, -i SJ. murte P. 14 angustiora SJ. 15 aste cub. uno in summo SJ. aste P. forciora que P. semen interpollato anno p. semen ipso anno P. ter in anno SJ. 16 fere SJ. nucibus, SJ. nuce P. linguam et iste fehlt. 17 simul suprascripti sed sucus eius plus est uomificus. cf. Pseudoapul. 19 titimalus qui paralinos app., paralias titimalus qui app. SJ. nascitur montanis! mar. SJ. 20 astas uero, duarum palmar. SJ. habens P. 21 rufas. VI. 22 s. fol. SJ. in astis, astis P. 23 est sem. sicut herbum et narium rotundus s. erbu, et uario P. SJ. w. o. 24 hab. alb., habens P. omnis uero, P. 25 albo P. infinitum cuius uirtus sim. 26 supradicte SJ. -scripti

Elioscopios uero qui dictus est, folia andragne similia habet, sed tenuiora et obrotunda, hastas duobus palmis longas, tenues et rufas. cuius sucu albus est et multus. capitellu flore plenu habet, semen circa ipsis foliis, cuius omne cursum solis respiciunt, unde et nomen accepit. nascitur uero circa ripas et circa ciuitates uel edificia. semen eius collectus et sucus sicut *super*scriptum[1]), uirtus est illi similis suprascripta, sed paulo fortior.

Alter uero, qui quiparissias dicitur [est], hastas habet longas duobus palmis et subrufas, folia habet similia pituis, sed mollia, unde et nomen ipsum accepit, nam et iste sucu habet habundanter. uirtus est isti similis suprascripto *sextus*[2]) nascitur saxosis et asperis locis, qui *myr*sodes[3]) dicitur et amfilafes. multas comas habet et lacrimu infinitu et uirgis obrufis. in quibus uirgis folia sunt murte similia, sed oblonga, semen simile caracie. compositione et uirtute simile suprascripta habet. ‖

[128d] Platifillos uero folias et radices similes habet. sucu acceptu humorem uentri deponit. tusus et in aqua missus pisces occidet; et omnes id facere possunt. uirtus est illi similis suprascripta.

---

1) super auf Rasur M.
2) sextus am Rande auf Rasur nachgetragen.
3) myr. auf Rasur. M.

1 yliocopos, a. R. al' uliostropos, Elioscopos SJ. dicitur fol. hab. 2 et astas duorum p. astas habet duorum palmorum P. 3 cuius sucus est a. P. albus est capitella sunt ei multa similia, capitellus flore pleno habens P. sed ten. — palmorum wird das Vorige wiederholt. similes aneto flore plenas <ἀνηθοειδὴς — ἀνθώδης> similia a. f. plena SJ. 4 sem. est ei circa folia que ad c. conuertuntur conuertitur SJ. sem. et sucus colliguntur seminis eius collecti et sicci sicut supradictum est SJ. sicut suprascriptorum, -scripto P. 7 forcior P. 8 Alterum uero genus quod ciparisias dicitur dicitur astas, P. 9 fol. s. ei pino sed paulo molliora et tenuiora 10 un. n. a. istud succum suco h. habundante P. abundanter illud uero quod mirsodes d. nascitur SJ. 11 est ei qui nasc. P. sextus fehlt, auch P. nasc. l. 12 illi uero qui dendrodes et amphilatres dicuntur qui dedrodes dicitur et amphulaphes P. 13 lacrimo infinito P. comas hunc! -um uirgas uirgis fehlt 14 murtae P. sim. mirte, et sem. caraciae P. compositionem, conposicione P. 15 suprascriptorum, 16 platofillos autem, platifilos uero SJ. folia, habet et suco accepto P. habet flommo f. h. sim. et radicem flommo SJ. sucus eius 17 uentris tunsus piscis P. occidit 18 et omnis titimalus potest.

PΞ' De pytias. Pytias aut clema aut crabrion aut paralion aut panopicon dixerunt. iuisi par et similis esse quiparisso et titimallo, unde et numeris titimalli ponitur. hasta habet cubiti longitudinem, sed longiore et nodosa, folia acuta et tenue, similia pitui. flores longos et purpureos habet, semen latu sicut lenticula. radix est illi alba et grossa lacrimu plena. inuenitur aliquibus in locis. frutex est ipsa maior. radix ipsa .ζ.ii. accepta colera uentris deponet. seminis eius .ζ.i. bibita colera et fleuma deponet. sucus eius obolo uno acceptus aut coclearíu .i. omnia suprascripta facere potest. folia eius tres olca accepta uirtutem conplent suprascripta. ‖

[129a] *PΞA'* De lateris[1]). Lateris, multi etiam et ista ut lateridam conputant. hasta habet cubiti longitudinem, sed inanem, grossitudinem digiti habet, in qua est capitella rotunda. folia in asta ipsa sunt oblonga sicut amygdala, sed oblongiora et latiora et lenia, et in summu hasta habet sicut aristolocia aut haedera oblonga. semen est in cacumine uirge eius obrotundu sicut cappari, quae capita separantia sunt a se. quod semen de foris nigrum est et de intus albus et gustu dulce est. radix eius tenuis et inutilis. omnis uero frutex lacrimum et sucu plena est sicut titimallus. uirtus est illi catartica: .vii. grana aut octo accepta sicut catapotia comesta et super calda aqua aceepta

1) Gl.: d. l. uel lateridan.

1 De pitias. Pitias P. Gl : de pytias uel panapicon. M. In der alph. Bearb. im selben Kapitel: pituinas, pithias SJ. 2 pit. similis est Ibi si par P. ciparisio et tit. — ponitur fehlt. 3 in numero SJ. astas habet 4 in c. longitudine et longiores et nodosas SJ. longitudinem habens P. astas habet longas duobus palmis et subraffas. folia sunt ei similia pino tenuae habens P. tenuia SJ. 5 et flores habens semen P. purp. cum semine lato 6 crossa lacrimo pl. que lacrimo P. lachrymo SJ. 7 acc. <II coleram 8 uentris deponit, P. seminis — deponet fehlt. deponit P. 9 succi eius <I accepta, .L.I. P. aut coclear I, cocliario uno P. 10 olcae accepti P. tribus locis accepta! 11 uirt. eandem implent. 12 Lacteris m. istam lacteridem etiam et istam P. 13 putant astam asta P. h. in c. longitudine -em SJ. sed magnum, s. inanem SJ. in gre. d. unius, 14 digiti habens P. capitellum capitello rotundo P. 15 ipsa fehlt. amigdala P. amigdale sed oblonga et leuia 16 summo aste sic. summo hasta habens P. aristologie edera P. edere, SJ. u. ipsius SJ. 17 obrotunda P. -um cappare SJ. -ere 18 separata quod fehlt 19 nigra sunt P. est et intus album n. est intus album SJ. est fehlt 20 inutilis est P. ten. est et eius lacrimo et succo 21 grana accepta aut IX sicut 22 cataputia catapodia P. cumesta P. calida

fleuma et colera deponit. sucus eius factus sicut titimallus omnia suprascripta facere potest. folia eius cum gallina aut cum iuscellu accepta uentrem solbet. ‖

[129b] *PΞB'* De peplos. Peplos aut siceni<a> aut mecos afrodes dictum est, frutex est plenus lacrimus albo, folia *minu*ta[1]) habet sicut ruta, sed latiora. et omnis frutex obrotunda est et terra spansa. sub quibus foliis semen est minore et rotundu, breuior a mecono albo. multum semen habet. radix illi inutilis, unde frutex. nascitur in ortis et inter uites, tempore arearum colligitur et in umbra siccatur, ita, ut adsidue moueatur. elixatura seminis eius accepta colera et fleuma deponet. oxifabus unus cum mulsa acceptus cotila una iuscellis miscetur et acceptus uentrem soluet et in sale conponitur.

**PΞΓ'* De altera peplo. Peplus aut andragne agresti, ippocrates uero peplion dixit. sane nascitur locis maritimis. frutex est sucu albu plenu habente. folia habet similia agresti andragne et obrotunda, quae de iusu obrufa sunt. cuius semen rotundum est ‖ [129c] sub foliis ipsius nascens sicut peplu, gustu calidu. radix tenuis et inutilis. quae frutex collecta reponitur sicut peplu. uirtus est illi similis pepli.

PΞΔ' De camesicu[2]). Camsice aut sicen dixerunt. hastas habet longas digitis .iiii., in terra proiectas, lacrimum plenas, folia

---

1) minu auf Rasur. M.
2) Gl.: de camesice uel sicen.

1 fleoma P. flegma et coleram deponunt ex eo factus sicut de tltimallo 2 uiscellu P. iuscello cocta et soluunt 4 Peplos fructex est plena lacrimo a. siceni P. affrodis P. 5 alba P. habens, P. 6 uerum om. sed omn. P. et in t. -am MS. sparsa SJ. 7 sub cuius, qu. SJ. minus rotundo P. et breuis miconio, breuius SJ. 8 m. sem. habens P. nam multum, MS. a. R. al' uiscidum, so SJ. rad. eius MS. est illi inut. un. fr. fehlt. 9 nascitur uero, P. hort. SJ. uites et a parte a. auch MS. tempore earum SJ. colleg. P. 10 adsiduae P. 11 acc. phlegma deponit oxifabo u. c. m. accepto choleram et phl. d. MS. deponit P. accepta oxifabo uno c. mulsa coleram et flegma deponit 12 in uiscellis, et iusc. MS. miscetur et uentrem soluit. 13 alii in sole componunt. sale MS. 14 De altera peplo P. SJ. Peplus aliud a. peplos Dy. aut andr. andragna P. agrestis Hip. u. pelon 15 sanae P. in locis fructex cum succo albo plenus, et suco albo plene P. 17 deorsum obruffa iosu P. obrotund. P. 18 pepli peplo P. calidum, calido P. 19 peplo P. 20 peplo. P. 21 De camesicu P. Campsice aut sicisen (ficen) astas 22 digitorum q. in terram lacrimo folia sunt ei

lenticule similia et peplo, sed minora et tenuiora. semen habet sub foliis rotundu sicut peplu. sine flore est. radix illi tenera et inutilis. uirtus est hasti ipsius trite cum uino et ut pessario supposite dolores matricis mitigat, cataplasmis adibite tumores sparget, clauos corpori tollet, mirmicias mundat. cocte et comeste uenerem soluent. id est sucus ipse facere potest. sucus ipse superunctus ictus scorpionum mitigat, suffusiones et caligines oculis detergit, cicatrices oculis addito melle curat. nascitur uero asperis et saxosis locis. ||

[129d] *PΞE'* De scamonia et diagridiu[1]). Scammonia frutex est, hastas habet multas ex una radice longas tribus aut .iiii. cubitis, pingues et asperas. similiter et folia aspera habet, similia helsinae aut haederae, mollia et trium angulorum, flores albos et rotundos et altos cum odore graui [lacrimo]. radix est illi oblonga et grossa sicut brachium hominis, alba et odore graui, lacrimo plena. qui lacrimus colligitur sic. hasta et radice incisa lacrimum quod emiserit in concula escipis. multi uero terra ipsa fodiunt in giro aut rotunditate et substernunt folia nucis; et ibi lacrimus decurrens dimittitur siccare. alii uero colligunt folia et hasta et coriu, quod scammoniam dicitur. haste ipse leues sunt et inanes, colore et tactu simile habet ad gluten taurinum, uenas

1) Gl.: de scamonea idest diagridio; oben: dicitur anabulla sed non d. nostra anabulla sed ultramarina.

1 habens suffoliis rotundo s. peplo P. 2 rotundum s. pep[u]lum et est est illi 3 aste illius triti P. asta illius trita pessarum -ius P. 4 supposita dolorem -atibus MS. adhibita -te P. 5 spargit, P. corporis et fehlt mirmiceas 6 uentrem soluit soluunt MS. soluet P. idem, P. s. ipsius s. ipsius, ipse peru. MS. 7 ictu P. suffoss. MJ. 8 oculorum cic. oculorum 10 Scamonea fr. e. diagridio P. 11 astas habens tres aut. q. digitis SJ. 12 pinguis P. similiter f. habet a., habens P. 13 elsine edere, P. et flores 14 illi grossitudine pollicis SJ. 15 graui lacrimo plenos (lachrymo) Der Übersetzer sprang wohl von *βαρύοσμα* auf *βαρύοσμος* (Spr. IV 168), verbesserte sich aber dann und liess nur das erste lacrimo stehen. Im Druck ist das ganze Stück zwischen den beiden lacrimo ausgefallen. P. SJ. w. oben. hominis braciu P. odori P. 16 quique l. collegitur P. sic fehlt. asta, P. incisa et reponitur in conculis, conchas SJ. conculaescipis P. terram fod. 18 aut rot. fehlt. susternunt P. ubi 19 decurrit dimittunt siccari multi uero SJ. 20 aste et corio P. astas et corium (radicis SJ.) et sucum exprimunt unde scamoneam dicunt, inde quod succum sc. uocant SJ. Aste uero lenes s. a. ipse uero P. 21 colorem et t. habentes s. glutini t. et u. l. et f.

longas habet et fungosas. talis est uero qui in misia asiae nascitur. talis uero eligendus est, qui lingua tactus albus sit. multi uero et sucu titimalli ‖ [130a] admiscunt ei. sed intellegis hoc sic: lingua exasperat et exardescet. ipse est et intellectus, si mixtu habuerit suprascriptum. in syria et in iudea nascitur, sed grauis et spissus, et ipsi adulterant illam titimallo et pollines herui miscentes. uirtus est ei diagridio: acceptus cum mulsa .ζ.ii. colera et fleuma deponet, solutione uentri obuli duo sufficiunt ita, ut leuiter purget. maxime cum aliquibus dandus est, qui stomachum resumunt. sed si fortius humorem deponere uis, id est colera nigra, dabis obulos .iiii. et elleuori obulos duos et aloen .ζ.i. dabis et purgas suprascripta, cui et sale admisces. nam si sale<s>catarticos dare uolueris, olce unum scammonie et salis olce tria misces. quos cum dederis, purgas colera et fleuma. radicis .ζ.i. accepta cum omnibus suprascriptis purgabis, quod uolueris. multi uero in aceto eandem cocunt et conterunt, cum polline ordei utiliter sciadicis adibetur; et aquae mixta pro catartico dari potest. multi uero sucum et lacrimum eius lanule collectus et suppositus matrici abortum ‖ [130b] facit, pustulas melli addito purgat. cum aceto cocta et superuncta leprosis medicatur et antiquum dolorem capitis aceto et oleo roseo mixto et fomento adibita mitigat.

PΞϛ' De camelea. Camelea aut pirosagne aut coccu cnidiu aut camedeclu, hastas habet super terra spansas duobus palmis.

---

1 habens et fung. P. talis est — talis uero fehlt. asie P. 2 eligendus est P. Eligenda est scam. clara leuis col. habens gluctis taurini uenenosa et spongiosa SJ. (Serap.) que tacta alba fiat albescit SJ. 3 sucum P. uero sucum titimali commiscent adm. SJ. sed intelligitur quod linguam adurit SJ. 4 ipse — suprascript. fehlt. 5 siria P. nascitur autem in india et in siria diagridium sed 6 graue ispissus P. quod, et SJ. ipsi adul. miscendo titimalum et polines, ordei SJ. 7 herbi, P. diacridi P. uirtus autem diagridii talis est. si fuerit mulsa acceptum <duabus 8 coleram et flegma solutioni uentris oboli 9 len. dandum 10 que; stomacum, P. resumant fortem forcius umor. P. uolueris 11 coleram obolos et fehlt ellebori, P. nigri 12 aloe dab. et fehlt. purgabis 13 salis P. supra cui salem amisce nam si — misces fehlt. 14 salis P. scammonia P. quod condederis purgat -am 15 et de radice eius omnia supra purgat. 16 Die beiden mit multi uero beginnenden Sätze sind vertauscht. (P. w. o.) eandem radicem, P. cogunt P. coqu. 17 pollini P. adhibentes cum aqua; aque P. 18 lanula collectum supponunt m. et a., lanula P. 19 facit ab. P. 20 melle medic. antiqu. 21 roseo fehlt. adhibita, P. 23 Camelea aut cocognidio, -ion SJ.MS. 24 astas, P. terram palm. longas.

frutex ipsa sarmentosa est, folia habet olibae similia, sed tenuiora et spissa, gustu mordaci, gula exasperat. quae accepta fleuma et colera deponet in modum catapotie accepta, mixto absentio duplici mensura et una parte camelea, et cui debes melle aut aqua miscere et catapotia facere. folia uero eius inposita uulnera sordida curat. ‖

[130c] *PΞZ'* De timelea id est <t>urbisclu[1]). Timelea aut camelea aut pirosagnen aut cestros aut cineuron. multi ista coccu cnidiu dixerunt, quia maxime semen turbiscli est. colligitur uero sic, qui eubois aut menetocnon dicunt[2]) aut linon dictum est pro similitudine eius. frutex est uirgas habet formosas, omnibus notas. folia eius camelle similia sunt, sed pinguiora et angusta. cuius semen acceptum fleuma et colera deponit, maxime si .xx. grana purgata id est mediu ipsu dederis. ne gula exasperent, cum melle aut cum uba passa aut cum farina dandi sunt contriti. non facile sudantibus oleo et nitro triti recte perungues addito aceto. folia uero in aeris colligi debent et in umbra siccari. tusa cribata et accepta oxifabu unu cum uino uentrem purgat, humorem aquosum deponens. id facit et lenticule additus, et cum oleribus decoctus id prestat. est uero cacostomacu.

---

1) s übergeschrieben.

2) Das steht nicht in unserm griech. Texte: Vgl. Spr. Note 79 zu IV. 170, es ist vielleicht zu lesen: . . s. turbisci ex eo colligitur quem eubois . . . falls nicht schon der Übersetzer die Stelle nicht verstand.

1 frutex ipsius oliue, P. 2 spissiora SJ. mordatia -dicantia MS. et gulam exasperantia qui, que P. 3 coleram et flegma deponit cadapodiae P. debent uero fieri, trocisci MS. ex hiis admixto absinthio cadapodia P. 4 camelee cataputie. iuncto melle 5 uel aqua fol. eius 6 curant 7 De t. i. e. urbisclo P. Timelea aut camelea fructex est, a. R. al. camedrea 8 multi istam cocognidion . . . turbiscum est fr. u. SJ. 11 habens, P. et omn. nascitur locis asperis cum uirgis plurimis tenuibus et in, et in fehlt SJ. longitudine cubiti 12 folia sunt ei sim. camelee cumelle in cam. korrig. M. cumelle P. angustiora et pingu. cum masticatione argilosa et glutinosa. florem -es SJ. habet <album> ac semen paruum, SJ. et sem. album rot. SJ. rotundum in initio uiride Diese Zusätze stimmen mit dem griech. Texte überein. 13 accepto P. flegma et coleram si de eo 14 medio ipso P. purg. sumuntur et ne gulam exasperetur 15 aut cum aqua in uua p. farina aut cum uuarum acinis danda sunt contrita 16 cum oleo trita recte perungantur 17 uero eius arearum tempore eius in aeris P. collegi P. 18 que tunsa oxifabo uno, P. 19 purgant umorem P. deponunt faciunt lenticula P. suco addito uel c. 20 decocta. sunt uero cacostomaca, -co P.

adpositus matrici abortum facit. multi uero falluntur, quia non est semen camele et coccus<c>nidius pro similitudine folia eius. ||

[130d] *PΞH'* De actidisse[1]) id est sambucu. Actidisse duo sunt genera: unum arborosum est, hasta<s> habet cannosas et rotundas et erectas, folias habet .iiii. aut .v. in hastis similia nucis regali, graui odori et oblonga. in quibus hastis flores sunt albis capitibus ipsis, semen uero simile habet terebento, subnigello et purpureo, in modum uotrui conpositu, multu sucu habet.

Alterum genus, quod cameleti dicitur, a multis uero eicios acti appellatur. sed haec breuior est et heruosa. hasta habet quadras et nodosas, folia habet singulis nodis similia amygdale, sed uenosas et oblongas et odore graui. in quibus hastis et capitella sunt similia suprascripta et semen et flore. radix ei<us> grossitudinem digiti habet et longa. uirtus est ei id est cameacta et stiptica, accepta humorem aquosum uentris deponit, cacostomaca est. folia ipsa elixa et sumpta sicut olus uentrem mollit, maxime colera deponet. haste ipse tenere elixe et comeste omnia suprascripta facere possunt. radix ipsa uino elixa ydropicis prodest, morsibus uipere inposita et bibita occurret. cocta in aqua ||

[131a] et fomento adibita duritias matricis soluet et omnes causas memorate matricis conponet. semen eius cum uino omnia suprascripta facere nouit, cum oleo inunctus capillos nigrescit. folia

---

1) <*Ακτὴ διοσή ἐστιν.*> Beweis, dass die Synonyma fehlten. Gl.: d. s. d. idest sambuco.

1 m. apposita faciunt mul. quidem f. in eo putantes 2 illud cocognidium aut camelee semen esse per sim. foliorum. nidius P. 3 De a. d. .i. sanbucu P. Actis duo s. gen. 4 herbosum arb. SJ. s. v. Sambucus. uno uero arboroso P. e. astas habens carnosas, hastas cannosas habens P. 5 et e. et r. folia, P. octo SJ. in astis, P. 6 nuci r. et oblonga cum g. o. astis P. 7 albis P. flores s. ei albi in c. astarum terebinto subnigellum 8 in modo butrui P. et in m. botri composito P. multum s. multo P. habens, P. 9 altero P. est qui, quod SJ. cameactis enim enosatis iosacti SJ. <*ἕλειος ἀκτή*> 10 haec fehlt. erbosa P. b. et herbosas astas habens P. 11 quadratas SJ. et fol. in sing. amigdale, P. 12 sed uenosa uenen. SJ. cum od. et odori P. in astis cap. astis est P. 13 s. ut supra, supradicte SJ. et flos 14 habens P. hab. dig. longa est ei a cameacti st. (ei cam.) ei idem P. 15 que acc. cacostomacum P. -stomica 16 f. ipsius molliunt et 17 coleram deponunt, deponens P. aste, P. ipsius elixae P. 18 ut supra rad. elixa idrop. P. eximium remed. est maxim. rem. e. P. 19 occurrit, P. 20 duricias P. eius c. 21 conponunt c. uino bibitum ut supra 22 inunctum

eius uiridia tumores spargent. pulente mixta conbustionibus inpositi prestolantur, morsibus caninis medetur, uulneribus paracollesin facit, sinus uulnerum sanat. podagricis cum absungia hyrcina inposita prestolatur.

PΞΘ′ De policomo. Policomo folia habet euzomo similia, gustu uiscido, grossa hasta et quadra habet, flore ocimi simile, semen simile porri. radix nigra illi est et rotunda sicut matiana. nascitur locis asperis. semen eius bibitu .ζ.i. somniae male fantasma facit. folia eius pulente mixta tumores et pustulas purgat, infixa corpori euocat, ordio*la* sanat. radix eius .ζ.ii. bibite uentrem purgat cum mulsa.‖

[131b] *PO′* De apio. Apiu aut<i>scada aut camebalanu aut rafanu agreste aut diastittin dicunt. hastas habet duas uel tres iuncosas et teneras et rufas. folia habet rute similia, oblonga et uiridia, semen minore. cui radix est asfodello similis, sed obrotunda, similes pire, lacrimo plena, a foris nigra et deintus alba. radices eius due, super terra sunt, accepte uomitum faciunt, colera et fleuma excludunt. iossana[1]) radix eius id facit. omnis uero tusae et acceptae omnia suprascripta facere nouit. lacrimum eius sic colligis. incides radices et in aqua mittes, et quod supernatauerit, penna colligis, siccas et reponis. unde dabis tria emi<o>boli, accepta susu et deiusu purgat.

1) iossanus = superior s. 106c und 122a.

1 spergunt polente imposita, P. 2 prestolatur 3 faciunt saniosa u. ad san. prdcunt, ad san. perducit P. 4 hirc. P. podagricis — prest. fehlt, dafür folgt eine Reihe von Wirkungen, die mit Serapion (p. 182d) stimmen, zum Schluss Orib. VI. 430 u. Ps. Apul. 91. 5 Policomas, -os SJ. eucomo, eruzonio uel eruce, herba est quam ignoro MS. 6 uiscida q. habens P. 7 aste sunt illi crosse et qu. et flores sim. ozimo et ozimi P. 7 porro r. est i. n. mala mat. 8 somnia mala et fant. 9 fomenta mixta pargat P. 10 ordiolos sanant eius fehlt. bibita, P. cum m. u. purgant, cum m. bibita P. 12 Appios, MS. Apios SJ. De apio P. cameuelano P. diastitin P. siue camebalanos siue rafanus agrestis 13 astas quinque SJ. micosas, a. R. al. uiscosas, so SJ. MS. f. sunt ei uir. et parua (fructus siue) semen paruum cuius, SJ. MS. 15 affodillo 16 similis pile similis pire P. et de fehlt nigre P. deforis MS. intus MS. rad., eius MS. due sunt super terram que duae P. acceptae P. coleram et flegma 18 radices eius id d. MS. r. e. desubtus i. f. faciunt MS. omnes P. 19 tunsa, tusa et accepta P. ut supra similiter MS. lacr. 20, eius MS. uero sic colliges: incide incidis radicis P. aquam mitte 21 cum p., MS. pinna P. collige: sicca et repone 22 emiboli P. unde si obolorum semitrium modo datum potui, fuerit per os atque fehlt MS. per MS. uentrem purgationem facit. herbe autem ipsius superiora uomitum faciunt, et MS. inferiora uentrem purgant. accepta sucu iossu p. P.

[131c] *POA'* De coloquintida. Coloquintis agrestis, quam multi sician amara dixerunt aut coloquintidas, hastas et folias habet super terra, similes cucumeris nostri, id est ortino. quae folia incisa sunt, gustu amaro. semen ipsum rotundum est ut pila, sed colligendum est, cum maturitate cum colore uariauerit. uirtus est medio ipsius purgatoria, triobolo uno accepto cum mulsa; nitro mixta cum murra et melle cocta in modum catapotie accipiuntur, facientes omnia suprascripta. ipse uero pile sicce tuse et mixte et clisteri adibite sciadicis medicatur, paraliticis prestostolatur, fleuma et colera deponet, menstruis imperat, abortum facit, dolorem dentium tollit. pila ipsa inane est, elixum fleuma et colera deponet, ore retenta dolorem dentium tollet, cacostomacu est. colliria exinde fiunt, qui suppositi uentrem deponunt. uiridis sucus superunctus sciadicos curat.

(*)*POB'* De epitimo. Epitimu flore est tymmi, simile tymbre. sunt uero capitella leuia || [131d] et rotunda et caudas habentia. accepta uero fleuma et colera deponet, maxime colera nigra, melancolicis medetur. oxifabus unus acceptus inflationem soluet omnia suprascripta .ζ.iiii. accepte facere possunt. nascitur multu in pamfilia[1]) et in cappadocia.

**POΓ'* De alipon. Alipon herba est sarmentosa, rufa et tenera folia habet, semen minutu et molle, flore molle et leue. radix

1) famflia? M.

1 Colloqui(n)tida sitiam amaram dix. astas, P. 2 et folia 3 terram similis P. cucumeri nostro que MS. cuius f. 4 et g. amara sem. eius ipso rotundo P. est fehlt 5 collegi debet cum mat. col. P. quod coll. in mat. MS. colorem mutauerit uariauerit MS. uariaberit P. 6 in med. trisobolo P. obulo, uno MS. acc. c. m. 7 mixto n. et mirra cocto caputie 8 bene purgat pilae siccae tusae P. pilule; MS. w. o. 9 tunse et clisteri.; MS. w. o. clistere adhibitae P. medicantur, medentur MS. par. similiter prst. 10 flegma et coleram deponunt deponit P. 11 faciunt pila ipsa — dentium tollet fehlt auch MS. inane et P. 12 tollit P. cacostomacum P. cacostomaca — matice MS. 13 inde colir. P. que supposita 14 autem succus Am Schluss folgt Oribas VI. 454. 15 Epitimum flos est thymi similis timbre et rotunda fehlt. Mit uiridis acceptus etc. beginnt ein ganz verschiedener Text, der aus Galen ad Pat. und ? zusammengestellt zu sein scheint. De epitymo Epitimo P. tymmi P. Die y sind nicht recht deutlich. SJ. Epythymum eo quod supra thimum nascitur. Dya. flos est thimi similis Timbre, timbre P. 16 uero fehlt. rot. caudam 17 deponit P. 18 soluit P. 19 acceptae P. multo P. 20 pampilia P. 21 De alipon P. Alipion SJ. Dya. 22 habens fol. minutum, minuto P. florem mollem

est ei longa et grossa et plena humore uiscidu sicut epitimu. nascitur locis maritimis, maxime locis liuiae et in multis alteris locis. semen ipsum acceptum colera nigra deponet, maxime aequo pondere cum epithimo et sale. sciadicis et uentri deposito leuiantur. diu accepta uuluerat intestinas.

*POΔ De empetro. ‖ [132a] Empetron aut facoides nascitur locis montuosis et maritimis. gustu salsus est. radix eius amara est. datus uero in mulsa et in iuscello colera et fleuma deponet et humores aquosos.

POE De clematitis. Clematis hasta obrufa et odore malo, folia uiscida, gustu salso. uirtus est ei exuulneranda. proximis locis inligans se sicut smilax. semen cum mulsa bibitus aut cum temperata fleuma et colera deponet. folia ipsa inposita lepras expellet. hasta uero cum foliis ipsis componitur et manducatur.

POϛ De ampelos agria. Ampelos agria hastas longas habet, similes uiti nostrae, lignosa et aspera, folia istrigno hortino similia, sed la‖[132b] tiora et minora. flores habet sicut capillos, semen conpositum sicut botrum, quod cum maturuerit, obrufum facit et obrotundu. radix eius elixa in aqua et bi*ui*ta mixto uino maritimo duo quiati acceptos ydropicos purgant et omnes maculas corpori tollit. et caprioli ipsi in sale componuntur.

POZ De ampelos leuce. Ampelos leuce aut brionia aut ofiistafilon aut candon aut meletron aut syliotron aut arcesdestin aut

---

1 illi umore P. uiscido, P. epythimum, epitimo P. 2 in loc. libiae P. libie et multis aliis l. 3 ipso accepto P. deponit P. 4 ego uero sciadicis P. 6 intest. diu acc. uuln. P. Hier endigt Aurachers Abschrift. 6 De empetro P. SJ. Empetron Dya. in locis. 8 deponit P. 9 umoris P. 10 De clematis P. Clematis, clematides SJ. astam habet, asta habet P. obruffam odoris mali <λυγώδης — δυσώδης vgl. IV 81. Spr. Note 48> 11 et gustu salsa uirtus enim ei, est ei exuulneratida SJ. (exuulneratur) 12 se illigat, alligat se SJ. sicut si vilaox (siuilox) smilax P.SJ. semen eius bibitum 13 t. idem tepida (b. aut c. tepida fl.) flegma et coleram deponit, P. ipsius imp. cataplasmis 14 expellunt asta eius cum ipsis fehlt. 15 Ampelos agria siue ut latini uitis agrestis iunifere uinifere SJ. uiti similis astas habet l. sim. ut supra, predicte P. 16 lignosas et asperas folia sunt ei str. ortino, ortiuo SJ. fol. eius SJ. 17 florem habens P. 18 sem. eius SJ. est sicut botrus butruum P, uotr. in botr. korrig. M. maturauerit, P. obrufo P. ruffum f. colorem 19 obrotundo P. -um bibita P. ui in M. von jüng. Hand übergeschr. mixta 20 modo ciatorum d. accepta ypicondricos (ydrop.) purgat, acceptus hydropicus P. 21 corporis, corpori P. et fehlt. Zusatz. 22 Ampelos leuce a. b., aut cucurbita agrestis, fehlt SJ. siue ut latini uitis alba. siliotron P.

grestin dicunt. hastas eius et folias et caprioli similia sunt uiti nostrae, sed aspera et minora. caprioli ipsi locis uicinis se inplicant. semen ipsum uba simile est. caprioli ipsi in initio elixi et comesti urinam et uentrem molliunt. uirtus est foliis et hastis ipsius et radici uiscida, unde uulneribus cironis inposita medicatur, cancros et fagedenica uulnera curat, tibiis uulnera tollet sale addito et in cataplasma conposita. radix uero eius colorem bonum || [132c] corpori reddet, rugas uultibus distendet, lentigines purgat, nigris cicatricibus colorem proprium reddet, libores et panaricia emendat. cum uino in cataplas*ma* adibita duritias sparget, apostemata curat, ossa corpori infixa eiciet, medicaminibus stipticis miscetur. epilenticis .ζ.i. bibita anno toto prestolatur. simili modo accepta apoplexie et scotomaticis prodest. maxime .ζ.ii. acceptis singulis causis suprascriptis morsibus uenenatis occurret, abortum facit. plus accepta maniam facit, secundas deponit, urinam prouocat. melle addito ut electuarium disnoicis et offocationibus opitulatur, tussim et doloris lateris conpescit, de alto cadentibus et conquasationibus maximum remedium est. obulus unus cum aceto bibitus splenem siccat diebus .xxx. bibiti cum caricis cataplasma facta omnia suprascripta facere potest. cocitur in aqua, et fomento adibita ysteram purgat et infantes non coagolatos deponet. uerno tempore herba ipsa exucatur, qui sucus cum mulsa bibitus omnia suprascripta facere nouit et fleuma deponit. semen eius || [132d] tritus et perunctus scabia et leprosos curat, lac mulieribus prouocat. sucus eius cum suco tisane coctus id mulieribus prestat.

---

1 astas eius P. Astas (et) folia habet sim. u. n. uitis SJ. 2 nostri P. asperiora SJ. caprioli similes sunt implicantes se semen ipso uua P. 3 s. ipsius uue s. est et brotinosum (botinosum) rarum et fuluum (Pseudoap. 66, doch nicht in d. Hdschr.) caprioli in uino elixi, ip. ininicio P. 4 uentr. et u. mouent astis, P. 5 chironiis 6 uulnera ad sanitatem perducit, uulnerad san. perd. P. tiuiis in tib. korr. M. 7 et cataplasmis colori bono P. 8 rugam distendit, P. 9 magnis cicatr. propriam P. liuorem reddit 10 in cataplasmis, -ma P. duricias P. 11 spargit P. deicit 12 necessarie misc. P. 13 apoplexiae P. appoplesie et stomaticis singulare presidium est 14 accepta P. sing. supradictis causis conuenit 15 occurrit plus uero, P. 16 elegtarium P. 17 datum dipnoicis, P. dolorem lat., P. 18 expellit conquassacionibus P. 19 obolo. I. obulos P. bibita splen 20 accepta cum catapl's factum supradicta 21 cocta in adh. ystericos 22 purgat infant. P. et inf. coagulatos non deponit 23 exsucatur P. ut supra 24 flegma, P. semen uero eius, P. tritum et perunctum 25 scabiem, scabias P. lebrosus P. 26 tisani P. cum ptisana prastat P. Dann folgt mit Oribas. VI 342 und

POH' De ampelos melani. Ampelos melena, quam maxime uitae nigra dicunt, aut cyronia uite dicunt, folia habet hedere similia, aut maxime ismiliaci similia, et hasta ipsa, sed maioris. semen profert ubae similem, in initio uiride, et in maturitate nigrescit. fregeris quod semen, buxeum reddet colorem. caprioli uel sicut caprioli comeduntur noti et diureticam uirtutem habens. inperat menstruis, splenen siccat, epilenticis et paraliticis et stomaticis medetur. radicis eius uirtus similis est suprascripta. maxime uulneribus animalium opitulatur. folia eius cataplasma adibita luxationibus medetur.

POΘ' De dipteris[1]). ‖ [133a] Dipteris, quem multi blecron aut polyrizon dicunt, herba est sine flore et sine hasta et sine semine. folia sunt ei in uno capriolo, diuisa partibus. gustu stiptica est. nascitur locis saxosis et asperis. radix eius .ζ.iiii. bibite cum mulsa lumbrices latas excludet; melius si cum scammonia et elleuoro nigro fuerit bibita, maxime duo obuli bibita, sed qui eam accepturi sunt, aliquanta e plurimum comedere debent.

PII' De felicteron. Felicteron aut nimfon aut epion dicunt. folia ipteridi similia habet; et haec multos habet capriolos et longiores. radices sunt illi late et longe et rufe et subnigre. melle addito

---

Pseudoapul. 66 eine zweite Redaktion des Vorigen (teilweise Übereinstimmung mit Serapion.) 1 De amp. melena P. 2 uitae P. cironia P. Amp. melana idest uitis nigra fol. 3 sim. edere hab. et max. similem ei astam sed maiorem edere et hastam SJ. et asta ipsa P. et sem. prof. P. 4 uue simile [et butruosum sed paruius uitis albe] uuae P. inicio P. nigrum 5 quod semen cum freg. P., quod cum SJ. q. si bux. r. col. radix est illi magna et nigra exterius buxea et interius subalbida caprioli ectiam P. <huius? uł = ul'> Capr. etiam huius sicut superioris comeduntur et habent capriolos habens ut superior qui c. SJ. 6 diuriticam P. menst. imp., P. 7 splen siccant. medicantur, 8 est sim. ut supra 9 cataplasmis adhibita, P. 10 medetur mire, P. 11 Dipteris quam m. poliricon dic. herba 12 polirizon P. asta P.SJ. semen P. 13 stipt. nasc. 14 radicis eius bibita, P. latos lumbrilos 15 excludit, P. melius est tamen si scamonea, scamoniam P. 16 elleboro, P. fuerit accepta II oboli uerum qui eam; duos obolos P. 17 que accept. P. aliquantulum plus solito, aliquantae plur. P. <δεῖ δὲ προσκορδοφαγεῖν alii quantum est pl.?> 18 Felicteron aut ninfon, ninifion SJ., aut epion, epyon SJ. dicitur 19 dipteri, pteritidi P. epteridi uel dipteri ut alibi SJ. hab. sim. SJ. hec P. habet et multos capr. longos habet, et longos SJ. 20 latae P. ruffe, rufae P. que melle add. lumbricos accepto excludunt, excludit P.

1) Das ganze Kapitel am Rande wiederholt M. (Hand des XV. Jahrh.)

et accepta lumbrices excludet, cum uino rotundas similiter.
accepta mulieribus partum admittit, abortum facit. sicce radices
ipse et cataplasmis adibite maligna uulnera et umecta curant. ‖
[133b] folia ueró eius mollia sicut olera comesta uentrem molliunt.
ΡΠΑ′ De pollipodio[1]). Polipodiu nascitur parietibus umectis et
ripis umectis. duorum palmorum habet longitudinem, similis
teridi, asperu et diuisu, sed non sic spissu. radices uero eius
aspere sunt et sibi inligate sicut polipus; digiti habet grossi-
tudinem. rasa uero deintus uiridis et subalba paret et stricta
et gustu dulcis. uirtus est illi catartica. datur uero cocta cum
gallina aut cum oleribus aut cum pisce; et sic dari potest. cum
mulsa sola data flegma et colera deponet, attritionibus utilis.
cataplasma adibita condilomata ani soluet.
ΡΠΒ′ De briocteris[1]). Briocteris nascitur locis asperis. radix est
ei aspera et stricta et sibi coherens, gustu dulci. cata‖[133c]plasma
cum radice sua omnibus uulneribus inposita et cotidie mutata
id facere potest.
ΡΠΓ′ De cnicu. Cnicu folia habet oblonga, diuisa et aspera et
spinosa. hastas habet cubitorum duorum, quae sunt spinosa, in
quibus capita sunt rotunda, flore croceu, semen albu et rufu et

---

1) Das ganze Kap. am Rande wiederholt. Gl.: polipodium.

1 cum — similiter fehlt. c. u. bibita .ζ.III. rotundas lumbrices excludit P. quibus acceptis 2 partibus P. partum admittunt <ἀσυλληψίαν ποιεῖ> faciunt sicce cataplasmati 3 adhibite, -tae P. humectis et in r. et circa radices arborum adimit> 4 uiro P. 5 Polipodium humecta, P. uetustarum et in quercubus (Gal. ad Pat.) 6 habens P. habet autem in longitudine duos palmos et est simile pteridi 7 aspersum u. s. w., asperum SJ. aspero et diuiso P. spisso P. radices sunt illi aspre et 8 alligate SJ. inligatae P. illig. polippus P. polipi SJ. gr. dig. habens, habens auch P. habentes SJ. 9 subalbida apparet str. gustu 11 piscibus et — potest fehlt. 12 fleuma P. coleram deponit, P. attricion. utilis est 13 adhib., P. soluit 14 Bridoteris (briot. SJ.) locis algosis, P.SJ. 15 enim ei, eius SJ. gusto P. dulcis que cataplasmis adhibita omn. uuln. imp. et quotidie mut. prodest, medetur MS. unter brictanica; astas habet duorum cubitorum spinosas. Das scheint aus dem folgen den Kapitel de cnicu zu sein. 18 De cinico. Cinico P. Cinicum diuisa, P. tirsulum, tyrsum SJ. bene longum et spinosum in quo su capitella, capita SJ. (aus Gal. ad Pat.) obrotunda, rotunda SJ., cum fl croceo duorum cubitor. P. quae sunt et sp. P. obrotunda croceo P. album habens, habet SJ., et obruffum, fehlt SJ. et oblon albo habens et obrufo. P.

longu et angulosu. flores eius multi in coctura decoctu comedunt. semen eius multi exucant; datum uero cum mulsa uentrem purgat, cacostomacu est. fit coctu et dulcia multa ex ipsis, uentrem deponentia amigdalis et nitro mixtum et aneso et melle cocto. accepta ante cena dua aut tres uelut nuces uentrem mollit, digestionem temperat. confectio eius talis est: cnicu albu assu et purgatu quiatos tres et anesu .ζ.i., afonitri .ζ.i. mel quod sufficit et carnes caricum .xxx. quae confectio accepta omnia suprascripta facere nouit. sucus seminis eius lac coagulat. ‖

[133d] *PIΔ'* De linozostin[1]). Linozostin aut partenion aut herba mercurialis appellatur. folia habet ocimo similia sicut helsine hastas, ramulos breuiores. semen uero femina habet ut acinas et quam plurimas. masculus uero capitella minuta habet circa foliis sicut epytimi, semen rotundu. hi omnis frutex elixa et comesta uentrem mollit. elixatura eius accepta colera et humores aquosos deponet. dicitur uero, quod folia femine trita et ueretro peruncta, similiter et bibita, feminas generare facere; ex folia masculi simili disciplina factum masculos generare facit.

PIE' De eliotropio maiore. Eliotropiu maiore, quem multi scorpiuron dicunt ab eo, quod flores simile sint in figura scorpii, eliotropion uero inde nomen ‖ [134a] sumpsit, quod cursum solis

---

1) Gl.: d. l. idest mercuriali.

1 et oblongo et anguloso P. decocta P. comed. decoctos 2 eius fehlt P. exsucant P. exsuccant quod datum cum 3 p. et cacostomacum, P. est et dulce multum ex ipso uentrem deponunt cocten P. 4 amigdali (-is) mixto semine anisi 5 accepto cenam due a tr. pilule uelut nuces minores molliunt 6 conf. uero eius, P. cinici albi assi, cinico albo asso P. 7 et purgati et aneso P. ciatos t. anisi afron. 8 suff. carn.; XXX ta P. confeccio P. hec confect. 9 coagolat P. Schluss aus Gal. ad Pat. 10 Linozotis aut parthonion, linozostis aut partemon SJ. linostosis MS. 11 appell. fehlt 12 et (h)astas sicut helsine, elsine SJ. et ram. breu. et inanes. Das und das Folgende stimmt mit Pseudoap. 82, doch bieten die Handschriften dort überhaupt keine Beschreibung. Mit Obigem deckt sich: semen habens quasi acinas et quam plurimas acina sed SJ. 13 capitella m. habens circa folia s. epithimum et s. rotundum 15 utrumque uero fr. elixus, utriusque fructus MS. accept. [coclearium unum] (wohl aus colera verlesen). humores 17 gen. facit et de foliis. P. entspricht obiger Beschr. mit folg. Varianten: ramulos breuiores habet circa folia epitimi rotundo hii omnes uero fr. deponit gen. facit masculus 19 De eliotropion m. Eliotropio m. quem m. scorpioron P. Eliotropium maius m. scorpioron d. eo 20 sunt similes, similes sunt SJ. similes P. in fehlt figure ideo nomen accepit

semper respiciat. folia habet ocimo similia sed aspriora et nigriora. hastas habet ex una radice .v. aut sex. ramulos habet quam plurimos. flores in ipsis ramulis sunt colore albo et subpurpureo et subcuruo sicut cauda scorpii. radix eius tenuis et inutilis est. nascitur locis asperis. manipulu .i. elixu et bibitu flegma et colera deponit. cum uino bibita ictibus scorpionum mitigat, et cataplasma adibita facere potest. multi etiam radicem eius collo suspendunt contra uim scorpionum. semen eius quattuor grana cum uino bibita ante accessionem prodest: tertianariis tria grana utiliter datur. folia eius in cataplasma adibita tumores sparget, myrmicias corpori purgat, clauos corpori limpidat. sicca uero folia eius et inposita podagricis maximum prestat effectum. trita et matrici supposita menstruis imperat, abortum facit.

PIIξ' De eliotropio minore. ‖ [134b] Eliotropios minor nascitur locis cultis et in pratis similis suprascripta, semen uero rotundu habens et pendente. herba eius cum semine decocta et trita cum nitro et ysopo et cardamo bibita rotundas et latas lumbrices excludet. clauos inposita cum sale tollet, maxime si ipsa herba fuerit elixa inposita.

PIIZ' De scorpiodes. Scorpiodes herba est folia et semen habens caude scorpionis similia. cataplasma adibita percussus scorpii mitigat.

---

1 ozimo P. asperiora 2 et astas ex habens P. cum ramulis, ramis SJ., quam plurimis in quibus fl. sunt coloris albi etc. 3 subcitrini MS. 4 scorpii est P. inut. est ac ten. 5 manipulo uno elixo et bibito fleuma P. cuius, huius herbe MS., manipulus 6 coleram bibitus occurrit P. occ. cataplasmis, -matibus MS., adhibita P. -us eadem et omne uenenum destruit mira celeritate cf. Pseudoap. 50, 1, fehlt MS. eciam P. rad. collo 8 seminis eius quat. grana fehlt. IIIIor P. 9 accessione P. acc. quartanariis maximum remedium est. max. rem. est. P. tercian. P. tert. uero MS. dantur IIIa P. cataplasmis, -matibus MS. adhibita, P. spergunt, spargit P. 11 mirmiceas, mirmicias P. corporis purgant corporis limpidant 12 fol. eius pod. imp. podacr. P. praestat P. 13 sub matrice posita imperant 14 faciunt 15 Eliotropium minus 16 et est sim. supra supradicte SJ. et simile supradicto MS. rotundum, P. 17 habet et pendens et trita fehlt MS. 18 et cum hisopo P. cardamomo rotundos lumbricis P. -cos 19 excludit, P. tollit, P. ipsa herba fehlt. 20 et sic imp. 21 Scorpiodes -pides SJ. habete P. 22 h. similia caude sc. cataplasmati — matibus MS. adhibita, P. percussum 23 mittigat [et uenenis obsistit.]

PIIH' De cardamu agreste[1]). Cardamu agreste nascitur ubique, quam plurime locis aquosis. cui frutex est longitudinem cubiti habet, foliis plena, cardami similia, sed maiora, uerno tempore nascens, aestate maturescens, florem habens in omnibus uirgis ||
[134c] minores multos et albos, semen minutu, radice obonga, tenue et uiscida, odore cardami habet. sciadicis medicatur, dolorem capitis temporale conpescet, attriticis antiquis prestat effectum. quae tusa et absungia mixta sic inponi debet et postea lauari sine olei unctione quamdiu ustionem faciat. quod si aliquit cause ipsius remanserit, iterum radice eius tusa et inposita omnia suprascripta facere potest.

Explic. LIB. IIII.

---

1) Spr. II 205b. *περὶ ἰβηρίδος* cf. Note 96. Doch ist der Text vielfach verschieden.

1 De cardamo agr. aut [t]iberian dicunt. Cardamo P. Cardamus 2 et quam plurimum aq. uirgas longitudine a. R.: al. cuius frutex longitudinem, so SJ. (fr. est uirgas) longitudine cubiti, P. unius, 3 habens, P. frut. longitudinem SJ. sonst wie oben 3 plenas cardamo c. domestico SJ. 4 nascitur et estate maturescit flores 5 minutum, minuto P. radicem oblongam tenuae P. 6 habens P. od. cardamo simulans — ilans SJ. sciat. 7 temporalem compescit, P. arteticis, artriticis P. ti in M. auf Rasur. praestat P. qui tonsa (tunsa) 8 absungiae P. axungia sic fehlt 9 unccione P. aliquid, P. causa P. 10 radix tonsa (tunsa) inponitur et supra Cardamus agr. quem multi senation uel crission uocant uel nasturtium aquaticum. MS. Dann folgt II *PAI'* de sion idest niddicu, das in den Drucken unter senacion steht.

Anhang.

II. Buch[1]).

(Romanische Forschungen. X. 2, pg. 184 ff.)

Cod. lat. Paris. 9332 fol. 254 d. Inc. capl. de libro secundo.

Die Handschrift hat zu diesem Buche ein viel vollständigeres mehr Spr. entsprechendes Kapitelverzeichnis: alle diese interpolierten Kapitel fehlen aber im Texte. Daher gehen auch die Ziffern in beiden nicht aufeinander.

Zu I. De ecino hat M. die Glosse .i. equo marino. Auch das Bild stellt einen Hippokampen dar.
III. De ippocampo, hyppoc. M. Gl.: animal marinum.
V. De cionidas.
VI. De meacis idest eonculis.
VII. De tellinas.
VIII. De cemas maritimas.
IX. De coop. purp. Gl. in M. quidam pisis.
X. De onica id est ungula marina.
XI. De coclio terreno
XII. De coclio maritimo.
XIII. De cancros fluminalibus.
XIV. De iscorpioni terrestri.
XV. De draconi maritimo.
XVI. De scolopendria.
XVII. De narcha.
XVIII. De echigna.
XIX. De tunica colubri.
XX. De lep. terr.
XXI. De trigona maritima.
XXII. De sepia.
XXIII. De trigla.
XXIV. De testibus ippotami.
XXV. De musteli.
XXVI. De rana.
XXVII. De siluru nili.
XXVIII. De smarido.
XXIX. De quibion.
XXX. De bunio tarico salso idest tunno.
XXXI. De garu omne.
XXXII. De iuscello.
XXXIII. De cimicibus.
XXXIV. De porcelliones que in stercore nascuntur.
[fol. 255]a. XXXV. De silfe idest gyrillus.
XXXVI. De pulmonibus.
XXXVII. De ficato asini.
XXXVIII. De ungulis asini.
XXXIX. De serna caballina.
XL. De ungulis caprarum.
XLI. De ficato caprino.
XLII. De f. hyrcino. hi- in M. übergeschr.
XLIII. De ficato canino.
XLIV. De coriis ueteribus.

Von hier an stimmt der Text bis auf folgende Varianten.

XLIX. De tettides idest cic.
L. De oruriis. Gl. in M. qdm. auceps.

1) Da das erste Buch zu viel Raum einnähme, so gebe ich es erst im nächsten Hefte als Anhang zum fünften.

LI. De (Rasur) idest obsiffrago (vielleicht ist fenes zu lesen). Gl. in M. q. auceps.
LII. De chorido idest tuputione.
LIII. De mergulo idest etia.
LIV. De hirund.
LV. Delephanto.
LVI. De thalu porcino.
LVIII. De campas idest uermes olerum.
LX. De campas pitinas uermes pini.
LXII. De aranei p.
LXIII. De alia spetie aranei.
LXIV. De saura.
LXV. Des ipsis.
LXVI. De scincu.
LXVII. De gesentera idest uermis qui in stercus nascitur.
LXVIII. De migale idest mus aranius.
[255b] LXVIIII. De sorices domorum.
LXX. De lacte.
LXXI. De omne lacte.
LXXIII. De ippiace idest caseo equinu.
LXXIV. De butero.
LXXV. De fumo butiri.
LXXVI. De lanis sucide.
LXXIX. De coag. equae.
LXXX. De coag. agnino.
LXXXII. De ausungiis.
LXXXIII. De ausungia p.
ΞΑ'. De stercore uubulo *M.*
LXXXVIII. De phimo u.
LXXXIX. De phimo caprino.
XC. De lotio humano.
XCIV. De trittico.
XCV. De ordeo.
XCVI. De furta.
XCVII. De zia. Gl. in M. .i. spelta.
XCVIII. De critmo. Gl. in M. quidam sucus.
XCIX. De olera. Gl. in M. qudm. spelta.
C. De hetera.
CI. De trago.
CII. De bromo. Gl. in M. quid. (radiert).
[255c] CIII. De orizia.
CVII. De elimo.
CVIII. De sesamo.
CX. De amilo.
CXI. De farina feni greti.
CXII. De semellini.
CXVII. De herbo. Gl. in M. quidam arbor.
CXXI. De boniada idest napiciu. napaciu in M. mit anderer Tinte.
CXXII. De raphano.
CXXIV. De lapato.
CXXV. De ippolappato.
CXXVIII. De malua.
CXXXIV. De andrafaxis.
Es stehen auch in M. die Buchstaben acla idest auf Rasur.
CXXXVIII. De cul. i. sisimbrium.
[255d] CXXXIX. De critmu.
CXLII. De seris.
CXLIV. Lücke.
CXLV. De coloquintida idest cucurbita.
CXLIX. De gingidiu.
CLI. De caucalis.
CLII. De euzomo idest eruca.
CLIII. De eruca agresti.
CLIV. De ozimo.
CLV. De orouace.
CLVI. De tragopone.
CLVII. De ornitos galla.
CLXII. De porris.
CLXIII. De anpeluprasson.
CLXV. De scordoni .i. aleu.
CLXVI. De scordoprasso.
CLXIX. Deltlaspiu.
CLXX. De brionia.
CLXXI. Detrisimo i. e. g.
[255e] CLXXIII. De zinziber.
CLXXIV. De hidropiper.
CLXXV. De diptarmicen.
CLXXVI. De struciu, das r ist in M. übergeschrieben.
CLXXVII. De quiclaminu.
CLXXXI. De asaro.

CLXXXIII. De bulbo.
CLXXXVII. De lepidio.
CLXXXVIII. De butracion.
CXCII. De cissos idest de hedera.
CXCIII. De caelidonia.
CXCIV. De cilidonia m.
CXCVI. De miosoita.
CXCVII. De i. .i. h. uitera.
CXCVIII. De telefolio.
Explcunt capTLa.

In M. sind von späterer Hand die Kapitel nach den fol. dieses Buches von 1—33 gezählt; also: de ecino — de coop. p. 1. de coclea t. — de rana 2 u. s. w.

Zu den Berner Fragmenten ergab ein genauer Vergleich mit der photogr. Nachbildung noch folgende Nachträge:

7 De coop. purpurae 11 De tunica colubri 19 X. De tunno s. XI. De cim. De porc. . . . . XII. De pulm. 31 De ouo molli 33 De ururiis 39 De talo porcino 40 De c. ceruino 41 De u. olerum 46 araneae [pg. 185] 6 De butyro 8 lanae 10 equae 12 focae maritimae 18 bubullo 2. l übergeschr.? 19 berbecino 25 LXVIII. de tritico 26 LXVIIII. 32 de trago 34 de oirizia 38 de aelimo 39 de sesamo 46 d. f. aegypt. 52 . . napicio [pg. 186] Neben 2. de sisaro steht der irische Name giso (vgl. Traube, Abhandl. der bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XIX. Bd. II. Abt. S. 351.) 9 ortino 10 agresti 14 de sparago 16 CXI. de sion . . . . 17 CXII. 20 de sonco 31 agresti 43 aleo 44 de scordo prason 45 de sinapi [pg. 187] de diptarmicen 8 de cyclamino tilge: 195 v° 9 cyclam. 12 de asaro 13 de asfodillo 14 de bulbo 18 de lepidio —

Cod. P. Zeile 33 In primo — ari in Initialen ordinacionem 35 de is que 36 uero lib. P. 37 dicimus necesse est idem de 38 frum. maxime ol. ost. est uirt. uisci[fol. 256]das auch M. 39 reliquum nature scortam 40 nature eexpł. lect Dioschorides.

A'. I. 42 Gl. in M. Ecinus uel equus marinus. ecinu maritymo sapore 43 eustomacum mollit uentrem 44 conbustum.

B'. II. 1 Gl. in M. al. ercinus? u. ecinus uel eq. terr. Accini ter. in Monogramm. pice 3 n. singulare presidium est hyposarc. 5 iecur testo feruenti.

Γ'. III. 7 De ippocampo, **yppoc.** M. Gl. ypocampos animal marinum. 8 liquide mixte.

Δ'. IV. 10 De purpore, marina fehlt. 11 uulnera 12 ereuerit cic. facit hoc cort. 16 non | [fol. 256b] 20 fit etiam 17 secuti.

E'. V. 18 Cionides etiam 20 ipsam u. habens.

ς'. IX. 21. Gl. in M. cohoperculum purpure. De c. purpure Uuiguicule **concilii** auch M. 23 fumicate castorii fumicatione 24 ephilent. 25 commouet **concilium** auch M.

Z'. XI. 1 terraena aestomaca.

H'. XII. 3 De cancris fluminalibus. Conbustis duobus cocliaris, **cochleariis** M. genciane 4 cocliarii uno bibiti. 5 aeff. sanitate 7 praest. sphal. 8 scorpiones.

Θ'. XIV. De scorpione terrestri. Scorpius als Monogramm 12 inpos. | [fol. 256c] percussure suae in den Noten: contrarium 14 contr. 15 glaucomas.

I'. XIX. Gl. in M. t. colubri 17 dentium medicatur **uipera auch** M.

AΓ'. XX. 19 comestum dentis 20 adhibitu 21 partum 22 istringit ephilenticis 25 peruuctu Gl. in M.: lepos terrenus ausserdem noch: ad tremorem corporis, ad alopiciam, ad partum, ad menstr. arcenda? contra uenena, ad maculas . . . . [**p. 190**].

BΓ'. XXII. 3 necessariae 4 colore clаucomata 5 sufflando. Gl. in M.: seppia.

ΓΓ'. XXIII. Gl. in M.: trigla uel ballaenus? 7 De mullo idest trigla mouent arane | [**f. 256** d].

IΔ'. XXIV. 9 sternotamenta 11 inflationis subgluction. 13 letargis 14 praestat 16 bibitus 17 i. sunt ex et de istus 18 similis caerae citius 19 sae separent.

XXV. De mustela. Text fehlt.

IE'. XXVI. 21 apostema mota, apo**stema nata** M. 23 stringit picae.

IS'. XXX. Gl. in M.: tunus salsus. Auch in den folg. Kap. steht der Nominativ. 28 adhibitus 29 canines r. adhib. omnes pisces [**pg. 191**] 1 oleu et aneto.

IZ'. XXXIII. 4 offoc. | [**f. 257** a] 6 **fricitas** M. praestat.

IH'. XXXIV. 7 inueniuntur 8 bibitistranquiria 9 eglectarium sinancicis 10 adtriti 11 male granatae; in derselben Zeile XXXV. De grulis? (*IΘ'*.) Gl. in M.: grylus.

K'. XXXVI. 15 adhibiti n. calciamentorum 17 collecti et soluti mirifice curat.

KA'. XXXVIII. 18 acito.

KB'. XL. 23 praestat Gl. in M.: epar caprinum.

KΓ'. XLII. 24 De ficato hirci 25 bibitum Gl. in M.: <e>par yrcinum.

KΔ'. XLIII. [**pg. 192**] 1 colo 2 rapidi non admit (sic.)

KE'. XLIV. De coriis ueteribus **adibita** M. adhibita P. atricionibus calciamentarum Gl. in M.: coria uetusta.

KS'. XLV. De c. | [**f. 257** b] puncionibus 6 adsiduae.

KZ'. XLVI. 8 De uentre 9 eostomaca.

KH'. XLVII. Juscellum maxime m. aestig. sthomaci 12 aenteranea 13 cocitur et mittis 14 cocent [a]d sex liqua dum dabis 17 idem 18 inflacionibus sthomaci Gl. in M.: brodium caponis.

KΘ'. XLVIII. 20 De ouo molli. Ouo molli eusthomacu sorbile 21 ouum ad dolorem fehlt. 22 recte miscetur 24 siriacum albore eciam oui [**pg. 193**] 1 conp. tumores conpescit uessicae 2 lies: facie tr. **anaconlema** auch M. 3 turae oculor. 4 prohibet 6 ren. mirifice curat aspridine intercludet 8 arcet | [**f. 257** c].

Λ' XLIX. 9 uessice.

ΛA'. L. 11 De **ururiis** auch M. Tinte ganz vergilbt. Gl.: ururia. M.

ΛB'. LI. 13 cauculus.

ΛΓ'. LII. 15 idest tupucione.

ΛΔ'. LIII. 17 hydromelli cocliaria 18 cauculus uessicae.

ΛE'. LIV. 19 De hirundinibus. Pullo primario 20 duo furmunsu 22 aut in collo bracio sinistro ligas curat 23 adsidue fecerit ficaetule maiores uero hyrundinis 24 inunctione sua cal. Gl. in M.: yrundo u. terra non tangat.

ΛS'. LV. [**pg. 194**] 3 De [b]ebore M. Gl. in M.: ebur.

ΛZ'. LVI. 4 De talu porcino. Talu porcino conbusto 5inflationis tortionis uessicae.

ΛH'. LVII. 7 De cornu ceruino. 8 cocliaria emopt. et desint. ictericis 9 maximum remedium est dracantu fluxum 10 uero sic 11 mittis **argilla et,** M. 12 albo | [f. 257d] camian 13 que 14 ut uuln. 16 doloris.

ΛΘ.' LVIII. 17 De uermibus h. Tritae et perunctae Gl. in M.: uermes ol.

M'. LIX. 19 Bonae repositione que tritico 20 que **panno** auch M. 21 acetum ut uapore.

MA'. LX. 24 testo Gl. in M.: pitiocampa .i. ruçca. 27 adhib.

MB'. LXI. 28 De salamandria. Salaman**dra** auch M. 29 uulneratica [pg. 195] 1 seruatur etiam sic 2 extenteras.

MΓ'. LXII. Gl. in M.: de aranea p. 4 trite et inposite 5 temporibus prohib.

MΔ'. LXIII. Gl. in M.: aliud g. aranei 7 aranee remedio est fehlt.

ME'. LXIV. 10 uentrem 11 n. res extingui laptuce bibitus.

Mς'. LXIIII. LXVII. 14 gesentera [f. 258a] que 16 doloris 17 auris Gl. in M.: gisentera .i. u. longus.

MZ'. LXXI. De omni lacte. 21 umores stomaci **mollitiem** M., molliciam 22 estiualem 23 bonum niuium et pinguiem 25 eustomacum 26 buculum 29 fleumonis [pg. 196] 2 carnes **aut cacoquima causa si fuerit** lac 3 partem temperatus omnibus c. suprascripti maximum 5 que 6 maxime melanc. 7 cocitur autem 8 mittis in ulla noua et mones 9 bullierit qniatos 10 amurga 12 urceolum cum fehlt amurga 16 ius qui amo aut ac. 18 san. [f. 258b] 10 gingiuas 19 uulnerationis optime curat 20 caprino 21 iosu 22 iniectus 23 adhib. que 24 dolore stomaci tisicis 25 tollit 26 statt iubat: maximum prestat auxilium 28 scotomaticis si ueluti purg. dederis [pg. 197] 1 ledis 2 capillis infante.

MH'. LXXII. 3 De caseo uiride. Caseo eustomacu 4 pinguiem carnis elixus uero 6 caseo salatu carnis 7 uetere uero. Gl. in M.: caseus recens.

MΘ'. Überschrift und Zahl fehlen. Gl. in M.: butyrum. 11 necessarie miscetur 12 repremit 16 uessicae M. 17 carnis 19 seuo 20 butirum 21 colligis 22 siccant 23 cicatricis.

N'. LXXIII. 24 De lane succidis. Gl. in M.: lana sucida. 25 [f. 258c] utilis necessarie adhib. 26 que infuse 27 sthomaci ad sanitatem perducit et diuersos 28 conbustae uirtute abent et stipt. et stalt. fehlt. 30 conb. etiam sic [pag. 198] 1 supposito 3 alii uero positaeet 4 tediae lanae colligatur 5 pinguaed. tedae 6 lota in conca.

NA'. LXVII. Gl. in M.: Sucus l. 8 butiro 9 saecundas 10 seuo abditu 11 scauiae sucu supra.fund? z. Schlusse vgl. SJ. ysopus in uero Dy.'

NB'. LXXVIII. 15 De coagulo l. Triobulo 18 adiuitus 19 suppositus uiuitus Gl. in M.: coagulum, so auch im Folg.

NΓ'. LXXIX. 21 De coagulo saeque aeque [f. 258d] mirifice prodest.

NΔ'. LXXX. 23 De coagulo agnino 24 sthomaco 25 coagolatum Gl. in M.: coagulum uituli.

NE'. LXXXI. 26 De coagulo focae m. Quoagolum de foce 28 noueris [pg. 199] 1 coagolum dimittis 2 degerat perfundis coagolum 3 uirum non tunc uirum 4 tunc autem **ipssis** M. ipsis 5 nature.

Nς'. LXXXII. Gl. in M.: axungie. 7 utile 8 sal ita 9 siceuetus 10 contrarium absungia dem Rasur ta M. 11 seuum 13 calorem soli 14 multi uero alie 15 calide 18 ipsu addito 19 uene hec enim confectio confectionibus? 20 medicaminum ceterum 21 que sale **est** auch M.

NZ'. LXXXIII. Gl. in M.: axuncia p. 23 que 24 hec est enim celeste Darnach in M. radiert 25 et [f. 259a] man. [pg. 200] 1 mutas 2 in cacabo nouo in eo caccabo 3 in foco 4 mittes in cacabo 6 hircina 8 murtario **paulatim natürlich auch in M.** 10 numerum auch P. 11 bubula $_{u}$ 12 ^{no}uo 14 absungiae ceraetirenaice **tyrrenaice** M. 17 qoces 18 bulliat refundes 19 limpida 20 saecundo tercio 25 absungias sic conficis uaccina 26 quoce, cocebis in M. übergeschrieben, ebenso [pg. 201] 1 suprascripto; memineris in P. 2 omni sine 3 nocte [f. 259b] in noue odoratum auch M. 5 uolueris bisquinu 6 silobalsami omnia anus cueris 7 cassia 8 cum memorata a. 9 quoces 10 **accipiat** auch M. 12 cipressu et aspaltum 13 bullit, in M. ist das a übergeschr. 14 alii uero sic conf. quacumque so auch M. 16 tollis nas duas 17 mnas 19 et amarici M. amaracia 20 nas IIII uino 21 alia 23 abeant reponis 24 uellis addis murre 26 mittis silubalsamo palmae M. 28 sauino 29 mittis [pg. 202] 1 bulliat 2 **liquatum auch M.** reponis 3 hoc ieme 4 an [f. 259c] serina 5 isdem tam labas 8 melle 9 est et sicut 11 suprascripta 12 bestias omnis expellit 13 desintericis 14 suco tis. 15 hircinum seuum 17 sucide maxime si croc. acc. ceruecinum 18 similem porcino utiliter curat 19 salatum 22 ex labore 23 adhibetur 24 totius obtime 26 permons curat piscinum 27 solutum cal. 28 calligines.

NH'. LXXXIV. 32 dehinc uerueeina [pg. 203] 1 colligendae 3 exem. [f. 259d] 4 inposture 6 bestiarum **exeuo** auch M, 7 suprascripta.

Nθ'. LXXXV. Gl. in M.: de omni f. 9 collum submittis bulliente et sine 10 ora 14 piscis est 15 et galaie belbino pabonis 16 omnia ista una in se habet u. 18 ueruicinum et hircinum 19 horum 20 adhibiti uilico inposito 21 taurinum uero 22 sinancicos 23 aur. dol. 24 adhib. adhibitur 26 tyriacis admiscetur 27 uncto. 29 ueruecinum idem Hier hat M. am Rande: fel ursinum das u. s. w. ursinu **ut auch M.** 30 electarium gulage uero 32 capria enicto lopes, so teilt auch M. ab hir. 33 estrumaticis tollit | [f. 260a].

Σ'. LXXXVI. [pg. 204] 1 De omni s. porcino ad dolore 2 hic et omn. 3 necessariae m. 4 percuss. feruore facere 6 saluberrime curat hirci et caprae et cerui 7 non pona 9 **bibitus, so auch M.** 10 prodest goagulo 11 et comino mors. uenen. salutare pre-

sidium est et hic **occurr.** M. 12 braeuissimas 13 duricias pulenta adhib. 15 aequorum **cauticis so auch M.** **boiae M.** boue P. 16 capillus 20 igne agru.

ΞΑ'. LXXXVII. Gl. in M.: stercus bouinum. 21 bubuli pascenti recen|[**f. 260**b]ti 26 diricias postulas 26 praestat bouis fumicatus 29 uino quiatum 30 sicu [**pg. 205**] 1 thure 3 conpusto oximelin 4 absangue medetur ad cum 5 statt iubat: singulare praesidium est addurantur 7 dolebit scapola 9 sentias conpustio.

ΞΒ'. LXXXVIII. 11 De fimo ueruecino. Fimo ueruecino Gl. in M.: st. ouinum. 12 adhib. nicras clauos 13 corboris tollit in morani? inp. caera 14 [**f. 260**c] med. asi fimus sicco tuso et bibito 15 sanguine pres. est 16 solitanu curat 17 laxacion. 18 cauallinu sanguine 19 profluente asininorum 21 inpositu 22 carbuncula 24 **oleu M.**

ΞΓ'. LXXXIX. Gl. in M.: stercus c. 25 idest auf Rasur M. mic. et fung. uenena 26 praesid. uulturis uero fimum ros marino [**pg. 206**] 1 positum 2 fimu caninum 5 terr. uiro f. 6 **faciet M.** adhibitus gratum uultum et niueum 7 album cicius 8 teren toridia 10 [**f. 260**d] et colariz. ancusa 11 uermiglos.

ΞΔ'. LXC. Gl. in M.: locium h̄ urina humana 13 hitrobes inici, initi M. 15 can. urinam urinam nitro cum in M. auf Rasur. 16 lebras 17 iscauias 18 medicando curat putrid. 19 sic male 20 hortopnicus, ortopnicos M. 21 in bereo gingiuas 24 caprino uaso das y steht in M. auf Rasur. addidi, tip. in M. auf Rasur. 25 curet 26 conp. .o. urina 27 aprina uero u. hic et bibita 28 aque 29 quiatos [**pg. 207**] 1 liguram elegarum 2 stomaci uentris 3 nefret.

ΞΕ'. XCI. 4 De mella bonu adticu 5 M hat in den angeführten Stellen stets **iselis** adpellatur 6 bonum [**f. 261**a] 7 forciore cicius 8 humures 9 cocto paraculesim 10 super hIuncta **coctum M.** 12 doloris uermis cucutium 14 sinances 17 qui mi-tus 18 rapidi 19 praestat inflacion. mitBndum 21 est in M nachgetr. aestatis 22 utilem 23 uultus 24 era 25 quia ad. **uomuerint auch M.** 28 **addita auch M.** arabia aus arapia korrig. [**pg. 208**] 1 fr. est | [**f. 261**b] salsut' 2 sthomacum dolori Varianten der Randnote **pg. 207.** 25 qui adiuuari poterit si salsum et rutam comederit et uomerit 27 ipsi uisc. applicatum 28 inuncta corp. 29 sacar. 30 iudea et arabia inu. cannis fr. [**pg. 208**] 1 quod sal 2 eustomacum 3 dolorem uesice et nefr.

ΞϛΖ'. XCII. 5 et mund. et pont. 3 **secundam** auch M. 10 lauas sordiciem 11 bullit 13 pones 15 posito 16 pleoretica disintericus 17 **tria grana** auch M.

ΞΖ'. XCIII. Gl. in M. d. p. .i. alba. 20 et pispastica 21 tussis 22 hic et in.

ΞΗ'. XCIV. 24 Triticu humanitaBm 26 cread in creat korrig. 27 mast.|

[f. 261c] *simla* M. 28 pluus **sucum auch M.** quib. omn. 30 iosq. 32 lebras [pg. 209] 2 fermentu uirtute 3 additu 4 cocto 5 emopt. tusient. max. pres. est. 6 buturum aspretudinis conponit 8 expraesus 9 constrictoriis, *constrictis* in M. auf Rasur 10 salma pollines.

ΞΘ'. XCV. 12 niuedet mundo 13 triticum 14 facta mel. 15 curet absteros temperant 17 inflacion. 18 praestat digestib. epullientes 19 ordei | [f. 261d] omnis 20 duricias colonuin. 21 duriciis in posita 22 tollit inflacion. 23 semellini ruta sero 24 addita uero locio infantuli et oleum haec omnia cocta et inposita, auch M. hat **infantis et oleum haec omnia cocta et inposita** 25 mirsino 27 tumoris 29 oleo 30 duro 32 tumoris.

O'. XCVI. Gl. in M.: d. f. .i. aceruisia. [pg. 210] 1 **quae** M. diur. neruis contraria meningnis 2 elefas qui 3 in fuco 4 conmouet cacocinum 5 contrario tritico 6 brittania.

OA'. XCVII. Gl. in M.: Zia uel spelta 7 Ziae duae bono coctum! 8 secundus uero grano siue coniucta 9 ueroscis ab fehlt 10 et trid.

OB'. XCVIII. 11 **De critmo. Critmos** so auch M. und die Glosse. ezias.

OΓ'. XCIX. 14 De olera [f. 262a] Olera 15 fermentatum.

OΔ'. C. 16 De athera ziae cocitur 17 cibantur 18 adhibetur **uilibre** M. multam libra 19 conbusto 20 cribru 21 gibsu gipsu 22 pilice?

OE'. CI. 23 sthomacum.

Oς'. CII. 26 siue 27 adhib. *OΘ'*. De milio | [f. 262b].

OZ'. CIII. [pg. 211] 3 — *Π'*. CV. De panicio. Nur Zeile 7 die Variante: cum bino.

ΠA'. CVII. 16 De helimo. Aelimu.

ΠB'. CVIII. 19 ore 20 adhibitus duricias 22 lonis.

ΠΓ'. CIX. De lolio infra dicu, tri in M. auf Rasur, vorher Spuren eines a 30 lebra 31 sulpur uiuo semellini stercori columbino 32 duricias apostomis rumpit [pg. 212] 2 fumicationis ubpos. cicius.

ΠΔ'. CX. 4 De amilu. De amilu appell. milos 5 dicunt | [f. 262c] tritico 6 aegiptio 7 infundis 9 frigas 10 confrigaueris, confricaueris M. liquas es cum perliquaueris ponis sole 11 multu 13 sanguine bib. singula praesidium est 14 aspraedinis lacte 15 ad una.

ΠE'. CXI. 20 carfos a aut 21 adhib. 22 interan. 24 adinitus 25 inmundiciis limpidus sebu ansereno 26 additus duricias.

Πς' CXII. 27 De semellini. Semenlini simile uirtute 28 duricias greco 29 adpos. 30 [f. 262d] parotidibus utiliter adhib. duricias [pg. 213] 1 leprocos electario 3 multu 4 istericus.

ΠZ'. CXIII. 8 inflaciones 9 adhib. 11 saluberrime curat 13 libanot. 14 uulneratae claueliones calendis in habendis korrigiert, auch in M. steht das h auf Rasur. 17 similis.

ΠH'. CXIV. 20 Faba inflationis indigestibiles 22 uentris singulare praesidium uom. 24 sthomasco facit | [f. 263a] 25 **cacostomaca** auch M. adhib. 26 percussure 29 libores 30 turo albore

30 oui mitto dol. [pg. 214] 2 mixto meres 4 si id inpo. 6 balneis tenuiscere polente et stipterias scistae 7 **seiste** auch M. adhib. lanasiinficet

ΠΘ'. CXV. 10 aegipt. 12 maxime nascitur 14 ipsi 15 **ciuoria** auch M. 15 bolos 16 haec **est** auch M. 17 ipso 18 cocte 21 pocioni 22 fiunt | [f. 263 b] necessariae 23 quiatos hic et omn. *Q'*. CXVI 27 indigest. 28 u. 29 multa [pg. 215] 2 admix h. 3 betra 4 queque 5 sthomacum 6 ^{h}anc cacosthomaca 8 sanus 11 duricias resoluat quidonio 14 putridines 15 agru | **et ter. peter. petis so auch M.** pr. est | [f. 263 c].

QA'. CXVII. 18 polines 19 sanguinem 20 pinguiscere **dimittat** auch M. 23 molis ut farina 24 colorum 26 sanguinem uessicae 27 libores 28 pascencia duricias ad mamm. fehlt. [pg. 216] 1 carbunculus. 3 uenenosis 5 adhibita tocius.

QB'. CXVIII. 7 lumbricis 11 statt iubat. singul. presid. est 13 suppos. | [f. 263 d] aport. 16 carbunc. 18 ouibus 19 sthomaci putrid. 21 efficatia INCIPIT DE OLERIBUS.

QΓ'. CXIX. 23 **adet** M. 24 presidium est 25 excabata et oleo roseo 26 cema 27 tiriacis pocion. 28 stimolat.

QΔ'. CXX. [pg. 217] 1 agreste **Rapa** auch M. egrest. 6 faciei auf Rasur M. abtum **lupini** auch M.

QE'. CXXI. De buniada napiciu. | [f. 264 a] 9 carnes eius sem. uen.

Qς'. CXXII. 14 digescion. aedita 15 pituicis sthomaci oximelli 16 bomitum fehlt. adhib. 21 aceto adhib. canc. maximum est. 22 sinaticis, synant. M. 24 est fehlt. et moracium 25 lapsanae 26 est ei uiscida.

QZ'. CXXIII. [pg. 218] 1 eustomacum 2 eusthom.

QH'. CXXIV. 4 De lapacio 6 in sumitate 7 in ortis tercius 8 plantagi 9 quarti genus lapiati 10 quam [f. 264 b] lapatunt 10 uirgella habens m. sem. acutu et uiscido uirg. habens sem. 13 adhib. duricias 15 de sthomaco et percussura max. praesid. est. 16 percussura 17 adhib. 18 leppros. acetu aus aceto korr. 19 adhib. 21 elixae 22 adhibitae inposita 25 mul. fälschlich kursiv. abstenunt triticum falsch in tridcum korrig. uiuita 26 scurpii.

QΘ'. CXXV. 28 Ippolapato.

P'. CXXVI. [pg. 219] 1 genus est bona, costom. **bonu** M.

PA'. CXXVIII. 4 Blito.

PB'. CXXIX. 7 De malua. Malua agreste [f. 264 c] 9 adhib. 10 salis egilobis 12 locio adhib. 13 conpust. 14 duricias 15 adhib. intestin. 16 necessariae malua 18 lactae 19 malue bibitus.

PΓ'. CXXIX. 20 (rot.) De andrafaxin i. e. c. Andrafaxin. De a. .i. atriplex Gl. in M. 21 ortinu 22 adhib. 23 hictericos.

PΔ'. CXXX. 24 De colicu hortino. Coliculo hortino elixo. 25 uentremollit forcius 26 caldo 27 aegypto 28 tipicis [pg. 220] 2 pollinae 3 artericis prosunt 4 polinae 5 eius | [f. 264 d] 6 agro 7 carpungulis 8 praesidior est 10 deponit 11 inposito colliculi aegypti 12 excludit 13 tollit conbustae 14 adhib.

PE'. CXXXI. 16 marit loc.

Pς'. CXXXII. 20 De colliculo. Maritimo colliculu dissimile, e in i korrig. 22 edera 23 saluum.

PZ'. CXXXIII. 26 Beta bleta Gl. in M. 27 maxime si alba etiam mollit 30 dolorem lendis [**pg. 221**] 1 sernis adhib. 3 positi [**f. 265** a] conpescit 4 retdet agrum extinguit.

PH'. CXXXIV. De Andrafaxis. Andrafaxis Auch in M.: Andra*cla cla* auf Rasur 7 lentintica 8 nach tollet: **tumoribus oculorum adibetur** M. tum oc. necessariae adhibetur stigationis tollit agri 10 uissice 11 stomati prohibet acuta 12 sanguinem reicient. pr. lumbr. rot. extinguit 14 adhibitur adhib. doloris.

Pϴ'. CXXXV. 16 De sparago 17 mollit 18 diuris 20 **spalangonis** M. elixu.

PI'. CXXXVI. 25 platipleoron so auch M. [**pg. 222**] 1 **lenia auch M.** 2 inclinatad terra 3 altero 4 hortininum hab. | [**f. 265** b] 8 est fehlt 9 adhib. 10 profluente 11 epin. 12 cironis 13 uscionibus singulare pres. est can. auxilium prestat 14 id praestat 16 adhib. 17 hidr. 19 cimolia agro extinguit 20 adhib. praestat doloris 21 necessariae admiscetur tisicis 22 necessariae adhibitur 23 max. praes. est. 24 adhib. 26 sanguine mirifice pr. elixatura 27 cummastic. 28 radicis [**pg. 223**] 1 quiatos id aelisae aquae comesta 2 et tertian. 3 perhib. scriphas.

PAI'. CXXXVIII. 5 Im Druck unter Senacion: S. quem alii crescionem dicunt n. 6 pinguem ramulus P. et folia min. similia yposelino, ipos. P. 7 qui cum suauissi | [**f. 265** c] mum reddunt. senation crudus comestus 8 dios. 9 comesta fehlt Catebras 11 rute, eruce P.

PBI'. De sisimb. id. culules. Sisimbrio 13 quae herba 14 **ideo cardaminon** auch M. habeat a. M. 15 cardamomo auch M. habet c. folia eius quae se cum, auch M. 16 findunt auch M. eruce 17 emendat.

PII'. CXXXIX. 19 De critimo. critamo Gl. in M. herbae 20 sasosis 21 angrandagni, auch in M. sind zwischen an und dragni 5—6 Buchstaben radiert. 22 albu 23 sibanot. 24 sepatur radicis quattuor 26 hicter. [**pg. 224**].

PIA'. CXL. 3 De coronopodo herba 4 terra ipso cocto 5 actum.

PIE'. CXLI. 6 sonico Gl. in M. duae spinosa est 7 aptu ad comedendo ramulus angulosus 8 rufus abintus 9 multo 10 adhib. 11 sthomaci tollit 12 adhib. percu mit. [**f. 265** d].

PIς'. CXLII. 14 Gl. in M.: radicchio. idest int. fehlt. 15 ciconion 16 ordinu 17 similes 18 eosthom. 19 cocta et cum 20 stomac. stomaci 23 scorpii miticat agrum.

PIZ'. CXLIII. 26 Gl. in M.: radicchio femina u. .i. alia cicorea ramo 27 cicoriona specie seridis 29 rotundo murre [**pg. 225**] 2 scorpii em. cummin 5 abstinet idest sucus 7 cummin 9 suprascripte.

PIH'. CXLV. 10 coloquentidas. Cucurbita 11 adhib. 13 podacricis max | [**f. 266** a] praesid. est. 14 aur. miticat.

PIϴ'. CXLVI. 18 comesto frigido et eusthomaco 19 malefaccion. releuat adplic. 21 adhib. 22 caninu epinicita.

PK'. CXLVII. 23 diuritica 24 adhib. cerebello 25 infantis estus 26 medio et aet 27 adhib. 29 opoli 30 turicias.

PKA'. CXLVIII. 3 eusth. **lota** auch M. 4 stomacis prohib. 6 talli laptuce 7 lactuce opulo u aus o korr. 8 conbuscion. 9 zweites inducit fehlt auch M. 10 in fronte inl. occurendo conpescit sfalang. 12 maxime prodest.

PKB'. CXLVIIII. 14 De gingioni. Gingizio maxime in siria 15 fastinace M.? amar. | [f. 266b] 16 manducare 16 et sale — 17 potest fehlt.

PKΓ'. CL. 19 facili 20 manducare eciam 22 uessice.

PKΔ'. CLI. 24 herba 25 **tactu** auch M. quosprior 26 est illi s. scriptae.

PKE'. CLII. 29 cocuntur [pg. 227] 1 lacte aut acito 2 trociscus facti ser.

PKϛ'. CLIII. *PKZ'*. CLIV. 5 caliginem 6 inflationis commouet diuriticum 8 adhibita et, letzteres auf Rasur. tumoribus opitulatur percusso 9 dolore 11 maxime prodest disuriae 12 aplicito sternutamen ta unter der Zeile von zweiter Hand nachgetr. 13 herba 14 cum masticatum positum ticitur. 15 .a . ui . scorp. 16 hic fehlt. et fehlt, auch in M. nachgetragen. ocimu morietur.

PKH'. CLV. De orouacce. Orouacce 19 rubio 20 mellinum 21 part. [f. 266c] hec 23 hec 24 possifacit.

PKΘ.' CLVI. 25 De tragopone. Tragopone 26 herba 27 nigru.

PA'. CLVII. 29 De hornitos galla. **Ornitos** galla auch M. [pg. 228] 2 caeri auch M.

PAA'. CLVIII. 5 sup terra 6 nascitur **in quo tenetur** auch M. bene 7 collicitur.

PAB'. CLVIIII. 8 Herba est horto.

PAΓ'. CLX. 12 trifolia. nasc. int. f. 13 uirgola 14 trifolia isto 15 adhibitu 16 calidum herba.

PAΔ'. CLXI. 17 **Face** so auch M. 18 folliculus lenticulae M. tr Rasur grane.

PAE'. CLXII. 23 praestat 25 uirtute 26 inferet 27 -neratis [f. 266d] contisana 28 maritime 29 adhibitas duricias porro uiro 30 ita von jüng. Hand 31 expraessus 31 u. 32 sanguinem [pg. 229] 1 masculo 3 cacostomacum 4 adhib. 5 adhib. acito 7 siriacu.

PAϛ'. CLXIII. 11 De anpeloprasson. Comestum Rasur, war est set 12 cal. est a diureticum

PAZ'. CLXIV. 14 De cepula Gl. in M.: cepa 17 inflationis comesta prestat 18 tollit siti tollit 19 emorruidas 20 misso 21 terrigia tenuit eine Spur von t hat auch M. 22 sinancis utiliter adhibetur 25 adhibito curat [f. 267a] gallinatio 26 au Rasur rium uulnaerationes 27 similiter prodest 28 fricitae praestat 29 bibite 30 diuritica.

PAH'. CLXV. [pg. 230] 1 aleu **Aleu** auch M. Gl.: de ysc. .i. alleo agresti due 2 hortinus et alio egibto 4 stomacum commouet 5 excludit 6 sanguine rad. s 7 rapidi 8 comestum 9 alium 10 crudo 11 peduclos 12 conpbustus 15 agoras 16 libanoto retentus dolore migalis 18 adhib. 19 fumicat. alebet 20 anastomatiga 21 hidrop.

PAΘ'. CLXVI. 23 unde uirtute conmune.

PM.' CLXVII. 25 sicco 26 habitum uiridis, in M. ist das n von abintus übergeschr. pareat auch M. demittens 28 mulsae facium M. spargit 29 aspredinis utiliter adhibitur [**pg. 231**] 1 apl. | [**f. 267** b] 2 statt medetur: maximum presidium est 3 Es ist über die Zeile geschrieben: mixtus caricis et inpositus. Dann folgt: non potest . . 4 suprascripte splenedicis 7 **uulnera** auch M. 9 singulariter curat 10 emprastris 12 caliginis **et** auch M. aspredine 13 adhibitur 14 **suci** M.

PMA'. CLXVIII. 15 Cardamum 16 uiscidu 17 expellit 18 coagolat. stimalat 19 sinabi et eruce 21 adhibeatur bibitus fehlt fumigatio auch M. 23 carpunculus acito 24 spargit matura 25 cum salma aqua inpositus herba eius 26 efficata.

PMB'. CLXVIIII. [**pg. 232**] De laspiu. Laspiu. 2 que 4 fret cardamu 5 conquassatio ipse 6 in bis et 7 susu iusu 8 [**f. 267** c] uno oxibabu sciadicis clisteris adhibitus med. 9 interan. 10 aborsum 12 lata folia hec herba 13 sciaticos.

PMΓ'. CLXX. 14 De brion. id est allga zweites l rad. Brion herba in summum uirgarum 17 alb Rasur um enim cum 18 cappadocis miscente coct.

PMΔ'. CLXXI. 20 De erisi. id. e. goratina. Erisimo 22 ipsa similius [**pg. 233**] empuicis et tussi 3 cataplamis adhibita duriciis 4 adhibitur optime curat.

PME'. CLXXII. 8 longo 9 inuenies 10 piper aus biber korr. ipso 11 etiam ipse 12 uotrui 13 collegitur iste maxime 14 misc. quia inmaturus collegitur nigro uero 15 integro 16 marcido 17 ipispast. 18 fricoris | [**f. 267** d] 19 occurrit adsitue pretuitener gen. 20 maxime si inpositum aus -us korr. 21 celerrimae curat eglectariis sinancis 22 maxime melle torciones 23 opo. 24 stafisa rad. gria adhibitur tollit 25 pice dura 26 assatur uero sic: nouum 28 confection. que [**pg. 234**] 1 gingiber falsum 3 acito masticata.

PMς'. CLXXIII. 5 De Gingiber. 7 adhibere adhibetur 8 quiperum subalbiduo gustu sicut piperi 9 eliendus 10 putridines 11 intalis 14 necessariae miscetur.

PMZ'. CLXXIV. 15 De Nidropiperi. Hydropiperi 16 uirca que nodo 17 que cimilia 18 custu 19 pip. [**f. 268** a] 20 minuta butrui 21 adhibita diurias durch Korrektur, auch in M. steht ti auf Rasur. spargit libores M. 22 miscere **radix eius inutilis est** auch M.

PMH'. CLXXV. 24 De diptarmicen 25 similis 26 oliue [**pg. 235**] 1 anmidos 3 dicamus 4 adhib. liuor. tollit.

PMΘ'. CLXXVI. 6 Strutiu lotorae lanae, lanae auch M. 7 linaria 8 bibeti 9 calide et paticis optornicis 10 adhib. una u. mollis 12 scirocis splene 14 lebras postul. 15 necessariae misc.

PN'. CLXXVII. de ciclamine Gl. in M. 19 sunt et 21 purpura auch M. rapas et latas que 24 **aborsum** auch M. [**f. 268** b] 27 pestiis 28 adhib. uenenatos saluberrime mixto [**pg. 236**] 2 suda poss. 3 melle 6 deterg. **maxime si mellis fuerit additus medicaminibus**

recte additur abortum praeparatis (nicht in M.) 7 acito 8 tusa et expr. **cui necessariae quod libores inuneti purgantur** 9 hec 10 adhib. 11 podacr. 12 necessariae adhib. 13 adhib. maxime si.

PNA'. CXXLVIII. (so!) Gl. in M.: .i. artanuta ī auicena. 17 quam ciclantamo 19 que astae 20 coherent flore 21 butruus 23 uino [**f. 268** c] quiatos II 25 splene ortopnicos.

PNB'. CLXXVIIII. [**pg. 237**] 4 qua butruo 5 maturo bulbi 6 asaro; **in M. ist vor aro radiert.** 7 ortis expraess. 9 maxime prod. optime curat 11 muliere, **ad in M. auf Rasur; ebenso i und f.** in pregnanti fuerit 12 oadorato 13 ortoproicis cataron maximum praestat affect. tumores; **vor umores rad. M.** 15 accepta 16 ad diur. 18 ex qua — 19 facit fehlt. 20 radicis si qui se uncxerit, x auf Rasur M. acito 22 necessariae adhib. adhib. perniobus 23 caseos totus 24 radicis 25 collecta fehlt in solis 26 comeditur ut custodiatur einst Glosse? radix collecta.

PNΓ'. CLXXX. De aron [**f. 268** d] 29 dracontee 30 minora auch M. [**pg. 238**] 4 bubulo 5 adhib. podac.

PNΔ'. CLXXXI. 7 De asaro. Asaro radice 8 adhib. 9 cirin-giriacis.

PNE'. CLXXXII. 11 De asfodillo. Asfodillo; **Asf. auch M.** 12 porro al-bocium 14 balano similis 16 lateris fehlt 18 ζ IIII. 19 adhib. 20 pasc. uulnera sordida saluberrime curat 21 inpositas pustol. adhibita stinguit 22 fecis 23 **radicis** auch M. croco et cocto 24 maximum praestat affect. saneas 25 et melle von gleicher Hand übergeschr. auris tepitus 26 dextera [**pg. 239**] 2 excau. [**f. 269** a] 3 statt medetur: singulare praesidium est 4 serpentis 5 bib. fuerit.

PNς'. CLXXXIII. 6 De bulbo. Bulbo Gl. in M.: de bulbo, cipolla marina. 7 pinguae eostomaci bulbi 8 isti bulbi 8 isti bulbi 9 linguas et fauces 10 suco stomaco inflāt adhib. 11 podacr. maximum praest. eff. 14 sthom. conpescit 15 oui 17 aurium uene adhib. 18 benirarum cicatris cibus 19 nefilin 21 set.

PNZ'. CLXXXIV. 23 Squille Glosse in M. von ganz jüngerer Hand: de scila pli. lib. 20 cap. 9. u. acutam olfactu für das ausgestrichene calida. castica 24 assa maxime [**pg. 240**] 1 furno caldo 3 letit 4 eam 5 proiciis 7 addis [**f. 269** b] 8 sentieris 9 sic fehlt confection. 14 sciłae par partis VIII accepti cocliarium I 15 pocion. necessariae miscetur 16 ydrop. 17 ꝺrcionibus feropem 18 opoli 19 celebrat, das überhaupt richtig ist. 20 cauen-dum 21 necessariae apponitur.

PNH'. CLXXXV. 24 Pancratiu au multis cillam 25 bulbo miciori coc-cinnum 26 amarus 27 praestat melior.

PNΘ'. CLXXXIII. (so!) Gl. in M. Verweis auf Plin. [**pg. 241**] quemnosuaton 2 **epistafilon auch M.** 3 **petrean auch M.** 4 iuuccionis **sinctes auch M.** mela et quidoniae 5 oliua 6 qui si — 7 inuenitur fehlt. 8 hab.|[**f. 269** c] 9 in scłis maxime **in iscłis M.** 12 sanguinem 13 mirifice prodest 15 cori Rasur cum 16 maxime puluer adhib. 17 adhib. 18 portat aux. 20 duricias spargit 21 occidit bibitus et marcoticus

22 de bere heri trat halassa auch in M. ist erithra zu lesen. 23 infret ita aut 24 ipsas putrid. nutent nudent M.

PΞ'. CLXXXVI. Gl. in M.: cerfolgho 25 gingion appell. 26 nata; sicut folia 27 scidicis radici [**pg. 242**] 1 spleniticis.

PΞA'. CLXXXVII. 4 De botraciu Gl. in M.: apium risum apioriso multae 6 pinguia 7 florem mellino 8 praeue ellebori 10 sardiania 11 apio uiscida ualde et tercium 12 minora | [**f. 269 d**] 13 eciam 14 uulnerati cias coroticia 15 lebrosos stigmata 16 alopitias 17 adhib. 18 dolore conmin.

PΞB'. CLXXXVIII. 20 abpellatur 21 hortina floflores 23 coriandro magna [**pg. 243**] 3 capitello 4 oblongo 5 et alt. uiscidum 7 conquaatus 8 praestat 10 menstruis fehlt 11 adhib. 12 nomini.

PΞΓ'. CLXXXVIIII. 13 Gl. in M.: agrem. i. e. lupa? Argemonus 14 meconio alimonis 15 melino meconiri adia 16 radix est illi 17 caligis adhib.

PΞΔ'. CXC. 19 que 20 agnusc. 21 qui rad. fro|[**f. 270 a**]rem iaquintono 22 colore 24 subquadrata uirgellis horum minor [**pg. 244**] 1 amborum uero u. praestat 2 pascencia 3 dolore dencium 4 adhibita 6 neofret. et ydrop. prestat aux. 7 iacintino.

PΞE'. CXCI. 10 genera III. est nigra adfert 11 albo nicro croceo 13 omnes uero 14 nerui cicius eam sentiunt contraria fl. tigitis 16 conbuscion. maxime prodest 17 splene timente tenuat 18 purgat 19 edere 10 homin. praestat 21 male granatae dextrae 23 anno rad. octa, in M. ist über das zweite n ein i gesetzt. conpuscion 24 sum̄. | [**f. 270 b**] 27 abort. praestat putrid. [**pg. 245**] 1 peducros necat acito 2 spalangionibus.

PΞς'. CXCII. 3 De celidoni rad. bus? Caelidonia 5 quem botracio 6 subalbidiora 8 suso iosu 9 paulo mai. 10 coctus in eramen carbonis callig. 11 instate 14 cataplasmis adhib. 15 uento arundino 16 profeccione; in M. natürlich profectione cecatis hirund. 17 cecatis.

PΞZ'. CXCIII. 19 De c. minorae 21 edere pinguiora 22 trit. 25 praestat effectum; in M. ist ' radiert. leprosos | [**f. 270 c**].

PΞH'. CXCIV. [**pg. 146**] 1 caelidonia 2 licio 3 aegybto arabia 4 frorem 5 animonis 6 praest. 7 aestate suco conlectus 8 herbe uirtute.

PΞΘ'. CXCV. 9 meotita 10 plurimi 11 gemine que folia habet in fine 12 exeunt uirge in uirge 13 iacintino digitis 15 adhib. elsinen sotida auch P.

PO.' CXCVI. 17 uitrea 19 cubiti adhib. 21 sanquin. stringit saluberrime curat 22 igne agrum extinguit 23 suprascripte laptuce 25 efficaciae.

POA'. CXCVII. 28 De telefio. | [**f. 270 d**] 29 prion [**pg. 247**] 2 alie uirge mollit 3 facile nascitur 4 oris 6 sole frigata. —

Explicit liber secundus Drei Viertel der Seite leer.

III. Buch.

Romanische Forschungen. X. 3. pg. 369 ff.

S. 370 Z. 3 muss es heissen: W. Meyer I. 2. (Göttingen) 2. [pg. 372] Lib. $\bar{\imath}$ §. (jünger) Cod. Paris. 9332 Incipiunt capł lib. III. Im Paris. steht die Vorrede erst nach dem Index: Varianten. Z. 3 primariis 5 seminis 8 [f. 271 a] I. De agaricu II. de reupont. IV. de aristologia V. de gli^{qui}ridia 18 XI. de dipsacos idest unde o. c. 21 arabica 24 XVI. de acantion XVII. de acanto; in M. steht bei acanto die jüngere Glosse .i. urtica; in P sind sehr oft 2 Namen in eine Zeile gesetzt. 29 de eringio i. n. a. 32 absentio. 34 abrotano 39 o. agreste 42 dipsamo 44 lelisfago 45 edyos. 47 tymmo, in M. ist zwischen y und m radiert. 48 timbra. 49 erpillo 50 samco 51 mellil. 52 sisimb. [pg. 373] 5 De panace asclepi 6 de p. cironiu 7 ligust. 10 seseli 11 de seseli etiop. | [f. 271b] 12 de seseli pelepon. 14 sinoni 18 comino 19 com. agreste 24 oreo sel. 25 petresilino 26 olys. 29 elefau. 31 ipo. 32 de ipo alio mar. 33 de dauco cr. 34 peretro 40 de liu. q. r. sic dicunt. 46 opolifon 48 de guydaris 49 sagup. 53 sarcocola 54 claucia 56 eciocolla 60 asclipeada 64 leptopot. 65 teucreon 68 lignyda [pg. 374] 3 ballote .. marrubio 5 melissofolio 11 folion 13 decion, de^{bec}cion in M. 16 botrys 17 geranion 21 denatio | [f. 271c] 23 demeroc. 24 leucoyon 25 cratecon. 28 altero 30 satriu **i auch in M.** undeutlich 34 nimfea 35 nymfea 38 de emion. 46 de strodano 47 loncit. 49 can^{n}apo 50 de cannapo agreste 51 anogyron 52 cepea 55 de cypero 57 andros. 58 spercum? expł. capitula. (Die röm. Ziffern stimmen genau mit den griech.)

Zu den Berner Fragmenten ist nachzutragen:

[pg. 372] 195 v° col. 4. 9 pontico | [f. 196 r°] col. 1 lib. III. de gen^{c}t. 23 fehlt. 26—30 **fehlen.** 42 digtaño 45 dyosm. 54 col. 2. de mar. alles ohne Nummern. [pg. 373] 3 de moli de pan. 4 eracleotica 7 ligiustico 10—12 seseli 14 sinone? 18, 19 cumino 25 petrosel. aus sil korr. 31, 32 ipomaratro col. 3 lib. III de pyr. 50 amonici [pg. 374] 1 lichnid. 4 marrubio 10 col. 4 de trif. darüber dios. 42 gehört das - getilgt. 46 rubia, das u ist nur halb. 54 onobrocis, 56 ac^{a}irino 57 androsem^{o}en.

[pg. 375] *A'*. I. Gl. in M.: de agarico quod est fimus abietis. 3 agarici masculos 5 eis 6 dulcis arabia 7 perhib. 8 putredinis arb. | [f. 271d] 10 est fehlt. torcion. 11 humor. 12 adhib. obolus 13 disuriae; in den Noten lies: asm. diss. . . . yct. 14 maximum pr. e. hister. necessariae adhib. 16 oximellis 17 sanguinem obolum 18 sciat. 19 utiliter datur 20 **aumentu** eigentlich auch M. 21 ζ II. uiuita 23 interan. 24 uilitatem; in M. wohl aetatem. 25 oximellin.

[pg. 376] *B'*. II. 1 D. r. pontico bosforo 2 greciam; so auch die Drucke. radix est **so auch M.** 4 pertusum -ginoso 5 modicum inflationis stb. -em Druck 6 -tudinis stomaci 7 -onis reficit | [f. 272a] 8 torcion. 9 ypoc. salutait 10 utiliter adhib. so auch in den Noten, wo vor prodest 11 gehört subgluti. 11 adhib. (Das Kapitel ist in M. am Rande von späterer Hand wiederholt: für quiliacis steht da paraliticis.) quil. max. pr. eff. 12 tip. sing. pres. est. 13 in den Noten datur in o. 14 similiter cum aqua, vorher radiert. curat fehlt.

Γ'. III. 16 esse fehlt. 17 illyricum = illyricu in. 18 que 19 asta 21 circa qua Rasur. node ipse 23 aristolog. 25 radice [pg. 377] 1 accepta dolorem lateris 2 stomacis (in den Noten: 3 bibitus) 4 colirium abortiuum 5 liquius 6 meconeo 7 tollit | [f. 272b] 8 uirtute **dimiserit** auch M. cum übergeschr. 9 liquas liquas.

Δ'. IV. 11 De aristologia, so auch Gl. in M. que 12 — locos 13 aristologii 14 rotundus et longus apell. 15 aedere in den Noten gehört 16 vor m. 17 flores 18 longum aristologium que datt. Druck. 21 profert 23 buxeu tercium in den Noten: 25 vor minori 26 similis grosso [pg. 378] 1 confectionis, -em Druck 3 et poc. uen. nachgetragen. 5 facit piss. adhib. efficaciem 6 subgluti. 7 frig. | [f. 272c] 8 infrio corpore sordic. 9 putrid. 10 putridinis aristologio 11 hec.

E'. V. De Glyciridia. Gl. in M.: liquiritia 13 sinfitu in den N.: 14 vor longus 16 profert laticies lenticule rađc. 19 sicut l. 20 glutire stomaci 21 radix uessice Druck. 22 proh. 23 masticata stomatica et elix. 24 puluerem 25 terregia.

ς'. VI. 26 centauria narçañ 27 gantianam [pg. 379] 1 coliculi 3 lapatia; in d. Noten: 2. et u. sim. lap. duorum cubitorum trium long. 4 similo war simili 5 floribus | [f. 272d] inp. 6 **obrufu auch M.** 8 peloponisso 9 meseni et smir. 10 dipsn. 11 emopt. 12 febr. uero 13 data 14 coloris 16 in d. Noten lies: **quod** statt quia 17 quaculare lici 18 sp. illam et.

Z'. VII. 19 C. minor **limnesiam** auch M. 20 ypir. 21 uirgas 23 triticum oblongo 24 cicatricis [pg. 380] 3 infusa | [f. 273] in 4 coces 6 sucu dincius 8 qui statt quia 11 **aut absia so auch M.** anfacinᵗu.

H'. VIII. 14 dixerunt fehlt. uisc. inuenire 15 **mastice** auch M. 16 aguta 17 asta 18 in d. Noten: habet | pinguem carduo 21 uno 23 disuriae max. prod. [pg. 381] ueneni succurrit 2 negat aquaet? | [f. 273b]

Θ'. VIIII. 3 fonan ut 4 ocin | oiđe dix. folia 5 in d. Noten: mensura gr. 6 simili 7 barium 9 admixta 12 praestat dencium 13 commotus 15 sulphore 16 adhib. fagedenica et sord. u. aut alba iac. 18 uarieta. te

I'. X. 20 sudorem aus odorem korr. 21 sanginem.

AI'. XI. 23 dypsacos, dipsacus Druck. onofera res in M. auf Rasur. rex P. 25 laptuc. uenas **oblonga** auch M. 26 contrafacta Druck: habet **etiam** c. f. habens | [f. 373c] 27 pluuia [pg. 382] 1 echino u. 3 in uino Druck. 4 puxide aenea inpoñ 5 que curad fehlt.

BΓ. XII. 8 aganta ag. 9 cameleontae 10 aspera cubitus 11 digiti nachgetragen. **supra auch M.** capitello sp-o 12 echinus marinus Drucke. purpureus 13 cinico rotundum 14 emopt. stomacis 16 contractus 17 saluberrime cur.

ΓΓ. XIII. 19 De ag. ag. 21 sanguinem.

ΔΓ. XIV. 23 De scolimo cameleonte 24 albe que spinoso 26 habet cui uirtus est 37 adhib. 28 tollit que comeditur | [f. 273d] [pg. 383] 1 *EΓ*. XV. 2 uocauer. 3 tragantae 4 sic uelut 6 suaue umect. 7 **saliginosis auch M.** 8 que 9 alia[e] mittit.

Iς'. XVI. 13 agante 14 collecte (in d. Noten lies 15 acantos u. s. w. u. sicut eruca.

IZ'. XVII. 15 aut 17 euzumo in d. Noten 19 habet in . . | in qua 20 iacintini Drucke floris illius in d. Noten ist zwischen et u. coloris zu trennen. 21 millino muccellig. que 22 adhib. effectu 23 calciamentorum herba 25 tisicis, ptis. Drucke. 26 colimo 27 efficaciem primaruae.

IH' XVIII. 28 De onom. 29 palmorum fehlt; auch in M. ist rum palmo nachgetragen. fruticis que [pg. 384] 1 minuta | [f. 274a] 2 rutae feno 3 subasperiora 4 agutissimas 6 uissice.

IΘ'. XVIIII. In den Noten lies: philon SJ. 12 quiatus.

K'. XX. 16 breuis et fortis 17 habet spine minute 18 que que 19 maturuerit emittit coacol. 20 nouis 21 tenue et dulcis fehlt im Druck. 22 similis am Rande nachgetr. gummi maxime M. 24 uuae 25 adhibetus electar. 27 uissice proh. 28 mixta cernino -o yptericas cistes -**as cist**. M. 29 adhib.

KA'. XXI. 30 De yringu nuce -ste yringu [pg. 385] 1 sunt | [f. 274b] 2 obrufu 3 rotunde 4 asta est 6 et lata fehlt 7 oblonga et odor. aromatã **campis auch M.** 8 bibita übergeschr. in den Noten lies: calida 9 inflationis et -is stomaci.

KB'. XXII. 14 sed obrot. cliues u. **uirga** rad. M. 15 asfode. 16 amaru in d. Noten: 16 graui et 17 **aloen auch M.** in den Noten ist vor uerum zu ergänzen: et aliud quod dicitur epaticum. 18 inisclis 19 necessariae m. 21 unum et alius est pinguis **lucidus** auch M. 23 humorem; in G. humore rad. 25 mutis[in] 26 coheret agacia aduterant[l] [pg. 386] 1 soporif. G. stomacum 2 frigidum 3 act. medetur | [f. 274c] 4 catapodiae omnibus — aqua fehlt. 6 stomaco sucus hi' G. facit fehlt. 7 cicatricis 8 adhib. 10 tollit 11 fronte 13 gingiuis, **gingibis** M. saluberrime adhib. 14 est fehlt coll. miscetur Druck. testo carbonis **inpositus auch M.** 16 quod.

KΓ'. XXIII. 17 De absentio. Abs. Absintium G. 20 et fehlt, in M. auf Rasur inflationis 21 stomaci [pg. 387] 1 elix. uero hiet. 2 quiatus tribus miticis 4 ixia 5 melle add. et n. diacr. 6 sinancicis 7 cal. oculorum Druck. 9 maximum prestat effectum GP. utiliter m. ipocond. **ydrop**. Drucke. 11 uino 12 pontu tratia 13 prouintiae archam Drucke. 14 tineas facie ei 15 absenti 16 conmouet 17 amorca 18 absentiu mar. 19 cappadociae aegypto sacerdotis

17 in der Note ist nach melle lumbricos einzusetzen. [pg. 388] 1 abrotano 2 herba 3 latus 5 hec hec herba absenti.

KA'. XXIV. 7 De sandonio (e) tercia similis est, **et similes erili M.**

KE'. XXV. 12 De abr. Abrotanon eracleam 14 **diuisis M.** 15 nascens [f. 275a] 16 in d. Noten: 16 est siculum abr. est et Druck. est et auch G. 17 est fehlt. serm. sem. habens Druck. 18 absentio 19 ripiae, auch M. 20 crudos ea aqua in der Note ist zu lesen in, ea G. aqua. prestruit [pg. 389] prohibet 3 bullientes 4 adh.

Kς'. XXVI. 6 De hisopo. Hysopi due 7 montana 8 et, **bibita** auch M. periplemon. effectum 9 mitica torthonicis lumbricis 10 electar. 11 umor. necessarie m. uirides 13 cardamomum erisemu et colore 14 nitro adhib. idrop. 15 haurit 16 spargit 17 senant. 18 dotr. adh.

KZ'. XXVIII. 20 De sticada. Sticada 21 que iscla [f. 275b] est ycades dic. so auch M. 22 tymmo.

KH.' XXVIII. [pg. 390] 3 Origano cronilem 5 spissu subamaru calida 7 uibent. gyp. 8 in den Noten: dol. prod., et fehlt. 9 cocumere 11 electar. 12 omne mac. 13 balnea 14 uuae tollet 15 sanguinem 16 prob. siriaco, **syr.** M. uaseneo insoles 19 nociua.

Λ'. XXX. 23 agreste eraclea 24 collen; a auch in M. nachgetr. colofen. [pg. 391] 2 super | [f. 275c] aneto 3 radicem — em (oi) fla.

ΛA'. XXXI. 5 Tragoorigano (g) traco. M. 6 benen. 8 prassion smirnam 12 electar. 13 adh. stomaci fastidium 14 hipocondris utiliter adh. **auch in M. steht ypocondris.**

ΛB'. XXXII. 16 De puleiu 18 et pept. steht im Dr. 18 mixtu melli et sali 19 medicatur auch Drucke. stomaci 20 nigram coleram Dr. uentre 23 adhib. 24 limbid. [pg. 392] 1 balneis inflationis mitigat [f. 275d].

ΛΓ'. XXXIII. 3 De diptamno. dic. multi 4 herba 7 puleiu quasi sub. auf Rasur, quia si Druck. 8 adhibeas cui **etiam** Druck.

ΛΔ'. XXXIV. 11 De pseudo diptamno. Seudodiptamno 12 scripto 13 dipt. minorem 14 dipt. similia fehlt. 16 nigro 17 utiliter misc. Gl. in M.: saluia siluatica *f*

ΛE'. XXXV. 18 De elel. 20 minora albid. [pg. 393] 1 **est** ei Druck. **asperrim.** auch M. 3 aborsus facit Druck. trigo trigonis 6 eius plurigine in prur. korrig. G.

Λς'. XXXVI. 8 serantica [f. 276a] -glutti, **glutti M.** in d. Noten ist (-i G.) zu tilgen. 11 conpescit. cocliar. male 12 -te accepte sparget 13 tumorem et dolorem 16 prestruit 17 **linguae auch M.** coacolat caseo 18 totum uenis ediosmos.

ΛZ'. XXXVII. 22 albid. [pg. 394] 1 uirge purpurium 2 similis est 3 nepitam tercium 4 diosm. 5 inferior 6 camp. auch M. 8 utiliter adh. 9 dolore hortopnicis 10 amputa (t) lumbricis 12 effectum 13 fugio (mi) 14 liuor. 15 adh. comb. auribus.

AH'. XXXVIII. 17 De timmu. Timmu 18 flos est illi Druck. 19 purpurium illi ut b. 20 aceto et sale deponit 21 medicatur lumbricis 22 deponit 23 adhib. spargit coacol. [**pg. 395**] 1 oculorum Druck. 2 necessariae m.

AΘ'. XXXVIIII. 3 De timbro. Timbro herba 4 timmo 6 timmus hort.

M'. XL. 12 fructificando 15 hastas sarmente sim. gusto uiscido habet 17 iste sax. asperiore 19 conpescit 20 prestat 21 cocta [**f. 276** c] conpescit 22 adhib. In den Noten ist zoir statt zois zu lesen.

MA'. XLI. 2 aegypt. quizi. 3 herba yrcis Druck. 4 rotunda habens 5 necessariae supp. 6 hydr. 7 mel tergit 8 hictus conpescit 9 adh. utiliter add. 10 adh. aspargit, spergit Druck. 11 malac.

MB'. XLII. 12 Meliloto actico quizenu 13 calcidonnense 16 adhib. 17 conpescit polin. 18 adh. 19 stomacum uino adh. 20 tollit **dolore** M. 21 adh.

MΓ'. XLIII. 23 De sisinbrio. Sisinbriu que 24 nascitur [**f. 276** d] ediosmos 25 odoratus nascitur et hunc multi odorat; M. conponunt' 26 est ei **strang. auch M.** frangit maxime id facere nouit semen [**pg. 397**] suggluti. 2 cataplasmadhib. dolore.

MΔ' XLIV. calidior 6 bene misc. Gl. in M.: finocchio.

ME'. XLVI. **Acinus** auch M. 9 conp. utenda asperior 11 agro adhib.

MϚ'. XLVII. 13 Baccarica 15 habet 17 simile^{m} ha. 20 menstruimp. 21 uenatis^{en} herbae eius | [**f. 276** d] Schluss. Es fehlt ein ganzes Blatt, was auf Seite 4 nachzutragen ist. (Cap. XLVIII—LIII.)

Varianten des Codex Bononiensis: Nr. 620 (mit dem Druck verglichen).

MϚ'. Baccaris 14 lat. et asp. 15 exasperis 16 odoratum 19 op. f. a. R. subitam^{s} 20 dipn. 22 aborsum eius herbe 23 est nachgetr. 25 em. in initio Nach inducit v. sp. H.: quibus adest cibus.

MZ'. Rute d. s. g. agr. et ortina; a. R. sed ortina uiscidior est [**pg. 398**] 1 ambe uero cal. et caust. exuln. et d. h. uirt. 2 bib. id prestat 3 oxifugus 6 genitalia Glosse: i. sperma aqua eius 8 et caus. aux. f. thor. tuss. et peripleumonicis so auch im Druck, wo das et fehlt. 10 coli **stericos** M. 11 trita et inp. id f. pot. Trita et inp. ano et mat. off. st. s. cocta et in oleo bibita l. occ. cum melle cocta bibita lumbr. occ. cum melle cocta et catapl. 13 artet. purgat. 14 et addita 16 caligines 17 addita 19 addita in catapl. *adibita* (auf Rasur) a. R. nachgetr.: test. tum. soluunt 20 additis corp. pust. 24 maligr. aur d. 25 gallinaceo caligines oculorum 26 purgat aceto roseo fehlt Dr. et cerussa et obsentia (a. R. .i. totos, omnes) et osomenas (a. R. .i. fetor narium) et agrimonii odorem 17 Silv. 28 hoi. coperit [**pg. 399**] 1 fluorem coll. cum a. R. nachgetr. 3 gallinaceo 9 Alt. est gen. (et galatie Druck) et in galatia et (nachgetr.) asia 11 h. folia latiora plusquam n.; et mollia et hodore grauia et flores albos et c. m. q. n. in IIII part. a. R. nachgetr. 14 in temp. antumpno 16 hermolam uoc. siue bisasam 21 longitudinem SJ.

N'. Panax eraclea 26 unde m. illigant; in ortis a. R. nachgetr. [**pg. 400**] 2 terr. horribilia et aspersa ualde 4 von et super an schwärzere Schrift 5 melino (mellino) hodorat. 7 hodore 10 siccatus 19 al-

bus et Druck. 20 niger 25 torminosis 26 abortum 27 duritias 28 sal. est pres. [pg. 401] 1 carbunculos inpositus mixtus 3 caligines oculis 5 ad san. ant. uuln. ducit 6 carne^{s} restituet.

NA'. Panax asclepii 11 aspera 12 hodor. 13 est fehlt adito 14 auxiliatur 16 origanum sit agreste aut colini.

NB'. Panax cironia 18 enulam campaniam 21 prestat.

NΓ'. Ligusticum 22 nasc. in. 23 unde nom.

NΓ'. Mit 23 nascitur beginnt f. 277a 28 tennissimas [pg. 402] 1 ostendit 2 odoratu 5 stomaci soluet bibitam 7 subposita oxiporinis Druck. 8 necessarie misc. digestib. adhib. 9 prouintiae 10 miscentis 11 agnuscitur.

NΔ'. LIV. 13 De stafilino id est fastinaca agreste 14 gingizio amaru 16 ostendit 17 habens 18 subposito 19 dolorem [f. 277b] 22 diuritica 23 mel.

NE'. LV. 25 hortina.

Nς'. LVI. [pg. 403] 1 De seselima seseleoticu 2 et uirgam ob. Druck. 3 est oblongo et anguloso uiscido 5 urina 7 interaneis 8 ad sanitatem perducit 10 **quando** coire Druck.

NZ'. LVII. 12 D. seseli etiop. 13 edere 14 **ei** statt **est hat auch M.** uirgae 15 profret in quo seminis spissu 16 tritico uiscido.

NH'. LVIII. 18 seseli -si 19 conio [277c] asperiora 20 uirg^{a} ferule.

NΘ'. LVIIII. 23 creticum uocant illum 24 frut^{e}x ha 25 rotundo duplice uiscido [pg. 404] 2 trio Rasur. 3 electar. t. causa saluberrime curat mirifice.

Ξ'. LX. 5 De sinone Gl.: niella; in M. d. s. .i. petrosellino macedonico uel siluestre. 6 spleneticis nachgetr. Nach medetur ist nochmals übergeschrieben: urinam prouocat menstr. imperat. 8 cub- in cuc. korrig.

ΞA'. LXI. 10 sitim tollit steht ebenfalls erst hinter medicatur. 11 inflationis 12 lacte 13 adhib. tollit 14 adhibita 15 aegypt.

ΞB'. LXII. 17 estomaca reptica 18 necessariae misc. (auch im Druck) 19 comeditur [f. 277d].

ΞΓ'. LXIII. 23 adsidue 24 adhibitur ster. 25 adhibitum condilomatas.

ΞΔ'. LXIIII. 26 De comino. Cumino customacus etiop. 27 ypocrates ei est fehlt. [pg. 405] 1 egypt. galicia in galacia korr. cilia 3 et oleo 4 adhib. ortopnicis 6 fabae et uuae et sang. Druck. 8 palidis restituet. Schluss der Lage. 9 Zeilen frei; oben LB. T. D. unten h VIII. S. XVIII.

ΞE'. LXV. 9 De commio agr .... Cum. a. nasc ..... in 10 ha ... Ausriss im Perg. lon. 13 quem aplic. 14 est ipsius 15 mixtus saluberrime uere 16 **sugglutti- auch M.** stomaci 17 liuore 18 melle so auch Druck. uua 19 istud b. 21 uesicae praestat effectu et coacul. presid.

Ξς'. LXVI. 23 multi etiam ips. etiop. 24 etiop. 25 naturae est enim min. breuiora cuminu [pg. 406] 2 diacantaridas 5 uua.

ΞZ'. 6 Zahl und Überschr. fehlen. cataplasma [f. 278b] 7 redactus cum ausgerissen. triticeo et inpositus ig- ausgerissen. 8 agrum -os tollit ausgerissen. melle uuae 9 -tus aus-

gerissen. 10 curat et collectiones compescit, MS. praestat 12 seminis 13 unusquisquis 14 aut 16 ebull. (In diesem Kapitel ist statt SJ. MS. zu lesen.

ΞΗ'. LXVIII. 17 Apio 19 cataplasmae Garg. Mart. 2 20 stomaci 21 adpon. 22 prob. i. d. N.: 22 semen eius p. d. c. 23 diuretico i. d. N.: eos qui bib. 24 stomaci necessariae m. 25 praest.

ΞΘ'. LXVIIII. (rot.) 26 Apio 27 et fehlt.

O', LXX. [pg. 407] De oreo selino 4 oblongo et uiscidum comino h. | [f. 278 c] 5 radice uis.....tica 6 imp.....tibus calidis utiliter miscetur et antidot.. m. Ausriss. 7 in mon... nascatur, **nascatur auch M.** und Druck. 9 eius min. Druck.

OA'. LXXI. 8 De petro selino 10 aromatum 11 stomaci 12 dolore 13 **doloris sub. auch M.**

OB'. LXXIII. 15 De ipposelinon. (rot) arieilon 16 smyrnion romano 17 ortino 18 **uiridia auch M.** 19 quae cap. 20 oblong. et Druck 21 eustomaga 22 ortis auch Druck cybis 23 radix fehlt uirgae 24 coctae 26 imperet.

OΓ'. LXXIII. [p. 408] 1 De ysmirnion (rot.) Das Kapitel steht in den Drucken unter Zormon; SJ. Zmirnion MS. Zinirmon petrosilenum P. Zorm. nascitur in m. amanon, 2 amanon PSJ. anamon MS. et haec fehlt. 3 et ram. habens fehlt et fol. sim. eis SJ. et super terram, et fehlt MS. et folia eius sim. 4 pinguiora mellius, mellinus SJ. MS. sunt ei s. uirgas cap., sunt ei cap. s. uirgam SJ. sup. uirg. fehlt MS. 5 et sem. obrotundum | [f. 278 d] 6 simile colliculo ausgerissen P. cauliculo nigrum MS. nigro SJ. uiscidum mur.....rem P. Ausriss. mirte, mirrhe SJ. MS. 7 odorata et moll- ausgerissen P. succum 8 et fauces corium est illi nigrum et intus 9 subalbidum nascit. locis humect. 10 radic̃. radici MS. seminis, semeni P. herbe, herbae P. eius MS. 11 et uentr. stringunt, -it P. occurrit 12 ortopnoicis, ortopnicis P., orthonoicis MS. 13 cataplasmis -matibus MS. adhib., P. duricies spargunt MS. durities spergunt et pustullas uuln. cicatrices ducunt et pust. — duc. fehlt MS. 15 neffret. P. 16 et coli uesice max. pres. est dol. uessicae P. dolori u. max. pr. e. MS. secundinas MS. 17 sciat. utile bibitum inflationem stomachi MS. sudore P. 18 ructat. et ruct. MS. praest. P. 19 febribus subu. hydropicis subu. MS.

OΔ'. LXXIV. 20 De elafoboseos (rot.) Elefoboseos herba, elefob. Druck. 21 rosm. Druck. 22 lata est et terebint. et 23 demittet 25 abta 26 herba cerui ueneni occ.

OE'. Ohne Zahl. [pg. 409] 1 D. m. (rot). 2 lacte adhib. 3 neufr. uessicae 5 aegris 6 stomaci stinguet rad. eius fehlt im Druck. mellae caninus ad sanit. perducit | [f. 279 a] 9 et radix eius expressa similiter fehlt auch P. 11 lacrimu.

OS'. LXXVI. 13 De ippomaratro (rot). Feniculi 14 radicem 17 hict. 18 nach prouocat: menstruis imperat.

OZ'. LXXVII. 19 D. a. ypp. (rot). alio ippomaratro? 20 rotundu In den Noten ist Z. 5 v. u. traditur etiam zu lesen.

OH'. LXXVIII. 22 De daco cretico (rot.) Dauco crectico 24 flore albu 25 uiscido [**pg. 410**] 1 odorato digiti fehlt. grossitudinem Druck. duorum 3 agrestis 4 zweites est fehlt. tercium 6 ipso 8 urina 9 In den Noten ist vor ydonee: ad omne uitium thoracis facit zu ergänzen. effectu sphang. 10 adhib. 11 dauci | [**f. 279** b] 8So.

OΘ'. LXXVIIII. (rot. 13 Piretro herba hab. sim. 14 capitellus 15 radices 16 maxime si 17 adhib.

Π' LXXX. 21 De liuanotida (rot.) 22 mul Rasur zelen, **auch in M. ist wohl zelen** zu lesen. causa nemo 23 cacrion? **maratro auch M.** sparsa 25 cubitu [**pg. 411**] 1 et dori mastigatu 2 hos.

ΠA'. LXXXI. 3 De alium genus liu. 4 sed non est sic.

ΠB'. LXXXII. 6 De tertium genus liuanotidis. (rot.) 8 nasc. loc. xaxosis 9 adhib. proh. tumore 10 similiter curat 13 pustulis 14 herbae caliginem | [**f. 279** c] manere non sinit 15 prestat effectum 16 causis hict. datum singulare pres. e. 18 adh. 19 pollines 20 necessariae adh. 22 teofr. eliuanot. 23 qui gusto.

ΠΓ'. LXXXIII. 26 D. l. quem romei rosmarino dicunt. (rot.) [**pg. 412**] 1 longa 2 et deintus 3 hict. 6 necessariae misc.

ΠΔ'. LXXXIV. 7 De sfondilion; (rot.) Gl. in M.: de spondil. platanu 8 longitudinem 9 sessili 10 albid. profert 12 deponitur 13 hict. et off. 14 fumicat. adhib. | [**f. 279** d] 15 capitis 16 ad san. perd. hict. 17 dirutiam 18 lies: soluet max. fistularum. In den Noten ist das et vor soluet zu tilgen. flores aure 19 ipso.

ΠE'. LXXXV. 21 D. f. g. (rot.) 22 emopt. max. pr. a. 23 occurrit 24 stringit [**pg. 413**] 1 comestae commouent 2 conpositu.

ΠS'. LXXXVI. 10 commouet auch M. 13 collegi radices 14 uirtutes sucum 17 calidus 18 adhibetus letarg. 19 stomat. epil. | [**f. 280** a] prodest plurimum dolore 20 max. pres. est 22 ore apl. hicter. 23 fumigationi aus e korr. serpentibus 24 iniectis 25 dentes 26 soruili dispn. 27 praestat 28 stomaci. [**pg 414**] 1 matricae 2 facere potest — 3 suprascr. fehlt. 5 cicatricis 6 elidenda 8 rutae triditio 9 dare.

ΠZ'. LXXXVII. 10 De mell. Gl. in M.: d. m. .i. git uel nigella. 11 alba duobus 14 ipsu uiscitudo et od. 17 ilir. saluberrime curat 18 caruunc. 19 ueteri curat et ad. san. perd. 20 dentibus | [**f. 280** b] 21 uilico 22 compescit 23 urina nitru 24 dispnocis singulare praes. est.

ΠH'. LXXXVIII. 26 siria aus sidia korr. 27 libia aspetonapp. [**pg. 415**] 1 et sem. latum. und 2 uirtus radicis Druck. adpell. 3 exerant. suptat. 4 uessicae 5 spargit 6 addita aus additi korr. 7 siccat in Druck. 8 conpescit 9 oxicaro, oxigaris Druck 10 quod demiserit n. colleg. 12 gustusu auis 13 quirenaicum si qui **perfluet** auch M. odori nachgetr. 14 siriat. 16 dum uiridum uiridis sagapeno 17 gusto 19 usum [**f. 280** c] 21 est fehlt quistomacu 22 alopicia semendat emd. M. 24 turae 25 et fehlt 26 morsu rapidi in d. Noten: 26 p. m. 27 morsib.; 28 rute carpunc. [**p. 416**] 1 praesid. 2 adhib. caerot. 3 serenas tollit addito

in d. Noten: 4 carnes flore; eris campano 5 facire 6 fautium maximae 7 mellae propendentae gargarimo cō mulsa 8 sumtum ouo 9 surbiletur tus sientibus prodee auxiliatur, l übergeschrieben. pibitus in pibibus korr. typic. 11 olcae 12 uno caere clutt. sanguis ugi apita 13 stomacum 14 cunpusca 15 lexiuapitus 16 oxygaris das y ist rad. mixto | [f. 280d] necessariae.

ΠΘ'. LXXXVIIII. 18 efficatia 19 repurat prohib. in scariola.

Q'. XC. 22 De gydaris. Gydaris 23 libra minus est u.

QA'. XCI. [pg. 417] 1 De sagapeno 2 in d. Noten: elidendum; 3 albo et albano hab. 5 et fehlt. 6 umorem 7 eop. utiliter adh. corp. contra 10 uenenati occurret 12 caliges prob. 13 sucu 14 iunctus.

QB'. XCII. 15 De euforbiu in den Noten lies Z. 3 v. u.: cadit in terram ferule 18 uiscitudinem ueruecina per | [f. 281a] cussa 20 flumine coacul. 21 colligunt 22 unum quae con*tidi*atur 23 u. 26 cummin 28 mell nouil. [pg. 418] 2 necessarie m. in d. Noten nach uiscit.: temperate cum eo agendum est; 3 diligenti aus diligendi korr. aut osso 4 set 5 **tegenda auch M.** 6 sectae enforbiu 7 ominem promittere.

QΓ'. XCIII. 8 Galbano ferule syri 10 habens faua l. et sine l. 11 aliquid 13 admon. 14 adpos. 16 grano 19 excludit | [f. 281b] 20 adh. 23 hisdem 24 urina 25 necessariae m. sic 26 mulse 27 aut felli uellis [pg. 419] 1 in d. Noten: mitte illud; 2 residiciossu lenteol. 4 lenteolu ipso 5 urciolu beidemale. 6 bulliente 7 confeccion. pocion. necessariae m.

QΔ'. XCIV. 8 De g. amoniaca. Amoniaci ferule 9 libie que 10 agasillis 12 amarus 13 tale uero trausma adpell. 14 nascitur uero libia in den Noten: 14 similis lil.; ferule 17 .ζi. fehlt splen Druck. 18 asmat. | [f. 281c] dipsinocis et pitulenticis 19 (pitutuitatem Druck) excludit sicut electar. cumelle 23 articolor. duro equo 24 sciad. sing. pres. est. uicema corpi.

QE'. XCV. 27 amaro [pg. 420] 1 proh. 2 adult. uero.

Qς'. XCVI. SJ.: Glaucia in uero Dya. herbe, P. nascentis ciuit. fehlt. et in yerap. 4 habet meconi ceratidis P. meconio ceratidis 5 terram odorem ht. -em et gustu sucu multu P. 6 crocei similem cibes P. in cacabis et in clib. coquunt que cum coxerunt clib. P. 7 exuc. P. exiccant claucia P. glautiam uocant.

QZ'. XCVII. 10 rodaicum 13 ebulire 14 depide 15 coherere.

QH'. XCVIII. De hictyocolla | f. 281d] 16 cety 17 que — fit Druck. ponto, P. tu persa 18 solbens cefacilis necessariae m., necessarie Druck.

QΘ'. XCIIII. 20 Vicus 22 ist in d. Noten das que zu tilgen 24 mastigando 25 matiauae 26 aliq. inradices 27 dyaf. Druck 28 adhib. [pg. 421] 2 linteo Druck indutus thuri masculino Druck 3 antiqua uulnera mala medetur calcae.

P'. C. 7 De aparinae **onfacocarpon, so auch M.** 8 herba 9 folias h. radas albas 10 rotundum et durum medio 11 transeunti 12 lactae herbae 14 infusu.

PA'. CI. 16 De alisso [f. 282a] Alisu 17 capud 18 suggluti. 20 rabiem adani. 22 satbulo 23 **arcet auch M.**

PB'. CII. 25 **hederae M.** 26 similem 27 bibitae.

PΓ'. CIII. [pg. 422] 4 de atractalis 5 **simile enecos et** 6 et omnis fehlt. fusis 8 tenues comae 9 uinu hictus scurp. 10 herba percussurae.

PΔ'. CIV. 12 De policnemon. Polig*n*emon M. rad. Glosse: d. policremo. carm. 13 similae p. 14 supra capitell. 15 herba cataplasmis in ma korr. adhib. 16 etius cat. 17 med. | [f. 282] cum uino b. strang. quass. corp. necessariae adhib.

PE'. CV. 20 ocimidis 21 xaxosis 22 abens in d. Noten: 22 et fl. 23 herba 24 strang. prestat eff.

PϚ'. CVI. 27 De eleontopetalo nomen **sumpsit** Druck und leptopodion. 28 herba [pg. 423] 1 internalla ip (Loch) uirga terrebento 3 abens nuds 6 cristere.

PZ'. CVII. 7 De teucrio. Teucrio herba Gl. in M.: t. .i. lingua canina 8 nascens **gentiae**. <*Γεντιάδα*> 9 pusca facisit similiter cum 10 spl. opitulatur.

PH'. CVIII. 13 xax. 16 purpureum | [f. 282c] maturi 17 tusient. 18 dur. soluendo medicatur hydr. medicatur 20 bibita occurrit adhibeta 21 catapopio 24 omn. in corporae.

PΘ'. CVIIII. 25 Leucae 26 his (Loch) hort. est uero 27 lene et ad pollines 28 triticeos 29 occurret foliis 30 siria [pg. 424] 2 conf. mirista minutum et eustomacum (auch im Druck) 3 bibitae c. u. morsos uenonosos prohibet **proibet M.** 4 in d. Noten lies: preterea.

PI'. CX. 4 **De lygnida M.** De lignida 5 uinu 6 scurp. miticat.

PAI'. CXI. 7 De lign. agrestis 8 bibitus herba.

PBI'. CXII. 9 Lecina quam g. sisinum alph. Bearb. hunc fehlt P. 10 coronas P. quae greci P. 11 est | [f282d] illi 12 conponunt P. et dur. sol. cataplasma P. -ti 13 adhib. uenenatis uenenagisis P. **uenenosis M.** 14 medicantur 15 sucus e. a. mixtus melli, P. et aeramentoP. in e., **et in aeramento M.** 16 prestat effectu(m) für sanat, P. 17 sing. pres. est für prodest, P. uulnerum 18 planditur P. melle addito 19 adh. 20 deterget P. 21 rugas — tollit fehlt. mixte foliis inmista folsiusquiami P. **flos M.** 22 poline tritici, trict. P. **tritt. M.** addito 23 occurret P. -em -unt foliae et sem. eius P. 25 siria P.

PIΓ'. CXIII. 26 De Buplote 27 marrupium [pg. 425] 1 radicae profert 2 marrubi oprot. 3 rara habens lilia melis sofillu d. odore grauae unde et isto melissoffilu dicunt super Druck. 4 addita 5 cinerae 6 condilomatus.

PIΔ' CXIV. 8 De mellissoffillos. Mellissoffillos 10 ballotae 12 scurp. spha Rasur lagionis cani | [f. 283a] nos morsos 13 adh. 14 ore dolore disent. 17 adhib. electar. ortopnicis 18 et fehlt im Druck. adhibeta artriticis.

PIE'. CXXV. 20 De prasio. Prasiu. 21 habet 22 et obrotunda — raru habens fehlt. 23 amara im Druck. obrotundum 24 uerticilloso et aspero 25 elixum et bibitum ptis. Druck. 26 maxime cum 27 utiliter adh. mulieribus uenenatis occurret (diu — mors. fehlt) [pg. 426] 1 contraribus 2 deterget pascencia 4 caligine 5 **dolore M.** mitigat auch im Druck.

PIϚ'. CXVI. 8 radices albidiora pras. 10 eius fehlt. 11 excludit | [f. 283b]

PIZ'. CXVII. 12 lapato 13 septe elactans 14 et foris uelut ipsurimeme adparet; auch in M. ist das l in plur., das b und n in behemens auf Rasur. 15 ortis 17 occurret 18 prosunt Druck.

PIH'. CXVIII. 19 De falangion langitin 25 hictos scurp. 26 occurret.

PIΘ'. CXVIIII. 27 Trifolio cnitio 28 longa auch im Druck. 29 arboris [pg. 427] 1 rutae 2 creuerint asfalti similes 3 aspero extremu 5 fleuret. disuris et epel. in initio singul. pres. est. 9 adhibeta 10 adhibetum dolorem | [f. 283c] 12 adhibetur.

PK'. CXX. 13 alter 15 unius habens 16 lanicies 18 reliquo u. polio 19 elix. uero occurret 20 yd. max. praes. est. spl. mixta util. adhib. dolore 21 commouet 23 adhibet. nach facit folgt im Druck noch: arcuato morbo subuenit.

PKA'. CXXI. 24 De scordion. 25 maiorea 26 in den Noten ist nach stipt: et am. einzuschalten. [pg. 428] 2 generi occurret 3 idrom. 4 t. max. pres. est. conquassacion. adhib. 6 electar. electuar. Druck. 7 adhibeta superpos. Druck. 8 podacr. 9 praestat. 11 residere Druck.

PKB'. CXXII. 14 De uecione. 15 sim. hed. septe 17 asta palmarum 18 maxime nasc. asta tenuest 19 ut uidere uix in den Noten lies 19 uideri ualeat qui fl. 20 tenue 22 adhibeta 23 excludet quiatum.

PKΓ'. CXIII. 25 De artimisia frutic. et Druck. herba 28 odore in d. Noten: superioris und purgatiuam 29 mediiterr. minuta [pg. 429] 1 plenas 3 causas mulierum 6 prouocat | [f. 284a] herba tunsa Druck. 7 ipsa fehlt. inposita in uilico imp. Druck. 8 subp.

PKΔ'. CXXIV. 11 **De ambrosiam, so auch M.** ebenda Gl.: in alio mylefolia .i. art. 12 multas uirgas h. longas 13 inicio folias — as qui u. plenae 14 acinis qui odore 15 tenue que 17 adh. prob.

PKE'. CXXV. 18 De botrys. Botrys fructuosa Druck. mellino interualla uirgae 21 unde pluri eum eam adiung. Druck. suauitatem rebus adiung. 22 ortopnicis.

PKς'. CXXVI. 24 De geranio. Cerano herba 26 dicitur a multis et altero gerani habens [pg. 430] 2 sed his medicinae fehlt.

PKZ'. CXXVII. 3 De cnafalio. Cnafalion 4 albi.

PKH'. CXXVIII. 6 Tife lene [f. 284b] 8 absuniae porcine 9 conbuscion.

PKΘ'. CXXVIIII. 13 radicis 14 xaxosis. in den Noten lies: 15 rad. und 16 accept.; 15 mnas 16 acceptas.

PΛ'. CXXX. 18 De enantio. Enantio 19 -dra Rasur faxis 20 maiora et c. maiorae.

PΛΛ'. CXXXI. 25 habent oliue 27 mellino **h. colore, a.** [pg. 431] 1 est illi 2 adhib. et subp. 3 adhib. 5 urina 6 prouoc. | [f. 284c] tortionis qui patitur subuenit hict. bene adhibetur 7 epel. adh. 8 auortum 9 contra frig. uero aus uergo korr. 10 mitigat statt tollit coniziae 11 hasta pollo maior uero.

PΛB'. CXXXII. 14 De emeroc. emmerocatal. 15 quiperit 16 lilio ostendit facit col. 18 qui si 19 adhibeta 20 conceptus spargit 21 adhibeta.

PΛΓ'. CXXXIII. 22 De leutiu Gl. in M.: viola alba. 23 mellinu et albu flore 24 -nu -re 25 quis siccu adhib. 26 ragadia sania ad sanit. perd. in den Noten lies: 26 ad s. p. [pg. 432] 1 subpos. 2 adhib. podacr.

PΛΔ'. CXXXIV. 5 habundans et nod. 6 nascitur | [f. 284 d] ualde est 7 uinitum purgacion. 8 anquam 10 debet mulierem 11 faciat.

PΛE'. CXXXV. 12 De folia. Folio 13 xaxosis 14 oliua breue tenuae 15 albo meconus 17 dryi botruis 18 adrenogoronon 19 **quicumque auch M.** 20 scribsit 21 etiam ÷ historia.

PΛς'. CXXXVI. 22 De orchis. Orchis 23 **terram auch M.** 24 moliora 25 similis et longa 26 **una** superior auch M. [pg. 433] 1 uulbi 3 muliere Rasur res 4 radice ÷ excipiendum Druck. feminas aptent 5 sicca uero inpetit ambe radices Druck. 6 **contrarias** auch M. nascitur uero. arenosis l. | [f. 285 a].

PΛZ'. CXXXVII. 8 De orcis altero. que ÷ multi 9 andreas 10 longa **est** auch M. 11 et fehlt Druck. profret 13 adhibeta areneas tollit 14 adhibeta omnis conpescit 15 adhibeta putridines **16** consummit Noten.

PΛH'. CXXXVIII. 18 triffilion 19 ideo quia Druck. habet lapato 20 p̄uiora 21 candido 22 uulpo mela.

PΛΘ'. CXXXVIIII. De satyrio eritraico 25 maiore et lene 26 corio tenere [pg. 434] 1 rufus c̄ius gusto dulce Druck. 2 abundat 3 herba.

PM'. CXL. Gl. in M.: de o. dicitur quod sit urtica. 5 prassio Druck. 7 sicut sicut soriace. 8 est | [f. 285 b] qniagretis 9 oblongu et nigrum cuius et us<us> est necessarius. 10 ad fehlt. 11 cataplasma 12 adhibetus sparget herba 13 adhibeta agrestis uero 14 unde mi.

PMA'. CXLI. 16 De pelecinos. Pelecinus 17 foliculis silique 18 ipsu astia habens, SJ. pelecinus 19 asci amarissimus 20 necessariae misc. supposito 21 sinet hordeo.

PMB'. CXLII. 22 De onoma. 23 ancusae 24 expansa [pg. 435] 2 herba.

PMΓ'. CXLIII. 3 Glosse in M.: naser nefiumi 4 cinorio 5 **aqua natürlich auch** M. profert capud 6 alba matiana | [f. 285 c] 9 hasta (h)asta e. leuis Druck. 10 est et und 11 autump. siccatur Druck. 12 adhib. stomacho 13 uessicae 14 addita Druck. 15 omnibus bibita p. 18 et in stanis multu — nascitur fehlt.

PMΔ'. CXLIV. 20 nymfea. 21 florem mellinum 22 sanguis 23 nogro 24 de saliae piom.

PME'. CXLV. De androssaces 26 herba [pg. 436] 1 herbaϋ 2 adhibeta podacr.

PKς'. CXLVI. 3 timionion 4 eriga 5 xaxosis. fapric. | [f. 285 d] 6 eius Druck 7 hasta Druck. abens 8 asperiora super uiridia Druck. 9 elixum aceto 11 singulare pres. est stranguiriae sugglution. prodest **sola et cum auch M.** 13 muliere uellis 15 eandem fod. Druck. generet 16 etiam hoc Druck.

PMZ'. CXLVII. 17 De emion. 18 dracontea 19 xaxosis 20 spelnem.

PMH'. CLVIII. 22 De antilogus lenticolae 23 alba 24 herb. 25 astas similes camepis 26 sed asperiora 27 ticorei dysuris [pg. 437] 3 max. prest. eff.

PMΘ'. CXLVIIII. 4 D. antemis [286 a] que 5 est fehlt. 7 herba haste 10 hab. 11 nasc. uero 12 collegitur maxime hiberno 15 hicter.

16 epaticis max. remed. est. uero eius f. a. Druck adhib. 17 uessicae M. in den Noten ist zwischen ues. und excludit: generatos zu setzen. 17 que purp. h. que et 18 que bibitae 20 cataplasmis aegil. squamas folia uero et flore eius [pg. 438] 2 habuerint implent 3 foliae 4 in uino melliti.

PN'. CL. 5 De partenion maracon leucantemon 6 istu **coriandri auch M.** 7 bromoso hab. 8 amaro Noten oximelin 9 epytimo flegma Noten 10 medicatur herba, so auch in d. Noten. 11 maxime elixatura adhib. 12 duricias adhib. 13 agrum.

PNA'. CLI. 14 De buoptalmos. bablan 15 mellino unde nom. 17 trita et c. a. Noten. duricias 18 sparget.

PNB'. CLII. 20 penterobon aut gydeus dactilios [pg. 439] 1 fert 2 smirnion 3 cariola, in M. ist o aus a korrigiert. ex se 4 amigd. 5 rufum Druck. 6 subpurporei 8 balan VII 9 **asfod.** auch M. afod. Druck. 10 partu | [f. 286c] maxime in mod. 11 hict. 12 uiss. bib. max. fert aux. 14 **stomaticis auch M.** tollit et stomaco Druck. 15 sthomaci comestae s. prestat. 17 offocationis 18 quindecim soluunt.

PNΓ'. CLIII. 20 De lituspermon. Lituspermon. eganicon aus -iton korrig. **diospiro auch M.** 21 fortitudinem 22 oliuae 25 rotundu pⁱsⁱ

PNΔ'. CLIV. [pg. 440] 1 De falerida 2 **cannosas auch M.** 3 zie 4 aqua 5 uissice conpescit cocleario.

PNE'. CLV. Auch SJ. hat uocant pl. und 8 eius statt enim 8 agretis italiae 11 aspere | [f. 286d] 12 inter se nodosis ipsis foliis hab. 13 gyro rotundus 14 nigr. ut rad. 16 hict. 17 herbam 19 c. fol. suis bibita id oximelin 20 adpos. 21 emendat dicitur.

PNς'. CLVI. 22 De loncitis 23 et fehlt, Noten. ipsas übergeschrieben. pedisquis? 25 medio est 26 labro iossano 27 lanciae t. est enim et loncit. [pg. 441] 1 sim. dauco loncitis hab 4 asperiora.

PNZ'. CLVII. 7 malue hab 9 muccellaginosa **intus** auch M. multu 10 flore **mulsa auch M.** 11 tumore 12 sparget | [f. 287a 14 apostema rumpit 15 elixa elixa 16 terebent. 17 adpos. hec 18 radices Der Punkt nach uino ist zu tilgen. 19 desent. et tromodicis 21 gargarissno 22 trito 23 desent. 24 solutione 26 cataplasmmorsibus 27 prestat effectum et ipsa coacolata quam memorata: in M. ist eigentlich zu lesen: quam emorata [pg. 442] 1 est et alt. 2 malue hastas 5 desint.

PNH'. CLVIII. 7 De canabo. Cannabo 8 odore 9 hastas manducare nimiae.

PNΘ'. CLVIIII. 12 D. c. agreste agraeste 13 hast. 15 lignidis similis | [f. 287b] 17 conpescet fehlt. corium.

PΞ'. CLX. 19 De angiron. Angiron **acopon auch M.** uocant fehlt im Druck. 21 similem 22 hab semosa; in M. steht das comosa auf Rasur. uua 23 adhib. in den Noten ist vor ubi 26 zu setzen. 27 corio [pg. 443].

PΞA'. CLXI. 3 De cepea 4 hab 5 uessicae radic̄ cum radicibus Druck. 6 spargi.

ΡΞΒ'. CLXII. 8 hab 9 hasta hab 10 flore **uiride profert** in den Noten ist auch croceum SJ. zu lesen. eleboru odoratu 12 lep. maritimo et ra-; auch in M. auf Rasur. 13 disinteriae 14 dauco equo sing. pres. est. conpescit 15 herba 16 adhib.

ΡΞΓ'. CLXIII. 17 De onobricis. Onobricis 18 fenicino habet 19 minoris 20 adhib. spargit | [f. 287c] lib. t́. d́. 21 optime curat.

ΡΞΔ'. CLXIV. 22 De ypiric⁹ 23 hab [**pg. 444**] 1 **obrufa** auch M. hab folliculo aspero 2 obrotundo est ipsu est minuto 5 quartanariis 7 adhib.

ΡΞΕ'. CLXV. 8 De asquiro aut asquiro idest andr. 10 hab melino simile 11 ypirico late fehlt. 13 in d. Noten ist **cum** ydrom. zu lesen. 14 tollit 15 abund. deponet 16 exinde uiue reddent 17 adhibeta.

ΡΞς'. CLXVI. 19 stumasquiron rutae uenosum in uinosum korrig. 23 que interuall. 24 melinus hab meconis 25 si fehlt. 26 bibitum 28 catapłmt adh. opit. | [f. 287d] 29 profluente.

ΡΞΖ'. CLXVII. [**pg. 445**] quem m. yp. corio 4 bibitum 5 ictu 6 opist. Noten. bib. maxime prodest.

ΡΞΗ'. CLXVIII. 9 camepitis. Camepitis. 10 athiniensis ionian herba 11 azoo 12 piguiora abens 13 melinus sicuti corio 14 radic̃ hict. 15 op. maxime cum neufr. **16** prest. effect. Noten. maximum utuntur pontu aeracliae 17 eius miscentes im Druck: elixaturam e. d. c. u. acon. 19 et data Druck. catapodiae 20 resina et tepida in M.: *mxte tepi*da auf Rasur. 21 mel matric̃ 22 paralacosin [**pg. 446**] 3 tercium hab tenue 4 aspera — habens fehlt. 5 resinae -ae 6 habet fehlt.

Corrigenda:

S. 16 Noten Z. 13: semen eius. e.
„ 20 Text „ 8 und 15: purporeo P.
„ „ „ „ 10: agro (agr$_{8}$).
„ 31 „ „ 15 cultis } fehlen in P. (durch das Monogramm verdrängt).
„ „ „ „ 16 asta }
„ „ „ „ 18 lies: simili anemoni.
„ 96 fol. 256a Z. 41 lies: nature h. exp.
„ „ *Δ'*. IV. Z. 12 lies: creuerit.

Proverbi abruzzesi

raccolti da

Gennaro Finamore[1]).

Chi conosce il mio Vocabolario dell' uso abruzzese avrà poca o punta difficoltà d' intendere questi proverbi, trascritti dalla viva voce in un periodo di circa 30 anni; tanto più che molti de' medesimi sono stati uditi dalla bocca di persone che non sogliono adoperare il pretto linguaggio plebeo. Tuttavia, per aiutarne l' intelligenza, non risparmio dichiarazioni — La distribuzione della materia è conforme a quella fatta dal Giusti nella sua raccolta de' proverbi toscani. — Alle singole serie fan seguito le frasi e i modi proverbiali relativi alla materia di ciascun capitolo.

I proverbi — sentii dire una volta dal D'Ovidio — sono come gli zingari: non sono di alcun paese e si trovano da per tutto. Senonchè, più o meno restando simile il contenuto, varia, al variar de' dialetti, la loro forma. Per questo sarebbe stato facile, per studi di lingua e con intento didattico, dare i riscontri de' nostri co' toscani. Ma da noi, finora, questo bisogno non è sentito; e a me non è parso di doverlo prevenire.

---

1) Da der Abruzzen-Dialekt nicht jedermann geläufig ist, erklärt sich der Herausgeber der „Proverbi abbruzzesi", Herr Professor Gennaro Finamore in Lanciano (Abruzzo), bereit, jedem Abonnenten und Leser der Romanischen Forschungen ein Exemplar seines Vocabolario dell' uso abruzzese, seconda edizione, Città di Castello, S. Lapi, 1893, 321 S., 8°, zur Hälfte des 5 Lire betragenden Ladenpreises, also für L. 2,50 franko, auf Verlangen zu übersenden. Heinrich Schneegans schreibt in meinem Romanischen Jahresbericht II, 102 f.: „B. **Abruzzesisch.** Die Hauptleistung in diesem Berichtsjahr ist das vorzügliche Lexikon Finamores. Und zwar ist dasselbe nicht bloss eine lexikalische Leistung ersten Ranges, sondern es enthält auch, was der Titel bescheiden verschweigt, eine sehr wertvolle grammatische Arbeit" u. s. w. Karl Vollmöller.

La spiegazione delle sigle, indicanti i comuni dai quali i proverbi derivano, sarà data in ultimo — Quando un proverbio non è seguito da indicazione di luogo, s' intenda che è molto comune, ovvero che sia stato udito da persona che, pur parlando il dialetto, non adopera questo secondo la fonetica propria d' un determinato luogo.

1. I proverbi.

Le ditte de l' andiche nen falle.

Ce šta lu ditte. *C'è il proverbio.*
Dice lu ditte.
Decé le 'ndiche. *Dicevano gli antichi.*

2. Abitudini. Usanze.

Chi dur' a lu calle, dure pur' a lu frédde (L.)
Carn' ammézze (*avezza*), dulóre nen žènde (*sente*).
Chi lasse (*lascia*) la vïa vécchie pe' la nóve, sa quélle che llass' e nen ža quélle che ttróve.
Chi ha purtate la tòneche, puzze sèmbre de frate (L.).
La hatte che ss' é 'mmézz' a ll' ónde (*che è avvezza all' unto*), nem bó šta' se n' n g -i- arijónde (L.) (*se non ci risalta*).
La hatte che ss' é 'mmezzat' a ll' ójje, se n'n ge va, ce casche de grógne (L.) (*grugno*).
La crape che zzómb' (*salta*) a la vigne, cóme fa la mamm' accuçi (*così*) fa la fijje.
Lóp' (*lupo*) ammézze, 'nnènde se móre che n'n že smézze (*disavezza*).
La hólepe (*volpe*) cagne lu péle, ma no lu vizije.
Vizïe de nature, 'nži (*in sino*) a la mòrte dure.
Vune (*uno*) che é nnate, pó renasce'? (L.).
Cóme une s' ammézz' (*avvezza*), accuçi se ne va.
Ugnun' arevá' (*rivà = torna*) a l' ammézze.
Lu prime passe se fa pe' ggušte, e ll' aldre pe' nnecessetá.
N'n ž' á da passá' 'nnènd' (*innanti, innanzi*) a la usanže (L.).
Pi' li nuvetá, Créšt é štate cruciufésse (V.)
Sèmbr' a l' andiche s' arevá (*rivà = torna*).
Tutte ne vé' (*viene*) da l' ammézze (L.) (*avvezzo = abitudine*).

3. Adulazione. Lodi. Lusinghe.

A cchi se còce j' óvu (*l' ovo*), e a cchi la callina (Aq.)
A le bbèlle va lu fum', e le bbrutte se cunžume (*consumano*).

Chi carézze te fa che n'n d' á sòlet' a ffa' (*non ti è solito fare*), o t' á habbat' o te vó habbá'.
Chi n'n že té' (*non si stima*), n' n é ttenute (P.ᶻᵒ).
La tèrr', attèrre.
N' n di fa' vránnele (vréune, *crusca*), ca lu pòrche ti si magne (V.).
Co' lla cràzzia (*grazia*), s' éndra pure m' baradisu (Aq.).
La vècch -i- attizze, ca vó la pizze (Cast.)
La verehógne co' ll' ùtele, é ccome ju stàbbij' a la vigne (P.ᶻᵒ).
Le sande, vó èsse' prehate.
Lu cane, ne' mmóccec' a lu patróne (L.).
Lu sande nóve, casse lu vjecchie (G.).
A ssande vjecchie, n'n ž' appicce cchiù ccanéle.
Pe' l' amóre de lu patróne, s' arespètte lu cane.

Avezeme (*àlzami*) la pahe, e avàsseme (*abbàssami*) lu titele (L.).
Bbaja nghe ji chén' (*cani*), e urle nghe ji léupe (Pal.)
É 'nu halandóme nghe ll' ógna spaccate (G.). *E un bue.*
Quande nen denáive (*tenevo = avevo*) njende, n'n avàiv' (*avevo*) amic' e pparjende; mó che ttjenghe 'na crije (*qualcosina*), tutte me chiámen' a zzije (G.). (*Chiamare a = Dare del*).
Štrónže 'nžuccarate. [*Chi è onorato senza meriti.*]
'Nžuccará' le štrunže. [*Cfr. tosc. Confettare una rapa*]
Tande t' annázzeche (*culla, dóndola*), che tt' addòrme!
Tròpp' òjje pe' 'na rape! (Cast.).
Tròppe caçe pe' ttré cquatrine!

4. Affetti, Passioni. Gusti. Voglie.

Addò c' é ggušte, n'n g' é pperdènže (G.).
Addó c' é hušte, n'n g' é pperdére (L.).
Chi nne' je piace lu bbón', é ffijje d' àsene.
Pozz' acchiappá' lu tón' (*saetta*) a cchi ne' je piace lu bbóne.
Lu bbóne piac -i- a ttutte.
Le cóse bbune le té' le mòneche (L.). *Cose buone, qui, nel signif. di chicche.*
Cósa vedut' é pperdute.
Quélle che ll' ùocchie nen véde, lu córe nen desidere (G.).
Ju munne (*il mondo*) šta fatt' a mmóde bbèlle: a cchi je piace la tripp' e a cchi le vedèlle (P.)
'Nu dijávele caccia (*scaccia*) l' àutre.
Quande ce šta la vulundá, ce šta tutte.

Sèmbre la mójje de ll' àutr' (*altri*) é cchiù bbèlle.
Tré ccóse n'n ze lasse maje: la pràteche, l' amecizij' e lu prim' amore.
Ugnune té' lu hušte sé'.
Ugnune fa a ssu' alije (A.) (*a suo modo*).
N'n de ne vrevugné' (*vergognare*), e ffa' quélle che pplac (*piace*) -i- a tté (Pal.)
N'n de n' abbrevugná', e vva ccacá' a lu còlle de la piazze (L.)

Je fa male lu bbróde grasse.
Je vé' vulije de fétteche (*fegato*) de grille (L.).
Mó che sso' ppape ji', vuojje papijá'.
Quand' attòcc' (*tocca*) a ttajje (*te*) a mmená' le jumènde pe' ll' are, allendande (*allundanne* = *allora*) fa' gna vuo' (*come vuoi*); mó ch' attòcc' a mmajje (*me*), facce gna me pare (Pal.).

5. Agricoltura. Economia rurale.

(I proverbi relativi all' Agricoltura, come quelli che riguardano la Meteorologia, le Stagioni e i Mesi dell' anno — numerosissimi —, saranno dati a parte).

6. Allegria. Darsi bel tempo.

A lu tehatre, ce se va pe' vvedé' e ppe' èsse' vište (Ch.). [*Spectatum veniunt; veniunt spectentur ut ipsae.*]
Chi pènz' a la mòrte, móre ddu' vòite (*due volte*) (B.)
Decé san Felippe: Scrùpel' e mmalingunije, fóre da la casa mije.
Fenite la fèšte, se sfasce le tamurre (*tamburi*).
L' óm' allégre, ne' mmóra ma'.
Lu spirete, ne' mmóra ma'.
Lu devertemènd', a cchi piac' e a cchi nen despiace.
Lu sculare va truuènne (*trovando* = *cercando*) fèšte, mmale tèmb' e ffurašt'jere 'n gase (*casa*).
Lu tròppe judizïe, fa ji' 'm brecepizïe.
'N anne de malingunij, nem bahe (*non paga*) 'nu turnése de débbete. [*Tornese, ant. moneta di rame.*]
Cinguand' anne de malangunéjje, nen gacce 'nu quatréine de dàbbete (V.)
'Na vóta l' anne, Ddi' le cummanne (*o*: nem bòrta danne; 'na vóte lu jùorn', é 'nu talùorne (*noia, struggibuco*).
N'n avém' 'a cambá', cènd' anne (Ort.).

Cènd' ann', a 'štu mónne, n'n ge štattéme (*stiamo*) (L.).
A cj'end' ènne, n'n ge s' arrive (Cast.).
A ccènd' anne, neçiune c -i- arrive (L.)
Ogne llassat' é pperdute.
Penzj'ere nem baha débbete (G.).
Quande te cride ca štj'e 'n žullazze, trište péd' e mmale jacce (Pal.).
Tand' allegri, tanda melanguni.
Tandu risu, tandu piandu (Aq.)
Tùojjet (*tògliti* = *prendi*) ju vûone jurre quande ju hê (*il buon giorno quando l' hai*), ca ju trište n'n de manga mé (*mai*) (Pal.)

Areterá' le mandile. *Darsi all' economia dopo aver largheggiato.*
Còrpe de bbòn dèmbe. *Bontempone.*
Jettá' la cas' a la fenèštre. *Fare gran festa di famiglia, grandi accoglienze.*
Ne' jje tòcche pannèlla 'n ghèure (*in culo*). *Non ci ricape dalla gioia.*
Ne' mme piagne le citel' (*i bambini*) a la case. *Non ho cure domestiche.*

7. Ambizione. Signoria. Corte.

Addó la fòrze nen g' é, la rraggióne ne' vva (L.).
Addó n'n g' é àrbere, n'n g' é ambri (*ombria*) (G.).
Cóm' é ll' àrbere, ccuçi é la 'mbrije (Ari). *Qui, Ombra per Protezione.*
Avet', addó vó; curt', addó pó (L.). *Chi è alto arriva dove vuole; chi è corto* (*basso*), *dove può.*
Chi de le pénne de ll' étre (*altri*) se vèšte, subbete se svèšte (G.).
Chi cummanne (*comanda*), nen žude (*suda*).
Chi nem bó vatte' sacche, vattesacchétte (*Chi non può batter sacco* ecc.).
Chi sèrv' a la córte, mór' a la pajare (L.).
Maje fandésche móre 'm balazze.
Servetéur' e cchéne da cacce, quande se fa vj'ecchie, ju patràune jji cacce (Pal.)
Dice l' àrber' a la frónne: Mandj'ete fòrte, ca lu vènde fére (G.)
Ddu' hèlle (*galli*) déndr' a 'nu pullare, nen ge pó šta' (G.).
Addó ce šta tande hèlle, n'n že fa ma jórne (L.).
É mméjje cape de hatte, che códe de lijóne.
La scópa nóve, scópe bbóne (*bene*) la case.
La scópa nóve, fa rumóre.
Le cinge, va ped èrïe (*per aria*).
Le perzóne grand', é gni (*come*) jju fuoche: né truoppe (*troppo, molto*) vecine nné truoppe lundane (Cast.)

Mar' a cchela pècure che nem bó la lane!
Mar' a cchela vetture (*bestia da soma*) che ttè' (*ha*) ddu' patrune.
N'n de fa' pòvere chen (*con*) ghi n'n de pó fa' ricche (Cast.).
Pòver' e ccurnute, nen de ce fa' maje.
Nghe ggall' o sènza halle, sèmbre jùorne se fa (G.).
Pe' l' amóre de lu patróne, s' arespètte (*o* déme lu pan' a) lu cane (G.).
Piane, mèrle, ca la fratt' é ppóche. [*Detto ai presuntuosi.*]
Quandu unu tira e unu allènda, non že fa gnènde (*niente*) (Aq.)
Sèmbre la mósca va 'm mócc' (*in bocca*) a lu ragne.
Mar' a lu pésce piccerill', ch' á da jì' 'm mócc' a lu 'rôsse! (L.).
Sande 'Middïe, n'n á pahure de lu terremóte (G.).
Sènza 'mbigne (*tomaio*), n'n že mandé la scarpe. [*Impegni, per Appoggi, Protezioni.*]
Un' á da cummannà' (*comandare*).
Vé' l' àsene da la mundagn', e ccacce lu patrone da la štalle (G.)
Vé' lu ricc', e ccacce la sèrpe da la tane (L.).
Ju lópe de la stélle, vé' a ccacciá' l' àsene da la stalle (Cast.). [Stella, *cima di un monte vicino a Castiglione.*]
Vijate (*beato*) chi té' 'nu sande 'm baradise, o 'nu dijàvel' a lu 'mbèrne (*o* 'nu sbirr' a la Córte! (L.)
Vita prevate, vita bbehate.

A 'ssu (*in codesto*) còlle çî (*sei = hai*) fatte l' are; ma, n'n ge trische! (*treschi = tribbierai*) (Pal.).
Ce šta pe' mmazze de scópe. *Fa da coperchio*; *Non lo fan valere.*
De 'ssu legname se fa le štrûmmele (G.) (le crucefisse. L.). *È uomo da riuscire a ciò a cui aspira.*
É ccap' e ccapézze (G.). *E solo in casa; libero di sè.*
É llégne de fiquere (*fico*): fa fum' assaj' e llamba póche (G.)
Fa jì' l' acqu' ammónd' e 'bballe (G.). *Ha gran potere. Anche:* Pó spènne'.
Vó cacciá' lu pape da la ségge! *Ha smodata ambizione.*

---

8. Amicizia.

A lu bbesógne, se cunósce l' amiche.
Amiche de tutte, fedéle nghe nneçiune.
Chi amecizia vó tené', spurtélla va e spurtélla vé. [*Sporta, Doni: Farne 'mbènn' e e riceverne.*
Chi casche 'm buvertá, pèrd' ógn' amice.
É mméjj' a ttené' (*avere*) 'n' amiche, che ddéce ducate.

J' amice, nen žo' mma' supjerchie (Cast.).
La rénele (*róndine*) se ne va, e lu passer' arrèšte (L.).
'Na pezzecate de tabbacc', arenfrésche l' amecizïe. [*Anche un piccolo dono* ecc.]
Pe' ccunósce' une, c -i- á' da magná, 'nu tómmele de sale.
Sand' Amica, (ciòppe. *S. Amico era zoppo.*)
Vale cchiù 'nu bbón' amice che ccènde parinde (L.).

Se spàrtene lu sònne. *Sono intimi.*
So' ppapp' e ccacche. *„Sono fiori e baccelli“.*

9. Amore.

Amóre de signure, amóre de frascune (*fiasconi*) (G.).
L' amóre de lu segnór', é gné lu vine déndr'a lu fiascóne (L.). [*Presto finisce; presto si altera.*]
Che bbèlle fa' l' amore nghe la vecine! Se nne' le vide, le sinde candá' (L.).
Canécchia scanecchiate, nen ž' arganécchie cchiù (G.). (. . . nen ž' arrengacchie cchièuve (Pal.) . . . nen ž' arpanétte ma' (L.).
Chi n'n á amóre, n'n á córe.
Chi se vó bbéne, se 'ngóndre. *E, per ischerzo, quando si parlava appunto della persona che s' incontra o arriva*: Ggènda trište, numenat', é vvište (Ort.). *E* Quand' annùmmene lu trište, 'nnènde te cumbarisce (L.).
Chi spasségg -i-, amurégge; chi vó bbén', aretórn'; e . . . cchi magne ciammajjiche, caca còrne (G.)
J'èume, prim' é štròlehe; dapuo', cacciatàure; e a ll' ùldeme, pescatàure (Pal.). *L' uomo prima è strologo (vagheggiatore); poi, cacciatore (predatore); in ultimo, pescatore (adesca co' doni).*
L' amóre de lu fraštjere, póche dure (G.).
L' amóre, ne' vvó le bbellézze; l' appetite, ne' vvó la salže (Ari).
L' amór' é 'na bbèlla cóse, ma la fam' é 'na bbrutta bbèštïe (G.)
La légn' accand' ar focu, se nnon ž' appiccia, se šcarda (Luc.).
L' amóre se cumènže nghe ssón' e ccande, e sse fernisce nghe 'nu mare de piande (G.)
L' óm' é ffóch', e la dònn' é štóppe.
Maje sàbbete senza sóle, maje dònne sènž' amóre.
Nen g' é jjuorne sènža sóle, nen g' é ddònne sènž' amóre (Cas.).
Nen g' é ssabbete sènža sóle, nen g' é mmenèštre sènža sale.
Quande l' òmene cande, vó la mójje; quande l' àsene rajje, vó la pajje.

Se òcchie ne' vvéde, córe nen desidere (G.).
Vun' (*uno*) amór', e vvune Ddi' (L.).
Vune fiór', é dd' amóre; 'nu mazz', é dda pazze (L.).

Areméttе' la 'nèlle. *Rifar pace con la moglie.* „Far *la pace di Marcone*".
Fa' l' amóre nghe le mòneche. *Tener dietro a scopo impossibile a raggiungere.*
Lu rré pó manná' pe' la reggine. *Mandare per una = chiederla per moglie.*
O trisch' (*trébbia*) o spicce l' are. *Detto a chi traccheggia in materia di donne.*

10. Animali.

Ved. n.° 5.

11. Astuzia. Inganno.

Addó šta lu judizïe, šta la malizïe. [*Malae naturae nunquam doctrina indigent.* Sen.]
Crésce lu talènde, crésce le bberbandate.
A 'štu mónne, pe' ccambá', ce vó judizïe, malizij' e 'rrebbitrïe (arbitrio, *risolutezza*) (L.).
Chi vó vivr' a 'štu munne meščhjne, ce vó arte, 'ngjegn' (*ingegno*) e 'ngine (*uncino*) (G.).
Lu judizïe cambe la cas', e lu peccate salva l' óme.
Chi ara ritte, camb' afflitte; chi va šturtarèlle, cambe bbunarèlle.
Chi' ndròppech' (*intòppica*) e nnen gasche (*casca*), avanže pahése.
Chi a 'štu mónne vó sapé' šta', ha da fégn' (*fingere*) e ttrafaná' (*arrabattarsi*) (Cast.).
Chi dòrme 'm mèżże, nne' je manghe ma' lenżóle (Pal.)
A llètte štrétte, mittete 'm mèżże.
Póche lètte, mittete 'mmèżże.
Chi desprèzza, cómbre.
La hatte che nem bó arrevá' a lu salate, dice ca é rrángeche.
Chi fa cchiù dde mi, non fa bbónu (Aq.).
Chi falż' (*falsamente*) aggisce, falże (= *malamente*) móre.
Chi 'nganne, rèšte 'ngannate.
Chi ze 'ndriche, rèšte 'ndrechête (Pal.)
De maštre, ce ne càpete; e dde hólepe, se ne pijje (L.).
La lape (*l'ape*), pe' ppizzecá', pèrde la vite.
Pure la vórpa (*volpe*) vècchia cašc' a lla tràppola (Aq.).

Chi sumènd', areccójje.

Chi sumènde le spine, n'n á da jì' scàiżże (*scalzo*) (**G.**).

Chi desìdere la mòrt' a ll' àsene, va a lu patróne (**L.**).

Hatta muope (mópa, *mutola*), surg-i- acchiappe (**Cast.**).

Jindra cóme ssórge, e jjiesce (*esci*) cóme ggatte (**Cast.**).

La prét' accónge la sóme. [*Poco paga? Poco lavoro. Buon prezzo? Frode nel peso.*]

La scus' é la fijjat', e lu marite se magne la fertate (*frittata*) (**G.**).

La scus' é la fijól', e la mamme se magne l' óve (**L.**).

Lup' e ccane, ciòppeche (*zòppicano*) quande je pare (**P.^{zo}**).

Nem ba (*non va*) la pèlle de lu cane sènża quélle de lu lópe.

Nen dutte le fuse vé' ritt' a Ppretóre. „*Non tutte le ciambelle riescono col buco*". (Pretoro, *comune che abbonda di tornieri*).

Pe' ggabbá' 'nu furbe, ce vó 'nu furb' e mmèżże.

A ccase de sunature, n'n ge se fa serenate.

Prumitt', e ghiabbe (*gabba*) (**P.^{zo}**). „*Buone parole, e friggi*".

Le habbate va 'm baradise.

Vóte fatte, sande habbate.

Sópr' a lu cùrïe ze tajje le sóle (*Sul coio* ecc.). „*Quel che non va per le maniche va pe' gheroni*".

Alégre, àsene mé', ca t' àjje (*ho*) sumendate la ferràïne (*ferrana*). „Aspetta, cavallo, che l' erba cresca".

A Ppretóre, n'n ge manghe fuse; a ccussù (*cotestui*) ne' mmanghe scuse (**L.**).

Asene 'nżertat' (*innestato*) a vvólpe. *Sciocco malizioso.*

De ll' óve, véde la cócchie (*guscio*) (**C. fr.**). *Del più e del meglio lo rubano.*

Disse ju mònece de ju Quarate: Chi ha 'vut' á 'vut', e cchi ha dat' á date (**Pal.**)

É rijite (*tornato*) nghe le cambane 'm bjette (*in petto*) (**Cast.**). „*E tornato con le pive in sacco*".

Fa' bberlicch' e bberlòcche (**G.**). „*Barattar le carte in mano*".

Fa' la bbarbe de pajje. *Gabbare; e, propr., Far rimanere senza mangiare.*

Jì' truuènne le lippe (**L.**). *Andar cercando il pel nell' ovo:* „*Trovare il quinto piede al montone*". Léppe, fig., *Cavillo.*

Le fa habbat' e ccundènde. *E* Le fa calá' abballe pe' 'nu spéte (**Arí**).

Magnarse lu melóne. „*Mangiar la foglia*", *Accorgersi, Capire, a che tende un atto o un discorso.*

Métte' l' alm' a jju cannjèjje (*al cannello*) (**Pal.**). *Bisticcio tra* incannare *e* ingannare.

Pó fa' la papparèll' a lu dijàvele. *E scaltrissimo.*
Quatrin' a jiss' (*essi*), e ccervèll' a nnu'!
Tande t' annàzzeche, che tt' addòrme!
Tu 'nżégneme la vije, ca la case le sacce! (P.zo).
Va gné le pècur' a lu vagnature (*bagnatoio*). *Da minchioni, si fanno trappolare.*
Videle fenite! Decé Żżangòlle (Ch.). *Védila finita: diceva Zancolla (sarto di Chieti).*
Vide s' á misse le dinde! (L.). *„Povero bambino! Méttigli un dito in bocca, che non lo morde".*
Vólepe de sand' Amate! (C. fr.). [*S. Amato, luogo del territorio di Lanciano*]. *Gran furbo.*

12. Avarizia.

A jju sparagnóse, ji caca la mósc' a jju plêtte (*piatto*) (Cast.).
Cèrte vóte, p' arecuverá' lu cice, se pèrde la fave.
L' avar' e lu fallite, s' accòrde prèšte.
L' avare, mór' a lu spedale (L.)
Chi magna sóle, se štròzze.
Chi sparagna, spréche.
La rróbbe de l' avaróne, se le magne lu sciambagnóne (*compagnone*).
Lu póc' avére, fa l' óm' avare. [*Giustificazione dell' avarizia.*]
N'n ż' á da fa': cacarèll' e ccule štrétte. *Perchè*
Quélle che cce vó, ce vó.
Quand' é la fine de lu mése, pèrde cchiù l' avare che lu curtése.

Dá' lu pane nghe la flónghe (*fionda*) (T.). *Dicesi che fosse uso delle madri marse. E*
É gné la mamme de sam Bjetre. *Una volta che fece elemosina, scagliò un pane che ammazzò il povero.*
É štrétte de pètte. *O* É ppètte-štrétte. *Petto, Cuore, piccino.*
La carne (*i parenti*) je puzz', e la rróbbe j' addóre (G.).
Mó se cóce! *„E di mala cottoia".* *E* Mó te le mègne! (*mangi*).
N'n ge fa 'ppusá' manghe le cjelle (*uccelli*) (G.) *Guarda gelosamente il suo podere.*
Nghe ll' óre, ce vú (*vuoi*) fa' le zappune?
Pare che jje manghe la tèrre sótt' a le pjede (G.). *E tenacissimo del suo.*
Resèlica (*risega*) l'uove da 'n ghèur' (*culo*) a la cajjine (*gallina*) (Pal.).

Se magnarrì (*mangerebbe*) lu fume de le cannéle.
Té' lu ricc -i- a la saccòcce. *O* Té' lu ragn' a la mane.
Vo' fa' le nozze nghe le funghe.

13. Bellezza e suo contrario. Fattezze e attitudini del corpo.

A jj' uome, se jje vû vedé' ju córe, huàrdaje n' facce (**Cast.**)
Chi bbèlle 'nfasce, bbrutte sfasce.
Chi é bbrutte de facc', é brutte de córe.
Chi é brutte, te fa ji schjerne; e cchi no, te métt' a llite (**Cast.**). *I belli, non lodare; i brutti non biasimare.*
Chi de schin' e cchi de pètte, tutte té' lu su' defètte (**Pal.**)
Chi é smangenat' (*ambidestro*), é ffurtunate (**L.**).
Chi n'n de huarde 'm bacc', é ttradetore.
Chi s' allave nghe ll' acque de lu pane, pare bbèlle 'na settemane (**S. Eus.**).
Chi té' nase, té' case; chi té' péde, té' pedamènde (**Pal.**).
Da nas' appènne -'n- žu (*rincagnato*), libbratene tu (**T.**).
Da cijje cugnónde (*congiunte*) (*o* jónde), Ddi' te scambe.
Cijje cugnónd' e ccattive culóre, sótt' a jju cjele n'n g' é ppeggióre (**Pal.**).
Cijje cugnónd', é ttradetóre (*o* é ssegnate) (**L.**).
Ddio te libbera da ll' ombra de nuci, e dda óme che ffa ddu' 'uci (*voci*) (**Aq.**).
Frédd' e ffame, fa bbrutte pelame.
L' óme, n'n že mesur' a ccanne.
L' óme n'n že mesur' a ppalme, cóme la téle.
Lu surde, n'n á da èsse' curïóse (**T.**).
Mana callóse, mana virtuóse.
Néh' (*neo*) annascòšte, sòrt' annascòšte; néha vedute, sòrta vedute (**Ort.**)
Chi té' 'na néh' e nne' le véde, té' la sòrt' e nne' le créde (**S. Eus.**).
Ogne bbèlla scarpe devènde ciabbatte.
Setacce nóve, tré jjuorne šta 'ppés' a lu chióve (**Ari**).
Ome gròsse, camiçia làrehe (*larga*). *Bonario. Babbeo.*
Ome gruosse, bbûfulus est.
Ggènda lònghe, ggènda vile.
Cchjesa granne, devuzïóna póche.
Ome piccule, mmalandrin' a ffòrze (**L.**). A forza, *Per necessità. E*
Om' e ffémmena vasse, mmalandrin' a ffòrze.
Ome sbarbat', é scredetate; fémmena bbarbute, nghe le préte de la vije le salute (**L.**).

Fémmena bbarbut' e òmmene sbarbute, manghe le préte de la štrade le salute (L.)

Ome sbarbat' e ffémmena bbaffute, manghe le préte de la vije le salute (Ort.).

Ome sbarbat' e flémmena bbarbute, che (*con*) le préte 'm mane le salute (Pal.)

Ome sbarbatu e ffémmena bbaffuta, co' jji sassi da londanu se saluta (Aq.).

De fémmena bbarbut' e dde óme sbarbate, chi se ne fide rèste 'ngannate (Cast.).

Póca bbarba, méno céra, ggènde de calèra (Luc.).

Póca varv' e mméne culóre, sótt' a jju cj'ele nen g' é ppeggióre (Pal.).

Pële rusce, 'nnènde te muore che nne' le cunusce.

Se ju rusce fósse fedèïle, ju dijavre štarré 'n géle (Pal.).

Lu ciòppe lu céch' e lu rósce, scappe (L.). *Fuggili.*

Lu rósc' é vvermenóse (L.). *Soggetto alla verminazione.*

P'jede rijert' (*storti*) e ccure (*culo*) tunne, a mmagnà' ne' vvéde ju funne (Pal.).

Segnatu da Crištu, maculatus èšt (Aq.).

Huàrdete da chi é ssegnate da Ddi'.

Terra nére, bbón grane méne.

Vale cchiù 'na bbrunétta de mondagna, che ccéndo bbiangoline de lla Pénna (Aq.). Penna, *Parte marittima dell' Abruzzo. Ager pinnensis,*

Avaštarri (*basterrebbe*) 'nu més' a lu macèlle (G.). *Volg. e spreg. È un grassoccione, E grasso bracato.*

É 'nu pèzze de vendrescóne.

É 'nu sauciccióne matte (G.). *Grosso e babbeo.*

É 'nu Sacchesáne. *Grosso e goffo.*

E, de' magri:

Pare la Salvareggine (L.). *Tutt' ossa* [illos, tuos, oculos].

Sól' a lu fétteche nen dé' (*tiene = ha*) l' òsse (L.).

Pare (*o* É ddeventate) 'n arcióne de 'mmašte (*basto*) (G.). *Magro e curvo.*

Pare 'nu calennárïe (G.). *Lungo e lento nel moversi. Il calendario dura un anno.*

Pare 'na morta cazzute (C. fr.). *Magrissimo e pallido.*

Sta a ssuttile (G.). *È magro. Anche: È corto a quattrini.*

Té' la magnatóra àute. *Partic. delle bestie.*

Pó rendrá' 'n gòrp' a la mamme. *Detto de' bambini stentini.*

Nghe 'nu zùffïe (*soffio*) le mènne (*mandi*) ped èrïe (G.).

Le pû (*puoi*) 'mmazzá' nghe 'n ache (**L.**).
Mó se nn' èsce da lu fòdere!
Bbèlla vign' e ppóche frutte (*o* e póc' uve). *Bella ma inetta.*
Ce pû scrive'. *Di carnagione bianca e nitida.*
Par' a vvedé' 'na fête (*fata*) (**Ort.**). *È bellissima.*
É ll' ùtema bbellézze. *Detto di pers. o di cosa bellissima.*
La ggènde se le pòrte nghe l' ùocchie (**G.**). *È avidamente rimirata.*
Quande cande chellé, tramónde lu sóle (**L.**). *Fa rimpiattare il sole.*
Te fa cascá' lu pane da 'm mane. *È un incanto.*
Te le pû véver' a 'nu bbecchjere d' acque. *È bella, buona, pura.*
Córte, cup' e mmale cavate. *Piccolo e tristo.*
Ji' so' ccich' (*piccolino*), e ccacce l' ùocchie (*occhi*) a 'na fermiche (*formica*) (**Cast.**). *Son piccolo, ma destro.*
Pare 'na grata rótte (**G.**). *Persona lunga e cascante.*
Pare la scale de lu 'mbise (*appiccato*) (**G.**).
Se ne va 'n gime, cóme 'nu vrùocchele (*bròccolo*) (**Cast.**).
Pare 'na mazze de lavatine (**G.**).
Pare 'n' aca 'nglése (**G**). „*Bel fusto*!"
É cchiù bbrutte de lu débbete.
Pare 'nu mascaróne de fundane.
É cchiù nnére de la tendazïóne (*del diavolo*).
Pare la sèrve de Pelate (**L.**). *Donna brutta e lurida.*
Le pòrte 'm brónde (*in fronte*). *La malizia* (*o la bontà*) *gli si legge in viso.*
Facce de ugne jjórne (**L.**). *Sfrontato, Sfacciato.*
Facce de jèrva sécche (**G.**).
Facce de péra còtte.
Pare ch' á magnate la luçèrte (**L.**). *Magro e giallo.*
Té' 'na vócche che jje pazzije che le 'récchie [*ad aures deiscens*] (**G.**).
Je selluštrijéje la facce (**V.**). *Ha tremiti spasmodici al viso.*
Scappe gné la furtune.
Uocchie (*occhi*) cavutate nghe lu fuse (**G.**). *Piccoli.*
Ucchie 'ngelléte (**L.**). *Sbarrati e fissi.*
É gné ll' ùcchie de Don Gelòrme: une véd' e ll' atre dòrme (**L.**).

14. Beneficenza. Dono. Soccorrersi.

A ll' àsene muorte, l' ùoreje (*orzo*) cuotte (**Cast.**).
Chi amecizïa vó tené', spurtélla va e spurtélla vé. *Spòrtula, fig. Liberalità, Larghezza.*
La rèute (*rota*) de sanda Chiare dice: Vùddeme (*vòltami*) ca m' arevòdde (*rivolto*) (**V.**).

Lu setacc -i- á da jì' e mmeni'.

Chi mandricch -i- attacche, mandricch -i- asciòjje. *Chi tovagliolo lega ecc.*

Nulla va, nulla vé'.

Chi té' ha bbesógne de chi nen dé'.

Chi té', métte.

Chi servizïe fa, servizij' aspètte.

Damm' apprim', e ddamme bbróde; ne' mme ne cure ca n'n é bbóne (**S. Eus.**). [*Bis dat qui dat celeriter.*]

Donazió, dannazió (**Aq.**).

É mméjje l' óve la sére, che la halline la matine.

É mméjje 'na cannéla nnjenže che 'na tòrc -i- arréte (**Ari**).

É mméjje vuccàune (*boccone*) dunate, che mmagnate (**Pal.**)

Vale cchiù 'nu mócceche dunate, che nno ccènde magniate (**P.zo**).

É mméjje pésce dunate, che mmagnate (**L.**).

Fa' bbén', e scùordetene; fa' mal' e ppjenžece (**G.**).

Hàbbete de rehàbbete: dice sand' Ahuštine (**Ari**).

Ju salèute sinža caništr', é gné lu calamare sinža gnòštïe (**Pal.**).

Salute sènža cješte (*cesta*), di' ca ne' mme sî (*sei* = *hai*) vište (**G.**).

La lemòsen', é 'nu 'ngurdenizïe (*ghiottornia*) (**L.**).

Lu pòvere che ddón' a lu ricche, lu dijàvele le 'mbicche (**G.**).

Musse ónde, n'n areccónde (*racconta*) (**Ar.**).

Vócca ónde, nen dice male de neçiune.

Sande Magne, n'n á ditte ma' male de neçiune.

'Na man' arrava l' aldre.

Quande vune te vó arijalá' 'nu purchétte, curre subbete nghe la zuchétte (**L.**). Zoca, *fune.*

Quandu viti (*vedi*) ju purchittu, curri cu' jju funicchiu (**Aq.**).

Stu munn' é 'na caténe. *Tutto è unito.*

Tjemme, ca te ténghe.

Tutt' avém' 'a cambá'.

Tutt' é ccaretá. *La carità si fa in mille modi.*

Vulete? (*o* Le vû?), se dic -i- a l' ammalate.

Acque de magge (*o* Acqua d' Acóštu. **Aq.**). *Beneficio grande e opportuno.*

Arecacciá' da fónne de mare. *In signif. propr. e ironico: Levare da grave imbarazzo.*

É gné lu 'ngènž' a le muorte. *Cosa inutile: Non fa bene nè male.*

É gné lu rijale che ffèce Marz' a la nóre: Aprètte l' arch' (*màdia*), e jje dètte 'na nóce.

É 'nu sacche scuçite. *È di gran cuore.*
J' á remésse 'na spalle.
Pe' tté, vuojje purtá' l' acque che (*con*) le 'récchie!
S' á cacciate (*cavato*) l' ùocchie ritte. *Ha duto, venduto, il meglio che aveva.*
Vé' nghe la bbarche de la néve! *Si ha un bell' aspettarlo! La neve non vien dal mare.*

15. Benignità. Perdono.

Chi capisce, cumbatisce. *Comprendre, c' est pardonner.*
Chi nem batisce, nen gumbatisce.
Chi cummanne, nen žude.
Chi pite nen gá (*ha*), piatá nen dróve (G.).
J' agnèjje manžuéte, véve ju latte de sètte mamme (Cast.)
La pèchera manže, véve lu latte sé' e cquélle de ll' addre (V.).
La pècura manže, se véve la sisa sé' e cquélle de la cumbagne (Ari).
Lu habb' arrèsc' (*riesce*), e la jaštéme nen gòjje.
Jabbe nasc', e jjaštéme nen gòjje (Ari).
Lu jabbe nasce gné le fòjj' a ll' òrte (Ivi.)
Pite (*pietà*) çi, e ggabbe no.
L' umeletá, vvénge (G.).
N'n de n' aretené de lu mia dulore, ca quande lu mé' é vvécchie lu té' é nnóve.
Tire cchiù 'na hócce de méle, che 'nu varile de 'céte.

Métt' a lu libbre de lu scòrde. „*Mettere nel dimenticatoio*".
Métte' pezz' a cculóre. *Giustificare con magre scuse.*

16. Bisogno. Necessità.

A la piane -de-cinghe- mijje (*altipiano della Maiella*), n'n ž' arecunósce la mamm' e la fijje.
Necessetá, rómbe lègge.
La necessetá, fa córre' (L.).
Ce šta tré ssande Marche: Sande Marche, sande Marchetjell' e sande Marc' -a- ffòrze (G.).
Sande Marche, féce fa' le fiquer' (*fichi*) a ffòrze.
Chi se šta p' annehá', dà de man' a jji spine (Cast.).
Cóse pe' ffòrze, ne' vvale 'na scòrze.
La fame, fa pèrde' la vrevógn' a lu crištïane.

La fame, cacce lu lópe da la tane.
La fame, fa magnà' le sòrve acèrve (**Aq.**).
Quande la fame vé' da la Ròcche, la pizza frédd' é ttarallucce.
In Roccascalegna si fanno i tarallucci (*ciambelline*) (**S. Eus.**).
Pan' ammuffite, 'n dèmbe d' appetite.
'N dèmbe de 'ppetite, crôschil' (*crosta*) é mmijjiche (*mollica*) (**Ar.**).
'N dèmbe de caraštije, pane de véccc.
La fam', é ccóme la meserecòrdïe de Ddi': ne' mmanga ma'.
Mar' a cchi ha bbesógne!
'N djembe de tembèšte, ónne ppertèus' (*ogni pertugio*) é ppùorte (**Pal.**).
O pajj' o fién', abbašte che la vèndr' é ppiéne.
Sangh' e cquatrine, se cacce pe' ffòrze.

Quéle che dda ju córe ne' mme vé', scé (*sia*) mmadétte chi me le fa fa' (**Cast.**).
Sande Marc' a ffòrze! (**G.**). *Bisogna striderci!*
Sande Recùvere. *Persona a cui si ricorre per sola necessità.* Me tè' pe' —!
Se vó' vénne' le pennazze de ll' ùocchie: *quanto ha di più caro. Anche:* Se vó' levá' la carne sótt' a la léngue.

17. Buona e mala fama.

Fatte lu bbóne nom', e ppo' fa' quélle che bbû (*vuoi*) (**L.**).
Mittete lu quappèlle (*cappello*) de bbón' èum' (*omo*), e vva rrubbá' (**V.**).
Pijja bbo' nnóm', e mmittet' a ssedé' (**Cast.**).
Vijate chi pó èsse' chiamate „bbóne"! (**G.**).
Lu bbóne nóme fa lu cugnóme (**Bucch.**).
La bbón' e la mmala nóve (*qui, nel signit. di Fama*), le pòrte le cille (*ucelli*) (**L.**). *Vola rapida.*
La glórij' é mméjje de la furtune (**L.**).
L' ór' e ll' argènde, camine (**G.**). *I migliori sono conosciuti dapertutto.*
Neçiun' é bbón' a la casa sé'.
Neçiune prufét' é llaüdate 'm batrïe.
Póver' a cchi é cchiamate lupe! Nen gamin', e ffa la pedate.
Quélle che sse dice, se n'n é ttutt' é mmèżże (**L.**).
Lu mutt' (*motto*), o é mmèżż' o é ttutte.
Ju mutt' é mmjese, se n'n é ttutte (**Pal.**). *„Se non è lupo, è can bigio".*
Vóce de pòpele, vóce de Ddi'.

Le l' óme pòrte (*lo pòrtano*) 'm biande (*pianta = palma*) de mane.
Nne' je l' óme té' 'mmènde. *O* Neçiune je té' mmènde. „Non trova un can che gli abbai.“

18. Buoni e malvagi.

A la sèrpa velenós', acciàccheje la còcce.
Le léne (*legne*) štùorte, se šchiappe (**G.**).
Chi hallina nasce, n'n dèrra ruspe (**G.**).
Dimm' a cchi çi (*sei*) ffijju, e tti 'ico (*dico*) a cchi t' assumijji (**Aq.**).
Lu halandóm', é ssèmbre halandóme.
La canajj', e ssèmbre canajje.
Chi le fa, le pènże.
Lu lópe de la defènże, quélle che ésse fa ccuçi ppènże.
Chi male fa, mal' aspètte.
Chi tande ne fa', une n' aspètte.
Lu tròppe despiac -i- a Ddi'.
Chi mmalaménde la vita ména, quando non že lo pènża, paca la péna (**Aq.**)
Chi mmalamènde la vèïta máïne (*la vita mena*), quande manghe že le crènże, pahe la páïne (**Pal.**).
Cóme se viv', accuçi se móre.
Chi prâteche nghi ju triste, unóre se pèrd' e vvrevógne e -i- acquiste (**Cst.**).
Chi s' appòjj' a lu trište, é ttrište pure ésse (**S. Eus.**).
Chi té' la còccia chiòrt' (*storta*), o mór' a le carcere o a lu spedale (**Cast.**).
Chi té' tande nemice, maje ne' mmóre.
Chi té' la códe de pajje, se l' abbruçe.
Chi va 'n galér' arijèsce, e cchi móre n'n arenasce.
Cunžijje de vólpe, štreppazióne de halline.
De jj' óme dabbéne, se préggia ju sóle (**Cast.**).
Ju chêne (*cane*) de jj' urtulane, ne' mmagne ji chèvïe (*cavoli*) e n'n gni (*non li*) fa magná' (**Cast.**).
Ju còre bbónu, non fa bbène co' jju còre cattiju (**Aq.**).
Ju diàvulu ajuta ji sè' (**Aq.**).
Ju munn' é dde jji bbirbuni (**Aq.**)
Quande cchiù Mmarche camine, cchiù mmarcheçiane 'ngundre.
La bbóna ggènde, s' arechiame (**G.**). *È rammentata.*
La cchiù 'nemala feróc', é lu crištïáne (*l'uomo*) (**G.**).
La cchiù ppèggia rót', é quélle che zzìzele (*cigola*) (**Ar.**).
Le vuove tir', e lu carre štrille.
La halline fète l' óv', e 'lu halle je dóle (*o* je 'ngènne) lu c . . .

La crapa se fijj, e ju vécce (*becco*) se dóle ((Cast.).

Larde fra larde, n'n že ógne.

Lu lópe nen fa dann' a la mandra vecine.

L' artiche (*ortica*), se fa cunósce' pur a ji cechête (*ciechi*) (Cast.).

L' èrba cattija, non že štérpa mai (Aq.).

La mmala jèrve, ne' mmóra ma' (L.).

La mmala jèrve, subbete crésce.

Lu cattive, 'ndròppec' (*intoppa, inciampa*) a 'nu léppe de pajje (*a un fil di paglia*) (G.).

Lu dijavel' apprime te fa fa' lu peccat', e ppo' t' appènne lu cambanèlle (*o* te sóne ecc.).

Lu racciappulóne (*specie di vitigno e di uva grossolana*), nem bó cacciá' la mmalvaçi (S. Eus.).

Mmale tèmb' e mmal' óme, póche dure.

Ome bbrave (*bravàccio*), vita bbréve.

Lu bburtàune (*gradasso*), ne' mmóre dc mòrta bbóne (Ar.).

Ome desfatte, huèrr' aspètte.

Pe' ffa' lu bbéne, n'n ge vó nijènde; pe' ffa' lu male, ce vó assá.

Pe' lu trište, pate lu bbóne.

Pe ssòcce (*o* socce), šta (*stanno*, ci *sono*) bbun' e ttrište (L.).

Quande une te vó cacciá' 'n uocchie, tu càccejele tutt' a ddu'. [*Versione molto libera del precetto evangelico . . .*]

Tand' é cchi té', tand' é cchi scòrteche.

Tré sso' le putjende: lu rré, lu pap' e cchi nen dé' njende.

Une fa mal' a ccènde.

A cchelu (*a quel*) veštite, n'n g' é fuse da 'ppènne'. *È irreprensibile, di onestà a tutta prova.*

N'n é óme che tte métte huèrre. *È bonario, pacifico.*

È bbónu a ttuttu, come ll' erbétta (*prezzémolo*) (Aq.).

Ne pòzza mená' le štrippe! (L.). *De' buoni. Ne ménino gli sterpi!*

Je puzze le muštacce. *Non è uomo da lasciarsi posar la mosca sul naso.*

È 'nu pèzze d'artijjarije.

È cquajja resonata (Aq.). *Scaltrito.*

Je puzze lu colle de sapóne.

Puzze de halére (*o* de šchiuppettate; *o* de corda trafelate; *o* de còrda ónde).

Mócceche (*mòrde*) nghe lu cule.

Vó èsse' 'ccisu co' jju zippu (Aq.).

Ha fatte prâgne le prête (*pianger le pietre*) (G.).

N' á fatte cchiù ésse che Ppjetre Bbajalarde.

Ne fa cchiù ésse che 'Ccicche d' Àscule (**Cast.**)
N' á fatte de 'mecidij' e pprudetùorije!
La halére le pó scambá' da la fórche.
Vune pe' rrégne! (**L.**). *Non più di un solo ecc.*
Travóte che mmóre lu mése de jinnare! (**G.**). *Le tempeste, che si suscitano per la morte de' malvagi, non fan rovine in gennaio.*
Pòzza fa' lu ndondaló! (**Ch.**). *Che l' impicchino!*
Te fa fa' la cróce nghe la mana mangine! *Ne fa di tutti i colori, incredibili.*
E ccome lla cottóra (*paiolo*): o tégn' o còce (**Aq.**).
È ccome jju cane de jj' ortolanu (**Aq.**). *Attaccabrighe.*
Ha passate lu callarale, e mm' á ditte: Fàccia ténde!
'M baradise, vj'ecch -i- e cerïature; a lu 'mbèrne, la bbèlla ggiuvendù (**G.**). *E.*
Chi ce pó 'vé' (*aver*) la pacj'enże nghe le scacchj'ete?
Lu 'mbèrne, n'n ż' á vûte 'mbri' (*voluto empire*) sin' a mmó?
Nem bó sendi' la puzze de la cére. *Non va in chiesa.*
Nen dróve lóche, gné ll' áneme de lu 'mbise.
Va gné ll' áneme de lu maštredatte (L.). [Mastro d' atti, *notaio.*]
Nghe 'ssa sòrte de ggènde, n'n g -i- á' da ji' scàuze (*scalzo*).
É ttutte fijje da 'na cèrqua mamme (**G.**).
É šcappe (*schiappa*) de la štéssa léne (**Ari.**).
Fa lu latine tutt' a 'na 'na réhule.
Sciá (*sia*) 'ccise lu mejje!, decé quille che vvenné le lupitte. „*Accidenti al meglio!*"
Quanda pj'ede tùorte s' á da vedé', e ss' á da vaçiá'! (**S Eus.**).
Quande n' ajje vište de sse cavallucce córre'!

---

19. Casa. Vicinato.

Cas' e ccasarèlle, la mé' é la cchiù bbèlle. *Casa e casarella, la mia è la più bella.*
Casarèlle' casarèlle, sèmbre la mé' é la cchiù bbèlle. *Casarella, caserella, sempre la mia è la più bella.*
Ugnun' aretir' a lu lóche sé'. *Ognuno ritira al luogo* (= casa, patria) *suo.*
Ugnun' é rré a la casa sé'. *Ognuno è re alla* (in) *casa sua.*
Ogne ggalle cand' a lu pullare sé'. *Ogni gallo canta al* (= nel) *pollaio suo.*
A la casa sé', ugnune fa quélle che jje par' a ésse. *Alla* (= nella) *casa sua, ognuno fa quel che* (*gli*) *pare a esso.*

Jiesce da fór' e ppijje parére; va a la cas' e ffa' gna piac -i- a ttè. *Esci da fuori e piglia parere; va alla* (= a) *casa e fa come piace a te.*

Ju sóre de la casa tè', n'n de ména huèrre (P.zo). *Il sole della casa tua non ti mena guerra.*

Déndr' a la case, n'n že fa ma' scure (G.). *Dentro alla casa non si fa mai scuro* (= notte) [= Non sopravviene la notte a interrompere il lavoro = Pel contadino disoccupato, le giornate sono interminabili].

Méjje pan' e ccepóll' a la casa sé', che ppizza dólg -i- a la case de ll' èvetre. *Meglio pane e cipolla a casa sua* (= propria), *che torta dolce a casa degli* (= di) *altri.*

É mmijje l'arrèggia mi' che la pulizzije de ll' iddre (T.). *Meglio le immondizie mie che la pulizia degli altri.*

Se vvuo' le pagnotte grusse, fatte lu pan' a la case. *Se vuoi le pagnotte grosse* (= grandi), *fatti il pane in casa.*

Mar' a cchela cas' addó se parl' assá. *Povera quella casa dove si parla assai.*

'Na bbóna cas' é lu paradise de 'štu mónne. *Una buona casa è il paradiso di questo mondo.* [In senso materiale e morale].

La cas' é lu paradise 'n dèrre (T.). *La casa è il paradiso in terra.*

Cas' accungiate, mòrta preparate (V.). *Casa acconciata, morte preparata.* [Spesso, non si gode il frutto del proprio lavoro.]

Casa, quande cópre; tèrra, quande scópre. *Terra, quanto copre; terra, quanto scopre* (sottintendi, l' occhio).

Casa, quande cape; cambagne, quande vide. *Casa, quanto cape; campagna* (= terra, poderi), *quanto vedi.*

Casa štrétte, rróbba cumbòšte. *Casa stretta, roba composta* (= ammontata).

Casa strétte, fémmena 'ngignóse. *Casa stretta, femmina* (= donna) *ingegnosa.*

Casa štrétte, fémmen' adattóse (Pett.). *Casa stretta, femmina adatta* (= destra, a modo).

Casa štrétte, patróna 'štute (G.). *Casa stretta, padrona astuta* (= accorta, sagace).

Casa štrétte, fémmen' arižželate (Pal.). *Casa stretta, donna assestata.*

Vale cchiù 'na casa scupuàte che 'nu fuse filiate (P.zo). *Val più una casa scopata* (= spazzata) *che un fuso filato.*

La pulezzi sól' a la saccòcce n'n é bbóne. *La pulizia solo nella* (= in) *saccoccia* (= tasca) *non è buona.*

La pulezzi é 'na bbèlla cóse, fóre ch' a la saccòcce. *La pulizia è bella cosa, fuori che in tasca.*

L' acque fa nétt' e vvrétte. *L' acqua* (sott. nelle case) *fa netto e bretto* (sudicio).

Chi sa fa' fóche, sa fa' case. *Chi sa far fuoco sa far casa.*

Casa sèrre no' mméne huèrre. *Casa serrata non mena guerra.*

Casa serrate, ma' huèrr' á menate.

Chiava 'n génd', e mmartine davéndre (Torr.). *Chiave a cintola e braccio di ferro dentro.*

Can' e ccafóne, nen ghiude ma' purtóne. *Cane e cafone* (spreg. di Contadino) *non chiudono mai portone.*

Case nghe ddu' pòrte, lu diavele se le porte.

Casa m' biane, ce éndre hatte lup' e ccane. *Casa in piano* (= a pian terreno), *ci entrano gatti lupi e cani.*

A ccasa vjecchie n'n ge manghe ma' surge. *A casa vecchia non* (ci) *mancano mai sorci.*

Casa nóve, chi n'n ge pòrte, n'n ge tróve. *Casa nuova, chi non ci porta non ci trova.*

Casa fatte, n'n že pahe manghe l' acque. *Casa fatta, non si paga manco l' acqua.*

Casa nóve: lu prim' ann' a le cane; su secónd' a lu nemiche; lu tèrz' ann' a l' amiche; lu quart' ann' a lu patróne.

Casa fur' e ccas' arrènne, bbašte che n'n ge šta mane che sse štènne. *Casa fura e casa rende, basta che* (= purchè) *non ci sta* (= sia) *mano che si stende.*

La cas' annascónne, ma n'n arróbe. *La casa nasconde ma non ruba.*

Sparte palazze, devènde candóne. *Sparti* (un) *palazzo, diventa cantoni* (= sassi).

Chi vó la casa nétte, ggènde d' èvetre n'n g -i- amméte (*o* n'n ge métte). *Chi vuol la casa netta, gente d' altri* (= estranea) *non ci ammette* (o *non ci mette*).

Quande pióv' e mmale tèmbe fa, a ccasa d' èvetre é mmale šta'. *Quando piove e mal tempo fa, a casa d' altri è male stare.*

Vucine mé', sprécchie mé' (L.). *Vicino mio, spècchio mio.*

La reggin' avì bbesógne de la vecine. *La regina ebbe bisogno della vicina.*

Quande la parènde l' á sapute, la vecin' á currute. *Quando ....., la vicina è corsa* (= accorsa).

Chi té' ju mmale vecine, té' ju cattive matin' e ji s' arróbbene le halline (P.zo). *Chi tiene* (= ha) *il mal vicino ha il cattivo mattino, e gli* (si) *rubano le galline.*

Chi té' speranze de la vecine, mmaje cucine (P.zo). *Chi ha speranza della* (= nella) *vicina, mai cucina.*

A cchela case, cambana pasce e vvacca sóne. *A* (= in) *quella casa, campana pasce e vacca suona* = Le cose vanno a rovescio.

Par' a vvedé' la pignate de lu prime de magge. *Par di vedere la pignatta del primo di maggio.* [Casa senz' ordine, dove ognuno fa a suo modo — Ved. le mie **Tradiz^i popol. abruzz.** Palermo. Clausen. 1890].

Sacce ji' addó fa lu fóche? *So io dove fa* (il) *fuoco?* (= dove abita).

20. Compagnia. Società.

Attàcchet' a jju pére. (**Cast. C.**). *Attàccati al* (tuo) *pari.*

Pare, parécchie; fus' e vvertéchie. *Pari* (col) *pari;* (il) *fuso* (col) *fusaiolo.*

Lu par' a lu párécchie, lu fus' a lu vertécchie.

Le halline che n'n é pare, se pizzeche. *Le galline che non sono pari, si bézzicano.*

Accumbágnete nghe cchi é mméjje de té, e ffajje le spése. *Accompagnati con chi è mèglio di te, e fagli le spese.*

Chi lasse la cumbagnije, tróve la féra pe' la vije (**Rocc.**). *Chi lascia la compagnia, trova la fiera per la via.*

'M mjes' a 'na morre de pècure, ce šta sèmbre la ciòppe (**Pal.**). *In mezzo a un branco di pecore, c' è sempre la zoppa.*

Dimme 'n ghi vé, e ssacce che ffé'. *Dimmi con chi vai, e so* (= saprò) *che fai.*

Dimme 'n ghi viá, ca te sacc -i- a ddicere che ffiá (P.^zo). *Dimmi con chi vai, chè ti so* (= saprò) *dire che fai.*

Lu cattive cumbagne, mén' a lu 'mbèrn' a ffa' huadagne. *Il cattivo compagno mena all' inferno a far guadagno.*

La cattia combagnia, porta j' óm' a lla fórca (**Aq.**). *La cattiva compagnia porta l' uomo alla forca.*

Chi tòcche la péce, se 'mbéce (**Cast. C.**). *Chi tócca la pece s'impégola.*

Chi va nghe lu ciòppe, se 'mbar' a cciuppecá'. *Chi va col zoppo* (si) *impara a zoppicare.*

Chi s' addorme nghe le citele, s' aàveze scungacate (**L.**). *Chi si addormenta co' bambini, si alza sconcacato.*

Cucchiére fra cucchiére, nen že méne fruštenate (**L.**). *Cocchièri fra cocchieri non si ménano frustinate* (= frustate).

Addó ce spute 'nu pòpele, ce créhe 'na fundane. *Dove* (ci) *sputa un popolo, ci crea una fontana.*

Cumbagni de scarpasciute (**L.**). *Compagnia di* (scarpe-sciolte) *miserabili.*

Chi va 'n Dróndʼ e cchi 'n Žali. *Chi va in* (= verso) *Tronto e chi in* (= verso) *Salino.* [Tronto e Salino, due fiumi del Teramano.]

N'n de vorrije pe' ccumbagne mang' a la precessióne (Cast. C.). *Non ti vorrei per compagno manco alla processione.*

S' á vunite la nóc' e lu caracine (L.). *Si* (*ha* = è) sono *uniti la noce e il fico secco.*

S' á vunite cricche, cròcch' e mmaneche de 'ngine. *Si* (*ha* = è) sono *uniti cricco, crocco e mánico di uncino* = Tre cattivi.

So' ppapp' e ccacche. *Sono pappa e cacca.* [Sono carne e ugna. L' uno non sta senza l' altro.]

21. Condizioni e sorti disuguali.

Óme nate, deštine date. *Uomo nato, destino dato.*

Nate, deštenate (L.). *Nato, destinato.*

Le dite de la mane n'n é ttutte 'huale. *Le dita della mano non* (*è* =) sono *tutte eguali.*

Chi nasce pe' lu mmašt' e cchi pe' la sèlle (G.). *Chi nasce pel basto e chi per la sella.*

Quišt' é ju munne: Chi réid' e cchi plagne, chi magn' e cchi téj' ammènde (Pal.). *Questo è il mondo: Chi ride e chi piange, chi mangia e chi guarda.*

A štu mónne, chi véve l' acqu' e cchi lu vine mónne. *A questo mondo, chi beve* (l') *acqua e chi* (il) *vino mondo* (agg. = pretto).

Domeneddì a cchi dá lu sacch' e cchi la farine. *Domeneddio a chi dà il sacco e* (*a*) *chi la farina.*

Chi té' ju sacch', e cchi té' le grane (P.zo). *Chi tiene* (= ha) *il sacco e chi tiene* (= ha) *il grano.*

A cchi ji féta ju hêll' e a cchi n'n gni féta manghe la hajjine (Cast. C.). *A chi gli fa l' ovo il gallo, e a chi non gli fa l' ovo neppur la gallina.*

Chi magne le mél', e cchi je se jéle le djende (G.). *Chi mangia le mele, e chi gli si gelano* (= allégano) *i denti.*

Chi ze magne ju pjerzeche, e chi ze róçeche ju nûocce (Pal.). *Chi* (si) *mangia la pèrsica, e chi* (si) *rosìcchia il nòcciolo.*

Chi é rricche de chèrr', e cchi de quatréine (Pal.). *Chi è ricco di carni* (= figli), *e chi di quattrini.*

Cèrte vóte, chi té' le manele nen dé' le djende. *Certe volte, chi tiene* (= ha) *le mandorle non ha i denti.* E viceversa.

A cchi fa male lo tròppu, e a cchi lo gnènde (Aq.). *A chi fa male il troppo, e a chi il niente.*

'M biazza, chi ce pó cacá' e cchi n'n ge pó passá' (P.zo). *In piazza, chi* (ci) *può cacare e chi non ci può passare.*

Chi pó, fa zumbitt'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può, saltella; e chi non può, si sta* (se ne sta lì).

Chi sa lègge', dice lu 'fficïe; chi n'n ża lègge', se dice la cróne (G.). *Chi sa leggere, dice l' uffizio; chi non sa leggere* (si) *dice la corona.*

Ggiuveddì ggrasse ne' hé ppe' ttutte: chi magne 'mbuss' e cchi magn' assutte (L.). *Giovedì grasso non è per tutti: chi mangia roba condita e chi asciutta.* [Letteralm., *'mbusse* (infuso) = bagnato].

L' àsene pòrte la pajj', e ll' àsene se le magne. *L' asino porta la paglia, e l' asino* (se) *la mangia.* [Spregiativam., dicesi anche di chi riprende buona parte o tutto di ciò che dona].

Chi póche pépe té', póche pépe pište (Ort.). *Chi poco pepe ha, poco pepe pesta.*

Ugnun' á da fa' quélle che ppó fa'. *Ognuno ha da fare quel che può fare.*

Chi pó la salm', e cchi la mèżża salme. *Chi può la soma, e chi la mezza soma.*

Lu 'mmašt' a 'na vi' ha da pènne' (L.). *L' imbasto* (il basto) *a una via* (parte, lato) *ha da pèndere.*

Quand' avéme nate, lu mónne štav' accungiate (L.) *Quando* abbiamo (*siamo*) *nati, il mondo stava* (era) *acconciato* (ordinato).

22. Conforti ne' mali.

A cquélle che vvé' da lu cj̈ele, n'n avéme che cce fa' (G.). *A quello che viene dal cielo, non abbiamo che farci.*

Štéme sótt' a lu cj̈ele. *Stiamo sotto al cielo.*

Chi nne' šta sótt' a lu céle, n'n á huáje (L.). *Chi non sta sotto il cielo, non ha guai.*

Bbóne, quande s' areccónde. *Buono, quando si racconta.*

Quande s' areccónde, n'n é nn̈ende (G.). *Quando si racconta, non è niente.*

Accuçì mmenasse lu bbéne, coma vé' lu male! (G.). *Così venisse il bene come viene il male!*

Sèmbre bbóne n'n że pó šta, e ssèmbre male manghe. *Sempre bene non si può stare, e sempre male neppure.*

Nen ż' ahóde, se nnen że pate (L.). *Non si gode, se non si patisce.*

A le huá, ce vó curragge. *Ai* (ne') *guai ci vuol coraggio.*

Chi bbèlla vó paré', la frónde j' á da dulé' (L.). *Chi bella vuol parere, la fronte gli ha da dolere.*

Chi bbèlla vó paré', lu córe j' á da dulé' (S. Eus.).

Chi bbj̈ejje vó parajje, delâur' á da patajje (Pal.) *Chi bello vuol parere, dolore ha da patire.*

Chi bbèlle vó parì', gran dulór' á da suffrì' (C. d. S.).

La cróce nghe lu pane, nen é ccróce; la cróce sènza pan', é ccrócia vére (L.). *La croce col pane, non è croce; la croce senza pane, è croce vera.*

É mméjje che zze chiude 'na fenèstre, ch' ju purtóne (Pal.). *È meglio che si chiuda una finestra, che il portone.* [Meglio ceco che morto].

Nen dutte male vé' pe' nnòcere. *Non tutti* (i) *mali vengono per nuocere.*

Huá nghe la pal', e mmòrte ne' vvénghe. *Guai con la pala* (a palate), *e morte non venga.*

Mòrte ne' vvéngh', e schiuppettat' a ttùmmele. *Morte non venga, e schioppettate a tomoli* (a iosa). [*Tomolo*, antica misura di capacità].

Sól' a la mòrte n'n g' é rremèdïe.

Ogne ddesgràzij' é ppruvedénze (L.). *Ogni disgrazia è provvidenza.* [= Non c' é male senza bene.]

Cèrte vóte, se chiude 'na fenèstr', e ss' aàpre 'nu bbalecóne. *Certe volte, si chiude una finestra e si apre un balcone.*

Onne vvïend' appós', e ónn' acqua spléme (Pal.). *Ogni vento posa, e ogni acqua* (fiumana) spiena (decresce).

Ogn' acqua pass', e ógne ppiéme spiéme (G.). *Ogni acqua passa, e ogni piena* spiena (decresce).

'Na vóte che la case s' abbruçe, scallámece (Ch.). *Una volta che* (Poichè) *la casa* (si) *brucia, scaldiamoci.*

Nen żèmbre jarrá ccuçi! *Non sempre andrà così.*

Se sse n' é ccascate la 'nèlle, c' é remašte lu déte. *Se* (se ne) *è cascato l' anello,* (c') *è rimasto il dito.*

Nné mmòrte nné fferite. *Nè morto nè ferito.* [Senza danno.]

23. Consiglio. Riprensione. Esempio.

Ce véde cchiù cquattr' uocchie che ddu'. (Ci) *vedono più . . . . .*

Quéle che bbide, póche ne cride; quéle che ssïende, nne' ne créde' nïende (Cast.). *Quel che vedi, poco ne credi; quel che senti, non ne creder niente.*

Ïesce fór', e ccunżìjjete; arrindre déndr', e ffa' gna par' a tté. *Esci fuori, e consìgliati; rientra* (dentro), *e fa' come pare a te.*

Dòppe lu fatt', ugnun' é ddótte.

A cchi nen dé' mójje né ffijje, nne' je cercá' né pparére né ccunżijje. *A chi non tiene* (ha) *moglie nè figli, non* (gli) cercare (= *chiedere nè parere nè consigli.*

A la fémmene che nen fa fijje, n'n ge ji', né ppe' ffuoche né ppe' cusijje (Pal.). *Alla femmina* (donna) *che non fa figli, non* (ci) *andare nè per fuoco nè per consiglio.*

Chéje n'n že ne štéime d'ju scuorre, n'n že ne chéure manghe d' ju cuorre (Pal.). *Chi non se ne stima* (= non ha vergogna) *dello scorno, non se ne* (non si) *cura neppure del corno.*

Chi é ffijje de bbóne nate, ammétte cchiù 'nu scòrne che 'na mazzijate (S. Eus.). *Chi è figlio di bennato, ammette* (= fa conto) *più uno scorno che una bastonatura.* [*Mazzijata*, da Mazza].

Chi te fa ride', te fa piagn'; e cchi te fa piagne', te fa ride'.

Chéje te vó bbèine, te fa plagn'; e cchéje te vó male, te fa ridere (Pal.). *Chi ti vuol bene, ti fa piangere; e chi . . . . .*

Pe' 'nu mumènde de hušte, cènde de desgušte (L.). *Per un momento di gusto, cento di disgusto.*

Cóme camine lu range, camine li rangitte (Ar.). *Come cammina il granchio, camminano i granchiolini.*

Tuturijje tuturijje: Quéle che ffàune ji pêtre, fàune ji fijje (Cast.).

Tuturijjie tutturijje: *Quel che fanno i padri fanno i figli.*

La cannéle che va 'nnanž' é cquélle ch' allume. *La candela che va avanti è quella che alluma* (= fa lume).

Tala vite, tale majjóle. *Tal vite, tal magliuolo.*

24. Contentarsi della propria sorte.

Sópr' a 'šta tèrre, chi se cundènd' é ppazze.

Lu bbóne šta déndr' a ll' óve (Ari.). *Il buono sta dentro* (a) *l' ovo* (= ha da nascere ancora).

Chi magne cepóll' e cchi magne štarne: sópr' a ll' òsse šta la štéssa carne (L.). *Chi mangia cipolle e chi mangia starne:* (non ostante) *sopra* (a) *l' osso sta la stessa carne.*

Vu de pajje vu de féne, abbašte che la panž' é ppiéne (L.). *O di paglia o di fieno, basta che la pancia è* (sia) *piena.*

Chi àvetre nen dé', nghe la mójje se va a ddurmí' (L.). *Chi altro non tiene* (ha) (= *chi di meglio non ha*), *con la moglie* (si) *va a dormire.*

Chi áutre nen dé', s' addòrme nghe la mójje.

Nin že làude ju vùone, si nne' véije ju cattéïv' apprïesse (P.). *Non si loda il buono, se non viene il cattivo appresso.*

Lu bbéne vé' adde nnujje. *Il bene viene a noia.*

A 'na vann' á da 'ngandá' ju mmašte (Pal.). *Da una banda* (lato) *ha da pendere l' imbasto* (il basto).

Nen g' é bbéne sènža péne. *Non c' è bene senza pene.*

La prét' accónge la sóme. *La pietra acconcia* (parreggia) *la soma.*

Chi racciàppule, pure vellégne. *Chi racimola, pure vendemmia* (= *Anche chi racimola, vendemmia*).

A ccasa de puverǰejje, n'n ge mánghene tòzze (P.zo). *A* (In) *casa di poverelli non* (ci) *mancano tozzi.*

Lu póc', abbašt'; e l'assá pernóce (G.). *Il poco basta e l'assai* [*per*]*nuoce.*

Lu póc' abbašt', e l' assá se ne va.

Chi n'n é ssùolet' a vvéver' a la tasse, quande ce véive ji véije la tósce (Pal.). *Chi non è solito a* (di) *bere alla* (nella) *tazza, quando ci beve gli viene la tosse.*

Quanne la fermica métte le 'scénnele, é sségne ca vó murí' (Cast.). *Quando la formica mette le ali, è segno che vuol morire.*

25. Contrattazioni. Mercatura.

N'n ż' á da cumbrá' la hatte déndr' a lu sacche. *Non si ha da comprare la gatta dentro al* (nel) *sacco.*

Sópr' a lu mòrte se cande lu 'fficĭe. *Sopra il morto si canta l' uffizio.*

Lu prèzz' accónge tutte. *Il prezzo acconcia tutto.* [Tutto si acconcia proporzionando il prezzo alla quantità e alla qualità della merce.]

Lu bbommercate mèrche. *Il buon mercato màrchia* (= inganna).

Rróbba vǰecchie, va fferní' a ccase de pazze. *Roba vècchia va* (a) *finire in casa di pazzi.*

Patte fatte, vita scummése (Pal.). *Patto fatto, vita scommessa.*

Carta cand', e ppica sóne. *Carta canta, e pica suona.* [Inutile piatire quando c' è contratto scritto.]

Mercand' e ppùorce, dòppe mòrte se pése (G.). *Mercanti e porci, dopo* morti si pesano.

Mercande fallite, n'n abbad' a 'ndrèsse. *Mercante fallito non bada a interesse.* [Interesse, vale anche Scàpito].

Mercande fallite, va truuènne scartapille vicchie (L.) . . ., *va trovando* (cercando, frugando) *scartabelli vecchi.*

Mercande, spèzza bbène, ca la credènże subbete vène (P.). *Mercante, spezza bene, chè la credenza subito viene* (= scade).

Addó se vénne', s' arróbbe. *Dove si vende, si ruba.*

Vinne car', e mmesura jušte. *Vendi caro, e misura giusto.*

A jju špacciu šta ju quatagnu (Aq.). *Allo spaccio* (= a spacciar molto) *sta il guadagno.*

Chi nehózia, camb'; e cchi fatĭja, crépe (L.). *Chi negozia campa, e chi fatica* (= vive sulle braccia), *crepa.*

Chi nehòzia, camb'; e cchi zappe se móre de fame . . . . *e chi zappa* (si) *muor di fame.*

Ôtte décemila cafune, s'arevunisce; e ôtte déce mercande, nò (L.). *Otto, diecimila contadini, si* (ri)*uniscono; e otto, dieci mercanti, no.*

Nehòzie de grane, nehòzie de vellane (G.). *Negozio di grano, negozio di villano.*

Mercande d' òjje, mercande d' óre. *Mercante d' olio, mercante d' oro.* Nehòzie d' ùojje, nehòzie de 'mbrùojje (G.). *Negozio di olio, negozio d' imbrogli.*

Mercande de vine, mercande meschj'ne .... *meschino* — Ora, dicono: Chi té' 'nu vascèlle de vine, té' 'nu vascèlle de quatrine. *Chi tiene* (ha) *una botte di vino ....*

A lu mercate vacce; e a la fjere, štacce (G.). *Al mercato, vacci; e alla fiera, stacci* (= trattièntici).

Prèšte 'n fjer', e ttarde 'm battajje. *Presto in fiera, e tardi in battaglia.*

Chi va a la fjere sènza quatrine, é ppatróne de le spetterijune (S. Eus.). *Chi va in fiera senza quattrini, è padrone* delle pettate (= delle gomitate).

Chi té' quatrine, combr'; e cchi nne' le té', deségne. *Chi ha quattrini, compra; e chi non li ha, disegna.*

Chi desprèzza, cómbre (*o* vó cumbrá'). *Chi disprezza, compra* (o *vuol comprare*).

Chi combre quande nem bó, vénne quande ne' vvó. *Chi compra quando non può, vende quando non vuole.*

Carna cotte, n'n arevá a lu macèlle. *Carne cotta non torna al macello.* [Cosa comprata e adoperata, non si rende al venditore.]

Vinn', e ppenetiscete. *Vendi, e pèntiti.* [Spesso, per aspettare miglior mercato, si perde.]

Vijat' a cchi vénn, e mmar' a cchi cómbre! *Beato* (a) *chi vende, e povero chi compra!*

È štate 'na péna pahate. *È stata una pena pagata.* Cosa comprata per buona e poi trovata cattiva — Danno, invece di utile.

A šchiuppettate, m. avv. *A carissimo prezzo.* Jì' —.

A óve, m. avv. *A vil prezzo. Anche*: A la šchiappe.

Métte' lu cul' a lu tómmele. *Mettere il culo al* (= sedere sul) *tómolo* = fallire.

J' á remésse lu lèvete. *Gli ha remesso il lievito* = Gli ha dato mezzi per rimetter su negozio.

L' arepijje sopr' a la códe (*o* a la gròppe) de lu lèbbre. *Lo ripiglia sulla coda* (o *sulla groppa*) *della lepre.* Detto di danaro che non potrà essere restituito. *Anche*: Le sigg -i- a lu bbanghe de la çimïe (*o* de lu capuccine). *L' esigerà al banco della scimmia* (o *del cappuccino*).

26. Coscienza. Gastigo de' falli.

Chi té' la códe de pajje, se l' abbruçe. *Chi tiene* (ha) *la coda di paglia se la brucia.*

Chi sùbbitu s' offène, è sségnu che tté', la cóa te pajja (**Aq.**). *Chi subito si offende, è segno che ha la coda di paglia.*

Male nen fa', pahure n'n avé'. *Male non fare, paura non avere.*

La cuscïenża làise fa j' èume timete (**Pal.**). *La coscienza lesa fa l' uomo timido.*

Male sènża cólepe, adónna jèsce allóche se cóleche (**L.**). *Male* (= miseria ecc.) *senza colpa,* (là da) *dove esce là si córica.* [Miseria senza colpa non ha bisogno di celarsi.]

Chi té' le còrne 'n gape, n'n ż' á da cacciá' ju cappïejje (**Cast.**). *Chi ha le corna in capo, non s' ha da cavare il capello.*

Furt' e pputtanizïe, crépe la tèrre pe' jju dicere (**Cast.**). *Furto e* puttanizie, *crepa la terra per lo dire* (= per dirlo).

Furiżżej' e pputtaniżżije, crépe la tèrr' e ppure l'ardice (**T.**)

Quélle che n'n że fa, n'n ż' appure. *Quel che non si fa, non si appura* (= non si risà).

A lla lòng' a lla córte, tutta se scópre (**Cast.**). *Alla lunga alla corta, tutto si scopre.*

Le nóve, le pòrte l' àrïe (o le cjelle). *Le nuove, le porta l' aria* (o *le portano gli uccelli*).

Chi cac' a la nèive' prjèšte ze scópre (**Pal.**). *Chi caca alla* (= sulla) *neve, presto si scopre.*

Chi fa, pe' ésse fa. *Chi fa, per esso fa* (= fa a se).

Quélle che sse fa, s' aretróve. *Quel che si fa si ritrova.*

Hàbbete de rehàbbete, dice sand' Auštine (**Ari.**). *Habebitis de re habita* (?), *dice sant' Agostino.*

Chi sumènda spine, n'n g -i- á da jì' squaze (**Cast.**). *Chi semina spine non* (ci) *ha da ire* (= andare) *scalzo.*

Quand' á ttuccat' a tté, fèšta facište; e cquand' attòcc' a mmé, fèšta facéme (**L.**). *Quando ha* (= è) *toccato a te, festa facesti; e quando tocca a me, festa facciamo* (= faremo).

Chi le fa, le pahe (*paga*).

Peccat' e ddibbete (*debiti*), chi le fa le pahe.

Lu peccate, nen fa furtune.

Chi tande ne fa' une n' aspètte. *Chi tante ne fa, una ne aspetta.*

Cóme une s' arefà lu lètt', accuçì cce se cóleche. *Come uno si rifà il letto, così ci si corica.*

A ll' ùteme (*e* A la Pujje) s' arecónde le pècure. *All'* (= In) *ultimo* (e *In Puglia*) *si ricontano le pecore.*

De ugne ssande vé' la fèšte. *Di ogni santo vien la festa.*

Domeneddi n'n ge šta pe' vvatte' le nuce. *Domeneddio non ci sta per battere* (= *bacchiare*) *le noci.*

Domeneddi vatte nghe la mazze de vammace. *Domeneddio batte con la mazza di bambagia* (= insensibilmente).

Ddio nom baca ju sàbbit' a sséra (**Aq.**). *Dio non paga il sabato a sera.*

Ne' sputá' n' gjele, ca t' arecasche 'n facce (**Ari**). *Non sputare in cielo, chè ti ricasca* (= *ricadrà*) *in faccia.*

Chi rómbe pahe, e cchi scass' accónge. *Chi rompe paga, e chi scassa acconcia.*

Chi pèrde, pahe; e cchi rómb' arecunžégne (**G**). *Chi perde, paga; e chi rompe, riconsegna.*

Tande vólde va ju lèup' a la fónde, fin' a cche zze sfrónde (**Pal.**). *Tante volte va il lupo alla fonte, fino a che si sfronta.*

Ne' vva la pèlle de lu lópe sènža quélle de lu cane. *Non va la pelle del lupo senza quella del cane.*

Quannu ju pir' è mmaturu, cašca sénža turturu (**Aq.**). *Quando la pera è matura, casca senza tortóre* (bàcchio).

Chi de curtèlla fére, de curtèlla pére (**G.**). *Chi di coltello fere* (ferisce), *di coltello perisce.*

Chi de fèrra fére, de fèrra pére (**P.**). *Chi di ferro ferisce . . . .*

Chi s' á magnête sande Mecchéle, s' á da magnê' pure ju dijêvure (**Cast.**). *Chi si ha* (= è) *mangiato san Michele, si ha da mangiare anche il diavolo.*

Nne' je vurri èsse' manghe camiçe! *Non gli vorria* (= vorrei) *essere manco camicia* = Non vorrei esser ne' suoi panni.

Je n' áune date quande ne désen' a Ccriste (**Cast.**). *Glie ne hanno dato quanto ne dièdero a Cristo* = L'han bastonato a morte.

Ha truvate la forme de la scarpe. *Ha trovato la forma della scarpa* (= chi lo fa stare a segno = chi gli ha dato quel che meritava).

Nen de mann' a Rróme pe' ppenetènže. *Non ti mando* (= *manderò*) *a Roma per penitenza* = Prenderò vendetta da me.

Te ji mèrch' e mmanne 'm Bujje (**Pal.**). *Te li marchia e manda in Puglia* = Fa disegno di vendicarsi e aspetta l' opportunità. [*I locati* marchiano le pecore che vanno a svernare in Puglia].

É ffrédde pe' le mmale veštite. *È freddo pe' mal vestiti* = Trema chi è in colpa.

Nne' je passe manghe pe' ffume. *Non gli passa manco per fumo* = Non bada a quel che altri dice.

É lu scrùpele de lu pecurale. *È lo scrupolo del pecoraio* [che rubava le pecore, e poi si faceva scrupolo de' nonnulla].

27. Costanza. Fermezza. Perseveranza.

Ógne ppringipij' é ddure. *Ogni principio è duro.*

Quande se cumènž' e cquande se fernisce, la tél' é ppiccióse (L.). *Quando si comincia e quando si finisce, la tela è* piccosa (= impacciosa).

Lu cchiù ccattiv' a scurtecá' é la códe. *Il più cattivo a scorticare è la coda.*

A un' a une se fa le fus' a Ppretóre. *A uno a uno si fanno le fusa a Pretoro.* [Pretoro, comune dove son molti tornieri].

A ppil' a ppile, se péle ju vóve (Pal.). *A pelo a pelo si pela il* (= un) *bove.*

Nghe 'nu cólpe, n'n že tajje l' àlbere. *Con un colpo non si taglia l' albero.*

Chi deségne, ne' vvennégne. *Chi disegna* (soltanto), *non vendemmia.*

Chi huašt' e 'ccónge, nem bèrde ma' tèmbe. *Chi guasta e acconcia, non perde mai tempo.*

Chi ha fatte trènd' e n'n á fatte trendune, šta a la cumenžate de lu mése (L.). *Chi ha fatto trenta e non ha fatto trentuno, sta alla cominciata* (= è al principio) *del mese.*

Chi fa la prim' e nnen fa la secónde, móre de parte (L.). *Chi fa la prima e non fa la seconda, muore di parto.* [Seconda, qui, per placenta].

28. Cupidità. Egoismo.

L'óme n'n že véde ma' sàzïe. *L' uomo non si vede mai sazio.*

Chi cchiù ttè', cchiù vvurrì tené'. *Chi più ha, più vorria* (vorrebbe) *avere.*

Tutt' óme fa l' amore che la rróbbe. *Tutti fanno l' amore con la roba.*

La rróbbe de ll' èddre piac -i- a ttîtte (V.). *La roba degli altri piace a tutti.*

Sandu Magnóne non že móra mai (Aq.) *San Mangione non* (si) *muore mai.*

Chi vó Crište, che sse le préhe. *Chi vuol Cristo,* (che) *se lo preghi.*

Chi vó Crištu, che sse jju préca; e cchi vó mamma, che sse ll' addòrma (Aq.). *Chi vuol Cristo,* (che) *se lo preghi; e chi vuol mamma* (che) *se l' addòrma.* [Addorma = non ci pensi, sarebbe vano].

Chi té' la rógne, ô cche sse le ratte. *Chi ha la rogna, se la gratti.*

Ugnun' â da bbadâ' a le còrna sje. *Ognuno ha da badare alle corna proprie.*

Cundènde Ròcche, cundénde tutta la Ròcche. *Contento Rocco, contenta* (tutta) *la Rocca.* [Rocca, nome di comnne.]

N'n de ne 'ndrecâ', n'n de ne 'mbicciâ': nen fa' ma' bbéne, se nne' vvuó ma' male. *Non te ne intricare, non te ne impicciare: Non far mai bene, se non vuoi mai male.* [E questa è chiamata „la croce alla francese!"].

Chi se 'mbicc -i-, arrèšte 'mbicciate. *Chi s'impiccia, resta impicciato.*

Chi spart', á la méjja parte. *Chi sparte* (= divide i contendenti), *ha la meglio parte* [di busse].

Chi se ne 'ngàreche de le hué che n'n é ssu', de ógne mmalanne je n' attò che du'. *Chi se ne incarica de' guai che non son suoi, di ogni malanno gliene toccano due.*

A ugnune je dóle lu sé'. *A ognuno* (gli) *duole il suo.*

É pprime Nòštre, che Vvòštre. *È prima Nostro che Vostro.*

Mar' a tta, se ppird' a tta! (V.). *Povero* (a) *te, se perdi* (a) *te!*

Se ssî ddólge, te sùchene; se scî amare, te spùtene (G.). *Se sei dolce, ti sùcchiano; se sei amaro, ti spùtano.*

Quanda cchiù ppùoche sàïme, cchiù mmjejje jàïme (G.). *Quanti più pochi siamo,* (più) *meglio andiamo.*

Decé quille che ttené 'n ache: Aresajjésse lu fèrre! *Diceva quello che aveva un ago: Risalisse* (= Rincarasse) *il ferro!*

Té' 'nu cane pe' ddènde. *Ha un cane per dente* = È avidissimo. È collerico. È un diluvione.

Ze magnéra le còzzeche de sande Laźźere (Pal.). *Mangerebbe la loia di san Lazzaro.*

Z' abballére casa vécch -i- e ccasa nèuve (Pal.). (Si) *ingollerebbe casa vecchia e casa nuova.*

Vó repijjâ' lu caçe (*o* la 'nźógne) 'm mócc' a la hatte. *Vuol ripigliare il cacio* (o *la sugna*) *in* (= dalla) *bocca alla gatta.*

Gna so' mmùorte jèije' pòzza nasce' la jèrva 'nnu furre ((Pal.). *Come* (= quando) *son morto io, possa nascer l'erba nel forno.*

Móra Sanźóne nghe tutte le Filišdé! *Muoia Sansone con tutti i filistei.*

Ca tu pjegne, chi t' annázzeche? *Che tu piangi, chi ti culla?*

29. Debito. Impresti. Malleveria.

Mar' a cchi ha da dâ', e mmar' a cchi ha da 'vé' (L.). *Povero* (a) *chi ha da dare, e povero* (a) *chi ha da avere.*

Ju dj'ebbet' è ccóme ju cánghere: magn' a ppùoc' a ppùoche (**Cast.**). *Il debito è come il cancro: mangia a poco a poco.*

Lu débbete, magne la nòtte. *Il debito mangia* (anche) *la notte.*

Lu débbete' magne jurn' e nnotte (**L.**). *El debito mangia dì e notte.*

Magna cchiù lu débbete, che ll' acque de lu fiéume (**Ar.**). *Mangia più il debito che l' acqua del fiume.*

Chi nen fa débbete, fa capetale.

Débbet' e ppeccate, chi le fa le pahe.

Dibbet' e peccate, si n'n že pahe huje, se pahe dumêne (**Ar.**). *Debiti e peccati, se non si pagano oggi, se pagano domani.*

Chi šdébbete, fa capetale. *Chi (si) sdebita* (= *paga debito*), *fa capitale.*

Chi caccia divete, fa capetale (**Pal.**). *Chi cava debiti, fa capitale.*

Chi pahe la sér', é ffranghe la dumane. *Chi paga la sera, è franco la domani.*

Da cattive pahatóre, pijje la pajje. *Da cattivo pagatore, piglia* (anche, sia pure) *la paglia.*

Chi fa credènž', a ppenžá' (*o* a ppená') cumènže.

Tré ccós' ammazze l' óme: la candine, l' acqu' a ttèmb' a ttèmb' e la credènže. *Tre cose ammazzano l' uomo: la cantina* (= il vino), *l' acqua a tempo a tempo* (che vien giù lentamente) *e la credenza.*

Tré ccóse bbùžžere ju vellane: l' abbommercate, la credènž', e le plòvere plane (**Pal.**). *Tre cose buggerano il villano: il buon* mercato, la credenza e il piovere piano.

Chi 'mbrèšte, ne' jje n' arrèšte. *Chi presta, non gliene resta.*

Chi 'mbrèšt' arrèšte ((**Ari**). *Chi impresta, resta.* (Sott., senza.)

Chi 'mbrèšte, desèrte (**P.^{zo}**). *Chi impresta, diserta.*

Se ffusce bbóne lu 'mbrèšte, se mbreštésse la mójje. *Se fosse buono l' impresto, s' imprestasse* (= impresterebbe) *la moglie.*

Preggiarija? Jesù Mmarija! (**P.^{zo}**). Pregeria (*Malleveria*)? *Gesù Maria!*

Lu huarand', é ppacatàure (**V.**). *Il garante è pagatore.*

Chi préggia, pahe; e cchi štréccia, móre (**G.**). *Chi* pregia (= entra mallevadore), *paga; e chi striga* (i contendenti), *muore.*

Lu prjegg' é na cósa ljegge: lu debbetore se ne va, e lu preggiatóre pahe (**G.**). *Il* pregio (*La malleveria*) *è cosa leggiera: il debitore se ne va, e il* pregiatore (*mallevadore*) *paga.*

Té' cchiù ddibbete che ccapille 'n gape (*o* che ccrape la 'Tésse). *Ha piu debiti che capelli in capo* (o *che capre* [la] *Atessa*). [Atessa, comune del Chietino].

É dde la rrazze de le tendure. *È della razza de' tintori* (= frodatori).

É ttendóre. *È tintore* = Freccia volentieri.

L' á 'ttaccat' a la códe de lu lèbbre. *L' á attaccato* (= legato) *alla coda* del *lepre* = Ha dato a chi non rende.

L' arepijje sópr' a la gròppe de lu lèbbre. *Lo ripiglia* (ripiglierà) *sulla groppa della lepre.*

Le va 'ssigg -i- a lu bbanghe de la çimïe (*o* de lu capuccine). *Lo va* (= andrà) *a esigere* (= riscotere) *al banco della scimmia* (o *del cappuccino*).

'N' átra vóte, te vuojje prestá' la hatte, ca se ne revé sola éss' a la case (Cast.). *Un' altra volta ti voglio prestare la gatta, che se ne riviene* (= torna) *sol' essa* (= da sè) *a casa.*

Débbete téngh' e ddébbete facce; 'nnènde me móre che nne' le cacce (L.). *Debito ho e debito fo; prima* (mi) *muoio che non lo cavo* (= pago).

30. Diligenza. Vigilanza.

Tje mmènd' a cquélle che ffé (G.). *Tieni mente* (= bada) *a quello che fai.*

Chi bbén' attacche, bbén' asciòjje. *Chi bene attacca* (= lega), *bene scioglie.*

Pe' 'nu punde, Martine perdètte la cappe (*o* l' ásene). *Per un punto* .... [Spiegano: Per un punto al gioco].

Chi métte lu punde, ne' mmétte la pèzze.

Chi nen dé' bbóna memòrij', á da tené' bbuone pjede. *Chi non ha buona memoria, ha da avere buoni piedi.*

Pastore lènde, pe' nnen fa' 'nu passe, ne fa cènde. (Il) *pastore lento, per non fare un passo, ne fa cento.*

Chi fa quélle che ppó, nne' je se pó dice' njende. (A) *chi fa quello che può, non* (gli) *si può dir niente.*

Addó šta la cróce, lu dijávele scappe. *Dove sta la croce* [= l' inferriata], *il diavolo scappa* (= le tentazioni non vengono).

Chi se pasce le pècura sî, n'n é cchiamate pecurale (L.). *Chi* (si) *pasce* (= pascola) *le pecore sue, non è chiamato pecoraio.*

Chi se suse matine, s' abbusche 'nu carrine (L.). *Chi si leva di buon mattino, si busca un carlino.* [*Sùsere*, è napoletanesimo].

Chi se sus' a gghiûorne, s' abbusche 'nu cûorne (P.^{zo}). *Chi si leva a giorno fatto, si busca un corno.*

La patróna 'nnènd', e la sèrv' apprèsse (L.). *La padrona avanti, e la serva appresso* (= dietro).

Acqu' e ffóche, nen dróve lóche. *Acqua e fuoco non trovan luogo.*

Sènde crésce' la jèrve. *Sente crescer l' erba.*
Menà' pe' ll' acqu' abballe. *Menare* (= buttare) *per l' acqua giù* = fig. Trascurare, Menarsi dietro le spalle.

31. Donna. Matrimonio.

C' é ffémmene, femmenéll' e ffemmenune; c' é ùomene, umenill' e umenune (G.). *Ci è femmine* (= donne), *femminelle e femminone; c' è uomini, omettini e ominoni.*
Ce sta ùmmene, umenicchie e umenune; fémmene, femmenicchie e ffemmenune (L).
La fémmen' (= *donna*) á da èsse' de case (= *Casalinga, massaia*).
Le bbellézze, fin' a la pòrte; la bbundá, fin' a la mòrte. *Le bellezze* (durano, han valore) *fino alla porta; la bontà . . . .*
Vijat' a cchi é cchiamate fémmena vóne (Pal.). *Beata* (a) *chi è chiamata femmina* (= donna) *buona.*
Maje sàbbete sènza sóle, mai dònne sènz' amóre. *Mai . . . .*
Mitte lu cappèll' a 'nu crapóne, la fémmene ce se 'nnamóre. *Metti il capello a un caprone, la donna ci si* (= se ne) innamora.
Nné ddònne nné ttél', a llume de cannéle.
La ggióvene, le fa bbèlle le chèrne; la vjecchie, le fa bbèlle le pènne (G.). *La giovane la fan bella le carni; la vecchia la fan bella i panni.*
Chi nasce bbèlle, n'n é 'n dutte puverèlle. *Chi nasce bella, non è in tutto* (= del tutto) *poverella.*
Pe' la fémmene, la bbellézz' è mmèżża dót'; e la bbundá é ttutte.
La dònne che nasce bbèlle de nature,
quande cchiù sciòlda va, cchiù bbèlla pare. [*Stornello*].
Chi é bbèlle de nature, n'n á bbesógne de sciacquature.
La fémmene che é bbrutte de nature, quande cchiù l' aremire cchiù é bbrutte.
Lu fume va a le bbèlle.
A le bbèlle va ju fèume, e le bbrutte le chenżèume (Pal.). *Alle belle va il fumo, e le brutte le consuma.*
Chi vó paré' bbèlle sèmbre, nem bare bbèlle ma'. *Chi vuol parere bella sempre, non pare bella mai.*
Nen żèrve ca t' affunne de bbellézze:
la donne ne' é bbèlle se n'n dé' la gràzïc. [*Stornello*]. *Non serve* (= vale) *che ti affondi di* (per via di gran) *bellezza: la donna non è bella se non tiene* (= ha) *la grazia.*
Vale cchiù 'na bbrunétta grazïósa, che nno' 'na bbiangulina despettóse (P.^{zo}).

Vale cchiù 'na morétta te (= *di*) mondagna, che ccéndo bbiangoline te lla (= *della*) Pénna (**Pag.**). [*Penna*, ager pinnensis, *ne' Vestini: la parte del Teramano la cui città principale era Penne*].

Vale cchiù 'na murétta de bbón góre, che ccènde bbianguline 'nganna-'more (**G.**). *Vale piu una moretta di buon core, che cento biancoline inganna-amore.*

Brunétte, tir' affètte (*o* tira sanghe). *Brunetta, tira affetto* (o *tira sangue*).

La fémmene sènża pètt', é gné 'nu scudellare sènża piatte. *La donna senza petto, è come uno scodellaio* (= piattaia) *senza piatti.*

La plattèlle (*o* la scudèlle) fa la fémmena bbèlle (**Cast.**).

Le bblang' e le rusce, vèïe da ju musse (**Pal.**). *Il bianco e il rosso vengono dal muso* (= dalla bocca = dal mangiare).

La fémmena scerrate, pare da vedé', 'nu dïàvele scatenate (**G.**). *La donna scarmigliata, par di* (= al) *vedere un diavolo scatenato.*

La fémmene sènża mandusine, é gné 'n ásene sènża capézze (**L.**). *La donna senza grembiule, è come un asino senza cavezza.*

La fémmena nude, pare da vedé' 'n anemale sènża códe (**Ort.**). *La donna ignuda, par di vedere* (= è come) *un animale senza coda.*

Addó šta le ggiuvenétte, sèmbre sce cande. *Dove stanno* (= sono) *le giovinette* (= ragazze), *sempre ci si canta.*

Chi rar' é vvedute, car' é ttenute. *Chi raramente è veduta, cara è tenuta.*

Póca vedute, cara tenute. *Poco veduta . . . .*

Rróbba vedute, é mmèżże perdute.

Rrobba huardat', é mmèżże furate (**Pal.**). *Roba guardata . . . .*

La ggióvena vedute, mittel' a la cavute (**L.**). *La giovane veduta, méttila nella buca* (= rimpiàttala; è sfruttata).

Bbèlle vedènne, care tenènne. *Bella vedendo, cara tenendo.* [Ha il significato della 1.ª variante].

La fémmene s' á da huardà' ésse (**G.**). *La donna si ha da guardare essa* (= da sè).

Štatte, zite; ca méjje te va quande méne te le cride (**Pal.**). *Stai* (= Stai buona; Adagio), *ragazza; chè meglio ti andrà quando meno te lo credi.*

Chi té' la facce, se marèïte; e cchi nne' li té', arimane zèïte (**V.**). *Chi tiene* (= ha) *la faccia si marita, e chi non l' ha rimane* zita (= ragazza).

Chi té' la faccia tòste, se marite; e cchi no, rèste zite (**Cast.**). *Chi ha la faccia tosta, si marita . . . .*

Le ciónge, Ddi' l' accónge. *Le inette, Dio le acconcia* (= colloca).

Le fémmene sciucch' e ll' ùmmene pelletrune, se va 'nnehá' tutt' a la lume (L.). *Le donne sciocche e gli uomini poltroni, (si) vanno* (ad) *annegare tutti nel lume.* [Come le farfalline.]

Se bbuo' vedé' la fémmena 'stute, mittije 'm mane la lum' e jju fuoche (Cast.). *Se vuoi vedere la donna astuta* (= sagace), *mettigli in mano il lume e il fuoco.*

La fémmene créd' a ttutte (L.). [. . . *tutto* e *tutti*].

La fémmena non ża tené' tré ccici 'n gòrpu (Aq.). *La donna non sa tenere tre ceci in corpo.*

Le fémmene fa le chiacchiarèll', e ll' ùomene métte le vedèlle (G.). *Le donne fanno i chiacchiericci, e gli uomini mettono le budella* (= si compromettono).

Tré ffémen' e 'na pàpere, fa 'nu mercate.

'Na fémmen' e 'na paper', á fatte lu mercat' a Nnápele (*Napoli*).

'Na fémmene, 'nu sacche de néuc' e 'na papere, avašten' a ffa' 'na fjerïe (Pal.). *Una donna, un sacco di noci . . ., bastano a fare una fiera.*

Tré ffémmen' e ttré nnuce, fa na fire (T.). . . *e tre noci, fanno una fiera.*

Ddije te libbre da óme tapine, e dda fémmene che pparle latine (Cast.) *Dio ti liberi da omo tapino, e da donna che parla latino* (= lingua scelta).

A ccula case c' è lla rruvine, ddóva cande la hájjine (Cast.). *In quella casa c' è la rovina, dove canta la gallina.*

Tutte da la fémmena vé' (G.). *Tutto dalla donna viene* (= proviene).

Fume, fémmena cattiv' e ppénge rótte, cacce l' óme da la case. *Fumo, donna cattiva e tegolo rotto, cacciano l' uomo dalla casa.*

Quande la fémmene vó, neçiune dijavele c -i- appó. *Quando la donna vuole, nessun diavolo ci può.*

La dònn' é pparènd' a lu demónïe (L.). *La donna è parente al demonio.*

A la fámmene, ji manghe le pidi tunne pe' èsse' dijàvule (P.). *Alla donna, (gli) mancano i piedi tondi per esser diavolo.*

'Na fémmene, fa pe' ssètte dijèvele (G.). . . ., *fa per sette diavoli.*

La fémmen', á fatte la cavall' a lu dijavele (Ort.). . . ., ha fatto la cavalla al (= ha vinto il) *diavolo.*

La fémmen', á mésse lu dijavel' a lu ciucenèlle (L.). . . . ., *ha messo il diavolo nell' orciolino.*

De le dònne non ne dì' mmai bbène: tutte gnul suo core ju vizio tiène (Pag.). *De le donne non* (ne) *dir mai bene: tutte nel suo* (= loro) *core il vizio téngono* (= hanno).

Méjj' a ccummatte' che ccinguand' ùomene, e nnó cche 'na fémmene (G.). *Meglio* (a) *combattere* (= aver che fare) *con cinquanta uomini, e non* (= che) *con una donna.*

La fémmene, té' capill' assá e ccervèlle póche (L.). (*E*: . . . . capille lung' e ccervèlle córte).

Non de fità' te seréno l' invèrnu, nè tte nuvulu la štate, nè tte piandu te tònne (Aq.). *Non ti fidare di sereno l' inverno, nè di nuvolo l' estate, nè di pianto di donne.*

Nen de fedà' de àrbere che ppènn', e mmanghe de dònne che ppiatóse parle. *Non ti fidar di albero che pende, e manco di donna che pietosa* (= pietosamente) *parla.*

Ta lla fémmina che ffa mmié-mmié, libbera nos Dominé (Aq.). *Dalla donna che fa* mmié-mmié (= che parla leziosamente), ...

La melángur' é ccurt', e ttéïe ju chèur' amare (Pal.). *La melangola* (= il cetriolo) *è corta, e tiene* (= ha) *il culo amaro.* [= Le donne sono piccole, e in fondo han veleno.]

La fémmen' é gné la hatte, té' sètte spirde. *La donna è come il gatto, ha sette spiriti.*

La fémmen', é gni la hatte de Savine (. . . é gné la hatte de Tumaçine, L.): la sér' é mmòrt' e la matin' é bbive (Ort.). . . . *è come la gatta di Savino* (. . . *di Tommasini*): *la sera è morta e la mattina è viva.*

Fémmen' e ggatte, chi nne' le cunósce care l' accatte. *Donne e gatti, chi non li conosce caro li accatta* (= compra).

N'n é ddefètte de la hatte, quande la patrón' é mmatte. *E*: Què ng -i- á che ffa' la jatta, se lla patrona é mmatta? (Aq.). *Che ci ha che far la gatta . . . .*

La fémmena sfatijata, la sàire vène reméttе' la jurnate (Pal.). *La donna sfaticata, la sera vuol rimettere la giornata.*

La hallina nére, la sére z' arespidùcchie (Ari.). *La gallina nera, la sera si* (ri)*spidocchia.*

La fémmena spassóne, vénne l' acc' e 'ccatte la ciacce (Ort.). *La donna* spassona (= amica dello spasso), *vende l' accia e accatta* (= compra) *la* ciaccia (= ciccia = carne).

L' arca fil' e ll' arca tèsse: l' arche pahe tutte le 'ndrèsse (G.). *L'* arca (= mádia) *fila e l' arca tèsse, l' arca paga tutti gl' interessi* (= danni). [Così cantava al marito sciocco una moglie sbucciona].

La fémmene che jje piace lu vine, nen fa bbóna fine (G.). *La donna che* (= a cui) *gli piace il vino, non fa buona fine.*

La fémmen', arravòjj' arravòjje; vé' lu scardafón' e tte le 'mbròjje. *La donna, araffa arraffa; viene lo scarabone* (= scarafaggio, metaf.) *e te la imbroglia* (= e te la fréccia).

Fémmena che nnen žènd' a pprima vèuce, signe ca ju descurse ni' jji place (Pal.). *Donna che non sente a prima voce,* (dà) *segno che il discorso non gli piace.*

Quanne j' óme sta sènža 'na majje, ógne ddònne je dice: Sció llá! Quanne j' óme té' le sonajje, ógne ddònne je dice: Vje cquá (Cast.). *Quando l' uomo sta senza una* maglia (= senza il becco d' un quattrino), *ogni donna gli dice: Sciò là! Quando l' uomo ha i sonagli* (= i quattrini), *ogni donna gli dice: Vieni qua!*

La mmala fémmene, fa mmala fine (G.).

A la puttane, n'n že pó 'vé' crédere; a lu cruvellucce, n'n ge se pó vévere (L.). *Alla meretrice, non* (ci) *si può aver credere* (= credenza); *nel vaglietto non* (ci) *si può bere.*

Tand' é ccruvellucc -i- a vvévere, tand' é pputtan' a ccrédere. *Tanto è* (nel) *vaglietto a bere, tanto è* (a) *meretrice credere.*

A ppillicce n'n že pó vévere, a p . . . n'n že pó crédere (Cast.). *Nel vaglio non si può bere, a p . . . .*

Tré ccóse l' óme se desidere, e ppó se ne pènde: la bbarbe, la mojj', e èsse' cape de case (G.). *Tre cose l' uomo* (si) *desidera, e poi se ne pente: la barba, la moglie ed esser capo di casa.*

'Na vóte, sótt' a 'n arbere fiurite, 'n óme devendare mójj'e mmarite (G.). *Una volta, sotto* (a) *un albero fiorito, si diventava moglie e marito.* [L' albero della Libertà].

Chi n'n é accasate, addó je se fa nòtte, nòtte; e 'ddó je se fa jùorne, juorne. *Chi non è ammogliato, dove gli si fa notte* (è) *notte; e dove gli si fa giorno* (è) *giorno* (= Stare qui o là è indifferente).

La mójje, s' á da pijjá' pe' la vicchiézz' e ppe' la mmalatije (Ort.). *La moglie s'ha da pigliare per la vecchiezza e per la malattia.*

La mójje s' á da pijjá' pe' ttené' chi t' assuche lu sedóre (Torr.).

Chi la case vo' fa', da la fémmen' á da cumijá' (G.). *Chi la casa vuol fare, dalla donna ha da cominciare.*

Una léne, nen fa fóche. *Una legna* (= Un legno), *non fa fuoco.*

Nghe una léne, n'n ž' appicce ma' fóche. *Con un legno, non si accende mai fuoco.*

Lu mònece, pe' nne' šta' sól', á pijjate la mójje. *Il monaco, per non star solo, ha pigliato* (= prese) (la) *moglie.*

La papp' a le citele, e la mójj' a ll' ùmmene 'russe (L.). *La pappa ai citti* (= bambini), *e la moglie agli uomini grossi* (= grandi). [Suol dirsi a chi vuole ammogliarsi presto].

Quande l' óme té' la bbarbe, la mujjéra ce le vó;
nin g' é mmóde, n'n g' é mmanére, la mujjéra ce le vó.

A la dònn' appenżerite e -i- abbesógne lu marite; nin g' é mmode nin g' é mmanére, lu marite ce le vó (P.). *Quando l' uomo tien* (ha) *la barba, la mogliera ce lo vuole* (= ci vuole); *non c' è modo, non c' è maniera . . . . Alla donna pensierosa ci bisogna . . . .*

Lu matremònïe, o prèšt' o maje.

Ugne ccós' a la štaggióne. *Ogni cosa alla stagione* (= a suo tempo).

Matremònij' e mmaccarune, ha da jì' calle calle. *Matrimonio e maccheroni, han da andare caldi caldi.*

Chi tande se cunżijje, 'nnènde se mór' e la mójje nem bijje. *Chi tanto si consiglia,* innanti (avanti, prima) (si) *muore e* (la) *moglie non piglia.*

Chi scéjje, scejjetura pijje. *Chi sceglie, sceltume piglia.*

Matremuonej' e vvescuvate, da lu cjel' é ddeštenate. *Matrimonii e vescovadi, dal cielo son destinati.*

Mójj' e ffijje, cóma Ddi' te le dá te le pijje. *Moglie e figli, come Dio te li dà, te li piglia.*

Fémmen' e vvûove, de le pajiçe tûue. *Donne e bovi, de' paesi tuoi.*

Chi pijje la mójje déndr' a lu quartére, le pijje déndr' a lu bbecchére (L.). *Chi piglia* (la) *moglie dentro al* (= nel) *quartiere, la piglia nel bicchiere* [= La conosce da vicino, senza illusioni nè inganni].

Chi s' accase fóre, pijje la mójje déndr' a lu frascóne; chi s' accase fóre vicenate, pijje la mojje déndr' a lu vucale; chi s' accase déndr' a lu vicenate, pijje la mójje déndr' a lu bbecchjere (G.). *Chi si accasa* (ammoglia) *fuori, prende la moglie nel fiascone* [= senza veder nulla]; *chi si accasa fuori* (del) *vicinato, piglia la moglie nel boccale* [= vede mezzo]; *chi si accasa nel vicinato, piglia la moglie nel bicchiere* [= vede tutto].

Chi pijje la mojje fèure, vàïve d'éndr' a ju flasche; chi la pijje fèure ju vicinête, vàïve déndr' a la cannate; chi la pijje déndr' a ju vicinête, vàïv' a ju bbucchjere (Pal.). *Chi piglia* (la) *moglie fuori, beve nel fiasco: chi la piglia fuori il* (= del) *vicinato, beve nel boccale; chi la piglia nel vicinato, beve nel bicchiere.*

Chi pijje la mójje fóre, pijje le còrne (Ort.)

Le mamm' e le patre, 'nfòsse le fijje (L.). *Le madri e i padri infossano i figli.* [È detto de' matrimoni fatti per calcolo.]

La mójj', á da èsse' de mòrre (T.). *La moglie ha da esser di branco.* [Le figlie uniche sogliono esser viziate.]

Chi ne té' tré quattre, le dá a ccan' e hatte (L.). *Chi ne ha tre, quattro* (di figliuole), *le dà a cani e gatti* (= Non guarda per la sottile nella scelta dello sposo).

Chi tè' fijj' assá, a ccan' e hatte l' á da maretá' (L.).

A 'na crapa sóle, ne' je manghe ma' frónne. *A una capra sola non* (gli) *manca mai fronda* (= foglia).

Vide la mamme, vide la fijje (L.). *Vedi la mamma, vedi la figlia.* [Conoscer la mamma è conoscer la figlia].

La zite s' assemijj' a ji parjende (P.^{zo}). *La ragazza si assomiglia ai parenti.*

La fémmene, n'n é ccallare, che ss' arecagne (G.). *La donna, non è caldaia, che si* (ri)*cambia.*

E cquande te marite, l' ùocchie spanne,
Ca chisse n'n é ccallare, che ss' arecagne (Cas.). *E quando ti mariti gli occhi spandi* (= apri), *chè codesti* [i mariti] *non son caldaie che si cambiano.*

Marit' e mmójje, la mòrte le scócchie. *Marito e moglie* (solamente) *la morte li scòppia* (= divide).

La fémmene n'n á da purtá', ma ha da valé' cènde ducate (G.). *La donna non ha da portare, ma ha da valere cento ducati.*

La fémmene che sse maréť, á da purtá' la dòť a le déte (C. s. A.). *La donna che si marita, ha da portar la dote alle* (= nelle) *dita.* [Esser abile e laboriosa.]

Pijje chi le vêle, nò cchi le pòrte (Ort.). *Prendi chi la vale* (sott. la dote), *non chi la porta.*

La dònn' á da tené' le dót', e nnó la dódde.

La rròbbe va e vvè', còme lu vènde; ma lu talurne ti tî sèmbr' accande (P.) . . .; *ma la noia l' hai sempre accanto.*

N'n že fa 'nu nòzze, che nne' sce piagne; n'n ge šta 'nu mòrte, che nne' sce ride. *Non si fan nozze, che non ci si pianga: non c' è un morto* (= mortorio) *che non ci si rida.*

N'n ge šta 'nu mùorte, che nen g' é rréïse; n'n ge šta 'nòzze che nen g' é lléïte (Pal.). *Non c' è un morto, che non ci sia riso; non c' è nozze, che non ci sia lite.*

Quande se fa 'nu matremónïe, se scaténe lu 'mbèrne (*inferno*). (L.).

Lu matremònïe nghe l' amór', é 'nu paradise 'n dèrre; lu matremònïe sènž' amór', é 'nu 'nfèrn' apèrte.

Mèjjo 'mbiccatu, che mmal' ammojjatu (Aq.).

É ccattiv' a ccummatte' nghe 'nu mmale marite, ma è cchiù ccattiv' a 'mmatte' 'na mmala mójje (L.). *È cattivo a combattere con un mal marito, ma è peggio imbattere una* (= imbattersi in una) *mala moglie.*

Óme ggelóse, óme curnute.

La fémmen', á da dá' udjenz' a ll' òmene (G.). *La donna ha da dare ascolto all' uomo* (= al suo omo).

Se la halline cand' e ffête, la case va 'nnanže, ne' vva 'rréte; se la halline cand' e nnen féte, la case va 'rréte (**Ort.**). *Se la gallina canta e* feta (= fa l' ovo), *la casa va avanti, non va addietro* . . . . [Gallina, metaf., Donna.]

La halline che ffét' e ccand', é huadagne (*guadagno*) (**L.**).

Chi de le fémmene se ne fide, arrèšte gné 'nu céche sènža huide. *Chi delle donne se ne* (= si) *fida, resta come un cieco senza guida.* [Si aggiunge: *disse Sanzóne.*]

L' óm' é ape, e la fémmen' é ccèlle (**G.**).

L' òmen' é la lape, e la fémmen' é lu cupe (*alveare*) (**L.**).

La mójj' è chèup', e lu marit' è llape (**Ar.**).

Se ll' óm' arepurtésse l' óre che le 'récchie, la mmala fémmene nne' le fa 'lligná'. *Se* (anche) *l' uomo riportasse l' oro con le orecchie, la mala femmina* (= moglie) *non lo fa allignare.*

Quande Domeneddi vó caštijá' 'na case, ce fa 'ndrá' 'na fémmena sciupóne (**L.**). *Quando D. vuol gastigare una casa, ci fa entrare una donna sciupona.*

La mójj', é mmèžže pane.

La mójj', é ddójje (**L.**). *La moglie è doglia.*

Chi pijje la mójje, pijje li huaje (*guai*).

La mójj' é 'nu vuscecande (**L.**). *La moglie è un vescicante.*

Vita dulgéde, pe' cquinece jurne: Adde té susperame, fin' a cche mure. Vita dulcedo, *per quindici giorni*: Ad te suspiramus, *fino a che muori.*

Chi denare nen á, la mójje n'n á da pijjá'.

A lu spedale, é mméjj' a jjirece sóle che 'ccumbagnate.

Lu matremònže nen fa pe' ttutte: chi le fa bbèll' e cchi le fa bbrutte.

Lu prim' ann' accasate, o mmalat' o carciarate (*carcerato*).

Dolóre de ggenòcch -i- e dde mujjére, é assaje, ma pòche téne (*tiene* = *dura*) (**P.zo**).

A lu ricche, je se móre la mójj'; e 'lu pòvere, ji se móre l' àsene (**G.**). *Al ricco,* [gli si] *muore la moglie* [e, riammogliandosi, prende un' altra dote]; *e al povero,* (gli si) *muore l' asino* [ed è rovinato].

Chi pijje vuna mójje, je le dá Ddi'; chi ne pijje du', je le dá la ggènde; chi ne pijje tré, je le dá lu demónže (**L.**). *Chi prende una moglie, gliela dà Dio; chi . . . due, gliele dà la gente; chi . . . tre, . . . il demònio.*

A lu nòzze che n'n ge çî 'mmetate, nin gi' jì', ca ce çî desprezzate (**L.**). *Alle nozze* che *non ci sei invitato, non ci andare, chè ci sei* (= sarai) *disprezzato.*

A lu nòzze, se n'n ge çî cchiamate, é sségne ca n'n ge çî 'cclamate (*acclamato* = gradito) (**G.**).

La fémmene sa addó nasce, ma nen ża addó móre. *La donna sa dove nasce, ma non sa dove muore.*

La fijj' é lu córe de la mamm', e lu crépacóre de lu patre (**G.**). *La figlia è il core della mamma, e il crepacore del padre.*

La mamme, pe' la fijje, ze ju lèïve ju muccechijje; e la fijje, pe' la mamme, ze ju magne tutte quande (**Pal.**). *La mamma, per la figlia, se lo leva* (di bocca) *il bocconcino; e la figlia, per la mamma, se lo mangia tutto quanto.*

La fémmene cacc', e ll' òmene métte. *La donna caccia* (*cava* = *porta via*), *e l' uomo mette* [Sott. la dote].

Chi nen fràbbech' e nne' mmarite, n'n á che sse dire (**Guard.**). *Chi non fabbrica e non marita, non ha che si dire.*

Lu pésce, mágnele frésch'; e la zetèlle, maritele prèšte. *Il pesce mangialo fresco, e la ragazza maritala presto.*

Fémmen' e vvin', ammittel' apprime. *Femmina* (= ragazza) *e vino, spàcciali presto.*

Lu còmede, fa la fijja puttane. *Il comodo fa la figlia . . .*

L' accassïóne, fa la fémmena p. . . . *L' occasione . . .*

Se la zite sapésse quéle che ssa la maretate, se rumbére 'na còss' e sse starrij' a lla case (**Cast.**). *Se la ragazza sapesse quel che sa la maritata, si romperebbe una coscia e si starebbe in casa.*

O mamma mamme, lu marite vòjje;
ne' mme ne cure ca me dá travajje. [Si fa dire alle ragazze.]

Vale cchiù 'nu trište marite, che ccènde fréte carnale (**G.**). *Vale più . . ., che cento fratelli carnali.*

Le mazzate de lu marite, é ddólg' e ssapurite. *Le mazzate* (= bastonate) *del marito, sono dolci e saporite.*

Le mazzate de mamm' e ppatre, é ppan' e ccaçe; e le mazzate de lu marit', é cchiuve (**L.**). *Le bastonate di mamma e babbo, son pane e cacio; e le bastonate del marito, son chiodi.*

L' amóre de lu marit', é gné lu mése de frebbare: mèżże dólg' e mmèżż' amare (**S. Eus.**). . . ., *è come il mese di febbraio . . . .*

Chi se marite, lasse le huá: lasse le pùoch', e ne tróv' assá (**G.**). *Chi si marita, lascia i guai: lascia i pochi, e ne trova assai.*

Lu marite, se jètte pe' ffuna vécchie; e 'la mójje j' attócche de fá' l' àsene (**L.**). *Il marito si getta per fune vecchia* (= si butta giù, per inerzia); *e alla moglie* (gli) *tocca di far l' asina.*

Lu marite, é amare (**L.**).

Lu marite cattiv', é lu patrône de la mójje (**L.**).

Chi té' male maritu, sèmbre sušpira (**Aq.**).

Mar' a cchi tòppe 'nu cattiv' òmene (**Ch.**). *Povera chi intoppa* (= s' imbatte in) *un cattiv' uomo.*

Marit' e ffijje, gna Ddi' te le dá, te le pijje. *Marito e figli, come Dio te li dà, te li piglia.*

Mare chela zite, ch' arevá a la case da dónn' é 'scite (**L.**). *Povera quella ragazza, che rivà* (= torna) *alla casa da dove è uscita.*

La fémmene che ss' aremarite, le huá nen á fernite. *La donna che si rimarita, i guai non ha finiti.*

La rróbbe de la fémmene, nne' l' aàrde manghe lu fóche (**G.**). *La roba della donna, non l' arde* (= brucia) *manco il fuoco.* [La dote, per qualunque peripezia del marito, è sempre della moglie].

Lu prim' anne, zuccher' e mmánnele; l' anne dapù, li murte tu! (**P.**). *Il primo anno, zucchero e mandorle; l' anno dopo, i morti tuoi!*

La sòcere, fu dde zìccher' e nnen fu bbóne (**A.**). *La suocera fu di zucchero, e non fu buona.*

La sòcere, fu 'mmassate de zuccher' e ffu amare (**Pal.**).

Šta scritt' a llebbróne: Neçiuna sòcere fa bbéne che la nóre (**L.**). *È scritto a librone: Nessuna suocera fa bene con la nuora.*

Šta scritt' a ll' India nóve: Ma' sòcere fa bbéne nghe la nóre; e lu dïávele c -i- á mésse lu mmésse [*sic*]: Manghe la nóre vó bbén' a ésse (**S. Eus.**) *È scritto nell' India nuova: Mai suocera fa bene* (= se la dice) *con la nuora: e il diavolo ci ha* (gli ha mandato il messo): *Neppure la nuora vuol bene a lei.*

Can' abbajj', e vvóve pasce. *Cane abbaia, e bove pasce.* [Dicono le le nuore delle suocere brontolone.]

Pècura pasc', e ccambana sóne. *Pècora pasce* (*pascola*) . . . .

La méjja penžate: Fa' la sórde, la máup' e la cecate (**Pal.**). *La migliore pensata* (= Il meglio è): *Fai la sorda, la* mopa (= gnorri) *e la cieca.*

Dice la Madónne de lu mare: Chi s' á magnate lu dóvece, cache l' amare (**L**) . . .: *Chi* (si) *ha mangiato il dolce, cachi l' amaro.* [Detto delle donne in parto]

Fémmena piccirille, fijj' a ttùmmele (**L.**) (. . . a ttummelille **G.**). *Donna piccina, figli a tómoli* (= a iosa).

La fémmena préne, sótt' a lu manòppre se jéle (**G.**). *La donna pregna, sotto il covone si gela* (= *si raffredda*).

Cènde gravedanże, cènde mutanże (L.). *Cento gravidanze, cento mutanze* (= fenomeni nuovi).

Ogne ggravedanże scópre 'nu defètte (L.).

Lassa fóc' ardènd', e curr' a pparturènde (Pesc.).

Om' a ccavall' e ffémmena parturènde, seppeldur' apèrte (L.). *Uomo a cavallo e donna partoriente, sepoltura aperta.*

Fémmen', é sségne de razze. *Femmina* (al primo parto) *è segno di razza* (= che altri figliuoli seguiranno).

Chi é ffijje de bbóna rrazze, prime fémmen' e ppó máscule (L.). *Figli di buona razza: prima la femmina e poi il maschio.*

Chi faméjje vó 'llevá', da cìtra fémmen' á da 'bbijá' (Pal.). *Chi famiglia* (= figli) *vuol allevare, da* citta (= bambina) *femmina ha da avviare* (= cominciare).

Le fémmene, crésce gné la ramacce. *Le femmine crescono come la gramigna* (= facilmente, e senza cura).

Chi bbèlle 'nfasce, bbrutte sfasce. *Chi bello infascia, brutto sfascia.* [E viceversa.]

Fijje bbrutte 'n fasciatéure, bbèlle 'n veštetéure (Pal.) *Figlio brutto in* fasciatoio (in fasce), *bello in vestitura* (= vestito).

Lu 'nnazzecá', é mmèżże pane (L.). *Il cullare, è mezzo pane.* [Cullati, i bambini si racchetano.]

Fijj' arrufiat', é mmèżż' allevate. *Figliuolo col lattime, è mezzo allevato.* [Il lattime ritiensi favorevole allo sviluppo.]

Le citele che la ròffe, vé' bbille (L.). *I bambini col lattime vengono belli.*

Le citele, l' ajute l' ángele. *I bambini li aiuta l' angelo.*

Chi apprime smamm', apprime s' arembicce. *Chi prima smamma, prima ringravida.*

Lu latte, ne' vvé' da la 'Tésse (o da pre ésse); vé' da lu magná' e dda lu vévere spésse (G.). *Il latte, non viene da Atessa* (o *da per esso* = *da sè*); *vien dal mangiare e dal bere spesso.*

Chi allatt', á da jì' nóve vót' a ll' arche (L.). *Chi allatta, ha da andare nove volte all' arca* (= alla madia: deve alimentarsi copiosamente).

Bbèlla vign', e ppóc' uve. *Bella vigna, e poc' uva* = Bella, ma inetta.

Halline de cènde pjede (G.). *Gallina di cento piedi* = Donna girellona.

Curunare. *Coronaia* = Che a chiunque incontra ha qualcosa da dire.

Ce se pó cumbónne' lu fiéne. *Ci ci può comporre il fieno* = È alta e sottile, come uno stollo di pagliaio.

Fémmene nghe ddu' fitteche (L.). *Femmina con due fegati.* [Donna maritata dopo averne fatte di pelle di becco.]

Té' le còrne. *Ha le corna* = È donna linguaccinta e avventata.

S' á mésse lu cupjerchie. *Si ha* (= è) *messo il coperchio.* Detto di donna libertina che si è maritata.

E 'scite máscule. *E uscita* (= riuscita) *maschio.* [Non fa figliuoli.]

Té' le mane d' óre. *Ha le mani d'oro.* [Abilissima ne' lavori donneschi.]

S' é mméss' a jj' unóre d' ju mónne (Cast.). *S' è messa all' onore del mondo.* [= S' è maritata.]

Métte' cap' a vvivere. *Metter capo a vivere* [= Pensare a procacciarsi uno stato].

Vû fa' 'rmuri' lu fóche? (G.). *Vuoi far* (ri)*morire* (= spengere) *il fuoco?* [Detto a chi, non ammogliandosi, resterebbe senza eredi.]

Ce vó la piande! (L.). *Ci vuol la pianta.* [Non solamente la sposa, ma tutto il casato suo ha da avere buon nome.]

N'n ge s' appicce manghe lu fóche. *Non ci si accende nemmeno il fuoco.* [Nozze misere. Ovvero: Fatte alla lesta, senza pompa.]

Aremétte' la 'nèlle. *Rimetter l' anello.* [Far la pace — tra marito e moglie.]

32. Economia. Prodigalità.

A 'štu munne: chi fa la rróbbe, chi le mandé, e cchi le zeffunne (G.). *In questo mondo: chi fa la roba, chi la mantiene, e chi la soffonda.*

Vale cchiéuve 'nu turnáïse de sparagne, che ddéce duquéte de huadagne (Pal.). *Val più un tornese di sparagno, che dieci ducati di guadagno.*

Quande tje, mandje; ca, quande nen dje, neçiune te dà njende (G.). *Quando tieni, mantieni; chè, quando non tieni, nessuno ti dà niente.*

Quande tî, mandî; e cquande nen dî, sfrusce (L.). *Quando tieni* (hai), *mantieni; e quando non tieni, scialacqua.*

Quande tje cinghe, štrigne (G.). *Quando tieni* (= hai) *cinque, stringi.* [Nel linguaggio fanciullesco, *li cinghe* = i danari.]

Chi té', se mandé. *Chi tiene* (= si rattiene dallo spendere), *si mantiene.* [Anche: Chi sente il proprio decoro, non piega.]

Chi apprèzz', arepprèzze. *Chi apprezza, rabbrezza.*

Chi štipa, tróve. *Chi ripone, trova.*

Le quatrine, n'n že fràceche. *I quattrini, non s' infràdiciano.*

Quatréïn' e ûcchie caccéte, n'n arijèndre cchî (V.). *Quattrini e occhi cavati, non rientrano più.*

Dice la rróbbe: ne' mme jettá' ca n'n de jètte. *Dice la roba: non mi gettare, che non ti getto.*

Póca farin' a ll' arche, a ppóc' a ppóche l' acque. *Poca farina nell' arca* (= madia), *a poco a poco l' acqua.*

Flûocche, nin fa hónne; ma flûocch' e fflucchétte, fa la hunnétte (**Cast.**). *Fiocco* (= biòccolo) *non fa gonna*; *ma fiocco e fiocchetto, fanno la gonnetta.*

Amicu mé' cortése, com' è ll' endrata fatte le špése (**Aq.**).

Ugnune s' á da mesurá' nghe la pròpia mèžžacánne.

La cappe, n'n že fa pe' 'na vernata sóle.

Chi tré ccalle ne' štime, tré ccalle nem bale (**P.^{zo}**). *Chi tre calli* (= ¼ di un *grano* = 1 centesimo) *non stima, tre calli non vale.*

La rróbbe s' á da 'rprezzá' cchiù cquand' é assá, che cquand' é ppóche. *La roba s' ha da rabbrezzare più quando è assai* (= molta) *che quando è poca.*

Chi nen ža tené' a ccure lu póche, nen ža tené' a ccure l' assá. *Chi non sa tenere a cura* (= custodire) *il poco . . . .*

Quand' é ppóche, c -i- avanže. *Quando è poco, ci avanza* [se si usa parsimonia].

Se ppijj' e nnen gumbunne, tutte lu monne se scumbunne. *Se pigli e non componi* (= aggiungi), *tutto il mondo si compone.*

A llevá' e nne' mmétte', ju mùcchie ze scummétte (**Pal**). *A levare e non mettere, il mucchio si scommette* (= si disfà).

Tajj' e ttajje, le melucce šcórteno (**Aq.**). *Dàgli e dàgli, le melucce finiscono.*

Aldr' é ppelá', aldr' é ccarusá' ju bbòsche (**Pal.**). *Altro è pelare, altro è tosare il bosco.*

Ju cannaréïn', é llargh' e štritte; z' abballe la case nghe tutte ju titte (**Pal.**). *La gola è larga e stretta, ingolla la casa con tutto* (= e = insieme con) *il tetto.*

P' arrecchi' ju marite: pane tûost' e vvin' acite (**Cast.**). *Per arrichire il marito: pane tosto e vino* aceto (= infortito).

Lu sparagne, nen fa huadagne. *Lo sparagno non fa guadagno.*

Chi sparagna, spréche; e cchi paha, hóde (**L.**). *Chi sparagna, spréca; e chi paga* (a dovere), *gode.*

É mméjje dulóre de vórze, che dde córe. *È meglio dolor di borsa, che di cuore.*

Quélle che cce vó, ce vó. *Quel che ci vuole, ci vuole.*

Chi póche té', póche sa tené'. *Chi poco ha, poco sa tenere.*

Quatrine nuville, se spènn' a cciufille (**L.**). *Quattrini novelli* (= non sudati), *si spendono a zufoli* (= gingilli).

É mméjje 'na fèšte, che ccènde fešticcióle. *Meglio una festa, che cento festicciuole.*

Tand' é ttrènde, tand' é ttrendune. *Tanto è trenta, tanto è trentuno.*
N'n že pó fá': cacarèll' e ccule štrétte. *Non si può fare: cacaiola e culo stretto.*

J' á dat' a ssótte. *Gli ha dato* (a) *sotto* (= ha consumato gran parte).
Manná' a mmitte (G.). *Mandare* a mmitte (= dar la balta a roba, quattrini).
Addó lu patre c -i- á sudate, lu fijje c -i- á cacate. *Dove il padre ci ha sudato, il figlio ci ha . . .* [Detto di chi malamente consuma il patrimonio ereditato].

33. Errore. Fallacia de' disegni.

Chi fèrre, 'nghiòve. *Chi ferra, inchioda.*
Chi camine, 'ndròppeche. *Chi cammina, intòppica* (inciampa).
Chi va pe' mmare, pésce pijje. *Chi va per mare, pesce piglia.*
Dòppe lu fatt', ugnun' é ddòtte.
Dapùo ju arráure, ónn' ásen' é dduttàure (Pal.). *Dopo l' errore, ogni asino è dottore.*
Nghe lu sbajjá' se 'mbare. *Con lo sbagliare, s'impara.*
Bbellònïe facètte ju pittet', e Mmàrtel' avètte mazze (Pal.). *Apollonia fece il peto, e Marta fu picchiata.*
Chi sbajje, casc' a la pajje. *Chi sbaglia casca sulla paglia.* [Allude a un gioco fanciullesco.]
Vé' prime la mòrte che lu judizïe. *Viene prima la morte che il giudizio.*
Pècura cónde, lu lópe se le magne. *Pecora contata, il lupo se la mangia.*
Quelle ch' á da meni', neçiune le sa. *Quel che ha da venire, nessuno lo sa.*
Sopr' a lu future, neçiune c -i- á scritte. *Sul futuro, nessuno ci ha scritto.*
Le sûonn', é ssûonne. *I sogni son sogni.*
A ll' ûteme s' arecónde le pècure. *In ultimo si ricontano le pècore.*
Mèndre che sse té' ûocch -i- e ddènde, n'n že sa quélle che é ccummenènde. *Mentre* (= finchè) *si ha occhi e denti, non si sa quel che è per avvenire.*

Sbajjá' la vi' de ll' òrte. *Sbagliar la via dell' orto* = Errare.
Fa' lu cónde sènža lu tavernare. *Fare il conto senza l' oste.*
Appènne' lu cambanèll' a la hatte. *Appendere il campanello alla gatta* („Andar col cembalo in colombaia").

É nnate mòrte la crïature. *E nata morta la creatura.* [Il disegno, l' impresa, è fallita dal principio.]

'Ndigne 'ndigne: nen d' arrèsce li desigue (T.). 'Ndigne 'ndigne: *non ti riescono i disegni.*

34. Esperienza.

N'n że (*e* Neçiune) nasce 'mbarate. *Non si nasce* imparati (= istruiti). Vedènne vedènne, 'mbarènne 'mbarènne; ma, mar' a cchi té' lu delóre 'n gòlle (L.). *Vedendo vedendo, imparando imparando* (= s' impara); *ma trist' a chi ha il dolore addosso.*

Troppu ngi vò pe' cconósce' ju munnu! (Aq.). *Troppo* (= Quanto; Molto) *ci vuole per conoscere il mondo!*

Chi sa lu nide, pijje lu 'cèlle. *Chi sa il nido, prende l' uccello.*

Chi n'n ża l' use de lu pahése, n'n że huadagne manghe le spése. *Chi non sa l' uso del paese, non si guadagna manco le spese.*

Lu setacciar', á da èsse' de Fuligne. *Lo stacciaio ha da esser di Foligno.*

Le fusa, le fus', e ll' art' a cchi le aüse (L.). *Le fusa, le fusa, e l' arte a chi le usa.*

Vàtten' a lu patut' e nnó a lu sapute (Ari). *Vattene* (= Va) *al patito* (= a chi ha provato), *e non al saputo* (= a chi sa per sola scienza).

Sa cchiù lu patute, che lu sapute.
Chi patisce, cumbatisce.
Chi nem bróve, nen gréde. *Chi non prova, non crede.*
Lu sàbbete, le sà sóle chi dijune.

Chi é štate muccecate da la sèrp', á pahure de la luçèrte. *Chi è stato morsicato dalla serpe, ha paura della lucèrtola.*

L' asen', addó c -i- á cascate 'na vóte, n'n g -i- arecasche cchiù. *L' asino, dove* (ci) *è cascato una volta, non* (ci) *ricasca più.*

'Na vóta Carl' á passate pe' Ffucene. *Una* (sola) *volta Carlo è passato per Fucino.* [I nemici evavano messo terra e paglia sul lago gelato.]

Quande une cchiù šta, cchiù 'mbare. *Quando uno più sta, più impara.*

La prima céšte, se jètt' a la fratte. *La prima cesta, si butta alla fratta.* [Le prime prove sogliono esser difettose].

L' ùocchie, vó la parta sé'. *L' occhio, vuol la sua parte.*

Maštr' a ùocchie, maštre fenùocchie (G.). *Maestro a occhio* (= che si regola a occhio), *mastro finocchio.*

É mmèdeche patite. *E medico* patito (= che ha sperimentato a proprie spese).

Ha pruvate lu córr' e lu scappá'. *Ha provato il correre e lo scappare.*

N' á vište nasce' de cice pe' le majice! *Ne ha visto nascere di ceci pe'* (= su pe' = ne') *maggesi!*

Ji' àjje fatte lu panecott' a lu diavele. *Jo ho fatto il pancotto al diavolo.* [„Quando il tuo diavol nacque, il mio andava a scuola."]

Quande nasciste tu, ji' jave pascènne C. *Quando nascesti tu, io andavo pascendo* (= pascolando).

Quande nasciste tu, ji' jéve pi' li fritte (T. . . . . *io andavo per le fratte.*

Nen ža addó s' appènne la lume. *Non sa dove si appenda la lucerna.*

35. False apparenze.

Nen é ttutt' óre quélle che lluce (= *riluce*).

Cèrte vót', addó te cride ca ce šta lu presutte, n'n ge šta manghe lu 'ngine. *Certe volte, dove credi che ci sta* (= stia = sia) *il prosciutto, non ci sta* (= è) *manco l' uncino.*

Nen é ttutte cace, Mondecacine (Pal.). *Non è tutto cacio Montecassino.*

Nen dutte fum', é ffume d' arróste. *Non tutto* (= ogni) *fumo è fumo di arrosto.*

L' àbbete, nen fa frate. *L' abito non fa* (il) frate.

Vješte 'nu treppóne, ca pare 'nu gran žignóre. *Vesti un trippone, chè pare* (= parrà) *un gran signore.* [Vestire = abbigliare.]

Vješte na cucchiare, ca pure bbèlla pare. *Vesti una cucchiaia* (= méstola), *che pur bella pare* (= parrà).

N'n avé' pahure de bbaffe de cane. *Non aver paura . . . .*

Grógne de picb' e mmušlacce de hatte, chi nne' le chenósce care l' accatte (L.). *Grugno di pica e mustacchi di gatto, chi non li conosce caro li accatta* (= compra).

Quatrin' e ppecate, chi le té' le pó sapé'. *Quattrini e peccati, chi li tiene* (= ha) *li può sapere.*

Cuscjenže, còrn' e cquatrine, n'n že sa chi le pó tené'. *Coscienza, corna e quattrini, non si sa chi li può tenere* (= avere).

La mójje de ll' àutr', é ssèmbre cchiù bbèlle. *La moglie degli altri . . . .*

Rusce de fuoche, póche dure (P.). *Rosso di fuoco, poco dura.*

Fóche de pajj' e vvènde de calle, póche dure. *Fuoco di paglia e vento di caldo . . . .*

Ogne mmaravijje, dure tré jjurne (L.). *Ogni maraviglia, dura tre giorni.*

Le vut' e l' arevute, sèmbre de duméneche vé' Pasque (L.). *Lo volti e lo rivolti, sempre di domenica viene Pasqua.*

Le vut' e l' arevute, sèmbre tré ttümmele fa 'na sóme (L.). *Lo volti e lo rivolti, sempre tre tomoli fanno una soma.*

Cecá' l' uocch -i- a lu munne (**G.**). *Cecare* (= accecare) *gli occhi al mondo.* [= Illudere.]

É ppajja d' órïe : sûbbete s' ammócche (**L.**). *E paglia d' orzo : subito* (= facilmente = per un nonnulla) si abbócca (= trabocca = va giù). [È detto di persona solo apparentemente robusta.]

A la prim' acque, s' affóche. *Alla prim' acqua*, (si) *affoga.*

---

36. Famiglia. Parentela.

Cape de case, cape de huaje (**L.**). *Capo di casa, capo di guai.*

Cape de case, pòšte de vascèlle (**G**). . . ., *sedile di botte.*

La ggènde, fa l' argènde (**G.**). *La gente* (le persone) *fa l' argento* (= il danaro). *E:* Ggènd' e argènde, fa tutte cóse (= tutto).

Dunda šta le vèuce, ce šta le nèuce (**Pal.**). *Dove stanno* (= sono) *le voci* (= persone), *ci stanno le noci.*

Trišt' a cchi nen dé' nïènde, ma chiù ttrišt' a cchi nen dé' niçiune (*o* nen dé' parènde). *Tristo a chi non tiene* (= ha) *niente, ma più trist' a chi non ha nessuno* (o *non ha* (*un*) *parente*).

Mar' a cchi nen dé' l' ûocchie sje (**G.**). *Povero a chi non tiene* (= ha) *gli occhi suoi* (= moglie e figli).

Acqua córr', e ssanghe štrégne. *Acqua córre, e sangue stringe.*

Lu sanghe se lagne, ma nen že magne (**G.**). *Il sangue si lagna* (= i congiunti han risentimenti), *ma non si mangia.*

Ju lópe, la carne de jj' áutre se la magne; la sé' se la lécche (**Cast.**). *Il lupo, la carne degli altri se la mangia; la sua se la lecca.*

Chi té' le fijje, té' le huaje. *Chi ha* (i) *figli, ha* (i) *guai.*

Fijje piccerille, huá piccerille; fijje grùosse, huá grùosse. *Figli piccini, guai piccini; figli grossi* (= grandi), *guai grossi.*

Le fijje, trišt' a cchi le té'; e ttrišt' a cchi nne' le té' (**L.**). *I figli, trist' a chi l' ha; e trist' a chi non li ha.*

Le fijj', é ccóme le déte: qualunghe se tajj' é lu štésse delóre. *I figli, son come le dita: qualunque si taglia, è lo stesso dolore.*

La carne de cristiane, nem buzza maje (**L.**). *La carne di cristiano* (= umana), *non puzza mai.* [= I figli, anche troppi, sono sempre cari.]

'Nu patre cambe cènde fijj', e ccènde fijje nen gambe 'nu patre. *Un padre campa cento figli . . . .*

Chi ne té' cènde, l' allóch'; e cchi ne té' une, l' affóche. *Chi ne ha cento, ti alloga; e chi n' ha uno, l' affóga.*

Chi alléve 'nu pòrche, l' alléve grasse; e cchi 'lléve 'nu fijje, l' alléve pazze.

Chi ne té' une, nne' ne té' niçiùne (= nessuno).

Tand' é une, tand' é nneçiune.

Quanno s' alléva, la casa tréma; e cquanno s' é 'llevatu, la casa é ccašcata (*o* : o riccu o ruinatu) (**Aq.**).

Mazz' e ppanèlle, fa lu fijje bbèlle; panèlle sènža mazze, fa lu fijje pazze (**L.**). *Mazza e panetto, fanno . . .*

Papparèlle, sènža mazze, fa lu fijje pazze; mazz' e papparèlle, fa lu fijje bbèlle (**Ari**). *Pappina, senza mazza . . .*

Le citel', é mméjje che ppiagne che ffa piagne'. *I* cittoli (= bambini), *è meglio che piangano che facciano piangere.*

Quande n'n ge šta la hatte, le surg -i- abballe. *Quando non c'è il gatto, i sorci ballano.* [Quando non c' è sorveglianza . . . .].

Citel' e ccjelle, n'n že véde ma' sazïe. *Bambini e uccelli . . . .*

Chi té' la mamme, šta a la case; e cchi nne' le té', va pe' le case (**Ch.**). *Chi ha la mamma, sta a casa; e chi non l' ha, va per le case.*

Chi té' la mamme, šta a la case; e cchi té' patre, va pe' le case (**L.**).

Chéje nen dé' mamme, plagne; e cchéje nen dé' patre, pate (**Pal**). *Chi non ha madre, piange; e chi non ha padre,* pate (= patisce).

Chi non vó sindi' la mamma bbóna, téa sindi' la cattia matréa (**Aq.**). *Chi non vuol sentire* (= dar retta) *alla madre buona* (= vera), *ha da sentire la cattiva matrigna.*

Fijje de vjecchie, šchiéve d' èutre (**Pal.**). *Figli di vecchi, schiavi d' altri.*

Le pjetr' e le mamme se magne le méle, e a le fijje se jéle le djende (**S. Eus.**). *I padri e le mamme si mangiano le mele . . . .*

Fijj' accasate, huaje radduppiate (**L.**).

Amóre de fratjell', amóre de curtjelle. *Amore di fratelli, amore di coltelli.*

Amore de frét', amóre de létre (**G.**) *Amore di fratelli, amor di ladri.*

Sór' e ffrjete, male se dic' e bbéne se vó (**S. Eus.**). *Sorelle e fratelli, male si dicono e bene si vogliono.*

'Na mójje se pó refá', ma 'nu frate n'n ž' arefá ma' (**L.**). *Una moglie si può rifare, ma un fratello non si rifà mai.*

Le pignate vecine se truzze (*o* grutte). *Le pignatte vicine si ùrtano.* [È detto specialm. delle nuore.]

Méjje 'na cattiva partènže, che 'nu cattive šta' unite. *Meglio una cattiva* partenza (= divisione), *che un cattivo stare* uniti (= insieme).

É mméjje la huèrra fóre, che la huèrra déndre.

Amóre de cunate, amóre de pignate. *Amor di cognati-e, amor di pignatte.*

N'n de fidé' di li cunête, ca é ssang' appiccichête (V.). *Non ti fidare delle cognate* (o *de' cognati*), *perchè è* (= sono) *sangue appiccicato.*

É cchiéuve lu sanghe nate, che lu sang' appiccechête (Pal.). *È più il sangue nato, che il sangue appiccicato.*

Jiener' e nnepute, quanda cchiù ffé, tutt' é pperdute (G.). *Generi e nipoti, quanto più fai, tutto è perduto.*

Le nepute, pute. *I nipoti, pótano.*

Le neput', apprime te put' e ppó te spute. *I nipoti, prima ti pótano e poi ti sputano.*

Le nepute, pute; la matréjje, spatréjje; le fratill' é ccurtille (L.). *I nipoti, pótano; la matrigna, spàtria; i fratelli son coltelli.*

É pprime lu dènde, che lu parènde.

Le parènd' é gné le cerace: n' acchièppe èun' e ne vèïe 'na vrangate (Pal.). *I parenti sono come le ciliege: ne acchiappi* (= prendi) *una, e ne viene una brancata.*

Lu cchiù mmal' avé' che ffa', é nghe lu parènde (L.). *Il peggio aver che fare, è col parente.*

Chi vó avé' 'nu turmènde: da lu sangiuvann' e dda lu parènde (L.). *Chi vuol avere un tormento: dal s. Giovanni* (= compare) *e dal parente.*

Chïunghe te bbattézz' é ssan Giuuanne. *Chiunque ti battezza è s. Giovanni* (= compare). [I veri parenti sono quelli che ti fan bene.]

'N guattre, la parendézz' é ffatte. *In quattro, il parentado è fatto.* [Fino al quarto grado, c' è parentela.]

Trave de case. *Trave di casa.* [Individuo principale della famiglia.]

Ha da rèsse' de la rrazze (o de la piande). *Ha da essere della razza* (o *della pianta*). [L' educazione fa qualcosa; ma la provenienza da famiglia buona, assai più.]

M' ájje fatte le tenajje pe' ne' mme cóce' (Cast.). *Mi ho* (= son) *fatto le tanaglie per non* còcermi (= *bruciarmi*). [Ho messo su famiglia per aiuto nelle necessità della vita.]

É la hatte de ll' arceprèute (Cas.). *É la gatta dell' arciprete.* [Molto familiare = „È più di casa che il gatto".]

37. Felicità. Infelicità.

Bene. Male. Piacere. Dolore.

Bbijate 'n gél', e ttribbulate 'n dèrre (L.). *Beati* (sono) *in cielo, e tribolati in terra.*

É mméjj' ammidïate, che ccumbassïunate. *È meglio* (essere) *invidiati che compassionati.*

É mméjj' ammidïe, che ppite. *Meglio invidia, che pietà.*

Chi šta bbóne, n'n že móve. *Chi sta bene, non si muove.*

Chi péne, fa zumbe zumbitte; e cchi nem béne, se šta fitte. *Chi pena, fa salti* (e) *saltetti; e chi non pena, si sta fermo.*

Lu sazïe, nen gréd' a lu dijune. *Il sazio, non crede al digiuno.*

Chi capisce, patisce.

Tard', e vvénga bbóne. *Tardi, e venga bene.*

Neçiun' avetare šta sènža cróce (**L.**). *Nessuno altare sta* (= è) *senza croce.*

Ógne ccarne té' l' òsse. *Ogni carne tiene* (= ha) (*l'*) *osso.*

[L' òsse šta perzì déndr' a la Salvareggine. *L' osso sta perfino dentro* (= nella) *la salve Regina*, soggiungeva, celiando, un macellaro.]

Ógne ppèlle, té' la fiangarécce (**G.**). *Ogni pelle ha la fiancheréccia* (= la parte più sottile e debole, che è quella del fianco).

Còrn' e cquai, no' mmángheno mai (**Aq.**). *Corna e guai non mancano mai.*

Préhe Ddi' ca lu huaj' é mmáscule! (**L.**). *Prega Dio che il guaio sia maschio!* [Femmina, ne produrrebbe degli altri.]

Càila jèrva che nne' vvuo', te nasc -i- a jj' ùorte (**Pal.**). *Quell' erba che non vuoi, ti nasce all'* (= nell') *orto.*

Casche lu pénge da lu téttˈ, e ccunžóle l' afflitte (**Ar.**). *Casca il tegolo dal tetto, e consola l' afflitto.*

Le cane, mócceche le štracciate. *I cani mordono gli stracciati* (= i cenciosi).

Chi té' póche 'rane, ji se le magne li 'cille (**L.**). *Chi ha poco grano, glie lo mangiano gli uccelli.*

Póche grane, li 'cille se le magne (**V.**).

A le cavalle macre, va le mósche.

A ccavalle štanghe, c -i- appó le mósche . . . ., *ci possono* . . . .

A jj' èsene sbernesate, vàvune le mósche (**Cast.**). *All' asino che ha guidaleschi vanno le mosche.*

A ll' óme débbele s' avunisce tré ccóse: ramacce, 'mbuss' e ppóca fòrze (**L.**). *All'* (= Per l') *uomo debole si uniscono tre cose: gramigna, bagnato e poca forza.*

A ll' àsena ciòppe, je se tajje lu péde (*o* mùzzeje lu péde). *All' asino zoppo*, (gli) *si taglia il piede* (o *mózzagli il piede*).

Àrbere che šta 'n dèrr': accétt' accétte (**L.**).

Àrbere 'n dèrr', ugnun' a ffa' léne (**G.**). *Albero in terra, ognuno a far legna.*

Àrvele 'n dèrr', ugnèun' a llàïne (**Pal.**). *Albero in terra, ognuno a* (far) *legna.*

La mala nuttate, la fijja fémmene (**Ari.**). (Dopo) *la mala nottata, la figlia femmina.*

A li huá, mar' a cchi c -i- ammatte (**L.**). *Ai guai, trist' a chi c' imbatte.*

Mar' a cchi casch', e cchiam' ajute (**G.**). *Povero a chi casca . . .*

Mar' a cchi šta n' dèrre (**L.**).

Méjj' a mmurì', che mmale cambá'. [Enfaticam.]

Ca succéd' a jju pûr' óme: mazze, còrn', e vva 'm breçióne (**Cast.**). (Quel che) *succede al pover' uomo: bastonate, corna e* (va) *in prigione.*

La sòrte de jju craštate: nasce curnut', e mmóre scannate (**Cast.**). *La sorte del castrato* (= castrone) . . . .

Chi ne' vvó cascá' da lu pedecóne, j' attòcc' a ccascá' da la cime. (A) *chi non vuole* (= vorrebbe) *cascare dal ceppo,* (gli) *tocca di cascare . . .*

Asena vjecchie, mmašte nóve. *Asino vecchio, imbasto* (= basto) *nuovo.*

Nen g' é rremèdij' a la piaha murtale. *Non c' è rimedio alla piaga....*

Lu desperate, n'n á pahure de la desprazione (**G.**). *Il disperato non ha paura della disperazione.*

Carn' ammézz' a ppatì', dulóre nen zènde. *Carne avvezza a patire, dolore non sente.*

Ma' desprat' abbad' a 'ndrèsse. *Mai disperato bada a interesse* (= scàpito).

La rruvine, ne' vvó sparagne. *La rovina, non vuole sparagno.*

Addó se štucche la tòrt', arrèšte lu fasce (**G.**). *Dove si spezza la ritòrtola, resta il fascio.*

Addó ze štròcche ju valže, rèšte ju manûopple (**Pal.**) *Dove si spezza la ritòrtola, resta il manipolo* (= covone).

Lu dulore, pórte (*o* fa) lu štrille. *Il dolore porta* (o *fa*) *lo strillo* (= lamento).

La carna, dól' a cchi se tajje (**G.**). *La carne, duole a chi si taglia.*

Piagne l' alm' e ppiagne lu córe, piagne sultand' a cchi ji dóle (**L.**). *Piange l' anima . . ., piange soltanto . . . .*

La mòrte de ll' àsene, sóle lu patróne ze le piagne (**Ari.**).

Lu chióve nóve, cacce lu vécchie (**L.**). *Il chiodo nuovo . . . .*

Nem bó 'jjutti' lu zûcchere. *Non può inghiottire* (neppur) *lo zucchero.*

Nem bó 'jjntti' lu spute. [= Ha stretta l' anima dal cordoglio = È prostrato in sommo grado.]

Ha fatte gné la mamme de lu sóle (**G.**). *Ha fatto come la mamma del sole* (lamentandosi tutta la notte).

Me z' á chiuvate lu core! (Ari). *Mi s' è chiodato* (= serrato) *il cuore.*

N'n de ne fa' habbe de lu mia dulóre, ca quande lu mé' é vvécchie, lu té' é nnóve. *Non te ne far gabbo del mio dolore, chè quando il mio è* (= sarà) *vecchio, il tuo è* (= sarà) *nuovo.*

Hàime jite pe' ffa' la cróc', e mm' áje caccête j' ùocchie (Cast.). *Hommi* (= Mi ho = [Mi]sono) *andato per far la croce, e mi ho* (= son) *cacciato* (cavato) *gli occhi.*

Hajje fatijat' a ll' acqu', e mm' ájj' arvurdejat' a ju vénde (P.^{zo}). *Ho faticato all'* (= nell' = sotto l') *acqua, e mi ho* (= sono) *rivoltolato al vento.* [Ho faticato molto, senza costrutto.]

Ne' nn' ájj' avèute né llèume né ffèume (Pal.). *Non ne ho avuto nè lume nè fumo.*

Cóme (*o* Manghe) se jji' avésse 'nghiuvate Crište! *Come* (o *Manco*) *se io avessi inchiodato Cristo!*

Sopr' a lu còtte, l' acqua vullite. *Sul* cotto (= sulla bruciatura, sulla scottatura), *l' acqua* bollita (= bollente).

L' asene mòrt', e le còrn' a la case. *L'asino morto, e le corna in casa.*

Curnut' e ssènża randinïe. *Cornuto, e senza grano d' India* (= granturco. Diceva un pecoro villano).

Ha 'vute la 'razïe de sande Saccusane: s' á revarit' e ss' é mòrte (L.). *Ha avuto la grazia di san Saccosano: è guarito e* (si) *è morto.*

Chiámece Fónże! *Chiàmaci Fonzo* (= Alfonso). [Non c' è che fare!].

---

38. Fatti e parole.

Bbèlle vatte' nuce, chi šta 'n dèrre! (C. fr.). (È) *bello* (veder) *battere* (= bacchiar) (le) *noci,* (per) *chi sta in terra.*

Cane ch' abbajje, ne' mmócceche. *Can che abbaia, non morde.*

Le paróle, se le pòrte lu vènde. *Le parole, se le porta il vento.*

Lu chiacchiaróne, nin fice mi furtune (T.). *Il chiacchierone non fece mai fortuna.*

Le chiàcchiere, štann' a nnjende. *Le chiacchiere* stanno a (= valgono) niente.

Le chiàcchiere, fa le pedùocchie (G.). . . . ., *fanno i pidocchi.*

Le vuve tir', e lu carre se lagne (L.). *I bovi tirano, e il carro si lagna.*

La halline féte l' óv', e a lu halle je 'ngènne lu cule. *La gallina* feta (= fa) *l' ovo, e al gallo* (gli) *frizza il sedere.*

Òpera fatte, remèdïe n'n aspètte. *Opera fatta, rimedio non aspetta.*

Decé papa Sište: quélle ch' é ffatte, bbén fatte hé. *Diceva papa Sisto: quello che è fatto, ben fatto è.*

Paróle sguašt', e pparól' acconge (L.). *Parole guastano, e parole acconciano.*

'Mbrená' de chiàcchiere. *Impregnare* (= ingravidare = impinzare) *di chiacchiere* — Altro modo volgare:

Chi se 'mbréne de cussù, ne' jèsce ma' gràvede (L.). *Chi* (si) *ingravida di codestui, non esce* (= riesce) *mai gravida.*

N'n ge vûovene paróle, ce vûovene ji fêtte (Cast.). *Non ci vogliono parole, ci vogliono i fatti.*

M' á fatte 'na còcce de chiàcchiere. *Mi ha fatto una testa di chiacchiere.* [M' ha intronato.]

Te facce vedé' le surge virde! *Ti fo* (= farò) *vedere i sorci verdi.* [. . . cose nuove, mirabili.]

Fa cóme lu halle: cand' e sse ne scòrde (Ari.). *Fa come il gallo: canta e se ne scorda.* [Non fa quel che dice.]

39. Fiducia. Diffidenza.

Chi é bbóne, se créde ca tutt' é bbune (L.). *Chi è buono,* (si) *crede che tutti* è (= sono = siano) *buoni.*

Lu bbón góre, pòrt' a lu 'rróre. *Il buon cuore, porta all' errore.*

Chi n'n že fide, n'n é ffedate. *Chi non si fida, non è fidato.*

Chi n'n è fitatu te léngua, non è fitatu te mani (Aq.). *Chi non è fidato di lingua, non è fidato di mani.*

Bbóna-féd', é mmòrte. *Buona-fede, è morta.*

A lu munne de mó, mar' a cchi se fide. *Al mondo d' ora,* (= Oggigiorno), *trist' a chi si fida.*

La bbóna féde ére 'na jèrve: se l' á magnate l' asene. *La buona fede era un' erba:* (se) *l' á magiata l' asino.*

N'n de ne fedá' de chi nen gunusce; n'n de fa' 'nganná' da pènne rusce. *Non ti fidare di chi non conosci; non ti far ingannare da panni rossi* (= dai colori vistosi).

Caretá, e ccautéle.

Chi ha pahure, camine secure (T.). *Chi ha paura, commina* (= va) *sicuro.*

Male penžate, ma ne' vve n' apprufettate (L.). *Mal pensate, ma non ve ne approfittate.* [Pensate il male, ma solamente per schivarlo.]

Pe' ccunósce' une, c -i- á' da magná' 'nu tómmele de sale 'nžimbre. *Per conoscere uno, ci hai da mangiare un tomolo di sale insieme.*

Chi cumbide le secrite su', Ddi' le scacciarrá da lu régne su'. *Chi confida i segreti suoi, Dio lo scaccerà dal regno suo.*

Chi nen dé' de la pròprïa cuje, che nne' mmanne pècure 'm Bujje (P.ese). *Chi non ha della propria* cuia, *che non mandi pecore in Puglia.* [= Chi non ha persone di famiglia, che possano vigilare, non mandi pecore in Puglia = Diffidate di chi è estraneo ai vostri interessi]. (Forse, *cuja* ha rapporto con *proquoio*).

Quande lu dïavele t' accarézze, é sségne ca se te vó pijá' l' alme (L.). *Quando il diavolo ti accarezza, è segno che ti* (si) *vuol pigliar l' anima.*

40. Fortuna.

Quande la sòrte vó, aretróve la case. *Quando la sorte vuole, ritrova* (= trova) *la casa.*

Quande la furtèuna vène, la case le sa (Pal.). *Quando la fortuna vuole, la casa la sa.*

Quande la sòrta vó, te vé' ttruvá' a la case (L.). . . . ., *ti viene a* trovare (= *visitare*) *in casa.*

Chi n'n é 'ssurtate, n'n á da jí' a mmercate. *Chi non è assortito, non ha da ire a mercato.*

Chi n'n á sòrte, la pajje je s' affónne. *Chi non ha sorte, la paglia gli si affonda.*

Vale cchiù 'na scundrature, che ccènde pòšte (Ari). *Vale più una* scontratura (= un abbattersi fortuito), *che cento poste.* [A volte il caso dà quel che l'ingegno e la preveggenza non dànno].

Nghe 'n' óre, Ddi' lavóre. *Con* (= in) *un' ora, Dio lavora.* [Se Dio vuole, da un momento all' altro ti fa cambiare stato].

Chi córre sóle, vénge sèmbre. *Chi corre solo, vince sempre.*

Le fijje de mamme bbun', é sfurtunate (L.). *I figli di mamme buone, sono sfortunati.*

Chi é ffurtunat', é mmule. *Chi è fortunato, è mulo* (= fa eccezione alla regola = è quasi un bastardo).

Sènża lèvete, n'n že fa pane. *Senza lievito, non si fa pane.* Senza un principio, non si fa nè poco nè molto.]

La sòrt', é ccóme une se le fa. *La sorte, è come uno se la fa.*

Cóme une s' accónge lu lètt', accuçi cce s' addòrme (o ce se cóleche). *Come uno si acconcia il letto, così ci si addormenta* (o *ci si corica*).

'Na vóte passe Crište 'nnanž' a la pòrte. *Una volta* (sola) *passa Cristo innanzi alla porta.*

La sòrt', é ffòrze quatrin' e 'mbégne (L.). *La sorte, è forza quattrini e impegni* (= protezioni, accosti). *Anche:* Pe' jjí' 'nnènde, ce vó . . . .

É nnate veštite. *É nato vestito.* [Si allude al pregiudizio che sia fortunato chi nasce involto nel sacco amniotico. Questo, da alcuni, seccato, si fa portare come amuleto dal neonato.]

Chi nasce veštit' é 'ssurtate. *Chi nasce vestito, è assortito.*

Ha truuàte Crišt' a mmét' e la Madònn' a rcòjje' (G.). *Ha trovato Cristo a mietere* (= che gli miete) *e la Madonna a* raccogliere (= spigolare).

Ha truvate pane mmòll' e vvin' archiarate (Ari). *Ha trovato pan molle* (= fresco) *e vin chiaro.*

Ji va ritte le patrennùostre (Cast.). *Gli vanno ritti i paternostri.* [Le sue preghiere vano diritte al cielo, e sono esaudite.]

A ttè t' á candate Tundarèlle (L.). *A te* (ti) *ha cantato* Tundarèlle. [Era questo un famoso cantore di auguri nella vigilia di Capo d' anno.]

---

41. Frode. Rapina.

A lu pijjá', ne' èsse' próte; a lu pahá', ne' èsse' prónde; ca ce se métte la bbóna ggènde, e sse pahe póc' u nïènde. *Al pigliare, non esser lento; al pagare, non esser pronto; chè ci si mette* (di mezzo) *la buona gente, e si paga poco o niente.*

Chi camine ritte, camb' afflitte; chi va šturtarèlle, cambe bbunarèlle. *Chi cammina diritto, campa afflitto; chi va un po' storto, campa benino.*

Sènža lu 'ndròppeche, n'n že va 'nnanže. *Senza l' intoppo* (fig.), *non si va innanzi.*

Pe' jí' 'nnènde, ce vó la spóndapéde (L.). *Per andare innanzi, ci vuole lo scappuccio.*

Chi 'ndròppech' e nnen gasc', avanže pahése. *Chi* intòppica (= inciampa) *e non casca, avanza paese* (= va avanti).

Se n'n že vénne Crište, n'n že magne pe' Crište! (L.). *Se non si vende Cristo, non si mangia per Cristo!* [Si soggiunge: *Diceva quello che vendeva crocifissi.* Ma, per temperare la crudezza del motto.]

Chi te vó dá' quanda ha', te vó tòjje' quanda tje (Pal.). *Chi ti vuol dare quanto ha, ti vuol togliere quanto tieni* (= hai).

Chi le sje te vó dá', le tje te vó pijjá'. *Chi i suoi* (danari) *ti vuol dare, i tuoi ti vuol pigliare.*

Chi sta nghe ji ricch' e nnen ž' arriche, pijje la fun' a vvajj' a 'mbicche (Cast.). *Chi sta coi ricchi e non* (si) *arricchisce, piglia la fune e* vàilo *a impiccare* (= *e va a impiccarlo*).

Chi n'n arróbbe, nn' á rróbbe (Cast.). *Chi non ruba, non ha roba.*

Chi nne' j' abušte la rróbbe de ll' èvetre, n'n ż' ahóde lu sé' (**Mozz.**). *Chi non gli gusta* (= ha gusto = gusta) *la roba degli altri, non si gode* il suo (= la propria roba).

Rróbbe de magnatòrïe, n'n że pòrt' a ccumbessòrïe. *Roba da mangiare non si porta a confessione* (= non è materia di peccato).

A ccase de latre, n'n że pèrde rróbbe. *In casa di ladri non si perde roba.*

Chi fure, pècca une, e cchi é ffurate pècca cènde (**G.**). *Chi fura pecca* (per) *uno, e chi è furato pecca* (per) *cento.*

Affare de furte, n'n że pó perduná'. (*Affare di* =) *Il furto non si può perdonare.*

A le latre, je s' á da rómbe' le hamme. *Ai ladri* (gli) *s' ha da rompere le gambe.*

Arrubbaj' a lu latr', è mmaravèjje, n'n è ppeccate (**V.**). *Rubare al ladro, è maraviglia non è peccato.*

Neçiune marïóle s' é 'rrecchite (**G.**). *Nessun mariolo si è arrichito.*

Rróbb' arrubbat', é mmale hudute (**Ort.**). *Roba rubata è mal goduta.*

La rróbbe mmal' accušťate, lu dïavele se le pòrte. *La roba male acquistata, il diavolo* (se) *la porta via.*

La rróbbe che vé' de riff' e rraffe, se ne va a bbiff' e baffe.

Quélle che nne' éndre pe' la pòrte, se n' arrèsce pe' la fenèštre. *Quel che non entra per la porta,* (se ne) *riesce per la finestra.*

Méjje póche štendate, che 'ssá arrubbate. *Mèglio poco stentato, che assai rubato.*

A cchi je piace la rróbbe de ll' étre, Ddi' je léve lu sé' da 'rrét' a lu scuzzétte (**G.**). *A chi* (gli) *piace la roba degli altri, Dio* (gli) *leva il suo da dietro la collòttola.*

Lu pane de ll' étre, nen żàzia ma' (**G.**). *Il pane degli altri, non sazia mai.*

Chi la rróbbe de ll' étre n'n arespètte, n' gòpp' a lu mónde tré ccruce l' aspètte (**G.**). *Chi la roba degli altri non rispetta, sopra il monte tre croci l' aspettano.* [*'N goppe* è napoletanesimo. O, forse, anche dell' antico nostro uso.]

L' ánem' é dde chi arróbb', e la rróbb' é dde chi spètte (**G.**). *L' anima è di chi ruba, e la roba è di chi* (= quello a cui) *spetta.*

Chè! M' á cecate l' ùocchie la calge? (**G.**). *Che! mi ha accecato* (*gli occhi*) *la calce?* [= Forse non ho occhi per vedere, accorgermi?]

Pe' jji 'mbruojje, se putrija chiamá' „mastre 'ndréccia-fézze" (**Cast.**). *Pe' brogli, si potrìa chiamare „mastro intreccia-matasse".*

Tajj' a ttunn' e 'nżacc' a ffunne (**Pal.**). *Taglia in tondo, e insacca a fondo.* [Detto anche de' malèdici.]

Fa' : Mazze de 'nżalate, grana quinece. *Fare : Mazzo d' insalata, grana quindici.*

Métte man' a fèrre calle. *Mette (Dà di) mano a ferro caldo.* [= È ladro audacissimo.]

Addó té' l' ùocchie, té' le mane. *Dove ha gli occhi, ha le mani.*

N'n g -i- á lassate né ffume né 'ngènże. *Non ci ha lasciato nè fumo nè incenso.*

C -i- á lassate lu lécene. *Ci ha lasciato l' éndice.*

Ji' àjje fatte lu nid', e ésse c -i- á jit' a ffetà'. *Jo ho fatto il nido, e esso c' è andato a far l' ovo.*

Ha rrubbat' a lu fusare (**Ar.**). *Ha rubato al fusaio* (= a un povero).

Chi le zapp' e cchi l' arecalle. *Chi lo zappa e chi lo rincalza.*

Té' lu sórge déndr' a la saccòcce. *Ha il sórcio in tasca.* [= Ha il ladro in casa.]

Quatrin' a jiss' e jjudizij' a nnu'! *Quattrini ad essi, giudizio a noi!* [Si fa dire agli scaltri.]

42. Giuoco.

Lu ggióche vó l' alegrije. *Il giòco vuol l' allegria.*

Chi é 'nnamurate, n'n á da jucá' a ccarte. *Chi è innamorato, non ha da giocare a carte.*

Quatrine de ggióche, dure póche. *Quattrini di giòco, durano poco.*

A la case de lu ggiucatóre, n'n ge manghe ma' rumore; vénge lu ducat', e ppèrde lu dupplecate (**Ari**). *In casa del giocatore non* (ci) *manca mai rumore; vince il ducato, e perde il duplicato* (= il doppio).

Chi véng -i- apprime, pèrde ju sacche nghe ttutte ji quatrine (**Pal.**). *Chi vince prima* (= dapprima), *perde il sacco con tutti i quattrini.*

Partit' arrevate, partita perdute.

N'n ż' á da murì' nghe le carte 'm mane. [Non s' ha da temere di arrischiare.]

Chi a ju lòtte vó vinge, lasse ji štrècc' e ppijja ji cinge (**Cast.**). *Chi al lotto vuol vincere, lascia gli stracci e piglia i cenci.*

Ci jóche pe' bbinge', lasse li štracc' e ppijje li cinge (**T.**). *Chi gioca per vincere . . . .*

Ci véng -i- a lu lotte, rruvine va de tròtte (**T.**). (Per) *chi vince al lotto,* (la) *rovina va di trotto.*

Se jucarri le paternuštre de la šchine (L.). *Si giocheria* (= giocherebbe) *i paternostri* (le vertebre) *della schiena.*

O Marche pijja Turche, o Turche pijja Marche.]Detto quando si arrischia tutto per tutto — C' è un' allusione storica.]

43. Giorno. Notte.

Maj' a ssètt' ór' é ggiòrne, maj' a cquattòrdec -i- ór' é nnòtte. *Mai a 7 ore è giorno, mai a 14 ore è notte.* [La notte non è mai più breve di 7 nè mai più lunga di 14 ore. Antico computo.]

Da la dumane (*mattina*), se cunósce la bbóna jurnate.

Le juorne vé' fùïdde fuïdde (G.). *I giorni vengono folti folti* (= fitti). [Detto agl' impazienti.]

La nòtte, va nghe la mòrte. *La notte va con la morte.*

A la 'vemmari, o a la cas' o pe' la vi. *All' avemmaria, o in casa o per* (la) *via.*

A la 'vemmari, lu cafóne va pe' la vi; a 'n' óre de nòtte, lu cafóne s' abbòtte (Cas.) . . ., *il cafone* (contadino) *si abbotta* (spreg. di *mangia*). [Una volta, in mancanza d' illuminazione delle vie, si doveva portare un tizzo in mano nell' andare attorno di notte, pena l' arresto o la multa pe' contravventori.]

Le fémmene, n'n á da jì' ggerènne de nòtte. *Le donne, non han da andar girando di notte.* [Mulieres . . . ., pulsata prima noctis hora, non incedant per civitatem Neapolis, nec solae nec comitatae „Pragm. XV. Tit. 149.]

Tra lum' e lluštre. *E*: Lume 'ndra luštre. *All' aurora.*

Vénne lu sól' e 'ccatte l' òjje. *Vende il sole e* accatta (= *compra*) *l' olio.*

Fa' la notte de Natale. [= Passar la notte in veglia.]

Ce ne šta de jùorn' arrét' a 'ssa mundagne! *Ce n' è di giorni dietro a codesta montagna!* [Non accade aver fretta].

44. Gioventù. Vecchiezza.

Carne che crésce, n'n že pó šta' fitte. *Carne che cresce* (= i bambini) *non* (si) *può star ferma.*

A ccarne che ccrésce, dajje sfùoche (Cast.) . . . ., *dàgli sfogo.*

A jji vjecchie, ji luce li pènne; a jji ggiùvene, ji luce le chèrne (Cast.). *Ai vecchi,* (gli) *lucono* (= rilùcono = fan bella mostra) *i panni* (= gli abiti); *ai giovani,* (gli) *lucono le carni.*

L' àrbere, se piéche (*piega*) quand' é ttènere.

Chi ggióvene se huvèrne, vécchie móre. *Chi giovane si governa, vècchio more.*

Chi a la ggiuvendù pijje vizïe, a la vecchjezz' arepijje 'sarcizïe (G.). *Chi in gioventù piglia vizio, alla vecchiezza ripiglia esercizio.*

Bbarb' e gguaje, ne' mmanghe maje. *Barba e guai non mancano mai.* E, alle ragazze:

Capill' (*capelli*) e gguaje, ne' mmanghe maje.

La mmasciate d' ju quatrale assé còšt' e ppuoche vale (Pal.). *La* imbasciata (= l' opera, il servizio) *del ragazzo, assai costa e poco vale.*

Chi a le decedòtte nen é, nen é cchiù; e cchi a le trènde nen á, nen gá cchiù. *Chi ai diciotto* (anni) *non è* (crescinto, ben avviato ecc.), *non è* (= sarà) *più; e chi ai trenta* (anni) *non ha* (stato, patrimonio), non ha (= avrá) *più.*

L' óm', arrevat' a ccinguand' anne, jettel' a mmare nghe ttutte le panne.

L' óm', arrevat' a le cinguand' anne, ógne mmatin' arretróve 'nu danne.

La fémmen' a cquarande, l' òmmen' a ccinguande, vugne (*ogni*) mmatine tróve 'nu danne (L.).

La fémmene ch' é 'rruvat' a cquarand' anne, jittel' a mmare (L.).

Crésce l' anne, crésce le mmalanne. *Crescono gli anni . . . .*

Ji misi pàssono, e la vita càmbia (Aq.). *I mesi passano . . .*

A la vecchiézz', arrèsce tutte defjette (G.). *Alla vecchiezza* (= quando si è vecchi), *riescono tutti* (i) *difetti.*

'Na vóte córre lu can', e 'na vóte lu lèbbre (L.). *Una volta corre il cane, e una volta la lepre.* [Una volta = a suo tempo].

Mòrta çì, e vvecchiézza nò (L.). *Morte sì . . .* [= Meglio morire che diventar vecchi.]

Lu vjecch -i- arevá a la citelanze. *Il vecchio torna alla fanciullezza* [„Bis pueri senes"].

Lu vjecch -i-, a la prane, casche (G.). *Il vecchio, alla piana* (= in piano), *casca.*

Lu vjecchie vó tré ccóse: còmede, call' e ccarézze. *Il vecchio vuol tre cose: comodo, caldo e carezze.*

Tré C ammazze lu vjecchie: catarre, cascat' e ccacarèlle.

Vijat' a cchela case, che cce šta 'n òsse vjecchie. *Beata* (*a*) *quella casa, che* (= dove) *ci è un osso vecchio.*

L' òsse vjecch, -i- accónge la meneštre (*e* 'ngrasse la pignate).

Vacca vjecchie, sóleche ritte (G.). *Vacca vecchia, solco diritto.*

Vale cchiù 'na cacate de vóve, che ccjende (*cento*) de vetjelle (*di vitello*) (Pal.).

Quande ju ggióvene la pènže, ju vjecchie l' á penżate (Cast.).

Ha fatte l' ènne (*o* le jùorne) sje (G.). *Ha fatto gli anni* (o *i giorni*) *suoi.*

S' é 'mmarrunite. [Ammarrunirse, *Andar giù per via degli anni.*].

É vvjecchie 'n dèrre (G.). *E' vecchio in terra* (= impotente).

Ha l' ènne de sande 'Ggiddie (L.). *Ha gli anni di s. Egidio* (= È vecchissimo].

Ha póche juorne cchiù ésse che lu patre.

Pare 'na pècure ch' á cagnate le djende (G.). *Pare una pecora che ha* (= abbia) *cambiato i denti.* [È detto de' giovani che han perduto il brio de' primi anni].

Fa' la ggiuvendù a ccavall', e la vecchiézz' a ppéde. *Far la gioventù a cavallo* e *la vecchiezza a piedi.* [. . . la gioventù negli agi, la vecchiezza tra gli stenti]. *E:*

Fa' la ggiuvendù nghe le 'ttaccajje (*legaccioli*) d' óre, e la vecchiézze nghe le funecille (L.) [co' legaccioli di stoppa].

Se n' arecòrde de 'scite de sóle! *Se ne ricorda di uscite di sole!* [È detto specialmente di cose inanimate.]

É nnate quand' é (sottint. *nato*) lu sóle.

---

45. Giustizia. Liti.

Lu jušt' é 'na bbèlla cóse. *Il giusto . . . .*

Neçiune vó la juštizij' a la casa sé' (*propria*).

É bbèlle la juštizij' a la case de ll' èvetre (L.).

La rróbbe s' á da fa' (*o* sèrve) pe' la Córt' e ppe' la mmalatije.

Nghe lu ricch' e nghe lu pezzènde, n'n ż' á da litecá'.

Chi nne' le pó vénge', l' appatte. *Chi non la può vincere, l'* appatta (*impatta*).

Méjje 'nu trišt' accòmede, che 'na bbóna lite.

Chi fa càus', arrèšte senza càuze. *Chi fa cause, resta senza* calze (*calzoni*).

Chi liteche, pije (Ari). *Chi litiga, ci rimette* (?). [Forse, *espia*].

Le picce vó la Córte. *I cavilli vuol la Corte.*

A cchi liteche' ce vó tré ccóse: bbórz' apèrte, vócca chius' e ppéde lèšte (*o*, e 'nu dijàvele che le pòrte).

Chi litteche: vun' arrèšte nud', e vune 'n gamiçe (L.). (Di) *que' che litigano, uno resta nudo e uno* (= l' altro) *in camicia.*

T'je 'm mén' e lliteche (**G.**). *Tieni in mano e litiga* (pure).

Pe' smóve' 'nu mòrte, ce vó quattre vive. *Per smovere un morto, ci vogliono . . . .* [La lite è meglio accettarla che provocarla, quando „melior pars est possidentis“].

Chi ne' vvó pahá', va truuènne de littecá'. *Chi non vuol pagare* va trovando (*cerca*) *di litigare.*

Chi ha tòrte, štrille fòrte.

La cchiù ppéggia cós', é avé' tòrte. *La peggio cosa è aver torto.*

N'n ž' á da litehá', pe' n'n arefá' pace (**P.**[zo]). *Non s' ha da litigare per non rifar pace* (= per non trovarsi nella umiliante (!) condizione di rifar pace).

A ffa' 'nu 'meciďïe, n'n ge vó nijènd'; a ffa' pace, ce vó 'ssá (**L.**). *A fare un omicidio, non ci vuol niente* (= ci vuol poco); *a far pace, ci vuole assai.*

La róte che n'n é ónde, fa rumóie (*o* nen gire). *La ròta che non è unta, fa rumore* (o *non gira*). Ma

Chi pe' vvócca pijje, lebbertá ze pèrde (**V.**). *Chi per bocca piglia, libertà* (si) *perde.*

Sóle la palle de lu fucile va ritte (**Guard.**). *Solamente la palla del fucile va diritta.* [Le sentenze de' giudici possono non esser rette. La vendetta che si prende con le proprie mani, non falla.]

Fa' 'nu tajj' e mmózze. *Fare un taglia e mozza* (= Transigere).

Vénge' lu pund' e ppèrde' la lite. *Vincere il puntiglio e perdere la lite.* [Perdere, ma con la sodisfazione di scapricciarsi].

46. Governo. Leggi. Ragion di stato.

Ce šta 'nu Ddi' 'n gj'el', e 'nu rré 'n dèrre (**G**). *C' è un Dio in cielo, e un re in terra.*

Chi cummanne fa la lègge. *Chi comanda fa la légge.* [La legge la fa chi ne ha il potere — La legge è buona o cattiva secondo chi la fa o la fa eseguire.]

Pure Crišt' á 'vute du' pòpele. *Pure Cristo à avuto due popoli.*

Chi šta 'n facc -i- a lu prùbbeche, té' sèmbre du' pòpele. *Chi sta in faccia al pubblico, ha sempre due popoli* (= due opinioni a suo riguardo).

Li mmale guurnéte, li guuèrne Ddéje (**V.**). *I mal governati li governa Dio.*

Quande lu mónne va tranguille, lu grosse cummann' a lu piccerille; quande lu mónne va cóndra nos, lu piccerille cummann' a lu grosse.

Chi fa lu sìneche, s' á da tajjá' l' ógn' ugne mmatine (Cas.). *Chi fa il sindaco, s' ha da tagliar l' ugne ogni mattina* (= Non deve esser rapace, nè venale).

La salma çì, ma nó la sopressalme. *La soma sì, ma non la sopras-soma.* [Detto delle imposte.]

Lèggia fatte, malizia 'mmendate. *Légge fatta, malizia inventata.*

47. Gratitudine. Ingratitudine.

Setacce mé' setacce: gna me fì, ccuçi tt' arefacce. *Staccio mio, staccio: come mi fai, così ti* rifaccio (*rifò*).

Cóme me sun', accuçì te cande (*o* t' abballe) (L.). *Come mi suoni, così ti canto* (o *ti ballo*).

Quande cchiù allisce la hatte, cchiù arrizze la códe. *Quanto più lisci il gatto, più rizza la coda.*

Vóte fatte, sande habbate. *Voto fatto, santo gabbato.*

Lu sande nóve, casse lu vjecchie (G.). *Il santo nòvo, cassa* (fa mettere in disparte) *il vecchio.* E

A ssande vjecchie, n'n ż' appicce cchiù ccannéle. *A santo vecchio, non si accendono più candele.*

Chi fa bbéne, mór' accise. *Chi fa bène, móre ucciso.*

Lèïve la pèïte, se nne' vvuó li hué (Pal.). *Leva la pietà, se non vuoi* (i) *guai.*

Chi ha pîte, ha huá (G.). *Chi ha pietà, ha guai.* E

Chi ha pîte, la carna sé' se le magne le cane. *Chi ha pietà, la carne sua se la mangiano i cani.*

N'n arescallá' la sèrpe, ca te mócceche. *Non riscaldar la serpe, perchè ti mòrde* (= morderá).

Le mule, tire le chèvece (L.). *I muli tirano* (i) *calci.*

Lu pòrche, dòppe ch' á magnat', arevòteche lu tròcche. *Il porco, dopo che ha mangiato, rovescia il trògolo.*

Fa' bbén' a le carlùocchie: 'n gape de ll' anne te cacce l' ùocchie (G.). *Fa' bène ai pezzenti: in* (= a) *capo dell' anno ti* cacciano (= *cavano*) *gli occhi.*

Le mónd' e le Trónde, n'n ż' areffrónde (L.). *I monti e i Tronti* (sic) *non si* raffrontano (= rincontrano). [*Tronto*, fiume tra l' Abruzzo teramano e le Marche. Qui, Tronti per fiumi.]

48. Guadagno. Mercede.

Addó se fa le léne, c -i- arrèšte sèmbre le šchiappe. *Dove si fanno* (le) *legne, ci restano sempre le* (= delle) *schiappe.*

Chi macine, se 'nfarine.

De quélle che mmanijàïme, ce 'mbruçenáïme (G.). *Di quel che maneggiamo, ci sporchiamo.*

Chi pizzeche, ne' šta a ddijune. *Chi* pizzica, *non sta a digiuno.* [„Chi spillùzzica, non digiuna".]

Ógne ppicca, jóve. *Ogni poco, giova.* [*Picca*, non è del nostro uso, fuori che in questa frase.]

Quande cchiù ppènne, cchiù ffrutt' arrènne. *Quanto più pende, più frutto rende.*

Njende se fa pe' nnjende (G.). *Niente si fa per niente.*

Lu mónn' é dde tré cqualetá: chi pahe, chi štrapah' e cchi nem bahe (C. fr.). *Il mondo* (= le persone) *sono di tre qualità: chi paga, chi strapaga e chi non paga.*

Chi pah' apprim', é mmale servite. *Chi paga prima è mal servito.*

Gná é la pah', é l' ôpre (Ar.). *Com' è la paga, è l' opera.*

Lu 'štajje, tajje. L' estaglio (= *il còttimo*), *taglia.* [L' opera fatta a cottimo, cela per lo più qualche frode.]

49. Guerra. Milizia.

'N dèmbe de huèrre, bbuçije cóme ttèrre. *In tempo di guerra, bucie come terra.* [Facili, frequenti.]

A la huèrr', o pèll' o quatrine. *In guerra* (= battaglia), *o pelle o quattrini* (= o si rimette la pelle, o si fa bottino).

A la huèrr'? Armámec' e jjàtece. *Alla guerra? Armiamoci e andateci.*

Li regnand' ammit' a la huèrr', e hisse se šta a la case. *I regnanti invitano a* (la) *guerra, ed essi si stanno a casa.*

Huèrra fór', e ppàcia déndre. *Guerra fuori, e pace dentro.*

É mméjje la huèrra fóre, che la huèrra déndre. [Detto specialmente per significare che le discordie in famiglia sono da evitare più delle esterne.]

50. Ingiurie. Offese.

Lu mmale parlá' fa lu cattive sangue (L.). *Il mal parlare . . . .*

La mmal' azzión' é dde chi le fa' nó dde chi l' arecéve. *La mala azione . . .*

La prissiàün', andó èsce èll' arréndre (Pal.). *La processione, dove* (= da dove) *esce là rientra.*

Chi šputa pe' ll' ária, jji recašca 'm mócca (Aq.). *Chi sputa per* (l') *aria, gli ricasca in bocca.* E

Chi šputa 'nn ammónde, jji recašca 'n frónde. *Chi sputa in su....*

Chi méne la prét' a lu mure, je resbatte 'm bacce. *Chi mena* (= scaglia) *la pietra al muro, gli ribatte* (= rimbalza) *in faccia.*

A ccavajje bblastemate, ji luce ju péje (Cast.) (ju pile. Pal. — ju pilu. Aq.). *A cavallo bestemmiato* (gli) *luce il pelo.*

Lu fanghe se capište, n'n ż' areccòjje (L.). *Il fango si calpesta, non si raccoglie.*

Càüce de mósche, n'n á fatte ma' male. *Calcio di mosca . . . .*

Lu cchiù, ccunósce lu méne. *Il più conosce il meno.* [Per rintuzzare chi ingiuria.]

Chéje se vó rescattá' da le 'ngiùrïe, pijje tjemb', e nnen górre de fùrïe (Pal.). *Chi si vuol* riscattare (= vendicare) *dell' ingiuria, piglia tempo e non corre* di (= in) *furia.*

Conżèrva j' ótiu, che ll' occasió nno' mmanga (Aq.). *Conserva l' odio, chè l' occasione non manca.*

Se une te vó cacciá' 'n ùocchie, càccejele tutt' a ddu' (G.). *Se uno ti vuol cavare un occhio, càvaglieli tutt' e due.* [Versione molto libera del precetto evangelico . . .].

Chi ne' rrefá chèïle che jj' é ffatte, n'n é ssêvij' é mmatte (Pal.). *Chi non rifà quel che gli è fatto, non è savio, è matto.* [„Veterem ferendo iniuram, invitas novam“].

Fa' 'nu veštit' a une. *Fare un vestito a uno.* [„Scoprir gli altarini“.]

Métte' sópr' (*o* a ccavall') a 'nu pòrche. *Mettere su di* (*o a cavallo*) *a un porco.* [„Dir corna“ a uno]. E

Carecá' de légna sécche (Ch.). *E:* Carecá' a ssacche de tuzze (T.). *Caricare di legne secche.* E: *Caricare a* (= con) *sacco di tozzi.*

Ji' nen żacce purtá' 'n gròppe! *Jo non so portare in groppa.* [„Non ne vo' sul groppone“: non tollero ingiurie, soperchierie.]

Ca n'n d' àjje ditte „bbellucce“! (Che) *non ti ho detto „belluccia“* (= bellina). [Della „bellina“ si dà alla ganza]. E

Ca n'n d' àjje pizzechéte le pjede! (Che) *non ti ho pizzicato i* (= dato de' pizzotti ai) *piedi.* [= Non ho avuto in animo di offenderti.]

Che jesc -i- a ffa'? *Che esci a fare?* [= Che presumi? Va pur là che sei . . .!].

Sènża saccòcce, che jsc -i- a ffa'? (L.). *Senza tasche, che esci a fare?* [= Sei un miserabile!]

Ne' 'sci' sènża 'mbrèlle! *Non uscir senza ombrello!* [Gaglioffo!]

51. Ira. Collera.

La cchiù ccósa cattiv', é la rajje (L.). *La cosa più cattiva* (= la peggio còsa) *è la rabbia* (= ira).

La rajje, fa mal' a la salute. *La* rabbia *fa male alla salute.* E, celiando, in forma plebea:

Chi s' arrajje, fa du' fati: apprime se 'ngazz', e ppó se scazze. *Chi si arrabbia* (si adira) *fa due fatiche: prima si adira e poi si disadira.*

La rajje de la sér', arepùnnele pe' la dumane. *La collera della sera, ripónila* (sèrbala) *per la* domani (= mattina).

Nen de mòver' a pprima fùrïe. *Non ti muovere a prima furia.* [Non esser di primo moto.]

Quande lu varlése préme, lu cavall' arżille. *Quando il guidalesco preme* (= duole), *il cavallo* azzilla (= *si scuote*).

N'n że pó šputá' mèle, quann' a jju córe ci šta lo fèle (**Aq.**). *Non si può sputar miele, quando al* (= in) *core c' è il fiele.*

Chi té' lu córe 'mbucate, magne la néve. *Chi ha il core infocato, mangia la neve.*

Nen duccá' le cane che ddòrme. *Non toccare i cani che dormono.*

Ogn' ira pass', e ógne ppiéma spiéme. *Ogn' ira passa, e ogni piena* spiena (= cessa).

Ugne rrajja pass', e ungne vvènd' appóse. *Ogn' ira passa, e ogni vento posa* (= *cessa*).

Ogn' acca carr', e ógne vvènd' appèuse (**V.**). *Ogni acqua corre, e ogni vento* posa.

Mòrte la sèrpe, é pperdute lu velàïne (**G.**). *Morta la serpe, è perduto il veleno* (= . . . cessano gli odi).

Pèrde' le lume. *Pèrdere i lumi* [= „Dar ne' lumi", Adirarsi fortemente].

Fa' dá' l' ánem' a lu dijàvele. *Far dare l' anima al diavolo.* [= Far andare in bestia].

Te fa ruçecá' càpera de chiúove (**Cast.**). *Ti fa rodere capi* (= capòcchie) *di chiòdi.*

Le fa jì' scappènne pe' le titte. *Lo fa andar scappando pe' tetti.* [= Lo perseguita con parole e atti rabbiosi.]

É 'nu cane sbatteżżate (*o* 'nguaštite). *È un cane sbattezzato* (o *guasto*).

Nne' je se pó dì': Bjell' ùocchie che ttje 'n frónde! *Non gli si può dire:* (I) *begli occhi che hai in fronte!*

Pare 'na canùccia fijjata (**Aq.**). *Pare una cagnetta figliata.*

Té' la scùfïa štòrte (**L.**). *Ha la scuffia storta* [= È imbroncito].

É 'nu cule! (**Ari**). *È un* c . . . Volg. [= È permaloso, irritabile.]

52. Libertà. Servitù.

Domeneddì c -i- á date 'na capa ped une, pe' pputé' fa' cóme ji pare (Cast.). *Domineddio ci ha dato un capo per uno, per poter fare come ci pare.*

Méjje pan' e ccepóll' a la casa sé', che ppizza dólg -i- a la case de ll' étre (G.). *Meglio pane e cipolla a casa sua* (= propria), *che torta dolce a casa d' altri.*

É mméjje sèrv' a la casa sé', che ppatrón' a ccasa d'èvetre (L.).

Chi huarde le pècura sje, n'n é cchiamate pecurale (G.). *Chi guarda le pecore sue* (= proprie) . . . .

Chi štrijje la pròpia cavalle, nen že chiame mózze de štalle. *Chi* striglia . . . .

Tande patrune, tande delure (G.). *Tanti padroni, tanti dolori.*

53. Maldicenza. Malignità. Invidia.

La próvele se scùtele, si n'n ge šta l' ujj' a lla hónne (Ar.). *La polvere si scuote, se non c' è* (l') *olio alla* (= *nella*) *gonna.*

Léngua de cane, n'n arrive 'n gim' a jj' autare (Cast.). *Lingua di cane, non arriva in cima all' altare.*

Chi dice male de ll' âtre, lu sî šta vicine (P.). *Chi dice male degli altri, il suo sta vicino.*

Chi raffil', é rrafielate (Cast.). *Chi raffila* (= dà la quadra a uno), *è raffilato.*

Nen dicere male de mé, si n'n druve lu méjje. *Non dir male di me, se non trovi il meglio.*

Chi arréte me parl', arréte le ténghe. *Chi dietro mi parla, dietro lo tengo.*

Chi 'ngiuria te vo fa', 'mmasciata te pòrte (Pal.). *Chi ingiuria ti vuol fare, imbasciata ti porta.* [Di chi riferisce].

É cchiù cchi male métte, che cchi male fa. *È più* (sott. cattivo) *chi male mette* (= fa il mettimale), *che chi mal fa.*

Lu vóve de la defènže, quélle che ffa pènže. *Il bòve della difesa* [basso lat. *Defensa*, foresta], *quel che fa* (sott. *esso*) *pensa* (sott. *che facciano gli altri*).

Chi cèrche la mòrt' a ll' àsene, va a lu patràune (Ar.). *Chi cerca* (= prega) *la morte all' asino, va* (la morte) *al padrone.*

A lla léngua trišt', accùngijje ju caništre (Pal.). *Alla lingua triste* (= al malèdico), *accónciagli il canestro* (= fa', manda, de' doni). Perchè:

Léngua ónde, nen dice male de neçiùne (C. fr.). *Lingua unta, non dice male di nessuno.*

La 'mmidia séccb', e la calùnïa fére. *L' invidia secca* (se stessa), *e la calunnia ferisce.*

La 'nvidia nóc' e ccóce, e ju habb' arriva (P.ᶻᵒ). *L' invidia nuoce e cuoce, e il gabbo arriva.*

Se la 'mmidia fósse cacasanghe, 'gnivjejje se cachére le sje (Pal.). *Se l' invidia fosse cacasangue, ciascuno* (si) *cacherebbe il suo.* E

Se la 'mmidia fósse cacarèlle, agnèune se cachére le vedèlle (Pal.). *Se l' invidia fosse* cacherella (= *cacaiola*), *ognuno si cacherebbe le budella.*

É ccóme la sèrpe, che ttê' sèmbre la léngue da fóre. *E come la serpe, che ha sempre la lingua* (da) *fuori.*

Je puzze lu fiate. *Gli puzza il fiato.* [„Ha una lingua che taglia e cuce „= Parlare e sparlare, è per lui tutt' uno].

Vendelá' le vasarille (Ar.). *Ventilare i* vaserelli (*vasetti*). [„Scoprire gli altarini".]

N' ájje 'ndése de 'sse štrille! (L.). *Ne ho* inteso (*sentito*) *di codesti strilli!*

54. Mestieri. Professioni diverse.

L' arte, 'mbarel' e llassele. *L' arte, impàrala e làsciala.* [„Impara l' arte, e méttila da parte"].

L' arte s' ammale, ma n'n že móre. *L' arte si ammala, ma non* (si) *muore.*

La rróbbe va e vvé', e ll' arta rèšte. *La roba va e viene, e l' arte resta.*

Vijat' a cchi sa fa' caccóse! *Beato* (a) *chi sa far qualcosa.*

Chi n'n é bbón' a nnjende, pijjel' e bbrùçele (G.). *Chi non è buono a niente, piglialo e brùcialo.* [. . . . „in ignem mittatur"].

Chi se vûsceche, n'n ž' annéhe (L.). *Chi si move, non* (si) *annega.*

La prufessión', é 'nu fèude. *La professione è un feudo.*

La prupietá é 'na bbótte, la prufessión' é 'nu fiume. *La proprietà è una botte, la professione è un fiume.*

Arte pe' arte. *Arte per arte.* [Ciascun' arte ha valore in se — Ciascuno all' arte sua.]

Arte pe' art', e jju lèup' a lle pècure (Pal.). *Arte per arte, e il lupo alle pècore.* [Ciascuno all' arte propria . . .]. E

Ugnun' a ll' arta sé', e lu lóp' a le pècure (G.).

Tutte sa fa', tutte sa fa': sóle le vûove sa ará' (G.). *Ognuno sa fare* (= crede di saper fare), . . .: *solo* (= solamente) *i bovi sanno arare.*

Fa' l' arte che ssé fa', ca n'n ge mûore, ce cambarrá (G.). *Fai l' arte che sai fare, chè non ci* (= con essa non) *morirai, ci camperai.*

Matté, fa' l' arte té'; se nnon d' arricchi, te mandé (**Aq.**). *Matteo, fa' l' arte tua; se non* (ti)*arricchirai, ti manterrà.*

Ogn' arte, vó l' artéfece. *Ogni arte, vuol l' artefice.*

Lu 'réfece cunósce l' óre. *L' orefice conosce l' oro.*

Lu setacciar' á da èsse' de Fuligne. *Lo stacciaio ha da esser di Foligno.*

A Ppretóre se fa le fuse. *A Pretoro si fanno i fusi.*

Le fus' a le fus', e ll' art' a cchi l' aùse (**L.**). (. . . *a chi l' usa*).

La fémmen', a la cas'; e ll' òmmen' a la putéche (**L.**). *La donna a* (la) *casa, e l' uomo alla* (= in) *bottega.*

La chenócchia, é ppuurèlle (**Rocc.**). *La conòcchia* (= rócca) *è poverella.*

Chi file, té' (tiene = *ha*) 'na camiçe; e cchi nen file, ne té' du'.

Chi cucine, lécch'; e cchi file, se sécche. [Meglio cuciniera che filatrice].

Trišt' a llu marit' addululuse, ch' aspètta lu huadagne da llu fuse! (**Rocc.**). *Trist' al marito addolorato, che aspetta il guadagno dal fuso* (= dall' opera della moglie). E

Mar' a lu curnute, che vvó cambá' che lu fuse (**G.**). *Trist' al cornuto, che vuol campare col fuso* (= a spese della moglie).

Chi nen ża fa' la téle, nen ża che ccós' é ppéne (**L.**). *Chi non sa far la tela, non sa che cosa è pena.*

Quande se cumènż' e cquande se fernisce, la tél' é ppiccióse (**L.**). *Quando si comincia e quando si finisce, la tela è noiosa.*

La téla fine fa šcattá' (*schiattare* = *cóncia male*) chi le tèsse (**L.**).

Chi tèsse bbettun' e vvunnèlle, va muštrènne (**L.**). *Chi tesse bottoni e* gonnèlle (= *nastri*, per lo più, di cotone), *va mostrando* (sic). [È arte misera].

L' arte sótt' a ttétte, Ddi' l' á bbenedétte. *L'arte sotto a tetto* (= che si esercita al coperto), *Dio l' ha benedetta.*

Perció ju cafàun' é ppòvere, ca ji scónge la jurnata le plòvere (**Pal.**). *Perciò il* cafone (*contadino*) *è povero, chè gli sconcia* (= guasta) *la giornata il piovere* (= la pioggia).

Chi zappe, véve l' acqu'; e cchi file, véve lu vine. *Chi zappa, beve l' acqua* . . . .

Chi zappe, véve l' acqu'; e cchi pute, véve lu vine. . . . . .; *e chi pota, beve il vino.*

Méjje cavalle de trappite, che ccafóne (**L.**). *Meglio* (sott., è esser) *cavallo di frantoio che contadino.*

Lu cafón', á da dá' lu cùojer' a lu vènde (**G.**). *Il contadino ha da dare il* còiro (= *coio* = *le coia*) *al vento.* [= Cimentarsi con le intemperie.]

Lu cafóne, té' l' ùocchie (*o* lu judizie) a le jenùocchie (**G.**). *Il contadino, ha gli occhi* (o *il giudizio*) *alle ginocchia* [È di mente corta].

Ju sórge de la cambagn', é ccecate; e cquijje de la case té' quattr' ùocchie (**Cast.**). *Il topo di campagna, è ceco: e quello di casa ha quattr' occhi.*

A jju cafàune, ni' jji fa' bbèïne, ca é pperdèute; ni' jji fa' male, ca é ppeccate (**Pal.**). *Al contadino, non gli far bene, chè è perduto; non gli far male, chè è peccato.*

Lu cafóne, se ss' á da 'mbeccá', pure pe' la fèste l' arepónne (**Cas.**). . . ., *se s' à a impiccare, pure per la festa lo* ripone (*serba*). [Rimanda al dì di festa tutte le faccende estrannee alle sue occupazioni abituali].

Lu cafón', addó magne, ce fa lu fòsse (**L.**). . . . . *dove mangia* (ci) *fa il fosso* (= covo). [Mangia, per lo più, sdraiato per terra, e assai lentamente.]

Lu cafón', apprime s' addórm', e ppó se cóleche . . . ., *prima si addorme* (addormenta), *e poi si corica.* [Quando vanno a letto, i contadini già cascano a pezzi dal sonno.]

Carr' e šchiuppétt' a cchi nen dé' judizïe je le métte. *Carro e* schioppétta (*schioppo*), *a chi non ha giudizio* (glie) *lo métte.*

Anche:

Acque, carr' e šchiuppétte . . . . *E*

Carrozze, cavall' e šcuppétte . . . . . (**L.**).

Sèrve, servetur' e ccane da cacce, nunghe che ffa, le l' óme cacce). *Serve, servitori e cani da caccia, qualunque cosa facciano* (= per quanto facciano), *li* (si) *cacciano* (o *quando son vecchi, il padrone li caccia* (= manda via).

Servetur' e ccavalle de carrôzze, bbóna ggiuvendù e mmala vechiézze. *Servitori e cavalli* di (*da*) *carrozza,* (sott., hanno, fanno) *buona gioventù e mala* (triste) *vecchiezza.*

Maje fandésche móre 'm balazze. *Mai fantesca muore in palazzo.*

La sèrve, éndre gné ssórg' e èsce gné ggatte. *La serva entra come sorcio* (= timidamente), *e esce come gatto.*

Sèrv' arepijjat' e mmenèštr' arescallate, n'n é cchiù bbóne. *Servo ripigliato e minestra riscaldata, non sono più buoni.*

Lu sèrve pecurón', é la rruvine de lu patróne. *Il servo pecorone* (balordo), *è la rovina del padrone.*

Le sèrv', é nnemice pahate. *I servi son nemici pagati.*

Lu cóc', abbruce tutt' a lu fóche. *Il cuoco brucia tutto* (= i patrimoni) *al fuoco.*

Ju mulenare de la bblanga farine, nghe jj' ûocchie te huard' e nghe le mèn' arrangine (Cast.). *Il mugnaio della bianca farina, con gli occhi ti guarda e con le mani grancisce.* [„Arroncinare", pare, da Arroncigliare.]

Se ssam Bradde facésse lu mulenare, se 'mbarinarrije lu cappèlle (T.). *Se san Berardo* (protettore di Teramo) *facesse il mugnaio, s' infarinerebbe il cappello.*

Ogne mmercande parle de mercanžij', e lu marenare parle de vènde.

Chi pe' mmare ne' vva, Ddi' nen ža prehá'. *Chi per mare non va, Dio non sa pregare.*

Nud' é lu pésce, nude chi le pijje, nude chi le vénne (*vende*), vestite chi le magne.

Chi ricch', e cchi marenare. *Chi* (è) *ricco, e chi marinaio* (= povero).

Chi vatte fèrre, vatte óre. *Chi batte ferro . . . .* E

Chi fèrre vatte, óre parte (= *divide* = di oro ha parte).

Ferrar', a ccórte; falegnam', a llònghe (G.). *Ferraio* (Il fabbro ha da tagliare), *a corto* (= giusto); *falegname, a lungo.* [I falegnami, essendo facile il segare, possono esser meno precisi nelle misure.]

Uréfece, raméfece. *Orefice*, ramefice. [Detto degli orefici poco coscienziosi.]

Lu frabbecatóre, jèsce la matin' e nnen ža s' arevá la sére (L.). *Il muratore, esce la mattina e non sa se rivà* (= torna a casa) *la sera.* [Arte pericolosa.]

Frabbecatur' e mmarenare, nen že chiame pe' tteštemónije (L.). *Muratori e marinai, non si chiamano per testimoni.* [Mettono di continuo la vita a rischio.]

Uocchie de muratór' e mmusse de spezïale (G.). *Occhio di muratore e muso* (*bocca* = *palato*) *di speziale.* [Han senso acuto.]

Nghe le fravecature, n'n ge pòtte cummatte' manghe lu dijavele (G.). *Co' muratori, non* (ci) *potè combattere* (= contrastare = aver che fare) *manco il diavolo.* [Dicono i manovali de' muratori troppo esigenti].

Secatór' e vvetturale, cambe 'mbelic' e mmór' a lu spedale (L.). *Segatore e vetturale, campano infelici* (= infelicemente) *e muoiono all' ospedale.*

Le quatrine de lu carruzzére, vé' de tròtt' e sse ne va de carrére (L.). *I quattrini del* carrozziere (= vetturino), *vengono di trotto e se ne van di carriera* (= di corsa).

Ragne ragne: tande me sfrusce, tande me huadagne (L.). Ragno ragno: *tanto spendo* (propriam., *scialacquo*), *tanto* (mi) *guadagno.*

Lu sartàur', é 'mbila-pidùcchie (Ar.). *Il sartore* (sarto), *è infila pidocchi* (= povero).

Le sarture, tajje nghe lu musse. *I sarti tagliano col muso.* [Accompagnano con atti delle labbra i movimenti delle forbici.]

Jèsce le mulugnane, le sarture quattr' a ggrane (L.). *Èscono* (= vengono = maturano) *i* melonciani (*petonciani*), *i sarti* (valgono) *quattro* a (= *un*) *grano* (= Il loro mestiere rinvilia).

Disse lu bbòjj' a lu fijje: 'Mbàrete l' arte, ca se nnó scarpare te facce (G.). *Disse il boia al figlio: Imparati l' arte* (sott., mia), (chè) *se no* scarparo (*calzolaio*) *ti* fàccio (= fo = farò).

Musecande, scarpar' e callarale, so' ttré pperzóne 'huale (L.). *Musicanti*, scarpari *e calderai, sono tre persone uguali* (= di poco pregio).

Lu bbandište, pe' la fame, pèrde la vište (G.). *Il bandista, per la fame, perde la vista.* E, in generale:

L' artište (= *artigiano*), pe' la fame pèrde la vište. *E*

Lu 'rtište, pe' la fame, je se 'mbanne la vište (L.). . . ., *gli si appanna la vista* (gli occhi).

A ccase de sunature, n'n že va ffa' serenate. [Le serenate si portano ai signori, o a chi può far doni — Anche: A chi può consigliare, non si dánno consigli.]

Chi va ccacce, le panne štracce. *Chi va a caccia, i panni straccia.*

Chi va ccacce, cacc' e n'n arepòrte (C. fr.). *Chi va a caccia,* caccia (*cava*) *e non riporta* (= porta a casa).

Chi va 'pprèss' a la pium', arrèste scàvez' e nnute (L.). *Chi va* appresso (*dietro*) *alla piuma, resta scalzo e nudo.*

Mar' a cchi 'spatte 'na panatte da lu sèune de la catarr' u da 'na scuppatte (V.). *Trist' a chi aspetta* una panetta (*un panetto*) *dal suono della chitarra o da* una schioppetta (*uno schioppo*).

Chi va ccacce, le scarpe štracce; peccat' aredune, e la sére va a ddijune. Se la fére ne' rrèšte, se ne va le sènde che ttutte le fešte (G.). *Chi va a caccia, le scarpe straccia; peccati aduna* (= pecca), *e la sera* va a digiuno (*riman digiuno*). *Se la* fiera (*la selvaggina*) *non resta* (sott., al colpo = non cade), *se ne vanno* (= si bestemmiano) *i santi con tutte* (= insieme con le) *feste,*

Suldat' e ccarciarate, libbra nos Dòmene (**L.**). *Soldati e carcerati* ....

Musse de duttàure, méne de nutar' e pjede de cumbassatàure, ce fa la jilatine ju dïàvre (**Pal.**). *Muso di dottore* (= dottore in legge), *mani di notaro e piedi di* compassatore (*agrimensore*), *ci fa la gelatina il diavolo.*

L' avvucate ciucce, pijje lu còdece. *L' avvocato ciuco* (= *ignorante*) *piglia* (= riscontra) *il codice.* [Detto anche per modestia o per ironia, quando si vuol dar forza alle parole con l' autorità del testo scritto.]

Mèdeche vjecch, -i- e ccerùteche ggióvene. *Medico vecchio, e chirurgo giovane.*

Lu mèdeche ggióvene, fatij' assá e abbusche póche; lu mèdeche vjecchie fatije póch' e 'bbusc' assá. *Il medico giovane fatica* (= lavora) *molto e busca* (= guadagna) *poco; il medico vecchio lavora poco e guadagna molto.*

Lu 'mbiahat', é gné la fémmene: sa dóva nasc' e nnen ża dónna móre (**L.**). *L'impiegato è come la donna: sa dove nasce e non sa dove muore.*

Prjeut' e ppulle (*o* Prjete, mulenjer' e ppulle — *o* Prjeute, vjecchie, citel' e ppulle — *o* Prjete, crape, fémmen' e ppulle), n'n że véde ma' satulle. *Preti e polli* (o *Preti, mugnai e polli,* o *Preti, vecchi, bambini e polli,* o *Preti, capra, donna e polli*) *non si vedono mai satolli.*

Privete, mùnec' e ccane, ha' da šta sèmbre nghe la mazza 'm mane (**L.**). (Pe') *preti, monaci e cani, hai da star sempre con la mazza* (= bastone) *in mano* [per scacciarli].

Prjeidd' e mmùonece, scappe. (Da) *preti e* (da) *monaci, scappa*

Tré sso' jj' aneméle despettèuse: la crape, ju asen', e ju prèïte (**Pal.**). *Tre sono gli animali dispettosi: la capra, l' asino e il prete.*

Prjeidde, bbandišt' e ssemenarište, tutte quènde nemice de Crište (**G.**). *Preti, bandisti e seminaristi,* (sono) *tutti quanti nemici di Cristo.*

Pe' le privet' e ppe' le mùnece, se fernisce lu mónne (**L.**). *Pe'* (= per causa de') *preti e pe' monaci,* (si) *finisce il mondo.*

Lu prèïte, sjendete la méss' e scappe. *Il prete* (= In fatto di preti), *sèntiti la messa e via.*

Chi vó avé' 'nu caštihe, da privet' e dda chi nen fa fijje (**L.**). *Chi vuol avere un gastigo* (= male), (ha da aspettarlo) *da preti e da chi non fa figli.*

Lu cappèlle de lu prèïdde tè' tré ppizze, e ddice: Quélle che ppòzze fa' jì' a ttè', tu nne' le puo' fa' a mmé: Ji me magne lu tè', e ttu n'n de mègne lu mé': Ji' sacce le tje, e ttu nen żé le mje (**G.**). *Il cappello del prete ha tre punte, e dicono:*

Quel che posso fare io a te, tu non lo puoi fare a me [le corna]: *Jo mi mangio il tuo, e tu non ti mangi il mio* [funerali]: *I so i tuoi* [sott., *peccati*], *e tu non sai i miei.*

Rróbbe de štóle, çiusce ca vóle. *Roba di stola, soffia che vola* [= Dura poco]. E:

Quatrine de štol' e cquatrine d' acquaióle, çiusce ca vóle (**L.**).

Fa' quélle che pprèute dice, nno' cquélle che pprèute fa. *Fa' quel che prete dice . . . .*

Addó ce šta *Dòmene ssubbische*, n'n ge mangbe ma' tùozze frische (**G.**). *Dove c' è* Dominus vobiscum (= il prete), *non* (ci) *mancano mai tozzi freschi.*

Aldare sèrvere, aldare vivere. *Altare servire,* (dell') *altare vivere.*

Le prjeidd' á da cambá' 'm mèżż' a ll' étre (**G.**). *I preti hanno da campare in mezzo agli altri.* [Ci ha da esser da vivere anche per loro].

Chi nne' je piac -i- a ffatijá', u sbirr' u frate (**S. Eus.**). *Chi* (= Quello a cui) *non* (gli) *piace* a (= *di*) faticare (= *lavorare*), *o sbirro o frate.*

Lu mònece, fa vita felic' e mmòrta desperate (**L.**).

Ji mùonece, vèïve n'n że ámen' e mmùorte nen że plágnene (**Pal.**). *I monaci, vivi non si amano, e morti non si piangono.*

Zi' mònece còccia - tunne, magn' e vvèïv' e ccujjàune ju munne (**Pal.**). *Zio monaco testa - tonda, mangia e beve e cogliona* (*canzona*) *il mondo.* [„Tonda", da „Tondere": *Tonduta.*]

Lu mònece, ha da tené' bbóne tré ccóse: bbóna facce, bbóne štòmech' e bbóna vóce (**G.**).

Ju mòneche, dá ju tùozze (*il tozzo*) p' avé' la tòneche (**Pal.**).

Chi ha purtate la tòneche, puzze sèmbre de frate (**L.**).

Chi jéndr' a le tré ppòrte, n'n g -i- arijèsce né bbive né mmòrte (**L.**). *Chi entra per le tre porte, non* ci (= *ne*) *riesce nè viva nè morta.* [Dicevasi delle claustrali.]

La mòneche, te dá lu tarallucce p' avé' la tòneche (**L.**). *La monaca, ti dà la ciambellina per aver la tonaca.* E

La mònica, pe' jju ciambillittu, vó la casa co' ttuttu jju tittu (**Aq.**). *La monaca, pel* ciambelletto, *vuol la casa con tutto il tetto.*

Fame de hualane quande sciòjje: rajje de cacciatore quande nen gòjje (**G.**). *Fame di bifolco quando scioglie* (i bovi dal giogo): *rabbia di cacciatore quando non coglie.*

Séte de ferrar' e ffame de scarpare. *Sete di fabbro, e fame di ciabattino.*

É bbòjje de ll' arte. *È boia dell' arte* (= guastamestieri).

É gné lu cucule: fa sèmbre 'n' arte. *E come il cuculo: fa sempre un' arte.* [Detto a chi ta o dice sempre la stessa cosa].

É cchiù mmùonece che ttùozze! *Sono più monaci che tozzi.* [Quando molti aspirano a un ufficio. Anche, minaccia ai servi svogliati.]

Addavér' addavér' aviss' a fa' lu veštit' a lu cambanile? *Davvero* (= Che) *avresti a fare il vestito al campanile?* [A un sarto che non levava più le mani da un lavoro.]

Fa le mmašt' a le puce! (L.). *Fa i basti alle pulci.* [È fabbro abilissimo.]

Pe' lu tajjá' ha pèrze lu cuçi'. *Pel tagliare ha perso il cucire.* [= Per l' infedeltà ha perduto gli avventori.]

Prjeidde, de settemana sand'; e èsene, de vellégne (G.). *Preti, di settimana Santa; e asini di vendemmia.* [Hanno gran da fare.]

É ttènde che la halle! (L.). *È tinto con la galla!* [= È nero = È prete.]

55. Meteorologia. Stagioni. Mesi.

[Ved. i nn. 5. e 10.]

56. Miserie della vita. Condizioni dell' umanità.

Ugnune sa le sje, e Ddi', sa chille de tutte (G.). *Ognuno sa i suoi* (= i propri. Sott. *guai*), *e Dio sa quelli di tutti.*

Ugnune sa addó je préme la scarpe.

A ógne ttétte ce šta lu pénge rótte. *A ogni tetto c' è il tégolo rotto.*

Chi de schin' e cchi de pètte, tutte teném 'nu defètte (S. Eus.). *Chi di schiena e chi di petto, tutti abbiamo un difetto.*

Chi tè' lu dolore, le pó sapé'. *Chi ha il dolore, lo può sapere.*

Li huá de la pignate, le sa sóle la cucchiare. *I guai della* pignatta (= *péntola*), *li sa solo la méstola.*

La cucchiara sa quijju (*quello*) che šta a lla pignata (Aq.).

Ju mmuašte prèïme sùol' a cchéje ju pòrte (Pal.). *Il basto preme solo a chi lo porta.*

Si 'm blazza ze caccéssene ji huè, ognivjejje z' arepijjarré ji sje (Pal.). *Se in piazza si cacciassero* (= esponessero, mostrassero) *i guai, ognuno si ripiglierebbe i suoi.*

N'n g' é piacére sènża scòmede.

Neçiuna cróc' é de sammuche. *E*: Le cruce n'n že fa de sammuche. *Nessuna croce è di sambuco . . . .*

Pe' cambá', s' á da crepá' (L.). [Crepare = stentare.]

Chi se uó magné' l' óve, ha da sendi' gghie strigghie de la cagghjne (Car.). *Chi* (si) *vuol mangiare l'ovo, ha da sentire gli strilli della gallina.*

Nen g' é bbéne sènża péne.

Lu grasse, sbùolle da la pignate (G.). *Il grasso* sbolle (= *trabocca* = *vien fuori*) *dalla pentola.* [Sempre il meglio si perde.]

Lu rré, lu mmale tèmb' e la mmalati, manne 'm bezzendari (G.). *Il re* (= la coscrizione, le tasse ecc.), *il mal tempo e la mattia, mandano in* pezzenteria (= *povertà*).

Šta' 'm man' a Ddi'. *Stare in mano a Dio.* [= Essere un diperato — Essere in fin di vita].

Me tróve tra mar' e ppandane (*o* tra mónd' e mmara-mé. L.) *Mi trovo tra mare e pantano* (o *tra monte e mare*). [Maramé = *povero me!*].

'N dèmbe de vellégne, l' àsene s' acciòppe. *In tempo di vendemmia, l' asino* (si) azzoppa (= *azzoppisce*).

Sópr' a lu còtte, l' acqua vullite. *Sulla scottatura* (= la parte scottata), *l' acqua bollita.*

Lu bbrutte é cquande le huá se 'mbare la vì de la case. *Il brutto* (il male) *è quando i guai* (s') *imparano la via della casa.*

(Die Fortsetzung dieser Abhandlung erscheint im nächsten Hefte der Roman. Forschungen Bd. XI Heft 2.)

Zum Cancionero von Modena*).

Von

Carolina Michaëlis de Vasconcellos.

Aus der Hand Karl Vollmöller's, dem wir schon zahlreiche wertvolle Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros verdanken, erhielt ich vor kurzem jenes erste Heft einer neuen Serie[1]), das er, im deutschen Süden rastend, rascher Hand als Gruss zum 70. Geburtstag eines geliebten Lehrers fertig gestellt hat. Es enthält die Beschreibung einer verhältnismässig alten, von dem deutschen Gelehrten bereits vor zwei Jahrzehnten benutzten, bislang aber nicht durch irgend welche Veröffentlichung als sein geistiges Niessnutz-Eigentum festgestellten Handschrift der Bibliotheca Estense. Später hatte eine ital. Hand danach gegriffen, einen kleinen Strauss von Liedern als Hochzeitsgabe daraus zusammengestellt und denselben mit kritischen Bemerkungen über den vermeintlichen Verfasser begleitet, die zum Widerspruche herausfordern[2]).

*) Die Sache erklärt sich so. Ich wollte, auf Reisen befindlich, Böhmer die unbekannten Stücke aus der Tercera Parte der Silva widmen, merkte aber unterwegs, dass ich damit nicht fertig würde. Da liess ich mir von Hause auf die Reise den Cancionero von Modena nachschicken und habe denselben in etwa 6 verschiedenen Hôtel- und andern Mietzimmern fertig gemacht und korrigiert. Man vergleiche auch den Schluss meiner Vorbemerkung (RF. Bd. X, H. 5, S. 449), worin auf die besonders schwierigen Umstände, unter denen diese Widmungsschrift entstand, bereits im allgemeinen hingewiesen ist. Es schien mir jetzt nötig, die ganz ausnahmsweisen Verhältnisse, um die es sich hier handelt, noch im einzelnen besonders klar zu legen. Es wundert mich nur, dass ich nicht noch mehr übersehen habe. Karl Vollmöller.

1) Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros. — Aus Handschriften und seltenen alten Drucken. Mit unbekannten Stücken. I. Der Cancionero von Modena. Erlangen, Fr. Junge, 1897.

2) Cinque Poesie Spagnuole attribuite a Galeotto del Carretto, tratte dal Codice Estense XI — B — 10 — Carpi, Rossi Giuseppe fu Dionigio co' tipi com. 1891. — Ohne Angabe des Verfassers (Aless. G. Spinelli). — Früherer Abdruck „per le nozze Vandelli-Muratori, 4 ott. 1891." K. Vollmöller war so freundlich mir sein eigenes Exemplar zur Verfügung zu stellen.

Die Eilfertigkeit, mit welcher die für den Ehrentag Prof. Böhmer's bestimmte Veröffentlichung abgeschlossen werden musste, und auch der blendende Eifer, mit dem die Zuweisung span. Lieder Seitens Spinellis an den Italiener Galeotto del Carretto zurückzuweisen war, sind Schuld daran, dass dieselbe nicht ganz nach Wunsch ausgefallen ist und eines Nachwortes bedarf, das ich, aus meiner dem eigenen Heim in Porto naheliegenden Sommerfrische am Gestade des atlantischen Oceans, dem Gefeierten vorzutragen mir jetzt erlauben will.

*

Eines der wichtigsten unter allen Liederbüchern, aus dem 15. Jh., ist von Vollmöller nämlich nicht zum Vergleich herangezogen worden, obwohl es seit 1863 zugänglich und hinterher mehrfach von Herausgebern ähnlicher Blütenlesen und zu bibliographischen Hilfswerken benutzt worden ist[1]).

Ich meine den in Gallardo's Ensayo vollständig abgedruckten, leider jedoch unzulänglich beschriebenen Cancionero d'Herberay[2]). An ihn erinnerten mich sofort, als ich die Vollmöller'sche Schrift durchsah, gewisse Liederanfänge und die Namen einiger anderwärts gar nicht, oder doch höchst selten vorkommender Dichter. Der daraufhin, bei erster Gelegenheit vorgenommene Vergleich zeigte mir denn auch was ich in Folgendem nachweisen will: a) dass der Cancionero von Modena und der Cancionero des d'Herberay des Essarts in engem Verwandtschaftsverhältniss zu einander stehen; b) dass von allen im **CM.** enthaltenen Gedichten heute nur ein ganz kleiner Theil unbekannt oder schwer zugänglich ist, und also Abdruck verdient.

An erster Stelle biete ich in der selben Reihenfolge, in welcher Gallardo uns die Texte vorführt, die Anfangszeilen sämtlicher Lieder aus dem **CH.**, nebst den sie begleitenden Überschriften. Aus praktischen Gründen beziffre ich sie, und stelle ihnen die Ordnungsnummer gegenüber, welche die entsprechenden Stücke des **CM.**, laut Vollmöller's Inhaltsverzeichnis und Spinelli's Angaben, eigentlich tragen müssten. Auch die irgendwie abweichenden Überschriften daraus teile ich mit. Wo ich solche nicht anführe, und auch die Angabe **0**(hne) **Ü**(berschrift) fehlt, ist also Übereinstimmung vorhanden. — In einer zweiten Tabelle folgt, in Gruppen, eine Übersicht über den Inhalt des **CM.** nebst den gegenüber gestellten Zahlen aus **CH.** Dabei mache ich auf den Sonderbesitz beider Sammlungen aufmerksam. — Es folgt

1) Z. B. von Mussafia, Morel-Fatio, Paz y Melia, in seiner Padron-Ausgabe. — Auch A. de los Rios nahm natürlich Rücksicht auf die Texte der kostbaren Blütenlesen. Desgleichen Menéndez y Pelayo in seiner Antologia.

2) Ensayo Nr. 484 (Bd. I c. 451—567), nach Mitteilung von Gayangos.

eine Liste der Dichter, mit dem Verzeichnis der ihnen im CH. zugesprochenen Gedichte. Zum Schluss eine kurze Reihe kritischer Bemerkungen. Das Hauptgewicht möchte ich darin auf den Nachweis legen, dass die Lieder, welche für Eigentum des Galeotto ausgegeben worden sind, nicht von ihm verfasst sein können.

I.

Vergleichendes Inhaltsverzeichniss des Cancionero d'Herberay und Cancionero von Modena.

CH.	
1 Decitme, señora, si Dios vos dé vida	Pregunta de Diego de Sevilla.
2 Si mirades mas vezes, Diego y hermano	Respuesta que fizo Vayona.
3 Pues que Dios en special	Loores a la muy excelente Señora Infanta por Diego de Sevilla.
4 Vos soys la morada	Otra, mit der folgenden Desfecha:
4b Pues mi pena veys	
5 Sabe Dios con quanto enoio	Cancion.
6 Tanto vos miro sin par	Otra.
7 Mis ojos porque mirastes	Otra.
8 Soy garridilla e pierdo sazon	O. Ü.
8b Si desta escapo sabré que contar	Desfecha.
9 Ojos tristes, llorareis	Cancion.
10 Mi bien, si por agora	Otra.
11 Acordáos que morirés	Otra.
12 Vuestro muy garrido asseo	Otra.
13 No quiero dezir mi pena	Otra.
14 Ojos de la mi señora	Otra.
15 Si jamas veays dolor	Otra por la Excellente Señora Infanta.
16 Que non es valedero	Otra.
17 Siempre maveys querido	Otra.
18 Pues que me quereys matar	Otra.
19 Aunque sufra gran dolor	O. Ü.
20 O ventura malfadada	Otra.
21 Mi señora verdadera	O. Ü.
22 Pues ya que tan sola una	De Madama Lucrecia la Napolitana.
23 Quantos en vos paran mientes	Cancion.
24 Do mora mucha beldat	Otra Cancion.
25 En que me cumple callar	Cancion.
26 Ya tanto bien pareceys	Dezir.
27 Malditos sean mis ojos	Cancion.
28 Esso monta que doliente	Otra.
29 Quantas mas vezes vos veo	Otra.
30 Nós quexès pues non me quexo	Otra.
31 Si yo solo me fallé	Otra.
32 La causa porque no siento	Otra.
33 La ninya gritillos dar	Villancico.

34 Yo soy quien mas te ama — Cancion.
35 Atan triste soy quedado — Otra.
36 Mucho te desseo ver — Otra.
37 De mis bienes complimiento — Otra.
38 O vos vanedat mundana — De los Galanes.
Endreça a las damas:
38b Por servir á vos las damas
39 A vos los muy imperfectos — El de los Grosseros.
40 Dama de todos bien quista — El de la Dama.
41 Occorrido m'a fablar — O. Ü.
41b Refran es entre las gentes — Desfecha.
42 Mi amada e bien querida — Otro dezir gracioso.
43 Gentil dama generosa — Otra.
44 En ser tuyo tan gozoso — Villalpando.
45 O quien sin ojos nasciera — Gregorio.
46 Aquella que es mi plazer — Villalpando.
47 Ya mi bien vos remediat — Johan de Mena.
48 Si dezis que vos offende — Rey d'Aragon a Lucrecia.
49 Porque mas sin dubda creas — Johan de Mena.
50 La causa señora que — Gonçalo Davila.
51 Tu vista me satisfaze — Villalpando.
52 Vuestros ojos que miraron — Johan de Mena[1]).
53 Desque vos miré — Johan de Mena.
54 Amor yo nunca daré — Gregorio.
55 Señora yo ruego a Dios — Gregorio.
56 Laltiveza del querer — Gregorio.
57 Canta tu, cristiana musa — Johan de Mena.
58 Tan gentil vos fizo Dios — Otra.
59 Si cuidados [e]scogiste — Otra.
60 No por al mi bien, par Dios — Otra.
61 Cuydados tan mal me quexan — Otra.
62 Si infingis de darme pena — Otra.
63 Señora no preguntés — Otra.
64 Doletvos del dolorido — Otra.
65 Antes que vos conociesse — Otra.
66 Tan asperas de soffrir — Otra.
67 Tanta es la gran(de) tristura — Otra.
68 Quiça si pensais — Otra.
69 La yra de Dios — Otra.
70 En el servicio de vos — Otra.
71 A vos amo y a vos quiero — Otra.
72 Amor que con gran porfia — Otra.
73 Non vos deve desplazer — Otra.
74 Quien por su mano reparte — Otro.
75 Discreta dama graciosa — Otra.
76 Vuestros ojos que miraron — Otra[2]).

123 Comiençan las catolicas coplas de nuestro Andaluz Juan de Mena en la[s] quales retracta los sietepecados mortales por modo de dialogo etc.

1) Wiederholt als Nr. 76.
2) S. oben 52.

77	Yo nunca vos fize enoios	Otra.	
78	Si es otra sino vos	Otra.	
79	Cuydado nuevo venido [1])	Otra.	
80	De mis males y querellas	Otra.	
81	Por una selva damores	Glosa del Romance „Por aquella sierra muy alta“ que fizo Diego de Sevilla.	
81b	Ay amor por tu crueza	Desfecha.	
82	Aqueste tuyo mas triste	Pere Torrella = CM.	2 Pero Torella.
83	Tu de merced desterrada	„ „	8 Pedro Torella.
84	Cessen ya de ser loadas	„ „	4 „ „
85	Ved que me veedes biuir	„ „	5 „ „
86	Guay de aquel hombre que mira	Johan de Mena.	15 Coplas que fizo el doctissimo esobre [2]) todos excelente poeta Juan de Mena Andaluz en loores de su amiga.
87	Ya no suffre mi cuydado	El Mesmo.	16 Joan de Mena andaluz poeta excellentissimo.
88	A ti sola turbacion	Johan de Mena.	17 Joan de Mena Cordoves poeta clarissimo e primo.
89	El sol clarecia los montes acayos	„ „ „	21 Juan de Mena Cordoues Andaluz poeta e fuente de eloquençia.
90	El fijo muy claro de yperion	„ „ „	22 El que sobre todos se esmera en dezir e razonar Juan de Mena Cordoues.
91	O rabiosas temptaciones	„ „ „	23 Joan de Mena primero por excelençia. de todos nuestros poetas.
92	Llorat mis oios, llorat	Lope destunyga.	30
			31 Lope de Stuñiga.
93	O si mis llagas mortales	El mesmo.	32 „ „ „
94	O cabo de mis dolores	Lope Destunyga.	33 „ „ „
95	Si mis tristes pensamientos	El Mesmo.	34 Joan Rodriguez del Padron descrive rimando elegantemente los siete gozos de amor.
96	Ante las puertas del templo	Johan Rodriguez. Los siete gozos.	35 u. 37
97	Un dolor que de las brenyas	Lope Destunyga.	38

1) Wiederholt als 153.

2) Bei Vollm. sobro. Druckfehler.

98	De mi bien tanto amada	Despedimiento de Lope Destunyga.	
99	Ya la gran noche passava	Don Ynygo Lopez, Marqués de Santillana.	39 Don Ignigo Loppez, de Mendoça, M. de S.
100	Pierdese quien esperança	Suero de Ribera.	36 Suero de Ribbera embia vna carta a su amiga.
101	Caminando en las honduras (?)	El Marques de Santillana (?)[1].	40 Don Ignigo Lopez de Mendoça el infierno de amor escriue.
102	Por la muy aspera via	Razonamiento que fizo Alfonso Onriques.	41
103	Tu mi señora desi	Cancion del mesmo Alfonso Enriquez que demanda perdon al terçero dios damores.	42 C.d.m.por la qual.etc.
104	Los hombres damor tocados	Santa Fé.	43 Hier u. öfter Sancta Fe.
105	Como yo mi amor caya	„ „	44
106	Quien bien ama lo que vee	„ „	45
107	Partiré mas quedaré	„ „	46
108	Amor desque no te vi	„ „	47
109	Señora, fablar querria	„ „	48
110	Partir mé donde partir	„ „	49
111	Pues que suerte e no cordura	„ „	50
112	Si non vienes con amor	„ „	51
113	Bive leda si podrás	Joan Rodriguez de la Ca'mara.	52 J. R. del Padron o Camera.
114	Tan fuertes llagas damor	El Mesmo.	53
115	Alegre del que vos viese	„ „	54 Otra Cancion suya.
116	Desuelada, sandia	„ „	55 „ „ „
117	No huys	El Debate de Alegria y del triste amante.	56 57 58

1) Hier scheint Gayangos ein interessanter Irrtum begegnet zu sein, der uns darüber aufklärt, warum er in der Vorbemerkung den Garci Sanchez de Badajoz als einen der vertretenen Dichter nennt, während wir hernach nichts von ihm zu hören bekommen. — Als Nr. 101 führt er an was oben verzeichnet steht. Caminando en las honduras aber lautet bekanntlich auch die erste Zeile des Infierno de amor von Badajoz, während das genau ebenso betitelte Poem des Markgrafen mit den Worten anhebt La fortuna que non cessa. Auf Jenes bezieht sich der nachgeschickte Vermerk: Canc. Gen. fol. 165. Trotzdem macht die Übereinstimmung mit **CM**. wahrscheinlich, dass im Grunde das Poem Santillana's gemeint ist, und Gallardo sich nur beim Niederschreiben geirrt hat. — Wer einen Blick in den seiner Zeit Robert S. Turner, Esq. gehörigen kostbaren alten Codex zu thun vermag, möge Aufklärung schaffen. —

118	En la cort de amor puyé	Santa Fé.	57	
119	Amor si biuo dudoso	El Mesmo.	58	
120	Dezir mi mal me conviene	„ „	59	Sancta fe.
121	A qualquier(e) parte que vaya	„ „	60	
122	Mi mal celar mes la muerte	„ „	61	
123	Amor contra mi querer	Santa Fé.	62	
124	Quando tu a mi oyas	El Conde de Mayorga.	63	El Conde Don Juan de M. dig[niss]imo poeta.
125	Menos pena me seria	Suero de Ribera.	64	
126	Bien assi como deffiendes	Mossen Johan de Dueñas.	65	
127	Mirat esta ley damores	Ley que fizo Suero de Ribera que tales deven ser los que dessean ser amados.	66	Ley etc. . . . . a los Galanes que tales deuen ser.
128	Absente de tu presencia	Johan de Torres.	67	Cancion de Juan d. Torres.
129	Ay de vos, despues de mi	Mossen Johan de Dueñes.	68	
130	Señor Dios, pues me causaste	Suero de Ribera.	69	
131	Tristes fados damargura	Mossen Francisco de Villalpando.	70	
132	Pues mas veo que tacompanyas	El Mesmo.	71	
133	Aunque sé queres amada	„ „	72	
134	Ay señora en que fiança	Macias.	73	
135	Probé de buscar mesura	„	74	
136	Cativo de minya tristura	„	75	
137	Vedes que descortesia	El Mesmo	77	
138	Esperar bien rescebir	Johan de Torres.	78	
139	El sentir que ya senti	Mossen Navarro.	79	
140	Señora, quien me departe	El Mesmo.	80	Otra suya.
141	Desfavor, pobreza e amores	Pregunta del Mesmo.	81	
142	Amadores, piedat	Rodrigo Manrique.	82	
143	Pues conoces la razon	Otra El Mesmo.	83	El mesmo Rodrigo M.
144	Quando bien en tí pensares	„ „	84	
145	Triste de la vida mia	Alfonso Enriquez	85	
146	Secreto dolor de mi	Lope Destunyga.	86	
147	Si las diversas pasiones que siento	Soneto de Mossen Juan de Villalpando.	87	Nur Joan de V.
148	Donzella discreta en quien la virtut	El Mesmo.	88	
149	O duenya por quien virtut	Pere Torrella.		
150	Aquel desseo que vençe	„ „	7	Pedro Torella.

151	El triste que mas morir	El Bachiller.	89	
152	Visitando a quien visita	Pere Torrella.	8	Pedro Torrellas.
153	Cuydado nuevo venido	Cancion[1]).		
154	Si gran fortaleza tempra e saber	Pregunta al Marques de Santillana de Joan de Mena.	24	Lopes de Mendoça Marques de Santillana. Pregunta el acutissimo Juan de Mena al excellente poeta D Ignigo.
155	Si yo algo siento o se conoce	Respuesta del Marques a Johan de Mena.	25	Responde el marques de Santillana al eloquentissimo poeta Juan de Mena.
156	No sé quales me prendieron	Cancion. Luys Boca Negra.	91	Cancion de L. de B.
157	Pues mi vida se apoca	Cancion.		
158	Si como quiero querido	Cancion. Maçuela.	92	Cançion. Maçuda.
159	Si pensays que soy mudable	Don Diego de Sandoval.	93	
160	Atan triste qual me dexas	Cancion.	94	Hier u. sonst Cançion.
161	En esto siento por Dios	„	95	
162	Quien bive sufriendo	„	96	
163	Quien gasta su vida	„	97	
164	Temiendo aquel dia	„	98	
165	Sobras verdat de firmeza	Copla Esparça.	99	
166	Pues que tengo poder	Karlos Darellano.	100	Karolos de A.
167	Parto sin consolacion	El Mesmo.	101	
168	Si deliberado teneys	Cancion.	102	
169	Si triste vivis penado	„	103	
170	Sabe que só ya tornado	Mossen Pero Vaca.	104	
171	Pues tanto tuyo fiziste	Cancion.	105	
172	Pues plazer se me partio	„	106	
173	Si alguna fasta aqui	„	107	
174	Fortuna, pues voy perdido	„ Sancta Fé.	109	
175	Yo me siento tan leal	El Infant Don Enrique.	110	El infante don Enrique.
176	Mi bien tanto desseado	El Mesmo.	111	
177	De que os veys desechado	Cancion.	112	
178	Si porventura os miré	Pere Torrella.	113	
179	Sin ventura ya de mi	O. Ũ.	10	
180	A la ventura que os viesse	O. Ũ.	114	
181	Antes que la mano mia	Garcia de Padilla.	115	
182	Quien bien amando persigue	Pere Torrella.	11 u. 14	Dizen que Pedro Torrella, mas son del doctor Fer-

1) S. oben Nr. 79.

				nando Diaz e el Torrellas fizo contra[1]).
183	Una carta mescriuiste	Johan de Maçuela.	116	Joan de Macrilla.
184	A vos la que me feristes	Garcia de Padilla.	117	
185	Sy no benigna e cruel	Pere Torrella.	12	
186	En altas ondas damar	La Nao de Johan de Dueñas.		
187	Condessa de gran condado	Loores á la Señora Infanta, Condessa de Foix.		
188	No veros mes osadia	Cancion á la Señora Infanta Mad. Maria, De Johan de Valladolit.		
189	Excelente gentil dama	Otra del mesmo á la mesma señora.		
190	En Avila por la A	O. Ü.		
191	O fortuna reboltosa	O. Ü.		

II.

CM. 1	Fijo mio mucho amado	Comiençan los prouerbios que fizo don Ignigo Lopez de Mendoça, marques de Sanctillana.	Fehlt in CH.	Pere Torrellas.
2	= CH. 82			
3	83			
4	84			
5	85			
6	Por la vuestra departida		Fehlt.	
7	150[2])			
8	152			
9	Quien non stuviere in presentia		Fehlt.	
10	178			
11 u. 14[3])	182			
12	185			

1) Nicht nur im CSt. u. CG. sondern auch im Canc. Gomez Manrique (Bd. I p. 77) und in mehresen Pariser Handschriften wird dieser Frauentadel dem Torrellas (oder Torroella) zugeschrieben: Coplas que fezo Mossen Pero Torrellas contra las damas. — Desgleichen im Canc. Gallardo, laut A. de los Rios. VI 548.

2) Das 149. Stück des CH. (auch von Torrellas) ist im CM. nicht vertreten.

3) Wie Vollmöller schon angegeben hat, ist Nr. 14 nichts als die 12. Strophe des berühmten Liedes: Quien bien amando persigue.

CM. 13	Yerra con poco saber	Juan de Mena poeta excellentissimo.	Fehlt.	Johan de Mena.
14	S. Nr. 11			
15	86			
16	87			
17	88			
18	Ya dolor del dolorido	Joan de Mena Cordoues e Andaluz poeta dignissimo al qual ninguno es par.	Fehlt.	
19	Cuidar me faze cuidado	Joan de Mena poeta dignissimo.	Fehlt.	
20	La lumbre se recogia	Joan de Mena poeta eloqventissimo.	Fehlt.	
21	89			
22	90			
23	91			
24	154			
25	155 (Santillana)			
26	El que reyna en laltura	Joan de Mena demanda lebrea (sic?) alrey.	Fehlt.	
27	Si gentios vniversos	Joan de Mena poeta prestantissimo.	Fehlt.	
28	Por ver que siempre buscades	Joan de Mena Cordoues.	Fehlt.	
29	Como me dedes passion	Joan de Mena Cordoues poeta sapientissimo.	Fehlt.	
30	92	Lope d'Estuñiga.		
31	94			
32	93			
33	95			
34	96	Padron.		
35 u. 37[1]	97	Estuñiga.		
36	100	Padron.		
37	S. 35.			
38	98	Estuñiga.		
39	Ya la grand noche passava	Fehlt. Santillana		
40	La fortuna que non çessa		Fehlt anscheinend[2].	

1) Nr. 37. Der Sobre-escripto de la carta bildet die Schlussstrophe zu Un dolor Nr. 35, (und nicht zu dem darauf folgenden Briefe von Ribera).

2) Man vgl. jedoch S. 206 Anm.

CM. 41	102	Alfonso Enriquez	
42	103		
43	104	Santa Fé.	
44	105		
45	106		
46	107		
47	108		
48	109		
49	110		
50	111		
51	112		
52	113	Padron.	
53	114		
54	115		
55	116		
56	117		
57	118	Santa Fé.	
58	119		
59	120		
60	121		
61	122		
62	123		
63	124	Conde de Mayorga.	
64	125	Suero de Ribero.	
65	126	Johan de Duenyas.	
66	127	Suero de Ribera.	
67	128	Johan de Torres.	
68	129	Johan de Dueñyas.	
69	130	Suero de Ribera.	
70	131		
71	132	Francisco de Villalpando.	
72	133		
73	134		
74	135		
75	136		
76	Amor cruel e brioso	Fehlt[1])	Macias.
77	137		
78	138	Joan de Torres.	
79	139		
80	140	Mossen Navarro.	
81	141		

1) Möglich dass Gayangos dies kurze Lied aus Versehen übersprungen hat. Ebenso möglich aber dass der Sammler des CM. es aus anderer Quelle hinzufügte. —

CM. 82	142	
83	143	Rodrigo Manrique.
84	144	
85	145	Alfonso Enriquez.
86	146	Lope d'Estuñiga.
87	147	
88	148	Joan de Villalpando.
89	151 [1]	El Bachiller.
90	156	Anonym.
91	157	Luys Bocanegra.
92	158	Joan de Mazuela [2].
93	159	D. Diego de Sandoval.
94	160	
95	161	
96	162	
97	163	Anonym.
98	164	
99	165	
100	166	Karlos d'Arellano.
101	167	
102	168	
103	169	Anonym.
104	170	Vero Vaca.
105	171	
106	172	Anonym.
107	173	
108	O quan plazentero dia	Fehlt. Anonym.
109	174	Santa Fé.
110	175	
111	176	Inf. D. Enrique.
112	177	
113	179 [3]	Anonym.
114	180	
115	181	Garcia de Padilla.
116	183	Juan de Mazuela [4].
117	184	Garcia de Padilla.

1) Das 149. Stück des **CH.** fehlt in **CM.**, wie schon gesagt ward; 150 und 152 sind vorangestellt (7. u. 8) zur Gruppe der Lieder von Torrellas'; 153 fehlt; 154 u. 155 sind vorangestellt, zu Menas Gedichten (24 u. 25).

2) Vollmöller las und druckte Cançon Maçuda. Auch Spinelli erkannte den Namen nicht. — S. u. Nr. 116.

3) Nr. 178 steht bereits Nr. 10 gegenüber, wie 182 u. 185 den Nummern 11 u. 12.

4) Hier druckt Vollmöller: Macrilla.

CM. 118 As enojo que yo biua
119 Los mis ojos que miraron
120 La vida nin bien
121 Non diuiera ma lageno
122 Porque vuestro yo non muera
} Fehlen in CH. — Anonym.

123 = 57} Joan de Mena u. Gomez Manrique.

Darüber ob auch der CH. die Fortsetzung des Mena'schen Poems über die Todsünden von Gomez Manrique enthält, klärt der Ensayo nicht auf, so dass ich diesen Namen nicht in die Dichter-Liste eintragen durfte. Überhaupt ist dieselbe in sofern unvollständig als sich für einige der anonym aufgeführten Gedichte, die Verfassernamen aus dem Texte oder aus anderen Liederbüchern ergeben. Doch davon weiter unten.

III.

Liste der in CH. und CM. vertretenen Dichter.

		CH.	CM.
d'	Aragon, Rey[1]) **48**.	1	—
d'	Arellano, Karlos 166. 167.	2	2
d'	Avila, Gonçalo **50**.	1	—
	Bachiller, El [= Alfonso de la Torre] 151.	1	1
de	Bocanegra, Luys 157.	1	1
de	Duenyas, Mossen Johan 126. 129. **186**[2]).	3	2
don	Enrique, Infante[3]) 175. 176.	2	2
	Enriquez, Alfonso 102. 103. 145.	3	3
d'	Estuñiga, Lope 92. 93. 94. 95. 97. 98. 146.	7	7[4])
	Gregorio **45. 54. 55. 56.**	4	—
	Macias 134. 135. 136. 137.	4	5
de	Maçuela, Johan de 158. 183.	2	2[5])
	Manrique, Rodrigo 142. 143. 144.	3	3
de	Mayorga, Conde 124.	1	1
de	Mena, Juan **47. 49. 52. 53.** 57 (= 76). 86. 87. 88. 89. 90. 91. 154.	12	16
	Navarro, Mossen 139. 140. 141.	3	3
de	Padilla, Garcia 181. 184.	2	2
de	Ribera, Suero 100. 125. 127. 130.	4	4
	Rodriguez, Johan 96. 113. 114. 115. 116.	5	5
de	Sandoval, Don Diego 159.	1	1
	Santa Fé 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 174.	16	16

1) Alfons V. ist gemeint.

2) Die fettgedruckten Nummern bezeichnen den Sonderbesitz des CH.

3) Von Aragonien.

4) Nicht 8, wie Spinelli angiebt, und Vollmöller's Verzeichnis glauben macht, da die Nummern 35 und 37 nur ein Ganzes bilden.

5) S. oben S. 212 Anm. 2 u. 4.

	CH.	CM.
de Santillana, Marques 99. 101. 155.	3	4
de Sevilla, Diego **1. 3. 81.**	3	—
Torrellas, Pere 82. 83. 84. 85. **149.** 150. 152. 178. 182. 185.	10	9[1])
de Torres, Johan 128. 138.	2	2
Vaca, Mossen Pero 170.	1	1
de Valladolid, Johan **188. 189.**	2	—
Vayona 2.	1	—
Villalpando[2]) **44. 46. 51.**	3	—
de Villalpando Mossen Francisco 131. 132. 133.	3	3
de Villalpando, Mossen Johan 147. 148.	2	2
Anonymos. **4—43. 58—80. 117. 153** (= **79**). **156.** 160—165. 168—169. 171—173. 177. 179. 180. **187. 190. 191.**	84	22[3])
	191[4])	

Über das Verhältnis beider Sammlungen ergiebt sich Folgendes: Von den ursprünglich im **CM.** enthaltenen Gedichten[5]) findet sich ein volles Hundert (101) auch im **CH.** Die Stücke erscheinen dort wie hier vielfach in gleicher Reihenfolge. Auch werden sie denselben Dichtern zugeschrieben, sogar wo in anderen Liederbüchern verschiedene Zuweisungen vorliegen[6]). Von diesen Dichtern kommen mindestens zwei sonst nirgends vor: Vaca und Navarro; und weitere drei nur äusserst selten wie Arellano, Mazuela, Padilla. Ferner bieten beide Texte, soweit ein Vergleichen für mich möglich war, sehr häufig übereinstimmende Lesarten, auch da wo in anderen Niederschriften erhebliche Abweichungen vorkommen. Bis auf orthographische Gleichheit erstreckt sich bisweilen diese Übereinstimmung (z. B. Kar(o)los, esparça).

Andererseits sind jedoch nicht unerhebliche Unterschiede zu verzeichnen. Der **CH.** umfasst viel mehr Stoff als der **CM.** Ungefähr das

---

1) Nicht 10; denn 11 u. 14 bilden ein Ganzes.

2) Ob Juan, oder Francisco, oder ein von ihnen verschiedener gemeint ist? A. de los Rios kennt keinen Dritten. Duenyas widmet einem Villalpando ein Gedicht, ohne Angabe des Vornamens.

3) Nicht 23, wie Spinelli zählt. Er hat die Überschrift des 92. (= 183) Liedes von Maçuela auf f. 103 misverstanden.

4) Darunter zwei Wiederholungen.

5) Es sind 118, (bezw. 119 und nicht 122, bezw. 123), wenn man die Fehler beseitigt und auch die interpolierten Stücke 6 und 9 ausser Acht lässt. Mit Einschluss aller späteren Zusätze zählt Spinelli 128 (o. 129 ja 130) weil er Gomez Manrique's II. Fortsetzung mitrechnete, die Zerteilung zweier Lieder nicht beachtete, und sich betreffs des Torrellas irrte.

6) Das ist z. B. der Fall mit Rücksicht auf **CM.** 11. 12. 13. 41. 43. 54 (Torrellas Mena Santafé Padron) nebst 151, das dem Bachiller, doch auch Estuñiga zugesprochen wird.

Doppelte. Von seinen ersten 81 Gedichten findet sich nur ein einziges in der ital. Handschrift, und gerade dieses (Mena's viel gelesenes Canta tú cristiana musa) kann anders woher stammen. Auch von den auf Navarra und Aragon bezüglichen Schlussgedichten enthält der **CM.** nichts, und nichts von den Prosastücken am Anfang. Ja, selbst in der übereinstimmenden Hälfte (Nr. 82—185) stösst man im **CH.** an drei Stellen auf je ein Gedicht das im **CM.** fehlt[1]). Hinwiederum begegnen uns hier, von den späteren Zusätzen abgesehen, siebzehn bis achtzehn Plus-Stücke[2]): zu viele und z. T. zu ausgedehnte als dass an ein ungewolltes Überspringen, etwa von Seiten des Schreibers, gedacht werden dürfte. Überdies zeigt die Anordnung hie und da doch Besonderheiten, so zwar dass im **CM.** ein gewisses Bestreben, das zerstreute Eigentum einiger hervorragender Poeten zusammenzustellen, sich bemerkbar macht (vorzüglich was Mena und Torrellas betrifft). An Differenzen im Texte fehlt es auch nicht, trotz des vorhin gesagten[3]). Beachtenswert sind z. B. die Überschriften des **CM.** — Ob Gayangos etwa die des **CH.** als überflüssiges Beiwerk betrachtet und sie vereinfacht hat, bedürfte der Feststellung. —

Dass die eine Handschrift die unmittelbare Quelle des anderen gewesen sei, ist daher unwahrscheinlich. Wohl aber könnten wir es in beiden mit Abschriften nach gleichen Vorlagen zu thun haben. Diese bestanden mutmasslich aus losen Blättern oder Liederheften. Für die erste Hälfte des **CH.** müsste ein zweiter (bzw. erster) Band anzunehmen sein, der dem Sammler von **CM.** nicht zu Handen kam. Jedenfalls aber wären die Schreiber beider Cancioneros, oder ihre Auftraggeber, bei ihrer Arbeit in Bezug auf Auswahl und Anordnung ziemlich frei verfahren. Sie versagten es sich nicht, anderswoher in ihren Besitz kommende Blätter dem vorhandenen Bestande beizufügen, abweichenden Lesarten derselben den Vorzug zu geben, und Bemerkungen über anderweitige Zuteilungen anzubringen[4]). Hat Gayangos nicht, wie ich soeben aussprach, die alter-

1) **CH.** 149. 153. 156.

2) Nr. 1. 39. (40?) von Santillana; 13. 18. 19. 20. 26. 27. 28. 29 von Mena; 76 von Macias; 108 und 118—112 von Unbekannten.

3) Z. B. in Nr. 63, wo man Mi vida quando me oyas statt Quando tu a mi oias liest. — Lese- und Druckfehler sind selbstverständlich weder bei Gallardo noch bei Vollmöller ausgeschlossen: CH. 71 mas te *apañas* für *tacompanyas*. — CM. *vida* statt *via*; p. 25 *nata* statt *nota* . . . *yglialar* für *ygualar* mögen als Beispiele dienen.

4) Besonders der Zuweisung des Torrellas'schen Frauentadels an einen als Dichter sonst unbekannten D. Fernando Diaz ist bemerkenswert. Ob Fernando Diaz de Toledo († 1457), gemeint war? der Oheim des Übersetzers und Glossators von Santillana's Proverbios und denen des Gomez Manrique?

tümlich klingenden bombastischen Überschriften der Vorlage vereinfacht, so liesse sich vielleicht aus Inhalt und Styl derselben im **CM.** schliessen, dass der für den Italiener Sammlende[1]) sie selbst verfasst hat. Er wäre dann ein glühender Verehrer des Juan de Mena gewesen, hätte ihm vielleicht sogar zeitlich und persönlich nahe gestanden. Mena gegenüber kann er sich nämlich in Lob und Preis nicht genug thun, sondern häuft die Superlative: famosissimo excellentissimo clarissimo dignissimo prestantissimo eloquentissimo acutissimo[2]). Ob diese Hypothese irgend welchen Wert hat, muss, nächst dem Vergleich mit **CH.**, der mit den anderen Liederbüchern des 15. Jhs., welche Werke des vielgepriesenen Dichterkönigs Mena enthalten, erst erweisen.

Anhaltspunkte über Ort und Zeit der Herstellung der Handschriften dürfte die Untersuchung des Papiers und der Kalligraphie liefern. Fac-similes sind erwünscht. — In beiden Sammlungen spielen Navarresen, Katalanen und Aragonesen die Hauptrolle, von Alfons V. und dem Infanten Heinrich, über Mossen Hugo de Urries, Mossen Francisco und Juan de Villalpando Mossen Navarro und Mossen Torrellas bis zu Estuñiga. Wie im CSt., wird in **CH.** die berühmte Lucrecia d'Aniano verherrlicht[3]). Für diesen Codex denkt Gayangos jedoch an navarresische Herkunft, um der am Anfang und am Ende stehenden Stücke willen[4]). — Das schliesst jedoch nicht aus, dass der gemeinsame Grundstock beider Sammlungen am neapolitanischen Hofe zusammengestellt sein könnte. Für den **CM.** wird ein ital. Kopist durch Schreibungen wie Ygnigo wahrscheinlich gemacht[5]). — Vermuthungen, ob z. B. der Italo-

1) Wohlverstanden der Sammler, der ein Spanier gewesen sein muss — nicht der Kopist. — Nur ein Spanier konnte in Nr. 23 die Formel primero... de todos nuestros poetas anwenden.

2) Aus der wiederholten Erklärung von Cordoves durch Andaluz möchte man schliessen, dass er es für einen Nicht-Spanier that.

3) Mit Tapia's Ansprache an Lucrecia: vos fuistes la combatida que venció al vencedor (CSt. p. 207) vergleiche man CH.) (Ensayo p. 465) ca vencer al vencedor de la mundana victoria infusion es superior. Ein kat. Gedicht auf sie von Perot Johan enthält auch das Saragossaner Liederbuch (A. de los Rios, VI 571.

4) Zu den gedruckten (1. 2. 3. 4. — 187. 188. 189) kommt eine ungedruckte Prosa Complaynta auf den Tod der princesa de Navarra, von Torrellas, hinzu.

5) Die Pariser Hdschr. 623 — die ein wichtiges Prosastück des **CH.** von Pere Torroella bietet (Razonamiento . . en deffension de las donas) und von ebendemselben ein Preisgedicht auf Lucrecia, enthält (gleich 588, 589 u. 594) ein ital. Inhaltsverzeichnis und dürfte vielleicht mit Nutzen zum Vergleich herbeigezogen werden, wie die übrigen, welche durch die untergehende Sonne und das Motto le jour s'en va gekennzeichnet sind. — S. Morel-Fatio, Catalogue 238ª u. Ochoa.

Katalanische Dolmetsch der Troubadour-Dichtung Cariteo, an den Spinelli gedacht hat, der Hersteller und erste Besitzer gewesen sei, scheinen mir müssig.

IV.

Dass der monferrinische Marchese Galeotto del Carretto (um 1500) Besitzer und Erweiterer des **CM**. gewesen ist, hat Spinelli wahrscheinlich gemacht. Doch denke ich über die interpolierten Stücke anders als der ital. Forscher (der ihm übrigens nicht, wie man aus Vollmöllers Bemerkungen schliessen muss, nur das eine, mit jenem Namen unterzeichnete Mädchenlied Nr. 5 zuspricht, sondern mindestens alle fünf in seinem Schriftchen veröffentlichten[1]). Anders auch als Vollmöller, der sie für unwichtige Schreibereien erklärt. Sie scheinen mir genau eben so wichtig, derselben Zeit und demselben Dichterkreise zugehörig, und in die gleichen metrischen Formen gekleidet wie die, welche den ursprünglichen Fonds des **CM**. bilden. Nur wurden sie später niedergeschrieben, und zwar von einem im Spanischen weit weniger sicheren Italiener als der erste Kopist es war[2]). Das allein dürfte genügen, um im Schreiber des Namens Galeotus dal Carreto nicht zugleich den Dichter des voranstehenden Liedes zu suchen.

Dass derselbe die sieben Zusatzlieder[3]) nebst einigen Liederteilen

---

1) Das geht deutlich sowohl aus dem Titel des Werkchens wie aus verschiedenen Bemerkungen im Texte hervor. Sogar eine, von allen sonstigen Gedichten des **CM**. abweichende metrica . . di forma italiana wird darin erkannt. Auch haben sich bereits andere Litterarhistoriker Spinelli's Auffassung angeeignet. Croce z. B. sagt von Galeotto: faceva raccolta di poesie spagnuole e ne componeva egli stesso in quella lingua (Versi Spagnuoli in lode di Lucrezia Borgia, p. VIII). Vgl. Menendez y Pelayo, Antologia VI, p. CLXXIII.

2) Die von Spinelli abgedruckten Texte bedürfen mehr als orthogr. Nachbesserung. — In I 16—17 vielleicht: mas io cuido lo dixestes por quietar mi triste vida? — II 1 und 10 Non passedes, escudero. — 3 und 11 baxaré — 5 cada vez — 6 de mi m. —

Von Druckfehlern seien notiert auf S. 8: carte 147 (statt 157); und auf S. 14 Z. 1: 8^{v} (statt 88^{v}).

3) I Por la vuestra dipartida f. 19^{v}
II Non passades (sic) f. 156^{v}
III Alargado de mi tierra f. 157.
IV Vuestro giesto es muy perfetto f. 157
V La gracia de vos doncella f. 157^{b}

Das auf f. 22^{b} interpolierte Gedicht VI Quien non stuvier in presentia von Jorge Manrique hat Spinelli nicht abgedruckt, weil er es irrtümlich für ein Gedicht des Torrellas hielt. Desgleichen VII Non sé de tan lexos (f. 156^{a}). Vielleicht weil es zu arg verstümmelt ist.

Schlussstrophe des Gedichtes, in welcher er unterzeichnet[1]) — worauf schon Gayangos Anmerkung hingewiesen hat.

*

Maçuela Maculla Macrilla, wie die beiden Berichterstatter offenbar schlecht, weil zu diplomatisch treu, gelesen haben, ist meiner Ansicht nach, der Aragonese Johan de Maçuela, der vor kurzem als Freund und Partner des Gomez Manrique bekannt geworden ist[2]).

In Mossen Navarro vermute ich den gleichnamigen Verfasser eines katal. Lay, welches im Pariser Canc. de obres enam. und im entsprechenden Liederbuch der Universität Zaragoza aufbewahrt ist[3]).

Arellano wird der in Alt-Portugal als verliebter Graubart berühmte Träger dieses Namens sein, den Gil Vicente noch 1512 als bekannten Typus aufführte[4]). Bei den glänzenden Tournieren zu Evora (1490) war er noch zugegen gewesen; und stand ungefähr um dieselbe Zeit zu verschiedenen unter den damals in Portugal dichtenden Hofmännern in Beziehung. S. Canc. Res. II 189; III 30, 237, 535, 536. Ob er aus dem Örtchen Arellano in Navarra stammt und, wie spätere Träger jenes Namens, eigentlich ein Ramirez war, ist mir unbekannt. Im span. CG. ist er nur mit einem kurzen Wappenspruch vertreten (I 515) und fehlt in A. de los Rios brauchbarem, aber unvollständigen Dichter-Verzeichnis[5]).

---

1) . . . . El nombre sotascripto El qual es Ugo Durries. . . . Vgl. Canc. A — VII — 3 der Bibl. Patr. — A de los Rios VI 547. — Morel-Fatio, 194.

2) Obras Nr. III — IV — VII — XXXI — LXI. —

3) S. A. de los Rios VI 571; Ochoa 344; und Morel-Fatio.

4) Gil Vicente (III, 79) reiht ihn in die „companhia dos penados" d. h. der Vergrämten ein, zu denen er scherzend betet:

todos sanctos marteirados,
soccorrei ao marteirado
que morre de namorado,
pois morreis de namorados!

Man erwartet morrestes. Wenigstens Arellano war bereits tot. Zu ihm sagt er:

O precioso Santo Arelhano,
martyr bemaventurado,
tu que foste marteirado
neste mundo cento e hum anno! —

5) Nächst Arellano, Navarro, Inf. D. Enrique, Dr. Fernando Dias, vermag ich augenblicklich nur folgende Namen von Dichtern aus den Tagen Johanns II. und Alfons V. nachzutragen: de Ciudad Rodrigo, Fray Juan; Ervias; Estamariu; Gauberte, Fray; D. Juan II; Martin de Medina, Gonçalo; Mendoza, Iñigo Lopez, Señor de Rello; de Mena, Pero; Miranda, Pero; Moran; Monsalve; de Sevilla, Fernan Ruyz; de Torres, Diego; Ximenez Pero.

Gonçalo de Avila kann vielleicht der corregidor de Cordova sein, von dem wir durch ein Pariser Liederbuch wissen, dass er Umgang mit dem Ropero und Juan de Luna gepflogen hat[1]).

Ob unter D. Diego de Sandoval der berühmte D. Diego Gomes de Sandoval zu verstehen ist, wie es den Anschein hat, und unter dem Verfasser verliebter Romanzen Diego de Sevilla etwa Diego de San Pedro, kann ich nicht feststellen[2]).

*

Die erste Hälfte des **CH.** ist reich an anmutigen, nur zum kleinen Teil Volksweisen nachahmenden[3]) Kunstliedern, die auf Flügeln des Gesanges Jahrzehnte lang die hispanischen Gaue durchflogen haben. Besonders eine Gruppe ragt hervor und giebt zu einigen Bemerkungen Anlass. Sie umfasst die Nummern 58–80, die Paz y Melia gern dem Verfasser des Bive leda zusprechen möchte[4]), aus inneren und äusseren Gründen. Doch hätte Mena (der verliebte Jüngling, nicht der gelehrte poeta) ebensoviel Anrecht daran. Allen beiden aber machen den Besitz Francisco de Bocanegra und Pedro de Quiñones streitig. Es möchte daher geboten sein, die Gruppe als eine Auslese aus verschiedenen der Zeit Johann's II. zugehörigen Dichtungen, zu betrachten.

Voran steht ein Poem von Mena, dem bekanntlich einige Verse zuzusprechen sind, die auch unter Padron's Namen in Handschriften und Drucken umgehen[5]). Doch findet sich keines davon in der

---

1) Morel-Fatio 191b.

2) Einem D. Diego begegnen wir im Canc. de Zaragoza (laut A. de los Rios VI 568). — Dem D. Diego de Sandoval schreibt der C. Gall. das Lied Oh que fuerte despedida zu (ib. p. 547), welches Gomez Manrique einem Flickenliede eingefügt hat (Canc. GM. I 166), ähnlich wie Guevara (CG. Nr. 233). Ersterer ohne Nennung eines Namens; letzterer unter Hinweis auf den Grafen von Ribadeo.

3) Nr. 8. 33. —

4) Bibliofilos, Bd. XXII S. XIV. XVII u. 383.

5) Dahin gehören besonders zwei: Ay dolor del dolorido | que non olvida cuidado, und Doledvos de mis dolores que cobré con tal sazon, die mit einander und mit einem dritten anklingendem Liede (eines Unbekannten) Doletvos del dolorido | que bien ama (**CH.** 64) mehrfach verwechselt worden sind. — Das erste wird im CG. Nr. 59 ausdrücklich als Arbeit Mena's bezeichnet; und ihm schreibt es Garci Sanchez in der Liebeshölle hölle zu (CG. I S. 480). Auch im **CM.** Nr. 18 trägt es seinen Namen. — Da aber der Canc. Gall. (der viele abweichende, z. T. wenig Glauben erweckende Zuteilungen aufweist, falls das Inhaltsverzeichnis bei A. de los Rios VI. ein genaues ist) als Verfasser Juan Rodriguez nennt, erwähnt Paz y Melia diesen Umstand, und zeigt sich geneigt, ihn für ausschlaggebend zu halten. — Übrigens

Gruppe, um die es sich handelt. Wohl aber schliesst sie ein Stück in sich, das zwar nicht Padron's unbestrittenes Eigentum ist, ihm aber mindestens ein Mal zugeschrieben worden ist: im CG. Nr. 911 von Carroz Pardo, der Cuidado nuevo venido glossiert hat. Darauf hin nahm Paz y Melia es in seine Ausgabe auf (p. 25 u. 383), trotzdem es im CH. zwei Mal anonym (79 und 153) vorkommt; im Canc. Gall. (laut A. de los Rios VI 548) aber Pedro de Quiñones, und im C. Brit. Mus. der Florencia Pinar zuerteilt wird (Rennert 69)[1].

Nr. 58 Tan gentil vos fizo dios. — Ein portug. Dichter des C. Res. (I p. 501), Rui Moniz, hat es glossiert, doch ohne den Autor namhaft zu machen.

Nr. 66 Tan asperas de sofrir hat grössere Berühmtheit erlangt. Schon Guevara liess es (1465) bei Arevalo von Martin de Tavara (Tavora?) anstimmen (CG. Nr. 233); Florencia Pinar benutzte es am Hofe der katholischen Königin für ihr Lieder-Kartenspiel[2]. In einer Flickenpoesie des Portugiesen Diego Marquam findet sich das vierzeilige Thema (C. Res. II 32). Das vollständige Lied ward noch 1537 als Schlusseffect für die Farsa a manera de tragedia verwertet (Ensayo Nr. 636). Und die Schlusszeile es el remedio morir ist im 16. Jh. oft wiederholt worden, z B. im Canc. d'Evora, Nr. 37.

Nr. 72. Amor que con gran porfia. — Es steht im Canc. Mus. als Nr. 25. — Autor und Komponist sind unbekannt. Von dem eben genannten Diego Marquam wird es als Flicken seines Bettlermantels benutzt. Barbieri's Vermutung, Santillana möchte der Verfasser sein, hat so gut wie nichts für sich. Jedwedem berühmten Dichter entlieh man ohne weiteres seine schönsten Gedankenblüten.

Nr. 77 Quien por su mano reparte ward schon als mutmassliches Eigentum des Fransisco de Bocanegra bezeichnet.

---

liest man überall Ya, das offenbar falsch ist, und nur bei Carci Sanchez: Ay. — Das zweite Gedicht trägt gleichfalls im CG. (Nr. 61) ausdrücklich Mena's Namen; und steht in seinen Werken als Einlage zu El fijo muy claro de Yperion (CM. Nr. 22; CH. Nr. 90). Die zweite Strophe daraus (O tu sola robadora) wird aber (wiederum im CGall., laut A. de los Rios VI 546, und ferner im Codex A—VII—3 der Bibl. Patr.) als Arbeit Padron's aufgeführt. Darum will der Herausgeber seiner Werke ihm das ganze Gedicht zusprechen. Ohne Grund. Mit der Behauptung, Badajoz schreibe es Mena zu, irrt er; offenbar weil er Doled vos de mis dolores mit Ay dolor del dolorido verwechselt.

1) Paz y Melia benutzt die Varianten nicht, wohl aber Rennert, der jedoch nicht bemerkt hat, dass der CH. zwei Abschriften, mit Abweichungen, bietet. —

2) CG. Nr. 875.

Mattosinhos, im Septbr. 1897.

Der Springer unserer lieben Frau.

Von

H. Wächter.

Einleitung.

Die vorliegende Reimerzählung wurde im Jahre 1872 von Wendelin Foerster entdeckt und im 2. Bande der Romania (1873) veröffentlicht. Dort hat er es gleich als kleines Meisterstück, als die Perle der mittelalterlichen Marienlegenden gewürdigt. In Anerkennung seines hohen poetischen Wertes hat W. Hertz eine hübsche deutsche Nachdichtung von unserem Mirakel gemacht und in sein „Spielmannsbuch“ unter dem Titel „Der Tänzer unserer lieben Frau“ aufgenommen.

Die Überlieferung des „Tumbeor“ beruht auf folgenden 5 Handschriften:

1. F, in Paris, Ars.-Bibl. 3516 (283 B. F.), fol. 127 ff. Diese von Foerster (Rom. II, pg. 315 ff.) gedruckte Hs. stammt aus dem Jahre 1268 und ist wahrscheinlich in Artois geschrieben. Eine Beschreibung derselben findet man in Monmerqué und Fr. Michel (Lai d'Ignaurès) und Leroux de Lincy (Fortsetzung des Essai sur les fables indiennes, par Loiseleur-Deslongchamps, S. XXXIX); vgl. auch Auracher, ZfrPh. II, 438. Ich habe F als weitaus die beste von allen Handschriften bei der Textkonstitution zugrunde gelegt.

2. G^a, in Paris, Ars.-Bibl. 3518 (289 B. F.), fol. 89 ff. Nach Gröber, der die Textvarianten dieser Hs. in der ZfrPh. IV, pg. 88 ff. herausgegeben hat, gehört sie dem 13.—14. Jh. an. Ihr Titel lautet: „C'est du tumeeur nostre dame.“ Der Schreiber von G^a ist aufmerksam, aber auch ziemlich änderungslustig.

3. G^n, in Paris, Nat.-Bibl. 1807 (Baluze), fol. 142 ff. Sie gehört dem 14. Jh. an und ist überschrieben: „Le conte dou jugleur“. Es fehlen ihr die Verse 97—232, die auf einem Blatte gestanden haben, das schon vor der ersten Paginierung herausgenommen worden ist. Die Varianten sind gleichfalls von Gröber (Zs. IV) veröffentlicht. Der Text ist zwar ausserordentlich fehlerhaft — es finden sich etwa 30 Verstösse gegen das Versmass und nicht weniger als 20 starke

Reimfehler —, doch ist die Überlieferung getreuer als die von G^a. Die Varianten von G^a und die vollständige Abschrift der Hs. G^n wurden bereitwilligst von Herrn Prof. Gröber zur Verfügung gestellt.

4. P, in Paris, Bibl. Nat. Nouv. acq. fr. 4276, fol. 78 ff. Sie trägt den Titel: „D'un menestrer qui se rendi moynes a qui nostre dame fit grace". Am Ende der Hs. stehen die von einem der ersten Eigentümer herrührenden Worte: „Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto. Hugo Guiot. — Ce romant est a Hugues Guiot; qui l'amblera, pendu sera aus fourches de Nevers. H. Guiot." Schrift der ersten Hälfte des 14. Jh. Der Schreiber lässt sich die grössten Unachtsamkeiten zu Schulden kommen, ändert aber absichtlich nur sehr wenig. Dem Gedicht folgt eine Aufforderung zum Gebet (14 Zeilen).

5. C, im Museum von Chantilly (Eigentum der frz. Akademie), 13. Jh., betitelt: „D'un menestrel qui servoit nostre dame de son propre mestier." Dem Schreiber wohnt eine solche Änderungslust inne, dass er oft ganze Zeilen mit den Reimen vollständig umwandelt. Elf Interpolationen rühren von ihm her; auch er führt den Schlussgedanken (in 48 Zeilen!) weiter aus. Über die Hs. vgl. noch die Notiz von Gaston Raynaud in der Romania 24, pg. 446 ff.

Durch gütige Vermittlung von Gaston Paris wurden die beiden Hss. P und C auf meine Kosten abgeschrieben, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Eine kurze Inhaltsangabe machte W. Foerster in seiner Ausgabe der Hs. F. Einen Teil des Gedichtes analysiert auch Tobler in seinem Aufsatze „Spielmannsleben im alten Frankreich", erschienen „Im neuen Reich" 1875 I, pg. 327, 8.

Erwähnenswert ist noch die Inhaltsangabe in der Litteraturgeschichte von Petit de Julleville, Bd. I; ferner die in L. Gautier „Les épopées fr." II, 222 und Félix Brun, „le Jongleur de Notre Dame", Paris 1887. Im folgenden gebe ich den Inhalt ausführlich:

In den einleitenden Versen erklärt der Dichter, dass er seinen Stoff aus den „Leben der alten Väter" geschöpft habe, und empfiehlt die Erzählung seinen Zuhörern. Darauf beginnt er sein eigentliches Thema.

Ein Menestrel, der des eitlen Weltlebens müde geworden ist, zieht sich in das Kloster von Clairvaux zurück. Pferde, Gewänder, Geld und was ihm sonst seine Kunst eingebracht hatte, gab er gern dahin, um sich ganz der Mutter Gottes zu weihen. Er ist ein schmucker Bursch, der manch schönes Gauklerkunststück kann, aber von dem, was im Kloster Brauch ist, weiss er nichts. Alles kommt ihm zuerst recht fremdartig vor: das Schweigen der Mönche und die verschiedenen

Dienste, die alle bis zum Chorknaben herab verrichten. Überall, wo er hinkommt, hört er die Leute seufzen und beten. Da peinigt es nun sein Gewissen, wie er die andern in demütiger Reue Gott um Gnade für ihre Sünden anflehen sieht; er selbst ist nichts als müssiger Zuschauer.

„Nicht beten kann ich, kann nichts schaffen
Als lungernd müssiggehn und gaffen.
Fürwahr ich ich bin das Brot nicht wert,
Das man mir gütig hier beschert.
Ach, wenn man's merkt, kann ich nicht bleiben:
Man wird mit Schande mich vertreiben,
Weil ich zu gar nichts nütze bin,
O Herr, nimm meine Seele hin!“ (Hertz.)

Nachdem er so seinem Schmerz durch laute Klagen Ausdruck gegeben hat, kommt er zufällig in eine unterirdische Kapelle, wo ein Bild der hl. Maria stand, und verkriecht sich da in einen Winkel des Altars. Plötzlich hört er die Glocke oben zur Messe rufen. Er weiss, dass jetzt alle im Kloster Gott zu Ehren Lieder anstimmen. Da schiesst ihm der Gedanke durch den Kopf, auch er könne der Muttergottes dienen mit dem, was er gelernt hätte.

Rasch entledigt er sich seiner Kutte und legt sie zu Seiten des Altars nieder; nur ein leichtes Untergewand behält er an, das er sich fest um die Hüften schnallt. Nach einem Gebet an die Himmelskönigin, sie möge nicht mit Verachtung auf ihn herabblicken, der sich ihr ganz in Treuen weihen wolle, beginnt er seinen Gottesdienst. Die schönsten Sprünge, mit denen er früher das Publikum zur Bewunderung hingerissen hatte, macht er der Jungfrau Maria vor. Nach jedem Stücke verneigt er sich vor dem Bilde und bittet die Heilige, seinen Dienst in Gnaden aufzunehmen, nicht zu seinem eigenen Ergötzen tanze er, sondern ganz allein für sie und ihren Sohn.

„Da droben singen gross und klein:
Lass mich dein treuer Tänzer sein!
In deinem himmlischen Palast,
Wo du so manche Wohnung hast,
Da gib auch mir mein Kämmerlein!
Denn ich bin dein und nicht mehr mein.“

Er springt solange der Gesang von oben herniederklingt, am Schlusse der Messe sinkt er glühend vor Hitze am Altar nieder. Dann nimmt er mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, Abschied.

So trieb er's alle Tage, von niemandem gestört. Einem Mönche aber war es aufgefallen, dass er niemals zu Messe kam. Dieser spürt

ihm solange nach, bis er ihn schliesslich in der „Krypta“ seinen heimlichen Gottesdienst verrichten sieht. Alsbald meldet er dem Abte, was er belauscht hat, und beide gehen, dem Spiele des Jongleurs beizuwohnen. Da bietet sich ihren Augen ein seltsames Wunder dar: Wie der Gaukler ermattet zu Boden gesunken ist, steigt die hl. Mutter Gottes mit reichen Kleidern angethan und herrlich geschmückt vom Gewölbe nieder in Begleitung ihrer Engelschar. Mit einem weissen Handtuch trocknet sie ihrem Diener die heisse Stirne und entfernt sich dann wieder. Noch mehrere Male sehen sie dies wundersame Schauspiel, und der Abt freut sich, dass Gott an den Werken seines armen Menestrels Gefallen findet.

Nach einiger Zeit lädt der Abt den Mann, der in so hohem Masse der göttlichen Huld teilhaftig ist, zu sich. Mit angsterfülltem Herzen begiebt der sich zu seinem Herrn und fällt weinend vor ihm nieder; denn er ahnt, dass man sein Treiben entdeckt hat, und fürchtet, mit Schimpf und Schande aus dem Kloster verjagt zu werden. Als der Abt ihn fragt, womit er bisher sein Brot verdient habe, überfällt ihn eine wahre Todesangst. Schluchzend erzählt er, was er gethan hat. Der Abt hebt ihn gerührt zu sich empor, küsst ihn auf die Augen und bittet ihn um seine Freundschaft; den Gottesdienst möge er so wie er ihn bis jetzt ausgeführt habe, fortsetzen. Vor Freude wird der Menestrel krank, und bald naht auch sein Ende. Das Sterbelager umgeben der Abt und alle seine Mönche, die da ein grosses Wunder schauen: Auf der einen Seite haben sich die Engel Gottes aufgestellt, auf der andern warten die Teufel mit Ungeduld auf den Augenblick, wo sie sich seiner Seele bemächtigen können. Jedoch all ihr Lauern ist vergeblich; denn die Mutter Gottes nimmt die Seele auf, und die Engel entführen sie jubelnd in lichte Himmelshöhn.

Mit grossen Ehren wird sein Leib bestattet. Der Abt enthüllt nun seinen Leuten die ganze Lebensgeschichte des heiligen Mannes. Grosse Freude herrscht im Kloster, und man lobt Gott, der solche Wunder verrichtet hat.

Mit einer Aufforderung zum Gebet schliesst der Dichter.

Das Verhältnis der Handschriften.

I. $G^a G^n = \alpha$.

Für enge Verwandtschaft zwischen G^a und G^n sprechen:

1) das Fehlen der Verse 621, 2, das nicht Zufall sein kann.

2) Reimfehler.

FPC lesen V. 59ff.:

Les diakes as ewangilles,
Les soudiakes as vigilles;
Et as epistles, quant lieus est —.

G^a und G^n vertauschen die beiden Wörter *vigilles* und *epistles* und erhalten so V. 59/60 den unmöglichen Reim *ewangilles : epistles.* Einen zweiten, allerdings weniger beweiskräftigen Reimfehler zeigen die Verse 417/8, wo *vinrent* mit *sostienent* (statt *vienent : sost.*) gebunden wird. Das falsche *vinrent* ist augenscheinlich durch das Präteritum *estoient* in V. 415 veranlasst worden.

3) Andere gemeinsame Fehler, die die nahen Beziehungen zwischen beiden Hss. bestätigen. 236 *Tres les pies* statt *De lui, des pies* F; cf. V.L. Dass F allein die richtige *La* bietet, lässt P (*delum des pies*) noch deutlich erkennen. 252 *Con jes* (*ges*) *deisse* statt *Jo les desise.* 374 *Que* sinnlos f. *Et.* 464 *recort* st. *restort.* 633 *vinrent* st. *furent.* 684 *C'a s'amour puissons avenir* st. *Que s'amor puissons deservir.*

II. PC = β.

Für P und C ist eine gemeinschaftliche Grundlage durch eine Reihe von starken Verderbnissen, die beiden Hss. eigen sind, gesichert.

1. Es fehlen die Verse 492; 527/8; 535/6; (195/6). Bei allen diesen Fällen ist die Möglichkeit vorhanden, dass die Schreiber unabhängig von einander mit dem Auge abgeirrt sind a) infolge gleichen Versanfanges (195/6; 527/8; 535/6); b) infolge gleichen Versendes (492). Die Summe der gemeinsamen Lücken ist aber beweiskräftig genug. 195/6 fehlen nur P, in C sind sie aber offenbar neu ergänzt.

2. Vers 85/86 haben P und C den falschen Reim *chaitif : escrit* (*escrip*) statt *estrif.* Ein Zufall ist hier wohl ausgeschlossen.

3. Fehlerhafte Lesarten sind: V. 45 *Et que si* st. *Et il si.* V. 156 *or vous vuil je* (C: *vuil bien*) *dire* st. *jo vos voil eslire.* V. 387 *tristour* sinnlos st. *trestor.* V. 396 *departir* st. *defaillir.* V. 455 *feust* st. *seust.* V. 508 *Or irai je de mal en pis* st. *Or serai de chaens banis.* V. 537 (C: 538) *Se de riens vous entremetes* st. *Si voil savoir de coi serves.* V. 674 *Qu'il n'ait* (*ni ait*) *bien fait sa penitance* st. *Qu'il n'ait faite s. p.* Vgl. ferner noch die V. 36, 73, 231, 256, 315, 397, 416, 456, 583. Die Vorlage von PC muss demnach schon recht stark verderbt gewesen sein.

Es kann über die Zusammengehörigkeit von einerseits G^a mit G^n, andrerseits P mit C nicht der geringste Zweifel bestehen. So ist es denn sehr verwunderlich, dass auch G^n und C sehr enge Berührungspunkte aufweisen. V. 77/8 lautet in FG^aP: *C'ont ces gens qui* (F: *que*)

si se demainent — Et qui (*qui* fehlt F) *si faite dolor mainent* (F: *demainent*)? In der ersten Zeile hat G^n *dementent* für *demainent*, was keinen Reim giebt. C bindet *dementent* mit *repentent*.

642/3 haben FG^aP: *Atant li ame* (G^a: *Et atant l'ame*) *sen* (P: *se*) *depart — Del cors, mais n'est mie dechute* (G^a: *m. ne fu pas d.*; P. *et si est bien conduite*). G^n und C beseitigen das Enjambement, indem sie ändern in:

A tent l'ame dou cors depart (*li part*)
Mes elle n'est mie deceue (*decute*).

Einige Laa. bestätigen dies Verhältnis: 52 *que f.* statt *a faire*. 306 *vous biens* st. *cil b.* 337 *si faitement* st. *si fierement*. 431 *Li essuie* (*essuoit*) st. *Li avente*. 479 *retornerent* st. *retornent*. 481 *sejornerent st. sojornent* (in beiden Z. hat G^n eine Silbe zuviel). 571 *Nous et vous* st. *Moi et vos*. 586 *Seoir a force le c.* st. *A force seoir l. c.* 610 *Ce iert* (*C'iert*) st. *C'est*.

Wenn man die einzelnen Fälle nur ins Auge fasst, könnte man glauben, dass die Änderungen jedem Schreiber selbständig eingefallen seien, aber in Rücksicht auf die grosse Anzahl der Übereinstimmungen sind wir doch wohl zu der Annahme genötigt, dass eine der beiden Hss. dem Schreiber der anderen als Vorlage gedient haben kann.

III. $G^aG^nPC.$ = a.

Dass auch die Gruppen α und β auf eine bereits abgeleitete Quelle zurückgehen, erhellt aus folgenden Stellen:

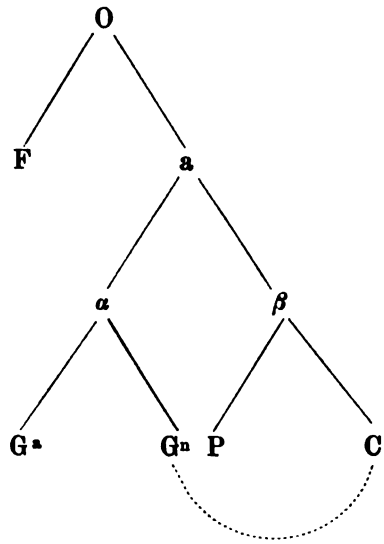
Zeile 177, die im Original ohne Zweifel vorhanden war (vgl. Anm.), fehlt G^aPC. Bei G^n ist das ganze Blatt herausgerissen; aber es liegt auf der Hand: eine Lücke, die β und G^a gemeinsam ist, kommt auch dem andern Vertreter der Familie α, nämlich G^n zu. Beweisend ist diese Stelle nicht, da die Schreiber selbständig die Zeile (wegen gleichen Versanfanges mit 176) übersprungen haben können; aber es wäre doch merkwürdig, wenn alle Schreiber an derselben Stelle denselben Fehler gemacht hätten. V. 326 lesen alle 4 Hss.: *Et a quel gieu son pain dessert*, statt des allein richtigen *Et a coi il son p. d.* (F.).

Ein derartiger Fehler (vgl. Z. IV, 92) schliesst ein zufälliges Zusammentreffen ohne weiteres aus. Ganz ähnlich möchte ich Vers 268 auffassen (G^aG^nPC: *servoit* || F: *faisoit*), wo auch der Erzähler aus der Rolle fällt. Die zahlreichen anderen Stellen, wo G^aG^nPC mehr oder weniger gleichberechtigt F gegenüber stehen, sind sämtlich in den Anmerkungen verzeichnet. Nur 2 Fälle möchte ich hier noch hervorheben, wo a zweifellos modernisiert, indem es die gute afr. Konstruktion der Juxtaposition beseitigt. Es geschieht dies in: V. 7 *Ne face*

bien F gegen *Que bien ne face* G^aPC, *Qu'il ne f. b.* G^n; und V. 308 *En plain salu ne valent rien* F gegen *Que* (P: *Qu'a*) *plain s. n. v. r.* G^aG^nPC.

IV. F weist keine gemeinsamen Fehler mit a auf, ist also völlig unabhängig.

Für den Stammbaum lässt sich folgendes Schema aufstellen:



Wir haben es demnach mit zwei Familien zu thun, F und a. Die richtige Lesart gewinnt man im allgemeinen durch:

1) F + α oder F + β;
2) F allein;
3) a allein.

Einen absolut sicheren Text erlangen wir nicht immer; vielmehr ist in vielen Fällen, wo F der Sippe a gegenübersteht, und beide Familien gleich gute Lesarten bieten, eine Entscheidung nur unserem subjektiven Ermessen anheimgegeben. In der Mehrzahl der Fälle habe ich der ältesten Handschrift (F) als einer sehr sorgfältigen und vollständigen Wiedergabe des Originals den Vorzug gegeben, und bin nur dann von ihr abgewichen, wenn mir ein offenbarer Fehler vorzuliegen schien.

Metrisches.

Unser Marienwunder besteht aus 684 paarweise gereimten Achtsilbnern. Die Verse mit männlichem Ausgang überwiegen bei weitem die mit weiblichem (Verhältnis etwa 2 : 1).

Silbenzählung.

I. Elision und Hiatus bei einsilbigen Wörtern.

A. Regelmässig findet Elision statt bei *de, me, te, se, le, la* und beim Poss. Pron. *ma, ta, sa.* Ich führe nur Beispiele für das Possessivum an: *m'ame* 149, 254; *s'ame* 641; *s'arme* 446; *s'amor* 684; *s'entencion* 279.

B. Elision und Hiatus bei den Wörtern *ne, que, se, si.*

1. *ne.*
   a. = lt. *nec.*
      E(lision): *n'il* 269.
      H(iatus): *ne | argent* 311.
   b. = lt. *non*: in allen Fällen H.
2. *que.*
   a) cas. obl.
      E: *qu'il* 286, *c'on* 178 etc.; in den Zusammensetzungen *quanqu'il* 15, *quantqu'il* 174, 180.
      H: *que | il* 75, 405; *que | ai* 82.
   b) Conj.
      E: *qu'en* 12 etc.; *c'alsi* 4 etc.; *k'il* 446.
      H: *que | il* 105, 396, 582; *que | avoec* 438; *que | a* 497; *que | onques* 595; *quantque | il* 295.
3. *se* (= lt. *si*).
      E: *s'il* 72, 294, 338, 350; *s'on* 48.
      H: *se | il* 382, 385.
4. *si* (= lt. *sic*).
      E: *s'en* 53, 363, 453; *s'ot* 420; *s'amenes* 517.
      H: *si | en* 6; *si | estoit* 21; *si | est* 143; *si | a* 317; *si | aigrement* 590.

C. *je, ce, qui, li.*

1. *je* (*jo*).
      E: *j'ai* 132, 463; *g'iere* 205.
      H: *jo | onques* 215.
2. *ce* (*çou*).
   a) vor *est.*
      E: *c'est* 601, 642.
      H: *çou | est* 341.
   b) vor *a* (*habet*).
      E: nicht belegt.
      H: *ce | a* 579.

c) vor anderen Wörtern.

E: *ce aler* 525; *ce a* 625.

H: *ce* | *os* 190.

3. *qui*. Es findet sich bei *qui* nur Hiatus: *qui* | *a* 442; *qui* | *avoec* 219; *qui* | *en* 320; *qui* | *entor* 635; *qui* | *i* 645.

4. *li*.

a) Artikel (Nom.).

α. masc. sing.

E: *l'abes* 368, 390, 407, 447, 453, 490, 546, 627; *l'en* (*illi homo*) 19.

H: *li* | *uns* 63; *li* | *abes* 469, 487, 533, 580, 664.

β. fem. sing.

H: *li* | *ame* 642; Pikardismus.

γ. masc. plur., stets

H: *li* | *angle* 415, 633; *li* | *arcangle* 416, 634; *li* | *anemi* 637; *li* | *acolite* 62; *li* | *esragié* 636; *li* | *autre* 135, 193, 335, 649.

b) Dat. des Pron.

E: findet statt vor *en* (*inde*): *Si l'en fu merveilles a ente* 599.

H: *li* | *a* 456, 560, 565; *li* | *atort* 354; *li* | *avente* 431.

II. Elision und Hiatus bei mehrsilbigen Wörtern.

A. in Verbalformen. Die 3. pers. sg. praes. ind. der a-Verba hat das auslautende *t* fallen lassen und elidiert: *trepe et* 159; *tume et* 172, 224 etc.

B. in andern Wörtern findet stets Elision statt: *mie amere* 160, *ioie et* 364; *nice as* 67 etc.; *metre a* 152; *tenve et* 141, *vostre amor* 253, *entr'eus* 50 etc.

Anm. Lat. *h*, wenn es überhaupt geschrieben wird, hindert natürlich die Elision nicht: *haute honor* 678. Vor germanischem *h* tritt keine E. ein: *dame* | *herbergies* 221.

III. Andere Resultate der Silbenzählung.

1. Hiatus im Innern der Wörter findet sich in den gelehrten Formen *obedi* | *ence* 473, 549; *consci* | *ence* 550; *anci* | *ens* 1; *glori* | *ouse* 409; *preci* | *ouse* 410 etc.; *di* | *able* 637.

2. Hiatus wird regelmässig bewirkt durch Ausfall von Cons. im Afrz.

a) Ausfall einer Labialis: *de* | *uscent* 502, *vi* | *andes* 94, 109, 128; *cone* | *ust* 288, 654. *e* | *ust* 24, 52, 338; *e* | *usse* 88. *se* | *ust* 271, 287, 455, 653; *dece* | *ust* 610; *rece* | *ust* 609; *se* | *ue* 285. Bei den Compositis auf *-cipere* ist im Part. Perf. der Ausfall des in Hiatus getretenen vortonigen *e* (pikardisch!) völlig

gesichert: *parchut* 467; *dechut* 468; *dechute* 643; *rechute* 644; *dechus* 96. Das *perce* | *us* der Hs. F (V. 95) ist also in *aperchus* umgeändert worden; cf. auch die V.L.

b) Ausfall einer Dentalis. *o* | *i* 489, *o* | *ie* 666; *cha* | *i* 233; *cha* | *ir* 398; *tra* | *is* 124; *se* | *oir* 586; *ve* | *oir* 374, 381; *ve* | *oient* 350; *ve* | *ist* 345; *ve* | *u* 476. *po* | *es* 208; *pe* | *ust* 262, 270, 492; *veste* | *ures* 413.

c) Ausfall einer Gutturalis. *a* | *it* 154, 188. *ro* | *ine* 150, 168, 425; *sa* | *ins* 234. *su* | *i* 328; *pai* | *oit* 600; *pri* | *oit* 609; *proi* | *ere* 91; *lai* | *ens* 24 etc.; *chai* | *ens* 85 etc.; *o* | *il* 580. In *jējūnare* ist das Hiatus-*e* gefallen: *junés* 298; *junaise* 347.

3. Silbenzahl bei einzelnen Wörtern.
   a) *ni ent* braucht der Dichter nur einsilbig.
   b) Die Interjektion *ha* | *i* 124 ist zweisilbig.
   c) *me* | *isme* dreisilbig.
   d) *sove*rain 104 (nicht völlig gesichert) ist pik. Form für franz. *sovrain*.
   e) *arestus* 481 (nicht *areste* | *us*).
   f) *la* | *ou* ist zweisilbig.
4. Gelehrtes *monde* wird V. 16 durch das Versmass gesichert; cf. Reimuntersuchung.
5. Neben gewöhnlichem *or* findet sich auch älteres *ore*.
6. *Onques* gebraucht der Dichter zweisilbig (17, 174, 180 etc.); *ilueques* dreisilbig (119).
7. *Con* ist die häufigere Form, daneben zweimal *comme* (460, 662).
8. Dem Dichter eigentümlich sind die dialektischen Formen des unbetonten Pron. *no, vo* für *nostre, vostre*.

   Der Vers sichert *no* an zwei Stellen (552, 568), *vo* an neun Stellen (104, 169, 189, 194, 205, 305, 517, 538, 550). *Nostre* kommt als adj. Pronomen überhaupt nicht vor, *vostre* nur 5 mal (148, 195 220, 253, 371).
9. Für die Deklination ergiebt sich:
   a) Die Masc. der lt. II. Decl. haben ihr Nom. *-s* im Sing. regelmässig bewahrt: *moines* + *voc.* 360, 459; *visages* + *voc.* 527; *abes* + *voc.* 407, 627; *offices* + *voc.* 58; *tristes* + *voc.* 53; *povres* + st. *h* 458.

      Der Nom. Plur. ist noch ohne *s*: *autre en* 335, *nice as* 67.
   b) Die Masc. auf *-re* erscheinen ohne *s* im Nom. Sing.: *sire et* 283.
   c) Den Adj. zweier Endungen fehlt noch regelmässig das analoge *e* im Fem.: *grant* 280, 333 etc.; *forment* 454 u. s. f.

10. Die Conjugation ist ebenfalls noch vollkommen intakt.
    a) Die 1. sg. praes. der *a*-Verba hat noch kein *e* angenommen: *commant* 149, 254, 472, 575.
    b) Die 3. sing. conj. lautet ohne *e*: *get* 445; *deprit* 379; *doinst* 569, 683; *aint* 292.
    c) Die erste pl. geht auf *-ons* aus, z. B. *devons* 468; *cantons* 342; daneben die dial. Form *avommes* 467.
    d) Lt. *ero* erscheint als *iere* 494.

Inclination.

1. *de.*
    a) *de* + *illu* = *del* 16, 203 etc.
    b) *de* + *illos* (*illas*) = *des* 1, 203 etc.
2. *ad.*
    a) *ad* + *illum* = *al* 158, 230. *al* beim Inf. 396.
    b) *ad* + *illos* (*illas*) = *as* 57, 59, 60, 61 etc.
3. *in.*
    a) in + *illu* = *el* 570, 647, 660.
    b) in + *illos* (*illas*) = *es* 1, 278.
4. *non* + *illum* = *nel* 48, 269, 356.

Reimuntersuchung.

Damit meine grammatische Untersuchung der Reime jederzeit auf ihre Vollständigkeit hin nachgeprüft werden kann, stelle ich ein Rimarium voran, in dem sämtliche im Reim befindlichen Wörter mit Stellenangabe verzeichnet sind. Bei gleicher lat. Grundlage führe ich nur die Ziffer an.

I. Vokale.

Der Vokal *a*.

-á. *a* (*habet*) 56; *la* (*illac*) 55; *leva* 241; *va* 242. — 323; 119, 227, 327.
-á ble. *diable*, N. pl. 637; *fable* 638.
-á ge. *damage*, voc. 250; *homage* 258; *image* 249, 257.
-á rde. *esgarde* (*-ardat*) 147; *garde*, sb. 148, 389; *regarde* (*-ardat*) 390.
-á rt. *depart* (*-artit*) 642; *part*, sb. 641.
-á st. 47, 293.
-á ste. *haste*, sb. 234; *laste* (*lássitas*), obl. 233.

a + Nas.

-á mble. *ensamble*, adv. 80, 334; *samble* 79, 333.
-á me. *ame* 149, 254; *dame* 150, 253, 423 (: *geme*).

-*ánce*. 425; 39, 353, 465, 581, 603, 673.
-*ángle*. 415, 633.
-*áns*. *ans* (*annos*) 316; *tans* (*tempus*) 315. — 623.
-*ánt*. *avant* 189; *commant*, sb. 372; *commant*, 1. praes. 371; *fustant* (*-ando*) 112; *grant*, fem. 453; (*en*)*grant* 454; *tant* 111; *vant* (*-anito*) 190. — 547; 561.

Der Vokal $\bar{e}$.

-*é*. *conte* (*-ati*) 310; *este* (*-atum*) 535; *este* (*-atem*) 536; *mostre* (*-atum*) 456; *pite* 309, 364; *plore* (*-atum*) 363; *verite* 455. — 559.
-*ée*. 285; 411.
-*él*. *el* (*aliud*) 682; *menestrel* 681. — 427.
-*ér*. *bacheler* 652; *celer* 651. — 7, 25, 73, 93, 127, 135, 393, 613, 621.
-*ére* *amere* 160; *clere* 378; *compere* (*-arat*) 679; *mere* (*-ater*) 103, 377; *mere* (*-atrem*) 159; *pere* (*-atrem*) 104, 680.
-*érent* 661.
-*éres*. *peres* (*: materes*) 1.
-*és* (*-éz*). *acesmes* (*-atus*) 144; *avez* 367, *aves* 476, *commandes* (*-atis*) 531; *lasses* (*-atus*) 261; *levez* (*-atus*) 368; *parles* (*-atis*) 475; *remes* (*ansus*) 143; *ses* (*satis*) 262; *voldres* 532. — 21, 399, 515; 203; 577.

Der Vokal $\dot{e}$.

-*éce*. 563.

Der Vokal $\check{e}$.

-*él*. *bel* 4; *examplel* 3.
-*éles*. *misereles* 65; *quereles* 66.
-*éres*. *materes* 2 (*: peres*).
-*érf*. *serf* (*-ervio*) 193; *serf* (*-ervum*) 194.
-*érs*. *convers* (*-ersum*) 391; *convers* (*-ersos*) 54; *covers* (*-ersus*) 53; *divers* (*-ersos*) 392.
-*ért*. 325.
-*értes*. 579.
-*és*. *ades* 224; *Mes* (*Metz*) 223.
-*ést*. *est* 61; *prest*, n. pl. 62.
-*éste*. 171.
-*éstre*. *celestre* 376; *estre*, vb. 375.

e + Nas.

-*éme*. *geme* 424 (*: dame*).
-*énce*. 473, 549.

-*éndre.* 407.
-*éng.* 109.
-*éns.* 345; 647.
-*ént. argent* 311, 338; *ent* (*inde*) 522; *errement* 271; *fierement* 337; *gent* (*gentem*) 312; *isnelement* 521; *seulement* 272. — 567; 37, 45, 183, 211, 255, 329, 385, 591, 629.
-*énte. ente* 599; *rente* 600.

Der Vokal *i.*

-*i. ami,* n. pl. 77; *ami* obl. sg. 284; *ci* 84, 462, 530; *consenti* (*-ivit*) 283; *di* (*dico*) 89; *i* (*ibi*) 221; *merci* 83, 461, 529; *mi,* bet. Pron. 78, 222; *rendi* (*-ivi*) 90. — 11, 113, 595, 677.
-*ie. arramie* 350; *conpaignie* 436; *demie* 545; *esmarie* 118, 512; *Marie* 117, 511; *mie* 349, 435, 546. — 243; 445; 665.
-*if. chaitif* 85; *estrif* 86.
-*illes. ewangilles* 59; *vigilles* 60.
-*ire. despire* (*ĕcere*) 209; *dire* 492; *ire* 491; *sospire* (*-irat*) 210. — 155.
-*is. apris* (*-ēnsum*) 132; *esmaris* (*-itus*) 50; *espris* (*-ēnsus*) 239; *repris* (*ēnsum*) 240; *repris* (*-ēnsus*) 131; *ris,* sb. 49. — 123, 507.
-*ise* (*ice*). *alise* (*īseam*) 141; *chemise* 142; *faintise* 313, 575; *francise* 169; *glise* (*ecclĕsiam*) 660; *lise,* conj. v. *legere* 659; *service* 170, 314, 576.
-*ist.* 15; 319.
-*it.* 81; 617.

i + Nas.

-*in.* 625.
-*ine. encline* 167; *roïne* 168.
-*ines.* 301.
-*int.* 9, 43, 485, 585.

Der Vokal *ǫ.*

-*ór. amor* 471; *demor,* sb. 472. — 379; 361, 387, 593.
-*óre* (cf. *eure*). *aore* (*-ōro*) 202; *plore* (*-orat*) 201. — 173; 237.
-*órent. demorent* 438; *honorent* 437, 656 (*: orent*).
-*órne. atorne* 145; *retorne* 146; *sojorne* 439; *torne* 440.
-*órnent. retornent* 479; *sojornent* 480.
-*órre. rescorre* 452, *socorre* 451.
-*órt. cort* (*curtem*) 403; *socort* 404.
-*ós* s. unter *ous.*

Der Vokal *o*.

-órce. *esforce* (*-ortiat*) 397; *force*, sb. 398.
-órdre. *ordre* 18; *ramordre* 17.
-órme. *forme* (*-ormat*) 115; *forme* (*-ormam*) 116.
-órs. *amors* (*-orsus*) 278; *fors* (*fŏris*) 95; *fors* (*fortis*) 96; *mors* (*mortuus*) 277.
-órt. *mort* (*mordet*) 554; *mort* (*mortuum*) 553; *restort* (*-auret*) 464; *tort* (*-ortum*) 463.
-óstre. 569.
-óstres. *encloistres* 68; *patrenostres* 67.

o + Nas.

-ón. *clerçon*, n. pl. 64; *conpaignon* 443; *leçon* 63; *mon* (wahrlich) 188; *non* 187, 444. — 29, 157, 279.
-ónde. *monde* 275; *soronde* 276.
-óndre. *despondre* (*ponere*) 524; *respondre* 523.
-óne. 433.
-óns. 335.
-ónt. *dont* 76, *mont* (*mundum*) 197; (*contre*)*mont* 198; *ont* 75; *sont* 645; *vont* 646.
-ónte. *honte* 495, *monte* 496. — 365.

Der Vokal *u*.

-ú. 31; 639.
-úe. *nue* 139; *retenue* 140. — 351.
-úre. 663.
-úrent. *conurent* 650; *furent* 649.
-ús. *arestus* 481; *confus* 459; *fus* (*focus*) 460; *jus* (*deōrsum*) 69; *rendus* 33; *repus* (*-ōnsos*) 70; *revestus* 482; *tondus* 34. — 95, 587.
-úst. 287, 609, 653.
-út. *dechut* (*-uti*) 468; *parchut* (*-utum*) 467.
-úte. 643.

u + Nas.

-úme. *costume* 341; *tume* 342.
-ún. 71.

II. Diphthonge und Triphthonge.

Der Diphthong *ái*.

-ái (*áy*). *ai* (*habeo*) 331; *asai* (*-agium*) 152; *may* 332; *sai* (*sapio*) 151. — 129, 245, 505, 543.
-áie. 343.

-*áire.* *bersaire* 509; (*de*)*boinaire* 429; *faire* 510; *viaire* 430. — 51, 541.
-*áis.* *mais* 215; *malvais* 216.
-*áise.* 317; 497.
-*áisse* *laisse,* sb. 558; *laisse* (*-axat*) 557- — 125.
-*áist.* *laist* (*laxet*) 381; *plaist* 382.
-*áit.* *fait* (*-acit*) 281; *fait* (*-actum*) 282.

ái + Nas.

-*áigne.* *Bretaigne* 178; *Espaigne* 177.
-*áin.* 181.
-*áine.* *Loheraine* 179; *paine* (*-ēnat*) 180.
-*áinent.* 77.
-*áins.* *mains* (*-anus*) 203; *mains* (*minus*) 204.

Der Diphthong *áu.*

-*áus.* *Clerevaus* 19 (*dansieaus*). — 163.
-*áut.* *saut* (*-altum*) 213; *saut* (*salvet*) 214. — 589.

Der Diphthong *éi.*

-*éil.* *conseil* (*-ilio*) 513; *conseil* (*-ilium*) 514.

Der Diphthong *éu.*

-*éu* (*iéu*). *damedeu* 501; *deu* 185, 263, 619; *geu* 186, 264; *gieu* 502; *Pontieu* 620.
-*éure.* *eure* 615; *oneure* 616.
-*éus.* *auteus* 57; (*entr'*) *ex* 206, 675; *ex* (*oculos*) 360, 632; *huisex* 359; *menestreus* 205, 676; *merveilleus* 631; *tex* 58. — 607.

Der Triphthong *iáu.*

-*iáus* (*ieaus*). *avieax* (Kleinod) 218; *dansieaus* 20 (: *Clerevaus*); *noviax* 217.

Der Diphthong *ié.*

-*ié.* *arengie* (*-ati*) 419, 635; *asoagie* 420; *esragie* 636.
-*iéf.* *chief* 556; *grief,* neutr. 555. — 235.
-*iér.* *aidier* 432, 519; *mangier* 99; *plaidier* 520; *refroidier* 431; *solier* 100. — 225; 23, 87, 133, 483, 551, 657.
-*iére.* *ariere* 92; *proiere* 91.
-*iéres.* *chieres* 413; *pieres* 414.
-*iérs.* *sautiers* 251; *volentiers* 252.
-*iés.* *baisies* (*-atos*) 565; *dities* 584; *escandelisies* (*-atis*) 370; *lies* (*laetus*) 583: *pies* 231; *taisies,* 2. pl. 369, 566; *traveillies,* 2. pl. 297; *trebucies* (*-atus*) 232; *veillies,* 2. pl. 298.

ié + Nas.

-ién (*ieng*). *bien* 307, 504; *engien* 355; *rien* 308, 503; *tieng* 356.
-iénent. sostienent 418; *vienent* 417.
-iént. 199, 321, 525.

Der Diphthong *ói.*

-ói. andoi 374; *croi* 357; *desroi* 154; *foi* 153, 358; *moi* 373, 477; *otroi* 478.
-óie. anoie, 3. sg. 13; *monoie* 14; *savoie* (*-ebam*) 539; *voie* 540. — 115.
-óient. 35.
-óil. voil, vbsb. 102 (*: duel*).
-óille. agenoille 528; *despoille,* vbsb. 138; *despoille,* vb. 137; *moille* (*-ŏlliat*) 327.
-óir. avoir, vbsb. 269; *avoir,* vb. 270; *manoir,* vb. 219; *manoir* 220; *movoir* 598; *savoir* 470, 533; *voir,* obl. neutr. 469, 534, 597.
-óire. 669.
-óis. Chanpenois 176; *desfois* 6, 41; *defois* 447; *fois* (*Mal*) 5, 42, 448; *françois* 175.
-óist. loist 248; *poist* (*pēnset*) 247.
-óit. doit (*dēbet*) 340; *droit* 161, 292, 339; *soit* 162, 291. — 105; 27, 259, 267, 273, 295, 449, 457, 489, 601, 605, 611.

ói + Nas.

-óigne. besoigne 406, 672; *mençoigne* 405; *tesmoigne* 671.
-óine. canoine 628; *moine* 627.

Der Diphthong *óu.*

-óus (*os, ols*). *desos* 165; *dous* 574; *genols* 166; *vos,* pron. 573.
-óuse. 409.
-óute. croute 266, 402, 667; *degoute* 401; *doute* (*-ubitat*) 265; *escoute* 668.

Der Diphthong *ué.*

-oéc. 517.
-uél. duel, vbsb. 101 (*: voil*).
-uér. cuer 305; *puer* 306.
-uévre. descuevre 499; *oevre* 500.

Der Diphthong *uí.*

-uí. anui 494; *sui* (*sum* + *ī*) 493. — 289, 487.
-uient. 441.
-uíre. 207.
-uít. aquit 192; *cuit* (*cōgito*) 348; *deduit* 191; *nuit* 347.

Grammatik der Reime.

A. Vokalismus.

Der Vokal *a*.

a beruht auf lat. *a* in geschlossener Silbe, reimt also nur mit sich selbst. *vadit* ergiebt *va* 242 (: *leva*). *illac* > *la* 55 (: *a*).

Über das Suff. *-alem* | *alis* s. unter *ę̄* | *l*.

Über *-aticum* und *-a* + *bl* sagen die Reime nichts aus.

a + Nas.

ã und *ẽ* werden im Tumbeor meist streng geschieden. Der Reim *tans* : *ans* 315/6 bietet nichts Auffälliges; denn *tempus* erscheint in pikardischen Texten sehr häufig als *tans*.

Franzischer Einfluss ist offenbar in der Bindung von *dame* mit *geme* (423/24) anzunehmen. (Denselben Reim belegt Haase, Verhältnis etc., pg. 27 bei Walter von Coincy und Hugo von Mery.)

Der Vokal *ę̄*.

ę̄, das aus latein. *á* in offener Silbe stammt, reimt nur mit sich selbst. *pietatem* zeigt im Afr. bekanntlich die beiden Formen *pitié* und *pité*; in unserm Denkmale ist nur *pité* (309 : *conte*, 364 : *ploré*) vertreten.

Das Suff. *-alem* wird nur mit sich selbst gebunden.

-arem ist regelmässig zu *-er* geworden in *bacheler* 652 (: *celer*). Die Vertauschung des Suffixes *-arem* mit *-alem* findet wie im Gfrz. statt bei *autel* 428 (: *menestrel*). Bekannt ist der Reim *peres* : *materes* 1/2; cf. Chev. as d. esp. XXXV.

In der 2. pers. pl. ist *-ētis* durch anal. *-atis* vollständig verdrängt worden. Dies lehren die Reime: *avez* : *levez* 367/8; *aves* : *parles* 476/5; *voldres* : *commandes* 532/1.

Der Vokal *ę*.

Der einzige Reim *adrece* : *drece* 363/4 lehrt nichts. Der Zeit nach muss der geschlossene Laut schon mit dem offenen zusammengefallen sein.

Der Vokal *ę̆*.

Die Quelle von *ę̆* ist lat. *ĕ* in geschlossener Silbe.

65/6 *misereles* : *quereles*. Diesen beiden Kirchenlehnwörtern kommt von Hause aus ein geschlossenes *e* zu; für das Romanische muss man aber *ę* annehmen nach der bekannten Lautregel, dass lat. Lehnwörter mit ursprünglich geschlossenem Vokal bei ihrem Übergange in's Romanische in der Regel offenen Laut erhalten. Vgl. auch bei Pohl (Rom. Forsch. II, 548) die Reime *querę̆les* : *nuvę̆les* (Rou 841) und *miserę̆le* : *bę̆le* (Benoit C. 25502).

Erwähnt sei noch *Mes* (Metz) : *ades* 233/4.

e + Nas.

Über *ẽ* : *ã* s. *a* + Nas.

Für die Mischung von *ẹ* und *ę* vor Nasal bietet einen Beleg der Reim *ent* (*inde*) : *isnelement* 521/2.

Unbekannt ist die Etymologie von *ente* 599 (: *rente*).

Der Vokal *i*.

Die Entwicklung von *ĕ* + *J* bildet ein wichtiges Dialektkriterium. Unser Text zeigt *i*, nicht *ei*. 545/6 *demie* : *mie*; 209/10 *despire* : *sospire*; 59/60 *ewangilles* : *vigilles*.

Durch Umlaut entstandenes *i* (cf. Foerster, Z. III, 481) haben wir in *merci* 83, 529 (: *ci*); *i* (*ibi*) 222 (: *mi*).

Für *servitium* sichern die Reime mehrmals älteres *servise* (: *francise* 170; : *faintise* 314, 576).

Das betonte Personalpronomen *mē* erscheint zweimal in der Dialektform *mi*; cf. Formenlehre.

Der Vokal *ọ*.

Was die von W. Foerster in den RSt., Bd. III, 182 ff. besprochenen Wörter anbetrifft, so finden wir geschlossenen Laut in *demor* 472 (: *amor*).

Wir wollen gleich an dieser Stelle die Frage nach der Diphthongierung des *ọ* zu *ou* -*eu* erledigen und behandeln getrennt *o* + *r* und *o* + *s*.

1. *o* + *r* stumpf. Der obenerwähnte Reim *amor* : *demor* sichert einfachen Laut, weil es kein *amour*/*eur* giebt.

2. *o* + *r* klingend reimt nur mit sich selbst.

3. *o* + *s* stumpf. Dass -*osum* sich zu -*eus* entwickelt hat, lassen uns die Reime *huisex* : *ex* (*oculos*) 359 und *merveilleus* : *ex* 631 deutlich erkennen (*ọclos* > *üęl̄s* > *üęus* > *ieus* > *eus*).

4. *o* + *s* klingend ist nur mit sich selbst gebunden.

Der Vokal *ǫ*.

ǫ beruht auf lat. *ŏ* in geschlossener Silbe oder *au*.

(*ŏ*) reimt : *au* in *patrenostres* : *encloistres* (67/8). Das parasitische *i* ist wohl nur dem Schreiber zu verdanken. Schwierigkeiten macht die Bindung *ǫrent* (*habuerunt*) : *honorent* 655, die sich nicht aus dem Text entfernen lässt. Entweder haben wir es hier mit einem unreinen Reime zu thun, oder bei *orent* ist die Entwicklung *ou* - *eu* anzunehmen. Wir bekämen dann den Reim *eurent* : *honeurent*, der aber mit der Thatsache, dass *ọ* vor *r* noch nicht diphthongiert ist (*amor* : *demor*), in Widerspruch steht. So muss denn die Schreibung *o* bleiben. Lt. *foris* ergiebt *fors* 95 (*fors* = *fortis*). Was die Diphthongierung von *ŏ* in

offener Silbe anbelangt, so geben uns die Reime keine Anhaltspunkte; denn es ist nur Gleiches mit Gleichem gebunden. F schreibt stets *ue*. Im Anlaut und nach *u/n* wird aus paläographischen Gründen *oe* statt *ue* geschrieben; cf. Foerster, Cliges LXV.

Also *oevre* 500 (*: descuevre*), *avoec* 517, *senoec* 518. Für *voil* 102 (*: duel*) ist *vuel* einzusetzen, da es Verbalsubst. aus *volĕre* ist.

ǫ + *u* s. unter *eu*.

o + Nasal.

ǫ + Nas. reimt mit *ǫ* + Nas. in *respondre* 523 *: despondre* (*pōnere*), *contremont* 198 *: mont* (*mundum*). Lat. *habunt* und *vadunt* sind mit *-ǫnt* gebunden. 75/6 *ont : dont*; 645/6 *sont : vont*.

Erwähnen möchte ich noch die Reime *honte* 495 *: monte, mon* („wahrlich") 188 *: non*.

Der Vokal *ü*.

Die Quelle von *ü* ist lat. *ū*. Die 3. pl. perf. der *u*-Verba lautet auf *urent : conurent* 650 (*: furent*). V. 70 findet sich die interessante pikard. Form *repus* (*: jus*); cf. W. Foerster, Aiol ad 929.

ü geht auf *ǫ* + *U* zurück in *fus* (*focus*) 460 (*: confus*); dialekt. Zug! In beiden Formen (*repus* und *fus*) ist das *ü* unter dem Einflusse des Labials entstanden; dasselbe ist der Fall bei *tumbeor, pume, Tumas, puig* (Faust), *pule*.

Über *jŏcum -geu* s. unter *eu*. Das Verbum *tumer* sichert Vers 342, wo *tume* mit *costume* reimt.

Der Diphthong *ai*.

ai reimt in allen Fällen (im Ausl., vor einfacher Kons. etc.) nur mit sich selbst, nie mit *ę*. Wir erhalten also über den phonet. Wert dieses Diphthongen nicht den geringsten Aufschluss; doch ist wahrscheinlich, dass *ai* noch seinen ursprünglichen Lautwert bewahrt hat, was ja ein dialektischer Zug des Nordens ist.

ai + Nas.

Der Reim 203/4 *mains* (**manos*) *: mains* (*minus*) zeigt, dass bereits eine Mischung von *āi* und *ēi* eingetreten ist. *ę* + Nas. wird immer *ain* geschrieben: *Loheraine* 179, *paine* 180 u. s. f.

Der Diphthong *au*.

S. bei *l*.

Der Diphthong *eu/ieu*.

eu = lat. *ō* s. unter *ǫ*.

Bemerkenswert ist der Reim *deu : Pontieu* 619/20. Da das *i* in *Pontieu* stammhaft ist, so muss entweder *dieu : Pontieu* oder *diu : Pontiu*

gelesen werden. Die Entwicklung von *ǫ* + *U* zu *eu* ist eingetreten in *geu* 186, 264 (: *deu*), *gieu* 501 (: *damedeu*). Cf. pik. *fus* (= *focus*) unter *ũ*.

eus s. unter *l*, dgl. *iaus*/*ieaus*.

Der Diphthong *ié*.

Das B'sche Gesetz ist streng beobachtet, *ié* lässt in keinem Falle eine Bindung mit *é* zu. *ié* aus *J* + *á* reimt

1. mit sich selbst, z. B. 431 *refroidier : aidier*;
2. mit *ié* aus *ę́* in off. Silbe.

Dies in folgenden Fällen: 555/6 *grief* (**grĕvem*) : *chief*; 91/2 *proiere : ariere*; 413/4 *chieres : pieres*; 231/2 *pies : trebucies*; 583/4 *lies : dities*.

-ĕrium wird meist mit sich selbst gebunden (23/4 *mestier : mestier*), mit *-arium* V. 251/2 *sautiers : volentiers*.

-arium reimt mit *J-Elem* + *á*. 99/100 *mangier : solier*. *pietatem* nur = *pité*; cf. unter *ę̄*.

-iée : ie kommt nicht vor.

ié + Nas.

V. 355 belegt uns *engien* (: *tieng*), welche Form im Westen und Norden üblich ist; regelmässig wird *ingenium* zu *engiein, engin*, pik. *enghin*; während *ingen(i)um* zu *engien*, pik. *enghien* wird.

Der Diphthong *oi*.

Wichtig sind die Reime *anoie* 13 : *monoie*; *moi* 373 : *andoi*. Zunächst sichern sie die Entwicklung von *ę́* in off. Silbe zu *oi* und die franz. Form des Pron. *mē* = *moi* (cf. Pron.). Dann aber sind sie auch für die Dialektbestimmung von Bedeutung, indem sie für unser Denkmal die pikard. Formen *andoi* und *anoie* (vortonig behandelt) bezeugen. Hervorzuheben ist noch *moille* 527 : *agenoille*; cf. Foerster, Rom. St. III, 183.

oi + Nas.

mençoigne : besoigne u. s. w. siehe unter *n*.

Der Diphthong *ou*.

-ouse s. unter *ǫ*.

ǫ + *l* + *Ks* s. unter *l*.

Der Diphthong *uê*.

Es sind nur Reime mit gleicher lat. Grundlage vorhanden; vgl. *ǫ*. Ich erwähne *puer* 366 : *cuer*.

Der Diphthong *uí*.

Von Wichtigkeit ist die Frage, welche Entwickelung $o + J$ genommen hat. Unter *oi* wiesen wir bereits auf *anoie* hin, das in pikardischen Texten stets vortonig behandelt wird.

sui 493 *: anui* sichert die franz. Form.

Umlaut ist eingetreten wie im Gfrz. bei *cuit* 348 (*: nuit*).

Der Reim 191/2 *deduit : aquit* sichert für *ui* steigenden Accent. Die Erscheinung ist auffallend, da *úi* im allgemeinen erst später zu *ül* = *l* geworden ist.

B. Konsonantismus.

I. Liquiden und Nasale.

l.

Über *l* vor Konsonant ist folgendes zu bemerken:

1. *a* + *l* + *Ks.* reimt mit sich selbst 163, 213, 589; aber es kann kein Zweifel sein, dass die Vokalisierung des *l* zu *u* bereits eingetreten ist. In *Clerevaus*: *dansi(e)aus* 19 reimt *au : iau*, was auch in anderen Texten zu belegen ist.
2. $\bar{e}$ + *l* + *Ks.* wird gebunden:
   a) mit sich selbst: *auteus* 57 *: tex*;
   b) mit *ęllos : menestrex* 205, 676 *: entr'ex.*
3. $ę$ + *l* + *Ks.* 217/8 *noviax : avi(e)ax* lehrt, dass für *avi(e)ax* das Suffix *-ęllus* anzusetzen ist.
4. *uę* + $\tilde{l}$ + *s* = *eus*. *huisex* 359, *merveilleus* 631 *: ex.*
5. Bei o + *l* ($\tilde{l}$) + *Ks.* ist Ausfall der Liquida eingetreten: *desos* 165: *geno(l)s*; *vos* 573 *: dous*; *croute* 667 *: escoute.*

Für *-ail* liegt *-aire* vor in *bersaire* 509 (*: faire*); s. Anm.

r.

Übergang von *r* in den nächstverwandten Laut *l* findet statt in dem bekannten *auteus* 57 (*: tex*) und in *misereles* 65 (*: quereles*).

Wie im Gmfrz. ist *r* eingeschoben in *celestre* 376 (*: estre*).

Einfaches *r* ergeben

a) *t* + *r*: *mere* 159, 377 (*: amere|clere*); *pere* 680 (*: compere*); *peres* 1 (*: materes*); *ariere* 92 (*: proiere*); *pieres* 414 (*: chieres*).

b) *dire* 492 (*: ire*) u. ä.

n.

n aus *m* findet sich im Auslaut nach *ie : rien* 308, 503 (*: bien*). Dass ausl. *n* nach *r* gefallen ist, wird zwar nicht durch die Reime be-

zeugt, ist aber völlig sicher. Lat. *imaginem* ergiebt *image* 249, 257 (*: homage, damage*).

Ausfall des *n* vor *s* sichern die Reime in: *desfois* (*defois*) 6, 41, 447 *: fois*; *repus* (*repōnsus*) 70 *: jus*; *remés* 143 *: acesmés*; *Chanpenois* 176 *: françois* (*iscum*); *poist* (*pēnset*) 247 *: loist.*

n aus *ng* in *Loheraine* 179 (*: paine*).

nr erhält den Gleitlaut *d* in *despondre* 524 (*: respondre*).

Übergang von *n* zu *r* in *ordre* 18 (*: ramordre*).

Der Reim *mençoigne* 405 *: besoigne* (*: tesmoigne* 671) sichert *mençoiñe*, d. h. die pikardische Form.

II. Die Labialen.

p/*b* vor *t* sind gefallen: *croute* 402, 667 (*: degoute, escoute*); *desos* 165 (*: genols*); *doit* 340 (*: droit*). Auch intervokalisch sind *p*/*b* geschwunden: *sai* 151 (*: asai*); *ai* 331 (*may*); *ont* 75 (*: dont*).

f beruht auf ausl. Labial, *grief : chief* 555/6, *chaitif : estrif* 85/6 u. s. f.

ivum s. unter *eu*/*ieu.*

mb = *m* in *tume*; s. W. F. in Zfrph. 22, pg. 264 und Nachtrag pg. 273.

III. Die Dentalen.

Über das Verhalten der auslautenden und inlaut. Dentalis nach Vokalen erfahren wir folgendes:

1. In der 3. pers. sg. praes. ind. der *a*-Verba ist ausl. *t* längst gefallen: *encline* 167 (*: roine*) u. s. w.
2. Lat. *habet* erscheint als *a* 56 (*: la*); *-avit* ist nur mit sich selbst gebunden, einmal mit *-adit : leva* 241 (*: va*); *-ivit* = *i, consenti* 283 *: ami.*
3. Ausfall des *t* in *-itam* sichern *esmarie : Marie* 118, 512; *arramie : mie* 349.

   -atum reimt nur mit *-atum.*

   -utum (-uti) kommt nur in 2 Reimparen vor, die nichts beweisen.

   Die Schreibung von F ist

   a) ohne *t* 639/40,

   b) mit *t* 467/8 (*parchut : dechut*).

   -uta erscheint ebenfalls nur an zwei Stellen:

   a) *nue : retenue* 139/40,

   b) *dechute : rechute* 643/4.
4. *d* ist gefallen in *merci* 83, 461, 529 (*: ci*); *anui* 494 (*: sui*).

   Über *t* vor *r* s. *r.*

Auslautendes *d* nach Konsonant ist regelmässig stimmlos geworden. Dies beweist der Reim *mont* (*mundum*) 197 *: contremont*; daneben findet sich jedoch gelehrtes *monde* 275 (*: soronde*).

dont 76 (*: ont*) ist das regelmässige *donc, donique* (Zeitadv.); mithin war der Laut in der Aussprache stumm, und die Schreibung schwankt, wie auch sonst.

Lat. *inde*, das sonst gewöhnlich als *en* erscheint, hat einmal (in betonter Stellung) sein Dentalis bewahrt: pikardisch *ent* 522 (*: isnelement*).

Lat. *essere* = *estre* 375 (*: celestre*).

IV. Die Gutturalen.

1. *g.* Inlautendes *g* ist gefallen in *mais* 216 (*malvais*), *asai* 152 (*: sai*).
2. *c.* Der Guttural *c* ist gefallen
   a) auslautend in *la* 55 (: *a* = *habet*); *ci* 84, 462, 530 (*: merci*); *di* 89 (*: rendi*); *ami* 284 (*: consenti*); *otroi* 478 (*: moi*).
   b) inlautend in *geu* 186, 264 (*: deu*); *gieu* 501 (*: damedeu*); *mie* 435 (*: conpaignie*).

   Vokalisierung zu *i* in *deduit* 191 (*: aquit*); *droit* 339 (*: doit*); *dire* 492 (*: ire*); *despire* 209 (*: sospire*).
3. *ǧ* reimt nur mit sich selbst; eine Mischung mit *č* findet sich nirgends im Reime; ebenfalls reimt nicht *ch* : *ç* (= *ts*).

   service ist in *servise* zu ändern; s. unter *i*.

V. *s/z.*

Ein wichtiger dialektischer Zug ist die Bindung von *s* mit *z*. Sie ist in unserem Denkmale sehr häufig. Ich zähle die verschiedenen Fälle auf.

1. *t* + *s* : *s*. *esbahis* 50 : *ris*; *fors* (*fortis*) 98 : *fors* (*foris*); *acesmes* 144 : *remes*; *mors* (*mortuus*) 277 : *amors* (*-orsus*).
2. *l̃s* : *s*. *ex* (*oculos*) 162, 360: *merveilleus, huisex*; *dulcis* erscheint als *dous* 574 (*: vos*) und nicht in der pikardischen Form *douch*.
3. ausl. *c*(*e*) : *s*. *fois* 5, 42, 448: *desfois* (*defois*).

Die Schreibung *z* in *formez* (22), *avez* (367); *levez* (368), *lassez* (399) ist daher in *s* zu ändern.

Formenlehre.

I. Subst. und Adj.

Die Reime lehren, dass die Deklination noch vollkommen regelmässig ist; ich beschränke mich darauf, die Hauptpunkte anzuführen.

1. Über die fem. d. I. ist nichts zu bemerken. Von den Fem. der lat. kons. Dekl. ist nur der obl. sing. *verité* 455 (*: monstré*) belegt; sonst reimt nur Gleiches mit Gleichem.
2. Bei den Masc. der lat. *o*-Dekl. ist die alte Regel bewahrt, also Nom. sg. mit *s* (= Silbenzählung). *fus* (*focus*) : *confus* 460 u. s. w. Nom. pl. ohne *s* (= Silbenzählung). *ami* 571 : *mi* (Pron.) u. s. w. Demselben Typus folgen die Masc. der lat. kons. Dekl., z. B. Nom. pl. *clerçon* 64 : *leçon* (obl.).

3. Die gleichsilbigen Masc. auf *-re* sind nur in den obl. Casus belegt. Cf. Silbenzählung: *sire* ohne *s*.
4. Von Adj. zweier Endungen finden sich im Reime: nom. sg. masc. *tex* (*talis*) 58 (*: auteus*, obl. pl.); *fors* 97 (*: fors = foris*); obl. sg. fem. *grant* 453 (*: engrant*). Das fem. hat also noch kein anal. *e* (= Silbenzählung).
5. Die neutrale Form des Adj. ist ohne *s* gesichert, *grief* 555 (*: chief*).

II. Pronomen.

Für lat. betontes *me* sichern die Reime zweimal *mi*, einmal französisches *moi*. Der Reim *moi* 477 *: otroi* entscheidet nichts, da man ebensogut *otri* setzen kann.

III. Verbum.

1. Die 1. p. praes. der *a*-Verba lautet noch ohne *e*. Die Beispiele sind *vant* 190 (*: avant*); *aquit* 192 (*: deduit*); *quit* (*cōgito*) 348 (*: nuit*); *commant* 371 (*: commant*, sb.); *otroi* 478 (*: moi*); *conseil* 573 (*: conseil*, sb.). Eine Ausnahme macht nur *aore* 202 (*: plore = plorat*).
2. Die 3. praes. conj. der *a*-V. ist noch regelmässig ohne *e*: *saut* 214 (*: saut*, sb.); *poist* 247 (*: loist*); *restort* 464 (*: tort*); *laist* (*laxet*) 381 (*: plaist*).
3. Von den starken Verben erwähne ich noch die regelmässigen Formen *croi* 357 (*: foi*); *sai* 151 (*: asai*); *di* 89 (*: rendi*); *lise* (Conj. v. *legere*) 659 (*: glise*). *vadit = va* 241, nicht *vait*. Pikardismus haben wir in *repus* 70 (*: jus*).

Mundart.

Es möge zum Schluss eine Zusammenstellung der für die Dialektbestimmung in Betracht kommenden Eigentümlichkeiten unseres Gedichtes folgen:

1. *ā* und *ē* meist streng auseinander gehalten. Französischer Einfluss liegt vor in *dame : geme*.
2. *ĕ + J = i*, nicht *ei*.
3. *engien*, nicht *engin*.
4. *iée* kommt nicht im R. vor.
5. *ŏ + J = oi* in *anoie*; daneben *anüi*.
6. *andoi* hat sich dem Umlaut entzogen.
7. *fŏcus* giebt *füs*.
8. *üi* ist schon zu *ül* geworden.
9. *Clerevaus : dansi(e)aus*.

10. *mençoiñe*, nicht *mençonge*.
11. *ent* = *inde*.
12. *s* ist häufig mit *z* gebunden.
13. *dous*, nicht rein pik. *douch*.
14. Zweimal betontes *mi*, einmal *moi* gesichert.
15. Elfmal unbetontes *no*, *vo*; nur fünfmal *vostre*.
16. *li ame*.
17. Im Versinnern lautet die 1. pl. einmal auf *-ommes* : *avommes*.
18. Ausfall des Hiatus *-e* im Partiz. der Komposita auf *-cipere*.
19. *repō(n)sus* = *repūs*.
20. *soverain* mit eingeschob. *e*.

Somit ist der Dialekt des Dichters zweifellos pikardisch. Dass sich auch franzische Reime in unserer Dichtung finden, darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, welch grossen Einfluss schon damals die franz. Schriftsprache ausübte. Es ist auch möglich, dass der Autor aus dem Grenzgebiet der Isle de France und der Pikardie stammt. Bei der geringen Anzahl der Reime lässt sich schwer eine sichere Entscheidung treffen.

Zeit.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit sind keine äusseren Anhaltspunkte vorhanden. So müssen wir denn unsere Belehrung aus der Sprache des Dichters schöpfen. Der Lautstand ist in allen Reimen altertümlich, die Deklination vollkommen korrekt. Zwar erfolgt die Unterdrückung des Hiatus-*e* vor *ú* im allgemeinen erst im Anfang des 13. Jhs., in pikardischen Texten ist sie aber schon früher zu belegen. So steht wohl nichts im Wege, unser Denkmal noch dem 12. Jh. zuzuschreiben.

Verfasser.

Über die Verfasserfrage handelt sehr eingehend Gröber in Z. IV, l. c. Er kommt dort zu dem negativen Resultate, dass Gautier de Coincy den Tumbeor nicht gedichtet haben kann. Wem also unser hübsches Mirakel zuzusprechen ist, wissen wir nicht. Aus dem Inhalt geht hervor, dass der Dichter wohl ein Spielmann gewesen sein kann.

Stoff.

Was die Quelle unseres Marienwunders angeht, so sagt der Verfasser selbst gleich im ersten Verse, dass er seinen Stoff aus den „vies des anciens peres“ geschöpft habe. Dieselbe Versicherung wiederholt er am Schluss, wo es heisst: „Che nos racontent li saint pere“ u. s. w. Die unter dem Namen „vies des anciens peres“ wohlbekannte Sammlung afrz. gereimter Wunder ist noch nicht gedruckt, und ich weiss nicht, ob sich unsere Erzählung darin vorfindet.

Die lat. Vorlage (ditiés, wie der Dichter V. 584 sagt) habe ich in den Acta Sanctorum nicht entdecken können.

Novati stellt in der Romania XXV, p. 591 die Ansicht auf, dass die Worte Seneca's „Doctus archimimus, senex iam decrepitus, cotidie in Capitolio mimum agebat, quasi dii libenter spectarent, quem illi homines desierant", welche uns Augustinus in seinem „De civitate dei" VI, 10 überliefert, einem dichterisch beanlagten Cleriker zuerst die Idee zum Tumbeor eingegeben hätten. Ich muss gestehen, dass diese Hypothese mir sehr gesucht vorkommt. Das Motiv, dass ein armer Gaukler seine Kunst der Mutter Gottes weiht, und dass diese ihm dafür ihre Huld zuteil werden lässt, ist in der Poesie des Mittelalters gar nicht so selten. Man vergleiche nur die reizend-naive Erzählung, die uns der grosse Zeitgenosse und Rival unseres Dichters, Walter von Coincy, berichtet: Ein Spielmann, namens Peter von Sygelar, gab in dem Wallfahrtsorte Rocamadour vor dem Altar der Maria seine schönsten Lieder zum Besten. Wie er sonst von dem Publikum Gaben zu erheischen pflegte, so bat er hier die heil. Jungfrau, ihm eine von den Kerzen, die vor ihrem Bilde brannten, zu schenken. Und, o Wunder, eine schöne Kerze stieg auf seine Fiedel herab und blieb darauf haften.

Rührend ist auch die Geschichte von dem frommen Fiedler, der eines Tages vor dem Bilde der hl. Wilgeforde (der „Bärtigen") in Prag eine Serenade aufführte und zum Lohne für sein Spiel von der Heiligen einen ihrer schönen silbernen Schuhe erhielt[1]).

Wer mit aufrichtigem Herzen der Himmelskönigin dient, den lässt sie auch in der Not nicht im Stich. Dieser Gedanke kommt zum Ausdruck in der Erzählung von dem Harfner von Rochester, der, von der Brücke in den Fluss gestürzt, durch die heil. Jungfrau vom Tode des Ertrinkens gerettet wird. Um mit den Beispielen zu schliessen, erwähne ich noch ein hübsches Marienwunder, das uns im „Livre des Miracles de Notre-Dame de Chartres", par Jehan le Marchant (ed. Duplessis, Chartres 1855, pg. 112 ff.) überliefert wird: Zwei Spielleute, von denen der eine stumm, der andere einäugig war, machen zusammen eine Wallfahrt nach der Liebfrauenkirche in Chartres. Dem Stummen, der gläubig und gut war, gab sie seine Sprache wieder, der Einäugige aber, der das Wirtshaus der Kirche vorzog, musste ungeheilt von dannen ziehn.

So sehen wir, dass es im Mittelalter eine reichhaltige Litteratur

---

1) Vgl. Guessards Anm. zu Aliscans S. 297—301, wo Ogier II, 367 und Rou II, 328 hinzugefügt werden kann. Das unter dem Namen des Vou de Luque (Lucca) bekannte Wunder ist in der Turiner Hs. LII 14 geschildert. W. F.

an solchen devoten Erzählungen gab: sie sind, wie es sich von selbst versteht, alle zur Verherrlichung des Spielmannstandes geschrieben.

Nachahmungen.

Ich möchte nicht mit Stillschweigen übergehen, dass sich der Vicomte de Borelli im Jahre 1891 mit einer Nachahmung unseres Mirakels den Dichterpreis an der französischen Akademie errungen hat.

Auf die Übersetzung des Tumbeor von W. Hertz hatte ich bereits in der Einleitung hinzuweisen Gelegenheit[1]).

Orthographie des kritischen Textes.

Bei der Einführung einer gleichmässigen Schreibung kamen natürlich in erster Linie die durch Reim und Silbenzählung gewonnenen Ergebnisse in Anwendung. Diese Untersuchungen ergaben, dass unsere älteste Hs. F eine sehr sorgfältig ausgeführte Orthographie hat, welche der des Dichters ziemlich nahe kommt. So konnten wir denn in den zahlreichen Fällen, wo uns die Reime im Stich lassen, uns an die zugrundegelegte Handschrift halten. Verschiedene individuelle Schreibungen von F, ja selbst einige Doppelformen habe ich, sobald sie nicht in direktem Widerspruch zu unsern grammatischen Ergebnissen standen, ohne Bedenken in den Text mit aufgenommen. Wenn man erwägt, dass die Schreiber der alten Hss. in ihrer Lautbezeichnung niemals konsequent sind, und dass sogar die Reime oft Doppelformen aufweisen (z. B. *moi* neben *mi*), so wird man mein Verfahren völlig gerechtfertigt finden.

Die übrigen vier Hss., welche sämtlich einer späteren Zeit angehören und eine oft ungewöhnlich grosse Verwilderung in der Orthographie und eine starke Zerrüttung des Formenbaus zeigen, habe ich nicht zu Rate gezogen. Alle Fälle, wo ich von F abgewichen bin, sind in der „Varia Lectio" verzeichnet, so dass man mein lautkritisches Verfahren leicht durchschauen kann.

Einige Hauptgesichtspunkte jedoch möchte ich im folgenden darlegen:

1. *ā* und *ē* auseinandergehalten. Ausnahme bilden *sans*, *anemi*, *essamplel*, *samble*, *ensamble* etc., die in sehr vielen pikard. Texten zu finden sind; *tans* und *jame* (geschr. *geme*) durch den Reim gesichert.
2. *qui* und *si* (= *sic*) sind einige Male mit *e* geschrieben; ich habe stets die älteren Formen wiederhergestellt.
3. *prĕcare* vortonig hat *i* vor folg. *o*; *oi* vor folg. *e*: *prierons* 376 also in *proierons* umgewandelt.

1) Während des Druckes erfahre ich, dass „ein neues Chorwerk, der Tänzer unserer lieben Frau, Legende für Soli, Männerchor und Orchester" von Herm. Hutter in München grossen Erfolg hatte.

4. image auch mit *y* geschrieben; Text: *i*.
5. *service* musste in *servise* geändert werden.
6. Parasitisches *i* habe ich gestrichen in *encloistres* (: *patrenostres*) und *junaise, parlaissent* (Vers 47 reimt *ast* mit sich selbst); in *deboinaire* konnte es bleiben.

   Fehlendes *i* wurde in *traval* eingesetzt.
7. Immer *or, ore* und *eus, euse*.
8. F hat stets *ai* = Text.
9. Neben *eu* steht einige Male *ieu*. Wegen des Reimes *deu : Pontieu* (619) schreibe ich stets pik. *diu, liu, giu*; selbstverständlich wäre auch *ieu* berechtigt gewesen.
10. *ou* in den vortonigen Formen *doutance, soudiakes, touaille* u. s. f. habe ich in *o* verwandelt; dgl. in betontem *croute, degoute* etc.
11. Für *ue* schreibt F im Anlaut und nach *n/v* stets *oe : oevre, senoec, avoec*. Beibehalten.
12. *iau*. Die Schreibungen *ieau / eau* sind beseitigt worden.
13. *al* vor Kons. = *au*.
14. Für *eus* bisweilen *els*. Geändert.
15. Den Gleitlaut bei *l-r* und *n-r* habe ich in einigen Fällen tilgen müssen. Ausnahme: *despondre* 524 (: *respondre*). Immer *samble* etc., was auch in andern pik. Denkmälern nicht selten ist.
16. Auslautendes und intervokalisches *t* nach *u* habe ich beibehalten in *parchut* 467, *dechut* 468, *dechute* 643, *rechute* 644.
17. *k* einige Male in *ki* (meist *qui*) und in *diakes* 59, *soudiakes* 60 = T.
18. *c* (*k*) vor ursprünglichem *a* oder aus *a* entstandenem *e / ie* habe ich stets durch *c* wiedergegeben.

   g = *g* in *longement*, = *j* in *joie*.
19. Ursprüngliches *j* durch *g* bezeichnet in *g'iere* etc. = Text.
20. *c* oder *t* vor *i/e* = frz. *ts*, pik. *tš* habe durch *ch* ausgedrückt. Also *chent* (für *cent*), *pitanche, offiche* etc.
21. *h* gestrichen in *huiseus* 359.
22. *z* (5 mal) in *s* gebessert.
23. Verdopplung der Konsonanten. *ss* habe ich zu *s* vereinfacht in *dessert, tressaus, assés* etc.

   ll = *l* in *ewangilles, vigilles*.
24. Was die Formenlehre anlangt, so habe ich die wenigen Verstösse, die sich in F vorfinden, natürlich gebessert.

   ecce iste = *chis*.

   In den weiblichen Formen *ma, ta, sa, la* habe ich stets *e* angewandt (nom. sg. fem. = *li*); für *mon, ton, son* wurden *men, ten, sen* eingesetzt.

Es vies des anchïens peres,
La ou sont bones les materes,
Nos raconte d'un essamplel,
Jo ne di mie c'ausi bel
N'ait on öi par maintes fois,
Mais chis n'est pas si en defois,
Ne fache bien a raconter.
Or vos voil dire et aconter
D'un menestrel, que li avint.

Il ala tant et tant revint
En tant maint liu et despendi,
Qu'en un saint ordre se rendi
Por le siecle qui li anoie.
Cevaus et robes et monoie
Et quanqu'il ot trestot i mist,
Et del monde si se demist,
C'onques puis ne s'i volt ramordre.
Por che se mist en chel saint ordre,
Si con l'en dit, en Clerevaus.
Quant rendus se fu chis dansiaus,
Qui si estoit bien achesmés
Et biaus et gens et bien formés,

Sinnvarianten: 1 Les G^a, As G^n. 2 Que usaint P | les bones m. G^aG^nPC. 3 Un essemple vous veil conter C, der darnach einschiebt: Pour vous esbatre et deporter | Et pour ce quil me samble bel. 4 quautretel C. 5 on] ont C. 6 chis] cil G^a. 7 Que bien ne face G^aPC, Quil ne f. b. G^n | au coumenchier G^a, a conter G^n, a aconter C. 8 vos voil] voel G^a, vuil je P, le vous veil C | et fehlt C | amenistrier G^a, conter P, ademonter C. 9 Qua un m. avint C | menesteriel G^n (+ 1) | quil li G^aG^n. 10 Kleine Initiale G^aG^nPC | Qui tant ala C. 11 Et en tant de lieus senbati G^n | fehlt C, der dafür nach V. 13 einschiebt: Molt mua son cuer de grant ioie. 12 Qua C | saint o.] encloistre P. 13 Quant li siecles li annui C | que F | avoit G^n. 14 Donc cheval robe et m. G^n (— 1). 16 Et si du m. se G^a | siecle C | si] tous P. 17 Nunques P | volt] pot G^a | remordre G^n, amordre C. 18 chel] un G^a, ce PC | la sainte o. G^n. 19 con] comme C | l'en dit] fu voirs G^a, en d. G^n, on dit P, on me dis C | en] a G^n | Clervaus G^n(— 1) C. 20 Se fu r. G^a | renduz fut G^n, fu r. C | chis] li G^aP, cil G^n, icis C | damoisiaus G^aG^n, vasaus P. 21 Et P | bien] bel C | aornes G^a, assemez G^n, acelmes P.

Orthographische Varianten: 1 anciens. 3 examplel. 4 alsi. 6 cis, des fois. 7 face. 11 lieu. 12 .i. 14 chevals. 17 vout. 18 ce, cel. 20 cis, dansieaus. 21 que, acesmes. 22 beaus, formez.

Si ne sot faire nul mestier,
Dont on ëust laiens mestier;
Car n'ot vescu fors de tumer
Et d'espringier et de baler:
Treper, saillir, iché savoit,
Ne d'autre rien il ne savoit;
Car ne savoit autre lechon,
Ne pater noster ne canchon,
Ne le credo ne le salu,
Ne rien qui fust a sen salu.

Quant en chel ordre fu rendus,
Si vit ches gens si haut tondus,
Qui par signes s' entreraisnoient
Et des boces mot ne sonoient:
Si quida bien chertainement
Qu'il ne parlassent autrement;
Mais tost en fu hors de dotanche,
Car bien sot que par penitanche
Estoit lor parole en defois,
Dont il se taisent a le fois,
Si c'a lui mëisme ravint
Que sovent taire le covint.
Et il si debonairement
Se taisoit et si longement
Que ja tote jor ne parlast,
S'on a parler nel comandast,

---

23 Kil ne seut G^a. **25** Que G^a | tumber G^nPC. **26** Et de saillir P. **27, 28** fehlt C. **27** saillir] dancier P | de ce servoit (G^a: savoit) G^aG^nP. **28** Ne dautre chose ne s. G^a, Nautre rienz nulle ne s. G^nP. **29** Ne ne G^aC | autre lechon] mot de canchon G^aG^nPC. **30** Ne pastorale nautre son G^a | canchon] leson G^nPC. **32** riens G^aG^nPC. **33** Kleine Init. G^aG^nPC. **34** haut] bas P. **35, 36** umgestellt von P. **35** Et par signe F, Par ensegnes G^a | sentraparloient G^a, se demonstroient P. **36** Et de bouches rienz ne G^n, Ne de boiches — P | disoient PC. **37** bien] tout G^aG^nPC. **39** tost] tout P. **40** Que G^a | set G^nP | astinence G^n. **43** qui lui G^n, que alui P | revint F, avint PC. **44** Cale fois G^aC | li FG^a. **45** Et issi G^a, Et que si PC | tres bonement G^n (—*1*). **47** tote jor] un seul mot G^a | pallast G^n. **48** Se a p. G^nP, Se labes ne li c. G^a | nel] nen C.

---

27 ice. **29** lecon. **30** chancon. **32** son. **33** cel. **34** ces. **36** bouches. **37** certainement. **38** parlaissent altrement. **39** doutance. **40** penitance. **41** desfois. **48** commandast.

Si que sovent en ont grant ris.
Chil fu entr'eus tos esbahis,
Car ne savoit dire ne faire,
Dont on ëust laiens a faire;
S'en fu mout tristes et covers:
Vit ches moines et ches convers,
Cascuns servoit Diu cha et la
De tel offiche com' il a:
Il vit les prestres as auteus,
Car lor offiches estoit teus,
Les diakes as ewangiles,
Les sodiakes as vigiles;
Et as epistles, quant lius est,
Li acolite resont prest.
Li uns dist vers, l'autre lechon,
Et as sautiers sont li clerchon,
Et li convers as misereles
— Ensi ordenent lor quereles —
Et li plus niche as patrenostres.
Par offichines, par enclostres
Garda par tot et sus et jus,
Et vit par ches angles repus
Cha chinc, cha trois, cha deus, cha un,
Bien remira, s'il pot, cascun:
L'un ot plaindre, l'autre plorer,
L'autre gemir et sospirer,
Si se merveille que il ont:

---

49 en a len ris G^n. 50 Cis C | tos] ml't G^n | esmaris G^aG^nC. 51 Kil G^a. 52 que fere G^nC. 53 Sen fu tristes et ml't c. G^n | m. dolens et prouvers C. 54 Ces moines vit G^a. 55, 56 umgestellt von P. 55 Deu] et G^aG^n, fehlt $P(-1)$. 56 En G^nPC | comme G^nC. 57 Et vit G^a. 58 Que G^a | office $G^n(-1)$ | iert itiex G^n. 60 vigiles] epitres G^a. 61 epistles] vegilles G^aG^n. 62 resont] estoient G^a. 63 Lun C | ver G^a | li autres C | lesons G^nP, le son C. 64 au sautier C | clerions G^n, clergons P. 65 misereres G^n. 66 ordenaint P. 67, 68 fehlen C. 67 Et li mains sage G^a, Li plus joines G^n | nices $P(+1)$. 68 offices et p. P | closfres G^a. 70 Et vit en G^a. 73 Un il ot $G^n(+1)$, Lum oit P, Lun oit C. 74 Li tierz P, Letiers C. 75 Mout P | mervilla C | que si ont G^a.

---

50 cil. 54 ces, ces. 55 cascun, deu. 56 office. 58 offices, tex. 59 ewangilles. 60 vigilles. 61 lieus. 63 un, lecon. 64 clercon. 66 queres. 67 nice. 68 officines, encloistres. 69 partot. 70 ces. 71 .v., .iiij., .ij.

„Sainte Marie", fait il dont,
„C'ont ches gens qui si se demainent
Et qui si faite dolor mainent?
Trop corechié sont, che me samble,
Quant si grant duel font tot ensamble;
Sainte Marie lor äit!
He, las! dolans, que ai jo dit!
Je quit qu'il prient Diu merchi;
Mais jo caitis que fas jo chi?
Qu'il n'a chaiens si tres caitif
Que tot ensi con par estrif
Ne serve Diu de sen mestier.
Mais jo n'ëusse chi mestier,
Car jo ne fas ne jo ne di.
Bien fui caitis, quant me rendi;
Car jo ne sai bien ne proiere.
Chi vois avant et chi ariere;
Jo ne fas chi fors que muser
Et viandes por nient user.
Se jo de che sui aperchus,
Jo serai malement dechus.
On me metra as cans la fors;
Car jo sui chi uns vilains fors,
Si ne fas chi fors que mangier;

---

77 que FG^a | qui ci dementent $C(-1)$ | dementent G^n. 78 Et si faite F | si souvent se repentent C | demainent F. 79, 80 fehlen P. 79 Il sont ml't courchie (correcie) $G^aG^n(+1)$, Il sont courousie C. 80 Qui si gr. deul G^n, Quant si fait d. C | font] ont G^n. 81 lor äit] lors a dit F. 82 Ha lais G^a | dolaus] caitis G^a | fait il G^nPC | et quai je dit P, quai ore dist C. 83 Je croi P | qu'il] qui P | prient] crient G^a. 84 jo] las G^aP | jo ci] ici C. 85 issi F. 86 ensi] aussi G^aPC, ausint G^n | con] que P | escrit P, escrip C. 88 Voir je neuse C | ci nul mestier $F(+1)$. 89, 90 fehlen C. 89 Car bien ne fais ne bien ne di P. 90 caitis] faus G^a | q. je me rendi G^a, q. mi r. G^n. 91—126 fehlen P. 91 je ne fac bien ne di $G^a(-1)$. 92 Cil vont avent et ge arriere G^n | Or C | et chi] chi vois G^a, et puis C. 93 Si ne f. G^aG^nC. 94 Et les biens de chaiens u. G^a, Viandes por noient u. $G^n(-1)$, Et les viandes de gaster C. 95 Se de ce $C(-1)$ | perceus FG^a. 96 vieument G^a. 97—232 fehlen G^n (Blatt zwischen fol. 142 u. 143 herausgerissen). 98 Et F, Que G^a. 99 Et si ne fas ci fors m. F.

---

77 ces. 79 corecie, ce. 83 deu merci. 84 ci. 85 chaitif. 87 deu, son. 88 ci. 93 ci. 95 ce. 98 ci, un. 99 ci.

Bien sui caitis en haut solier.“
Lors plore por vengier sen duel,
Car bien volsist morir sen vuel.
„Sainte Marie“, fait il, „mere!
Car proiés vo soverain pere,
Par sen plaisir que il m'avoit,
Et que si bon conseil m'envoit
Que lui et vos puisse servir,
Si que jo puisse deservir
Les vïandes que chaiens preng,
Car jo sai bien que jo mespreng.“

Quant il se fu dementés tant,
Tant va par le mostier fustant,
Qu'en une crote s'enbati,
Pres d'un autel si se quati,
Et al plus qu'il puet s'i enforme.
Desor l'autel estoit li forme
De me dame sainte Marie.
Il n'ot mie voie esmarie,
Quant il ilueques asena,
Non voir, que Dius l'i amena,
Qui bien set les siens asener.
Quant il ot le mese soner,
Si sailli sus tos esbahis:
„Häi!“ fait il, „con sui träis!
Or dira ja cascuns se laisse,
Et jo sui chi uns bués en laisse,
Qui ne fas chi fors que broster
Et vïandes por nient gaster.

---

101 ploura G^a. **2** Bien volsist estre mort voil $F(-1)$ | Que bien v. G^a | vessit C. **4** pries dieu le (C: vo) souvrain p. C. **5** son consel G^a | que ci m. C. **7** Que vos et li sace G^aC. **10** Que G^a. **11** Kl. Initiale G^aC. **12** vait] va C | fustant] va tant (!) G^a, avant C. **13** Qua C. **14** Et les un $G^a(+1)$ | bien se quati C. **15** Au plus pres que il pot sen fourme G^a, Au plus quil puet pres ci enfourme C. **16** Desus C. **18** marie G^aC. **19** Q. li ueques saseura G^a. **20** car diex li assena C. **23** sali G^aC. **24** A las dist il ie sui t. G^a, Heï dist a lui c. s. t. C. **25** ja fehlt $C(-1)$. **26** uns] con G^a | encraisse C. **27** Que P, Si C. **28** Et les biens de chaiens g. G^a, Des viandes et de gaster C.

---

101 pleure. **1** son. **2** son. **5** son. **12** vait. **16** la. **17** ma. **20** dex. **22** messe, sonner. **25** sa. **26** ci .i. **27** ci.

Si ne ferai ne ne dirai?
Par le mere Diu, si ferai;
Ja n'en serai ore repris,
Jo ferai che que j'ai apris,
Si servirai de men mestier
Le mere Diu en sen mostier.
Li autre servent de canter,
Et jo servirai de tumer".

Se cape oste, si se despoille,
Delés l'autel met se despoille;
Mais por se car que ne soit nue
Une cotele a retenue,
Qui mout estoit tenve et alise,
Petit vaut mieus d'une cemise;
Si est en pur le cors remés.
Il s'est bien chains et achesmés,
Se cote chaint et bien s'atorne;
Devers l'image se retorne
Mout humlement et si l'esgarde:
„Dame", fait il, „en vostre garde
Comant men cors et tote m'ame.
Douche röine, douche dame,
Ne despisiés che que jo sai,
Car jo me voil metre a l'asai
De vos servir en bone foi,
Se Dius m'äit, sans nul desroi.
Jo ne vos sai canter ne lire,

---

129 dirai ne ne ferai *FP*. **31** Je *P* | ne *G^aC* | or entrepris *G^a*. **32** Ains ferai *G^a*, Je ferai com j. *P*(—*1*). **33** Je *G^aPC*. **36** tumber *C*. **37** Kleine Initiale *G^aPC*. **38** fehlt *P*; Derier *C*. **39** que] qui *G^aC*, fehlt *P*(—*1*) | fust *G^a*. **40** collete *P* | costelle a revestue *C*. **42** Poi valoit m. *G^aP*. **43** lecor *C*. **44** Ml't fu *G^a*, Il est *PC* | chains] gens *C*. **45** Ml't espinchiement satorne *G^a*, Sa coste queut bien et atournee *C*(+*1*), Saquost bien et a. *P*(—*2*). **47** le garde *P*. **48** il fehlt *C*(—*1*). **49** C. jo mon cors et mame *F*(—*1*). **52** Que *G^a* | metre fehlt *P*(—*1*) | en lassai *G^a*, a aissai *P*, en essai *C*. **53** en bone foi] sans nul desroi *G^a*, sans nul defois *PC*. **54** Si mait dex en bone foi *G^a* | et bonne fois *P*, par bonne foi *C*.

---

130 la, deu. **32** ce. **33** mon. **34** la, deu, son. **36, 37, 38** sa. **42** chemise. **44** acesmes. **45** sa, caint. **46** ymage. **47** humblement. **49** commant, mon. **50** douce, douce. **51** ce. **54** dex.

Mais chertes jo vos voil eslire
Tos mes biaus gius a eslichon.
Or soie al fuer de cavrechon
Qui trepe et saut devant se mere.
Dame, qui n'estes mie amere
A chiaus qui vos servent a droit,
Queus que jo soie, por vos soit!"
Lors li comenche a faire saus
Bas et petis et grans et haus,
Primes desor et puis desos,
Puis se remet sor ses genos
Devers l'image et si l'encline:
„He", fait il, „tresdouche rõine!
Par vo pité, par vo francise
Ne despisiés pas men servise."
Lors tume et saut et fait grant feste,
Le tor de Mes fait a le teste,
L'image encline, si l'aore,
De quanqu'il onques puet l'onore;
Aprés li fait le tor franchois,
Et puis le tor de Canpenois,
Et puis li fait le tor d'Espaigne
Et les tors c'on fait en Bretaigne
Et puis le tor de Loheraine:
De quanqu'il onques puet se paine.
Aprés li fait le tor romain,

---

156 M. c. or vus vuil je dire *P* | je vous veil bien dire *C*. **57** jus *P*, dis *C*. **158** Or sui *C* | el lieu G^a, el fuer *P*, en fuer *C* | taureçon *F*. **59** trespe *C*. **60** pas amere G^a. **61** nous G^a | aiment G^aPC. **62** nous G^a. **63** saut G^a. **64** Grant et petit et bas et haut G^a, Petis e. g. e. b. e. h. *P*, Grans e. p. e. b. e. h. *C*. **65** Premie *P*. **66** remist *P*, remest *C* | les G^a. **67** Regarde lymage si li encline *P*(+2). **68** A G^a | Ahi fait il gentis raine *P*. **70** despeciez *P* | pas] or *C*. **71** tumbe *PC* | grant fehlt *F*(—1). **72** Les tours *C* | fait a l. t.] entor la teste *F*. **73** et si laoure *PC*. **74** De quanque il puet onques sonoure *C*. **75** Puis li refait le tour fransois *C*. **76** Et puis apres le champenois *C* | des champenois G^a. **77** fehlt G^aPC. **78** fehlt G^a | le tour *P*. **79** Et puis apres en alemaingne *C* | looraine G^a, looraigne *P*. **80** fehlt *C* | Et puis apres le tour dumaine G^a. **81** Apres refait *C* | le tour romaine *P*.

---

156 certes. **57** gieus, eslicon. **59** sa. **61** cels. **62** quels. **63** commence. **65** deseur. **66** genols. **67** ymage. **68** douce. **69** pitie. **70** mon service. **72** la. **74** quantquil. **75** francois. **76** chanpenois. **80** quantquil.

Et met devant sen front se main,
Et bale trop mignotement,
Et regarde mout humlement
L'image de le mere Diu.
„Dame", fait il, „chi a bel giu;
Jo ne le fas se por vos non,
Se Dius m'äit, che ne fas mon,
Et por vo fil trestot avant;
Che os bien dire et si m'en vant,
Que jo n'i ai point de deduit;
Mais jo vos serf et si m' aquit:
Li autre servent et jo serf.
Dame, ne despisiés vo serf,
Car jo vos serf por vostre joie.
Dame, vos estes li Monjoie
Ki rachene trestot le mont."
Lors tume les piés contremont
Et va sor ses deus mains et vient,
Que de plus a terre n'avient;
Bale des piés et des eus plore.
„Dame", fait il, „jo vos aore
Del cuer, del cors, des piés, des mains,
Car jo ne sai ne plus ne mains.
G'iere avant mais vo menestreus:
Il canteront laiens entr'eus,
Et jo vos venrai chi deduire.

---

182 son chief *C*. Hinter V. 182 interpoliert *P* die Zeile: Et lautre met devant son sain; *C* schiebt ein: Et lautre mest devers son flanc | Son vis quavoit et tenre et blanc | A fait coulourer et rougir | Par son treper par son salir. 84 Puis regarda *P*. 85, 86 stellt um G^a. 86 Certes *P* | a chi b. g. G^a | bon gieu *C*. 89 vostre fil tout G^a. 90 Que je vous di bien chi devant G^a; Ce di ge bien et — *P*; Chos je bien d. — *C*. 91 Cau cors ia poi dededuit G^a | Car *P*. 94 Le service dont je vous ser *C* (id. R.). 95, 96 fehlen *P*. 95 Que G^a | Ne despisies ma douce dame C. 96 Clere esmeraude clere jame *C*. 97 racense trest. *F*, raensistes tout G^a, ravoiez trest. *P*, rachatates *C*. 99 Les $G^a C$. 200 Ki ml't a faire li avient G^a. 3 De cors de pis dex et de mains G^a; De pies de cors de cuer de m. *P*; De cuer de cors de m. de pies *C*. 4 Que G^a | jo fehlt *F*(—*1*) | mains] mies *C*. 5 Or serai je vos G^a; Tous jours serai vostre povre menestres *P*(+*3*); Je iere au mains vos m, *C*. 6 Or G^a. 7 vaurai *C*.

---

182 sa. 84 humblement. 85 ymage, la, deu. 86 ci, geu. 88 dex, ce. 90 ce. 93 altre. 96 la. 99 .ii. 201 ex. 5 menestrex. 6 entrex. 7 ci.

Dame, vos me pöés conduire:
Por Diu, ne me voilliés despire."
Lors bat se cope, si sospire
Et plore mout tres tenrement,
Que ne sot orer autrement;
Lors torne ariere et fait un saut.
„Dame", fait il, „se Dius me saut,
Chestui ne fis jo onques mais,
Chis n'est mie por les mauvais,
Ains est por vos trestos noviaus.
Dame, com'aroit ses aviaus,
Qui avoec vos porroit manoir
En vostre glorïeus manoir!
Por Diu, dame, herbergiés m'i,
Jo sui a vos ne mie a mi."
Dont li refait le tor de Mes
Et tume et bale tot adés;
Et quant il ot les cans hauchier,
Si se comenche a esforchier:
Ainc tant con li mese dura,
Ses cors de danser ne fina
Ne te treper ne de saillir,
Tant qu'il fu si al defaillir,
Qu'il ne pot estre sor ses piés,

---

208 fehlt *C* | vos] qui $G^a P$. 9 ne vous veille despire *C*. 10 dont *C* | coppe *P*, courpe *C* | et puis s. G^a, et si s. *PC*. 11 des iaux tendrement *P*, trop tres terement *C*. 12 Quil G^a, Car PC | ouvrer $G^a C$. 13 Dont *C* | se retorne $G^a PC$ | et] si $P(+1)$. 16 Se *P*. 17 trestos por les noviax *F*, por nous trestous nouvains G^a, p. v. tr. avant *P*. 18 que cil seroit avant *P*, comme aroit ces aniaus *C*. 20 Lasus ou ciel en vo manoir *C*. 21 m'i] moi *P*. 22 Se sui o vus me mie anui *C* | non mie a moi *P* (id. R.); *C* interpoliert: Dont li refait un tour nouvel | Onques nus hons ne vit plus bel. 23, 24, 25 in *C* stark verderbt: Il tumbe et bale tout adea | Et puis devent tout pres apres | Leveissiez agenoiller. 23 Lors G^a. 24 Et bale et tume G^a. 25 Quant oit les moines en hauchier G^a | oit *P*. 26 Don *P*; Forment se prent a efforsier *C*, der hierauf einschiebt: Quant il ooit les chans lever | A donc sefforsoit de baler. 27 Onques $P(+1)$. 28 Son c. de baler n. f. *P*. 30 T. que tout prant a defaillir *P*; T. q. f. pres de desalir *C*. 31 plus estre seur pies *C*, estre plus s. p. *P*.

---

209 deu, voilles. 10 sa. 12 altrement. 13 lor, .i. 14 dex. 15 cestui. 16 cis, malvais. 17 noviax. 18 avieax. 20 glorious. 21 deu. 25 haucier. 26 commence, esforcier. 27 la messe.

Ains est a terre trebuciés,
Si căi jus de fine laste:
Ausi con säins ist de haste,
Ist li suors de cief en cief
De lui, des piés dechi al cief.
„Dame", fait il, „ne puis plus ore,
Mais voir jo revenrai encore".
De calor samble tos espris.
Il a sen vestement repris;
Quant fu vestus, si se leva,
L'image encline, si s'en va.
„A! Diu", fait il, „tres douche amie,
Por Diu, ne vos deshaitiés mie;
Car, se jo puis, jo revenrai,
A cascune ore vos volrai
Tres bien servir, cui qu'il en poist,
Se bel vos est et il me loist".
Dont s'en va regardant l'image:
„Dame", fait il, „con grant damage,
Que jo ne sai tos ches sautiers!
Jo les desise volentiers
Por vostre amor, tres douche dame.
A vos comant men cors et m'ame".
Chele vie mena granment,
C'a cascune ore otreement

---

232 a terre] ariere *C*. 33 d. f. lasse G^n, cartrop le haste *P*, par f. l. *C*. 34 Tout ausi con $P(+1)$ | ist] chiet G^a. 35 le] sa G^n. 36 Tres les pies G^aG^n, Delum des p. *P*, Dou vis des p. C | bas dusques el G^a, jusque au G_n (-1), en jusques au $P(+1)$, dusques ou *C*. 37 Grosse Init. G^aG^n | il fehlt $F(-1)$ | dist G^n. 38 Mes certes ge revendre enquore $G^n(+1)$, M. ci revenderai en cores *C*. 39 De laste sui trestous G^a, De voz servir sui toz G^n, De vostre amor chaus et *P* | De chaure samble tous esprins *C*. 40 Comme cil qui na pas mespris *P*, Si se leva quant fu vestis (!) *C*. 41 Devers lautel se retourna *C* | s. s. l.] congie prisa G^a. 43 Grosse Initiale G^n. 44 P. d. fait ne vos deplace mie $P(+1)$ | dame ne vous poit m. *C*. 45 Que G^a | se] le *P*. 46 venrrai G^n, venrai *P*. 47 Si *F*, Ml't G^a | quiquil FG^a, quequil G^nC | poit G^nC. 48 Tout ades si comme il aloit *C* | et ne vos poit G^n. 49 Souvant regarde vers lymage *C* | Lors G^a | vait regretant lym. G^a. 51 Quant *C*. 52 Con jes G^aG^n | Ml't les *P*. 54 et cors et ame *C*. 55 Kleine Init. G^aG^nPC | Tele *P*. 56 Que c. G^n, A chasc. *PC*.

---

233 chai. 34 alsi. 35 la suor, chief, chief. 36 deci, chief. 38 je. 42 ymage. 43 deu, douce. 44 deu. 47 qui quil. 51 tot, ces. 53 douce. 54 commant mon. 55 cele. 56 outreement.

Aloit rendre devant l'image
Et sen servise et sen homage;
Car a merveilles li plaisoit
Et si volentiers le faisoit,
Que ja jor ne fust tant lassés
Qu'il pöist bien faire sen ses.
D'esbanoier le mere Diu:
Ja ne volsist faire autre giu.
On savoit bien sans nule dote,
Qu'il aloit tos jors en le crote,
Mais hom en terre ne savoit,
Fors Diu, que fu qu'il i faisoit;
N'il nel volsist por tot l'avoir
Que tos li mons pöist avoir,
Que nus sëust sen errement
Fors Damediu tot seulement.
Car bien croit, lués c'on le saroit,
C'on de laiens le cacheroit
Et c'on le remetroit al monde,
Qui de peciés trestot soronde,
Et il volsist mieus estre mors
Qu'es peciés se fust mais amors.
Mais Dius ki sot s'entenchion
Et se tres grant conpunction

---

258 Son servige et $G^a(-1)$. **59** Que mervelles G^a | mervoille *P*. **60** Et ml't v. *P*, Et trop v. *C*. **61** Que ne j. j. $P(+1)$, Ne ja j. *C* | tant] si G^a. **62** Que a son cuer samblant asses G^a | Quil cuidoit b. *P* | Quil p. f. tout de s. s. $C(+1)$ | a son grez G^n. **65** Len G^n | laiens sans doute G^aG^nPC. **66** Cades aloit dedenz le c. G^a | tos jors] laienz G^n, ades *P*, souvant *C* | route *P*. **67** Mais nus adire n. s. *P*. **68** Forsque dex de coi il servoit G^a | que quoi il i servoit G^n, de quoi il i servoit *PC*. **69** Nil ne vausist G^aC, Ne ne vosist G^n, Ne le vausist *P*. **70** Quen tout le mont G^a | porroit valoir *P*. **72** ihesucris(t) G^aP | tant G^aPC. **73** Que bien set G^a | lues c.] quant len G^n, lors c. *P* | sara *P*. **74** Que de l. getes seroit G^a, Que d. l. len chaseroit G^n | chacera *P*. **75** Et si seroit remis G^a, Et que len le metroit G^n, Et con le remanroit *P*, Et son le remetoit *C*. **76** pechie *C* | trestous G^aPC. **77** voudroit G^nPC. **78** Quas G^a, Que a G^n, Qua *PC* | pechie G^nC | se fehlt G^n | mais fehlt $G^a(-1)$ | se refust r. *C* | ramors G^aG^nPC. **80** contrition G^a, conplection G^nP.

---

258 son service, son. **62** peust, son. **63** la, deu. **64** altre geu. **65** doute. **66** tot, la croute. **68** deu. **70** peust. **71** son. **72** damedeu. **74** chaceroit. **76** pechies. **77** miez. **78** pechies. **79** dex, entencion. **80** sa.

Et l'amor por coi il le fait,
Ne volt mie cheler sen fait,
Ains volt li sire et consenti
Que l'ovraigne de sen ami
Fust sëue et manifestée
Por se mere qu'il ot festée
Et por che que cascuns sëust
Et entendist et conëust
Que Dius ne refuse nului
Qui par amors se met en lui,
De quel mestier qu'il onques soit,
Mais qu'il aint Diu et fache droit.

Quidiés vos or que Dius prisast
Sen servise, s'il ne l'amast?
Nenil, ne quanque il tumoit;
Mais il prisoit che qu'il l'amoit.
Asés penés et traveilliés,
Asés junés, asés veilliés,
Asés plorés et sospirés
Et gemissiés et aorés,
Asés soiés en diciplines
Et a meses et a matines
Et donés quanque vos avés,
Et paiés quanque vos devés:
Se Diu n'amés de tot vo cuer,
Trestot chil bien sont geté puer.

---

281 qui *F*. **83** Jhesucris vaut et consenti G^a | sires $G^n(+1)$, $P(+1)$, $C(+1)$. **84** li uevre *P* | luevre de son bon ami *C*. **85** levee *P* | magnifestee G^n. **86** la mere *P* | cot festivee G^a, qua tant festee *C*. **88** Les biens de lui et c. *P*. **89** Car *P*. **90** amor G^aP, samour G^n | trait G^a | a lui G^aG^nPC. **91** qui onques G^a, que o. G^n. **92** aime $P(+1)$ | si con il doit G^a. **93** Kleine Initiale G^aG^nPC; Ne cuidies pas que G^a | or] dont *C*. **94** serveor *P* | lamnast *C*. **95** Non pas por chou que G^a | quanquil li *P*. **96** Mais por chou que de cuer l. G^a. l' fehlt G^nP. Zwischen 96/97 schiebt *C* ein: Et quil faisoit devotement | Tout son service entierement. **97** et tr.] asses villies *C*. **98** a. v.] et travillies *C*. **299, 300** fehlen *P*. **299** A. junes (Wiederholung) *C* | asses oures G^aG^nC. **300** et a.] et souspires G^aG^nC. **1** fehlt *C*. **2** Et en mesaises vous manes *C*; as | as G^a, en | en *P*. **4** quanque] ce que *C*. **5** diex G^nC | naime *P*. **6** chil] voz G^nC.

---

282 celer, son. **84** son. **85** seu. **86** sa. **87** ce. **89** dex. **92** deu, face. **93** dex. **94** son service. **95** quant que. **96** ce. **97** asses. **98** asses, asses. **301** asses. **5** deu. **6** cil.

En tel maniere, entendés bien,
En plain salu ne valent rien:
Car sans amor et sans pité
Sont tot travail por nient conté.
Dius ne demande or ne argent
Fors vraie amor en cuer de gent; —
Et chil amoit Diu sans faintise,
Por che prisoit Dius sen servise.

Ensi fu li bons hon lonc tans.
Jo ne vos sai nonbrer les ans
Que li bons hon fu si a aise;
Mais par tans iert mout a mesaise;
Car uns moines garde s'en prist
Qui en sen cuer mout le reprist
De che c'a matines ne vient;
Si se merveille que devient,
Et dist que mais ne finera
Dusc' a chele ore qu'il sara
Queus hon il est et dont il sert
Et a coi il sen pain desert.

Li moines tant le portracha,
Tant le süi, tant le gaita,
Qu'il li vit tot apertement
Faire sen mestier plainement,
Ausi con jo dit le vos ai.
„Par foi", fait il, „chis a bon mai

---

307 tele $P(+1)$. 8 Que G^aG^nC, Qua P. 9 Sil sont sans amor sans pite G^a | purte P. **10** Devant dieu sont en vain c. G^a | Tuit trav. sont G^n, Sont travail $C(-1)$. **12** Mes verai a. $P(+1)$ | plainne C | en] et G^a. **13** Et cex aime F | diex G^n. **14** amoit G^n. **15** Kl. Initiale G^aG^nP | preudons PC | lonc] grant G^aG^nP. **16** ne sai pas G^aG^nPC | nomer G^n, conter P | le tans C. **17** Et G^n | si] tant C | si aisse $G^n(-1)$. **18** partant C | iert m.] sera G^nC | amalaise G^aC. **19** senprint C. **20** fehlt C | len G^n. **21** vint G^aC. **22** fehlt C | Ml't G^aP | mervella G^a | quil G^aG^nP | devint G^a. **23** que jamais f. G^a. **24** Devant a ce que il sara G_a | Jusques P. **25** et de quil s. P, et de quoi s. C. **26** Et a quel gieu G^aG^nPC. **27** Kl. Initiale G^nPC; Tant le sui tant le trasa C | portraita FP, partraita G^n. **28** Li moines et t. l. g. C | la guieta G^n. **29** li] le G^aG^nPC. **30** Son m. faire pl. P. **31** Aisi G^a, Aussint G^n, Einsi P | jo dit] conte C. **32** f. i.] set cil P | cil C | moi G^n.

---

311 dex. 13 deu. 14 ce, dex, son service. 18 ert. 19 .i. 20 son. 21 ce. 24 cel. 25 Quels. 26 son, dessert. 30 son. 31 alsi. 32 cis, may.

Et plus grant feste, che me samble,
Que nos n'aions trestot ensamble.
Or sont li autre en orisons
Et en labor par les maisons,
Et chil bale ausi fierement
Con s'il ëust chent mars d'argent.
Il fait bien sen mestier a droit,
Et si nos paie che qu'il doit.
Chou est asés bele costume:
Nos li cantons et il nos tume;
Nos li paions et il nos paie:
Se nos plorons, il nos rapaie.
Car le vëist or li covens,
Si con jo fas, par teus covens
Que jo junasse jusc' anuit!
Il n'i aroit nului, jo quit,
Qui de rire se tenist mie,
S'il veoient cheste aramie
De chest caitif, qui si se tue,
Qui de tumer si s'esvertue,
Qu'il n'a de lui nule pitanche.
Dius li atort a penitanche,
Car il le fait sans mal engien,

---

333 Millour que navous tuit ensamble *C* | c. m. s.] or semesemble *P*. **34—36** hat *C* gänzlich verändert. **4** Onques mais ne lui ce mesamble; darauf schiebt es ein: Noi parler de tel randu | Ves con il bale a grant vertu; **5** Onques mais ce ne vit nus hons **6** Or sont li autre e. o. **34** navons G^nP. **35** Oroison G^n. **36** Et labourer par G^a, Ou au l. en *P* | por G^n | nos m. G^aP, no maison G^n. **37** Cist G^aG^nPC | ainsint G^n, si *C* | faitement G^nC. **38** Con ce fust pour *P*, Con cil avoit *C* | mil G^a. **40** quenquil G^n. **41** Con *P* | bonne *C*. **42** tumbe G^nP. **43** fehlt G^n. **44** repaie FG^a, apaie *C*. **45** Cor *P* | ore G^n (+ *1*) | le convent *P*. **46** Mais que ce fust *C* | par un covent G^aG^nC, p. tel covent *P*. **47** Jen junasse *C* | Que j. G^a | Que ne junaiasse *P*(+ *1*) | jusqua le nuit G^aG^n(+ *1*), jusque a la nuit *C*. **48** nului] I seul G^a, celui G^nPC | ce cuit *PC*. **49** Que G^n. **50** Se il voient G^n, Se il veoit *PC* | tumerie G^a(+ *1*), ballerie G^n(+ *1*), enragie *P*. **51** ce G^nPC | chi G^a | ci se jue *P*, s. me tue *C*. **52** Quil G^a, Et | se vertue *P*. **53** Il G^n, Qui *C* | pitie G^n. **54** fehlt G^n, Mes ce nest mie mescheance *P*, Je croi quil fait en bonne entance *C*. **55** Je croi que soit G^a | angiens G^n.

---

333 ce. **37** cil, alsi. **38** c. **39** son. **40** ce. **41** cou, asses. **46** tel. **47** junaise jusquanuit. **48** je. **50** ceste arramie. **51** cest. **53** pitance. **54** dex, penitance.

Ne jo chertes a mal nel tien.
Car il le fait, si con jo croi,
Solonc sen sens en bone foi,
Car il ne veut mie estre uiseus".
Che vit li moines a ses eus
A totes les ores del jor,
Coment il oevre sans sojor;
S'en a asés ris et ploré,
Car il en a joie et pité.

A l'abé vient et si li conte,
De cief en cief tot li aconte,
Ausi con vos öi avés.
L'abes s'en est en piés levés
Et dist al moine: „Or vos taisiés,
Et si ne l'escandelisiés,
Sor vostre ordre le vos comant;
Et si tenés bien chest comant
Que vos n'en parlés fors a moi;
Et nos l'irons veoir andoi,
Si verrons que che porra estre,
Et proierons le roi chelestre
Et se tres douche ciere mere,
Qui tant est prechïeuse et clere
Qu'ele deprit par se douchor
Sen fil, sen pere, sen segnor,
Qu'il en chest jor veoir me laist

---

356 Et je G^aC | nul mal ni G^aG^nP, mal ni C | entens $G^n(+1)$, reting C. **58** bon sens P | par b. f. C. **59** Que G^a | pas G^a | est C. **60** Si P | le moine $G^n(+1)$. **61—64** fehlt G^n; **61, 62** umgestellt von P. **61** les] lor G^a. **62** Comme C| cil G^aPC | ouvra G^a, ovroit P, tumoit C. **63** et jue F. **64** Quil G^a. **65** Kleine Initiale G^nPC | vint G^aG^nPC. **66** Tout mot a mot et li raconte P | trestot le conte G^aG^n, trestout li conte C. **67** Issi G^a, Ausint G^n, Ainsi P, Einsis C | comme oi G^n | lavez G^aPC. **68** Li abbes $G^a(+1)$, Labe P | sen est fehlt $C(-2)$, en e. G^aG^n. **70** le espouetez $G^n(-1)$. **72** ce P. **73** Et si n. C | quamoi PC. **74** Que G^aG^n | voair P. **78** savoureuse P. **79** deprit] prist dieu G^nPC. **80** fix G^n | et son s. P. **81** Que en G^n, Qui hui C | nos G^aG^nPC | laisce P.

---

356 certes, tieng. **58** son. **59** huisex. **60** ce, ex. **61** eures. **62** comment. **63** asses. **66** chief (bis). **67** alsi, avez. **68** levez. **70** escandelissies. **71** commant. **72** cest commant. **75** ce. **76** prierons, celestre. **77** sa douce chiere. **78** preciouse. **79** sa doucor. **81** son, son, son. **81** cest.

Chele ovraigne, se il li plaist,
Si que Dius en soit plus amés
Et li bons hon n'en soit blasmés,
Et se il li plaist ensement."
Lors s'en vont il tot coiement,
Si se muchierent sans trestor
Pres de l'autel en un destor,
Si que chil ne s'en done garde.
L'abes et li moines regarde
Trestot l'offiche del convers,
Et les tors qu'il fait si divers,
Et l'espringier et le baler,
Et vers l'image rencliner,
Et le treper et le saillir,
Tant que il fu al defaillir.
En si grant laste si s'esforche,
Qu'il le covient cäir a forche;
Si s'est asis si tres lassés
Que d'ahans est tos tresüés,
Si que li suors en degote
Tot contreval par mi le crote.
Mais en brief tans, en terme cort,
Se douche dame le socort,

---

382 Se lovraigne G^aG^n, Se li uevre P, Se luevre de C | se il] celi G^a, celui C, cestui G^nP. 83 Et | soit honeres G^a. 84 Si con il est rois courones G^a | sil P | preudons C. 85, 86 fehlen P. 85 Se li vient a commandement G^a. 86 Dont C | il tot] trestout G^aG^nC. 87 Lors P | retor G^a, tristour P, tritour C. 88 dun autel G^n. 89 Cil qui ne sen donna point garde C | ne sen] nen P (—1) | donoit G^aG^n, donna P. 90 Labe et P | li covens G^a | lesgarde G^aG^n. 91 Toute loffice C. 92 tors] saus G^a | si fehlt P(—1). 93—98 fehlen G^a. 93 balet P. 94 retourner C. 96 Quant ce vint tant quau departir P | quil refu G^nC | refaillir G^n, departir C. 97 A. s. P | haste PC | et si C. 98 covint G^nPC. 99 Si cai jus issi lasses G^a | Si est P | Il sest asis si travillies C. 400 A painnes puet movoir les pies C, welcher dann einschiebt: Vers lymage sest retournes | Dou grant travail est si penes; Que de ahans est tr. G^n(—1) | dahan P | fu G^a. 1 en] li C. 2 la cote P, sa face (sic!) G^n. 3 Mes il a bon moien acourt P, Mes en termes brief et ml't court C | a (bis) G^a | entenne G^n. 4 La mere dieu tost le secort G^a, Car sa dame tost le s. P | La C.

---

382 cele. 83 dex. 87 mucierent. 88 .i. 89 cil. 91 ofice. 93 espringer. 97 esforce. 98 chair, force. 99 assis, tre lassez. 400 tressues. 1 la, degoute. 2 croute. 4 sa douce.

Que il servoit tot sans menchoigne,
Bien sot venir a se besoigne.

L'abes esgarde sans atendre
Et vit de le volte descendre
Une dame si glorïeuse,
Ainc nus ne vit si prechïeuse
Ne si ricement conréée
N'onques tant bele ne fu née:
Ses vestëures sont bien cieres
D'or et de prechïeuses pieres;
Avoec li estoient li angle
Del chiel amont et li arcangle,
Qui entor le menestrel vienent,
Si le solachent et sostienent.
Quant entor lui sont arengié,
S'ot tot sen cuer asoagié:
Dont s'aprestent de lui servir
Por che qu'il volrent deservir
Le servise que fait le dame,
Qui tant est prechïeuse jame;
Et li douche röine france
Tenoit une toaille blance,
S'en avente sen menestrel
Mout douchement devant l'autel.

---

405 Cui il G^nP, Quil C | bien senz m. P | tot fehlt $G^n(-1)$ | nīchōne G^a. **6** set G^a. **7** Labe G^nC | regarde P | cotendre G^n. **8** voit C. **10** Si bele et si tres pr. G^a | Caius nul G^n | Qhons $C(-1)$. **11, 12** stellt um G^a. **11** Et tant par est bien achesmee G^a | coronee G^aG^nPC. **12** Onques G^aP | si bele G^aG^nC, plus b. P. **13** Ces G^n | sont ml't G^aG^n, s. si P, estoient C $(+1)$. **15** lui FG^n | ierent tout li G^a. **16** Des chiex G^a | laeus PC. **17** Qui avecques lor dame C | vinrent G^aG^n (Reim!). **18** Cil G^a | la C | soulagent G^aC. G^a interpoliert: Et grant joie font entor lui | Nus ne li fait samblant danui. **19** entor furent G^a. **20** Tout a le c. P, Sent tout le c. G^a, Sot tent le c. G^n, Sot tout le c. C, der nach **420** einschiebt: Li menestreus quant les veoit | Trestout li cuers li apitoit (in Widerspr. mit V. **435**). **21** Tout aprestent G^a. **22** fehlt G^n; Car il voloient P | voelent G^a | voloient merir C. **23** Pour le servise G^n | ca G^a, quot P, quil G^nC. Nach V. **424** schiebt G^a ein: Que tous li mons li devroit faire | Servige qui li peust plaire. **27** essuie G^n, aventoit P, esventoit C, | menesterel $G^n(+1)$.

---

405 mencoigne. **6** sa. **8** la. **9** gloriouse. **10** preciouse. **13** chieres. **14** precïouses. **15** lui. **16** ciel. **18** solacent. **22** ce. **23** la. **24** preciouse geme. **25** la douce. **26** touaille. **27** son. **28** doucement.

Li france dame deboinaire
Le col, le cors et le viaire
Li avente por refroidier:
Bien s'entremet de lui aidier:
Li dame bien s'i abandone;
Li bons hon garde ne s'en done,
Car il ne voit ne ne set mie
Qu'il ait si bele conpaignie.

Li saint angle forment l'onorent,
Qui avoec lui plus ne demorent,
Et li dame plus n'i sojorne,
De Diu le segne, si s'en torne,
Et li saint angle le conduient,
Qui a merveilles se deduient
De regarder lor conpaignon,
N'atendent mais se l'ore non
Que Dius le get de cheste vie,
Et k'il aient s'arme ravie.
Et che vit l'abes sans defois
Et ses moines bien quatre fois,
Que cascune ore i avenoit
Que li mere Diu i venoit
Por sen home aidier et socorre,
Qu'ele set bien les siens rescorre;
S'en ot l'abes joie mout grant,
Car il estoit forment engrant

---

429 douce G^a. **30** Le cors l. c. G^a, Les cors le front G^n, Le cors le front P, Le front le cors C. **31** essuie G^n, essuoit C; aventoit | refroidrier P. **32** de] por G^a. **33—46** fehlen G^a, der dafür einschiebt: De sa main destre le segna | La dame torne si sen va. **33** et bien C. **35** set | voit P | set] sent C. **37—40** fehlen C. **39** Et fehlt $P(-1)$ | ne G^n. **41** Et fehlt C | sains anges P | conduisoient. **42** Que G^nC | a fehlt C | mervoille G^n | si deduioient C, s. dededuisent $P(+1)$. **43** Et G^n, En P, A C | reguardent G^n. **44** Ne garde mes P, Ne egardent m. C. **45** giet G^n, gite $P(+1)$, gest C. **46** lame P. **47** Che vit li a. G^a, Tout ce vit labes G^nPC | tant defors C. **48** Il et li m. qui fu cois G^a | par maintes fois P. **49** Que fehlt G^n, Ca G^a, Qua PC | quil ooit G^a, que la venoit G^n, les vantoit C. **50** Que fehlt C | menoit $G^n(-1)$, qui i venoit C. **51** Pour lui aidier $P(-1)$. **52** fehlt G^n, Car ses homes set b. socorre F | secourre PC. **53** Or ost C | li abbes joie grant G^aPC. **54** Que il fu ml't G^a.

---

429 la. **33** la. **38** que. **39** la. **40** deu. **44** eure. **45** dex, ceste. **47** ce. **48** .iiij. **49** cascun eure. **50** la, deu. **51** son.

Qu'il en sëust le verité.
Mais or li a bien Dius mostré
Que li servises li plaisoit,
Que ses povres hon li faisoit.
Li moines en fu tos confus,
D'angoise enbrase come fus.
A l'abé dist: „Sire, merchi!
Ch'est uns sains hon que je voi chi.
Se j'ai de lui rien dit a tort,
Drois est que mes cors le restort,
Si m'en cargiés le penitanche,
Car prodom est tot sans dotanche.
Bien l'avomes de tot perchut,
Ne devons mais estre dechut."
Dist li abes: „Vos dites voir;
Dius le nos a fait bien savoir
Qu'il l'aime de tres fine amor.
Or vos comant jo sans demor
Et en vertu d'obedïenche,
Que vos ne caés en sentenche,
Que vos a home n'en parlés
De che que vos vëu avés,
Se che n'est a Diu et a moi".
„Sire", fait il, „et jo l'otroi".
A ches paroles s'en retornent,
En le volte plus ne sojornent,
Et li bons hon n'est arestus,

455 Que il s. G^a, en fehlt $G^n(-1)$ | feust *PC*. **56** diex li a or b. *PC*, or li a diex b. G^n. **57** ces s. *C* | faisoit *F*. **58** fehlt *C* | li p. *P*, ces p. G^n | demostroit *F*. **60** embrases G^a. **63** riens G^aG^nPC. **64** ceurs G^n | li r. *F*, le recort G^aG^n, le retort *P*. **65** me FG^aP | le] grant G^aG^nPC. **66** Que il est prod. s. d. G^a | tout] voir *C*. **67** Nous lavons bien aperceu $G^a(-1)$, Nous lavons or bien apercut *C* | lavons an .ij. perceu $P(-1)$, l. aperceu $G^n(-1)$. **68** Nen G^aPC, poons G^aG^nPC, mais fehlt $G^a(-1)$ $P(-1)$. **70** bien fait G^aG^nPC | veoir *P*. **72** Or comment je tout s. d. G^n | jo] tout *PC* | sejour *P*. **73** o vertu G^n. **74** nen G^aC. **75** fehlt *P*. **76** De quanque G^aG^nPC. **77** et] ou G^aG^nC. **79** retornerent $G_n(+1)$, tournerent *C*. **80** En la vente *P* | E. celui *C* | sejornerent $G^n(+1)C$. **81** preudons *C* | plus nest aresteuz $G^n(+1)$.

455 la. **56** dex. **57** services. **60** comme. **61** merci. **62** cest .j., ci. **63** li. **65** la penitance. **66** proudom, doutance. **67** avommes, parchut. **70** dex. **72** commant. **73** obedience. **74** chaes, sentence. **76** ce. **77** ce, deu. **79** ces **80** la.

Ains a ses drapiaus revestus;
Quant il ot fait tot sen mestier,
Si va jüer par le mostier.

Ensi ala li tans et vint,
Tant c'un petit aprés avint
Que li abes manda chelui
Qui tant de bien avoit en lui.
Quant il öi c'on le mandoit,
Et que l'abes le demandoit,
Si fu ses cuers si tres plains d'ire,
C'onques ne sot qu'il pöist dire.
„He, las!", fait il, encusés sui:
Jamais n'iere jor sans anui
Ne sans travail ne sans grant honte,
Car mes servises rien ne monte.
Je ne quit pas que a Diu plaise,
He, las! ains quit qu'il li desplaise,
Car li verités s'en descuevre.
Quidoie jo que si faite oevre,
Que jo faisoie, et si fait giu
Dëussent plaire a Damediu?
Nenil, il ne li plaisent rien,
He, las! jo ne fis onques bien.
Las, que ferai? las, que dirai?
Biaus tres dous Dius, que devenrai?
Or serai jo mors et honis,
Or serai de chaiens banis,

---

482 ces dras tentost vestuz G^n. 83, 84 stellt um G^a. 83 f. tot] fet bien G^n, bien fait G^aPC. 84 Devostement enzon moustier P, Ne demoura plus ou montier C | Sala G^a. 85 Kl. Init. G^nPC | lonc tans G^a. 89 loi G^a, vit P | con le demandoit P. 90 fehlt G^n | li abes P, ces abbes C | le mandoit PC. 92 fehlt PC. 93 A las G^a | acuses G^nPC. 94 Je niere jamais s. a. P | Jamais jor niere G^aG^nC. 95 Ains iere en travel et en h. G^a | grant fehlt $F(-1)$. 96 Que G^a. 97 Ne je ne P | croi G^a | mie C | ca d. G^a, que d. C, qua lui P. 98 fehlt G^n. A las G^n | ains] mieux P, je C | croi que despleuce G^a. 99 Que G^a | se G^aP, le C. 501 Comme je fach G^a | si fehlt $F(-1)$. 3, 4 stellt um C. 3 Qui dieu pleust en nule rien C | plaisoit G^a. 4 A las G^a. 5 dirai | ferai P. 6 Biaus dous ihesus G^a. 8 fehlt G^n; Or irai je de mal en pis PC.

---

482 drapieaus. 83 son. 86 cum. 87 celui. 91 plain. 92 peust. 95 traval. 96 services. 97 deu. 98 ha. 99 la verite. 501 gieu. 2 deuscent, damedeu. 6 bieax, dex, devendrai. 8 chaens.

Or reserai mis al bersaire
La hors al monde al grant mal faire!
Douche dame, sainte Marie,
Con me pensée est esmarie!
Ne sai a cui jo me conseil.
Dame, venés a men conseil!
Tres dous dius, car me socorés!
N'atargiés rien, ne demorés,
Et s'amenés vo mere avoec,
Por Diu, ne venés point senoec;
Si me venés andoi aidier,
Car jo ne sai chertes plaidier.
On dira ja isnelement
Al premier mot: Alés vos ent!
Dolans! que porrai jo respondre,
Quant jo ne sai un mot despondre?
Que vaut che? Aler m'i covient."
Plorant devant l'abé en vient,
Si que ses visages en moille;
Plorant devant lui s'agenoille.
„Sire", fait il, „por Diu, merchi!
Volés me vos cachier de chi?
Dites quanque vos comandés
Jo ferai quanque vos volrés."

---

509 Or serai je mis G^nP. **10** fors PC | a. gr. m. G^a, pour mal G^n, aus grans maus P. **12** amarrie G^n. **13** Ne sai dame a cui me c. G^a. **14** Car soies ore a m. c. G_a, Sire diex car me donnez c. $P(+1)$, Helas ma painne et mon travail C, der darauf einschiebt: Petit me vaut ce mest avis | A dont cescrie li maris. **15** Biaux P | consillies C, der einschiebt: Par vo plaisir et si maidies. **16** pas G^aG^nC, mie P | mais (P: ains) acoures G^aG^nPC. C schiebt hier ein: Et vostre convers secoures. **17** Et si m'amenes vo mere G^a. **18** Jhesucris qui estes bon pere G^a | Dous diex C | de moi merci aiez (Reim!) G^n | semiec P, sans euc C. **20** Que G^a | Car certes je ne sai p. P. **21** L'en G^n, Or PC | ales vos ent G^a. **22** isnelement G^a. **24** Que G^a, Car G^n | un] nul G^a | respondre G^nPC. **25** Bien voi que C | men G^nP. **26** sen vient G^nPC. **27, 28** fehlen PC. **27** li v. G^a, ces visage $G^n(-1)$. **30** Me voles vous G^aC. **31** quanque] moi que G^a, me ce que G^n, moi ce que C | direz G^n, volez C. **32** fehlt Gn | ce que me dires G^a, ce que vous dires C.

---

510 au. **11** douce. **12** ma. **13** qui. **14** mon. **15** dex. **16** atarges, riens. **18** deu. **20** certes. **24** .j. **25** ce. **28** li. **29** deu, merci. **30** chacier, ci. **31** quantque, commandes. **32** quantque, voldres.

Fait li abes: „Jo voil savoir
Et voil que vos me dites voir:
Vos avés chi grant pieche esté
Et par iver et par esté,
Si voil savoir de coi servés
Et a coi vo pain deservés.“
„He, las!“ dist il, „bien le savoie
Que tost seroie mis a voie,
Puis c'on saroit tot men afaire,
C'on n'aroit plus de moi que faire.
Sire“, fait il, „si m'en irai:
Caitis sui et caitis serai,
Ainc de tos biens ne fis demie“.
Dist l'abes: „Che ne di jo mie,
Ainchois vos requier et demant,
Et aprés che jo vos comant,
Et en vertu d'obedïenche,
Que vos tote vo conscïenche
Me contés, et de quel mestier
Vos nos servés en no mostier.“
„Sire“, fait il, „con m'avés mort!
Con chis comandemens me mort!“
Lors li conte, que que soit grief,
Se vie tot en cief de cief,
Si que mot a dire n'i laisse,
Ains li dist tot a une laisse,
Ensi con jo vos ai conté.

533, 34 stellt um G^a. 33 Li abes dit. *P*. 34 Voles vous que je die voir G^a | diez G^n. 35, 36 fehlen *PC*. 35 ate G^n. 37 Entendre voel dont vous s. G^a, Se de riens vous entremetes *P*, A quoi vostre pain deserves *C* | de coi] dont voz G^n. 38 Se de riens vous entremetes *C* | Ne *P*. 39 fait il G^aG^nPC. 40 Que fehlt *P* | 39 fait il G^aG^nPC. 40 Que fehlt *P* | a la voie $G^n(+1)P$. 42 Sire puis convient faire *C*(—2) | n' fehlt | a faire *P*. 43 A vo volante men i. *C* | si] or *P*. 44 fui G^a. 46 Fait G^nPC | li abbes *C* che] or *P* | jo fehlt *C*. 47 ce comment G^n, et demande *C*. 48 si le v. G^nC, je le v. *P* | commande *C*, dement G^n. 49 En la vertu *P*. 50 Que tote vostre c. *P*, Me dites vostre c. *C*. 51 Et me dites de *C*. 52 Vous servens ens en ce m. *P*, Vous serves dieu en ce m. *C*. 53 com] or G^aP, vous *C* | sui je mors *P*. 54 Puisque vers vous nai nul deport *C* | Que chis G^a, Icis *P* | mest mors *P*. 55 L. l. c. tout derechief G^a. 56 Sa vie conte de rechief *C* | Tout son estre *P* | de chief en chief G^aG^nPC. 57, 58 fehlen G^n. 59 jo] le G^a.

---

535 ci, piece. 46 ce. 47 aincois. 48 ce, commant. 49 obedience. 50 conscience. 54 cis commandemens. 55 quil que. 56 sa, chief, chief.

Tot li a dit et raconté
A mains jointes et en plorant;
Les piés li baise en sospirant.
Li sains abes vers lui s'adreche,
Tot en plorant amont l'en dreche,
Les eus li a ansdeus baisiés.
„Frere", dist il, „or vos taisiés,
Car jo vos ai bien en covent
Que vos serés de no covent.
Dius doinst que nos soions del vostre,
Tant puissons deservir el nostre!
Moi et vos serons bon ami.
Biaus dous frere, proiés por mi,
Et jo reproierai por vos.
Et si vos pri, mes amis dous,
Et comant sans nule faintise,
Que vos plainement chel servise
Fachiés, si con vos fait l'avés,
Et encor mieus, se vos savés."
„Sire", fait il, „est che a chertes?"
„Oil", che dist li abes, „chertes,
Si le vos carch' en penitanche,
Que ne soiés plus en dotanche."
Dont fu li bons hon si tres liés,
Si con raconte li ditiés,
C'a paines sot il que devint:

---

560 Tout ausi li a raconte *P*, Li a tout dist en verite *C*, der hierauf einschiebt: Quant li abbes entandu lot | Isnellement plus tos quil pot. **61. 62** fehlen G^a. **61** Es G^n | j. en souspirant *P*. **62** li baisa emplorant *P*. **63** Kl. Initiale: G^nPC | hons *C* | v. li se drece G^a, a lui sadresse G^n, qui ml't ot destresce *C*. **64** Et de la terre le redresse G^n | le drece G^aP. **66** fait il G^nPC | or] ou *C*. **67** Que G^a. **68** vos fehlt *C*(—*1*). **71** Noz et v. G^nC. **72** Mes dous fr. G^aG^n, Mon dous fr. *P*. **73** Et nous reprierons G^a. **74** Ainsi prierons nous andous *P*, Et si vous proumest enmis dous *C*. **75, 76** fehlen G^n. **75** Et si vos c. sans f. G^a. **77** Faites G^nPC | si comme G^n, ainsi con *PC* | l' fehlt G^n. **78** encores *P*(+*1*). **79** dites vous voir *C*. **80** Oil fait ce l. a. voir *C*. **81** Se li carge en p. *F*(—*1*) | Je G^aPC. **82** Que il ne soit *F* | Que nen G^a, Si nen *P*, Et nen *C* | pas *C*. **83** Grosse Init. G^n; Si G^a, Or G^nPC | preudons *PC* | si] li G^n. **85** quil sot G^a | quil G^aG^nPC.

---

563 adrece. **64** drece. **65** ex, ans .ij. **69** dex. **70** puisson. **72** beax. **75** commant. **76** cel. **78** miex. **79** ce, certes. **80** ce, certes. **81** penitance. **82** doutance.

A forche seoir le covint;
Tos en est pales devenus.
Quant ses cuers li fu revenus,
De joie el ventre li tresaut
Si aigrement c'uns maus l'asaut,
Dont il morut asés briefment;
Mais mout tres debonairement
Fist sen servise sans sojor
Et main et soir et nuit et jor,
Que onques ore n'i perdi
Jusc' adonc qu'il amaladi;
Car si grans maus l'i tint por voir
Qu'il ne se pot del lit movoir;
Si l'en fu merveilles a ente
De che qu'il ne paioit se rente:
Ch'est che que plus le destraignoit,
Car sen mal mie ne plaignoit,
Mais che qu'il estoit en dotanche
Qu'il ne perdist se penitanche,
Por che qu'il ne se traveilloit
De tel travail com' il soloit:
Trop li sambloit qu'il fust uiseus.
Li bons hon, qui poi ert viseus,
Prioit Diu qu'il le rechëust,
Ains c'uiseuse le dechëust;
Car si tres grant doloir avoit

---

586 Sair (seoir) a force G^nC | Ca G^a. 87 Tous en fu G^a, Tainz est et G^n. 89 De j. si forment tresaust G^n. 90 li saut G^a. 91 Dont trespassa G^a. 92 si tres G^aP. 93 chascun jour C. 95 Quil G^aPC | nen G^aC, nam P. 96 Jusques a $P(+1)$ | tant G^aC. 97 le G^aG^nPC | prist G^a, print C, tient P. 98 peut G^a, puet P. Die folgenden 4 Verse lauten in G^a: Cest ce que p. l. d. | Que son m. m. n. pl. | Quil ne pooit paier se rente | Dont ses cuers forment se tormente. 599, 600 fehlen G^n. 599 Sa pensee estoit ml't dolente C. 601 Ce iert G^n, Ciert C | qui P, quil C | li P. 2 Car de s. mal ne se pl. G^n | ml't petit p. P. 3 De ce quil G^a. 5 se fehlt $C(-1)$. 6 que il fesoit P. 8 fehlt G^n | preudons P | h. fu si angoisseus G^a | fu P | noiseus C. 9 Dieu pria G^a | qui C | leceust $G^n(-1)$. 10 Ainchois que plus de honte eust G^a | quanemis G^a, quoizoile P, quorseuse C. 11 Que G^a | dolor G^nPC.

---

586 force. 89 tressaut. 90 mals. 91 asses. 92 molt. 93 son. 95 eure. 96 dont. 97 grant mal. 600 ce, sa. 1 cest ce. 2 son. 3 ce, doutance. 4 sa penitance. 5 ce. 7 sanbloit, usex. 8 visex. 9 deu, receust. 10 deceust. 11 son.

De sen afaire c'on savoit,
Que ses cuers ne le pot porter:
Gesir l'estut sans deporter.
Li sains abes forment l'onore;
Il et si moine cascune ore
Li vont canter devant sen lit,
Et il avoit si grant delit
De che c'on li cantoit de Diu,
Qu'il ne presist mie Pontiu,
Qui tot li volsist aquiter,
Tant li plaisoit a escoter.
Bien fu confés et repentans,
Mais totes voies fu dotans.
Et que vaut che? A le parfin
Le covint il aler a fin.

L'abes i fu et tot si moine,
Maint prestre i ot et maint canoine,
Qui l'esgardent mout humlement,
Et virent tot apertement
Un miracle tres merveilleus;
Car il virent tot a leur eus,
C'a sen fenir furent li angle,
Li mere Diu et li arcangle,
Qui entor lui sont arengié.
D'autre part sont li esragié,
Li anemi et li dïable,
Por l'ame avoir, n'est mie fable.

---

612 quen s. G^n. **13** cors G^aP | nel G^n, nen P | povoit G^n | puet plus p. P. **14** estuet FP. **15** bons abbes ml't len o. G^a. **16** ses moines FG^nC. **17** Il G^n, I P | Li disoient d. G^a. **18** Et il ia P, De ce avoit C. **19** Du servige dieu con disoit G^a, Dou chant con li ch. C | chante P. **20** Que trestous sen resjoissoit G^a | nen G^nC | nan P | poitou G^n. **21, 22** fehlen G^aG^n. **24** toute vais $G^n(-1)$ | toute vois est il P. **25** Que vous diroie G^a | aler a fin G^n. **26** Trestoute vaie le covint (Reim!) G^n | Li G^a | il fehlt | a la fin C. **27** Kl. Init. G^n | et li convens G^a. **28** Et li convers et bones gens G^a | Mainz prestres i ot et mainz chanoines $G^n(+1)$. **29** le gardent P. **30** vindrent P. **31** .I. grant miracle m. C. **32** Que il le G^a, Car aucuns v. C. **33** vin(d)rent G^aG^n. **34** Li annemi et li a C. **37, 38** fehlen C. **37** Li tres felon cruel deable G^n. **38** ce nest pas f. P.

---

615 oneure. **16** cascun eure. **17** son. **19** ce quon, deu. **20** pontieu. **22** escouter. **24** doutans. **25** ce, la. **29** humblement. **32** ex. **33** son. **34** la, deu.

Mais por nient i ont atendu,
Ne tant coitié ne tant tendu,
Que ja en s'ame n'aront part.
A tant li ame s'en depart
Del cors, mais n'est mie dechute,
Car li mere Diu l'a rechute;
Et li saint angle qui i sont,
Cantent de joie, si s'en vont,
El chiel l'en portent par covens,
Et che vit trestos li covens
Et tot li autre qui la furent.
Or sorent il tot et conurent
Que Dius ne volsist plus cheler
L'amor de sen bon baceler;
Ains voloit que cascuns sëust
Les biens de lui et conëust.
Grant joie et grant merveille en orent:
Le cors mout hautement honorent,
Si l'en portent en lor mostier,
Hautement font le Diu mestier.
N'i a chelui ne cant ou lise
Ens el cuer de le maistre glise.
A mout grant honor l'enterrerent,
Come cors saint puis le garderent;
Et lors lor dist sans coverture

---

639 Pour neant ont il tant atendu G^n | i ont tendu $G^a(-1)$, ont tant atendu P, i sont venu $C(-1)$. 640 Ne acrochie ne atendu G^a, Ne escoute ne antandu G^n, Car il lor ert bien deffandu P | A tout leur maistre bulgibu C | ne tendu $F(-1)$. 641 Car G^n, lui naveront $C(-1)$. 642 A tant lame dou cors depart (li part) G^nC, Et atant lame se d. P. 643 Mais elle nest G^nC | mais ne fu pas d. G^a, et si est bien conduite P. 644 Que G^a | C. nostre dame C | la conduite P. 645 i] la P. 646 Chantant P. 647 Es cielx P, En ciel C | sans deffens G^a, maintenent G^n. 648 Que tretout le vit li couvent C. 649—654 fehlen G^n. 650 il] bien G^aPC | tot fehlt $P(-1)$. 651 ne le vaut plus G^a. 652 sen] ce C. 653 vaut que chascuns diau s. C. 656 honorerent P (Reim!). 657 Si lont porte P. 658 Gentement G^a. 659 Del vrai confes fontle service G^nPC, Ens el cuer de le mere glise G^a. 660 L'en fourent par gentelise G^a | En un cuer G^n, Anz on c. P | leur mere egl. C | grant eg. P. 661 Et ml't durement lennorerent P; die Initiale fehlt F, kl. Init. G^aG^nC. 662 Con un P | sains cors C | puis] si P. 663 Et or G^n, Adonc P, A dont C.

---

644 la, deu. 645 que. 647 ciel. 648 ce. 651 dex, eeler. 652 son, bacheler. 654 li. 658 deu. 659 celui, cante. 660 la. 662 comme.

Li abes tote l'aventure
De lui et trestote le vie,
Ensi con vos l'avés õie,
Et tot che qu'il vit en le crote.
Li covens volentiers l'escote:
„Chertes", font il, „bien fait a croire,
On ne vos en doit pas mescroire,
Car li verités le tesmoigne.
Bien est provés a le besoigne;
N'i afiert mais nule dotanche,
Qu'il n'ait faite se penitanche".
Grant joie en ont laiens entr'eus.

Ensi fina li menestreus:
Buer i tuma, buer i servi;
Car haute honor i deservi,
A qui nule ne se conpere.
Che nos racontent li saint pere
Qu'ensi avint al menestrel.
Or prions Diu, il n'i a el,
Qu'il nos doinst lui si bien servir,
Que s'amor puissons deservir.

Chi fine del tumbeor nostre dame.

---

665 et de tote sa vie *F*. 67 fehlt *C*. 68 acoute G^n | Et ce quil vit en louratoire *C*. 69 font acroire *P*. 70 Nous ne len devons pas G^a | Len G^n. 71 Que G^a | sa G^n | len G^a. 72 sest prouves *C* | provec la besongne G^a. 74 Quil nait (ni ait) bien fait $P(+1)C$. 75 font *C*. 77 Bien G^nP, Ber *C* | bien G^nP, bons *C* | i sali G^aP, fu ali *C*. 78 Que G^a | en G^nPC. 79 sa c. *C*. 80 Se G^nPC | raconte la matere G^n, raconte li saint pere *P*, tesmoingnent l. s. p. *C*. 81 Ensi G^a | au] ce *F*. 82 tel FG^s. 83 Ca li nous puist si bien venir G^a | si bien deservir *C*. 84 Ca samour puissons avenir G^aG^n.

Die Plusverse von *P* und *C* sind in den Anmerkungen.

---

667 ce, la croute. 68 escoute. 69 certes. 71 la. 72 la. 73 doutance. 74 sa penitance. 75 laens entrex. 76 menestrex. 80 ce. 82 deu. 84 puisson.

Anmerkungen.

Für die textkritischen Anmerkungen erwähne ich, dass sämtliche Fälle, wo die beiden Familien F und a auseinander gehen, verzeichnet sind. Wenn F gut war, habe ich a oft ohne jegliche Erläuterung angeführt. Bei jeder einzelnen Anmerkung ist angegeben, wenn eine oder mehrere Hss. fehlten. So wird dem Leser, der doch nicht immer im Kopf haben kann, wie viel Hss. an der betreffenden Stelle zur Verfügung sind, viel Mühe erspart und vielleicht mancher Irrtum in der Beurteilung vermieden.

2. a: ou sont les bones m. Nach meinem Prinzip habe ich mich, wenn F und a beide gute Lesarten bieten, stets an F gehalten.

3. Der Dichter fällt hier aus der Konstruktion. Durch Einfügung von on hinter raconte (= Foerster, Rom. II) oder Änderung des „Es vies" der ersten Zeile in „La vie" (cf. Gröber, Zs. IV) liesse sich zwar leicht der Schaden heilen, aber der Satz ist ohne Subjekt absolut gesichert. $F + G^a + P =$ Text; G^a setzt in der ersten Zeile Les für Es, wozu die 3. sg. raconte von Vers 3 nicht passt[1]); C ändert höchst willkürlich den ganzen Vers. Ohne dem Texte Gewalt anzuthun, kann ich eine Änderung nicht vornehmen; denn, F und a nicht direkt auf's Original sondern auf eine bereits abgeleitete Quelle zurückkehren zu lassen, ist kein zwingender Beweis vorhanden. So müssen wir annehmen, dass der Dichter dies kleine Versehen, das übrigens auch in andern Dichtungen (cf. Gröber, Z. IV, pg. 93) vorkommt, selbst verschuldet hat. Ein solcher Fehler würde uns allerdings bei einem höfischen Kunstdichter überraschen, allein darf er uns in diesem schlichten Mirakel Wunder nehmen? — Ich bemerke noch, dass ich mich in ähnlichen Fällen immer von diesem Gesichtspunkte habe leiten lassen.

6. **n'est pas si en defois**] bei Godefroy findet sich unter estre en defois nur dieses Beisp. aus dem Tumbeor angegeben; er übersetzt es mit „ne rien valoir". Im Deutschen würden wir etwa sagen: „ist nicht so abgedroschen".

7. F gegen a. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass nur F die richtige La. bewahrt hat. Diese Juxtaposition, die in der alten Sprache — schon die Eulalia bietet ein Beispiel — sehr beliebt war,

1) ich würde Les vies . . . raconte[nt] bessern. W. F.

muss den Schreibern von *a* nicht mehr recht geläufig gewesen sein; denn sie schliessen mit que an; cf. 308.

10. *a*: Kleine Initiale.

13. „weil er der Weltfreuden müde war". *F*: que („weil") ist nicht so gut wie qui.

21. *F*: que.

27. FG^a: icé (G^a: de ce) savoit || G^nP: de ce servoit; *C* fehlt. Augenscheinlich haben die Schreiber von G^n und *P*, um identischen Reim zu vermeiden, geändert; denn ihre La. passt durchaus nicht: es ist nicht davon die Rede, dass er der Jungfrau Maria — wie wohl die Schreiber glaubten — mit seinem Tanzen dient, sondern der Dichter will nur sagen, dass dies die einzige Kunst ist, die unser Menestrel versteht. Also ist *F* unbedingt beizubehalten, wenn auch die zweimalige Wiederholung von savoit (V. 28, 29) nicht gerade geschickt ist.

33. *a:* kl. Initiale.

35. *F*: Et par signe.

37. **bien**] tout G^aG^nPC; unbedeutend.

44. FG^a: li covint; cf. 398, 586, 626.

47. **tote jor** wohl durch Anlehnung an tote nuit entstanden.

48. **comander** regiert im Sinne „befehlen" regelmässig den Dativ; hier Acc., wie Rol. 1138, Brandan 151, 2870. Sonst könnte a gestrichen werden: S'on parler ne l[i] comandast. (W. F.).

50. Ich habe das besser gestützte esbahis (*FP*) in den Text aufgenommen, wenngleich ich esmaris (G^aG^nC) für angebrachter halten möchte; vgl. auch V. 512.

66. *F*: queres; verschrieben.

71. **trois**] .iiij. *F*.

78. An dieser Stelle liess sich der identische Reim leicht durch Aufnahme der La. von *aP* (*C* ändert stark) beseitigen. V. 77 habe ich deshalb auch que, das an und für sich sehr gut ist, in qui geändert.

81. *F*: lors a dit; identischer Reim und wenig passend; aber auch die im Text stehende La. ist nicht ganz unbedenklich: „Die h. Maria möge ihnen helfen" passt schlecht in eine Rede, die an Maria selbst gerichtet ist. Könnte dies Versehen nicht vom Dichter selbst herrühren? cf. Anm. 3.

82. **dolans**] caitis G^a, fait il G^nPC.

85. *F:* issi (= ensi).

88. *F*: nul mestier (+ *1*). Die Stelle heisst: „Aber ich bin hier zu nichts nütze".

89. Absolut gebraucht; eigentlich „ich arbeite und bete nicht".

93. Si ne f. G^aG^nC (P fehlt).

95. P fehlt. Hier musste das nur schlecht gestützte aperchus (G^nC) für perceus (FG^a) eingesetzt werden, da in dem Partiz. der Verba auf -cipere das Hiatus-e sonst in allen Fällen bereits geschwunden ist; s. Silbenzählung.

98. F: Et giebt keinen Sinn.

99. F: Et si ne fas ci fors mangier; cf. 93.

100. **en haut solier**] eigentlich „auf hohem Söller", hier in der Bedeutung „im höchsten Grade." Die Wörterbücher führen es in diesem Sinne nicht an.

101. **por vengier sen duel**] eigentümliche Metapher!

102. F: Bien volsist estre mort voil (— *1*), das natürlich unhaltbar ist. Foerster macht (Rom. II, pg. 318) eine gute Konjektur, indem er „Bien volsist estre mors son vuel" setzt. Allein, da die Hs. F hier ja verderbt ist, so habe ich G^aC vorgezogen. G^nP fehlen.

104. 3 Hss. **vo soverain pere**] dieu le (vo) souvrain p. G^aC. Da das Wort soverain sonst im Gedichte nicht vorkommt, habe ich F gewählt.

107. 3 Hss. G^aC: Que vos et li (lui) sace servir.

112. **fuster** hat hier die Bedeutung von „herumstöbern" (fehlt bei Godefroy); cf. Foerster, Roman. II, der noch eine Belegstelle aus Ste Palaye anführt[1]). — Die willkürlichen Änderungen von G^a (va tant) und C (avant) konnten natürlich nicht berücksichtigt werden. G^nP fehlen.

115. G^aC haben „pres" eingefügt, was durchaus nicht nötig ist. G^n und P fehlen.

118. 3 Hss. G^aC: marie.

125. **laisse** = laxa eigentl. ein strophisches Lied; hier bedeutet dire une laisse „ein Lied singen".

126. **bues en laisse** „angeseilter Ochs". Vgl. 558 tot a une laisse „in einem Zuge".

129. FP: Si ne dirai ne ne ferai, was ident. Reim giebt.

133. G^n fehlt. G^aPC: Je.

137. G^n fehlt. G^aPC: kl. Initiale.

---

1) Vgl. noch fuster neben cherquier une terre Barb. I 229, 627. W. F.

143. G^n fehlt. **en pur le cors** „im blossen Leib" = nackt. In diesen Verbindungen mit pur steht das Pronomen oder der Artikel zwischen Adj. und Nomen; Beispiele s. bei Suchier (Auc. u. N. 24,56), Riese (Froissart) u. s. w.

145. G^n fehlt. Die Handschriften weichen stark von einander ab. F (chaint) wiederholt was in der vorhergehenden Zeile gesagt ist. Dies stilistische Vergehen ist aber ziemlich sicher dem Dichter zuzuschreiben.

149. F Commant mon cors et mame (— *1*). G^n fehlt.

153. G^n fehlt. G^aPC vertauschen die Reimworte von 153 und 54 (PC: defois für desroi; Reim!).

158. **cavrechon** „Zicklein". F: taurecon ist verwerflich; der Schreiber hat sicher t für paläographisch nahestehendes c verlesen; cf. auch Gröber, a. a. O. G^n fehlt.

161. **servent**] aiment G^aPC (G^n fehlt). Fast möchte man meinen, a nähme den in den Versen 279—314 ausgeführten Gedanken vorweg.

171. F: grant fehlt (— *1*).

172. F: entor la teste.

177. Nur in F richtig überliefert. Bei G^n fehlt das ganze Blatt. Der Schreiber von β hat V. 177 (gleicher Versanfang mit 176) überschlagen. Bei dem unachtsamen P rächt sich der Fehler schwer, indem es V. 178/9 bertaigne : looraigne reimen muss, was unmöglich ist; V. 180/81 kommt sogar der ungeheuerliche Reim paine (pēnat) : le tour romaine zustande! C giebt sich grosse Mühe, die Klippe zu umschiffen. V. 179 wird für Loheraine alemaingne eingeflickt und der Anfang der Zeile, so gut es geht, geändert. V. 180 wird einfach fortgelassen. So ist bei ihm der Schaden leidlich geheilt. — Ob G^a selbständig von V. 176 auf 179 abgeschweift ist (gleicher Versanfang!), oder ob in der Vorlage α oder gar a schon die Zeile 177 gefehlt hat, und G^a infolgedessen auch den dazugehörigen Reim 178 fortgelassen hat, können wir nicht wissen. Für uns genügt es, dass F gut ist.

196. Nur durch G^a und F richtig überliefert. G^n und P fehlen, C ändert willkürlich. — Über **Monjoie** (mons gaudii) vgl. L. Gautier, La Chanson de Roland zu V. 3095. Es ist der Berg im NW. von Rom (Vatikan), wo die Pilger zuerst die Basilika der Apostel erblickten.

197. G^n fehlt. Alle Hss. haben individuelle Laa.; G^aPC schliessen den Relativsatz mit der 2. P. Plur. an. G^a: Qui raensistes (tout) „die du erlöst hast", P: Qui ravoiez (trestout) „die du auf den rechten Weg bringst", C: Qui rachatates (tout) = G^a. Von diesen dreien bietet G^a entschieden die beste Lesart. Aber was soll das heissen: „Du bist

meine Monjoie, die du die ganze Welt erlöst hast?" Ebensowenig giebt die La. von *F* (racense) einen befriedigenden Sinn. acenser — racenser ist nicht belegt — heisst „verpachten, vermieten", passt also nicht. Ich möchte daher etwas anderes vorschlagen. Nach dem Vorausgehenden (Li altre servent et jo serf) ist der Gedanke zu erwarten: „alle Welt wetteifert dir zu dienen", oder, um mich mehr dem Wortlaut des Textes anzuschliessen: „Du bist der Hügel des Heils, zu dem die ganze Welt wallfahrtet." Setzen wir nun für racenser das vielfach (z. B. Bibl. Norm. IV, Vers. 1963) belegte racener (: ital. cenno) = „jem. (durch ein Zeichen) herbeirufen", also „um sich versammeln" ein, so bekommen wir einen tadellosen Sinn.

203. G^n fehlt. Gröber (Z. IV, pg. 93) bemerkt gegen *F*: „Unter den äusseren Mitteln, durch die der Menestrel seine Verehrung zu erkennen giebt, das Herz (A) genannt zu finden, befremdet . . ." Abgesehen davon, dass der Text durch $F + \beta$ (verschiedene Reihenfolge) absolut gesichert ist, scheint mir diese Zusammenstellung sehr glücklich; ist es uns doch auch ganz geläufig, Gott „mit Herzen Mund und Händen" od. ä. zu loben. Ich nehme also keinen Anstoss.

204. Jo fehlt $F(-1)$.

205. **G'iere avant mais vo menestreus**] hierfür in den andern Hss. (G^n fehlt) verschiedene Lesarten. Avant mais ist sinnverwandt mit désormais; die Stelle heisst also: „von Stund ab werde ich Euer Menestrel sein".

208. G^n und *C* fehlen; vos] qui G^aP.

212. 4 Hss. **sot.**] set G^aPC. Die La. von *F* habe ich gewählt, weil das Perfekt hier ganz gut am Platze ist.

213. **torne ariere**] se retorne G^aPC. G^n fehlt.

217. *F*: Ains est trestos por les noviax giebt keinen Sinn.

233. Für **láste**, das durch Reim und Silbenzählung gesichert ist, geben die Wörterbücher keine Belege. Nur einen habe ich in Roquefort, Suppl. gefunden[1]). Láste geht natürlich auf den Nom. lássitas (= lássita) zurück; vgl. povérte, jovénte, tempéste.

236. Enjambement, das bei unserm Dichter häufiger vorkommt. Die Vertreter der Familie *a* dulden es nicht. Ergötzlich ist *P*: „von einem der Füsse bis zum Kopfe".

---

1) Es findet sich z. B. Walter v. Coinci 126, 747; 341, 15 (derselbe Reim). Wilh. von Palermo 132. Barb. 1, 205, 1258. Mort, Strophe XXXVII. Heraklius 2375. (alle im Reim). W. F.

237. *F*: il fehlt (— *1*). — ne puis plus ore, genau wie im Deutschen „ich kann nicht mehr". Diez III, 310; Weber, Diss.

247. **tres**] si *F*.

255. *a*: Kleine Initiale.

265. **sans nule doute**] laiens sans doute G^aG^nPC.

266. **Tos jors**] tot jors *F*, die übrigen Hss. alle individuell.

268. **que fu qu'il i faisoit** = „was er dort trieb". Die and. Hss. haben servoit für faisoit, also „womit er dort diente". Dass *F* die ursprüngliche La. bewahrt hat, liegt auf der Hand; das „servoit" kann nur ein überkluger Schreiber hineingebracht haben; cf. 27 und besonders V. 326 „et a quel gieu son pain dessert".

278 heisst: „als dass er sich wieder den Sünden (sc. der eitlen Weltlust) hingegeben hätte". — **amors**] ramors G^aG^nPC. Für die Bedeutung „s'attacher à" s. Belege bei God.

281. **Et**] Qui *F*. — *F*: por qui, was bei Sachen nicht gebräuchlich ist.

290. **amors**] amor G^aG^nP. — **en**] a G^aG^nPC.

293. Kl. Init. G^aG^nPG.

299/300. *aC* stellen die Reimworte um (der Symetrie halber). G^n fehlt.

308. Abermals hat *a* die gute afr. Konstruktion der Juxtaposition geändert und que eingefügt, ein deutlicher Beweis, dass *F* allein wertvoller ist als die ganze Sippe *a* zusammen. Übrigens sonderbar genug, dass G^aG^nC keine Präpositionen brauchen: Que plain s. n. v. r.

313. *F*: et cex aime, unmöglich.

315. **lonc**] grant G^aG^nP.

316. *F*: Jo ne vos sai || *a*: Je ne sai pas.

318. „Aber bald wird es schlimm um ihn stehn." Der Sänger will durch diese Andeutung bei seinen Zuhörer die Spannung erhöhen. Noch an vielen andern Stellen tritt dieser subjektive Charakter der Dichtung hervor: das Verhältnis des Dichters zu seinem Publikum soll eben ein intimes, lebendiges sein.

322. quil G^aG^nP. *C* fehlt.

326. *a*: et a quel gieu son pain dessert. Über die Unmöglichkeit dieser La. ist in dem Handschriftenverhältnis gehandelt worden.

327. **Li moines tant le portracha.** Zwar ist portraitier (*F*, *P*; G_n: partraita) in der Bedeutung „verfolgen" einmal bei Godefroy be-

legt, aber im Original wird sicher portracha (= G^a) gestanden haben, das ursprünglich ein Jägerausdruck ist und „stellen“ heisst.

329. **Qu'il li vit — — faire** $F \| a$: Qu'il le vit — — faire. Der Accusativ konnte allerdings auch bei videre u. s. w. gebraucht werden, doch war der Dativ üblicher.

332. **avoir bon may** belegt schon Roquefort im Sinne von se réjouir, s'amuser, avoir du plaisir, du bon temps. Im Godefr. sind vier Belegstellen.

337. **chil**] cist G^aG^nPC.

344. repaie ist handschriftlich am besten gestützt (FG^a), allein es kommt nicht in der Bedeutung „beruhigen“, wie rapaier (G^nP) und apaier (C), vor.

346, 7. „. . .„ unter der Bedingung, dass ich bis zur Nacht fasten sollte.“

348. **nului**] celui G^aPC, .i. seul G^a.

350. **S'il veoient**, Plural, durch $F + G^a + (G^n)$ gut gestützt; korrekter würde wegen des vorhergehenden tenist der Singular (β) sein.

362. **il**] cil G^aPC. G^n fehlt. — **oevre**] man sieht, dass der Dichter das histor. Präsens und das histor. Perfekt in ziemlich buntem Wechsel braucht. Dies findet nun sehr oft in afz. (bes. volkstümlichen) Erzählungen. Daher kein Grund, G^aPC zu berücksichtigen.

363. **ploré**] jué F ist absolut sinnlos.

365. a: vint; cf. Anm. z. 362.

366. **De cief en cief tot li aconte** = F; es wird also zweimal gesagt „er erzählt“. Die La. von α (trestot le conte) möchte vielleicht besser sein; allein da F auch genügt, habe ich es beibehalten; cf. PC.

381 a: nos.

382 a: Se l'ovraigne (P: li uevre, C: l'uevre de) celi (celui, cestui) li plaist. Es zeigt sich hier wieder die Scheu der Schreiber von a vor dem Enjambement.

386. **il tot**] trestot αC. P fehlt.

389. Präsens durchaus gestattet $\| a$: Präteritum.

398. G^nPC: covint. G^a fehlt.

411 F: conree (= conreee) ist besser als a: coronee.

420. F: son cuer $\|$ a: le euer; s. V. l.

423. **que fait le dame**] selbstverständlich = „den er der Fraue macht. Deutlicher G^nC; dagegen G^a: c'a, P: qu'ot.

431. Die Hss. sichern avente, das auch schon V. 427 vorkommt; essuie (cf. V. L. und Handschriftenverhältnis) wäre (der Abwechslung halber) sonst vorzuziehen.

438. G^aC fehlen. F: que für qui.

441. **Le** (pik. für la) natürlich in Bezug auf Maria.

452. G_n fehlt. $F\beta$: socorre, das identischen Reim giebt. Dies ist noch ein Fall, wo G^a allein das Ursprüngliche hat. Schon Foerster konjiziert in seiner Ausgabe der Hs. F rescorre. Die Bedeutung war gewöhnlich „befreien, erlösen"; Roquefort auch: „secourir, aider." — Was den Anfang der Zeile anbetrifft, so habe ich G^aPC vor F (wegen des wiederholten home) den Vorzug gegeben.

457. F: faisoit ist sinnlos.

458. F: demostroit. C fehlt.

464. **que mes cors le restort** „dass ich es wieder gut mache". F: li für le.

465. FG^aG^n: me f. m'en.

468. Nen (G^n: ne) poons G^aG^nPC.

470. **fait bien savoir**] bien fait s. G^aG^nPC.

476. **ce que**] quanque G^aG^nPC.

477. Se ce n'est a Deu ou a moi ^aC.

491. **ire** „Kummer".

494. Jamais jor n'iere s. a. G^aG^nC. P kommt nicht in Betracht.

495. grant fehlt $F(-1)$.

496. **rien ne monte** etwa „ist keinen Pfifferling wert"; cf. Cligés 4166 se tu sez que enors monte „wert ist."

501 si fehlt $F(-1)$.

509. **Or reserai mis al bersaire.** Was die Form bersaire anbetrifft, so ist zunächst zu bemerken, dass sie nur Godefroy in seinem Wörterbuche anführt. Ausser unserer Stelle giebt er nur noch einen Beleg aus dem Reclus de Mol. Gewöhnlich lautet das Wort bersail, ital. bersaglio. Es bedeutet im Afrz. meist die „Zielscheibe", nach der man schiesst. Die Redensart „mettre au bersel" führt Du Cange unter bersel an: „exposer à un danger, au supplice". Unter bersa erwähnt er ital. mettere a bersaglio = „periculo exponere". In der Voyage d'Outremer du Comte de Pontieu heisst mettre au bersel soviel wie „vitae discrimini vel supplicio aliquem exponere". Ich übersetze unsere Stelle: „jetzt muss ich wieder in die (Gefahren der) Sündenwelt hinaus".

516. **rien**] pas αC, mie P. — F (= Text): ne demorés || a: mais (P: ains) acores.

518. **senoec** = sine hoc, das den meisten Schreibern nicht mehr verständlich war; cf. V. 1.

526. **en vient**] sen vient G^nPC; beides möglich.

527. **moille**, abs. gebraucht.

534. Imper. nach que, wie oft.

536. **Et par iver et par esté** „gar manches Jahr"; cf. zu Iwain 385.

539. a: fait il.

553/4. **morir** im Afrz. oft = faire mourir (nur im tempus compositum). — Das mort der folgenden Zeile kommt von mordre.

555. **que que** „wie sehr auch immer"; il ist nicht nötig. Gröber schlägt cui qu'il vor (Z. IV).

556. a: de chief en chief.

558. **tot a une laisse**, s. zu 125.

581, 2 F: Se li carge en penitance (— *1*), Que il ne soit plus en doutance.

585. a: qu'il devint.

589. **tressaillir** stets vom plötzlichen Zusammenfahren gebraucht.

597 **l'i**] le G^aG^nPC.

599. „Ihm war es sehr schmerzlich." estre a ente in diesem Sinne oft belegt; den Schreibern von G^a und C war das Wort nicht mehr geläufig, sie ändern darum stark. G^n fehlt.

607. **Trop li sambloit qu'il fust uiseus**] das Adv. trop hier getrennt von seinem Adjektiv, im Afrz. nicht ungewöhnlich; cf. Diez 458.

614. **deporter** hat hier die prov. Bedeutung: „ohne Unterhaltung"; denn das Springen war ihm Herzenslust und das Nichtspringen eine eine harte Entbehrung. Über das Verbum deporter haben gehandelt W. Foerster in der Z. f. östr. Gymn. 1874, pg. 140 und neuerdings Ebeling, Auberee, Anm. 60. — F: estuet ist hier nicht angebracht; besser das Perfekt.

616. Il et ses moines FG^nC, also vorzüglich gestützt; trotzdem habe ich den Plural gesetzt. Die drei Schreiber denken noch an den einen Mönch, der ihn belauscht hat.

640. Die Überlieferung ist hier gänzlich verworren. F hat eine Silbe zu wenig. Das Wort coitié (aus *coctare zu coquere) ist sämtlichen Hss. der Familie β fremd. Für tendu hat die Gruppe α atendu

resp. antandu, was sehr schlecht ist. *PC* ändern die ganze Zeile in unerhörter Weise (*C*: A tout leur maistre bulgibu!). Wir bleiben also am besten bei *F* und setzen mit Foerster (Rom. II) das Wörtchen tant vor tendu ein, was dem tant vor coitié entspricht. — Was das Verbum tendre angeht, so bedeutet es „sich anstrengen".

650. **il**] bien G^aPC. G^a fehlt.

652. **bacheler** hier einfach „Jüngling, Bursche".

659. Die Überlieferung ist ziemlich verderbt. G^a kommt nicht in Betracht, weil es zu sehr ändert. G^nPC: Del vrai confés font le service || *F*: N'i a celui ne cant ou lise. *F* zeigt eine gute altertümliche Konstruktion und entspricht der Situation vollkommen; deshalb habe ich es ohne Bedenken in den Text gesetzt.

661. *F* hat die Initiale vergessen.

665. Enjambement durch sämtliche Hss. gesichert. — *F*: et de tote sa vie ist fehlerhaft.

681. **au**] ce *F*.

682. **el**] tel FG^a sinnlos.

Ich füge an dieser Stelle die Plusverse von *P* und *C* an:

1. *P*: Et si prions a ihesucrist
Quil ait celui mis en escript
Ou livre de vie sans fin
Et quil le maint a bonne fin
Et prions a sa douce mere
Quel prit son fil et son pere (— *1*)
Quil le garde de pechie (— *1*)
Et en dison de cuer lie (— *1*)
Trestuit .i. ave maria
Benoit soit il qui le dira
Et qui venra pour nous pooir
Car il se vost aconpaignier (Reim!)
A nous jusques enz en la fin
Diex nous maint touz a bonne fine
Explicit. amen.

2. *C*: Aussis con fist li menestreus
Aussis con fist li menestreus
Je voi souvant asses de ceus
Que ce quil sevent ne font mie
Ains ont grant courous et anvie
Quant il voient a aucune ame
Volantiers servir nostre dame
A lor pooir et honnourer

Quant voient a aucun ourer
Devent lautel agenoillons
He las dolans voillons voillons
Volantiers la dame servir
Qui tant est large demerir
Tous les services con li fait
Et jour et nuit trestout a fait
N'est services miex enploies
Voir ml't doit estre li hons lies
Qui tant puet servir nostre dame
Quelle soit en aide same
Quant venra alamort enmere
Servons et prions la dieu mere
De tous nos cuers entierement
Agenoillons devotement
Quant nous verrons son bel ymage
Je taing celui et celle a sage
Qui mestent painne a li servir
Car il na confes ne martir
En paradis sains ne apostre
Foi que doi sainte paternostre
Angle narcangle ne confes
Qui soit mie de dieu si pres
Com est sa glorieuse mere
Bien i parust au bon saint frere
Dont li angle lame en porterent
Et au vrai dieu presententerent (sic)
Pour sa mere quavoit servie
Or prions la virge marie
Qui thephilum ravoia
Et le borjois reconforta
Qui tant estoit desconfortes
Pour les deniers quot enpruntez
Que si com elle print engre
Par sa dousor par sa pite
Le service dun menestrel
Qui tant de fois devent lautel
Et devent sa fourme et symage
Sagenoilla par bon corage
Que la puissomes tant servir
Que sammour puisons de servir.

Über eine altfranzösische Handschrift zu Innsbruck.

Von

Wolfram v. Zingerle.

Dr. Michael Mayr, Direktor des hiesigen k. k. Statthalterei-Archivs, machte mich seinerzeit auf ein Büchlein aufmerksam, das er in der Abteilung „Pestarchiv I, 589“, in welcher neben den schönsten politischen Akten unzählige Varia liegen, gefunden und zu den Codices sub Nr. 478 eingereiht hat.

Gleich anderen ähnlichen Dingen stammt dasselbe vom hiesigen Hofe, dessen Beziehungen zu Burgund und Frankreich besonders im 15. Jahrhundert sehr rege waren, und gehörte entweder der Katharina von Burgund oder der Eleonora von Schottland.

Es ist eine Papierhandschrift in Pergamentumschlag, welche aus 33 Blättern, 15×11 cm gross, besteht, von denen Blatt 1—28 mit Bleistift, 29 bis Schluss mit roter Tinte liniert sind; in der Regel stehen 28 Zeilen auf einer Seite.

Nur die erste Überschrift „Etas lune“, die erste Initiale und die Initialen der sieben Absätze des letzten Gedichtes sind rot.

Ursprünglich bestand die Handschrift aus 5 Lagen, deren jede 4 Doppelblätter hatte; nach Blatt 13 sind aber die folgenden 3 Blätter der 2. Lage herausgeschnitten; von der 4. Lage ist nach Blatt 28 das letzte Blatt herausgerissen, und ebenso fehlen von der 5. Lage die 3 letzten Blätter.

Geschrieben wurde das Büchlein im 15. Jahrhundert, der Sprache nach zu schliessen, von einem Pikarden und zwar in verschiedenen Absätzen.

Auf fol. 1—13^{b} enthält der kleine Codex mit der Überschrift „Etas lune“ ein Gedicht, worin die verschiedenen Einflüsse des Mondes auf die Schicksale von Knaben und Mädchen, je nachdem dieselben an einem der dreissig Tage des Monats geboren werden, sowie auf menschliche Unternehmungen überhaupt, mitgeteilt werden. Dasselbe ist bereits nach einer besseren Handschrift bei M. Méon in Noveau

recueil de fabliaux et contes inédits, Paris 1823, tom. I, p. 364 ff. unter dem Titel „Le lunaire que Salemons fist“ gedruckt.

Unser Text weicht sehr häufig und nicht zu seinem Vorteile von dem Méons bedeutend ab und viele Verse, ja ganze Stellen sind darin ausgelassen; er besteht aus 727, der herausgeschnittene Schluss von 16 Versen nicht eingerechnet, der Méons aus 910 Versen.

Ich teile hier den Anfang und das Ende mit.

[fol. 1a] Salmon quy ot la seignorie
De scienche et de clergie
De grans honneurs et de haultesse
Ot ung effant en sa jonesse
Dune niepte que moult ama
Qua bien pau quil ne foursena
Leffant fut moult ame du pere
Pour lamour quil ot a la mere
Robechon fut chilz appelles
Moult fut leffant de grans bontes
Le pere com tint moult a saige
Ainchois que leffant ot son eage
De mal faire de grans pourpens
Luy vault aprendre de ses sens
Des livres fist pour luy moustrer
Pour luy aprendre et doctriner
Et sur les biens quy luy moustra
De amer dieu luy enseigna
Et toutes bonnes gens haucer
Et femmes seruir et amer
Moult luy dist des choses mondaines
Puiz lui aprist les souueraines
Des ars moult bien lendoctrina
Et de la lune luy moustra
Toute sa forche et tout son cours
Et les croissans et les decours
De le lune fist une table
Que ne debues tenir a fable
[fol. 1b] Come ychy vous porres trouuer
Quest boin a faire et iessier.

Ende:

[fol. 13b] Le lune .XXIX.e eslitte
Est bonne sachiez et prouffite
En celle fait boin comenchier

Toutes choses quy ont mestier
En son temps saiges sera (!)
Leffant quy le nuyt naistera
Et la femme ainsy sera
. . . . . .
Et chilz reuenra en sante
Quy par malladie est greuez
Boins est le songes de le nuyt
Che quy est veu au prouffit
Au matin ains soleil leuant
Te fay saignier par le toy sang.
Le fait de le lune .XXX.e
Est toute telle que le vingtime
De toutes choses sont ingal
En fait en dit en bien en mal
Car den plus dire nest mestier
Je ne men quiers plus trauillier.

Auf fol. 14—31a befinden sich ungefähr vierzig Rezepte in Prosa gegen die verschiedenartigsten Leiden, welche uns einen Einblick in die damalige Heilkunde thun lassen; das erste, weitaus längste, enthält eine weitläufige Anweisung zur Behandlung von Wunden, das fol. 20a zur Diagnose; von kulturhistorischem Interesse ist auch das fol. 29a „Contre mal caducque et aultres maladies dont on ne poelt auoir garison par medechine".

Wir lernen auch die Namen, wie es scheint, damals berühmter Ärzte kennen, welche die betreffenden Mittel anwandten und auf welche sich der Verfasser beruft; beim ersten und zweiten Rezepte wird ein Maistre Jacques de Croisilles, fol. 26b ein Petit Jehan d'Amiens, bei sehr vielen ein Maistre Pierre de Fesquant und fol. 19a ein Trquircohrt (!) genannt.

Im nachfolgenden gebe ich einen Teil derselben wieder. Hinter Wörtern, deren Lesung bei der gerade nicht guten Schrift zweifelhaft ist, setzte ich ein Fragezeichen; die Abkürzungen sind aufgelöst.

[fol. 14a] Onguement gris de saint gabel pour ce quil apporte bonnes nouuelles du quel onguement vsoit Maistre Jacques de croisilles et en garissoit toutes playes nouuelles et vielles et toutes appostumes et mulles de tallons et toutes engellures et pluiseurs aultres choses sans point deffaulte et est vng tres precieux digne puissant et vaillant emplastre sur toutes aultres emplastres et par especial sur playes anchiennes et sy en poelt on aguisier et merler auecq tous aultres emplastres pour toutes choses garir.

Prendez de pierre callemine blanche ou vermeille quy mieulx vault lib.[1]) .I. et de ceruse et de blancq de ploncq et de litarge dor et de litarge dargent et de emmery et de aiemant añ.[2]) onche[3]) .I. et de sang de dragon onche .I. et β[4]) et de brun danssoirre (?) onche β. Et les aucuns mettent de mirre onche .I. et les aultres non. Et les mettez tout ensamble en vng mortier de metail et puiz se les battez ou broijez par vne bonne maniere en pouldre tres delie dun boin pestel de fer et puiz se le faittes passer parmy vng tamis despissier le plus delye que vous porres trouuer car plus sera la dite pourre delye et mieulx vaulra et mieulx si se confira en emplastre faire. Ou vous prendez vne grande boiste et large aussy large comme vne escuelle destaint ronde ou le plus large come faire se polra telles comme ont les espissiers la ou ilz [fol. 14[b]] mettent leurs espisses batues et nompoint des plus haultes et les ouures et puiz se mettez vng boin fort drappel linge dessus gueulle de la dite boiste et puiz se mettez vne partie de la dite la pourre dessus le dit drappel et puiz se mettez aincoires auecq la dite pouldre deux petites pieches de ploncq qui soient rondes pensans chascune enuiron demi onche affin de faire mieulx et plus legierement passer parmy le dit drappel la dite pouldre pour le esbranllement des dites pieches de ploncq dessus dit. Et puiz sy couurez vostre dite boiste les bors du dit drappel dehors dicelle boiste de son boin couurechel de bos tel come il lui appartient. Et puiz se dehochiez vostre dite boiste ainsy come on fait en esbranlant pour passer les espisses et passez ainsy toute vostre dite pouldre parmy le dit drappel et ce qui demourra a passer chacune foiz se le rebroijez et passez et le faittes comme dessus par tant de foiz que tout si soit bien passe. Et puiz si le gardez a par luy en aucun vaissel si sera vostre dicte pouldre bien faitte.

Item prendes de canffre onche .I. et le despichiez bien delie dedens vng grant bachin come est de vng barbier ou en vng aultre vaissel a ce propice. Et puiz se prendez enuiron de bure onches .II. sans seel tel quil vient de le cheraine[5]) tout nouuel

1) lib. mit Querstrich = libre, livre.

2) = ana, die noch heute gebräuchliche Bezeichnung für „zu gleichen Theilen".

3) Für once steht beinahe immer das noch bis zur Einführung des Gramm-Systems gebräuchliche Zeichen.

4) = semis = $^1/_2$.

5) Godefroy, Dictionnaire, gibt für dies Wort zwei Beispiele und erklärt es als „batte à beurre".

ou se le dit seel est ou dit bure si fondes le dit burre et le jettez en eaue froide et le dessales ainsy en le mouuant en la dite eaue tres bien. Et quant il est froit [fol. 15a] sy le prendez et le fondez en aucun vaissel sur le feu sans le faire boullir et tantost quil est fondus se le jettez auecq vostre dit canffre et le desmerlez broiez et confissiez du dit pestel de fer tres bien et longuement tout ensamble. Et puiz si prendes les dites pouldres des dites choses dessus dites broiez et les jettez auecquez et les desmerles vng petit tout ensamble. Et puiz si fondes vne grande liure de sieu de mouton tel comme il vient de le beste bien cras de cellui demprez les reignons dehecquiet bien delie en aucun vaissiel sur le feu. Et quant il est fondus se lostes arriere du feu et le laissiez vng petit reposer et puiz sy jettez aincoires de rechief auecquez de la chire noefne dehequie bien delie. lib. .I. Et puiz se le remettez sur le feu et les faittes fondre tout ensamble et quant tout est fondu se le coullez parmy vng drappel linge et lespressez bien dedens auecquez les dites pouldres dessus dites et les mouues tres bien tout ensamble. Et puiz se jettez aincoires de rechief auecquez de terbontine lauee en aucun vaissel dedens eaue clere en changant et en renouuellant la dite eaue souuent et par pluiseurs foiz en le remouuant tres bien dune pellette ou dune louche de bos tant quelle soit bien blanche. Et puiz le remouuez bien et longuement tout ensamble du dit pestel de fer ou dit vaissel tant que tout sy soit tres bien encorpore ensamble [fol. 15b] et quil soit froit assez raisonnablement. Et puiz se le jettez sur vng drappel linge bel et net et le battez debattez et pourmaniez auecquez le dit drappel entre vos mains ou autrement tant et sy longuement qui soit tres bien confit ensamble. Et puiz se le prendez et le gardez en drappiaux linges ou en saches de cuir ou de parchemin bien enuollepez et se le gardez ossy en tampz diuer bien de engeller sy arez vng tres bon emplastre qui sera de coulleur de griz lequel est de telle valeur pour playes anchiennes et aultres choses garir que nulz ne le scaroit esprissier pour le bonte de lui et est vng droit grant secret de cirurgie et en feroit on plus de deux emplastres que de XXIIII aultres emplastres et sy durera chascune emplastre plus de douze jours. Maiz a chacune foiz que on lieue le dit emplastre et oste dessus le malladie il le conuient tres bien terchier et nettoier et le restendre a le planette ainsy comme en planat[1]) vng petit de nouuel onguement dessus

1) Fehlt bei Godefroy.

et conuient tousjours auoir de prouision deux ou troiz emplastres pour mettre lun au vespre et laultre au matin et aussy tenir les playes bien nettez et bien fort bendees. Ou quant vous voles ouurer du dit onguement sur aucunes anchiennes playes ou aultres estans es gambes dessoulx les genouls ou ailleurs vous le poes bien faire pour le mieulx par ceste maniere et ainsy en vsoit le dit maistre Jaques.

[fol. 16a] Prendes du dit onguement tout pur sans aultre chose mettre auecquez et si lestendez entre vos mains et en faittes vng emplastre tel quil puist entrer et affonser dedens la dite plaie et couurir toute le char entasmee qui est dedens et les bors dicelle playe ossy. Et puiz si remettez par dessus aincoires vng aultre grant emplastre fait de bonne toille noefne sur lequel soit aincoires estendus du dit onguement qui coeuureche vng pauch[1]) ou deux oultre la dite playe tout autour et tout lautre emplastre premier mis dessus ossy. Et puiz sy mettez aincoires par dessus le dit emplastre vng aultre drappel ploijet en pluiseurs doubles de maniere de compresse quy fache tres bien affonser le dit onguement en la dit plaie et en attaindre la char mauuaise qui est dedens ycelle playe. Et puiz se le loijez et estraindez bien et fort dun long bendel de toille de vng quartier de le et de deux a troiz aunes de longueur qui soit fofillez et tondus sur les listes ou bors sans y faire nulz ourles ou quel bendel il y ait fait ainsy come vng faulz estrier qui soit fait de toille qui soit tondu et atachiet au dit bendel a demi aulne prez du bout ou enuiron ou quel y boutera son piet et puiz en bendera et sy en estraindera tres bien et tres fort la playe et la gambe depuis le cheuille du piet en alant et en venant jusques au genoul affin que les humeurs qui [fol. 16b] viennent a la dite playe prengnent leurs cours ailleurs. Car le bien bender et fort estaindre y fait et vault moult merueilleuzement et autant ou en partie come fait lemplastre et en toutes vieses plaies et aultres choses aussy. Et ainsy soit rappointie deux foiz chacun jour. Et quant vous vollez rapparillier la dite playe sy ne le lauez ne estuuez point a nulles foys maiz le nettoies[2]) bien et nettement dun drappel linge. Et puiz arez des aultres emplastres fais ainsy que dessus est dict et les mettez dessus et les aultres emplastres que vous osterez cest a scauoir cellui de toille premier mis sy soit bien nettoyes

1) Nfz. pouce; obige Form fehlt bei Godefroy.
2) Hs. nottoies.

et puiz estendus dessus vne tablette. Et puiz sy prendes vng peu de vostre onguement tout nouuel et sy le restendez a vostre planette sur vostre onguement viefz du dit emplastre en les planant merlant et estendant lun auecq lautre et laultre emplastre pur qui joignoit a la char de le dite playe par dedens ycelle prendes et le nettoyes. Et puiz sy le rebroyes tres bien entre vos mains et puiz le restendez et en faittes emplastre ainsy come deuant. Et puiz ce fait sy le restendez et remettez dessus et les autres emplastres aprez. Et puiz sy le loijes et bendes et le parfaittes du tout ainsy come dessus est dict tant quil soit garis. Et quant il est garis se lui faites tousjours tenir sa gambe bendee et loije ou quelque aultre membre que ce soit bien et fort come dict est par lespasse dun an ou de deux. Car plus le sera longuement [f. 17ª] bendee et mieulx vauldra voire se la dite playe estoit bien dangereuse et bien maluaise et bien viese portee et cruelle a garir. Et ossy aucuns loijent vne piece de ploncq bien longue et bien large et bien batue bien tenuene faicte par bonne maniere tout au nu dessus la char playe dessoulx le dit bendaige ou vne corne de lanterne pour garandir les hurtures et autres choses dangereuses aprez ce quelle est garye. Et sy comment aussy que le dit patient sy se fache saignier chacun an deux ou troiz foiz de le vaine du foye puiz de lun des bracs puiz de lautre pour le seurete de le playe et ossy de la vie. Cest a scavoir vers le fin de le feburier et a lentree de may et a lissue dauoust. Et sy comment quy se purge son corps de son corps par dessoulz par aler a chambre deux ou troiz foiz lan par prendant aucunes pillulles qui soient absanguines ou imperialles ou par aucunes aultres choses que je ne declaire point pour ce quelles sont asses communes et aussy comment on les doibt prendre pour ce que longue chose soit. Item aucuns mettent vne piece de forte toile dessoulx le piet du patient en maniere dun cauchon de drap le quel ne passe point le cheuille du piet. Mais il monte amont vng pau en la gambe le quel ilz coeudent tres fort sur le cault[1]) du piet et sur la gambe pour deffendre que le dit piet ne se enffle point et aussy que les [fol. 17ᵇ] humeurs de la dite playe ne descendent point en lui. Et puiz cauchent le dit estrier de toille dessus dict dessus et le laissent ainsy estre jour et nuyt depuiz le premier rappareil jusques a ce quelle est du tout en tout bien garie.

1) Nfz. cou-de-pied.

Item et se vous voles scauoir se vostre canffre est boin et certain sy en prendes vne petite pieche et le mettez vng pau en le flambe de feu a vostre main et tantost il se allumera et esprendera de la dite flambe. Et quant il est esprins dicelle flambe se le jettez tout bellement en vne escuelle plaine deaue froide et il ardera en la dite eaue sans soy estaindre.

Item et se vous voles scauoir se vostre aiemant est boin prendes vne perre du dit aiemant et le frottez vng petit a vostre robe ou que vous le brisiez et puiz se le mettez demprez vne aguille sur vne table. Et se le dit aiemant est boin et nouuel il tirera la dite aguille a luy et se il est viez et passez elle ne se bougera point. Et pour ce celluy qui tire le mieulx la dite aguille a soy est le milleur dassez et le plus fin ossy.

Item a lexample de cest onguement et a la fachon dicellui vous en poes faire pluiseurs aultres par ceste maniere et les tres bien composer. Et sy sachiez bien aussy que plus est la pouldre delye de la quelle on fait tous les onguemens [fol. 18a] la ou ladites pouldres se mettent de tant en valent ils mieulx et plus en sont les dit onguemens doulz et mistes et aussy milleur a composer et plus plaisans et mains grenables[1]) a ouurer que ceulx quy sont poudres grossement.

[f. 18a] Onguement gris de feneuille de Maistre Jacques de croisilles lequel vault moult pour garir playes anchiennes et pour ces grosses gambes plaines de saussefleume[2]) et pour pluiseurs aultres maladies garir. Prendez du bien viez oingt dont les plates soyent ostees lib. .I. et de semence de feneulle secque tres fort broie et passee(s) parmy vng tamis lib. .I. et de vitriol vert bien pouldre ossy gros comme est vne noix gaugue et de volle[3]) armenicq et du sang de dragon bien pouldré a vostre volente. Et les broijez et desmerlez tres bien et tres fort en vng mortier tout ensamble au froit tant et sy longuement que tout sy soit tres bien encorpore lun auecq laultre. Et puiz le prendez et le gardez en boiste et puiz en faittes grans emplastres dessus les malladies et les loijes bendez et rappointies deux fois le jour tres bien. Et ainsy en vsoit le dit maistre Jaques dessus dit et par especial pour toutes saussefleumes.

---

1) Fehlt bei Godefroy.

2) s. Godefroy unter salse 1.

3) s. Godefroy unter „bol“ ein Beispiel von bole; obige Form fehlt; s. fol. 21b.

Onguement de tarente noir. Prendez du jus de docques[1]) vne pinte et de larme de tercq onche .I. et de noire croye et de souffre [fol. 18b] vif et du rasin[1]) noir du cul dune caudiere ou dung cauderon ou dun ferioel añ. onche β et de sallepetre bien boin bien affine et bien prepare come pour faire pouldre pour engiens vollans onche .I. Et bates tout ce qui se poeult poudrer en poudre tres delie. Et puiz se desmerles tres bien trestout ensambe. Et aprez le mettez boullir en vng pot de terre bien douchement et a petit feu. Et le mouuez tousiours tres bien et le cuisiez ainsy tant quil soit frayet jusques a le moittie ou enuiron et qui deuenra vng petit espes et puiz se le mettez jus du feu et le mouuez toudis tant quil sera tout froit par raison. Et puiz se le prendez et le gardes en vng pot de terre ou en vng aultre vaissel a ce propice de le dite terre tel come il vous plaira. Et auant quil soit vng moiz ou six sepmaines il deuenra espes et dur comme perre. Et se aucunement il estoit trop dur ou trop espes ou trop secq quant vous en volres ouurer si le ramoiscissiez ramolliez et destemprez de vin aigre ou deaue dendiue ou deaue de morelle ou daucunes aultres froides eaues de pareille vertu a icelles. Et puiz sy le mettez ainsy come on met les deffensis sur le mal autour des plaies et non point dedens les dites playes saucunes en y a. Si abbatera le feu ou les enflures qui sont rouges enflees et emflambees bien hastiuement. Et se les malladies estoient trop emflambees se redesmerles aincoires de rechief auecquez le dit onguement de le nouuelle croye [fol. 19a] auecquez le dit vin aigre ou auecq les dites eaues dessus dites. Car cest la mestion qui y soit mise qui apaise plus les doleurs et toutes enflures enflambees et toutes demengures elle oste ossy. Et se vous en desmerlez auecquez longuement de feneulle escripte en cest liure il seroit moult merueilleusement boin pour garir saussefleume et en oster les demegnures dicelle et ossy pour oster ossy les dites demengures de toutes playes vieses et nouuelles et daultres lieux ossy pareillement. Et se vault a pluiseurs aultres causes de malladies garir ossy. Et ainsy en vsoit Trquircohrt. (sic!)

[fol. 20a] Pour auoir la memore de scauoir cognoistre le sang des personnes qui sont mallades de aucunes malladies et aultres ainsy comme le dit sang le demoustre. Et primes prendes le patient et se lui descouurez le bras tout nu jusquez deseure le couste.

1) Fehlt bei Godefroy.

Et puiz se lui faittes mettre son pauch en la main du dit bras descouuert et se lui faittes bien fort estraindre des aultres dois dicelle main. Et puiz se prendez la dite main ainsy close et du dos de vostre main sy reboutes le sang amont des vaines du dit brach tout douchement sans riens a nulle foiz le retirer en bas. Et le faittes ainsy par pluiseurs foiz sans cesser. Et puiz sy asseez vostre pauch dessus le pouchx[1]) du dit brach demprez la main et se reboutez aincoires de rechief le dit sang amont come dessus. Et puiz sy asseez de trauers lautre pauch de lautre main dessus les grosses vaines quy sont ou ploy par dedens du dit braeh a lencontre du dite couste et le pressez fort par raison et se leuez lautre pauch de lautre main et de la main en reboutez aincoirez vng petit le dit sang amont et la vous cognoisterez sur les quatre vaines qui sont ou ploy du dit brach. Cest a scauoir la vaine du chief qui est tout deseure en tirant hors du brach amont et la vaine du coer qui est ou millieu du dit brach aprez et la vaine du foye qui sieult aprez et la vaine de le ratte qui est tout en bas du brach sieuant [fol. 20b] en deschendant aprez. Et sur le dit sang de le personne vous polres cognoistre se il est boins ou maluais et pour scauoir se la personne morra ou sy rescappera de la dite malladie. Primes se le sang que vous ferez monter contremont le vayne se il est noir couuert de couleur violette se y samonchelle par petites bochettes quy ne se deppartent pas cest signe de mort. Item se le sang quy est gaune et pers cest signe de gaunisse et pers et jaune cest de fiebures. Item le sang qui est vermeil a tout bleue couleur si segnifie la personne est blechiet aux espondillez[2]) du coeur du foye et de le ratte et du polmon et ossy des espondillez dembas de siphach et de miracq[3]) come dit des choses dessus dites maistre pierre de fesquant.

[fol. 21b] Pour le cours du ventre restraindre prendez sang de dragon et volle armenicq añ. et les broijez et destemprez de vin vermeil. Et puiz si les boullez tout ensamble sur le feu et se mettez dedens du chucre candis et de le pouldre de gingembre blancq et le faites boire au mallade le plus chault que fere se polra.

Item prendez del herbe de chicoree a tout le rachine des caudes treppes[3]) dit restabonis[3]) et de le sauge autant come des deux aultres herbes et les boulles bien en eaue et en lauez les

1) Nfz. pouls; diese Form fehlt bei Godefroy.
2) Godefroy hat nur Beispiele mit der Bedeutung vertèbre und ventre.
3) Fehlt bei Godefroy.

pietz et les gambes bien caude jusques aux genoulx du patient. Et puiz si prendes deux bendes de drap de laine blancq et le moulliez en ycellui eaue et en enuolleppez et bendes tres fort les gambes et les pietz du dit patient jusques aux genoulx et le faites ainsy par deux ou troiz ou quatre fois tant qui se commenche a restraindre se besoingz en est si restraindra come dist maistre pierre de fesquant.

[f. 22a] Pour goutte quelle quelle soit mais quelle ne soit point enoſſee ne ens es nerfz ne es jointures des membres. Prendez des yeulles[1]) herbe ou rachine seloncq le saison abonde[1]) dict espargoute erre rampant aux murs ou sur perres sauge erre terrestre et chermyerre[1]) dit camamille añ. et les boulles en eaue troiz ou quatre heures et les mettez auecquez leaue dedens ung baing et ſe jettez auecq ce ung grant boiscel de terchoel et puiz se vous baigniez tres bien et longuement dedens et puiz si vous alez couchier en vostre lit caudement. Item et quant vous seres couchies si prendez troiz grandes boutailles plaines deaue boullant et en mettez lune au letz des espaules et lautre au letz des rains et lautre a le plancque des pietz et vous tenez caudement. Et le faites ainſy par pluiſeurs foiz se mestiers est chacun jour vne foiz en ycellui baing meſmes. Car plus est viel et milleur est. Si garirez come dit maistre pierre de fesquant.

Pour mal des dens garir sans reuenir prendez des rachines de celidoine et des rachines de lianne et les boulles bien en eaue et de la decoction bien caude laues bien longuement la bouche en le renouuellant quant elle est froide et en le tenant bien caude bien longuement en la bouche au letz mallade par pluiseurs foiz. En garires come dit maistre pierre de fesquant.

[fol. 22b] Pour faire dormir prendez semenche dolliette blanche et le broijez tres fort en vng mortier. Et puiz se jettez auecq de le sauge del isoppe et le broijez tres bien auecquez. Et puiz se jettes aincoires auecq vng mioef doeuf cru et le broiez comme dessus. Et ce fait le destemprez de vergus comme on fait vng caudel. Et se le dit vert jus est trop fort ou trop aigre ou trop sur si le ramedes ou radouchiez de lait de vache ou deaue clere. Et puiz se le boulles et cuisiez bien puiz se le humez cault et puiz se faictes cest emplastre.

1) Fehlt bei Godefroy.

Emplastre. Prendez armoise abonde et betoine et les broijez bien. Et puiz sy en faittes emplastre et les emplastres dessus le front et dessus les temples au long et le faittes ainsy par deux ou troiz foiz se besoings est come dist maistre pierre de fesquant.

Pour le douleur du chief. Prendez des foeulles de vigne des foelles de mawes et de le camamille et les boulles en eaue et en lauez les pietz et les gambes jusques aux genoulx par pluiseurs foys. Sy sen auallera la douleur et sy sen ira. maistre pierre de fesquant.

Poudre confortatiue pour le coer pour le foye pour le polmon pour oster la toux pour restraindre le ventre et pour pluiseurs aultres choses de dedens le corpz. Prendez semence [fol. 23ª] danis de commin et du rigorisse[1]) son escorche ostee de chacun pour vng denier et de cleux de giroffle de grains de paradis de synamome dit canelle et de chucre de troiz cuittes de chacun pour troiz deniers et les battez tout ensamble en pouldre tres delie et en vsez au soir et au matin autant que vous en polres leuer a le pointe dun coustel ou a troiz doibs. Car elle est de tres grand valeur a pluiseurs choses come dist maistre pierre des fesquant.

Poudre pour oster maises chars. Prendez allun deglache copperot blancq añ. et les desmerlez et cuisiez sur vne tieulle ou en vng aistre bien cault et les broijez bien ensamble et le gardez et en ouurez dessus les playes quant mestiers sera. Car elle est destructiue de toutes maises chars come dit maistre pierre da fesquant.

Pour gaunisse garir. Prendez des rachines de parelles et les nettoies et decoppes bien delies et puiz se les mettez temprer en vin blancq. Et puiz sy prendez des aultres nouuelles rachines des dites et se les nettoijez et broijez tres bien. Et puiz si coulles vostre vin de vos dites rachines premieres et en destemprez les dites rachines broijes. Et quant vous en voles user si le coulles et en boeuues chascun jour au soir et au matin a chascune foiz vng demi voirre. Si garirez et vous saurra le dite gaunisse dehors come vous le venres (!) bien brief aprez.

[fol. 26ᵇ] Balsme artificiel du quel usoit petit Jehan damiens lequel est especial. Prendez doille rosart (!) et doille de camamille

1) Nfz. réglisse.

añ. demy pinte et les desmerles bien ensamble. Et puiz sy prenes le moittie dicelles oilles pour faire le dit balsme vert et le mettre en vng grant bachin ou en vng autre vaissel darain bien net et le mouuez bien souuent de vostre doit en le trainant du trauers au fons aux bors et par tout le dit vaissel et le laissiez ou dit vaissel bien par lespasse de deux heures du mains et la dite oille sy demourra bien verde. Et puiz sy le prendez et le merlez auec lautre oille dessus dite et les desmerlez bien tout ensamble. Et ce fait prendez vne bonne grande pongnie des moyens vers de terre qui sont rouges et communs et leur coppes les testes et les queues et en prendez les corpz et se les fendez du long dun petit coustel. Et puiz se les nettoyez et rees bien du dit coustel sans les lauer. Et en aprez les decoppez bien delies et les mettez en la dite oille et les faittes boullir auecquez toutes les dites oilles sur le feu vne certaine espasse. Et puiz se le coulles tres fort parmi vng drappel linge et en prendes le cler et le remettez de rechief sur le feu et puiz se jettez aincoires auecquez du mirre du mastiq de lencens et du gummy ellempny[1]) dit gomme de figuier bien delies [f. 27a] poudres ou decoppez bien delies añ. onche .I. et de miel rosart (!) onches .II. et β et les fondes mouues et encor pores tres bien tout ensamble. Et puiz se le mettez sus du feu et le coulles et puriffiez tres bien. Et puiz se jettez aincoires dedens de la terbentine onches .II. et β et se le mouuez tant qui soit froit et le gardes en voirre ou en gres bien estouppes et en ouures bien chault dessus toutes playes nouuelles. Car il est tres boin a ce et a pluiseurs autres choses ossi. —

Fol. 28b ist die halbe Seite leer gelassen; dann folgen fol. 29a 13 Zeilen, worin die Bedeutung der drei Planeten Saturn, Jupiter und Mars für die Eigenschaften und Charaktere der Menschen gezeigt wird.

[fol. 29a] [S]aturne signifie homme magre noir sot qui a peu de barbe qui est tondis de peruerse volente et qui honnist volentiers ses drapiaulx et est puans et vilz et est laboureur de terres arreur de vins et tailleur de vingnes.

[J]upiter signifie homme debonneaire gracieux religieux amoureux plain de reuerence qui a vng peu de barbe espesse et vng peu rousse et ne doit estre commune.

1) Nfz. gomme élémi.

[M]ars signifie homme courcheux qui fait volentiers merlees et bataille et est tousjours en tenchon en noise et en hutin et larron et est volentiers de rouse couleur et taquele de rousses fagnes entour le col et par les espaules et en le poitrine et est frenatique orguilleux malicieux et est volentiers cauue.

Contre mal caducque et aultres malladies dont on ne poelt auoir garison par medechine. Primes le mallade sy se tiengne sans mengier par ung jour de mardi jusques a jour failly. Et se il pooit juner sans mengier le journee tant mieulx vauldroit. Sy nom (!) mengier au soir vne souppe en vin gracieusement sans faire oultraige. Dont doibt aler en vne eglize quy soit dediee et la villier toute le nuit et auoir sept chandelles allumees. Et en la premiere il y aura escript dimenche et en la seconde lundi et en la tierche mardi et en la iiij.e mercredi en la v.e joeudi en la vj.e venredy en la septieme sabmedi et estre deuant lautel a keutes et a genoulx en deuotion les sept chandelles ardans entour lui [fol. 29b] et le mercredi au matin auoir ung prestre prest pour chanter la messe de le sainte trinite. Et endementiers que le prestre dira la messe le mallade tenra les sept chandelles entre ses mains tousjours en estant et aprez leuangille les offre et treze deniers auoecquez ou nom de nostre seigneur Jhesuscrist et des douze apostles. Et quant le prestre commenchera per omnia secula seculorum au commencement de le preface le mallade se tenra joignans les pietz du prestre dune part et la soit jusques au prendre le paix et le prende des premiers. Et que on ne le donne fors que a luy aprez le prestre et combien que le clercq le polra donner aux aultres gens se il voelt. Et aprez le messe le prestre prendera ces sept chandelles et les arrenghera chascune a par soy sur lautel et puiz dira le prestre au mallade quil en prende lune. Et ce fait regardera le prestre la quelle chandelle il aura prinse. Et se il prent le lundi le prestre luy commandera a juner tous les lundys de se vie et ainsy des aultres jours de le sepmaine sans y faillir car aultrement le malladie luy repunderoit plus fort que deuant. Maiz se par nonsens il brisoit la june il junast le jour de lendemain et il seroit rafranchis. Aucuns dient que ce jour le mallade polroit bien mengier char maiz quil junast au sourplus. Item le mallade ne doibt pas estre seul en leglize ains doibuent ses amis villier auec luy toute nuyt en deuotion. Et par ainsy sera garis a tousjours maiz a layde de Dieu.

[fol. 30a] Pouldre de duc a le maniere de coulongne. Prendez

succre fin troiz sattins[1]) dont le sattin fait chincq estrellins et demi sattin de fleurs muschades et demi sattin de claux de giroffle et demi sattin de canelle et vne noix muschade seiche et les estampez en pouldre delye et puiz sy le passes.

Pouldre de duc pour en faire vng quarteron prendes de canelle vng sissain et de gingembre vng tierchain et demi tierchain de cloux et graine et les mettez tout ensamble. Et puiz sy prendez vng sissain dicelle pouldre et vng quarteron de chucre et mettez tout ensamble.

Pouldre bien bonne. Prendez de rouges roses secques des noix mughettes du galliofille cest a scauoir des rachines de le chamamille du garingal et des foelles de lorier añ. et essues ce com se doit essuer. Et puiz battez tout ensamble en pouldre tres delie et le gardez. Car ycelle pouldre vault a moult de choses. Car elle est moult confortatiue. Et qui en metteroit en lessuie et puiz en lauast on son chief il ne seroit riens plus souef flairans et se conforte le chief. Et qui en frotroit ses membres son corps et sa poittrine elle les feroit flairier tres souef.

[fol. 30b] Pouldre pour vser en potaiges bien bonne. Prendez du boin fin saffrencq dortte[1]) le quart dun sattin et de gyngembre demi onche et de canelle de fleurs muscades de cloux de giroffle de noix muscades añ. demi sattin. Et primes mettez vostre saffrencq repose en troiz louchies[2]) ou enuiron de boin vin aigre vng petit chault. Puiz le sechiez et estampes bien. Et puiz quant tout est bien estampe et passe en pouldre delie si ostes le gros marcq et le rebattez auecques vostre dit saffrencq et son vin aigre et puiz en faittes masse.

Aultre pouldre pour vser en potaiges et en toutes les viandes. Prendez canelle noix muscades et des foelles des noix muscades et de tout ce faittes pouldre tout ensamble.

Pouldre de duc. Pour en faire vne liure prendez de canelle demi onche de gyngembre vng sissain giroffle graine muscades et chucre vne liure.

Pouldre de poiure. Prendez de poiure deux parties et vne de coulombin et les broijez sans aultre chose.

Pouldre bien forte. Prendez quarterons .III. de coulombin et de noir poiure rout quarteron .I. et de muscade vng sissain et de saffrencq dortte vng sissain. —

1) Fehlt bei Godefroy, s. Z. 39.

2) Für louchie hat G. nur ein Beispiel mit der Bedeutung „droit de mesurage".

[fol. 31a] Contre vomitte continuelle procedans de maluaises viandes et de mauuais buuraiges ou autrement et que la personne ne poelt riens retenir ainchois gaige[1]) toutes viandes et tous boeuuraiges et luy sont contre le coeur et contre seschette de bouche. Prendez ellectuarium dyarebarum dyamaritaretum et tryasandaly añ. onche .I. fiat puluis mistus simul. Et de ce prendez au matin et au soir a chascun[e] foiz vng demi cuillier dargent auecquez puree de poix vng petit tournee. Auecquez ses poix en oultre faittes boullir en vng pot auecquez vne pinte de boin vin blancq camomille mente alloyne[2]) et foelles de roses añ. M .I. Et le boulles tant que ce vin sy soit come enapore[2]) de boullir. Puiz le prendez et le mettez en vng petit sachet de toille et sy le pressez vng petit. Et puiz se luy mettez tout chault dessus le coeur par raison. Et le reschoffez quant il sera reffroidiez come dessus par pluiseurs foys. Et ce sy le remettera a nature et sy prouocquera lappetit de mengier et ossy de boire. —

Ein Teil von fol. 31a ist wieder leer gelassen; fol. 31b—33a folgt nun in kleinerer schlechterer Schrift ein Gedicht in paarweise gereimten Achtsilbnern, die aber, wohl um Raum zu sparen, fortlaufend geschrieben sind. Den Inhalt bilden Prophezeiungen, je nachdem der Christtag auf einen der 7 Wochentage fällt, für das darauffolgende Jahr[3]).

Öfters fehlen Verse, z. B. nach Z. 18,10,39; 19,13 zwei; nach 18,38; 19,4; 21,19 einer; auch haben sie nicht selten zu wenig oder zu viel Silben (die Herstellung der richtigen Silbenzahl macht dem fachkundigen Leser keine Schwierigkeiten); vielleicht hat ein Schreiber manchmal deren mehrere zusammengezogen; trotzdem glaubte ich die Verse, so gut es gieng, von einander trennen zu sollen.

[fol. 31b] [L]aultre table seloncq les anchijens.
Ly anchien qui moult vesquirent
au siecle et moult y entendirent
et moult scauoient par vsage
par quoy furent tenu pour saige
ilz nous moustrerent par leur sens
les natures des elemens
que nous ne tenons mie a fables
car bonnes sont a retenir
puiz que nulz mauls nen poelt venir

1) Diese Bedeutung fehlt bei Godefroy.

2) Fehlt bei Godefroy.

3) Im Bulletin de la Soc. des Anc. Textes IX (1883) p. 88 gibt P. Meyer einen kurzen derartigen lat. Prosatext und erwähnt dazu drei franz. Versionen in Prosa.

et que on poelt souuent aprendre
sens et scauoir et moult entendre.
Ilz dijent que cest verites
Se li sainte natiuites
de Jhesuscrist no Roy demaine
eschiet en jour de dimenche
que cel iour (!) ara on souuent
el printamps forche de vent
estes secs et la vendenge
de grant plente nara calenge
formens et oille et miel et chire
venra moult mieulx que ne puiz dire
lins[1]) pois febues et veches
et les herbes ourtillereches[2])
bestes brebis vakes et boefz
fuisonnera dieux a nostre oes
Amours et pais sera venee
mais larrechins ert aduree
Si orra on souuent nouuelles
par le pays laides et belles
Morille sera de vieux hommes
et de femmes lisans le trouuomnes
Par tout cel an en dimenche
son affaire son le commenche
sa coze toute venra bien
ny ara ia de perte riens
et qui naistera en cel jour
riches sera de grant honnour
sil ne le pert par grant folie
par oultraige ou par legerie
Sachiez pour voir la coze emblee
a grant paine sera trouuee.
Natiuites est en deluns[3])
yuers sera par tout communs
froidure nous enuoijera
les grans yaues engellera
printampz venteux et sec este

1) Ist im Text verwischt und dafür nochmals an den Rand geschrieben. Wohl lentilles.

2) Die zwei ersten Buchstaben sind ebenfalls verwischt.

3) deluns = diluns, lundi; so nachher de mars, de mercres, de venres.

[fol. 32ª] arons nous a grant tempeste
Chevalier lor lieu mouueront
de quoy maintes dames plourront
par raison venront ly aban
et moult morront bestes cel an
roy morront che dist ly escris
et assez des effans petis
(et) tous les deluns de lan entir
les choses fait boin commenchir
chelles verront a boin parfait
et qui naistera nira pas bien
fors ert de corps et de puissance
com flebbes[1]) qui soit en enffance
leres qui donc se met en fuite
peu luy vaurra forche ne luite
en petit lieu trouues sera
ja sy bien ne se gardera
Et son chiet en enfermete
tost se trouuera en sante
sy siede et dieus le voelt
aidier doubter ne lui estuet.
Nativites est en demars
fors yuers ert de toutes pars
si come la lettre le deuise
par terre curra grant ywye[2])
de noif courra grant tempeste
prinstamps ert moistes et estes
sec vains est et peu de fruit
de vendenge ly torgoirs wit
ly maronnier aront tempeste
les ez morront et assez bestes
ly bien venront plentieuement
herbes verront tout ensement
larrechins seront bos sera chiers
et sy morront maintes moulliers
Ne poelt caloir qui mestier en a
pour vne deux en trouuera
se ly coers ne ly est fassis
et si fait boin ce dist la lettre

1) = foibles, nfz. faible. 2) Diese Form fehlt bei Godefroy.

cachier le mal ensus de luy
pour tant con soit darmes garny
Et sy poelt on bien par mardi
de ses affaires entremettre
ly enfes qui adoncq naistera
auers et conuoiteux sera
par armes finera se vie
ou longuement ne viuera mie
[fol. 32ᵇ] A larrons sera ly gains petis
enfferri passeront envis
Sen demercres le jour aues
de Jhesuscrist le tres hault nes
yuers sera fors et muables
et ly printamps amers et surs
et estes boins et tempre
wains boins de fourment plente
de vins de mielz et duelle ert tempestes
et des bestes se dieu nen pense
Et moult morront de josnes gens
as marronniers ert grans tourmens
En anses ert de marchandise
par lieux terre de fain souprinse
Et maintes gens sesmaieront
des nouuelles que ilz orront
En tout cel an dont ie vous dy
ne fait mie par mercredy
boin commenchier de son affaire
tost en poelt on auoir affaire
se dieux nen pense qui tout poelt
Milleur ayde ny estuet.
Sen joeudi est ly jours saintismes
que nes fut Jhesuscrist ly roys saintismes
boins yuers ert venteux printamps
et boins estes ses et vaillans
bonne vendenge ert et plentes
el pais avillira bles
brebis et bestes croisteront
hoeules et mielz habunderont
Cel an plouuera il assez
et moult dyaues ert es fosses
En tout cel an par dioes

tes affaires commenchier poes
qui donc naistera sy ert sans fable
de grant parage et honnerable
que mieulx ne porra (ni) souhaidier
se dame dieus lui voelt aidier
Et sy seront moult descouuert
ly larrechin et moult appert.
Sen devenres le jour aues
quen terre fu ly fieulx dieu nes
yuer arons fort et mirable
printamps et este amiables
et en wain arons sequeresche
qui nous donra fruyt et larguesse
[fol. 33a] de ble de vin bonne vendenge
quy que laccat ne quy le venge
fourmens awillera sans falle
de cheualiers arons bataille
doyle sera grant habondanche
et morille de jone enffanche
brebis et vakes periront
nouuelles par le siecle yront
sy verra on faire grant mainte
pour la douleur de leur grant plainte
Tous les devenres de cel anee
commenchies chose bien magree
Enfes quy y naistera ert vyables
en luxure ert ses coeurs estables
quy emblera bien polra estre
trouues ains quil yst del estre
larrechins nyert yssy repuns[1])
que petit enfes ne le die tos
puiz quil le scet car sachies bien
quen femme choille mille riens.
Sen sabmedi nostre sauueres
naist de gloriouse mere
yuers nous sera moult tourbables
printamps et estes amiables
Et maintes gens el tamps deste
grant paine aront et tempeste
wains ert moistes et des bledz

1) = repost : tost.

en pluiseurs lieux nert mie assez
la vendenge nest mie plaine
et mainte gent querront en paine
les maisons verra on ardoir
et moult negier petit plouuoir.
Asses morra cel an de vieux
les es descroisteront et mieux
En tout cel an bien te gaittier
par sabmedi de commenchier
chose dont tu voelles joyr
petis biens ten polroit venir
qui adonc naisteroit niroit pas bien
ly perdans raueroit le sien
Si verra on larrons soubtieux
reuenir a leur propre lieu(x)
long tamps mallades languiront
a paines escapperont.
Or auez le prophesie
et la haulte philozophie
que vngs sages vieux nous a moustre
qui dist que ioseph li prophetes
le fist qui moult sceut des planettes.

Explicit.

Innsbruck, 1899.

Ein altfranzösischer Liebesbrief in Prosa.

Von

Wolfram v. Zingerle.

Die auf uns gekommenen provenzalischen und französischen Liebesbriefe des Mittelalters, deren Zahl nicht sehr gross ist, sind in Versen geschrieben und bildeten bekanntlich eine eigene Dichtungsart, salut oder salut d'amour, auch einfach lettre genannt, welche schliesslich durch die beliebten chansons verdrängt wurde.

Man sehe P. Meyer in Bibl. de l'École des Chartes XXVIII (1867), 124 ff., Romania XX (1891), 193 ff. u. 615, ferner Bulletin de la Soc. des anc. Text. 1887 p. 96.

Über den deutschen Liebesbrief und dessen Verhältnis zum romanischen vergleiche man jetzt auch A. Ritter, Altschwäbische Liebesbriefe, in Grazer Studien z. deutsch. Philologie, V, 1897.

Im Roman de la Dame à la licorne, Bibl. nat. fds fr. Nr. 12562, aus dem 14. Jahrh., mit dessen Ausgabe ich mich befasse, findet sich ein Liebesbrief in Prosa.

Dieser Roman, dessen Handschrift zahlreiche hübsche Miniaturen, die mit jenen der Wiener Meraugis-Handschrift Ähnlichkeit haben, enthält, ist auch durch seine Form bemerkenswert; er zeigt nämlich, wie dies in anderer Form auch bei anderen Dichtungen vorkommt, verschiedenes Versmass. Einerseits ist der Anfang in 10-Silbnern geschrieben und erst von fol. 5^d an beginnen die gewöhnlichen 8-Silbner; andererseits sind in denselben 22 Lieder, Balladen, Chansons, Rondeaus etc., für deren Noten zwischen den Textzeilen leerer Raum gelassen ist, eingeflochten.

Über Mischung verschiedener Versarten vgl. E. Stengel in Gröbers Grundriss Bd. II/I S. 73 f. Fälle, wo höfische Erzähler, die sich sonst des achtsilbigen Verses bedienen, Gesänge und lyrische Dichtungen einschalten, erwähnt z. B. auch A. Tobler, Versbau[3], S. 12 Anm. 1.

Auch unser Prosabrief, den ich im folgenden mitteile, endigt mit einem rondeauartigen Gedichte, das im ersten Teile die Form eines

von E. Stengel a. a. O. S. 94 mitgeteilten Triolets Froissarts: A b a A a b A hat, dem noch vier längere Verse folgen.

Comment li biaus chevaliers escript unnes lettres pour enuoier a la dame a la lycorne par le cheualier fae, qui la portera a la dame a la lycorne de par le cheualier au lyon.

[fol. 18b] **M**a tres douce chiere dame! ma vie, ma ioie, mon honeur, ma tres douce amour, et tout quanques ie puis faire! He, las! ma tres douce chiere dame, ie me sui partis de vous, dont ie sui molt dolent et troubles en coer, pourtant sans plus que veoir ne vous puis. Car vo tres douce veue et vostre tres dous regart est ce qui me tient en vie; car c'est tout mon confort[1]), toute ma ioie, et toute m'esperanche que la douce amour de vous. Et se ce ne fust, ma vie couuenist finer en grant tourment et en grant doleur pour les faus mesdisans, a qui diex doinst male honte, qui ensi m'on[t] fet eslongnier de vous, ma tres douce chiere dame.

Helas! mon tres dous regart debonnaire, mon coer! He, las! ciertes, ma tres douce chiere dame, mon coer vous doige bien apieller; quar tout ausi comme sans coer on ne poet viure, tout ausi ne poroige viure sans l'amour de vous; et, ma tres douce dame, ciertes mon coer vous tenes en vostre baillie et l'aues tout entirement, pour quoi en vous est ma vie, toute ma ioie et ma sante.

Et comme ie sui loing, il vous plaira a souuenir de moi; il ne peut fors tout bien venir. Mes ou cas ou vous m'ouulieries, toute doleur et male meskeanche [fol. 18c] me venroit. Pour dieu, ma tres douce dame, si vous plaise a souuenir de moi et mi estre loiale, si encouuenenchiet le m'aues. Car ie fie trestout en vostre grant loyaute, que c'est qui me donne confort en toutes mes tribulations.

Ore, ma tres douche chiere dame, vous saues, quant ie me parti de vous, que ie estoie a si tres grant meschief de coer que plus ne pooie de ce que ie ne pooie oir nouuelles de vous qui estes toute ma ioie et mon coer; et vous ausi esties en grant dolour et meschief de coer que plus ne poies de ce que vous ausi ne poies oir nouuelles de moi qui sui vostre petite creature.

Mes, ma tres douce dame, ie apperchoif orendroit que diex vous ainme et moi encore plus; car, ma tres douce dame, il li a pleu a moi auoir enuoie ce message, et c'est .1. cheualiers

1) Hs. corfort.

faes qui set les volentes et pensees des gens, li quels du tout s'est offers a faire toute la volente de vous et de moi sans point de deffaut.

Pour dieu! ma tres douce chiere dame, si l'ames et vous fies du tout en lui et li faites tres boine chiere et toute l'onneur que vous pores; car, ma tres douce chiere dame, il nous peut molt valoir et aidier. Et pour ciertain ie apperchoic (sic) bien que diex m'ainme tres parfaitement parmi ce qu'il li a pleu a moi enuoier le cheualier; car ie fusse mors sans remede et eusse me vie finee en doleur et en tourment, se ie n'eusse souuent oi et seu nouuelles de vous dont tout bien me vient.

Pour dieu! ma tres douce dame, si vous plaise a moi fere sauoir par lui vostre volente et escrire de vo tres douce main; quar ce sera qui me donra [fol. 18d] vie et ioie. Et combien que li corps soit loing de vous, nonpourquant, ma tres douce chiere dame, est li coers tous iours auoec vous; si vous plaise a tost a deliurer ce message, car certes ie n'arai bien ne ioie iusques a tant que ie le renoie. Car combien que ie ne vous voie, et ie puis oir nouuelles de vous, c'est ce qui me tient en confort et qui m'aide a passer ceste mortel vie en ioie.

Helas! ma tres douce chiere dame, loyal debonnaire! certes, qui m'a eslongie de vous, ie puis bien dire qu'il m'a eslongie de ma vie et de tous biens et de toutes ioie[s]. Je ne vous sai plus qu'escrire, mes plaise vous a croire le porteur de ces lettres de ce que il vous dira.

Quant dire adieu me couuient,
Douce dame, que ferai?
Si grant doel au coer me vient,
Quant dire adieu me couuient,
Que ie ne sai qu'il m'avient.
Mes ie vous demanderai,
Quant dire adieu me couuient,
Douce dame! Aus iex plains de larmes souspirant,
Tres douce chiere dame, a dieu vous commant
De par celui qui toute sa vie entirement
Vous seruira tres loyalment.

Innsbruck, 1899.

Nachtrag zum Cancionero von Modena.

Das im Volkston gehaltene Mädchenlied:

Non passedes, escudero,
a tal hora por aqui.

das man Galeotto del Carretto zusprechen will, habe ich bereits wiedergefunden. Es bildet das Thema zu einer der als Anhang zur Menina e Moça gedruckten Cantigas, die entweder Bernardim Ribeiro oder seinen Freund Christóvam Falcão, also Dichter des Canc. de Res (1516) zum Verfasser haben; wahrscheinlich aber ist es älter als beide. — In portug. Fassung lautet es daselbst:

Nao passeis vos, cavalleiro,
tantas vezes por aqui,
que abaixavê os olhos
jurarei que vos não vi.

Dass schon im altgallizischen Liederbuch cantares de amigo vorkommen, in denen in ähnlicher Weise ein Mädchen von oder zum escudeiro oder cavalleiro spricht, ist hinreichend bekannt.

Porto, 12. V. 99.

Carolina Michaëlis de Vasconcellos.

Der Springer unserer lieben Frau.

(Nachtrag.)

Die Anregung zu dieser Arbeit erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Foerster, der auch so liebenswürdig war, die Kopien der Handschriften P und C in Paris und Chantilly für mich besorgen zu lassen. Für seine mit Rat und That stets bereite Hilfe sei ihm an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

H. Wächter.

Die „Gesellschaft für romanische Litteratur“.

Eine vorläufige Mitteilung.

Von der Thatsache ausgehend, dass es heutigen Tags schwierig ist, romanische Texte zum Druck zu bringen, wenn sie nicht in Vorlesungen oder Seminarien interpretiert werden, entwarf ich vor etwa $1^1/_2$ Jahren in Leisnig während der Ferien den Plan zu einer Romanischen Text-Gesellschaft.

In diesem Sommer habe ich mich nun an eine Reihe von Fachgenossen gewendet und mit meiner Idee grossen Beifall gefunden. Es haben sich folgende Gelehrte bereit erklärt in den Vorstand der zu gründenden Gesellschaft einzutreten: G. Baist, F. A. Coelho, W. Foerster, M. Menéndez y Pelayo, Ramón Menéndez Pidal, C. Michaëlis de Vasconcellos, E. Monaci, A. Morel-Fatio, Kr. Nyrop, G. Paris, H. A. Rennert, C. Wahlund, A. Wesselofsky; als Sekretär W. v. Wurzbach-Wien. Einige Zusagen stehen noch aus.

Man sieht daraus, der Vorstand ist ganz international, überall wo romanistische Studien getrieben werden, sind Vertreter der Gesellschaft, die in ihrer Heimat für deren Zwecke wirken.

Im Herbst sollen die Statuten der Gesellschaft veröffentlicht werden.

Dieselbe besteht aus Gründern und Mitgliedern. Gründer sind solche, welche der Gesellschaft mindestens 300 Mark als einmaligen Mitgliedsbeitrag zur Gründung beisteuern und die Publikationen derselben auf Lebenszeit umsonst erhalten. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt 20 Mark.

Zweck der Gesellschaft ist die Herausgabe wichtiger, noch nicht oder nicht genügend edierter romanischer Handschriften, bzw. seltener oder gar nur in einem Exemplar vorhandener romanischer Druckwerke. Sie bringt insbesondere Romane, Novellen, Theaterstücke und andere interessante Litteraturwerke, auch solche, die für die Kultur-, Litteraturgeschichte, Volkskunde und Dialektforschung der romanischen Länder wertvoll sind.

Die Ausgaben sind je nach Bedürfnis kritische oder Neudrucke. Im letzteren Falle erfolgt der Abdruck, abgesehen von Format und Schrift, welche natürlich für die Sammlung einheitlich sind, so getreu dem Original, dass der Neudruck dieses vollkommen ersetzt. Einleitungen, Anmerkungen u. s. w. bringen, in deutscher, einer romanischen oder in englischer Sprache, alles zum Verständnis des Textes Nötige. Nach Bedürfnis werden photographische Nachbildungen von interessanten Titelblättern, Textseiten u. s. w. beigegeben. Überhaupt soll die Ausstattung eine derartige sein, dass sie auch den Ansprüchen der Bibliophilen genügen wird. Auch sind Facsimilewiedergaben ganzer Werke geplant.

Zunächst sind mindestens zwei Publikationen für jedes Geschäftsjahr in Aussicht genommen und zwar in verschiedenen Sprachen. Wird die Beteiligung eine sehr rege, sodass mehr Mittel zur Verfügung stehen. so wird natürlich auch die Zahl der Publikationen erhöht.

Die Exemplare werden numeriert und mit dem eingedruckten Namen des betr. Mitgliedes versehen. Ausserdem wird eine beschränkte Anzahl von Exemplaren zu erhöhtem Preis in den Handel gegeben.

Die rege Thätigkeit auf dem Gebiet der Herausgabe romanischer Texte giebt der Gesellschaft die Gewähr, dass sie ihren Platz ausfüllen werde. Sie wird dem Literarischen Verein, den in Frankreich, Italien, Spanien u. s. w. bereits bestehenden Gesellschaften nirgends in den Weg treten und durch dieselben nicht überflüssig gemacht. Bringt sie ja doch Texte aus allen romanischen Sprachen, wodurch sie sich von sämtlichen übrigen Textgesellschaften unterscheidet.

Für die Veröffentlichung ist bereits eine Anzahl von wichtigen Texten, z. T. solchen ersten Ranges, angemeldet, sodass die Gefahr, man setze die Druckerpresse nur in Bewegung, um jedes Jahr so und so viele Bände zu liefern, unbekümmert um deren Bedeutung, vollständig ausgeschlossen ist. Ein ausführlicher Prospekt mit Verzeichnis der zunächst in Aussicht genommenen Werke wird später folgen.

Vorschläge und Anregungen sind willkommen.

Dresden, Wienerstrasse 25, Ende August 1899.

Karl Vollmöller.

Über das altspanische Poema de José[1]).

Von

Michael Schmitz.

Einleitung.

Das Poema de José gehört zur Litteratur der Aljamia, das ist die maurische Litteratur, maurisches Fühlen und Denken in spanischer Sprache (näheres über Ursprung und Bedeutung dieses Wortes s. unter 5). Es behandelt die aus der Genesis bekannte Geschichte Josefs, des Sohnes Jakobs, und folgt was den Gang der Erzählung angeht, im allgemeinen der zwölften Sure des Koran.

1) Über Zeit und Ort der Abfassung.

Über Zeit und Ort der Abfassung des Gedichtes lauten die Ansichten der Litterarhistoriker und anderer Beurteiler sehr verschieden. Amador de los Rios (Historia crítica de la literatura española, Madrid 1863, III p. 372 Anm. und p. 380 ff.) will der vielen Archaismen wegen die Zeit der Entstehung bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts hinaufrücken. Saavedra (Discurso leido ante la real academia española, Madrid 1878, p. 50) schliesst sich den Ausführungen Amadors an. Ticknor dagegen (Geschichte der schönen Litteratur in Spanien, deutsch von Julius, Leipzig 1867, I p. 84, II p. 571) weist das Gedicht der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu. Sein spanischer Übersetzer, Gayangos, (Historia de la literatura española por M. G. Ticknor, traducida al castellano, Madrid 1856, IV p. 419 und 420) lässt es erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden sein. Dabei hebt Gayangos (p. 419) besonders hervor, dass die vielen Archaismen des Poema und die Unbeholfenheit der Sprache und des Versbaues für die Beurteilung seines Alters wenig massgebend seien, weil dasselbe Spanisch, welches die moriscos des 13. Jahrhunderts während der fortschreitenden Erobe-

1) Als Grundlage für die vorliegende Arbeit diente der von Prof. H. Morf herausgegebene Abdruck der arabischen Handschrift der Madrider Nationalbibliothek (Morf, El Poema de José, Leipzig 1883, Festschrift).

rung des Landes durch die Spanier sich angeeignet hatten, in seiner primitiven Form auch unter den spätern Geschlechtern der besiegten Nation bis ins 15. u. 16. Jahrhundert sich unverändert erhielt. Nach Morfs Schätzung endlich (p. VII der Einl.) darf für das Gedicht in der uns überlieferten Form kein älteres Datum angesetzt werden als die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Ein Grund für diese Ansicht scheint mir besonders in dem überwiegenden Gebrauch von j (dž) statt ll zu liegen. Ich habe im José nur zwei Fälle beobachtet, wo j mit ll wechselt: أُرَالّ orella 38c und أُرَاج oreja 185b, ebenso بَالَاج peleja 31c und بَالَالّ pelella 252b. Hierzu kann noch illadas 104d für neusp. ijadas (Flanken) gerechnet werden. Der palatalisierte Laut j, wie in fijo, consejo, gelangte aber erst gegen Ende des 15. Jahrhs. zur uneingeschränkten Herrschaft über ll. (Cf. Cuervo, Disquisiciones sobre antigua ortografia y pronunciacion castellanas in der Revue Hispanique nr. 4, p. 64, 65). Auffallend sind jedoch Stellen wie Str. 31, wo ovecha, peleja, arveja im Reim stehen mit maravella; ebenso mervejos, consejos im Reim mit cabellos Str. 75 Hier liegt der Verdacht nahe, dass der Abschreiber einer neueren Richtung folgend die ursprüngliche Schreibweise ovella, pelella etc. geändert hat. Gayangos setzt deshalb hier ovelha, pellelha etc.

Paläographisch gehört die Handschrift der Madrider Nationalbibliothek Gg 101 nach Saavedra der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an (s. unter 2).

Als Ort der Abfassung gilt für Amador (l. c. III p. 371, 372 Anm., besonders p. 383 Anm. 1) Castilien. Indessen beruht der an letzter Stelle angeführte Grund auf einer irrtümlichen Lesung des Verses 282d (hierüber s. Text). Saavedra (l. c. p. 51) hält ebenfalls Castilien für die Geburtsstätte des José, Ticknor dagegen entscheidet sich für Aragonien. Morf (l. c. p. VII) behält sich vor, aus sprachlichen Indicien nachzuweisen, dass das Gedicht unzweifelhaft aragonischen Ursprunges sei. Nach F. Hanssen (Das Possesivpronomen in den altspanischen Dialekten, Valparaiso 1897, p. 18) sind Formen des Poema, wie vienga 42d u. öfter, sias 98d, seya 236d, veyer 167b als aragonische anzusehen. Die übrigen dort angeführten Formen können nicht als Belege dienen, da sie der Version Gayangos' entnommen sind, deren Orthographie vielfach willkürlich ist. (Vergl. auch Hanssen, Estudios sobre la conjugacion aragonesa, Santiago de Chile 1896, p. 13). Mir ist noch als ächt aragonisch escuitaba 259b und 290b aufgefallen, wogegen 281a escuchar hat, ferner ley statt leite für castilisches leche 104a.

Die Frage nach Zeit und Ort der Abfassung des José würde jedenfalls einer besondern eingehenden Untersuchung bedürfen, die nicht Zweck dieser Arbeit ist. Auch wäre hierzu ein Vergleich mit andern noch nicht veröffentlichten Aljamiahandschriften erforderlich.

2) Handschriften des José.

Ueber die Handschriften hat Morf (l. c. p. VII—XI) das nötige mitgeteilt, da jedoch seine Ausgabe sehr selten ist, mögen seine Angaben der Hauptsache nach hier kurz wiederholt werden:

„Wir besitzen vom Poema de José drei mehr oder weniger fragmentarische Aufzeichnungen.

1) Die Handschrift Gg 101 der Madrider Nationalbibliothek. Sie wird von Saavedra (l. c. p. 126) folgendermassen beschrieben:

Un cuaderno en 4° de 49 hojas y dos sueltas; papel de la segunda mitad del siglo XVI. Contiene un fragmento del Poema de José.

Una de las hojas sueltas muy deteriorada fué la segunda del manuscrito que ahora empieza en la tercera y contiene desde la estrofa cuarta en adelante. Teniendo tres estrofas cada página, resulta faltar la primera hoja que estaría escrita por la segunda cara segun costumbre árabe. La otra hoja suelta es un ensayo de copia de la hoja 17 v., hecho en la misma época y el mismo papel.“

Als Morf die Handschrift im December 1877 in die Hände bekam, fehlten die beiden hojas sueltas. Deshalb beginnt sein Abdruck erst mit Str. 10 des ursprünglichen Gedichtes. Über den fehlenden Schluss des Fragmentes s. unter 4).

„Die Handschrift ist 25 cm hoch und 15 cm breit, in Saffianeinband mit Goldpressung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Über die Provenienz derselben ist nichts bekannt; der Notiz eines früheren Bibliothekars zufolge befand sie sich schon 1734 in der Biblioteca Nacional. Beschriebene Blätter sind in Wirklichkeit 50.

„Die Schrift von Gg 101, wie die der übrigen Joséhandschriften, ist die den spanischen Mauren geläufige, sogenannte maghrebinische (nordwestafrikanische), welche von der gewöhnlichen arabischen sich besonders dadurch unterscheidet, dass Ḳâf nicht ق sondern ڧ und Fâ nicht ڧ sondern ڤ geschrieben, das Tešdîd durch ʿ bezeichnet wird und in seiner Stellung zum Buchstaben immer dem Vokalzeichen folgt, also z. B. شُشْبِرْ = شُشْبِرْ suspirar und zwar so, dass es vom Buchstaben immer durch das Vokalzeichen getrennt ist بَرَّ = بَرَّ para.

Die Verbindung und Trennung der Wörter geht ziemlich willkürlich vor sich. Oft ist gar nicht zu entscheiden, ob zwei Wörter als verbunden oder getrennt zu betrachten sind, weil der Schreiber sich keineswegs konsequent der Finalformen der einzelnen Buchstaben bedient. Mit jedem Verse beginnt eine neue Linie; zwischen den einzelnen Strophen liegt ein freier Raum von einer Linie. Das Streben, die einzelnen Verse als gleich lang erscheinen zu lassen, veranlasst den Schreiber vielfach, die letzten Buchstaben weit auszuziehen oder gar doppelt zu schreiben.

„Jede Seite hat, wie Saavedra sagt, drei Strophen; fol. 37 r° aber zählt deren vier, indem nach der zweiten, teils unter derselben, teils am Rande von der gleichen Hand eine Strophe (225) eingefügt wurde. Im ganzen sind es also 301 Strophen.

„Fol. 1 hat an mehreren Stellen durch Feuchtigkeit gelitten, so dass in Strophe 2, 3 und 6 einiges nicht mehr zu entziffern ist.

„Der Text bietet mancherlei Korrekturen: Ausgestrichenes, Eingeflicktes, Übergeschriebenes, die alle vom Schreiber selbst herzurühren scheinen. Im ganzen Ms. ist eine fremde Hand nicht zu erkennen.

„2) Eine im Besitze des Herrn Don Pascual de Gayangos zu Madrid befindliche mit T. 12 bezeichnete Handschrift.

Saavedra (pag. 162) beschreibt sie folgendermassen: Códice muy deteriorado en su parte inferior, en 4°, papel variado desde mediados del siglo XIV hasta principios del XVI. Fué encontrado en Morés, enterrado y envuelto en una bayeta. Contiene: 1° Alhadiz de Yuçof, deste el principio hasta la historia de Zalifa; 7 hojas, le falta la 8.ª, y sigue en la primera plana de la 9.ª, donde concluye para empezar otro asunto de la misma mano; 2.° etc.

Im folgenden führt Saavedra die Titel von weitern 17 Traktaten an, welche der Sammelcodex auf seinen 77 foll. enthält, wofür auf ihn verwiesen wird."

Hierauf giebt Morf die letzte Strophe des Yuçof aus T. 12 in arabischer Schrift nach einer Kopie Gayangos'. Sie entspricht der Str. 84 des Textes von Gg. 101. Ihre spanische Transcription habe ich an der betreffenden Stelle in einer Fussnote unter den Text gesetzt. Der übrige Teil dieser arabischen Handschrift ist bis jetzt noch nicht herausgegeben worden.

„T. 12 enthält die neun Anfangsstrophen, die jetzt in Gg 101 fehlen; weiter nach Strophe 9 u. 12 dieses Druckes je eine in Gg 101 nicht vorhandene Strophe (cf. Gayangos l. c. IV p. 249). Wäre nicht fol. 8 ausgefallen, so würde T. 12 mithin 95 Strophen des Poema de

José enthalten; durch diese Lücke wird sich die Strophenzahl von T. 12 um 10—12 reduzieren.

„In seiner Übersetzung Ticknor's (IV p. 422) setzt Gayangos dieses Yuçof-Fragment ins XVI. Jahrhundert; jetzt erklärt er es für dem XV. angehörig. Doch wird es unter allen Umständen nicht über das Ende des XV. zurückgehen, mithin höchstens drei Vierteljahrhunderte älter sein als Gg 101, wenn es sich nicht, z. B. auf Grund einer genauen sprachlichen Vergleichung der beiden Handschriften, herausgestellt, dass Gayangos' frühere Schätzung der richtigere war.

„Die Verse sind in T. 12 fortlaufend, wie Prosa, geschrieben.

„Die Sprache von T. 12 weist die Handschrift deutlich nach Aragonien, wo sie ja auch gefunden wurde."

Weiteres über diese Handschrift s. im folgenden unter „Ausgaben des José".

„3) Nummer V. 5 der reichen Sammlung von Aljamiatexten, die Gayangos besitzt, enthält ebenfalls ein Bruchstück des José. Saavedra bemerkt darüber (pag. 170):

Una hoja en 4.°, del poema de José. Letra idéntica á la del ejemplar de la Biblioteca Nacional.

„Dieses Blatt, das Gayangos 1840 in Zaragoza erwarb, enthält vier Strophen unseres Gedichtes (nämlich 184—187), drei recto und eine verso. „Letra idéntica" ist offenbar in dem Sinne aufzufassen, dass V. 5 der Schrift nach in dieselbe Zeit fällt wie Gg. 101."

Es folgt sodann der Abdruck dieser vier Strophen, deren Wortlaut mit dem von Gg 101 übereinstimmt. Morf hält V. 5 deshalb nur für das Übungsstück eines Schreibers. Da jedoch ein paar, wenn auch ganz unbedeutende, orthographische Abweichungen darin vorkommen, ist nach Morf's Urteil jener Schreiber eine vom Schreiber des Codex Gg 101 verschiedene Person.

3) Ausgaben des José.

Die erste spanische Transkription des Poema wurde von Gayangos nach Gg 101 verfasst und von Ticknor (l. c. II, p. 572—597) im Druck veröffentlicht. Dieser Druck zeigt jedoch eine Menge Fehler, wodurch der Text häufig ganz unverständlich wird (cf. Morf l. c. p. IX). Eine zweite verbesserte Ausgabe übernahm Gayangos selbst. Sie ist enthalten in seiner spanischen Literaturgeschichte (l. c. IV, p. 247—275) und in Janers Sammlung der Poetas castellanos anteriores al siglo XV, Madrid 1864, p. 413—423.

Gayangos hat zu dieser Ausgabe, wie er selbst in einer dem Texte beigefügten Note (Anm. 8) mitteilt, neben Gg 101 noch das zweite

handschriftliche Fragment benützt (T 12, s. oben unter 2). Dieses Fragment reicht bis Strophe 84 von Gg. 101. Da nun die beiden ersten Blätter von Gg 101, die neun Strophen enthielten, bereits verloren gegangen waren, hat Gayangos diese neun Anfangsstrophen aus T. 12 ersetzt, ferner hat er aus derselben Handschrift die Strophen 19 und 23 eingeschaltet. Demnach entspricht Strophe 24 der Version Gayangos der Strophe 13 in Morfs Abdruck. Von hier ab bleibt die Differenz in der Strophenzahl der beiden Ausgaben dieselbe, indem der Abdruck von Gg. 101 immer um elf Strophen gegen die Ausgabe Gayangos zurück ist.

Gayangos giebt in Fussnoten die Varianten zwischen T 12 und Gg 101 an, wobei er erstere Handschrift mit A, die letztere mit B bezeichnet. Gleichzeitig bemerkt er, dass die Version von B der ersteren in der ganzen Fassung nachstehe (le es muy inferior bajo todos conceptos). Ferner berichtet er, dass T 12 durch Feuchtigkeit stark gelitten habe, so dass manche Partieen daraus unlesbar geworden seien. Demnach konnte Gayangos nur wenige Strophen aus dieser Handschrift für seine neue Ausgabe verwerten und war für den ganzen übrigen Teil derselben auf Gg 101 angewiesen. An vielen Stellen aber hat er den Text von Gg 101 durch selbständige Änderungen lesbarer zu machen gesucht (cf. Morf, l. c. p. X), ausserdem ist seine Orthographie in der Regel modernisiert. Jedenfalls war er als hervorragender Vertreter orientalischer wie romanischer Sprachwissenschaft und als erster Kenner der Aljamialitteratur der berufenste eine lesbare spanische Transkription des José zu liefern. Seine Version weicht deshalb häufig vom Original ab, wie aus der Vergleichung seines Textes mit dem Abdruck Morfs ersichtlich ist. An mehren Stellen glaube ich jedoch aus letzterer Ausgabe eine richtigere Lesart herausgefunden zu haben, z. B. 49c (bei Gay. Str. 60), 70d (81), 76b (87), 118d (129), 154d (165), 180c (191), 202d (213), 213d u. 214a (224 u. 225), 221d (232), 235d (246), 271c (282) u. a. m.

4) Von den Quellen des José und seinen Beziehungen zu den persischen Dichtungen über Yûsuf und Zalîkhâ.

Gayangos (l. c. IV p. 421) glaubt, dass dem Poema, was den Inhalt angehe, ausser der zwölften Koransure hauptsächlich mündliche Überlieferung zu Grunde liege. Amador und Ticknor halten dasjenige, wofür weder Koran noch Genesis Anhaltspunkte bieten, grossenteils für Erfindung des Dichters. Diese Ansicht ist jedoch leicht zu widerlegen, indem die Prophetenlegenden Ṯa'labîs († 1035), ferner die arabischen Kommentare zum Koran von Zamaḫšarî († 1143) und

Beiḍâwî († 1286) alle jene Einzelheiten enthalten. Manches findet sich auch bei den arabischen Historikern Ṭabarî († 921) und Ibn el Aṯîr († 1232). Einige Angaben gehen sogar bis auf die ältesten jüdischen Kommentare zur Genesis, Midrasch Bereschit Rabba, Midrasch Tanchuma u. a. zurück. Dass überhaupt die Phantasie des Verfassers des Poema eine sehr untergeordnete Rolle spielt, zeigt insbesondere ein Vergleich des Poema mit der älteren persischen Dichtung des Firdusi († 1020), welche denselben Stoff in weit geschmackvollerer Darstellung behandelt (Firdusis Jussuf und Suleicha aus dem Persischen zum erstenmal übertragen von O. Schlechta-Wssehrd, Wien 1889). Alle Episoden des Poema, in denen Amador und Ticknor Erfindungen des poeta mudéjar vermuten, (cf. Amador l. c. III p. 374 Anm., p. 380 Anm. 1, p. 382 Anm. 1) z. B. das Gespräch Jacobs mit dem Wolf (Str. 18—20), der Abschied Josefs von seinen Brüdern, der Besuch am Grabe seiner Mutter, die Missethat des Negers und die dafür vom Himmel geforderte Sühne (Str. 29—46) u. a. m. bietet Firdusis Epos in einem ungleich schöneren Gewande.

Firdusi beruft sich einmal (l. c. p. 99) auf einen gewissen Ben Ka'b als seinen Gewährsmann, in der Leyenda de José[1]) aber heisst es fast auf jeder Seite: „Dixo Caab el historiador", im Original aber Cab alajbar (z. B. p. 4). Letzteres ist der Name eines von den arabischen Geschichtschreibern, besonders von Ṯa'labî und Kisâî häufig citierten Autors كَعْب الاحبار Ka'b-al aḥbâr d. h. Ka'b von den Rabbinen oder der Rabbiner Ka'b. „El historiador" wäre demnach als eine irrtümliche Übersetzung anzusehen, jedentalls hervorgerufen durch Verwechselung von احبار mit اخبار. Dieser Ka'b war ein Jude aus Yemen, der unter dem Chalifate Omars zum Islam übertrat und wegen seiner grossen Kenntnisse der biblischen Legenden und wegen seiner Geschicklichkeit neue zu erfinden der Rabbiner Ka'b geheissen wurde. Sonst fehlt über seine schriftstellerischen Leistungen jede Nachricht. Sein Schüler Ibn 'Abbâs, der ebenfalls in der leyenda de José (p. 61) citiert wird, wusste die jüdischen Legenden nach muslimischem Geschmack umzuformen[2]).

---

1) Ebenfalls ein Aljamiatext, in spanischer Transkription herausgegeben von Robles (F. G. Robles, Leyendas de José, hijo de Jacob, y de Alejandro Magno, Zaragoza 1888).

2) Vergl. Sprenger, das Leben und die Lehre Muhammeds, Berlin 1865, III, p. CIX ff.; Weil, biblische Legenden der Muselmänner, p. 10; besonders M. Lidzbarski, De propheticis, quae dicuntur, legendis arabicis, diss. Berlin 1893,

Ausser Firdusi, dessen Epos immerhin als das schönste Muster orientalischer Romantik angesehen werden darf, zählt die persische Litteratur noch eine grosse Anzahl von Autoren (nach Ethé siebzehn), die teils vor, teils nach Firdusi Josef zum Helden ihrer Dichtungen auserwählten[1]). Unter diesen ist besonders ʿAbdurraḥmân Ǧâmî († 1492) hervorzuheben, der sogenannte letzte Klassiker Persiens, dessen Epos in das Jahr 1483 fällt (s. Rosenzweig, Dschami, Jussuf und Suleicha, Wien 1823, persisch und deutsch).

Da nun die Vergleichung mit den Quellen und andern Bearbeitungen des Stoffes manches zum bessern Verständnis des Poema beiträgt, häufig sogar unerlässlich ist, so habe ich in meiner Transkription sowohl auf Genesis und Koran als auf die arabischen Ausleger des letztern und besonders auf Ṯaʿlabî, Firdusi und Ǧâmî sowie auf die treffliche Arbeit von M. Grünbaum verwiesen, welche zur Erforschung der Quellen des Firdusischen Epos, des Poema und der Leyenda de José wertvolle Beiträge liefert (s. M. Grünbaum, zu „Jussuf und Suleicha" in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Bd. 43, p. 1—29, Bd. 44 p. 445—477).

Wegen der mannigfachen Beziehungen zwischen dem Epos Firdusis und dem José darf man wohl auch den Umfang der Schlusslücke des letztern nach dem Inhalt des erstern beurteilen. Die Erzählung des Poema reicht bis Vers 87 der zwölften Koransure, sie bricht also in dem Momente ab, wo die Verwickelung zu ihrem Höhepunkt gelangt ist. Ich schliesse mich der Ansicht Morfs an, dass für ein halbes Hundert Strofen noch Stoff genug vorhanden war, und dass etwa 8—10 Blätter von der Handschrift verloren gegangen sind.

5) Über Sprache und Versbau des José.

Die Sprache des José ist nach dem Urteil der genannten spanischen Litterarhistoriker als das Idiom eines der verschiedenen Dialekte der

---

pag. 31—40. Mit Rücksicht darauf, dass nirgendwo ein von Kaʿb verfasstes Werk namhaft gemacht ist, glaubt Lidzbarski, dass die meisten Daten, für welche die arabischen Historiker auf Kaʿb verweisen, thatsächlich nicht von ihm herrühren. Über die Frage jedoch, ob Kaʿb als Autor einer Jûsuf-Legende gelten darf, und mit welchem Rechte sich Firdusi und die leyenda de José auf ihn berufen, wird wohl die von Herm. Ethé (s. Ethé Firdausîs Yûsuf und Zalîkhâ, Wien 1887, p. 12) angekündigte kritische Ausgabe des persischen Textes des Firdusischen Epos den nötigen Aufschluss bringen.

1) S. Geiger und Kuhn, Grundriss der iranischen Philologie, Strassburg 1897, Bd. 2, p. 229—233.

Aljamia anzusehen. Dieses Wort stammt vom arabischen عجم ʿaǧam = barbarus. Mit العجم Al-ʿaǧam (barbari) bezeichneten die spanischen Muslimen die mozárabes (v. مستعرب mustaʿrib), d. h. Araber von nicht reinem Blute, besonders Christen, die sich mit Arabern vermischt hatten. Die Sprache der mozárabes hiess daher bei den Muslimen العجمية Al-ʿaǧamijje, welche Benennung sie sodann auf das Spanische überhaupt ausdehnten. Aus Al-ʿaǧamijje bildete sich das spanische Wort Aljamia, worunter die Spanier ihrerseits das verdorbene, mit arabischen Elementen versetzte Spanisch verstanden, welches jene mozárabes sowie die moriscos d. h. die unter spanischer Herrschaft lebenden und zum Teil christianisierten Mauren redeten[1]).

Die ganze Litteratur der Aljamia aber ist durchaus maurischen Geistes, ihre Denkmäler greifen in der Regel ebenso wie der José auf arabische Quellen zurück, vielfach bieten sie sogar blos Übersetzungen arabischer Originale. Ein Verzeichnis der erhaltenen Denkmäler gibt Saavedra im apendice I seiner discursos (l. c. p. 103—182).

Zum schriftlichen Ausdruck ihrer lengua aljamiada bedienten sich die moriscos gewöhnlich des arabischen Alphabets. Ein Analogon hierfür bieten ältere judenspanische oder jüdischdeutsche Schriften in hebräischen Lettern, ebenso französische aus dem 11. und 12. Jahrhundert, die durch Neubauers und Darmesteters Arbeiten bekannt geworden sind (s. Böhmer, Rom. Studien I p. 163—220).

Litterarisch betrachtet gehört demnach die Aljamialitteratur in das Gebiet des Orientalisten, sprachlich jedoch vorzugsweise in das des Romanisten. Diesem gibt die Morisco-Schreibweise namentlich interessante Aufschlüsse über den altspanischen Lautstand.

Die Sprache des José zeigt zwar nicht wie die meisten übrigen Denkmäler der Morisco-Litteratur[2]) eine Kreuzung zwischen Spanisch und Arabisch in Wortformen (z. B. arabische Verba mit spanischen Endungen), wohl aber sind nach meinem Dafürhalten wenigstens

1) Vergl. Dozy et Engelmann, glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'arabe, Leyde 1869, p. 145; ferner Eguilaz, glosário etimológico de las palabras españolas de origen oriental, Granada 1885, p. 202 und 546; Saavedra l. c. p. 7 ff.; besonders Simonet, glosario de voces ibéricas y latinas usadas entre los mozárabes, precedido de un estudio sobre el dialecto hispano-mozárabe, Madrid 1889, p. VIII ff.

2) z. B. die leyendas de José y de Alejandro Magno, desgl. die von M. J. Müller (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie, München 1860, p. 217 ff.) und von Gayangos (Mem. hist. esp. V) edierten Texte.

Arabismen im Satzbau und in der Bildung der Reime zu erkennen. Ich mache hier nur aufmerksam auf die überwiegend parataktische Satzordnung sowie auf den ausgiebigen Gebrauch der Konjunktion *i*, die gleich dem arabischen ف (fa) die Handlung als eine steigernde fortleitet und so den Dienst für fast alle Verhältnisse thut, welche eine innere Verbindung der Sätze bewirken[1]).

Sämtliche Beurteiler des José haben daher mit Recht auf die Schwerfälligkeit der Konstruktion und die Unbeholfenheit des Ausdrucks hingewiesen. Amador, z. B. (l. c. III p. 381) betont „el crecido numero de frases y giros primitivos" und schliesst daraus, dass das Gedicht unter die ältesten Denkmäler der spanischen Literatur zu rechnen sei. Hierzu kommt noch die häufige Wiederholung derselben Wörter, woraus hervorgeht, dass der Verfasser des Poema über einen geringen Wortschatz verfügte[2]).

Eine grosse Unregelmässigkeit und Unbeholfenheit herrscht auch im Versbau. Die Silbenzahl der Hemistiche schwankt zwischen 5 und 9, die der ganzen Verse zwischen 11 und 18[3]). Der Reim bietet manchmal nur eine Wiederholung des im Versschlusse stehenden Wortes, z. B. 127 abc, 153 bd, 211 cd, häufig sinkt er zur blossen Assonanz herab wie 11 b, 76 d, 137 c, 162 d, 172 d, 186 d, 203 d und öfter; über Arabismen im Reime s. 48 c.

Das ganze Sprachbild des José, besonders der Umstand, dass der Verfasser arabische Reimregeln auf den spanischen Vers anwendet, scheint demnach in Verbindung mit der durchaus muslimischen Auffassung des Stoffes unzweifelhaft darzuthun, dass jener Dichter ein Maure, nicht etwa ein unter maurischer Herrschaft lebender Spanier war.

Hieran schliesse ich die Darlegung des Transkriptionssystems sowie eine vollständige neue spanische Transkription des Textes. Dabei

---

1) *i* hat z. B. temporale Bedeutung „darauf, sodann" in Strofe 29 zu Anfang jedes Verses; oder es steht im kausalem Sinne für „darum, deshalb" wie 31 d. — In Vers 23 d ist i das erstemal in adversativer („aber, jedoch"), das zweitemal in finaler Bedeutung zu nehmen, „i quiso Allâh del cielo i no le nozió nada". Gay. setzt hier die spanischen Konjuktionen mas und que für i ein. — Auch findet sich i im Nachsatze zu einem Temporalsatze (als-da) wie 251 d, wo Gay. „luego" hat. — Andere, besonders Reim-Arabismen habe ich im Texte selbst an den betreffenden Stellen erörtert, cf. 48 c.

2) In der leyenda zeigt sich ein derartiger Mangel noch deutlicher in der unbeholfenen, manchmal sogar fehlerhaften Übersetzung der zitierten Koranstellen (s. pag. 87, Anm. 8 und p. 115, Anm. 2).

3) Ich sehe hierbei von Fällen ab, wo sich der Dichter überhaupt an kein Metrum gebunden zu haben scheint, wie 13 ab, 107 a.

war ich meinem Studiengange gemäss zunächst darauf bedacht, den Teil der Arbeit, der dem Orientalisten zufällt, zu erledigen. Hierzu gehörte einerseits eine genaue Untersuchung des Lautwertes der einzelnen Schriftzeichen, andererseits eine sorgfältige Prüfung der unter 4) angeführten arabischen Autoren. Nur an der Hand dieser Schriftwerke war es möglich einen für weitere philologische Forschungen brauchbaren spanischen Text des José zu liefern, namentlich die richtige Lesart von vielen schwierigen und dunkeln Stellen zu finden. Auf andere Schwierigkeiten, welche sich der spanischen Transkription darbieten, habe ich unter B, § 53 aufmerksam gemacht. Um jedoch auch dem des Arabischen unkundigen Romanisten ein Mittel an die Hand zu geben, sich leicht in der Originalschrift des José zu orientieren, habe ich auch dasjenige was zur elementaren Kenntnis der arabischen Lautzeichen gehört, soweit es nötig schien, herangezogen. Für lautgeschichtliche Untersuchungen aber soll diese Arbeit nur die Vorstufe bilden. Eine sichere Basis für die Darlegung einer Laut- und Formenlehre des José wird offenbar erst dann gewonnen sein, wenn einmal eine grössere Anzahl von Aljamiatexten veröffentlicht und diese nach eingehender Untersuchung ihrer verschiedenen Transcriptionssysteme örtlich und zeitlich unterschieden worden sind (cf. Morf, l. c. pag. XIII).

B. Das Transcriptions-System.

I.

Von der arabischen Schrift und den Lautzeichen.

§ 1.

Die Araber schreiben und lesen von der Rechten zur Linken. Die Buchstaben, 28 an der Zahl, sind drei ausgenommen, die auch als Vokalzeichen gebraucht werden, nur Konsonanten. Im José kommen jedoch nur 21 Buchstaben des arabischen Alphabets vor, welche ich daher im folgenden allein berücksichtige. Reihenfolge, Namen, Figuren und Aussprache dieser Buchstaben nebst ihrem Lautwert in spanischer Transcription zeigt nachstehende Tabelle:

Reihenfolge	Namen	Figuren: Allein stehend	Figuren: Nur mit dem vorhergehenden Buchstaben verb.	Figuren: von beiden Seiten verbunden	Figuren: nur mit dem folgenden Buchstaben verbunden	Aussprache.	Gewöhnliche Transskription.	Lautwert im José.
1	Elif	ا	ـا	ـا	ـا	1. spiritus lenis der Griechen, א mobile der Hebräer. 2. â	ʾ ـ â	Siehe unter den Vokalen
2	Bâ	ب	ـب	ـبـ	بـ	B.	b	b oder v.
3	Tâ	ت	ـت	ـتـ	تـ	T.	t	t
4	Ğîm	ج	ـج	ـجـ	جـ	Das italienische g vor e und i z. B. gente, giardino.	ğ	Altspanisches j oder g vor e und i.
5	Ḥâ	ح	ـح	ـحـ	حـ	Starkes h mit Reibungsgeräusch.	ḥ	ḥ, kommt nur in einem arab. Eigennamen vor.
6	Dâl	د	ـد	ـد	ـد	D.	d	d
7	Râ	ر	ـر	ـر	ـر	Zungen-R.	r	r
8	Zâ	ز	ـز	ـز	ـز	Stimmhaftes interdentales s.	z	z
9	Sîn	س	ـس	ـسـ	سـ	Scharfes s, an der Schneide d. Zähne zu artikulieren.	s	ç
10	Šîn	ش	ـش	ـشـ	شـ	Stimmloser Palatal = franz. ch in chasse.	š	1. s 2. altspanisches x.
11	ʿAin	ع	ـع	ـعـ	عـ	ע der Hebräer, durch starkes Zusammenpressen der Kehlkopfspitze zu sprechen.	ʿ	Steht nur einigemale für Elif als fulcrum des Vokalzeichens.
12	Ghain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	Stimmhafter Guttural zwischen g und r grasseyé.	gh	g vor a, o, u sowie gu vor e und i.
13	Fâ	ف	ـف	ـفـ	فـ	F	f	f
14	Ḳâf	ق	ـق	ـقـ	قـ	Tiefes faucales k.	ḳ	ḳ, kommt nur in 2 arab. Eigennamen vor.
15	Kâf	ك	ـك	ـكـ	كـ	K.	k	c vor a, o, u. sowie qu vor e und i.
16	Lâm	ل	ـل	ـلـ	لـ	L	l	l
17	Mîm	م	ـم	ـمـ	مـ	M.	m	m
18	Nûn	ن	ـن	ـنـ	نـ	N; unmittelbar vor ب = m.	n	n; vor b und p = m
19	Hâ	ه	ـه	ـهـ	هـ	Deutsches H.	h	h
20	Wâw	و	ـو	ـو	ـو	1. englisches w. 2. û.	w, û	1. w; 2. Siehe unter den Diphthongen.
21	Jâ	ى	ـى	ـيـ	يـ	1. j, 2. î.	j, î	1. y (Consonant); 2. Siehe unter den Diphthongen.

ا wird mit einem vorangehenden ل zu den Figuren ﻷ, ﻵ, ﻹ verbunden. Diese Verbindung heisst Lâm-Elif.

II.

Bezeichnung der spanischen Vokale.

§ 2.

a) Die einfachen Vokale.

Hier ist zunächst zu bemerken, dass ا, و und ى, insofern sie im Arabischen als Dehnungsbuchstaben zur Bezeichnung der langen Vokale â, û, î dienen, für den José nicht in Betracht kommen. Das im Arabischen für â gebrauchte Zeichen ـٰ bedeutet im José durchweg e (s. § 3), wobei alle Rücksicht auf die Quantität verschwindet. Zur Darstellung der übrigen spanischen Vokale dienen nur die Zeichen, welche das Arabische für die kurzen Vokale verwendet. Diese Zeichen sind:

1) ـَ Fatha (Öffnung) für a, z. B. مَشْ maš = mas, 1 d; غَنَدُ ghanadu = ganado, 2c.

2) ـِ Kesra (Bruch) für i, z. B. فِجْشْ fichuš = fichos 1a, شِنُ šinu = sino, 1 d.

3) ـُ Damma (Zusammenpressung) für u und o, z. B. شُشْ šuš = sus, 1 a, oder sos für sois 169 d und 170 a; أُبُ ubu = ubo oder obo, 12 d.

Wann der Morisco u und wann er o gesprochen hat, ist natürlich aus der arabischen Transskription nicht zu erkennen, ich habe deshalb im Texte u und o dem Gebrauche der alten Sprache gemäss unterschieden.

Stehen diese Vokale im Anlaut, so tritt als Träger der Vokalzeichen Elif ein, z. B. أُمْرُ amur = amor, 2 b; إِ = i (und) 4 b; أُرُ uir = oir, 13 b. Fälle, wo andere Zeichen im Anlaut Elif ersetzen, werden später behandelt (s. § 11 und § 39).

Jene Schreibweise weicht jedoch von der arabischen insofern ab, als dort Elif im Anlaut mit dem Zeichen ء, Hamza (Zusammenpressung des Kehlkopfes) verbunden wird, um es von dem Dehnungs-Elif zu unterscheiden.

§ 3.

4) Spanisches e.

Da das Arabische kein besonderes Lautzeichen für e kennt, wählte wie bereits oben bemerkt, der Morisco für spanisches e dasjenige Zeichen, welches im Arabischen langes a bedeutet, ـَا (dem Fatḥa wird Elif als Dehnungszeichen beigegeben). Das arabische â wurde indes im maghrebinischen (westarabischen), besonders im granadinischen Dialekt gewöhnlich wie e gesprochen[1]). Hierauf gründet sich jene Transkription des spanischen e.

Z. B. بَدْرَا padrê = padre 1a; شَبَادَاشْ šabêdêš = sabedes 1b.

§ 4.

5) Spanisches e im Anlaut.

Da in der arabischen Schrift zwei neben einander stehende Elif gerne vermieden werden, mithin e im Anlaut nicht durch اا transcribiert werden sollte, entstand hierfür in der Morisco-Schreibweise das Zeichen آ, indem das erste Elif durch ein Hamza (s. § 2) ersetzt wurde. Z. B. آلْ êl = el, Artikel oder Pron. der 3. Person él; آرمنش êrmanuš = ermanos 1 b.

1) Ueber die Imâle (Aussprache des â wie ê oder î) vgl. M. J. Müller, Morisco-Gedichte, in den Sitzungsberichten der königl. bayerischen Akademie, München 1860, p. 248, 249; Dozy, l. c. p. 25, 26; besonders Simonet, l. c. p. CXXVI, III.

Aus der von Pedro de Alcalá (vocabulista aravigo, herausgeg. von de Lagarde, Göttingen 1883) befolgten Transcription des arab. â sind zwar wie Dozy, l. c. p. 26, bemerkt, keine bestimmten Regeln für die Aussprache abzuleiten, doch scheint die Zahl der Beispiele, in denen â wie ê lautet, überwiegend zu sein. Man vergleiche z. B. das Credo, p. 61, 62 mit der von Eguilaz (Estudio sobre el valor de las letras arábigas en el alfabeto castellano, Madrid 1874, p. 90) gegebenen arabischen Transcription.

Im Arabischen ist jedoch diese Graphie nicht gebräuchlich, weil dort anlautendes â gewöhnlich durch آ (Elif mit medda) bezeichnet wird.

§ 5.

Vom Ǧezma.

Die Vokallosigkeit eines Konsonanten wird durch ◌ْ ǧezma („Abschneidung", auch sukûn „Ruhe" genannt) bezeichnet z. B. مَشْ maš = mas, فِرْمَر firmar.

Da aber im arabischen jede Silbe nur mit einem, nicht mit zwei oder mehr Konsonanten beginnt, so folgt, dass die arabische Schrift kein ǧezma über anlautendem Konsonanten duldet. Deshalb nehmen die Araber in Fremdwörtern, die mit mehr als einem Konsonanten beginnen, zur Erleichterung der Aussprache einen Hilfsvokal hinzu, z. B. أَفْلَاطُون Aflâṭûnu Plato, فِرَنْج firanǧu Franke, Europäer. Im José ist diese Regel in der Weise befolgt, dass dem anlautenden vokallosen Konsonant der Vokal des zweiten beigegeben wird, z. B. كَلَرَ kalara = clara 48 c; فِرِيُ firiyu = frio 11 c. Dasselbe geschieht, wenn innerhalb eines Wortes drei Konsonanten aufeinanderfolgen z. B. فَنْبَارَا fambêrê = fambre 8 b. Diese Hilfsvokale habe ich im Texte beibehalten, sie jedoch, um Missverständnissen vorzubeugen, in die Höhe gerückt. Freilich war ich dann genötigt c und g, wenn sie vor e und i zu stehen kamen, durch die gewöhnliche Transcription, k und gh, zu ersetzen, z. B. كِرِيَدُر kiriyadur = kıriador für criador, 2 a.

شَنْغَارَا šanghêrê = sangh°re für sangre 82 d.

Noch ist zu merken, dass, wenn im Innern des Wortes eine Silbe mit zwei Konsonanten beginnt, ein Hilfsvokal bald eingeschoben, bald weggelassen wird, z. B. اُتْرُ ot°ro 41 a, ebenso اُتْرُشْ ot°ros 217 b, dagegen: اُتْرُشْ otros 214 b, 219 d. اَبْرَسْ ab°raçó 33 d,

ebenso أَبَرَسَرُنْ ab^{a}raçaron 235 d, dagegen أَبْرَسَبَنْ abraçaban 67 b.

§ 6.

b) Die Diphthonge.

Da das Altarabische nur zwei Diphthonge kennt, au̅́ und ai̅́, so boten sich der aljamiadischen Transscription in der Wiedergabe der zahlreichen spanischen Diphthonge manche Schwierigkeiten. Der Morisco verfuhr jedoch hierbei mit grossem Geschick, so dass in den meisten Fällen wenigstens der Unterschied zwischen Diphthong und Hiatus durch die Schreibweise kenntlich gemacht ist. In den Mitteilungen, die Gayangos (Memorial historico español, Madrid 1853, V p. 424 ff.) und M. Müller (l. c. p. 243 ff.) über die Transscriptionsmethoden der Moriscos geben, verlautet über die Diphthonge nichts.

§ 7.

Zunächst kommen hier spanisches au̅́ und ai̅́ in Betracht, welche durch dieselben Lautzeichen wie die beiden arabischen Diphthonge ausgedrückt werden.

1) au̅́ bezeichnet die arabische Schrift durch ـَوْ, indem dem fatḥa ein wâw mit ǧezma beigegeben wird, z. B.

رَّاكَوْدُ rrêkaudu = rrekaudo 269 c und 270 c.

كَوْدِلُّ kaudillu = caudillo 247 a.

2) ai̅́ wird durch ـَىْ dargestellt, indem dem fatḥa ein jâ mit ǧezma folgt z. B.

تَرَيْدُرَاشْ taraidurêš = t^{a}raidores, 1 c.

كَيْغَ kaigha = caiga, 119 c.

Der zweite Bestandteil dieser Diphthonge gilt für den Araber als Konsonant, weshalb nur der erste Laut den Ton erhalten kann.

§ 8.

éu, éi, úi, ói.

Nach Analogie von áu und ái vermochte die arabische Schrift noch vier weitere spanische Diphthonge éu, éi, úi und ói wiederzugeben und zwar wird

3) éu durch ـَـوْ (dem Zeichen für e folgt wâw mit ǧezma),

4) éi durch ـَـيْ

5) und 6) úi und ói durch ـُـيْ (Damma und jâ mit ǧezma) transkribiert, z. B.

éu: رَّأُوتَبَنْ rreutaban 78 a, 214 b.

مَلْ فَاوْتُرَاشْ mal feuturêš = mal feutores, 243 d.

éi: رَّيْ rrey, 53 a.

فَايْشْ feis 83 b;

أَفَايْتَبَ afeitaba 80 c.

úi: مُيْ muy 10 b;

كُيْتَ cuita 166 c;

كُيْدَدْ cuidado 82 c.

ói: أُيْ oy (heute) 141 d;

شُيْشْ sois 273 c;

لُيْغَ loigha = l'oiga 136 c.

§ 9.

Ausser den angeführten sind im José noch zwei Doppellaute uá und ué, durch die Schreibweise als Diphthonge dargestellt, indem in beiden Fällen ein و (wâw) als Bindelaut eingeschoben wurde, z. B.

7) uá: كُوَنْدُ kuwandu = cuando 14 c;

أَغْوَ aghuwa = agua 8 a; غُوَلَرْدُن ghuwalardun = gualardon 271 c.

8) ué: فُوَا fuwê = fué 10 a und öfter; لُوَاغُ luwêghu = luego 47 b; شُوَالْتُ šuwêltu = suelto 47 b. Ein Beispiel für den Hiatus u-e siehe § 10.

Für die Vokalgruppe uo bietet der José kein Beispiel, Wörter wie arduo, continuo, suntuoso etc. kommen im Texte nicht vor. Deshalb müssen andere Aljamiatexte darüber belehren, ob der morisco bei uo den Bindelaut و einzuschieben pflegte oder nicht.

Über die Lautverbindungen ia, ie, io s. § 12.

§ 10.

Beim Hiatus (mit Ausnahme von i-a, i-e, i-o) wird der zweite Vokal ebenso dargestellt, als wenn er im Anlaut stände, es tritt demnach Elif oder Hamza (s. § 2 und § 4) als Träger des Vokalzeichens ein. Beispiele hierfür sind folgende:

a-e: مَاشْتَرُش maêšturuš = maestºros 149 a, 220 a (maestaras).

a-i: تَرَاسِيُن taraisiyun = taraiçion 92 a; (in diesem Worte wird ai auch als Diphthong geschrieben, z. B. 92 d.

كَامُش kaimuš = caïmos 280 d.

a-ú: أَاُن aun 21 c und d;

كَدَاُن kadaunu = cadauno 194 b.

e-a: تُرْتَاَدُ turtêadu = torteado 32 d;

لَاَلْدَدُ lealdad 128 c.

e-í: بَايَ bêiya = veia 71 a;

رَّاِشْم rrêišmu = rreismo 143 c.

e-ó: لَاُن leon 271 a.

e - ú: فَاأُزَ feuza 88 a.

o - í: أُاِرْ oir 13 b und أُاِدُ oido 112 c.

u - í: فُاِرْ fuir 73 a.

e - ó und e - ú ebenso wie o - í und u - í sind also in der Schreibweise nicht unterschieden (cf. § 2, 3).

Für den Hiatus u - a gibt der José kein Beispiel, für u - e jedoch eins, welches beweist, dass der Schreiber Diphthong von Hiatus wohl zu unterscheiden wusste:

كُرُءَالْدَدْ kuruêldad = cᵘrueldad 203 d und 239 d.

§ 11.

Ausser in den Fällen, wo der zweite Laut e ist, wie bei a - e, u - e, findet Hamza noch häufiger statt des Elif beim Hiatus Verwendung. Es bekommt dann ein ى (jâ) als Stütze, wodurch letzteres den Lautwert des Elif (spiritus lenis) annimmt, ى verliert dabei ebenso wie im arabischen seine diakritischen Punkte, z. B.

لُئَسِيُنْ luasiyun = loaçion 40 c. Dasselbe Wort zeigt 60 a die Graphie لُعَسِيُنْ luʿasiyun; hierüber s. § 39.

لُئَدُ loado 129 d.

ئ tritt besonders dann für Elif ein, wenn ein auf a, o, u auslautendes Wort mit einem vokalisch anlautenden zusammengeschrieben wird, z. B.

لُئَفَايْتَرُنْ luafêitarun = lo afeitaron 47 d.

لُئَانْبِى luêmbiyu = lo embió 99 d.

لُئُبُ luubu = lo ubo 115 c;

شَئَمُرْ śuamur = su amor 186 d;

لَئِرَ la ira 228a;

لَئُرَ la ora 70d; 127d.

Anmerkung. Alle orthographischen Regeln, welche im Arabischen beim Hamza in Betracht kommen, sind, wie obige Beispiele zeigen, im José ausser Acht gelassen. Der Schreiber wählte offenbar ئ statt Elif nur der bequemeren graphischen Verbindung wegen.

§ 12.

Im Gegensatze zu den bisherigen Beispielen, wo Diphthong von Hiatus graphisch unterschieden wird, steht die Schreibweise derjenigen Vokalverbindungen, deren erster Laut i ist (ia, ie, io). Es wird nämlich hier allemal der Bindelaut ى (jâ) eingeschoben, gleichviel ob die beiden Laute als Diphthong oder Hiatus zu sprechen sind, so dass ein Unterschied in der Schreibweise nicht hervortritt, z. B.

1) i͡a: بِيَدُشَشْ piyadušaš = piadosas 3b;

ءَاشْكَنْسِيَنُ êškansiyanu = escançiano 91d;

شَبَانْسِيَ śabênsiya = sabençia 64a.

í - a: شَبِدُرِيَ śabiduriya = sabiduría 64a;

دِيَ diya = dia 24c;

جَزِيَ ǧaziya = jazia 24d.

2) i͡ê: بِيَانْ biyên = bien 11a;

اُبِيَارُنْ ubiyêrun = obieron 11a;

دِيَازْ diyêz = diez 1b.

í - e: شَزِيَانْ śaziyên = xazíen 11c;

بِيَانْ biyên = vien (impf. von ver) 11 d; vielleicht ist jedoch in dieser Strophe xazién und vién zu lesen, s. die Anm. im Texte.

3) iô; شَلِيُ śaliyu = salió 25 d;

بُّلُبِيُشَشْ pulubiyuśaś = puluviosas 116 c.

í - o: رِّيُ rriyu = rrio 8 a;

فِرِيُ firiyu = fiṛio 11 c;

ءَانْبِيُ êmbiyu = embio 209 c.

Ein einziges Beispiel ist mir aufgefallen, in welchem der Hiatus i - o ohne den Bindelaut dargestellt ist:

مِلُّشْ miulluś = miollos 98 c und 223 c;

dagegen zeigt 236 b nach der sonst üblichen Schreibweise:

مِيُلُّ miyullu = miollo.

§ 13.

Trifft in einem Verse auslautendes i mit einem anlautenden Vokal zusammen, so wird ى beliebig eingeschoben oder weggelassen. Die Verschiedenheit der Schreibweise beruht hier, wie die Beispiele zeigen, auf der blossen Willkür des Schreibers. Die Trennung und Zusammenziehung der Wörter, die ebenfalls ganz willkürlich vor sich geht, hat dabei auf die Einschiebung des ى keinen Einfluss.

§ 14.

1) Beispiele für die Einschiebung des ى:

اِيُبِيَارُنْ iyubiyêrun = i obieron (ovieron) 11 a;

اَ يَبَارَايْشْ i yabêrêiš = i abereis 120 d;

إ يَبُشْتُرَ i yapuśtura = i apostura 176c;

نِيَانْبِلّاشْ niyêmbillaś = ni en villas 156c;

مِيَارْمَنُ miyêrmanu = mi ermano 271c.

Hierzu gehören noch eine Menge ähnlicher Fälle wie 49b, 83a, 142b, 155c und d, 157b, 168c, 200c, 227d, 232d, 233c u. a. m.

Anmerkung. Diese Stellen mögen gleichzeitig dazu dienen, einige Irrtümer zu berichtigen, die sich in A. Gassners Schrift „Das altspanische Verbum", Halle 1897, finden. Es sind dort nämlich vier Stellen des José angeführt, von denen eine (p. 92) die Form yes (für es), eine andere (p. 150) die Form yeran und zwei (ibid.) die Form yera (für era) belegen sollen. Jedoch geht in allen Fällen der Verbalform ein i voraus, deshalb hat das eingeschobene ى wie in den obigen Beispielen bloss orthographischen aber keinen Lautwert.

Die betreffenden Stellen sind:

168c, أَكِي يَاشُمُرَدَ aki yeśśumurada = aquí es su morada.

155d, شِيَارَنْ śiyêran = si eran. 49b, شِيَارَ śiyera = si era.

232d, إِيَارَ iyêra = i era.

Hiermit vergleiche man noch die Stelle 72c نَارَ no era. Wäre die Form yera dem Schreiber bekannt gewesen, so würde er sie hier sicherlich sowohl der bequemeren Aussprache wie der bequemeren Orthographie wegen angewendet haben.

§ 15.

2) Beispiele für die Schreibweise, wo ى zwischen auslautendes i und den folgenden anlautenden Vokal nicht eingeschoben wird:

إِ عَالْ i él 7b; مِ أَمَدُ mi amado 17b;

شِ أَبِيَ śi abiya = si abia 230a;

مِ عَانْبَرَ mi empara 232d; ebenso 12d, 68c, 128b, 136b, 145b etc.

§ 16.

3) Bei den meisten in § 14 und 15 erwähnten Beispielen handelt es sich um den Anschluss eines Wortes an die Konjunktion i (und). Der José hat jedoch hierfür noch eine dritte Schreibweise, indem die Konjunktion i vor einem nachfolgenden Vokal sehr häufig als blosses konsonantisches ى = y erscheint, z. B.

يَم yami = i a mi 5b;

يَانَاشتُ yênêśtu = i en esto 5c;

يَارَ yêra = i era 180c; ebenso 23c, 182d, 234a, c, etc.

Ich habe diese Schreibweise im Texte in den gegebenen Fällen beibehalten und y als Konsonant mit dem folgenden Worte zusammengeschrieben.

§ 17.

4) Es erübrigt noch, solche Fälle zu erörtern, wo ein ى zwischen i und einem folgenden Vokal nicht als blosse orthographische Einschiebung anzusehen, sondern als anlautender Konsonant zur folgenden Silbe oder zum folgenden Worte zu rechnen ist. Da die Schreibweise des José hierüber nicht entscheidet, so muss in zweifelhaften Fällen entweder die Etymologie helfen, oder die Untersuchung, ob y als anlautender Bestandteil des fraglichen Wortes sich noch durch andere Stellung desselben, wo kein i vorausgeht, nachweisen lässt. Von derartigen Fällen scheinen mir besonders drei bemerkenswert:

1) اِىُ iyu = i yo 31d „J yo por tales sennores no daria una arveja“. Dasselbe Beispiel findet sich 232b.

2) لِيَا liye 57b „Rrogó al compᵃrador liye volviese por mesura“. Hier ist li Dativ und ye Akkusativ des Personalpronomens; ye statt le findet sich noch 108b, 269c und 270c. Gayangos modernisiert die Formen, indem er selo dafür setzt.

3) يَشَانتُشيَا yaśentuśiyê = yasentósiye 68b „und sie liess sich dort nieder“. Siye steht hier offenbar aus euphonischen Gründen

für seye wie oben liye für leye; ye = ibi ist durch viele andere Stellen belegt z. B. 11 c, 117 d, 119 c, 156 c, 202 c, d, etc.

§ 18.

c) Triphthonge.

Den einzigen Fall, wo eine Verbindung von drei Vokalen in der graphischen Darstellung als einsilbiger Laut erscheint, bietet, so weit ich beobachtet habe, كُوَايِتُ kuwêitu = cueito, 37 d, dar.

III.

Die Konsonanten.

(Vgl. die Tabelle § 1.)

1) ا Elif ist bereits unter den Vokalen behandelt worden.

2) ب Bâ.

§ 19.

ب lautet wie unser b. Im José vertritt es spanisches b und v. Die altspanische Orthographie vertauscht diese Zeichen beliebig, und in der modernen Aussprache gelten b und v ebenfalls in jeder Stellung als identische Laute: bilabial bei schwach geschlossener Lippe (vgl. Diez, Rom. Gr. I, § 376; Mugica, Gramática del castellano antiguo, § 109 Anm.; Baist in Gröbers Grundriss I, p. 694 u. 702; besonders Cuervo, „Disquisiciones sobre antigua ortografia y pronunciacion castellanas“ in der Revue Hispanique, Nr. 4, p. 5—15). Ausserdem war ب das einzige Zeichen, welches der Morisco für b oder v verwenden konnte. Für ein labiodentales v würde das arabische Alphabet keinen Equivalent geboten haben.

Beispiele [1]):

بُنْ binu = vino (venit) 12 b, d; lêbarun = levaron 6 a; abriyaś = abrias 36 b; biyên = bien (bene) 11 a, oder = vien (impf. v. ver) 11 d.

In der mechanischen Transkription habe ich b beibehalten, sonst jedoch mich im Gebrauche von b oder v ebenso wie Gayangos nach der neueren Orthographie gerichtet.

1) Zur Erleichterung des Druckes sah ich mich genötigt die Mehrzahl der in §§ 19—52 enthaltenen Beispiele nur in Umschrift zu geben.

§ 20.

ب mit Teśdîd (بّ).

Soll im Arabischen ein Konsonant verdoppelt werden, so wird derselbe nicht zweimal geschrieben, sondern mit ـّـ, dem Verdoppelungszeichen versehen, welches teśdîd = Verstärkung heisst.

Ein Konsonant kann aber nur verdoppelt werden und teśdîd erhalten, wenn ihm ein Vokal vorangeht und nachfolgt. Es kann also im Arabischen ebensowenig wie in andern Sprachen ein verdoppelter Konsonant im Anlaut stehen, um so weniger noch, als das Arabische nicht einmal zwei verschiedene Konsonanten im Anlaut duldet (s. § 5). Da sich im José jedoch بّ häufig im Anlaut findet, z. B. in بَّدْرَ = padre, so kann das teśdîd hier nicht als Verdoppelungszeichen gelten, sondern nur als Zeichen der Verschärfung oder Erhärtung des Lautes. ب bekommt also durch das teśdîd eine harte Aussprache, es wird stimmlos und vertritt spanisches p. Im Inlaut bleibt natürlich dieser Lautwert erhalten, z. B.

كُلْبَّ culpa 40 d; êśkaparêmuś = escaparemos 43 d.

Man darf also behaupten, dass der Schreiber für spanisches p ein neues arabisches Zeichen erfunden hat. Diesem بّ der Morisco-Schreibweise entspricht persisches und türkisches پ pe. Dem Schreiber war also jedenfalls das persische Alphabet nicht bekannt, sonst hätte er wohl پ statt بّ gewählt, ebenso ڃ statt جّ (§ 23). Ueber die Lautverbindung نْب und نْبّ = mb und mp s. § 48.

§ 21.

3) ت (Tâ.)

ت ist unser t mit geringer Aspiration. Im José entspricht es ausnahmslos spanischem t, z. B.

تَنْتُ tanto 3 a; كَرْتَ carta 29 a.

§ 22.

4) ج (Ǵîm.)

ج ist stimmhafter palatalisierter Reibelaut (dź), lautet also wie

italienisches g in gióvine, giardino. Diese Aussprache gilt wenigstens für einen Teil von Syrien und den maghrebinischen Dialekt und kommt auch für den José allein in Betracht [1]). Es vertritt dort das altspanische j sowie g vor e und i. Da die Aussprache des j bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts palatal war, deckte sich damals der arabische Laut mit dem spanischen (vgl. Dozy l. c. p. 16, 17; Cuervo l. c. p. 54 ff.). Beispiele:

جَزِيَ *ǵ*aziya = jazia 24 d, 34 d; *ǵ*êntê = gente 24 b; ubê*ǵ*aš = ovejas 2 c; أَنْجَالْ ángel 49 b.

Ueber zwei Fälle, wo ج mit لّ = ll vertauscht wird, s. die Einleitung unter 1).

§ 23.

Ǵîm mit teśdîd (ج̃).

Das teśdîd hat bei ج dieselbe Bedeutung wie bei ب (s. § 20). Indem ج dadurch die geschärfte Aussprache erhält, lautet es wie spanisches ch (tš), z. B.

جّكُ chiku = chico 191 b, 213 d; فَجّ fecho 20 d.

§ 24.

Wie indes aus vielen Beispielen hervorgeht, macht der Schreiber zwischen ج (j) und ج̃ (ch) wenig Unterschied, besonders wenn sie intervokalische Laute sind. In diesem Falle hat dasselbe Wort bald ج bald ج̃, z. B. فِجّشْ fichuś = fichos 1 a und 4 c, dagegen فِجُشْ fijos 22 b und فِجُ fijo 53 b, 190 d; ubê*ǵ*aś = ovejas 2 c, dagegen ovecha 31 b; śêmêchu = semechó 62 d, dagegen semejaban

1) Die Angaben der Grammatiker über die Aussprache des ج in verschiedenen arabischen Dialekten hat Baist in seiner Schrift „Die arabischen Laute im Spanischen" (RF IV, p. 394 f.) zusammengestellt.

67 c, 150 b; muchêrêś = mucheres 157 d, 230 a, daneben mujer 164 c, 230 b; echaron 23 a, 25 a; dagegen ejad 192 d.

Fälle, wo ج oder ڜ mit ش = x vertauscht wird, s. § 34.

§ 25.

5) ح (Ḥâ).

ح ist stimmloser Guttural, wird mit verengtem Kehlkopf gesprochen durch Anlehnung der Zunge an den hinteren Gaumen, der Laut steht zwischen deutschem h und ch in der Mitte. Der José hat es nur einmal, in dem arabischen Namen إسحٰق Içḥaḳ 171 c, wo die Orthographie des Korân beibehalten ist.

§ 26.

6) د (Dâl).

د entspricht genau dem spanischen d, z. B.

ددر dudar 4 b; piyadad = piadad 76 b, c.

§ 27.

7) ر (Râ).

ر ist Zungen-r, vertritt deshalb das gleichfalls linguo-alveolare spanische r in jeder Stellung. Demgemäss wird spanisches rr durch ڑ (vgl. § 20) wiedergegeben. Dieses ڑ ist ebenso wie rr als ein Laut zu betrachten und steht deshalb auch regelmässig im Anlaut.

Beispiele für einfaches ر:

ايرد airado 12 b; far 4 a; êrmanuś = ermanos 1 b.

Beispiele für ڑ:

ڑى rriyu = rrio 8 a; tiyêrra = tierra 9 d; tiyêrrnu = tierrno 7 b; onrrar 72 c; salrré 127 d.

§ 28.

8) ز (Zâ).

ز ist ein stimmhaftes interdentales s und ersetzt daher im José das altspanische z, welches in der Regel ebenfalls stimmhaft war.

a) ز im Anlaut:

Der alten Orthographie entsprechend, welche im Anlaut gewöhnlich ç statt z gebrauchte, findet sich anlautendes ز nur in wenigen Beispielen, die jedoch alle auf denselben Stamm zurückgehen und ebenso oft س = ç statt ز haben.

زِيَارْتُ ziyêrtu = zierto 291 a, daneben سِيَارْتُ çierto 279 c, 299 d; zertero 99 a, 128 c, 131 c, 290 c; hierfür çertero 124 b, 149 d, 235 c; zêrtêfikaduś = zerteficados 254 c.

شَارْتَارَ śêrtêra = sertera 71 c ist wohl als Schreibfehler anzusehen, weshalb auch Morf ein (sic) hinzugesetzt hat.

ز im Anlaute fremder Eigennamen wie in زَلِحَ Zaliha 51 c und زَرَيَالْ Zarayel 11 b, kann hier natürlich nicht in Betracht kommen.

b) ز im Inlaut:

Ich führe hier nur solche Beispiele an, wo die Schreibweise im Gebrauche des ز konsequent bleibt, Fälle, wo inlautendes ز mit س abwechselt, s. § 30.

هَزَارْ hazer 57 d; fazer 66 b, 71 d; hazia 42 b, 48 c; fizo 66 c, d, 121 c, 125 b; azed 1 d; pªlazer 5 b, 174 d; pªlaze 1 d, 100 d; pªlazió 26 c, 122 a; dezir 73 c, 112 c, 129 c, d; dize 52 c, 185 d, 290 c; rrazon 121 d, 124 d, 126 c, 253 b, c, 265 a; sazon 59 a, 60 d, 272 c; lazrar 20 d.

c) ز im Auslaut:

دِيَازْ diez 1 b, 16 b; كَفِزْ cafiz (Scheffel vom arabischen قَفِيز ḳafîz) 154 d und 243 b; bêǵêz = vejez 206 b; buz = voz 272 a; فَازْ fez 82 c für fazeis, cf. Gassner l. c. p. 116.

§ 29.

9) س (Sîn).

س ist der stimmlose Laut zu ز, ein scharfes interdentales s und fällt also lautlich mit altspanischem ç (neuspanischem c vor e, i und z vor a, o, u) zusammen. Dementsprechend transkribiert P. de

Alcalá arabisches س mit ç, c oder z, aber nie mit s. Im José dient س regelmässig zur Wiedergabe des ç und fehlt daher wie dieses im Auslaute.

a) س im Anlaut:

سِيَالُ siyêlu = çielo 23 d, 61 b, 153 c und öfter; çibdad 48 a, 156 c, 211 c; سَارْبِسَاشْ sêrbisêś = çerviços 18 c; çaguero 7 a; çaga 73 b; safumêryuś = çafumeryos 212 c.

b) س im Inlaut:

كَبَاسَ cabeça 13 c, 98 b; taraïsiyun = taraiçion 77 b, 92 a, d, 217 d; pareçe 159 d; pareçia 221 d; śabênsiya = sabençia 64 a, 148 d; tardança 13 a; alçado 138 b, 139 b, 169 a; carçel 124 c, 126 c, 131 d.

§ 30.

Ausserdem bietet die Handschrift viele Beispiele, wo inlautendes س mit ز beliebig vertauscht wird, z. B.

كُرَسُنْ coraçon 100 d, 114 c, 137 c; neben كُرَزُنْ corazon 77 c, 162 b, 207 a, 262 b; condiçion 216 c und condizion 193 d; terçero 98 a, 101 a, 179 b, dagegen terzero 91 c; agaradeçco 141 b; agaradezco 205 d; açia 30 c statt des gewöhnlichen hazia (s. § 28 b) bietet den einzigen Fall, wo z im Verbum hazer durch ç ersetzt wird. Baziyu = vazió 9 b, ebenso vazias 156 a; dagegen vaçia 106 c.

Ein Beispiel wo س im Auslaut statt ز sich findet, ist دِيَاسْ dieç 91 a. Hierfür zeigen jedoch zwei andere Stellen die Schreibung دِيَازْ diez 1 b und 16 b (s. § 28 c), weshalb ersteres, da es der alten und neuen Orthographie widerspricht, wohl als Schreibfehler anzusehen ist[1]).

§ 31.

10) ش (Śîn).

ش ist der stimmlose palatalisierte Zischlaut ś (deutsches sch, französisches ch). Der José braucht es einerseits regelmässig für

1) Eine ausführliche Darlegung über den Gebrauch des ç, z und s im Altspanischen giebt R. J. Cuervo, l. c. p. 15—52.

spanisches s in jeder Stellung. Gleichzeitig aber vertritt es das altspanische x z. B. in dexar, baxar, wofür die neuere Sprache dejar, bajar hat mit gutturaler Aussprache. Im zweiten Falle ist also die arabische mit der spanischen Aussprache identisch. Denselben doppelten Wert hat, wie M. J. Müller (l. c. p. 247), Gayangos (Memorial hist. esp. Madrid 1853, p. 424 f.) und Baist (Rom. Forschungen Bd. IV p. 404) bezeugen, arabisches ش in allen übrigen Aljamiatexten.

§ 32.

Beispiele:

a) ش = s.

شُشْ śuś = sus 1 a, oder = sos (für sois) 169 d, 170 a; êśu = eso 1 b; pênśamuś = pensamos 2 a; falśiya = falsia 18 d.

Hier und da findet sich ش wo man س (ç) erwartet oder umgekehrt. Solche Fälle sind jedoch ihrer relativen Seltenheit wegen als Schreibfehler zu betrachten und deshalb von Morf mit einem s i c bezeichnet. Z. B. شَارْتَارَ sertera 71 c, wofür sonst certera oder zertera steht (s. § 28); aderesa 138 a statt adereça 136 d, 212 a; çuf¹rir 73 b statt suf¡rir 202 c. Müller hat also Recht, wenn er (l. c. p. 247) aus dieser Korrektheit der aljamiadischen Transkription schliesst, dass das Verhältnis des s zu ç und z im Altspanischen lautlich bestimmt war.

§ 33.

b) ش = x.

شَانْتَا śêntê = xente 34 a, 164 c; śaziyên = xazien 11 c; xaze 40 b; شَانَارِشِيْنْ (sic) śênêraśiyun 172 c, hier ist das zweite ش in س zu verbessern und شَانَارِسِيُنْ = xeneraçion zu lesen, cf. 216 d; dišiyêrun = dixieron 1 a; dišu = dixo 3 c, 4 c, 7 c, 17 b und öfter; dišiyendu = dixiendo 13 d, 19 b; baśarun = baxaron 6 c; dexabanlo 7 a; maxar 202 d; maxilla 222 b; lišitimu = lixitimo 53 b.

§ 34.

Dieses ش = x wechselt in der Regel mit den übrigen Palatalen und zwar gewöhnlich mit ز (j) manchmal auch mit ج (ch) oder

ى (y). Diese Varianten zeigen zunächst fünf von den vorher angeführten Beispielen:

جَانْتَا gente 24 b, 142 b; *ǵ*aziya = jazia 24 d, 34 d, 69 a; hierfür yazia 69 d; gernaçion 216 d (über die Metathese des nr > rn siehe Text 139 a); دِجُ di*ǵ*u = dijo 134 d, 136 b, 153 d; دِجّ dicho (ebenfalls für dixit) 200 a, 230 b, 296 c; مَجَدْ majado 208 a;

اَكَاشَرْ aquexar 108 c und اَكَاجَدْ aquejado 109 a;

بَشُشْ baxos 139 d und بجُشْ bajos 147 c.

Vgl. auch § 24 und Cuervo l. c. p. 52—69.

§ 35.

c) شّ = ss.

ش mit Teśdîd findet sich in drei Beispielen:

1. دشّ disso (dixit) 8 d, 40 a und öfter, diese Form ist bei weitem die häufigste der vier Varianten dixo, dijo, dicho und disso. Gassner l. c. p. 175 zählt 51mal disso im José.

2. شَّانْدْ dissendo 181 c;

3. دَاشّ dessó 50 a, 210 a, 223 d, 276 b statt des gewöhnlicheren دَاشْ dexó 51 c und öfter.

An der ersten Stelle jedoch 50 a „Desso el mercader qu'él lo venderia en mercado" ist desso wahrscheinlich als dialektische Form für disso zu nehmen, wenn man es sich nicht als Ellipse für dessó dicho denken will. Ich habe in allen diesen Fällen شّ mit ss transkribiert, weil die Gemination xx im Altspanischen meines Wissens nicht vorkommt. Dagegen findet sich ss sowohl für s (besonders im P. C. und bei Berceo) wie für x. Berceo z. B. hat esso, priessa, diessen, oviesse, passa, desgleichen dissieron neben dixieron, dessar und dixar für dexar. (Vgl. auch Cuervo l. c. p. 48—52). Der Schreiber hat demnach spanisches ss einfach mechanisch durch شّ wiedergegeben in

derselben Weise, wie er ll mit ڵ und nn mit ڼ transkribierte, ohne die Verschiedenheit der Lautung zu berücksichtigen.

§ 36.

Dass altspanisches x in der Morisco-Schreibweise durch ش ausgedrückt wurde, entsprach der Identität der beiden Laute. Die Frage jedoch, inwiefern die gleichzeitige Verwendung des ش für spanisches s begründet war, hat schon verschiedenartige Beantwortung erfahren. Eguilaz (estudio sobre el valor de las letras arábigas en el alfabeto castellano, Madrid 1874, p. 42) schliesst aus der aljamiadischen Transkription, dass die spanischen Laute s und x ehemals identisch waren. Diese Ansicht ist jedoch, wie aus dem von Cuervo (l. c. p. 48–52) Mitgeteilten hervorgeht, unhaltbar. Auch wird sie durch manche Angaben des Dialogo de la lengua widerlegt (s. § 37). Cuervo dagegen (l. c. p. 62) glaubt, dass eine missbräuchliche Vertauschung von s und x seitens der aljamiados die Veranlassung gegeben habe, s mit ش zu transkribieren („donde es de advertir que los aljamiados abusaban increiblemente de esta pronunciacion"). Bei einer genauen Prüfung der arabischen und der spanischen Zischlaute erscheint jedoch die Wiedergabe des s durch ش nur als natürlicher Notbehelf. Dem Arabischen ist nämlich das alveolare s der romanischen Sprachen unbekannt. Die beiden dentalen Zischlaute س und ز hatten, wie eben gezeigt worden, ihre Equivalenten in ç und z. Ein dritter Zischlaut ص (ṣâd) konnte für s noch weniger in Betracht kommen als س oder ز, weil ṣâd nur der emphatische Laut zu sîn ist, d. h. ein scharfes palatales, am vorderen Gaumen gebildetes s, und ausserdem den mit ihm verbundenen Vokal trübt. P. de Alcalá transkribiert deshalb ṣâd ebenso wie sîn mit ç. Demnach war derjenige Laut des arabischen Alphabets, der dem spanischen alveolaren s am nächsten kam, der palatalisierte Zischlaut śîn.

§ 37.

Die Thatsache aber, dass die Mauren spanisches s in der Regel wie ش (x) aussprachen, dass sie also die Zungenspitze anstatt an die unteren Alveolen an den harten Gaumen anlehnten, wird durch manche Zeugnisse belegt:

a) Viele lateinische Wörter, besonders Orts- und Flussnamen, die s enthielten, verwandelten, indem sie durch das Arabische gingen, dieses s in ش und behielten ش später als x im Spanischen bei. In der modernen Aussprache ist dann x durch gutturales j ersetzt worden, z. B.

Saetabis — Xativa = شاطبة (vgl. das Register zu Edrîsî, Description de l'Afriqne et de l'Espagne, publ. par Dozy et De Goeje, Leyde 1866).

Nebrissa — Lebrixa.

Sucro (Fluss) — Xúcar.

Salo (Nebenfluss des Ebro) — Xalon (nach P. de Alcalá).

Singilis (Nebenfluss des Guadalquivir) wurde arabisch zu Xinnîl (s. Dozy, recherches sur l'histoire et la littérature de l'Espagne pendant le moyen-âge, Leyde 1881, p. 340), aus Xinnîl wurde Xenil und nach der modernen Orthographie Genil.

sepia — xibia — jibia; serica — xerica — jerga u. a. m.

Die beiden letzten Beispiele führt Simonet (l. c. p. CLXXXII, cap. VI) an, ausserdem giebt er noch eine Menge von Ausdrücken des maurisch-spanischen Dialekts, in denen lateinisches oder spanisches s wie ś lautete und demgemäss arabisch durch ش, in spanischer Schrift aber durch x wiedergegeben wurde. Manchmal findet sich auch ch hierfür gesetzt (vgl. § 34).

So wurde z. B. aus

casula — cachula, aus monasterium — منشتال = Monaxtel oder Monaxtil und hieraus Monachil (s. p. CXXVI),

aus Monte Sacro — منت شاقر = Montexicar.

Aus Santa Maria wurde sowohl الشنتمرى Eś-Śantamarî (Beiname des El-A'lam, s. Derenbourg, Le livre de Sîbaweihi p. XXXV f.) als auch شنت مارية Śantamârya (s. Register zu Edrîsî, p. ٢٢٢).

Pag. XXVI Note 2 giebt Simonet noch einige Proben von aljamiadisch transkribiertem Latein aus dem Jahre 1192, wo s ebenfalls durch ش ausgedrückt ist.

b) Pedro de Alcalá, dessen Werk zum erstenmal 1505 in Granada erschien, setzt in den nach maurischer Aussprache transkribierten Orts- und Ländernamen für spanisches s meistens x, vereinzelt auch ch (cf. § 34) ein.

Dasselbe geschieht in mehreren Ausdrücken, die das Arabische dem Spanischen entlehnt hatte.

Z. B. Segovia — Xecóvia oder Xucubia.
Sardinia — Xardina.
Astorga — Axturga.
Lisbona — Lixbona (vgl. Lixbona im libro de Alex. 2417).
Tortosa — Tortóxa.
Ossuna — Oxuna.
Tudesco — Tudúxi.
segur (securis) — xucúr.
Castilla — Cachilla.

Hier und da lässt er auch s in der arabischen Version stehen oder ersetzt es durch ç oder z, z. B. Segre, Tolosa, Flándes, Ródaç, Azturia.

c) Valdes (zwischen 1534 und 1540) berichtet im Dialogo de la lengua (ed. Boehmer, Romanische Studien, VI, p. 357, cap. 31): „En muchas partes de Castilla convierten la s latina en x, y por sastre dizen xastre". Sodann wird im folgenden der Uebergang des lateinischen s zu x überall wenigstens, wo es sich nicht um eine dialektische Aussprache wie bei xastre handelt, desgleichen der Lautwandel des f zu h und des c zu z auf arabischen Einfluss zurückgeführt. *„Las quales todas son pronunciaciones que tienen del aravigo, pero son tan recebidas en el castellano que, si no es en el sastre y otros como el, en los demas se tiene por mejor la pronunciacion y escritura araviya que la latina.* Einige später angeführte Beispiele lassen jedoch vermuten, dass Valdes über deren Etymologie nicht genau unterrichtet war. Er fasst nämlich (cap. 58, p. 376) caxcavel und caxcara mit taxbique als tomados del aravigo zusammen. Cascavel und cascara aber sind Wörter romanischen Ursprunges, taxbique (neuspanisch tabique) allein ist arabischer Herkunft, von taśbîk Flechtwerk; P. de Alcalá übersetzt es mit „pared de ladrillo".

d) Lope de Rueda (1565) legt in seiner Komödie „Armelina" Scene 4 (s. teatro español, Hamburg 1832, pag. 329 ff.) dem maurischen Zauberer Mulien die Aussprache in den Mund: „pinjastes, jorda, juerte" für pensastes, sorda, suerte. Ferner lässt er ihn jerto sagen statt certo, dejer statt decir, petijon statt peticion, conjorro für concurro.

Bei diesen letzteren Beispielen darf man allerdings eine Uebertreibung Ruedas annehmen. Wo dagegen j für s steht, ist es nach der maurischen Aussprache gerechtfertigt und stimmt mit der alja-

miadischen Transkription insofern überein, als sie ش = x häufig mit ج = j vertauscht (cf. § 34). Zweitens aber ist vielleicht die Annahme berechtigt, dass Rueda der arabischen Aussprache gemäss pinxastes, xorda, xuerte etc. geschrieben hat und dass seine Orthographie in späteren Drucken modernisiert wurde[1]).

e) Da der Morisco seiner Aussprache gemäss ش und s als gleichwertig betrachtete, so musste er natürlich in aljamiadischen Schriften, wo er sich des spanischen Alphabetes bediente, auch umgekehrt ش in arabischen Wörtern durch spanisches s ausdrücken. So findet sich z. B. bei Gayangos (Mem. hist. esp. V, p. 447) شاهد śâhid, Zeuge, nicht mit xahid, sondern mit sahit, ebenso شام śâm, Syrien mit sam wiedergegeben (vgl. Dozy, glossaire, pag. 18).

§ 38.

11) ع (ʿAin).

ع (gewöhnlich durch ʿ bezeichnet) ist ein stimmhafter Stimmritzenverschlusslaut, der durch starkes Zusammenpressen der Kehlkopfspitze ausgesprochen wird. Neuere Grammatiker bezeichnen ع als Zitterlaut des Kehlkopfs, eine Art Knarren, ähnlich dem plattdeutschen r in Ort, fast wie Oat. Der José hat ع nur einigemale als Träger des Vokalzeichens an Stelle des Elif oder Hamza, z. B. عَغُوَ ʿaghuwa = agua 24 a, vgl. اَغُوَ aghuwa 8 a, 24 d; عَمَدُ ʿamadu = amado 55 a für اَمَدُ 17 b.

عَانْيُسُفْ ʿenyusuf = en Yuçuf 231 d;

لُعَسِيُنْ luʿasiyun = loaçion 60 a, vgl. لُسِيُنْ 40 c (§ 11).

Diese Beispiele beweisen, dass es sich hier nur um eine willkürliche Aenderung der gewöhnlichen Schreibweise handelt.

---

1) Vgl. Diez, Kleinere Arbeiten, ed. Breymann, München 1883, p. 136; dort heisst es: „Der in der Hamburger Ausgabe vorliegende Abdruck seiner vier Komödien ist nicht nach der einzigen und höchst seltenen Originalausgabe, Sevilla 1576, sondern nach einer Kopie derselben veranstaltet."

§ 39.

12) غ (Ghain).

غ ist ein stimmhafter Hinterweichgaumen-Reibelaut. Es gleicht dem französischen r grasseyé (zwischen r und ch in ach! in der Mitte stehend). „Man setze ein gutturales k an und dränge dies dann tiefer in die Kehle zurück, wodurch die Schwingungen der uvula nicht so stark und tönend werden. Der Mund wird nur ein wenig dabei geöffnet, und die Zunge bleibt schlaff ausgestreckt liegen“ (Spitta). Im José entspricht es allemal dem spanischen g vor a, o, u und Konsonanten, sowie gu vor e und i, z. B.

غَنَدُ ghanadu = ganado 2 c;

غَشَدُ ghiśadu = guisado 66 a;

نَاغْرُ nêghru = negro 44 d.

§ 40.

13) ف (Fâ).

ف = f, z. B.

فِرِيُ firiyu = frio 11 c; ênfurkadu = enforcado 98 b.

§ 41.

14) ق (Ḳâf).

ق ist ein tiefes k, dessen Artikulationsstelle hinter dem Gaumensegel im Schlunde (faux) liegt, daher das faucale k genannt. Es kommt nur vor in den beiden arabischen Eigennamen يَقُبْ Yaḳub 13 a, 56 d, 164 b, oder يَغْقُبْ Yaghkub 17 a, 19 d, 21 a und أَسْحَقْ Içḥaḳ 171 c. Zu letzterem vgl. § 25.

§ 42.

15) ك (Kâf).

ك ist unser am Gaumensegel gebildetes k mit geringer Aspiration.

Der José braucht es für spanisches c vor a, o, u, sowie qu vor e und i, z. B.

كُمُ kumu = como 2 d; كِرِيَدُرْ kiriyadur = criador 2 a.

§ 43.

16) ل (Lâm).

ل = l, z. B.

فَلْدَ falda 73 c; ءَالْ êl = el, Artikel oder Pron. él.

§ 44.

لّ

ل mit teśdîd entspricht im José dem spanischen ll. Es gilt demnach als ein Laut und findet ebenso wie بّ جّ رّ und نّ (p, ch, rr und nn) auch im Anlaut Verwendung (cf. §§ 20, 23, 27, 47) z. B. لُّرَنْدُ llorando 30 a, 32 c; لَّمَدُ llamado 160 d; مَنْزِلَّ manzilla 208 b, 219 c.

Im Arabischen lautet jedoch لّ wie doppeltes ل, mouillierte Laute wie das Romanische besitzt das Arabische nicht. Nichtsdestoweniger passte der Morisco hier seine Orthographie der spanischen an und transkribierte ll ebenso wie nn (s. § 47) rein mechanisch. Da indes die Lautfolge لّى = ly im Arabischen möglich ist, z. B. in kulye Niere, so darf man wohl annehmen, dass der Morisco لّ wenigstens annähernd wie spanisches ll zu sprechen wusste. Dieses durfte natürlich nicht durch لّى transkribiert werden, weil die Konsonantengruppe ohne Hilfsvokal für den Anlaut nicht zu verwenden war (cf. § 5).

P. de Alcalá drückt umgekehrt arabisches لّ durch spanisches ll aus, ohne auf eine Verschiedenheit der Aussprache hinzuweisen. Er schreibt z. B. gufilla (cosecha) für غَلَّة ghalla. Zu beachten ist noch,

dass im Worte اَللّٰه Allâh stets die arabische Orthographie beibehalten wird.

§ 45.

17) م (Mîm).

م = m, z. B.

مَدْرَا madre 34 d; كَمِنُ camino 38 c.

§ 46.

18) ن (Nûn).

ن = n, z. B.

نُ no 1 d; نُنْكَ nunca 11 d.

§ 47.

نّ

ن mit teśdîd bedeutet im José spanisches nn, wofür die neuere Orthographie ñ setzt, z. B.

شَانُّرْ śênnur = sennor (señor) 2 d, إِنْغَنُّشَشْ ênghannuśaś = engannosas 3 d.

Dass der Morisco hier abermals auf die mechanische Transkription angewiesen war, geht schon aus dem in § 44 Gesagten hervor, denn نْى konnte ebensowenig wie لْى in den Anlaut treten.

§ 48.

نْب = mb, نّبّ = mp.

Unmittelbar vor ب (b) lautet ن im arabischen wie m, z. B. جَنْبَهْ ǵamba Seite, Gegend; تَنْبِيهْ tambîh Ermahnung. Die Schreibweise مْب kommt daher im Arabischen nicht vor. Dem entsprechend setzt der José für spanisches mb regelmässig نْب und für mp نّبّ, z. B.

فَنْبَارَا famb$_e$re 8 b; إِنْبَارْ empero 1 d; كُنْبِيَانَا kumbiyênê = combiene 215 c und 294 c.

Die altspanische Orthographie braucht jedoch beliebig bald mb, bald nb oder nv, ebenso mp und np (vgl. Cuervo l. c. p. 7 und 11 oben). Auch P. de Alcalá schreibt enxemplo (p. 72) neben enxenplo (p. 73, l. 8) empero und enpero (p. 72), enbiar, combidar und convenir. Ob in einigen Fällen auch die Aussprache wechselte und demgemäss die andere Schreibweise, z. B. convenir statt combenir bedingte, ist aus dem José nicht zu erkennen, weil das arabische Alphabet für die Wiedergabe von b und v nur ein Lautzeichen (ب) darbot.

§ 49.

19) ه (Hâ).

ه klingt wie das deutsche h, ein schwaches Reibungsgeräusch bei weitgeöffneter Stimmritze. In spanischen Wörtern hat es der José nur als Anlaut, nämlich bei den Verben hazer, hablar und hallar, die auch ebenso oft fazer, fablar, fallar, oder azer, ablar, allar lauten, z. B. هَزَارْ hazer 57 d, هَزَاشْ hazes 214 c, hazia 42 b, 48 c, haremos 16 a; فَزَارْ fazer 66 b, fizo 66 c, d, 121 c; أَزَارْ azed 1 d, izimos 130 a.

هَبْلَ habla 182 c; فَبْلَرْ fablar 20 a, 140 b; أَبْلَرْ ablar 18 c.

هَلّْ hallo 49 d, hallamos 184 d; فَلّْ fallo 270 a; أَلَّرْنْ allaron 14 c.

ه im Inlaut zeigen nur die Eigennamen يَاهُدَ Yehuda 10 b, 15 a und زَلِهَ Zaliha 51 c, 62 a und öfter, die beide nach altspanischer Orthographie die arabischen Namen يهوذا (hebr. יְהוּדָה) und زليخا wiedergeben. Ueber letzteres s. Anm. zu Str. 51 c.

Auslautend steht ه nur in أَللّٰهْ Alláh 5 d und öfter.

P. de Alcalá transkribiert sowohl ح wie ه mit h und bemerkt hierzu (§ 74), dass dieses h im Arabischen denselben Laut hat wie h im spanischen Verbum hazer (se ha de pronunciar rezia y fuerte, como se haze en este verbo hazer enel aljamia o castellano").

§ 50.

20) و (Wâw).

و lautet wie das englische w und ist wie dieses mit u anzusetzen. Im José wird es, wie in § 7—9 gezeigt worden, hauptsächlich zur Darstellung der Diphthonge áu, éu, uá und ué verwendet, wo es einerseits (bei áu und éu) den Dienst eines Halbvokals, andererseits (bei uá und ué) den eines Bindelautes thut. Ausserdem vertritt es noch in drei Beispielen mit seinem Vokalzeichen die Silbe gua, zweimal in Wörtern germanischen Ursprunges.

عَوَشْ ʿawaš = awas 116 c, für عَغُوَشْ ʿaguas 24 a oder اَغُوَشْ aguas 153 c;

وَرْدَبَنْ wardaban 145 d für غُوَرْدَبَنْ guardaban 93 c;

وَرِدُشْ (sic) weridos 199 b für غُوَرِدُشْ guaridos 89 c.

§ 51.

21) ى (Jâ).

ى ist palataler Reibelaut, lautet wie deutsches j, nur ist es im Anlaut mit Ansatz eines i (ij) zu sprechen.

Ueber seinen Lautwert als Halbvokal bei der Wiedergabe der spanischen Diphthonge ái, éi, ói, úi s. § 7—8; über seine Bedeutung in der Stellung zwischen i und einem folgenden Vokal s. § 12—17.

In den übrigen Fällen entspricht es allemal dem spanischen konsonantischen y, z. B.

يُ yo 31 d, 90 a; يَ ye (ibi) 11 c, 68 b, 117 d, 119 c und öfter;

يَ ye 108 b für جَ ge = le 93 d; yazia 69 d für jazia 34 d

(cf. § 33, 34); yantar 78 d, 226 d; شَايَارْ seyer 101 c; دَاشَاىُ deseyo 90 d; k$_e$reyo = creyo 18 a,21 c; ayas 236 d.

In einigen Beispielen ist ى im Inlaut für i eingetreten.

بُلْتُرِيَرْ volturyar 128 d statt بُلْتُرِيَرْ volturiar 78 b; çafumeryos 212 c; بَرّْىُ barryo 270 a, d; فِرْىُ firyu = firyó 9 c, 259 a; statt فِرِىُ firiyu = firió 185 a, 290 a (vgl. § 16).

Allgemeine Bemerkungen über das Transkriptions-System.

§ 52.

Die der Hauptsache nach korrekt gehaltene Transkription, besonders der ziemlich genau beobachtete Unterschied zwischen Diphthong und Hiatus, zwischen s einerseits und ç und z anderseits, desgleichen zwischen r und rr, l und ll, n und nn beweist, dass der Schreiber des José über Aussprache und Orthographie des Spanischen hinlänglich unterrichtet war.

Für den des Arabischen unkundigen sei noch bemerkt, dass natürlich Accente und Apostrophe in der arabischen Schrift nicht vorkommen, dass ferner die Trennung und Zusammenziehung der Wörter und Silben mit der grössten Willkür vor sich geht (vgl. Einleitung S. 318). Dieser Umstand lässt zwar einerseits der Konjektur einen ziemlichen Spielraum, bietet aber anderseits in Verbindung mit der häufigen Schwerfälligkeit des Ausdrucks der Entzifferung oft genug die grössten Schwierigkeiten; ich verweise besonders auf Strophe 65, ferner auf die in der Einleitung S. 320 bezeichneten Stellen, denen Gayangos durch selbständige Aenderung manchmal eine vom Original ganz verschiedene Version gegeben hat.

§ 53.

Aus den vielen Schreibfehlern, die Morf in den beigefügten Bemerkungen beschrieben hat, sowie aus dem in seiner Einleitung (p. IX) Mitgeteilten geht hervor, dass die Abschrift mit ziemlich Flüchtigkeit besorgt wurde. Ein häufig wiederkehrender Schreibfeh

legt sogar die Vermutung nahe, dass der Schreiber nach einem Diktat schrieb. Das Wort اَللّٰهْ Alláh nämlich, welches stets seine arabische Orthographie behält, wird aus Ehrfurcht vor dem Namen Gottes nie mit einem anderen Worte zusammengeschrieben. Beging dennoch hierbei der Schreiber eine Unachtsamkeit, so musste er natürlich den Fehler sofort zu verbessern suchen und اَللّٰهْ von neuem schreiben.

Schreibfehler dieser Art finden sich 5 d, 18 d, 21 c, 40 c, 59 b und 60 b. Bei 5 d اَلَ نَ اَللّٰهْ ist zunächst لل als getilgt anzusehen (vgl. die Bemerkung Morfs zu dieser Stelle), dann bleibt اَنَ اَللّٰهْ ada Alláh übrig. Dasselbe ada Alláh kommt noch vor 40 c, 59 b und 60 b. An allen diesen Stellen ist natürlich das zweite Fatḥa bei اَنَ ada auszumerzen und ad zu lesen, ebenso ist da Alláh 18 d in d'Alláh zu verbessern.

Am deutlichsten erscheint die Ursache des Schreibfehlers in ءانَلْ اَللّٰهْ enal Alláh für en Alláh 21 c. Hier nahm der Kopist bei der Zusammenziehung ausser Fatḥa noch das erste Lâm von Alláh zu en herüber und schrieb darauf Alláh von neuem.

In der nun folgenden spanischen Transkription des Abdrucks habe ich die ersten zwanzig Strophen in mechanischer Transkription beigefügt, um dadurch ein weiteres Mittel zu einer schnelleren Orientierung in der Originalschrift zu bieten.

El Poema de José.

C. Mechanische Transkription.	D. Spanische Transkription.
1. Dišiyêrun śuś fichuś padrê eśunupênśêdêś Śumuśdiyêz êrmanuś êsubiyên śabêdêś Śêriyamuś taraîdurêś êśunududêdêś. Maś êmpêru śinu buś palazê azêd lukêkêrrêdêś	1. Dixieron sus fichos: „Padre eso no pensedes, Somos diez ermanos, eso bien sabedes, Seriamos t[a]raidores, eso no dudedes, Mas empero si no vos p[a]laze, azed lo que querredes.
2. Maś akêśtu pênśamuś śabêlu êlkiriyadur Purk. lśupiyêśê maś ighanaśê élnuwêśturu amur An∴tar lê iyamuś laś ubêġaś iyê (sic) ghanadu mayur Maś êmpêru śinu buś palazê manda kumuśênnur.	2. „Mas aquesto pensamos, sábelo el k[i]riador, Por qu'él supiese mas i ganase el nuest[o]ro amor, A[paçen]tar-le iamos las ovejas i el ganado mayor; Mas empero si no vos p[a]laze, manda como sennor".
3. Tantu lê dišiy . rn dê palabraś fêrmuśaś Tantu lê purum . . êrun dê palabraś piyaduśaś	3. Tanto le dixi[e]ron de palabras fermosas, Tanto le p[o]rom[eti]eron de palabras piadosas,

---

Str. 1a. Die Erzählung beginnt mit Vers 11 der zwölften Koransure. Vergl. Genesis 37, 12; Firdussi „Jussuf und Suleicha" übersetzt von Schlechta, Wien 1889, p. 39; Ǵâmî „Jussuf und Suleicha", ed. Rosenzweig, Wien 1824, p. 65.

Ueber den fehlenden Anfang des Gedichtes s. Einleitung S. 320.

Str. 2c. Zu An∴tar bemerkt Morf in der beigefügten Note, dass die Buchstaben nicht ganz deutlich seien. Ticknor hat „enseñar", ich setze „apacentar", indem ich auf Robles, leyenda de José, pag. 9 verweise: „envialo con nosotros mañana y apacentará con nosotros." Hier steht apacentar allerdings in anderer Bedeutung, zu Str. 2c wäre es in der Bedeutung „belehren, unterweisen" zu nehmen.

apacentar-le iamos; diese Einschiebung des tonlosen Pronomens zwischen die Bestandteile der Flexion des Futur. und Condicional ist im José das gewöhnliche, cf. 46d, 57c, 112d, 166c, d; 169c, 172d, 187d, etc.

Kêl lêś diyu êlnni. diśulêś laś urraś
Kê lughuward.. llh dê manuś ênghannuśaś.

Qu'él les dió el ni[nno] díxoles las orras:
„Que lo guard[e A]lláh de manos engannosas".

4. Diyuśêlêś êlpadrê kumunu dêbiya far
Fiyanduśê ênśuś fichuś i nukiśmaś dudar
Diśu fichuś luś miśfichuś lukê uśkiyêru rrughar
Kêmê lukatêdêś imê lukêraiś ghuwardar.

4. Dióseles el padre como no debia far.
Fiándose en sus fichos i no quis mas dudar.
Dixo: „Fichos, los mis fichos, lo que os quiero rrogar,
Que me lo catedes i me lo querais guardar.

5. Imê lubulbêdêś luwêghu ênamur dêlkiriyadur
A êl farêiś palazêr yamimui mayur śabur
Yênêśtu nufallêzkadêś fichuś pur miamur
Enkumiyêndulu ada (sic) Allah pudêruśu sênnur.

5. „I me lo volvedes luego en amor del k[i]riador,
A él fareis p[a]lazer ya mi muy mayor sabor,
Yen esto no fallezcades, fichos por mi amor;
Encomiéndolo ad Alláh, poderoso sennor".

6. Lêbarun lu ênkuwêllu miyêntêrêś. drê luś bidu
Dê kê fuwêrun apartaduś biyênbêrêdêś kê fuwêrun afar
Baśarun ludêlkuwêllu a.. êrra lubaśan
Kuwandu êśtu bidu Yusuf pur śupad... wê a śuśpirar.

6. Leváronlo en cuello mient[e]res [pa]dre los vido.
De que fueron apartados, bien veredes que fueron a far:
Baxáronlo del cuello, a tierra lo baxan.
Cuando esto vido Yuçuf, por su pad[re fu]é a suspirar.

Str. 3c. las orras = entónces cf. Amador III p. 372 Anm.

Str. 5b, c. Ueber die Schreibweise ya = i a und yen = i en s. B § 16.

Str. 5d. Ueber den Schreibfehler ada Allah ist in § 53 gehandelt.

Str. 6 bietet weder Reim noch Assonanz; in der Ausgabe Gayangos', wo diese Strophe aus T 12 (A) genommen ist, reimen wenigstens die drei letzten Verse:

Leváronlo en cuellos mientras el padre los vido.
Desque se vieron lêjos, veredes que fueron a far:
Derrócanle del cuello, en tierra lo van a posar.
Cuando esto vido Yusuf, por su padre fué a sospirar.

Zu dieser Strophe vergl. Gâmî l. c. p. 67, Vers 7—12. Statt der metrischen Uebersetzung Rosenzweigs gebe ich allemal die wörtliche Uebersetzung:

7. Dêśabanlu saghêru malandantê i kuitadu
Iêlkumu êratiyêrrnu kêdu muikêrêbantadu
Diśulêś atêndêdmê êrmanuś kê buyun (sic) muikanśadu.
Nukêrais kê kędê aki dêś-mamparadu.

7. Dexábanlo çaguero malandante i cuitado,
I él como era tierrno, quedó muy querebantado;
Dixoles: „Atendedme, ermanos, que voy muy cansado,
No querais que quede aquí desmamparado.

8. Dadmê aghuwa dêlrriyu udê fuwêntê udêmar
Nukèradêś kê muwêra dê śêtê nidê fambêrê
Nukêradêś kê finkê dêśinpadrê ni madrê
Akuwêrdêśêuś lukêuś diśśu êlkanudê mipadrê.

8. „Dadme agua del rrio o de fuente o de mar,
No querades que muera de sete ni de fambᵉre,
No querades que finque de sin padre ni madre,
Acuérdeseos lo que os disso el cano de mi padre."

9. Eśtu kê uyêra êllunu dêlluś biyênbêrêdêślukêfizu
Diyu dê manu alaghuwa êntiyêra (sic) labaziyu

9. Esto que oyera elluno d'ellos, bien veredes lo que fizo;
Dió de mano al agua, en tierra la vazió,

„So lange sie des Vaters Augen sichtbar waren, raubte einer ihn vom andern, als wenn er Liebe zu ihm hätte. Bald nahm ihn jener auf seine Schulter, bald hob ihn dieser auf seinen Arm. Als sie aber den Saum des Feldes betraten, öffneten sie ihm die Hand der Unbilden."

Bei Tha'labî, Ḳiṣaṣ el-ambijâ (Prophetenlegenden), Cairo 1298 H, Ausgabe der Castellischen Druckerei, pag. 98, Z. 16 ff. wird der Hergang folgendermassen erzählt:

„Es sandte Jacob den Joseph mit seinen Brüdern, und sie führten ihn hinaus, indem sie ihm Wohlwollen vorheuchelten. Als sie jedoch mit ihm in die Wüste gelangt waren, offenbarten sie ihm ihren Hass und schlugen ihn. Da fing er an einen nach den andern um Beistand zu bitten, sie aber schlugen ihn, und niemand gewahrte er unter ihnen, der sich seiner erbarmt hätte. Dann nahmen sie ihm den Mundvorrat, den Jakob ihm mitgegeben hatte, und fütterten damit die Hunde, und sie prügelten ihn fast zu Tode, während er einen glühenden Durst empfand. Da sprach er zu ihnen: „Gebt mir einen Schluck Wassers, bevor ihr mich tötet," sie aber gaben ihm nichts zu trinken."

Str. 8c. De sin statt sin findet sich noch 82c und 214c. Sollte es vielleicht als Arabismus aus *min ghairi* oder *min dûna* zu erklären sein?

Zu 9b vergl. Firdusi l. c. pag. 54 — „Das Trinkgeschirr
Entreisst er ihm und schleudert's hin erbittert,
Dass es in tausend Scherben jäh zersplittert."

Da der persische Text von Firdusis Epos noch nicht veröffentlicht ist, bin ich

Dê punnuś i dê kuzêś mui mal lufiryu
Elninnu kun laś śubraś êntiyêrra kayu.

10. Alliśêfuwê arrênkurar unudê śś (sic) êrmanuś
Yêhuda tiyênê pur numbêrê mui arrêziyadu dê manuś
Fuwêśêlêś arrughar adakêlluś unrraduś
Numuryu êntunsêś kiśiyêrunlu śuś faduś.

11. Tumarun śukunśêchu i yubiyêrun lupur biyên
Kê lulêbaśên almuntê alpuzu dê zarayêl
Firiyu êś i fundu i laś fiyêraś yêśaziyên
Purkê śêlukumiyêśên inunka maślêbiyên.

12. Pênśarun kê diriyan alśupadrê unrradu
Kêśtandu ên laś ubêg̃aś binu êl lubu airadu

De punnos i de cozes muy mal lo firyó,
El ninno con las sobras en tierra cayó.

10. Alli se fué a rrencorar uno de sus ermanos,
Yehuda tiene por nombre, muy arreziado de manos,
Fuéseles a rrogar ad aquellos onrrados,
No muryó entonçes, quisiéronlo sus fados.

11. Tomaron su consecho, i obiéronlo por bien
Que lo levasen al monte, al pozo de Zarayél,
Frio es i fondo, i las fieras ye xazien,
Porque se lo comiesen i nunca mas le vien.

12. Pensaron que dirian al su padre onrrado
Qu'estando en las ovejas vino el lobo airado,

---

natürlich auf Schlechtas Uebersetzung angewiesen, die jedoch nach seinem eigenen wie nach Ethés Urteil das Original möglichst getreu wiedergiebt.

Str. 11b. Für Zarayél giebt Gayangos Sayen aus A und Azrayel aus B. Azrayel vom arab. *'izrâil* bedeutet „der Todesengel", cf. Saavedra, discursos pag. 41:

„Azarayel me apellidan,
Malac el mauti (d. i. Todesengel) es mi nombre,
Quien nunca temió, y le temen
Todas las generaciones".

Str. 11c. ye = ibi, cf. 68b, 117d, 119c, 156c, 202c, d.

Bei Robles, leyenda de José, p. 14 heisst der Brunnen „El aljibe de la Tristeza". Ebendenselben Beinamen führt er bei Tha'labî p. 98, Z. 5 unten و يسمى جب الا حزان „Er war der Brunnen der Trauer geheissen".

In Strophe 11c, d verlangt natürlich der Reim mit a sowie die Assonanz mit b xazién und vién zu lesen (cf. Gassner, l. c. pag. 129 f. und 144). Man vergl. jedoch Str. 294, wo nach Verschiebung des Accents c und d einen Gleichklang mit a und b nur noch in der unbetonten Endsilbe darbieten.

Êśtandu durmiyêndu Yusuf aśukuśtadu
Binu êllubu malditu i a Yusuf ubu matadu.

Estando dormiendo Yuçuf a su costado,
Vino el lobo maldito i a Yuçuf obo matado.

13. Iyaḳub êśtaba afêllêǵidu pur la tardansa dê śuś fichuś
Saliyuśè pur laś karrêras pur uir i śabêr dê śuś fichuś nuwêbaśbêrdadêraś
Bidu luśbênir mêsiyêndu las kabêśaś
Dišiyêndu u êrmanu dê tambuwênaś manêraś.

13. I Yaḳub estaba afellegido por la tardança de sus fichos, salióse por las carreras,
Por oir i saber de sus fichos nuevas verdaderas;
Vidolos venir meçiendo las cabeças,
Dixiendo: „¡O ermano de tan buenas maneras!“

14. Kuwêndu (sic) luś bidu benir kun apêllidu
Luwêghu ênakêlla ura kayu amurtêsidu
Kuwandu llêgharun a êl nulê allêrun (sic) śêntidu
Dišiyêrun tuduś śênnur dalê êlpêrdun kumpilidu.

14. Quando los vido venir con apellido,
Luego en aquella ora cayó amorteçido;
Cuando llegaron a él, no le allaron sentido,
Dixieron todos: „Sennor dale el perdon cumplido“.

15. Dišu Yêhuda a tuduś śuś êrmanuś
Bulbamuś pur Yusuf dundê êśtaba ênsêladu
Iyabbrêmuś (sic) ghuwalardun dê nuwêsu padrê onrradu
Yuu (sic) purumêtu dê ênsêlar kuwantu abêmuś yêrradu.

15. Dixo Yehuda a todos sus ermanos:
„Volvamos por Yuçuf, donde estabaençelado,
I abremos gualardon de nueso padre onrrado;
Yo pᵉrmeto deençelar cuanto abemos yerrado.“

16. Dišiyêrun śuś êrmanuś êchunuharêmuś
Śumuś diyêz êrmanuś êśubiyên śabêmuś

16. Dixieron sus ermanos: „Echo no haremos,
Somos diez ermanos, eso bien sabemos;

Str. 13a. Im Abdruck bricht die erste Zeile nach fichos ab. Da jedoch carreras offenbar Reimwort ist, habe ich salióse etc. zu Vers a gezogen. Gayangos (Str. 24) gibt sowohl aus der einen wie aus der andern Hdschr. eine verschiedene Version.

Str. 16a. echo für eso wie 55c.

Bamuś a nuwêśturu padrê i tudu śêlê kuntêmuś
Kê kuntandu lê akêśtu śêrêmuś kêrêidêrus.

Vamos a nuestᵉro padre i todo se le contemos,
Que, contándole a questo, seremos kᵉreideros.

17. Aśtu puku dê rratu Yaghḳub uburrêkurdadu
Diśukêêśdêmifichu kê êś dê mi amadu.
Kê lê abêdêś feġu êndu lu abêiś dêśadu
I tuduś diśerun êl lubu lu a matadu.

17. Asta poco de rrato Yagḳub obo rrecordado,
Dixo: „¿Qué es de mi ficho qué es de mi amado?
¿Qué le abedes fejo, en dó lo abeis dexado?“
I todos dixeron: „El lobo lo a matado“.

18. Nubuśkêrêyu fichuś de kuwantu mê dêzidêś
Idmê a kasar êl lubu dakêl dundê bênidêś
Kêyulê farê ablar kurbaś śuś sêrbisês
Kun layuda da (sic) Allah êl mê dira śifalśiya mê dêzidêś.

18. „No vos kᵉreyo, fichos, de cuanto me dezides;
Idme a caçar el lobo d'aquel donde venides,
Que yo le faré ablar, curvas sus çerviçes,
Con l'ayuda d'Alláh él me dirá, si falsia me dezides.“

19. I fuwêrun śê a kêsar (sic) êllubu kunfalśiya mui gharandê
Diśiyêndu kê abiya fêchu una muwêrt tanmala
Tarayêrun lakamiśa dê Yusuf ênsanghêrêntada
Pur kê kêrêyêśê Yaghḳub akêllu śin dudansa.

19. I fuéronse a caçar el lobo con falsia muy gᵃrande,
Dixiendo que abia fecho una muert[e] tan mala,
Tᵃrayeron la camisa de Yuçuf ensanghᵉrentada,
Porque kᵉreyese Yagḳub aquello sin dudança.

Str. 16c. „todo se le contemos“; le steht hier auffallender Weise für das Neutrum lo. Derselbe Fall findet sich 30d, 89b, 93d (gele = جَالَ) und 112c. Gay. setzt jedesmal (se) lo dafür.

Str. 17c. Zu fejo statt fecho s. § 24.

Zu Str. 18—20 vergl. Einleitung 4, ferner M. Grünbaum, ZDMG. Bd. 43, pag. 22 und 27; desgl. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner, pag. 103; Robles, legenda pag. 19—20.

Str. 18d. Der Schreibfehler da Allah ist ebenso zu erklären wie 5d, ada Allah, s. B § 53.

20. Rrugu Yaghḳub alkiriyadur yêllubu fuwê a fablar
Diśu êl lubu nulumandê Allah kê anabi fuwêsê a matar
Êntan êśtaranna tiyêrra mê fuwêrun a kasar
Anmê fêchu pêkadu ilêbanmê a lazrar.

20. Rrogó Yagḳub al kʳriador yel lobo fué a fablar,
Dixo el lobo: „No lo mande Alláh que a nabi fuese a matar,
En tan estᵃranna tierra me fueron a caçar,
Anme fecho pecado i lévanme a lazrar“.

21. Disso Yagḳub: „Fichos, qué tuerto me tenedes,
De cuanto me dezides, de todo me falleçedes;
En Alláh kᵉreyo i fio que aun lo veredes,
Todas estas cosas que aun lo pagaredes“.

22. Volvióse Yagḳub i volvióse llorando;
I quedaron sus fijos como desmamparados,
Fuéronse a Yuçuf, donde estabaençelado,
I leváronlo al pozo por el solo rrastᵃrando.

23. Echáronlo en el pozo con cuerda muy larga,
I cuando fué a medio, obiéronla cortada,

Zu Str. 20 vergl. Fird. pag. 72:

„Er riefs — und so, auf göttliches Geheiss,
Gab Antwort ihm der Wolf: „Erhabner Greis!
Profeten-Leiber waren allezeit
Geheiligt mir, geheiligt und geweiht!“

Str. 20b. nabi = profeta vom arabischen نَبِيّ, hier nach spanischer Weise geschrieben نَبْ.

Bei Tha'labî pag. ٢٠٠ Z. 3 unten, ff. wird über das Verhör des Wolfes folgendes berichtet: „Da sprach Jakob zum Wolf: „Komme näher,“ und es näherte sich der Wolf, indem er an den Leuten vorüberschritt, bis er dicht vor Jakob stand mit gesenktem Haupte (cf. curvas sus çerviçes). Da sprach zu ihm Jakob: „He Wolf! Du hast meinen Sohn gefressen, den Trost meiner Augen, den Liebling meines Herzens, die Wonne meiner Seele, wahrlich du hast mir unendlichen Jammer und grossen Schmerz bereitet.“ Da antwortete der Wolf: „Nein, so wahr dein Haar weiss ist, o Prophet Gottes, nicht habe ich einen Sohn von Dir gefressen. Denn fürwahr, euer Fleisch und Blut ist von der Familie der Propheten, die uns Wölfen heilig sind; ich aber bin unschuldig und fälschlich angeklagt, auch bin ich ein deinem Lande fremder Wolf, indem ich aus Aegypten komme (cf. en tan estranna tierra)“.

I cayó ent°re una penna yuna piedra airada,
I quiso Alláh del çielo, i no le nozió nada.

24. Allí cayó Yuçuf en aquella agua f°ria,
Por dó pasaba gente con mercaduria,
Que tenian sed con la calor del dia,
Yembiaron por agua allí donde él jazia.

25. Echaron la ferrada con cuerda muy larga,
No la podian sacar, que mucho les pesaba,
Por rrazon que Yuçuf en ella se t°rababa,
Pusieron ye esfuerço, i salió la bella barba.

26. Ellos, de que vieron a tan noble k°riatura,
Maravilláronse de su g°rande fermosura;
Leváronlo al mercader, i plazióle su fegura;
P°rometióles mucho bien i muy mucha mesura.

27. Asta poco de rrato sus ermanos vinieron
A demandarlo, su cativo lo fizieron,
El lo atorgó, pues ellos lo quisieron,
Yehuda los aconsechó por allí por do vinieron.

28. Dixo el mercadero: „Amigos, si queredes,
Aquestos vinte dineros por él, si lo vendedes".

Zu Str. 23c vergl. Gâmî pag. 69:

„In dem Brunnen ragte aus dem Wasser ein Stein hervor, den richtete er sich unverweilt zum Sitze ein."

airado wird 275b ebenfalls von einem Steine gebraucht.

Str. 23d. Ueber die Bedeutung von *i* s. Einleitung S. 324; Gay. setzt entsprechend:

„Mas quiso Alláh del sielo que non le nució nada".

Vergl. hierzu Tha'l. pag. 98, letzte Z. ff.:

„Da liess Gott aus dem Wasser einen grossen weichen Stein hervorragen und bis zu Josef sich erheben, so dass er auf ihm stehen blieb".

Str. 25d. bella barba = hombre gentil cf. Amador III, pag. 372 Anm.

Str. 26c. Der Kaufherr wird bei Firdûsi, bei Gâmî, bei Tha'labî und in der Leyenda übereinstimmend Mâlik geheissen (Mâlik, Sohn des Du'r).

Str. 27b. cativo für cautivo findet sich auch in der legenda, z. B. pag. 28.

Str. 27c. Zu él lo atorgó vergl. Fird. pag. 79:

„Nur — muss ich schon im Sklavenkittel wandern —
Lasst euch mich dienen, aber nicht den andern!"

Str. 28b. vinte dineros; nach Gen. 37, 28 und nach den Angaben der arabischen Autoren war der Kaufpreis ebenfalls 20 Geldstücke. Cf. Grünbaum l. c. pag. 26.

Dixieron: „Contentos somos con que lo'mp^{e}resionedes
Asta la tierra santa que no lo soltedes".

29. I fizieron su carta de como lo vendieron,
I todo por sus manos por esk^{i}ribto lo pusieron,
Yad aquel merquedero su carta le rrindieron,
I levólo encadenado ansi como pusieron.

30. Cuando vino al mover, Yuçuf iba llorando,
Por espedirse de sus ermanos mal iba quexando,
Malos eran ellos, mas él açia su guisado,
Demandó al mercadero, yatorgósele de g^{a}rado.

31. Dixo el mercadero: „Esto es maravella,
Que ellos te an vendido como si fues ovecha,
Dixiendo que eres ladron i de mala peleja,
I yo por tales sennores no daria una arveja."

32. Partióse Yuçuf con la cadena rrast^{a}rando,
I Yehuda aquella noche estábalos velando,
Espertólos a todos tan apriesa llorando,
Dixiendo: „Levantadvos, rrezebid al torteado."

Zu Str. 29—46 s. Einleitung S. 321. Fird. pag. 81—98.

Bei Tha'l. pag. 101, Z. 17 ff. heisst es, dass Jehuda jeden Tag heimlich vor seinen Brüdern zu Joseph schlich und ihn mit Speise versorgte. Als er nun an jenem Tage, wo Malik Joseph befreit hatte, an den Brunnen kam und Joseph im Gefolge Maliks erblickte, setzte er alsbald seine Brüder davon in Kenntnis. Diese eilten Malik nach und forderten Joseph als einen ihnen entlaufenen Sklaven zurück, worauf Malik ihn loskaufte.

Str. 30d. sele für selo wie 16c.

Str. 31b. Statt fues hat Gay. fueses; fues (فُوَاشْ) findet sich noch 94c und 97c. An letzter Stelle ist natürlich fawês in fuwês = fues zu verbessern.

Str. 31d. Zu I yo s. B § 17; i hat hier kausale Bedeutung (s. Einleitung, S. 324): „Darum würde ich (d. h. an deiner Stelle) mich um solche Herren nicht weiter kümmern".

Ueber den Reim der Str. 31 s. Einl. S. 316.

Str. 32a. Partióse Yuçuf d. h. er ging zu seinen Brüdern zurück, um von ihnen Abschied zu nehmen. Diese hatten, da es bereits Abend geworden, in der Nähe des Brunnens sich gelagert. Juda allein wachte; als er Joseph erblickte, brach er in lautes Weinen aus und weckte dadurch seine Brüder (vergl. Fird. pag. 83—87).

33. Dixo Yuçuf: „Ermanos, perdóneos el k^{l}riador,
Del tuerto que me tenedes perdóneos el Sennor,
Que para siemp^{e}re i nunca se parte el nuest^{o}ro amor".
Ab^{a}raçó a cadaguno i partióse con dolor.

34. Iba con g^{a}ran xente aquel mercadero,
Allí iba Yuçuf solo i sin compannero,
Pasaron por un camino, por un fosal sennero,
Do jazia la su madre açerca de un otero.

35. Dió salto de la camella donde iba cabalgando,
No lo sintió el negro que lo iba guardando,
Fuése a la fuesa de su madre a pedirle perdon doblado,
Yuçuf a la fuesa a tan ap^{l}riesa llorando.

36. Dixendo: „Madre, sennora, perdoneos el Sennor,
Madre, si me vidieses, de mi abrias dolor;
Voi con cadena al cuello, cativo con sennor,
Vendido de mis ermanos, como si fuese t^{a}raidor.

37. Ellos me an vendido no teniéndoles tuerto,
Partiéronme de mi padre ante que fuese muerto,
Con art' i con falsia ellos me obieron vuelto,
Por mal p^{e}reçio me an vendido, por do voi axado i cueito."

Str. 33c. Ticknor und Gay. haben parta statt parte, letzteres dürfte wohl ein Schreibfehler sein.

Str. 35a. Die Hs. hat „cabalgado", offenbar ein Schreibfehler, Gay. setzt deshalb cabalgando.

Str. 36 a. In بارْدُنانْش perdoneos ist das zweite ن durch das übergeschriebene Hamza als getilgt anzusehen, cf. die Bemerkung Morfs zu 18a. Hamza aber vertritt Elif als Träger des Vokalzeichens, s. B § 11.

Zu Str. 36 und 37 vergl. Tha'l. pag. 102, Z. 2 ff. „Es führte sie der Weg über das Grab seiner Mutter, und als er das Grab gewahrte, konnte er sich nicht enthalten, vom Kamel auf das Grab herabzusteigen. Da sprach er: „o Mutter, o Rachel! Entferne von dir den Steinhaufen, erhebe dein Haupt aus der Erde und schaue deinen Sohn Joseph, was für Leiden er nach deinem Tode anheimfiel. O Mutter, wenn du mein Elend sähest und meine Schmach, würdest du dich meiner erbarmen. O Mutter, wenn du mich sähest! Sie haben mir mein Kleid entrissen, mich gebunden und in den Brunnen geworfen, mich geohrfeigt und Steine auf mich geschleudert, ohne dass sie sich meiner erbarmten. Wie einen Sklaven haben sie mich verkauft und wie einen Gefangenen hat man mich weitergeschleppt."

38. I volvióse el negro ante la camella
Rrequeriendo a Yuçuf i no lo vido en ella;
I volvióse por el camino aguda su orella,
Vídolo en el fosal llorando ques maravella.

39. I fuése allí el negro i óbolo mal ferido,
I luego en aquella ora cayó amorteçido;
Dixo: „Tú eres malo i ladron cumplido,
Ansí nos lo dixeron tus sennores que te ovieron vendido".

40. Disso Yuçuf: „No soy malo ni ladron,
Mas aquí xaze mi madre, i véngole a dar perdon;
Rruego ad Alláh del çielo i a él fago loaçion
Que si culpa no te tengo, t'embie su maldiçion".

41. Andaron aquella noche fasta otro dia,
Enturbeçióseles el mundo, gran vento corria,
Afalleçióseles el sol a ora de medio dia;
No vedian por do ir con la merqueduria.

42. Aqueste mercadero hazíase maravillado
De aquella fortuna que hazia el pecado,
Dixo el mercader: „Yo mando pirivado
Que, quien pecado a fecho, que vienga acordado.

43. „Que aquesta fortuna que agora veiemos,
Por algun pecado qu'entre nosotros tenemos;
Quien pecado a fecho perdone i perdonemos,
Mejoremos ventura i todos escaparemos."

44. Disso el negro: „Sennor, yo di una bofetada
Ad aquel tu cativo que se fué a l'alborada".
Llamó el mercadero a Yuçuf la vegada,
Que se viniese a vengar del negro i su errada.

45. Disso Yuçuf: „Eso no es de mi afar,
Yo no vengo de aquellos que ansí se quieren vengar,
Ante vengo de aquellos que quieren perdonar;
Por gran que sia el yerro, yo ansí lo quiero far".

46. Aquesto fecho yel negro perdonado,
Aclareçióles el dia yel mercader fué apagado;

Str. 44c. la vegada hat wohl dieselbe Bedeutung wie las orras, 3c; vegada = vez, cf. leyenda pag. 39 Note 5 und Alex. 42.

Disso el mercader: „O amigo g[a]ranado,
Sino por lo compuesto, soltar-t'ia de g[a]rado."

47. Mas a pocos de dias a su tierra llegaron.
Yuçuf fué luego suelto, yen un rrio lo bannaron,
De purpura i de seda muy bien lo guisaron
I de piedras p[e]reçiosas muy bien lo afeitaron.

48. Cuando entraban por la çibdad, las gentes se maravillaban,
El dia era nublo yel sol no rrelumb[a]raba,
Maguera era escuro, yél lo hazia c[a]lara;
Por doquiera qu'él pasaba todo lo rrelumb[a]raba.

49. Dezian las gentes ad aquel mercadero
Si era aquel ángel u omb[e]re santurero,
Disso: „Ante es mi cativo leal i verdadero,
Yo quiérolo vender, si le hallo merquero (sic).

Str. 46d. Zu soltar-t'ia cf. 2c.

Str. 47b. Bei Fird. und Ǵâmî wird Joseph im Nil gebadet.

Zu Str. 48c,d vergl. Ǵâmî pag. 74, Z. 6 u.:

„Denen, die zu ihm hinblickten, kam die Vermutung, es sei der Sonne Glanz, der aus der dunklen Wolke hervorgetreten".

Str. 48c. yél lo hazia c[a]lara: clara hier des Reimes wegen gesetzt statt claro; vergl. hierzu 87d, g[a]randa für g[a]rande und 165d, vendido für vendida; ferner 275a und 287a. Ich halte alle diese Fälle für Reim-Arabismen, weil die arabische Verskunst derartige Veränderungen des nachtonigen Vokals für die Reimbildung gestattet; cf. Freytag „Darstellung der arabischen Verskunst", pag. 516, 9 und pag. 328 § 3.

Hierzu füge ich ein Beispiel aus Zamaḫšarî, Mufassal, ed. Broch, pag. 5:

نبئت أخوالي بني يزيد

Metr. reǵaz. ظلما علينا لهم قديد

„Ich habe vernommen, dass meine Vettern, die Banu Jazîd, aus Frevelmut gegen uns heftiges Geschrei erheben".

Jazîdu ist hier gesetzt statt Jazîda, um mit fadîdu zu reimen.

Str. 49c. Gay. hat „Anda mi es cativo"; dieses „anda" erklärt er in der Anmerkung für die arabische Präp. عند 'inda „bei" (en casa, en poder de). Morf hat انتا = ante, was hier offenbar viel besser passt in der Bedeutung „vielmehr, im Gegenteil", indem cativo im Gegensatze zu dem vorhergehenden ángel u umbre santurero gedacht ist; cf. 45c.

50. Desso el mercader qu'él lo venderia en mercado,
Fizo a saber las nuevas por todo el rreinado,
Que viniese toda la gente para el dia sennalado,
Estando Yuçuf apuesto en un banco posado.

51. No fincó en la comarca ombᵉre ni mujer,
Ni chico ni gᵃrande, que no lo fuese a ver;
Allí vino Zaliha i dexó el comer
Cabalgada en una mula a cuanto podia correr.

52. Su peso de pᵃlata por él daba bien pesado,
Yotᵒro que tal hazia de oro esmerado,
I de piedras pᵉreçiosas como dize el ditado,
Mercólo el rrey por su peso de oro gᵃranado.

53. Diólo el rrey a Zaliha con amor,
Tomáronlo por fijo lixitimo i mayor,
Amáronlo dambos de muy buen amor;
Debantóse el pᵉregonero i pᵉregonó a sabor,

Str. 50a. Ueber desso ist B § 35 gehandelt.

Str. 50d. Bei Fird. pag. 101 wird Joseph auf einem hohen Schaugerüste vor dem Palaste des Vezirs öffentlich ausgestellt.

Str. 51c. زُلَيْخَا Zaliha ist die altspanische Transkription des persischen Namens زُلَيْخَا Zalîkhâ (so vokalisiert H. Ethé, „Firdausîs Yûsuf und Zalîkhâ", Wien 1887, übereinstimmend mit Beiḍâwî (pag. 456 zu Vs. 21), während Vullers, lexicon Persico-Latinum, Zuleikhâ angiebt). Gayangos und Robles transkribieren nach neuspanischer Weise Zalija und Zelija.

Der Koran nennt die Gattin Putiphars einfach „die Frau des mächtigsten oder des vornehmsten Mannes". Der Name des Gatten wird dort ebensowenig erwähnt, wie sein Dienstverhältnis zum Könige. Hieraus erklärt es sich, dass in der leyenda (pag. 35) jener „mächtige" (al-ʿazîz) als el rrey Alaziz erscheint, und dass ebenso im Poema der König selbst die Rolle Putiphars übernimmt.

Bei Fird. und Ǵâmî dagegen ist Zalîkhâ die Gattin des Vezirs, der von ihr aufgefordert Joseph um einen hohen Preis erhandelt. Bei Ṭabarî und Thaʿlabî heisst Putiphar Iṭfîr oder Kiṭfîr und seine Gattin Râʿîl. Letzterer Name findet sich neben Zalîkhâ bei Beidâwî. Vergl. hierzu noch Grünbaum, ZDMG., 43, pag. 8.

Str. 52c. Zu el ditado cf. Amador, III, pag. 370.

Str. 53d. Der nun folgende passus von hier bis Str. 61 dürfte sich mit dem, was vorher in Str. 52 und 53 erzählt worden, wohl schwerlich in einen logischen Zusammenhang bringen lassen. Es scheint entweder ein bedeutendes

54. Debantóse el p°regonero i p°regonó a sabor
Dixo: „¿Quien comp^{a}ra p°rofeta cuerdo i sabidor,
Leal i verdadero, firmemente en el k^{i}riador,
Ansi como pareçe por fecho i valor?“

55. Dixo Yuçuf: „Tú pergona amado,
Quien comp^{a}ra cativo torpe yaviltado“.
Disso el pergonero: „Echo no faré yo, amado;
Que si aqueso pergonase, no te mercarán de g^{a}rado“.

56. Disso: „Pues eso no quieres, perguena la verdad,
I rruégote ermano que no la quieras negar;
Di: ¿Quien comp^{a}ra p°rofeta de alto lugar?
Ficho's de Yaḳub, si l'abeis oido nomb^{a}rar.

Versehen des Schreibers vorzuliegen, oder die Strophen sind später eingeschoben worden.

Das in Str. 54 u. 55 berichtete geht bei Firdusi (pag. 104, 105), wie es der Gang der Erzählung verlangt, dem Kaufabschluss voraus. Nachdem die Käufer in grosser Anzahl zusammengeströmt sind, erhebt sich der Herold, rühmt Josephs Schönheit und schliesst seine Lobpreisung mit den Worten:

„Wer kauft den Sklaven, der wie Feen-Söhne,
Die höchste Tugend eint mit höchster Schöne?!“

Joseph von Seelenqual übermannt, bittet den Herold ihm andere, der Situation entsprechendere Epitheta beizulegen wie z. B.:

„Wer kauft den Sklaven, den gefangenen Knecht,
Den Waisenknaben ohne Schutz und Recht?“

Seine Bitte findet jedoch keine Beachtung, und nun beginnt das Feilschen. Der Grossvezir überbietet schliesslich alle übrigen Käufer, indem er Malik, dem Kaufherrn, seinen eignen Thronsessel aus Türkis und seine goldne Krone verspricht. Diese Krone setzt er sodann auf Josephs Haupt. Während die Diener des Vezirs die übrigen zur Kaufsumme gehörenden Schätze an Gold, Silber und Juwelen herbeischaffen, will Malik die Krone von Josephs Haupt nehmen.

„Da blieb — o grauses Wunder, bittre Not —
Sein ausgestrekter Arm erstarrt und tot.“

Voll Angst und Schrecken fordert er den Vezir auf seine Krone zu behalten und bittet Joseph ein Gebet zum Himmel zu senden, damit sein verdorrter Arm wieder geheilt werde. Joseph willfahrt seiner Bitte und erwirkt die sofortige Heilung Maliks. Dieser verschmäht nun auch die übrigen Schätze und gibt dem Vezir alles zurück mit Ausnahme der geringen Summe, die er selbst für Joseph bezahlt hatte, als er ihn von seinen Brüdern erhandelte (cf. 58 d). Aehnlich wie bei Firdûsi wird das, was sich bei dem öffentlichen Verkaufe Josephs zugetragen, auch in der leyenda erzählt, pag. 40, nur ist dort von der Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer nicht die Rede.

57. De que supo el mercadero qu'era de tal altura,
Rrogó al comp^{a}rador liye volviese por mesura,
I doblar-le ia el p^{e}reçio de la su comp^{a}radura,
Yél no lo quiso hazer por que ya tenia ventura.

58. Besándole piedes i manos que lo quisiese far,
El por ninguna via no lo quiso atorgar,
Túvose por malandante, la cuantia le fué a tornar;
Salvante lo que costó, no le quiso mas tomar.

59. Rrogó el mercadero a Yuçuf la sazon
Que rrogase ad Alláh del çielo, de buen corazon,
Qu'en doze mucheres que tenia, todas doze en amor,
Qu'en todas doze le diese fichos i k^{i}riazon.

60. Levantóse Yuçuf i fizo loaçion,
Rrogó ad Alláh del çielo de buen corazon,
Que alargase la vida al buen varon;
Yemp^{e}rennaronse todas cadaguna a su sazon.

61. Cuando vino la ora que ovieron de librar,
Quiso Alláh del çielo, i todas fueron a echar
Muy nobles k^{i}riaturas i feguras de alegrar,
Porque nuest^{e}ro sennor les quiso ayudar.

Str. 57b. liye = sele, s. B, § 17.

Str. 57c. doblar-le ia, cf. 2c. Gay. setzt „e ha el preçio".

Str. 58d. „Salvante lo que costó" sind die vinte dineros, für welche die Brüder Joseph an den mercadero verkauft hatten; s. Str. 28.

Zu Str. 59—61 vergl. die leyenda, pag. 50, 51; Fird. pag. 120—123. Dort bringt ein Araber dem Jakob Kunde von seinem Sohne aus Aegypten. Jakob hochbeglückt behält den Fremden drei Tage als Gast in seinem Hause und fragt ihn beim Scheiden, ob er ihm noch in irgend einer Weise seinen Dank abstatten könne, worauf jener erwidert, er sei kinderlos, deshalb möge Jakob zum Himmel flehen, dass er ihm Vaterfreuden gewähre. Auf Jakobs Fürbitte geht der Wunsch des Arabers später mehrmals in Erfüllung.

Wollte man die Reihenfolge der Ereignisse, wie sie die Handschrift des Poema in Str. 52—61 gibt, bestehen lassen, so könnte man sich das in 54—61 erzählte höchstens als Finte des Königs erklären, der aus Eitelkeit dem Kaufherrn seinen Handel verleiden will und deshalb Joseph abermals feilbieten lässt. Andernfalls müsste man eine spätere Einschiebung annehmen, um so mehr, als sich Str. 62 ganz gut an 53, wo natürlich Vers d zu streichen wäre, anreihen würde.

Gay. gibt übrigens Str. 52 und 53 (63 u. 64) in etwas veränderter Fassung. Amador erwähnt nichts zu der Stelle.

Str. 61c. Die Hs. hat fegaras, vergl. hierzu 246b.

62. K^{i}riólo Zaliha, muy bien lo ubo k^{i}riado
I de corazon lo ubo guardado;
Yél como era apuesto, apagóse d'él p^{i}rivado,
Demandóle el su cuerpo i no le semechó guisado.

63. Disso a su p^{i}rivada: „Ya sabes, amada,
Como yo e k^{i}riado a Yuçuf cada semanna,
De noche i de dia yo bien lo guardaba,
Yél no me lo p^{e}reçia mas que si fuese vana.

64. „De mi sabiduría i mi sabençia c^{a}lara,
Yo no puedo fazer qu'él acate en mi cara;
Solo qu'él me vidiese, yél luego me amara,
I dél faria a mi guisa en lo que yo le mandara".

65. Disso su p^{i}rivada: „Yo vos daré un consecho,
Vos dadme aber, yo faré un poquecho, (?)
Yo abré un pintor i mestoraré arecho, (?)
Yo faré al materya (?) qu'él se venga a vuest^{o}ro lecho.

65. Diśśu śu piribada yubuśdarê unkunśêchu
Buśdad mê abêr yufarê unpukêchu
Yu abrê unpintur i mêśturarê arêchu
Yu farê al matêrya kêl śê bêngha abuwêśturu lêchu.

Str. 62c. privado wie 68d und öfter = luego, presto; cf. Alex. 157, 2158.

Str. 63a. Bei Fird. und Ġâmî beredet sich Zalikhâ mit ihrer Amme, wie sie Josephs Sprödigkeit besiegen könne (Fird. p. 136 ff., Ġâmî pag. 102 ff.).

Str. 63d. Die Hs. hat بَرَاسِى pareçia, offenbar ein Schreibfehler für بَّاَرَاسِى p^{e}reçia. Letzteres hat auch Gayangos.

Zu Str. 64b,c vergl. Ġâmî pag. 103: „Wenn er doch nur einen Blick zu mir herübersendete, so würde er manchmal in meinen Zustand übergehen".

Str. 64d lautet bei Gay.: „E fiçiese a mis guisas en lo que yo mandara".

Str. 65. Die beiden letzten Verse dieser Strophe sind wohl kaum verständlich, entweder ist das Original verdorben, oder der Dichter, der ja des Spanischen nur unvollkommen mächtig war, hat die richtigen Ausdrücke verfehlt. Herr Prof. Morf hatte die Güte, mir auf meine Anfrage, ob der Druck korrekt sei, dieses zu bestätigen. Ich setze deshalb die mechanische Transkription neben die spanische.

Vers d, Yo faré ál materya (= materia cf. B, § 51) könnte vielleicht heissen: „Ich werde einen berauschenden Trank für ihn bereiten". Al stände dann hier für a él wie 121c.

66. De cuanto le demandó, todo le fué bien guisado;
Fizo fazer un palaçio muy apuesto i cuadrado,
Todo lo fizo b[a]lanco, paredes i terrado.
I fizo fegurar a un pintor p[i]rivado.

67. De Yuçuf i de Zaliha allí fizo sus feguras,
Que se abraçaban dambos p[i]rivados sin mesura;
Porque semejaban vivos con seso i cordura,
Porque eran mestorados de mestura con natura.

68. De que el palaçio fué fecho i todo bien acabado,
Allí vino Zaliha yasentósiye de g[a]rado;
I envió por Yuçuf luego con el mandado:
„Yuçuf, tu sennora te llama que vayas muy p[i]rivado".

69. I fuése Yuçuf do Zaliha jazia,
I como quiso dent[a]r luego sintió la falsia;
I quísose volver, yella no lo cosentia,
T[a]rabólo de la falda i levólo do yazia.

70. Allí quedó Yuçuf con muy g[a]rande espanto,
Afalagábalo Zaliha, yél volviase de canto,

Gay. gibt folgende Version:

„Dijo la su privada: „Yo vos daré un consejo,
Vos dadme haber e yo faré un bosquejo,
Yo abré un pintor que mestorará arrecho,
Yo faré de manera que él vienga a vuestro lecho".

Ǵâmî lässt ebenfalls einen Palast, Firdusi (pag. 138) ein Spiegelzimmer bauen, worin Zalikhâs Gestalt überall Josephs Blicken begegnet, wie er sich auch wenden mag. Die entsprechende Stelle bei Ǵâmî (pag. 103) lautet:

(Die Amme spricht) „Mir ist ein kluger Plan in den Sinn gekommen, woraus Dir Ruhe erwachsen wird. Jedoch dann wird dieser Plan leicht ausführbar, wenn Du eine Kamellast an Silber, eine Esellast an Gold herbeischaffst (cf. vos dadme aber). Ich werde einen prächtigen Bau gleich Irem[1]) aufführen, dann werde ich Befehl erteilen, dass darin ein Maler von Ort zu Ort mit künstlerischem Genie Dein Bild male in Umarmung (wörtl. als einen Arm voll) mit Joseph.

Bei Kisâî (cod. der Bonner Univ.-Bibl. pag. 335 ff.) ist ebenfalls von einem luxuriös ausgestatteten Gartenhause die Rede, welches Zal. auf den Rat der Amme für ihre Zusammenkunft mit Joseph erbauen lässt.

Str. 68 b. yasentósiye: und sie liess sich dort nieder; s. B § 17.

---

1) Irem war ein von Śeddâd, dem Haupte der ʿÂditen, angelegter Zaubergarten, womit er der verheissenen Freuden des Paradises gleichsam spotten wollte.

P°rometiéndole aber i rriquezas abasto,
La ora disso Yuçuf: „Alláh m'en dará a farto".

71. Por doquiere que cataba, veia fegura artera,
Deziale Zaliha: „Esta es fiera manera;
Tú eres mi cativo i yo tu sennora çertera,
Yo no puedo fazer que te guies a mi carrera".

72. Yuçuf en aquella ora quisose encantar;
El pecado lo fazia que lo queria engannar,
I vido que no era a su padre onrrar,
Rrepentido fué luego yempeçó de firmar.

73. Yuçuf volvió las cuestas yempeçó de fuir,
De çaga le iba Zaliha, no lo podia sufrir,
T[a]rabalo de la falda, como oireis dezir,
Echando g[a]randes vozes: „Aquí abrás de venir".

74. Oyólo su marido, por do allí vino p[r]ivado,
Falló a Yuçuf llorando su mal fado;
Rrota tenia la falda en su costado,
Yel su corazon negro por miedo del pecado.

75. Zaliha tenia tendidos sus cabellos
En manera de forçada con sus ojos mervejos,
Dixiendo al buen rrey: „Sennor de los consejos,
Aquí son menester; cata todos tus consejos.

76. „Cata aquí tu cativo que tenias en fialdad,
A me quesido for[çar] sin ninguna piadad,

Str. 70d. en = ende wie 81d, 103d und 298d. Gay. (81) hat „mandará a fasto", jedenfalls eine irrtümliche Lesung.

Zu Str. 72 vergl. Korân, Sure 12, 24: Nunmehr verlangte sie nach ihm, und auch er würde nach ihr verlangt haben, wenn er nicht ein deutliches Zeichen seines Herrn gesehen hätte; so wendeten wir von ihm ab das Uebel und die Schändlichkeit, denn er gehörte zu unsern treuesten Dienern.

Str. 73c lautet bei Gay.:

„Trabólo de la falda, como oirias desir".

Str. 75b. mervejos ist offenbar eine Verzerrung für vermejos; Gay. hat „bermelhos". Ueber den Reim dieser Strophe s. Einl. S. 316.

Str. 76b. quesido wie 89b durch Angleichung an den Perfektstamm gebildet; cf. tuvido 124c und supido 154d, 230c.

ڤ for ist offenbar in forçar zu ergänzen mit Rücksicht auf forçada 75b. Gay. hat „Hame caesido por sin ninguna piedad" was wohl kaum einen Sinn geben dürfte.

Ubiéndolo criado con tan g^{a}rande piadad,
Como faze madre a ficho ansí lo quise equisto far".

77. Dixo el rrey a Yuçuf aquesta rrazon:
„¿Como me as pensado en tan g^{a}rande t^{a}raÿçion,
Tú viéndote puesto en mi corazon?"
La ora disso Yuçuf: „No vengo de tal murgon".

78. Rreutaban a Zaliha las duennas del lugar,
Porque con su cativo queria volturiar;
Ella de que lo supo arte les fué a buscar,
Convidólas a todas i levólas a yantar.

79. Dióles rricos comeres i vinos esmerados,
Caian todas agudas de ditados,

Str. 77c. Gay. hat Toviendote puesto, was nach dem Original tubiyêndutê ebensogut gelesen werden kann.

Str. 77d. Zu no vengo de tal murgon cf. 172b, 244a, 286d, 289d (de mala varata); murgon = mugron.

Nach Str. 77 scheinen einige Strophen ausgefallen zu sein, man vermisst zum allerwenigsten die Angabe, wer von beiden, ob Yuçuf oder Zaliha, schliesslich beim Könige Glauben fand. Die Lücke entspricht den Koranversen 26—30, die ein wichtiges Moment der Erzählung enthalten. Sie lauten: „Er (Joseph) sprach: „Sie wollte mich verführen", da bezeugte ein Zeuge aus ihrer Familie und sagte: „Ist sein Kleid von vorne zerrissen, so spricht sie die Wahrheit, und er ist ein Lügner, ist aber sein Kleid von hinten zerrissen, so lügt sie, und er spricht die Wahrheit". Als nun der Herr sah, dass sein Kleid von hinten zerrissen war, sagte er: „Wahrlich dies ist ein listiger Anschlag deines Geschlechts, fürwahr euere List ist gross. Du Joseph bekümmere dich weiter nicht um diesen Vorfall, du aber Frau bitte um Vergebung für deine Sünde, denn du warst eine grosse Sünderin".

Hierzu vgl. Firdusi pag. 145—148; leyenda pag. 64—66; Amador III pag. 375 Anm.

Str. 79b. Bei Tha'labî (pag. 104, Z. 7 unten, ff.) heisst es, dass die vornehmen Damen der Stadt, nachdem sie von Josephs fesselnder Schönheit Kunde erhalten hatten, Zal. durch Stichelreden und allerlei Kniffe zu bewegen suchten, ihnen Joseph zu zeigen. Darauf lud Zal. sie zu einem Gastmahle ein, welches vorzugsweise aus Früchten (Orangen, Melonen, Bananen und Granatäpfeln) bestand, damit die Gäste zum häufigen Gebrauch des Messers genötigt würden. Als nun Joseph erschien, wurden jene Damen von seiner Schönheit so bezaubert, dass sie anstatt die Früchte zu zerteilen, sich in die Hände schnitten.

Ditados wären also hiernach die „Stichelreden" der dueñas, und Caian würde heissen: „Sie alle gingen in die Falle" (nachdem sie bereits gegen Zal. sich scharfe Stichelreden erlaubt hatten). Cf. caimos en los lazos 280d.

Bei Gay. lautet der Vers:

„Que iban hí todas agodas de dictados".

Dióles sendas toronjas i gaminnetes en las manos,
Taxantes i apuestos i muy bien atemparados.

80. I fuése Zaliha a do Yuçuf estaba,
De purpura i de seda muy bien lo aguisaba,
I de piedras p^{e}reçiosas muy bien lo afeitaba,
Verdugadero en sus manos, a las duennas lo'nviaba.

81. Ellas, de que lo vieron, perdieron su cordura,
Tanto era de apuesto i de buena fegura;
Pensaban qu'era ángel i torrnaban en locura,
Cortabanse las manos i no'n abian cura.

82. Que por las toronjas la sangh^{e}re iba andando,
Zaliha, cuando lo vido, toda se fué alegrando,
Deziales: „¿Qué fez, locas, de sin cuidado,
Que por vuesas manos la sangh^{e}re iba andando.?"

83. I ellas de que lo vieron, sintieron su locura,
Deziales Zaliha: „¿Qué feis locas sin cordura,
Que por una vista sola tornades en locura,
Yo qué debia fazer dende el tiempo que me dura?"

84. Dixeron las duennas: „A títe culpamos,
Nosotras somos la yerradas que te rrazonamos,
Mas antes guisaremos qu'él te venga a tus manos,
De manera que seais avenidos ent^{a}rambos."

Str. 79c. Toronja vom arab. toronǵa = naranja.

Für gaminnetes emendiert W. Förster gannivetes.

Zu dieser und den folgenden Strophen vergl. auch Fird. pag. 149 ff.

Str. 80d. Zu verdugadero vgl. leyenda pag. 37 Note 2, wo „verdugo" des Originals mit cetro wiedergegeben ist; verdugadero wird jedenfalls dasselbe bedeuten. Bei Ǵâmî (pag. 124) gibt Zaliha Joseph eine goldene Kanne in die Hand, eine Sklavin folgt ihm mit einem silbernen Becken.

Str. 81d. no'n (نُنْ) = no en, cf. 70d und PC. 230 u. 2357, min = me en. Gay. hat „e non de habian cura" jedenfalls wäre no'nde zu lesen.

Str. 82c. de sin cuidado, cf. 8c.

Str. 84. Diese Strophe gibt Morf (pag. IX der Einl.) nach dem andern Yuçuf-Fragment (T 12) wie folgt:

Dexieron las duennas: „ya non te aculpamos,
Nos somos las jerredas que te ben amamos (die beiden letzten Worte sind unsicher),
Mas nos guisaremos que vienga a tus manos,
Ent$_{o}$ro que seyedes pegados ent^{a}rambos.

85. I fuéronse las duennas a Yuçuf a rrogar,
Vederedes cadaguna como lo debia far;
Pensábase Zaliha que por ella iban a rrogar,
Mas cadaguna iba para sí a rrecabar.

86. Yuçuf, cuando aquesto vido rrec^{a}lamóse al k^{i}riador,
Dixendo: „Padre mio, de mí ayas dolor,
Son tornadas de una muchas en mi amor,
Pues mas quiero ser p^{e}reso que no ser t^{a}raidor".

87. Quando vido Zaliha la cosa mal parada,
Que por ninguna via no pudo aber d'ent^{a}rada,
Disso al buen rrey: „Este me a defamada,
No teniéndole culpa, mas a falsia g^{a}randa".

88. Echólo en la p^{e}resion a feuza que se volviese,
I que por aquello a ella obedeçiese,
Entendiólo el rrey ante que muryese,
I juró que no'n salrria mient^{e}res qu'él viviese.

89. I cuando aquesto fué fecho, Zaliha fué rrepentida,
No le ab^{i}ria quesido fazer en dias de su vida,
Dixendo: „¡O meçquina! nunca seré guarida
D'este mal tan g^{a}rande en que soy caida.

90. „Que si yo supiera qu'esto abia de venir,
Que por ninguna via no se a podido cump^{l}lir,
Que yo no e podido d'este mal guarir,
Por deseyo de Yuçuf abré yo de morir."

91. Allí jaze dieç annos, como si fuera cordero,
Daquí a que mandó el rrey a un su portero

Diese Version unterscheidet sich also von der ersteren hauptsächlich durch das negierte Prädikat in Vers a, sie entspricht aber dadurch vollkommen der Darstellung Firdusis (pag. 153) und Gâmîs (pag. 126). Auch der Sinn verlangt offenbar die Negation zu culpamos.

Str. 87 d. granda für grande, s. 48 c.

Str. 88. Als Subjekt zu a und b ist natürlich Zaliha zu nehmen. Bei Gâmî (pag. 129 u. 130) und in der leyenda (pag. 69, 70) erbittet sich Zal. vom Könige die Vollmacht, Joseph in den Kerker zu werfen.

Str. 88 d. non für no en wie 81 d.

Str. 89 b. „No le ab^{i}ria quesido fazer". Gay. hat lo statt le; cf. 16 c.

Str. 91 a. dieç, der einzige Fall, wo س = ç im Auslaut vorkommt, cf. B, § 31.

Echar en la p^{e}resion dos omb^{e}res yel terzero,
El uno su escançiano yel ot^{e}ro un paniçero.

92. Porque abian pensado al rrey de fer t^{a}raÿçion,
Qu'en el vino yen el pan que le echasen pozon;
P^{o}robado fué al paniçero yal escançiano non,
Porque mejor supo catar yencubrir la t^{a}raiçion.

93. Alli do'staban p^{e}resos, muy bien los castigaba;
I cualquiere qu'enfermaba, muy bien lo curaba,
Todos lo guardaban por doquiere qu'él estaba
Porqu'él lo mereçia, su fegura gele daba.

94. Sonnó el escançiano un suenno tan pesado,
Contólo a Yuçuf, i sacóselo de g^{a}rado;
Disso: „Tú fués escançiano de tu sennor onrrado,
Mas aun serás a tu ofiçio torrnado.

95. „Yabrás perdon de tu sennor,
Ayúdete el seso i guiete el k^{i}riador,
Ya quien Alláh da seso, dale g^{a}rande onor,
Volverás a tu ofiçio con muy g^{a}ran valor."

96. Disso el paniçero al su compannero:
„Yo diré a Yuçuf qu'e sonnado un suenno
De noche en tal dia, cuando salia el luzero,
I veré que me dirá el su seso çertero."

Str. 92c. Probado fué: „Die Schuld war ihm nachgewiesen worden". Hierzu vergl. Tha'l. pag. 105, Z. 4 u. Dort heisst es, dass der Mundschenk im entscheidenden Augenblicke vor dem Verbrechen zurückschreckte und dadurch die Probe bestand, der ihn der König bald darauf unterzog. Er trank nämlich auf des Königs Befehl von dem Wein, den er bereitet hatte, ohne dass er ihm schadete. Als aber auch der Bäcker, der gleichzeitig das Amt eines Küchenmeisters bekleidete, aufgefordert wurde von der verdächtigen Speise zu essen, weigerte er sich. Da liess der König einen Esel mit jener Speise füttern, den das Gift alsbald tötete. So wurde die Schuld des Bäckers offenbar.

Str. 93. Subjekt zu castigaba ist Yuçuf: „er wies sie zurecht". Im folgenden Verse jedoch nehme ich mit W. Förster als Subjekt zu enfermaba „el rrey".

Vergl. zu dieser Strophe Fird. pag. 160, Gâmî pag. 141, Thal. pag. 106, Z. 17 ff. Dort heisst es, dass Joseph allen Gefangenen Trost und Hilfe spendete und sich sowohl durch sein menschenfreundliches Wesen, wie durch sein vornehmes Äussere (su fegura) die Zuneigung aller erwarb.

Str. 93d. gele für selo s. 16c.

Str. 94c u. 97c fués für fueste, cf. 31b. Gassner, pag. 182, hält fués für einen Schreibfehler. Die Endsilbe te fehlt übrigens auch in ley statt leite 104a.

97. Contóle el paniçero el suenno que queria,
I sacósele Yuçuf i nada no le mentia;
Disso: „Tú fués paniçero del rrey todavia,
Mas aquí jazerás porque fiziestes falsia.

98. „Que al terçero dia serás tú luego suelto
I serás enforcado tu cabeça al tuerto,
I comerán tus miollos las aves del puerto,
Allí serás colgado fasta que sias muerto.“

99. Disso el paniçero: „No sonné cosa zertera,
Que yo me lo dezia por ver la manera.“
Disso Yuçuf: „Esta es cosa verdadera,
Que lo que tú dixestes, Alláh lo envió por carrera“.

100. Disso Yuçuf al escançiano aquesta rrazon:
„Rruégote que rrecuerdes al rrey de mi p^{e}resion,
Que arto me a durado esta g^{a}ran maldiçion“.
Disso el escançiano: „P^{a}lázeme de coraçon“.

101. Que al terçero dia salieron de g^{a}rado,
I fueron delante del rrey, su sennor onrrado,
I mandó al paniçero seyer luego enforcado;
Disso al escançiano: „A su ofiçio a torrnado“.

102. Olvidósele al escançiano de dezir el su mandado,
I no le memb^{e}ró por dos annos ni le fué acordado
Fasta que sonnó un suenno el rrey apoderado;
Doze annos p^{e}reso estuvo, yesto a mal de su g^{a}rado.

103. Aqueste fué el suenno qu'el rrey obo sonnado:
De que salia del agua un rrio g^{a}ranado,
Annir era su nomb^{e}re, p^{e}reçiado i g^{a}ranado,
I vido qu'en salia[n] siete vacas de g^{a}rado.

Zu Str. 103 f. vergl. Gen. c. 41.

Str. 103 c. Annir vom arab. النيل An-nîl, der Nil.

Str. 103 d. Das Original hat śaliya = salia. Einen ähnlichen Fall bietet 153 a: Fasta que pasase (sic) otros siete annos cump^{l}lidos. Insofern im Arabischen in beiden Fällen das vorangehende Verbum im Singular stehen müsste, liesse sich salia und pasase als Arabismus erklären, wenn man nicht für beide Male einen Schreibfehler annehmen will.

118. „Porque faze menester que semb^{e}redes abasto
En estos annos buenos que abredes a farto,
I dexaredes p^{o}rovienda para vosot^{o}ros yel ganado,
Yalçaredes lo otro, ansi fachos ligado.

119. „Ansi con su espiga sin ninguna t^{i}rilladura
I la palla será guardada muy bien de afolladura,
Porque no ye caiga polilla ni nenguna podridura,
Porque en estos tiempos secos tengades folgura.

120. „Porque en aquestos annos tengades que comer,
I vuest^{o}ros bestiales i las vacas de beber,
I todos vos esforçedes, i poredes guarezer,
I saldareis al buen tiempo i ab^{e}reis mucho bien."

121. Cuando oyó el escançiano el suenno i la g^{o}losa,
Volvióse al rrey con verdadera cosa,
I fizole a saber al de la barba donosa
Que era el suenno con rrazon fermosa.

122. I p^{a}lazióle mucho al rrey i ubo g^{a}rran p^{a}lazer,
I súpole malo de tal p^{e}reso tener,
Cuerdo i verdadero, cump^{i}lido en el saber;
I mandó que lo t^{a}rayesen, que él lo queria ver.

123. I fuése el escançiano a Yuçuf con el mandado,
I dixo como el rrey por él abia enviado,
I que fuese p^{e}resto, del rrey no fuese airado;
I dixo Yuçuf: „No seré tan enturbiado;

124. „Mas vuélvete al rrey i dile desta manera:
„¿Yo qué feguza tend^{e}ré en su merçed çertera,

Str. 118d. Gay.: „el fecho llegado", cf. 150d.

Str. 120c. poredes, vergl. poria 200a u. 268c.

Str. 120d. Für saldareis hat Gay. saldreis. Danach müsste aber die Hs. sald^{e}reis haben, s. B, § 5.

Str. 121b. Gay.: con verdadero goso.

Str. 121c ist jedenfalls schwer verständlich, ich setze deshalb den Vers in mechan. Transcription hinzu:

Ifizulê aśabêr aldê labarba dunuśa.

Vielleicht steht al hier wie PC. 3318 (que alte alegasses) für a él und le in fizole pleonastisch; cf. P. Förster § 404, 2.

Str. 121d lautet bei Gay.: „Cuanto era el suenno con razon fermoso".

Que me a tuvido doze annos en la cárçel negra
A tuerto i sin rrazon ya t^{a}raïçion verdadera?

125. „Mas yo de su p^{e}resion no quiero sallir,
Fasta que me venga de quien allí me fizo ir,
De las duennas fermosas que me fizieron fuir,
Cuan se cortaban las manos i no lo podian sentir.

126. Ap^{e}léguelas el rrey, pues que me dannaron,
Que digan la verdad, por qué me culparon,
O por cual rrazon en cárçel me echaron,
Por que entienda el rrey por qué me aculparon.

127. I cuando serán ajuntadas i Zaliha con ellas,
Demándeles el rrey verdad a todas ellas,
I cuando él verá que la culpa tienen ellas,
La ora yo salrré de muy buenas maneras".

128. Ap^{e}lególas el rrey i demandóles verdad;
I ellas le dixeron: „Todas fizimos maldad,
I Yuçuf fué zertero manteniendo lealdad,
Nunca quiso volturyar ni le dió la voluntad".

129. Levantóse Zaliha yempeçó de dezir
A todas las duennas: „No es ora de mentir,
Sino de seyer firmes i la verdad dezir,
Yo me ent^{e}remeti por mi loado dezir:

130. „Que todas izimos yerra, si nos valga el k^{i}riador,
I le tenemos culpa; Alláh es perdonador;
Yuçuf es fuera de yerra i de pecado mayor".
El rrey cuando las oyera, maldiziólas con dolor.

131. I fizo a saber el rrey a Yuçuf la manera
Como era quito, cosa verdadera,
De todas las duennas con prueba zertera;
I la ora salió Yuçuf de la cárçel negra.

132. Yen el portal de la p^{e}resion fizo fazer un esk^{i}ribto:
„La p^{e}resion es fuesa de los omb^{e}res vivos

Str. 129c. Gay.: „con verdad venir".

Str. 129d. Gay.: „por mi loado vivir".

Loado soll hier jedenfalls das arab. muḥmid „ruhmwürdig" wiedergeben, und der Sinn des Verses wäre demnach:

„Ich trat in euere Mitte, um für meinen ruhmwürdigen Yuçuf das Wort zu ergreifen".

I sitio de maldiçion i banco de los abismos;
A Alláh nos cure d'ella a todos los amigos."

133. Envióle el rrey muy rrica cabalgadura,
I g[a]rande caballeria [a]bianlo a cura,
Levábanlo en medio como sennor de natura,
I fuéronse al palaçio del buen rrey, de mesura.

134. Yel rrey, como lo vido, luego se fué a levantar,
Yel rrey se fué a él, lo que no solia usar,
Yasentólo cabo él, lo que no solia far,
Yen la ora le dijo el rrey: „Mi fiel te quiero far."

135. I con setenta fablajes el rrey le ubo fablado,
I rrespondióle Yuçuf a cadaguno p[i]rivado,
I fabló Yuçuf al rrey otro fablado, yel rrey no supo dar rrecaudo,
I maravillóse el rrey de su saber g[a]ranado.

Str. 132c. Der Abdruck hat statt „banco": بَانْغ (sic) = bengo.

Str. 132d. A steht hier für die Interjektion „Ah".

Bei Tha'labî (pag. ٤٠٨, Z. 3 unten) wird erzählt, dass Joseph an die Thüre des Gefängnisses die Worte schrieb:

هذا قبر الاحياء وبيت الاحزان وتجربة الاصدقاء وشماتة الاعداء

„Dies ist das Grab der Lebenden, das Haus der Trauer, der Prüfstein der Freunde, die Schadenfreude der Feinde".

Fast derselbe Wortlaut findet sich bei Zamaḫšarî und bei Ibn el Athîr; cf. Grünbaum, ZDMG. 44, p. 456.

Str. 133b. Der Abdruck hat biyanlu = bianlo, Morf erklärt jedoch in der beigefügten Note, dass die Verbindung von caballeria mit dem folgenden Worte undeutlich sei. Deshalb scheint abianlo das richtige zu sein.

Str. 134d. بِجْ = dijo steht hier zum erstenmale als dritte Variante für dixit, s. B, § 34. Gay. hat „Mi fillo te quiero far".

Zu Str. 135 vergl. Grünbaum ZDMG. Bd. 43, p. 13 u. Bd. 44, p. 456. Eine alte jüdische Sage und in ähnlicher Weise berichten die Ausleger des Koran, Zamaḫšarî und Beiḍâwî, desgl. Tha'labî (p. 109 Z. 1 ff.), dass der Beherrscher Aegyptens siebzig Sprachen verstehen musste. Als nun Pharao Joseph zu seinem Nachfolger bestimmte, verlangten die Räte, dass der König ihn prüfe, ob er jener siebzig Sprachen kundig sei. Pharao versprach ihn am folgenden Morgen

136. Dixo el rrey a Yuçuf: „Rruégote, ermano,
Que me cuentes el suenno que te dijo mi escançiano,
Que l'oiga de tu lengua i sea yo alegrado,
Yad^{e}reçaremos nuest^{a}ras cosas seyendo librado".

137. I disso Yuçuf al rrey: „Encomiéndote al k^{i}riador,
Que de aqueste suenno abrás muy g^{a}rande onor;
Mas tú as de menester omb^{e}re de coraçon
Que ordene tu fazienda i la guie con valor.

138. „Mas ad^{e}reça tu fazienda como yo t'e fablado,
Qu'el pan de la tierra todo seya alçado,
El de los annos buenos para el tiempo afortunado,
Que de seca i de famb^{e}re todo el mundo sea quexado.

139. „Verná toda la gente en los tiempos faltos,
I mercarán el pan de los tus alçados
Por oro i p$_{a}$lata i cuerpos i algos,
De manera que sereis sennor de altos i de baxos".

140. Yel rrey, cuando esto oyera, començó de pensar;
Yuçuf, como lo vido, volvióle a fablar
I díxole: „En eso no pensedes que Alláh lo a de librar,
Que yo abré de ser quien lo abré de guiar".

141. Dixo el rrey: „O amigo, i como me as alegrado,
Yo te lo ag^{a}radeçco, i de Alláh ende abrás g^{a}rado,
Que tú serás aquel por quien se ensalçará el condado,
I que de oi adelante te dexo el rreinado.

---

zu prüfen. In derselben Nacht sandte Gott den Engel Gabriel zu Joseph, der ihm Unterricht in den siebzig Sprachen erteilte. Am andern Tage gab Joseph dem Könige in jeder Sprache Antwort. Schliesslich redete ihn Joseph in Hebräisch an, Pharao verstand ihn nicht (cf. 135c) und fragte ihn, was das für eine Sprache sei. Das ist die heilige Sprache, erwiderte Joseph. Vergl. auch Ǵâmî pag. 147.

Str. 136d. Gay.: „seyendo yo librado".

Str. 137c. Gay.: „Mas tú has menester de hombre de corazon".

Str. 138d. Gay.: „Que de s e d e e de fambre todo el mundo sea aquejado".

Str. 139a. Verná; dieselbe Methathese von nr > rn findet sich 199c, ternemos und 216d gernaçion.

Str. 139b. alçado bedeutet wohl hier mit Rücksicht auf 138b: „Haufen, Vorräte".

Str. 139c. algos = bienes, riquezas, cf. Alf. XI, 73 und Pal. 1168; cuerpos = hombres; cf. Alex. 218, 507; Berc. Milag. 850, 869.

142. „Porque tú perteneçes mandar el rreinado,
I a toda la gente, ivierno i verano;
Todos te obedeçeremos, el jóven i el cano,
Como las otras gentes quiero ser de g^{a}rado.

143. „Porque tú lo mereçes, de Alláh te venga guiança;
Pero rruégote, amigo, que seyas con amigança,
Que me vuelvas mi rreismo i no te pongas dudança
Al cabo del dicho tiempo no finques con maldança.

144. „Con aquesta condiçion, que te quedes en tu estado,
Como rrey en su tierra, mandando i sentençiando,
Qu'ansi lo mandaré oi por todo el rreinado,
Que yo no quiero ser ya mas rrey llamado."

145. I p^{a}lazióle a Yuçuf yúbolo de atorgar,
I en el sitio del rrey luego se fué ad asentar,
Mandó el rrey a la gente delante d'él umiliar,
Firme mente lo wardaban como lo debian far.

146. I cuando vido Yuçuf la luna p^{i}rima i delgada
En el sino que se iba con p^{a}laneta aventurada,
Que dent^{a}raban los annos de ventura abastada,
Mandó juntar la tierra i toda su companna.

147. I de que fueron llegados todos sus vasallos,
Fizoles a saber por qué eran llegados,
Que se fuesen a semb^{a}rar, los bajos i altos,
Que semb^{a}rasen toda la tierra, vales i galachos.

148. I fuéronse a semb^{a}rar todos con cordura,
Asi como mandaba su sennor de natura,
Venian rredoblados con bien i con ventura,
I maravilláronse de su sabençia pura.

Str. 142a. Derselbe Vers wie 160c.

Str. 142b. Die Hs. hat todo; offenbar ein Schreibfehler für toda.

Str. 143c. rreismo = dignidad real, cf. Gay. Memorial histórico español, V, pag. 446.

Str. 145d. wardaban s. B, § 50.

Str. 146b. sino nach Gay. = signo. Statt des folgenden hat Gay. „con planta apresurada".

Str. 146d. la tierra sind wohl hier wie 158c „die Landbewohner".

Str. 147d. galachos vielleicht für valachos = Talebenen.

Str. 148a. Die Hs. hat sembar statt semb^{a}rar; cf. 69b dentar statt dent^{a}rar.

149. I luego mandó Yuçuf a todos sus maest°ros
Que fiziesen g^{a}raneros de g^{a}randes pelt°rechos,
Muy anchos i largos, de muy fuertes maderos,
Para adalçar el pan de los tiempos çerteros.

150. Nunca vieron omb°res estançias atanmannas,
Unas ençima de otras que semejaban montannas,
I mandó segar el pan ansí ent°re dos tallas,
A ligar los fachos con cuerdas delgadas.

151. I fazíalo poner en los g^{a}raneros atados,
Ansí con su espiga que fuese bien guardado,
Que no ye cayese polilla ni'nde ubiese cuidado,
Cada anno lo fizo fazer ansí i fiziéronlo de g^{a}rado.

152. I tanto llegó del pan, que no le fallaban cuantia.
I cuando vido la luna en el sino que se iba,
Que dent^{a}raba la seca de muy mala guisa,
Mandó que no semb^{a}rasen despues de aquel dia

153. Fasta que pasase[n] otros siete annos cump^{i}lidos,
Que de seca i de famb°re serian falleçidos,
I no y'ab^{i}ria aguas de çielos ni de rrios,
Ansí como lo dijo Yuçuf, ansí fueron venidos.

154. I puso el rrey fieles para su pan vender,
Buenos i verdaderos segun el su saber,
I mandó que diesen el d°recho, ansí lo manda fazer,
I p°reçio supido por el cafiz p°render.

155. I mandó a sus fieles que vendiesen de g^{a}rado
Elluno a los de la tierra yel otro a los de fuera el rreinado,
I a cadaguno demandasen nuevas de do eran p^{i}rivados,
O si eran de la tierra, que no les diese[n] rrecaudo.

Str. 149b. peltrecho = poltro.

Str. 149d. Die Hs. hat adalçer, wohl ein Schreibfehler; cf. alçado 138b, 139b, 169a und ensalçará 141c.

Str. 151c. Gay.: „ni nada hubiese cuidado".

Str. 153a. Zu pasase vergl. 103d salia.

Str. 153c. y'abria = ye abria; cf. 156c u. P. C. 512, yan = y han.

Str. 154d. cafiz wie 243b vom arab. ḳafîz Scheffel, neusp. cahiz; supido wie 230c = sabido; cf. quesido 76b und tuvido 124c.

Gay. setzt „e preçio subido por el que fiz prender", indem er sich durch die getrennte Schreibung *êlka fiz* beirren liess.

156. Que a pocos de dias las tierras fueron vazias
De todo el pan i mercadurias,
I no ye abia que comer en çibdades ni en villas,
I mercaban de Yuçuf el que s'abian las guaridas.

157. Los p[i]rimeros annos con dinero i moble mercaron,
Levaron p[a]lata i oro i todo lo acabaron,
I luego empues de aquello la k[i]riazon ye levaron,
I no les bastó aquello, que mucheres ye levaron.

158. Que al seteno anno vendieron los cuerpos,
I fueron todos cativos, todos, vivos i muertos,
I todo volvió al rrey, las tierras i los pueblos,
Yestendióse la famb[e]re en rreinos est[a]ranjeros.

159. Pues cuando lo vido Yuçuf todo a su mandar,
I todos los cativos que podia vender o dar,
Volvióse al rrey i fuéle a fablar,
Dixo: „¿Qué te pareçe, rrey, de lo que me as visto far?"

160. I díxole el rrey: „Tú eres para el rreinado,
Por que tú mereçes mandar el condado,
Por que tú perteneçes mandar el rreinado;
Que yo no quiero ser ya mas rrey llamado".

161. Disso Yuçuf al rrey aquesta rrazon:
„Yo fago f[a]ranco a todos i quito con onor
Ya tú tu rreismo con todo sennor."
La ora disso el rrey: „Eso no seria rrazon".

162. La ora disso el rrey: „Eso no seria razon,
Que no me lo cosentiria el mi corazon,

Str. 156d. Gay. „E mercaba de Yusuf el que sabia las guaridas".

Zu Str. 156—158 vergl. Gen. 47, 13—20; Fird. pag. 186.

Str. 157c. Gay.: „la criazon gastaron".

Str. 157d. Gay.: „que mucha res ya llevaron". Mucheres für mujeres wie 230a.

Str. 158c. tierra hier in derselben Bedeutung wie 146d.

Str. 160c. cf. 142a.

Str. 162a fehlt bei Gay.

Bei Fird. (pag. 187) und in der leyenda (pag. 87, 88) stirbt der König, nachdem er Yuçuf zu seinem Nachfolger ernannt hat. Bei Tha'labi (pag. 110, Z. 13 ff.) wird Putiphar (ḳiṭfîr) vom Könige seines Amtes entsetzt, und Joseph tritt an seine Stelle. Bald darauf stirbt Putiphar, sodann heiratet Joseph Zalîḫâ, die ihm später Ephraim und Manasses gebiert.

Que tan noble sabençia fuese a baldon,
Antes de oi adelante quiero que tú seyas sennor."

163. I cuando vido Yuçuf la fambᵉre apoderada,
Que por toda la tierra era tan encargada,
Entendió qu'en la tierra de su padre seria llegada,
Puso ye rregimiento, como la nueva fuese rribada.

164. Mas a pocas de dias la fambᵉre fué llegada
A tierras de Yaḳub, esa barba onrrada,
Tenia mucha xente yuna mujer guardada,
Todas a su mesma costa bien apoderada.

165. Disso Yaḳub: „Fichos, yo e sentido
Qu'en tierras de Agito ay un rrey cumplido,
Buen i verdadero i fᵃranco yentendido,
I tiene mucho pan, partida a vendido.

166. „Querria que tomásedes deste nuestᵒro aber,
I que fueseis luego ad aquel rrey a ver,
Contadle nuestᵃra cuita i querer-vos a kᵉreyer,
Con la ayuda de Alláh querer-vos a vender."

167. Dixeron sus fichos: „Pᵃlázenos de gᵃrado,
Iremos a veyer ad aquel rrey abonado,
I veremos la su tierra i tambien el su rreinado,
I con l'ayuda de Alláh él nos dará rrecaudo".

168. I de que llegaron a la tierra abastada,
Pᵉreguntaron por el rrey do era su posada;
Disso un escudero: „Aquí es su morada,
Yo vos daré del pan i tambien de la çebada;

Str. 162c. a baldon = de balde, cf. Berc. Milag. 627.

Str. 163c, d. Der Sinn dieser Verse ist wohl folgender: Joseph war überzeugt, dass die Hungersnot das Land seines Vaters heimsuchen werde und traf Vorkehrungen für den Fall (puso ye rregimiento), dass die Nachricht einträfe. Er befahl nämlich (cf. Str. 155 u. 169) den Thorwächtern der Stadt, alle Fremdlinge, die heranströmten, um Getreide zu kaufen, nach ihrem Namen und ihrer Herkunft zu befragen. Auf diese Weise hoffte er rechtzeitig von der Ankunft seiner Brüder Kenntnis zu erhalten.

Str. 165d. vendido für vendida, derselbe Reimarabismus wie 48c, clara für claro; vendida = venta, s. leyenda pag. 28, Note 13. Der Sinn ist offenbar: „einen Teil des Getreides bietet er feil" (tiene a vendida) Der Zusammenhang würde wohl kaum erlauben „a vendido" als perfect von vender zu nehmen. Gay. setzt: „partido e vendido".

169. „Que yo soy fiel del rrey, que vendo el pan alçado
A los de fuera del rreino, a los ot°ros no m'es mandado,
Dezidme de donde sois, i librar-os e de g^arado,
O si sos de aquesta tierra, no vos daré rrecaudo.

170. „Dezidme de donde sos o de qué lugar,
Porque podas d'este pan levar,
I daré a cadaguno cuanto quereis mercar,
Segun el dinero le haré yo mesurar."

171. Yellos le dixeron todos sus nomb°res
I de la tierra de do eran i como eran ermanos,
Fichos de Yaḳub i de Içḥak, muy amados
En Jerusalen, allí eran fincados.

172. I dent°ró el escudero al rrey i contóle la rrazon,
I de qué lugar i de cual murgon,
I fichos de p°rofeta de buena xeneraçion;
„Sennor, si tú lo mandas, librar-los e con amor".

173. I mandó el rrey que dent^arasen delante d'él p^irivado,
I que les diesen de comer del major pescado,
I que los guardasen por todo el rreinado,
I no los dexasen ir, tuviesen su mandado.

174. Yel rrey, como los vido, ubo p^alazer con ellos,
I mandóse adereçar el rrey de unos vestidos bellos,
I mil caballeros al costado esquerro i mil al derecho,
I d'una parte p^alazer i de otra g^aran despecho.

175. Los vestidos que t^araia eran de g^arande valor,
Eran de oro i de seda i de fermosa labor,

Str. 169 d. sos für sois; derselbe Ausfall des Nachtonvokals in der 2. plur. findet sich 170 b podas; 191 d olvidas; 198 b embies; 240 c und 285 c abes; 281 a querias; 299 a creçes. Cf. Gassner §§ 129, 155 und 175.

Str. 171 d. Die HS. hat جاشش الآن Gêśuś alên, Gay. „Jerusalen".

Str. 172 b. murgon wie 77 d.

Str. 174 c. esquerro = izquierdo.

Zu Str. 174 u. 212 vergl. Fird. pag. 193 f. u. 211 f. Dort wird erzählt, dass Joseph Reiter und Fussvolk vom Stadtthore bis zum königlichen Palaste Spalier bilden liess, um seinen Brüdern einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten und ihnen gleichzeitig seine Macht zu zeigen.

I t^{a}raia piedras p^{e}reçiosas i que sallia c^{a}laror,
Mas t^{a}raia algalia i muy rrica golor.

176. I mandó que dent^{a}rasen a veyer su fegura,
I diéronle salvaçion segun su catadura,
I mandólos asentar con bien i apostura,
I maravilláronse de su buena mesura.

177. Ellos estando en piedes yel rrey posado,
Ibalos el rrey fieramente catando,
Yellos no se dudaban ni'nde abian cuidado,
Rreturabalos (sic) el rrey de amor i de grado.

178. I de que vieron al rrey bella su catadura,
Judas dixo: „Ermanos, oid mi locura,
Témome deste rrey i de su encont^{a}radura,
Rroguémosle que nos embie por mesura."

179. Por mucho que le dixeron, él no lo quiso far,
Fasta el terçero dia allí los fizo estar,
I fizoles mucha onrra, cuanto los pudo onrrar,
Ansí como a fichos los mandaba guardar.

180. La mesura del pan de oro era obrada,
I de piedras p^{e}reçiosas era est^{e}relada,
Yera de vertud, con guisa enc^{a}lavada,
Que fazia a saber al rey la verdad apoderada.

Str. 175c. Gay.: „de que salia claror".

Str. 175d. golor für olor findet sich ebenfalls im Original der leyenda, s. pag. 19, Note 7: Despues lanzaron a él la camisa y púsose que golia su golor; vergl. auch pag. 49 Note 3: golióla = olióla.

Str. 177b. Gay.: „Hételos al rey fieramente catando".

Str. 177d. Gay.: „Tratábalos el rey con amor e de grado".

Ticknor hat Retrobalos; der Abdruck gibt rrêturabaluś (sic).

Zu Str. 179 vergl. Gen. 42, 17 u. 18.

Str. 180c. Die Hs. hat yêra dê bêrtud kun ghiśa ênkalabada. Ich kann mir con guisa enclavada nur so erklären, dass die in vertud liegende Hinweisung auf den folgenden Consecutivsatz (que fazia) durch guisa fortgeleitet werden soll. Bei Gay. lauten Vers c und d:

„E era de ver toda con tal guisa enclavada,
Que façia saber al rey la verdad apurada."

Zu Str. 180ff. vergl. Gen. 44, 5; ferner Grünbaum ZDMG. 43, p. 11 u. p. 27, 28. Schon die ältesten jüdischen Commentare zur Genesis (Bereschit Rabba) erzählen, dass Joseph seinen Becher als magischen Becher gebrauchte. Beiḍâwî (pag. 467) zu Sur. 12, 70 berichtet, dass Josephs Becher gleichzeitig zum Messen des Ge-

181. Dissoles el rrey, nuevas les demandaba,
La mesura en su mano, que se la meneaba,
Disséndoles el rrey que mirasen lo que ablaban,
Que si dezian mentira, ella lo dec^{a}laraba.

182. Quien con el rrey habla guárdese de mentir,
Ni en su rrazon no quisiese mentir,
Porque, cuando la feria, azíala retannir,
Yella le dezia verdad sin cuent^{a}radezir.

183. Dissoles el rrey: „¿De quien sodes fichos,
O de qué linaje sos venidos?
Vey'os de g^{a}ran fuerça, fermosos i cump^{l}lidos,
Quier'os que me lo digades i seremos amigos."

184. Ellos le dixeron: „Nos somos, sennor,
Somos de p^{o}rofeta, k^{e}reyentes al k^{l}riador,
De Yaḳub somos fichos k^{e}reyentes al k^{l}riador,
I venimos por pan, si hallamos vendedor".

185. I firió el rrey en la mesura i fizola sonar,
Paróye su oreja por oir i guardar,
Dixoles el rrey i no quiso mas dudar:
„Segun dize la mesura, verdad puede estar."

186. Dissoles el rrey: „¿Cuantos sos amados?"
Ellos le dixeron: „Eramos doze ermanos,
Yel uno se comió el lobo, segun nos cuidamos,
Yel otro queda con él, su amor acabado".

187. Dissoles el rrey: „P^{o}rometo al k^{l}riador,
Sino por acatar vuest^{o}ro padre i sennor,

---

treides diente. Derselbe sei nach einigen von Silber, nach andern von Gold gewesen.

Bei Fird. (pag. 237 ff.) bedient sich Joseph beim Verhöre der Brüder eines Pokals, dessen Klang ihm verrät, ob jene die Wahrheit sprechen oder nicht. Nach Schlechta (s. Vorwort) beruht die Erwähnung jenes Wunderglases bei Firdusi auf einer Reminiscenz der altpersischen Sage vom „weltabspiegelnden Zauberbecher" Dschemschids. Hierzu vergl. die leyenda pag. 122 ff.

Tha'labî (pag. 115, Z. 11 ff.) erzählt, dass Joseph auf dem Becher klopft und aus seinem Klange erfährt, dass die Söhne Jakobs zwölf Brüder waren, und dass sie einen Bruder verkauft haben (cf. Str. 286).

Str. 183a. sodes cf. P. C. 79, Gassner § 175.

Str. 183b. sos für sois wie 169d, 170a, 186a.

Str. 186d. con él, i. e. Yaḳub.

Y'os tend^{i}ria p^{e}resos en cadena con dolor,
Mas por amor del viejo embiar-os e con onor".

188. Dixeron: „Sennor, rrogámoste en amor,
Por el sennor del mundo, que te dió onrra i valor,
Quieras nos embiar a nueso padre i sennor,
Yabrás gualardon i merçed del k^{i}riador.

189. I no cates a nos, mas al viejo de nueso padre,
Porqu'es omb^{e}re muy viejo i f^{a}laco en verdad,
Que si tú lo conoçieses, querriaslo onrrar,
Porque es omb^{e}re muy sano i de buena volundad".

190. „Yo no cato a vosotros, mas aquí debo mirar
Por aquel omb^{e}re bueno, me venides a rrogar;
Alláh me traiga en tiempo que yo lo pueda onrrar,
Que como faze fijo a padre, yo ansí lo quiero far.

191. Saludadme al viejo, a vueso padre el cano,
I que me embie una carta con el chico, vueso ermano,
I qué fué de su t^{i}risteza que l'a torrnado en vano;
I si aquesto olvidas, no vos daré mas g^{a}rano.

192. Mas en vosotros no me fio ni me caye en g^{a}rado,
Mas por que a mí sia çierto, quede el uno rrestado
Asta que venga la carta con el chico, vuest^{o}ro ermano,
Yen esto ejad suertes, cual quedará rrestado".

193. I cayó la suerte a uno que dezia Simaon,
El que cortó la soga a Yuçuf la sazon
Cuando lo echaron en el poço i cayó allí el varon,
Yubo de fincar allí con la dicha condizion.

194. I luego el rrey mandó la moneda a ellos ser tornada,
I luego a cadauno en su saco ligado,
I ellos no se dudaban ni'nde abian cuidado,
I fizolo el rrey porque torrnasen de g^{a}rado.

Str. 190a. Gay.: „mas a quien debo mirar".

Str. 190b. me venides a rrogar ist als Relativsatz zu aquel ombre bueno zu nehmen; Gay. hat „E aquel hombre bueno que me venides a rogar".

Str. 191d. olvidas s. 169d.

Zu Str. 192 u. 193 vergl. Gen. 42, Vers 19 u. 24.

Str. 194a. Gay.: „la moneda dellos ser tomada".

Str. 194b. Gay. „en su jaco ligada". ligada ist, weil auf moneda zu beziehen, offenbar das richtige.

195. Yespidiéronse del rrey i vinieron muy pagados,
I contaron al su padre del rrey i sus condados,
Que nunca vieron tal rrey, i de vasallos
I de buena manera i de consejos sanos.

196. I que se ve[ri]ficaba en todo su afer
A su padre Yaḳub, en onrra i saber,
Quien no lo conoçiese i lo fuese a ver,
Entenderia qu'es p°rofeta yab¹rialo a k°reyer.

197. Desataron los sacos del t¹rigo yubieron catado,
Fallaron la cuantia que ubieron llevado;
Dixeron a su padre: „Este es un rrey abonado,
Que sobre la onrra la cuantia nos a torrnado.

198. „Mas sepades, padre, qu'os envia a rrogar
Que l'envies a vueso ficho, i no lo querais tardar,
Con una carta esk¹ribta de todo vueso afar,
Padre, si no nos lo dades, no nos cale mas tornar.

199. „Ni nos dará del pan ni seremos k°reidos,
Padre, si nos lo dades, seremos weridos (sic)
Ternemos nuest°ra fe i seremos k°reidos,
I t°rayeremos del pan i ganaremos amigos.“

200. Dícholes el padre: „No lo poria mandar;
Este es mi vida, i con él m'e de aconortar,
Ni en vosot°ros yo no quiero fiar,
Porque antes de agora me oviestes a falsiar.

201. „Cuando levastes a Yuçuf i no me lo torrnastes,
Querebantastes vuest°ra fe i vuest°ros amenajes,
Perdístesme a mi ficho como desleales,
Yo quiérome guardar de todas vuest°ras maldades.“

202. Por mucho que le dixeron, él no lo quiso far,
Ni por ninguna via no lo quiso atorgar,

Str. 195c. Gay.: „e de tantos vasallos“.
Str. 198b. envies für envieis cf. 169d.
Str. 198d. cale = importa, conviene, cf. P.C. 230, 2357; Alex. 72, 140. Gay.: „no nos cabe mas tornar“.
Str. 199b. weridos für guaridos s. B § 50.
Str. 199c. ternemos cf. 139a.
200a. Dicho vierte Variante für dixit, s. B § 34; poria, cf. 120c u. 268c.
Str. 201c. Gay.: „Perdistes a mi filho“.

Obiéronse de sufˡrir, i no ye quisieron tornar,
Fasta qu'el pan fué comido, i no ye abia que maxar.

203. I la ora torrnaron a su padre a rrogar
Que les diese a su ermano i los quiera guiar,
Que al buen rrey pᵒrometieron de sin él no torrnar,
I qu'ellos lo guardarian sin ninguna cᵘrueldad.

204. Tanto le dixeron i le fueron a rrogar,
I viendo la gᵃran fortuna óbolo de atorgar,
Yellos le pᵒrometieron de muy bien lo guardar
I de no volver sin él jura le fueron a far.

205. Ya uno de sus fichos hizo fazer un eskˡribto,
En el cual dezia: „A tú, rrey de Agibto,
Salud i buen amor de Yaḳub el tˡristo,
Yo te agᵃradezco tu fecho i tu dito.

206. „A lo que me demandas, qué fué de mi estado,
Sepas qué mi vejez i mi bien i logrado
I la mi çeguedad, que ya soy querebantado,
Primero por pavor del kˡriador onrrado,

207. I por Yuçuf mi ficho, parte de mi corazon,
Aquel que era fuerça de mi en toda sazon,
Yera mi empara, i perdílo a sinrrazon,
No sé, tˡriste, si es muerto o vivo en pᵉresion.

208. Entiendo que soy majado del rrey çelestial,
Yansí, que deste mi ficho tomes manzilla i pesar,
I lo que yo te rruego, como a rrey natural,
Que me vuelvas a mi ficho, que por él so yo mortal.

209. „Que si no por este ficho, yo ya seria finado;
Que él me daba conuerto de Yuçuf, el mi amado;

Str. 202c. ye d. h. nach Aegypten. Gay. hat ya statt ye.

Str. 202d. no ye abia cf. 153c u. 156c. Gay.: „e no ya habia que amasar".

Zu Str. 205—210 vergl. Fird. pag. 206—209; Grünbaum ZDMG. Bd. 43, pag. 14—16 und Bd. 44 p. 447. Grünbaum gibt die Uebersetzung des Briefes aus dem Sefer hajjascher, glaubt jedoch, dass der hebräische Text des Briefes nur die Nachahmung eines arabischen Originals sei.

Str. 206b. Gay.: „Sepas que mi vejez e mi bien he logrado".

Str. 206c. Gay.: „O la mi çeguedad".

Str. 207c. Gay.: „e perdílo sin razon".

Str. 208a. Der Abdruck hat śêlêśtiriyal (sic).

Yo te lo envio en fe que me lo torrnes p^{i}rivado,
I guárdete al Alláh, sennor apoderado".

210. De que la carta fué fecha, dessólos ir de g^{a}rado,
„Fichos, los mis fichos, cump^{i}lid el mi mandado;
No dent^{e}reis por una puerta, mas por muchas p^{i}rivado,
Porque seria mejor, porque ansí lo e p^{o}robado".

211. I despidiáronse del padre i fueron con alegria,
Caminaron todos juntos la noche yel dia,
I llegaron a la çibdad con la calor de dia,
Yel rrey, como lo supo, ubo g^{a}ran mejoria.

212. I mandóse adereçar el rrey de rricas vestiduras,
Ya toda su gente muy rricas cabalgaduras,
Embasillamienta de oro i çafumeryos de g^{a}ran mesura,
De diversas maneras yolores de g^{a}rande altura.

213. Cuando fué acabado lo que el rrey obo mandado,
Mandó que dent^{a}rasen delante d'él p^{i}rivado,
I cuando ellos por la corte iban dent^{a}rando,
Echó las palmas el chico en las golores de g^{a}rado,

214. I pasólas por su cara i por su vestidura,
Rreutábanlo los otros que azia g^{a}ran locura,
Dixendo: „¿Qué hazes loco, de sin cordura,?
¿Entiendes que por tú an puesto aquesta fermosura?"

Str. 209d. Gay.: „Enguárdete el Alláh". Vielleicht ist al zu tilgen, cf. B § 53.

Str. 210a. dessó = dexó cf. 50a u. 276b. Gay.: „díjoles él de grado":

Zu Str. 210c, d vergl. Korân XII, 67; Grünbaum a. a. O. pag. 6, 7. Nach dem Midrasch Ber. R. und nach den arabischen Autoren (cf. Tha'l. pag. 112, letzte Z.) gab Jakob seinen Söhnen den Rat nicht alle durch ein Thor, sondern durch verschiedene Thore in die Stadt zu gehen aus Furcht, ihre stattliche Erscheinung möchte neidische Blicke erregen, was nach der Meinung der Alten eine schädliche Einwirkung auszuüben vermochte.

Str. 211c. Gay.: „del dia".

Str. 212c. embasillamienta wie 220b = vasillos.

Str. 213d. golores für olores wie 175d. Der Sinn dieses und des folgenden Verses ist offenbar: „Er tauchte seine Hände in die wohlriechenden Essenzen und bestrich damit sein Gesicht und seine Kleider". Ganz verschieden lautet die Version Gayangos:

„Echóles palmas el chico en las loores de grado,
E besóles por su cara e por su vestidura".

Str. 214b. rreutar = rrebtar, cf. 78a.

215. Díxoles: „Ermanos, rruégoos no vos quexedes,
Oid mi rrazon, que luego lo sabredes,
Mas conviéneos, ermanos, que os aparejedes,
Porque entienda el rrey que parientes buenos tenedes."

216. I conoçieron todos que tenia rrazon,
Tomaron su consecho como de buen varon,
I fueron delante del rrey con buena condiçion,
De parte del padre era su gernaçion (sic).

217. Tanto era el rrey de apuesto, que no lo conoçian,
Unos çerteficaban, yotºros no podian,
Yel rrey se sonrrió i disso qué querian
O de qué tierra eran, que buena gente pareçian.

218. Yellos le dixeron del afer pasado,
De como tªraian la carta con el chico su ermano,
Ansí como pºrometieron, con omenaje dado,
Pusiéronsele delante i pªlazióle de gªrado.

219. Tªraia con él una carta eskⁱribta
Del estado de su padre, de su vida tⁱrista,
El rrey, cuando lo leyó, lloró con gªran manzilla,
Yencubrióse de los otros, qu'ellos no lo veian.

220. I luego mandó el rrey a todas sus maestªras,
De vasillamienta de oro enchesen las mesas,
Yotras tantas de pªlata de diversas maneras,
I mandólos asentar i que comiese[n] en ellas.

221. I de que fueron asentados, mandó que los sirviesen,
I mandó el rrey que de dos en dos comiesen,
Ansí como naçieron, que ansí lo fiziesen,
Porque a él le pareçia i que no xende estoviesen.

Str. 214c. de sin s. 8c.

Str. 215b. Gay. hat la (auf rrazon bezogen) statt lo.

Str. 216d. gernaçion cf. 139a.

Str. 218d. sele für lele d. h. sie liessen den Benjamin (el chico) vor ihn treten. Gay.: „pusiéronle delante".

Str. 219b. Gay. hat feita statt trista.

Zu 219c vergl. Gen. 43, 30. Gay. hat 1a leyó mit Bezug auf carta.

Str. 220b. vasillamienta cf. 212. Gay.: „henchiesen".

Str. 220d. Die Hs. hat „comiese", jedenfalls ein Schreibfehler.

Str. 221d. Der Abdruck hat ikênuśêndê êśtu biyêsên. Aus dem folgenden geht hervor, dass Joseph von vorne herein beabsichtigte, mit Benjamin allein

222. De que vieron de comer ent^{e}re dos una escudilla,
Obo de fincar el chico con su mano en la maxilla,
Porque fincaba solo, t^{i}riste i con manzilla,
Por t^{i}risteza de su ermano, que eran de una naçida.

223. I vedósele el comer por dolor de su ermano,
Porque comia cadaguno con su par ermano,
Llorando con t^{i}risteza yel su miollo vano,
Y dessó el comer el ficho del cano.

224. Cuando aquesto obieron fecho, cayó amorteçido,
Yel rrey cuando lo vido, a él fué arremetido;
Tomólo de la mano, yonrrólo el bellido
Fasta que fué torrnado en su seso i sentido.

225. Disso el rrey: „Amigo, ¿quien te a ferido?“
Disso él: „Vos, sennor cump^{i}lido,
Que me imendastes a mi ermano el bellido,
El cual mi corazon no lo echa en olvido“.

226. Disso el rrey: „Amigo, ¿quiérasme perdonar,
Que yo no sabia quien eres ni de qué lugar?
Puesque tú fincas solo, abréte de acompannar,
En lugar de tu ermano con tú quiero yantar“.

227. Sirviólo el rrey de buena voluntad,
I mandó que le parasen mesa de g^{a}ran beldad,
Que queria comer con él, que le abia piadad;
Tanta fué la bondad del rrey i onrra que le fué a far.

---

zu speisen. Deshalb darf man annehmen, dass er ausser den Brüdern keine weitern Gäste beim Mahle zuliess. Mit Bezug hierauf lese ich „i que no xende (für xente s. 34a, 164c u. 225c) estoviesen“. Vergl. Gen. 43, Vers 32 u. 33; Fird. pag. 214—217. Gay. liest „Porque a él le pareçia que no se ende estoviesen“.

Str. 222a. Vielleicht ist De que obieron de comer zu lesen. Eine Aphäresis erlaubt sich der Dichter noch häufiger cf. 28c, 108c.

Str. 222b. estar mano en maxilla = „estar pensativo, triste“, Arc. de Fita 169.

Str. 223c. „Gay.: „y él su meollo vano“.

Str. 224c. Gay.: „valido“ statt bellido.

Str. 224d fehlt bei Gay.

Str. 225c. imendar = ementar cf. 233d u. 301b. Die leyenda hat gewöhnlich imentar, s. pag. 79 Note 3 und pag. 88 Note 2.

Str. 226d. con tú wie por tú 214d statt por ti.

228. Que le quitó la ira, i comió con él de g^{a}rado,
Sus ermanos, que lo vieron, tomaron mal cuidado,
I por embidia quisieran aberlo matado,
Dixendo unos a otros: „Aqueste nuest^{o}ro ermano

229. „Allá con nuest^{o}ro padre él luego fará grandia,
De que seremos en nuesa tierra, él todavia:
— Yo comí con el rrey por que lo mereçia,
I aquestos a mis piedes de noche i de dia. —“

230. Dissole el rrey, si abia mucher o fichos;
Yél le dicho: „Una mujer con t^{e}res ninnos,
Por deseyo de Yuçuf púseles nomb^{e}res supidos,
El cual mi corazon no lo echa en olvido.

231. „Al uno dizen Lobo, yal otro dizen Sangh^{e}re,
Yal otro dizen Yuçuf, ficho de buena madre,
Esto porque dixeron mis ermanos a mi padre
Qu'el lobo maldito en Yuçuf se fué a fartare.

232. „T^{e}rayeron su sangh^{e}re en su camisa c^{a}lara,
I yo con aquestos nomb^{e}res no olvido su cara,
No lo olvido de noches ni de dia encara,
Porqu'él era mi vida i era mi empara.

233. „Naçimos dambos juntos en el vient^{e}re de mi madre,
Yúbose de perder en el tiempo de mi padre,
No sé, t^{i}riste, si es muerto o vivo en tierra o en mar,
Abéismelo imendado i fizistesme pesar.“

234. Yaquexósele al rrey esa ora el corazon,
I quiso echar vozes yescubrir la rrazon,
I tomólo de la mano yapartólo a un rrincon,
Dissole el rrey i habló como varon.

Str. 230c. supidos = sabidos, cf. 154d. Gay. hat piadosos.

Zu Str. 230 und 231 vergl. leyenda pag. 112 f.; Grünbaum ZDMG. 43; pag. 11, 12.

Str. 231d. Gay.: „se fué afartado“.

Bei Tha'l. (p. 118, Z. 6 u. ff.) wird ebenfalls erzählt, dass Benjamin seinen Söhnen die Namen ذئب (lobo), دمّ (sangre) und يوسف (Yuçuf) gab, damit diese Namen ihn beständig an seinen Bruder erinnern sollten.

Str. 233d. imendado cf. 225c.

235. Dissole el rrey: „¿Conoçesme escudero?“
Yél le disso: „No a la fe, caballero“
Disso: „Yo soy Yuçuf, yo soy tu ermano çertero,“
Yab^{a}raçáronse dambos, andaria'n un milero.

236. Tanto tomó del goyo con Yuçuf su ermano,
Que cayó amorteçido, el su miollo vano,
Yel rrey, como lo vido, tomólo de la mano.
Dissole: „No ayas miedo mient^{e}re yo seya sano.“

237. Apartólo el rrey i dissole esta rrazon:
„Yo quiero que finques con mí en toda sazon,
No lo sabrá nenguno, mujer ni varon,
Yo hazer-lo e con buen arte i muy buena rrazon.

238. „I por ferlo mas sek^{e}reto, te fago sabidor,
Porque no ayas miedo ni nenguna temor;
Yo mandaré meter la mesura de valor
Dent^{e}ro en el tu saco, yesto por tu amor.“

239. Ninguno sabia del rrey la poridad,
Yembiólos a todos de buena voluntad,
Caminaron todos juntos, toda la ermandad,
I de allí oyeron vozes de g^{a}ran c^{u}rueldad.

240. I paráronse todos a ver qué querian,
I vieron que era el rrey con gente que corrian,
Dixendo: „¡Aguardaos, t^{a}raîdores, que abes fecho falsia!
Mala obra obrastes al rrey todavia.“

241. Quedáronse todos, cadaguno espantado
Del dicho que oyeron a tan mal airado,

Str. 235b. Gay.: „a fe de caballero“.

Str. 235d. Andariyan lese ich als andaria'n und übersetze: „Es mochte wohl ein Weilchen darüber vergehen“. Cf. no'n für no en 81d u. 298d. Gay.: „e andarian un millero“. E vor andarian fehlt im Abdruck. Vergl. auch zu dieser Stelle Fird. pag. 217:

„Und stehen lange stumm als wären beide
Entrückt auf ewig allem Erdenleide“.

Str. 237c. Der Abdruck hat sabré (sic), Gay. „sabrá“, was hier nur das Richtige sein kann.

Str. 239a. poridad = secreto, cf. Arc. de Fita 812.

Str. 240c. abes für abeis wie 285c. Cf. 169d.

I dixeron todos: „Aun ganades g^{a}ran pecado,
De llamarnos ladrones no seyendo p^{o}robado.

242. „Dezidnos, ¿qué queredes o qué demandades,
O qué os an furtado, que ansí vos quexades?“
Yellos les dixeron: „La mesura vos tomastes,
La que dezia al rrey todas las poridades.

243. „Déla quien la tiene, yalb^{i}riçias le daremos,
Un cafiz de t^{i}rigo del mejor que tenemos.“
Yellos les dixeron: „Por la fe que abemos,
No somos mal feutores, que nos no lo faremos.

244. „No venimos de natura de fazer desguisado,
No l'abemos fecho en el tiempo pasado,
Esto bien sabedes, pues no lo abeis p^{o}robado;
No nos aquexeis aquexamiento airado.“

245. I disso un caballero aquesta rrazon:
„Amigos, si mentides, ¿qué será el gualardon?“
Yellos les dixeron: „Cativo quede el ladron,
Al uso de la tierra con muy buena rrazon“.

246. Buscaron los sacos del t^{i}rigo a cadaguno p^{i}rivado,
Dexaron xental mente el del chico atado,

Str. 241 c. Die Originalschrift würde vielleicht auch folgende Version gestatten: „I dixeron todos a un: (für a una = a una vez) „ganades gran pecado“.

Str. 243 b. cafiz s. 154 d.

Str. 243 d. Gay.: „fautores“.

Str. 244 a. „No venimos de natura“ vergl. 77 d „no vengo de tal murgon“ und 286 d „de tal parte“.

Zu Str. 245 c, d vergl. Korân XII, 75: Sie erwiderten: „Der in dessen Sack der Becher gefunden wird, soll ein Sklave sein“.

Str. 246 b. Die Hs. hat Dêśarun śêntal mêntê. Ich halte śêntal für einen Schreibfehler und lese śêntil = xentil, also xentilmente = neusp. gentilmente: „Sie übergingen geschickter oder schlauer Weise den Sack des jüngsten“. In verschiedenen Fällen ist a für vortoniges i, e und o eingetreten, z. B. in retannir für retinnir 182 c, piadad 76 c und 227 c, Agibto 205 b, abraico 287 b, amenajes für omenajes 201 b; ausserdem findet sich a für betontes u in fegaras (sic) 61 c. Hiernach wäre also a für betontes i in xental mente nichts auffallendes. Gay. liest: „Dejaronse en tal mente el del chico atado“.

Zur näheren Erläuterung der Str. 246 u. 247 vergl. man Beiḍâwî pag. 467 zu Sure 12, 76; desgl. Tha'l. pag. 114, Z. 16 f.; dort wird erzählt, dass Joseph die Säcke der ältern Brüder zuerst durchsuchen liess, um sie über das was er mit Benjamin verabredet hatte, zu täuschen und keinen Verdacht zu erwecken, als

Sus ermanos, de que lo vieron, tomaron mal cuidado,
Porque como su saco no le abian buscado.

247. Dixieron al rrey i tambien a su caudillo,
Por qué no abian buscado el saco de su ermanillo;
Dixeron ellos: „Antes vamos al castillo.“
Ellos mesmos le buscaron i fallaron el furtillo.

248. I de que vieron ellos todos los ermanos
Que era la mesura, quedaron espantados;
Dixeron: „¡O ermano! como nos as avillado,
Qué te abe conteçido, quedamos desonrrados“.

249. Disso: „Ermanos, rruégovos no vos quexedes,
Oid mi rrazon, que luego lo veredes,
Que yo culpa no vos tengo, i luego lo atorguedes,
No lo querria fazer por cuanto vosotros tenedes.

250. „Mas acuérdeseos, ermanos, cuando fallastes la cuantia,
Cadaguno en su saco, no supiéndolo aquel dia;
Si aquello vosotros furtastes, de noche o de dia,
Ansí e furtado yo la mesura todavia.

251. „Si dezis que no sabeis, tampoco sabo yo,
Que aquesto nunca furté, ni nunca tal fize yo.“
Sus ermanos, que lo oyeron en su rrazonar,
I con aquello obieronse a sosegar.

252. Dixeron: „Sennor, si a furtado, no lo ayas a maravella;
Que un ermano tenia de muy mala pelella;
Cuando era chico, furtóse una çinta bella;
Ellos eran de una madre i nos otros no de aquella“.

---

sei der Becher auf sein Geheiss in Benjamins Sack gesteckt worden. Dass die Diener darauf bestanden zum königlichen Palaste zurückzukehren, um erst dort Benjamins Sack zu durchsuchen, erklärt sich nach Beid. daraus, dass Joseph selbst in Gegenwart seiner Brüder die Durchsuchung vornehmen und sodann über Benjamin das Urteil sprechen wollte. Die Diener waren also vom Könige angewiesen Benjamins Sack vorläufig zu übergehen, und insofern würde xentilmente in der angeführten Bedeutung ganz gut passen.

Str. 251d. i steht hier wie das arab. fa als einleitende Partikel des Nachsatzes, Gay. setzt entsprechend „luego“ dafür; vergl. Einl. S. 324.

Str. 252c. Gay.: „furtónos la çinta bella“.

Zu diesem Verse vergl. Beiḍâwi, pag. 468 zu XII, 77 und besonders Ǵâmî pag. 24. Der Diebstahl der çinta war ebenso wie der des Bechers ein fingierter. Jakobs Schwester wünschte Joseph, ihren Liebling, nach dem Tode seiner Mutter

253. I sonrrióse el rrey dent°ro en su corazon,
De la palabra maldicha a sinrrazon;
Dissoles el rrey: „Yo vos dixe la rrazon,
Que todos a mi tenedes feguras de ladron".

254. I mandó que lo tomasen i lo levasen rrast°rando,
Mas no de manera que ya lo abia mandado,
Mas porque sus ermanos fuesen zerteficados
Que lo levaban p°reso, yesto a mal de su g°rado.

255. I mandólo levar el rrey a su cámara rreal
Fasta que sus ermanos fuesen a yantar;
I cuando fueron idos i mandados del lugar,
El rrey se fué ap'risa a su ermano fablar.

256. I tomáronse los dos luego de mano a mano,
Dixéndole el rrey: „Yo soy Yuçuf, tu ermano,
El que fué perdido de mi padre el cano,
El cual por mi es t'riste, i yo por él no soy sano".

257. Mandólo adereçar el rrey de nobles pannos p'rivado,
Los mejores que abia en todo su rreinado.
Dissole el rrey: „Ermano acabado,
Rruégote que te alegres i fagas lo que te mando.

258. „Iré a nuesos ermanos, i veré en qué andan,
O qué querrán fazer i veré qué demandan."
Cuando el rrey fué a ellos, fallólos que pensaban,
T'ristes i malandantes con vergüença andaban.

259. Firyó el rrey en la mesura como de p'rimero,
El son escuitaba el buen rrey verdadero,

---

dauernd bei sich zu behalten und bediente sich zu diesem Zwecke derselben List, die Joseph später, wie oben erzählt worden, bei Benjamin anwandte. Als nämlich Jakob seinen Sohn von der Schwester zurückbegehrte, umgürtete sie Joseph mit einem wertvollen Gürtel, den sie von Isak geerbt hatte, und sandte ihn damit zum Vater. Bald darauf beschuldigte sie ihn den Gürtel entwendet zu haben und durfte dafür nach dem Gesetze, welches den Dieb dem Bestohlenen als Sklaven zusprach, Joseph wieder zu sich nehmen. Vergl. auch Grünbaum l. c. pag. 7, 8 und Fird. pag. 223.

Str. 253c. Gay.: „Yo vos digo la sazon".

Str. 254b. que ya lo abia mandado: „als ob er es bereits früher so angeordnet hätte". Vergl. die Bemerkung zu 246.

Str. 254d. a mal de su grado: „wieder seinen d. h. Benjamins Willen".

Str. 259b. escuitaba wie 290b aragonische Form für escuchaba; s. Einl. S. 316.

Dixéndoles: „¿Qué dize este son çertero?“
Dixéronle ellos: „No lo entendemos a la fe, caballero“.

260. „Dize aqueste son que todos abeis pecado,
De setenta annos acá, que no os abeis tornado.“
I començaron de p°lorar i dixeron: „Sennor onrrado,
Quiérasnos perdonar, i del Mayor ende abrás g^{a}rado.

261. „I no cates a nos, que andamos en vano,
Mas cata a nueso padre, que ya es omb°re anziano;
Que se tú le conoçieses a nueso padre el cano,
Luego l'embiarias al p°reso nueso ermano.“

262. I cuando oyera el nomb°re de Yaḳub nomb^{a}rar,
Af^{l}lixiósele el corazon, yel rrey cuidó llorar;
Díssoles: „Amigos sino por acatar
A vueso padre Yaḳub, yo vos faria matar.“

263. Díssoles el rrey: „Id vuest^{a}ra carrera;
No vos e menester por ninguna manera;
Vueso padre me rrogó por su carta verdadera
Que luego os embiase en toda manera“.

264. Volviéronse al rrey de cabo a rrogar
Que les diese a su ermano i los quiera guiar,
Que a su padre p°rometieron de sin él no torrnar,
I que tomase al uno dellos i lo pusiese en su lugar.

265. Díssoles el rrey: „Eso no seria rrazon,
Que yo tomase al catibo i dexase al ladron;
Id de aquí, no m'enoxeis, que me hazeis g^{a}ran sermon,
Yempeçad de caminar, que no abreis mas rrazon“.

266. Yapartáronse a consecho, en qué manera farian,
O a su padre qué rrazon le darian,
O si por fuerça de allí lo sacarian,
I la fe que dieron, como se la tend^{i}rian.

267. Començó de dezir Judas el mayor:
„Id a vueso padre i contadle la rrazon,
Que su ficho a furtado, fízonos desonor,
Que el rrey lo tiene p°reso por furto de g^{a}ran valor.

Str. 260b. Gay.: hat „treinta annos“ statt setenta. Nach Tha'l. (pag. 111, Z. 9 u.) waren seit der Trennung Josephs von seinen Brüdern bis zu ihrem Wiedersehen in Aegypten vierzig Jahre verflossen.

268. „Por que sepades, ermanos, que yo de aqui no partiria,
Que todos le p°rometimos de no fazerle falsia,
Ni a nueso padre mentir no le poria;
Fasta qu'el rrey lo mande, yo de aqui no iria.

269. „Mas fagamos tanto, si nos caye en g°rado,
Volvamos al rrey i rroguémosle p'rivado,
I si no lo quiere fazer, pongámosye rrecaudo,
Combatiremos al castillo yen la çibdad dent°rando.

270. „Yo fallo en la çibdad nueve barryos g°ranados,
Yel palaçio del rrey al un costado,
Yo combatiré al rrey i meter-y'e rrecaudo,
I vosotros a la çibdad, cadaguno a su barryo."

271. I dent°ró Judas al rrey, sannudo como un leon,
Disso: „Rruégote, rrey, que me des un don,
Que me des a mi ermano, i aber-n'as gualardon;
I si no lo quieres fazer, tomar ne quieras onor.

272. „Que si echo una voz, como faze el carabon,
No fincará en la comarca mujer ni varon,
Ni aun p°rennada, que no k'rie la sazon,
Todas amorteçidos cairán a baldon."

Str. 268c. poria cf. 120c.

Str. 269c u. 270c. ye für le wie 108b. Gay. hat 269c „pongamos hi recabdo"; 270c „e matar le he a recabdo".

Str. 271c. iyabêrnaś = i abern'as für ne (= en) as „Du wirst deinen Lohn dafür bekommen". Vielleicht könnte man auch aber-'nas lesen, cf. 235d. Gay.: „y habremos gualardon",

Str. 271d. Hier steht ne für ni cf. Alex. 1400 und 1735. Gay. hat non statt ne.

Str. 272a. carabon bedeutet wohl „Hornisse" vom lat. crabro, ital. calabrone. Gay. hat „cabron" (Ziegenbock).

Str. 272c. Gay.: „que no mueva a la sazon".

Str. 272d. cairan für caeran s. Gassner § 484.

Zu Str. 271—280 vergl. Fird. pag. 224 ff.; leyenda pag. 120—126; Grünbaum ZDMG. 44, pag. 450—452.

Bei Tha'labî (pag. 115, Z. 19 ff.) und bei Beiḍâwî (pag. 468 f. zu Vs. 80) heisst es, dass Ruben, der älteste der Brüder, dem Könige drohte, er werde, wenn er sie nicht alle mit Benjamin ziehen lasse, einen Schrei ausstossen von solcher Wirkung, dass alle schwangeren Frauen abortieren würden. Dabei machte die Wut die Haare seines Körpers starren, so dass sie durch seine Kleider drangen. Nun aber war bei den Söhnen Jakobs das eigentümliche, dass wenn einer von ihnen in Wut geriet und ein Bruder oder naher Verwandter ihn berührte, sich

273. Dissole el rrey: „Fazed lo que querredes,
Que en mal g^{a}rado os lo pongo, si vos no lo fazedes,
Que si vos sois de fuerça, otros ne fallaredes,
Que en lugar sois agora que menester lo abredes".

274. Judas se ensannó de una sanna muy airada,
El tomó una mula mucho g^{a}ran i pesada,
Yechóla porençima del muro como a una mançana;
I mandóla volver el rrey a su lugar sitiada.

275. Allegóse el rrey a la muela p^{i}rivada,
I puso el pied en el ojo i echó la muy irada,
Muy alta por encima del muro, de que por él no era pesada,
I la falda no arromangada.

276. Judas en aquella ora empeçóse d'ensannar,
Yel rrey, como lo conoçia, dessólo bien inchar,
I cuando entendió que abia de vaziar,
Sennó a su ficho que lo fuese a tocar.

---

der Zorn sofort legte. Als nun Joseph den Wutausbruch Rubens gewahrte, befahl er seinem Sohne ihn zu berühren. Darauf verschwand Rubens Zorn, und erstaunt rief er: „Wer ist dieser?, gewiss ist in dieser Stadt ein Abkömmling vom Stamme Jakobs". Vergl. hierzu Str. 276—279.

Bei Firdusi und in der leyenda ist Simeon derjenige, welcher den König durch Drohungen einzuschüchtern versucht, doch sind diese und die folgenden Ereignisse in etwas anderer Reihenfolge erzählt als im Poema.

Str. 273 c. ne für en; Gay. hat end.

Str. 273 d. Gay. hat „o menester la habredes".

Str. 274 a. Gay. „se ensannó dél una sanna muy airada". Der Abdruck hat دَال (sic); ġezma fehlt über ل, deshalb ist dieses als getilgt anzusehen und de zu lesen; vgl. die Note Morfs zu 5 d.

Str. 274 d. Gay.: „como si fuera manzana".

Str. 275 a. privada für privado; Reim-Arabismus wie 48 c und 165 d: „Der König trat alsbald an den Steinblock heran".

Str. 275 b. irada hier in ähnlicher Bedeutung wie 23 c vielleicht „furchtbar".

Str. 275 c. بُاشَدَ (sic) ist offenbar in بَّاشَدَ = pesada zu verbessern.

Vers c und d dieser Strophe lauten bei Gay.:

„Muy alta, por çima el muro donde era posada,
E fizolo ligieramente sin la falda arremangada".

Str. 276 b. dessó für dexó wie 210 a u. 223 d.

Str. 276 c. vaziar hier im Gegensatze zu inchar: „Als er den Ausbruch seines Zornes nahe glaubte".

277. I levantóse su ficho i fuéle a tomar,
Delante del rrey, su padre, lo fué a levar,
I luego la sanna se le fué a quitar,
I tambien la fuerça le fué a faltar.

278. I fué a buscar a sus ermanos, i no'nde vido cosa,
„En mi alma me a tocado esta k^{i}riazon donosa,
Entiendo qu'es k^{i}riazon de Yaḳub, esa barba canosa;"
I fuélos a buscar por la çibdad donosa.

279. I cuando los falló disso: „Ermanos, ¿quien me a tocado?"
Ellos le dixeron: „No nos, a la fe, ermano"
Disso: „Çierto sois, segun en mi cuidado,
De la k^{i}riazon de Yaḳub anda por el mercado".

280. Alli fabló Yahuda a todos sus ermanos:
„Este es el consecho de los omb^{e}res malos;
Cuando yo vos dezia: No seyamos yerrados,
I no me quisistes k^{e}reyer, caimos en los lazos.

281. „Cuando yo dezia algun bien no me querias escuchar,
De mi padre me pesa cuanto me puede pesar,
Rroguemos al k^{i}riador que nos aya piadad,
I tambien al noble rrey que nos quiera perdonar."

282. Alli fué a fablar Judas el mayor:
„Vamos delante del rrey con muy fermosa rrazon,
I de cualquiere manera demandémosle perdon,
Querria que fuesemos fuera del rreino del leon".

283. I fuéronse al rrey i dixéronle esta rrazon:
„Quieras acatar p^{i}rimero al k^{i}riador
Ya nueso padre Yaḳub, de Alláh es conoçedor".
Dissoles el rrey: „Guerra me izistes, izístesme error.

Str. 278a. Gay.: „e non dubdó cosa".

Str. 279c. sois ist jedenfalls ein Schreibfehler für soy, vielleicht dadurch veranlasst, dass der Kopist zuerst soy mit dem folgenden segun zusammenschreiben wollte. Gay. hat „Çierto yo soy".

Str. 281a. querias für queriais, s. 169d.

Str. 281b. Gay. hat pasa statt pesa.

Str. 282d. del leon mit Bezug darauf, dass Juda von Joseph überwältigt worden war. Ticknor hat de Leon, Amador ebenfalls (l. c. III pag. 383 nebst Anmerk.). Letzterer stützt hierauf seine Ansicht, dass der Verfasser des Poema in Castilien lebte und dort seine Dichtung niederschrieb. Vergl. die Einleitung S. 316.

284. „Yo quiseos most^{a}rar mi fuerça i mi ventura,
Porque todos entendiesedes con seso i cordura
Que la nuest^{a}ra fuerça sobra por natura."
I perdonólos el rrey yasentóse la mesura.

285. Yellos estaban alegres, por qu'el rrey los abia perdonado,
I dissoles el rrey: „Amigos, la mesura me a fablado;
I dize que ad aquel vueso ermano en un pozo lo abes echado;
Yo k^{e}reyo que que lo fizistes eso i mas de grado.

286. „I cuando lo sacastes, por mal p^{e}rezio fué vendido,
Dísteslo por vinte dineros como abatido". —
„Rrogámoste, sennor, que seamos k^{e}reidos,
No k^{e}reya tales malezas, de tal parte no venimos".

287. I sacó el rrey una carta que teniaençelado,
Esk^{i}ribta en ab^{a}ráico del tiempo pasado;
De como lo vendieron i lo ubieron mercado,
I túvola guardada el bellido fasta d'aquel estado.

288. Judas tomó la carta i liyó dictados,
Llorando de sus ojos, todos maravillados,
Dixendo: „¿Quien dió esta carta al rrey en sus manos?"
Díxoles el rrey: „No seyades dudados".

289. Dixeron: „Sennor aquesta es carta
De un cativo que teniamos, i dímoslo por falta".
Judas liyó toda aquella carta.
Dissoles el rrey: „Sois de muy mala varata".

Str. 284 c. Gay.: „nos sobra por natura".

Str. 285 c. abes für abeis s. 169 d.

Str. 285 d. „Dass ihr dies und noch mehr an ihm verbrochen habt." Gay.: „e eso mal su grado".

Str. 286 d. Die Hs. hat k^{e}reya, wohl ein Schreibfehler für k^{e}reyas; Gay. hat ebenfalls creyas. Zu „de tal parte" cf. 77 d.

Str. 287 a. ênsêlsadu (sic) ist entweder alsençelado oder ensalçado zu lesen; beides würde einen Sinn geben. Die Maskulin = statt der Femininendung ist wieder als Reimarabismus zu betrachten; vergl. 48 c u. 275 a. Gay.: „en alzado".

Str. 288 a. liyu hier und 289 c lese ich als liyó, weil 219 c die Form leyó zeigt. Nach dem Transkriptions-System wäre es auch gerechtfertigt lió zu lesen; s. B § 12 u. 17.

Str. 289 b. „Wir gaben ihn her, weil wir Mangel litten."

Str. 289 d. varata leite ich von vara ab, dieses wäre also hier in demselben Sinne gebraucht wie murgon 77 d. Gay. gibt diese Strophe in einer vom Abdruck ziemlich verschiedenen Version:

290. I firió el rrey en la mesura como de p^{l}rimero,
Yel son escuitaba el buen rrey verdadero,
Dixéndoles el rrey: „Dize este son zertero
Que aquel vueso ermano es vivo i caballero“.

291. „I que senefica que él zierto no es muerto,
I que aun vend^{a}ra con muy g^{a}ran conuerto,
I dirá a todas las gentes los que le abian vuelto,
Ya todos los de la tierra los que le an fecho tuerto.

292. „I dize aqueste son que todos sois pecadores,
I que a vueso padre izistes malas labores,
I qu'es la su t^{l}risteza por vuesos yerrores,
Cada dia l'ent^{l}ristezedes como fazen t^{a}raidores.“

293. Yel rrey, cuando vido aquesto, llamó a sus p^{l}rivados,
Que llamasen a los ferreros i que les cortasen las manos,
Yellos, de que los vieron con guchillos i maços,
Dixieron: „Somos perdidos por nuesos pecados“.

294. I dixieron al rrey: „Si nosotros lo viesemos,
La tierra qu'él pisase todas la besariamos,
Mas conviénenos que nos rremediemos
I mejoremos ventura, i todos escaparemos“.

295. I perdonólos el rrey, pues que conozieron
Que andaban yerrados, i se rrepintieron,
I fizieron buenas obras, yansí lo p^{o}rometieron,
I fueron a su padre i g^{a}rande alegria izieron.

296. Allí se fué a quedar Judas i Simaon,
I no fueron a su padre mas de ocho, non,
Yel padre, cuando los vido, dicho aquesta rrazon:
„¿No abedes vergüença de mujer ni de varon?,

297. „¿Qué son de vuesos ermanos el chico i mayor i menor,
Candela de mis ojos, que por él soy con dolor?“
Dixéronle: „Padre, la mesura furtó al emperador,
El rrey lo abria muerto, si no por tu amor.

Dijieron: „Sennor, aquesta es la carta
Del cativo que teniamos, e dimosla por falsa“.
Yudas leyóla toda de sin falta;
Dijoles el rey: „Sois de muy mala casta“.

Str. 297a. Bei Gay. fehlt el chico.
Str. 297c. Die einzige Stelle wo für rrey „emperador“ gebraucht ist.
Str. 297d. Gay.: „sinon fuera por tu amor“.

298 „I quedan por tu vergüença Judas i Simaon,
No quisieron venir por ninguna sazon."
I díxoles el padre: „Venides con t^{a}raiçion,
De guisa faredes que no'nde quedará murgon.

299. „Cada dia menguades i k^{e}reçes mi t^{i}ristura,
Yaun testiguades firmemente con locura
Que mi ficho furtó al rrey la mesura."
I dixéronle: „Padre lo que vimos, çierto todavia".

300. I fízoles una carta para d'aquel rrey onrrado,
Mas les embiaba a dezir que buscasen a su ermano,
A Yuçuf, el chico, el malaventurado,
Por doquiere que pasasen siemp^{e}re demandando.

301. I dixéronle: „Padre volved en vuesa cordura,
Agora n'os imentades de muerto sin fegura".
Díssoles: „Fazed lo que yo mando, que yo sé de l'Altura
Lo que vosotros no sabeis, de buen Sennor de natura".

Str. 298 b. Gay.: „razon" statt sazon.

Str. 298 d. murgon cf. 77 d: „dass keine Spur mehr von euch übrig bleibt".

Str. 299 a. creçes für creçeis (s. 169 d) hier in transitiver Bedeutung; Gay. hat creçe.

Str. 300 d. Gay.: „preguntando".

Str. 301 b. n'os für no os; imentades cf. 225 c. Gay. hat „Agora no os hi mentedes de muertos sin figura".

Zur letzten Strofe vergl. Korân XII, Vs. 85 u. 86. „Seine Söhne erwiderten: „Du wirst nicht aufhören von Joseph zu reden, bis Du siech geworden oder gar zu den Toten zählst". Er aber entgegnete: „Nur Gott klage ich mein Leid und meinen Kummer, jedoch weis sich durch göttliche Eingebung, was ihr nicht wisset".

Ueber den fehlenden Schluss des Poema s. Einl. S. 322.

Firdûsî (pag. 228 ff.) giebt, wie oben (s. Note zu Str. 274) erwähnt worden, die in den Strophen 275—301 erzählten Begebenheiten in etwas anderer Reihenfolge wieder. Joseph legt vor den Augen seiner Brüder eine Kraftprobe ab, indem er ein Gewölb aus Stein von sechzig Fuss im Umfange aus dem Boden hebt und weit weg schleudert. Darauf erfolgt die „Verständigung". Die Brüder, nachdem sie eingesehen, dass mit Gewalt gegen den Stärkern nichts auszurichten ist, unterwerfen sich Joseph und kehren nach Kanaan zurück mit Ausnahme Judas', der in Aegypten bleibt. Jakob schreibt abermals einen Brief an den König, worauf die „Neun" zum drittenmale nach Aegypten ziehen. Joseph willigt ein, ihnen Benjamin herauszugeben, wofern sie ihm das, was sich früher mit ihrem Bruder Joseph zugetragen, wahrheitsgetreu erzählen. Darauf erzählt Simeon abermals mit erheucheltem Mitleid die Geschichte vom Wolfe, der Joseph raubte. Joseph beschuldigt ihn der Lüge, indem er scheinbar das „Wunderglas" befragt und erklärt, dass seine Töne ihm die Geschichte vom Verkaufe des

Bruders ausführlich erzählen. Die Brüder jedoch beharren bei ihrem Leugnen. Darauf zeigt Joseph den Kaufbrief vor, den er sich früher von Mâlik ausgebeten hatte. Dieses Argument bricht endlich allen Widerstand, voll Scham und Reue rufen die Brüder aus:

„Du selbst bist Josef, bist der Reine, Liebe;
Und — bist Du's — sei barmherzig, Gnade übe!"

Und Joseph übt Gnade und verzeiht ihnen. Bald darauf zieht Jakob mit seinem ganzen Stamme nach Aegypten. Joseph reitet ihm an der Spitze eines festlichen Zuges entgegen; während er den Vater nebst den Angehörigen in die Residenz geleitet, erscheint plötzlich unter der Volksmenge Zalîkhâ als bettelnde Greisin in kläglicher Gestalt, um Joseph zu begrüssen. Dieser erkennt sie, von Mitleid gerührt befiehlt er ihr ihm in den Palast zu folgen. Dort vollzieht sich auf Jakobs Fürbitten zuerst die Bekehrung, sodann die Verjüngung Zalîkhâs und schliesslich ihre Vermählung mit Joseph.

Zum Schlusse sei es mir vergönnt, meinen hochverehrten Lehrern, den Herren Professoren E. Prym, Geheimrat W. Foerster und Ernest Muret in Genf, für die mir bei der Abfassung der Arbeit in Rat und That gewährte Unterstützung desgleichen Herrn Prof. Morf für manche schätzbare Mitteilungen öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Ebrard von Béthune. Eine Untersuchung über den Verfasser des Graecismus und Laborintus.

Von

Dr. Karl Lohmeyer.

Ebrard von Béthune hat lange die Ehre gehabt als Verfasser zweier der berühmtesten grammatischen Dichtungen des Mittelalters zu gelten, des Graecismus[1]) und Laborintus[2]).

Dem aus den Handschriften bekannten Autor des Graecismus wurde zuerst von Leyser in seiner Litteraturgeschichte (pag. 796) auch der Laborintus zugeschrieben, aus keinem anderen Grunde, als weil dessen Verfasser am Schlusse des Werkes sich ebenfalls Eberhard nennt,

vgl. III 689: lector condoleas, Eberhardi carminis ullam
si cariem videas.

In späterer Zeit hat man Leysers so bestimmt ausgesprochene Hypothese ohne Nachprüfung als wahr hingenommen, so dass bis heute in allen Litteraturgeschichten, Zitaten und Handschriftenverzeichnissen der Graecist Ebrard als Verfasser des Laborintus erscheint. In neuerer

1) Herausgegeben von Wrobel 1887.

2) Nach den Helmstädter Handschriften abgedruckt von Leyser, Historia poetarum et poematum med. aevi. pag. 796—854. Der seltsame Titel wird erklärt durch die Verse des dritten Tractates 252 f. 'talibus instructus sedet in laqueo laborinti' u. s. w., er soll von vornherein hinweisen auf die jämmerliche Lage des Schulmeisters und die vielen Leiden und Mühen (labores), die er auszuhalten hat. Ohne Zweifel nämlich verdankt die Form laborintus einer verfehlten Etymologie von labor ihre Entstehung, das lässt der Verfasser verschiedentlich durchblicken. Mit Unrecht hat man deshalb vielfach seit Leyser die klassische Form Labyrinthus dafür eingesetzt. Über das Vorkommen der ersteren Form vgl. Huemer zum registrum Hugos von Trimberg praef. v. 34 'sed querit laborinteos modo quisque labores'. Zum Überfluss wird die Ableitung und damit der wahre Titel noch angegeben in der Glose einer Pariser Handschrift (Nr. 18570), 'Tytulus est: incipit Laborintus, quasi laborem habens intus'.

Zeit wurden allerdings Zweifel laut[1]), man nahm Anstoss daran, dass der Graecismus im Laborintus zitiert wird, nicht als Werk desselben Verfassers, sondern ohne nähere Angaben unter der Zahl der im Schulunterrichte zu verwendenden Autoren,

vgl. III 71: Grecismus recitat, peperit quas Grecia voces,
quas Latium dat, quae significata ferant.

Wenn es sich um sein eigenes Werk gehandelt hätte, würde der Verfasser wohl nicht verfehlt haben das irgendwie anzubringen. Übrigens musste der Graecismus damals schon recht bekannt und in der Schule eingeführt sein, weil er hier mit den beiden berühmtesten Schulbüchern des XIII. Jahrhunderts, dem Doctrinale und der Poetria nova, unter einem Gesichtspunkte zusammengestellt wird,

III 73: hi tres coniungunt per se modulamina metri,
tali lectores alliciendo modo.

Dazu kommen dann weitere Gründe. Obwohl er Gelegenheit gehabt hätte und nur der Sitte seiner Zeit gefolgt wäre, unterlässt der Verfasser des Laborintus in der Vor- und Nachrede seines Buches jeden Hinweis darauf, dass er schon früher schriftstellerisch thätig gewesen sei, wir gewinnen vielmehr durchaus den Eindruck, als sei dies ein Erstlingswerk, der erste Versuch in der Schriftstellerei, den er mit Zagen und wenig Selbstvertrauen beginnt (I 1 ff.), den er mit Mühe zu Ende führt (III 406 ff. u. 684 ff.) und dessen Aufnahme beim Leserpublikum er mit banger Sorge entgegensieht (I 10 und III 689 ff.). Welch ein Gegensatz zu dem weit selbstbewussteren Tone, den der Verfasser des Graecismus im Prooemium anschlägt? Der Inhalt des Laborintus ist in besonderem Sinne persönlich; wo und in welcher Weise der Verfasser seine Studienzeit verbracht hat, was er dann selbst als rector scholae an Leiden erlebt hat, das onus cathedrae (I 7), die sarcina doctoris (III 408) schildert er in diesem Buche mit dem bezeichnenden Nebentitel de miseriis rectorum scholarum; indem er des armen Schulmeisters Lebensgang vom Mutterleibe bis zum Alter verfolgt, erzählt er uns seine eigene Lebensgeschichte. Nichts von alledem findet sich im Graecismus, dessen Verfasser doch des öfteren, wie wir sehen werden, auf seine eigene Person zu sprechen kommt. Ferner sei noch hingewiesen auf die Verschiedenheit des Metrums. Der Verfasser des Laborintus verstand etwas von der Verskunst, über die er im dritten Tractate praktische und ausführliche Regeln giebt, jeden-

1) Charles Thurot in Notices et extraits des manuscrits, tome XXII, 2e partie p. 113 not. 1.

falls übertrifft er mit seinen wohlgefeilten Distichen weit die Hexameter des Graecisten. Was den Stil angeht, so vermissen wir die Übereinstimmung in Ausdruck und Wortwahl, welche Werke desselben Verfassers nie verleugnen können. Endlich ist nicht ganz ohne Bedeutung die Verschiedenheit der Namen. Während nämlich der Autor des Graecismus überall Ebrardus mit dem Zusatz des nomen patrium Bethuniensis heisst, führt der Verfasser des Laborintus die deutsche Form des Namens Eberhardus.

Man begreift nach diesen Hinweisen um so weniger, wie bis in die neueste Zeit an der Gleichheit der Verfasser festgehalten werden konnte[1]), als seit fast 30 Jahren der echte Dichter des Laborintus uns bekannt ist. Als solchen nennt nämlich die Pariser Handschrift 18570 (fonds Bouhier 154) einen Kleriker, Magister Everardus Alemannus[2]). Was wir von ihm wissen, ist allerdings so viel wie nichts. Dass er ein Deutscher gewesen ist, deutet der Zusatz zum Namen an und bestätigt dieser selbst durch seine Form. Dagegen spricht auch nicht die Nachricht im Laborintus (III 360 ff.), wonach der Verfasser in Frankreich studiert hat, mussten doch nach allgemeinem Brauche die deutschen Kleriker zu ihrer Ausbildung die berühmten Hochschulen des Auslandes besuchen. Als armer Schüler hat er sich zuerst nach Paris gewendet, der Hochburg grammatischer Wissenschaft. Dort aber warteten seiner nur Hunger und Entbehrungen, 'corpus afflixit Parisiana fames'. Die Erinnerung an diese Stadt ist ihm deshalb unerfreulich, und sein Urteil lautet recht abfällig (v. 362):

sicut Parisius est divitibus paradisus,
sic est pauperibus insatiata palus[3]).

Auch das Studium scheint ihn in Paris nicht angezogen zu haben, sonst hätte er sich wohl nicht geradezu in das feindliche Lager nach

1) Vgl. die Litteraturangaben bei Cloetta, Beiträge zur Litt.-Gesch. I S. 156.

2) Darauf hingewiesen zu haben ist das Verdienst Thurots, s. Acad. des inscriptions et des bell. lettres 1870. VI p. 258. Wegen des bisher nicht beachteten Akrostichons setze ich die Stelle her, fol. 1: 'Causa efficiens dicitur fuisse expertissimus clericus magister Everardus Alemannus, dictus Everardus quasi **e**gregius **v**ersificator, **e**xcellens **r**ithmista, **a**rduus **r**hetor, **d**ictator **v**alde **s**olemnis. Tytulus est (vgl. S. 411 Anm.), editus a Magistro Everardo Alemando'. Am Schlusse des Gedichtes nennt der Abschreiber, der vielleicht das Wortspiel selbst gemacht hat, seinen Namen: 'Explicit Laborintus, quem scripsit Jo. de Herent presbiter et eum perfecit anno 1349 sabbato post ascensionem domini'.

3) Es sei erinnert an das Urteil über Paris im florilegium Gottingense (RF. III 290) nr. 85.

der Schule von Orléans begeben. Dieses weiss er nicht genug zu preisen:

doctrinae fornax fuit Aurelianis alumna[1]),
auctores musae fons Heliconis apex;

der Einfluss dieser Schule ist in der in seinem Werke hervortretenden Wertschätzung der Poesie deutlich wahrnehmbar, vor allem im dritten Tractate mit seiner wichtigen Autorentafel. Von Orléans ('inde reversus') scheint er in seine Heimat zurückgekehrt zu sein, wo diese lag, wird leider gar nicht angedeutet; arm, wie er ausgezogen war, kam er zurück von seiner Fahrt

nudatus veste, lucerna
pallidus, exilis corpore, rebus inops.

Dann ergriff er den Beruf des Schulmeisters[2]), dessen Anstrengungen dem, wie es scheint, kränklichen Manne fast unerträglich vorkamen, von Jammern und Klagen hallt ja das ganze Gedicht wieder.

Hatte man bisher angenommen, Ebrard von Béthune habe den Laborintus kurz nach dem Graecismus[3]), also nach 1212 gedichtet, so kann jetzt diese Datierung nicht mehr aufrecht erhalten werden, wir müssen neue Ansätze zu gewinnen suchen für die Zeitbestimmung, die gerade bei diesem Werke so besonders wichtig ist, weil wir über die Abfassung mancher darin genannten Dichtungen nur ungenau unterrichtet sind, diese also erst durch die Festlegung des Laborintus ihren terminus ante quem erhalten.

---

1) Statt alumna (Leyser) ist wohl besser alumno zu lesen.

2) Dass Eberhard in Paris seine Schule gehalten habe (vgl. Kuno Francke, Zur Gesch. der lateinischen Schulpoesie S. 10) scheint mir ausgeschlossen zu sein, unverständlich ist ebenda auch die Umstellung von Paris und Orléans.

3) Die Datierung des Graecismus stützt sich auf ein Distichon im Scholion zur Kirchengeschichte Heinrichs von Gent (bei Leyser p. 795 und Fabricius bibl. eccles. p. 128, über die Herkunft der Verse vgl. Wrobel p. VIII n. 1).

Anno milleno centeno bis duodeno
condidit Ebrardus Graecismum Bethuniensis.

Da die Zahl, je nachdem man bis zu duodeno oder centeno zieht, 1124 oder 1212 bedeuten kann, hat die Bestimmung des Werkes um 100 Jahre geschwankt. Während der Herausgeber des Gedichtes die Sache zweifelhaft lässt, da aus Mangel an Beweisgründen eine Entscheidung sich nicht treffen lasse (s. Wrobel p. VII sq.), nahmen einige das Jahr 1124 an, wie Fabricius, Fr. Haase, de med. aevi studiis philologicis disp. pag. 45, vgl. auch Cloetta a. a. O. S. 156, die grössere Zahl der Beurteiler aber hat sich für das Jahr 1212 entschieden (z. B. Müllenbach, Francke u. a.), und für diese Deutung sprechen ganz abgesehen von der Form der Jahreszahl wichtige andere Gründe, auf die genauer einzugehen unten Gelegenheit sein wird.

Wenden wir uns nun zum Graecismus. Hier sind wir in der günstigen Lage, die Autorschaft durch Selbstzeugnisse des Verfassers feststellen zu können.

Im XI. Kapitel (v. 134 f.) hatte er eine Unterscheidung von nomen patrium, 'quod nomine sumitur urbis', und nomen gentile, 'quod sumitur a regione', gegeben, darauf kommt er später unter Anführung von Beispielen zurück,

XXV 10: nomen gentile Flandrensis seu Catalanus,
dic patrium nomen Ebrardus Bethuniensis,

wozu er dann selbst die jeden Zweifel über die Namen beseitigende Auskunft fügt

XXV 12: hic interserui nomenque locumque magistri.

Darnach erhielt er seinen Zunamen von seinem Geburtsorte, der kleinen Stadt Béthune in Flandern, wie das auch der Eingang zu der unten zu besprechenden theologischen Schrift zeigt 'ego Ebrardus, natione Flandrensis, Betunia oriundus', und wie es die Glose des Metulinus zu XI 134 ausführlich begründet[1]).

Auch sonst fehlt es im Graecismus nicht an Hinweisen auf den Verfasser und seine Heimat, so nennt er XXV 113 f. Beispiele für die Namen auf anus und ensis, die einen Ort bezeichnen,

sicut Romanus, Thebanus, Bethuniensis,

und sein Name findet sich noch zweimal unter den zur Erklärung der grammatischen Konstruktion angeführten Beispielen, XXVII 19 ut 'vocor Ebrardus', vel 'sum bonus' und XXVII 25 ut 'liber Ebrardi' bene dicis. Von Ortsnamen nennt der Verfasser in den letzten Kapiteln viermal (XX 20 ff.) die Städte Rotomagus (Rouen) und Verno (Vernon a. d. Seine, zwischen Paris und Rouen), ferner den Rhein (XXIII 76, 79) und von den Flussnamen auf a an erster Stelle Ausona und Secana (XXV 274), auch damit weist er uns in die Nachbarschaft seiner Heimat. Unter den Beweisen für die Autorschaft Ebrards habe ich mit Absicht die Schlussverse des Gedichtes ausgelassen,

XXVII 62 f.: explicit Ebrardi Graecismus nomine Christi,
qui dedit alpha et o, sit laus et gloria Christo,

denn abgesehen davon, dass sie eine auffallende Ähnlichkeit zeigen mit den gewöhnlich von den Schreibern zugefügten Schlussschriften und der zweite obendrein nach Graec. X 19 gebildet ist, sind sie noch aus anderen Gründen verdächtig und rühren nicht vom Verfasser her.

1) Nomen patrium est, quod sumitur ab urbe vel oppido, ut a Bitunia, insigni oppido, urbi, quae nuper Atrabatum nunc vero Franchisia dicitur, vicino, actor noster Bituniensis denominatur.

Auffallend und sehr bemerkenswert ist der Umstand, dass alle Stellen, die über den Verfasser Auskunft geben, aus den letzten Kapiteln des Graecismus stammen, in den ersten dagegen nicht eine Spur von solchen Andeutungen bemerkbar ist. Ist das rein zufällig, oder lässt sich daraus eine Verschiedenheit zwischen Anfang und Ende des Buches ableiten? Um das festzustellen, müssen wir den Inhalt und die Anlage des ganzen Werkes kurz uns vergegenwärtigen.

Wenn wir von dem prosaischen Prooemium und dem diesem angehängten Kapitelverzeichnisse vorläufig absehen, so bieten die ersten Abschnitte des Buches eine Aufzählung und Erklärung der figurae grammaticae in Hexametern, in denen der Reim selten ist. Die Figuren sind geordnet nach metaplasmus (I a), scema (I b) und tropus (I c), daran schliessen sich in Kap. II die sogenannten Vitia annexa an, d. i. barbarismus und was dazu gehört, doch zeigt die Anordnung eine eigentümliche Vermischung der grammatischen Figuren mit solchen, die der Rhetorik sonst zugewiesen werden. Darüber wie auch über die Quellen dieser Abschnitte, die z. T. dieselben sind wie für das XII. Kap. des Doctrinale, hat in grösserem Zusammenhange Thurot gehandelt in der schon erwähnten wertvollen Arbeit in den Not. et extr. (XXII, 2, p. 458 ff.).

Das III. Kapitel führt uns ganz in das Gebiet der Rhetorik, indem es die colores rhetorici zusammenstellt und erklärt. Die Namen sind sämtlich lateinisch und finden sich wieder bei Cicero, bzw. Cornif. ad. Her. IV cap. 13—30, doch kann dieses Buch nicht die direkte Quelle gewesen sein, da von den 35 dort aufgezählten Colores hier nur 25 vorkommen, deren Ordnung noch dazu am Schlusse verwirrt ist[1]).

1) Dasselbe Thema behandelt in engem Anschlusse an Cornif. Eberhard, der Verfasser des Laborintus, im zweiten Tractate, vgl. II 174 'carmen depingo sic Ciceronis ope' und 253 'sunt ter deni bis tresque colores', also können schon deshalb die beiden Stücke nicht von einem Verfasser herrühren. Allerdings geht auch der Laborintus nicht direkt auf Cicero zurück, er folgt vielmehr dem Vorbilde der Poetria nova (v. 1098—1219), die er auch sonst vielfach nachahmt. Vgl. zum Beispiele die Verse de floribus sententiarum Lab. II 255—330 und Poetr. 1231—1527, wofür als Quellen angegeben werden Cicero (Poetr. 1251) und Bernardi Summa (Poetr. 1526 u. Lab. II 330), die unwissenden und eingebildeten Lehrer Poetr. 442 ff. u. Lab. III 398 ff. und die Geschichte de tribus sociis (vgl. Francke a. a. O. und Jahnke Com. Horat. 62), Poetr. 1884 u. Lab. II 169. Zum Schluss noch folgende Stelle:

Poetr. 1006 Sic appone: Fora clamosa, Silentia claustra,
Luctisonus carcer. Domus exhilarata eqs.,

danach ist Lab. III 252 sedet in laqueo laborinti,
carcere clamoso luctinosaque domo

statt luctinosa luctisona einzusetzen.

Überhaupt gehörte dies Kapitel ursprünglich gar nicht zum Graecismus, es ist nämlich nichts anderes als die genaue Wiedergabe[1]) eines Gedichtes aus dem XII. Jahrhundert, das Thurot im cod. Paris. 8499 fand.

Metrik und Orthographie bilden den Stoff der beiden folgenden Kapitel; das IV. de pedibus metrorum zählt alle aus dem Altertum überlieferten Versfüsse auf, das V. de commutatione litterarum behandelt die Veränderungen der Consonanten in alphabetischer Reihenfolge. Nach den Quellen der beiden in holperigen, ungereimten Hexametern geschriebenen Abschnitte brauchen wir nicht lange zu suchen, es sind das Kapitel de pedibus in Donats ars maior (Keil IV 369 f.) und die orthographischen Vorschriften aus dem ersten Buche Priscians (Keil II 34), spezifisch Mittelalterliches ist also in beiden nicht enthalten.

In nach strengen Gesetzen gereimten Hexametern giebt das VI. Kapitel eine praktische Zusammenstellung der einsilbigen Wörter. Dieselben sind nach dem Geschlecht geordnet in masculina, feminina, neutra, communia und promiscua, am Schlusse jeder Gruppe ist die Zahl angegeben, am Ende des Kapitels die Gesamtsumme (112). Dass die Merkverse als Gedächtnisstütze für den Unterricht berechnet sind, wird ausdrücklich hervorgehoben, v. 2 Mox si nosse velis, haec alta mente notabis.

Für den gleichen Zweck scheint das VII. Kapitel bestimmt gewesen zu sein, das unter dem Titel de nominibus Musarum et gentilium eine eigentümliche Sammlung von Wissenswertem aus alter und neuer Zeit enthält. Nach einer Erklärung der Namen und der doctrinae der Musen (1—17) folgt eine Zusammenstellung der antiken Götter, Gestirne, mythologischen Persönlichkeiten u. s. w., soweit sie in der Dreizahl vorkommen oder nur irgendwie eine Dreiteilung zulassen (18—67), zum Schluss kommen die griechischen Bezeichnungen der Mondphasen und die Namen der Nymphen (68—75). Bemerkenswert ist das Bestreben die meist griechischen Namen abzuleiten und zu erklären. Dadurch leitet es zu dem folgenden Kapitel (VIII de nominibus exortis a Graeco) über, das ganz der Etymologie gewidmet ist. In eigenartiger alphabetischer Folge bietet es eine Fülle von griechischen (aber auch lateinischen und hebräischen) Wörtern mit ihren Wurzeln und

1) N. et extr. XXII 101 not. 1; das Gedicht hat mit den uns bekannten Versen ähnlichen Inhalts nichts gemeinsam, die Anfangsverse (Versificaturo quedam tibi tradere curo' eqs) sind hier (in Graec. III) verändert, um die Verbindung mit den vorhergehenden Abschnitten herzustellen (III 1 sed quia praedictas comitantur saepe figuras), also haben diese Teile jedenfalls einen gemeinsamen Bearbeiter gehabt.

Bedeutungen, einen Auszug dessen, was die Grammatik des XII. Jahrhunderts von griechischer Sprache verstand oder vielmehr nicht verstand; doch lässt sich unter den noch durch die Schreibung entstellten abenteuerlichen Formen nicht selten eine gute Überlieferung erkennen. Es ist das Hauptstück des ganzen Werkes, insofern als dieses von ihm den Titel Graecismus[1]) und der Verfasser den Ehrennamen Graecista erhielt.

Was wir bisher betrachtet haben, Kap. I—VIII des Graecismus, ist also eine Anzahl in Verse gebrachter Kapitel der Rhetorik und Grammatik im weiteren Sinne von recht mannigfaltigem Inhalte. Einen leitenden Grundgedanken in der Abfassung und Anordnung vermag man nicht zu erkennen, wie der von Vincentius Metulinus in der editio princeps angestellte, aber gründlich missglückte Versuch einer Disposition zur Genüge zeigt. Ja die einzelnen Abschnitte oder Gruppen von solchen weisen in jeder Beziehung, was Form, Inhalt und Quellen angeht, untereinander solche Verschiedenheiten auf, dass wir statt eines Verfassers zum wenigsten drei annehmen müssen. Es sind Schulstücke, zu Unterrichtszwecken verfasst, wie wir deren eine ganze Anzahl besitzen, meist ohne Namen des Verfassers überliefert, weil ihn niemand kannte, häufig auch zur Empfehlung mit dem Namen eines Schulhauptes oder bedeutenden Schriftstellers geschmückt.

Ein völlig anderes Gesicht zeigen die folgenden Kapitel des Buches (IX—XXVII), hier erkennen wir gleich einen festen Plan, nach dem der Verfasser gearbeitet hat, und die Gliederung lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Die Kapitel sind geordnet nach den acht Redeteilen der Donatischen Grammatik, substantivum (IX—XII), adjectivum (XIII), pronomen (XIV), verbum (XV—XIX), adverbium (XX), participium (XXI), coniunctio (XXII), praepositio (XXIII), interiectio (XXIV), in der Komposition dieser Abschnitte aber besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den ersten, die vom Nomen handeln, und den letzten, in jenen nämlich herrscht das lexikalische Element vor, während das eigentlich grammatische in den Hintergrund tritt, bei diesen ist es gerade umgekehrt. So tragen die ersten Kapitel ganz den Charakter einer Synonymik. Dies mag den Verfasser veranlasst haben, den grammatischen Verhältnissen der Nomina und Verba einen besonderen Abschnitt zu widmen, weshalb er die Kapitel XXV de speciebus nominum und XXVI de accidentibus verborum anhängte. Den Schluss bildet ein syntaktisches Kapitel (XXVII de diasyntastica), das

1) So wird der Titel schon in den Handschriften des XIII. Jahrhunderts erklärt, z. B. im Vindobon. 2393 (Wrobel a. a. O. p. XIV) 'Grecismus dicitur a grecis tamquam a dignioribus, quae ibi ponuntur'.

wohl alles aufnehmen sollte, was an andrer Stelle nicht gut unterzubringen war, es macht mit seinen paar Regelchen einen dürftigen Eindruck und sticht von der sonstigen Fülle merklich ab.

Um die eigentümliche Verteilung des Stoffes zu erklären, müssen wir an die Quellen erinnern, die Ebrard bei der Abfassung zur Verfügung standen. Diese flossen reichlich für die ersten Abschnitte, da konnte er aus der umfangreichen lexikalischen Überlieferung des XII. Jahrhunderts schöpfen. Vor anderen Schriften hat er, wie mir scheint, den Prisciankommentar des Petrus Helias ausgebeutet[1]). In dem ersten Teile dieses um die Mitte des XII. Jahrhunderts entstandenen Werkes werden aus den Kapiteln Priscians die schwierigen, einer Erklärung bedürftigen Wörter herausgenommen und nach Bedeutung und Abstammung besprochen, derartige Erklärungen werden im weiteren Verlauf des Kommentars immer seltener und hören schliesslich ganz auf. Indem Ebrard seinem Vorbilde folgte, übertrug er das Verhältnis zwischen Worterklärung und Grammatik auf sein eigenes Werk. So kommt es, dass in den ersten Kapiteln Donat mit seinen Redeteilen nur das Prinzip der Anordnung liefert, während in den späteren seine Ars maior und die im Umlauf befindlichen Kommentare dazu auch inhaltlich in ausgiebiger Weise berücksichtigt werden. Donat wird im Texte zitiert (XXIV 22 'ut D. ait'), der Verfasser stellt ihn im Eingange des XIV. Kapitels als 'Donatus noster', dessen Spuren er gefolgt sei,

1) Das Werk des Petrus Helias oder Helye, das bis in das XIV. Jahrhundert hohes Ansehen genoss und in grammatischen Schriften (meist als PH) oft zitiert wird, ist ungedruckt, Auszüge daraus giebt Vincenz von Beauvais im zweiten Buche des Speculum doctrinale, ausserdem sind manche Stellen nach den Handschriften gedruckt in Thurots schon erwähnter Abhandlung. Daraus entnehme ich einige Beispiele, um die oben aufgestellte Behauptung zu stützen. Graec. IX 50—56 (über die verschiedenen Bedeutungen und Flexionen von cancer) — PH zu Prisc. V (s. N. et extr. XXII p. 537); Gr. IX 107 ff. (auctor, actor, autor) — PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 526); Gr. IX 304 f. (gladius = dividens gulam) — PH zu Prisc. III (a. a. O. p. 147); Gr. X 70 ff. (etymologia, interpretatio) — PH (a. a. O. p. 147); Gr. X 157—160 (hypostasis, usiosis, usia als Bedeutungen von substantia), diese giebt PH zu Prisc. XII (a. a. O. p. 118) nach Boëtius-Aristoteles, daher die Worte des Gr. X 158 Graecus at ille sic mihi distinguit, vgl. dazu Gr. XIV 20—22 und Thurot a. a. O. p. 171; Gr. X 166 f. die Merkverse über forfex, forpex, forceps sind wörtlich übernommen aus PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 538), ebenso wie X 168 f. die über glis (a. a. O. p. 101 not. 3); Gr. XII 29 f. (dragma, ae und dragma, tis) — PH zu Prisc. I—II (a. a. O. p. 526); Gr. XII 86 (lapis = laesura pedis) — PH a. a. O. p. 147; Gr. XII 139 f. (quaternus, quaternio) — PH zu Prisc. V (a. a. O. p. 537); XIII 71—74 (sincērus und sincĕris) — PH zu Prisc. IV (a. a. O. p. 540) u. a.

Priscian gegenüber und beruft sich auf seine Autorität XX 2 'sicut testatur artis doctissimus auctor'. Die Benutzung zeigt sich besonders in den grammatischen Erörterungen am Anfange der einzelnen Abschnitte, zumal von XX an. Eigenes und Selbsterarbeitetes dürfen wir überhaupt in Ebrards Werke nicht suchen, eigene Forschungen konnte und wollte er auch gar nicht bieten, und sie verlangen hiesse das Wesen dieser Schriftstellerei verkennen. Seine Bedeutung und das hohe Ansehen, das er in der Folgezeit geniesst, ist vielmehr darauf zurückzuführen, dass er die Masse der bis dahin in Prosa überlieferten grammatischen Kenntnisse in metrische Form umgiesst. Erinnern wir uns des Umschwungs, der in dieser Beziehung seit dem Ende des XII. Jahrhunderts in der grammatischen Litteratur sich kund giebt. Damals war es üblich geworden, die für den ersten Unterricht bestimmten Bücher in metrischer Form abzufassen, die Schüler, glaubte man nicht mit Unrecht, würden den in knappe, wohlklingende Verse gebrachten Stoff sich lieber und leichter aneignen und die kurzen Regeln besser behalten als die langatmigen Auseinandersetzungen in Prosa. Damit geht Hand in Hand eine gewisse Abneigung gegen Priscian, der für den ersten Unterricht seiner Weitschweifigkeit wegen nicht recht geeignet schien[1]).

Unter dem Einflusse dieser Strömung, der auch das Doctrinale Alexanders von Villedieu seine Entstehung verdankte, steht Ebrard von Béthune, und das ist wichtig für die Frage nach der Zeit des Graecismus und seines Verfassers, er erklärt einmal, er wolle dem Beispiele Donats folgen, nicht als ob er gerade ein Gegner der Priscianischen Lehren sei, sondern weil sein Werk der Belehrung der Jugend dienen solle, vgl. XIV 4 'sed quod in hoc opere volo doctrinare minores'.

Steht so, wie wir gesehen haben, der zweite Teil des Graecismus in sich geschlossen und nach bestimmtem Plane gearbeitet, dem ersten Teile gegenüber, so müssen wir fragen: kann Ebrard von Béthune, von dem Kap. IX—XXVII sicher herrühren, auch der Verfasser der ersten acht Abschnitte gewesen sein, insbesondere des achten, von dem das ganze Werk den Titel erhielt? Die Frage wäre entschieden, wenn sich nachweisen liesse, dass die letzteren bei der Abfassung der grammatischen Teile schon fertig vorlagen und dabei benutzt wurden, nicht wie ein Autor seine eigene Arbeit verwendet, indem er als bekannt voraussetzt oder wiederholt, was früher vorgekommen ist, sondern als Quellenschrift, die er zu seinen Zwecken ausbeutet. Dieses scheint hier der Fall zu sein.

1) vgl. Wrobel a. a. O. p. IX und Thurot a. a. O. p. 101 ff.

An manchen Stellen der synonymischen Kapitel des Graecismus, wo es sich um die Erklärung griechischer Wörter handelt, wird die griechische Bedeutung durch Ausdrücke wie 'Graece', 'apud Graecos' eingeführt und der lateinischen gegenübergestellt, so leitet der Verfasser z. B. XII 39 adolescens von adolens = crescens ab, fügt aber hinzu,

aut iuxta Graecos sit adulescens ab adulos,
quod servire sonat, quia sic aetas sua poscat,

die Quelle nun für diese, wie für alle in ähnlicher Weise eingeführten Ableitungen ist das achte Kapitel, der Graecismus im eigentlichen Sinne. Dort heisst es VIII 22 'adulescens famulantem signat adulos'. Wir müssen dabei die Ausdrücke beachten, welche die Bedeutung der griechischen Wörter einführen; im Anschluss an VIII 86 'estque caput Cephas' heisst es z. B. IX[r]260 'hoc nomen Cephas fertur caput esse Latine' und X 219 'a lite vocantur Erines, er etenim Graece lis dicitur esse Latine', was auf VIII 125 'er que notat litem, signat Erinys idem' zurückgeht. Es ist doch wohl ausgeschlossen, dass ein Autor mit solchen Worten auf seine eigenen, früher in bestimmter Form ausgesprochenen Behauptungen hindeuten sollte, es liegt darin vielmehr der Hinweis auf die Quelle, der er die Kenntnis dieser Wörter verdankte und der er folgen musste, weil er eigene Kenntnis der griechischen Sprache nicht besass. Und in der That sind unter der Fülle griechischer Etymologien, die wir in den Kapiteln IX bis XII und den spätern antreffen, nur wenige, die sich nicht auf das VIII. zurückführen liessen. Die Entlehnungen kennzeichnen sich als solche gewöhnlich schon durch die Form der griechischen Stammwörter, die der Verfasser genau so aufnahm, wie er sie in der Vorlage geschrieben fand, vgl. z. B. bares (= gravis, fortis; *βαρύς*) IX 191 — VIII 39; eleis (= miserans; *ἐλεεινός*?) X 46 — VIII 129; fagin (= edere; *φάγειν*) XII 144 — VIII 148; gogos (= ductio; *ἀγωγή*) X 46 — VIII 161; mene (= defectus; wohl von mena = defectus lunae hergeleitet) XII 6 — VIII 203; moys (= unda; vom Namen Moyses) X 207 — VIII 219; olon (= totus; *ὅλος*) IX 182 — VIII 240; sarco(s) (= caro; *σάρξ*) XII 144 — VIII 289; scenon (= umbra) XII 207 — VIII 301; scuton (= rotundum, weil scutum davon abgeleitet wird; *σκῦτος*) X 184 f. und XII 276 — VIII 306; strophin (= ambire; *στρέφειν, στροφεῖν*) XI 129 — VIII 303 u. a. In den meisten Fällen jedoch wird die Etymologie nicht ausgeführt und nur die Bedeutung, welche das Wort nach dem achten Kapitel hat, zugesetzt. So wird z. B. XII 12 'sic etiam barathrum, quoniam vorat omnia, dicas' erst recht klar durch Hinzuziehung von VIII 36

'dicque vorare boron, hinc Cerberus est barathrumque'.

Da solche Stellen auf jeder Seite sich zusammenlesen lassen, ist eine Aufzählung unnöthig. Auch an Neubildungen fehlt es nicht. Ebrard lernte eben bei der Arbeit und suchte das Gelernte zu verwerten, die Elemente seiner griechischen Ableitungen und Erklärungen liefert aber immer wieder das VIII. Kapitel. So führt er z. B. sarcophagus XII 143 f. auf sarcos (s. VIII 148) und fagin (s. VIII 289) zurück und X 207 elemosyna auf moys (s. VIII 219), so dass das Wort aqua misericordiae (gl.) bedeutet, gewagter ist es schon, wenn er XII 6 bei manes an mene (= defectus, s. VIII 203) denkt, 'quia deficiunt bonitate', und wenn er den Namen des Schwans olor von olon (= totus, s. VIII 240) ableitet, 'quod totus candet'. Die griechischen Wortableitungen, die im VIII. Kapitel sich nicht finden[1]), kann Ebrard aus anderen Quellen übernommen haben, allerdings scheint auch das Exemplar des Graecismus, das er benutzte, vollständiger gewesen zu sein als jetzt das achte Kapitel nach der Überlieferung der Handschriften. Darauf deutet z. B. hin IX 79 f., wo 'pisticus' als 'fidus sive fidelis' erklärt wird, 'nam pistin Graece nostro sermone fides est'; die Quelle für diese Ableitung hat unter der grossen Menge der Handschriften nur eine einzige, der Graecensis 1384 (s. Wrobel p. XV) bewahrt, dort heisst es nach VIII 272 'est pistin fides, pisticus inde venit'. Zum Schlusse noch zwei Stellen, die geeignet scheinen, die letzten Zweifel zu beseitigen. VIII 119 wird die Erklärung von euangelium gegeben:

euque bonum signat et ab hoc euangelium dic,

daran knüpft der Graecist eine Warnung vor falscher Aussprache und Schreibung[2]), indem er sagt:

perversum sit evan, hinc fit evangelium.

Beide Verse verwendet Ebrard XI 210 ff.

cum bona nuntio tunc e u a n gelium tibi dico,
et descendit ab e u, quod designat bonitatem;
cum mala nuntio tunc e v a n gelium tibi dico,
e v a n enim Graece p e r v e r s u m dico Latine,

er hat offenbar die Stelle falsch verstanden, seine Kenntnis des Griechischen verdankte er ja dem Graecismus allein, eigenes Wissen, wodurch er die falsche Auffassung hätte korrigieren können, besass er nicht[3]). Ein Missverständnis scheint auch vorzuliegen X 45:

1) Z. B. XII 70 und XXV 85 Oceanus und ocior von ocis (ὠκύς), XII 100 und 276 clipeus von clepo, XII 9 Tartarus von tare.

2) Ähnlich sagt er VIII 87: Choeros est porcus, ne dicas 'choere eleison'.

3) Dass die Stelle des Graecismus noch zu anderen Missverständnissen Anlass gegeben hat, sehen wir aus der glosa Metulini zu VIII 119 (bei Wrobel

nobis ecclesia datur, Hebraeis synagoga.

Im folgenden Verse wird synagoga auf syn (s. VIII 296 = con) und gogos (s. VIII 161 = ductio) zurückgeführt, von ecclesia aber sagt er, 'eleis huic caput est'. Damit kann er sich nur beziehen auf VIII 129:

est eleis miserans, elegia comprobat illud,

und zwar müssen wir annehmen, das, wie die vielen Varianten zeigen, orthographisch schwierige Wort sei in dem ihm vorliegenden Texte zu 'eglesia' etwa verderbt gewesen.

Die bisher gewonnenen Ergebnisse werden wir bestätigt finden, wenn wir einen Blick werfen auf das prosaische Prooemium, das in allen Handschriften dem Graecismus vorangeht. Nach einem schwülstigen Erguss[2]) über die Unkenntnis seiner Zeitgenossen auf dem Gebiete der Wortbedeutung erklärt der Verfasser, er habe sich vorgenommen, zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit 'dictionum significationes, significationum differentias, in quibus scilicet dictiones sibi conveniant, in quibus a se differant, . . . declarare'. Um aber lästige Verwirrung zu vermeiden, habe er beschlossen, 'ea, quae locorum diversitate et significationum multiplicitate confusa sunt, secundum Donati ordinem exsecutus primo de nomine, secundo de pronomine tractans et sic deinceps stilum acuere'. Darauf folgt eine Zusammenstellung von Kapitelüberschriften, die aber nur die ersten acht Kapitel umfasst. Was wir aus dem Prooemium kennen lernen, ist genau der Plan der grammatisch-synonymischen Arbeit (Kap. IX—XXVII), der, worauf wir schon hingewiesen haben, bei der Ausarbeitung nur geringe, durch die Natur des Stoffes bedingte Veränderungen erlitt. Dagegen findet sich nicht die Spur eines Hinweises auf den Inhalt der ersten acht Kapitel, woraus zu schliessen ist, dass die Einleitung geschrieben war, ehe diese dem Werke einverleibt waren. Wir dürfen daher das Prooemium dem eigentlichen Werke Ebrards zuteilen, und dieses erhalten wir in seiner ursprünglichen Gestalt, wenn wir die ersten acht

---

p. 35), worin die falsche Auffassung bekämpft wird, als habe der Verf. die Schreibung euvangelium, die in Schriften des MA nicht selten vorkommt (z. B. Pamphilus und Gliscerium v. 104), als richtig und nachahmenswert hingestellt.

2) Die Worte hat er darin z. T. der prosaischen Einleitung zu den Disticha Catonis (Baehr. P.L.M. III 214) entlehnt. Dort heisst es: 'Cum animadverterem, quam plurimos graviter in via morum errare, succurrendum opinioni eorum et consulendum fore existimavi' eqs., vgl. prooem. Graec. (Wrobel p. 1) Z. 10 f.: 'Cum ergo animadverterem quam plurimos sic errare' und ebenda Z. 5 f: 'succurrendum opinioni eorum et consulendum fore existimavi'.

Kapitel mit dem vorgesetzten Kapitelverzeichnis einfach aus dem überlieferten Graecismus herausheben. Wie und wann aber diese fremden Bestandteile in das Buch eingedrungen sind, wird weiter zu untersuchen sein.

Man könnte annehmen, die ursprüngliche Arbeit sei durch Interpolationen und Zusätze in der Schule auf ihren jetzigen Umfang gebracht[1]), eine Annahme, die bei einem so viel benutzten Buche ja an und für sich nicht unwahrscheinlich wäre. Es bleibt dann aber immer noch die Frage offen, wie es kommen konnte, dass Ebrards Werk ganz hinter den Zusätzen verschwand und von ihnen sogar den Titel annahm. Ausserdem spricht noch ein anderes dagegen.

Jedenfalls ist der Graecismus in seiner jetzigen Gestalt sehr alt, das beweisen schon die Handschriften, von denen doch eine Reihe (vgl. bei Wrobel a. a. O. p. XIII, bei Thurot a. a. O. p. 27) in das XIII. Jahrhundert hineinreichen, also der Abfassungszeit des Werkes ziemlich nahe kommen. Auch Hugo von Trimberg[2]), der sein Registrum im Jahre 1280 verfasste, kennt das Buch in der uns vorliegenden Form, und auch in den oben (S. 412) zitierten Versen des Laborintus, der doch 40 bis 50 Jahre jünger ist als das Registrum, könnte die Zweiteilung 'peperit quas Graecia voces, quas Latium dat' auf das Buch in dieser Gestalt hinweisen. Unter dem Titel Graecismus haben wir ausserdem schon Zitate aus dem zweiten Teile des Werkes in der um die Mitte des XIII. Jahrhunderts oder früher verfassten Glosa 'Admirantes' zum Doctrinale, deren älteste bis jetzt bekannte Handschrift (Orleans. M. 252) im Jahre 1284 geschrieben ist (vgl. Thurot a. a. O. p. 33). Die Stellen (bei Thurot p. 461 und 365) lauten fol. 166 der Handschr.: 'ad huius sententie confirmationem concordat actor Grecismi dicens sic: viventis formam, ficti dic esse figuram' (= Graec. X 35) und fol. 113: 'iuxta . . . illud Grecismi: ipseque multotiens pro non alius reperitur' (= Graec. XIV 88 oder 90)[3]). Damals also schon war das Buch in der Form, in der wir es besitzen, verbreitet und genoss hohes Ansehen, es müssten die Interpolationen demnach in die erste

---

1) Vgl. Not et extr. XXII 2 pag. 101.

2) Vgl. reg. I 240: Priscianum sequitur Grecismus et Donatum,
quem ipsius editorem scimus imitatum,
den Verfasser nennt er wie meist bei solchen durch den Schulgebrauch berühmt gewordenen Werken nicht. Es folgen dann die beiden ersten Zeilen des Prooemiums und die Anfangsverse von Kapitel I.

3) Über ein anderes Zitat in der Jo. von Garlandia zugeschriebenen Ars versificatoria vgl. Thurot a. a. O. p. 510.

Zeit nach seinem Erscheinen fallen, in die Zeit, in der das Werk seinen Platz in der Schule und sein Ansehen in der Gelehrtenwelt sich erst eroberte. Das ist wenig wahrscheinlich.

Wann und wie die Konfusion eingetreten ist, darüber können wir nur Vermutungen aufstellen, so lange sich nicht urkundliche Beweise finden. Diese bietet nun in, wie mir scheint, befriedigender Weise eine bisher unbenutzte Handschrift des Graecismus, der Helmstadiensis 587 (539) der Wolfenbütteler Bibliothek[1]). Nach einer kurzen Schlussschrift stehen in der Handschrift folgende Bemerkungen: 'Nota. Quidam dicunt nostrum Ebreardum fuisse preventum (Hds.: presentum) morte antequam istum librum composuit ad finem, qui adhuc plures regulas grammaticales addidisset, si diutius supervixisset'. Auf die Kürze und Dürftigkeit des letzten Kapitels haben wir oben (S. 419) schon hingewiesen, sie ist so auffallend, dass man schon früher darauf aufmerksam wurde[2]). Aber auch abgesehen davon finden sich viele recht schwer verständliche Stellen, unvermittelte Übergänge und Wiederholungen (z. B. XI 104 f. und XXV 191 ff.), so dass man leicht auf den Gedanken kommt, es habe dem Werke die letzte Feile gefehlt. In diesem Zusammenhange sei auf die Nachlässigkeit in der Verstechnik noch hingedeutet wie auf die eingestreuten Pentameter, in der Beziehung macht es allerdings einen ganz unfertigen Eindruck. Alles dieses bestätigt durchaus die Notiz der Handschrift. Weiter heisst es dann: 'Ergo quidam socii ad honorem Dei et ob reverenciam magistri Ebrardi habent librum duobus versibus concluserunt, et sunt isti:

Explicit Ebrardi Grecismus nomine Christi,
Qui dedit alpha et o. Sit laus et gloria Christo'.

Die Stelle ist verderbt, wie man aber auch ändern oder ergänzen möge[3]), der Sinn scheint doch sicher der zu sein, dass die socii, nach-

1) Vgl. Heinemanns Katalog I, 2 S. 26 f. Dass die Handschrift trotz ihrer Jugend, sie ist im XV. Jahrhundert geschrieben, von Wert ist und eine eigenartige Überlieferung enthält, zeigt schon der Umstand, dass ihre Scholien verschieden sind von der weitverbreiteten glosa Metulini, die in der Lyoner Quartausgabe v. J. 1480 erstmalig abgedruckt ist. Man hat sehr früh angefangen den Graecismus zu interpretieren (vgl. Thurot a. a. O. p. 103), also können sich wohl zuverlässige Nachrichten in derartigen Notizen erhalten haben.

2) Vgl. Friedr. Haase a. a. O. p. 45 not.: quas in fine posuit regulas de constructione breves admodum sunt et paucis versibus comprehenduntur.

3) Heinemann schiebt nach 'librum' 'quem' ein; entweder ist für habent ein Verbum des Vollendens oder ähnlichen Sinnes zu setzen oder habent (hūt) ist einfach gleich hunc (hūc). Möglicherweise sind auch mehrere Wörter verloren gegangen.

dem Ebrard über der Arbeit gestorben war, sich des Werkes angenommen haben. Sie werden es herausgegeben haben, so wie sie es in seinem Nachlasse vorfanden. Dabei setzten sie die Kapitel I—VIII, den eigentlichen Graecismus, den der Verfasser eifrig benutzt hatte und mit seinem unvollendeten Werke hinterliess, als einen Teil desselben zwischen Einleitung und Ausführung ein und gaben in ihrer Unkenntnis in den Schlussversen dem Ganzen den Titel Graecismus, den nur der eingeschobene Teil (VIII) führte und der nur diesem zukam.

Sind wir hierbei auch nicht ganz ohne Vermutungen ausgekommen, so scheinen diese doch einigermassen gut begründet, jedenfalls haben wir eine befriedigende Lösung der Fragen gefunden, die wir im Laufe der Untersuchung uns stellen mussten. Vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich wird eine Untersuchung der Glossen aller Handschriften, die ich nicht vornehmen konnte, dieses Ergebnis bestätigen.

Die Zeit, in welcher Ebrard geschrieben hat, haben wir allgemeinen Erwägungen folgend auf den Anfang des XIII. Jahrhunderts bestimmt, die Art der Darstellung und die benutzten Quellen sowie die angeführten Zeugnisse über die Verbreitung des Gedichtes lassen diesen Ansatz berechtigt erscheinen. So lange nichts das Distichon in dem oben erwähnten Scholion zu Henricus Gandavensis als unglaubwürdig erwiesen ist, liegt kein Grund vor, nicht das Jahr 1212 anzunehmen, wenn nicht als Zeitpunkt der Abfassung des Werkes, so doch als den der Redaktion und Herausgabe desselben, weil ja das Distichon die Schlussverse des Graecismus zur Voraussetzung hat.

Älter, zum Teil bedeutend älter sind natürlich die einzelnen Abschnitte des ersten Teiles, wir werden nicht fehl gehen, wenn wir sie noch dem XII. Jahrhundert zuteilen. Für das III. Kapitel ist dieser Nachweis schon geliefert (s. o. S. 417), und was für dieses gilt, dürfen wir auch für die übrigen rhetorischen Stücke (I u. II) annehmen. Aber auch bei den übrigen Kapiteln sprechen einige Gründe für ein höheres Alter. So steht das metrische Kapitel (IV) mit seiner erschöpfenden Darstellung und Erklärung aller Versfüsse in scharfem Gegensatze zu den am Anfange des XIII. Jahrhunderts entstandenen metrischen Abhandlungen, denen eigentlich nur Hexameter und Pentameter und die diese bildenden Füsse der Erwähnung wert sind, wie das Doctrinale und der Laborintus zur Genüge zeigen. Ähnlich ist es mit dem Abschnitt, der die Orthographie behandelt (V). Auch dem Hauptteil, dem Graecismus im ursprünglichen Sinne, kann man den altertümlichen Charakter nicht absprechen, wenn auch zur sicheren Datierung wenig Handhaben sich bieten. Beachtenswert ist immerhin, dass alle im VIII. Kapitel zitierten Schriftsteller und Werke einer weit früheren Zeit

angehören, so Statius (VIII 93), (P) sychomachia (VIII 212 und 293), Timaeus (VIII 317), Pris(cu)cianus (VIII 336 Xerolophon; s. Priscian. 1, 22 u. 6, 89), der jüngste von den zitierten Autoren ist Theodolus (VIII. 260), dessen ecloge dem X. Jahrhundert angehört[1]). Aus der Erwähnung einiger geographischen Namen, die sich auf Frankreich beschränken, kann man, was an und für sich wahrscheinlich ist, schliessen, dass der Graecismus in diesem Lande entstand. Ob in Paris, dem Hauptsitze grammatischer Wissenschaft (vgl. VIII 176)? Die eigentümliche Ableitung des Namens Andegavis (Anjou) kann uns vielleicht zu einer genaueren Zeitbestimmung führen,

VIII 29: Andaque stercus, abhinc dicitur Andegavis.

Es scheinen sich nämlich darauf zu beziehen die Versus in eremitas Andegavenses, die E. Voigt im Anschluss an Ysengrimus IV 272 in der Einleitung (p. XCVI) veröffentlicht hat; dort heisst es

III 5: sicut Pictavis nomen trahit ex ave picta,
Sic est Andegavis volucris de stercore dicta.
Stercus avis sonat Andegavis, de stercore nomen
urbs tua contraxit, quia sic sibi contulit omen.

und IV 4: stercus et andec idem dixerunt significare,
qui Grecas voces studuerunt notificare.

Die letzten Verse weisen sicher auf ein Buch hin, dessen Zweck und Inhalt die Erklärung griechischer Wörter bildete, da es nun, meines Wissens wenigstens, kein anderes giebt als den Graecismus, das die immerhin auffallende Bedeutung enthält, so dürfen wir wohl an ein Zitat aus diesem denken. Den Inhalt der kleinen Schmähgedichte, die in einer Wiener Handschrift (840) des XIII. oder (nach Huemer) des XII. Jahrhunderts überliefert sind, bilden Ereignisse aus dem Anfang der dreissiger Jahre des XII. Jahrhunderts[2]), wenn also die Beziehung

---

1) Dass die ecloga des Theodolus gemeint ist, zeigt die Erwähnung der Pseustis, deshalb war die Änderung in Theodorus in Wrobels Index unnötig.

2) Die als Beispiel für die Figur der Complexio im dritten Kapitel des Graecismus angeführten Verse, in denen die Andegavenses gegen Angriffe in Schutz genommen werden, III 10 ff.:

qui sunt, qui pugnant audaciter? Andegavenses.
qui sunt, qui parcunt superatis? Andegavenses.
egregios igitur livor negat Andegavenses.

mögen denselben Verhältnissen ihre Entstehung verdanken; ohne Berechtigung schloss Wrobel (praef. p. VIII) daraus, der Verfasser des Graecismus habe in Anjou sich aufgehalten.

richtig ist, müsste das VIII. Kapitel wenigstens in die ersten Jahrzehnte des XII. Jahrhunderts zurückdatiert werden.

Um womöglich die bisher so dürftigen Notizen über Ebrard von Béthune, sein Leben und seine Schriftstellerei zu vervollständigen und zu ergänzen, schien es wünschenswert den Spuren der übrigen Schriften nachzugehen, die ihm in der litterarischen Überlieferung zugeschrieben werden. Als solche nennt Fabricius (bibl. med. et inf. lat. V 73) zwei theologische Arbeiten, eine Antihaeresis und eine Schrift de XII abusibus saeculi, ausserdem epistulas secundum artem dictatas und proverbia Senece in poesin versa, in dem oben erwähnten Scholion zu Henr. Gandav. de scriptt. ecclesiasticis cap. 60 werden neben der Antihaeresis noch Elementa grammaticae als handschriftlich vorhanden genannt. Von diesen war mir zunächst nur die Antihaeresis zugänglich, die zuerst 1614 von Jacob Gretzer in seiner Trias scriptorum adversus Waldensium sectam unter dem falschen Titel Ebrardus contra Waldenses abgedruckt ist. Während Gretzer in den praeloquia (pag. 3) Zweifel äussert, ob dieser Ebrard und der unter dem Namen Graecista bekannte eine und dieselbe Person seien, glaubte Fabricius, der den Graecismus in das Jahr 1124 setzte, einen zweiten Eberhard am Anfange des XIII. Jahrhunderts annehmen zu müssen[1]). Trotzdem ist es sicher, dass Ebrard von Béthune, der Verfasser des von uns besprochenen grammatischen Werkes, auch diese theologische Schrift verfasst hat. Das zeigt gleich die Einleitung (Gretzer a. a. O. p. 34): Ego Ebrardus, natione Flandrensis, Betunia oriundus, cum doctrinam haereseos erroneam apud me reputarem, ut eorum esuriem rabidam retunderem, ... proposui dispensare eqs. Dazu sei erinnert an den ganz ähnlichen Passus im Prooemium zum Graecismus (Wrobel a. a. O. p. 2f.): Cum ergo animadverterem, quam plurimos sic errare et errores suos nihilo minus ignorare, ut eorum opiniones erroneas... valeam retundere, . . . proposui declarare. In beiden Einleitungen wird nach der Aufstellung des Themas am Schlusse angedeutet, wie dasselbe ausgeführt werden soll, in der Antihaeresis erzählt er vorher noch, um seine Arbeit zu rechtfertigen und dem Vorwurfe der Anmassung zu entgehen, er habe im Traume einen göttlichen Befehl zur Bekämpfung der ketzerischen Irrlehren erhalten. Die Polemik gegen die Secten ist mit grosser Bibelkenntnis geführt, gelegentlich fliesst ihm aber auch hier ein Vers aus heidnischen Autoren in die Feder; Worterklärungen und Ableitungen treffen wir nicht selten,

1) s. auch Jöchers Gel. Lex. II 261.

doch ist er, wo das Griechische in Frage kommt[1]), ebenso unbeholfen wie in seinem grammatischen Werke, ja es hat den Anschein, als habe er den Graecismus, sein griechisches Lehrbuch, noch nicht gekannt bei der Abfassung dieser Antihaeresis, leitet er doch z. B. das in diesem Zusammenhange sehr wichtige Wort haeresis wiederholt vom lateinischen haereo ab[2]) im Gegensatz zu Graec. VIII 131 'at divisio sit heresis, fit hereticus inde'. Auch das weist darauf hin, dass die theologische Schrift der grammatischen der Zeit nach vorangeht. Sie ganz sicher zu datieren ist leider nicht möglich, doch mag sie um das Jahr 1200 entstanden sein, vgl. auch den Artikel Waldenser in Herzogs Real-encyclopädie (2. Aufl. S. 625).

So bietet das theologische Werk eine Bestätigung der Angaben des Graecismus über Namen und Heimat des Verfassers, es liefert eine neue Stütze für die Datierung der grammatischen Schrift und steht mit den Vermutungen, die wir über dessen Entstehung und Herausgabe aufgestellt haben, in Einklang.

---

1) Das griechische Vaterunser am Ende des IV. Kapitels (p. 80) rührt wohl nicht vom Verfasser her, wie schon der Herausgeber bemerkte: 'sequentia sine dubio sunt a Graecissante librario'.

2) Z. B. cap. XIV p. 126: 'Quid enim haeresis, nisi dubitatio ab haereo, haeres dicta?'

Der Vokalismus der Mundart von Disentis.

Von

Josef Huonder.

Vorbemerkungen.

Wenn ich nach den Saggi Ladini, den Annotazioni Soprasilvane und Gartner's Grammatik es unternahm, eine Abhandlung über den Vokalismus der Mundart von Disentis zu schreiben, so geschah es in der Hoffnung, durch eine ausführlichere Darstellung besonders jener Eigentümlichkeiten der Sprache (wie sie im Volksmunde lebt), welche in der Schrift gar nicht oder, wegen der mangelhaften Orthographie, nur schlecht zur Darstellung kommen, vielleicht zur Lösung der einen oder der anderen Frage etwas beitragen zu können. Eine solche Darstellung scheint mir durch Gartner's Grammatik, welche ja nicht auf alle Details der Lautverhältnisse in jeder einzelnen Mundart eingehen konnte, nicht überflüssig gemacht zu sein, auch deswegen nicht, weil man Gartner, wie es scheint gerade in Disentis, statt der volkstümlichen Aussprache, zum Teil mehr oder weniger künstliche, „schriftsprachliche" Formen angegeben, wie sie in der Schule oder in feierlicher Rede üblich sind, vgl. z. B. *lĺunga* (*liźungə* < *lingua*), *patsiulta* (für gew. *pətsĺutə* Gartner S. 21), *kę, šę* (*kə, šə* < *quid, si*), *viń't, lid'ĺn* etc. (*vəń't, ləd'ĺn* etc.). Auf falschen Angaben beruht vielleicht auch die Schreibung *fud'ę́vəl* (**fugibam*), *viń́ęvəl* (*venibam*) für *fud'iəvəl, vəńiəvəl* oder allenfalls *fud'ávəl, vəńávəl* und darnach (?) auch *durmę́vəl, škafę́vəl* (wie *vęvəl habebam, pudę́vəl* etc.) für *durmévəl, škəfévəl* etc. Freilich entspricht *fud'ęvəl* genau der Schreibung *ęvand'ę́li* (wofür ich *əvənd'iəli*).

Es soll hier die Sprache, wie sie heute in der politischen und Kirchen-Gemeinde Disentis gesprochen wird, zur Darstellung kommen. Ich habe diese von Jugend auf (später wenigstens während der Ferien) gesprochen und sie ist mir darum geläufiger als diejenige der Nachbargemeinden. Gelegentlich sollen indessen auch die letzteren, besonders das in mancher Beziehung interessantere Tavetscherische, berücksichtigt werden.

In der Wiedergabe der Laute wäre in einigen Punkten vielleicht etwas grössere Genauigkeit erwünscht gewesen. Den flüchtigen, undeutlich artikulierten (kleiner Kieferwinkel) Laut, der unbetontes *e* und *a* vertritt, habe ich in allen Fällen durch *ə* wiedergegeben. Auch im direkten Auslaut konnte ich mich nicht dazu entschliessen, *a* zu schreiben. Es ist nicht überall genau derselbe Laut. Gartner schreibt in der Regel *a*, dann *ə* und selbst *ẹ*. Ich habe mir nicht zugetraut, stets genau das Richtige angeben zu können. Jedenfalls ist der Unterschied unbedeutend. Entsprechend schreibe ich auch *iə* und *uə* (auch Gartner macht keinen Unterschied), obwohl das *ə* z. B. in *miərt* etwas palataler ist als in *kúərt*. Ferner auch *əi* und *əu*. Für *əi* schreibt Gartner *ẹi* (wie *ẹvand'ẹ́li*), mir scheint *əi* dem *ai* ebensonahe zu stehen als dem *ẹi* (hier nur in Fällen wie *kəvẹ́ils* zu *kəvẹl'* capillu). Bei *əu* (Gart. *ọu*) wird *ə* etwas weiter hinten[1]) gebildet. Ein ungeübtes Ohr hört manchmal keinen Unterschied zwischen *əi*, *əu* und *ai*, *au*. Neben *əu* mit offenerem ersten Diphthongteil erscheint noch ein anderer Doppellaut, den ich mit *ẹ̯u* bezeichne. Dieses *ẹ̯* nähert sich dem fr. *e* in *le*, *que*, *ne*.

Carigiet betont bei *iə*, *uə* (*ie*, *uo*) *iu* den zweiten Diphthongteil, und ihm würden wahrscheinlich die meisten Disentiser beistimmen. Allein bei der normalen Aussprache fällt der Iktus zweifellos auf den ersten Teil, wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, dass auch die umgekehrte Betonung vorkommen könne (Gartner schreibt *oratsiún*, *patsiúlta*, *pláta* da *fiúk*, *siút* etc., trotzdem er S. 51 erklärt, dass Disentis *íu*, nicht *iú* betone). Schwieriger ist die Entscheidung, ob *íu* oder *u̯* zu schreiben ist, wenn *d' t' l'ł* vorangehen. Ob *iu* oder *u* zu Grunde liegt, ist gleichgültig. In Somvix tritt *i* überall scharf hervor: *d'íu* (*deosu*), *d'íuvən* (*juvene*) etc. Für Disentis konnte ich mir kein sicheres Urteil bilden. Ich schreibe *íu* bei Wörtern, die in System stehen, so beim Partizip (*bərd'íu*; *vəńíus* etc.), bei *vəšt'íu* Kleid, *rəlid'íun* (wegen *-íun -ione*) etc., sonst aber *u̯*: *d'u̯* (*deosu*), *d'u̯f jugu*, *d'u̯k* aus *d'iuk jocu* etc. Besonders im Zweifel bin ich bei *fərl'u̯ns fratell-*, *səńu̯n* Senne und ähnlichen. Wie *iu* und *u*, so sind in D. nach den erwähnten Palatalen auch *ie* und obw. *ẹ* zusammengefallen: *argient* (*argentu*) wird gleich gesprochen wie *bargiend* (**bragindo*), *la gievia* (*illa jovia*) wie legieva (gleichs. *legibat* = *legebat*). Das Richtige

1) Umgekehrt ist in Brigels, wo für *əi* (schon in Somvix mit etwas dumpferem *ə* als in Disentis) ungefähr *oi* eintritt, der erste Teil des entsprechenden *u*-Diphthongen palataler als in D. (vgl. fr. *eu* nb. *oi*). Wo *ei* zu *ai* wird, erscheint gewöhnlich auch *au*.

dürfte hier *iə* sein: *ərd'iən, bərd'iən, lə d'iəviə, ləd'iəvə, pəńiəl* (Carigiet *pignéll*) **pineolu* etc., ebenso *vəńiəvə* aus *veńẹva* Imperf. zu *vəńi* (vgl. *səntẹvə* nach *səntẹs*) etc.

ẹ ist ein sehr geschlossenes *e*, qualitativ dem norddeutschen kurzen *i* ähnlich. *ẹ* geht nie direkt auf vlt. *ẹ* zurück. *ẹ* und *o* sind nicht allzu offen. *u̯* klingt ungefähr wie deutsches *u* in Sturm, Hund etc.

Den Unterschied in der Schreibung *-uns -untsə, əuns ontsə, fauls faultsə, ronš rontšə* habe ich gemacht, weil es mir scheint, dass im direkten Auslaut der Verschlusslaut weniger hervortrete, vgl. dazu auch § 39. Ob ursprünglich *ts* oder *s* (*tš* oder *š*) gestanden hat, ist für die heutige Aussprache gleichgültig. Ebenso schreibe ich *tẹms, nums* etc. Nach r wird entschieden nur *s* gesprochen: *tiərs tertiu, tiársə tertia, forsə, marš marcidu, štóršər, bəršẹt* zu *bratš* etc. Daher gehört vielleicht auch *pors*(*porcos*), insofern es für *port's, ports* stehen könnte. Dagegen sagt man *orts, parts, morts* (nb. gew. *mors*) nach *tərt, part, miərt mortə*. Umgekehrt erscheint nach *r d'* und nicht *i* vgl. *bard'ə* **barrica, štord'ə historia, mudərd'á* zu *mudrẹd'ə, tsəkərd'á* zu *tsəkrẹd'ə* etc. nb. *fráviə fabrica, pliəviə plovia* (*ləvd'ẹ́rə, ləvd'əmẹ́n* Erleichterung sind vielleicht keine Disentiserformen), *šẹmiə, siəmiə somniat, rabiə, laupiə* (wohl aus *laubd'a. rabiə* kann daneben von *rəbiáu, rəbíus* nur in Fluss- [Orts-]Namen, beeinflusst sein. Vgl. auch *sụpiə* „Brückenbock", d. h. der auf 2 Stützen ruhende Querbalken unter einer Brücke, dann das mittelst zweier Pflöcke mit den Kufen verbundene Querholz auf Schlitten oder Schleifen, Stuhl, in Sent nach Pult *sọbd'a* und *sọpt'a* Stuhl, *gredn. sọpia* „Querstange auf Schleifen" = *sublica*? Für D. hätte man die Entwicklung anzunehmen: *sublica, sublja, subja* [vgl. *biá* für *bliá, pi plus*] *subd'a* etc.). Zu *bard'ə* etc. stimmt dagegen *rəzd'á, rẹ́zd'ə resecare.*

Ich habe nur *l* und *n* auch vor Palatal und Velar geschrieben. Es versteht sich, dass *l* und *n* sich nach dem folgenden Laut richten vgl. *soń san*(*ctu*), *kiltštəl calceolu, škintšálə* Kanzel in Somvix etc. Für die Richtigkeit der Schreibung *n* vor *v* kann ich nicht bürgen. Erst kürzlich fiel mir die Schreibung *m* bei Gartner auf, während ich, vielleicht aus theoretischer Voreingenommenheit, überall *n* geschrieben hatte. Ich habe dann an verschiedenen Orten angefragt, und da wurde mir teils nur *n*, teils *n* und *m* angegeben, und zwar *m* auch vor *f* (dazu könnte man vielleicht das alte *tom* = Dampf, *furtẹm* Ragoût § 7 vergleichen). Bei dem Namen Somvix glaube ich selber auch, dass man *sumvit'* und *sunvit'* (mit undeutlich artikuliertem *n*) spricht, hier ist indessen die Etymologie des Namens zu b rücksichtigen. *sumvit'* wird zunächst den oberen Teil des Pfarrdo

(in Somvix gew. schlechthin *vil'* genannt) bezeichnet haben, vgl. *sumdíslə* der obere Teil des Weilers *Disla* (eig. zuoberst in *Disla*).

Abkürzungen.

AG. = Archivio glottologico italiano.
Car. = Carisch, Taschenwörterbuch der rhaetoromanischen Sprache. Chur 1848.
Carig. = Carigiet, Raetorom. Wörterbuch. Bonn und Chur 1882.
Dec. = Decurtins, Raetorom. Chrestomathie (Romanische Forschungen).
Gart. = Gartner, Raetorom. Grammatik. Heilbronn 1883.
Id. = Schweizerisches Idiotikon. Frauenfeld 1881 ff.
Kluge = Kl., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Kört. = Körting, Lateinisch-rom. Wörterbuch.
Kübler = Dr. August Kübler, Die suffixhaltigen Flurnamen Graubündens. I. Teil. Erlangen und Leipzig 1894.
ML. = Meyer-Lübke, Grammatik der rom. Sprachen.
Muoth = J. C. Muoth, Über Bündnerische Geschlechtsnamen, I. Vornamen und Taufnamen als Geschlechtsnamen, II. Ortsnamen. Beilage zum Kantonsschulprogramm. Chur 1892 und 1893.
Pallioppi = Pall., Dizionari dels idioms romauntschs. Samedan 1895.
Pult = Gaspard Pult, Le parler de Sent. Lausanne 1897. Diss.
Stald. = Stalder, Versuch eines Schweizerischen Idiotikon. I. Basel und Aarau 1806, II. Aarau 1812.
Stürz. = Stürzinger, Über die Konjugation im Raetoroman. Winterthur 1879.
D. d. = Disentis, disentiserisch.
Eng. eng. (Oeng. Ueng. etc.) = Engadin, engadinisch (Oberengadin, Unterengadin).
fopp. = foppisch (Foppa = Grub).
Lung. lung. = Lungnetz, lungnetzerisch.
obw. = obwaldisch (ol. oberländisch; Oberland von Tavetsch bis Reichenau).
ohst. = oberhalbsteinisch.
Schw., schw. = Schweizerdeutsch, schweizerisch.
Tav., tav. = Tavetsch, tavetscherisch.

Die 7 politischen Gemeinden des Kreises (*kumín*) Disentis (*La Cadi* spr. *lə kədí*): *tuiłətš* (deutsch Tavetsch[1]), an den Quellen des Vorderrheins), *mẹ́dəl* (d. *Medels*, Mittelrheinthal), *muštẹ́*[2]) (d. *Disentis*,

---

1) Neben der volkstümlichen romanischen Form der Namen steht überall eine mehr oder weniger deutsche Form. Bei *šlans* drang die letztere sogar durch, vgl. im Lungnetz *murísən* (Morissen), *surín* nb. *surṡín* (supra Rhenu) in Somvix und in Tavetsch, ebenso vielleicht auch *vrín* = *valle de Rhenu* (der Fluss, der aus dem Vrinthal herausfliesst, heisst *rəín*), oder für *virín* (*vi* Praep.)?

2) *monasterium*. Benediktinerstift. Gegründet 614, der Tradition nach von einem irischen Gefährten des hl. Kolumban. Dagegen spricht allerdings der Name Sigisbert, volkstümlich *tsipẹ́rt'*, *tsəpẹ́rt'* = *sigiberaht*, *sigberht* (vergl. ol. *ditgar* = achten), oder hängt der 2. Teil des Namens mit *bergen* zusammen? Der Name *Disentis* (auch *tísitis*) ist nicht recht klar. Im 7. und 8. Jahrh. erscheint *Desertina*, vgl. Mohr, Codex diplomaticus (Cur 1848—1865) I S. 7 u. 12. Dann auch *Desertinense* (*monasterium*). Aber 960 *Disertinum* (*monasterium*). 1020 und 1040 *Tisentinensem* (*abbatiam*). 1057 *Tissentinensem* etc. Daneben erscheint oft wieder *Desert-* (976, 1048, 1112 etc.), *Disert-* (1127, 1154, 1184 etc.). 1319 *Tisentis*, 1321 Disentis, 1334 *Tysentis* etc., 1400 *Thisetis*. Der Name kann wohl mit *desertum* zusammenhängen, er kann schon frühe unter deutschem Einfluss gestanden sein, und daher dann das erste *i*. Übrigens könnte man auch *mizərá* < *mensurare* (über *mizra*, vgl. § 59) vergleichen, doch ist das freilich kein ganz gleicher Fall, da man kaum je *dizrt-* für *dizert-* oder *dizrt-* gesprochen hat. *rt* > *nt* durch Assimilation an das folgende *n*, vgl. auch *kuntí*, wofür man mit Rücksicht auf eng. *kurtẹ* vielleicht *curtellu* anzusetzen hat. Die Endung *is* (*in-*) braucht nicht notwendig auf altem *in-* zu beruhen. Deutschem *-is* (früher *-ins*, *-ines*) entspricht oft roman. *-éin*: *Schluéin Schléuis*, *Lumbréin Lombris* (in den Familiennamen *Lombris*, *Lumbrtser*) etc., vgl. § 24.

Wie *sumvit'* (*sunvit'*), *trụn*, *broil*, so ist auch *muštẹ* (*Disentis*) der Name der politischen Gemeinde sowohl, als des Hauptdorfes derselben. Zur politischen und Kirchen-Gemeinde *muštẹ* gehören nämlich, ausser dem Hauptdorf (gewöhnlich *vit'* genannt), noch eine Anzahl von Höfen und Weilern (*ukləuns* m. zu *aklə* ausserhalb der alten Dorfmark [*cultura*] angebautes Stück Land *ad-colere*): 1) *mədərnal* oder *bədərnal* (auch *bərdənal* glaube ich gehört zu haben), vielleicht zu pratum vgl. Pardanal in Laax (Kübler S. 46) *prat-in-ale* oder *prat-ell-ale*, *p* könnte zu *b* geworden sein in der Stellung vor *r*, oder weil man gewöhnlich *o b.*, *d'ụ b.* sagt, cf. *zụ* = *de supra*, *zụt* = *de suptus*. Beispiele für *m* für *b* im Anlaut wären: *məngólə* Baumwolle, *munəmṡín* nb. *bunəmṡín* fast (*bona mente*), dann vielleicht *mušín* „Sumpfbeere, Rauschheidelbeere" zu *vaccinium* (*vutš- butš- mutš-*), doch liegt wenigstens im *š* Einfluss eines anderen Wortes vor (das Wort ist lautlich identisch mit *mušín* Mücke *musc-*), ob *mutšín* (Carig.) wirklich vorkommt, weiss ich nicht. Übrigens ist der umgekehrte Vorgang (*b* für *m*) häufiger: *bənẹ́rə* Beil, *bənẹ́tšə* Handhabe, *bunṡídə* nb. *munṡídə moneta*, *butšẹńə* Rotz **mucc-*, *La Buschna* (O. N. Somvix, Kübler S. 82) nicht = die Teucheln (*bišəl*), sondern = der Steinhaufen (*mụšnə*); dann möglicherweise *bədətšụ́n* Kinn

Gegend am Zusammenfluss von Vorder- und Mittelrhein), *sumvít'* oder *sunvít'* cf. weiter oben (Somvix, Nachbargebiet weiter thalabwärts), *tr̥un*

---

ment-aci-one, doch dürfte eher *bot-aci-one* anzusetzen sein, cf. rumänisch *bot*. Man beachte, dass in all diesen Wörtern *n* vorkommt, so dass man mit Assimilation und Dissimilation zu rechnen hat. 2) *dɪ́slə insula* (in Obersaxen hörte ich noch *ɪ́slə* für *dɪ́slə*). 3) *fəntšərɪ́dəs* auch *fəl-*, wahrscheinlich für *fəltšədɪ́rəs falce-aturas*. 4) *kəšlɪ́un* oder *kišlɪ́un*. Hier stand das Schloss der Familie de Castelberg. Kübler, S. 100 ff., setzt für *Chischliun* (Somvix), *Chastliun* (Bergün), *Caschlieun* (Obervatz), *Castion* (Chur), *Chischlun* (Flond und Ruis), *castell-ione* an. Es ist wohl möglich, dass für *kašl'iun*, (*kiš-*, *t'aš-*), *kašl'un*: *kašliun*, *kašlun* eintrat. Vom lautlichen Standpunkt aus läge *castellu longu* > *kašliun* nahe resp. *castellu longu(s)* > *kašlun* vgl. *Enzertlung* (Villa), worin *-lung* sicher nicht = *-ell-one*, sondern = *longu(s)* — *enzert* ist vielleicht = *əntsart* Postverbal zu *əntsərda* verzetteln *seritare*. — Bei *kəšlɪ́un* in D. würde überdies *krę́št liun* „Langhügel" lautlich und sachlich gut passen. Der Name *kəšlɪ́un* kann sehr wohl älter sein als das Schloss. Man beachte, dass der Ort nach dem Schlosse auch *kəštɪ́* genannt wurde. 5) *sont'ę́t* = Kapellchen oder Mauernische mit Heiligenbild oder Heiligenstatue. 6) *rəvę́rəs*, in Tavetsch in entsprechender Lage *ruę́rəs*, in Somvix wieder *rəvę́rəs*. Man wird eher von *ripa* als von *ruere*, *rɪ́əvən* cf. § 43 auszugeben haben. In Segnas wird die Umgebung des vorbeifliessenden Baches neben *rəvę́rə* auch *ləvę́re* genannt, doch wird man deswegen kaum an *lavare* denken dürfen (*lə rəvę́rə* > *lə ləvę́rə* cf. *lumpę́ńə*). 7) *sond'óns* = St. Johannes. 8) *gondə* = mit Steinen, Felsen bedeckter Boden, Schuttfeld. 9) *fu̯ns* = *fontes* oder *fundus*. 10) *klə́vənɪ́əf* = *klə́vau nɪ́əf*. 11) *əklę́tə* oder *dəklę́tə* zu *aklə*. 12) *kúəts* v. l. *prau də ku̯ts* in Laax. Laulich würde *cotes* oder **cotiu* (*cotiu* wird durch *kutsę* Schleifsteinfass vorausgesetzt) gut passen. Vgl. jedoch auch *Chuoz* „Wiesen am Innufer bei Celerina" Pallioppi, dem vielleicht ein **caputiu* (Rand?, würde für *kúəts* in D. gut passen) zu grunde liegt. 13) *burę́tš* vgl. *bubrę́tš* in Somvix. Die beiden Namen setzen *buvrę́tš* voraus. Man könnte an *biberarɪ̯-iciu* „Tränkstelle" (würde sachlich wohl angehen), oder an *bovariciu* denken. Letzteres ist unwahrscheinlich, weil die Ableitung von *bove buál* lautet (*bual* eig. Weide, so heisst ein Stück Weide im deutschen Obersaxen *pafal*, jetzt bezeichnet *bual* die Hauswiesen, insofern der „allgemeine Weidgang" darauf im Herbst gestattet ist, das Herbstgras). Dass *bubrę́tš* (**buvrę́tš*) für *bublę́tš* stehe, ist nicht wahrscheinlich. 14) *pɔ́izəl*. Maurus Wenzin (17. Jahrh.) schreibt: Peselium, seu Phiesel aut Peisel . . . . ubi rudera munitissimi quondam castri nobilium de Phiesel ostenduntur. Phiesel als *pę́zel* (*pɪ́zel*) zu lesen? *pəizəl* < *pensile*? 15) *sę́ńəs* cf. § 6. 16) *kunę́l*. Maurus Wenzin schreibt *Comonillum* und dazu stimmt der F. N. *kumənę́l*. Wegen der Lage des Ortes denkt man zuerst an *kúəlm culmen*, woneben vielleicht auch hier *kúəlmən* (cf. ueng. *kuólmən*), oder wenigstens ein Pl. *kúəlməns* (cf. AG. VII 442) bestanden hat. Doch wäre der Schwund des *l* etwas auffällig vgl. *kulmá First culminare*. So hat man vielleicht von *kəmón* auszugehen (zu ol. *camonna* < *capanna*; *kavonna* > *kamonna* wie *tuvintšala* > *tumintšala* § 54. Vgl. dazu *Cavona* O. N. in Vrin, Kübler 70). 17) *mumpę́* oder *mumpętuilətš*. Auf der andern Seite des

(Truns, östlich von Somvix), *šlans* (Schlans, nordöstlich von Truns am Bergabhang, nur 1 Dorf), *broil* (Brigels, östlich von Schlans und Truns) haben, mit Ausnahme von Schlans, von Alters her eine politische Einheit gebildet (im Mittelalter bildeten sie das Herrschaftsgebiet des Stiftes Disentis). Und doch spricht jede Gemeinde eine mehr oder weniger verschiedene Sprache. Selbst innerhalb der einzelnen Gemeinden kommen kleine Unterschiede vor, so in Tavetsch, Brigels und jetzt auch in Somvix, insofern einzelne Dörfer (Weiler) an den alten Eigentümlichkeiten zäher festhalten.

Zunächst zeigt sich ein allgemeiner Unterschied zwischen *zursəsiálə* (*supra saxella*) obere Kreishälfte: Disentis, Tavetsch, Medels und *zutsəsiálə*: Somvix etc., insofern in *zutsəsiálə* für vortoniges *i*, *e*, *a* vor Palatal *i* erscheint, während *zursəsiálə ə* vorzieht. Sodann ist *l* vor *t*, *ts*, *tš* in *zuts.* widerstandsfähiger als in *zurs.* Ferner erscheint gleich beim ersten Weiler auf Somvixerboden jene eigentümliche Pause mitten im Worte, die besonders Somvix, Truns und dem Lungnetz eigen ist, aber auch anderwärts vorkommt vgl. Gart. XIX. Ich habe diese Erscheinung nicht näher untersucht, doch scheint die Pause vor silbeschliessendem Verschlusslaut einzutreten: *la't latə*, *tę't' lę't'ə*, *to'k tokə*, *po'p popə*, *mənę'lə* (*mənę'tlə*) *mənędəl*, *sərų'nə* (*sərų'tnə*) *sərųdən* etc. Die Pause tritt auch vor dem Ton ein. Wenn es sich, wie ich glaube, um gutturalen Verschluss handelt, so ist vielleicht zunächst von Fällen auszugehen, wo *t* (*d*) vor Velare zu stehen kam. Hier wird die Verschlussstelle leicht verrückt, vgl. *rękli* redlich, *tsə́iklə* Borste, *hérkli* Personenname (*härtli* zu Hartmann, Hartwig) *kuérkli* ein Maass *quärtli* etc. Ähnlich wäre z. B. für *preit krap* (Felswand), *preit*

Thales in ähnlicher Lage wieder *mumpę* (*mumpęmędəl*). *ę* geht auf *ęr* oder *ęri* zurück (der Tavetscher sagt *mumpair*). Man denkt unwillkürlich an *monte*, vgl. Maurus Wenzin „Mons pro Aethuatiis" (vulgo „Mompé Tujetsch"). Aber was soll *-pęr-* sein? *pro* (*per*) *infra* > *prənfr-*, *prəinfr-*, *preifr-*, *preir*, *prər* (*pər*) resp. *prair* (*pair*)? Wegen *infra* vgl. d. *orə́ifər orə́ifrə* ausgezeichnet, ol. *neu eifer* diesseits, *vi eifer* jenseits, *ord-eifer* ausserhalb, *ent-eifer* innerhalb. Der Ausfall des *f* wäre wegen des engen Anschlusses an das folgende Wort (*tuiłətš*, *mędəl*) wohl möglich, noch leichter konnte *r* schwinden. Nicht mehr Wahrscheinlichkeit hätte die Annahme, dass *mumpętuiłətš* (*mumpęmędəl*) = *in imperiu* (Gebiet?) *de T.* Diese Namen müssten dann durch das Kloster aufgekommen sein. *mumpę* < *numpę* wie *męmiə* < *nimia*. Wegen des Tonvokals vgl. *muštę* tav. *muštair* aus *monastęriu*. 18) *kəprau* = *casa de* (oder *ad*) *pratu*. 19) *kəvərdírəs* **capraturas* vgl. § 24. 20) *pərdómət* = *pratu de* + der Name, der in Ems rom. *dómət* steckt (766 in Amede, 969 in Amades, 976 Amedes, im 12. Jahrh. in Amates, de Amete, ad Amitem, 1232 Emides, 1288 Emdes etc. cf. Muoth 24).

kləváu etc. *prei' krap* d. h. *prei* + velarer Verschluss + *krap* (das Aufkommen des vollen velaren Verschlusslautes konnte das danebenstehende *preit* verhindern). Aus *prei'* + *preit* dann *prei't*[1]). Nach *prei't* dann auch *sei't rei't* etc., ferner *to'k, ta'k* aber *roklə, briklə* etc. Sonst weichen Disentis, Somvix, Truns nur wenig von einander ab, da Somvix immer mehr die als „grob" geltenden Diphthonge *əi* und *ọu* für *i* und *ụ* aufgibt. Mehr dagegen Brigels mit dem breiten *ä* für *iá, ę* (= lat. *ĕ*) und freies *á* nach Palatal. Dem *əi* aus freiem *ę*, das schon in Somvix mit etwas dumpferem *e* gesprochen wird als in D., entspricht hier ungefähr *oi*. Die besonders in *zụrsəsiálə* beliebte Vereinfachung von vortonigem *id'*(*ij*) zu *i* (cf. § 57) ist hier nicht mehr üblich. Mit *ẹ́u* für *iu* resp. *iə́u* steht Brigels schon auf dem Standpunkte der Foppa. Sehr stark weicht Tavetsch von D. ab. Hier sind erwähnenswert: 1) *o habet, vo vadit vade, fo* = d. *fa* (aber *fa* = d. *fai*[2]), *tšo ecce hac, lo illac* etc. Entsprechend *mę, tę, ę* = d. *məi, təi, əi*[3]); *sę, tę* = d. *si, ti*; *d'ụ* = d. *d'ụ*. 2) *ę* aus freiem *á* nach Palatal. 3) *ęi* aus freiem ungebrochenen *ę*: *lęif lęivə, ręiždə recitat, pęidə Musse* etc. 4) *ụ* (wird in T. etwas offener gesprochen, als in D.) aus freiem ungebr. *ọ*: *rụdə, sụrə, nụvə*. Dieses *ụ* ist vielleicht zunächst aus *ou* entstanden, vgl. *-ụls* <*-(i)ólos*. 5) *ęi* aus freiem *ie*: *tšęil, ęir, fęirə* = it. *fiera* (*feria*), *ęif ovu, plęiviə plovia* etc. 6) *-ęre* > *-ái*; *viria* > *vairə, nigru* > *nair* etc. neben d. *-ę́, vęrə, nęr* etc. 7) *iá* vor Nasal: *əntsiámən, viántər, -iántə -entat, tiáms tempus* etc. = d. *əntsę́mən, vęntər* etc. 8) *uę́* (= d. *úə*) für *ụ* nur nach *k* und *g*, vgl. § 45. 9) *víə, -iə, kúə* etc. = d. *və́iə, -ə́iə, kọuə* etc. 10) Vorliebe für die *a*-Diphthonge: *sait, plain, paun, saun* (*sanu, sangue*) = d. *səit, pləin, pəun, səun* etc. §. 7. 11) *iú* in *iụ ego, piụn pingue, l'ụt* Leute etc. = d. *iə́u, piəun, l'əut* etc. §§ 17, 22, 29. 12) *nt* wirkt wie freies *n*: *taun tantu, ain intus, -main* aus jüngerem *-ment-, mụn monte, t'ụnš* = it. *concio*, aber *frụn, pụn*. 13) Weitergehende Unterdrückung des *l* vor Dental: *sutá* d. *səltá, utá* d. *əltá, škədá* d. *škəldá, kədęrə* d. *kəl-, uáut* (Wald), *t'aut* d. *uául, kaul* etc. 14) *t'ię́, t'iš, riš* (*radice*) = d. *t'id'á, t'id'íš, rəd'íš* § 57. 15) *d'əlá, mụ́nd'ər, pụ́nd'ər* = d. *žəlá, mụ́ldžər* etc. 16) Die *k*-Laute werden einerseits leichter palatisiert, andererseits leichter labialisiert. Regel scheint Palatal vor freiem *á*

1) Im Lungnetz sagt man *prəi* aus *prei'-*.

2) Ebenso *da, šta, la* für *dai, štai, lai, a habeo, sa sapio*. *a* und *sa* kommen auch in D. vor, aber gewöhnlich nur bei engem Anschluss an das folgende Wort (nur halb betont).

3) *əi* = *ęst*. Für *əi* kann in unbetonter Stellung *i* (*ę*) eintreten. So erklären sich auch die Formen mit *i* und *ę* in Anderen Mundarten (vgl. Gart. S. 150).

zu sein. Also nicht nur *t'ęzə, t'au* (vielleicht zunächst aus *t'ęu*), *t'aurə, t'aun* etc. wie in D., sondern auch *buť'ędə* = d. *bukádə, pię pacare, się secare, šnię negare, iędə vicata, ď'uię jocare, ruię rogare* etc. Von da aus dringt der Palatal weiter, ohne dass jedoch eine bestimmte Regel zu erkennen wäre, vgl. *t'ar carru, t'asə capsa, t'ausə causa, t'ombə* Bein, *ənt'árdən* Ecke (*in cardine* vgl. *nuęl' in ovile*[1]), *əńif in nidu*, bei *ənkárdən* könnte *ən* auch = *unu* sein), *št'alpər* aber *škonglə scandula, škart excarpsu, kašt cascu* (für *kašť* trat vom Praedikativ aus *kašt* ein), *kak* vgl. § 12 etc. In unbetonter Silbe: *škəlęm* nb. *št'ęlə scala, kəzádə* nb. *t'ęzə, kəšlęt castellittu, kəvá* (*kavə*), *kəlá* (*kalə*) etc., *kəvátsə* Schädel. Ebenso *škənátš* Scheit zu *št'ain* (*skina*), *škəlín* kleine Schelle. Dann aber nb. *kəvęštər* auch *t'əv., t'əvęl' capillu, t'əvái caballu, t'əmús* Gemse etc. Ferner, wie in D., *ď'ətęl* zu *ď'at, t'əręt* (zu *t'ar*, cf. dazu auch § 59), *t'əmín*. Das Schwanken zwischen Palatal und Velar scheint *gənuł'*[2]) für *ď'ənuł'*, cf. 15, herbeigeführt zu haben. An Dissimilation ist kaum zu denken, eng *kal'a* nb. *t'al'a* Staude ist nicht der gleiche Fall.

---

1) Nicht = *illu ovile* (> **l'uvll-*). Man sagt *ęn nuęl', ęn əńif* ohne Artikel wie *ęn kazə, ęn tšəlę* etc.

2) Gartner führt *žənuł́* als Sing. an. Man sagt freilich *i əndžənuł'əs* (= it. *ginocchione*), aber dieser Ausdruck ist vielleicht von *i əmbrəunkəs* (*in brancas*) *i əmpaləs* stehend über Eis, schlüpfrigen Boden hingleiten, beeinflusst. Sonst aber *in žənuł', domədus žənuł's* (*žənúils*) beide K., *lə žənuł'ə* die K. Daraus ersieht man zugleich das Verhältnis des *a*-Pl. (Kollektiv) zum *s*-Pl. Der letztere tritt stets ein nach Zahlwörtern (nur bei Masswörtern hat sich *ə* auch hier behauptet: *duə pęrə, trəi bratšə, kuatər štęrə*). Dann ohne Zahlwort, wenn man eine bestimmte Zahl von Einzeldingen im Auge hat. Auf die Frage: *kons məils vuł?* (wie viele Äpfel willst du?) erwidert man: 1 (2, 3 etc. *məils*), auf *kontə məilə vuł?* : 1 (2, 3 etc. *kurtəunəs* Scheffel). Oder wenn dem Sprechenden die Einzeldinge als solche (als bekannt) vorschweben: *kuęls* kraps . . . die (2, 3, etc.) Steine (die ich vor mir sehe, die mir bekannt sind, von denen mir gesagt wurde etc.). Hier kann leicht auch der unbestimmte Pl. eintreten, so stets, wenn es sich um eine grössere Anzahl handelt. Zu erwähnen ist, dass in einigen Fällen auch zum Koll. ein Pl. gebildet werden kann: *həndliá* (handeln) *kun lęnəs* (*ligna-*), *luvrá vit* (an) *krapəs, vivər də puməs* (*puł* Frucht z. B. *əl məil əi in biən puł*; *puł* Früchte, Obst). Es tritt hier mehr die Vorstellung von verschiedenen Sorten, verschiedenen Massen, von dem „Allerlei" hervor. Am meisten vertreten sind die *a*-Pl. bei Baumnamen: *iżalə, fauə, ońə, viátsə, ruvrə, pəńolə, tiəuə, bəduńə*; Körperteilen: *bratšə, dętə, žuiálə, dərtuł'ə* (*artucla*), *žənuł'ə, bęl'ə, osə, męmbrə* oder *nęmbre, ńarvə, pəlęńə*; Früchten: *pęrə, məilə, pręmə, favə, ərvęl'ə*. Bei Wörtern wie *tok, tšęp, blíək, fęšt, plędər* Klotz (für *prędəl* zu Brett?), *ləmęts* Stein im Obst, *vəši, biəšt' triəp* etc.

pacat > *paiə*, *lacu* > *lai*. *caecu* ist ein wenig zuverlässiges Beispiel: *tšiək tšoks tšokə*. Dieses analoge *tšoks* (*tšokə*) setzt nun allerdings schon ein altes *tšieg-* (nicht *tši* oder *tšęi*) voraus. Allein es ist zu beachten, dass das Wort viel praedikativisch gebraucht wird. Nach der § 22 ausgesprochenen Vermutung über die Behandlung von *-us*, darf man von *caecus tšęks* (vgl. *tšęk(ə)* schielend = *caecu(s)*? Das wäre mit ein Grund, wesshalb für **tšęks* blind *tšoks* eintrat) erwarten, auch dann, wenn *caegu tšiei-* geworden sein sollte. Von *tšeks* aus konnte dann wieder *tšiek* eintreten. Wenn *caecu* anders behandelt wurde als *lacu*, so wird das vielleicht dem Diphthong zuzuschreiben sein (*ciegu* > *cieg* aber *lágu* > *laĭ*). Nicht zuverlässiger ist *dumęi* Gerste = d. *dumiək*, das vielleicht nicht auf altes *-ęcu* (*-ęgu*) zurückgeht, sondern auf einem importierten *d-umęg*, vgl. dazu AG. VII 500, wo auf veltlin. *oméga*, *omíga* verwiesen wird, und § 15 *viətslə* etc..

siə, *niə*, *šniə* (*secat*, *necat*, *negat*) beruhen vielleicht auf *siei-* etc., doch könnte der Tonvokal auch von den endbetonten Formen herstammen (*plicat*, *fricat* > *pliə*, *šfriə* nb. *taiə theca*, was eher dafür spricht, dass *siə* etc. lautgerecht seien). *d'ųiə*, *rųiə* nach *d'uié*, *ruié*?

Sekundäres *k* bleibt in *vakə*, *šfrakə* (*šfrəká* **fagic-*), *takə* (*təká*) und natürlich auch in *bųkə*, *tųkə* etc. Etwas auffällig ist hier *sękə siccat*, da man in Mundarten, die weniger leicht palatalisieren *sęt'*, *sęt'ə* (*siccu -a*) hat, vgl. auch § 25 Anm.. Vielleicht ist von *siccus* > *sęks* auszugehen. Cf. jedoch *plęk* = d. *plęt'*.

Andererseits entspricht den d. Formen *sųgə soca*, *dərgún* aus *dragun* Wildbach, *tšəgęńə ciconia* (cf. § 43) in T. *sųə*, *drųn*, *tšęńə* (falls *tšęńə* für *tšuéńə* steht, cf. *siántər* = d. *suęntər sequent-* u. § 54, und nicht für *tšięńə*).

Allerdings sind die obw. Formen mit *g* nicht ganz sicher. Labialisierung ist Regel bei *kų*: *áuə*, *šuá* **exaquare*, *uál aquale* und *aequale*, *luá l'uə liquare*, *suéntər sequent-*, *siu- séqu-*. Dann *fərbúns* Erdbeeren aus *fravuns frag-*, *núət(ə) negutta*, das alte *urar agurare* (*aug-*), *úəšt* August, aber *rugádə* Tau zu *rigare*, doch ist hier *u*, falls sich nicht *ros* eingemischt hat, erst jünger. Ferner *rugá rogare* (*šnəgá negare*, *pləgá plagare*). Nach dem Tone ist ausser *d'uf* und *fau* vielleicht noch *dųbə* zu erwähnen[1]). *rógə* (*plagə*, *šnégə*). Bei sekund. *g*: *suəndá se-*

1) Das *b* spricht nicht unbedingt für deutsche Herkunft des Wortes. Vgl. *b* für *v* im Anlaut vor *u* cf. *bud'én* (*b* erscheint auch sonst im Anlaut aber, wie es scheint, in der Nähe von *r*: *bərgųńə* [*brgųńə*] nb. *vərgųńə*, *briklə verruca*, *žbərgətá* zu *vərgá várgə varicare*, auch *biášprəs* nb. gewöhnl. *viaš.*, zunächst wahrscheinlich in *suéntər b.*). *rubál'ə* nb. *rəvúl'*? *tibə*, falls *tuba* nicht von

cundare, suətúer nb. *saguotter* bei Car., *uón* (Somvix *úən*) dieses Jahr, *fier fuau* 'ferro infuocato' bei Da Sale. Aber *dərgún, nugę nucariu, ugáu* Vormund *advocatu, guílə acú-* neben *uęl' acuí-*? Dann wahrscheinlich *ləgúń* Vorrat, Loch in einem Heustock, worin die Kinder (unreifes) Obst verstecken, eng. *lavuogn* versteckter Vorrat. In D. habe ich das Wort nur in der spasshaften Redensart *prẹn ẹn* (einnehmen) *əl ləgụń* „tüchtig essen" gehört (daher vielleicht Carigiet's Übersetzung „das fette Stück"). Das Wort dürfte zu *locare* gehören, vgl. *firöń* 'il locale dove le donne del villaggio si radunano le sere d'inverno a filare' im Tessin. Ferner *d'ugá jocare, lugá, fugá* und dazu *šfugətá* (*focus*). Bei *suəndá* und *suətúər* liegt Beeinflussung durch *sequi* § 13 1) nahe, überdies beruht *suətúər* auf *seguott-* (*seguətt-*) cf. *saguotter* Car., und auch *secúnd-* ist möglicherweise zu *seguond-* geworden cf. § 45. Zu *uón* vgl. AG. VII 527, wo *hoque anno* angesetzt wird. Bei *fuau* mag es sich fragen, ob es nicht ein oberhalbsteinisches, mit obwaldischer Endung versehenes Wort ist. Allein es bleibt die Möglichkeit bestehen, dass *g* bei *dərgụn* etc. wieder aus *v* entstanden sei vgl. *fəgúń* Favoniu, *tšəgúələ caepulla, dugá* in Brigels etc. zu *aequare* etc.

Medels geht im Ganzen eher mit Tavetsch als mit D. Doch bleibt hier *a* nach Palatal, ferner freies *ẹ* und *ọ*, und entsprechend wird freies *ie* nur zu *ẹ*, nicht zu *ẹi*: *tšẹl, tẹvi, nẹf, plẹviə, -ẹl olu, ęf, ęli*, aber *íər. au* wird zu *əu*: *təur, əurə, d'əutə* (*gabata*), *d'əudə, t'əurə, t'əut calidu* und schw. *g'halt, frəut fraude* etc. *prəus prat-, grəus grad-, dəus datus, štəus status*, aber *prau pratu, grau gradu, dau datu, štau* etc. Es scheint demnach *au* im direkten Auslaut geblieben (oder wieder eingetreten?) zu sein. *on-* wird zu *əun*: *fəlʒun, krəunə, -ʒun* = d. *fəlụń* etc. (*məun monte* nb. *frụn, pụn*), aber *ụrə, luf, gụlə* etc., während Somvix in beiden Fällen den Diphthong eintreten lässt. Ferner erscheint der Diphthong wie in D. bei *-ía, scopa, coda, soca* (nach Labialisierung des *c*).

Wie man aus dieser Darstellung ersieht, geht Tavetsch (Medels) in vielen Punkten mit dem Engadin und mit anderen bündnerischen Mundarten, während das übrige Obwaldische meist auf einer älteren Stufe stehen geblieben ist. Es ist also im offenen Thale durch den innigeren Kontakt der Gemeinden unter sich die Entwickelung aufgehalten worden, oder es hat hier eine stärkere Besiedelung durch fremde Elemente stattgefunden. Disentis bildet nun, wie schon oben angedeutet wurde, in einzelnen Punkten einen Übergang. Besonders

---

tíbia beeinflusst wurde, auch eng. *tūba. subəná* nb. *suvəná sapon-* in Medels. Dagegen wird *rabə* weisse Rübe, und dazu *rəbẹ́tšə* (*dətrufəls*) Kartoffelstauden, von *rẹbə* gelbe Rübe beeinflusst worden sein.

beachtenswert ist die Behandlung des *l* vor Dental. In Tavetsch (Medels) ist Schwund des *l* die Regel wie im Engadin etc. In D. hat nun die gleiche Tendenz bestanden, nur ist sie nicht recht durchgedrungen. Während anderwärts *l* sehr selten ganz unterdrückt wird, haben wir in D. *autər, kautšəs, fautš, puṭ, duṭš, škuṭ, pətslutə phanzelte* Gart. S. 21, *mlut, slut, vlut* (*moltu, soltu, voltu*), *mutlrə moltura, škutrí* kämmen **scalpturire*, *škutšiná* anderw. *škul-* zu *calcare* (*culc-*), *butsəní* Somvix etc. *bul-, kətšiəl, kətsę́*. Dagegen *kuṭtər* Pflugmesser (*škultrá* das Pflugmesser umstellen), *ərvíul* Gewölbe = *revoltu* vgl. anderw. *rəvíul*, was schlecht zu *arcu voltu* passen würde. Dann *maultə, aul aultə, səltá saultə, əltsá aultsə, əltá, žəltírə* Frost (beruht vielleicht auf einem Reflex von *gelidu*, vgl. eng. *dschiet*(*a*), *schet*(*a*) = *geldu -a*). Bei *səltá saultə, əltsá aultsə* ist *l* vor dem Tone geblieben (vgl. *əltá*) und ist dann von da aus vielleicht wieder in die stammbetonten Formen gedrungen, nach denen sich möglicherweise *maultə, aul*(*t*) *aultə*, ferner *gaultə* (für *gautə*) gerichtet haben. Vor *d, dž* bleibt *l* regelmässig: *kaul kauldə, fauldə, baul* (bald), *uául, uldžęvə algebat, buldžə, muldžər*. Ferner *fauls faultsə*. (*sə*) *fultšá* zu *fulcire* ist in D. selten.

Bloss zufällig dürfte die scheinbare Übereinstimmung von Tavetsch (Medels) in der Behandlung von *ie* mit dem Engadin sein. Im Engadin scheint sowohl für *iei* als für *ie* bedingungslos *e* einzutreten[1]). In

1) Selbstverständlich muss vor gedecktem *r ie* (oeng. *iə*, ueng. *ié*) stehen: *aviərt, fiər, žiərf, acerbu* etc., vgl. dazu *spiert, pierla* aus *spirt, pirla, biert birotu, püerd'a* (zu *purgare*), *füerd'a* etc. Nicht so klar ist *ie* (und zwar *ię*) in *tšient*, oeng. *ard'ient*. Bei *tšient* könnte man eine unregelmässige Behandlung annehmen, wie bei *trenta* (in Tavetsch, Engadin etc.). Vielleicht darf man auch an eine Vermischung von altem raet. *tšient* mit einem importierten (vgl. oeng. *nunainta, nunenta* für *nov-*) *tšęnt*, woraus dann *tšięnt*. So würde sich auch *ard'ient* erklären, jedenfalls ist *ard'ient* kein Erbwort (freilich auch obw. *ərd'iən* nicht, *d'* für *ž*). Sonst *e* auch in dieser Stellung: *-entša* < *entsia* (vgl. *éntscha* = *ęntscha* bei Champell, *-ijnscha -inscha* bei Bifrun), *temp* (*témp* bei Champ., *tijmp* bei Bifr. Für *tempus* muss hier frühe *tempu* eingetreten sein, vgl. *chüerp* < *corpu*), *usę́nts* (Pult) = d. *istənts absinthiu*. Oeng. *crapent carpentu* (ueng. *charpaint* scheint vom Koll. aus beeinflusst zu sein), ueng. *füment* Räucherung, *rument* Kehricht = obw. *fimient, rumiən*. *rumient* ist vielleicht zu *rumir* (zu schw. *rume*; hat auch im Obw. bestanden) nach *fimient* (zu *fimentar*) nb. *fimar* gebildet, oder = *ramentu?* Die Nebenform *fümaint* ist entweder eine jüngere Bildung, oder eine oeng. Form mit umgekehrtem Tonvokal (*-aint* [*-aunt*] wird z. B. in *Skanfs* zu *ent*, daher *dents* nb. *daints*, und so soll auch *taimp* für *temp* vorkommen). Vgl. auch *spendi* nb. obw. *špiəndi* wahrscheinlich zu *špęndər*, vgl. *riəndi* zu *ręndər*.

Das Resultat der Kontraktion von *ie* (*iei*) wird auch im Engadin zunächst überall *ę* gewesen sein. Dieses *ę* bleibt vor einfacher Konsonanz (*tsęl, ęr, dęš*),

Tavetsch wird nur freies *ie* und ausserdem, wie im übrigen Obw., *ie* vor *d'*, *t'*, *l'* und *ń* (*tẹd'ə*, *lẹt'*, *fẹl'ə*, *vẹńəl*) zu *ẹ* (*ẹi*). *iei* > *i*. Zwischen der gemeinobw. Monophthongierung bei *tẹd'ə* etc. und der tav.-medelserischen bei freiem *ie* besteht vielleicht insofern ein Zusammenhang, als in beiden Fällen eine Stufe *iẹ* wahrscheinlich ist. Zu der Behandlung von freiem *ie* in T. und M. ist besonders t. *iú* in *iú diús*, *viúə vidua*, *piún* etc., dann *uẹ́* = d. *úə*, med. *víuə*, *líungə*, *líur* (nb. *iəu*, *diəus*) etc., deren *íu* wohl älteres *iú* voraussetzt, zu vergleichen. Zu beachten sind ferner t. *ẹ́li* (nicht *ẹili*), *brẹk* = d. *bríək*, *rəžẹ́ni*, deren *ẹ* aus *ie* durch Schwund des *i* (bei *ẹli* wegen des Artikels *əl'*) entstanden sein wird. Es herrschte hier eine stärkere Tendenz den Accent vorwärts zu schieben. Med. *íər* satzphonetisch zu deuten (*iərsérə*, *iər nót'*)?

---

sonst aber kann dafür halboffenes *e* eintreten: *let* (nicht so offen wie in *tẹt tectu*), so wenigstens im Oeng., während Pult *lẹt* angibt, *-entša*, *temp*.

Auf Pult's Darstellung dieser Verhältnisse gehe ich weiter nicht ein. Nur ein paar besondere Fälle möchte ich hier erwähnen: *mẹl* (*mel*), *sẹs* (*sex*), *rẹtšər* (= it. *reggere*), *rẹš* (*rẹš uọf* nagelneu). Nach Pult's Auffassung sind diese Wörter ganz regelmässig, für mich sind sie nicht ohne Weiters klar. Besonders auffällig ist *mẹl*. Es soll aus *meil* > *mieil* (*i* lässt Pult aus dem *l* hervorgehen) entstanden sein. Im Oeng. ist *mel* regelmässig d. h. es stimmt zu *fel*, *levis* etc., und auch für Sent wurde mir *mel*=*fel* angegeben. Pult's *mẹl* kann demnach nur auf einer importierten Form beruhen. Interessant ist *sẹs*. Es entspricht ol. *sis* (aus *sieis*), während sonst das *k* von *x* im Eng. keine Spuren hinterlassen hat: *cossa*, *tass*, *sass*, *assa* (*fraissen* oder *fressen* stammt vom Rhein her, ich hörte *fráizən* sprechen), *sager*, *assorver*, *som* = d. *kuəisə*, *tais*, *sais-*, *aisə*, *šiá*, *tšorvər* (*exorbare*), *šaumnə* etc. Man könnte dazu *kóisə* nb. *sis* in *Ems* vergleichen, falls hier *koisə* nicht erst für *kuoisa* eingetreten ist. Vgl. auch oeng. *ot'*, *drachüra* etc. *rẹtšər* (*redžər*), *rẹš* (nach Pult zu *recens*) sind insofern wichtig, als sich dabei die Frage erhebt, ob *ẹ* vor *ž* (*š*, *dž*. *tš*) zu *ie* geworden ist und ob daher für *díəš decem* anzusetzen ist. Dagegen ist zu vergleichen *fetscha* Hefe Car., *dẹžə* decet (freilich, wenigstens heute, kein volkstümliches Wort). Vgl. ferner eng. *koža* oder *kouža* **cocit* (auch obw. *koi* nb. *kuə́i* dürfte *kož-* voraussetzen). Pult gibt für Sent *kọša* an, doch wird das Wort, so unwahrscheinlich es klingen mag, vom Süden stammen (vgl. wegen *š t'aša* = it. *cassa* nb. *t'asa* Fuge = lat. *capsa*, *šẹt'* = it. secchio etc.), da Graubünden sonst nur *coxa* nicht **coxea* kennt. Jedenfalls lässt sich aus *rẹtšər*, *rẹš* kein Schluss ziehen. *rẹtšer* (*redžər*) ist zunächst ein Buchwort, und so ist *ẹ* nicht auffällig. vgl. d. *prẹ́mi*, *prẹtsi* etc. Bei *rẹš* kommt die Stellung des Wortes in Betracht (nur in *rẹš nọf*). Im Oeng. sagt man *riš-*, in D. *rẹš-* (auch *rẹšt-* habe ich schon gehört), anderw. *rẹš-* und selbst *rəiš-*. Vielleicht ist das Wort deutsch, vgl. schw. *rösch* steil, munter, frisch etc., *räss* schnell, scharf, derb, streng etc.

I. Betonte Vokale.

1. *a*.

§ 1. Orales *a* bleibt regelmässig.

Im Gegensatz zu den übrigen Vokalen entwickelt sich nach *a i:*

1) Vor *ž* (niemals vor *š*): *káižə *caseat, gráižəl gracile, paiš* aus *paiž pace, truáiš* Speicher **trabace.* Dann *máižər* Knorren, knorriger Stamm, fester Kerl cf. d. Maser. *daiš* koll. *daižə* grüne Reiser cf. Schmeller, Bayer. W.B. das (dächsen)[1]).

Diese Entwicklung zeigt sich nicht mehr bei den importierten *kurážə, bəgážə.* Ebenso *fugážə* Qualm (für **fugátšə*? cf. *fugá* glimmen) und das gleichlautende *fugážə* = it. *focaccia,* mail. *fügaša.*

2) Vor *gr* in *áigrə* Hebel, nb. *agrə* in den übrigen Mundarten, cf. fr. *argue* cat. *arga* etc.? Bei *mágrə macra* hat *mágər macru,* oder das deutsche Wort die Entwicklung gehindert, cf. daneben *maigər maigrə* in Truns.

§ 2. *air* wird stets zu *ęr*: *gəlę́rə glarea, ęrə area, mulinę́, kəlď ę́ caligariu* etc. *trę *tragere, žę jácere* (*jágere? jair* —). Durch eine genaue Untersuchung des Urkundenmaterials resp. der darin enthaltenen Personen- und Orts-Namen, liesse sich vielleicht feststellen, ob das mittelalterliche *air* über *éir,* oder aber über *áer, aér* (cf. *foria* > *fuę́rə, curia* > *kuę́rə, viria* > *vę́rə* etc.) zu *ęr* wurde.

Zu bemerken ist, dass die K-Laute sich vor diesem *ę* genau so verhalten, wie vor *a*: *nugę́ *nucariu, tšəgę́rə* dichter Nebel **caecaria,* wofür auch *tšókə* (*caeca*) u. *tsukę́rə.* — *kluď ę́* beweist wenig dagegen.

---

1) Deutsches *s* wird oft zu *š*: *žų́bər* sauber, *žętə* Speckseite, *loš ložə* eitel, stolz (schön), zu d. *lose.* Entsprechend *štušá* stossen, *rišə* Fischreuse, cf. ahd. *russa.* Vgl. auch *tšəgrų́n* zu schw. Zieger, *tschittaloscha* Car. Zeitlose, anderw. *tšentəlóžə* (nicht in D.). Anlautendes *š* > *tš* ist nicht auf deutsche Wörter (*tšáfən, tšos*) beschränkt cf. *tšórvər, tšurvəntá* (*ex- orb-*) blenden, verblenden, *tšəntá* (*ex- sedent-*) setzen, *tšuətá* = it. *sciaguattare* etc. und entsprechend *tsə́ikləs setulas* Borsten, *tsəvrá separare, tsəkų́dər succutere, tsərklá sarcul-* jäten etc. Es scheint, dass *s*(*ss*) auch im Auslaut zu *ts* werden kann. *męts missus* kann von *mętər* beeinflusst sein, ebenso *bęts* zu *bętər,* ferner *špats* Spass, vielleicht wegen *špats* in *i ə špats* spazieren gehen, aber in *ęts* (*męts, tęts, sęts* etc.) *ipse* wird man doch einen lautlichen Vorgang zu sehen haben. Dass *ts* schon für *ps* eingetreten sei, ist nicht wahrscheinlich cf. *kásə capsa.*

§ 3. Neben Suffix *ę ęrə* steht nun auch hier *iər iərə*: *uštiər, kəndəliər, təl'iər, kuliər* Kragen, *muləsiər* Dolmetscher. Das sind nun wohl alles importierte Wörter, aber *iərə* ist produktiv und bildet besonders zu Verben *nomina agentis*: *kužəniərə* Köchin, cf. *kužəná* kochen. So *filiərə* zu *filá* (in D. eher *filųntsə*); *škərsiniərə* zu *škərsiná* Wolle krämpeln von *carpsus* (*carpere*), oder von einem *carsus* (*cardere*)? *pətərliərə* zu *pətərlá* schwatzen cf. it. *baderla*; *žblukiərə* zu *žbluká* (ab)-nagen, schwatzen cf. Stald. *bloggen*, doch könnte es auch von *blųt* (= it. *biotto*) aus gebildet sein cf. *səpləká* sich ducken = *se *platticare? puńiərə* stärkste Kuh im Ringen zu *puńá* ringen von Kühen; *žguriərə* zu *žguriá* v. Kühen, die sich wie Stiere geberden, zu schw. *gurre* girren, brummen (auch der deutsche Bauer bezeichnet solche Kühe als brummig), oder eher zu *gurre* Dirne, *ummegurre* der Wollust nachgehen (Stald.) cf. eng. *scurrager*. Indessen kann auch currere in Betracht kommen. Ferner *muldžiərə* Kuh, die am meisten Milch giebt, im gleichen Sinne *mizəriərə* zu *mizərá* oder zu *məzirə* (*mensura*), in Somvix dafür auch *liť'iərə* zu *lať*. *klutšiərə* Gluckhenne *klutšá*.

Männliche Bildungen dieser Art sind nicht üblich. Man sagt z. B. *bəšliərə* zu *bəšlá* meckern, weinen (triv.), aber *bəšlę*. Nur scherzweise wird nach *puńiərə* auch *puńiər* gesagt, z. B. von ringenden Knaben.

Zu erwähnen sind hier noch *bəndiərə, məniərə, sbariera* cf. Carig., dann besonders *štərliərə* = it. *rastrelliera* und ein gleichlautendes Abstraktum in: *dęn ina štərliərə* = hart anstossen (*dęn* = *da ęn* = anstossen, anfahren), *da d'ų* (= fallen) *ina št.* = einen schweren Fall thun, vgl. *sterlèra* bei Monti. Sodann scheinen Carig. und Car. *liť'iərə lect-* zu kennen. Ich hörte nur *ləť'ęrə liť'-*, anderw. dafür *gərbát*.

Wörter wie *bərbiər, ofitsiər, kusəl'iər, kəfətiərə* kommen natürlich nicht in Betracht.

Pult, S. 114, erblickt in dem, unserem *iər iərə* entsprechenden, ueng. *ęr ęra* ein einheimisches Suffix. Gegen eng. *ęr ęra* aus *ęriu ęria* lässt sich vom lautlichen Standpunkte aus nichts einwenden, und auch in D. könnte *iər* = *ĕriu* möglicherweise zu deuten sein, wie im Franz. *fiərəl* = *ferio* beweist nichts. Allein es giebt in D. kein Wort auf *-iər*, das mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit auf eine lat. Form auf *-eriu* zurückgeführt werden könnte. Und wenn Pult l. c. meint, ital. *-iere* hätte nicht eng. *ęr* ergeben, so übersieht er dabei, dass der Weg, den *ęr* (*heri*), *tšęl* (*caelu*) in ihrer letzten Entwicklung gemacht, kaum ein anderer sein kann, als derjenige, der von *iere* zu *ęr* führen würde. Cf. dazu tav. *ęir* (*heri*), *tšęil* (*caelu*), *nęif* (*novu*) = *uštęir, fęirə* nb. dis.

uštíər, fíərə (= it. *fiera*, lat. *feria*). Es mögen demnach einzelne eng. Formen auf *ĕriu* zurückgehen, für D. ist dies ganz unwahrscheinlich.

Von *íərə* gilt, vom lautlichen Standpunkte aus, das gleiche wie von *íər*, da es keinen stringenten Beweis gegen *ĕria* > *íərə* giebt. *pupírə* (drückende Armut, Elend) kann auf **pauprura* beruhen. Was die eigentümliche Funktion dieses Suffixes anbelangt, so ist anzunehmen, dass zunächst *kužəníərə* zu *kužəná* in Beziehung gebracht wurde, wonach dann *filíərə* zu *filá* etc.

§ 4. Zu *dęvə, štęvə, dęn, štęn* und danach *šęvə, šęn* (**laxiabat, *laxiando*) cf. *-ęvə -ebat.*

§ 5. *fętši* (*faciam*) zeigt den Vokal von *dęti, štęti*, wie man umgekehrt auch *dętši, štętši* im Ol. hört.

Dem Konj. ist dann auch 1. Ind. *fętš*[1]) gefolgt, während man anderwärts heute noch *fatš* (*facio*) nb. *fętšə* (*faciam*) spricht.

nęšər nasci wird von *nəšíus* aus gebildet sein nach *kręšər* zu *krešíus* (heute *kəršíus*). Das Part. ist bei diesem Verbum im Volksmunde ja naturgemäss die gebräuchlichste Form.

§ 6. Über das Schicksal von *-abile* cf. ML. II 454. Es gibt nur wenige junge Wörter auf *abəl* oder *avəl*: *štábəl* nb. *štətšívəl*; *kəpábəl*

---

1) *fętš* oder *fętšəl*. Die Endung *əl*, deren Ausgangspunkt bei den zahlreichen Verba, deren Stamm auf Kons. + *l* endigt (AG. VII 457 ff.) *tətlá, ənflá, trəplá, rəšlá, ruklá, suflá, munglá, štruklá, štrunglá, žgərflá, tsiplá, mislá, tšinklá rəflá, žburlá, trəmblá, t'əmblá, tsərklá, d'iblá* etc., zu suchen ist, erscheint bei den meisten Verba ausnahmslos. Nur einige vielgebrauchte (starke) Verba ziehen die kürzere Form vor, so besonders *vi* (selten *víəl*), *ai, sai, štoi, pos, sun, dun, štun, krəi*, dann auch *mon* (*vom, mom*), *fętš, ditš, fuítš, laš*, (selten *prən, veń*). Diese Form kommt gewöhnlich im engen Anschluss an das folgende Wort, oder den folgenden Satz vor. Man sagt fast nur: *iú ai dęt', iəu sai kə, iəu štoi í* etc., oft dagegen: *kuši k' iəu* (*kuəi k'u*) *áiəl, ma k'* (in der Schrift *demai che* = weil) *iəu štóiəl, ton šk' iəu posəl* etc. So stets *tęnkə* glaube, meine, dass nb. *tęńəl* halte, *tęm ke* (sonst stets *tęməl*), *gewöhnlich vęts kə*, seltener *trat' kə* (*tráikə*). Auch *supón kə habe ich schon gehört.*

Die längere Form erscheint stets im Impf., die kürzere häufiger im Konditional und immer bei der Inversion: *port iəu* (*port u*), *durmęv iəu, pudęs ieu* etc.

Das dem *əl* entsprechende *ə* in Tavetsch stammt vielleicht von der 3. Sing., cf. Gart. § 136 u. ML. II § 133 (*iú portə : ęl portə = iú vęń : ęl vęń* etc.). Indessen steht nichts im Wege, *ə* aus *iu* zu erklären, cf. § 48. *habeo* ist in Tavetsch ebensowenig wie in Disentis nach *habet* umgebildet, *a* ist dort vielmehr aus *ai* entstanden, wie *sa* aus *sai, fa* aus *fai, da* aus *dai*, während *habet* zu *o* wird, wie *va*(*dit*), va(de) zu *vo.*

oder *kəpávəl* tüchtig, nb. *kəpə́ivəl* verständlich; *hábəl* tauglich; *mizərâbəl* oder *mizərávəl*.

Zu *pursənávəl* wer an einer Alpe oder Sennerei Anteil hat, *ərtávəl* Erbe, *rəd'ənávəl* Reich cf. AG. VII 502 ff. Wenn bei den 2 ersten von Bildungen auf *alis* auszugehen ist, so könnte man, da die Wörter viel im Pl. vorkommen, doch an eine Zwischenstufe **pursənaul*, **ərtaul* denken. Von *aul* zu *avel* ist auch für das Ol. kein weiter Schritt, zumal *aul* als Endung sonst nicht vorkommt, ausser etwa in *ərmául* nb. gew. *ərmál* (*animale*) nach dem Pl. *ərmauls*. Bei dem wenig volkstümlichen *rəd'ənávəl* könnte man dann annehmen, dass zunächst **rəd'ənaul*, statt **rəd'ənau*, cf. AG. VII l. c., eingetreten wäre. Wechsel von *aul* und *au* liegt ja auch vor bei *kənváu*[1]) Schwaden ueng. *chanvá* nb. oeng. *chanvol* cf. Pallioppi. Eine surselvische Entsprechung von it. *segnato* liegt möglicherweise vor in dem O.N. Zignau d. Ringgenberg bei Truns, cf. Segnas (*sẹ́ɲəs*, an zwei Orten; Bergübergänge), wofür wahrscheinlich *signa* + *s* anzusetzen ist.

Direkter Übergang von *al* zu *avel* resp. direkte Bildung auf *ávəl* liesse sich bei diesen Wörtern am ehesten bei der Annahme erklären, dass alle nicht volkstümlichen Ursprungs seien, cf. das junge *komunávəl* (statt *komunál*) z. B. *bəins komunávəls* Gemeindegüter etc. Auch das *avəl* (statt *af*) der Ordinalia ist vielleicht so zu erklären. Das Volk behilft sich heute noch lieber mit den Kardinalia.

krudə́ivəl, *fidə́ivəl* können nicht ohne Weiteres als Analogiebeweis angeführt werden, hier mussten die unzähligen Bildungen auf *əivəl* einen ganz anderen Druck ausüben.

§ 7. Vor Nasal erscheinen verschiedene Laute:

1. *o* vor *m*, *nn*, *nd*, *nt* (*nts*), *ń* und *n* + Palat.
2. *əu* vor freiem *n*, vor *nfl*, *n* + Gutt. und *ns* (?)
3. *au* in *šáumnən examinant* v. d. Bienen.

Neben d. *flomə* steht nun oeng. etc. *flamma*, neben d. *pəun* stehen altlungn. *päm*, tav. *paun*, ueng. *paṅ*, fopp. *pẹun*, oeng. *pẹm*, emserisch. *poṅ* etc. Ferner sind zu beachten ueng. *ampel* (*aumpl* bei *Champell*), oeng. *sémnan examinant* und das Subst. *sem* (ueng. *sómman* dürfte erst von *som examen* aus, oder nach den Endbetonten gebildet sein), welche wie *panem* behandelt worden zu sein scheinen, während obw. *šáumnən* nur im Tav. zum Reflex von *panem* stimmt.

Diese verschiedenen Formen scheinen auf eine erste Stufe *au* vor allen Nasalen hinzuweisen, cf. ML. I 212. Auffällig ist dabei jedoch

1) Hier freilich wahrscheinlich im umgekehrten Sinne, aber auch *au* ist bei Substantiven eine seltene Endung.

der scharfe Unterschied: D. *flómə klómə* nb. *sáumnə* (*sagma*), *káumnə* (*cauma*) schattiger Ort für das Vieh etc.; Ems *flŏmmə*, *klŏmmə* nb. *sōmə*, *kōmə*; Obeng. *flamma*, *clamma* nb. *soma*, *choma*. Dass man hier von *sauma*, *cauma* und nicht etwa von *salma*, *calma* auszugehen hat, zeigen *pálmə* (*məun*) *palma* (*de manu*), *kúəlm culmen* etc. Bei *sauma* ist allerdings fremde Beeinflussung möglich, und *kaumnə* ist vielleicht postverbal (cf. ol. *kəmá káumə* im Schatten bleiben etc.), aber dies würde in dem Fall nichts an der Sache ändern. Einfluss des schw. *gaume* ist nicht anzunehmen.

Gegen *aun* > *əun* (*oun*, *ęun* etc.) lässt sich freilich wenig einwenden, denn dass **adpaginat* (AG. VII 579) zu *páinə*, *stagnat* über *staina* (cf. den Inf. *štinâ*) zu *štáńə*, *magis non* zu *máinə mánə* wird, ist nur ein sehr schwacher Beweis dagegen. Immerhin ist möglich, dass die erste Stufe vor Nasal nicht *au*, sondern *å* war. Dieses *å* wäre dann vor *n̊*[1]) zu *åu* (*ou*, *o*, oder aber zu *əu*, *au*, *ęu*) geworden. So wird auch das d. Schwung über *šuų́un*(*g*) zu *šuɔ̯un* (*šuáun*, *šuę́un* etc.). Dazu ist zu vergleichen oeng. *pem* aus *pon* (*possunt*), dann d. *-əuls* aus (*i*)*olos*. Fopp. *pę́un*, tav. *paun*, oeng. *-aint* aus *-*əunt -*eunt* (geschr. *-aunt*) würden sich zu d. *pəun* verhalten, wie fopp. *plę́in*, tav. oeng. *plain* zu d. *plən*. Die Schreibung *au* für *åu* oder *əu* wäre im Alteng. nicht ungenauer als die graphische Darstellung des Lautes im Oberländischen.

Vor *m* und *n*, das wegen des folgenden Lautes nicht velar werden konnte, wäre *å* entweder wieder zu a[2]), oder aber zu *o* geworden.

Die Längung des *m* resp. die Kürzung des Vokals (und zwar aller Vokale) in der Foppa, in Ems etc. (*fŏm*, *klŏmə*, *klŏmmə*) weist viel leicht auf eine Stufe *å̆m* (cf. *ẹ̆m*, *ę̣̆m*, *ų̣̆m* statt *īm*, *ēm* od. *eim*, *ūm*).

Ol. *šáumnən*, oeng. *sémnan*, ueng. *ámpel* bleiben so freilich unerklärt. Aber auch wenn man *au* als erste Stufe ansetzt, bleibt der Unterschied zwischen *škómpə* und *šáumnən* etc. auffällig.

Eine Grundform **exagmen*, **exagminare* (Kübler, S. 62 Anm.) würde wohl der obw., nicht aber den eng. Formen genügen. Es ist zu beachten, dass im Oeng. die Reflexe von *examinare* und *seminare* zusammenfallen mussten. So konnte examinare auch in den stammbetonten Formen um so leichter nach dem häufigeren *seminare* sich

1) *n̊* besteht heute noch in vielen Mundarten Graubündens und dürfte früher wohl allgemein üblich gewesen sein. In D. sagt man nb. *fusáu* Mistgrube im Stall auch *husáu*. Das Wort wird meist in Verbindung mit *ęn* gebraucht. Sprach man nun *ęn̊*, so ist die Vertauschung des *f* mit *h* leicht verständlich.

2) Am leichtesten verständlich wäre dies dort, wo freies a zu *e* wird, wie im Oeng. Erhalten hätte sich *å* als *o* in *orma* (*anima*).

richten, als von Seiten des Begriffs eine Übertragung leicht möglich war. Auch obw. *šáumnən* mag analog sein. Dabei denke ich weniger an *štušá štáušən* zum zweiten male schwärmen, Subst. *štauš*, als an die Verba *ə(a) — áu : əltsá áultsə, səltá sáultə, škəldá škáuldə* und ganz besonders *kəmá káumə*[1]), wie ja auch umgekehrt d. *kaumnə* (und danach *saumnə*) wohl von *šaumnə* Schwarm beeinflusst ist. Sonst ol. *kaumə, saumə*.

Mit *ampel* (*aumpl*) weiss ich wenig anzufangen. Denkbar wäre, dass das Wort (von *Champell*?) mit falschem Lautumsatz (nach *maun* = *mano*) aufgenommen worden, oder dass es erst aufgekommen, als altes *am* schon *åm* lautete, und dass *au* einer jüngeren Entwicklung entspreche, im letzteren Falle wäre dann wohl auch *åm* zunächst zu *åum, oum* geworden.

Nach der oben andedeuteten Auffassung hätte man speziell für unsere Mundart die Reihen: *pån* (*påṅ*), *tsånga, bránka, grånfli* (Krampf), dann *klåma* (*klåma, klåmma*), *škåmpa, ånn-, kånna, månna* (resp. *månva* Garbe), *grånd-, tånt-, åntsa* (resp. *ånsa*), *måṅ-* (*maneo*), *månja* (*manica*), *plånt'-* (*planctu*), *tåndž-* (*tangit*), *låntša*. Daraus weiter einerseits: *påun* (*poun*), *tsåunga* etc., dann *pəun, tsəungə, brəunkə, grəufli* (statt *grəunfli* cf. *kúflə* aus *conflat*, nicht **coflat*, das *kúflə* geben würde), andrerseits: *klomə, škompə, on, konə, monə, gron*(*dɛ*)[2]), *ton*(*tə*), *ontsə, moṅəl, mond'ə, ploṅ, tondžə, lontšə*.

Für auslautendes *ans* weiss ich kein zuverlässiges Beispiel. *əuns* bedeutet in D. 1) Fischangel 2) eine senkrechte Schicht Garben auf dem Korngestell, so breit, als der Aufstellende mit der Hand bequem ausholen kann[3]). In der ersten Bedeutung dürfte das Wort zu *ontsə Öse*, Masche gehören, oder *hamu* -+ *ansa*? (cf. AG. VII 435). Die Bibel schreibt noch *ons*. Falls diese Schreibung nicht etymologischen

1) In D. scheint das Verbum nicht mehr zu leben, man sagt *i ə kaumnə* (*ire ad c.*).

2) Nach Nasal fallen Konsonanten im Auslaut, ausser *s* und *š* (*ts* und *tš*) ab: *plụm, tom* im Cudisch de medeschinas = d. Dampf, *furtẹ́m* Ragoût, wofür man anderwärts auch *furtẹ́nf* (verdämpft) sagt, *pụn, mụn* (*monte, mundu*), *bəun* (Bank), *səun* (sangue), *soṅ* (*sanctu*), *moṅ* (Holz-) Schlegel. So auch *t* nach *l*: *baul* bald, *uaul* Wald. *kaul calidu, aul altu* etc. Anderwärts auch *pụl pultem* nb. d. *pụt*.

3) Das Korngestell besteht aus 2 (3, 4) senkrechten Balken, durch welche Latten in horizontaler Richtung gehen. Zwischen letztere werden die Garben wagrecht hineingeschoben. Nun werden beim Aufstellen, in den untersten Latten-Zwischenraum zunächst nur 4 — 6 Garben neben einander hineingelegt, ebensoviele in den zweituntersten u. s. f. bis zuoberst und dann wird wieder von unten angefangen.

Reflexionen zu danken ist, so entspricht sie genau *ont ca* (*ante qu—*) für heutiges *əunkə*. In der zweiten Bedeutung ist das Wort wenig verbreitet. Man sagt dafür anderw. *saf* (*saft*), dessen Grundbedeutung vielleicht Balken[1]) ist (cf. *sávə* Schwelle, *səvẹ́tšə* zugespitztes Stäbchen, Stricknadel), dann auch *tšízə* (*abs-*[*ex-*]*cisa*, in D. = grosser Heuschrot), ferner *məun*. Die deutschen Obersaxer sagen dafür *iå* (cf. *chaplå* Kaplan) Demin. *iánle*, vgl. Jahn bei Kluge. Sollte nicht auch bei *əuns* an dieses *iå*, oder an *məun* anzuknüpfen sein? Das auslautende *s* könnte durch *əuns* (Angel) herbeigeführt worden sein (oder vom Pl. herstammen?). Denkt man an ian, so macht *i* keine grosse Schwierigkeit. Es konnte nach dem Art. (*ə*)*l'*, oder nach dem Pron. *kuəi* leicht schwinden. Nicht so leicht verständlich wäre der Schwund des *m*, falls man von *məun* ausgehen wollte. Etwa durch falsche Auflösung von *immməun* (*imməun*, *in məun*), *imməunẹt*? Übrigens ist vielleicht auch *məun* nicht = *manu*, sondern = (*i*)*əun* + *məun*. Es kommt in dem nahe bei Obersaxen gelegenen Flond vor.

Über das Verhältniss von *əuns* zu *ontsə* d. h. über den Unterschied in der Entwicklung von auslautendem *ans* und *ans* + Vokal wäre dann bes. § 39 zu vergleichen.

§ 8. *o* statt *əu* zeigen: *škərvón* (*scriban-*), *pərtižón* parteiisch (cf. it. *partigiano*), *kəpəlón* und *pləvón* (*plebanu*); also wohl alle nicht Erbwörter. *škərvón* und *pərtižón* wurden als Participia aufgefasst, daher *škərvóntə* Frau Schreiber, *pərtižontəddát*. Cf. übrigens Dec. I 179, 39 *partaschauns*. *kəpəlón* dürfte aus dem Schw. stammen, und darnach hat sich vielleicht das wenig übliche *pləvón* (dafür gew. *fárər*) gerichtet. Umgekehrt wurde *tyrannus* auch hier (cf. eng. *tiraun*) als *tiranu* behandelt, cf. den Trunser Weiler Tiraun (*tirəun*) in der Nähe einer Burgruine. Das Wort für Schwamm, Zunder fällt zusammen mit *šuəun* Schwung, während Brigels richtig *šuóm*, *-šuəun* scheidet. Es scheint, dass in D. *šuụ́m* (so lautet das Wort weiter thalabwärts, vom schw. *šwom*, *šwum*) von *šuəun*, etwa bei der Stufe *šuụ́un*(*g*), angezogen wurde.

§ 9. *a* vor Nasal ist nicht selten. *kánə* zu *kəná* für *škəná* (*canna*) stechen (beim Schlachten) ist natürlich analog. *an*, *fan*, *san*, *van* (*habent* etc.) nach dem Sing. *a*, *fa* etc. sind jünger als *an* > *əun*. Cf. auch *pon* (*possunt*) statt *pụn* nach *po*. Der Reflex von *-amen* ist stets *-ám*, wenn kollektiv., cf. *lənám* (*lẹnə*), *təršám* (*trẹtšə*), *biəšt'ám*, *gəl'ənám* (*gəl'ínə*), *t'urám* (*t'aurə*), *fəmnám* od. *fẹmnám* etc. Aber *lióm ligamen*, *kuróm* (**coriamen*), *iróm aeramen*, *sulóm* (*solamen*) Funda-

1) Aber deswegen bei *əuns* an das d. *ans* denken zu wollen, geht kaum an.

ment. Dann mit *-on* statt *-om: təl'ón* Schneide, anderw. *til'óm, ləvón*[1]) = fr. *levain*. Es scheint, dass von einzelnen, aus dem Ital., oder Eng. stammenden, Bildungen aus *-ám* das alte *-óm* verdrängt habe, soweit es als Kollektivsuffix gefühlt wurde.

Ebenso steht neben altem *-ə́un(k)* ein jüngeres *-ánk*: *višnəunkə* Nachbarschaft d. h. Gemeinde, Dorf; *pəl'ələunkə* Wöchnerin zu dem entsprechenden *fa pəl'ólə* = *ésər ẹn pəl'ólə. ənvərnəunk(ə)* von Tieren, die viel fressen und mager bleiben zu *ənvərná* überwintern. Dagegen dürfte *ənvərnəun* Schwein, das überwintert wird, eher eine Bildung auf *an-* sein, cf. ohst. *anvernáń* nb. *bant'*. Vielleicht beruht *ənvərnəun* auf einem **envérna* = *hiberna* (sc. *sus*), wie *muləun Milbe* auf *maula* Raupe etc. Danach dann vielleicht auch *əngəršəun* Mastschwein (*əngəršá* **incrassiare*). Dann aber *tšəməunk(ə)* bes. von Bäumen, die nach oben zu rasch an Dicke abnehmen zu *tšẹ́mə cyma.* Für *ənvərnəunk, tšəməunk* sagt man anderw. *ənvərnús, tšəmús tšimús. d'ərəun* Neuwiese, die im Vorjahre Acker war, Heu davon. Dafür anderwärts *d'ir nuí* (*novellu*) eig. = Neubruch von *gyrare* cf. eng. *girang, giraung, giraglia.* Übrigens hat sich *durus* eingemischt: tav. *diraun,* d. *prau dir* für (*prau*) *d'ir* z. B. *ərá prau dir* Feld, das vorher nicht Acker war, umbrechen, im Gegensatz zu *ərá štublá* (** stupilare* cf. *štṵblə stipula*). Daher gehört vielleicht auch *miəunk* koll. *miəunkə* Stamm von etwas mehr als Schenkeldicke. Ein *medianc-* (*medius*) würde gut passen. Für eine andere Behandlung von *di* vor dem Tone, als nach demselben sprechen *d'ụ deosu*, eng. *magöl Glas modiolu, piöl pediolu,* falls es nicht für *piül* (*pedule*) steht cf. das Obw. Ferner *-izare* > *iá* über *id'á* (?) und darnach dann auch *-ẹ́d'ə. məzəun medianu* kann von *míəts* beeinflusst sein. *əndzlə́l* Zicklein kann leicht auf einem *édz-* (cf. § 47) **haedeu* beruhen, cf. *d'əuẹ́tšə *junicea* statt *junice.*

Daneben nun: *puránkəl* Bäuerlein, *turánkəl* kleiner, leichter Stier, *pəzánkə* (*pəizə*) z. B. *kuəi a inə pəzankə* das ist sehr schwer. Sollte

---

1) *təl'ón, ləvón* wurden, so scheint es, als Partizipia aufgefasst. Bei *mon* (*vado*) nb. *mom, vom* dürfte *-on* das ältere sein. **on(n)* war der lautgerechte Reflex von **amno* (cf. Gart. 158, ML II § 226, 229), wozu Pl. **amméin.* Erst von **amméin* aus wird sich zu **on(n)* auch **om* gesellt haben. Als dann das *a* von **amméin, *ammáva* abfiel (*məin mávə*) konnten *mon, mom* eintreten, cf. das häufige *vai* (*habeo*) nach *vəin, vẹvəl* etc. Daneben mag auch noch **vunt* (heute bestehen ja auch noch 4 Formen neben einander) bestanden haben: **vunt: vas, stunt: stas* nach *dunt* (*dono* + *sunt*) : *das.* Durch Verquickung dieser Formen entstanden: 1. *mon(del),* dessen *d,* statt *t,* wie bei *sụn(dəl)* etc. analog ist nach *prẹn(dəl).* Im Lungnetz hat sich die alte Form *mon* Konj. *móni* erhalten (in D. nur *móndi*). 2. *vom.* 3. *mụn(dəl)* in Brigels etc.

dieses *ánk* für *ák* (*acc-*) stehen, wie *piń*(*t'*) klein für *pik*(*k*)-? Man sagt *təlák*[1]) und *təlánk* Art Schelle, cf. AG. VII 500.

§ 10. *a* Vor Nasal kennzeichnet sodann eine ganze Reihe von Wörtern als relativ jung. Eine Altersbestimmung lässt sich schwerlich geben. Dass auch nicht allzualte Entlehnungen aus dem Deutschen die ganze Entwicklung von *a* vor Nasal mitmachen konnten, zeigen *grəufli* Krampf, *hóntə* Kanne. Daneben nun *štángə*, *štan* Stand, *gan* Gang, *šan* m. Schande, *lan* Land, *ban* koll. Weidengerten, *fərštán*, *fərkántəl* Versteigerung eig. = verganten. So wurden auch noch andere Infinitiva als Substantiva herübergenommen: *da si in láhən* = laut auflachen, wie *da si in gríu* einen Schrei ausstossen. *špánən* Spannvorrichtung, *fa l špánən* = spannen, wie *fa l fərkántəl* 'das Verganten machen' = versteigern; *fa l tụ́rnən* = turnen, *fa l mẹ́ldən* = melden beim Kartenspiel *fa l pákən* = einpacken. An manchen Orten ist diese sonderbare Art periphrastischer Konjugation deutscher Verba schon sehr weit gediehen. Interessant ist daneben *vẹ də tšáfən* (zu schaffen haben) sich anstrengen müssen, kaum etwas erreichen, wo also ein unveränderter deutscher Infinitiv als Infinitiv behandelt wird.

Ferner *šámpər* (schandbar), elend, erbärmlich; *šlámpər* (schlamp) unordentlicher, nachlässiger Mensch, *tšámpə* einfältiges Frauenzimmer cf. Stald. *tschampi*. *təšámbər* m. Sakristei cf. Stald. Dristkammer, woraus, mit Rücksicht auf schw. *d* und *k* lautgerecht: *treš*(*t*)*hamr*, *trešámbər* werden konnte. Ausfall des *r* ist im Ol. häufig. Dann *tank*(*ə*) teigig, plump, dumm cf. Stald. *täng* (*tanggen*), *frank* sicher, gewiss. Dann *ńank* it. *neanche*, *kriántsə* oder *kəriántsə*. *žáni* ungefähr das d. Kerl in der familiären Sprache z. B. *páupər žáni*, *biən žáni*, *nauž žáni* (*nauš* böse), *špẹ́t'ə ti žáni* wart Kerl etc., it. *Giovanni* oder fr. *Jean* mit Angleichung der Endung an das ungefähr gleichbedeutende *kẹ́rli* Kerl. Vermittlung durch das Deutsche läge nahe, nur würde man dann eher *šani* erwarten, cf. jedoch *ižźinkəl*. *d'ántər* fr. *diantre*. *tšank* junger (kastrierter) Widder, woher? für *tšutánk* (*tšụt* Lamm)? *pəlándər* saumseliger, unordentlicher Mensch ist vielleicht von *pələndrụ́n* aus nach *ládər lədrụ́n*, *məl'ádər məl'ədrụ́n* gebildet. Cf. auch das Verbum (*sə*)*pələndrá* (meist nur in den endbetonten Formen *i ə sə-pələndrón*) müssig herumstehen, herum schlendern, mit unwichtigen Beschäftigungen die Zeit verlieren cf. Kört. *balatro*, wegen *n* wäre

1) *məl'ák* (kleiner) Haufe, bes. kleines Häuflein Heu auf der Wiese **metulacc.* cf. *méidiə*, oder zu it. *mucchio*. *utšák* Bündelchen Heu oder Gras zu *uátš* (*ov-*) Eierkuchen, formloser (weicher) Klumpen. *truák* (*trabe*) unförmlicher Buchstabe, (*bərlák* Rockschoss, *bərlákə* Frack, Kleid).

hier *ləndərnáľə* nb. *lədərnáľə latron-* zu vergleichen. *šmáni* gew. Pl. *šmánis* Geberden, auffällige Bewegungen, tolles Treiben zu dem Verbum *smanigiar* (nicht in D.), oder zu it. *smania*? Zu *kəpitáni* Hauptmann cf. eng. *chandaun* 'der erste Alphirt' wie *cundun* **cubitone*.

§ 11. Bei *mo* (*magis*) kommt die tonlose Stellung des viel gebrauchten Wortes in Betracht, cf. *mo dus* nur zwei, *mo va* geh nur, *mo d'ę* o ja, *mo bəin* o doch, *mo šə nəu* so komm doch etc. Cf. § 54. In Tav. und im Alteng. ist sogar *u* eingetreten. Übrigens liegt ein ähnlicher Fall vor bei *mṷmə*, statt *mómə* (so in Ems etc.) Mutter. Einmischung von d. Muhme ist kaum anzunehmen. *muma* auch im Tessin.

§ 12. Nach altem *j* ist *e* eingetreten: *d'əntá d'ęntə* = *jantare* (*jentare* würde *žəntá* ergeben haben, cf. *žəndrá generare*). *d'əinə janua* (nicht schon *jenua* cf. *žənę* **jenuariu*). Auffällig ist bei diesem Worte *əi* in gedeckter Stellung cf. *mónə* **manua*. Man könnte annehmen, dass, als *bene* zu *bein* ward, *janua* schon *jena* (*d'ena*) gelautet und nun die Entwicklung mitgemacht habe, dagegen spricht indessen *d'ęnə* in Medels, *genna jenna* im Engadin. Vielleicht darf man Einfluss des Verbums *d'ənà d'ə́inə* eine Thüre auf und zuschlagen, bewegen, wackeln etc., bei dem *əi* leicht analog sein kann, annehmen. Daher gehört vielleicht *žd'ęt'* Geberde *jactus*? Dann *d'ę jam* (*ja*). Für *jam* scheint *šə-d'ę, šəd'ę́ kə* wenn auch, obschon zu sprechen. Eng. *fingió* schon nb. *genna* beweist nichts dagegen, cf. eng. *o, vo* nb. d. *a, va* etc. Bei *žáiəl jaceo* (*ž* ist von *žəžín* etc. aus zu erklären, wie bei *žṷ́ndžər jungere* und umgekehrt *d'id'əná jejun-*) wird das Verhältniss durch die Analogie von *trai-, plai-* etc. gestört worden sein. Doch gehört vielleicht lungn. *žęt' jaceo* daher.

Sonst ist keine Spur von einer Beeinflussung des *á* durch Palatale vorhanden. Doch ist es nicht unmöglich, dass das Gesetz, welches ausser in Tavetsch schon in Brigels so konsequent durchgeführt ist, und wonach freies betontes *a* nach Palatal gegen *e* fortschreitet, auch hier einmal gewaltet habe. Wenn der Schritt z. B. nur so gross war, wie in Brigels (*piľä, piťä, kitšä, fumət'äzə, ťäd'ə cacat*) so war zunächst bei dem Infinitiv, dem Impf. und dem Part. (*-ädə*) Rückkehr zu *a* leicht möglich, wodurch das *ä* der übrigen Fälle, deren es sehr wenige geben konnte, isoliert war und so wieder aufgegeben werden konnte. So ist ja auch altes *ę*, das nicht zu *iá, íə* wurde, mit altem gedeckten *ę* zusammengefallen: D. *mędər, nęfs, mętər, pęš* aber Brigels (und entsprechend auch anderwärts) *mädər, näs, mętər, pęš*.

So viel dürfte wenigstens mit Sicherheit aus der Behandlung von lat. *ca* zu schliessen sein, dass auch hier einmal freies und gedecktes *a* qualitativ verschieden waren. Die Regel ist, trotz einzelner Störungen,

leicht zu erkennen: *t'* trat vor freiem, betontem *a* ein, *k* blieb vor gedecktem und vor unbetontem. Wir haben *t'áurə* nb. *kəvrę́*, *t'au* nb. *kau* in Zusammenrückungen (*kautę́d'ə caput de* [*a*]*ttegia* Alpvorsteher, *kauvíť*, *kaudón caput de annu sc. missa de c.* Messe, die für einen Verstorbenen am Jahrestage des Todes gelesen wird) und darnach dann überhaupt *kau* in übertragener Bedeutung. *t'əun cane* nb. *końə* **canea*, *kəńíəl* **caneolu*. *fumət'ázə femina de casa* Magd, woneben *kázə* von der Kurzform *kə*, oder von *kəzádə*, *kəzəmę́n* etc. beeinflusst ist. *t'áď'ə cacat*, aber *káižə* zu *kižá* Käse bereiten, *kávə*, *kálə* etc., bei denen man Einfluss der Endbetonten annehmen kann. Es bleiben ein paar Fälle mit *k*. Neben *kar caru* steht das Abstraktum *kərəžźíə* z. B. *kərəžəiə fəin* sehr teures Heu. Wenn dieses *kərəžəiə* nicht für *kərəšt'əiə*[1]) (= it. *caristia*) steht, durch Anlehnung an *gərməžəiə* Übermut (*grammatic-ía* AG. VII 507), so darf man vielleicht überdies ein *karús* voraussetzen cf. *kərziná* liebkosen **carosinare*. *sk* bleibt bei *škaf* Haspel *scapu*, *škálə*, doch kann jedenfalls nicht das *s* (*š*) Schuld an der Erhaltung des *k* sein, cf. *šť'ę́lə* Schelle nb. *škəlín* kleine Schelle, *šť'əinə* Schienbeine, *šť'əin* Scheit nb. *škənátš* Scheit, bei denen also germanisches *ke* ganz gleich wie lat. *ca* behandelt wurde. Überdies wird *k* auch im Auslaut nach *š* zu *t'*: *pašť pascuum*, *kašť* schwächlich, zart *cascu*, *rųšť* Kröte etc. Bei *škaf* liegt Einfluss des Verbums *škəvá* vor, vielleicht kann man auch eine ähnliche Einwirkung von *škəlę́m* (für *škəlín*) Stufe, Leitersprosse auf *škálə* annehmen. Das Verbum *škəliná* den Mühlstein schärfen, liegt zu fern. Es bleibt noch *kátlə*, Art Traggabel, Traggestell, das in Tav. *t'ę́tlə*, wie *t'ę́zə*, lautet und darum, falls es nicht deutsch ist, auf **catula* oder eher **cata* (> *cada cad-l-a*) zu beruhen scheint. Sollte dieses Wort mit dem *cata* in *cataletto*, *catafalco* etwas zu thun haben? Cf. *cadora* bei Monti.

Wenig Gewicht ist auf Wörter wie *káliš*, *škándəl*, *kas* zu legen. Das letzte zeigt selbst im Engadin kein *t'*. *kávə* Höhlung, Einschnitt kann zu *kəvá* gehören. Zu *kak* Kot (in der Kindersprache schmutzig, böse) vergleiche man das Kinderwort *kákəs* Schmutz, cf. dazu *męt* etc.

Seine Hauptstütze findet das Gesetz, wie mir scheint, darin, dass vor gedecktem *a* nirgend *t'* steht. Das wenig verbreitete *t'ápər* Rabe (anderwärts *kuák*) muss deutsch sein, cf. *t'óli* Pferd schw. *choli* (schwarzes) Pferd. Wie bei *kar carr-*, *karn*, *kaul calid-* (*kaul* bedeutet auch auch Abteilung, Fach v. schw. *g'halt*. Ebendaher gehört *k'ótăn* = *petit tiroir* in Sent, Pult 63), *kásə capsa* Einfassung der Tenne etc.,

1) oder soll man an eine Weiterbildung auf *-icía* denken?

kómbə, kónə etc., ist *ca* auch bei *káusə, káumə* behandelt. Ebenso konsequent steht *k* vor unbetontem *a*, daher verraten sich *t'əmín* und *t'əmínádə* (Gemach neben der Küche) als importiert.

Sekundäres *k* bleibt, ausser nach *i*. *pukáu, bukádə, səká sicc-*, aber *pit'á *picc-* schlagen, *fit'á *figic-* etc. Cf. jedoch *klut'ę́*.

Leichter scheint *g* zu *d'* zu werden: *d'at* (*d'ətę́l* Kätzchen), *d'ómbər cammaru* nb *kómbrə, gərd'átə, bəd'át* Mehlbeutel (**bag- att-* cf. Z. f. r. Phil. XVI S. 311 *bę́ga*), aber *gonde, gaulte, gal'* (falls zu *gallu* und nicht etwa zu d. gelb, schw. *gäl* gehörig). Sekundäres *g* verhält sich wie sekundäres *k*: *ga(də) *vicata, vərgá varic-, pəgá, frəgá fric-* laichen, aber *t'id'á cac-* (das i trat natürlich wegen *t'* ein, welches hier durchdrang, weil der Imperativ *t'ád'ə* in trivialer Rede sehr häufig ist). *ərbáiə*, auch *ərbád'ə* (*lauri baca*), gew. *íəli d'ərbaiəs*, ist natürlich importiert.

2. *ę*.

ę erscheint als *íə, ę, i, ę* und *iá* (*a* nach Palatal).

§ 13. *íə* steht 1) vor der Endung *um* (nicht *us*) oder *i*: *fíər, víərf verbu, míəts mediu, níərf, tšíən centu, žíəndər* generu, *íər* heri etc. — Cf. auch altobw. 1. P. Perf. *-í*, von *dedi* (*steti*?) aus?

Vom Pl. aus folgen dann auch Maskulina der 3. Deklin. *tíərm, víərm, žíərm, díərvət* (*herpete*). *tíərm : fíər = tiárms : fiárs.*

díəš nb. *dę́žə* (*decet*) entspricht ital. *dieci*. Für *díəš* genügt indessen vielleicht schon **decĭ(m)* nach *undecim* etc. Dass *ē* keine Brechung bewirkt (*hodie* > *ots*), beweist nichts dagegen, da auch vor *ō* keine Eintritt: *sedeo* > *sę́zəl, habendo* > *vęn* etc., und das Verhältnis von *ĭ* zu *ē* doch demjenigen von *ŭ* zu *ō* sehr ähnlich gewesen sein wird. Auch § 13, 3 spricht nicht absolut dagegen, da *ĭ* im Auslaut nicht ohne Weiteres dem *ĭ* in der Nachtonsilbe gleichzustellen ist.

éu ergiebt *íu: díu, míu*. Ebenso *d'ədíu* (Judaeu) *bərkləmíu Bartholom-, mətíu* wie fr. *Mathieu*. Die Durchgangsstufe scheint *ieu* zu sein, cf. jedoch auch *ižíu* etc.

Sekundäres *eu* wurde gleichbehandelt, oder ergab wenigstens das gleiche Resultat, wie primäres, bei dem Reflex von sequor. Das Verbum besteht nicht mehr für sich (cf. aber altfopp. *sieu-*, dann eng. etc. *sieuer, siouer*, und das Adv. *zieva*), sondern hat sich mit einem verwandten auf eigentümliche Weise verschmolzen. Zu dem Impf. *suətę́vəl*, Kondit. *suətę́s*, Part. *suətíu*, welche zu dem Infin. *saguotter* (**secutuere = sequor + secutus?*) bei Carisch gehören und jemand beim Gehen einholen bedeuten, lautet das Praes. *suətíuəl* (*sətíuəl*) *-íuəs, -íuə, suetín, -ís, suətíuən*, Inf. *suətíuər sət-*, worin man nichts anders er-

blicken kann als **səvúotəl* (oder auch *súətəl*, wie *úəndə* = *abunde*, für **səgúotəl*, wiederum unter Einfluss von *sequi*, wie bei *suəndá* [für **sugəndá*] folgen = *secundare* + *sequi?*) + **síuəl* etc.

Jünger scheint *eu* in der Entsprechung von *lepore* zu sein d. *liə́ur* (wie *diə́us*, *iə́u*, *viə́uə vidua* etc., nb. *díu* etc.), fopp. *lę́ur* (wie *dę́u*, *vę́uə* etc., nb. *dię́us ię́u*), in Medels *líur* (wie *víuə* etc. nb. *iəu*, *diəus*). Da es keinen sicheren Fall (cf. *liəuə*) von *iəu* für *íu* giebt, so wird man anzunehmen haben, dass sich *eu* in *leur* dem *ęu* der Reflexe von *vidua*, *lingua* etc. angeschlossen.

pətsíutə fopp. *pətsę́ultə* (*phanzelte* Gart. 21) kann daher gehören, oder unter § 22.

Altes *ei* dürfte, ausser in *pir pejor*, kaum vertreten sein. Im Dativ des Artikels, der auch für das Fem. stets *(ə)li* Pl. *(ə)lis* lautet, würde man wohl vergebens einen Rest von *illaei* suchen. Es ist das, nach den übrigen Kasus des Artikels umgeformte, alte *gli agli* cf. AG. VII 450. Möglich, dass der Name des Kreises Disentis La Cadi (*lə kədí*) in ein gelehrtes *ca(sa) dei*, statt in *ca(sa) de deu* aufzulösen ist.

2) Vor folgendem *i*: ol. *tschariescha* (**ceresia d.* tšərę́žə), *kuvíərəl cooperio*, *fíərəl ferio*. Daher rechne ich auch *əndríəšəl* Inf. *əndríəšər* = *in-rescio* (= *rescisco*). Die gewöhnliche Bedeutung dieses Wortes ist erfahren, doch kommt es auch im Sinne von nachfragen, sich erkundigen, anderwärts nur in diesem Sinne, vor. Doch erklärt sich die Bedeutungsverschiebung unschwer vom Perfekt aus. 'Ich habe mich erkundigt' bedeutet ja meist so ziemlich das Gleiche wie 'ich habe erfahren'. Es ist schliesslich etwas sehr Ähnliches, wenn von *əl' əi rəntáu* (**haerentatu*) 'es ist angebunden' aus *i ręntə* 'es klebt' gebildet wird, oder nach *əl əi nəgáus*: *əl nę́gə* 'er ertrinkt', und so noch viele andere Fälle. Der Inf. *əndríəšər*, statt *əndərší* (cf. eng. *indraschir*) ist zu erklären wie *fíərər*, *kuvíərər* etc. Sodann wird für *ríətšəl ríətšər* (*vomo*) eher **recio als reicio* anzusetzen sein, da man aus letzterem eher **rítšəl* erwartet (*pejor* > *pir*, *sex* > *sis* etc.). Diese Beispiele würden zeigen, dass die Diphthongierung älter ist, als *ci* > *k'*.

Einem *-entsia* der Schule, oder der Kirche entspricht *-iəntšə* (*-ę́ntsə* = *entia* ist nicht vorhanden): *šiəntšə* Bewusstsein, *prudiəntšə*, *səbiəntšə*, *kəršíəntšə* Wachstum, *nəšiəntšə* Geburt, *kərdiəntšə* Glaube, *kunvəńiəntšə* Übereinkunft etc. Ferner eine noch jüngere Schicht: *pətsiəntsiə*, *pənətiəntsiə*, *kuntsiəntsiə* (*conscientia*), doch ist möglich, dass hier *-iəntsiə* für *-ię́ntsiə* eintrat unter Einfluss von *-iəntšə*. Dagegen bestand *i* in *media*, *tertia* nicht mehr, als *e* zu *ie* wurde: *mę́zə*, *sę́zəl* (*sedeo*), *tiə́rsə*, *niə́tsə neptia* etc. Nur *sti* war noch nicht zu *st'* geworden. *biəšt'ə* Vieh ist zwar kein Beweis dafür, da man für den Sing. *biəšt'* vielleicht

schon **bestiu* anzusetzen hat, und das *iə* sich daraus erklären könnte (wie auch *šť* für *š*, cf. *əngúəšə*, *prę́šə* § 47, höchstens von *bíəšť* aus möglich ist), aber es kommt die Analogie von *pi postea* hinzu. Sodann ist *bę̀ša* (*š* < *stį* lautgerecht!) im Eng. ebenfalls aus *bieša* entstanden. Ein ol. Reflex von *bestia*, der dem eng. *bę̀ša* (Schafe) lautlich und Begrifflich näher steht, steckt wahrscheinlich in dem Ortsnamen Campieschas (*kəmptəšəs*) in Somvix = *campu de bestias* Schaffeld, was, wie mir gesagt wurde, sachlich gut passt. Dass auch im Oberland neben *núərsə* (*nutrix* + *a*, zunächst = Mutterschaf) noch ein allgemeinerer Ausdruck für Schaf bestanden haben muss, ist ziemlich klar. Jenes *Campieschas* würde nun aber zugleich zeigen, dass der lautgerechte obw. Reflex von *bestia* (**bieša*) nicht kollektiv war, und damit auch, dass *bíəšťə* Vieh, auch abgesehen vom Laut, nicht direkt auf *bestia* zurückgeht, sondern auf *bíəšť* beruht. Es scheint mir überhaupt nicht unwahrscheinlich, dass zu **bieša* Schaf ein jüngeres *bestia* hinzukam (wie heute wieder *bę́štiə* mit verschiedenen Bedeutungsnuancierungen), welches noch zu *biesťa* werden konnte (cf. *bíəsťə* an manchen Orten = Sau) und wozu man dann ein Mask. *biesť* bildete (wie *fop* zu *fópə*, *krę̀št* Hügel zu *krę́štə* Hühnerkamm, kammartige Erhöhung, *tgesch* Carig. [ich hörte öfter den Pl. *kos*, aus *košs*, für Stengel im Tabak etc.] zu *kóštə*, bisweilen *ď ənę́tš* [mit dem Nebenbegriff des Kleinen, Minderwertigen] zu *ď ənę́tšə* etc.), wozu dann wieder Koll. *biesťa*. So können ja auch *ľ əmári* grosses Tier, grosser, ungeschlachter Kerl, eng. *limargia* (Untier) Tier, *alimeri* Schwein unmöglich Erbwörter sein (Beibehaltung des Vortonvokals als *i*, Behandlung von *lį* resp. *rį*! cf. auch *ərmál ərmauls* aus *animal-*, wie eng. *orma* aus *anima*, d. *iármə* aus **enma* **edma hebdoma*[1]). Dieses *animalia* (**animalium*) kann aus der Sprache der Gebildeten oder der Kirche stammen, doch genügt möglicherweise schon ein jüngeres *animale* cf. *salvənóri* (*salvo honore*) Schwein, *pərę́ri* = it. *parere*. Eng. *limargia* wäre im letzteren Falle aus *limari* gebildet nach dem Verhältniss von *fop* zu *foppa*, *fos* zu *fossa* etc.

3) Diphthongierung tritt endlich auch ein vor dem *i* der Nachtonsilbe, jedoch nicht in Erbwörtern: *pę́rkə* in Ems etc. *pęrcha* im Eng.

---

1) AG. VII 531. Eine Grundform *edima* cf. it. *mezzedima* genügt, wie mir scheint, allen rheinischen Variationen. *ę́mdə* in Ems etc. ist wohl aus **edma* resp. **emida* aus edima umgestellt, ebenso *ę́mnə*, *iámnə* (auch in D., das *iá* wird von *iármə* stammen; in der Foppa etc. auch *iám*[*m*]*ə*, wie *fę́m*[*m*]*ə*) aus *enma*, weil es sonst kein *nm* giebt. Im Engadin, wo *ebd-* anders behandelt wird, kann *eivna*, *evna* von der Nebenform *emna* beeinflusst sein, die auf *em*(*b*)*dima*, woraus durch Dissimilation **emdina*, beruhen kann.

aus *pertica*, *əntsiárdə* neben dem analog gebildeten *əntsárdə* zu *əntsərdá* die Heuschwaden zum Trocknen ausstreuen = *in-*seritare*. Dagegen *míərtə Emerita* (d. h. *Emerita*), *díəšmə* Zehnt, falls sich nicht *díəš* eingemischt. So erklärt sich auch *íərtə* Erbschaft, falls *ərtá árdə* kein Erbwort ist. Ein jüngeres *hereditare* konnte zunächst zu *erditar* werden, woraus ein Postverbal *ęrdita ierdita íərtə*. Ist aber *ərtá* Erbwort, so ist *íərtə* schwer zu deuten, falls man nicht Entlehnung aus dem Eng. annehmen will, wo *ierta* viell. = **ęrtə* in D. sein könnte. Eine Ableitung von *ərtá* steckt in dem Ausdruck *vę art* (*arť*) *ə part* (Erbschaft und Anteil haben) = Anteil haben. Falls *arť ə part* zu verstehen ist, so wäre es denkbar, dass *íərtə* eine Kompromissform aus diesem *arta* und einem analog gebildeten **iert* wäre.

Auf volksetymologischen Umdeutungen scheint *píərťə* Molch zu beruhen. Im Lungnetz dafür *kuátər píərťə*, in der Foppa *ínə də kuátər píərťəs* und in Ems heisst die Eidechse *kuátər pętsə*. Bei letzterer Form kann man etwa an *quadrupedia* + *quattuor pedes* (woraus man, nach dem § 22 über *paludes* Gesagten, *kuatər pęts* erwarten darf) denken. Wie man aber zu *píərťə* (kommt anderwärts mit der Bedeutung Sau vor = *porťa* + *pierť*) kam, ist nicht klar.

§ 14. Vor Palatal, ausser vor *š, ž*, wird *ie* zu *i*, *ę*. *i* erscheint dort, wo sich aus dem Palatal *i* entwickelt (*iei* > *i*, vgl. *pejor* > *pir*). In allen anderen Fällen entsteht durch Assimilation der beiden Diphthongteile *ę*, wie bei *ęu* aus *ieu* in der Foppa.

Wir haben also:

1) *lectu* > *lieť* (cf. *lietg* Dec. I 324, 27), woraus in D. *lęť*, in der Foppa *lę̄ť*, in Bonaduz etc. *līť*. Dass das *ie* in *lietg* aus dem gleichen Grunde eintrat, wie dasjenige in *fíər ferru*, zeigen *pęťən pectine*, *špęťə* (*štęťə*) *exspectat*. Die Partizipia auf *-ęť* werden in der Foppa eher mit kurzen *ę* gesprochen, es ist also, wenn nicht Entstehung, so doch Beeinflussung dieser Endung von *dęť* fopp. *ďę̆ť* (*dictu*) aus anzunehmen. Das alte *antaletg* besteht hier nicht mehr. Dagegen ist es nur wahrscheinlich, dass *ənkurí* (*in quaerere*) mit der Funktion und der Infinitivendung von *anculir* (*in-*collegere*, nicht mehr vorhanden) auch die Partizipendung *-etg* übernommen habe. Nach *anquier-* (heute *ənkuę́r-* cf. 6) *ancuretg* trat dann auch zu *fíər-* (*feri-*), *kuvtər-*: *fret*, *kuvret*. Dass aber *antaletg, anculetg* als *antalęť, anculęť* zu lesen sind, wird durch die anderen Mundarten, welche *-*lĕctu* (nach *-legere*) reflektieren, nahe gelegt. Cf. bes. eng. *clęt, inclęt*, hier kann keine Beeinflussung durch *dictu* vorliegen. Das Substant. *intellectus* lautet dagegen richtig *əntəlęť*.

2) *vęl' vetulu* und darnach (?) auch *vęl'ə vetula* nb. *žgręl'ə* zu *žgərl'á ex-regelare* (cf. *žgręmə rima*) auftauen.

Dann *męl'ər melior* cf. oben *tschariescha* etc.

3) *tęd'ə* (*d'* wie bei *kurędʼə corrigia*) Sennhütte *attegia* cf. *prau tiedias* (*pratu de attegias*) in den Urbarien des Domkapitels Chur. Daher gehört auch Carisch's *puleg, pulig* (l. *pulęt', puliť*) 'Kümmel' aus *pulĕgiu* cf. prov. *polieg.* D. *kurętʼ* ist vielleicht aus *pulętʼ* entstanden unter Einfluss von (*an*)*culetg* - (*ən*)*kurętʼ*. Die Kinder müssen beim Mähen den *kurętʼ* sammeln (*anculir, ənkurî*). Cf. übrigens auch AG. VII 500 n, wo auf *carvi* hingewiesen wird. Soll man also *pulętʼ*+ *carv-* ansetzen?

4) *vęń, tęń* (*venio, teneo*) cf. Dec. I 322, 37 *tiegni teneat*). Daher gehören einige Eigennamen auf *ęń*: *vintšęń, luręń, gudęń, Cavegn* Orts- und Familienname (*kəvęń* = *casa de Viventiu*, das urkundliche *Vivengius* ist eine Latinisierung dieses *veń* [*viveń*] cf. das jüngere Cavivens [*kəvivęns* Dorfteil von Rabius], das sich zu *Cavegn* genau so verhält, wie *vintsęns, luręns* zu *vintšęń* etc.). Diese Formen können nun auf *Vincentiu* etc. mit jüngerer Behandlung von *ti* (nur *t'*, statt *ts*) beruhen, oder aber auf *Vincenti* etc., mag diese Endung nun aus der Kultussprache der Kirche (Allerheiligen - Litanei mit den vielen Vokativen auf *i* etc.), oder aus dem Alemannischen stammen, wie z. B. *karli* Karl (Etwas Ähnliches scheint auch vorzuliegen bei *riš* Ulrich oder Theodorich, *Camęniš casa de Dominic-*. Doch könnte hier ein *-ich* der deutschen Nachbaren im Spiele sein. In D. sagt man übrigens *durí*, älter *duríť* in einem Ortsnamen (*sonduríť*), *dumęni*, das *ę* nach der weibl. Form *męnd'ə?*). In jedem Fall ist eine Mittelstufe *vintšient'- vintšieńt'-* anzunehmen, denn *vintšeńt'* mit ungebrochenem *e* hätte nicht *vintšęń* ergeben, cf. unten *-məin -mente.* Möglich, dass diese Mittelstufe *vintšient'* erstarrt vorliegt in den deutschbündnerischen Familiennamen *Vintschient, Vivient, Wient, Lurient, Gadient* etc., cf. Muoth I 34. *Fink* im Oberland ist dagegen wohl erst von *vęńt'* aus verdeutscht.

Dagegen ist *əndžín* (*ingeniu*, oder vielmehr Postv. zu *əndžiná*) List, Vorteil (bei der Arbeit) etc. anders zu beurteilen. **ingeniare* **ingeniat* mussten hier lautgerecht *əndžińá əndžęńə* geben, so in der That im Lungnetz etc. In D. aber trat *əndžińá* zu den Verben *-iná -ínə* über, wohl deswegen, weil hier *əndžiná əndžínə* meist in der Bedeutung von *fəšt'ənà* (*fəšt'iná -festinare*) *fəšt'ínə* gebraucht wird.

Auf *ment'* mit ungebrochenem *e* geht *-məin* (tav. *main*) *-mente* zurück. Die Entwicklung ist nicht klar. Nur eine schwache Stütze kann die Auffassung, dass *t* durch *e* affiziert worden sei, an *gloń* m. *glande* Eichel, nb. *gəlóndə* Drüse, finden. Die Form mit *ń* kommt gerade im

Oberland vor, wo es wenig Eichen gibt, während schon in *Bonaduz glande* mit *grande* reimt. Sodann besteht *mente* ja auch als *mẹn* in *əndəmẹ́n* (*ad-inmente*, oder *in-ad-inmente*), cf. eng. *immaint* nb. *-maing*. Vielleicht gab es ein *ment* (vor Konsonant) und ein *mient'* aus *menti*, woraus durch Vermischung *ment'* etc. Dieses vorausgesetzte *mient'* könnte nun in *təníən* (cf. AG. VII 585), alteng. *tngyn* (*tgnyn*) etc. *tam-* (*tal-?*), eng. *autragnín* = it. *altrimenti* stecken. Das *t'* kann hier früh gefallen sein. Einige Schwierigkeit macht das erste *n* von *təníən*. Durchgang durch *taníən* (so bei Gabriel) ist hier nicht wahrscheinlich, weil selbst **mimia* (*nimia*) *mẹ́miə* gibt. Vielleicht ist *n* durch Assimilation an das zweite *n* entstanden, oder durch das *t* beim flüchtigen Sprechen (*t'mien-*,) herbeigeführt, oder Einfluss von *ton?* Dagegen:

5) *-ĕllu, iel'-, iei, i*[1]*: bi bellu, nùi novellu, vədí vitellu* etc. Interessant ist *mils* in *milzənəvón* (*melius in ab-ante*) *'ferner'* nb. *mẹ́l'ər. miel's* wurde wegen *s* zu *mieils* etc., cf. die gewöhnliche Aussprache *kəvẹ́ils* Pl. zu *kəvẹ́l' capillu.*

6) *pupírə pauperie* cf. jedoch § 3. Bei den Verba *-ĕrio* tritt *íər* ein: *kuvíərəl, fíərəl.* Damit ist *míərəl* (*morior*) zu vergleichen neben *t'ir coriu. íər* beruht demnach wahrscheinlich auf Ausgleichung. Zu *fierio* trat *fieris*, statt *feris* und nach *fieris* wiederum *fiero*, statt *fieiro.* Darum hat man wohl auch *pírəl* (Inf. *pirí*) *pereo* nicht als **pieiro* (was ja, trotz AG. I 15 *piera*, an sich denkbar wäre, cf. tav. *mụrə* = d. *míərəl*),

---

1) Cf. tav. *t'əvái caballu* (d. *kəvál'*) nb. Pl. *t'əvals*, ferner *əi* (*i*) neben (*ə*)*l'* (vor Vokal). *⊥ll* > *⊥l'* scheint auf die gleiche Ursache zurückgeführt werden zu müssen, wie *ẹ, ọ* > *ie, ue*, nämlich auf die Schliessung des Kieferwinkels, die schon bei der Aussprache der dem *u* oder *i* vorangehenden Laute eintritt. Wir haben genau dieselben Verhältnisse wie beim Diphthong: *capillu* > *kəvẹ́l', -ĕllu* > *i, caballu* > *kəvál', son gal'* = St. Gallen (auch, und das ist hier wichtiger, ein Ort in Medels), *(ən)stál'* an Stelle, anstatt, falls = *in stallu* und nicht erst aus dem d. *an stell'.* Vielleicht *gal'* (bunt) = *gallu.* Für *medulla* muss hier erst spät *medullu* (*məgúəl*) eingetreten sein, oder es hat neben *medullu* auch *medulla* noch länger bestanden. Vergl. dagegen das Engad. Dann aber besonders die schöne Konsequenz beim Pronomen: *ille* > *ẹl*, resp. *kuẹ́l, tšẹ́l, lẹts* (*ille ipse*) stets substantivisch, aber *illum illud* > (*ə*)*l'*, *əi* (*i*) resp. *kuə́i, tšəi, l'ẹts* stets adjektiv. oder neutr. Also genau das gleiche Verhältnis wie beim Adjektiv: *ẹl əi bụns* < *ille est bonus; (ə)l' ụm* der Mann, *kuə́i ụm* dieser Mann (*atque illu homo*) = *biən ụm* (*bonu homo*); *kuəi əi biən* (*-illud est bonu*). Für (*ə*)*l'* steht heute vor Konsonant freilich (*ə*)*l* als Artikel, das entspricht jedoch erst einer jüngeren Entwickelung, cf. *il* in Brigels etc., das nur über *il'* aus *el'* (*l'*) entstanden sein kann. Ein Fall für *⊥lli* ist *ə̊i* (unbet. *i*) = *illi.* Wie *ille* > *ẹl* verhalten sich *mille* > *mẹl(i), villa* > *vẹ́lə* (*Villa* Ortsname), *stilla* > *štẹ́lə, pelle* > *piál, -ĕlla* > *iálə, -ĕllus* > *-iáls* etc.

sondern ähnlich wie das folgende Wort zu deuten. Für quaero trat von *fęris* etc. = *quęris* aus, nach *fierio* etc. auch *quierio* etc. (altobw. *anquier-*) ein. Heute sagt man für *ənkuíərə ənkuę́rə* (Ems *ənkírə*) und für *ənkuíərər* (*iə* vom Praes. her cf. *kuviərər*, *fiərər*[1])) — offenbar unter Einfluss von *anculir* — *ənkurí* (Ems *ənkírər*). *uę́* (*i*, für *uí*, in Ems) könnte nun von den endbetonten Formen aus zu erklären sein. *uiər* ⊥ > *uir* ⊥ und daraus dann *uę́r* in D., *uír* in Ems, cf. dazu *-uę́rə* (*-oria*) nb. *uírə* in Ems. Übrigens mag auch die Analogie gewirkt haben vgl. etwa *suərá* (aus *savuirá*) *suę́rə* einen (unangenehmen) Geschmack haben **saporiare*.

Zu beachten ist noch der Familienname Valier (*vəlíər*), der für *-eriu* > *íər* sprechen würde, cf. § 3, doch ist auf diesen Namen nicht viel Gewicht zu legen cf. oben 4) *vintšę́ń* etc.

Auf *monastęriu* beruht Muster (*muštę́*) = *Disentis*. Noch jünger sind *səntę́ri coemet-* (oft *sonteri* geschrieben mit Beziehung auf *soń*, daher vielleicht auch das *s*, doch ist das nicht notwendig, *s* kann durch falsche Analogie eingetreten sein, weil dem Worte meist (*ə*)*l* oder *ęn* vorangeht. Cf. übrigens auch *fa sərəmóniəs* Umstände machen) und *mətę́riə* Stoff, Tuch.

7) Gleiches Schicksal hat auch jüngeres (cf. § 37 *kuʒísə* etc.), erst durch sekundäres *i* verursachtes *ie* : *sis* (*sex*, *seis*, *sieis*). *Anculir in-* **collegere*, *əntəlí intellegere* (auch die anderen Mundarten reflektieren *-ĕgere*), *səntəli* 'versteht sich' *se* **intellę́git*. Daneben beruhen *lę́d'ər*, *rę́d'ər* auf Vermischung mit den Endbetonten, oder es sind jüngere Wörter mit der Aussprache *ę* cf. *prętsi*, *mətęríə*. *tʒísər texere* ist von den vielen Verba *ə* - *ʒi* beeinflusst. *tʒílə tela* lag wohl zu fern.

§ 15. Noch ein paar andere Fälle zeigen *ę* statt *iə* : *tšərę́žə* nb. obw. *tschariescha*, *əntšę́s accessu* Gebiet nb. *əntšíəs*, *itšíəs* in der Foppa. Die Ursache kann die gleiche sein, wie bei *lęt'* etc., d. h. Schliessung des *e* (*ə*) wegen des folgenden Konsonanten (wegen *əntšę́s* cf. § 59), dann Assimilation. Es muss übrigens ein Schwanken zwischen *íə* und *ę* bestanden haben (herbeigeführt durch den Übergang von *liet'* etc. zu *lęt'*?). *rubíəšti* robust-'grob, derb' ist wahrscheinlich *dumíəšti* (zahm, vertraut) angeglichen. Dann aber *žbíər* = it. *birro*, *sb-*. *ríətšə* Reihe nb. *rętšə* in der Foppa etc., vgl. *riesch*, *rieschele* f. „lange Reihe" bei Stald. *víətslə* Weichselkirsche. Vgl. auch *triedi* bei Carig. (ich hörte

1) Im Pl. des Praes., im Impf. und Konditional behielten diese Verba die alten Endungen bei, daher vielleicht die Gart. § 172 erwähnten Fälle von *Heteroklisie*.

trẹdi = *triticu*, vom Veltlin her?). Es scheint sich darnach um importierte Wörter zu handeln.

prẹ́tsi, *prẹ́mi* sind keine Erbwörter. *špréts* Verachtung gehört zu *špritsá špréts*ə und dieses erklärt sich, falls ts nicht ital., nach § 59.

Alt muss das *i* von *əntír*(ə) sein, da auch Tav. *əntír* und nicht *əntẹ́ir* spricht. Dass *i* lautgerecht sei (*integr- entieir-*), ist, wegen *ie* in anderen Mundarten, nicht anzunehmen. Nicht zu übersehen ist, dass es ziemlich viele Adjektiva auf *-ir*(ə) gibt, während *əntiər* das einzige auf *iər*(ə) gewesen wäre.

§ 16. Was endlich die Betonung von *iə* anbetrifft, so mag es zweifelhaft bleiben, ob der heutige Accent [Iktus auf dem *i*, doch ist *iə* aus *ẹ* (*ọ*) nicht zu verwechseln mit dem *iə in diən*, *fuiəs*, *riən* = *din* (*dicunt*) + *portən* etc. Beim diphthongischen *iə* wird *i* sehr flüchtig gesprochen und es gleitet ziemlich viel vom Ton auf *ə* hinüber. Darum schreibt auch Carigiet *ié* und, dem entsprechend, nach *d' t' l' ń* einfach *e*] ursprünglich ist, oder nicht. Für erstere Auffassung sprechen *tšíəl*, *tšíən*, *žíəndər* etc. nb. *tšárnər* (aus *tšiárnər cernerə*), *žárvə acerba*, *tšụn* (aus *tšiún- ciunk-* **cinque*), *žúlə* Sauerampfer *acidula* (*tšəntá* 'setzen', nach Gart. = **sedentare* > *sient-* etc., braucht nicht daher zu gehören, man kann *ex-sedentare*, *še-ent-* etc. ansetzen) etc. Auch wäre bei einer ursprünglichen Aussprache *iẹ́* die Zurückziehung des Accentes, wenigstens für das Tav., nicht so leicht verständlich. Eher könnte man an *iẹ́* denken, insofern *ẹ* leichter etwas von der Tonfülle an das *i* abgeben konnte (cf. d. *bul'iən*, *bərd'iən* < *bul'ẹ́n*, *bərd'ẹ́n* nb. *bul'ẹ́n*, *bud'ẹ́n*, *surviẹ́n* etc.), nur scheint mir ein ursprüngliches *iẹ́* an sich weniger wahrscheinlich. Der Pult'schen Auffassung bez. der Diphthongierung des *ẹ* schliesse ich mich insofern an, als auch ich zunächst eine gleichmässige Entwicklung eines jeden *ẹ* (*ẹ* > *éə*) für nicht unwahrscheinlich halte. Wo nun dieser entstehende Diphthong nicht durch folgendes *u* oder *i* beeinflusst wurde, konnte er sich, je nach der Betonungstendenz der einzelnen Mundarten und je nach der Beschaffenheit der folgenden Konsonanten, verschieden weiter entwickeln. In D. wäre der zweite Diphthongteil wieder im ersten aufgegangen in freier Stellung und vor Nasal (*lẹdə*, *mərẹndə*), sonst aber hätte der zweite Teil gesiegt (*siát*, *tiáštə*). Der Umstand, dass sich hier keine Spuren (cf. dagegen das Eng.) einer entsprechenden Behandlung des *ọ* finden, schliesst diese Auffassung nicht aus (*éə* und *óə* konnten verschieden behandelt werden). Über *iə* vgl. § 14, 5) Anm. Aus der Weiterentwicklung von *ie* zu *e* (*ei*) in Medels, Tavetsch, Engadin darf wohl kein Schluss auf die ursprüngliche Beschaffenheit des Diphth. gezogen werden.

§ 17. Ausser in den behandelten Fällen bleibt *e* zunächst. Auffällig ist, dass vor *-us* keine Brechung eintritt: *tęms tempus, pęts* (*pectus*) wahrscheinlich über *peits* (cf. *pęts*, nicht *päts*, in Brigels, dann oben *mils* aus **miel's*) aus *pet's*. *męts* z. B. *ésər męts mors* halbtodt sein. Dann entsprechend *diźus* < *deus*. *iźu*, statt *ęu* (so noch in Flims etc.) ist erst sekundär. Es scheint demnach das *u* in *-us* andere Wege gegangen zu sein, als dasjenige in *-um* cf. dazu § 22.

Ferner vor o: *sęzəl sedeo, vęn habendo* etc. Bei dem Gerundium braucht man nicht etwa Einfluss von *-ęvə -ęs* anzunehmen, da die Wendung *i ə fięn* etc. (= *andare facendo*) hier ungemein beliebt ist und auch *-ando* als *-ón* abseits geht. Dann mit gleicher Behandlung wie bei *diźus : iźu ego*.

Ferner *lęf, greęf, vędər, pędə* die (erbetene?) freie Zeit, cf. dazu *sęgə* was gemäht ist, oder zu mähen ist, *meulscha* „das gesammte Gemolkene" Car. etc.

Zu *əis əi* (*es, est*) cf. ML. II 207. Für *pəi* wird AG. I 16: *pe(de) pę pei* angesetzt. Ich denke an *pęde, pęe, pęi* etc. Daneben muss, auch wenn man *pe(de) pę* etc. annimmt, für das alte *sę* (*sedet*) Einfluss von *sedeo, sedeam, sedes* (cf. § 22 *paludes*) angenommen werden. Auch in Tav. *sęi* nb. *pai*. Vgl. daneben *rúi, šfuði* < *rodit, fodit*.

et erscheint gew. als *ə : vúz ə nús, iźu əd ęl* etc., aber, wenn es einen folgenden Satz verbindet, wird sehr oft *a* gesprochen *api* (oder *əpi*) .... und dann ...., oder wenn man das folgende Wort nicht gleich findet: *iźu ālll — kárli* ich und der — Karl. Es muss also heutiges *ə* für unbetontes *e* früher als wirkliches *a* gesprochen worden sein, oder aber es beruht *a* auf *ac*. In feierlicher Rede wird *ę* (vor Vok. *ęd*) gesprochen, doch ist das nur eine Folge der Schreibung mit *e*.

§ 18. *ę* entwickelt sich weiter zu *iá* (*éᵃ éa, iá*), woraus nach Palatal *a*.

1) Vor gedecktem *r*: *tiárə, siárp, viárms, piárdər, štiárnər, əntšátə incepta* etc. *špęrt* (flink) scheint von dem alten *-dért* zu *dęržər* (*dir'gere*), *kundęržər* etc. (heute nur noch *pərdęrt* geschickt, gescheidt) beeinflusst zu sein. *ęr* in: *i ən* (*ęn*) *ęr* 'irre gehen, sich irren' ist vielleicht eine analoge Bildung. Auffällig ist *isęrkəl* meist Pl. (*asserculu*) Dachsparren, cf. § 26.

2) Vor gedecktem *l*: *siálm Anselm, piál, -iáls -ellos, -iáləs -ellas* etc. Analog ist *əmpźílə* (anderwärts *əmpálə, əmpiálə*) Inf. *əmpəlá* lenken, leiten (bes. die Zugtiere) zu *impellere*.

Neben *-í. -iálə* erscheint nun auch *-ęl -ęlə*. Es ist entweder importiert, oder es geht auf *ęll- ęcl-* zurück (*ęl* statt *ęl'* ist dann vom Pl.,

oder vom Fem. aus zu erklären): *d'ətę́l* junge Katze nb. lungn. *gətśil'*. *furnę́l* kleiner Kochherd, kleines Öfchen am Kochherd; *kudrę́l* Viereckchen, *burę́l* (*búərə*) kurz gesägter, runder Klotz; *pindę́l* Zierbändchen zu *pę́ndə* Binde, kaum direkt aus dem Deutschen. *vəršę́lə* Hüftgelenk würde lautlich genau **verticilla* wiedergeben. Dann *butę́lə* (*bótə*) Beulchen nb. *butę̆́lə* in der Foppa und wiederum in D. *butę́lər* kleiner, dicker Knirps, gebildet wie *bóiər* Henker nb. eng. *boia*, *lúfər* schmutziger, unordentlicher Mensch zu *lúfə* Sau. Ferner *pədę́lə* = (eine Pfanne voll), viel von einem Gericht; *škəvę́lə* anderw. *škəbę́lə* Schemel, kommt auch im Schw. vor; *flizę́lə* anderw. *filizę́lə*, *frizę́lə* im Sinne von *fr. ficelle*. Kaum in Betracht kommen *kənę́lə*, *flənę́lə*, *murtədę́lə*. Cf. noch Index: *kurę́lə*.

3) Vor gedecktem *s*: *fiáštə*, *tiáštə* Kohlkopf, *təmpiáštə* Hagel, *iáštrə extera*, *viášp* zu *vespa*, *miáškla* Kleinigkeit, nichtssagendes Ding, wahrscheinlich euphemistisch für *miárdə*, das dafür eintreten kann. Daneben sind *tę́štə* Kopf, *bę́štiə* natürlich jung. Ebenso wohl auch *rę́štə* zu *rəstá restare* und *fənę́štrə*, dessen Vorgänger vielleicht auch hier *bərkún* (für *bəlkún*) 'jede Öffnung in Einer Wand, in der keine Glasscheiben sich finden' war cf. AG. VIII 331 *barcon* 'finestra, balcone'. In der Foppa zeigt das Wort übrigens das lautgerechte *iá*.

4) Vor gedecktem *t* (*ts*): *niátsə*, *piátsə*, *viátsə* Koll. zu *viəts* (**abieteu*), *siát* (*septem*). *ę* bleibt bei *męts* (*medius*, *medios*), *łęts* (*laetus-os*), wo *ts* erst sekundär ist. *miáts*, *miázə* in Tav. ist vielleicht analog, da es sonst keinen Wechsel *iə-ę* gibt. Bei *pęts* (*pectus*) scheint der Palatal gewirkt zu haben. *tę́tslə* (*tessera*) ist kein Erbwort cf. Dec. I 180. 43, wo (a. 1696) noch die lateinische Form erscheint.

5) Ein weiterer Fall ist *stiáfən* (*Stephanus*). Dann steht vielleicht auch *krápə* zu Inf. *krəpá* (krepieren) für **kriapə*. Ferner *ńakə* zum Mask. *ńiək* 'Tölpel', falls = prov. *nęc*.

6) Sehr häufig ist *iá* im Fem. und im Pl. analog: *ńáfə* triv.'Mund' zu *ńiəf* anderw. *ńęf* (cf. it. *niffo*), *pəliáts* Pfeile zu *pəliət* (**piǫttu?*), *kuliáts* zu *kuliəts* Hals (**collótt-*), *friáts* zu *friət* Geruch (cf. oben *męts*, *łęts*). Für das Verbum *fərdá frędə* 'riechen' schlägt Ulrich Rom. XXV 333 **feritare* vor. Mir scheint **fragritare* zu genügen. *friət*, tav. *frę́it*, kann analoges *iə* haben. Dann *tufiáns*, *fəliáns* zu *tufiən* Gestank, *fəliən* Spinne.

§ 19. Vor Nasal trat Schliessung des *ę* ein: *bene* > *bəin* (tav. *bęn* 'doch, wohl' ist die unbetonte Form cf. *mę*, *tę* etc. Aus diesem *bęn* entstand später ein *bę́in* 'gut', wie aus *leve lę́if* etc.). Dass diese Schliessung nicht all zu alt ist, zeigt bes. tav. *-iántə -éntat*, *viántər* nb. *ain intus*. Altes *-entu* wird regelmässig zu *-iən*: *tšiən*, *kərpiən*,

ərd'iən (*argentu*, übrigens kein Erbwort, *d'* statt *ž*!), *təliən* Lust, Geschmack, *škuviən* in: *pəl'á škuviən* scheu werden (liegt hier Dissimilation vor, oder hat sich das deutsche Wort eingemischt? Carig. giebt übrigens *spujen* an, vielleicht aus etymologischen Rücksichten), *liən lentu* in: *trę də liən* (bes. von Kellern) feucht sein cf. *trę də lom* (bes. von Wiesen) eher sumpfig, wässerig sein (cf. zu *lom* weich AG. VII 578). *tšəmíən* in: *fa tšəmiən* (kranken Tieren) Dampf, oder Rauch zum Kopf aufsteigen lassen, anderw. *tšəmiən* Qualm, *tšəmentá* räuchern, woher? *incendimentu*? Zu beachten ist Carigiet's Deutung **sudamentum* resp. *ex- sud-*. Cf. auch *fimient* (zu *fimentar* räuchern) in der Bibel.

Eigentümliche Bildungen sind *tufiən* Gestank zu *tufá* und *kurviən* in: *fa kurviən* sich 'verwundern' zu curvare? cf. AG. VII 575. Man kann annehmen, dass *rumíən ramentu* Kehricht zu rumir (cf. Dec. I 806, 32 *rumir a schubriar*, ueng. *rumir* etc. vom schw. *rume*) in Beziehung gebracht worden sei, und darnach dann *tufíən* zu *tufá*. Aber *kurviən*? Ein *kurvá* ist, wenigstens jetzt, nicht vorhanden. *conventu* würde lautlich gut passen (*mərvél'* = *mane de vigile*) und ist, wie mir scheint, begrifflich nicht ganz unmöglich. Dürfte man das Rumänische heranziehen, so könnte z. B. (*ə*)*l a núətə* (*ne gutta*) *fat'* (cf. *fa plait* eine Rede halten) *kurviən*: er hat gar nichts gesagt (er ist nicht aufgefahren, er war nicht unzufrieden, er hat sich nicht verwundert) besagen. Darnach dann das possitive *fa kurviən*.

Ferner *žiəndər generu*, *triəmbəl* Espe, *tiarətriəmbəl terrae* **tremulu* = *terrae motus*. *špiəndi* Reisgeld, ein jüngeres *dispendium*, oder zu *špęndər* cf. *rəžíəni* zu *ružəná ration-*. Sodann auch *isíəns* pl. tant. *absinthiu* und das unklare *əmpíəns* pl. tant. Urin = *impendium* Verlust, das was abgegeben wird?

Über *vęń*, *tęń*, *vintšéń*, *-ləntšə* (*-ləntsiə*) cf. § 14. *męmbər nęmbər* ist nach *męmbrə nęmbrə* Glieder, *nęmbərs* 'Hoden' zu erklären. Bei *štupęn štupęntə* zeigt *p* das Fremdwort. Dasselbe dürfte auch bei *tərmęn tərmęntə* (*tremendu*) der Fall sein.

Es kann kein Zweifel sein, dass die *iə*-Formen die alten, lautgerechten sind, während die zahlreichen Bildungen auf *męn* einer jüngeren Zeit angehören. Im Tav. wird dieses jüngere *-ment-* behandelt wie *intus*: *-máin : ain*.

Die kirchensprachlichen: *kundəmęn* (*commandam-*) Gebot (Gottes), *səlvəmęn*, *škəfimęn*, *špindrəmęn* (**expignerament-*) Erlösung, *truəmęn* Gericht, *tšurvəmęn* (*tšórvər* = *ex- orb-*) Blendwerk, *əmpədimęn* etc., woneben überall Verba standen, mochten für die Sprache des Volkes vorbildlich werden.

Ganz volkstümliche Bildungen sind etwa:

1) Von *a*-Verben: *ləvəmę́n* der aufgehende Teig, Sauerteig, *mətsəmęn* Mord, *bəržəmę́n* Brand, *ləgərmę́n* Freude, *gərd'əmę́n* Begehren, Verlangen, *pəgəmę́n* Zahlung, *rəndžəmę́n* (*rəndžá*) Einrichtung, *ənd'irəmę́n* (*ənd'ərəmę́n*) Eid, *pətərt'əmę́n* Gedanke, *məl'ərəmę́n* (*məl'urəmę́n*) Besserung, *əngrətsiəmę́n* Dank, *rugləmę́n* (*rugəlá* = *rəgulá*) Besorgung, Bedienung, *kəžəmę́n* Molkenprodukte, *musəmę́n* Beweis, *tšəntəmę́n* (durch das ital. *lę́žə* fast ganz verdrängt) Gesetz, *vəntsəmę́n* Überbleibsel, *ləvd'əmę́n* (*ləvd'á* erleichtern) Erleichterung, *dəpurtəmę́ns* Betragen, *mungləmę́n* Bedürfnis, Notlage, *tukəmę́n* zu *tuká*.

2) Von anderen Verben: *kəršəmę́n* Zuwachs, *ardimę́n* Verlangen, *kund'əmę́n* Würze, *tərdimę́n* Verrat, *gudəmę́n* (*gudę́* geniessen) Nutzniessung, Ertrag.

Dann einige, woneben keine Verba stehen: *piəmę́n* festgetretener, zerstampfter Boden an Tränkstellen etc., bei Car. *piemient*, *pigiament* 'Estrich, Pflaster'. *pavimentum* genügt nicht, wenigstens nicht als Erbwort, möglicherweise aber ein importiertes *paiment-*. *purmę́n* Käse und Butter von der Alp etc. (in D. dafür meist *ráubə*), lungn. *prumę́n*, wahrscheinlich das ital. *polmento* + *pur* Bauer, wer auf einer Alp Kühe hat. Cf. dazu Car. *pulment*. Auch *špərgəmę́n*, *(fa špərgəmę́ns* 'sich auffällig lebhaft, toll, närrisch benehmen, toben') wird importiert sein (auch im Schw. vorhanden). *kəzəmę́n* in Ausdrücken wie: *tərmę́n kəzəmę́n*, *hatsər*[1]) *kəzemę́n* 'gewaltiges Haus' könnte dagegen möglicherweise zu *səkəzá* 'sich häuslich niederlassen' gehören, es hätte dann zunächst 'häusliche Einrichtung, Wohnung' bedeutet. *səntimę́n sęnt-*, *turmę́n*, *təlę́n* (dafür meist *dụn*), *fundəmę́n* (dafür *sulóm*) sind jüngere Wörter. Auch *sərəmę́n* wird aus dem Altital. in die Gerichtssprache herübergenommen worden sein, im Volke gew. *ənd'ərəmę́n*. *štərmę́n* Furcht (vor einer schweren Aufgabe) ist ein jüngeres Postverb. zu *štərməntá* abschrecken, wie *žęm* Seufzer zu *žəmę́*.

Zu *-ę́n -endo* cf. § 17.

Im Gegensatz zu den meisten übrigen Substantiven der 3. Dekl. sind die auf *ente* denen auf *entu* nicht gefolgt, weil sich zu wenig Anknüpfungspunkte darboten. Die Wörter auf *iən* kommen, ausser etwa *kərpíən*, kaum in Pl. vor. Wir haben also: *dęn* m., *tərdę́n trid-*, *survię́n* Diener, *malfitšę́n* Uebelthäter, Verbrecher, *vəltsę́n* = *it. valsente*, *kusədę́n* (**consedit-?*) gew. Pl. die Haushaltungen (Familien) in dem-

1) Im gleichen Sinne, wie das aus dem Schw. stammende *hátsər*, wird auch das aus dem Schriftdeutschen herübergenommene *kętsər* gebraucht: *hátsər ụm*, *kętsər ụm* gewaltiger Mann, *hátsər bi*, *kętsər bi* recht schön.

selben Hause. Dann die Fem. *kəršę́n crescente (luna)* und dessen Gegensatz *digrę́n*. Für letzteres Wort würde *decurrere* nahe liegen, aber die eng. Formen *garent, guaraint* passen nicht. Setzt man **dequadrante* resp. **dequadrente* (nach *crescente*) an, so hätte man für das *Engadin* die Entwicklung: *dequadrente, deguarent-, d'guarent, guarent* (cf. *quaraisma, quaraunta* etc.). Für das Oberland: *dequadrante, dəgurén-*[1]) (cf. *kurśismə, kurónta* etc.), *dəgərę́n*, dann *dəgrén* (§ 63) *digrén* (§ 59).

Ausser *survię́n* (?) hat sich ein einziges Partizip auf *iente* erhalten: *bul'ę́n(tə)*. Es ist lautlich und begrifflich von *bul'iən* (**bullindo*) streng geschieden: *auə bul'ę́ntə*, aber *vę ə bul'iən*[2]) *l'áuə* das Wasser sieden sehen. Mit *bul'iən* **bullindo* und nicht mit *bul'ę́n bulliente* reimt *vəńiən* in den Nachbildungen der deutschen Wörter 'willkommen, Nachkommen' durch die Gebildeten. Uebrigens hat *bəinvəńiən(s) bəinvəńiəntə* das alte *bəinvəńius -idə* nicht zu verdrängen vermocht, und für *əls vəńiənts-uę́ntər* sagt das Volk *l'i k'a də vivər, kuę́ls k'an də vivər, əls əfóns* etc.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, dass *fəliən* § 43, *kurviən* § 19 wenig Aussicht haben, Partizipia auf *ient-* zu sein.

Für die verschiedenen rätischen Formen des Wortes für 'gern'[3]) liegt begrifflich **gaudiendo* am nächsten. Auch lautlich kommt man damit vielleicht durch. Der Anlaut macht keine grosse Schwierigkeit, eng. *giodair* ist gewiss nicht = *gaudere*, sondern = *gaudere* + *gáud* cf. *cuvih*. Die oberländischen *bud'ę́n ud'ę́n* (Tav.) setzen *vud'end* voraus, cf. dazu *ugáu* lungn. *bugáu* aus *vugáu* Vormund, d. *gugiá* lungn. *bugiá* wagen, d. *bulómə* 'Nieswurz' lungn. *vəlómi* etc. Der Wandel von *v* zu *b* vor *u* erklärt sich wohl daraus, dass *b* besser zu *u* passt, als das labiodentale *v*. Bei *vud'ę́n* < *bud'én* kommt noch hinzu, dass man sehr häufig *bəimbud'ę́n* 'ganz gern' sagt, wobei das zweite *b* wie bei *bəibər*, statt *bəivər*, erklärt werden könnte. Was *gud'én* > *vud'én* anbetrifft, so ist zu beachten, dass unendlich oft vor *bud'ę́n* ein Vokal steht: *də bud'ę́n*, absichtlich, freiwillig[4]), *o bud'ę́n, uí bud'ę́n, mo bud'ę́n, d'ę bud'ę́n, búkə bud'ę́n* etc. In solcher Stellung wird *g* zu *v*: *fərbún* Erdbeere aus *farvún, fravún, fragún*. Vgl. auch noch *uę́l', uál, ulif* nb.

1) *karę́rə* kommt öfter als Ortsname vor und zwar würde **quadraria* besser passen, als **carraria*, aber der Laut macht einige Schwierigkeit, da man *kurę́rə* erwartet § 55. Dagegen *kuádər, kədrúvi*.

2) Das *ə* vor dem *Gerundium* ist vielleicht z.T. durch das *ə* vor dem Infinitiv herbeigeführt: *i əd ənkurę́n* nach *i əd ənkurí* (suchen gehen).

3) cf. Gart § 17 und 36. AG. VII 574.

4) Diese Bedeutung würde allerdings zu *voliendo* passen, indessen ist sie auch von *gaudiendo* aus sehr leicht verständlich.

eng. *aguagl, ingual.* Sodann könnte tav. *uď ę́n* < *guď en* mit *uíze, uául, uiłərš* (*dwerh*), *uiárə,* (*werra*), *uę́rə* (*weigar-*), *uərdá, uáťə* (*wahta*), (*uálti* < g'waltig) etc. möglicherweise auf eine Stufe zu stellen sein. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass auch das Obw. einmal *guiza* gesprochen hat, und man wird *gu* bei Gabriel kaum als Engadinismus betrachten dürfen. Nun wäre es auch möglich, dass zwischen *guiza* und *uizə* jene Stufe bestanden hat, aus der *buď ę́n* hervorgegangen. *gugiá, bugiá, ugiá* (zu wagen) ist allerdings kein zuverlässiges Beispiel dafür, da das *g* bei dieser jüngeren Entlehnung nicht ursprünglich zu sein braucht. Das erste *g* konnte hier durch das zweite sowohl erhalten, als erst hervorgerufen werden. Bei *gudəńá gudóń* dagegen darf man Einfluss der Büchersprache annehmen. Das gew. Wort für 'verdienen' ist *fədiá* und für 'gewinnen' wird noch vielfach *kətá* gesagt. Es sei noch erwähnt, dass ich für *buís* f. 'Büchse' öfter *guís* gehört habe, doch ist das vielleicht ein Kinderwort (die Jungen spielen gerne mit hölzernen '*buís*'). Mehr Schwierigkeiten, als der Anlaut, dürfte die Behandlung des *di̯* machen. Es fällt zunächst das *d'* in *Greden* auf. Indessen kann man *audi̯* ⌣ nicht mit *-idiare, radiare,* (cf. gredn. *dražę́* sieben) vergleichen, auch nicht ohne weiteres mit obw. (*d*)*ərzəntá,* das übrigens nicht =**ardientare* zu sein braucht. Übrigens sind hier chronologische Unterschiede zu machen vgl. *rəžụ́n* nb. *kləvətsíəl* (**tabulat iolu*).

3. *ẹ.*

§ 20. Für freies orales *ẹ* ist die Regel *əi* (dieses *əi* steht, wie mir scheint, dem Tavetscher *ai* ebenso nahe als dem *ẹi* der Foppa. Schon etwas dumpfer ist der erste Diphthongteil in Somvix, noch mehr in Schlans, bis man endlich in Brigels einen *oi-* ähnlichen Laut hat). *səit, pəil, bərbə́iš vervece, nəif, pləif, ə́ivər ebriu* (wohl *ebri̯u, ebŕu, ebru,* oder *ebri̯u, eibru*?) etc.

Nur vor freiem *r* (*ri̯*) erscheint *ẹ* nb. *ai* in Tavetsch, Engadin etc. Wegen des geschlossenen *ẹ* wird man die Entwicklung *éir, éi̯r, eę́r* (cf. *fuę́rə* < *foria*) anzunehmen haben. Wir haben also: *vẹ* (*habere, videre*), *sẹrə, vẹrə* (*víria*), *nẹr*(*ə*) *nigru nigra* etc. Dann entsprechend: *kuę́* (**cocere*), *šfuę́* (*fodere*) nb. *kuə́i, šfuə́i* (*cocit, fodit*). Bei *vontsə́i* 'späterhin' meist auf denselben Tag bezüglich (*ab-ante sero*) ist *r* vor *eir* > *ẹr* gefallen.

ai erscheint in dem Reflex von *pice páiš,* gew. *páiž-ráižə* Harzpflaster, durch Assimilation an das *a* von *ráižə.*

Impf. *-ę́vəl,* statt *-ə́ivəl, -ebam* scheint vom Konj. *-ę́s -i̯ssem* beeinflusst zu sein cf. *-ę́vəl -ibam* nach *-ę́s -issem.* Man könnte *-ẹva* in Sent

(*ęva* : *lęf levem*), welches von *deva, steva*, nach *dędit *stętuit*, stammen muss (nach Pult freilich eine Scheideform für **aiva*), vergleichen, aber weder Tavetsch noch Brigels zeigen die entsprechenden Vokale: *ęi, ä*.

Zu erwähnen sind ferner ein paar Bildungen auf *-ędər*: *buędər* Trinker, *muldžędər* wer milkt, *pərvəzęder* (*pərvęzəl, pərvę providere*) wer füttert, *tubəkędər* (auch *pipəkędər* habe ich gehört) Raucher. Davon ist nur *buędər* weiter verbreitet. Das Lungnetz sagt *muldžídər, pərvəzídər, tubəkę. buędər* ist vielleicht wie die betreffenden Formen im Afr. und Prov. zu erklären. *bevéder* : **bevedúr* = *-áder* : *-adúr*. Das *ę* trat entweder direkt, oder erst für *ei* ein, unter Einfluss von *buęvə, i ə buęn* etc. nach *-ádər*: *-á, -ávə* etc. Doch kann es auch eine selbstständige Bildung nach dem angegebenen Verhältnisse sein, herbeigeführt durch *məl'ádər*. Es ist sogar möglich, dass *buędər* = * *buę* + *məl'ádər* ist cf. *məršanę* zu *məršaná* faullenzen, *burlę* zu *burlí* brüllen, *bərd'əlę* zu *bərd'i'* (**bragire*, weinen) + *burlí, bəšlę'* zu *bəšlá*, dann *tubəkędər* nb lung. *tubəkę*. Was *muldžędər, pərvəzędər* anbetrifft, so ist es, wegen des vorwiegenden Begriffs des Tadels in *buędər*, nicht unwahrscheinlich, dass sie unabhängig davon von *muldžęvə, muldžęn* etc. aus gebildet seien. Freilich bildet auch *-ádər*, wohl in der Sprache der Gebildeten, weniger aber in der des Volkes *nomina actoris* schlechthin. Es bezeichnet hier gewöhnlich denjenigen, der eine Neigung zu etwas hat, im tadelnden Sinne, z. B. *t'ízádər* wer gerne andere anklagt, *purtádər* wer gerne etwas hinterbringt, *səludádər* Prahlhans, *səviládər* Schimpfer, *klənkərńádər* Bekrittler (zu *klənkərńá* anderw. *kləkərńá* vom d. klagen?) etc. Merkwürdig sind die Bildungen auf *-ídər* von Verben III: *vəndídər, rətšəvídər* Empfänger, *survəntšídər* Ueberwinder etc. Hier sind sie nicht weiter ins Volk gedrungen, cf. dagegen *muldžídər, pərvəzídər* im Lungn. Entweder ist das *-ídər* einzelner Wörter der Kirche (*bap nutrídər* Nährvater, *urbídər* Fürsprecher *urbí* [werben], *škəfídər* Schöpfer *škəfí*) auf die Verba III übertragen worden : *vəndídər* : *vəndíu, vəndídə* (Subst.) = *urbídər* : *urbíu, urbídə* (Subst.), oder es wurde ital. *venditore* als *vəndídər*, nach *-ádər*: *-atore*, herübergenommen. So ungeheuerliche Bildungen wie *rumpader* (*della letg*) zu *rúmpər* kennt das Volk hier nicht. *dəržádər* 'Richter' wird zunächst keine Volkstümliche Bildung gewesen sein. Uebrigens steht ein *dəržá* daneben (*dęržər* wird im Sinne von 'richten' nicht mehr verstanden), doch mag dieses erst durch *dəržádər* herbeigeführt worden sein. *dəržá* = **directiare* (cf. *dərt'íra* Gericht) wäre lautlich möglich: *dretšar, dəršar* (*rtš, rts* > *rš, rs*), *daržá*, (cf. *baržá, furžá* **frustiare*), doch spricht der altobw. Gebrauch von *dęržər* dagegen.

Wie lat. *-esima* (*kuróismə* [*s* erst sekundär] *quadrag-, tšunkóismə* Klafter, *tšunkóisməs* Pfingsten **cinquag-*) ist *-isma* in *chrisma* > *krə*

f. = *it cresima* behandelt. Möglicherweise gehört das merkwürdige *ərə́izən tav. əráismə* m. 'Stütze des Korngerüstes' daher cf. *erīsma* (Vitruv). In Flond (bei Obersaxen) sagt man *rę́zd'ən* zu *rəzd'á resecare*? cf. *rascana* '*pertica da vite*' bei Monti. Vom deutschen Obersaxen aus wurde mir *rízə* angegeben. Ist das Wort deutsch? Auffällig ist *bátən* mit Zurückziehung des Akzentes und Ausfall von *s* (cf. jedoch *mədę́m medípsimus*, falls es nicht aus Italien importiert ist, der Schwund des *s* wäre hier wohl vom Pl. aus zu erklären). Sollten deutsche (fränkische) Missionäre (Sigisbert!) hier ein *báptismus* importiert haben?

Für *kuə́idə* 'Lust, Begierde' genügt, falls es sich um ein Erbwort handelt, auch **cupeda* nicht (cf. Salvioni, Postille ital., *cupedia*) vgl. *təiə* (anderw. *teid'ə tęd'ə*) aus *tēda* (*taeda*). Man müsste denn annehmen, dass *kuədụ́s* = *kuvdús* + *kuəidə* sei (cf. eng. *cufdus*, das aber auch erst von *cuvaida* aus entstanden sein kann), und dass von hier aus das *d* beim Subst. wieder eingetreten sei. *cupedosu* > *cuvdús* wäre wahrscheinlich in der Ordnung cf. § 71. Ein anderes Abstraktum auf *-eida* ist *cusseida* (tener *cusseida* = *tənę́ kusę́l'* 'beratschlagen', beim Volk habe ich das Wort nie gehört) zu einem **kusədar *kuseida* (*con- *seditare*, cf. *kusədę́ns*, das vielleicht = **conseditantes* + *sedentes*)? Oder soll man annehmen, dass *kuzəidə* 'Gewohnheit' (*consueta*, hier nicht bekannt) an Orten, wo das Wort halb vergessen war, oder nicht bestand, falsch verstanden und mit *kusęl'* in Zusammenhang gebracht worden sei? Ferner *ruəidə* 'wirrer Lärm' (Carig. 'Getümmel'), das wahrscheinlich von eng. *ravaschia* zu trennen und zu *rugədá rəgụ́də* 'auf- herumrühren, regen' (Carig.) zu stellen ist, vgl. dazu das entsprechende lomb. *rügá*. Man wird eine Weiterbildung auf *-itare* anzunehmen haben, dann muss aber doch das *ɡ* erst senkundär sein. **ruvedar, *ruvéida* wie *məšədá məšə́idə* (in D. jetzt gewöhnlich *məšę́də*) Subst. *məšəidə, məšędə*. Daraus *ruv- rugədá, regụ́də* nach der beliebten Formel: *ù - ə - ̣́, ə- ú buršəná bəršụ́nə, suvəná səvụ́nə, tuləná təlúnə, lugətín ləgúətər* etc. Nun mag es sich aber auch fragen, ob in *kuəidə* nicht ein Pv. zu **cupiditare* zu erblicken ist.

§ 21. *ę* vor Pelatal.

Vor primärem und sekundärem *g* sind 2 Fälle zu unterscheiden: 1) Der Palatal kommt an den Auslaut zu stehen und behauptet sich: das *i̯* des *ei* geht dann in ihm auf. 2) Wo der Palatal nicht an den Auslaut kommt, geht er im *ei* auf.

Wir haben also: *rege *reije reit'* (cf. *mat' Majus, dit' *diju diu*) *ręt'*, ebenso *lęt'* Ehe. *lęžə* 'Gesetz' ist natürlich ital., ebenso wie *fę́də* (*fa paukə fę́də də* sich wenig aus etwas machen) nb. *fəi fide*.

Dann aber *tśiə theca*, *šfrśiə ex- fricat*. Ferner *muštśiə masticat* (nb. *kəvál'ə caballicat*), *pərdśiə praedicat* nb. *prét'ə* an andern Orten, *žgurtśiə ex-*corticat*. Es hat hier eine doppelte Verschiebung stattgefunden. Vor dem Fall des Vortonvokals ist von *mastegar-* aus *mastéga* gebildet worden, hinwiederum ist später von *muštśiə* aus *muštiá*, statt *mušt'á* (*mušká*) eingetreten. Ebenso *šfriá*, statt *šfrəgá* cf. *frəgá* laichen, *pərdiá* nb. *pərdəgá*, das vielleicht lautgesetzlich ist, weil das Wort jung. Dann *žgurtiá*, statt *žgurká*. Von da aus dann wiederum *muštę́d'ə*, *žgurtę́d'ə*, *pərdę́d'ə* (doch nie *šfrę́d'ə*) nach *-iá -éd'ə* (*-izare -ízat.*). *plicare*, *fricare*, werden von *secare*, *necare* angezogen: *plęgə: sęgə* = *pləgá : səgá*. Anderwärts hört man *pleiga* = *pləgá* + **pleia*, oder von *pləgá* aus nach *mənə́ məinə* etc.

Zu Inf. *pətsiá* 'kneifen, reizen' wird nb. gew. *pę́tsiə* (anderw. *pę́tst'ə*, *pę́st'ə*) auch *pətsśiə* gebildet cf. genues. *pessíga* nb. it. *pizzica*. Ebenso *kətsśiə*, *kətsę́d'ə* nb. *kátst'ə* in anderen Mundarten zu *kətsiá* reizen (einladend sein), wohl zu hetzen gehörig. Dann sei noch *pətšśiə pətšę́d'ə* zu *pətšiá* vom Schmutz (*pętš piceu*), der sich an Kleidern, an der Sense etc. ansetzt, erwähnt.

əiə wird allmählich vor *-ęd'ə* ganz weichen müssen. Ein *ərpśiə* zu *ərpiá* (*irpicare*) erinnere ich mich nicht gehört zu haben; wohl auch nicht *tusśiə* zu *tusəgá* (*tusiá, toxic-*). Uebrigens werden auch *erpę́d'ə*, *tusę́d'ə* (nb. *tusəgę́šə*) selten sein. In der Schule spricht man auch *ərpəgá ərpágə*. So könnte auch *ləvəgá ləvágə* (gew. *ləviá ləvád'ə*) einer Bildung auf *-icare* entsprechen, doch würde *-aticare* besser passen (etwa *levat -ic-are* 'Durchsäuern' dann 'korrumpieren, verderben'?).

Mit *tśiə theca* reimt *brśiə* (it. *briga*) anderw. *breid'ə* (*brę́d'ə*) wie *teid'ə*. Dann *blśiə* Besatztreifen an einem Kleide cf. schw. *b'legi* im gleichen Sinne, doch ist mit Rücksicht auf emserisch *plęki* = *b'legi*, vielleicht *b'legi* + **plica* anzusetzen.

Dagegen wird *lśiə* (*ligat*), *štrśiə* (*striga*) = *tśiə* nur Zufall sein. Die Wörter scheinen wie *via*, *mea* behandelt worden zu sein: *vea*, *mea* > *via*, *mia* > *vi̯a veia* etc. Cf. dazu eng. *lía*, *štría* wie *via mia* nb. *taia*. Doch ist möglich, dass einerseits von *strīga* auszugehen und andererseits Einfluss des Inf. anzunehmen ist. Die Nebenform von *lśiə : lę́d'ə* ist vom Infin. (*liá* aus *lid'á lijá*) aus gebildet.

sę́gəl, tav. *sę́iəl*, Sent *sę́gəl* setzen *sę́cale* voraus.

Eine andere Behandlung zeigt *kurę́d'ə* aus *corrigia*. Also entweder *corrigia corréja corréja corręd'a*, oder *corréija corréid'a corrę́d'a*. Nicht gegen letztere Auffassung spricht *kurę́d'ə* nb. *toid'ə* (*theca*) in Brigels. *correid'a* kann zu *corrę́d'a* geworden sein bevor *teija* zu wurde.

Mit *kuŕéďə* reimt der Reflex von *-izat*[1]): *bətiá bətéďə*. Das Suffix leitet zunächst von Substantiven und Adjektiven Verba ab: *səturpiá* sich schämen *túərp* Scham, *bəfiá* = *fa béfəs* spotten, *tsəkərďá* = *fa tsakrəs* fluchen, *šnəriá* verspotten (nar = Narr) *suəriá* heftigen Wortwechsel haben *uiárə, bəlbiá* stottern *balbus, šfəltsiá* fälschen, *dubliá* verdoppeln, *uršiá* krümmen *uiłərš, səkutšniá* erröten *ťiətšən kótšnə, šturniá* eig. verrückt thun (vom lustigen Spielen und Treiben junger Leute) zu *štúərn* betäubt, verrückt. Sodann gehören eine ganze Masse, bes. jüngerer, Ableitungen von deutschen Zeitwörtern daher: *məliá* malen, *həndliá, həsiá, špəniá, fləgiá* pflegen, *šətsiá* schätzen, *sətsəkiá* verzagt werden, *blugiá* in *vẹ kə blugéďə* Brechreiz haben (plagen), *štuę durkiá* ungefähr dasselbe (drüken), *šəniá* schonen, *ofniá* eröffnen, anvertrauen, *gərtiá* geraten, treffen, *rukiá* rücken, *kukiá* gucken, *šurmiá* schirmen, *gugiá* wagen, *həriá* ausharren, *ləgiá* lauern (lugen), *tukiá* (anderw. eine ältere Form *tugiďá*) verdauen, *bəgiá* bauen, *tsəmbərďá* verächtlicher Ausdruck für 'etwas konstruieren, herrichten' (zimmern, doch könnte es auch ein weitergebildetes **səmpiá *tsəmbiá* [cf. *tsémbəl *simplu*] sein, welches hier dem anderwärts gebräuchlichen *səmpťá, sənťá* zurüsten (**simpliare*) entsprechen würde. So wurde auch zu *kitšá* ein *kətšərďá* 'herumtreiben, herumjagen' gebildet, indem man in Wörtern wie *tsəkərďá, futšərďá, mudərďá,* wie es scheint, *-ərďá* als die Endung fasste), *žblundərďá* plündern, *truštiá* trösten *fləsiá* fliessen, flössen etc.

Für einen ehemaligen Wechsel *-ejár -édza* (wofür dann *-éďa* von den endbetonten Formen aus) könnte *fəštizá fəštízə* nb. Subst. *fəštiť* 'Spur' und *afoštié* in Enneberg etc. sprechen. *fəštízə* (und darnach *fəštizá*), statt *fəštíďə*, erklärt sich sehr leicht, wenn man für heutiges *-iá -éďə* einmal *-ejár -édza* sprach.

Sonst ist das Infix *-éď-* bei anderen als bei deutschen Verben nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Ol. *parigiar paregia* könnte **paricare* sein, da vielerorts *-ícat* lautgerecht zu *-éďə* wird. *pərvərďá pərvéďə* 'die Kommunion reichen oder empfangen', zunächst wohl 'mit den Sterbesakramenten versehen', könnte ein von *provideo* aus gebildetes **providiare* sein. Man beachte, dass Zusammenfall mit *pərvézəl* (*pərvəzévəl, pərvəzíu*) *pərvé* 'füttern' vermieden werden musste. *pərvərďá* erklärt sich leicht als **pəvərďá* + *pərvéďə*.

Der Ausgangspunkt für die Ableitungen von deutschen Zeitwörtern ist vielleicht in Fällen wie *səfləsiá* sich befleissen, *sənətsiá də* sich zu Nutzen machen, benützen, welche zu *flis, nęts* (Nutzen) gehören können, zu suchen. So ist auch *futšərďá* nicht von pfuschen, sondern von *fúťšər* 'Pfuscher' abgeleitet, ebenso *mudərďá* 'quälen' von *mórdər* Mörder, Quäler.

1) Cf. dazu ML. II § 583.

Aehnliche Fälle sind vielleicht auch *gəsliá* nb. *gʒislə* Geissel, *štrubiá* nb. *štrúbə* Schraube, *štrufiá* nb. *štrof* m. Strafe, *žubərd'á*, nb. *žúbər* sauber. Auch *məniá* meinen, *rəštiá* rüsten sind möglicherweise erst von *mʒ̈ni* schw. *meinig* Meinung, *rʒ̈šti* (Rüstung)'Gerät, Kleider' aus gebildet.

ęct wird zu *ęt'* : *tęt'*, *dręt'*[1]), *əntəlęt'*, *ənęt'* Adverb und Adjekt. 'plötzlich, jähzornig' = *in ictu*, oder, nach Ag VII 573, *in ad ictu*, eng. *dandet*. Im Lungnetz soll auch noch *təit'* etc. vorkommen, doch kann das *i* nicht direkt auf lat. *c* zurückgehen, da sonst wohl auch *lectu*, *pectine* wie *sex* (> *sis*) behandelt worden wären.

Bei *vęs vix* hat der Palatal keine Spur hinterlassen, ebenso bei *dęt* Koll. *dętə*. Es wurde also *vix* zu *vęs(s)*, *dijtu* zu *dętu*, oder es trat erst später Monophthongierung ein. *frəit* fem. *frʒ́idə* kann darin nichts entscheiden. Ein *frędu* konnte zu *freidu* werden, während das *ę* von *dętu* wie in gedeckter Stellung behandelt wurde, weil erhaltenes *t* (*gi*>*j* ist älter als *t* > *d* : *kuitá kuętə cogitare*, *dittar daita Carig.*, *ittar* Dec. I 193,1 'wiegen' = *agitare*. Dagegen ist *ci* > *j* in **vocitat* jünger : *žvidə*) gedehnt wurde : *vętə* aus einem jüngeren *vita*, *vizętə*, *dišpętə* etc. Cf. auch *dęti*, *štęti*.

Wie *ęct* ist *ęcl* behandelt : *sulęl'* (im Lungn. wiederum *sulʒil'*), *urę́l'ə*, *purtę́l'ə* **porticula* etc. Dagegen nicht ganz wie *dęt* : *mərvę́l'* (nicht *mərvę́l* oder *mərvʒ́il*) *mane de vigile*, *vę́l'ə vigilat*. *ęllu ęli* ergeben natürlich *ęl'* : *kəvę́l'*, *əi* aus *el' illud*[2]), *fumę́l'ə* (*familia*) Gesinde, *tšižę́l'ə caecilia*, *kusę́l'* etc.

1) Auch für ol. *dęt'* (nach AG VII S. 22 = d. dicht) würde *directu* gut passen. Man sagt : *dęt' fra* = *dręt' fra* leiblicher Bruder, *dę́t'ə l'əut* die richtigen Leute, *dęt' úəndə* vollständig genug, *dęt' bi* recht schön (cf. in ähnlicher Funktion *dar der* etc. [*directu*] in Tirol), *dęt' pauk* wohl wenig, *dęt' fləivəl* gar schwach etc. Der Ausfall von *r* macht hier keine Schwierigkeit cf. *tav.* etc. *bęt'*(ə) = eng. *brich*(*a*), *tokə* aus antroqua, *tav. bəštú* Brusttuch, *kəšt'ínə* Christina, *trúətš trúəš trifurcium* etc. Schwieriger ist es, das eng. *dęt'* (*dit'*) damit in Einklang zu bringen. Zunächst *ct* > *t'*. Es dürfte wenigstens für das Oeng. *_ ct* > *t*, aber *ct _* > *t'* anzunehmen sein. Cf. *drachüra* (*dracher*) nb. *dręt*, *pchürina* **pectorina*, *ochaunta* **octaginta*, *och octo* (aus Verbindungen wie *och dís* etc.). *fich* ‚sehr'eher = **fictu* = *fixu* (cf. AG. I 87), als zu *ficher* = *it. ficcare* etc. *danadecha* = *D. ənę́t'ə* plötzlich aufwallender Zorn, das ein (satzunbetontes) **danadet'* **adet'* nb. *dandę́t* vorauszusetzen scheint. So würde sich *t'* und auch *ę* (*i*) bei *dęt'* erklären. Aber Ausfall des *r* ist für das Eng. nicht wahrscheinlich. Vielleicht steckt auch hier wiederum *ictu* dahinter. *de ictu* konnte leicht zur Bedeutung 'mit Wucht' (cf. ueng. *früda* [**feruta*] Anlauf. Pult S. 128 setzt freilich 'Freude' an, aber woher das *ü*?), 'stark, sehr' etc. kommen. Die weitere Bedeutung des eng. Wortes 'nur' erklärt sich aus Verbindungen wie *dęt' pauk*, *dęt' piń*, *dęt' fləivəl* etc. Auch *bellu* (eng. *bę*) kommt zur Bedeutung 'nur'. Sollte das Wort doch deutsch sein, so läge 'dick' nahe.

2) Eine bestimmte Ratio bei der Erhaltung und Vokalisierung von aus

survətšél'ə nb. eng. *tschaigl* ist vielleicht von *ęl'* beeinflusst[1]). *muál'ə* Koll. zu *múvəl* 'Viehstand' kann *mobile* + *animalia* sein, doch scheint es mir wahrscheinlicher, dass **muél'ə* (mobilia) von den Koll. auf *-ál'ə* angezogen worden sei. *kurnál'* Koll. *kurnál'ə* stimmt zu it. *cornacchia*, doch kann die Uebereinstimmung bloss zufällig und *kurnál'ə* wie *muál'ə* zu erklären sein. Neben *tərmál's* (*tərmails*) Kinderspielzeuge, *fa tərmal's* = *tərməl'á* (*tərmál'ə*) 'spielen, tändeln' ist eng. *tramęl'* (auch in der Foppa wird *tərmál'* mit ähnlicher Bedeutung gebraucht) auffällig. Das eng. Wort scheint, wegen *ę*, importiert zu sein. Falls vom Rhein her, so hätte man hier für heutiges *al'* wiederum *el'* vorauszusetzen. Vielleicht kommen beide Wörter von Süden, cf. *Salvioni, Annotazioni lombarde* AG. XII: *stramaççǫ, tramaz, stramezo, strameǰesse* etc., von denen unsere Wörter wohl nicht zu trennen sind.

Ähnlich wie mit *vęs, dęt* scheint es sich, trotz *ain, əin* in Tavetsch und Medels, mit *égn* > *ęn* (*lęn, tsęn* Glocke, das alte *pens pignus* und *əntsęnə* Zeichen, Wink, Medaille, das pv. zu sein scheint) zu verhalten. Dass dieses *en* nicht wieder zu *ein* wurde, liesse sich daraus erklären, dass hier *ę* kurz geworden (*ej* > *e* in *lignu* > *len* ist nicht der gleiche Fall wie in *frigidu* > *fredu* > *freid-*). Übrigens könnte man auch darauf hinweisen, dass *stagn-* > *štań* (nicht *štoń*) jünger ist als *maneo* > *moń-*, also vielleicht auch *lignu* > *len* jünger als *bęne* > *bęne* > *bein*. Assimilation zu *nn* ist zwar, trotz *štań, pụń*, nicht gerade unmöglich, aber auch nicht gerade wahrscheinlich. Die Entwicklung *ęgn* > *eń* > *en(s)* wäre bei *pens* wohl möglich, ebenso bei *tsęn*, das natürlich sehr häufig im Pl. steht, aber bei *lignu* wäre der Sieg des Pl. *lęns* (wird freilich oft im Sinne von 'Bäume' bes. 'Tannen, Föhren', wenn es sich um eine bestimmte Anzahl handelt, gebraucht) über *lęn* und *lęnə* doch auffällig. Und wie *əntsęnə* erklären? Durch Einfluss von *tsęn*? Die wenig volkstümlichen *pęń, sęń* sind importiert. Vor dem Tone scheint *ei* eingetreten zu sein (cf. *štiná* nb. *štań, kuináu* nb. *pụń*) : *əntsiná* (*əntsínə*), heute fast nur mehr *əntsinęń* (*entsiná ęn*) 'trauen' (im kirchl. Sinne) oder 'sich trauen lassen'. 'Das Kreuzzeichen machen', heisst gew. *fa sont'ə kruš*. Das Wort braucht durchaus nicht erst kirchl. Ursprungs zu sein und *əntsęnə* dürfte dazu gehören. *pindrá* > *pignerare*. Vgl. noch *cussinar* 'erstatten, zurückstellen' Car. *kuntsínə* 'Auftrag, Verhaltungsmassregel' ist natürlich importiert.

lautendem *l'* vermag ich nicht zu sehen. Man wird wohl an satzphonetische Gründe zu denken haben. *i* erscheint bei den Reflexen von *illi illu, -ellu, *voleo*. Im Tav. auch noch *t'əvái caballu*.

1) Auf **pĭliare* würde *pəl'á pél'ə* 'fangen' weissen, ebenso in Enneberg *pié páiə*, doch kann das *ę* analog sein. Bei *škumbəl'á škumbél'ə* = it. *scompigliare* wieder der Reflex von *i*.

§ 22. Besondere Beachtung verdient *ẹ* in *-ētu*, *vidua*, *pingue* etc., d. h. in solchen Fällen, wo *ẹ* später mit *u* zusammentrifft. Wir haben *liə́ungə*, *piəun pingue*, *líuə* (auch *liəuə* habe ich gehört) *liquat*, *viəus viduus* (*ẹsər viəus*), *viəu viduu*, *viəuə vidua*, *tiəu* Pl. *tiəus* koll. *tiəuə* Föhre **tẹdu* (wegen *ẹ* cf. *təiə* < *taeda*), *žụlə acidula* Sauerampfer, *ižíu* (lungn. *ižú*) *acetu*, *buliu* nb. *buliəu boletu*, *əńíu* (*əńụ*) häufiger Ortsname zu *oń alneu*, *pəńíu* (*pəńụ*) Panix zu *pẹń pineu*, *burníu* 'glühende Kohlen, Glut' **prunetu* (cf. jedoch auch AG. I 102 n., wo auf *brinnen* hingewiesen wird). Dann noch *t'əus t'əu t'əuə* still, ruhig, schweigsam nb. dem Adv. *t'ụ : koš* (= *kuẹš*) *t'ụ* = *quiesce quietu* (schweig still) etc. Hier schliesst sich auch *lepore* (*liəur*, fopp. *lẹur*, Tavetsch und Medels *liur*) an. Wie ist nun die verschiedene Behandlung zu deuten? Man denkt zunächst an das frühere oder spätere Zusammenstossen von *e* und *u*. Allein damit würde man kaum durchkommen, vgl. *buliəu* nb. *bulíu*. Carigiet gibt an: Sing. *buliu* Pl. *bulieus*. Dazu scheint der Trunser Ortsname *ləvriəus* (zu *roburetu*) zu stimmen. Das ist ein wichtiger Fingerzeig. Von diesem Gesichtspunkte aus hätte man: *-iu* aber *-iəu-*. Dazu ist zu erwähnen, dass in der Foppa *ieus* früher zu *eus* wurde, als *ieu* zu *ẹu* cf. AG. I 21, ferner dass im Lungnetz *-ẹuə* (= d. *-íuə*) nb. *-iu* erscheint. Danach wäre die Ausscheidung der Fälle nicht schwer. *etu* > *iu* ist zwar nicht recht klar. Engad. *aschaid* entspricht besser dem, was man von vorneherein erwartet, da auch *lutu* nicht etwa zu *lụf* (cf. *nodu* > *nụf*) sondern (wohl über *lóudu*) zu *lụt* wird, vgl. *vụt* > *votu*, ferner *míət* (eng. *möd*) *modu*, doch ist letzteres vielleicht kein Erbwort. Vielleicht ist der Unterschied zwischen *aschaid* und *ižíu* so zu erklären, dass im Eng. das *t* überhaupt länger blieb, oder dass hier der Diphthong später eintrat als dort[1]). Aber daran,

---

1) Das *k* des deutschen *Panix* (urk. *Pinniis*, *Pannies*, *Pinniges*, *Paniges* cf. Muoth II, 28; cf. *Farglix* Hof im Lungnetz, der früher, wie es scheint, deutsch war, und bei dem *-ix* wohl auch auf *-etu-* beruht [*farnell-*, *farneol- etu?*]) setzt wohl nicht notwendig eine Stufe *-eiu* (*eju*) voraus. Vgl. übrigens weiter unten die Ausführungen über *-atus* etc. Dass *etu* durch Umlaut zu *itu* geworden sei, wird man nicht annehmen wollen, solange man sonst keine Spuren eines solchen Umlautes hat. Pult § 58 glaubt, eine Reihe von Fällen zu kennen, wo *ẹ* als *i*, *ẹ* erscheine: *špẹss*, *miss*, *nẹtt*, *kuẹ́št*, *tẹšt*, *tšišp caesp-*, *ẹš es tu*. Lässt man zunächst *špẹss nẹtt* ausser Acht, so sieht man sofort, dass die Wörter nichts beweisen. *miss* = *missu* + *misi*; *tẹšt* < *tẹstu*; zu *tšišp* mit gemeinbündnerischem *i* cf. § 47; *kuẹšt*, *ẹš* für *kuaišt*, *aiš* sind proklitisch. Übrigens liegt bei *ẹš* vielleicht *ẹs* zu Grunde, cf. AG. I 174 *eist* = *eister* etc. Damit wäre dann Bifruns *vijsta* (= *ijst es tu*) *vestit* zu vergleichen, das wohl auf Ausgleichung der stamm- und der endbetonten Formen beruht (oder haben etwa die *i̯*-Formen eingewirkt: *vijsta* =

dass *iu* < *etu* lautgesetzlich sei, kann man doch nicht wohl zweifeln. Es ergäbe sich somit einerseits: *ižíu, bulíu, t'ụ* etc. Andrerseits *buliəus* (*ləvriəus*), *viəus viəuə* und darnach *viəu* (auf Vermischung der Formen scheint auch das Fehlen des *d* bei *viəuə* zu weisen, in *vẹdua* hätte es wohl bleiben sollen und mit **veuda* wäre *laudə, gaudə* etc. zu vergleichen. Dagegen musste *d* in *vẹduu* > *vẹdu* natürlich fallen). Ferner *tiəus tiəuə* und darnach wieder *tiəu* und, wenn man nur Disentis in Betracht zieht, auch *t'əus* (< *t'əu, t'əuə*) *quietus -os. líuə* wurde von *súə* (Inf. *luá, suá*) beeinflusst. Dass aber das seltene *liəuə* die alte Form ist, zeigt das Wort *liəuə* nb. *líuə*, bei Carig. *l'jeua* (*l'* aus etymol. Rücksichten) 'Halszäpfchen'. Das Wort kommt gewöhnlich in der Redensart *ša da d'ụ* (fallen lassen) *lə liəuə* (*líuə*) = *gnir leuas* ('grosse Begierde nach etwas haben', *leua* 'Lust, Begierde') bei Carisch etc. und entspricht dem deutschen 'das Wasser läuft im Munde zusammen'. Hier haben sich also wohl 2 Wörter vermischt, oder es ist wenigstens *uva* (> *iuə*) durch *liquare* beeinflusst worden. Bei *žụlə* könnte allerdings das höhere Alter des Hiatus schuld sein an dem *iu*. Jedenfalls sprechen *tiəu tiəuə* nicht dagegen. *tẹdu* und *acẹdula* sind ganz verschiedene Fälle, auch abgesehen davon, dass *tẹdu* vielleicht erst eine jüngere Bildung ist und jedenfalls stets *taeda* neben sich hatte, ferner dass das Kollekt. *tiəuə* vielleicht zu einer Zeit gebildet wurde, als *d* noch bestand (*tedua*).

Bei *t'əu* mag sich die Sache etwas anders verhalten. Zunächst liegt der Verdacht nahe, dass *t'u* nichts anderes sei, als tonloses *t'əu*. Wichtiger ist, dass das Wort in der Foppa einen anderen Vokal zeigt als die übrigen Fälle (die alle mit *ẹu* aus *iu* assonieren, ähnlich wie in Tavetsch und Medels, wo überhaupt nur *iu* erscheint, ausser bei *iəu, diəus* in Medels), nämlich den von *deus, ego* (aber *lepore* > *lẹur*), cf. Car. *chiou*. Die Erklärung scheint *l'əut* 'Leute' zu geben. Hier scheint die Entwicklung vorzuliegen: *liut* (*l'iut*), *l'ieut, l'eut* (aber *micula, mieula, miula* resp. *meula*), *l'əut*. Entsprechend wäre *k'ẹu* (*k'iu*) über *k'ieu* (cf. *aschieu* AG. I 21) zu *k'eu, t'əu* geworden. Bei *əníu* hätte *-iu* eingewirkt, ebenso bei *ižíu*, bei dem das *ž* übrigens nicht so zu wirken brauchte, wie das *l'* bei *l'əut*, oder das *t'* bei *t'əu*. Indessen bleibt die Sache immerhin etwas zweifelhaft und ich möchte hier noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, wobei es aber nötig ist etwas weiter auszuholen.

---

veist- + **vijš vestio?*). Bei *špẹss* endlich müsste erst nachgewiesen werden, dass das *ẹ* auch anderswo erscheine, als in Sent, wo starker ital. Einfluss vorliegt. Jedenfalls erregt schon die Übersetzung '*épais, souvent*' Verdacht. Cf. dazu *rẹt* = it. *rete*. Auch *nẹtt* (nb. *nẹtt*) kann nicht *viel* beweisen.

Carisch führt unter *chied : far zuppa* (wohl Imper.) *chied* 'Versteck spielen' an. Soll dieses *chied* 'Hahn' bedeuten, oder steckt ein ganz anderes Wort darunter, nämlich ein nidw. *t'ęt*, das einem obw. *t'eits* (< *quietus*) entsprechen würde. Ein solches *t'eits* liesse sich vielleicht begründen. In *atu, ītu, ūtu, ētu* ist *t* gefallen, aber ist auch *atus* etc. zu *aus* geworden? Schon bei der Behandlung von *ę* ist auf das verschiedene Verhalten von *-u* und *us* (*miəts, lęt'* nb. *męts, pęts*) hingewiesen worden. *miəts* nb. *męts* kann nun nicht ohne Weiteres mit *bulíu* nb. *buliəus* (falls letzteres wirklich = *boletu* + *s*) verglichen werden. Hier könnte der Unterschied in der Accentverteilung liegen, dort hat man ihn doch eher in der Qualität der zwei *u* zu suchen (und zwar müsste das *u* vor *s* mehr gegen *o*, resp. gegen *ə* hinliegen). Man könnte *bulíu buliəus* mit *díu diəus* vergleichen, aber gerade da erscheint der Unterschied vielleicht am deutlichsten. Das *u* in *diəus* geht schwerlich auf lat. *u* zurück. Man sieht keinen Grund, wesshalb das *u* von *meus* (cf. *męs* nb. *míu*) hätte schwinden sollen, wenn nicht wegen des *s*, welches aber in *deus* ebenso wirken musste, wie in *meus*. Die praedikat. Form (*męs*) ist gegenüber der attributiven (*míu*) die betonte. Vergl. übrigens ueng. *deis* = *meis*. Die Wiedereinführung der latein. Form (durch die Kirchensprache) kann bei diesem Worte nicht befremden. Ferner lässt sich sicher nachweisen, dass das *e* in *paludes* früher geschwunden ist als in *palude*. *pede* wird über *pęe* zu *pəi*, *rodit* zu *rǫ́i*. Demnach musste *palude pali* (oder *palie*) geben. Nun gibt es in Medels einen Ort *pəlí*, in Tavetsch ein *pəlibiálə palude bella* und ein *pəlidǫ́tšə palude dulce* (d. h. ein Sumpf, feuchter Boden, worauf das Vieh gerne weidet, im Gegensatz zu *pəltu aižə*, was ein ganz gewöhnlicher Ausdruck ist; auch die Aussprache *plibiálə, pib—* etc. wurde mir angegeben), daneben nun wieder ein *zurpəlíts supra paludes* (unterhalb sind Sümpfe). Also *pəlí pəlíts*. Wenn nun in der Konj. *aus* und *ius* erscheinen, so darf das nicht irre machen. Mehr beweisen folgende Fälle: *flat* Athem (*flats* Blähung), *lat ladə, lęts lędə* (kommt in gew. Rede nur praedik. vor), *d'it(ə)* eng. *agüz* (könnte freilich = *acutiu* sein, cf. jedoch *Piz Ayü*), *pulít(ə)* '(ziemlich) gut, ordentlich' *politus, trit(ə)* schwach, schwächlich (abgetragen), *męt(ə) mutus, štęts(ə)* eng. *štüts* erloschen *tutus*. Ferner eng. *mnüd* (d. *mənędəl mənętlə*) *minutus, nüd nudus, arüd rudus*. Kaum daher gehört dagegen *mərędz mərędə* (*ędsər m.* verdienen, wert sein). Es ist vielleicht zu *məritá, məritau* gebildet nach *štęts* nb. *štitsá -áu*. Immerhin ist ein **merutus* nicht unmöglich.

lat könnte nun allerdings vom Fem. beeinflusst sein, auch bei *lęts* ist dies nicht unmöglich, vgl. *ladə, lędə* mit richtigem Konsonant. Bei den übrigen Adjekt. ist das schon deshalb unwahrscheinlich, weil

das Fem. selbst vom Mask. beeinflusst ist (*pulitə, mętə* etc.). Dagegen steht nb. *flat* das Verbum *flədá* hauchen ('athmen' heisst *trę flat*) und nb. *trit : štridá* beleidigen (in der älteren Bedeutung noch erhalten in: *l'aurə sə štrídə* das Wetter trübt sich). Beeinflussung von *d'it* durch *d'itsá d'ətsə* ist wieder weniger wahrscheinlich und, dass das *s* von *štęts* wirklich das praedik.-*s* ist d. h. dass man hier wirklich mit *tutus* zu thun hat (*focus tutus est* heisst aber nicht: das Feuer ist ausgelöscht, sondern: das Feuer ist gesichert, ist bewahrt d. h. das brennende Holz ist zugedeckt, damit es nicht hell aufflamme, sondern nur glimme und die Glut so erhalten bleibe, bis man wieder Feuer braucht. Daraus dann zunächst die Bedeutung 'gedämpft'[1]) und erst daraus dann weiter die des Erlöschens. Vgl. den Gegensatz *ənvidá*, ohst. *vidar*, ueng. *vüdar*, oeng. *invider* 'anzünden' d. h. die, das Aufflammen hindernde, Asche wegräumen **vocitare*[2])), zeigt ueng. *stüts* nb. *štüdar* (*štüdər*). Nun ist es klar, dass wenn auch nur eines von den angeführten Wörtern auf *-at(s)*, *-it(s)* lautgerecht auf *atus* (*atos*) etc. zurückginge, die Regel lauten müsste: *atus, atos* etc. > *ats* etc. Vor dieser Konsequenz braucht man nicht zurückzuschrecken. Es handelt sich vor allem um das Partizip. Dass in der Konjugation der Wechsel *ats, its, au, iu* zu Gunsten von *au(s)*, *iu(s)* aufgegeben wurde, ist leicht verständlich, da *atu, itu, utu* unendlich häufiger sind, dazu noch *ai, i* = *ati, iti, uti*. Ausserhalb der Konjugation sind die dahergehörigen Wörter überhaupt wenig zahlreich und der lebendige Wechsel *au ats* konnte so schwerlich standhalten gegen die Tendenz die Formen auszugleichen (man beachte, dass selbst die substantivierten Partizipien, trotz des Wechsels *au* — *ai* in der Konjugation, den Pl. auf *s* bilden: *bərsaus* Braten, *špərtíus* Scheidewände im Stall). Bedenkt man, dass bei den Adjekt. die Fem. auf *-adə, -idə* und die Pl. auf *-i* eher *au, iu* als *at, it* begünstigen mussten, so wird man kaum sagen können, dass die *t*-Formen zu wenig zahlreich vertreten seien. Bei den Substantiven könnte *prau praus* auffallen, weil der Pl. sehr häufig ist, allein der Gebrauch des Pl. war früher durch das Koll. *pradə* (jetzt wenig gebräuchlich) eingeschränkt.

Als indirekte Beweise für einen ehemaligen Wechsel *at(s)* — *au* etc. erwähne ich *trau* Schusterdraht, eng. *tret*. Der Pl. ist ziemlich häufig, und so kann man von **trats* ausgehen. Dann *pəlíu* f. *palude*, ferner vielleicht nidw. eng. *vertieu virtute*. Dagegen dürfte bei *bəzát* Ur-

1) Vgl. Diez *tutare*. Und warum sollte nicht auch *intuzzare* etc. daher gehören?

2) Den hier geschilderten Vorgang habe ich selber in den Bündnerbergen beobachtet.

grossvater, falls = *bis avu*, eher Einfluss von *tat* zu erblicken sein, vgl. auch *urát* Urgrossvater, das wohl ganz deutsch ist.

Zu erwähnen wäre noch der Unterschied zwischen *mẹt, štẹts* und *-pəlíts*, woraus man den Schluss ziehen könnte, dass *mutus, tutus* schon vor *t* > *d* zu *muts, tuts* geworden seien. Das wäre indessen ganz ungerechtfertigt, da das *ī* bei *pəlíts* durch *pəlí* festgehalten werden konnte. Überdies könnte das *ẹ* bei *štẹts* von *štitsá štẹtsə* herstammen und bei *mẹt* zuerst im Fem. entstanden sein (es wäre *t* frühe ins Fem. gedrungen und hätte dort Dehnung erfahren, vgl. *vẹtə, pərẹtə* etc.)[1]).

Um nun zum Ausgangspunkt dieser Darstellung zurückzukehren, so hätte man theoretisch zu erwarten: **buləits boletos, bulíu boletu*; **t'əits quietus, t'u* (*t'əu* cf. oben) *quietu*; **teits* (**tẹdos*), **tíu tẹdu* und so wohl auch **vəits viduus, *víu viduu*. Bei *quietus* käme dann noch das Fem. **t'əidə* dazu. Damit wäre nun die Möglichkeit gegeben, die Nebenform *buliəu* als *bulẹu* (*buliu*) + *buleits* zu deuten. Indessen scheint die Erhaltung des lautgerechten *bulíu*, wenigstens in diesem Falle, eher für die oben versuchte Deutung (*buliəus* = *bulẹu* + *s*) zu sprechen. Vgl. dazu den ON. *ləvriəus*, wo ebenfalls *ləvrẹu* + *s* vorzuliegen scheint, da *roburetu* als Appellativ hier wohl selten im Pl. vorkam. Immerhin ist es möglich, dass früher mehr Wörter auf *-etu* vorhanden waren und dass sie sich gegenseitig beeinflusst haben. In Tavetsch und Medels gibt es Ortsnamen mit der rätselhaften Endung *-ái* (*-əi*), so an beiden Orten ein *uršái* (*uršəi*), das man gerne mit *urticetu* (vgl. Urschai bei Pallioppi) in Zusammenhang bringen möchte. Sollte hier das Resultat einer Verschränkung von *etu* und *etos* vorliegen? Die Endung ist ausserdem lautlich nur mit älterem *ęl'* (*ęllu, ęclu*) vereinbar. Dagegen ist es nicht unmöglich, dass *etu* in Tavetsch und Medels anders behandelt wurde: *-etu* > *ai*(*u*), *əi*(*u*) = *-ęr-* > *air, əir* nb. d. *iu, ęr* (Eng. *aschaid, air*).

§ 23. Über *via, siat, mea* vgl. ML. § 276, 277. Heute spricht man *vəiə, məiə, səi* (*sə́id'i*), dass *əi* in den beiden ersten erst sekundär ist, zeigt tav. *viə miə*, ferner das Adverb *vi* '*hin, weg*'.

---

1) *mutus* zeigt übrigens auch anderswo Abweichungen. Der Wechsel *ats au* wird AG. X 99 postuliert. Für *au* wird *atu adu au*(*d*) angesetzt. Die Epenthese des *u* könnte vorliegen bei *-ọtu* > *-ụt* über *-óudu*, ist aber wohl nicht notwendig. Sonst scheint, wenn man von den Endungen *-us, -os* absieht, für den Schwund des *t* die gleiche Regel zu gelten wie für *ẹ ọ* > *ie* u. *ll* > *l'*. Vgl. *-au, -ai* nb. *stat, vərdát, -adə*; *bulíu* nb. *prəit, səidə*; *pulpíu i* 'dick' (*pulp -utu*), *pulpidə, vərtit* 'Kraft, Hopfen' etc. Im Ueng scheint *t* das *u* (*i*) überdauert zu haben, dass *atus, atos, ata* stärker gewesen als *atu* (*ati*), wäre auffällig.

§ 24. Vor Nasal zeigt sich zunächst eine entsprechende Verteilung wie bei *a*, *i*, *o*; doch ist das Verhältnis z. T. gestört worden. *əi* vor freiem *n*: *pləin*, *sərə́in*, *tšəinə* etc. Vor *nfl.*: *ęntə́ifər* (*intus infra*) innerhalb, *orə́ifər* (*foras infra*) ausgezeichnet als Adv. und Adjekt. (Fem. *orə́ifrə*). Vor *n* + Gutt. *ižə́inkəl* Querbalken unter dem Scheunenboden, daneben aber auch *ižę́nkəl* und anderwärts nur die letztere Form. Also Reduktion des *ei* zu *ę*? Das Wort ist für mich übrigens etymologisch unklar. Vielleicht entspricht es einem zu 'senken' (cf. lungn. *ižę́tə* Speckseite, doch dürfte das anlautende *i* das *a* des Artikels wiedergeben), oder 'einsenken' (der *ižə́inkəl* wird an beiden Enden in die Stallwand hinabgelassen) gehörigen deutschen Wort[1]). Carischs *scheinkel* 'hervorspringender Fels', *tscheingel tschengel* 'einsam stehender Fels, Weide über demselben' scheint in D. nicht mehr vorhanden zu sein (ON. *tšənklínəs*). In Brigels sagt man *tšę́ngəl* 'von Felsen umgebene Grasstelle', im Lung. *šę́nt'əl*, vgl. Kübler S. 28, wo *cingulum* + *singulus* angesetzt wird. Von *cingulum* wird man wohl auszugehen haben (vgl. dazu *bo cendel* 'Ochs, der um den Bauch herum einen weissen Streifen hat' Alton S. 164), ob sich aber *singulus* eingemischt hat? Carischs *scheinkel* 'hervorspringender Fels' weist vielleicht auf d. Zinken. Übrigens scheint mir die Einmischung eines anderen Wortes begrifflich nicht absolut notwendig und lautlich könnte sich *cingulu* mit anderen Ableitungen von *cingere* vermengt haben, vgl. *šęŕ* Weichen (ex-?) cinct- (= das Gegürtete, oder der Gurt?), als Adj. *šęń šęnt'ə* von Tieren, die wenig Bauch haben. Zu *ižę́nkəl* stimmt *pərvę́ngliə* anderw. *pərvę́nglə* = (*vinca*) *pervinca*, dessen *gl*, statt *kl*, indessen etwas auffällig ist. Man könnte *štə́ungəl štə́unglə* (nb. *štunkləntá* ermüden) damit vergleichen, doch ist das wahrscheinlich ein anderer Fall. Das *g* konnte zuerst im Mask. eintreten nach: *sərų́dən sərų́tnə*, *gráižəl graišlə*, *d'ų́vən d'ų́fnə* etc.

Vor *ns*: *mə́ins mense*, *tšəins*, *əntšə́ins incensu*. Vielleicht gehört auch noch *məins minus* daher. Dann, im Gegensatz zu *ontsə* < *ansa*, das jüngere *əntsə́intsə* Himmelfahrt = it. *ascensa*. Merkwürdig ist *valtsə́intsə* Ort zwischen D. und Tav., wo der alte Weg nach *Mumpę́* emporstieg. Der Name sieht aus wie ein *valle de ascensa* (*ascensio*). Natürlich könnte es sich auch hier nicht um ein Erbwort handeln.

Sonst erscheint überall *ę*: *ęn intus*, *tręntə* cf. ML. I 601. *mę́ndər minor*, *lę́ndžər lingere*, *štę́ndžər* etc. *vę́ntšər vincere*, *ręnš* rheinischer (*rhinisch*) Gulden, *vęń viginti* cf. ML. I 601. *dumę́nd'ə dominica*, *štręń štręnt'ə* strenge, *bę́nd'əl* Bengel. Dann *sęm semen*, *šplęm* Milz, cf. AG. I 65,

1) Ob *ę* oder *ę* zu Grunde liege, ist bei *e* + Nasal in D. gleichgültig.

tęmə timet, rədę́mbər redimere (*bu̧kə pudę́ rədę́mbər* nicht genug liefern, nicht bestehen können), *mę́miə nimia.* In der Foppa vor *m* stets *ę̆*, cf. § 7.

Einen Fall für sich würde *tətlá təitlə* (anderw. auch (*təklá təiklə*) bilden, wenn es zu *attentus* gehören sollte. Das *n* müsste schon so früh geschwunden sein, dass *t* noch zu *d* werden konnte (vgl. auch Posch. *tedolá* '*ascoltare attentamente*', Tirano: *tídol* '*sentacchioso*' Monti). Ein weiterer entsprechender Fall von Schwund des *n* ist mir nicht bekannt. *əfón, kuflá, əifər* etc. lassen sich nicht ohne weiteres damit vergleichen, noch weniger ein Wort wie *auk* (vor Namen gew. *au*) 'Onkel', wofür mir übrigens *avu* zu genügen scheint (cf. *aeng. eug* < *ego*). Pult § 274 setzt für *tadlonda tarlonda* '*verbiage*' (in D. *tərləntiálə*, wegen *t* vgl. *ənvərnóntə* 'Futter für den Winter') *attentulanda* an, offenbar von dem Gedanken geleitet, dass das Wort etymol. mit *tadlar* zusammenhänge. Das ist nun allerdings sehr fraglich vgl. z. B. *tirandola, tirada* etc. bei Monti; *tərləntiálə* ist eine lange Hersagerei. Jedenfalls passt *attentulanda* begrifflich möglichst schlecht, sehr gut dagegen *titulanda*. Dann wäre man aber noch weit von dem 'horchen' weg u. noch bei dem 'sprechen'. Übrigens wäre der Weg vom 'sagen' zum 'hören', der natürlich nicht der einzige ist, der von *titulare* zu *tətlá* führen kann, nicht viel schwieriger, als der umgekehrte, den *auscultare* in Graubünden gegangen ist, vgl. D. *škutiná*, Heinzenberg *škultár* 'flüstern'.

eń > *ein* kommt z. T. im Lungnetz im Auslaut vor, in manchen Fällen weiss man kaum recht, ob *əiń* oder *əin* gesprochen wird. Weiter verbreitet ist *-məin* aus *-mənt'* (*-mente*), wo der Übergang leichter begreiflich ist. Ausser *-məin* weiss ich für D. keine sicheren Fälle. Man könnte *urdə́in* Haufen Geräte, Wust (von jemand, der verschiedene Werkzeuge trug, hörte ich *burdə́in*, cf. *búərdi* Bürde) für identisch halten mit Carischs *urdegn* (*urdegn da cuser* Nähzeug) und zu ital. *ordigno* stellen. Es ist indessen Carigiets Angabe zu beachten: *urdein* Anordnung, Zubereitung, Zubehör. Darnach wäre *urdə́in* eher als Postverbal zu *urdenar urdeina* zu fassen (vgl. *urdənə́iəs* Vorkehrungen, Gerichte zu einem Schmaus). Maurus Wenzin (17. Jahrh.) schreibt fast neben einander *Cavrein* und *Cavreng* (heute *kəvrə́in* Alpname), was möglicherweise als *kavreiń* zu lesen ist. Das wäre insofern von Wichtigkeit, als *əin* in *kəvrəin* wahrscheinlich Suffix ist, vgl. in derselben Alp den Namen *kəvərdírəs*, dann eine andere Alp *kəvrádi*, in denen man viell. *capra* (oder ein zu *cavus, cavare* gehöriges Wort cf. weiter unten *cavrein*) mit den Suffixen *atura, aticu* zu sehen hat. Es hätte demnach *əin* in *kəvrə́in* eine ähnliche Funktion, wie *atura*,

aticu. Damit könnte man vielleicht das *-əin* in *štəližəin* (*stillicidium*)[1]) vergleichen, dem Ems das kollektive *-óm* gegenüberstellt (das Engadin freilich *-ellu*: *standsché* **stillicellu* 'Traufe' nb. *standschegns* 'Traufenweite' und *stanschaint*). Ferner *rətəinə* 'Bande, Gelichter' zu Rotte? vgl. *rətətúl'ə* Bande von Knirpsen, falls hier nicht 'Ratte' darin steckt, cf. *rutənál'ə* mit ähnlicher Bedeutung, zu *rətún* 'Ratte, junges Murmeltier'. *šlətəinə* Geschlecht (Familienname), weiter thalabwärts *šlatə*. Cf. auch lungn. *tərəntəinə* Kreis herumstehender Leute. Sonst scheint *əin* einen mehr dem *əin* in *plužəin pullicenu*, *pulə́in* = fr. *poulain* entsprechenden Wert zuhaben in *cavrein* (cf. Dec. I 685) der kleinere Hohlraum an dem Messeimer auf der Alpe, dessen Boden so angebracht ist, dass über und unter ihm ein Hohlraum (Mass) entsteht. Vielleicht auch in *rəštəinə* Rain nb. *rẹš* f. 'schmaler Durchgang zwischern zwei Äckern' in Ems etc., dessen ganz offenes *ẹ* vielleicht auf *restis* weist, vgl. auch *Rees Res* 'Reihe' bei Stalder (*rəštəinə* wäre dann durch Einfluss von *šlətəinə*, *rətəinə* zu erklären). Dann *məzəinə* 'Strähne' (im Sinne von 'Bienenkorb' hier nicht bekannt), ursprünglich ein bestimmtes Quantum (*medius*) Flachs oder Wolle zum Spinnen, so noch deutlich Dec. II 25. Carisch's *baleina* 'Schaukel' wird Rom. IV. mit ital. *balenare* zusammengestellt.

Sehr stark ist *ein*(*s*) in Ortsnamen vertreten. Hier wird es z. T. mit d. *-ingen* in Verbindung zu bringen sein. Das Suffix kommt urkundlich als *ins*, *ines* (*innes*) vor: *Luminins* (926) > *Lumein*, *Luzzins* (1222) > *Luzein*, *Marschaninnes* 1233, *Marzeninnes* 1290, woraus *Marschlins* (deutsche Form) cf. dazu Muoth II S. 33, 34. Was das lautliche Verhältnis von *əin*(*s*) zu *ingen* anbelangt, so ist *-ingen* vielleicht zu *-ẹn-s* romanisiert worden. Vergleiche übrigens *šlain* Riegel (nb. *schlaunca*, *schlenga* bei Car.) mit *Schlenggen* 'Klinkhacken' bei Stalder. Daneben entsprechen die Namen auf *ẹnd'ə* Bildungen auf *-inga*, oder, was wahrscheinlicher, sie gehören einer jüngeren Schicht an: *turtẹ́nd'ə* (für *trut-*) in D., *putnẹ́nd'ə* in Tav., *mutšnẹ́nd'ə* in Medels. Im deutschen Obersaxen dafür *ẹnga*: *Plattenga*, *Misanenga*. Jünger ist *ind'ə*: *fəlind'ə* (älter Villinga) in D., dann *id'ə*: *tənid'ə* in Somvix und entsprechend *Miraníga*, *Kiraníga* in Obersaxen (der Schwund des *n* kann nicht erst rom. sein).

Sonst sind noch ein paar besondere Fälle von *e* + Nasal zu erwähnen. *krẹnə* Kerbe, alte Gewichtseinheit nb. *Greina* (*Greina*-Pass, *Greina*-Alp) scheint von der deutschen Form (*Krinne*) beeinflusst worden zu sein. *dundzẹ́nə* Kost, Kostgeld (eng. *dunzaina* Dutzend,

1) Vielleicht trat für *stillicidiu* **stílliciniu* > *stələžeń* (der Vortonvokal blieb vielleicht desswegen erhalten, weil man den Zusammenhang mit *štẹlə* fühlte) > *štəližəin* ein; cf. eng. *standschegns*.

Kost, Kostgeld) ist natürlich kein Erbwort, vgl. daneben ol. *žeina, dižeina* < *decēna*. Dem *ęnə* in *kləsę́nə* Zäunung (im Lungn. dafür *kləzirə*) entspricht im Tav. *-iánə*, es muss also das *e* offen und *n* gedeckt gewesen sein: **claudenda* + *clausura* (*clasura?*) = *clausenda* (*clasenda*), *clausenna, kləsiánə?* Cf. auch *tarsenna, tarschenna* (*trans-*) 'Gang in der Mitte des Stalles' bei Carisch. Übrigens scheint wenigstens die eine von beiden Formen importiert zu sein. Neben *mę́ndər* 'geringer, schlechter' steht *mę́ndər* junger Bursch, im Ueng. in beiden Bedeutungen *mindər*, welches nach Pult § 261 '*remonte évidemment à minor et non pas à l'allemand minder*'. Wie aber *mindər* (aus *minor*) erklären? Man könnte annehmen, es sei *minor* zu *mein-r* geworden, wozu dann ein Pl. *meinúr-s, minúrs* und wonach dann wieder *min-r mindər*, das wäre aber wohl etwas zu kompliziert. Wegen des ol. Wortes cf. übrigens Dec. I 525, 31 *menderschaft* im Sinne des heutigen '*kumpəńə də mats*' Knabenschaft. *(š)pę́ndrə* ist nach *(š)pindrá* aus *(ex)pignerare -peinerar* etc. gebildet. *ę́ndiš* 'Nestei' hat sich nach dem Zahlwort gerichtet (im Tav. *índiš* für *undeci* und *indice*).

§ 25. *tšęp cippu, sęk(ə)*[1] *siccu -a, špęs, ręštə arista, mętər mittere. -ęt(ə), kręšər*, Infix *-ęš-, fęrm, ęrpš* und *ęrpšt irpice* (über die verschiedenen bündnerischen Formen cf. Gart. § 39. Es hat vielfach Beeinflussung durch *irpicare* stattgefunden. *ęrpšt* steht vielleicht für *ęrpšt'*). *vęrt vęrdə*, lungn. *bęrt birotu* (vgl. *špęrt*), woneben *bęrət* in D. auffällig ist, man erwartet *bęrt* oder aber *bęrət*. Dann *ęl ille, štęlə stilla, vęts video, pętš* fettiger Schmutz an Kleidern etc. (*piceu*) etc. Daher gehört wahrscheinlich auch *tšętšnə* 'was von den Querlatten am Korngerüst ausserhalb der senkrechten Balken, durch welche sie gehen, hervorragt' = *circina* (*circen*)?

§ 26. Es bleiben einige Fälle, wo *ę* durch einen Diphthong vertreten ist. Für das Obw., speziell für Disentis, wo *perdere, dir'gere* (*piárdər, dęržər*) so scharf geschieden sind, ist *ę* > *ie* von vornherein ganz unwahrscheinlich. Anders im Engadin, wo *spiritu* zu *spiert* u. *dirigere* zu *dearžer* werden kann. Aber auch hier wird es nicht leicht sein zu entscheiden, ob z. B. *biert* (*birotu*) lautgerecht ist, oder ob nicht vielmehr, erst infolge des Schwankens zwischen *ie* u. *ę*

1) Anderwärts *sęt'*. Man könnte in *plęt'* grosse (platte) Schelle ein Suffix *ɟccu* erblicken wollen. In Somvix sagt man *pə'tlę't'*, was auf *plutiálə plətiálə* (*plattella*) 'Schelle der Herrkuh' weisst. Tav. *plęk*. Vgl. ferner lung. *kəvrę́t'* Art Dachsparren *capr-*. Unklar ist *vədrę́t'* Lawinenschnee, der an manchen Stellen des Thalgrundes noch im Sommer zurübleibt und über den Flüssen Brücken bildet, neben eng. etc. *vadret* Gletscher. Auch im Tessin erscheinen Formen auf *-étš*.

(*ea*) d. h. der *um*- u. der *us*-Form bei altem *ę*, auch zu *bęrt biert* trat. Wenn man z. B. in D. *isęrkəl* (*asserclu*) wie *tšęrkəl* sagt, im Engadin dagegen *tšierťəl* wie *šierťəl*, so liegt es nahe, anzunehmen, dass die beiden Wörter sich in beiden Fällen beeinflusst haben, nur im entgegengesetzten Sinne. So mögen sich auch *-dęrt-* (zu *dirigere*) und *expęrt-* (flink, gewandt) beeinflusst haben, daher einerseits *-diert* andrerseits *špęrt*. Im Engadin, wo die Fälle von Ablaut stärker eingeschränkt sind, erscheint *ie* dann auch in Fällen, wo es kaum lautgerecht sein kann. Vgl. *viergia*, *schierpa* (= ol. *šťęrpə*) 'Feldgerätschaften' Koll. zum Sing. *šťierp* (= obw. *šťęrp*) '*objet, outil*', das natürlich nicht = corpus, wie Pult meint, sondern germanisch ist. Im Übrigen vgl. wegen *tərtə* § 13, 3. Das alte *ubiedi* ist natürlich eine jüngere Bildung (*ubiedi* : *ubədiəntšə* = *sábi* : *səbiəntšə*, oder ein kirchensprachliches *obędiens*?) Im Engadin trat der Diphthong nicht mehr ein : *ubeidi* = *leif* (*levem*) cf. *meidi* nb. obw. *miədi*. Das *ie* von *pulieder* kann nicht auf *ę* beruhen, es müsste denn das Wort erst spät importiert worden sein. *ie* zeigen dann auch die Vertreter von *absinthiu*: D. *isiəns*, Sent *usens*. Dann *biá* 'viel', bei dem die Kürze vielleicht wie bei *pęr* (*pure*), *męl mulu* cf. § 28, eng. *męra*!, und das *iá* vom Pl. aus zu deuten ist. Cf. Index.

4. *i̯*, *u̯*.

§ 27. *i* und *u̯* fallen überall zusammen und erscheinen in rom. freier Stellung als *i*.

Zu *pęr* (it. *pure*) 'erst' und daraus *pęrə* nur, immerhin etc. cf. S. 486 *męl*. Zu *pəlíu* cf. § 22. Zu *míur* Maus AG. I 32 und vielleicht auch § 30.

síu statt *si* (*susu*) kommt in *Morissen* (Lungn.) vor, offenbar nach *ďíu* aus *ďiú ďu̯ deosu*.

§ 28. Vor *l* haben wir *fil*, *filə*, *ťil culu*, *tílə* zieht, *guílə* Nadel, *səvílə* zu *səvilá* zornig werden', schelten cf. AG. VII 588 : *ob-irare*, das *r* ist erhalten in *əvírə* Scheltwort, Schimpfname. Dann erscheint aber auch *ę*: *pęlə* Stampfmörser, Stampfbalken (in der Stampfmühle), senkrechte Stelle, oder Fall, in einer Riese, Wasserfall. Daraus moviert *pęl* Heuschrot, cf. *pəlúnə* (*pil-*) Stoss, Haufe. Dann *pęliš pulice*, *męl mulu*, *pəď'ləl* Socke *pedule* (nicht *pediolu*, cf. tav. *pięl pięls* nicht *pięil piúls*), *bręl* f. = it. *barile*. *əvręl Aprilis*, *sətęl subtil-*, *-ęl* : *bədęl* Holzschaufel, *furšęl* grosses, gekrümmtes Messer zum Abschneiden von Zweigen etc. **falcile* (cf. lungn. *fintšęl*), *gərdęl* Latte einer Tragflechte, oder einer Leiter zu *grat* (*crates*), *šluzęl* Schlitten-

kufe zu *šlíuzə, fənəštrę́l* Fensterläufer, *vəntrę́l* Wade, *išę́l* **axile*, *kərpę́l* Steinchen, *butę́lər* dicker, kleiner Knirps (*bot, botə*; in der Foppa *butę́lə* Bäulchen). *kləvę́lə* Pflock, Holznagel. Ferner *nuę́l'* Stall. Vgl. noch *škutę́l* (Carig. *scuatell*) 'Zittergras', *nutę́l* 'Oberleder' bei Car. und Carig. Dann bei Carisch *fanill* 'Heuboden' (in D. *fənę́*), *runill* 'Schleife', cf. *runá*.

Es fragt sich, auf welcher Seite die lautgerechte Entwicklung zu suchen ist. Man beachte, dass von den Fällen mit *i* (Foppa *ī*) drei wenig beweisen: *səvílə* und *tílə*, weil *l*, und *guílə*[1]), weil *i* nicht ursprünglich. Sodann könnten *fil, fílə* von *filá* beeinflusst sein. Ebenso stehen neben *t'il* verschiedene Ableitungen: *t'iládə* Fall auf den H., Misserfolg, *t'ilútə cul-ɒtta, t'əlá* aus *t'ilá* **culare in*: *bęl' t'əlá* Mastdarm. Man könnte so *ę* als das Regelrechte auffassen. Es wäre für *i* eingetreten, weil es besser zum (velaren) *l* passte. Da man indessen in der Foppa *fīl*, aber *pę̆liš, měl* etc. spricht, so wird *ę* doch das Resultat einer Kürzung sein. Im Engadin findet sich eine ähnliche Verteilung. *filu* gibt *fikl, culu t'ükl*, dann aber *püləš, mül* mit mehr offenem (kurzem) *ü*. Ferner *-il'* (*-ile*), *stil' subtil-, avril'*. Dieses *-il'* kann sich zu *fikl* nun wiederum so verhalten, wie ol. *-ęl* (*ĕl*) zu *fil* (*fīl*). *ĭ* wäre als *i* geblieben und hätte später *l* mouilliert, während *ik* in *fikl* auf *ī* zurückgeht. Aber woher *ĭ*?

Die Diminutiv-Bedeutung von *-ęl* in *kərpę́l, furšę́l, butę́lər* (*butę́lə*), *vəntrę́l* weist auf Vermischung von *-ile* und *-īclu* hin, wozu das *-ęl'* von *nuęl'* (am Heinzenberg sogar *əvuł'*) stimmt. Mit Rücksicht auf

---

1) Die Entwicklung dieses Wortes ist nicht klarer als diejenige von fr. *aiguille*. Die Vorstufe von *guílə* wird *gúila* sein, cf. *fui* aus *fúi fugit, kuętə* aus *kúita cogitat* etc. Dieses *gúila* geht aber schwerlich auf **acucula* zurück. Es ist viel wahrscheinlicher, dass eng. *aguoglia* aus *agúila* entstanden sei, als umgekehrt *gúila* aus *gul'a*. Man könnte freilich auf *guiládə* (*fil*) der Faden, der auf einmal eingefädelt wird, hinweisen, insofern *guiládə* aus **acuculata* entstanden sein könnte, wie lungn. *kuiládə* 'gestockte Milch' aus *coailada, coaglata* (*coagulata*). Aber dass *guilə* erst nach *guiládə* gebildet sei, ist wenig wahrscheinlich. Aber ebenso unwahrscheinlich ist eine Grundlage **acúila*. Man könnte vielleicht an ein **acúcila* denken, wobei wegen der Weiterentwicklung *plait, vit* zu vergleichen wären, freilich neben den schwererwiegenden (weil keine Verbalformen daneben stehen) *graižəl, aiš. ul'á uę́lə* (*uęl'* Stachel) scheinen auf **acuiculare* zu beruhen. Vielleicht ist *guílə* damit in Verbindung zu bringen. **acuiculare* konnte zunächst zu *agueilar- aguilar-* werden, cf. das eben erwähnte lungn. *kuiládə* nb. *kuál'*. *acuiculare* und *coaguluta* sind allerdings nicht unbedingt mit einander zu vergleichen. Falls auch das eng. *aguoglia* auf *agúil-* zurückgeht, so wäre damit *aquila* > *aul'a* (AG. I 210) zu vergleichen. *l* wird im Eng. überhaupt leichter palatal als im Ol., cf. *stil' subtilis* etc.

survətšęl'ə (*supercilia*) könnte man auch an Einmischung von *-ęl'* (*ęclu*) denken, vgl. dazu noch *vəntręl*. Das ist indessen wenig wahrscheinlich, bei *survətšęl'ə* ist vielleicht *ęl'* (*oculu*) von Einfluss gewesen. Dagegen ist für *bədęl* vielleicht nicht **batile*, sondern *batillu* (> *badil'* cf. S. 460 Anm.) anzusetzen. *ĭclu* > *ęl'* (*kləvęlə* wird von *-ęl* beinflusst sein). Diese Form wäre noch erhalten in *nuęl'*, sonst aber wäre vom Pl. aus *ęl* eingetreten. Bei *sətęl* könnte man das *ę* von *sətęls* (*subtilis -es*) aus deuten, vgl. *męts* (*mutus -os*), *štęts* (*tutus*), wozu jedoch S. 479. *əvręl* ist vielleicht kein Erbwort (*pr* ist freilich richtig behandelt). Bei *pęliš* kommt die Stellung in drittletzter Silbe in Betracht. *męl* ist ein Fall für sich. Maultiere giebt es hier nicht gerade viele, um so häufiger wird *męl* als Scheltwort gebraucht, es wird also meistens im Affekt gesprochen, vgl. *pęr* (*pure*), eng. *męra*! Es bleibt aber *ɟ ęlə* (*pęl*), bei dem man wohl nicht Einfluss von *-ęl* annehmen kann. So muss man sich fragen, ob nicht zwischen *-ilu -ulu* (*filu, culu*) und *-ile, -ule, -ila* (*-ile pedule, pila*) zu scheiden sei. Wie dieser Unterschied zu verstehen wäre, ist mir allerdings nicht klar. In *-lu* konnte *l* allerdings anders geartet sein, als in *-le, -la*. Nun wäre es denkbar, dass *l* in *ile,úle, íla* gedehnt worden wäre, nicht aber in *ílu, úlu*.

§ 29. *ía* wird über *iia* zu *əiə*: *bunəiə epiphania, mələnəiə* Gelbsucht, *malənkunəiə melanch.* + *mal, kərpərəiə* viele Steine etc. Gleiches Schicksal haben natürlich auch *iga, ica, uca: kəštəiə castigat,* daneben auch *kəštęd'ə*, das wohl als *kasteia* + *kastid'ar* (heute *kəštiá*) zu deuten ist. Ebenso *fədəiə fədęd'ə, šəiə šęd'ə exsucat*, aber nur *męd'ə* zu *mud'í mugire. špəiə spica. əmíl'ə* ist natürlich von *əmíl'* beeinflusst, vgl. *vil', špil', umblíl', suíl' sabucu, šit* 'Saft (der Bäume), Splint, glatt, niedlich, sachte' = *exsuc-* (vgl. das alte *schig*; *t* erklärt sich vom Praedikativ oder vom Pl. aus, vgl. tav. *kašt cascu*).

Entsprechend wie *ía* wird auch *íu* behandelt: *diu* > *diíu* > *dił* (aber *die* > *di*, doch kommt hier der Pl. in Betracht). Jüngeres *iu* dagegen erscheint als *if* in *əníf* = *in nidu*. Noch jüngeres bleibt als solches: *itu, utu* > *íu* (vgl. *łut* nb. *nuf*). Eine Stufe *ieu* wird übrigens durch *l'əut* vorausgesetzt, falls das Wort nicht zunächst aus der Foppa stammt[1]). Man hätte (und hat anderwärts thatsächlich) den Hiatus bei *iu* zu verschiedenen Zeiten auf drei verschiedene Weisen aufgehoben: *diíu, -nivu, pudieu*. Wo das *iu* nicht im Auslaut war, ist nicht zu bestimmen, welche Art von Hiatustilgung eintrat, *míulə* (*micula*) hat vielleicht beide Stufen (*mivula* und *mieula*) durchlaufen.

1) Vgl. ferner lungn. *-éuə* nb. *-iu*.

Auch *kríu* kann auf *krüvu* (cf. nidw. *krif kreif*) beruhen, wie *əńíf* auf *nivu*, es wäre dann Einfluss des Fem. (*kríuə* < *krüva* < *cruda* = *síuə* < *sudat*) wahrscheinlich. Diesem *iu* entspricht im Eng. *üi*: *crüj*, *süja* geradeso wie bei *íuə* = *üja* (*uva*)[1]). Die Akzentverhältnisse sind nicht ganz durchsichtig. Zu verschiedenen Zeiten hat Akzentverschiebung stattgefunden bei *tšụn* (*d'ụk*) und bei *žụlə*, cf. Carisch: *tschunc* (*giucc*) nb. *scheula*. Für auslaut. *iu* weiss ich (wenigstens für Disentis; anderwärts z. B. *ižú*) keinen sicheren Fall, der auf eine Ansprache *iú* weisen würde. Die Partizipia kommen natürlich nicht in Betracht, vgl. aber, ausser *ižíu*, bes. *pləntšíu* Zimmerboden und Zimmerdecke, eng. *palintschieu* (eher zu *phalanga* als zu *planca* cf. *pələunkə* Scheunen-Boden; *pələunkə* verhält sich zu *pələunk* wie *favə* zu *faf* etc.). Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass man einmal *-iú* gesprochen habe, es konnte wieder *iu* für *u* eintreten. Andererseits folgt aus *tšiunk*, *ažíula* > *tšunk*, *ažula* nicht, dass auch *-iu* (aus *itu* etc.) zu *iú* geworden sei. Abgesehen davon, dass die Fälle verschieden sind, hat *-íu* (aus *itu*, *utu*) damals vielleicht noch nicht bestanden. Wenn aber *-iu* geblieben wäre, dann würde man auch leicht verstehen, warum *fiúk* (cf. *d'ụk*) wieder zu *fluk*, *-ióne* zu *-iun*, *rabiosu* zu *Rabius* wurden.

§ 30. In gedeckter Stellung tritt in Folge von Kürzung *ẹ*[2]) ein, nach *l'*, *ń'*, *d'*, *t'* dann weiter *iə* (über *iẹ́*, *íe*). Dieses *ẹ* tritt auch ein in Fällen wie *vẹtə*, *vəlẹ́tə* (*valuta*) etc. d. h. in jüngeren Wörtern, bei denen die Tenuis nicht mehr zur Media wurde. Aber in *vərtít* (aus *vertid*),

---

1) Ein recht unklarer Fall ist *flíuə* (jetzt veraltet) = eng. *flüja* 'Hinterpflug, Nachpflug' d. h. eine Art Pflug (ohne Pflugmesser) die Erde aufzuwühlen. Dazu ueng. *fliana*, Conradi *fliaun*, Car. *fluauna* (worauf wieder *pfalwana* in Obersaxen beruht). Das Wort scheint pv. zu sein. Nahe liegt eng. *flüjer* das Feld bestellen, womit wieder in Zusammenhang zu stehen scheinen *sflüjer* ernten (in Sent *sfriar*), *flüja*, *flüc* stehende Aehre, Saat etc. (Sent. *fria*). Im Ol. ist mir kein entsprechendes *fluá flíua* bekannt. Dagegen ist zu beachten *flux flûs* (D. *fluks*, man beachte das *u*) 'Heublumen', *far-* 'das Bergheu zur Mast der Schweine dörren und fein machen' bei Car. *flux* nb. *flûs* könnte auf einen Inf. *fluar*, (*fluvar* > *flugar*) weisen. Es haben sich hier offenbar verschiedene Wörter vermengt. Das zeigt schon die Bedeutung, dann *fl* nb. *fr*, man müsste denn *fr- ár* > *fl- ár* annehmen, wie bei *səvilá* zu *ira*. Dem *plöo*, *plöf* in Nonsberg und Judicarien könnte am Rhein *pliuf* entsprechen § 36. Daraus dann *pluvar* (*pluar*) *pliua*. Ebenso konnte man im Eng. von *plüev-* aus zu *plüjar* kommen, wozu dann *plüja*. Aber was wäre noch dazu gekommen? *fruges*, (*frui*), das in *sfriar*, *fria* zu stecken scheint, genügt kaum. Deutsches pflügen? Nicht in letzter Linie scheint mir ital. *frugare* etc. in betracht zu kommen.

2) Noch oft *i* geschrieben. Der Laut steht dem *i* eher näher als dem *ẹ* (das übrigens selbst nicht sehr offen ist).

d'it acut- etc. bleibt *i*. Zu beachten ist auch *brit* Schwiegertochter. Bei *vita* dürfte Dehnung der Tenuis eingetreten sein (etwas entsprechendes liegt vielleicht auch vor bei *-il* > *-ęl*, *im* > *ęm*). Einige Beispiele: *trępə* Gericht aus gehackten Eingeweiden, *grę̣p* Koll. *grępə* Fels, *d'ìəpə* Jacke = it. *giuppa*, *męfə* it. *muffa*, *ńìəflə* **nifula* (*infula*), *ńìəf* = it. *niffo*, *greflə* Kralle, *tęf* (Moder-, Schimmel-) Geruch *typhos*, oder etwa zu d. Duft? (es gibt noch ein *tuf* mit verwandter Bedeutung; cf. ferner das Verbum *tufá tófə* stinken. Wenn alle drei Wörter zusammengehören, so hat man von *tuf-* auszugehen, das *u* hätte sich in *tufá* wegen *f* erhalten, resp. wäre wieder eingetreten und *tofə* wäre analog). Dann vielleicht *tętə* Brustwarze, Zitze cf. mhd. *tütte*, aber auch § 59. *hętə* Hütte, *bętər* = it. *buttare*. *vętə*, *vizętə*, *vəlętə* valuta, *pərętə paruta*, *dəšpętə diš-*, *mərętə* zu *məritá*. *mənętsə* **minutiat*, *d'ìətsə acut-*. *lętš* Pl. 'Webermaschen' *liciu* (*l*, für *l'*, wegen des *s* des Artikels *əls lętš*; dagegen ist das *l* des folgenden Wortes dem Einfluss der Kirchensprache zuzuschreiben, anderwärts in beiden Fällen *l'*). *lętsi* Lucius. *d'ənętšə* **junicea*, *mədrętšə* eng. *madrütscha* Pathin. Aber *ditš* = *dico* (> *dit'*, so noch in Somvix) + *facio*, ebenso *fułtš* für *fułt'* (*fut' fugio* + *fuís* < *fúis* < *fugis*, doch mag *dico* eingewirkt haben) und *ritš* (*ritš*, *rìəs*, *ri* = *fuitš*, *fułəs*, *ful* = *ditš*, *diəs*, *di*). Ferner *pęš* Urin, *fęšt fuste*, *ęš* **ustiu*, *udęs audissem*, *vəńìəs* zu *vəńí* und danach *udęvəl*, *vəńłəvəl* cf. *-ęvəl* nach *-ęs*. Daher gehört vielleicht auch *tšęs* 'grosser Raubvogel bes. Adler' zu *cison*, *zison* Muss. Beitr. ? *pęt'ə* zu *pit'á picc-*, *fęt'ə* zu *fit'á*, *męt'ə* = fr. *miche*. *tsęt'ə* it. *zucca*[1]). *dęt'* *dictu*, *fręt'* *fructu* (cf. daneben *vit'*, *suít'*). Ebenso *štęt'* **exstīctu* (als Part. *štəndžíu*), *pęt'* **pūctu*, *et'* **ūctu*, dann vielleicht noch *tšęt'ə* oder *šęt'ə* (Einfluss von *šęt'* trocken?) 'der, früher durch Grenzsteine von den übrigen Waldungen getrennte, Schutzwald, Bannwald (oberhalb der Dörfer)' **cīcta* (sc. *silva*) nb. (älterem) *šęń šęnt'ə* von Tieren (Kühen), die wenig Bauch haben, Subst. *šęń* 'Weichen' (daher das *š*: *əltšęń* kann *əl tšęń* und *əl*

1) Damit lautlich identisch *tsęt'ə* Zecke. Man könnte Einfluss von *tsęt'ə* (*zucca*) annehmen, indessen ist zu beachten, dass *lęt'ə* 'leckt' genau dazu stimmt. Letzeres könnte man vom Inf. *lit'á* aus erklären wollen, doch wäre damit nichts erreicht (*t'*). Die beiden Wörter sind vielleicht doch von einander zu trennen vgl. eng. *zecha*, *licha*. Wegen *lit'á* vgl. *gliet* f. 'Schlamm' (D. *l'ìətə*), Car. *glitt* 'Froschlaich', *lomb. litta*, *litton*, *piem. nita*, die mit 'Letten' zusammenzustellen sind. Ich erwähne noch, dass das schw. *stregel* 'das Unsaubere, welches sich bei der Absonderung des Ziegers an Boden setzt, und zurückgeworfen wird' (Stalder) hier wieder als *štrigəl* erscheint. Dieses *stregel* ist vielleicht rom. Ursprungs (*striga* — *strägele*? Auch *štrigəl* wird als Fluchwort ungefähr wie *štrięń* gebraucht), aber der Fall ist doch beachtenswert.

šẹ́ń abgetrennt werden, cf. *səntẹ́ri coemet.* und das gew. *šə́ivər* nb. *tšəivər* zu *cibus*). Es liegt hier Einfluss von *-ingo -ĭctu* vor, bei *-ūctu* mögen auch **dūctu* (cf. *pərdẹ́t'ə* Zeuge, Zeugnis, *radich* Car.) *-structu* (*sdritg*), *-suctu* (*šẹ́t'*) eingewirkt haben. Dass *n* nicht auf lautlichem Wege geschwunden, zeigen *šẹ́ń*, *ploń*, *soń*, *pu̯ń*. Die beiden letzten sind allerdings vielleicht davon zu trennen, da auch im Eng. *-nt'* erscheint, wo altes *nct* > *nt'* durch *plaunt* ausgeschlossen scheint (*puoncha* könnte *pv.* zu einem *punchar* sein, das, wenigstens im Oeng. = *punctare* sein könnte. *punt'á* kommt im Ol. vor, dazu *pu̯nt'ə* 'Meissel der Steinhauer', *pint'ún* = *kú̯špət*) Doch liesse sich eng. *sench* als proklit. Form deuten (cf. *pchürína* etc.), oder es könnte ein Pl.-*i* darin stecken. Was *puonch* anbelangt, so ist es nicht unmöglich, dass die früher so beliebte Formel '*pugns a patgs*' (*punct- et pact-*) vom Rhein nach dem Inn gewandert ist (man beachte eng. *pach*).

Erwähnenswert ist das Suffix *-ẹt'*, das bes. an weibliche Grundwörter tritt: *vəkẹ́t'* kleines, leichtes Kühlein, *kəzẹ́t'* winziges Häuschen, so *brənt.* zu *brẹntə*, *məltr.* zu *mẹltrə* (= schw. *melchtre*) gew. 'zylinderförmiges Holzgefäss mit einer Oese in einer verlängerten Daube.' *šulẹt'* Pfeife, penis anderw. das Prim. *šu̯lə* zu *šulá sibilare. məntsəzẹ́t'* kl. Lügner etc. Das Suffix ist noch nicht erstarrt. Im kosenden Sinne hörte ich *surẹ́t'əl* zu *sorə*, vgl. *schenderletga* (Dec. II 125 ff.), dessen *sch* wohl ein älteres *schenderletg* (cf. oben *šẹ́ń*) voraussetzt cf. fr. *cendrillon.* Daher gehört vielleicht auch *fudẹt'* (*fetus*? cf. unten *fədẹt'nə*) gew. von Kindern gesagt, etwa 'kleines Ding', scheint auch in der Bed. 'Augenblick' vorzukommen. Dann erscheint *ẹt'* bei Verben: *pəlit'á pəlẹt'ə* einzelne Gräser abfressen, leicht fressen, *dulit'á* herumschnitzeln zu *dulá.* So *furit'á* zu *furá*, *šulitá* zu *šulá*, *špidit'á* zu *špidá sput* —, alle in deminutiv-frequentativem und gew. tadelndem Sinne. Ein *trəmblit'á* scheint *trəmblẹt'ə* (das Zittern, verächtlich) vorauszusetzen. Dann noch von einem Subst.: *i ə turit'ón* (*taur*) obsc., doch auch ungefähr 'herum bummeln'.

Bekannt ist *špurẹt'* (*pavor*) scheu, dann oft in ähnlicher Verknüpfung wie im Deutschen 'schwindelnde Höhe' 'schwindlichter Steg'. Dieses *ẹt'* wurde dann auf **temel* (**timulus* cf. AG VII 499 Anm. 4) übertragen. Eng. *tmüch* scheint entsprechend gebildet wie *špurẹt'*[1]).

---

1) *ẹt'* an ein Adj. angehängt könnte man in *mulẹt'* 'der fette, meist ebene Teil der Alpe, wo das Vieh sich bei Nacht aufhält' sehen wollen (*mollis*). Es müsste dann aber Anlehnung an *lẹt' lectu* stattgefunden haben cf. fopp. *mulẹt'*. Zusammenhang des Wortes mit *mu̯vəl* Grossviehhabe (*mobile*) würde nahe liegen. Ein *mobililegium* 'Viehsammlung, Viehsammelplatz' wäre lautlich tadellos, aber

Liegt nun hier überall das gleiche Suffix vor? In *špurẹt'* scheint *ūcc* zu stecken. Ebenso bei den Verben. Ausgangspunkt wird hier *pəlít'á* (cf. it. *piluccare*) sein, woneben *špəlá špəilə* 'rupfen' steht. Bei den Substantiven ist die Sache zweifelhaft. *ẹt'* (nicht *ẹt'ə*) ist nicht auffällig bei diesem Suffix, das am stärksten verkleinert (auch *ẹt* ist häufiger als *-ẹtə*, ebenso sagt man *-u̯t*, wenn die Idee des Kleinen, Winzigen recht stark hervortreten soll. Der Grund ist einleuchtend), wohl aber, dass es meist an weibl. Grundwörter tritt (vgl. jedoch etwa *gutrẹt'* zu *gúətər* Fläschchen). Nicht zu übersehen ist *butrẹt'* Fässchen, spasshaft für 'Bauch' und das kaum davon zu trennende eng. *butrech, butrechel* 'kleines Kind' (ich glaube, dass auch in D. *butrẹ́t'əl* von einem fetten, runden Kinde gesagt wird). Cf. dazu tirol. *boterich* 'Fässchen', schw. *buderech, bütterich* 'Schmeerbauch' 'dickleibiger Mensch'. Vielleicht hat man nun dieses *butrẹt'* mit *búət* f. in Zusammenhang gebracht und dann zu *mẹ́ltrə̀ məltrẹt'* (zu *guətər gutrẹt'*) gebildet und *-ẹt'* abgetrennt.

-igiu erscheint als *it'* in *fəštit'* Spur, doch ist das kein sicheres Beispiel vgl. das Verbum *fəštizá -ízə*, und *fəštít' festuca*. Aber auch der Name *rumẹt'* beweist wenig, da es zweifelhaft ist, ob es *Remigius* oder *Remedius* (beide Formen kommen urk. vor). *Remedius* > *rumẹt'* wäre ein ähnlicher Fall wie *Laurentius* > *lurẹń*.

mẹli (*mílle* + *milia*), *əržẹlə, vẹlə* Villa (ON.) gehören vielleicht nicht hieher vgl. *štəilə*, eng. *ula* AG. I 177 Anm. 4, *grẹl'* spricht nicht dagegen, da *-̣ llu* > *l'* älter sein kann als *stella* > *stela*. Dagegen *fẹl' filiu, ẹl'əs ilia* + *s, utšlẹl'ə aucell- ilia, grẹl'*. Zweifelhaft ist, ob die Namen *bəzẹ́li Basilicus, vəd'íəli Vigilius, d'iəli* Julius (Dummkopf), ferner *vəd'íəld'ə vigilia* (im kirchl. Sinne) daher gehören (*li̯*, wozu viell. *fəštẹ́di* = it. *fastidio* zu vergleichen wäre, aber nur vielleicht vgl. *trẹdi triticu*, das wohl auch vom Süden stammt), oder unter § 28, oder z. T. auch unter § 32. Vgl. noch das interessante *puntẹli* zu it. *puntiglio* § 32.

i (*u̯*) in rom. Stellung verhält sich verschieden. *ẹ* in *štẹts tutus, mẹt* nach *mẹts* oder *mẹtə*. *mənẹdəl mənidl- minut-*. *gərnẹdəls* Preiselbeeren *gran-ut-* cf. rum. *grăunte* Korn (eine ähnliche Bildung steckt vielleicht auch in *fəńíəklə* Mehlbeere nb. bergün. *fnetla* '*Sorbus Chamae-*

---

die Bildung? Auch *mobile lectu* wäre ein etwas kühner Ansatz, womit man nicht ohne weiteres Bildungen wie *tiarətríəmbəl, luvərdí* (Werktag, cf. AG. VII 510), *nədalnót'* (wohl nach *iər not', iər əndəmə́un, dumẹnd'ə dəmə́un* etc.) vergleichen könnte.

mespilus' *Pallioppi*. Doch ist mir der Stamm nicht klar. **fagineu*?. Wie *mənẹdəl* zu *sərụdən*, scheint sich ferner *pẹdrə* 'Wanze' zu *lụdrə* < *lutra* zu verhalten. Doch ist das Wort zu unklar. Etwa *putida* + *putrida* cf. *pidrias* Dec. I 324, 27. Aber eng. *pidéra*? = *pidr-era*? *pidéra* würde sich besser aus einem **pidar* **putidare* erklären. Auch *pẹdrə* liesse sich unter Voraussetzung eines *pidrar* (cf. *škuitrá* nb. eng. *squitter*[1]) erklären, cf. *pẹndər* zu *pindrá*, *tərtóń* zu *tərtəńá*, *tšatšər* zu *tšətšərá* (*tšətšərlá*). *putida* (*pidida pidda*?) > *pẹdra* wurde, wenn ich nicht irre, von Gartner vorgeschlagen.

Suffix *-ẹt'nə* (*-dẹt'nə*), früher auch *-ed'ən*, aus *-ugine*? Man könnte an *-udine -üine*, *üjn̥*, *üd'ən* denken, aber *incudine* gibt *ənt'in*, ebenso wird **-utine* durch *sərụdən*, *sərụtnə* ausgeschlossen. Mit *ugine* > *ẹt'nə* (*ed'ən*) vergleicht sich *ləntad'əl ləntad'ən* = *plantagine* und *lentigine* (**lentagine*). Daneben ist *painə* **adpaginat* von den Endbetonten beeinflusst (cf. *pụ́ń* nb. *kuináu*, lungn. *puiná pugnare*) vgl. daneben *pat'nə* Wabe. Bei *igine* > *in* ist der Palatal im *i* aufgegangen (*səlín* f. *siligine*, *fulin* m., *ruinə* = *robigine* + *ruina*?). Von diesem **üjn̥* (*ugine*) *mag* **ün* (**in udine*, cf. eng. *ün-*), oder **üden utine* angezogen worden sein. Wir haben: *d'uvəntẹt'nə juvent.*, *vəl'ədẹt'nə* oder *vẹt'*. Alter, *səmələdẹt'nə* (*da lə s.* 'gleichen'), *unflədẹt'nə* Anschwellung, *štrəndžədẹt'nə* Asthma, (*ən*)*kəršədẹt'nə* (*ənkrẹšər*) Wehmut, Heimweh. *məršədẹt'nə* Faulheit (*marš*), *št'irədẹt'nə* Finsternis, *pəsədẹt'nə* Schwermut (*pas* welk, nicht frisch), *grəvədẹt'nə* drückendes Gefühl. Die Beispiele könnten vielleicht für die oben angedeutete Erklärung aus *udine* sprechen, da man *səməl'ədẹt'nə similitudine*, *d'uvəntẹt'nə* **juvéntudine*?, *grəvədẹt'nə gravitudine*? als Vorbilder auffassen könnte. Cf. jedoch ML. II § 429. *ẹt'nə* < *udine* ist nur dann lautlich möglich, wenn *ənt'ín* = *incugine*. Aber *incudine* > *incugine* würde eben auch das starke Vertretensein von *ugine* vorauszusetzen.

Von *ẹt'nə* wurde wahrscheinlich *fədẹt'nə* angezogen, cf. Car. *fadigna* nb. *giuvantegna* etc. = *fet- inea* > *fedẹńa*? vgl. oben *fudẹt'*.

Wir haben also für *i* in rom. Stellung durchweg *ẹ*, wenn ein Verschlusslaut folgt. Sonst aber: *islə* häufig in Ortsnamen im Sinne von

1) Eine interessante Bildung auf *-erare* scheint das z.B. am Heinzenberg etc. fortlebende *tšəvrar tšẹ́vra* zu sein (zu *cibus*, *cibare*. Vielleicht nach *biberare*, doch vgl. auch *tšəvẹ́rə* 'Mahlzeit' *cibaria*), dazu *tšẹ́vər* 'Schmaus (der Dorfjugend bei Unterhaltung, Tanz), Fastnacht', obw. *tšeivər*, *šeivər* 'Fastnacht'. Sonst erscheint *-ərlá*: *t'id'ərlá* zu *t'id'á*, *škəfərlá* (?) 'ausschwatzen' cf. Carig. *scaffa* 'Schrank, Schwätzer', *pəndərlá*, wahrscheinlich für *pəndəlá* cf. Car. unter *pender*: *pandalar*, *pandlar*, *pandaligia*. Ferner *-ərńá -rónə* : *ləhərńá* zu deutsch 'lachen', *tšufərńá* zu *tšụ́f*, *šməkərńá* (zu *šməká šmákə*, *šmak*) etc. Doch mag wenigstens *-ərńá* auf falscher Abtrennung beruhen.

'Au' (im Sinne von 'Jnsel' *ęnslə, ęntslə*) = *insula* (nicht *ins'la*). Ich erwähne hier, dass es in D. einen Ort *uízəs* gibt. Anderwärts würde eine entsprechende Örtlichkeit (früher eine Strecke Wiesen am Rheinufer entlang, jetzt vom Rheine verheert) wahrscheinlich *isləs* heissen, und der Weiler oberhalb *uízəs* heisst *dislə*. Der Name kommt gew. in Verbindung mit *d'u* (*deosu ad*) vor und es wäre so möglich, dass das *u* daher stammen würde und dass man es hier mit einem *isa* zu thun hätte. Deutsch 'Wiese' würde lautlich stimmen, ist aber doch wenig wahrscheinlich. Ferner *siblə subula, nibəl, d'iblə jubilat,* denen wieder *mụvəl* und *mụgəl mobile, sụgəl insubulu* entsprechen, während *štụblə* (=*dụbəl duplu*) **stupila* mit *sərụdən* (*mənędəl*) geht. Viell. lautete *siblə*, als *ī* > *ĭ*, *sivla* (*süvla*), nicht aber *štụblə* : *stuvla*.. Etwas anders wird es sich mit *-iklə*: *fərmiklə, urtiklə, briklə* (*verruca*) verhalten. Man kann nicht wohl *icula* (*ucula*) *ivla igla ikla*[1]) ansetzen. *míulə* (*mícula*) könnte allerdings möglicherweise von endbetonten Ableitungen beeinflusst sein (*šmulús* was leicht zerbröckelt, *səšmulá səšmíulə, məluns* ein Mehlgericht = ueng. *mikluns*), aber es bleibt *špríulə* 'Spitze, Stachel an den einzelnen Körnern an der Ähre', worin doch wohl *spicul* — steckt (+ ? *spina*, Spreu. Vielleicht dürfte man auch auf it. *spar-pagliare* nb. *spagliare*, obw. *spargliar* [könnte allerdings *ex-pariclare* sein] hinweisen, *špriulə* kann für *špar-* stehen). Sodann ist oeng. *mievla* aus *mieula* (cf. *miel*, das sich zu d. *šmíul* genau so verhält, wie *miet* zu *míut*) nb. *urtia furmia, virüja* zu beachten. Im Ueng. allerdings *mikla, špiklar* 'Ähren lesen' nb. oeng. *spievler*, d. *špugəl'uns* 'Ährenbüschel,' das für *spiv- spuvl'uns* stehen wird. So wird man wohl *-ica, iga, igla* anzusetzen haben, wobei *igla* jünger wäre als *i* > *ę*. Dagegen dürfte *prigəl* zunächst mit *miulə* zusammenzuhalten sein und wegen der verschiedenen Weitergestaltung könnte man vielleicht auf *pavəl* (*štavəl*) nb. *praulə*, eng. *parevla* 'Märchen' hinweisen (*špiəgəl* wird dagegen deutsch sein, cf. ueng. *spęjel*. Dabei ist oeng. *spievel* beachtenswert, vgl. auch *paiver* nb. ueng. *paijer*, die wohl auch nicht Erbwörter sein können).

Vor *r* tritt wieder *ę* ein: *špęrt, pęrlə*, denen im Eng. *spiert, pierla* entspricht. *pir-la* und *is-la* werden also verschieden behandelt und es dürfte demnach die obw. Erscheinung mit der eng. zusammenzuhalten sein. Nun wäre es denkbar, dass die Einwirkung des *r* auf *ụ* (*ü*) etwas verschieden (mehr wie im Engadin) gewesen und dass man so bei *míur(s)* ohne Kreuzung mit dem d. Worte durchkäme. *mures* wäre zu *müers, miers* geworden. Nun ist es wahrscheinlich, dass bei *iə* und *iu* eine Verschiebung stattgefunden hat (§ 36), freilich

1) Vgl. *riklə* Reue.

zu Gunsten von *iə*, aber das musste doch ein Schwanken mit sich bringen. Bei *miərs* > *miurs* hätten endbetonte Ableitungen (*murl'únə* Mäusekot, **murẹts* [jetzt *miurẹts*] junge Mäuse) mitgewirkt. Den, § 22 angenommenen, Wechsel *its* (vielleicht auch *is*) *iu* möchte ich hier nicht anrufen.

§ 31. Vor Nasal: *špinə*, *vin*, *l'inə*, *in* etc. Dann *tinglə* zu *tinglá* klopfen, schlagen, *tšinklə* zu *tšinklá* für *tšint-* nb. *tšẹntə* Gurt, das natürlich, wie *ʃẹntə*, *tẹntə*, importiert ist. *ins* (*unus*) 'man' (vor dem Zeitwort *in*, *s* ist hier gefallen). Dann aber *žgrẹmə* Ritze, Spalte, anderw. *ždrẹm* zu *rima*, *fẹm*, *špẹmə*, *-ẹ́m* : *sunẹ́m* Schellen, Geläute Geklingel, Musiziererei, *səvilẹ́m* Schimpferei, *tšufərúiəm* Schmiererei und so beliebig viele andere. *šẹ́miə simia*, *l'iəmə lima*, *ẹ́ndiš undecim*, *durmẹ́n *dormindo*, *fud'iən *fugindo* etc. *pẹ́r' pineu* Tanne, *mədrẹ́ə* Stiefmutter.

Dagegen erscheint *i* in *piń pint'ə* 'klein' aus *pink-*, *pikk-*, *mint'ə* (*omni- unquam* AG. VII 537) 'jeder' indekl. Es ist also die Palatalisierung des *k* in diesen Fällen jünger als *i* > *ẹ*.

Bei *kuíndiš* scheint *kuitórdiš* gewirkt zu haben, übrigens habe ich auch *kuẹ́ndiš* gehört.

§ 32. Bei jüngeren Wörtern erscheint oft *i*, wo man *ẹ* erwarten sollte und umgekehrt *ẹ* für *i* : *pis* Gebiss am Zaume, *pipə* Tabakspf., *səltá suẹ́ntələ fifə* nach der Pf. tanzen, *pikə*, *rišə* = Reuse, dann 'Art Reif den Käse zu formen' (eng. *rüschla* 'Ring um einen Stock' etc., Car. *rischla* 'durchlöcherter Kübel ohne Boden den Käse zu formen') und endlich 'Fallthüre, vom Heu- in den Viehstall, oder von der Küche in den Keller' Carig., vgl. *rischi* f. 'Loch, wodurch man das Heu vom oberen Boden in den Stall herablässt' im Kt. Uri, deutschbündn. *rüschle* Stald. *šmítsə* 'Weberkleister' zu deutsch schmitzen (beschmutzen), oder eher zu schw. schmütze (schmutze) 'schmieren' Stald. Dagegen wird *hísli* 'Abtritt' eher mit *íslə* zu vergleichen sein. Das Wort dürfte schon alt sein, es wird nur in trivialer Rede gebraucht (für *səkrẹ́t*, *kumá* = Gemach). Vgl. dazu noch *mislá mislə* 'peitschen' zu deutsch schmitzen (Schmitze)? Umgekehrt: *rẹs* Riese, *trẹdi triticum* (wohl aus dem Veltlin). Wahrscheinl. *lẹrə* langdauerndes Einerlei bes. vom Wetter, tav. *lẹrə* spricht nicht dagegen vgl. *sẹrə* (für *sairə*), das auf einem importierten *sẹra* beruhen dürfte. *štrẹ́zə* 'Niederlage, das gemähte, auf dem Boden liegende Heu, die Todten auf dem Schlachtfelde' Carig. Vgl. *strűzi* Pl. 'übrig gebliebene Heureste z. B. auf einer Wiese' Stald. Man könnte zwar an *dis-trus-are* denken, doch beachte man: *strisar* 'zurücklassen, zerstreuen, verlieren' bei Conr. = d. *štəršá* (dieses könnte lautlich auf *dis-tract-iare* zurückgehen) und *strűzi* = *streutschete*

bei Stald. Ferner *flęgəlman* Flügelmann (doch glaube ich auch: *flęg-*). Im letzten Falle also wohl direkte Wiedergabe von *ü* durch *e* (vgl. entsprechend *blęt* = blöde, *kon- kunditęr* Conducteur). Das *ę* in *štręhə* 'streicht', *ręh(ə)*, Pl. gew. *ręs*, könnte durch das *h* verursacht sein, vgl. entsprechend *rųh(ə)*, *rų(h)s* 'rauh' (schw. *ruch*), *štrųhə* 'Schnupfen'. Sonst lässt sich oft nicht sagen, ob *ę* importiert wurde, oder erst rom. ist, vgl. *guęs* gewiss, *klęt'* Glück, *hętə*, *šnętlə* (anderw. *šnękłə*), *hętsi*, *šprętsi*, *žętə* Speckseite, *špęl* Spiel etc. Ähnliches gilt auch von den Namen auf *-ęli : bəzęli*, *d'iəli*, *vəd'iəli* vgl. dazu *-ęl* aus *-ile*. Vgl. auch noch *puntęli* = it. *puntiglio* (Wiedergabe von it. *l'* durch *lį*, oder nur mittelbar mit dem ital. Wort zusammenhängend?. Vgl. *lentęlgia* 'Linse' Carig., *škáld'ə* nb. *škəl'á*, *škəl'oləs* 'Kleie', *žbəld'á* nb. *žbəl'á*. Ferner *tald'ə* 'Schnitte' zu *təl'á*. Letzteres ist offenbar analog gebildet, nur fragt es sich, ob die Analogie von, aus dem Süden stammenden, Formen ausgieng, oder aber von Fällen wie *kəvál' kəvəld'á*. Zu beachten ist auch der Umstand, dass auslautendes *l'* auf älterem *ld'*, *lt'* beruhen kann. *d'ęld'ə* = schw. *gilge* 'Lilie').

5. *ǫ*.

§ 33. *ǫ* wird genau so behandelt wie *ę*, nur fehlt ein dem *iá* entsprechender Diphthong. Wir haben also: *iə* (aus *ue*), *ę*, *i*, *o*, *ų*, *ų*, *ıu* (in Tavetsch auch noch *ęi* aus freiem *ie* und *ų* aus freiem *o*).

iərt hortu, *piərt' porcu*, *ləf*, *iəs*, *nief novu*. Dann *pliəviə plovia*, *d'iəviə jovia*, woneben *fopə* nicht direkt auf *fovea* zurückgehen kann (importiert, oder + *cuppa*, cf. it. *cupo?*[1]). Aber *notsəs* und das un-

1) Sollte nicht auch das rätselhafte *kəviərt' kəvort'ə* (für *kəvord'ə*) cf. AG. VII 519, ähnlich zu deuten sein? *-ord'a* würde: *-orga*, *-orica*, oder viell. auch *-orida* voraussetzen. Man hätte vom Subst. auszugehen. Etwa *gorǵa* (cf. eng. *gorgia?*) + *cav-* (*cavus* oder eine Ableitung von *cavus*, *cavare* vgl. den häufigen ON. *kəvərdirəs*, der für *kəvrəd-* stehen kann, dann *kəvrádi*, *kəvrśin* Alpnamen, *kəvrein* ein Hohlmass [nicht in D.], friaul. *k'avór*). So leicht die Nebenform *cavorgna* sich von *cavern-ıu*, **cavierú* aus erklären lässt, so schwerbegreiflich ist es, warum *cavorńa*, ohne Einfluss eines andern Wortes, zu *cavorǵa* hätte werden sollen. Bei *cavorgna* läge es nahe *cav-anea* (nach *məntóńə*, *champogna*, *pit'ońə*) + *caverna* anzunehmen. Möglich, dass auch das Verbum *kəvəńá kəvońə* auf **cavanea* weist. Nach *kəvəńá* nb. *kəvá* dann vielleicht *tərtəńá* nb. älterem *tartar; šləmpərńá šləmprońə* zu *šlámpər; šləngərńá* 'schlottern, nicht solid sein' zu *šlángər šlangrə* gew. von einem abgemagerten, kraftlosen Menschen (schlank) und nun auch *tšufərńá tšufrońə* zu *tšuf* 'schmutzig', *žblətšərńá* zu *blętš* 'nass' etc. Von *šləngərńá* aus dann wieder *šləngorńə* 'lottrige Person oder Sache' für *šləngrońa*, cf. auch *kəlorńə* nb. (älterem) *kərlońə* 'Schneckenhaus'.

klare *lotsə* 'Strassenkot' entsprechend *tiársə, męzə* etc. Dagegen wieder: *pi* aus **pieš* (*postea*, vgl. die Reflexe von *bestia*), das in tonloser Stellung zu *piš* wurde und dessen *š* dann fiel, wie das *s* von *plus, post* (*po*), *deosu, susu* und *nos, vos* im Ueng.

Dann aber *portə, port'ə, bof, nofs novus, mors mortuus, pors porcos, ofs* etc. Ferner *ots hodie, ot' octo* und vielleicht das *-ɔ́u* (aus *-ou*) der Ortsadverbia (*ləu, kəu, tšəu, nəu*) zu *loco*. *t'iərp* für *korps* oder eher **kors* (cf. lung. *ęrš irpice*) dürfte ein Wort der Kirche sein, oder wenigstens unter dem Einfluss der Kirchensprache stehen. Im Volksmunde kommt das Wort kaum im Plur. vor, es lag also kein Grund vor, *corpus* anders zu behandeln als *tempus, pectus, fundus, pignus* (*pens*).

Wie nun von *tšiək* (*caecu*) aus: *tšoks, tšokə* (cf. daneben *tšęks, tšęk, tšękə* 'schielend') eintritt, so erscheint auch umgekehrt *iə* für *o*. So wohl in Wörtern wie *bliək* Block, *štiək* Butterballen (Stock), *biət* nb. *bot* 'kleine (runde) Erhöhung auf der Oberfläche'. Ebenso bei *piəšt* Pl. *pošts, pošs* (*pośs*) 'senkrechte Balken des Korngerüstes (*kišnę́*), durch welche die Querlatten gehen' zu *poste*. *tšəgrún fiərs* 'Art zubereiten Ziegers', *fiərs* (*fortis*) = *fiert* + *s* (*fors : fiert = mors : miert*). Selten dringt *iə* in das Fem. oder in den Pl.: *bubriələ* (*biber-*) Rohrschachtel, *propiəšts, piəvəls*. Auf ein älteres *pierť'a* 'Sau' (so anderwärts, viell. unter Einfluss des synon. *biešť'a*) nb. *porť'a* (heute nur noch als Schimpfwort) könnte viell. *piərť'ə* 'Molch' weisen, cf. § 13. Vielleicht liegt zwischen Carisch's '*inna da quatter pezzas*' (anderwärts für *pezzas : pəlętšəs pell-icias*) und d. *piərť'ə : ina de quater perť'as* (*perticas*).

o in *rəmbót* 'Groppfisch, Knirps' (*rana* + *bot-*), *ńok* = it. *gnocco, tok, kok* 'Kern' in der Kindersprache auch 'Ei' (*kokə* Kuchen). Dann *fəgót, bərlót* Hexensabath, *pišərót* Bett . . . er (*piš-ęr-ot*). Dieses *-ót* ist wahrscheinlich importiert, man sagt sonst *-u̯t* (*-o̯ttu*) : *mənu̯tə, pəlu̯tə* (*palə*), *rəzď'u̯tə* 'Handsäge' (*rezď'ə* 'Säge' zu *rəzď'á*), *sətlu̯t(ə)* zu *sədiálə* etc., *kəmižu̯t* (scherzh.) wer nur das Hemd anhat, *səbiu̯t* naseweis, *səvilu̯t* wer sich wegen jeder Kleinigkeit erzürnt (*səvilá*) etc. Vgl. jedoch *pəliət* Pfeil (*pil-o̯ttu*), dann die Weiterbildung *kuliəts* 'Hals' und *šliət* 'Speiseröhre', Car. *schiliez*, eng. *schilöz* (*tschilöz*), wobei es fraglich, ob *schilöz* von *culöz*, oder *šliət* von *šliət* (schlecht) beeinflusst ist: *cibal- ott-, tšuval- tšul- tšəl- tšil-* (cf. eng. *schinager* zu schonen), oder zu *sibilare* cf. *schüvlót* 'Kinderpfeife' Pall., aus dem Begriff 'Pfeife' hätte sich zunächst der von 'Röhre' entwickelt.

Das Part. richtet sich öfter nach den übrigen Formen des Verbums. Bei *kot'* (*kót'əl* Kohle), *tošt* könnte Einfluss des Fem. oder des Pl. vorliegen (*tošt* in *plitóšt* 'eher' vielleicht importiert), vgl. aber *šfóis* nach

šfói = *fodit*, *fodere* vgl. *rụ́is rụ́isə* (älter *rụssa* cf. *rụsnə*, eng. *rossa* Loch, also hier, wie bei *krozə*, fr. *creux* etc., Vermischung von *rodere* und *fodere*) zu *rụ́i* = *rodit*, *rodere*. So gehen auch die Subst. *fos*, *šfos* nicht direkt auf lat. *fossu* zurück. Eben so leichtverständlich ist das attributive *gop* 'bucklig' nach *gops*, *gopə* selt. *gobə*.

§ 34. Besondere Berücksichtigung verdient das *o* in *kolər corylu*, ebenso im Eng. Da das Koll. *kólərə* verhältnismässig selten ist (man sagt gewöhnlich *kal'əskólər* Haselstauden), so wird das *o* wohl lautlich zu deuten sein. Da ferner bei **coluru* keine Synkope des Nachtonvokals eintrat (*kolər* nicht *kə́uldər*), so scheint daraus zu folgen, dass das auslautende *u* nicht über den Nachtonvokal hinweg wirken konnte, vgl. daneben *žiəndər* aus **genru*. Dann gehört vielleicht daher: *torkəl*, das sehr wohl Erbwort sein kann (zum Pressen von Leinöl gebraucht). *uvlərkəl* kann daneben von *kuvlərəl* etc. beeinflusst sein. So würde sich vielleicht auch *isẹ́rkəl(s)* 'Dachsparren', statt *isə́rkəl isárkəls* erklären. In *asserculu* wäre *e* zunächst geblieben, bis es von *circulu* (*tšẹ́rkəl*) beeinflusst werden konnte. Freilich kann man ebensowohl Einfluss des Pl. annehmen und neben *torkəl* steht, freilich nicht ganz gleich geartet, *plə́vəl*. Die Wörter auf *-ĭcu*, *ĭdu* zeigen regelmässig den Diphthong: *dumtəšti*, *tlə́vi*, *mlə́rvi morbidu*, *tlsi toxicu*. Der Diphthong kann hier bei der Stufe *tẹ́viu* eingetreten sein, oder viell. noch später, vgl. *krlə́di* 'Kredit' aus einem importierten *krẹ́di(t)*. Allerdings ist zu unterscheiden zwischen der alten, gemeinbündnerischen Diphthongierung und einer jüngeren, welche das Engadin nicht mehr mitmacht: obw. *mlə́di*, *ubiedi* nb. eng. *meidi*, *ubeidi*. Sonst ist *lərfən* (nb. eng. *orfen*) vielleicht analog gebildet, das gleiche ist auch bei *t'lətšən coccinu*, *əplə́štəl* leicht möglich. Bei *mlut*, *vlut*, *slut molitu* etc. ist die Synkope natürlich älter als die Diphthongierung, ebenso wohl auch bei *proplə́št*, *prup-*, älter *pərp-*. Ferner *vocitu*, *soceru*, die behandelt werden wie *coriu* und wo man sich fragen kann, ob die Brechung vom *u* oder vom Palatal herrühre. Für letzteres würden *sírə*, *žvídə vocitat* sprechen, für die erste Möglichkeit dagegen *kuẹ́* (*kueir*, **cocere*) mit der Behandlung von *coxa*, nicht von *toxicu*, *coriu*. *sírə*, *žvídə* können von *sir*, *vit* beeinfluss sein, doch auch *cocere* vom Praesens. Übrigens kann der Unterschied zwischen *kolər* und *mlə́rvi* in der Qualität des Nachtonvokals begründet sein, kaum dagegen derjenige zwischen *tlsi* und *múni*, *štụ́mi* (*štróli*), die verschiedene Deutungen zulassen. Besonders *štróli* 'Spassvogel, eigener Kauz' eng. *štroller* 'Wahrsager, Taschenspieler, Geizhals' etc. (wegen der Endung vgl. *badlíner* '*drap de lit*' in Sent nb. *bətlíni* in D.) kann ein verhältnismässig junges Wort sein.

§ 35. Vor Palatal (ausser vor *š, ž, tš*) tritt wieder für *iə : ę, i* ein. Die Verteilung von *ę* und *i* ist natürlich dieselbe wie § 14. *dęl'əs* **doleas*, *fęl'* Koll. *fęl'ə*, *vęl'ə* **volea*, *vęl'i* **voleam*, *ęl'* *oculu*, *bęl'* *botulu* 'Darm' Koll. *bęl'ə* (*botellu* konnte nur *budí*, *botella : budiálə* geben). Aber: *vi* **voleo* (**vűel'*, *vűei* etc.), *tísi* *toxicu*, *sir(ə)* *soceru -a*, *vit(ə)* **vocitu -a*, *žvidá žvídə* *vocitare* (das *t* in *vit* wie bei *d'it*, *trit* etc.). Vgl. dazu Dec. I 322 ff. *fiegla*, *diegla*, *iögls* nb. *ögls* (letzteres ein Versehen, oder Anlehnung an oculus).

Es fragt sich, ob in all diesen Fällen die Diphthongierung wie sonst zu erklären ist d. h. ob *dęl'əs*, *vęl'ə* zunächst mit *plíəviə*; *ęl'*, *sir*, *tísi* mit *iərt* auf eine Stufe zu stellen sind. Für *tísi* wird dies bewiesen durch *kuʒísə* nb. *t'ir* (*coriu*), für *sir, vit* durch *kuę́* (*cocere*) und wohl auch durch *ot'*, *pęt'ən* etc. wenigstens wahrscheinlich gemacht. Dagegen mag es ganz unentschieden bleiben, ob *volia, vuelia vuel'a*, oder aber *volia, vol'a vuel'a* anzusetzen ist. Von *octo, coxa* etc. darf kein Schluss auf *volia* gezogen werden, *l'* konnte wie *i* wirken. *žgręl'ə*, das ich § 14 2) anführte, beweist als Verbalform zu wenig, aber *ęl's* (*ęils*), *bęl'ə*, *vęl'ə* (*vetula*) können auch nichts entscheiden. *ęl's* zeigt wenigstens im *l'* Einfluss von *ęl'* (cf. *mils melius*); der Sing. *bęl'* ist vielleicht ebensohäufig wie *bęl'ə* cf. *bęl' t'əlá* (*b.* **culare* Mastdarm), *bęl' gríəs*, *b. štúərn* etc. Ähnliches gilt von *-ę́ń*, *-ęńə*, *bəzę́ńs* (*bəzę́ins*), *vęń venio* etc. Bei jüngerem *-ęń* neben altem *-ųń* (*-ǫniu* cf. § 43) müsste man wissen, in welcher Form das Suffix zuerst aufkam, vielleicht als *-öń-*.

Keinen Schluss gestattet der Umstand, dass andere Mundarten vor Palatal den Diphth. resp. dessen Weiterentwicklung zeigen, während vor auslautendem *u* vielfach *o* erscheint. Für alle Mundarten Graubündens gelten zunächst die gleichen Brechungsgesetze, nur waren nicht alle gleich konservativ. Wie man anderwärts (ausser dem Obw.) das praedikative *-s* fallen liess, so liess man auch unter dem Drucke des Pl. und des Fem. das praed. *nof(s)* an Stelle des attributiven *nief, nöf* treten und nun auch *of* (*ofs, ova*), *os* (*os, osa*) für *ief, ies* etc. Ein sprechendes Beispiel dafür bietet Ems, wo die alten Leute noch ziemlich viele *ie* kennen, während die junge Generation *o* vorzieht. Übrigens sind die alten Attributiva z. T. als Substantiva oder Adverbia erhalten, so im Engadin: *nöf, bön, lönt'* (*longu*), *nöss, gröss, bel'* Heiligenbild, *bę* 'nur' zu *bellu*. Vielleicht steckt doch auch noch *mortuu* in *barmör -a*, Car. *barmier -a*, in Disentis aber *pərmíərt* indekl. und nachgestellt. Das auslautende *t* beweist natürlich ebensowenig etwas, wo *miert* noch besteht, als das Fehlen desselben da, wo man *műert, miert* aufgegeben hat. Dagegen könnte das *p* älter sein als *b*. In

diesem Falle könnte man an ein erstarrtes: *per* (*pro*) *illu mortu* N. 'für den Verstorbenen N.', heute: *pəl dəfuṇ(k)t* N. denken, womit ein Gebet, eine Messe für einen Verstorbenen in der Kirche angezeigt wird. Wenn *bonae memoriae*, *bene memoriu* cf. Zs. XXI 235 zu Grunde liegt, so könnte man wegen *p* an Einfluss von *pia memoria*, oder einfacher von *pər* (*pərmiərt* ergab freilich wenig mehr Sinn als *bərmiər*, aber es waren wenigstens zwei bekannte Wörter) denken. *ọrị* > *ier* würde einer jüngeren Entwicklung als *coriu* > *t'ir* entsprechen.

Zu *miərəl* cf. § 14. *šmụl'ə* 'knetet, kaut' ist von *šmul'á* aus gebildet.

§ 36. *iu* (*u*) tritt ein bei *fiuk*, *liuk*, *d'ụk*, *riuk* Gebet (von *rugá* aus), *liun*, *t'ụnš* (*t'ụntš* = it. *concio*) leicht, *viut*, *miut*, *siut* **moltu* etc. Bei den letzten drei zeigt auch das Engadin Formen, die auf *ŭeu* (> *ieu*) zurückgehen (*voŧtu*, *vueŧtu*, *vŭeultu* etc.), nicht aber bei den übrigen. Über *fiuk* etc. cf. AG. I 27 (Epenthese des *u* der Endung). Töckholm, Etudes sur la phonétique de l'ancien dialecte sousselvan, Upsala 1895, S. 35 nimmt Einfluss des Konsonanten auf den zweiten Diphthongteil an. Die abweichende Behandlung von *focu* reicht bis Stalla, bis zum Gebiet, wo *c*, *g* grössere Tendenz zeigen palatal zu werden. So könnte man die verschiedene Behandlung von *focu* aus dem verschiedenen Verhalten des *c* erklären. Das Gebiet, wo *focu* regelmässig ist, ist indessen auch dasjenige, wo *ŭ* bleibt. Da nun, wie es scheint, auch *novu*, *bonu* auf dem *i*-Gebiet wie *focu*, *longu* behandelt wurden (vgl. AG. I 133: *niuf*, *biun*), so könnte man annehmen, es sei hier die Abweichung durch den Übergang von *ŭ* zu *i* herbeigeführt, dort dagegen durch das Verbleiben von *ŭ* verhindert worden. Das Engadin duldet nicht *ŭ* und *u* in derselben Silbe: *ūtu*, *ŭu*, *iu*; *voltu*, *vueltu* *vŭeultu*, *vieu-* (oder *viu-*). Am Rhein, wie am Inn wäre *novu* zunächst zu *núevu* (*núəvu*) geworden, dort nun wäre der zweite Diphthongteil, beim Übergang des ersten, betonten zu *i* velar geworden, wo *ŭ* blieb, wäre dies unterblieben. Eher für diese Auffassung scheint mir *t'ụnš* zu sprechen. Aus *flíək floccu*, nb. *fiuk* wird man nicht viel schliessen dürfen, *g* war für die Epenthese günstiger, es konnte aber auch stärker auf den vorhergehenden Vokal einwirken als *k*. Übrigens kann man nicht wissen, in wie weit Verschiebungen stattgefunden haben und das häufigere *ie* für *iu* eingetreten ist. *t'ụnš* ist vielleicht erst nach *liung-*, *lungs* gebildet. Möglicherweise ist auch *tšoks* von einem **tšiuk* aus zu erklären. Da nämlich der praed. Gebrauch dieses Adjektivs wohl der gewöhnlichere ist, so ist die Abirrung immerhin etwas auffällig. Ich erwähne noch, dass *d'ụk* in der Foppa eine Stufe *fiúk* voraussetzt, woraus *fieuk*, *fẹuk*. Dieses *fiuk* schliesst aber älteres *fŭeug-* nicht aus.

§ 37. Aus einer Zeit, wo *ue* (*uo*) nicht mehr zu *ie* werden konnte, stammen: *kuə́isə coxa, fuə́inə* 'Loch, Feuergrube, Esse', *kuə́i* (Dec. I 323: *cuöi*, wozu *iögls oculos* nb. *fiegla folia* zu vergleichen), *šfuə́i* = **cocit*, *fodit*, wozu Inf. *kuę́*, *šfuę́* mit dem gleichen *ę* wie in *vę habere*, *vęrə viria*. In Ems spricht man: *kóisə*, *fóinə*, es trat hier also keine Brechung mehr ein, falls *kóisə* nicht etwa für *kuóisa* steht, das entweder die alte Form wäre, oder auch erst aus *kueisa* entstanden sein könnte (Ems kennt sonst kein *ei*). Diese Brechung ist jünger als der Schwund von intervok. *d*: *fodit*, *šfóe*, *šfói šfuei*. In D. sagt man übrigens gewöhnlich: *kói*, *šfói* für *kuə́i*, *šfuə́i* und für *kuę́*, *šfuę́*, wobei *oi* auf analogem Wege wieder eingetreten sein muss. Da man *rụ́i* = *rodit*, *rụ́i* = *rodere* nb. *ruę́* hat und ebenso *prụ́i* 'keimt' Inf. *prụ́i* (für *pruí prodire*) nb. *pruę́*, so könnte man *kói* nb. *kuę́* und dann auch *kói* für *kuə́i* darnach erklären. Allein wahrscheinlicher ist wohl, dass *ruę́* erst infolge von *kói kuę́* nb. *rụ́i* aufkam. Man wird zunächst *šfuei*, **šfueir*; **koš* (aus *kož*), **kueir* anzusetzen haben. Dann *kói* für *koš*[1]) wie *plai*

1) Cf. zu *koi*, *plai*, *žai*, *tai*, *lai* AG. VII 465, ML. §§ 167, 172, 235. Die Erscheinung ist nicht klar. Man sieht nicht recht, warum nach (*di*)*žein* : *di* zu *plažein*, **kožein* : *plai*, *koi* und nicht eher *pla*, *ko* gebildet wurde. Es wäre möglich, dass *koi*, *plai* für *ko*, *pla* erst vom Imperativ aus eingetreten wären, dann wäre von *tacere* auszugehen, wo der Imper. häufiger ist. Jedenfalls ist bei *lai* vom Imperativ auszugehen; *i* tritt sonst für altes *ž*, nicht für *š*, ein. Für *laša* wird zunächst **la*, dann *lai* eingetreten sein, dann *lais* (*lais?!*) mit Imperativgeltung, das ja wohl ebenso häufig ist wie der einfache Imper. **laxio* bleibt in D. als *laš*, in Medels dagegen, wo *facimus* : *fəin* lautet, tritt von *šəin* aus auch *šętš* ein, vgl. *žętš* (*žęt'*) für *d'it'* (*dico*) im Lungnetz. Bei *koi* etc. ist indessen noch etwas anderes zu beachten. *i* für *ž* ist jung, das Engadin kennt die Erscheinung nicht. Das Engadin bewahrt aber auch *diš*. Nun fragt es sich, wie der Unterschied zwischen Obw. *di* und eng. *diš* zu deuten sei. *facere* geht im Engadin, wo *dat*, *stat* : *do*, *što* lauten, mit *dare*, *stare*. Im Obw. sagt man *fa* nb. *dat*, *štat*. So fragt es sich, ob man den Schwund des *ž* bei *facis*, *facit* hier und dort auf gleiche Weise zu deuten habe. Wir haben im Obw. nicht nur den Imper. *fai* (wonach *dai*, *štai* nb. *va*), sondern auch *fiéin* (*fəd'éin*, *fid'éin*), *fiéis*, *fię́n*, *fię́və*, *fię́s*, wobei es doch nicht wahrscheinlich ist, dass *trahere* stärker gewesen sei als *facere*, d. h. dass *fai*, **faiein* erst nach *trai*, **traiein* gebildet worden seien. Daneben auch im Obw. an einzelnen Orten: *fein*, *feva* etc. Die letzteren dürften die älteren Formen sein. *feis* (für *fais*, wie *deis* für *dais*) und entsprechend *d'is* in Ems würden genau fr. *faites*, *dites* entsprechen, wie diese immer zu deuten sein mögen. Daneben würde **faiein* einem **fagémus* entsprechen. Wie nun dieses *fai-* in den Imper. und dann auch in das Gerund. und Impf. drang, so war auch *fais*, *fai* (*facis*, *facit*) möglich. Hätte man einmal: *fais*, *fai*, *faževa* (*fažeiva*) etc. gesprochen und entsprechend: *díis*, *díi*, *dižéva* etc., dann wäre freilich auch *plai*, *plažéva* leicht zu erklären. *fais* wäre

für **plaiš* (cf. *paiš pace*). Nach *kois*, *koi* dann wieder Inf. *koi(r)* und nun auch *kuei*, *šfoi*. Zu Inf. *koi(r)* cf. *prẹn* für *prẹndər* nach *prẹn* = *prehendo*, *prehendit*, *prehende;* so wird wahrscheinlich auch *žẹ* (**žair*) erst von *žai* aus gebildet sein. Gegen *fodit* > *sfuei*, *rodit* > *rụi* wird man kaum etwas einwenden können, vgl. *pede* > *pei*, dann *Rai* = *rade* Dec. I 323,41 (freilich würde auch *Fai* passen). Auch das oben erwähnte *fuʒinə* scheint auf **fọdina* zurückzugehen, wobei *fódina*, *fóina* für *fodína*, *foína* vielleicht durch **rọvina* und (darnach ?) *rụsnə* nb. eng. *rossa* herbeigeführt wurde. **róvina* erscheint häufig in Ortsnamen als *rọfna*, *roufna* (Engadin), *rụfna* (Tavetsch), dazu *rívən* 'kurzer, abschüssiger Abhang'. Man kann das Wort als **rọva* + *ruina* deuten, da *ruina*, *ruinẹ́ra(s)* heute noch mit verwandter Bedeutung in Ortsnamen vorkommen, vgl. auch schweizerisch *ruffi*. *rova*, tirol. *róa*, *rova* 'Abrutschung, Steingeröll' steckt auch in *Ruéun* d. *Rúis* (an einem Wildbach gelegen), das schon 766 als *Ruane* (*in R.*) erscheint, vgl. auch *Ruẹ́ras*, *Ravẹ́ras*. Das Wort gehört natürlich zu *ruere*, nur fragt es sich, ob man **rọa*, *rọva* + *bova*, oder aber ein **rọvere* (nach *plọvere?*) anzunehmen hat. Wegen *-ina* vgl. noch *kụt'nə cutica*, *sụšnə* 'Schutzdach' *subst-*.

§ 38. Nicht recht klar ist die Behandlung von sek. *ọu*. Aus dem Verhalten von sek. *ẹu* kann man keinen Schluss ziehen. Auch *sex* und *coxa* scheinen z. B. in Ems (*sis*, *kóisə*) eine wesentlich verschiedene Behandlung erfahren zu haben, was man von *sis* nb. *kuʒisə* in D. allerdings noch nicht behaupten kann. Es kommt hier auf die Zeit des Zusammentreffens der beiden Diphthongteile an. In den meisten Fällen erscheint *ɔu*, das durch Dissimilation aus *ọu* entstanden zu sein scheint, aber möglicherweise doch auf einer entsprechenden Diphthongierung wie bei *kuʒisə* beruhen könnte. Daneben nun ein paar Fälle, die wie *miut* (*moltu*) behandelt scheinen.

Nicht in Betracht kommen die Partizipia *miutə*, *viutə* (als Subst. = Wendung), cf. dagegen *vəultə* weiter unten.

Zu den (gegen 30) mir bekannten Bildungen auf *-iəl* lautet der Pl., sofern er überhaupt gebildet wird, stets[1]) *-əuls*. Das *i* konnte

---

zu *fas* geworden nach *díis* > *dis* (auch *facio*, *faciam* richteten sich vielerorts nach *dico*, *dicam*). Vielleicht ist auch *fa(r)*, statt *fẹ(r)* aus *fair* (cf. *soceru* > *sir*) erst von hier aus zu erklären. *plai* nb. *plažein* brauchte nicht zu folgen. *šfoi šfuiéin* (für *šfuein*), *rụi ruiéin*, *koi kuiéin* (für *kužein*), *dụi duḍ'⊥* (*dūcere* + *ductu*) in Ems wird man kaum als Stütze für diese Auffassung verwerten dürfen, vgl. *šfóis*, *rụis*.

1) Nur zu *fəl'iəl* lautet er *fəl'ols* (anderw. *fil'ol*, *fil'ols*) nach *fəl'oləs*.

ziemlich überall lautgerecht schwinden. So, ausser in Fällen wie *kəńiəl can-, kəvəl'iəl* oder *gə-* Ausschnitt aus dem Ohr der Schafe etc. = *cav - icl - iolu* oder *cav - ell - iolu?, bəršiəl brach-, tərsiəl* 1) das dritte Gras, 2) der dritte Alpknecht, Zusenne d. h. Gehilfe des S. (anderw. *sętsən, tsętsən* zu *setius*), auch bei *priəl* 'Kessel' *pari-, bubriəl* 'Nadelbüchse' anderw. 'Pfeifenrohr' (dazu eine merkwürdige weibl. Bildung *bubriələ* 'Rohrschachtel für Stifte, Griffel') vgl. *babrọla* in Sent *'tuyau étroit'* eig. Röhre zum Trinken, *kutriəl* Dem. zu *kurtę́* 'Gebse' *quartariu, l'əriəl* 'Milbe' *cari-*. Dann wohl auch bei *kəvriəl capr-*. Zweifeln könnte man bei *škursiəl* 'Schäleisen', das vielleicht erst von *škursá* aus gebildet ist, dann bei *persiel* 'Gesims, Lehne' Carig. Letzteres Wort wird indessen kaum mit Recht von Kübler S. 11 als *paradisiolu* gedeutet. Dagegen spricht schon *s*, nicht *z*. Ich möchte lieber an *portiolu* (*porrigere*) denken. Übrigens musste der gewöhnliche Wechsel *-iəl -əuls* auch da Ausgleichung herbeiführen, wo das *i* in Pl. nicht lautlich schwinden konnte. So ist *rudieuls* 'Felgen' bei Carig. geradezu auffällig und man wird *rudieuls* nicht als *rot-iolos* zu fassen, sondern darin Einfluss von *rudí rudiáls* zu erblicken haben, vgl. *škədiólə* 'Tasse' nach *škədiálə scut-* 'Schüssel'.

Daneben zeigen nun zwei Wörter, bei denen *i* nicht schwinden konnte, Sing. *-íul*, Pl. *-íuls: əvíul* und *rəvíul* 'Krautkräpflein'. Der Sing. ist natürlich nicht lautgerecht, aber ist es der Pl.? Man kann das Verhältnis zwischen *əvíuls* und *kətšəuls* nicht mit dem zwischen *míulə* und *l'əut* (*liut*) vergleichen. Mit *kətšəuls* müsste man *d'ụk* aus *jocu, t'ụnš* vergleichen. Vgl. überdies tav. *l'ụt* nb. *-ụls* (so lautet *-olos* in Tav. und anderw.), ebenso *l'ọut* nb. *-ọs* in Sent. Cf. ferner *vəultə* 'Fuder, Fuhre' in Truns etc. und entsprechend *vụltə* am Heinzenberg, *vaulta* bei Conradi und so ist vielleicht auch Carischs *veulta* in der Bed. 'Heu-, Getreidefuder' als *vẹulta, vəulta* und nicht als *vẹulta* zu lesen (in Disentis *vaultə* nach den Wörtern auf *-aultə*). An der Ächtheit dieses *vəultə* (< *volta*) zu zweifeln, liegt kein Grund vor. So kann man sich auch nicht wohl mit der Annahme behelfen, als sei der alte Reflex von *-olos* durch ein jüngeres, analoges *-ols* ersetzt worden. Letzteres scheint der Fall zu sein in Medels: *iəl ols*, doch ist das nicht sicher, da hier *ols* aus *ọuls* vielleicht lautgerecht ist, vgl. Med. *tẹvi, ẹf* (*ovu*), aber *lẹf, rodə* = *tẹivi, ẹif, lẹif, rụdə* in Tavetsch. Es ist demnach wenig wahrscheinlich, dass die Abweichung auf Seite von *-euls* liege. Sehr nahe läge es, die Sonderentwicklung bei *əvíuls, rəvíuls* dem *i* zuzuschreiben. Allein auch hier begegnet man Schwierigkeiten. *rapiolos* geht durchaus nicht überall mit *apiolos*, vgl. *rəviúls* in Truns, *rəviụ́ls* nb. *əvíəls* in Andeer (cf. *fiək* aus *fieuk*

focu), *raviauls* nb. *avieuls* bei Conradi. Ferner zeigt auch *apiolos* im Oeng. keine abweichende Form: *aviöls*, *aviouls* nb. *míət* < *moltu* (cf. dagegen *avióus* = *mióut* in Sent). Man könnte nun freilich annehmen, dass bei *rapiolos* die Deminutivbedeutung von *-iolos* mehr gefühlt wurde, als bei *apiolos* und deswegen häufiger Beeinflussung durch *-olos* erfolgt sei. Aber auch die Möglichkeit, dass *əviuls* = *apiolu* + *s* sei, wird durch die Thatsache, dass sich heute der Sing. nach dem Pl. gerichtet hat, noch nicht vollständig ausgeschlossen. Der Sing. ist bei diesem Worte doch auch häufig und Isolierung von dem, als deminutiv gefühlten, *-iəl -əuls* war hier leicht möglich. Sehr einfach wäre die Erklärung: *əviul* = *apiolu* + *apicula*. Bei *rəviul* lag Beziehung auf *rəviu(l)t*[1]) zu *rəvólvər* nahe. So dachte Carigiet ganz sicher an das Partiz., als er von *raviul* auf *reviull* (vgl. die Schreibung *viull* = *voltu*) verwies, und ich erinnere mich, dass mir unwillkürlich der gleiche Gedanke kam, als ich zum ersten Mal das Wort hörte und es mir erklären liess. Die Übersetzung 'Krautkräpflein' geben Conradi, Carisch, Pallioppi. Carigiet: Krautknöpflein, Krautnudel. Mir wurden die *rəviuls* als gerollte Mehlspeise mit Füllsel geschildert.

meulscha 'das gesammte Gemolkene' Car. Mir ist das Wort weiter nicht bekannt und ich kann so den Lautwert dieses *eu* nicht näher bestimmen. So viel ist indessen sicher, dass man darin kein sicheres Beispiel von *ọu* > *ieu* erblicken darf. Ein lautgerechtes Pv. zu *mulgere* würde in D. *mụldžə* lauten. Diesem *ụ* kann anderwärts ein Diphthong entsprechen, vgl. *bəuldžə* **bulgea* in Somvix, *mönt* aus *meunt* (vgl. *dös* < *deus*) aus *monte* (= tav. *mụn*) am Heinzenberg etc. Wenn *meulscha* als *mẹuldža*, *məuldža* zu lesen ist, so hätte man wieder den gleichen Fall wie bei *-euls*, *veulta*. Zu **mọlǧa* (cf. AG. I 30) wäre, ausser *rəžíəni* zu *ružəná rəžúnə ration-*, auch *kunď íəviə* Jochriemen zu vergleichen. Das Wort weist auf **conjọvia* zu einen *con-juv* (*jugum*)-*iare* cf. AG. III 132. Wenn dagegen *meulscha* den Vokal von *dẹu* etc. zeigt, so bleibt immer noch die Möglichkeit, dass es eine Bildung sei nach dem Muster von *rẹug rugá*, *fẹug fugá*, *sẹua suá*, *lẹua luá*. In dieser Richtung wird ja auch die Deutung von Carischs *seuschd* zu *suschdar* zu suchen sein.

Ganz unklar ist *žụldə*, Conradi *schieulda* und (im deutsch-roman. Teil) *scheulda*. *žụldə* kann natürlich aus *žiulda* entstanden sein. Vielleicht liegt auch hier ein Pv. vor. Das stimmhafte *ž*[2]) weist eher

1) Anderwärts fallen beide Wörter lautlich zusammen.

2) Ebenso *žuldau*, *žuldadə*. Vielleicht: *Soldaten* > *žuldadə*, *žuldau*.

nach norden (cf. *žụbər, žufə* etc.), als nach süden, und dann wäre das Wort auch kaum alt genug (cf. *Kluge* unter *Sold*), um den Wandel von *ọu* zu *iu* durchgemacht zu haben.

Auf *ọu* scheint auch das *əu* der Ortsadverbia (*kəu, tšəu, ləu, nəu*) zurückzugehen. In Tav, Oeng. etc. *ko, tšo* etc., welche *kuá* etc. in Ems etc. entsprechen können. In D. sind zwei *a*-Formen erhalten in: *i tšadəlá* (*ire ecce hac et illac*) da und dorthin gehen, sich zerstreuen, verloren gehen. Mit *-hac* etc. können unsere Formen nur dann zusammengebracht werden, wenn *kəu* für *kəun* (*-hac in*) steht. Das ist an sich nicht unmöglich. Man sagt heute freilich gew. *kəu ẹn kazə, tšəu ẹn kurtín* etc., aber man kann doch sehr oft Verbindungen wie *viləunkləvau* = *vi ləu n kləvau* (dort drüben in der Scheune) hören. So besonders bei Ortsnamen (oft bei Flurnamen, seltener vor dem Namen bewohnter Orte). Man sagt also *kəu muštẹ* = hier in Disentis, gerade wie: *si muštẹ* (*susu ad M.*), *d'ụ m.* etc. Dagegen z. B. *kəum pərdiəni, kəun kons* (*p., k.* Flurnamen) gerade wie *sim pərdiəni* etc. Vgl. dazu ueng. *naṅ*, in dessen zweitem *n* man wohl eher *in*, als einen Nachklang des ersten zu sehen hat. Allein auch vorausgesetzt, dass *-ha(c) in*, trotz des daneben stehenden *-hac*, zu *-əun* habe werden können, ist es doch wenig wahrscheinlich, dass es noch den Vokal von *-hac* nach sich gezogen habe. So wird man, da auch in Tirol neben dem *a* von *da, vade* etc. bei den Adverbien *o* erscheint (cf. Gart. S. 35), in dem *ó* wohl altes *ọ* zu sehen haben. *ọ* ist, abgesehen von den ital. und franz. Formen, auch lautlich weniger wahrscheinlich. Man könnte zwar das *əu* in *šuə́un* = Schwung vergleichen, aber dieses Wort hat zu viele *-ə́un* < *-an* neben sich. Auf der anderen Seite ist allerdings auch das *ẹu* in *škẹuə, nẹuə* etc. nicht streng beweisend für unseren Fall. Das wahrscheinlichste scheint mir *loco* (*in l.*). Die Richtigkeit von *loco* > *lou* kann ich nicht beweisen, aber man wird auch nicht viel dagegen einwenden können, jedenfalls beweisen *lak, fiuk* aus *lagu, fűegu* nichts gegen *logo* > *logu* > *lou*, zumal es sich um ein Adverb handelt. *lou* nb. *la* hätte dann auch *kuóu* zu *kuá* nach sich gezogen. Auf dieses *-ọu* könnte dann möglicherweise auch das *-ọ* in Tavetsch zurückgehen, insofern Tavetsch die Vokale im Auslaut anders behandelt als im Inlaut. Ausserdem käme *-họque* für *-học* (cf. AG. VII 527) in Betracht. Allein auch die Richtigkeit von *-hoque* > *-hou* lässt sich nicht beweisen, da *aqua* > *aua* nicht der gleiche Fall ist.

§ 39. Vor Nasal die gleichen Erscheinungen wie bei *ẹ*: Zusammenfall mit *ọ*, aber erst in einer späteren Zeit. Insofern Zusammenfall stattfindet kann füglich auch *ọ* hier behandelt werden.

bíən, síən[1]), *tíən*, das ich anderwärts in: *bụkə fa tíən* 'gar nichts sagen, ganz still sein' hörte, *síəmi somniu, síəmiə somniat.* Dann *bəzẹ́ns* (*bəzẹ́ins*) = it. *bisogno,* das *s* von: *iśi* (*illud est*) *bəzẹ́ins* aus; *məntsẹ́ńə, tšegẹ́ńə* (*ciconia*) etc., wo *ẹń* zunächst auf *ọniu* oder *ọń* z. T. viell. auf importiertem *öń* beruht. Vgl. noch *tíəni* nb. jüngerem *tóni* Antonius, dann den Flurnamen *pərdíəni* = *pratu dómnicu* (*dominicum*), in Tavetsch: *díəni.* Dann aber das veraltete *muni* (dazu *muniẹ́sə monachissa*), *štụmi*, die jünger sind, oder denen *ọ* zu Grunde liegt (ersteres dürfte wahrscheinlicher sein), cf. auch noch § 34. *tụn* 'Donner, Ton' ist postverbal (auch eng. *tun* nb. *tön* = *tonu*), ebenso *sụn.* Ferner *kuẹ́n* 'Rechnung' zu *kuintá* 'rechnen', *rəkuintá* 'erzählen' *cognit-* + *comput-.*

Bei der Schliessung des *ọ* durch Nasale geht die Entwicklung, ausser mit *e*, auch mit *a* und *i* parallel, d. h. wo dort *i, əi, əu* erscheint, da hier *ụ*, dort: *ẹ, ẹ, o*, hier *ụ. bụnə, tụnə, pərsúnə, -ụn -one, rụnkə* = *ronchat* und *runcat, tšụn ciunq-* (*quinque*), *ụnglə, kụflə conflat* (cf. daneben *sụflə*), *bụns, -ụns.* Dann: *ụm, kụmə, štụ́mi, nụm, pụn ponte, mụn* = *monte* und *mundu, sụn*(*dəl*), *dụn*(*dəl*), *rədụn*(*də*), *fụns fundus, kụntšə *comptiat, lụnš longe*[2]), *mụnd'ə monacha, pụnt'ə* 'Meissel der Steinhauer', *rụnt'ə* verächtliche Bezeichnung eines schlechten Stückes Land, kaum eine Scheideform zu *rụnkə*, es müsste denn erst von *runt'ẹ́t* aus gewonnen sein, vielleicht liegt *rod-icare* + *runcare* zu Grunde. Ähnlich noch *klụnt'ə* 'Klümpchen Kautabak', das deutsch sein muss (deutsches *n, ng, nk* werden leicht zu *ń, nd', nt'*). *fəgụ́ń Favoniu, tsəmpụ́ń* 'Art Schelle' *symphon-, kuń cuneu, pụ́ń* = *pugnu* und *punctu, dụnə domna, nụmnə nominat, nụmnəsónt'ə* 'Allerheiligenfest' wahrscheinlich: *omnes sancti* oder viell. für *-umnəsont'əs* (*-sanctos*), das anlautende *n* ist *in*, oder viell. *de*, vgl. *də nụm.* zu Allerheiligen. Zu letzteren beiden stimmen *fẹmnə, sẹmnə*, aber nicht *šaumnə, rimnə* 'sammelt' (sehr häufig: *ša rimná* 'viel zusammenkommen lassen') zu *ruminare* cf. AG. VII 580. Letzteres zeigt den Vokal der Endbetonten (Carigiet gibt übrigens *rẹmnə* an), zu *šaumnə* für *šomnə* § 7.

---

1) *lə síən* 'das Bedürfnis zu schlafen, die Schläfrigkeit', *əl s.* die Thätigkeit des Sch., dann bes. 'kurzes Schläfchen'. Ersteres zeigt Einfluss der weibl. Abstrakta (*tẹmə, šnəvúr, əngúəšə* etc.), letzteres der vielen Postverbalia männl. Geschl., die ein rasch vorübergehendes Thun bezeichnen: *síət* Schuss, *šụl* Pfiff, *sẹl'* Sprung, *tal'* Schnitt, *štauš* Stoss, *tụk* einmaliges Anschlagen des Klöppels, *bụl'*, *žẹm, klom, tụš* (*tụšər* = *tussire*) etc.

2) Tavetsch *l'ụnš* aus *liúnš*, eng. *lönš*, nidw. z. T. *liənš* alle mit dem Vokal von *longu.* Aus den bündnerischen Formen folgt nichts für die Qualität des *o* in *longe*, weder *lọnge* noch *lọnge* konnten auf lautlichem Wege: *l'ụnš, liənš, lönš* geben.

Es fragt sich nun, ob man als ersten Schritt der Entwicklung anzusetzen hat: *bǫna, dǫnna* (*domina*), *ǫmo* > *bụna, dụnna, ụm-*, oder vielmehr: *bụna, dụnna, ụm* resp. *bǫna* etc. Für erstere Auffassung könnte man sich auf *šuə́un* aus *šwụng* berufen (*šụ́ụ́ṅ, šuụ́uṅ* etc.). *dụnə, ụm* aus *dụnna, ụm* würden genau: *ẹ́ndiš* (*ịndiš*), *ẹm* aus *ụndecim, ịmu*; *fẹndə, tẹmə* aus *fẹndit, tẹmet* entsprechen. Allein *bẹne* wird nicht zu *bin-*, sondern zu *bẹn* (> *bein*) und auch der Entwicklung *pane* > *pån-* (*pon-*) cf. § 7 entspricht *bǫna* > *bǫna* (*bụna*). *dụnə, ụm* aus *dǫnna, ǫm* oder *dụnna, ụm* nb. *ẹndiš, tẹmə* entspricht genau: *tụs, tụt* aus *tụssis, tǫttus* nb. *-ẹ́s, tšẹp* aus *-ịssem, cịppus*. Im Engadin wären *dụnna, ụm* wohl geblieben, vgl. *tšint'*, *glima*. *šwụng* wird zu spät aufgekommen sein, um die volle Entwicklung von *bona* mitzumachen. So wird man Zusammenfall von *ǫ* und *ǫ* unter *ǫ* oder *ụ* anzunehmen haben: *bụna* (*bǫna*), *dụnna, mụndu, ụmo* > *bụ́una, dụnna, mụnd-, ụm-*; *bụna* (cf. *tụp* 'dumm', zu deutsch taub [*toup*] und so wohl auch *pụt pulte*), *dụnna* etc. = *lụt lutu, tụt tǫttu* etc. Im Ueng.: *bụna, dǫnna, mǫnt, ǫm* = *lụt, tǫss*. Im Oeng. *bụma, duonna, muond* = *lụt, tuoss*, aber *om, nom*. Man könnte zu *om* : *fam* vergleichen, das wahrscheinlich aus *fåm* entstanden ist (vgl. *orma* aus *anima*), allein *duonna* würde nicht *dann* (*damnu*) entsprechen. Es ist wohl eher anzunehmen, dass *om* aus *uom* oder *oum* entstanden sei, vgl. AG. I 179 *nuomma non magis* = d. *nụm*, dann § 45.

Erwähnt zu werden verdient noch das Suffix *-ụns, -ụnts*. Es reimt nicht mit *bụns, məlụ́ns* eine Mehlspeise (zu *míulə micula*, cf. ueng. *miklúns* nb. *mikla*) etc., sondern mit *fụns fundus, pụns pontes* etc. Da nun *bụns* (nicht *bụns*) die Analogie von *-ins, -eins* (*əuns*) für sich hat, ist *mədụ́ns* 'Schnitter' nicht ohne weiteres als *metone* + *s* aufzufassen. Dagegen würde sich mit *mədụ́ntsə* (über die Schreibung vgl. die Einl.) = *metone* + *s* + *a* : *ontsə* < *ansa* nb. *əuns* vergleichen. Hier kam der dentale Verschluss stärker zur Geltung als im direkten Auslaut. Demnach könnte man die Entwicklung: *ụns, ụnsa* > *ụntsa* und dazu wieder *-ụnts* annehmen. Oder: *-ante* + *-one* + *s*, wie Gartner § 99 andeutet. Gartners Auffassung würde sich begrifflich empfehlen, insofern mit *səltụ́ns, mədụ́ns* eben Leute bezeichnet werden, die gerade tanzen, Korn schneiden, oder soeben getanzt haben, nächstens tanzen werden. *-ụns* bezeichnet zunächst nicht einen Berufsträger. Die Qualität der Bildungen zeigt dies deutlich. Man sagt: *mədụns, kuntšụ́ns* zu *kuntšá* 'den Acker eben hacken beim Pflügen', dann gelegentlich *rəšlụns rəšlá* 'rechen', *əntsərdụns əntsərdá* 'verzetteln', *rəzd'ụns rəzd'á* 'sägen', *səltụns, viždụns* 'Taufgast' Car., *špətlụntsə špətlá*, anderw. *štil'ụntsə štil'á* 'Flachs, Hanf schleizen' das erste zu *špadə*, das zweite zu *tẹl'ə*.

filụntsə, tisụntsə, ləvụntsə und ähnliche. Das Suffix kam also besonders zur Geltung da, wo es sich um vorübergehende Verrichtungen handelte, die von Mehreren zugleich vollführt wurden. Dazu ist noch zu bemerken, dass besonders *rəzd'ụns, špətlụntsəs, štil'ụntsəs* von diesem Gesichtspunkte aus zu beurteilen sind. Früher pflegten die Hausfrauen gelegentlich die Dorfmädchen zum Flachsschwingen einzuladen, wobei kein Mädchen sich gerne übergangen sah, das Flachsschwingfest schloss eben mit Schmaus und Tanz. Ähnliches kam auch beim Holzsägen vor: *rəzd'ụns* (heute kaum mehr gebräuchlich). Auch die Freuden der 'Spinnstube' mögen hier bekannt gewesen sein. So begreift es sich, wie *-ụns, -ụntsəs* zum Abstraktum werden konnte; man sagte: *fa špətlụntsəs, fa rəzd'ụns* wie etwa: *fa fiaštə*. Vgl. Carig. *vischdunzas* pl. tant. 'Gegengastmahl für die Geschenke, welche der Wöchnerin gemacht wurden', während *vižḍụntsəs* zunächst wohl 'Besucherinnen' bedeutete. Vgl. auch *vinschigliuns* nb. *vinschun* 'Mahlzeit nach Beendigung des Dreschens' bei Carisch unter *venscher*, dazu *guindschun* m. 'der letzte Heuwagen nach vollbrachter Ernte', *vantschiglịun* m. 'Schluss der Ernte' bei Pallioppi. *vinschun* könnte ein ursprüngliches Abstraktum sein, dagegen steht das bergün. *vantschigliun* offenbar für *vantschigliuns* und dieses wohl zu einem *ventšál'a* oder *vendžal'a* (*vincere* erscheint als *vẹntšər* und *vẹndžər* nach *-ẹndžər*). Freilich kann man sich des Gedankens nicht recht erwehren, dass z. B. in *vižḍụntsəs* viell. doch Vermischung eines Abstraktums auf *-antia* mit *-ones* vorliege, und dass das Suffix *-uns* auf diese Weise zu deuten sei. Jedenfalls ist es sehr fraglich, ob man das s als das Nom. *-s* fassen darf. Der Plural ist ja unvergleichlich häufiger und zu *-uns* konnte man direkt *-uns-as* bilden nach: *-ụ́zəs, -ụ́səs, mẹtsəs* (*missas*), *sẹtsəs* (*se ipsas*), *piársəs, fiərsəs* etc. zu *-ụs, -ụs* (ersteres = *osu* + *s*, das zweite = *-osos*), *mẹts, sẹts, piárs, fiərs* etc. Auch neben *grižəs, aižəs* etc. steht, wenigstens in Disentis, gewöhnlich *griš, aiš* für *grišs* etc. Man kann das gemeinbündn. *-uns* auch nicht auf eine Stufe stellen mit obw. *vəngóns vəngontsə, kulpóns, pərẹ́ns, kuntẹ́ns, purtontsə*, die im Volksmunde fast nur praedikativisch vorkommen. So wurden vielleicht zunächst auch *muróns murontsə* zu *murá* 'buhlen' gebraucht (*murontsə* ist vielleicht doch ein Abstraktum gewesen, wobei etwa an ein *'ir a murontsa'* zu denken wäre, wie heute: *i ə mətə́uns* 'zu Mädchen auf Besuch gehen'). Vgl. noch *ẹsər viəus* verwittwet sein, aber *ẹsər in viəu*; *ẹsər pətrụns* (*pətrụ́nə*) in seiner Gewalt haben, frei sein (etwas zu thun), aber *ẹsər* (*əl*) *pətrụn* (der) Herr sein. *pətrụ́ns* wird als Adjektiv gefühlt.

6. *ǫ*.

§ 40. *ǫ* ist vertreten durch *u̯*, *u̯* (oft *o* geschrieben) und *úə*.

u̯ in freier Stellung: *nuf*, *d'u̯f* (*nodu*, *jugu*), *lu̯f*, *ku̯t cote*, *lut lutu*, *-us -osu*, *vu̯š voce*, *su̯gə soca*, *gu̯lə*, *u̯rə* etc.

Im Hiatus wird *u* entsprechend behandelt wie *i*: *kə́u̯ə *coda* (über *kúu̯a*), *nəu̯ə nodat*, *šəu̯ə* von *šuá* 'wässern' aus, statt *šauə*. Ebenso *škəu̯ə scopa scopat*, *kəu̯ə cubat*, *nəu̯ə -ubi* + *a* (Somvix *nəu*). *bu̯ə* Gicht (bei Kindern) wird zunächst Kinderwort sein, cf. *bu̯bə* 'Schmerz' in der Kinderspr. *dúəs*, *dúə* aus *duas*, *dua* werden einsilbig gesprochen. In Somvix tritt überhaupt *əu* für *u̯* ein. Da entsprechend auch *əi* für *i* erscheint, so darf man *əu* kaum als Rest des alten Diphth. auffassen. In Medels erscheint *əun* für *u̯n*.

Auch *úi* wird als *ú̯i* gesprochen: *rú̯i rodit*, *prú̯i*. Zu *mu̯t'* 'zweijähriger Stier' lautet das Femin. *mú̯iə* nb. *mu̯d'ə* an anderen Orten, cf. dazu schw. *mugg* 'Kuh', *muggi* 'Brummkopf', dann *mugə́rə* 'unträchtige Kuh', bei Da Sale: *mûgêra* unter *calabrone*.

fu̯və (= *ərə*) stimmt wieder zu *-ə̯və*, *-ə̯və*, doch fragt es sich, ob auch in diesem Falle von *fu̯s* auszugehen und das alte *fu̯* (*fo*) erst von hier aus zu deuten ist, oder ob **fut* zu *fu̯(t)* wurde, vgl. *də̯ti*, *štə̯ti*, bei denen die Kürzung aber vielleicht erst nach dem Hinzutritt der Endung erfolgte. Zu *du̯diš*, *ku̯diš* § 44.

§ 41. *u̯* erscheint in gedeckter Stellung: *štu̯pə*, *ku̯pə*, *su̯flə*, *bu̯fə* 'keicht', *bu̯kə*, *filú̯k* 'Faden unter der Zunge', *mənú̯k* 'kleiner Käse', *mənú̯kə* 'grosser Käse' *žənu̯l'*, *plu̯l'* (**peduclu* + *pulice?*), *bu̯l'ə bullit*, *du̯t' dūctu*, *lu̯t'ə* nur noch in: *və də lu̯t'ə* 'genug zu thun haben, etwas kaum können' = *lūcta* (*də* stammt von verwandten Redensarten her), wegen *u̯* vgl. eng. *lǫtta*, *luotta* vom Ringen der Kühe, das wohl kein 'gelehrtes' Wort ist. Mit *du̯t'* reimen *tru̯t'* 'Pfad' und *bru̯t'* 'Heidekraut', ebenso oeng. *truoch*, *bruoch*. *tru̯t'* nach Salvioni, Le rime di B. Covassico, = **trogiu* (zu d. Trog), leider fehlt ein sicheres Beispiel für *-īgiu* und aus *corrigia* > *kure̯d'ə* darf man nicht viel schliessen, vgl. *le̯t'*, *re̯t'*. Zu *bru̯t'* gibt Car. Koll. *bruia* an, doch fragt es sich, woher diese Form stammt. Ferner *kru̯tš* 'Haken, krumm', *kru̯tšə* 'Krücke', *kəmú̯tš* 'Gemse' nb. *t'əmú̯s* in Tavetsch. Dann *ru̯(h)*, *ru̯hə* 'rauh', *štru̯ha* 'Schnupfen' aus dem Schw. vgl. *rə̯(h)*, *rə̯hə* 'reich'.

-oriu ergibt in D. *-ú̯i*: *fəsú̯i* 'Hacke' *foss-*, *pərsú̯i press-*, *fəl'ú̯i* 'Gefäss, den Käse zu formen' *fict-*, *dərt'ú̯i traject-* + *də̯ržər* (*də̯ržər əl lat'* 'die Milch durchseien', cf. schw. *richte* in demselben Sinne). *buəntədú̯i* 'Tränkstelle', *buədú̯i* 'Trank' (für das Vieh). Daneben hörte ich einen O. N. *draus kumədú̯ir* (*draus drausə* 'Bergerlen', *kum.* zu

obw. *camar* 'im Schatten bleiben' häufig in Ortsnamen), viell. ursprünglich *draus kumədu̯irə*, oder es steht der Name unter tavetsch. Einfluss (in T. bleibt *r*). *mərtu̯ir* 'Mühe, Plage' wird pv. sein zu *səmurtirá* (**se martuirá*). *-oria* sollte zu *-ue̯rə* werden cf. *fue̯rə, kue̯rə* Chur[1]), es folgt aber zunächst *oriu* und für *-u̯irə* tritt dann gew. *u̯riə* ein: *plət'u̯riə* 'Garnwinde', *rəzu̯riə* 'Scharre', *mərsədu̯riə* 'Hackbeil, Plappermaul', daneben habe ich notiert: *mutsədḛ́rə* Lungn., *məsədu̯irə* Medels, und dann noch ein *mənetsədírə* mit Suffixwechsel = **minutiat-* (viell. + **mattea*). *štu̯riə*, bei Car. auch *sturera, stirola*, 'Zugnagel' (das Joch an der Deichsel festzuhalten) für *štədu̯riə?* cf. *štədál* 'Zugstange bei einem Einspänner', oder etwa **sistoria* nach **plectoria: plectere*. Für *t'id'ədu̯riə* scherzhaft, von einem Menschen, der keinen Mut hat, nichts ertragen kann, = *cacat-*) tritt *t'id'ədu̯ri* ein, wenn es sich auf einen Mann bezieht.

Mit *fue̯rə* geht wieder *sue̯rə suərá* **saporiare* und auch das oben erwähnte *səmurtirá -irə* für: *-irá -e̯rə* wie man im Lungn. spricht. Ferner *səlmírə* nb. eng. *salamuoira*, Car. *salamuira*. Hier liegt Einfluss von *-irə* vor, vgl. oben *mənetsədírə*. Überhaupt erleidet das Suffix vielfach Umgestaltungen, vgl. lungn. *plut'iərə* = *plut'e̯rə* + *iərə*, medels. *fut'e̯* (= *d. fət'u̯i*) wohl nach *škut'e̯* Fass für die *škot'ə*. Anderwärts geht dann auch *-oriu* wie *-oria*, vgl. schon in Truns: *Cumade̯ caumat-*.

Neben *əgu̯r* (cf. AG. VII 515 *agur*) in *kətá (ə)d əgu̯r, ve̯ əd əgu̯r* kommt anderw. auch *əgu̯ri* vor. Es könnte also ein Fall sein wie *səntḛ́ri* (das natürlich jung ist) und das *i* im Auslaut gefallen sein, viell. unter Einfluss von *-u̯r*. Es wäre aber auch möglich, dass *əgu̯r* ebenso alt, oder älter, wäre als *əgu̯ri* d. h. dass es sich um eine pv. Bildung handelte. Einen Anhaltspunkt bietet viell. *urəntá urḛ́ntə* 'untersuchen, sehen, ob etwas in Ordnung ist'. Es ist möglich, dass das Wort zu fr. *garantir* etc. gehört. Man sagt bes. *urəntá əls te̯t's* und dergl. 'nachsehen (durch die Gemeindevorsteher), ob die Dächer in gutem Zustand erhalten werden'. Es wäre so der Übergang von 'sichern' zu 'untersuchen' wohl denkbar. Man kann aber auch eine Bildung auf *-entare* zu einem *agurar, avurar* annehmen (mit ursprünglicherer Bedeutung als das veraltete *urar* 'wünschen'). Die so beliebten Bildungen auf *əntá* sind zwar kausativ, insofern sie von Intransitiven ausgehen, doch kann, von Fällen wie *štitsá* 'löschen, erlöschen', *štitsəntá* 'auslöschen' aus, *əntá* auch ohne wesentliche Veränderung der Bedeutung antreten, so wenigstens bei Transitiven: *t'ərlá t'ərləntá* 'foltern,

1) Für *ku̯ira* (*Curia*) tritt *ku̯ira* ein unter Einfluss von *-oriu*, oder durch Dissimilation, wie später *mu̯iə* für *mu̯iə*.

quälen', *špizd'əntá* neben seltenem *špizd'á* 'speisen' tr., *vilə̣ntá* 'ärgern' (*səvilá* sich ärgern, schelten), *tsupə̣ntá tsupá* ersteres allerdings mehr 'verborgen halten'. Vgl. auch *rəd'əntá* '(viel und gerne) kommandieren, schalten', doch kann es von *rəd'ę́nt* gewonnen sein. Übrigens könnte *urə̣ntá* auch eine Bildung sein wie *plidə̣ntá* 'anreden, zur Rede stellen' d. h. 'zum Reden veranlassen'. Was die Bedeutung von *əgụ́r* (resp. von dem vielleicht vorauszusetzenden *avurar, agurar*; das *g* wäre wahrscheinlich erst sekundär vgl. *fəgu̯ń*) anbetrifft, vgl. Carisch: *far, aver agur* 'Acht geben, aufmerken'. Dann: *ei era niginn' agur* 'es war noch alles still', vgl. dazu: *vę əd əgụ́r* (*vę́dəgụ́r*) 'wachwerden' in Ausdrücken wie: *iəu lę̣vəl ləs trəis, š'iəu ai əd əgụ́r.* Dann *kətá əd əgụ́r* 'zu Gesichte bekommen, wahrnehmen' tr. und intr. Was das *ad* anbetrifft, so haben sich wohl verschiedene Ausdrücke gekreuzt, so hat Carischs: *ei era niginn' agur* ursprünglich vielleicht: *ei era nigin* (niemand) *ad agur* gelautet und umgekehrt ist das *əd* in: *vę əd əgụ́r* wohl jünger, viell. auch dasjenige in *kətá əd əgụ́r* (*kətá* dann im Sinne von 'gewinnen, bekommen').

§ 42. Statt *u̯* erscheint *úə*:

1) Vor Dental, nach Labial und Velar: *púəts puteu, dəgúətə* 'tropft', *kúətsə* zu *kutsá* 'dauern, dauerhaft sein'[1]), *múət(ə)* 'stumpf, ungehörnt',

1) Wohl = **quetiare*. Die Begriffsentwicklung macht keine Schwierigkeit: ruhen, bleiben, Bestand haben etc. Ebensowenig der Laut, vgl. *kuéšər*, eng. *quaid*, woneben *t'əu* das *u* erst bei der Stufe *kuéu* verloren zu haben scheint, vgl. noch *ənkuérə quaerit. kúətsə* für *kuétsə* von *kutsá* aus, vgl. *kutsə* in Somvix. Anders AG. VII 576: *constare*, allein *st* > *ts* scheint mir doch nicht wahrscheinlich, wenigstens fehlt ein sicheres Beispiel dafür. Gegen *tsundá* = *ex- tond-* spricht auch der Umstand, dass *ex* im Obw. auch vor Vokal zu *š* wird: *šuá, šiá* (*exag-*), *tšurvəntá* 'blenden' etc. Die Bedeutung 'grob wegschneiden, schälen' könnte vielleicht auf ein **summitare* weisen: das Oberste, Äusserste wegschneiden, stutzen (*təl'á d'u̯ də su̯m*), oder: obenhin fahren, das Oberste, die Hauptsache mitnehmen, wie man es z. B. bei der Heuernte macht (*i zuró ku̯l də gríəs* = *ire de supra foras* etc.). Auch Einmischung von *sumere* wäre möglich. Das Wort kommt dann weiter zur Bedeutung 'Reste zusammennehmen (z. B. die Heureste auf der Wiese), Nachlese halten'. Der vermittelnde Begriff ist 'reinigen, alles wegnehmen', vgl. *mundá* 'schälen', oder vielleicht: obenhinfahren, überall etwas (weniges) wegnehmen. Vgl. noch Dec. I. 6, wo geraten wird, von den vom Tisch aufgehobenen Speiseresten nicht zu '*zundar ne litgear*', Bonifaci. Zu *tsundá* könnte vielleicht eng. etc. *sonda* gehören. Dann, wie mir scheint, das Adverb *tsu̯n*, eng. *zuond, zond. cunzuond* 'gar sehr, besonders, vorzüglich' = mitsamt den Resten, ganz und gar etc. Vgl. eng. *zuonda, zundę* 'das Übriggelassene, die Schalen'. Daraus dann das einfache *zuond* 'gar, sehr'. Doch könnte man bei letzterem auch an ein Abstraktum

múətə 'flacher Hügel'. Neben *múət* kommt auch hier eine Form mit der Affrikata vor in: *mutsəkə̨́uə, mutsəkę́tə* 'mit verstümmeltem Schwanz, schwanzlos', wenn letzteres die ursprüngliche Form ist, so hätte man etwa: *muts* + *acc-* (*occ-*) + *ittu*, dann *mutsəkə̨uə* wegen *kə̨uə*. Ferner *búət* f. 'Fass', *gúətər* 'Fläschchen, Kropf'. *múəsə monstrat, kúəštə constat, əngúəšə angustia.* Nicht sicher ist *úəšt* August vgl. *úəndə* aus *uú̧nd- abunde.*

Beachtenswert sind die importierten *gúətə* 'Nagel', *bəgúəs* 'Kohlköpfe' (woraus ein Sing. *bəgúə*) aus *gabus*, Pl. **gabuss*, denen *u̧* zu Grunde liegt.

Dann aber auch: *fu̧št'(ə), fu̧s, kú̧špət, mu̧št'ə, mu̧š(ə)* 'feucht'. Also alle vor *s* und, mit Ausnahme von *kú̧špət*, nach Labial nicht nach *k, g*. Andere Mundarten zeigen auch hier *úə*. Sonst vgl. *tu̧t, ru̧t, singlu̧t, -u̧t(ə), škərnú̧ts* 'Dütte', das sich viell. zu eng. *št'arnűtš* ähnlich verhält wie *bəgúəs* zu eng. *d'abűš. ru̧snə, tu̧s, u̧s(ə), su̧šnə, kru̧štə, bru̧št'əs* 'Überreste in der Krippe' eng. *bruošt'as* und *brű. kru̧štə, fru̧št*, wegen *ŭ* vgl. fr. *froisser* u. *furžá*, wenn = **frustiare* (wegen *ž* nach *r* vgl. *bəržá, kərzę́ntsiə Crescentia*, viell. *škərzólə* 'Kinderschlitten' *curt-eola?*). *ru̧št'ə* zu *rušt'á* 'zusammensuchen, zusammenbringen' (kleine, unbedeutende Sachen, wenig auf einmal) = **rosicare?* vgl. ital. dial. *ruscar* 'suchen'. *ru̧št'* 'Kröte' (mit dem vorigen Wort zusammenhängend? Interessant ist, dass in Tavetsch wieder *ru̧šp* erscheint, vgl. *ašp* nb. *škaf* in D.). *-u̧škəl : kədú̧škəl* 'Hühnlein' *cat-, pəńú̧škəl* 'kl. Tännchen', *tsəndú̧škəl* (?) 'Art Unkraut', *vidrú̧škəl* 'Rotsucht' zu *varius* vgl. Car. *vadruskel* 'Rothsucht, verkrüppeltes kl. Tännchen', letzteres wird: *vetusculu* + *vetere* sein und nun auch *vadruskel* für *viruskel*. Vgl. noch die Fälle, wo die gedeckte Stellung erst jünger ist: *lu̧drə lutra, sərú̧dən serotinu, ku̧t'nə cutica* nb. *múərt* = [*per a*]*more de, bəgúəs*. Ferner *-u̧s -osus*, wozu das Fem. *-u̧sə*. Es besteht heute kein lebendiger Wechsel zwischen *u̧s* und *u̧s* mehr, aber die Verteilung der

---

tsund- 'Reinigen, Reinigung' denken, vgl. *dəríət* 'viel' eig. 'mit Ausgiebigkeit' zu *rədá* 'viel ausgeben'. *tsu̧n* kann aus *detsu̧n* entstanden sein, es würde dann genau den deutschen 'rein, gar' entsprechen, vgl. dazu *tsu̧n núət*, oder *núət tsu̧n* = rein nichts, gar nichts.

Ol. *ziclar*, eng. *zicliner, zaclininer* 'necken, reizen' sind, wie obw. *tsiplá* 'kneifen', deutsch, vgl. *ziggeln* 'zupfen, necken . . .', *ziggi* 'leichter Schlag' bei Stalder. Endlich *tsupá*, möglicherweise zu ital. *zeppare : zeppá-* > *zuppá-, zúp-*. An eine Umstellung von *putsá* 'den Flachs im *púəts* unter Wasser bringen' ist wohl kaum zu denken. Vgl. immerhin *zupp, zopp* 'Hanfröste' = *púəts* bei Carisch, doch lässt sich *zupp* auch von *zuppar* aus deuten. Die Kinder sagen: *fa də tsupətsá* 'Versteck spielen', wahrscheinlich aus *sətsupá*.

beiden Endungen zeigt deutlich, dass *-ụs* die Endung der Praedikativs war. Man sagt stets: *gutrúṣ* wer einen *gûətər* hat, ebenso *ruṅúṣ* zu *ruṇə, butšəṅúṣ butšę́ṇə* Rotz, *tufúṣ təfúṣ* zu *tufá, šfurúṣ šfurá* (*foria*), *t'id'úṣ t'id'á*. Diese Bildungen haben Substantiv-Charakter, man sagt: *ęl əi in gutrúṣ* vgl. *ęl əi in biən* nb. *ęl əi buns*. Bei den adjektivischen Bildungen dagegen ist *-ụs* wenigstens ebenso häufig: *fədiụ́s* 'mühsam, beschwerlich', *tšintšụs* 'redselig', *špərṅụs* 'sparsam', *əmbliduṣ* 'vergesslich', *tsəkiụs* 'leicht verzagend' (*sətsəkiá*), *unfizụs* zu *unfizá* 'überdrüssig machen' AG. VII 576, wohl auch *əndžiṅụs* 'findig, geschickt' u. a. Dann aber auch *luvrụs, məndụs, kərpụs krap, kuədụs kuźidə, mərvəl'ụs* 'neugierig' *mirabili-*.

Bei Neubildungen scheint *ụs* vorgezogen zu werden.

ụ erscheint in dem unklaren *mụšnə* 'Steinhaufe' (vgl. schw. *mûtsche* im gl. Sinne) und in *sərúšnə* zu *sərušná*, früher *rušná* 'kriechen' zu deutsch 'ruschen, rutschen', oder etwa mit *rụšt'* zusammenhängend?

2) Vor *l* und *r*: *púəlpə, kúəlpə, úəlp, tsúələ* 'Walze', *fúələ, súəlpər, tsúəlk, məgúəl medull-, kúəlm, kúəl* 'Biestmilch' (in D. *kúəlm*), *búələ, súəlbə* 'Art Kolben bei dem alten Butterfass', wegen dessen Form man vielleicht an *sụgəl* (*insubulu*) denken könnte (*subla* > *sulba?*). *fúərn, fúərmə, túərnə* zu *turná, kúərt, túərtə, túərp, úərlə* zu *urlá, úərdən, əngúərt, úərs, kúərs, túər, kúərər, búərdi* u. s. w.

Aber auch hier fehlt es nicht an Ausnahmen. Bei *fụrt'ə* könnte man an Einfluss des Palatals denken. *pụrlə pulvere, pulvra* scheint zu *purvla purla* (anderw. *púərlə*) geworden zu sein vgl. *urlúun* 'Weisshuhn' nb. ueng. *amblana umblana* aus *albula* (oeng. *ravulauna* ist nicht recht klar). Dann *sụrt sụrdə, vəl'úrt -úrdə* 'alter Mann, altes Weib' (meist verächtlich) = *vetulu luridu??*, oder etwa *vəl'ụrdə* nach **bagụrda* vgl. *baguorda* 'hässliches, schlechtes Weib' Car., *baguord* 'hässlich'. In D. sagt man freilich *bəgórdə* 'maskierte Person, hässl. Weib'. Vgl. auch *lužárt -árdə* 'Geck (und Eidechse), Zierpuppe' nb. *loš ložə* 'eitel, stolz'. *mụrkəl* 'kurzer Balken in einer Wand, welche durch eine Thüre (Fenster) durchbrochen ist', im Schw. 'Klotz' zu *murkeln*. *grụl(ə)* 'was sich körnig anfühlt, mürbe' (Car. Carig.) steht viell. für *grụl'* (vom Praed. aus) vgl. eng. *gruogl*, oder haben sich verschiedene Wörter gemischt: it. *grullo*, mhd. *krol?* Cf. Kluge unter *Krolle*. *nụlə* 'Null' ist jung. *tụlə* 'cylinderförmige Kanne' gehört zu deutsch Dole.

Vor *l* + *t, d, s, š* (nicht vor *t', d'*) tritt *u* ein, wahrscheinlich aus *ou*. *puṭ, duṭš, kuṭtər, fuṭtšə* zu *fultšá* 'ein- oder zuschieben' Carig. nb. *fulscher* 'Elastisches mit Gewalt einstossen' Car. *fulcire, fult-iare*. *šlíuzə škuṭə* Schlitten, der nicht mit Eisen beschlagen ist, nb. eng. *scuz* 'baarfuss', wegen *t* vgl. *škart* nb. *škars* **ex-carpsus* nach *mors : miərt*,

aults : aul(t). skults- wird, wie *kətsę́*, importiert sein, oder soll man *-lcu > lts* annehmen und *kətsę́* erst aus **káltsu* erklären? *bu̯ls* herzschlächtig, *bu̯ldžə *bulgea*. Daneben ist *pu̯ls* natürlich jünger. Bei *vu̯l* nb. tav. *vu̯t* aus *vult* fiel das *t* vor *lt > ult*, aber nach *gu̯la > gu̯la* (**goula*). Auch 2. Sing. lautet *vu̯l* aus *vǫles* mit dem Vokal von *vult* vgl. dagegen *vol* nb. *vu̯t* in Bonaduz. *mu̯ldžər* zeigt den Vokal von *pu̯ndžər, u̯ndžər, žu̯ndžər*, in Tavetsch auch das *n*.

Unklar ist das Wort für 'Biestmilch'. Dem ueng. *kuól's* sollte im Obw. eher *ku̯l* aus *ku̯l's* entsprechen. Allein es fragt sich, ob *kuol's*, von Pult § 10 zu *coagulare* gestellt, älter ist. Wie in Disentis *kúəl* sich nach *kúəlm* richtet, so kann auch in Sent Einfluss eines anderen Wortes vorliegen und zwar von *kuę́l'* 'Eimer' = *cup-icl-*?, das nun auch *kuǫ́l'* lautet, wie *kuǫ́l's* auch *kuę́l's*. *cro* in Bormio könnte auf *colostru* weisen, mit der Behandlung von *str* wie in *monstrare : colostru, klossu*, dann *kols* vielleicht unter dem Einfluss von *kulá*. Der Schwund des *s* im Obw. macht keine Schwierigkeit vgl. *bəgúə, mədrát* nb. *mədráts* Art Bettdecke, *štrían* nb. it. *stronzo, urtái* 'das Blatt der Runkelrübe' = *hortensis*, freilich sind das Wörter, die viel im Pl. vorkommen. Vgl. noch Pall. unter *cuols*. Dass *kuols, kuol's* als Plurale gefasst werden, beweist nicht viel.

§ 43. Einige Wörter zeigen den Reflex von *ǫ*. So jüngere Wörter wie: *glǫ́riə* (älter *gliergia*), *vanəglóriə, dotə, štordə* lustiger Streich, Schnake (*historia*), *niəbəl, tiəni* Ant., *burgətiəri purg., popə* Puppe, Pupille, kl. Kind (wozu *pop*) ist ein Wort der Kinderstube (kommt auch im Schw. vor). Zu *riəvən* vgl. § 37. *botš* 'Ziegenbock', anderw. 'Widder', wird wohl nicht direkt mit *bu̯k* 'Ziegenbock' zusammenhängen, = der Stösser? vgl. eng. *botšar* 'stossen', d. *botšə* 'Anprall, Zusammenstoss, Hanfrispe' Carig. Vgl. *tərtoń* 'Schmierfink' nb. *tərtəńá, tšátšər* 'Schwätzer' *tšətšərá* (gew. *tšətšərlá*), *pę́ndər* 'Gemeindeangestellter, der fremdes Vieh auf dem Gemeindegebiet zur Sommerzeit einzufangen hat' *pindrá*[1]). Es bleibt *lotsə* zu erklären, wenn es mit *lu̯t* zusammenhängen sollte. Lautgerecht kann o nur vlt. *ǫ* entsprechen. *krozə* ist bereits § 33 erwähnt.

Vor Nasal ist *iə* leicht verständlich in Fällen, wo ein Wechsel zwischen Sing. u. Pl. besteht: *fəliən : *filuns* (**filones* cf. Gart. § 99) = *biən : buns*. Ferner *štríən, štəríən*, das wahrsch. für *štru̯ns* steht, vgl. it. *stronzo*. *strunts* wurde als Pl. gefasst und dazu Sing. *štrien(t)*

1) Möglicherweise unter Einfluss des deutschen Pfänder (im S. v. *pęndər* in Obersaxen). Auch *tu̯ń* 'wer undeutlich spricht' nb. *tuńá* ist nicht sicher, es könnte mit Antonius etwas zu thun haben.

gebildet, wozu wieder Pl. *štrîəns*. *dərudîən : i dərudîən* 'nahe gehen, nahe daran sein', *təl'á dərudîən* z. B. Äste nahe am Stamme abschneiden und in ähnlichen Ausdrücken. *rudîən* wird das alte Attributiv zu *rədu̯n(s)* sein. Auch in Tirol ist *rotundu* zum Adverb geworden: *redont* 'geradezu, schlechthin'. Begrifflich passt *rotundu* zunächst in: *təl'á d'u̯ lə romə, ləz u̯ngləs* etc. *dərudîən* sehr gut. *dərudîən dəvẹ́n* (*de rotundu de - ab - inde*) kann man bisweilen geradezu mit 'rundweg' übersetzen. Das *a* in Carisch's *radien* erklärt sich von *rədu̯n* aus, oder nach § 56. An Zusammenhang mit eng. *ardaint* ist kaum zu denken, *radente* hätte *rẹn* ergeben. Dagegen wird *t'îəmbəl* 'übervoll' (meist invariabel, doch auch *t'îəmblə*) postverbal sein und darnach dann wieder *t'əmblá*, *t'îəmblə* für *kumblá*. Ebenso *díəmbər* 'Zahl' und 'zahlreich' vgl. *díəmbrəz ga* (**vicatas*) = oft, sehr oft. *rəžíəni* 'Gespräch' zu *ružəná rəžu̯nə* wie *díəvər* zu *duvrá dróvə* vgl. AG. I 38. Vgl. dazu noch *kund'íəviə* S. 502, *seuschd* bei Carisch (*suschdar : seuschd = rugar : reug*). Ferner viell. *t'îərl*, eng. *chüerl*. Das Verbum wäre dann erst wieder nach dem Subst. umgestaltet vgl. oben *t'əmblá*. Dies wäre auch der Fall bei einer Grundlage **cordulare* Zs. XIX 576.

Was aus *o̯niu* werden musste, zeigen *fəgu̯ń*, *tsəmpu̯ń*, *ku̯ń*, *ləgu̯ń* eng. *lavuogn* '(versteckter) Vorrat' zu *locare?*, *ru̯ńə*, *kəru̯ńə*, (*vərgu̯ńə*), *bəlu̯ńə* Apollonia. Vgl. auch die Verba auf *əńá* (*ińá*) *u̯ńə* (das *u̯* mag z. T. analog sein): *murməńá -u̯ńə* 'murren' Subst. *mərmu̯ń*, *šmužəńá -u̯ńə* 'leicht regnen', anderwärts *plužińá*. Carigiet: *tuntignar, tuntu̯gna* (genauer wahrscheinlich: *təntu̯ńə* vgl. *mərmu̯ńə*, *šməžu̯ńə*) = *tuńá tu̯ńə* 'murren, unzufrieden sein, undeutlich reden' etc. Nun erscheint aber auch *ẹń*, *ẹńə* eng. *öń*, *öńa : məntsẹ́ńə*, *fəntsẹ́ńə : i ə f.* von Fieberkranken und alten Leuten, auch allgemein für 'sich irren' (aus der Umgebung von Ilanz wurde mir angegeben: *ti eiz inə dẹt'ə fəntsẹńə* = du bist ein rechtes Kind). *kətəvẹńə captiv-* 'Bubenstreich'. *pultregna* 'Bubenstreich, Posse', eng. *putrögna putrögn*, kann, ausser zu *paltrun pultr-*, auch zu *palta* gehören, vgl. eng. *putrögn*. *tšəgẹńə*, Tavetsch *tšẹńə* 'Gestell, den Kessel aufzuhängen' *ciconia*, vgl. *schischögna* bei Palioppi (das zweite *sch* wohl durch Assimilation), anderwärts: *túərn* (*turná*). *ẹń* erscheint in D. nur in *mištrẹń* 'Handwerk' und *štriẹ́ń* 'Spuk, Hexerei', im Lungnetz dagegen tritt *ẹ́ń* für *ẹ́m* im pejorativen Sinne ein: *purt'ərẹń* 'Schweinerei', *səvilẹń* 'Schimpferei', *lənẹń* 'Schmiererei' zu *lənə ləinə* (*linere*) etc. Eine Bildung auf *-onia* scheint ferner *kəpłərńə* 'Aas' zu sein cf. AG. VII 575 (vgl. auch *carpisch* 'fauler Bengel' Car., dann viell. *t'apər* Rabe). Möglich, dass auch obw. ueng. *fierńa* 'Marder' auf **furonea* beruht (wegen der Umstellung des *r* vgl. *kəlorńə* aus *kərlońə*), indessen ist viell. von *viverra* **viverrea* (+ ?) auszugehen. Dagegen

liegt *-i̯nea* vor bei *mutšẹńə bu-* 'Rotz', *pəlẹńə* Haare (am Körper, *pəlẹ́'* einzelnes Härchen). Ebenso wohl auch *fadigna*[1]) 'Zweig' Car. = *fet-inea*? Vgl. noch *mədrẹ́ńə*? 'Stiefmutter' und *pištrẹń* nb. *pastrin* bei Car. Einzelne dieser Wörter könnten aus Mundarten stammen, wo *in* zu *ẹń* wird. Was *-ẹń* (*oniu*) anbetrifft, so kann es sich nicht um lautliche Entwicklung auf Bündnerboden handeln. Man könnte viell. an ein parallel gebildetes *ọn̮i̯-* denken (nach *-u̯ń*, *ẹń-* und viell. **ẹń* vgl. *urdəin* § 24). Wahrscheinlicher ist aber wohl, dass das Suffix importiert ist. Vgl. bes. *-öń* im Tessin. Wohl sicher importiert ist *tšəgẹńə* (*g*, statt *d'*).

Lat. *quomodo* entspricht *ko*, daneben *kum* in *: ko ə kum* z. B. *di tut ko ə kum* den ganzen Hergang, alle Umstände darlegen. Zu *suəndá* wird *suóndə*, statt *su̯índə* (*secundat*) gebildet.

§ 44. In der Konjugation kommen auch noch andere Vokale vor. Zunächst *plirá plirə*, das keine speziell bündnerische Angelegenheit ist. Dann *štupá štáupə* 'stopfen', wozu *əntupá əntáupə* 'begegnen', *rupá ráupə* 'rülpsen' (cf. daneben oeng. *riepel*, bergün. *riep* und *ripar* bei Da Sale) zu vergleichen sind. Ferner *štušá štáušə*, wobei nicht an das alte germanische *au* zu denken ist, vielleicht aber an eine besondere dialektische Aussprache des *ō*. Der Wechsel: *u*, *au* kommt sonst vor bei *udí audə*, *ludá laudə*, *gudẹ́ gaudə*, *ruəsá* (aus *revusar-*) *ruáusə*.

§ 45. Das Verhältnis von *u̯*, *u̯*, *úə* zu den alten *ọ*, *u̯* ist nicht ganz durchsichtig. Geht sowohl *u̯* als *u̯* (woraus *úə*) direkt auf *ọ*, *u̯* zurück, oder liegt sowohl zwischen *u̯* und *ọ*, *u̯*, als auch zwischen *u̯* und *ọ*, *u̯* ein Diphthong? Pult § 112 glaubt, dass dieser Diphthong überall *uo* war. Das ist ja an sich denkbar, aber wahrscheinlich ist es doch nicht. Was Pult dafür vorbringt ist kaum beweiskräftig: eine alte Schreibung *muovall* (*mobile*), Champell's *ingiuo* zu *ubi* (auch *giuo*, *nuo*, *vuo* sind gleichgeartet). Was *ingiuo* etc. anbetrifft, so ist, da die auslautenden Vokale im Engadin gekürzt werden, kein Grund vorhanden, *ingiuo* von *tmuoss* (*timosus*) und dergl. zu trennen. Auch auf dieses eine *muovall* (> *mú̯ăl*) ist nicht zu viel Gewicht zu legen, man müsste erst wissen, wie genau diese Schreibung ist, vgl. das Schwanken zwischen *ou* und *uo* (aus *ọ*) bei Bifrun AG. I 179 ff. Dagegen würde der Parallelismus mit *ẹ* für heutiges *u̯* eine Stufe *i̯u* oder *óu* verlangen (mit dieser Stufe sind aber die heutigen Diphthonge in Graubünden: *eu*, *ẹu*, *au*, *ou* resp. *og*, *ug* schwerlich in direkten Zusammenhang zu bringen). Vgl. dazu *tu̯p tu̯pə* zu deutsch taub, ferner *-one* > *-u̯n* nb.

1) In Disentis *fədẹt'nə* wie *-ẹt'nə* (*-udine*, *-ugine*).

jüngerem *šuə̯un* Schwung und *pane* > *pəun*, dann auch *kṵltər*, *pṵt* nb. *autər* und *vṵl* = *vul*(*t*). Über das relative Alter dieses *ou* (*u̯u*) kann ich nichts Bestimmtes angeben. Man könnte auf *mẹndər* aus *minor* hinweisen, allein *mẹndər* kann aus *meindər* entstanden sein. Auch auf *múərt* = *per amore de*, eng. *-uors -ores*, *-uoss -osus* ist nicht viel Gewicht zu legen. Es ist möglich, dass auch gedecktes *o̜* zunächst zu *ou* (*u̯u*) wurde, woraus dann teils *o̜* (*u̯*) *teils uo* (*úə*, *ué*), das gleiche wäre dann auch für *ẹ* anzunehmen, wie es Pult thut. Dieses *ou* würde wahrscheinlich sehr alt sein. Neben *kṵš* 'Klotz', wozu *kṵžə* 'Strunk', aus *codice* steht das merkwürdige *kṵdiš*. Dass hier das *o̜* und das *d* der volkstümlichen Behandlung, wie sie in *kṵš* vorliegt, entraten ist, ist natürlich nicht auffällig, wohl aber, dass das Wort nicht eher *kodiš* als *kṵdiš* lautet. Das Wort scheint sehr weit hinaufzureichen (man beachte, dass hier *liber* nicht besteht) und der Vokal auf der, von der volkstümlichen etwas verschiedenen, Aussprache des *o̜*, *u̯* der Schule zu beruhen. Das *u* im Engadin erklärt sich durch Dehnung, vgl. *o̜* aus *o̜*. Dagegen wird das anscheinend gleichgeartete *dṵdiš* für **dṵš* anders zu deuten sein. Es entspricht *trẹdiš*, *sẹdiš* für **trəiš*, **səiš*. Die Erhaltung des *d* erklärt sich leicht von *ẹ́ndiš*, *kuitórdiš*, *kuíndiš* aus. Im Engadin zeigt *sedecim* den Diphthong, aber nicht überall *tredecim* und *dudəš* (*dugdəš*) lässt sich wie *kudəš* deuten (vgl. *trə̯́dəš*), cf. Gart. S. 192. Da so die Auffassung ausgeschlossen ist, als ob erhaltenes *d* gedehnt und dann wie *t* in *vẹtə*, *dišpẹ́tə* gewirkt hätte (vgl. auch *-ídə*, *škṵdər* etc.), so wird man wohl auch die Kürzung des Vokals von *ẹ́ndiš*, *kuitórdiš*, *kuindiš* (für *kuẹ́ndiš*) aus zu deuten haben. Man beachte auf Gartner's Tabelle das häufige Erscheinen von *i* bei *quindecim* nb. *ẹ* bei *undecim* wegen *quattuordecim* > *kuit.*, das seinerseits wieder von *quindecim* beeinflusst ist. Auch *vṵl* darf nicht unbedingt direkte Fortsetzung des lat. *u̯* beanspruchen, es könnte ein Diphthong bestanden haben, der dann, noch vor dem Fall des *t*, zu *u̯* geworden wäre (aus *pṵlt-* wäre dann erst später wieder *pṵult-*, *pṵt*, oder *pṵtt-*, *pṵlt-*, *pṵt* geworden). Was *úə* anbelangt, so ist schon darauf hingewiesen worden, dass Disentis vor Dental nur nach Labial und Velar den Diphthong kennt, während er anderwärts z. T. auch sonst erscheint. Noch mehr bedingt ist *ué* in Tavetsch: *kuéštə*, *kuétsə*, *dəguétə*, *nuét*(*ə*) *ne gutta*, aber *pṵts*, *bṵt* etc. Ebenso: *kuélpə*, *kuélm*, *kuért*, *ənguért* etc., aber *pṵlpə*, *fṵrn*, *tṵr* (= d. *túər* und *túərn*), *úrdən* etc. Dann auch *uélp vulpe*, wo übrigens viell. einmal *g* im Anlaut gestanden hat. Ferner *buép* 'Bube', Fem. *buébə*, woneben ich *bəstṵ́* (aus *brusttuoch*) hörte. In Medels tritt überhaupt *u̯* ein, vgl. bes. *nṵt*(*ə*). Aber auch hier *buép* wie in Tav., es bestand also zur Zeit, wo das

Wort aufkam, in Medels kein entsprechender Diphthong (doch wäre es möglich, dass das Wort von Tavetsch aus hinüber gewandert wäre). Es ist nun denkbar, dass der Labial oder Velar den Diphthong hervorgerufen und dass dieser dann z. T. weitergedrungen sei, oder auch dass Labiale oder Velare den ursprünglich bedingungslosen Diphthong unter gewissen Bedingungen erhalten haben. Mit Rücksicht auf die strenge Konsequenz, mit welcher der Diphthong im Oeng. erscheint[1]), ist viell. eher das letztere anzunehmen. Auch das *o̯* (nicht *u̯*) nb. *uo̯* im Ueng. könnte eher dafür sprechen. Einen Beweis für eine früher allgemeine Betonung *uó* (*uó̯*, vgl. dazu d. *o̯ə́ndə* = *abunde* und bes. *úən* aus *uo̯n* 'dieses Jahr' in Somvix) könnte man in *žgurdín* sehen wollen, allein mir scheint es durchaus wahrscheinlicher, dass *svurín* die ältere Form und mit *uiárə* (*werra*) zusammen zu halten sei; die Übertragung des *d* von *úərdən*, *dižúərdən* lag dann nahe genug. Ein Fall von Reduktion des Diphth. vor Nasal ist viell. *mu̯nə* 'was beim Dreschen, nach Entfernung des Strohes, auf der Tenne zurückbleibt' nb. bergün. *muolna*, deutschbündn. *mulle*, cf. Id. *Mulle, Mullete G'müll.*

Es erübrigt noch darauf hinzuweisen, dass dem *u̯* in Dis. nicht immer der Diphth. resp. *o̯* im Engadin entspricht. Zunächst ist abzusehen von Fällen wie *mu̯n monte, ku̯ntšə *comptiat* etc., wo das Obw., mit Ausschluss von Tavetsch und Medels, wie bei *cantat, intus* etc. eine Stellung für sich einnimmt. Während aber dem obw. *-u̯s* (*-osus*) im Eng. *-uoss* entspricht, lautet der Reflex von *cutica* hier *kuť'a*, dort *ku̯ť'nə*, wobei der Grund des Unterschiedes kaum in dem *n* der obw. Form zu suchen ist. Ferner obw. *štu̯blə* wie *du̯bəl du̯blə* aber eng. *stubla, dobel* (das *u* von *duplu* wurde also als gedeckt behandelt [vgl. daneben *vaider vitru*] und das *o*, welches zu demjenigen in *stoppa, coppa* 'Schüssel', Hirnschale, Kopf', wozu *copper* 'schlagen, erschlagen', *cop* 'Schlag', ferner zu dem in *nom*, stimmt, würde auch eher für altes *ou* in gedeckter Stellung sprechen. Das *u* wäre im Labial aufgegangen, vgl. *pem* < *pane*. Vgl. noch *soffler, sboffer*). Man könnte den Unterschied deuten unter Hinweis auf *sərú̯dən serotinu*, das wie *mənę́dəl, gərnę́dəl* zu erklären sein kann. So werden wohl auch *lu̯drə* und *pę̯drə* 'Wanze' zusammenzuhalten sein, wie andererseits vielleicht auch *mu̯šnə* und *islə*. Der Unterschied zwischen *štu̯blə* und *siblə, nibəl niblə* lässt sich aus dem früheren Eintreten von *b* für *v* in *štu̯blə* erklären[2]). Dass *ku̯flə* (aus *ku̯nfla*), *ku̯ltər* nicht zu *ku̯flə, ku̯ltər* werden, beweist

1) Cf. jedoch weiter unten.

2) Vergl. noch *tręblə* 'Trespe, Queckengras (*bromus secalinus*)' Carig. zu *tribulu*?

wenig dagegen. Immerhin ist möglich, dass die Synkope im Engadin und im Obw. nicht gleich alt ist, oder dass nach der Synkope eine verschiedene Behandlung des, noch nicht zur Stufe *u̯* angelangten, Vokals erfolgte. In Tavetsch entspricht d. *kut'nə* (viell. als *kutica, kudd'a kudńa, kud'na, kut'na* zu deuten, vgl. jedoch auch *šušnə* nb. eng. *suosta*) : *kuɛ́idiə*. Man ist versucht dafür: *kutica, kuɛ̨dja* oder *kuɛ́dja* (cf. *kuɛ́tsə, kuɛ́lm* etc.) anzusetzen, woraus dann: *kuɛ́dia, kuɛ́idia*, wie *plɛ́iviə* aus *plɛ̨via, plievia* (*plievd'a?*), *plovia*. *štublə* deutsch?

7. Die lat. Diphthonge.

§. 46. *au* bleibt überall erhalten. Nur bei **ausicare* erscheint, wie im Lombardischen, *a* : *šť á ášť ə*. Nach einem Wechsel *augurare agurat, auscultare ascultat?* Da indessen das Oeng. in *suschair* das *au* erhalten zu haben scheint (*ex-ausicare* > *susť-* und darnach dann *suoscha*; wohl nicht = *sub-*as'care?*), so braucht man keinen direkten Zusammenhang mit dem Lombardischen anzunehmen, und *aus'care* > *askar* (wozu dann *ášť ə*) kann der gleiche Fall sein, wie *kəmá káumə, rəbitšá* aus *raub-, sətɛ́l* aus *subtile* etc.

§ 47. *ae* und *oe* zeigen die gleiche Behandlung wie im Französischen: *tšíəl, tšíək, ənkuɛ́rəl, lɛ́də* (*laeta*), *fɔ́in, pɔ́inə*. Dann aber *sɔ́if, əmprɛ́štə* (nicht *əmpriáštə*), *prɛ́šə* Eile = **praestia* (Stürzinger. Dass nicht etwa **pressia* anzusetzen ist, zeigt *prɛ́šə*, nicht *präšə*, in Brigels). *tɔ́iə taeda* (das Wort fällt zusammen mit dem Reflex von *theca*, anderwärts reimt es mit *bətɛ́d'ə:* D. *tɔ́iə*, Brigels *tóid'ə*, anderw. *tɛ́d'ə*, überall = *taeda und theca*. Die obw. Formen weisen auf *tɛ̨da, teia, teija* etc. Im Engadin sollte *taia* entsprechen, wie Carisch auch angibt (nb. *teja*), während Pallioppi nur *teja* kennt. Damit übereinstimmend: *preja alias praja* 'Köder', die Pallioppi wohl mit Recht zu *praeda* stellt. Vielleicht ist *teja* von *tev* **taedu* beeinflusst und das Nebeneinander von *teja* und *taja* zog dann auch *preja* nach sich. Man könnte freilich auch umgekehrt sagen, dass obw. *teid'a*, eng. *taja* von *theca* beeinflusst seien. *təiə* in D. könnte sowohl *tɛ̨da*, als *tɛ̨da* wiedergeben. *praedium* steckt viell. in dem Orts- und Familiennamen Caprez. Cf. dazu ML. I § 637. Bei *tšɛ́špət* aus *tšišpət caespite*, eng. *tschisp* scheint *tšiešp-* zu Grunde zu liegen, wobei *ie* zwischen *tš* und *š* zu *i* geworden. Das *ie* wäre, wenigstens bei der obw. Form, wie bei *viərm, díərvət* etc. zu erklären.

II. Unbetonte Vokale.

§ 48. Abgesehen von jüngeren Wörtern und von Fällen, wo Beeinflussung durch verwandte Wörter vorliegt, kennt die Sprache ausser-

halb der Akzentsilbe nur 3 Vokale: *u* (*ụ*), *ə*, *i*. Nach dem Tone überhaupt nur *ə* und *i*, vgl. *iəzəs* Jesus (auch *iázəs* und als Ausruf auch *iázəs*), *páiəs Pius*, *gáləs Gallus*, *žẹ́nif decem et novem*, viell. *ẹm pərpẹ́tən* (wonach dann *pərpẹ́tən pərpẹ́tnə*) aus *in perpetuum*, wie Bonifaci noch schreibt.

§ 49. Im Auslaut fielen *u*, *o*, *e* ab, ausser wo sie in Hiatus zu stehen kamen: *nofs*, *níəf*, *fíər*, *səit*, *prəit*, *vẹts video* etc. Dann aber: *díu*, *grau* (*gradu*, *gratu*) *ižíu*, *pəi*, *rụ́i* (*rodit*), *iə́u* etc.[1]). Wie *grau* (*gradu*) zu *əńíf*, *nuf* (*nodu*), so verhält sich ferner *t'au kau* zu *səif sebu*, *luf*, dann *fau* (*fagu*) zu *d'uf*.

Nicht so klar ist die Behandlung von auslaut. *i*: *ati*, *iti*, *ūti* wurden zu *ai*, *i*, wie *atu* zu *au* etc. Sodann ist *i* in altobw. 1. Sing. Perf. *-i* erhalten. Man könnte an *stẹti* denken wegen 3. Sing. *-et*, indessen ist es fraglich, ob **stieti* zu *stiei sti* geworden wäre und da überdies eng. *-eck* (*-ẹt'*) eher auf *stẹtui* weist, so wird man bei obw. *-i* von *dẹdi* auszugehen haben, vgl. 3. Pl. *-énan*. Das altobw. kennt sodann auch *-i* bei den starken Partizipien und Adjektiven, indessen ist es fraglich, ob es sich um direkte Fortsetzung des lat. *i* handelt und nicht vielmehr Übertragung von den schwachen Part. und von einzelnen Pron. aus stattgefunden hat (vgl. heute noch in D. *nuz ẹ́tsi*, *vuz ẹ́tsi*, anderw. auch *nuz autri*). Es wäre auffällig, dass keine Spuren von Beeinflussung der Konsonanten durch das *i* vorhanden wären, doch vgl. AG. VII 437 Anm. 3, wo es sich aber eben um Pronomina handelt. Was das *i* des Imperativs anbelangt (lebt heute noch fort im Lungnetz und tritt auch für *ə* ein), so ist den alten Formen mit *i* nach Kons. nicht allzu grosse Wirksamkeit beizumessen. Für *veni*, dass hauptsächlich in Betracht käme, scheint frühe eine Kurzform eingetreten zu sein, vgl. *víə* in Ems. Sonst konnten bes. *aperi* (*arvi*, *arvə*), *dormi* von Einfluss sein, weniger *cooperi*, *sali*. Zu *udí* gibt es überhaupt keinen Imp. (*audəs?!*). Aber ebenso wirksam mochten *fụ́i* (in D. *fuí*) = geh weg! mach Platz!, *fai*, *dai*, *štai*, *trai*, *lai*, **brai* (cf. *bərd'í* aus **braiir* weinen). Das letzte (heute *brad'ə*) ist als Prohibitiv natürlich häufig in der Kinderstube und die Kinderstube hat auf die Entwicklung einer Sprache wie die rätische vielleicht mehr Einfluss als man ahnt. Im Münsterthal verdrängt der Inf. IIIb alle Infinitiva ausser den einsilbigen, denjenigen der Modalverba, den Verba *-izare* und denjenigen, die das Praes. auf *-ẹš-* bilden. Den ersten Anstoss zu *pórtər* für *purtâr* mögen allerdings die Partizipia: *štüts* (*tutus*), *tụk* (auch obw. *tụk* nb.

1) Aber *mẹs* aus *meus*, eng. *deis* cf. § 22. *dụs* ist ein unsicherer Fall.

tukáu), *tšunk* etc. gegeben haben. Es ist nun aber interessant zu sehen, welch ausgesprochene Tendenz: *pórtər, lávər* etc. zu sagen, die Mütter auch anderwärts zeigen, wenn sie zu ihren kl. Kindern sprechen. Über einen weiteren Grund für die Verbreitung des *i* des Imp. vgl. AG. VII 467 ff. Zu erwähnen wäre noch das *i* des Dativs bei Pronomina, vgl. AG. VII 451 ff., heute in Disentis (*ə*)*li*, Pl. (*ə*)*lis* als Dat. des Artikels für beide Geschlechter (natürlich für (*ə*)*l'i*, nach *əl, dəl* etc.). Wenn auch das *i* von *l'i* (*illī*) in proklitischer Stellung sich zunächst behaupten mochte, so ist doch fraglich, ob es nach *l'* nicht schliesslich doch hätte schwinden müssen, wären nicht *mi, ti* (*t'i*) daneben gestanden.

Sonst vgl. *ìər heri. mę́li* scheint auf Vermischung von *mille* und nicht ganz volkstümlichem *milia* zu beruhen.

§ 50. Auslautendes *a* bleibt als *ə* : *vakə, vakəs.* Im Pl. schreibt schon der Cudisch de Medeschinas Dec. I 322 ff. *äs, es* nb. *as* (*läs* Art., *rosäs, plaigäs, urtikles*). Zu beachten sind *nuídis* (für **unvídis, invit-* + *non?*, cf. AG. VII 541. Substantiv-Funktion hat das Wort nicht. Das dort angeführte *nui* dürfte *novellu* sein: *ęsər də nuí* wird besonders mit Bezug auf gute, seltene Speisen gesagt. Es kommt mir vor, als habe ich den Ausdruck mit ähnlicher Bedeutung wie im vorliegenden Falle gehört, doch kann ich es nicht bestimmt behaupten. Jedenfalls macht die Bedeutung keine Schwierigkeit) und *domizḍus* (*amb-duos*, das erste *d* in Folge des zweiten; der Akzent liegt heute bald auf der ersten, bald auf der letzten Silbe, vgl. aber *dęmizdus* an anderen Orten, aus *dəm-*). Soll man im zweiten Falle ebenfalls an *as* > *is* denken? Vgl. eng. *duəs* (geschr. *duos*, d. h. *uə* ist Diphthong wie in Disentis) = *duas* für beide Geschl. Da indessen bei *nuídis* das zweite *i* sich aus dem *í* erklären lässt, so wird auch *domiz-* eher als **domi* (etwa nach einem verschollenen *dui*) + *s* zu deuten sein, vgl. oeng. *duis* nb. gew. *duəs*. Thatsächlich hat man *domiz-*, *domәz-* und *domə-*, die vor *ḍus* und *duəs* beliebig wechseln, während das Neutr. nur *domədua* lautet. Sonst sind vielleicht erwähnenswert Fälle wie *gərnę́tsi* 'Getreide' für *gərnę́tsiə, serenezzi* 'kalter Nordwind bei heiterem Himmel' Car. = d. *sərə́in*, vgl. in D. *sərənę́tsiə tšíəl* 'sehr klarer Himmel', *iśi sərənę́tsiə* 'es ist sehr heiter' etc. Es ist möglich, dass es sich um einen lautlichen Vorgang handelt, aber auch, dass die Bedeutung dieser Wörter die männl. Endung bevorzugen liess, zum Unterschiede von den vielen Abstrakten auf *-ętsiə*. Was den Schwund des *a* des Konjunktivs 1. und 3. Sing. Praes. anbetrifft, so ist die Übereinstimmung zwischen *səi* (*sit*) und *trəi pęrə* (*tria paria*) in D. nb. *saia, traia pera* im Engadin beachtenswert. Dass d. *səi* wahrscheinlich erst aus *seij-i*

oder *seid'i*[1]) entstanden ist, ist dabei gleichgültig. Die Analogie des Imperfekts mag durch lautliche Vorgänge wesentlich unterstützt worden sein. Man beachte, dass die Inversion besonders beim Konj. ihre Stelle hat. Das konnte den Schwund des *a* nur fördern; wenn man heute z. B. sagt: *áď'əl, áď'i* (*áď'əi*) = *habeat ille, habeat illud,* so kann niemand a priori wissen, ob diese Formen in *aď'ə əl, aď'ə əi* oder *aď' əl, aď' əi* oder *aď'i əl, aď'i əi* aufzulösen sind. Was übrigens *səi* (*seid'i, sẹď'i*) anbetrifft, so ist es durchaus nicht sicher, dass in einer Mundart, die *vult, det, stet* bewahrt, für *sit : sia* eingetreten sei, vgl. *saia* nb. *via* im Eng. (*traia* wegen *trais*).

Ganz regellos wechseln *a*-Formen und *a*-lose bei den Adverbien und Praepositionen: *kụ* Tav. *kụrə qua hora*; *lụ* Tav. *lụrə*; *bəindụ́* nb. *bəindụ́rəs* (wenig gebräuchlich) 'bisweilen'; *o*[2]) tav. *orə* (zu *defor- dvor- vor- or* vgl. *zụ de supra, zụt de subtus* und *us vos*); *ẹ* selten *ẹr* (vor Vokal), *ẹrə* Tav. *ẹrə* (nicht *ẹ́irə*, wie man erwarten sollte, vgl. eng. *eira*); *špẹr špẹ́rə : špẹr kazə, špərə fiuk, špẹrə təi* etc., *špẹrəs, dəšpẹ́rəš* 'daneben'. *zụ zụr zụrə*, das erste gew. als Adv., das zweite gew. als Praep., *zụrə* etwa in *ša zụrə* 'überlassen' und dergl. nb. gew. *ša zụ. zụtə* in *: zụtə t'au, zụtə pons* (Betttücher) und dergl. nb. gew. *zụt. əifər infra* anderw. *viə́ifər* 'jenseits', *nəuə́ifər* 'diesseits', dann *enteifer* 'innerhalb', *ordeifer*. In D. ist nur *orə́ifər orəifrə* 'ausgezeichnet, sehr gut' volkstümlich. In Tavetsch hörte ich *aifəlplə́št* = d. *dẹntərplə́št* 'Zwischenraum zwischen den *p o š t s* beim Korngerüst'. Auch *dẹntər* dürfte auf intra beruhen, vgl. eng. *traunter*, ferner *ənkụ́ntər* auf *contra. pẹr* 'erst', *pẹrə* einräumend 'nur' zu *pure. apí* oder *əpí* 'und dann', *dəpí* 'seit', *pəiə* 'also'; *(ə)šəiə* = frz. *ainsi* nb. *ušẹ́* in Tav. und Eng. (*ušẹ́* setzt *enš- anš-* voraus). *ụs ụsə* 'jetzt'; *mẹmi mẹmiə* zu *nimia. úəndə* tav. *əvụ́ndə* (mit *ụ*, statt *ụ*, viell. wegen *v*). *nəuə* zu *ubi* nb. *nụkə* aus *nu kə*, Somvix *nəu. kə : víkəl frávi* beim Schmied (drüben), *d'ụkəl d'on* beim Johann, im Hause des J. (drunten), *ẹnkəvósə* bei euch, in eurem Hause etc. Von den Negationsartikeln *bụk(ə)*[3]), *núət(ə)* stehen *bụk, núət* vor Vokal und in Pausa, *bụkə* und *núətə* vor Kons. Gegen diese Regel verstossen die Bücher freilich oft genug. Vielleicht ist auch *ga* (**vicata* und *vicatas*) hier anzuführen, die vollen Formen *gadə*

1) Wie *səi* sagt man auch *dəi, krəi* (*krəi̯i*) und darnach ferner *ai* (*ai̯i*) für *ad'i, plai* (*plai̯i*) etc.

2) In bestimmten Verbindungen *or*, so bes. *dədór* als Praep.

3) In einzelnen festen Verbindungen *bụgə*. Dann, besonders im Affekte, zu *kə, k* gekürzt: *kuəi* (*kuəi̯i*) *kə luvrau!* das heisst man (wörtl.: das ist) nicht arbeiten! *kuəi k ụm!* Anderwärts ist *kə* häufiger.

gadəs sind wenig volkstümlich. Ferner mögen noch Fälle wie *(ə)luš* *(ə)lušə* = und dann (so), *moš(ə)*, *oš(ə)* erwähnt werden, die sich ähnlich verhalten wie *buk(ə)*. Auch das Schwanken bei den, mit *de* resp. *dead* zusammengesetzten, Praepositionen ist viell. z. T. dem Wirken der Analogie zuzuschreiben: *ot kazə, ot núət, odə núət, odəd ɨəs* (aus), *vit not'* 'heute Nacht', *vitlə prəit, vídələ prəit, vit núət, vidəd el* etc. Mehr der Kindersprache gehört *bəinə* für *bəin* (im Sinne von 'doch!') an.

Mit dem Wechsel von *kur kura* etc. mag dann auch *irə* (vgl. eng. *vaira vera* zu *videre*) für *i* in Beziehung zu bringen sein. In D. ist *irə* übrigens selten.

§ 51. Der Mittelvokal fällt, wenn im Auslaut *a* steht, aber auch sonst: *žłəndər, rəmóntš* (cf. fr. *romanz*), *erpš* (lungn. *erš*), *špert, bert* (in D. *beret*[1])). Vgl. auch noch *melən*, statt *məilən*, doch ist das *e* vielleicht von *melnə* aus zu erklären. Aber *kolər corylu*. Wo der auslautende Konsonant eine Liquida ist, kann man übrigens nicht immer wissen, ob Synkope eingetreten ist, oder nicht. Ob *melinu* zunächst zu *melnu* wurde, oder nicht, ist für den heutigen Auslaut gleichgültig. In Fällen wie *gərnédəl* 'Preiselbeere' aus *granidl-, gran- ut-* hat ein Mittelvokal vielleicht nie bestanden. Heute erscheint also *ə* vor Liquiden (*m* kommt nicht vor) und vor *t*: *graižəl graišlə, mənédəl -étlə, sərúdən -útnə, úməns, ráuər* 'Afterzähe' *raphanu* (bei Carig. auch *ruəní raphanellu*), *d'ombər cammaru, dəivət, diərvət herpete* etc.

Vor *š* und *f* (andere Konsonanten kommen im Auslaut nicht vor) dagegen *i*: *sališ* aus *saliž- salice, lariš, peliš, poliš, endiš* (*undeci* und *indice*), *konif cannabe* (vgl. dagegen *kovən* an anderen Orten), *zenif*. Auch *dəivət, diərvət* haben viell. einmal *deivit, diervit* gelautet. Ein Fall von *ət* aus *it* ist viell. die Konjunktivendung *ət* (*portət, pórtətəs* etc.) im hintersten Lungnetz, nb. *portit', pórtit'əs* weiter thalauswärts. Wegen *t* aus *t'* vgl. *dəšpét* = um jeden Preis, absolut (zum Trotz) aus *despet', despiet'* vgl. *dispitg* = *dispetto* bei Da Sale. Es wäre möglich, dass bei diesem *-ət* von *sit* auszugehen ist. Doch ist die Trennung von *-it'* resp. *-i* bedenklich. Wenn von einer gemeinsamen Grundlage auszugehen ist, so erhebt sich die Frage, ob *ə* oder *i* älter ist. Beides ist möglich. Im ersten Falle wäre anzunehmen, dass man nach *a: aj-, ad'-; dei : deij-, deid'-; krei : kreij-, kreid'-* (cf. *teid'a, ted'a, teia* zu *taeda*) etc. zu *porta : portaj-, portad'-* gebildet habe.

---

1) Man sollte eher *berət* (= *ver* etc.) erwarten. Das Wort ist übrigens nicht sehr gebräuchlich und so könnte *e* für *e* nach (*benə*?) eingetreten sein. Oder Vermischung mit **biroteu* (= eng. *bröz*)? Vgl. das merkwürdige *bèradiez* bei Car. = **beriez* + *berad-*?

Die Weiterentwicklung zu *-id'*, *-it'* wäre ganz in der Ordnung, auch der Schwund des *d'* in Disentis etc. würde keine Schwierigkeit machen. Im zweiten Falle würde sich *dormit'* (*diermit'*) zu *dormi* etwa so verhalten wie *pliəvd'ə* zu *pliəviə*, *laut'ə* zu *laupiə*, *gratst'ə grast'ə* zu *gratsiə* etc., d. h. *diermia, diermija, diermid'* aber *plievia, plievija, plievid'a, plievd'a*).

-idu wird zu *-i : miərvi, nəidi* etc. *-icu, -acu* ebenfalls: *štụmi, tisi, viádi, urádi* 'Regenschauer', *vəžinádi, puržəládi* (*puržálə* 'Jungfrau'), *pələgrinádi, bubrádi* 'Trank', *vinádi* 'Glühwein', *səlvádi, gərmádi*. Daneben ist *lungát'* offenbar importiert, wenn es auch mancherorts mit *silvaticu* reimt, da ist eben *silvaticu* von *silvatica* beeinflusst. Das ältere Wort ist *fəviálə* (heute noch: *vẹ bụnə f.* = gut reden können, beredt sein), daher sagen ältere Leute jetzt noch: *lə rəmónš, lə frəntsós, lə rəmonš kotšnə* 'das Rotwälsch'. Wegen des *t'* in *lungat'* vgl. *lind'iər* zu *leggiere*. *acidu, mucidu, marcidu, rancidu* werden zu: *aiš, miš* (fem. *mižə*), *marš, ronš* (*rontš*) entsprechend wie im Engadin. Auch mit *stomi* stimmt das Engadin zum Obw., dann aber stellt es den obw. *móni* 'Stiel', *moń* 'Holzschlägel' nur *mant'* gegenüber und dem altobw. *muni : muont'*. Wie *acidu* zu *ažiu*, so wird wahrscheinlich auch *manicu* zu *maniu* (*maniju?*) geworden sein. Nun könnte man annehmen, dass im Engadin *-miu* und *-niu* verschieden behandelt worden wären (man beachte, dass *n* im Eng. leichter palatal wird, als im Obw.). Auch im Obw. ist das *a* behandelt, wie in gedeckter Stellung, oder vor Palatal: *moni*, nicht *məuni*. Ebenso *Dumẹni*, wozu wieder *Dumeng* bei Pallioppi zu vergleichen ist. Indessen wird man mit Rücksicht auf das alte *strauni* wohl eher entweder eine verschiedene Behandlung in der drittletzten Silbe, oder aber Einfluss von *mond'ə* anzunehmen haben (neben *dumẹni* steht eine weibl. Form *mẹnd'ə*). Dann würde auch die Annahme, dass eng. *muont'*, *mant'* von *muond'a, mand'a* beeinflusst seien, an Wahrscheinlichkeit gewinnen, vgl. ML. I § 334. Aber obw. *moŕ* nb. *moni* von *mond'ə* aus zu erklären, geht kaum an. *moń, mant'* 'Schlegel' dürften zu deutsch Mange (tirol. *monk*) gehören. Diese Herleitung dürfte begrifflich wenigstens ebenso wahrscheinlich sein wie die aus *manicu* und geht lautlich wohl an, vgl. *klụnt'ə, štrẹń, bẹnd'əl* nb. *əungəl angelus*.

Das Femin. lautet zu *aiš* natürlich *aižə*, zu *tiəvi, səlvádi : tiəviə, səlvádiə*, anderwärts aber *tiəvd'ə, səlvat'ə* (über *səlvadd'a*, vgl. *prẹt'ə praedicat*). Ob *səlvádiə* lautgerecht ist, ist wegen *kụt'nə* zweifelhaft (doch vgl. tav. *kuẹidiə*), auch die Analogie von *laupiə, sụpiə* (*sublica*) würde eher *səlvatiə* oder *səlvat'ə* verlangen. *grəmatiə gər-* beweist natürlich nicht viel. Zu beachten ist *šavət šavdə* ungesalzen, geschmacklos

(in D. fast nur im übertragenen Sinne). Das Wort kann importiert, oder von *šəvdá* 'geschmacklos thun' beeinflusst sein. Vor dem Tone trat die Synkope früher ein. Cf. auch weiter unten. Immerhin bleibt die Möglichkeit bestehen, dass in *šavdə* die lautgerechte Gestalt des Fem. vorliege, oder wenigstens, dass die Erhaltung des Dentals dem Fem. zuzuschreiben sei. Es wäre im Fem. die Synkope früher eingetreten. So mag es sich fragen, ob nicht auch das *t* in *muost* bei Carisch ähnlich zu deuten ist: *musteu* + *idu* oder **mustidu* cf. Schuchardt, Rom. Etymologien I S. 58. Das *t* könnte in D. etc. gefallen sein (vgl. *laiš* 'Schusterleisten', doch mag hier der Pl. von Einfluss gewesen sein, auch für 'Most' hörte ich *mu̯š*, doch ist das hier ein seltenes Wort), freilich wäre dann fem. *mu̯šə* auffällig. Zu *šavət* wäre dann besonders eng. *nętt(a)* nb. ol. *neidi* zu vergleichen. Dagegen ist die Nebenform *nętt*, die Pult für Sent angibt und die schon Champell zu kennen scheint, wohl importiert, cf. S. 475 Anm. Auch *kreț* 'zahm, friedlich, gutmütig' *creditu* könnte von *kreță* beeinflusst sein. Als Partizip dagegen kann sich *creditu* nicht nach *credita* gerichtet haben. Man sagt oft im Tage *kərtíu* (*creditu* + *utu*), aber nicht vielmal im Jahre *kərtídə*[1]). Es muss hier also die Synkope älter sein. Auch bei *ərtá ártə* (falls es Erbwort sein sollte, cf. § 15 *iərtə*) müsste, wenn *ərtá* nicht nach *ártə* (*heréditat erédda erét-*) gebildet wäre, was nicht wahrscheinlich, schon *eredtare* eingetreten sein. Zu erwähnen wäre noch, dass auch *rat ratə* 'steil' vorkommt (nicht in D.).

§ 52. Die Endungen *əl, ən, ər, ət, i* wechseln ziemlich häufig. *lęndəl*, lungn. *lęndi*, Dec. I 312 *lendets, lendäts* (= *léndəts*), oeng. *lent*, ueng. *lendi* (im Pl. *lens*), bei Da Sale *lendens*, vgl. AG. VII 442. *lęndəl* könnte auch = *lend-l-* und *lendens* daraus entstanden sein. *pu̯fən* nb. *pu̯fət* an anderen Orten = fr. *buffet*, natürlich aus deutschem Munde gehört. *ku̯mbəl cubitu* (**cumb-*), *punákəl* 'Eisenklammer, unförmlicher Buchstabe', vgl. *bundhaaggen* Stald. *ráuər* nb. *ruəní* bei Carig. *bížəl*

1) Desswegen wäre es auch auffällig, wenn *príu* für *prəis* (*prehensu*) unter Einfluss des Fem. eingetreten wäre. *pridə* ist sehr selten, etwas häufiger *səpridə* (*əl' əi səprid' ęn* = 'sie hat sich Sorgen gemacht, war bekümmert' etc.), aber *príu* ist doch unendlich häufiger. Ich denke vielmehr, dass *preida* desswegen für *preisa* eintrat, weil *preis* nicht mehr üblich war. Zu *videre* wird auch hier das Part. *vis* gelautet haben, vgl. das Eng. Von *video*, **videunt*, *videa* aus trat dann, wie *vəzəin, vəsęvəl, vəzęs*, so auch *vəziu* ein. Von *vę* aus wurde *viu* gebildet. *viu* ist heute die ausschliessliche Form, dagegen würde man nicht leicht *vius* statt *vəzius*, gar nicht *vi, vídə* bilden. Hier ist vielleicht der Grund zu suchen, weshalb für *kret kərtíu* und für *preis príu* eintrat. Zwischen *príu* und *preis* liegt vielleicht *presiu*. Cf. dazu eng. *vais*.

'Brunnenrohr', eng. *bűžen* zu *bucina*. *marvat* (wohl: *márvət*) 'steif, starr vor Kälte' nb. *marvəl* in D., eng. *marv* zu ahd. *maro marw-*. Man wird hierin wohl nicht eine Bildung auf *-idu* sehen wollen, wozu dann *marvəl*, wie *túərbəl* nb. *tuorbi* bei Car., **temel* in *tumələt'*. *əl* an Stelle von *idu* ist wohl nicht erst bündnerisch, sonst könnte man freilich auch wieder bei *šavət* ein älteres *šavel* annehmen. Die Adjektiva auf *-i* sind zu zahlreich. *marvəl* wird als *marv-l* zu fassen sein. Conradi gibt nb. *marv* auch *manfər*[1]) an. *manfər* für *marfən*?, vgl. Stald. *ermarfelt* 'starr, matt', sich *marfeln* 'sich in den Winterschlaf legen'. Ferner *purzépən*, statt *purzépi*, *pierten* nb. *pierti porticu*, *fərsómət* Versam nb. *fərsómi* an anderen Orten. Vgl. auch eng. *servezzan* für *servezzi* = *servitsium* vgl. *survętš* in D. *ən* für *əl* steckt vielleicht in *sętsən tsętsən* 'Gehilfe des Sennen auf der Alpe' zu *setius* (in D. *tərsiəl* 'der Dritte'). Die Abschwächung von *i* zu *ə* ist besonders dem Engadin eigen. Pult, S. 63, zitiert *iérdə* nb. *iérdi hordeu*, *iörə* = d. *d'iəri*, *gori Gregorius*, *tönə* = d. *tiəni*, *toni Antonius* (Tav. *tonə*). Dann älteres *San Mureza* für heutiges *Saň Muręts*. Aber auch zwischen obw. *purzępən* (auch eng. *-ən*) und *praesepi-* mag *purzepə* liegen. Den Übergang von *ə* zu *ən* könnte dem Umstande zuzuschreiben sein, dass *ə* die Endung des Fem. ist. Vgl. aber auch *lęntę́d'ən* = d. *lęntšiə* (*lignu de taeda*), das ich anderwärts hörte, doch könnte hier Einfluss von *lęn* vorliegen. Sodann kommt es mir immer vor, als ob *logəns* nb. *loks* vielleicht als *logən* + *s* (**logən* = **logə loca* vgl. eng. *louvas*) zu deuten sei; die Plurale auf *a* nahmen sonst Kollektivbedeutung an, es tritt die Vorstellung der Mehrheit von Einzeldingen zurück, bei *loca* mochte das weniger leicht geschehen und die Form konnte sich isolieren. Freilich könnte man sagen, es sei darum eben *əns* für *-a* eingetreten, vgl. wegen *-əns*[2]) AG. VII 442.

Anders ist der Wechsel *-ə -ən* bei *ęntə ęntən* zu deuten (aber doch hat vielleicht dieser Wechsel bei Präpositionen und Adverbien auf andere Wortarten eingewirkt). *ęntən* ist *intus in*, *ęntə* zunächst = *intus ad*. Daneben ist aber *ęntə fiuk*, für *ęntən fiuk*, mit *əfón*, *ufiərn* etc.

---

1) Vgl. d. *maufər* nach Carig. = verschämt, schüchtern, bescheiden. Man sagt: *buk ęsər maufərs* von Leuten, die zuzugreifen verstehen, wo es etwas gibt. *maufər* könnte für *məufər* stehen, wie *vaultə* für *vəultə*.

2) Mit *vərmənę́l'ə mərm.* könnte man *buəbənal'ə* zu *buəp* vergleichen, allein diese Bildung ist offenbar jung und wird sich nach *məršənal'ə* nb. *marš* 'faul', *(š)məršún* 'fauler Kerl' (*məršəná* 'faullenzen', *məršənę́*), *tukənal'ə* nb. *tok*, *tukún*, *təkún* und *lədərnal'ə* nb. *ladər* gerichtet haben. So kann man aber auch einigen Zweifel bekommen, ob *vərmənę́l'ə* nicht ebenso zu deuten ist.

zu vergleichen. So erlangte *ęntə* allmählich das Übergewicht und heute kennt das Volk nur: *ęntən íərt* und bisweilen: *ęntən kuə́i bíən díu!* = *ęntəl nụm də díu!* Daneben *ęntə fụns, ęntə fíuk, ęntə lęt'* (ins, im Bett, *ə lęt'* zu Bett), *ęntə pərvís* (Himmel), *ęntə məun, ęntə pụń, ęntə kulíəts* (am, um den Hals, wohl eher = *intus in* als = *intus ad*). Auch bei *ęntəl' i, ęntəl sərá* (und so stets vor dem Infinitiv) dürfte eher *intus in* als *intus ad* vorliegen. Abgesehen von diesen bestimmten Fällen, ist heute überall *ęn* (*ęl, ęl'*), worin man nicht etwa lat. *in* (= *ən*, auf adverbielle Ausdrücke beschränkt) zu sehen hat. Es wird zunächst das adverbielle *ęn* (unter Einfluss von *ęntə, ęntən*) an Stelle von *ən, n* (vgl. *nuę́l', əńíf*) getreten sein in Fällen wie *ęn kazə, ęn štivə, ęm bəzę́ld'ə* etc. Es mag z. T. auch lautliche Reduktion von *ęnt-* zu *ęn* vorliegen, wenn man z. B. *ęntə Mędəl*, aber *ęn Tui̯íətš* sagt, so wird letzteres wohl aus *ęntə T.* entstanden sein. Übrigens kommt *ęn* auch bei den Ortsnamen auf, da auch *o ə, o ən, si ə, si ən* etc. zu *o, on, si, sin* werden, vgl. nb. *ęntə nalps* (aus *ęntən alps*) : *ęn rusə́in, kəvrə́in, kəštəlínə* (alles Alpen in ähnlicher Lage). Neben *tokə* 'während, bis' steht *tokən*, dessen *n* wiederum dem *ən* in *ęntən* und dem *n* in *on, sin, d'ụn* entspricht. In der Schrift werden beide Formen ziemlich willkürlich verwechselt. In D. sagt man: *tokə ti vas* während, bis du gehst (gew. geschrieben: *tochen che*; *tokə* kann für *tokəkə* stehen), *tok iəu mon* etc. Dann *tokə dəmə́un* 'bis morgen', *tokə sęrə*, aber *tokən ots, tokən ụs*. Ferner *tokə Trụn, tokə Mędəl, tokəd Andiášt* (*ənd.*), aber *tokən d'ụ Trụn, tokən ęntə M.* etc. Ebenso *tokən si sụm* bis zuoberst (hinauf) nb. *tokə sụm, tokən d'ụm pləun* nb. *tokə pləun* (bis auf den Boden), *tokən ənkə́u* bis hieher. Im Sinne von 'unterdessen, während der Zeit' nur *tokən*. Das Wort dürfte importiert sein, wofür schon die alte Schreibung *antroqua* spricht. Die Endung *-que*, oder *-que* + *a* konnte sich hier doch nicht wohl als *-qua* erhalten. Man müsste denn annehmen, dass *quam* hier als *kua, kuan* erhalten worden wäre (auf eng. *cu* beim Komparativ wird man sich kaum dafür berufen wollen) und dass *antroqua* = **antró* (*interhoc*) + *qua*. Das ist aber wenig wahrscheinlich. Von *fin* 'bis' sind noch Spuren vorhanden in *finədín* (*fínədin*) 'bis auf den letzten': *ię́n* (*illi sunt*) *i d'uədó* (hinaus) *finədin*. Dann: *pərfín* 'sogar', *filəštrę́* von Gefässen 'ganz voll', wohl aus *fin-əl-štrę* (Strich), oder *fin-ən-štrę*. Wie im Engadin, mag auch hier *fin* auch im zeitl. Sinne gebraucht worden sein. Wenn nun daneben *antroqua*, zunächst zeitl., aufkam, so war es ganz natürlich, dass es später auch im örtl. Sinne gebraucht wurde. Neben *ụs ụsə* 'jetzt' sagt man *ụsən* 'neulich, vor einigen Tagen'. Dieses interessante *ụsən* lässt sich vielleicht als Stütze für die Herleitung aus **hō-pse* verwerten. Es ist

offenbar aus *ụsən dumę́nd'ə, ụsən l'əndəždis* etc. 'am letzten Sonntag' etc. gewonnen. Ich erinnere mich, mit jemand (ich weiss nicht mehr, wo) gesprochen zu haben, der *ụsən* 'neulich' nicht verstand, wohl aber *ụsən dumę́nd'ə* sagte. Zu *ụsən vẹndərdis* 'am letzten Freitag' würde **hopse Veneris die* etc. gut passen. *ụsən* ist *ụs* + *ən* vgl. *an dumengia* (= *ụsən d.*) bei Car.

i wird als Endung des Mask. gefühlt wegen *i* aus *idu, icu* etc., dann ganz besonders wegen der vielen aus dem Schw. stammenden Wörter. Daher sind *búərdi* 'Bürde', *gáti* (*gattig* 'Gattung'), *mə́ini, rę́šti, gę́lti* eine Ziegenkrankheit zu schw. *gälti* (*galt*), *lezi* (Dec. I 197, 143) = *Letze* männl. Geschl. Vgl. ferner *sóli* 'allein, einzig' aus it. *solo, lontsi* 'weich, geschmeidig' nb. it. *lonzo, fíəhti* nb. *fiecht* bei Carisch. *muorbi* nb. *muorb* (schw. *murb*) Car. *prę́ntsi* vielleicht aus *príntsip* etc. *škatsi* 'Schatz' stammt viell. vom Pl., das Wort kommt ja gew. im Pl. vor. *šuíngli* 'Drehkrankheit bei Ziegen und Schafen' ist viell. = schwindlig. Bei *mụndi* (*fa m.* = den freien Weidgang auf den Wiesen im Frühjahr durch Gemeindebeschluss verbieten) nb. eng. *munta* cf. Pall., denkt Muoth an deutsch *Mund* (Schutz). Wäre nicht die eng. Form, so läge *mundá* nahe, vgl. *rəžíəni, recavi* 'Erlös', wahrscheinlich *špíəndi* zu *špę́ndər, ríəndi, tẹnti* (*təntá*), denen viell. *kə́ui* (*kuvi*) zum Vorbild gedient hat. *usi*, das ML. II § 404 anführt, dürfte für *úzit* stehen, vgl. *uzitáu*. Wegen der deutschen Wörter auf *i* vgl. z. B. *hózi* 'Art Älplergericht' (*chosi*), *fęsli* 'Fässchen, *pękli* 'Becken', *hisli* 'Abort', *štębli* 'Zimmer neben der Wohnstube (*stübl-*), *tšępli* 'Schoppen', *kuę́rkli* 'ein Maas' (*quärtli*), *fęngli* 'Fähnlein', *fęndri* 'Fähnrich, *t'oli* 'Pferd', *tụrli* 'kleiner, runder Knirps' cf. Stald. *trolle*? *nętzli* 'Haarnetz', *rękli malrę́kli* zu redlich, *lęšti* 'listig', *hętsi, lędi, həíkli* heikel (heiklig), *gləiti* jetzt nur in der Bed. 'bald' (*gleitig* zu gleiten), *hontsę́li* 'freundlich, heiter, aufgeräumt' (holdselig), *hęfti* 'streng, schwer', *hụsli* '(haushälterisch), arbeitsam, emsig', *malídi* 'ungeduldig, unfreundlich, brummig' wohl eher das schw. *unlidig*, als zu massleidig vgl. anderw. *məlụ́šti* 'schmutzig, ekelhaft, (unlustig)' u. s. w.

Bei *salvənóri* (gew. = 'Schwein', doch auch: *salvənori vakə* und dergl.), *pərę́ri* mag *e* auf lautl. Wege zu *i* geworden sein.

§ 55. *u* steht zunächst im Wechsel mit *ú, ụ́, úə, ó: tuná, tsupá, musá, purtá* etc. Dann erscheint es:

1. Fast regelmässig für stets tonloses *ə* (seltener *i*) in der Nähe von Labial und Velar. *puštrę́tš* 'Hirtenlohn' (*pastoriceu*), *puštę́tiə* 'Pastete', *muštiá* 'kauen', *mudínəs* 'Mette', *šmuldí* 'fluchen' (*maledicere*), *furtę́m* 'Ragout' (verdämpft), *furtádə* 'Eierkuchen' (= it. *frittata*), *špuriálə* 'Scheuerkraut' Carig. (*asper.*), *pukáu pecc-, kumá* 'Gemach, Abort'.

rumíən 'Kehricht' (*ramentu*), *tumpríf* **temporivu*, *tumę́* nb. *təmę́ timere*, *rufídə refutat*. *rumę́t' Remigius* oder *Remedius*. *štumá* (*štụ́mə*, *štumə-dírə*) 'auspfänden' nb. jüngerem *štimá* 'schätzen'. *luvrá labor-*. *fumę́l'ə* 'Gesinde', *fumáu* 'hungrig', *bufát'* 'sachte, niedlich' = *bene factu*. *munká manc-*, *munglá* (mangeln), *unflá*, *unvíərn*, Tavetsch: *ufáun infant-* (Disentis: *əfón* wegen *ó*). *tunviálə* nb. lungn. *tənviálə* 'kleiner Bohrer' *tereb-* cf. AG. I 66 Anm. (Kübler, § 62, schlägt *tereb* + *tenuis* vor. Bei Carisch auch: *tardí*, *tardella* nach *trádel*, *taráder*). *kunviálə* 'Handgelenk' (eng. *chanvella* 'Handgelenk, Knöchel'; *chanv. de pe* 'Fussgelenk') scheint zu eng. etc. *chanva* (obw. *kombə* wegen *kombə* 'Bein') zu gehören; **kambella* geht lautlich nicht wohl an. *tumətšálə* 'Pflugdeichsel' Car. *tuvintschalla*, lungn. *trəvintšálə* zu *trabs*, doch ist die Bildung nicht recht klar. *tvabaci̯-ella* (*trabacia*), *travantš-*, *travintš-* etc. wäre lautlich wohl möglich, passt aber begrifflich nicht gut. Vielleicht *travintšálə* nach *palintschalla* (cf. Car. *pal*) aus *palanc-ella*. Oder *trab-itt-icella*? Wegen *travin-truvin-tumin-* vgl. *tokə* aus *antroqua*, tav. etc. *bę́t'(ə)* = eng. *brich(a)* etc.[1]), dann *camonna* aus *cavonna*. Dann *undžívə gingiva* (gew. Pl., daher vielleicht der Schwund des *ž*: *ləz žun-ləz zun-*, doch kann auch Dissimilation vorliegen). *undzə́unə* nb. *əndzə́unə* Enzian, viell. zunächst aus dem Deutschen. Med. *uzę́l* nb. d. *əndzíəl* (vgl. eng. *užierf acerbu*, *uséns* = d. *isíəns* zu *absinthiu*, tav. eng. *ušę́* = fr. *ainsi*, oeng. *užíevla acidula* nb. ueng. *aržűkla* für *anž- aciducula*). Fraglich ist, ob auch *uklə́un*, gew. Pl. *uklə́uns* 'die zu einer Gemeinde gehörigen Weiler' zu *aklə* auf *ankl-* beruht, oder ob *kl* gewirkt hat, vgl. Dec. II 236, 11 *sogn Uclau* = d. *sont'əkláu* St. Nikolaus (*sont' n̥klau*). Ferner *plutiálə* 'Schelle der Herrkuh' *platt-*, *flud'í flagellu* (aber *bigí* 'Dreschflegelstange' Carig. *bac-ellu*). *flut'ínəs* ON. *filictum*, vgl. *silt'ínəs* ON. *salictum* (in D. würde der Ort *səlt'ínəs* lauten). *surví*, *survę́tš*, *tšurví*, *šurmiá* 'schirmen, schonen'. *ənturvíərs in-tra-versu* etc. Wo ursprünglich *ū* gestanden, kann man zweifeln, ob zunächst *i* anzusetzen ist, oder ob *ụ* geblieben, resp. *ű* wieder zu *u* wurde: *plumátš* 'Kissen', *mud'í mugire*, *muštə́ilə* nb. tav. *mištailə*, eng. *műš*. *fulín* Mask. (nicht etwa *fülligine* = **ful'in*, oder sollte Dissimilation vorliegen?). *purd'ínə pruina*, *burníu prun-etu?*, *murl'ínə* 'Mäusekot', falls nicht erst von *míur* aus (nach *pul'ínə*), vgl. indessen eng. *murlina*. Vielleicht ist auch *žburd'ę́r* (reinigen z. B. Bäume) an anderen Orten Erbwort, aber

---

1) *r* schwindet, ausser in manchen anderen Fällen, bes. leicht vor *š*. Merkwürdig ist, dass, wie es scheint, auch umgekehrt *š* nach *r* verstummen kann, vgl. *kərpụ́n* nb. eng. *craspun*, ferner den ON. *kərtátšə*, wofür Maurus Wenzin noch *Crist.* schreibt und wozu *kręštə* in der That gut passen würde.

natürlich nicht *burgətiəri*, dann *burgáts* Mask. 'Reinigungsmittel' und wohl auch nicht das Verbum *burgá bụrgə* intr. mit entsprechender Bedeutung (*vẹ kə bụrgə*, oder mit dem Postverbal: *vẹ lə bụrgə*). Auch *furius* wird schwerlich auf *furiosu* zurückgehen, sonst könnte man dann auch *fúriə* danach deuten. Bei *fud'i*, eng. *fügir* kann ebensowohl der eng. Vokal jünger sein. Viell. gehört *rugədá* nb. lombardisch *rűga* daher, *rug-* dürfte zunächst für *ruv-* stehen, zu *rugare*? [Dann könnte *rugədá* mit *rubál'ə* 'Runzel, Falte' zusämmengehören, falls letzteres von eng. *rappa*, ferner von *rəvụl'*, nach Carig. *ruál'* 'Schoss', *ruľádə* 'was man zwischen beiden Armen tragen kann, eine Schürze voll, ein Häuflein' zu trennen ist. Letztere können **revoluclare* voraussetzen, wie vielleicht *tsuľá* 'wickeln': **subvoluclare*, falls die eng. Nebenbedeutung 'stopfen, bedecken' nicht eher für *subligare* spricht. Übrigens könnte *ruga*, *rugare* auch der Ausgangspunkt für *rəvụl'* etc. sein. Dann sind möglicherweise mit *rug-ədá* zusammenzuhalten: *rugeigl* 'Zorn, Grimm', *sərəgəl'á* 'sich regen', woneben *rẹl'* 'Regung, Reiz, Verlangen' auf *ruvél'*, *ruél'* weist. Doch ist hier auch *uľá uẹl'ə* 'vorantreiben, antreiben' (**acuiculare?*) und vielleicht auch ital. *rigoglio* zu beachten]. Dafür dass *plumátš* etc. das *ụ* bewahrt, resp. *ű* wieder zu *u* gewandelt, könnte *ləmẹl'* 'Docht' nb. *l'əmẹ́rə* aus *l'im.* sprechen. Das *ə* kann sowohl für *u* als für *i* stehen, das *l* (nicht *l'*) würde eher für *u* sprechen, doch kann Dissimilation gegen das zweite *l'* vorliegen. Ein Fall für *u* aus *i* ist wahrscheinlich *šulá šụlə* pfeifen, für *šuvlá*.

av, *ev*, *ūv* werden gewöhnlich zu *u*, das dann auch ausfallen kann: *úəndə abund-*, *úəšt* August, *trúəš* oder *trűətš trifurciu*, *truák trab-*, *buẹ́və bibebat* (aber *bublu*, Inf. *bəibər*), *duẹ́və dẹvə debebat*, *díu* nb. *dəviu*, ebenso *síu səvíu saputu* (seltener *suẹ́* etc. für *səvẹ́*), *štíu štəviu* zu *štuẹ́*, *špręẹ* = it. *sparaviere*. So wäre auch *tier(s)* aus *intu versu* zu deuten. Ich kann indessen an diese Etymol. nicht recht glauben. Zunächst ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass *intuversu* zur Bedeutung von *ad* habe kommen können, zumal es durch die Parallelbildungen: *foras versu*, *deosu versu* etc. (vgl. anderwärts: *ẹntə viərs*, *o viərs*, *d'u viərs*, *si viərs*, *vi viərs*, *nəu viərs*) bei der ursprünglichen Bedeutung festgehalten werden musste. Sodann dürfte die Bedeutung 'nahe' älter sein als 'zu, bei'. Vgl. auch ueng. *pro* (aus *prope*) = oeng. *tiers*. *tersu* (*tergere*, cf. eng. *terdscher*) ist lautlich tadellos und begrifflich kaum ernstlich anfechtbar. Aus dem Begriff 'gewischt, rein' ergab sich, zunächst mit Bezug auf das Mähen, Abweiden und dergl., ohne weiteres derjenige von 'nahe'. Vgl. dazu: *təľá d'ụ də tiər* = 'nahe (am Stamm, am Boden) abschneiden', *prẹn* (*prehendere*) *də tiər*, *i də*

tiər ('nahe gehen, wenig fehlen') etc., ferner *əlz də tiər* 'die in der Nähe', *tiərpərę́ns* 'nahe verwandt' etc.

Für *u* aus *ūv* vgl. *uę́tə* 'Rosine', *suá sudare*. Ähnlich wie *suá* ist sodann *runá* 'schleppen' aus *re-adunare* (Kübler) zu deuten: *ravunar, raunar, runar* und danach *rų́nə* für **ruínə*. Wegen der Bedutung[1]) vgl. *rų́nə* 'Haufen Garben', eng. *runer* 'aufschochen'. Übrigens ist *rimná* 'sammeln' viell. eine Scheideform zu *runá: ravúna, ravína, rivína* (durch Assimilation, oder viell. auch wegen *v*; cf. ueng. *rivír* 'öffnen', *pirtír*, dann S. 536). Aus *rivín- rivinár* dann: *rimin- rimnar* cf. *tumətšálə, kəmón capann-*. Anders AG. VII 580: *ruminare*. Möglicherweise ist sodann auch das *u* in *turžá trų́žə* (falls latein. Ursprungs) auf diesem Wege mit dem *ŭ* auf ital. Boden zu vereinigen. Übrigens werden sich hier, wie in Italien, verschiedene Wörter beeinflusst haben. Vgl. eng. *truscher* 'rühren, mischen, schaffen, machen, thun', *struzcher* 'schleppen, verstreuen', *štružar* 'reiben' (Sent), *štrų́š* (aus *struž-*) 'kaum' ueng. 'nahe', dazu dann noch *strísar* § 32 und viell. ueng. *tuorsch* 'trübe' (*turgidu*?). Vgl. dazu bes. bei Monti: *trusá, strusá, strúsa, strusciá, struziá, strosá, stroz* etc. Bei *truscher* (*turžá*) 'rühren, mischen' etc. könnte man an *tra-fus-iare* denken[2]).

In vielen Fällen kann *u*, statt *ə*, durch den Tonvokal herbeigeführt worden sein: *uldžę́və algebat* (*auldžə*), *ultsá* nb. *əltsá* (*aultsə*), *klumá kləmá* (*klomə*), *plundžíu, tundžíu* (*plondžər, tondžər*), *buńá bońə balne-, munď'ínə* zu *monď'ə manica* etc.

2. *u* tritt für alle *u*-haltigen Diphthonge ein: *udí, gudę́, ludá, puprátš* (*paupər*), *t'urám* (*t'aurə*), *turánkəl* (*taur*), *kurśismə, kurónts* (zu *kuitórdiš* cf. § 59), *kudrę́l, ulif aequal-, kurtę́* (*quartariu*) 'weites, niederes Holzgefäss, Zuber', wozu *kutríəl* (*-iolu*). *bunśia epiphania* (*-buvan-, buan-*), *urdədírə* (aber *uərdá*, selten *urdá*, wegen *uárdə*. Ferner *mələduərdáu* 'gefährlich' vgl. Car. *mal a vurdáu*, also = *malu et wardatu*). *ənkuľá ənkuáľə*, aber *tšuətá tšuátə* 'Flüssigkeiten und dergl. in Bewegung setzen, mit raschen Bewegungen an etwas herumarbeiten', *i ə sətšuətón* 'den Körper stark bewegen beim Gehen', *ša tšuətá* 'zappeln lassen, in der Patsche lassen', etc. (dazu: *in tšuát* 'viel') = it. *sciaguattare?*, vgl. auch *tschavatt* 'Pfuscher', *tschavattiera* 'Sudlerin', *tschavattar* 'pfuschen, sudeln' bei Car. (vielleicht wurde *tšuətá* zunächst mit Bezug auf die bekannten Bewegungen des Schusters gesagt). Sehr oft sagt

1) Zusammentragen, schleppend zusammenbringen (Garben, Äste, Stämme etc.), schleppen.

2) Ist schw. *trüssel* 'Morgenstern' Stald. deutsch? Vgl. *turžę́t* 'Rührstock' und 'Morgenstern' (wegen der Form).

man *kuę́n, kuó* etc. = *kəu ę́n, kəu ó* etc., *áu, štóu, fę́tšu* etc. = *ai iəu, štoi iəu, fętš iəu* etc. Dann *uršiá* 'krümmen' aus *uęrtš-* (*dwerh*), *urbi* 'auswirken' (werben), *kušę́və quiescebat, kuštíun kuəštúun, ul'á* zu *uę́l'ə* etc. Aber *buəntá* zu *buę́ntə* 'tränken', *buəntədúi* 'Tränkstelle, Weg zur Tr.', *buədúi* 'Trank' (wahrscheinlich für *buvrədúi* cf. eng. *bavraduoir*). *muəntá muę́ntə mov-, tuətšín* Tavetscher (cf. *tuiłətš*), *suəriá* zu *uiárə* (*werra*). *šfurá šfuę́rə, əmkurí əmkuę́rə, unt'í* 'ausweichen, sich zurückziehen' (mhd. winken), *kuróm *coriamen*. Aber *guiládə* (*gułə*), *kuitá kuę́tə, kuintá kuę́ntə, škuitrá škruę́trə* 'spritzen' = eng. *squitter squittar* (hier auch, wie anderwärts = *šfurá*), *škuitšá škuę́tšə* 'drücken' (für *coact-iare*, eher als für *quetschen*, könnte *škuátš* 'kleinere Masse herunterstürzender Erde' etc. sprechen). Dann noch *səšluitá səšluę́tə* 'sich schleichen', wahrscheinlich zu d. schleifen (gleiten), es wäre eine Weiterbildung auf *att-* cf. § 59. Neben *miułə* stehen: *šmułús(ə), səšmułá*; nb. *šliuzə : šlužę́ł* etc. Aber *miurę́ts : miur*. Dann *mułá* zu *miáułə* 'miauen'.

Merkwürdig ist *buəntát* nb. *buntədáivəł*, viell. eine Kompromissform aus *buntát* + *bəntát* cf. § 56. Auch *uərtáis* (für *urtáis*) soll vorkommen, doch ist das viell. nur individuell. Dass in diesem *uə* das alte *ue* (*buenu, huertu* > *bíən, iərt*) stecke, kann man nicht annehmen. Deutlich Einfluss von *buəntá* (tav. *buntá*), *muəntá movent-* liegt vor bei *muəntá* nb. *muntá* zu *mųntə* 'bedeuten'.

§ 55. Umgekekrt ist *ə* (*i*) für *u* die Regel vor *ú, ó*. *təkún* nb. *tukún* zu *tok, məntún* zu *mųn*, Carisch: *pantún* zu *pųn, bəndúm* = fr. *bondon*. *špərún* 'Sporn' (auch = Sprung und Stützpfahl, in der ersten Bedeutung von *i ə špərúns, kúərər ə špərúns* aus, in der zweiten viell. erst pv. zu *špurəná špərúnə* 'stützen, stemmen'). *ənúr* (dafür vielfach *honúr*), *tsənúr dis-honore* cf. *tsundrá* 'fluchen'. *fəlún* 'Stampfmühle' nb. *fúələ* 'Stampfe'. *rəmúr* (viell. für *rimur* cf. eng. *rimur, arimur* = *rūmore*). *fəsúi foss-*. *rədún, bəlųńə* Apollonia, *Sontg Balun* Dec. II 236. *škərzólə* 'Kinderschlitten' = **curteola?* (cf. *kurtəun* 'kurzer Schleifschlitten'). *əfón* nb. altobw. *ufont*, tav. *ufaun*. *kəmpóń, kəmón, škəmón* 'Verbot', *nəvóntə* etc. Vgl. noch *itsúns* 'Heidelbeeren', eng. *utsuns* = *uv-itt-iones? nitšolə* 'Haselnuss'.

Der etymol. Vokal wird oft wieder hergestellt: *ot'óntə*, wie *siatontə, sisontə* (für *səšontə, sišontə*). *pundžún* nb. *pəndžún* an anderen Orten (*pųndžər*). *kul'ún* 'Schuft', nb. ohst. *cagliun*, wegen *kul'əná* 'betrügen' (auch in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes bleibt *u*). *gutrús* zu *guətər, ruńús* zu *ręńə, tufús* (nb. *təfús*) zu *tufá* etc. In anderen Fällen ist der Einfluss der Konsonanten stärker als das Dissimilationsgesetz: *bulómə* nb. lung. *vəlómi*, Car. *vilomgna. kuflóns*

Gegend in der Nähe des Zusammenflusses von Vorder- und Mittelrhein[1]). Bei *pukón, kulpón* mögen wieder *pukau, kúəlpə* mit im Spiele sein. Fraglich ist, ob man die Erhaltung des *u* in *sulóm* dem Einflusse des *l* zuschreiben darf (anderwärts *səlóm* in Ortsnamen) vgl. *dulu̯r, kulu̯r,* woneben *dəlu̯r, kəlu̯r* in D. selten sind, doch mag bei *dulu̯r* Einfluss der Kirchensprache oder von *dulę̆* vorliegen[2]). *u* aus Diphthong scheint überhaupt zu bleiben: *kurónta, kuróm, gudóńə* zu *gudəńá* etc. Doch vgl. *məlu̯ns,* falls = *miulúns* und nicht etwa = *mivul- mivlúns* (vgl. weiter unten *urlu̯un*). Ob man bei *fəntu̯unə, pišmu̯un* (so mancherorts für *pušmu̯un post mane*) Dissimilation (cf. § 7) anzunehmen hat, ist fraglich. Man könnte diese Fälle auch nach § 56 beurteilen. Doch beweisen auch die Fälle, wo *u* erscheint, nicht gerade viel. *dunu̯un dunu̯uns* konnten durch *du̯nə* gehalten werden, sodann steht das *u* in den meisten Fällen in velarer oder labialer Umgebung. Vgl. *ludaun* 'Bundeslade', *pultu̯un* 'Pfütze' (*palta*), *kurtu̯un* (*kúərt*), *mulu̯un* 'Milbe' zu obw. *maula* 'Raupe'. *urlu̯un* 'Schneehuhn' aus *urvl- ulvl-* (*albula* cf. ueng. *umblana, amblana,* oeng. *ravulauna.* Wegen des Schwundes des *v* cf. *šulá* für *šuvlá, pu̯rlə* aus **purvla* für *pulvra?*). *ukluu̯uns* 'Weiler' cf. S. 527. *muru̯un* kegelförmig aufsteigender Berg südlich von Disentis. *mundu̯un* Berg südwestlich von Ilanz etc.

§ 56. Ziemlich häufig schwächt sich *u* zu *ə* ab, ohne dass Dissimilation vorläge: *brəndzínə* 'kl. Glocke' (für Kühe etc.), *fərmíklə formica, šfərfáť* 'ausgelassen' *foris factu, tsəvrín sobrinu, sətrá* 'beerdigen', *sətę̆l, səvę̆ns,* viell. *fərdəlę́t* 'kleines Öfchen am Kochherd' für *fərnəlę́t, furnellét?* cf. *furnę́l. kləsę́nə* cf. S. 483, obw. *kəmá kaumə. škədiálə* 'Schüssel' (viell. von *škədiólə* 'Tasse' beeinflusst). *təníf* in: *sęgəl təníf* im Gegensatz zu *sęgəl pərməvu̯un* (*primaveranu*), doch mag *təníf* für *ətəníf, ùtəníf* (falls für *ətu̯n* nicht schon *atumnu* anzusetzen ist, cf. eng. *utuon*) nach § 64 zu deuten sein. Vgl. noch *ləmę́l'* S. 528.

§ 57. Ähnlich wie *u* und *ə*, so gehen wieder *ə* und *i* durch einander. *ə* vertritt altes *a* und *e*: *pənę́, səltá, vədí, təlę̆* 'Webstuhl', *bəlę́tsiə* etc. *i* steht für altes *i* und *u̯*: *špinál, filu̯k* 'Faden unter der Zunge', *pizá, mitu̯n* 'Mensch, der wenig spricht', *pitu̯unə, izę́l'ə* 'Feld-

1) Vgl. zu *-ons,* für *-ęns : kəlóndɔs* (vor dem Monatsnamen *kəlondə : kəlond əvrę́l, kəlondə marsə, k. maiə, k. tsərklədu̯r* etc.). Ferner ol. *muvont* 'bewegliche Habe, Hausgerät' nb. eng. *movaint. špiront(ə),* gew. das Adverb *špirontəmən* zu *špir,* das lomb. *pür pürent* zu entsprechen scheint. Ehemaliges Schwanken zwischen *-endo* und *-ando?*

2) Vgl. noch *luschents* 'müssig', *luschentiv* 'Müssiggänger' Conradi. Bei *lužárt* (*lacerta*) liegt viell. Einfluss von *lužárt* 'Geck' vor, *ludaun* 'Bundeslade' wurde viell. als *lâda, loda* importiert, cf. *štrof* 'Strafe' *štrolə, lanštrós* etc.

gerät (*utensilia* oder *us-ilia*?) etc. Ferner für *ai* und *ei* : *irál* 'Tenne', *plidá*, *piná* (*pagin-*), *štiná* (*stagn-*), *ittar* (*agitare*), *šminá šminə* 'ahnen' (*imaginari*), *pindrá pigner-*, *i* = *illud*, *illi* (betont *əi*). Dann im Hiatus: *liun* aus *liún*, *pioń* (*pedaneu*) 'Steg, schmaler Lederstreifen unter dem Schuh'.

Vor Palatal erscheint in Somvix, Truns etc. regelmässig *i*. Auch in der Schrift ist *i*, sofern man nicht durch etymol. Rücksichten geleitet wird, das Gewöhnliche (auch Carigiets Wörterbuch zeigt grosse Vorliebe für *i*). Die Volkssprache in Disentis, und bes. in Tavetsch, kennt dagegen durchaus nicht so viele *i*. Sicher ist, dass hier *ə* vielfach (durch Abschwächung oder Dissimilation) für *i* eingetreten ist. Andrerseits dürfte der Westen überhaupt nicht soweit gegangen sein wie andere Mundarten. Man beachte, dass *ə* in der Nebentonsilbe bleibt, während anderwärts auch in dieser Stellung *i* erscheint. Eine Strenge Regel lässt sich nicht geben, in vielen Fällen herrscht Schwanken. Meinem Sprachgefühl würde etwa folgende Verteilung entsprechen: *kižá* (*kaižə*), *kižún* (*occasione*), *mižún* 'Hühnerstange' (*mansione*), *pižádə* 'Butter' (eig. 'aufgestrichene Butter, Butterbrot' zu *paiš* 'Pflaster' *pice*. Anderwärts *pižútə*, in D. = 'Butterbrötchen'). Gew. *pližé* (aber eher *pləžú*). *rəžún*, *rəžérə* 'Harzdrüse', wo *r* gewirkt haben mag. *kitšá*, *fitšéntə*, *itšál*, *nitšólə*, *rətšəivər*, *lətšiá* (*i ə lətšión* 'herumschlendern', cf. schw. *ume leutsche*). *fišá fasc-*, *išél axile* (*š* wegen *i*), *mištrál*, *mišlá maxillare* (*š* wie in *viždá visitare*, cf. *məsiálə*, *səsiálə*). *kištońə*, *kišlét* '4 Stück' (Nüsse, Eier etc., ursprünglich eine mit 4 Nüssen gebildete Pyramide beim Kinderspiel; eher zu *castellu* als zu *casa*, cf. *islə*). *kištrá*, *pišá*, *pištren*, *mištren* (*məš.*), *məšédə* 'mischt, Mischung' (*miš.*), *ləšáu* (*liš.*) 'ausgelassen' = **laxiatu*. *bəstún*, *pəstúr*, *bəšťəun* Sebastianus, *bəškúns* 'Abfall beim Getreide worfeln' (wahrscheinlich für *bruškúns* cf. *brušťəs* und dazu tav. *bəstú* 'Brusttuch'). *bəšťá bešlə* 'meckern, blöcken' = *belare* + *bestia* (im Rätischen = Schaf)? *kəštiá*, *rəšlá* 'rechen', *səťúr* 'Mäher' (*sectore*), *pləťúriə*, *fəťúi*. *špiťá* oder *špəťá exspectare*. Ferner *i* im Wechsel mit *é* : *liťá*, *piťá*, *səfiťá* etc. Ebenso *piťif* (trotz *i*) 'bohrend' (vom Blicke). Dem *id'* anderer Mundarten entspricht hier gew. *i*:-*iá* -*éďə* (-*izare* -*izat*), *šiá exsuc-*, *exagi-*. *liá ligare*, *ləviá ləváďə*, *təviá* zu *tiəvi*. *fišin*, *fiévə* etc. zu *fa*. *lióm ligamen*, *lióndə lucanica*. Dagegen *əď* vor *i* § 58. Sonst haben wir noch: *miďúr* (*majore*) 'Pächter', *miďšivəl* für gew. *mišivəl amicabile* (milde). *liďá*, *šiďá* (zu *šəiə* und *šaďə*) nb. *liá*, *šiá*. *pəďúrə* **pejorat*, *ləďéntə legenda*, *rəďéntər* (*rəďént* + *ər* wie *bóiər*, *butélər*, *lhufər*). *miďúr* dürfte aus einer andern Mundart stammen, das Wort ist in D., aus sachlichen Gründen, nicht gerade häufig. Bei *miďəivəl* wird Einfluss der Sprache

der Kanzel vorliegen, bei *liď'á, šiď'á* von *lęď'ə, šęď'ə* (= *ləiə, šəiə* cf. § 29). Für *pəď'ərá pəď'úrə* sollte man eher *pirá piúrə* erwarten, wahrscheinlich wurde zunächst von *pejúra, peď'úra* aus: *pèď'urár, pèď'ərár* gebildet, welches dann wieder *pəď'úrə* festhielt. Wörter wie *ləď'ęntə, rəď'ęntər* sind weiter nicht auffällig, zumal *ləď'íu, ləď'iəvə, ləď'in, rəď'in* etc. daneben stehen. Vor *l'* und *ń* erscheint nur *ə : səl'i* (auf älteres *sil'ir* weist *sęl'ə salit*), *pəl'olə* 'Wochenbett' (*palea*), *təl'á, vəl'á vigilare, fəl'olə filiola, sə škəńá* (*canis*) 'sich zanken' cf. *sə kətiná*, Car. *sa ghittinar* und *sə žgləti* (*glattio*) mit ähnlicher Bedeutung. *pəńolə* junge Tannen. *ləńá* zu *ląńə* 'raten, erraten'[1]). Ferner *kəlď'ę caligariu, kəlt'ęrə calc-, bənt'úṇ* (= *kṵšpət*, cf. *bunt'əná bənt'úṇə* 'leicht stossen, um aufmerksam zu machen'. Anderw. auch *pinť'úṇ*. Es scheint sich schw. *bűnke, bunke* 'stossen, schlagen' mit *punct-* vermischt zu haben). *i* hält sich in *linď'álə* 'Lineal', *lin'dá* 'linieren, cf. *linď'ə* = Linie, dann in dem von süden stammenden *linď'iər* 'leicht, flink, beweglich'. *tšintšá* (auch *tšən.* habe ich gehört) zu *tšontšə, tšintšṵs* 'redselig' nb. *škəntšálə* 'Kanzel' sind viell. wie *t'iď'íš* etc. (cf. weiter unten) zu beurteilen.

Auch nach *l'*, *ń* tritt *ə* ein: *l'əmá limare, l'əmęrə lumin-, l'əmári* (= eng. *limargia, alimeri*), *ńəvá* zu *ənif*. Vgl. dann auch noch *t'əmṵn* **timone, št'əzá* nb. *št'izá excus-, t'əlá* **cūlare, t'ərá* nb. *t'irá curare* (sieben), *d'ərṵn* zu obw. *gir* (nb. *širáu* 'lahm' *sider-*), *d'əráu* (*juratu*) 'Richter, Gemeindevorsteher'. *št'ərát* **scuir-* (*sciurus*), *št'ərál'ə* nb. *št'irál'ə* zu *st'ir. tšəmṵn* Simon, *tšəmṵnk(ə)* zu *tšęmə* etc. Übrigens kommt auch sonst Abschwächung zu *ə* vor: *fəviálə* zu *fibula, pəlṵnə* zu *pila, rəflá* zu *réflə* 'riffeln' etc. Die Verbindung *Kons.* + *ri* + *Kons.* wird regelmässig zu *Kons. ər Kons. pərməvęrə, kəršt'ṵn christianu, kəšt'inə* (geschrieben *Christgina*), *šgərflá* zu *žgręflə, bəržá* zu *brížə, žgəržúr* nb. *griš* etc. Entsprechend lautet der Inf. zu *žubręď'ə, tsəkręď'ə* etc.: *žubərď'á, tsəkərď'á, futšərď'á, mudərď'á* etc. nb. *bətiá, gəriá, həriá* etc. Ebenso *tərď'ęvə* **tragebat* nb. *trięvə* (durch *fięvə* gehalten), woraus *tərięvə*.

Zwischen zwei Palatalen hat *i* mehr Bestand: *t'iď'á* (für *t'iá* nach *t'aď'ə*, cf. oben *šiď'á* zu *šęď'ə, šaď'ə*), dann (trotz § 58) *d'iď'íns jejunus, d'iď'ínə jejunat, t'iď'íš* 'junges weibliches Schaf' eng. *chaisch, chiisch* (tav. *t'iš* = *riš radice*), cf. auch *caìs* bei Monti, woher? Der Laut würde auf **cadix cadīce* weisen. Die *t'iď'íš* ist beim Schaf, was die *štərlęl'ə*

1) Nach AG. VII 578 aus *in-divinare*, doch scheinen mir die begrifflichen Schwierigkeiten von *línea* (Linien der Hand, Wahrsagerei!) aus geringer, als die lautlichen von *in-divinare* aus. Oder etwa zu *delinire* (= *delenire*)? Vgl. umgekehrt *d'əviná* 'locken', dessen Laut eher auf *divinare* als auf *cavea* weist.

(*sterilis*) bei der Ziege. Ein *cadix* mit entsprechender Bedeutung wie *sterilis* (*štiárlə, štərlɛ́l'ə*) im Gegensatz zu *nutrix* (*núərsə*) wäre von *cadere* aus begrifflich nicht unmöglich.

§ 58. Ziemlich Konsequent ist das Dissimilationsgesetz durchgeführt: *vəší višálə vascell-, vəžín višnáunkə, kəžíəl kižá, kəšti kišlɛ́t, fəlíən* 'Spinne' *filúntsə* 'Spinnerin', *bətsíəkəl* 'kl. Knirps' *bitsókəls* 'Mehlklösse' (zu deutsch *Butze, Butz?*). *plidá* 'reden' *plədi* (Car. *plidir*) 'dingen, anstellen' (Hirten, Dienstboten etc.) = *placit-* cf. das deutsche 'dingen'. *d'ədíu* nb. tav. *d'idiú* Judaeu. *kəžínə kəžiná* 'die Garben auf dem Korngestell aufschichten' nb. *kišnɛ́* 'Korngestell' [1]). Dann *rəští, rəždíf* 'Grummet', *ləšívə, məštirə mixtura, ləť irə* 'Milchkost', *ləť ivə* 'Forelle' (*lact-iva?*), *vəť írə vectura, pəštirə* 'Weide', *rəšit* 'Reiss-Scheit', *rəspli* (Pl. *rəspiáls*) 'Reiss-Blei' (Bleistift). *rəď iš* nb. tav. *riš* (*radice, ralž-, rajiž-*), *rəď ínə, nəď ín nec unu, səď ír securu* und *secure, pəď íəl pedule, vəď iəld'ə, vəď iəli* Vigilius, *əď it* 'Hilfe'. Dagegen *ižíu, iží acellu* (*acer*), wo *i* im direkten Anlaut steht und mit denen sich viell. noch *išɛ́l* aus *išíl* vergleicht (freilich neben *əď it*). Übrigens könnte *iží* von *ižálə ižáls* beeinflusst sein und *ižiu* erst für *ižú* (cf. lungn. *ižú*) eingetreten sein.

§ 59. Sonst erscheint noch öfter *i* für *ə* besonders vor gedecktem (stimmlosem) Dental. *štitsún* 'Laden' *statione, špitákəl, pití* 'leiden' (c. Dec. I 322 *pätesh* nb. *patesh* für heutiges *pitɛ́šə*, wie *rägish, sägitom*). *pisíun passione. pisí* 'Achsenstift' = **pessellu* oder **paxellu* (im letzteren Fall ist daneben *məsiálə, səsiálə* zu vergleichen). *isíəns absinthiu, isɛ́rkəl asserculu, bisúkə* (nb. *bəzát* 'Urgrossvater', *bəzərín bis sobrinu*, lungn. *busák* 'Tasche' und *buzď ídə* 'Art Haue' *bis acuta*). Andere Fälle sind unsicher: *tɛtə* 'Brustwarze', dem anderwärts *titá* (für *tətá*) entspricht, könnte zu schw. *tútti* gehören. *tisúntsə* könnte **tisər* = *texere* (*tɛ́isər* ist von *təsín təsíu* aus analog gebildet) entsprechen. *dritsá drɛ́tsə* ist vielleicht ital., doch vgl. *kundritsá* Subst. *kundrɛ́ts* 'Einrichtung'. Vielleicht beruht *misəróklə* 'Quaste' zunächst auf *mitsrókla, mats-*, doch ist mit Rücksicht auf *mazirocla* (**mattea* + Suffix *-ariu* etc.) bei Car. viell. eine andere Deutung vorzuziehen, cf. *lidimɛ́* § 60 [2]). Ähnlich

1) Das Substant. *kažína* Hütte, Speicher (?) besteht hier nicht mehr. Im deutschen Oberwallis etc. *gäši*. Für *Göschenen* (d. h. *gäšənə*) sagt man in Tav. noch *kəžinútə*. Der Name *káižə vɛ́drə* kommt an mehreren Orten vor, wo früher Alpen waren, cf. dazu *kižádə* 'die zu einer Sennhütte gehörigen Kühe (resp. die Besitzer derselben)'.

2) *s*, für *ts*, erscheint wieder in *masə* 'Amboss' nb. eng. *mazza*. Vgl. auch *prusəsíun*, was übrigens ein anderer Fall ist: Assimilation oder von *pursəsíun* aus.

verhält es sich mit *mizərá məzírə*, insofern *mizərá* für *mizrá* oder auch für *məzirá*, was auch vorkommt, stehen kann. Bei *kuitórdiš* für *kutórdiš* könnte zunächst Einfluss von *kuíndiš* vorliegen (andrerseits ist auch *kuíndiš* wieder von *kuit-* beeinflusst, zunächst im *i* statt *ę́*, sodann dürfte auch die Erhaltung des *u* so zu deuten sein. *qu* bleibt sonst nur vor *e* und *a*: *kuátər, kuádər, ənkuę́rə* zu *quaero, kuę́šər quescere*, eng. *quaid quetu*, woneben *t'əu* sich von *kuéu* aus und *t'əi* nach *t'i* erklärt). Bei *itsúns* nb. eng. *utsuns, atsuns* ist die Etymologie zu unsicher [Pult stellt *utsún* mit *utsúa* 'Johannisbeere' zusammen. Die beiden Wörter mögen wohl zusammengehören, nur ist *utsúa* jedenfalls nicht aus *utsuna* entstanden. Aber ebensowohl kann *utsúa* mit d. *žuśunə* 'Johannisbeere' zusammengehören und dann würde obw. *ž* nb. eng. *ts*, für *dz*, wohl nach süden weisen. So wäre auch die Möglichkeit gegeben, das rätselhafte *úa* zu erklären: die Wörter müssten aus Mundarten stammen, wo *-óni* zu *ói* wird. Entsprechend wären dann auch eng. *ampúa*, obw. *puśunə* = it. *lampone* zu deuten]. Man beachte, dass bei den eben angeführten Beispielen für *i* vor Dental öfter *i* vor *í* erscheint. Andere Fälle von *i*: *inglá* zu *angulu, singlúť*, welche *íng-* (nicht *ę́ng-*), *éing-* etc. entsprechen (häufiger ist diese Erscheinung im Engadin. Vgl. hier bes. das interessante *pingóla* = Baumwolle, obw. *məngólə*). Dann scheinen ein paar Fälle mit *i* vor *gr* (cf. *aigrə* § 2) daher zugehören. Wie *mizərá məzírə* geht *digərá dəgírə* 'träufeln'. *de-cūrare* wäre begrifflich möglich: sieben, seien (cf. *t'irá*), rinnen, träufeln (cf. *kulá*), die lautliche Entwicklung wäre etwa: *degrár*, (*digr.*), *deǵíra*, woraus dann *dəgírə, dəgirá* oder *digərá* (beide Formen kommen vor). Näher läge indessen *de-currere*, cf. tirol. *degorre, regorre*. Für *degúrr-* wäre *degurar, digrár* eingetreten und dann Beeinflussung etwa durch **mizrar, məzíra*. Jung muss dann auch *i* in *digrę́n* (S. 467) sein, wie schon das *d* zeigt. Vgl. auch *pigrę́* italienischer Schäfer in den Bündneralpen, wozu *pigrę́rə* 'Bergamaskerschaf'. Etwas auffälliger ist *i* vor *r*: *iróm* 'Kupfer' (*fildiróm* 'Eisendraht'), *pirę́ pirariu, pirí perire, širádə* 'Wachstuch', *širún* zu *serum*. Diese Beispiele sind allerdings verschiedenwertig. *širádə* wird von *širáu* 'lahm, steif' beeinflusst sein, man beachte das *š*. *pirę́* kann aus *peirair-* entstanden sein (cf. *pęr* aus **peir*), oder aus *pęrę́*. *pirí* zeigt auch in den Stammbetonten *í*, es könnte der gleiche Fall sein wie *ənkurí ənkuę́rə* (allerdings ist es fraglich, ob für *pirí* einmal *pírər* bestanden hat. *i* erscheint wieder in *pirəntá*). *iróm* 'Kupfer' könnte vom Tessin herstammen (weil die *pərlę́s *pariolarios* vielfach von dorther kommen), vgl. jedoch auch *fildiróm*. Zu *širún* nb. eng. *sarún* ist viell. auch schw. *sirte, sirme, sirbele* zu vergleichen. So sind die Beispiele aller-

dings nicht sicher, doch bleibt wenigstens die Wahrscheinlichkeit bestehen, dass vor *r i* für *ə* eintreten könne. Auch das *t'* in *t'ərẹ̊t* 'kleine Bär' nb. *kar* weist auf älteres *i*. Bei *flimá*, *šflimá* Carig., für *fləmá*, wird Einfluss von *fimá*, *šfimá* (*fum-*) vorliegen. Dagegen habe ich § 12 vielleicht etwas zu voreilig *t'əmín* als importiert bezeichnet, hier (wie vielleicht auch bei *pirí*, eng. *virűja*) könnte Einfluss des Tonvokals vorliegen. Vor *v* scheint wieder auf lautlichem Wege *i* eintreten zu können: *pivụ́n* (Car. gibt für das Ueng. *paviun* an, doch hat obw. *pivụ́n* schwerlich mit *paviun* etwas zu thun: *vị* bleibt). Ferner Car. *givún* 'eiserne Klammer', ueng. *givẹ́* 'Schulter'. Es ist möglich, dass in den beiden letzten Fällen *i* erst wegen des Palatals eingetreten ist, doch würde sich bei d. *d'əvụ́n* (nb. lungn. *gəvụ́n*) *d'ə* am leichtesten aus *gi* erklären. Dazu stimmt der Auslaut *-if: kónif*, *žẹ́nif* nb. *dźivət*, *d'ụ́vən*, *gráižəl* etc.

§ 60. In der Nebentonsilbe leisten die Vokale natürlich mehr Widerstand: *pəgədús : pukáu*, *kəžəmẹ́n : kižá*, *kətšədụ́r : kitšá*, *məštərlá : mištrál*, *dəžərínə* 'Baumnadeln': *dižźunə* 'dünner Tannenast' (*daiš daižə*) etc. In Somvix, Truns etc. auch hier *i*.

Es erscheint indessen auch hier ziemlich häufig *u* für *ə* (*i*). Freilich lässt sich nicht immer sagen, ob *u* lautlich oder analog ist. So kann z. B. *dumə́ndá* auf **dumónda* **dumánda* beruhen, oder es kann nach *kumə́ndá kəmóndə* gebildet sein, oder endlich es trat für *ə-u⊥* das beliebte *u-ə⊥* ein, cf. *ružəná*, *tulənà* (*ration-*, *talon-*) etc. *žuməlíns* kann das *u* von *schumials* haben, *surləšá* (*surlišá*) von *səun*, cf. daneben *səngənádə* 'Blutwurst'. Ferner *žùəlá* 'Hosenträger' nb. *žùi* 'Schulter' [nach AGVII 547 = **gavellu*, nach Stürzinger = *jugellu* d. h. wohl *jugellu* + *jugu juvu*. Auffällig ist *ž* für *d'*. Daran, dass *el' d'uviel'* zu *el' džuviel'* dissimiliert worden sei, ist kaum zu denken, noch weniger an Einfluss von *žụ́ndžər* für *d'ụ́ndžər*. In einzelnen Mundarten wird *d'* zu *dž*, *ž*, aber man kann sich doch nicht leicht zur Annahme entschliessen, dass ein Wort wie *žuí* im Obw. importiert sei. Doch ist möglich, dass *žuí* zunächst nur in bestimmten Ausdrucksweisen gebraucht wurde. Pallioppi gibt an: *porter sűl gűvé* = *sűllas spedlas*. Hier sagt man nur *sin žuí*, während man eher *špatlə* braucht, wenn man von 'breiten Schultern' spricht, cf. *špətlíu* 'Schulterbreit'. *purtá sin žuí* könnte für *purtá ən žuí* stehen = wie ein Joch (auf den Schultern) tragen? In Tavetsch wieder richtig *d'uí*, doch mag das Wort mit Lautumsatz importiert sein, cf. *d'əlá* = d. *žəlá* etc.]. Sonst vgl. *ùəlẹ́* nb. *əvíul*, *špuəntẹ́l' spavent-*, *bunźiə epiphania*, *tšugəl'ụns* 'Schnittlauch' *caepull-*, *špugəl'ụns* 'Ährenbüschel' Pl. *spicul-iones*? cf. wegen *-iones: tšugəl'ụns*, dann viell. *itsúns uv-itt-iones* (*ts* wie bei

kləvətsíəl **tabulatiolu*, wo eine jüngere Entwicklung vorliegt als bei *rəžún*), dagegen kann *fərl'ụns* auf *fratellu* + *ones* beruhen.

Für *ì-ə* erscheint bisweilen *ə́-i*: *məridúr*, *vəlintá*, *vəzitá* zu *vizéta*, Car. *masirón*. Man könnte nun umgekehrt auch *ì-ə* für *ə́-i* annehmen wollen bei *mizərá*, *digərá* und *mazirocla* (aus *mazzair-*, doch vgl. it. *mazzero*) für älter halten als *misəróklə*. Indessen ist *məridúr* vielleicht aus *miridúr* entstanden, vgl. *pitiná* nb. *pitúnə*, *pirintá* Carig. = *pirəntá*, dann sogar *lidimę́* für *lədimę́* 'Düngerhaufen' (doch beruht *lədę́m* viell. auf älterem *lidűm*, *lidę́m*). *ə* für *u* zeigt *kəfənún* oder *kəfəlún* 'Kirchenfahne'.

§ 61. Synkope tritt bes. in der Nähe von *l* und *r* ein: *dręť*, *tratš terr-*, *briklə verr-*, *fridə* 'Schlag', *krụnə* (aber *kuróm* aus *cori-*), *krodə*, *škrolə corrotul-*, *brę́l* = it. *barile*, *frinə*, *gri garrire*, *prəit*, *trokə* 'Tarokkarte', *tradər*, *brətá bratə*, *praulə*, *trúfəl* 'Kartoffel'. *pləróntsə* 'Mauser' cf. eng. *plűra* 'Mauser, Krätze, Hautausschlag'. *pləntšíu* nb. eng. *palintschieu*. *plụ́ľ?* (= *peduclu* + *pulice?*). Vielleicht *pləúnkə* 'Abhang' = *pal-anca?* cf. *palə* Schaufel, schmaler, glatter Abhang, Schleife (*i əm paləs* 'schleifen, schlittern'), oder = *planca*? *Plank* (*Blangg*, *Plangg*, *Plangge*) erscheint noch häufig im Kt. St. Gallen in Ortsnamen. Daneben eng. *blauncha*, dessen *b* gegen die versuchte Erklärung sprechen könnte, insofern *pləunkə* viell. von dem Gegensatz *pləun* beeinflusst wurde[1]). Sonst ist Synkope seltener: *štęr sextariu*, vielleicht *štúriə* cf. § 41, *tsənúr dis-honore*; *žəin žęvə* für *d'iž-* zu *di*; *šəin šęvə ša* **laxiare*; *ləin lęvə* etc., aber *vulę́*, *vulíu* (*vulę́n*) etc.

Epenthese von *ə* bes. bei *l*: *gəlóndə*, *gəlę́rə*, *ləgústər* AG. I 109, *bəládə* 'Hostie' (*oblata*), *kənędəls* 'Knödel'. Anderwärts auch *gəlátšə*. Vgl. ferner *kəlúštər* 'Küster' = *custor* + *claudere?*, doch ist oeng. *coluoster* (auch = Schieber) nicht recht klar. *fəlómbər* 'schwächlich', cf. schw. *flämeli* 'zärtlicher, weichlicher Mensch'? Dagegen sind *kəní* 'Knäuel', *kəniálə* 'Knäuel' (im übertragenem Sinne), eng. *t'ənę́* wohl nicht mit Pult zu Knäuel, sondern mit Pallioppi zu *canna* zu stellen.

---

1) Der Übergang von *pl* zu *bl* gewinnt zwar durch *biá*, *blęr* etc. wenig an Wahrscheinlichkeit, weil das Etym. von *biá* zu unsicher ist, aber es käme hier das weibl. Geschlecht des Wortes in Betracht. Sodann könnte *blais* f. (d. *blèizə*, cf. d. tirol. *bleiss* 'steiler Grasfleck inmitten von Felswänden') von Einfluss gewesen sein. Wenn aber *b* älter ist, so könnte man viell. an *vall-anca* denken. Sodann könnte möglicherweise auch it. *bilenco* in Betracht kommen. Vgl. dazu *pəl'əlúnkə* 'Wöchnerin' zu *pəl'olə*, *vak ənvərnúunkə* 'Kuh, die viel frisst und mager bleibt' (ursprünglich wohl 'Kuh, welche überwintert wird', im Gegensatz zu 'Schlachtkuh'), welche so lebhaft an das germanische *-ing* erinnern. Cf. *and*, *ant* für *end*, *ent*: *kəlóndəs*, *Cuflons*. Cf. auch noch *blęnd'əs* Alpenname.

Etwas verschieden davon sind: *štəriśunə* für *štriśunə* 'Alpenrose' (eig. Hexenblume), *kəriántsə*, *štəriẹ́ń štriẹ́ń* (ersteres bes. im Affekt, ähnlich auch *štərźiə* für *štrźiə* 'Hexe'), *štəriən-pìərt'* nb. *štriən-* nb. it. *stronzo*. Bei *fərśin* (*frenu*) hat man viell. an *fiər* gedacht.

§ 62. Häufiger ist Abfall des Vokals im direkten Anlaut. Freilich handelt es sich vor allem um Feminina: *sụ́ndžə axungia*, *guílə*, *rẹ́štə*, *štiálə*, *tẹ́ď'ə*, *žárvə* (sc. *məńụ́kə*) 'frischer Käse' (*acerb-*), *mụr humore* 'Saft von Früchten' etc. (in D. gew. nur: *vẹ bụnə mụr*, *vẹ ni mụr ni səvụ́r* 'ganz geschmacklos sein' von getrocknetem Fleisch und dergl.). Auch: *pələmurdíu* wird als *pələ mụr* (*də*) *díu* gefasst, vgl. *murdíu* 'Bettler', *murá* 'buhlen', *murónts*. Auch *vlətś* 'Weistanne' ist viell. vom Koll. *viátsə* beeinflusst. Dann *nuáuls* Pl. kirchliche Totenfeier (*annualis*), *d'it d'itsá acut-*, *d'idá* nb. *əď'it*, *vəntsá vóntsə* (so oft auch *von* für *əvón*). *lẹ́gər lẹgrə* (als Ausruf: *alẹ́gər álẹgər*), *vilaus ob-iratus*, *duvrá ad-oper-*, *miźivəl amic-*, *məin məvəl* etc. für *əmźin* etc. *vəin vẹ́vəl vẹ habemus* etc. *rəntá rẹ́ntə haerent-*, *tənif* nb. *ətụ́n*. *kuźi*, *kuẹ́l* etc. nb. *sinəkuźi* 'auf dass', *ẹnəkuẹ́lə* 'in dem Augenblick'. Vgl. noch *lẹ́'ə* 'Wahl', *vənźun* 'Kochtopf' nb. eng. *evna* (Hafen?). Dann vielleicht auch: *uẹ́'*, *ulíf*, *uál aequal-*; *əndridá* 'reizen' = *in-(i)rritare?* Dagegen gehört *štináu* 'hartnäckig' vielleicht nicht daher, es müsste denn ein jüngeres Wort sein (*i* statt *ə*!). Sehr gut passen *štináu*, *sestinar*, *stinonza* (Da Sale) zu *štiná stagnare* vgl. entsprechend *səfiť'á*, *fiť'áu*.

Umgekehrt: *əvźinə* = *vena*, *avena*. *əńíf* = *in nidu*; *ənkárdən* = *in cardine* (oder viell. = *unu cardine*, doch vgl. *ancarna* bei Car. und eng. *incharna*) cf. *nuẹ́'* = *in ovile*. Man beachte, dass man heute noch: *ẹn nuẹ́'*, *ẹn əńíf* = in den (dem) Stall etc. sagt; *in ovile* ist jedenfalls von jeher viel häufiger gewesen als *illu ovile*. Auch *ərźížən* für *rəížən*, viell. wegen des *z* des Artikels *əlz*.

§ 63. Die Behandlung der Zwischentonvokale ist natürlich derjenigen der Nachtonv. analog: *trəmblá*, *štrunglá*, *inglá*, *škutrí* 'kämmen' (cf. it. *scaltrire*), *tsundrá* 'fluchen' *dis-honor-*, *luvrá*, *puštrẹ́tš*, *tumprtf*, *viždá*, *višnźunkə*, *ərklínə* 'Art Berggras' *erica* (cf. *briklə*, *fərmíklə*), doch vielleicht aus **riklina*. *rəždá* 'reden' (*recitare*), *bləšmá* 'tadeln', *vərgụ́nə bərgụ́nə*. *təmprá temper-*, *sətrá subterr-*, *vətlụ́t vitell-*, *sətlụ́tə* (resp. *sədlụ́tə*; der Dental ist in solchen Fällen oft undeutlich artikuliert und kann auch ganz schwinden: *škəlụ́tə* zu *škədiólə*) etc. *šmuldí* 'fluchen', aber *šmələdí* 'verwünschen, verfluchen'. Letzteres vielleicht *mala dicere* (cf. ML. 1 § 344), übrigens erklären sich *šmələdí*, *šmələdíu* leicht als Gegensatz zu den kirchensprachlichen *bənədí*, *bənədíu*, cf. *ubədí*. *pərməvźun *primaveranu*, *mərsədụ́riə* nb. *mənitsá*, *kundəmẹ́n commandament-*. Ferner *ərtá hereditare*, *mištrál ministerialis* (vgl. *špẹrt*, *žíəndər* etc.).

Dagegen: *šmənətšá*, *-ədúr*, *-ədírə* etc. Doch kann auch *a* schwinden: *mərvę́l'ə mirabiliə*, *pərvís* 'Himmel', *tsəvrá separare* (doch könnte Einfluss von *tsə́ivrə* vorliegen), *kumprá*, *dulę́tsi*, häufiger Flurname, bezeichnet ein Grundstück, das zu einer Kirche oder Pfründe gehört oder gehört hat (*dotalitsiu*, wobei freilich die Lautfolge *dota-* in Betracht kommt). Vgl. auch lungn. *buzd'ídə* (*bis acuta*). Bei *təlínə* 'kleiner Anbau bei einer Scheune, Korngerüst an einer Scheunenwand', eng. *clina* 'Holzschopf', wird man dagegen kaum an **tabulatina* denken dürfen (**tauladina*, *tuldina*, *tulina* etc.?), vgl. Car. *lattina* 'Boden aus Brettern unter dem Dach, das Stroh zu versorgen'. Wahrsch. ist von d. 'Diele' auszugehen, vgl. Car. *taleu* = *latteu* (d. *lətíu*) 'Boden aus runden, von einander entfernten Hölzern ob der Tenne, die Garben zu trocknen'. *lətíu* gehört natürlich zu *latə* 'Latte', aber *təlínə*, *klina* = *latt-l-ina*, *la-tlina* etc. ist unwahrscheinlich, doch vgl. Car. *antischl*, *lentischl* (d. *ləntəži* vgl. *butəžín* zu *búət*) 'kleiner Heuboden, Abteilung des Heustalles über dem Viehstall', das viell. zu *latə*, *lətíu* gehört, cf. Car. unter *pal : pallintschalla* 'Boden für das Stroh, im Heustall' nb. *palintscheu* 'Diele (Boden, Decke)'. Freilich könnte man auch an eng. *aunta* denken, oder etwa zu *ante* (*ant-icellu* = kl. Vorbau)? Für *təlínə* wäre 'Diele' wohl wahrscheinlicher als *tabula*. Vgl. noch *ənę́t'* 'plötzlich, jähzornig' nb. *anadetg*, *danadetg* bei Car., eng. *dandet*. Doch scheint mir das kein sicherer Fall zu sein[1]). Auch Fälle wie *kutríəl* **quartariolu*, *dižrínə* (d. *dəžərínə*) etc. gehören streng genommen nicht hierher. Dagegen vielleicht *əmprá*, das anderwärts für *əmpərá* (fragen, um zu erfahren, ohne den Nebenbegriff der Forderung) vorzukommen scheint, wofür ich *in-parare* vorschlagen möchte; nach Stürzinger = *imperare* (man würde eher *əmprá ę́mprə* erwarten), nach AG. VII 524 *impetrare*. Das *ia* der Stammbetonten ist in allen drei Fällen analog, etwa nach *ənfərá ənfiárə*, *sərá siárə*, *ənvərná ənviárnə* etc. *impetrat* müsste *əmpę́drə* ergeben, vgl. *madrə matre* (im Sinne von *matrix*), *pędrə*, *lụdrə*, *ladər*, dann sogar *kuádər quadru*, ferner *vędər*, *mędər* etc.

1) Cf. AG. VII 573: *in-ad-ictu*. Es wäre aber möglich, dass die Verbindung *ad-ictu* so alt wäre, dass daraus: *ad't'*, *ę't'* werden konnte, dann weiter: *en-ę't'*, *ad-ę't'*, *(a)d-ęt* (resp. *de-ęt*) und durch Vermischung: *en-ad-ę't'*, *en-(a)d-et* etc. Für *nd⊥ > n⊥* scheint mir ein sicheres Beispiel zu fehlen. Bei *nọ́uə*, *dənọ́ndər* nb. ueng. *ind'ọ́*, *ind'ọ́ndər* können sich *in-ubi* und *de-unde* beeinflusst haben. *tener meuns a diu* ist als *tənę́ m.* zu lesen. *pərnə́in*, *pərnę́və* wie im Fr. *prenons* etc., vom Perf. *presi* aus nach *manere*, *ponere*? Übrigens ist der Schwund des *d* viell. jünger als *pren- > pern-* und würde sich dann leichter erklären. Mit *punákəl* = *bund-haken* ist *təšámbər* 'Sakristei' aus *trist-hamer* (schw. *dristkammer*) zu vergleichen.

(aber *krẹ credere*, das alte *ser*, tav. *sẹ́i* = *sẹ́dere* cf. § 17). *kumpár, kumár* (vor Namen gew. *kumpá, kumá*), *fra, prẹ* (tav. *prẹ́ir*) sind wohl nicht mit *əmpiarə* zu vergleichen. Liegt bei den letzten vier eine unregelmässige Behandlung vor? Diese Annahme läge nahe bei *kumpár, kumár*, und *prẹ* ist vielleicht schon in einer stark reduzierten Form importiert worden, dagegen bliebe *fra* etwas auffällig, insofern das Wort, wenigstens heute, ausser bei Begrüssungen, kaum in der Anrede vorkommt und jedenfalls nicht etwa mit ital. *fra* zu vergleichen ist (doch vgl. Ausdrücke wie *əl fra gron, əl fra piṅ* = der, oder mein älterer, ältester Bruder etc.). Es ist übriges möglich, dass *frater* etc. sich auf lautl. Wege verschieden gestalteten. *-áter* wäre über *-adr* zu *ar* geworden zu einer Zeit, als *latro* noch *ladro* oder *ladrə* lautete, ferner *vetere : veder* (oder *vedre, vedrə? rụ́i, krẹ, rer* Car. = *rodere, credere, radere* schliessen diese Möglichkeit nicht aus). Damit wäre aber für *impetrat* > *əmpiárə* nichts gewonnen. Dagegen soll die Möglichkeit des Schwundes des Dentals infolge von Vermischung von *impetrare* (*emp-drar?*) und *impetrat* nicht geleugnet werden: *empédra* hätte (vorausgesetzt, dass bei *impetrare* Synkope eingetreten wäre) das *p* in *empdrar* gehalten, woraus *emprar*, statt *endrar, entrar* (?).

§ 64. Wie nach dem Hauptton, so erscheint auch nach dem Nebenton nur *ə* (*i*) nicht *u*: *sulərá* vergolden = *sur- aur-*, cf. *surtsiná. ruəsá repaus-*, *suərá* **saporiare, uəlẹ́ əviul, səṅərádi səṅụr, kətsəlẹ́tə kətsólə, kuntsəlá consol-, pərdənóntsə* 'Kirchweihfest' *pərdụ́n* 'Ablass' (oder zu *patronus* Kirchenpatron?), *šluvəná* den Ofen mit dem *šləvụ́n* (cf. eng. *scuvalun*) reinigen, *suvəná səvụ́nə* etc. Dagegen: *əntupá, əmbušti, ənkuľá, ənkurí* etc. Ebenso *əntsurín* 'übereinander' *unu supra unu.*

§ 65. Wie zu erwarten ist, treten vielfache Störungen ein. *ə* erscheint vielfach als Trennungsvokal: *lədərnáľə, lədərnẹ́sə, lədərnẹ́tš*, wo die Konsonanten durch *ladər, lədrụ́n* gehalten, oder wiederhergestellt wurden (Reste einer älteren Form zeigen viell. noch *ləndərnáľə, ləndərnẹ́sə*). Ähnlich *žvəntərlá* zu *vẹntər* u. dgl. Die Lautfolge *zr* wird nicht geduldet: *kuzərín, bəzərín* 'Verwandter im vierten Grade', wozu *bəzərẹ́t* (*cun basaret calla la parentela bein ed endretg; basaret dat letg* 'Verwandte im fünften Grade können heiraten'). So vielleicht auch *mizərá*, ferner *špugəľụns, mədəžínə* (cf. eng. *maždina*)? *pəťərínə* nb. *pichiurina* bei Car., eng. *pchürina* scheint jünger zu sein, vgl. *kətsəlẹ́tə, fətsəlẹ́t, məntsəzẹ́ mentitios-ariu, kuləní* 'Hängsäulchen am Ofen', das **kulunna* voraussetzt etc. Beim Verbum mischt sich der Tonvokal ein: *məridá, rufidá, šturnidá sternut-, muštiá, bətiá* (nach *muštịə,*

bəteḍ'ə), *məšədá* nach *məšédə* anderw. *mišeidə*. *məl'ərá*, *pəd'ərá* für *mildrá*, *pirá* zu *məl'ụrə*, *pəd'ụrə* etc. Zu den nicht recht klaren *dəštədá* 'wecken' und *sustadar* bei Da Sale cf. S. 554. Sonst erscheint *-ədírə* auch bei Ableitungen von Verben II und III: *kuzədírə*, *rụtədírə* zu *rụt ruptu*, *bul'ədírə* 'Stelle, wo zwei Metalle zusammengeschweisst sind', *vəšt'ədírə* Kleider[1]). Ebenso *kəršəmẹ́n* zu *krẹ́šər*, nb. *škəfimẹ́n*, *tərdimẹ́n* zu *əntərdí*, *kund'əmẹ́n* (wahrscheinlich für *kund'imẹ́n*) zu *kund'í*. *ardimẹ́n* 'Verlangen, Mut, Feuer' wird das ital. *ardimento* sein (+ *árdər?*). Auch *-ədẹ́t'nə* drang durch: *vəl'ədẹ́t'nə*, *št'irədẹ́t'nə* etc., dagegen bleibt *d'uvəntẹ́t'nə*. Sodann erscheint, ausser bei *vərdát*, *buəntát*, (*mistat*), überall *-ədát : ort'ədát*, *sont'ədát*, *mẹzədát*, *pruzədát* zu *prụs prụzə* nb. *pruəməin* (cf. auch eng. *pruzdet*, das ebenfalls für *prod-* spricht. Andrerseits könnte man *pruəməin*, gew. *prúəməin* betont, als *proba mente* fassen[2]), *žụbrədát*, *malhofliədát* 'Unhöflichkeit', *leštiədát*, *rẹkliədát* 'Redlichkeit', *maləmpərnəivlədát* 'Unannehmlichkeit' und unzählige andere. Der Vokalismus des Adjektivs bleibt, ausser etwa bei *sənədát*, überall intakt, d. h. die alten Bildungen wurden neugebildet, vgl. bes. *mẹzədát*. Ausser dem Bestreben, Stamm und Endung getrennt zu halten, und der Analogie von *-ədírə*, *-əmẹ́ntə*, mögen hier auch einzelne Wörter der Kirche, wo *i* vielleicht zu *ə* abgeschwächt wurde, mitgewirkt haben. *-əməin* ist nicht recht durchgedrungen. Man sagt *lẹ́vəməin*, *špiróntəməin*, *-əivləməin*, aber *dəkórməin* = *də kor*, *-almə́in : finalməin*, *tottutalməin*, *na-nəturalməin* etc. Hier mögen auch noch *buəbənál'ə* zu *búəp buəbə*, *škrokənál'ə* zu *škrok* 'Schurke', dann *lụmpərál'ə šẹlmərál'ə* erwähnt werden. Die letzteren erklären sich nach *kərpərśiə krap*, *məsərśiə masə*, *purt'ərśiə* etc., vgl. auch *prẹr- prəral'ə* nb. *prẹ*. Bei den ersteren kann man an *lədərnál'ə* nb. *ladər* denken, ferner an *tukənál'ə* zu *təkún tok*, *məršənál'ə* zu *məršún* 'Faulpelz', *marš* 'faul', *məršəná* 'faullenzen', *məršənẹ́* 'Faullenzer'. Anders über *vərmənẹ́l'ə*, *mərmənẹ́l'ə* nb. *viərm* AG. VII 442.

---

1) Cf. auch *narədírə* Narren, *tupədírə* dummes Volk, *mẹlədírə* dumme Esel etc. cf. *bovəmẹ́ntə* grobe Flegel, *lụmpəmẹ́ntə* Lumpen, *šẹlməmẹ́ntə* Schelme etc.

2) Vgl. noch *provə : fa provə* 'fett werden, zunehmen', *fa grondə*, *pint'ə pr.* Dieses *provə* könnte ursprünglich Adverb gewesen sein. *fa bəin* hat oft eine ähnliche Bedeutnng wie *fa provə*. So könnte man an *probe* + *a* denken. Aber das Wort wird doch kaum von eng. *pro* (*fer bun pro* 'gut gedeihen') ganz zu trennen sein. Vielleicht setzt *provə* ein Verbum voraus, oder etwa aus *pruamein*, **pruvamein* gewonnen? Möglich, dass auch *purmẹ́n*, lungn. *prumẹ́n* (kann aus *pruvamen-* entstanden sein) cf. S. 466 damit zusammen zu halten ist. Bei ohst. eng. *pro* wird man kaum an *probe* denken dürfen, wenn auch lautlich nichts dagegen einzuwenden wäre, cf. ueng. *pro* = *prope*.

§ 66. Es ist z. T. schon darauf hingewiesen worden, dass bei jüngeren Ableitungen mittels Suffixe, der Accent nicht mehr so entschieden auf das Suffix fällt, dass eine Abschwächung des Vokalismus des Grundwortes stattfinden könnte: *grẹvatš* (nb. *puprátš*), *lẹvẹt, tokẹt, bovụn, šẹlməraľə* etc. Durch *puprátš* wird ein einheitlicher, genau bestimmter Begriff ausgedrückt 'armer Kerl, bedauernswerter Mensch', eine Betonung *púpratš* ist, ausser im Affekte, nicht möglich. Nicht so bei *grẹvatš*, man kann sagen: *grẹ́vàtš, grẹ́vátš, grẹ̀vátš*, aber nicht *grəvátš*. Das Wort wurde noch nicht lange genug gebraucht, um das Bewusstsein der Zusammensetzung schwinden und die beiden Begriffe, resp. den Hauptbegriff und dessen Modifizierung, zur Einheitlichkeit verwachsen zu lassen. Ähnlich verhalten sich *bunəmə́in* 'fast' (*bunəmə́in kurónta, l əi bunəmə́in sədəržíus* 'er wäre beinahe umgefallen'. Aber *búnəməin*, wenn das Wort allein ausgesprochen wird, als Antwort u. dgl.) und *lẹ́vəməin, sónťəməin* etc. Der Hauptton fällt bei den gebräuchlichsten Suffixen *-atš* und *-ẹt* gewöhnlich auf das Grundwort. In *ụ́mẹ̀t* (das man auch *ụm-ẹt* schreiben könnte) sind *ụm* und *ẹt* nicht enger gefügt als *gron* und *ụm* in *ụm-gron*, oder *gron-ụm*, wohl aber in *ụmẹ́t*. *ụ́mẹt* 'Mann von kaum mittlerer Grösse, mittlerem Vermögen' etc., *ụmẹ́t* 'Mann, an dem nicht viel ist, bes. in moralischem Sinne. Auf *-məin* fällt, wegen der begrifflichen Bedeutungslosigkeit, kaum je der Hauptton, wo das Gefühl der Zusammensetzung lebendig ist.

Je mehr nun aber die Sprache das Bestreben zeigt, das begrifflich Bedeutsame durch den Accent stark zu markieren, desto mehr wird das Bedeutungslose beim Sprechen vernachlässigt. Hierin wird, wenigstens z. T., der Grund für das Verschwinden der tonlosen Objektspronomina (nicht aber der tonlosen Subjektspronomina) im Obwaldischen zu suchen sein. Sodann finden hier die zusammengesetzten Wörter ihre Erklärung. Eine Art von zusammengesetzten Wörtern sind, wenn man so will, Fälle wie: *flụ́r-vàkə* 'eine Blume von einer Kuh, eine sehr gute Kuh', *buəntát-kəvàľ, bəlẹ́tsiə-flụ̀r, məlẹ́tsiə-fẹ̀mnə* 'sehr schlaues Weib', *səkírə-fəin* 'sehr dürres Heu', *kəlírə-dì, šťiráľə-nòť, pə́izə krap* 'sehr schwerer Stein', *səbíəntš-ụm* oder *səbíəntšə-d-ụm* etc. Hier ist der Schwund des *de*, d. h. der Sieg der Formen, wo de auf lautlichem Wege schwand, erst jünger: im Lungnetz hört man noch *bəlẹsťə' kəvaľ* aus *bəlẹsťə't kəvaľ* etc. Daher ist denn auch: *in bəlẹtsiə-kəvaľ* etc. noch selten, dagegen bisweilen *inə pəizə-krap* etc., vgl. *ots əi inə fərdaľə* 'heute ist eine Kälte', *ots əi fərdaľə* 'heute ist es sehr kalt' etc. Älter dagegen sind Fälle wie *kampíərť* 'Speck', *fumәť ázə* 'Magd', *palfíər, ẹškázə* 'Hausthüre' etc. Auch hier ist übrigens das

Bewusstsein der Zusammensetzung nur selten geschwunden. Bei *fumət'azə* für *fẹmnət'azə* scheint *fumẹl'* von Einfluss gewesen zu sein, dagegen wird man kaum *kəmptərt'* für *kamptərt'* hören, auch zeigen Wortspiele, die oft an dieses Wort geknüpft werden, dass man dessen Ursprung noch nicht vollständig verkennt (wie es bei *fumət'azə* thatsächlich der Fall ist). Übrigens ist der Schwund des *d* dabei nicht wesentlich: der Ursprung von *fildirom* 'Eisendraht' wird dem Sprechenden kaum klarer vorschweben als derjenige von *kampiərt'*, wobei freilich in Betracht kommt, dass *irom* 'Kupfer' bedeutet. Von einer Verdunklung des Bewusstseins der Zusammensetzung kann übrigens nur in wenigen, sehr häufig vorkommenden Fällen die Rede sein, in tausend anderen ist der Ausdruck gerade so klar, wie wenn *de* dastände, oder vielmehr er ist noch klarer, denn bei der *də*-losen Zusammenfügung zeigt das zweite Wort ganz unzweideutig den Ursprung, die Zugehörigkeit (Besitz) des ersten an, während *də* für *de* und für *de ad* stehen kann: *št'ẹlə-fiər* 'Eisenschelle', *št'ẹlə də vakəs* 'Kuhschelle' d. h. eine Schelle für Kühe, *portə-kləváu* aber *lẹn də kləváu* 'ein Stamm, wie man ihn zum Bau einer Scheune braucht', *kazə-pərvẹ́ndə* 'Pfarrhaus' aber *kazə də školə*, *vəiə-fiər* 'Eisenbahn' aber *vəiə də bos* 'Fahrweg', *iarvə-sont'ə-mərgẹtə* 'St. Margarethenkraut' (Schildträgermoos, Carig.) aber *iarvə də lat'* 'Gras, das viel Milch geben macht', *fiərə-mat'* 'Maimarkt' nb. *fiərə də kəvals* etc. Es ist nun klar, dass *də* nicht überall auf lautlichem Wege geschwunden ist; sobald eine hinreichende Anzahl von *de*-losen Verbindungen da war, um den Unterschied zwischen *nuẹl'-lẹn* und *nuẹl' də vakəs* klar werden zu lassen (eine Bildung wie *nuẹl'-vakə* 'Kuhstall' würde heute von jedem als Unsinn empfunden), musste die Analogie mächtig wirken. Doch scheinen die Verbindungen mit vollständigem Schwund des *de* erst spät zum Siege gelangt zu sein. Nur bei selten vorkommenden Ausdrücken, oder wo viele gleichartige daneben stehen, kann *d* vor Vokal fehlen: *karn-azən*, *karn-əndziəl* (vielleicht lautlich aus *karn d ndziəl*), *fẹl'-iži* (nach *fẹl'ə-fraisən*, *fẹl'ə-bəduŕ* etc.), *fẹl'-oń* nb. *fẹl'ə-d-oń*. Dagegen *fildirom*, *sẹm-d-iərt* (eig. Samen, der im Garten wächst, vgl. *sẹml'in* 'Flachssamen' und ähnlich *fiərkəvál'* 'Hufeisen', denen eine andere Auffassung zu Grunde liegt, als bei *sẹm də rẹbəs*, *št'ẹlə də vakəs*, was übrigens sehr leicht verständlich ist), *mẹl-d-əviuls*, *karn-d-ərmal* 'Rindfleisch', *məguəl-d-ərmal* (früher als Medizin benutzt). Sodann erscheint *də*, wenn das erste Wort auf Vokal ausgeht, häufiger als sonst, man sagt nur: *iəli də sẹml'in*, *iəli də nuš*, *zụpə də karn*, *zụpə də frinə*, *auə də nəif*, *auə də pliəviə*, *auə də fəntśunə* etc. Doch mag bei *zụpə də frinə* etc. *de ad* vorliegen, auch zu *auə də fəntśunə* sind *piśun* (Butter) *dəd alp*, *fəin də kuəlm* zu

vergleichen neben *fəin-ə-pašt'* 'Wildheu', das viell. für *fəin-pašt'* steht (*fəin-pašt'*, oder *fəin də pašt'* könnte heute nur 'Heu aus, oder von Gras' bedeuten, es war weniger widersinnig zu sagen: *fəin ə pašt'* 'Heu und Gras'. Doch liegt viell. *foenum ad pascuum* zu Grunde; das Wildheu wird gewöhnlich erst im Winter heimgebracht). Heutiges *de* mag in vielen Fällen für *d* eingetreten sein, vgl. *ot kazə* 'aus dem Hause', *ot núət* nb. *ədə núət*, dann vielleicht *bụl'ətlát'* 'Milchbrei, Mensch ohne Energie', doch könnte *t* (*d*) aus *n* entstanden sein, man sagt auch *bụl' ən lat'* (vgl. *fərdəlét* aus *furnell-et*, über *furnlet?*). Wegen der Gleichheit von *de* und *dead* vor Kons. tritt dann auch *dəd* für *d* vor Vokal ein: *pləntšíu dəd aisəs*, *urə dəd aur* etc. In dem Abschnitt aus dem Cudisch de medeschinas Dec. I 322—24 erscheinen: *tgiern tshierf*, *latg petz*, *rägish tshierf*, *paun segel*, *seif nuorsa*, *rägish fenckel*, *sem conif*, *ragish urtikles*, *diegla tgau*, *fiegla dulm* (*d ulm*), *uũa drosäs* (*d rosäs*), *fiegla dpolaga* (*d p.*), *fiegla d vigna* nb. *fiegla da vigna*.

Vor dem Artikel fehlt *də* oft in Ortsnamen: *prau-lə-pụn*, *frụš-lə-kruš* (*frụšt-lə-kruš*), *pləunkə-lə-konə* etc. Doch mag hier z. T. *ad ill-*, oder *in ill-* zu Grunde liegen. *in ill-* scheint zu stecken in: *mal əlz dẹns*, *mal əl t'au*, *mal əl vẹntər*, *mal ləs kombəs* etc., vgl. eng. *mel ilas* (*in las*) *uraglias*.

Partitives *də* kann natürlich nicht ausfallen in Fällen wie *bəibər də kuəi vin* = von diesem Weine, oder solchen Wein, *də sẹz dənẹ́s* von seinem Gelde, *də kuẹ́ləs hištóriəs* solche Geschichten etc. Desgleichen sagt man *in tẹk də kaul* 'etwas Warmes' und 'etwas warm', *im pau dəd aul* 'etwas hoch' etc. Ferner *kuẹl bə́ibə dəl vin* 'der trinkt (doch) etwas Wein zusammen', *vụz və́iz dəlz dənẹs* 'ihr habt (doch) viel Geld etc. Doch ist hier vielleicht von: *dəl vín kə kuẹl bəibə!*, *dəlz dənẹ́s kə vụz* (*k ụz*) *vəis!* auszugehen. Dagegen sagt man nur: *in glaz-vin*, wenigstens insofern zu *vin* keine nähere Bestimmung hinzutritt. Desgleichen nur *sədial-auə* (für *sədialə-d-auə*), geradewie *sədialə-lat'* etc. Für *sədialə-lat'* kann man im Lungnetz wieder *sədialə'-la't'* hören. Hier ist wieder zu beachten, dass *sədialə də lat'* 'Milcheimer' bedeutet.

Ich habe diesen § etwas weiter ausgeführt, weil mir die Frage von Interesse schien, ob man zur Erklärung der hier berührten Erscheinungen deutschen Einfluss anzunehmen braucht, oder nicht. Bei *sədialə-lat'* etc. ist deutscher Einfluss wohl möglich, aber durchaus nicht notwendig. In den übrigen Fällen scheint mir eine Beeinflussung von aussen durch die thatsächlichen Verhältnisse geradezu ausgeschlossen zu werden. Hier dürfte natürliche Entwicklung vorliegen, die aber durch die Sprache der Kanzel und der Bücher etwas gehemmt

wurde. Heute scheint man, ausser bei vielgebrauchten Ausdrücken, wieder eher *də* (*dəd*) vorzuziehen[1]).

§ 67. Es wird vielleicht von Interesse sein, an einigen Beispielen zu zeigen, wie sich die gegebenen Regeln über das Verhalten der Vortonvokale in der Konjugation zum Ausdruck kommen. Man sagt nur *kumə́ndá* und nur *kəmóndə*. Ebenso *kumpəńá kəmpóńə*, *dumə́ńá dəmóńə* (für *dumẹńə* = **dominiare*), *rumpləná rəmplụ́nə* 'rumpeln, dröhnen'. *buršəná bəršụ́nə* 'bürsten' (vgl. *bəršụ́n brusti-*), *šluvəná šləvụ́nə*, *suvəná səvụ́nə*, *žburbətá žbərbụ́tə* = it. *borbottare*. *tšunkəná tšənkụ́nə* 'entzweischneiden, abschneiden' zu *tšənkụ́n* 'Stück, Strecke (cf. eng. *tschunch*, *tschunc* zu *tschuncher*, *tschuncar*). *tukəná təkụ́nə* 'grosse Stücke abschneiden, viel essen' *təkụ́n tok*. *škurzəlá škərzólə* 'auf der *škərzólə* (Kinderschlitten) fahren, bes. über einen Abhang hinunter', dann auch 'schief abgraben, schief abschneiden'[2]). *mugəl'á məgụ́l'ə* 'mummeln' =

1) An Orten, wo vor Personennamen kein Artikel steht, kann natürlich auch hier *də* fehlen: *d'ommərióna* 'der Johann der Maria Anna', *d'ompául* etc.

2) Es ist möglich, dass letztere Bedeutung älter ist und dass *škərzólə* erst von *škurzəlá* aus gebildet ist. Das § 55 aufgestellte Etymon *curt-eola* muss als zweifelhaft bezeichnet werden. *z* für *s* aus *ts* nach *r* ist zwar möglich, aber doch nicht sehr wahrscheinlich. Im Eng. erscheint für *škərzólə : ossla*, woneben die Redensart: *ir gio per l' ossla* 'in Armut geraten' zu beachten ist. Der Ausdruck kann nicht wohl bedeuten 'vom Schlitten herunterfallen', sondern etwa 'über eine abschüssige Stelle (steiles Ufer u. dgl.) herunterrutschen'; in Disentis ähnlich: *i d'ụ pələ glatšə, i dələ glatšə d'ụ*. Es wäre möglich, dass *škurzəlá* und *ossla* zusammengehören; *ossla* könnte für *rossla* stehen: *la rossla* > *la l.* etc. Vgl. *lumpẹńə*, *lə lumpẹńə* (Alpname) aus *lə rumpẹńə* = *rụn(k) de pẹńa* (*pẹńə* hier in der Bedeutung 'Gipfel' 'Spitze'), vgl. das unterhalb gelegene (*lə*) *runfópə* und in der Nähe eine Alp *rụn*. Ferner in Segnas (Disentis): *ləvẹ́rə* nb. *rəvẹ́rə*. Dann umgekehrt *rẹ́mpiə* 'der Fleischlappen über den Eingeweiden, zwischen den Rippen und den Hinterbeinen' nb. tav. *lẹmpiə* verächtliche Bezeichnung für etwas Langes, Schmales zu schw. *lämpe(n)*. In diesem Falle könnte man bei **rossla* etc. an *rodere, corrodere* denken, dessen Part. in Graubünden als *rọs-*, *rọs-* und als *rọss-* erscheint (*krozə*, ueng. *rọssa*, obw. *rụsnə*, und *rụzəs* ON., *rusóin* ON.?). Wegen *škərzólə* für **škruslə* oder **škrosla* vgl. *rugəlá rəgolə* (Sent *ruelar*) zu *regulare*. Von oeng. *ossla scheinen* ueng. *josla, jousla, jeusla, gieusla, joslar* etc. zu trennen zu sein. Pult setzt *deors-ulare* an. *jousla, jeusla* weisen auf altes *ieu, iu*, was auf oeng. *schliesa* aus *šlieusa*, obw. *šlíuzə* zu weisen scheint (*d', j* für *l'* vielleicht zunächst in Verbindung mit *in, sün*, vgl. oeng. *ind'ür* aus *inl'ur*). Wegen *š-líuzə* vgl. Schuchardt Ltw. 42, wo auch anderswoher Formen mit *io, iu* angeführt sind und wo, S. 45, auch andere Fälle mit unklarem *iu* erwähnt werden. Für *bleuscha* (*blẹ́uša*) sagt man in Disentis *bliutšə biutšə*, in Somvix auch *bliultšə*, in Medels *biušə*, in Tavetsch *biútšlə*. *beulscha* (D. *biutš biutšə*) aus **belša beltša* für **bešla betšla?* Zu *líufə*

macul-iare (*məl'á* = *maculare?*), für das bündnerische Wort kann indessen auch schw. *műgele* in Betracht kommen. *škurvəná škərvụ́nə carbon-* und so noch viele andere. Danach (?) dann auch *ružəná rəžụ́nə, tulənà təlụ́nə* 'immer wieder (zudringlich) bitten' *talon-*. Dagegen ist das *u* bei *lugətíu zu ləgúətər glutt-* vielleicht aus dem Einfluss von *l* und *g*, oder von *gụlə* zu erklären, oder es fand Umsetzung der Vokalqualität statt. *rugəlá* aus *regulare* über *rev- ruv-*. Ähnlich wohl auch *rugədá* und darnach *rəgụ́də* nb. lomb. *rűgá*.

Dann: *fəšt'əná fəšt'ínə festinare, təršəná təršínə* (nach Carig. 'misshandeln, hin- und herschleppen, reissen', danach könnte man an it. *strascinare* denken. Allein die ursprüngliche Bedeutung dürfte das Gegenteil von 'misshandeln' sein[1]), man sagt gew. *kuəi əi bụkə təršináu* = das heisst man nicht 'behandeln'. Vgl. Car. *tarschinar* 'besorgen, reinigen, in Ordnung bringen' = eng. *terdscher*. Vielleicht hat sich *terdscher* mit einem anderen Worte vermischt). Ferner *tərl'əná tərl'ínə, ənd'ərá ənd'írə, d'id'əná d'id'ínə, mizərá məzírə, digərá dəgírə* etc.

§ 68. In der Konjugation kommen folgende Fälle von Ablaut vor:

1) *tuká tụ́kə* (*ruišin rụ́i*)
2) *purtá pórtə* (*kuišin kói*)
3) *udí áudə*
4) *mulá miáulə*
5) *munká mɔunkə*
6) *škuá škụ́uə*
7) *suá síuə*
8) *ənkul'á ənkuál'ə*
9) *turná túərnə*
10) *ul'á uẹ́l'ə*
11) *ənkurí ənkuẹ́rə*
12) *murí miərə*
13) *mud'í mẹ́d'ə*
14) *tumẹ́ tẹ́mə*
15) *bubín bɔ́ibə*
16) *pəd'ərá pəd'ụ́rə*

'Mutterschwein' Car. *leufa* 'schlechtes Weib', gesellt sich noch *scriua* 'Rossegel' Carig. = *scrofa* (ein Herr von Disentis erinnerte sich noch, *škriuə* als Schimpfwort gehört zu haben). Bei *liufə* (und danach *škriuə*) haben sich offenbar zwei Wörter vermischt: *lupa* und ein Schimpfwort *liófə* (auch Mask., in Disentis *liufər*. Wahrscheinlich = it. *gaglioffo*). Die Bedeutung 'Sau' konnten *port'ə* (heute nur als Schimpfwort) und *škriuə* vermitteln.

1) Ähnlich wird auch *səhəná səhónə* manchmal als 'sich nicht kümmern, nicht gerne haben' gefasst, während es doch das Gegenteil bedeutet. Das Wort wird sehr oft in ironischem Sinne gebraucht, daher das Missverständnis. *səhəná* (*se-hannar*, oder *s-ahannar*) ist identisch mit afr. *ahaner* etc., cf. *hənáu* 'schwierig, heickel', anderw. *luvrá hənáu* angestrengt d. h. mit Kraftanstrengung, ohne Geschick, arbeiten.

17) *žburbətá žbərbụ́tə*
18) *səhəná səhónə*
(*suəndá suóndə*)
19) *ərtá ártə*
(*uərdá uárdə*)
20) *pəl'á pẹ́l'ə*
(*muəntá muẹ́ntə*)
21) *səl'í sẹ́l'ə*
22) *pərt'ərá pərt'írə*
23) *səltá sáultə*
(*ruəsá ruáusə*)
24) *əngərná əngrə́unə*
25) *məná mə́inə*
26) *ənfərá ənfiárə*
(*tsuərná tsuiárnə*)
27) *əndəršín əndríəšə*
28) *tšintšá tšóntšə*
29) *kitšá kátšə*
30) *špit'á špẹ́t'ə*
31) *fimá fẹ́mə*
(*kuintá kuẹ́ntə*)
32) *sitá síətə*
33) *plidá pláidə*
34) *səlišná* (*sələšná*) *sələ́išnə*
(*šfuiẹ́və šfuə́i*).

§ 69. Eine besondere Bemerkung verdienen noch die Wörtchen, die gew. satzunbetont gebraucht werden. In Betracht kommen vor allem: *si, sic, et, nec, non.* Für *si* sagt das Volk immer *šə*, dagegen wird beim Vortrag gew. *šẹ* gesprochen, doch ist es sehr zweifelhaft, ob dieses *šẹ* einem älteren *šẹ* der Volkssprache entspricht. Man wird Abschwächung von *šị* zu *šị, šẹ, šə* anzunehmen haben. Diese Abschwächung kommt im Inlaut oft vor und ist auch im Auslaut nachzuweisen. Ich glaube, dass auch das *-ə* des Imperativs auf *-i* zurückgeht. Vgl. die alte Schreibung *-e* AG. VII 465 ff. Ganz abgesehen von anderen Gründen, scheint mir jenes *e* auch lautlich keine andere Deutung zuzulassen. Es muss sich um einen Laut handeln, der dem *i* noch sehr nahe stand, sonst wäre er mit altem *a* zusammengefallen und die konsequente Schreibung *e* bei *a*-Verben wäre ganz unbegreiflich; etwas anderes wäre es, wenn diese Schreibung auf Verba III, oder auch II, beschränkt wäre[1]). Das gleiche Schicksal hat ganz tonloses *sic : šə va!* so geh!, *əlụ́šə* = und dann (so), aber: (*ə*)*ši gron* so gross, *əši trẹntə* ungefähr 30, *əšíško* (ungefähr) so wie, *əšíkə* (ungefähr) so dass. Bei *et* stellen sich wieder *ẹ ẹd* den volkstümlichen *ə a* (*əd ad*) gegenüber. Ueng. *i* könnte auf Angleichung an *sic* hinweisen, doch vgl. *é, è* = *ẹ* bei Chiampell, gerade wie *nè* (heute ueng. *ni*). *ẹ* oder *i* könnten zunächst vor Palatal eingetreten sein. Für *nec* wird gewöhnlich *nẹ*, seltener deutlich *ni*, gesprochen. Fraglich scheint mir, ob in dem alten *ner : ẹ*(*r*) 'auch' steckt. *ner* könnte, falls das *r* wirklich gesprochen wurde, auch nach *ẹ ẹr, kụ kụr* etc.

1) *-i* noch allgemein in *bəinvẹ́ńi!* willkommen! Doch könnte hier Akzentverschiebung vorliegen.

gebildet worden sein. Auch für *est* wird in ganz tonloser Stellung ein Laut gesprochen, der zwischen *i* und *ę* schwankt, vielleicht erst von *ei* aus. *kę* für *kə* (Relativpron. und Konj.) ist der Volkssprache fremd, wird aber vielfach gelesen und beim Vortrag gesprochen. *t'ə*? muss, wegen *t'*, auf dem betonten *t'əi*? beruhen, ebenso *pərt'əkə* 'denn' auf *pərt'ái(kə)*. Umgekehrt scheint *t'ęi* in Tavetsch zunächst aus einer satzunbetonten Form hervorgegangen zu sein, *ęi* wird ein gedehntes *ę* sein, vgl. *t'ę* in Sent. *non* ist als *nə* nur noch in Verbindung mit *mai* (das dann zu *ma* gekürzt wird, wie *ai, sai* zu *a, sa*) erhalten: *kuęl ma nə žęs* = er (der) würde nie sagen, *əl ma nə vęń* 'er kommt lange nicht' etc. Zu diesem *nə* verhält sich *na* 'nein', falls es nicht deutsch ist, wie *a* zu *ə*. *nųn* sagt man vor dem Gerundium, doch ist diese Wendung nicht, oder wenigstens nicht mehr volkstümlich. *non magis* ergibt *nųm* 'ausser etwa, wenn nicht etwa', beim Verbum 'ausser wenn, es sei denn dass' mit Inf. oder mit *kə* und Konj. Abschwächung des *ǫ* zu *ə* liegt vielleicht zunächst auch vor bei **-minka, mint'ə* aus *omni-unquam*, vgl. dazu *inglá, singlųt* (*nt'* trat erst wegen *i* ein, cf. *piń* aus *pink-*), übrigens ist das *i* keine speziell bündnerische Angelegenheit und lässt sich wohl auch anders deuten. Bei den Präpositionen *ad, de, de ad, per* kennt das Volk nur *ə* und die konsequenteste Schreibung wäre *a, da* (*dad*), *par*. Da man indessen etymologisch, resp. nach ital. Muster zu schreiben sucht, so wird nun auch wieder *a, dę* (*dęd*), *da, pęr* gelesen. Von den tonlosen Subjektspronomina kommen vor allem die der 3. Person in Betracht: *əl*, vor Vokal gew. *l'*; *lə*, seltener *ələ*, vor Vokal wie das Mask. Pl. Mask. *i* oder *əi* (*əi* selten in Proklise, häufiger bei der Inversion), niemals dafür *əls*. Auch für das Fem. habe ich einigemal *i* gehört, sonst *ləs*, seltener *ələs*. Für *vųs* sagt man, bes. bei der Inversion, *ųs*. Auch *u* für *iəu* ist sehr häufig. *illud* wird natürlich behandelt wie *illi*, nur für *illud est* sagt man gew. *(ə)l' əi*. Für *est illud* sollte man *əiz əi* oder *əiz i* erwarten, man sagt aber nur *(ə)zái* (*-zi, -zę*), ferner *(ə)zęl est ille, (ə)zələ mųmə, (ə)zęl' auk* oder *(ə)zəl' auk* etc. *(ə)zəi* etc. ist wahrscheinlich = *eiz* + *ę* + *ei* (*i*), wobei *ę* eine alte Nebenform zu *ei(s)* wäre, die wohl auch im Pl. *ęn* steckt (*ę* würde eng. *eks* = *ęst* entsprechen). Darnach dann auch im Plural *(ə)zéni, (ə)zęls, (ə)zęləs*, resp. *(ə)zəni* etc., aber mit dem betonten Pron. *(ə)zęn ęls, (ə)zən ęls. kuęš kuęštə* wechseln mit *kuəš kuəštə : kuęš mųn, kuəš mųn* etc. Für 'heute abend' hört man anderwärts *kuęš-, kuəš sęrə* (= *kuest- *ser* + *sera?*). In D. daraus *kuəséra* (cf. *d'isiát* aus *diš siát*), wozu dann auch *kuəiséra*, da auch *kuái* und *kuə* wechseln können.

§ 70. Übersicht des Vokalbestandes.

A. Betonte Vokale. *a* 1) *vakə, part* etc.; 2) *puržálə, ńarvə* etc.; 3) *a* (*et*), *na.* *ę* 1) *lęf, nęfs, pęts, tęms*; 2) *vęrt, špęs, dęt, vęs, męlən* etc.; 3) *d'ę.* *ę* 1) *tręšt, vętə, fęl' filiu, -ęl -ile, fęm, ęndiš* etc.; 2) *vęl', lęt', vęń* etc.; 3) *vęr, vęrə, pudę* etc.; 4) *fęl' foliu, vę́l'i* etc. *i* 1) *səntí, fil, dir, in, piń* aus *pink- pikk-* (nb. *pęń pinèu*), *tinglə* zu *tınglá* etc.; 2) *pir pejor, sis* etc.; 3) *vi voleo, sir soceru, vit vocitu* etc. *o* 1) *nofs, sorə, mort* etc.; 2) *fom, kontə, mońəl maneo* etc. *ų* 1) *tųt, tųs, mųn* etc.; 2) *kųmə, ųm, kųntšə comptiat* etc.; 3) *t'ųnš* aus *kíuntš- kǫntš-*. *ų* 1) *ųrə, kųt, pərsų́nə, ų́nglə, -ųns, kų̆flə, pųt, kųltər* etc.; 2) *sųnə, bųns* etc.; 3) *žųlə acidula, tšųn quinque, d'ųk jocu.* *ai : ai habeo, sai, trai *trage, plait, painə -paginat, fraisən fraxinu, paiš pace, aigrə* § 2, *laitrə* 'Wagenleiter', *lait, rais* zu 'Kreis' etc. *au* 1) *aur, rauk* (auch *raup*), *kausə* etc.; 2) *aul, kaul, fauls, ərmáuls* etc. *ęi : kəvę́ils* nb. *kəvęl's* zu *kəvęl'*. *ęi : ęils* nb. *ęl's, bəzę́ins* nb. *bəzęńs* (*bəzę́ns*). *əi* 1) *nəif, frəit, pləin* etc.; 2) *vəiə, špəiə, šəiə exsucat* etc.; 3) *bəin bene.* 4) *tšəi ecce-illu* etc.; 5) *pəi pede*; 6) *obərkə́it* 'Obrigkeit', *háikli, gəislə* etc. *əu* 1) *pəun, səun, grə́ufli* etc.; 2) *l'əut, t'əu*; 3) *vəultə, -əuls, kəu?, šuə́un* 'Schwung'. *ạu : škạuə, kạuə, nạuə* etc. *iá : tiárə, siárp, biálə, piátsə* = fr. *pièce, siát, Stiáfən* etc. *íə* 1) *fiər, tiəvi* etc.; 2) *iərt, niəf* etc. 3) *l'iəmə lima, pəd'iəl, ńiəf* etc. *iə́u* 1) *iəu, diəus*; 2) *liəur lepore*; 3) *liə́ungə, viə́uə, buliə́us* etc. *íu* 1) *udíu, pudíu* etc.; 2) *míulə, íuə, síuə*; 3) *díu, míu, d'ədíu, suətíuər -sequere*; 4) *fíuk, líuk, líun longu, míut moltu* etc.; 5) *əvíuls, rəvíuls*; 6) *bulíu, ižíu*; 7) *líun leone, pisíun, furíus* etc.

B. Unbetonte Vokale. *ə* 1) *ərá, tərə́in terr-, təlę́ tēl-, nəvę́ niv-* etc.; 2) *məntų́n, fəlų́n, nəvóntə, škurvənà, kumpəńá* etc.; 3) *vəžín* für *vižín, vəšl, plədí plaid-* etc.; 4) *fəl'olə, pəńolə, l'əmá, ńəvá, d'ərə́un, šť'ərát, fəviálə, tšəmə́unk, kužəná* zu *kužínə, d'iď əná* etc. Dann *fərmíklə, tsəvrín, sətrá* etc.; 5) *dəivət, tríəmbəl, kuádər, diškų́mət, kapə* = it. *capo* (*əl kapə luvrę́* 'der beste Arbeiter' *lə kapə vakə* etc.) etc. *i* 1) *špinál, filų́k, fimá* etc.; 2) *plidá plaid-, štiná stagn-, pindrá pigner-*; 3) *mižų́n, kižų́n, kitšá, fišá, špit'á, pitęšə, špitákəl, štitsų́n, isę́rkəl* etc. *u* 1) *numná purtà* etc.; 2) *udí, gudę́, t'urám* etc.; 3) *kuróntə, kurə́ismə, urdədírə* etc.; 4) *uršiá dwerh-, ul'á* zu *uę́l'ə* etc.; 5) *kuróm, šfurá*; 6) *šmulų́s míulə, šluzę́l šlíuzə*; 7) *mulá miáulə, pórtu* = *port iəu* etc.; 8) *fumę́l', luvrá, muštáilə, fulín* etc. *a, ę, ę, o, ų* erscheinen in der Sprache des Volkes nur bei jüngeren Wörtern, oder jüngeren Bildungen. Am häufigsten noch *a* und *o*: *aktsíun, anlós* zu d. 'Anlass', *lanštrós* 'Landstrasse', *lantšę́lə* 'Handschelle', *amuləíns* 'Einmaleins', *atmunt admonere, parisól, ardimę́n, kampíərt', narədírə* etc. *októbər, novę́mbər nuv-, ot'óntə* nach

ot', *(ə)l' orsál* 'die Jahrzahl', *rofás* 'Rauchfass', *horę́m* aus Chorhemd, *hontsę́li* zu 'holdselig', *vokántsə* 'Ferien', *horibəl*, *hotę́l*, *ę́sər dominę́* (doch fällt der Akzent nicht immer entschieden auf das *ę*) = stärker sein, bewältigen können (vgl. dazu: *pər dóminụm nóštrụm* 'umsonst, ohne Aussicht, für das, was man gibt oder thut, etwas zu erhalten', scherzhaft. *fa flətámus* 'Komplimente machen', verächtlich. Letzteres aus der Liturgie der Charwoche: *flectamus genua!*). *sont'əlkrę́št* Fronleichnamfest = *sanctu corpu(s) de Christu* (oder auch *s. c. Christi*). *ort'ədát* 'Dummheit' zu *iərt' ort'ə* (*orcu*) etc. *vęndərdis*, *l'ęndəždis* nb. richtigerem *l'əndəždis* (*lunae dies dies*), vgl. übrigens *dęməduṣ* (aus *dəməduṣ*) an anderen Orten = d. *domeduṣ* (der Akzent wechselt). Zu *vęndərdis* ist *mardis* zu vergleichen. Die Erhaltung des ursprünglichen Vokals kann man verschieden deuten. Die Akzentverschiebung kann verhältnismässig jung sein. *l'əndəždis* weist wohl darauf hin, dass man ursprünglich. *l'índis* (*lunae dies*), aber **marts* > *mars*, **vęndərs* sagte, dann *vęndər(z)dis*, *mar(z)dis* und nun auch *l'indizdis*. Sodann fällt in Verbindungen wie: *vęndərdis-not'* der Hauptakzent auf *sęrə*, *not'* und dann kann leicht *vęn-* stärker hervortreten als *-dis*, vgl. *lùvərdí*, wofür selten *luvrę-di* (Pl. *luvrę-dis*[1]), ferner *purtę́n portare intus*, *sərǫ́* 'ausschliessen', *dęn*, *fo* etc. (*tənę́n* oder *tənię́n tenere intus*, *fud'ió* oder auch *fud'ió* = *fugir ora*). Übrigens mögen *l'ęndəždis*, *mardis*, *vęndərdis* auch anders zu deuten sein. Die Namen der Wochentage kommen alle Sonntage beim 'Verkünden' in der Kirche vor (und da hörte ich sogar: *l'ę́ndəždis*, *márdis*). Sonst vgl. etwa *tęmpərəmę́n təm-*, *ęksplikǫ́ əks-*, *ęksprę́s*, *ęksę́mpəl əks-*, *męzədát*. *ęduká əd-*, *ęminę́nt*, *ręštituí rəš-*, *negligí negligíəntsə nəg-*, (*špikulá špikulán špikulətsíun* für *špęk-?*), *pęt'əlę́n* 'Specht' (*pęt'ə-lęn*), *mętšəfədáiəs* 'Tagedieb' (hier sowohl *mitšá*, als auch *fədáiə* mit etwas älteren Bedeutungen, als die heutigen 'entkommen', 'Verdienst'). *rụtədírə*, *bụl'ətlát'* etc. Dass beim Lesen und beim Vortrag *a*, *ę*, *ę*, *o* viel häufiger sind, ist bereits er-

1) Dieses *luvrę-di* macht die Deutung von *luvərdí* als *labore-die* zum mindesten sehr zweifelhaft. Dass *luvrę-di* jünger sei, scheint mir nicht wahrscheinlich. Auch *mụr-ęri*, *mụr-t'ụ* 'mäuschenstill' (in Ems erscheint *mụr* auch vor andern Adjektiven: *mụr-blau*, *mụr-griəs* etc.) sind vielleicht nicht als sklavische Nachahmungen des Deutschen aufzufassen. Ist *mụr* überhaupt = *miur*? Wenn ja, so ist: *šta grádəmụrę́ri* 'ganz mäuschenstill sein' zu beachten, insofern *gradəm.*, statt *grat m.* (*grat* ist verstärkend, wie in *grad ęri*, von *ə grad o*, *ə grad vi*, *ə grat si* etc. aus) auf ein älteres *a miur* (*en miur?*) 'nach Art einer Maus, wie eine M.' weisen könnte. *t'ụ*, *ęri* wären dann zur Verstärkung oder Verdeutlichung hinzugefügt worden. *šta ęri šk inə mịur* sagt man oft.

wähnt worden, vgl. oben *da, a, dę, kę, šę, pęr* etc. Besonders bei den mit *ən- əm-* anlautenden Wörtern wird gerne *ę* gesprochen, ähnlich *pęr-, ad-* (*a-*), *prędikətúr* für *prəd- pərd-, havę́r, honúr, honorár, tęnę́r, vęńir, sę* (*sē*), wohl auch *rę-* etc.

§ 71. Chronologisches. Schliesslich mag hier noch das relative Alter der wichtigsten lautlichen Erscheinungen im Zusammenhange besprochen werden. *iə* kann, wenigstens insofern es auf *ę* zurückgeht, aus verschiedenen Zeiten stammen. In *fiər, níəf* ist es älter als der Zusammenfall von auslautendem *o* und *u*, ferner als die Schliessung der offenen Vokale vor Nasal (diese Schliessung scheint auch jünger zu sein als *ę* > *ea, iá*, cf. tav. *viántər, tiáms* etc.). *cornu* wird über *kűernu* zu *k'űərn, t'ərn, recordu* zu *rigiert* etc., doch folgt daraus wohl nicht notwendig, dass die Brechung auch älter sein müsse als *kasa* > *k'asa*. Vgl. noch *pęts, tęms* etc. § 22. Die Diphthongierung bei *ceresia, plovia* (die von *ferru, novu* zu trennen, übrigens kein Grund vorliegt) ist wahrscheinlich älter als *si* > *ś, tsi* > *tś, sti* > *st'* und vielleicht auch als *sci* > *sk': tšəríəžə, -iəntšə*[1]), *Campieschas* zu *bestia, pi*, eng. *pö* aus *pieš- pöš-* (*riətšəl, əndríəšəl* § 13, letzteres vielleicht *réscio* für *rescisco* von *-scivi, -scitum* aus, da das Perf. wohl häufiger ist als das Praes.), neben *dęžə*, Car. *fetscha*, eng. *koža cocit*. Sodann wird der Diphthong in *plíəviə* älter sein als *coxa* > *koisa* (> *kuéisa*). Weniger sicher ist, ob *cocere* > *kuéir* (nicht *t'ir*) lautgerecht. Ob das *o* in *folia, dolea* etc. schon vor *li* > *l'* vom *i* affiziert wurde, mag dahin gestellt bleiben. Sicher ist *plovia* > *pluevia* jünger als *noptias* > *nopt'as, not't'as, tertia* > *terț'a, media* > *meď'd'a* (cf. eng. *mętsa* mit *ts* aus gedehntem *dz*, resp. *t't'* aus *d'd'*, wie ueng. *kumę́t'a* = d. *kumę́diə*). Jünger wird die Diphthongierung bei *sex* > *sis* (cf. *kuśisə*) sein, ebenso bei *-iəntsiə* (falls nicht *-iəntsiə* für *-iętsiə* unter Einfluss von *-iəntšə* eintrat), dann bei *miədi, ubiedi* nb. *ei*, aus *ę*, im Engadin. Während *šfuśi* (*fodit*) = *kuśisə*, erscheint *pəi* nb. *sis*, doch mag sich das *ęi* in *pei* dem *ei* aus *ę* angeschlossen haben. Über *ei* lässt sich wenig Bestimmtes sagen. Aus *bəin* = *sərdín* folgt noch nicht, dass *bęne* > *bęne* älter sei als *nive* > *neiv-* etc. (und darum auch nicht, dass *ferru* > *fierru* älter als *nive* > *neive*). *męndər* (*minor*) könnte aus *meindr* entstanden sein, vgl. *iždínkəl iždęnkəl. məins* aus *minus* beweist nichts.

1) Übrigens könnte für *-iəntšə* möglicherweise *-entia* genügen, d. h. ein *-entia* der Schule oder der Gebildeten, das dem *-ent'a* des Volkes gegenüber gestanden wäre, und dessen *ti* später über *t'* mit *k'* (aus *c*) zusammengefallen wäre. Ein Fall für *ž* aus *-tį* ist mir allerdings nicht bekannt. 'Venedig' lautet hier *vəníəžə*, oder auch *vəniəšə*.

würde, falls es Erbwort ist, allerdings eher *eredtare* voraussetzen, da Einfluss der Stammbetonten bei diesem Verbum nicht wahrscheinlich ist. Merkwürdige Fälle sind *dəštədá dədẹštə, sustadar* bei Da Sale, cf. AG. VII 464. Dass *dəštədá* = **dəšədá* + *déš!a* sei, kann ich nicht recht glauben. *məšədá* lässt sich nicht damit vergleichen, stände nicht *məšẹ́də məšʒ́idə* daneben, so würde man wohl *məždá* sagen. Das *t* erklärt sich leicht durch Dissimilation vgl. *muntədírə* 'Nachgeburt', desgleichen *sə dəštədá* für das schwerfällige *sə dədəštá*. *sustadar* könnte nach *destedar* gebildet sein (das *t* könnte man hier auch durch Vermischung mit *substare* erklären, vgl. *sụšnə* 'Schutzdach', *sụšt* in: *kəu əi sụšt* = hier kommt kein Regen (Schnee) dazu, *š'i štat sụšt* = wenn es nicht regnet, *i ə sụšt, mẹtər ə sụšt* u. dergl.). Dass bei *-scit-* Synkope eingetreten sei vor *t* > *d*, scheint mir nicht wahrscheinlich. *manica* > *mond'ə, silvatica* > *səlvádiə* (anderwärts *səlvát'ə* aus *səlvad'd'a*), *fráviə* 'Schmiede' *fabrica* (anderw. natürlich *fravd'ə*), *bard'ə* 'Holzschuppen' **barrica*? Dagegen *kərgá, vərgá* (dazu *žbərgətá žbərgátə*), *rəgáu* 'entwurzelte Tanne' *eradicatu, vəngóns vindicant-, tšəbərgál* 'Geländer' zu *cervicale?, drəká drakə* 'stark regnen' *de- *radicare* (zu *radius* vgl. oeng. *razzer*), wozu vielleicht *dərd'á* 'sieben' (in D. nur *drat'* 'Sieb') eine Scheideform ist (vgl. den Ausdruck *da ško o dəd in drat'* 'regnen wie aus einem Sieb'. Übrigens kann *dərd'á* = *-radiare* sein). Daneben dürfte *lərd'au laric-* aus einer anderen Mundart stammen, viell. aus Medels, in D. gibt es wenig Lärchen. Aus dem verschiedenen Verhalten des *c* vor und nach dem Ton folgt nun allerdings noch nicht notwendig, dass die Synkope vor dem Ton älter sei (man beachte indessen *rəgáu,* wo dem Guttural *ī* vorherging). Wenn aber die Deutung von *drəká* richtig sein sollte, so würde daraus auch folgen, dass die Synkope vor dem Schwund des *d* eingetreten sei (*drəká* würde *dradgar* voraussetzen: *dradgar, drádga, drakka*). Ein entsprechender Fall für *d* nach dem Tone ist mir nicht bekannt. Aus *prẹt'ə praedicat* (nicht in D.) kann man wenig schliessen und *kụš* 'Klotz' aus *kuež* oder *kuiž* (*codice*) ist natürlich ein anderer Fall. Ein erhaltenes *d* nach dem Tone scheint nur möglich zu sein, wo die Synkope vor dem Wirken der Auslautgesetze eintrat. *pede* wird zu *pəi* und in Paroxytonis scheinen die Verschlusslaute auch hier widerstandsfähiger zu sein als in Proparoxytonis, vgl. *miulə* nb. *-it' -icu*. Wenigstens ist die Entwicklung: *micula, migula, miụ̯ula* (*mivula*) wahrscheinlicher als *micula, mijula* etc., vgl. ueng. *mikla*, dann *prigəl* nb. ohst. *privel* etc. *sinavel* (Car.) würde doch gut zu *signaculu* passen (auch das eng. *-aeval* scheint mir nicht zu widersprechen. Anders AG. VII 503). Der ON. *tsəńau tsiń̂au,* den ich § 6 mit *signum* in Zusammenhang brachte,

ist vielleicht ganz anders zu deuten. Kirchenpatron ist St. Jakob, so ist vielleicht *soń(t') d'au* (das heutige *d'akən* kann italienisch sein) abzutrennen. Dann *maula* 'Raupe', wozu *mulóun* 'Motte', zu *macula*? Wegen der Bedeutung wäre, ausser *t'ərîəl* etc., besonders *migliadira* 'fressende Insekten, Läuse' Car. zu vergleichen. Vgl. auch noch *caum* 'Abteilung eines Kornkastens' (= d. *kaul*) dann 'ein Maas von fünf Krinnen Milch' etc. bei Car. Im schw. Id. wird unter *gōn* (*gōnə, gūn, gu, gurm* etc.) auf *caum* und auf waatl. *goumo* hingewiesen. Ich habe daran gedacht, dass es sich möglicherweise um *cucuma* handeln könnte, das als *koum-* (cf. *kọmma* 'Kaffeekanne' in Sent) ins Deutsche gedrungen und als *gaum- kaum-* wieder ins Romanische zurückgekehrt wäre. Oder etwa *cucuma* + *cacabu*? Wegen *kaum* nb. *gon* (Pl. *gen*) könnte man viell. *uhám* < *umhang* (auch *aktúm!* kommt vor) vergleichen, wenn die Fälle auch nicht ganz gleichartig sind. Diese Auffassung wird natürlich hinfällig, wenn *gurm, gurn* ursprüngliches *r* haben (an **cucurmis* = *cucumis* + *cucurbita* zu denken, wäre wohl etwas kühn).

Bei *-tị* erscheint als älteste Form, wie bereits erwähnt, *ts: -ontsə, notsəs, vẹts, kəvẹts* etc. Dann: *tš: -təntšə, survẹtš*. Noch jünger: *tsi: -təntsiə, -ẹtsiə* (*ẹtsə* kommt in volkstümlichen Wörtern nicht mehr vor). Vgl. auch *dulẹtsi dotal-*. Endlich *məlẹtsiə* aus *malịtsia*, vgl. *d'udẹtsi, ufẹtsi* etc. Vor dem Ton erscheint *ž* (*tš*) und jüngeres (?) *ts. rəžún* (*ružənà*), *ləməntəžún*, aeng. *saschun, puschun* u. a. *kuntšá, kitšá, škuitšá*(?). Daneben *mənitsá, štitsá, šnitsá, šfursá, vəntsá* etc. Das *ts* beim Verbum gestattet allerdings keinen Schluss, wenn es auch auffällig ist, dass weitaus die Mehrzahl der Verba *ts* zeigen. Desgleichen kann auch *-tsún* (*-ətsiun* kommt hier zunächst nicht in Betracht) nichts entscheiden: *kəntsún, štitsún, pənətsún* 'Butterballen', eng. *ovazun* 'Überschwemmung'. Ähnliches gilt von *ləntsiəl, titsún*. Dagegen scheint *tị-* > *ts* vorzuliegen bei *kləvətsiəl* zu *kləváu tabulat-* (cf. *Clavadi* ON.). Dass es sich um eine analogische Bildung handle, scheint mir nicht wahrscheinlich. Man könnte zwar *kutsẹ́* 'Schleifsteinfass' nb. *kụt* vergleichen, doch sieht man nicht recht, wo anzuknüpfen wäre. Vielleicht liegt **coteu* + *ariu* zu Grunde, oder Einfluss von *acut-iare*? Intervokalisches *dị* wurde nach dem Ton wahrscheinlich zu gedehntem *dz* (vgl. eng. *ts*). Der Verschluss bestand, als der Auslautvokal schwand, noch: *miəts, vẹts* nb. *mẹzə, tərmózə* (vgl. daneben *paiš* aus *paže pace*. In *puržálə, dundžálə* könnte zur Zeit der Synkope, an sich, noch *dž* bestanden haben). *štad'ə* 'Grenzpfahl' wird jünger sein, wenn es zu *stadium* gehört, cf. AG. I 52, 192. Oder von dem Verbum *štəd'a d'u* 'abstecken' aus? Gut passen würde **statica* (**staticare*) cf. *štədál* u

vielleicht auch *štụ́riə* (wegen *-atica* vgl. viell. *tsəvrád'ə* 'Thal zwischen Truns und Obersaxen' = *vallis separatica?*). *hordeu* bewahrt das Eng. als *üerdi, ierdi, ierdə*. Dagegen ist es sehr fraglich, ob man *špiəndi, entschiendi* 'Brand, Entzündung' = *dispendium, incendium* annehmen darf. Vielleicht eher Postverbalia zu *špẹ́ndər, entschénder*. *ndi̯a* > *ndza* liegt vor bei eng. *fruonzla*. Aus *vərgụńə* darf man wenig schliessen. *rdi̯⊥ rdz*, scheint, ausser in *dərzəntá*, eng. *arsaint* etc. vorzuliegen bei *suransiel* 'Gerstenkorn, Entzündung an der Augenwimper', das Car. unter *ansiel* 'Zicklein' anführt. Vielleicht für **sursiel* = *hordeolu* + *survətšẹ́l'ə?* (man beachte, dass das *ẹ*, statt *ę*, in *survətšęl'ə* aus *ie* entstanden sein könnte). Dass **sursiel* unter Einfluss von *ansiel* zu *suransiel* geworden sei, scheint mir nicht unmöglich. Vielleicht ist *vərgụńə* von endbetonten Ableitungen aus zu deuten, oder importiert? Zwischen Vokalen erscheint *d'* bei *-izare* und *-ízat*. Auf einen ehemaligen Wechsel *-ed'ar -édza* könnte *fəstizá fəštízə* nb. *fəštít'* 'Spur' hinweisen. Vgl. bei Alton *affostiè* (?), *appoiè, ammeriè* (*meridi-*) = *battiè* etc. Eng. *piöl* ist, wegen d. *pəd'iəls* nb. *pəd'əuls* (jenes wird wohl älter sein), tav. *piẹ́ls*, sehr zweifelhaft. Dann eng. *magöl*. Daneben aber *məzə́un, šməzá*, die man von *miəts* aus erklären kann. Desgleichen *puzá podi-*. Aber ebensoviel wie *-iá* (*-izare*), *magöl*, wiegt vielleicht *əndzíəl*, tav. *endzẹ́il* etc. Möglich wäre es, dass das *d* zunächst durch *haedu* gehalten worden wäre, oder dass das *n* sehr weit hinauf reichte (oder **haedeu?*). Schliesslich sei noch auf eng. *giall, giallina* (für *d'al', d'al'ina*) hingewiesen, vgl. umgekehrt *caglia* nb. *chaglia* zu *catulu* AG. VII 518. Also *⊥llu* > *l'* jünger als *ga* > *ǵa?*

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 435. *Desertina* (*Disentis*). Wenn der Name wirklich einmal so gesprochen wurde, so würde sich die Frage daran knüpfen, ob es hier ein, dem Sinne nach, afr. *-ine* in *gaudine, desertine* etc. entsprechendes *-ina* gegeben hat. Ein häufiger ON. ist *tšap-, tšupínə*. Hier ist *-inə* leicht verständlich. Zu Grunde liegt ein *a*-Kollektiv cf. ueng. *tscheppa* 'Gestrüpp'. *tšupínə* mag entsprechend etwa 'niederes Gestrüpp' bedeutet haben. Ähnlich verhält es sich mit *kəl', kil'ínə* ebenfalls ein häufiger ON. (in Somvix ein Ort *kil'ənátšə*) vgl. *kal'ə* 'Staude'

(ebenfalls ein Kollektiv) und *buršinəs* (*brusc-*), das auch noch als Appellativ 'niederes Gesträuch' vorkommt. Von hier aus wären, wie mir scheint, Bildungen wie *gaudine*, *desertine* wohl möglich gewesen. Vielleicht liegen solche z. T. wirklich vor in Ortsnamen wie: *žərínəs* (*aschier?*), *tšənklínəs* (*tšęngəl*), *silt'ínəs* (*salictum?*), *flut'ínəs* (*filictum?*) etc. An den Plural *-ínəs* braucht man sich nicht zu stossen. Bei Ortsnamen braucht man oft den Pl. weil man an verschiedene Punkte, verschiedene Teile der Gegend denkt, so heisst z. B. ein Ort in Brigels *štərflęms* (*trans flumen*), obwohl dort nur der Eine *Flęm* vorbeifliesst.

Zu dem ON. *mədərnál, bədərnál* vgl. auch *bərdil'un* (*bordell-?*) in Truns und *mandra* bei Pallioppi.

S. 436. ON. *kəš- kišlíun* nb. *Chischlun* etc. Man wird es doch wohl mit einem lautlichen Vorgang zu thun haben: *štl'* > *šl* (wie *l'* auch zu deuten sein mag, cf. *fərl'uns* = *fratellu* + *ones*, oder *fratelliones*). *castellu*, das nicht nur 'Schloss' zu bedeuten braucht, steckt viell. auch in *kəšlę* in Tav. und in *kišlę* in D. (beide Örtlichkeiten in den Bergen). Mit *kišlíun, kišlún* sind viell. *Camplíun* (Truns, Brigels, Vrin) und *Camplun* (Stampa) zusammenzuhalten. — Der ON. *burętš* könnte = *muriciu* sein.

Zu Anm. 1: *b* für *v*. Cf. auch *bęrgia* 'Dreschflegelstange' Carig.

S. 439 Anm. 2. In Tavetsch allerdings auch Sing. *gənúl'ə*.

S. 440. Tav. *sęk səká*. So habe ich wenigstens wiederholt gehört. Anders AG. I 71. (Allerdings sind die dort angeführten Beispiele jedenfalls nicht alle richtig). In Tavetsch kann eine Verschiebung leicht stattgefunden haben, aber die *k*-Form wäre dann wohl von *siccu* aus zu deuten und nicht umgekehrt. *sęt'* in anderen Mundarten kann von *šęt'* beeinflusst sein. Das Schwanken hat dann vielleicht *plęt'* (S. 483 Anm.) nb. tav. *plęk* herbeigeführt. *kəvrę́t', vədrę́t'* sind viell. vom Pl. aus zu deuten (wegen *et's* > *ets* cf. *pęts* < *pectus pet's* vgl. brig. *pęts*, nicht *päts*, wie *pę́t'ən, špę́t'ə*). So hörte ich oft *tsirkuít'* für *tsirkuít circuitus* (natürlich kein Erbwort).

S. 442. *ult* > *ut*. Füge hinzu *škut(in)á auscult-*.

Zu Anm. Bei eng. *tschient, trenta* hätte auf die Akzentverhältnisse hingewiesen werden sollen. In D. wenigstens: *tšìənədús, tšìən tšunkóntə, dúətšìən, trèntətrə́is* etc.

S. 444. *daiš daižə*. An direkten Zusammenhang der bündnerischen Wörter mit *taxus* oder auch *taxeu* ist nicht zu denken. Viele Formen hat Schneller (Die roman. Volksmundarten in Südtirol) S. 137 gesammelt.

k, g vor *-ęr* (aus *air*). Mit *kəlt'ę́rə, kəld'ę́* ist *buld'á* = eng. *pülger* (*pollic-*) zu vergleichen.

S. 445. Statt *cardere* soll es *carere* heissen, wozu ein *carsus* aber wenig passt. Es wäre zu bemerken gewesen, dass *škərsinà* für *škərtsinà* stehen kann.

žbluká (*ụ́*), *sə pləká* (*á*). Wegen schw. *bloggen* bei Stalder vgl. Kluge 'pflücken', aber auch *biocá* (unter *pilucá*), *sbiocá*, *sbioch* bei Monti, bergam. *sbioc*. Ebenso lombardische Entsprechungen von *pləká*.

S. 446. *-ìərə* scheint doch *ĕria* wiedergeben zu können. Der ON. *Sut-Mischieras* (Kübler 128) lautet, wie mir mitgeteilt wurde, *zụt mižíərəs*. Da sich zerfallenes Gemäuer oberhalb findet, so kann man kaum daran zweifeln, dass es sich um *maceria* handelt. So wird man aber auch Carisch's *madier* (unter *madir*) als Erbwort zu betrachten haben (viell. ist auch *miźunk* S. 451 als *madi*[*er* + *-ank* zu fassen: *madiánk* > *mad'ank* > *mid'ank* > *miəunk*). Ferner ist für ol. *aschier*, eng. *ažę́r* eher *acereu* als *acernu* anzusetzen (vgl. auch den ON. *Schiers*, früher *Asch.*). Dass übrigens *-iər*, trotz des lomb. *é*, von Süden stammen kann, zeigt *muləsíər* 'Dolmetscher' (*malos-*), das, wie *fíərə*, durch den Viehhandel aufgekommen sein muss. Von Süden kommt wohl auch *štərlíərə* '(betäubender) Schlag'.

-ə, für *-əl*, als Endung von 1. Sing. kommt auch in D. noch vereinzelt vor.

S. 447. *-avəl* bei den Ordinalia ist viell. zuerst in: *oť ávəl*, *sizávəl* 'Achtel, Sechstel' etc. entstanden, wo es deminutiv sein kann.

Zum ON. *Zignau* vgl. S. 554–5.

S. 448, § 7. Eng. *aumpl* ist ganz in der Ordnung. *taimpel*, *saimper*, *rumper* (nicht *romper*) zeigen, dass *mp* + Kons. wie freies *n* und *nt* etc. wirkt.

sem 'Schwarm' soll auch im Ueng. vorkommen, wo es aber sicher nicht von *exam-* kommen kann.

Wegen ems. *o* in *poń*, *lońə* etc. vgl. *gróufəl* (fast *groufəl*) 'Krampf'. Ebenso scheint auch *rəuflə* 'Raufe' auf schw. *ranf-* zu deuten. Demnach ist das *o* in *poń* etc. erst aus einem Diphthong entstanden.

S. 451, Anm. *ləvon* 'Sauerteig' und *mon* (*vado*) wurden zu rasch abgefertigt. Ich hatte ueng. *alwan* (AG. I 237) als von Osten her importiert aufgefasst (cf. AG. I 521). Aber für *alwan* ist viell. *alwon* zu lesen, da die Inform. oft *a*, für *o*, vor Nasal schreibt. Ol. ueng. *on* kann nur auf *ann* (resp. *amn*) zurückgehen. Die Erhaltung des Ablativs liesse sich bei diesem Worte begreifen, aber warum sollte *levamine* wie *domina* und nicht wie *femina*, *homines* behandelt worden sein? Auch bei der Beurteilung von *mon* hätte die Erhaltung von *mn* im Nidw. (Gart. § 185) vorsichtig machen sollen. *mon* kann aus *mom* durch Dissimilation entstanden sein, oder *mom* + *mụn*(*dəl*) = *mon*(*dəl*).

Dem nidw. *mn⊥* sollte hier nämlich eher *-ómən* entsprechen (insofern man an ein solches Wort mit dem Massstabe der strengen Regel herantreten kann). Ob aber *-om* aus diesem *omn* gekürzt, oder erst von *amm⊥* aus gebildet wäre, mag dahin gestellt bleiben.

S. 452. *fa l špánən* etc. Ein interessanter Fall ist noch *səvę́ sətšę́kən*, worin schicken (oder anschicken) zu stecken scheint. Freilich kommt auch *səvę́ sətšę́kər* vor, doch wird das erst jünger sein. An eine Ableitung von *tšęk* (geschickt) 'wer eine gewisse (praktische) Bildung besitzt und sie im Leben und in der Haltung zum Ausdrucke bringt', ist kaum zu denken, wenn auch die Bedeutung gut passen würde.

žáni. Statt *Giovanni* wäre genauer *zanni* anzugeben gewesen. Cf. auch Da Sale unter *zani, mattaccio:* ol. *zani* (*sic*), obst. *schani*.

Zu *pəlándər* etc. cf. auch Conradi palendar 'anhängen'. Ich erinnere mich jetzt, das Wort irgendwo im Nidw. gehört zu haben. Es war die Rede vom Laube, das vor Hitze herunterhänge.

S. 453. *mụmə*. Die lautliche Entsprechung von *mụmə* ist nicht nur im Tessin, sondern, wie die von *mo* (*magis*), weiter verbreitet.

S. 454. *katlə, kaul* 'Fach' (eng. *l'otən*). *katlə* erklärt Salvioni Roman. XXVIII 94 aus *calathus*, wozu auch veron. *calto* '*cassetto*', trient. etc. *caltro* gestellt werden. Die Germanisten mögen entscheiden, ob die schweiz.-tirolischen Wörter deutsch oder rom. sind, vgl. schw. Id. *g'halt* (*khalt*), *g'halter* (und *g'hald*, Pl. *g'hälder!*), Schöpf *g'halter* (unter *halten*).

S. 455. *bəd'át* 'Mehlbeutel', Verb *bəd'ətá*. Nicht *bag-*, sondern nordit. *bügat* entsprechend (*bəd'at*, nicht *biát*, wohl von *bəd'ətá* aus cf. *pəd'ərá* S. 553). It. *bucato* dagegen entspricht *bugádə*, wobei *u* wieder sekundär sein kann.

S. 456. *sagutter* < *sequor* + *secutus*. Wenig wahrscheinlich, vgl. S. 553.

S. 457. *liəur*. Obst. *l'oir*, statt *l'okr*, wohl von dem Wechsel *ek-ei* etc. aus cf. Gart. § 43. Man beachte, dass auch *l'oira* vorzukommen scheint.

əndríəšər. Vgl. auch Forcellini *rescio*. An *re-scio* hat auch Alton gedacht, er schlägt aber zunächst *re-exeo* vor, was, wenigstens lautlich, angehen könnte. Gartner stellt (für gredn. *nriešer*) tirol. *rueschen* auf (Vokal?). Um *əndríəšər* für *əndę́ržər* (*indir'gere*) zu erklären, fehlt, wie mir scheint, jeder Anhaltspunkt, da es sonst keine Verba *-ieš* gibt.

Was ich zur Erklärung von *əndríəšəl* < *rescio* über *nəgá* 'ertrinken' etc. gesagt habe, ist, wenn viell. nicht thatsächlich wahr, so doch wohl möglich.

bestia > *biestia* > *bieša*. Ueng. *bęša* 'Schafe' beweist eigentlich auch nicht, dass *ę* > *ie* älter sei als *stį* > *sť*. Dieses ältere *bęša* (< *bieša*) kann ebensowohl zunächst auf *bęš* beruhen, wie die jüngeren oeng. *bešťa* 'Schafe', ol. *biəštə* 'Vieh' auf *bešť*, *biəšť*.

S. 458 (u. 495) *piərťə* 'Molch'. Vgl. auch *scriua* 'Rossegel' Carig. Dann tirol. *quaterpetsch*, *katerpeatsch* Schöpf. Bergün. *zerp* (*serp-*) *da quatter pezzas* 'Eidechse' führt Schneller an (Die rom. Volksm. S. 275). Im Ol. (z. B. Fellers) auch *forəpéiš* (*fora pedes!*) 'Molch'.

Zu § 14. Es wäre auch *pərfę́ť* etwa 'kräftig gebaut' (*perfectu*) anzuführen gewesen. Vielleicht kein Erbwort, oder nach *pərfęťə*.

S. 459. *gloń* könnte als *glandi* (*glandes*) von Süden her eingewandert sein.

S. 460. Bei *milzənəvón* (*mildz-*) kann *i*, für *ę*, in tonloser Stellung eingetreten sein.

S. 461, § 15. *rubíəšti* ist vielleicht anders zu deuten: < it. *rubesto? viətslə* (für *viəkslə*) hat schon im Schw. *ie*.

S. 463. *sę* 'sitzt'. Es gibt auch ein *sę* (*tsę*) 'Gesäss'.

isę́rkəl(*s*). In Brigels *əntsiərkəl əntsärkəls*. Ebenso brig. *fənäštrə* nb. d. *fənę́štrə*.

əmpəlá < *pellere*. Vgl. *škərpá* 'zerreissen', falls sich kein deutsches Wort eingemischt. *ləná* < *linere*. Wahrscheinlich *digərá de-currere* S. 535. *simar* 'fein rinnen, ausfliessen' Car. (ich hörte *zimá zę́mə*, *z* würde auf *de-s*. weisen), Pallioppi *sűmar*, *sűmmer* cf. Postille it. und Nuove post. *sumere*. (*rignar* < *ringi??*). *grugnar* Car.

S. 464. *kurę́lə* anderw. 'Gerücht', in D. sagen die Bauern z. B. beim Wässern: *ša i inə kurę́lə* (*sc. l' auə*) 'das Wasser einmal (über die Wiese) fliessen lassen' u. dergl. Auch *əndádə* (das wohl importiert sein muss) kommt mit ähnlicher Bedeutung vor.

S. 465. *fa kurvíən*. Anderw. *škurvíən*. Viell. mit d. *škuvíən* zusammenzuhalten. Bei letzterem Wort ist nicht nur das *k* (S. 465) auffällig, sondern auch das *v*. *škuvíən* = *škurvíən* (*spavent-* + *škurəntá* zu *kúərər?*) + *špuįíən* (Carig. *spujen*)? Oder zu *crepare?*

S. 466. *špərgəmę́ns*. Cf. Schöpf *spargement* 'Umstände, Ceremonie' und dazu: *sperges* machen 'Umstände, Ceremonien machen'. Also von *Asperges me domine* etc. (Gesang, den der Priester in der Kirche anstimmt, wenn er das Volk mit Weihwasser besprengt).

Sing. *dęn*, *tərdę́n* (nicht *díən* etc.). Man beachte, dass in Tavetsch, wo *diáns* = *fiárs* etc., auch *díən*, *tərdíən* erscheinen.

S. 467, Anm. 1. *kədrų́vi*. Nachträglich wurde mir (aus Brigels) *kədrų́vi* angegeben. In D. habe ich sicher *ų́* gehört, doch ist das Wort dort selten, weil der entsprechende Platz *zųt l'iəndəs* heisst.

S. 468. *-ęvəl* = *ēbam*. Für die Auffassung M. L.'s, dass das *e* sich vielleicht lautlich deuten lasse, insofern das *e* vielleicht eine Zeit lang in Hiatus gestanden habe (im Münsterthal kommen, bei der Inversion, *v*-lose Formen wirklich vor), könnte man möglicherweise auf eng. *preja* nb. *praja* Pall. und *tęja* nb. *taja* (letzteres nach Car.) verweisen. Doch müsste erst untersucht werden, ob dieses *ej-aj* mit *e-ai* im Imperf. in irgend einem geographischen Zusammenhange steht. Im Eng. ist *-eva* z. T. wieder aus *-aiva* entstanden.

S. 470 oben. Tav. *əraismə*, vielmehr *əraismən*. Doch könnte *-ən* für *ə* stehen. Zu *rascana* (Monti) cf. auch Rom. XXVIII 104.

S. 471. *blәiə* kann zu *duplicare* gehören.

S. 477. *palí palíts*. Vgl. auch eng. *palűkt*.

S. 478. *ənvidá* < *vocitare*. In den Nuove postille wird das Wort unter *vita* aufgeführt. Mir kam dieses Etymon, woran schon Stürzinger, zweifelnd, gedacht hatte, zu poetisch vor. Dieses Bedenken ist mir jetzt geschwunden: *vitare* 'beleben, anfachen (schüren), anzünden'. Was den Laut anbetrifft, so lässt sich ueng. *(in)vűdar* wohl aus *vidar* erklären (ebenso leicht übrigens auch oeng. *invider* aus *vocitare*). Mit *ənvidá* wird dann wohl auch obw. *kuidá kuidə* 'glimmen' (so z. B. in Brigels, das Wort soll auch 'leicht brennen, sieden etc.' bedeuten. In D. sagt man für 'glimmen' *kuá cubare*) zusammenzuhalten sein. Vgl. *fugá* (*ú*) glimmen (schlecht, unter vielem Rauchen, brennen), schüren (im übertragenen Sinne). Hier ist wohl 'schüren' als die ältere Bedeutung anzunehmen, wenn auch das Etymon zweifelhaft sein mag: *focus* oder *fodicare* oder beide zusammen? Vgl. *fogá* '*far fuoco*' Monti, obst. *fuó* '*infuocato*' Da Sale (hier gibt D. S. nicht mehr ol. *fuau* an, sondern *tutt fiugh*, cf. dazu S. 441 *fier fuau*), dann eng. *fuar* 'wühlen, aufwühlen' (vielleicht zu *fodere*), oeng. *sfuiner*, ol. *sfugattar* 'durchstöbern, durchwühlen' Car., ol. *fogə* mit etwas wager Bedeutung, doch scheint 'Loch' die ursprüngliche zu sein. Auch *kuidá* < *quietare* wäre begrifflich möglich, aber lautlich? Aeng. *cuvider* anzünden.

S. 480. Der ON. *valtsə́intsə* kann mit einem Personennamen zusammenhängen.

S. 481. *tətlá*. Was ich über den Schwund des *n* gesagt, kann nur von den Stammbetonten gelten. Für *tərləntiálə* sagt man anderswo *tələnt-*, was eher für älteres *tədl-* spricht. Sonst vgl. Rom. XXVIII 108. Zs. XXIII 520. Dann auch Du Cange *theclatura*.

S. 482. *-əin*. Auch *amarena* kommt noch vor als *mureinə*, also lautlich identisch mit *mureina* 'Gürtel' (tirol. *morona* Kette). Ferner sagt man z. B. in Truns *məzə́inə* 'Schwarm' (wohl für *bəzəinə*). *šlәin* 'Riegel' ist viell. von *schlaunca schlenga* zu scheiden (zu mhd. *slinc?*).

S. 483. *tšętšnə*. Tav. *tšętšə*.

S. 484. Eng. *šiərt'l?* Später wurde mir *antsę́rt'əl* angegeben.

biá < *pler-*. Eine Grundform *blęr-* vorausgesetzt, bleiben immer noch verschiedene Schwierigkeiten. Wie soll man das *ǵ* in oeng. *bǵęr* (*bǵear*) erklären? Jedenfalls nur über *blier-*. Aber der Vokalismus stimmt schlecht zu *ńiərf*, *fiər* etc. Ähnliches gilt von nidw. *biêr* (*bgler*, cf. AG. I 146—7) nb. *bler*, *blear*, *bear*. Tav. *bię́* könnte man mit d. *biá* zusammenhalten wollen, aber die Entwicklung: *blęr-*, *bliar-* (cf. *fiárs* etc.), *b(l)ié* anzunehmen, dazu fehlt jeder Anhaltspunkt. Freilich kann man auch das Gegenteil nicht beweisen (*bliar-* > *bliār*[1]) könnte älter sein als *miádza* > *miáza*). Oder soll man annehmen, dass in *bǵer*, *biêr* etc. der Vokalismus von *blęros* und der Konsonantismus von *blier-* stecke? Am ehesten liesse sich das rechtfertigen bei der Voraussetzung, dass *bler-* ursprünglich nur im Pl. gebraucht worden sei (*pleri* > *blier*, *pleros* > *blers*, *bliars*), dass *pleri* von *pleros* übervorteilt werden musste, ist fast selbstverständlich. Aber z. B. das tav. *bię* wäre auch damit nicht erklärt.

Der Anlaut: *bi*, *bǵ*, *bl'*, *bil'* (posch. *biglièr*), *b(l)* lässt mich immer wieder an *bellu* (> *biel'u* etc.) resp. *bellus* > *bel(s)* denken. Aber, wie sehr man sich freuen mag, mit fr. *beaucoup* exemplifizieren zu können, die Ernüchterung kommt bald, sobald man sich fragt, was denn '*coup*' entsprechen soll. Man wünscht sich ein Wörtchen, das die Güte hätte, bald als *ar-* und bald als *ęr-* zu erscheinen. In der Redensart *vę art ə part* (S. 459) ist, zufällig, das Wort *art* erhalten, welchem (wenn es wirklich zu *ərtá* gehört, was doch sehr wahrscheinlich ist) anderwärts mit wenigstens ebensoviel Recht ein *ert* gegenüber stehen konnte. Damit könnte man vielleicht vorankommen. Der Schwund des *t* macht keine Schwierigkeit, *b. art de karn* z. B. konnte kaum etwas anderes ergeben als *b. arde k.*, oder *b. arkarn*, *b. art de aua* > *b. ardaua* etc. Übrigens verliert mancherorts auch *part* sein *t* in bestimmten Redensarten. Nur müsste *t* schon so früh abgefallen sein, dass das *a* in Tav. noch zu *ę* werden konnte, da man die tav. Form kaum von d. *biá* trennen dürfte. In Brigels sollte man dann, statt *bä* (wegen *ä* vgl. hier Wörter wie *tšäfən*, *tšänk* etc.), freilich eher *biä* erwarten. Indessen wäre auch *bil'är*, *bl'är*, *bläir*, *bär* (cf. *pi* nb. *pli*, nidw. *bear* nb. *bl.*) möglich, überdies mag das brig. *ä* in *sät*, *färs* etc. dem *iá* in D. nähergestanden sein, so dass sich ihm jenes *iä* anschliessen konnte. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass eine solche Erklärung von *biá* etc. mehr wert sei, als diejenige, die von *pler-* ausgeht.

1) D. h. es müsste das im Pl. Mask. entstandene *iá* im Sing. und beim Fem. gedehnt worden sein.

S. 488, Anm. Zu *l'iət* f., *l'iətə* cf. Zs. XXIII 196. Aber moden. *lezza?* (cf. Kluge 'Letten').

S. 490. *fəńiəklə* 'Mehlbeere'. Vielleicht ist *fəńiklə* (Fellers) älter und *fəńiəklə* von *fəńəklę* beeinflusst. Zu *gərnędəls* 'Preiselbeeren' vgl. *granten* in Deutschtirol.

S. 491. *pəsədę́t'nə*. Ursprünglich vielleicht *pəz-*. Vgl. auch *pəntsá* (*pántsə*, aus dem Franz.?) 'in Gedanken vertieft sein, sich Sorgen machen'.

S. 492. *mures* > *miers*. Auf *špęrt*, *pęrlə* wurde zu viel Gewicht gelegt. *špęrt* kann jünger und *pęrlə* muss, wenigstens wenn das Etym. *pirum* ist, importiert sein. Die Frage muss offen bleiben, ob für das Obw. nicht überhaupt die gleiche Regel gegolten hat, wie für das Nidw. (*spiert*, *miers* nb. *męut moltu*, *dęu* etc.) und das Engadinische. So bleibt auch die Möglichkeit einer anderen Erklärung bei *Mierta* (cf. die deutsche Form *Mirta*), *iərtə* (ein *irtar* liesse sich vielleicht rechtfertigen) und möglicherweise bei *fiərńə* 'Marder' (*fer-*, *fur-inea?* > *frińa*, *firńa* vgl. *kəlorńə* für *kərlońə*, *šləngorńə* für *šləngrońə*). Auf *žbíər* = it. *sbirro*, *biərlə* 'brüllt' ist allerdings nicht gerade viel Gewicht zu legen.

S. 494. *šlangər*, *šləngərńá*. Zunächst liegt vielleicht schw. *schlenke* oder deutsch *schlenkern* zu Grunde.

S. 495. *tšəgrúń fiərs*. *fiərs* ist, trotz eng. *fűers*, vielleicht eher zu *fervere* als zu *fortis* zu stellen.

S. 498, § 36. Die Behauptung, dass die unregelmässige Behandlung von *focu* etc. bis Stalla reiche, ist die Folge einer falschen Voraussetzung. Das Gebiet, wo *focu* regelmässig ist, fällt nicht mit dem *ű*-Gebiet zusammen.

Für *Töckholm* l. *Täckholm*.

S. 499, Anm. Man sagt in Ems nicht *d'is* (*dicitis*), sondern *d'ęs*, was = obw. *žeis* sein kann (*d'* kann von *dico* etc. herstammen).

S. 503. *kəu*, *tšəu* etc. Statt der modernen ueng. Form *naṅ* hätte das alte *naun* angeführt werden sollen.

S. 506 (und 553). *viždúntsəs*, *viždá* gehören vielleicht gar nicht zu *visitare* cf. Schmeller *weisen*, Schöpf *waiset*.

S. 507. *bruṭ'*, *bruia*. In Tavetsch *brúi*. Vielleicht standen einmal *bruṭ'* (*bruṭ'*, *bruṭ'?*) und *brúia* neben einander vgl. *muṭ'* *múiə*.

kəmúṭš gehört auf Seite 510: *fuṣṭ'*, *fus* etc.

Zu *rušt'á* cf. auch Schmeller *rueschen*.

S. 510. *vidrúškəl*, Car. *vadruskel* 'Rotsucht, verkrüppeltes kleines Tännchen'. Im letzteren Sinne hörte ich nur *truškəl*. Aber in D. sagt man auch *ša vídrúškəl in dreṭ'* (*dəd alp*) = ein 'Alprecht' (d. h. das

Recht, im Sommer ein Stück Vieh auf der Alpe zu haben) unbenützt lassen. Dazu vgl. schw. Id. *faduschgel* 'leer, unbenützt' Graubünden. Das würde auf *vocitu* weisen (*vidrụškəl* = *viruškəl* < *variusc-* + *viduškəl*), doch vgl. auch Schneller: *vegro*, friaul. *vieri* etc. (Die rom. Volksm. S. 210).

tsəndụškəl 'Vogelkraut'. Anderwärts *sẹmduškəl*, wohl an *sẹm* angelehnt.

S. 511. *mụšnə*. Salvioni Nuove post. denkt an *machinare machina*> *mušná mụ́šnə*. Mir kommt es indessen vor, als ob das seltene *mušná* erst von *mụ́snə* aus gebildet sei. Sodann sind die schw. Wörter beachtenswert.

Zu *pụrlə* vgl. auch *porla* im Blegnothal.

Zu *vəl'ụrt -ụrdə* wäre AG. VII 508—9 zu zitieren gewesen. Sollte nicht von *vel'-uors* (nach *minores*, *juniores* etc.) auszugehen sein?

S. 514. *mədrẹ́nə*. Aus *matr-igna* sollte man nämlich eher *mədrinə* erwarten, vgl. *lẹn* < *lignu*.

S. 516. Das *o*, das im Oeng. vor Labial statt *úə* eintritt, ist offen, was auch wieder eher für *ụ* > *ou* sprechen könnte. So wäre dann auch *ko* zu erklären, wenn es mit *kụm quomo-* zusammenhängt.

S. 520. Tav. *aifəlpíəšt*. Nachträglich wurde mir *aifərpíəšt* angegeben.

Tav. *əvúndə* (nicht *əvụndə*). Auch *mundu* lautet in Tavetsch *mụn* (wie *mụn* < *monte*) und entsprechend in Medels *məun*.

bụkə 'nicht'. In Tavetsch ist die Bedeutung 'Mundvoll' erhalten.

S. 521. Konjunkt. auf *-it'* (*-id'*). *-ik* (*-ig*) in Ems wird man kaum für älter als *-it'* anzusehen haben. Mit *k* hat es in Ems oft eine eigene Bewandtnis, vgl. *kimụ́n* < *timone*.

S. 523. *bížəl* 'Wasserleitungsröhre, Brunnenröhre', oeng. *büžən* (ueng. *bűsen* 'Schilfrohr'?) zu *bucina*? Cf. Bollettino storico della Svizzera it. Bd. XXI unter *Búsen*, wo auf bol. *sbusaná bucare*, *busnasc culo* (Rabisch), posch. *tam-bùsna spelonca* (tosc. *búcine specie di rete*) verwiesen wird.

S. 525. *filəštrẹ́* 'ganz voll'. Vgl. *filəštrẹ́he* (= *fin lə štrẹ́hə*) in Tavetsch und anderw. nb. *filəštrẹ́*.

S. 526. *soli*, *lontsi* etc. Viell. gehört auch *grə́ufli* daher, vgl. *grəufəl* in Ems.

S. 529. *turžá* etc. Cf. tir. *trisar* Schneller 208.

S. 531, Anm. *d'əviná* 'locken' erklärt Dr. P. Genelin, Programm der k. k. Oberrealschule in Innsbruck 1899—1900 S. 24, aus deutsch 'gewinnen' (vgl. *d'əvižá* 'wünschen').

S. 532. *kišlę́t* eher zu *castellu* als zu *casa* cf. *íslə*. Man könnte zwar ausser auf *íslə* auch auf *míšlá maxill-* verweisen. Allein das ist, trotz *məsiálə*, *səsiálə*, doch nicht ganz der gleiche Fall.

S. 533. *pəlúnə*. Cf. auch Schneller S. 245 *palomia*.

t'id'íš. Bruckner stellt Zs. XXIV 74 die nordit. Entsprechungen zu deutsch 'Geiss'. Das kann wohl nur unter der Bedingung richtig sein, dass die bündn. Wörter aus Italien stammen. So wäre wenigstens die Akzentverschiebung eher zu erklären (B. gibt *cáis cáisla* an, Monti schreibt *caìs caìsla*).

S. 535. Eng. *ampúa*. Der Schwund des *n*, resp. *m*, lässt sich vielleicht von einer *-áne*-Nebenform aus deuten, vgl. obw. *puúnə*.

S. 536. *itsúns* eng. *utsúns* < *uv-itt-iones*. Beachtenswert ist Schnellers Deutung aus it. *nizz(o)* S. 148. Vgl. *sogn* Uclau S. 527.

S. 539. *mərvę́l'ə*, *tsəvrá* etc. Vgl. auch den Namen *kurdín* < *Conrad-*.

S. 546, Anm. *scriua* (*líufə*). Zu bemerken wäre noch, dass auch *ungula* anderw. als *ę́unglə* (*íunglə*) erscheint.

S. 550, Anm. *mur-blau* etc. in Ems. Es soll *mur* und *murts* vorkommen. Vielleicht haben sich zwei Wörter vermischt: ein deutsches und ein romanisches.

S. 552. *kudę́tšə* 'schmaler Holzstreifen zum Korbflechten, an der Peripherie der *fęštə-kólər* (*fustis*, *corglus*) ausgeschnitten' zu *cutis*. *cutis* scheint hier erhalten zu sein in dem Adjekt. *kụt(ə)*. *pəun kụt* nicht, oder schlecht, durchgebackenes (nach Conradi 'geschlagenes') Hausbrot (mit zähen, dunkelfarbigen Schichten) Dann z. B. *kəmížə kụtə*, oder auch von Menschen 'schmutzig'. Auch *əl kụt* 'der Schmutz, die Schmutzschicht'. Ferner (nicht in D.) von der Erdrinde 'hart' und auch 'zugeknöpft', ferner, nach Pallioppi, 'verschlagen, verschmitzt'. Die Grundbedeutungen 'schmutzig, hart' scheinen mir gut zu *cutis* zu passen. Auch ein *cutus*, für *cussus*, würde begrifflich genügen, wäre aber kaum zu rechtfertigen. Sonst vgl. *kụt'nə* 'Schwarte, Schwärtling' (Carig. gibt auch *kúdiə* an, was die echte Disentiser Form sein könnte vgl. *səlvádiə*, tav. *kuę́idiə* S. 517). *kudę́rə* 'Striemen', nach Car. 'Verhärtung, Schwiele, Narbe', eng. 'Halsdrüse, Mandel'. Aber *kudę́tšə* ist vielleicht doch von *cutis* zu trennen. Vgl. leventin. *scódas* '*sottile scheggia di legname per uso di fare corbelli, panieri*' nb. obw. *kụš* 'Klotz'. Nuove postille, *caudiceus*: valtell, bellinz. *scodescia* '*ritortola, giunco, vimine*'. Bündner. *kudę́tša* könnte allerdings nur aus *caud.*, nicht *cǫdicea* (<*kuétša*) entstanden sein. Wenn aber *caudex* nb. *cǫdex* (*kụš*) hier wirklich bestanden hätte, so könnte man vielleicht auch bei *culéischen* (*ž*), *culaischen* 'Vogelbeerbaum' *surbus aucuparia* an

caudic-inu denken. Vgl. *rudeischen* (cf. span. *rodezno*), das Carig. mit 'Wellenbaum' übersetzt (ich kann den Unterschied zwischen *rudžižən* und *árvər* 'Wendelbaum' nicht angeben), Carisch dagegen mit 'Scheibe des Spinnrades' und mit 'Rührstock' = *rùdi*. Dazu Conradi *rudtchiar* 'die Milch beim Käsen rühren', *rudtchiel* 'Rührstecken'. Da *rùdi* kaum auf *rudic-* beruhen kann (S. 554, wo mir dieses Wort übrigens entgangen war), so hat man viell. an *rotic- rutic-* (*rota, rotare* + *rudic-*) zu denken. Aber wie sollte man bei *kulžižən* das *l*, statt *d*, erklären, etwa durch Einfluss von *caulis*??

S. 554. *d* vor dem Tone. Es wäre auch *rəždíf* 'Grummet' anzuführen gewesen und vielleicht *šəvdá* S. 523.

drat' 'Sieb' *dərd'á* etc. Cf. auch Zs. XXI 459. Dann AG. VII 601.

Proverbi abruzzesi

raccolti da

Gennaro Finamore.

---

57. Morte.

Sémme nat', avéme da murì'. *Siamo nati, dobbiamo morire.*

La mòrte, n'n arespètte neçiune. . . ., *non rispetta* (= non ha riguardo per) *nessuno.*

La morte, nen fa resure (L.). . . ., *non fa rosume.*

La náscet' é vvendure, la mòrt' é ssecure.

'Stu mónne, le landame (L.). *Questo mondo lo lasciamo.*

Acqu' e mmòrte, šta 'rrét' a la pòrte. *Acqua e morte, stanno dietro alla porta* (= uscio).

La mòrte n'n že sa cóme, n'n že sa quann', e n'n že sa 'ddónne (L.). *La morte non si sa come, non si sa quando, e non si sa dove* (sott., coglie).

Sópr' a la tèrre, ce štém' a mmumènde (G.) . . ., *ci stiamo a momenti* (= per poco). *Anche*: . . . ., ce štéme pe' 'n' apparénžïe. (L.) . . . *ci stiamo per un' apparenza.* (*Esistere è un apparire.*)

'Štu munn' é 'na 'ffacciate de fenèštre (G.). *Questo mondo è* (sott., *come*) *un' affacciata di* (= dalla) *finestra.*

A ccènd' anne, neçiune c -i- arrive.

Nen žéme tjermene de préte (G.). *Non siamo termini di pietra.*

'Na vóte se nasce, e 'na vóte se móre. *Una volta . . . .*

Chi prim' apparènde, prime sparènde (L.). *E*

Chi prim' addènde, prime sparènde. [*Addentare* = indentare.]

Senonchè, non di rado:

Mèure prime ju èïne che la pècure (Pal.). *Muore prima l' agnello che la pecora.* E

Casche prime ju 'cjerve ch' ju matèure (Pal.). *Casca prima l'acerbo che il maturo.* E, per consolare:

Lu Segnóre, se cape le mijje fiure. ...., *si sceglie i meglio fiori.*

La mòrte, huašt' e accónge — *E*: La mòrte, chi huašt' e cchi accónge. La morte, cènde ne sguašt' e vune n' accónge (**L.**). *La morte, cento ne guasta* (= rovina), *e uno ne acconcia.*

Nen g' é 'nu nòzze che n'n že ce piagne, nen g' é ffunerale che n'n že ce ride (**L.**). *Non c' è nozze che non* si ci (*ci si*) piange (*pianga*), *non c' è funerale che non ci si rida.*

La mòrte, va truuènne scuse. . . . ., *va* trovando (*cercando*) *scuse* (= pretesti = motivi) — *E*: Ogni mmòrte vò šcusa (**Aq.**) — E: Ogne mmòrte vó l' accaggióne (**G.**). . . . . *vuol la cagione.*

Pòver' a cchi móre! Chi rèšte se cunžóle (**L.**).

Chi mór' á tòrt' apprèsse! *Chi muore ha torto* appresso (= inoltre). [Perchè si suole attribuire a chi muore la cagione della morte].

Chi rèšt' a ll' utem', aremmóre lu fóche (**G.**). *Chi resta* all' (*in*) *ultimo*, rimuore (*spenge*) *il fuoco* (= dà fine alla famiglia).

Se n'n že móre, n'n ž' arechiame (**G.**). *Se non si muore, non si* richiama (= *rimpiange*).

Lassá' le zùocchele (**G.**). *Lasciare gli zòccoli* [= Morire].

Domeneddì se l' á reterate. *Domineddio se l' ha ritirato.* [= È morto].

É jit' a ffa' la tèrr' (*o* la mahése) pe' le cice. *Per isch. È andato a far là terra* (o *il maggese*) *pe' ceci.* [= È morto].

N'n že pó murí' a nnascuçe de Ddi'. *Non si può morire di nascosto da Dio.* [Delle proprie azioni s' ha da render conto].

C -i- á candate lu ferlengó: Bbóna nòtte signóre patró! [È spacciato].

Se n' á 'scite gné 'nu picinèlle. *Se n' è uscito come un pulcino* [È morto quasi senz' agonia, quietamente].

58. Mutar paese. Viaggiare.

Nung' addó se va, s' à da fatijá'. *Dovunque si va, s' à da faticare* (= lavorare).

Chi nen fa bbén' a lu pahése sé', nen fa bbén' a nneçiuna bbanne (= *parte*). *Chi non* fa bene (= sta bene = prospera) *nel suo paese* . . . .

A ógne ppahése ce šta 'na usanž', a ógne mijjicule ce šta 'na panže (**G.**). *A* (= in) *ogni paese c' è un' usanza, a ogni bellico c' è una pancia.*

Chi nen ža l' use de lu pahése, n'n že huadagne manghe le spése. *Chi non sa l' uso del paese, non si guadagna manco le spese.*

La cetá cibb', e la vill' avvelisce (**Guard.**). *La città ciba, e la* villa (= *villaggio*) *avvilisce.*

Chi camine, lécch'; e cchi se šta, se sécche. *Chi cammina, lecca* .... [„Chi va, lecca, e chi sta, si secca"].

Péd' e llénghe, va 'n Żardégne (C. fr.). *Piede e lingua, vanno in Sardegna.* [Camminando e domandando . . . .]. *E*

Chi té' ucch -i- llénghe, va 'n Żardégne (L.). (*Chi ha occhi* ....

Chi té' léngu' e 'ngégne, va pe' tutte lu régne.

Chi lasse pan' e ccapp', a ógne mmale 'ngappe. *Chi lascia pane e cappa,* a (= *in*) *ogni male incappa.*

Pan' e ccappa, non że lassa miá (Rocc.) ...., *non si lasciano mai.*

Capp' e spése, nen fa pése. *Cappa e* spesa (= roba da mangiare), *non fan peso.*

Nè dde štate nè dd' invérnu, no' llassane ju tuo mandéjju (Aq.). *Nè di state nè d' inverno, non lasciare il tuo mantello.*

La hanghe pòrte la cianghe (G.). *La mascella porta la cianca.* [= Il mangiare dà forza alle gambe.]

Nen de méttere 'n gamine, se la bbócche nen ża de vîne. *Non ti mettere in cammino, se la bocca non sa di vino.*

A lu mmale pass', é mmjejj' a mmétte' le pjede che la còcce (G.). *Al* (= nel) *cattivo passo, è meglio* (a) *mettere i piedi* (= camminare) *che la testa* (= che fiaccarsi il capo cadendo da cavallo).

Chi passe lu pónd' a ccavalle, ce šta la scummûneche (Per) *chi passa il ponte a cavallo, c' è la scomunica.* [Perchè arrischia la vita — Una volta, quasi tutti i nostri ponti erano fatti di fascine e terra.]

Chi va 'ccavall' a lu carre, fa mèżż' a ppéd' e mmèżż' a ccavalle. *Chi* va a cavallo al (= viaggia col) *carro, fa* (sott., la via) *mezzo a piedi e mezzo a cavallo.*

Chi vó vedé' lu dólge murí', che passe Trónde tra magg' e 'bbrile. *Chi vuol vedere il dolce morire, che passi* (il) *Tronto tra maggio e aprile.* [Suol gonfiare per sùbite piene.]

Turdí, ugn' anne vó 'n' áneme (T.). (Il) *Tordino, ogni anno vuole un' anima.* [Ci si annega.]

Se ppióve, lassa piòvere; se štî bbóne, nen de mòvere. *Se piove, lascia piovere; se stai bene, non ti movere.*

Pe' mméss' e ppe' bbiade, nen że pèrde ma' štrade (Pal.). *Per* (assistere alla) *messa e per* (dar la) *biada, non si perde mai strada.*

Chi parte de vennardí, pòrte la mmala pranáïte (G.). *Chi parte di venerdì, porta il mal pianeta.*

Jí' a ccavall' a le calżune, *o* nghe la carròzze de lu scarpare. *Andare a cavallo ai calzoni,* o *con la carrozza dello scarparo.* [= A piedi, Scarpa scarpa.]

Hajje magnate lu pane de cènde furne. *Ho mangiato il pane di cento forni.* [Ho viaggiato molto.]

Té' sèmbre lu cule sópr' a la sèlle. *Ha sempre il sedere sulla sella.*

Pare 'na ciurle (**Cast.**). *Pare uno scoiàttolo.* [= È sempre in moto.] *E:*

Pare la halline de cènde pjede (**C.**). *Pare la gallina di* (= dai) *cento piedi.*

Pare la sèrpe ch' á perdute lu veléne. *E*

Pare lu cane che nem bó cacá' . . . . . *che non può . . . .*

Nen dróve lóche, come ll' áneme de lu 'mbise. *Non trova luogo, come l' anima dell'* impeso (= *impiccato*).

Pare ch' á jit' a Ssenehajje! *Pare che sia andato a Sinigaglia.* [Una volta, era un lungo viaggio.]

Chi va, chi vé (*viene*), e cchi n'n že parte ma' (*mai*).

Išt' e aremeništ', e lu lóche te perdište. *Andasti e tornasti, e il luogo ti perdesti.*

Çi jit' a 'Ndrotócu, ti pirdišti ju lócu (**Aq.**). *Sei andato* (= andasti) *ad Antrodoco, ti perdesti il luogo.*

59. Nature diverse.

Óme nate, nem bó renasce' (**L.**). *Uomo nato, non può rinascere.*

Pe' cquésse lu mónn' é bbèlle, ca é vvàrïe le cervèlle (**Cas.**). *Per codesto il mondo è bello, chè sono vari i cervelli* (gli umori, i gusti).

Séme tutte 'na jènd', e nno' ttutte 'na mènde (**Pal.**). *Siamo tutti una gente, e non tutti una mente.*

Cènde cape, cènde cervèlle. *Cento capi, cento cervelli.*

Chi de hallina nasce, 'n dèrra ruspe. *Chi di gallina nasce, in terra ràzzola.*

Chi nasce de halline, 'n dèrra ruspe; chi nasce matte, n'n že huarisce ma' (**L.**). ....; *chi nasce matto non* (si) *guarisce mai.*

L' arte de tat', é mmèžže 'mbarate. *L' arte di tata* (*del babbo*) *è mezzo imparata.*

Fijje de hatte, le surge pijje. *Figlio di gatto, i sorci piglia.*

Tala vite, tale majjóle. *Tal vite, tal magliolo.*

La crape che zzómb' a la vigne, gnà fa la mamm' accuçi ffa la fijje (**C. fr.**). *La capra che salta* (= va, dà una capata) *alla vigna: come fa la mamma così fa la figlia.*

Chi n'n gi nasce, non gi pasce (**Aq.**). *Chi non ci nasce, non ci pasce* (= pascola). [= Chi non nasce . . ., non procede da . . .].

Chi nasce štòrte, nem bó murí' ritte.

L' àrbere ggendile cchiù sse piéche (*piega*).

L' óme, ugnune té' lu defètte sé' (C. fr.). *L' uomo* (= Ciascun . . .), *ognuno ha il difetto suo* (= proprio).

Uomene de mundagn' e llégne de caštagne, dá póche huadagne. *Uomini di montagna e legno di castagno, danno poco guadagno.* [I montanini sono scaltri: il legno di castagno ha uso limitato.]

Ce sta jj' uommenune, jj' uommenicch -i-, e jji chichiricómmele (Cast.). *Ci sono gli ominoni, gli* ominùcoli *e i dappoco.*

Mortaccise. *Morto-ucciso* (Spreg. volg. = Poltrone. Disutilaccio).

Magnabbiéte. *Mangia-bietola* (= Melenso. Dappoco).

Calle de rine. *Caldo di reni* (= Frettoloso).

N'n že sa addó šta piandate. *Non si sa dove sta* (= sia) *piantato.* [= Non dà segni di sè. Sta lì senza fiatare.]

Pare 'na pècure ch' á cagnate le djende (G.). *Pare una pecora che ha* (= abbia) *cambiato i denti* (= „lasciato i dentini").

É ccóme Ppapa Sište, che nne' l' á perdunate mang' a Ccrište.

Fòrze de Sanžóne, crudeltà de Neróne, paciénže de Ggiòbbe, sapiénže de Salamóne (L.).

---

60. Nazioni. Città. Paesi.

[Anche questo lungo capitolo sarà dato a parte.]

61. Orgoglio. Vanità. Presunzione.

Chi té' fèume, té' còrre (Pal.). *Chi ha fumo, ha corna.*

Ogne cciumenére fa lu fume sé'. *Ogni* ciminèia (*camino*) *fa il suo fumo.*

La supérbij' é 'scit' a ccavall', e é rrendrat' a ppéde (L). *La superbia è uscita* (= uscì) *a cavallo, e è rientrata* (= rientrò) *a piedi.*

Le perzóne, quande cchiù é ggranne, cchiù é ùmele.

Chi é hùmele, vénge; e cchi é ssupèrbïe (*superbo*), pèrde.

La humeletá vénge (G.). *L' umiltà vince.*

La signora vére, se cunósc -i- a ll' umeletá; e cchi signore n'n ge nasce, se cunósc -i- a la supérbïe (L.).

Pe' lu tròppe sapé' l' óme se sbajje.

Chi s' avande, se smande. *Chi si vanta, si* smanta (*scopre*).

Chi trùoppe z' avande, ju chèure ze scummande (Pal.). *Chi troppo si vanta, il cul si* scommanta (*scopre*).

Quande cchiù tt' acciucche, cchiù lu cule te schiuppe (G.). *Scherz. Quanto più ti curvi, più il sedere ti scopri.*

De prét' e dde pretenžiune (o presunžióne), ugnune se ne pó carijá' quanda ne vó (Cast.). *Di pietre e di pretensioni* (o *presunzione*), *ognuno* (*se*) *ne può portare quante ne vuole.*

Caštjelle d' arïe, cannunate de vènde. *Castelli d' aria . . . .*

Pure la mósche té' la tósce. *Anche la mosca ha la tosse.* [Della presunzione de' piccini.]

Ce šta chi n'n ž' atté, e n'n de huarde 'm bacce. *C' è chi non si tiene* (= regge ritto), *e non ti guarda in faccia.*

Pedócch -i- arbeváte, se tte mócceche, ce te fa córre' nghe la mane (L.). *Pidòcchio ravvivato: se ti morde, ti ci fa correre con la mano.*

„Salda chi pèuve", decètte quire che jjèïva veštute de carte (Pal.). *„Salti chi può", disse quello che andava* (= era) *vestito di carta.*

Te pó métte' l' òrže. *Ti può mettere* (= dar da mangiare) *l' orzo* [Sei da meno (Sei una bestia) al paragone di lui.]

Ji' me ne fume. *Jo me ne fumo* („me ne impipo").

Vamm' a mmétte' le crap' a la vigne! (o la chiav' a ll' arche). *Va a mettermi le capre alla vigna* (o *la chiave alla madia*). [„Rincarami il fitto".]

É ffume de pane calle. *E fumo di pane caldo.* [Cosa evanescente.]

Nem bòrte pan' a ccase. *Non porta pane a casa.* [È cosa di apparenza, ma non da trarne profitto.]

É llégne de fícure: fa fum' assá e llamba póche. *E legno di fico: fa fumo assai e fiamma poca.*

Se va avandènne ch' á passate mund' e ffunne. *Se va vantando che ha* (di aver) *passato* (valicato) *monti e fondi.*

Pó èsse' àute quande lu sóle! *Può esser alto quanto il sole!* [= Non lo temo — Detto di chi vanta alte protezioni, potere, alto stato.]

Fa' lu spacch' e ppése. *Far lo spacca-e-pesa* (= il gradasso).

Chéj' á da passá' štu flèume 'nžinža pónd', á da èsse' 'nu bbrave navecande (Pal.). *Chi ha da passar questo fiume senza ponte, ha da essere un bravo navigante.*

Pe' ccòcere šta carre, ce vène l' acque de sètte fund' e le làïne de sètte munde! (Pal.). *Per cuocere questa carne, ci vuole* (= c' è bisogno dell') *l' acqua di sette fonti e le legna di sette monti.*

Ji' ne' vvajj' a la chïese pe' ne' mme cacciá' lu cappèlle. *Jo non vado alla* (*in*) *chiesa per non mi cavare* (cavarmi) *il capello.*

Te facce tené' ddu' pïed' a 'na scarpe! *Ti farò tenere due piedi* a (*in*) *una scarpa.*

Te facc -i- abballá' sópr' a 'nu pèzze de tré cquatrine! *Ti farò ballare sopra* (a) *un pezzo di tre quattrini.* [Monetina antica.]

Te facce vedé' chi ce šta sótt' a štu cappèlle! *Ti farò vedere chi* (ci) *sta sotto* (*a*) *questo cappello!*

Se té' terate la calżétte. *Si tien tirata la calza.* [= Fa il restio. È fermo nelle sue pretese.]

Fa lu caçe! (Ar.). *Fa il cacio.* [Sta in sussiego, perchè ha degli armenti, delle gregge: perchè è ricco.]

Vó pajje pe' ccènde cavalle. *Vuol paglia per cento cavalli.* [Ha gran boria.]

Attàccheje nghe la pajje, ca la funa la strucche (Cast.). Attaccalo (*Légalo*) *con la paglia, perchè la fune la spezza.* Iron. e scherz. [Stuccá', Struccá' *strappare, spezzare.*]

Piane, mèrle, ca la fratt' é ppóche! *Piano* (= non tanta baldanza), *merlo, chè la fratta è poca.*

É 'nu pallóne de vènde. *E un pallon di vento.* [Altezzoso e vano.]

Lu cèlle mé' nen gande, pènże. *L' uccello mio non canta, pensa.* [Replicava chi vendeva un corvo, a chi vantava un uccello che cantava a maraviglia.]

62. Ostinazione. Ricredersi.

Pe' smóve' 'nu mòrte, ce vó quattre vive. *Per smovere un morto, ci vogliono quattro vivi.* [Si suole aggiungere: E ppe' smóve' 'nu vive, ce vó cchiù assá. *E per smovere un vivo, ci vuol più assai.*]

Le léne štûort, se šchiappe (G.). *Le legne storte si schiappano.*

Sèmbr' a lu tòrte se fa la šcappe (L.). *Sempre al torto* (= dalla parte storta) *si fa la schiappa.*

Tutte le šchiurte że ne va a šchiappe (Pal.). *Tutti gli storti* (sott., *legni*), *se ne vanno* (= finiscono) *a schiappe.*

La léna štòrte, lu fóche l' adderrizze. *Il legno storto il fuoco l' addirizza.*

A le vuove, ce vó lu pundélle. *Ai bovi, ci vuole il* puntello (*pùngolo*).

Quannu ju bbòe no' vvó ará', ha' témbu a ppungicá'! (Aq.). *Quando il bove non vuol arare, hai tempo a* (= hai un bel) puncicare (*punzecchiare*).

Hé tj'emb' a ffišché', quande ju asene ne' vvó vévere! (Pal). *Hai tempo a* (= hai un bel) *fischiare, quando l' asino non vuol bere.*

Peccane è dda òme, sequitane è dda bbèštia (Aq.). *Peccare è da uomo, seguitare è da bestia.*

63. Ozio. Industria. Lavoro.

La fatij', é scanża-peccate (L.). *La fatica* (Il lavoro) *è scanza-peccato.* E: Lu lavór', é scónda-peccate.

La fatij', é ffate (L.). *La fatica è fata.* [È bella — Fa cose mirabili, come una fata.]

Lu lavóre dure quande lu sóle (L.). [„Quanto il moto lontano“ — È legge dell' esistenza — O: dal sorgere del sole al tramonto. Durata del lavoro mercenario.]

Chi é mmòrte, n'n že vùçeche (G.). *Chi è morto non si bucica* (= *dà da fare*).

Chi n'n že vùsceche, s' annéhe (L.). *Chi non si bucica, si annega.* *E*: Chi se vùsceche, n'n ž' annéhe.

Chi lasse la fatije, lasse lu pane (L.). *Chi lascia la fatica, lascia il pane.*

Co' ll' ùcchie, n'n žì tire la munéte (P.). *Con gli occhi, non si tira la moneta.*

Addó se lavóre, se magne. *Dove si lavora, si mangia.*

Chi che la fatije n'n abbènde, che la fame n'n apparènde. *Chi con la fatica non cessa* (= Chi non lascia il lavoro), *con la fame non apparenta.*

La ggiuvendù aüzïóse, la vicchiézz' abbesugnóse (L.). (*La*) *gioventù oziosa*, (*la*) *vecchiezza bisognosa.*

Chi póche pizzeche, ne' šta addijune. *Chi poco pizzica* (Chi spillùzzica), *non sta* (a) *digiuno.*

Bbesógna fatijá', pe' nno' mmurì' maje; e bbesógna penžá' ca se móre craje (Pett.). *Bisogna faticare per non morire* (*mai*); *e pensare che si muore domani.*

Chi é ppróť a lu magná' é ppróť a lu fatijá' (G.). *Chi è lento al mangiare, è lento al faticare.*

Chi fatije, cambe de póche (G.). *Chi lavora campa di* (con) *poco.*

Decé san Frangische: Labbór' e llabburizie tè' lundane lu vizïe. *Diceva s. Francesco: Lavoro e* lavorìzio *tien lontano il vizio.*

Chi fa la rróbbe, le mandé; e cchi le tróve, le sfrusce. *Chi fa la roba la mantiene* (conserva); *e chi la trova, la scialacqua.*

Chi n'n á crijate nïende, n'n é patróne de nïende (Pal.). *Chi non ha creato* (= prodotto) *niente, non è padrone di niente.*

Lu nïènd' é ppatrône de manghesale (Ari). *Il niente è padrone di niente.*

Rróbb' accušťate de sudóre, dure quande lu sóle (L). *Roba acquistata* di (*con*) *sudore, dura quanto il sole.* E:

Quatrine de sudore, dure quande la lun' e lu sóle.

La rróbbe se le sa tené' a ccure, sóle chi ce sude. *La roba se la sa tenere a cura* (= sa conservarla) *solo chi ci suda.*

Cà'ile ch' avémme fatte, le tenémm' arrét'; e ccà'ile ch' avémm' a fa' le tenémme 'nnènde (Pal.). *Quello che abbiamo fatto, l' abbiamo dietro; e quel che abbiamo da fare l' abbiamo innanzi.*

A la vite, nne' je s' á da dá' l' òzïe (**G.**). *Alla vita non* (gli) *s' ha da dar l' ozio.*

A lla mundagne de lla cucagne, chi cchiù ddòrme cchiù gguadagne. (**Cast.**). *Alla montagna della cuccagna, chi più dorme più guadagna.*

Cùlechete prèšt' e àvezete matine, ca t' abbusche 'nu carrine (**L.**). *Còricati presto e alzati di buon mattino, chè ti buscherai un carlino.*

Lu lètt', é ccatalètte. *Il letto è cataletto.* E:

Lètte, catalètte.

Chi vó 'cchiappá' (*E*, Chi vó magná') lu pésce, s' á da 'mbónne' la la càute (**Ar.**). *Chi vuol chiappare* (*Chi vuol mangiare*) *il pesce, s' ha da* infondere (*bagnar*) *la coda.*

Chi n'n že 'nfónne le pjede, n'n acchiappe lu pésce.

Hólepe che ddòrme, halline n'n acchiappe. *Volpe . . . .*

Panža piéne, vó lu repóse; panža vûoïdde, dice „fatija fatije"! (**G.**). *Pancia piena, vuole* (il) *riposo; pancia vuota, dice „fatica fatica"!*

Chi póche pó, ha da camená' sèmbre (*o* n'n ž' á da 'mbujjá'). (**G.**). *Chi poco può, ha da camminar sempre* (o: *non ha da far sosta*). [Mbujarse, Far sosta, Fermarsi.]

Pide che nen gamine, la vócca pate (**L.**). *Piedi che non camminano, la bocca* pate (*patisce*). [= Se i piedi non . . .].

'M baradise, n'n ge se pó jì' 'n garròzze. *In paradiso non ci si può andare in carrozza.*

Se àutre nen žé fa', pijje la vi' e vvatt' a 'nnehá' (**G.**). *Se altro non sai fare,* piglia la via (= *va* = *méttiti in cammino*) *e vai ad annegarti.*

Quand' é llònghe lu nas', é 'vanže de case (**L.**). *Quanto è lungo il naso, è avanzo* (= *profitto*) *di* (= per la) *casa.* [Filare, anche pochissimo, ne' ritagli di tempo, è guadagno.]

Chi n'n á àutr' a cche ppenžá', se métte la hatt' a ppettená'. *Chi non ha altro a che pensare, si mette la gatta a pettinare.*

S' á da fa' l' arta sbrevugnate, pe' ccambá' unurate (**L.**). *S' ha da far l' arte svergognata* (= qualunque arte, anche vile), *per campare onoratamente.*

Chi huvèrne la pròpia cavalle, n'n é cchiamate mózze de štalle. *Chi governa la propria cavalla, non è chiamato mozzo di stalla.*

Chi ahuarde le pècura sje, n'n é cchiamate pecurale. *Chi guarda le pecore* sue (*proprie*), *non è chiamato pecoraio.*

Vattéseme perdute. *Battesimo perduto* (= Uomo disutile; Baccellone; Dappoco).

Vóv' allènde. *Bóve* allentato (= *stanco*). [Pigro nel moversi. Sempre fig.].

É 'nu Dámmele-ca-me lemagne. *È un Dámmelo-che-me-lo mangio.* (= È un babbuasso.)

Té' bbóna hangh' e ttrište péde. *Ha buona ganascia e cattivo piede.* (= Mangione e poltrone.)

Fatije gné la mácene de sótte (**L.**). *Lavora come la sottomacina.*

Fa la lane! (= Ciàncica, Lavora lentamente e con poca voglia.)

Vutt' a ffa' jùorne, vutt' a ffa' nòtte (**G.**). *Bussa a far giorno, bussa a far notte.* (= Non gli preme di lavorare, ma di far tempo). [„Càvami d' oggi e mettimi in domani." „Tirare a far buio." Detto degl' improvvidi; e dei tentennoni.] *E:*

Passa ùojje, ca vé' dumane (**G.**). *Passa oggi, chè vien domani.*

Fa gné la códe de lu cane: ggire, ggir' e šta sèmbr' allóche. *Fa come la coda del cane: gira, gira e sta sempre lì.*

Je piace la fatì gné 'lu cane. *Gli piace la fatica come al cane.*

É cchiù llònghe de la mmalannate. *È più lungo della mala annata.* [„È lungo quanto la fame." „. . . . come una giornata senza pane."]

Par' a vvedé' 'nu calannárïe (**G.**). *Pare* a (*di*) *vedere un calendario.* [Di pers. lunga e lenta nel moversi.]

Fa' la jite de lu còrve. *Far l' andata del corvo.* (= Andare e non tornare.)

Fa' gṇé lu bbattòcchie de la cambane. *Far come il battaglio della campana.* [Detto di chi è instabile ne' disegni.]

Cavalïere de lu sòle. *Cavaliere del sole.* (= Sfaccendato, che passa il tempo alla solina.)

Se va dènne le calecagn' a lu cule. *Si va dando le calcagna al sedere.* (= Si dóndola, Fa il bighellone).

Cra, ccra, e cquélle che ss' á da fa' nen že fa! (**G.**). Cra, cra (*domani, domani*), *e quel che s' à da fare non si fa.*

Cala sól', e 'ndacca, patróne. *Cala, sole, e* intacca (*fa la tacca*), *padrone.* [Desiderio degli operai svogliati.]

Allùonghete, pónde, ca lu sabbet' é gnónde (**G.**) *Allùngati, punto, chè il sabato è giunto.* [Si fa dire scaltramente ai sarti premurosi di compire il lavoro con la settimana.]

Lu tròcc' á da jì' a lu pòrc', o lu pòrc' á da jì' a lu tròcche? (**G.**). *Il trògolo ha da andare al porco, o il porco al trogolo?*

Vó 'mbašturá' l' asene nghe le sacicce (**Ar.**). *Vuole impastoiare l' asino con le salsicce.*

Fa l' arte de lu funare. *Fa l' arte del* (= Fa come il) *funaio.*

Ha fatte lu prim' anne sol', e lu secunne 'n gacciune (C. fr.). *Ha fatto il primo anno solo* (= Nel primo anno ha camminato da sè), *e il secondo carponi.* [Di chi indietreggia nello studio, e sim.]

É gné la munéte. *E come la moneta.* [Sempre in giro.]

Le quatrin' é ddevendate l'jebbre (Cas.). *I quattrini* è (*sono*) *diventati lepri.* [Van via presto, ora; perciò bisogna adoperarsi.]

Ce s' é mmésse de cas' e dde putéche. *Ci s' è messo di casa e di bottega* (di proposito).

64. Parlare. Tacere.

Chi prime nem bènż', a ll' ùteme suspire. *Chi prima non pensa,* all' (= *in*) *ultimo sospira.*

La paról' á cènde cape. *La parola ha cento capi* (= sensi). [Si soggiunge, quando si vuol protestare contro le sinistre interpretazioni; o viceversa.]

Le chiàcchiere vann' a nn'jende. *La chiacchiere* vanno a (*vàlgono*) *niente.*

Le chiàcchiere ne' scurte ma'. . . . . *non finiscono mai.* [Per finire una conversazione lunga.]

Le chiàcchiere fa le pedùocchie. . . . . *fanno i pidocchi.*

N'n dé fa' 'mbrená' de chiàcchiere. Volg. *Non farti* impregnare, (*impinzare*) *di chiacchiere.* [„'Mbrená'", Ingravidare.]

Chi n'n że pó 'bbuttá' de pane, s' abbòtte de chiàcchiere. *Chi non si può* abbottare (*saziare*) *di pane, si abbotta* . . . .

La pècora che ffa mmè, pèrde lu mùcceche (Rocc.). *La pecora che fa bè, perde il boccone.* [„Mócceche" e „Mùcceche", Morso.] *E:*

Quande la pècure maulijajje, ze pèrde ju vuccàune (Pal.). *Quando la pecora* miàgola (= *bela*), *si perde il boccone.*

Cane ch' abbajje, nen fa cacce (*o* ne' mmócceche). *Cane che abbaja, non fa caccia* (o *non morde*). [„Muccecá'", Mòrdere.]

Chi dice quande sa, pèrde quande ha (Pal.) (*o* quande fa. Ari). *Chi dice quanto sa* . . . .

Quande ze dic -i- a ttré ddjende, é ccóme se zze decéss' a ttrecjende (Pal.). *Quando si dice a tre denti, è come se si dicesse a trecento.*

'Na mósche va l'jegg', e ddu' nne' le pó (Ort.). *Una mosca va leggiera, e due non lo possono.* [Sott. *il segreto* — Una forma d' indovinello — Notisi che „Mosca"! vale, nell' uso, silenzio.]

Le frètte tiévune le 'récchie (Cast.). *Le fratte* (= siepi) tengono (= *hanno*) (le) *orecchie.*

Le fratte nen dé' 'récch -i- e 'rrécchie métte (**Pal.**). *La fratte non hanno orecchie, e orecchie mettono.* [„Nullum putaveris locum sine teste".]

Nem barlá' quande tire ju vjende (**Pal.**). *Non parlare qnando tira* (il) *vento.*

Cèrte paróle, n'n že n' avrì da sendi' manghe la puzze (**S. Eus.**). [Di] *certe parole, non se ne avrebbe da sentire manco la puzza.*

A jju halandèume, n'n ž' arrènne rjèšt'; a ccjerte perzèune, n'n ž' arrènne respòšte (**Pal.**). *Al galantuomo* (= signore), *non si rende resto* (= rifà il resto); *a certe persone non si rende* (= *dà*) *risposta.*

Cèrte vóte s' á da tené' ùocchie pe' nne' vvedé', e 'rrécchie pe' nnen žendi'. *Certe volte s' ha da tenere* (= avere) *occhi per non vedere e orecchi per non sentire.*

Cèrte vóte s' á da tené' spalle grùoss' e 'rrécchie de presutte (**P.zo**). *Certe volte s' ha da tenere* (= *avere*) *spalle grosse e orecchi* (foderati) *di prosciutto.*

Ju marinaru, se conósce a jju véndu; e a llo parlá' jju ruštieu villanu (**Aq.**). *Il marinaio, si conosce al vento; e al parlare, il* (rustico) *villano.* [„Imago animi sermo est; qualis est vir, talis oratio."]

É mméjje 'mbise, che pparlá' e nnon èsse' 'ndise (**P.zo**). *E meglio* (essere) impeso (= *impiccato*), *che parlare e non essere inteso.*

Méjje curnute, che mmale sendute (**L.**). *Meglio cornuto che mal sentito* (= compreso).

Chi vó vivere 'm bace (*in pace*), véte, sènd' e ttace (**Aq.**).

Le vudèlla che nne' štanne déndre, se 'ngangarisce (**Pian.**). *Le budella che non stanno dentro,* (si) *incancreniscono.*

Si ttu dèïce „Nne' le sacce", nen de vèïe neçèune rembacce (**Pal.**). *Se tu dici „Non lo so", non ti viene nessun* rinfaccio (*rinfacciamento*).

Se ddèïce cacche ccàuse, çi 'mbrascate 'm mjes' a la 'nžalate (**Pal.**). *Se dici qualche cosa, sei* infrascato (*mescolato*) *in mezzo all' insalata* (= garbuglio).

Cape che nem barl', é cchecócce (**G.**). *Capo che non parla, è* cucuzza (*zucca*).

N'n d' attaccá' a cchi póche parle. *Non ti attaccare* (= non fidarti) *a chi poco parla.*

Certe ôte, é mmèjjo te fa' lla mòrte te lla pèchera (**Aq.**). *Certe volte, è meglio* (*di*) *far la morte della pecora.*

Sa tené' la léngua 'm mòcche. *Sa tenere la lingua in bocca.* [Sa dire il fatto suo — È buon parlatore — Parla a proposito.]

Ne' vva pe' pparóle 'm brèšte. *Non va per parole in presto* (= prestito). [Sa bene che dirsi. Non ha bisogno d' imbeccata.]

Parle gné 'nu cavalle. *Parla come un cavallo.* [Detto specialm. di donna. Parla arditamente.]

Parlá' gné 'nu libbre štambate. *Parlare come un libro stampato.* [Chiaramente, chiaro e tondo.]

S' asciòjje, n'n arettacche. *Se scioglie non* riattacca (*rilega*). [Se dà la via alle parole, non la finisce mai.]

Pare 'na pica marzóle. *Pare una pica* (gazza) *marzola.* [È molto garrulo.]

Ha magnate l' óve (L.). *Ha mangiato l' uovo.* [È molto ciarliero.]

Zitte, ca mó pióve! (L.). *Zitto, che a momenti pioverà!* [Detto specialm. a donna ciarliera = *Chétati, rana . . . .*]

Nen ża tené' tré ccice 'n gòrpe. *Non sa tenere tre ceci in corpo.* [Non sa serbare il segreto.]

Pare 'nu cunżijje de passere. *Pare un consiglio* (= concilio) *di passere* [È un passeraio. Detto di molti che cianciano alla rinfusa.]

Cicere cicere, e equélle che vourrì dice' nem bòzze dicere! (G.). Cicero cicero, *e quel che vorrei dire non posse dire!*

Je s' appicceche le paróle 'm móccbe. *Gli si appiccicano le parole in bocca.* [Ha parola melata e lenta a venir fuori.]

Tande t' annázzeche, che tt' addòrme. *Tanto ti* àzzica (*culla*), *che ti* addorme (*addormenta*). [Di chi ha parola lusinghiera].

Candènne, candènne, lu citele s' addòrme. *Cantando cantando, il* citto (*bambino*) *si addormenta.*

Se nem barlave Cacamunnézze, n'n że facé la parendézze. *Se non parlava* Caca-immondezze, *non si faceva* la parentezza (*il parentado*). [Detto a chi vuole a sproposito metter lingua ne' discorsi che si fanno.]

Ne' mme šta' a ffrusciá'! *Non mi stare a* frusciare (= *noiare*). [. . . a rompere il chitarrino]

Addó štî nghe lu ciucce? *Dove sei col ciuco?* [Tu dái in ciampanelle!].

Addó èsce, n'n arréndre. *Dove* (= Là da dove) *esce non rientra.* [È uno scimunito; uno sconclusionato. Vagella.]

Cóme? . . Šta vecin' a Mmelane. *Como? . . Sta vicino a Milano.* [A chi mostra di non aver capito.]

Nen żo' ffijie de frate, che pparle du' vóte. *Non sono figlio di frate* [non ho pazienza], *che parlo due volte.*

È ašpu surdu (Aq.). *E aspide sordo.* [È maligno e di poche parole.]

Ne' rrujj' e nne' mmujje. *Non rugge e non mugge.*

J' á muzzate la léngue le turche (L.). *Gli han mozzata la lingua i turchi.* [Di chi è abitualmente taciturno.]

Sórge 'm mócche! (Ari). *Sorcio in bocca!* [Buci!].

---

65. Paura. Coraggio. Ardire.

Chi ha pahure, n'n á paure (Cas.). *Chi ha paura, non ha paura.* [Chi è circospetto, può essere, andar, sicuro.]

Chi ha pavure, ne' ha le pavure (L.). *Chi ha paura, non ha le paure.*

Chi nen dé' vite, nem bó murí'. *Chi non ha vita, non può morire.* [Dicono gli spericolati.]

Chi n'n á da murí', da ógne mmale scambe. *Chi non ha da morire, da ogni male scampa.*

Lu dijavele nen dé' le pècur', e ccaróse la lane. *Il diavolo non ha* (le) *pècore, e tosa la lana.*

Chi é štate muccecate da la sèrp', á pahure de la luçèrte. *Chi è stato morsicato dalla serpe, ha paura della lucertola.*

Addó n'n že c -i- appó, n'n é bbrevógn' a scappá' (L.). *Dove non* si ci (*ci si*) *può, non è vergogna* (a) *scappare.*

Addó n'n é bbóne le šta', n'n é ccattiv' a scappá' (P.zo). *Dove non è buono lo stare, non è cattivo* (a) *scappare.*

La vrevógn' é cquande 'n' ògne; n'n attòcche 'nu déte ped une. *La vergogna è quanto un' unghia; non tocca un dito per uno.*

Quande lu 'cèlle štrill', é sségne ca lu 'štóre se le vó 'cchiappá'. *Quando l' uccello strilla, è segno che l' astore* (se) *lo vuole acchiappare* (= ghermire).

Nghe ll' arme n'n ge se pazzije. *Con l' armi non* (ci) *si scherza.*

La šchiuppétte le càreche (o l' appicce) lu dijavele. *La schioppetta la carica* (o *l' accende* = *la fa esplodere*) *il diavolo.*

Te fa cascá' lu cór' a le calecagne. *Ti fa cascare il cuore alle calcagna.* [Ti fa smagare.]

Angóre ne' vvéde la sèrp', e cchiame sande Dumineche (o sande Pàule). *Non ancora vede la serpe, e chiama s. Domenico* (o *s. Paolo*).

Mèžža facce (o vrevógne) ped une. *Mezza faccia* (o *vergogna*) *per uno.* [Quando si chiede con probabilità di rifiuto.]

Attàcchete le scarpe! *Légati le scarpe!* [Fuggi! Via!].

Accattarse lu caçe. *Comprarsi il cacio.* [Fuggire.]

Métte' fóc' a ll' acque. *Metter fuoco all' acqua.* [Far di tutto, quasi l' impossibile, per riuscire.]

66. Pazienza. Rassegnazione.

Tutt' avém' a purtá' la crôce. *Tutti abbiamo da (= dobbiamo) portar la croce.*

Ugnun' á da purtá' la crócia sé'. *Ognuno ha da portare la croce sua (propria).*

Lu mónne l' avéme truvate fatte. *Il mondo l' abbiamo trovato fatto.*

Chi cambe 'n anne, cchiù dde 'na fèšta véde. *Chi campa un anno, più di una festa vede.*

Huá nghe la pal', e mmòrte ne' vvénghe! *Guai con la pala (= a palate), e morte non venga.*

Péna çi, delóre no (L.). *Pena sì, dolore no.* [Mali, non morte.]

Pacïenže! disse lu mònece (B.). *Pazienza! disse il monaco.*

La pacïenž', é dde lu mònece. *La pazienza è del monaco.*

Dàjj' e ddàjje, la cepólle duvènde ajje. *Dagli e dagli, la cipolla doventa aglio.*

Lu ròsp' abbòtt' abbòtte, 'nži cche šchiòppe. *Il rospo abbotta abbotta (si gonfia), infino (a) che scoppia.*

Chi n'n 'a pó cchiù, la jètte (Cast.). *Chi non la può più, la getta.*

Salut' a la fibbïe! — disse dun Fabbïe. *Salute alla fibbia! — disse don Fabio.* [Modo fam. per dir „Pazienza!“].

E ttu pijje lu dijavel', e mmittele carciarate! *E tu piglia il diavolo e mittilo* carcerato (*in carcere*). [Che farci? Pazienza ci vuole.]

67. Pochezza d' animo.

Chi fa lu bbóne, ji l' óme capište la còcce. (A) *chi fa il (= è) buono, gli calpestano il capo.*

Lu mònece vrevugnós', arevá sènža tùozz' a lu cummènde (G.). *Il monaco vergognoso,* rivà (*torna*) *senza tozzi al convento.*

Chi n'n é bbóne pe' ésse, n'n é bbóne manghe pe' ll' èvetre (L.). *Chi non è buono per sè, non è buono manco per gli altri.*

É 'na hatta gnelite. *E una gatta* ingelata (*fredda*). [È irresoluto.]

É 'nu bbecchïere tra acqu' e vinne. *E un bicchiere tra acqua e vino.*

A la prim' acque, s' annéhe. *Alla prim' acqua, si annega.*

Nen é nné vvacche né vvóve. *Non è nè vacca nè bove.*

Se móre déndr' a 'nu fórne de pane. („Morrebbe di fame in una madia di pane“).

N'n é bbóne manghe pe' èss' accise. *Non è buono neppur per essere ucciso.*

É 'nu mort'-accise. *E un morto-ucciso.* (= un melenso; un dappoco.)

É remašte nghe 'na ména 'nnènd' e un' arréte (**G.**). *E rimasto con una mano avanti e una dietro* (= come un minchione).

68. Povertà. Ricchezza.

Parènde mé', parènde: quaj' a cchi non dé' gnènde (**Aq.**). *Parente mio, parente: guai a chi non* tiene (*ha*) *niente.*

Mar' a cchi nen á! *Povero a chi non ha!*

Mar' a cchi ha da šta' a ssuggètte! *Povero a chi ha da star soggetto!*

Chi té', bbén dé'; e cchi nen dé', mare sé! *Chi* tiene (*ha*) *ben* tiene; *e chi non* tiene, *pover' a lui!*

Chi ha, é; e cchi nen á nen é (*o* mare sé).

A cchi té' le quatrine, je se fa mólde 'nghine; e a cchi nen dé' nijènde, nne' je l' óme té' mmènde (**L.**). *A chi ha* (i) *quattrini,* (gli) *si fan molti inchini; e a chi non ha niente non* (gli) *si pon mente* (= non si guarda).

Nobilis est ille qui habet ducatos mille.

Chi va a ccavalle, s' ammite tré vvóte; e cchi va ppéde, 'na vóte (**G.**). *Chi va a cavallo, s' invita tre volte; e chi va piedi, una volta.*

Chi té' che mmagná' s' ammite. *Chi ha che* (= da) *mangiare s' invita* (= è invitato).

A lu póvere, ne' jj' arrèsce ma' deségne. *Al povero non* (gli) *riesce mai disegno.*

Chi té' quatrine, frabbeche; chi nne' le té', deségne. *Chi ha quattrini, fabbrica; chi non li ha, disegna.*

A jju deségne de jju puróme, ce cache la mósche (**Cast.**). *Al* (= sul) *disegno del pover' uomo,* (ci) *caca la mosca* [Va a monte, non riesce].

Dice lu halle: Facce facc', e ssèmbre scàveze vajje (**S. Eus.**). *Dice il gallo:* Faccio (*fò*) faccio, *e sempre scalzo vò.*

Chi pó, 'mbicc'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può,* impiccia (*rimedia*); *e chi non può,* (si) *sta fitto* (*immobile*).

Chi pó, fa zumbe zumbitt'; e cchi nem bó, se šta fitte. *Chi può, fa salti* (e) *saltetti* (= saltella); *e chi non può sta fermo.*

Chi té' la mójja bbèlle, sèmbre cande; chi té' puoche quatrine, sèmbre cónde. *Chi ha la móglie bella . . . .*

Chi mê ha 'vèut' e ppó ha, ónne štrunže je pare 'nu carófene (**Pal.**). *Chi mai ha avuto e poi ha, ogni stronzo gli pare un garofano.*

La scrófa macre, se sonne la jjanne. *La scrofa magra,* (si) *sogna la ghianda.*

Puoche pane, puoche vèïn' e ppóca fatije, fa ciambèïne (**Pal.**). *Poco pane, poco vino e poca* fatiga (*fatica*), *fanno* ciampino (= *fanno cecca*).

Addó n'n g' é ppane né vvine, ce šta sèmbre la huèrra canine. *Dove non c' è pane nè vino, c' è sempre la guerra canina.* (*O* la rajja canine, *la rabbia canina.*)

La meséríe fa lu peccate (**L.**). *La misèria fa il* (= è causa del) *peccato.*

Quande lu ricc' arróbb' a lu póvere, lu dijavele se ne ride. *Quando il ricco ruba al povero, il diavolo se ne ride.*

Nen g' é mmeséríe sènža volundá (**L.**). *Non c' è miseria senza volontà.*

Nen že dá puvertá sènža sciucchetá. *Non si dà povertà senza sciocchezza.*

Pe' cquésse lu póver' é ppezzènde, ca n'n že sènde la méss' e jjaštéme le sènde (**L.**). *Per codesto il povero è pezzente, chè non* (si) *sente la messa e bestemmia i santi.*

É mméjje póver' e hunèšte, che rricch' e sbrevugnate. *È meglio povero e onesto, che ricco e svergognato.*

Da lu lareh' a lu štrétt', é mmale passá'; da lu štrétt' a lu larehe, ugnune sa passá' (**G.**). *Dal largo allo stretto è mal passare* (è difficile il passo) . . . . .

Domeneddi ha fatte lu ricche p' ajutá' lu póvere. *Domeneddio ha fatto il ricco per aiutare il povero.*

La rróbbe s' á da tené' pe' lu respètte. *La ròba s' ha da tenere* (*avere*) *pel rispetto* (= *per esser rispettati*).

Le quatrine n'n abbašte ma'. *I quattrini non bastano mai.*

Le quatrèïne faun' aremenije la višt' a ji cechéte (**Pal.**). *I quattrini fanno* rivenire (*tornar*) *la vista ai ciechi.*

Quatrin' e ccéppe sicche, fa le cós' a la furïe (**L.**). *Quattrini e legne secche, fan le cose* alla furia (= *presto*). [*Céppa,* Ramo o parte di ramo secco.]

Quatrin' e ccéppe sicche, fa lu fóche 'm mèžž' a ll' acque.

Chi té' l' òrte, lu fórn' e lu muline, nen ghenósce ma' caraštije (**L.**). *Chi ha l' orto, il forno e il mulino, non conosce mai carestia.*

Chi tè' le pjenne 'mbusse, le spann' a lu sáule (**Ar.**). *Chi ha i panni* infusi (*bagnati*), *li spande al sole.*

A lu cummènde che n'n ge manghe tuozze, n'n ge manghe muonece. *Al convento* che (*in cui*) *non* (ci) *mancano tozzi, non* (ci) *mancano monaci.*

L' acque va 'lu mare. *L' acqua va al mare.*

Lu fiume, cchiù ccamine, cchiù 'cquište. *Il fiume, più cammina più acquista.*

Ju puorche, quann' é ggrasse, scave le préte (**Cast.**). *Il porco, quando è grasso, scava le pietre.*

Ju puorche, quanne sta satólle, revòteche ju truocche (**Cast.**). *Il porco, quando è satollo, rovescia il trògolo.*

Ma' recchézze dure cènd' anne. *Mai . . . .*

Mar' a cchi nen dé' nijènd', e mmar' a cchi té' caccóse (**L.**). *Pover' a chi non* tiene (*ha*) *niente, e pover' a chi ha qualcosa.*

Chi vive de rrènnete, vive de trèmete (**L.**). *Chi vive di rendita, vive di tremito.*

É remašt' a ffóc' aremmòrt', e lluma štutate. *È rimasto a fuoco spento e lume spento.*

Nen dé' manghe l' appicciafóche (*o* l' accia ténde). *Non ha neppure l' accendi-foco* (o *l' accia tinta*).

É remašte 'm biangh' e ttummarille (**L.**). *È rimasto senza nulla.* Ved. nel *Vocab. dell' uso abr.*, Tummarille.

Lu pane ne' ll' à, e lu vine l' accatte. *Il pane non l' ha, e il vino lo compra.*

Chi je spute 'm mócche, l' arfiête (**Ort.**). *Chi gli sputa in bocca lo rianima.*

Scialá' a ppatemjende. *Scialare a patimenti.*

Šta cchiù ddesperate de 'nu sórge de cchjese. Sta (*È*) *più disperato di un sorcio di chiesa.*

Té' cjel' a vvedé', e ttèrr' a ccamená'. *Ha cielo a vedere e terra a* (*per*) *camminare.*

Cóme le vide, le scrive. *Come lo vedi, lo scrivi.*

Je manghe trènde pe' jì' a ttrendune. *Gli mancano 30 per andare a 31.*

Té' la 'ndrat' . . . . e la 'scite de lu mése. *Ha l' entrata . . . . e l' uscita del mese.*

J' avanže le pjede fór' a lu lètte. *Gli avanzano i piedi fuori al* (*dal*) *letto.*

Šta tra Felétt' e Ssande Martine. *Sta tra Filetto e San* Martino. [Due comuni. Qui, Filetto da *Filare*, Non aver da mangiare; e *S. Martino*, Patrono de' becchi].

N'n á ddó cascá' mòrte. *Non ha dove cascar morto.*

Šta 'fflitte. Sta (*È*) *afflitto.* [È senza danari.]

Fa lu Crište pe' ttré ggrane. *Fa il Cristo* (la parte del . . .) *per tre grani.*

Jì' a l' acéte. *Diventar povero. Fallire.*

Piagne' mesèrïe. *Pianger miserie.* [Lamentarsi delle strettezze economiche.]

Ha menate la códe pe' lu murtale. *Ha menato la coda pel mortaio.* [Ha dato fondo a quanto aveva.]

Nen dé' né dda pište né dda peštá'. *Non ha nè (da) pesto nè da pestare.*

J' é remašte l' ûocchie pe' ppiagne'. *Gli son rimasti gli occhi per piangere.*

Ggehurre! Scórte la rróbbe, j' é remaste le jurre (**Cast.**). Giaurro (?) *Finita la roba, gli son rimasti i giorni.*

Rróbba mangate, juórn' avanžate. *Roba mancata, giorni avanzati.*

Fa' la ggiuvendûnij' a ccavall' e la vecchiézz' a ppéde. *Far la gioventù a cavallo e la vecchiezza a piedi.*

Šta a ppane mésse 'm mane. *Sta a pane messo in mano.* [Non dispone di nulla.]

N'n ge s' appicce manghe lu fóche. *Non ci si accende neppure il fuoco.* [Matrimonio tra miserabili.]

Une n'n ž' atté, e ll' atre mó se ne casche. *Uno non si tiene* (= regge), *e l' altro ora* (se ne) *casca* [è lì lì per cascare].

Fàune mariss' e mmarésse: póver' é jisse, póver' é ésse (**Pal.**). *Fanno povero lui e povero essa ....: povero è esso, povera è essa.*

Ha pijjate 'na vracciate de cinge (**G.**). *Ha pigliato una bracciata di cenci* [una misera dote].

Cacciá' lu bbaróne (**Ari**). *Cacciare* (= mandar via) *il barone.* [Uscir di strettezze; e, propriam., non patir più la fame.]

Chiari' le mesèrïe (**G.**). Chiarir *le miserie.* [Da povero diventare agiato.]

Nghe ll' áneme de ji denare, facce ju bbuç -i- addó me pare (**Cast.**) *Con l' anima de' danari* (= a forza di danaro), *fo il buco dove mi pare.*

É nnat' a ppane uadagnate (*guadagnato*). [È ricco senza merito].

Ce šta chi j' á lassate lu mammóne (**L.**). *C' è chi gli ha lasciato il* mammone. [„Mammona", Richezza.]

É gné lu pózze de sande Petrizïe (**L.**). *È come il pozzo di s. Patrizio.* [Inesauribile.]

É 'n asene nghe la vrijja d' ûore (**Pal.**). *È un asino con la briglia d'oro.*

69. Probità. Onoratezza.

Tre ccóse s' á da tené' cchiù a ccure: la salute, l' alm' e l' unóre (**G.**). *Tre cose s' ha tenere più* a cura (= *di conto*): *la salute, l' anima e l' onore.*

L' óme šta sótt' a lu cappèlle. *L' uomo sta sotto il cappello.*

L' óm' é óme pe' la facce. *L' uomo è uomo per la faccia.*

L' uomene n'n že pónn' a la vròcche (Ari). *Gli uomini non si pongono alla chioccia.* [L' uomo non si tratta come una bestia.]

Riech' e bbéjje, ne sce pó fa' chevéujje; nitt' e rrehale, ognune ce se pó fare (P.zo). *Ricco e bello non (ci) si può fare ognuno; netto e reale* (= sincero; onesto), *ognuno* (ci) *si può fare.*

É mméjj' a mmuri' che vviver' a bbrevógne (Ari). *È meglio* (a) *morire che vivere* a (= *con*) *vergogna.*

Chi nen é dde paróle, nen é dde hunóre . . . ., *non è* di onore (= *onorato*).

L' óme s' attacc' a la paróle, e le vuov' a le còrne. *L' uomo si attacca (lega) alla parola, e i bovi alle corna.*

Lu halandèume s' aricanasc -i- a la parèul', e li vuv' a li còrne (V.). *Il galantuomo si riconosce alla parola, e i bovi alle corna.*

Pane rutte, nen duccá'; pane sane, nen dajjá' (Pal.). *Pane rotto, non toccare; pane sano* (= intero), *non tagliare.* [La proprietà altrui va sempre rispettata].

Pésa jušt', e vvinne care. *Pesa giusto, e vendi* (pur) *caro.*

Ne' mmétte acqu' a vvine. *Non mette acqua a* (= in) *vino.* [Non è uomo da temerne inganni.]

A cchelu veštite n'n g' é ffuse da 'ppènne'. *A quel vestito non c' è fusa da appendere.* [È uomo integro.]

Aremagnarse la parole. *Rimangiarsi la parola.* [Venir meno alla promessa.]

70. Prudenza. Accortezza. Senno.

Lu mmòlle vénge lu dure. *Il molle vince il duro.*

L' óme che ssa fa', camb' e ffa cambá'. *L' uomo che sa fare, campa e fa campare.*

Quire che ddisse „Lassa fa'", ze perdètte la mójje (Pal.). *Quello che disse „Lascia fare", si perdette la moglie.*

É mméjj' a ddi' „Accuçi hajje fatte", che „Ccuçi avé da fa'". *È meglio* [a] *dire „Così ho fatto", che „Così avevo da fare".*

Chi scanže la 'ccasïóne, scanže lu peccate. *Chi scanza l' occasione, scanza il peccato.*

A la ripe, ce se derripe. *Alla rupe, ci si dirupa.*

La mènd' á da camená' la nòtte. *La mente ha da camminar la notte.* [Prima di operare, riflettere e maturare nel silenzio].

Caretá e ccautéle. *Carità e cautela.*

Chi dùbbete nem berisce. *Chi dubita non perisce.*

Pinż' a mmale, ca t' arijèsce bbóne (L.). *Pensa a male* [= prevedi i possibili pericoli], *chè ti riuscirà bene.*

Luna cóleche, marenar' a ll' èrte. *Luna corica, marinaio all' erta.*

A cchi te ména préte, dà pane. *A chi ti* mena [*scaglia*] *pietre, dà pane.*

A ccane che mmócceche, jitteje lu pane. *A cane che morde, getta* (gli) *il pane.*

S' á magnate lu melóne. (Si) *ha mangiato il* mellone [*popone*]. Si è accorto. „Ha mangiato la foglia".

Sa pasce la pècure. *Sa pascere* (= *pascolar*) *la pecora.* [È furbo. Sa trarre profitto della semplicità altrui].

Che! M' á còtte l' ùocchie la càïgge? (G.). *Che! Mi ha cotto* (= *bruciato, scottato*) *gli occhi la calce?*

L' ùcchie le ténghe tutt' a ddu'! (L.). *Gli occhi li ho tutt' e due.*

71. Regole del giudicare.

Quande ju picceninne ciarle, ju gruoss' á ciarlate (Pal.). *Quando il piccino parla, il* grosso (*grande*) *ha parlato.*

Quande l' agnèlle máule, la pècher' á maulate (S Eus.). *Quando l' agnello* miagola (*bela*), *la pecora ha belato.*

Vû 'ppurá' la veretá? Da la virgenetá. *Vuoi* appurare (*risapere*) *la verità? Dalla verginità.* [Chièdila all' innocente.]. Senonchè:

Chi crïatura créde, paradise nen véde (P.^{zo}). *Chi creatura* (= piccino) *crede, paradiso non vede.*

Sènża lu vènde, n'n że móve l' arbere (L.). *Senza* (il) *vento, non si muove l' albero.*

Vócca ónde, n'n areccónde. *Bocca unta, non racconta.*

Vócca ónde, nen dice male de niçiune. *Bocca unta non dice male di nessuno.*

Li huá de la pignate, le sa sóle la cucchiare. *I guai della pignatta* (= *péntola*), *li sa solo la* cucchiaia (*méstola*).

Niçèune sa lu sabbete, sóle chi dijèune (S. Eus.). *Nessuno sa il sabato* solo chi (= se non chi) *digiuna.*

Chi n'n é bbóne pe' ésse, n'n é bbóne manghe pe' ll' èvetre (L.). *Chi non è buono per* esso (*sè*), *non è buono manco* (= *neppure*) *per gli altri.*

Chi te ne fa une, te ne fa cènde. *Chi te ne fa una, te ne fa cento.*

Ccuçi ddice ju provérbiu 'niverzale: „Lo bbène vè' da lo bbène e nno dda lo male (Aq.). *Così dice il proverbio universale: Il bene vien dal bene e non dal male.*

Ángele 'n géle, ummene 'n derre (**L.**). (Gli) *angeli* (sono) *in cielo*, (e gli) *uomini in terra.*

Chi va 'bballe pe' ll' acque, piéma tróve (**G.**). *Chi va* a valle (*giù*) *per l' acqua, piena trova.*

Dimme nghi vî, te diche che fîî (**L.**). *Dimmi con chi vai,* (e) *ti* dico (*dirò*) *che fai.*

Canda sinde lu mar' a ccandá', sègne ca n'n ge šta pésc-i- a la marine (**V.**). *Quanto senti il mare* (a) *cantare* [il rumoreggiar della maretta], (è) *segno che non* ci sta (*c' è*) *pesce* alla (*nella*) *marina* (= giù nella spiaggia).

Rróbba truvate, nen é 'rrubbate. *Roba trovata, non è rubata.*

Sèmbre mónn' é štat', e ssèmbre mónn' á da èsse'. *Sempre mondo è stato, e sempre mondo ha da essere.*

Lu mónne che éve, é. *Il mondo che era, è.*

„Vìdele finite!" Decé Żżangólle (**Ch.**). *„Védila finita!". Diceva Zancolla* (sarto di Chieti). [„Che la duri! diceva Giambracone."]

72. Regole del trattare e del conversare e per la condotta pratica della vita.

Chi crijanże nen dé', crijanże n'n ammétte. *Chi creanza non* tiene (*ha*), *creanza non ammette* (= pregia).

Chi té' póche pane, subbete se le magne; chi té' póca crijanże, subbete le móštre. *Chi* tiene (*ha*) *poco pane, subito se lo mangia; chi ha poca creanza, subito lo mostra.*

La muïdda cumbedènžij' é la mamme de la cattiva crijanże (**G.**). *La molta confidenza è la mamma . . . . .*

La cumbedènże, huašte la 'ccellènże. *La confidenza guasta l' eccellenza.* [„Eccellenza", titolo d'onore de' signori, in Napoli.]

La tròppa cunfiténža, quašta la riverénža (**Aq.**). *La troppa confidenza guasta la riverenza.*

A 'na case n'n gi jì' tande spésse, se tte vû assettá' a la sègg-i-addóve s' assètte jésse (**Cast.**). *A una casa non ci andare tanto spesso, se ti vuoi* assettare (*sedere*) *alla sedia dove si* assetta (*siede*) *esso* (*lui*) [il padron di casa].

Quélle che vide, vide; quélle che ssjende, sjende (**G.**). *Quel che vedi, vedi; quel che senti, senti.* [E non andar oltre].

„Vedé' e nen ducá'," se mmazze de fèrre ne' vvuo' pruvá' (**Pal.**). *„Vedere e non toccare," se mazza di ferro non vuoi provare.*

Fatti ju fatte tè' e ffàttij' a cašta (**Aq.**). *Fatti il fatto tuo, e fattelo a casa tua.*

N'n de ne 'ndrecá', n'n de ne 'mbicciá'; male nen fa', pahure n'n avé'. *Non te ne intricare, non te ne impicciare* [sott. de' fatti altrui]; *mal non fare, paura non avere.*

N'n de 'ndrecá', n'n de 'mbacciá'; bbéne fa' ca n'n ê huá (**Pal.**). *Non t' intricare, non t' impacciare; ben fa, che non* hai (*avrai*) *guai.*

Chi se 'ndriche, rèšte 'ndrecate. *Chi s' intriga, resta intrigato.*

Se ssî ddólge, te sùchene; se ssî amare, te spùtene. *Se sei dolce, ti* sugano (*succiano*), *se sei amaro, ti sputano.*

Nen dande dóce, ca ugnune te suche; nen dand' amare, ca ugnune te spute (**Ari**). *Non tanto dolce, chè . . . .*

Ju munn' accuçi vva: Sciala tèue e ffa' scialá' (**Pal.**). *Il mondo così va: Sciala tu e fa' scialare.*

Magn' e llassa magná'. *Mangia e lascia mangiare.* (*Per ischerzo, si aggiunge*: Alže la còss' e llassa passá', *alza la coscia, e lascia passare*).

Chi ddummanne nen fa 'rróre. *Chi domanda non fa errore.*

'Mmasciatóre nem bòrte (*o* ne' vvó) cape rótte. *Ambasciatore non porta* (o *non vuole*) *capo rotto.*

Cund' a ccórt', amecizïa lònghe. *Conti* a corto (*spessi*), *amicizia lunga.*

N'n avé' che ffa' né cchelu pezzènde né cchelu putènde. *Non aver che fare nè col pezzente nè col potente.*

Da parjende, pezzjend' e pputtane, štanne lundane. *Da parenti, pezzenti e . . . ., stanne lontano.*

Nen fa' bbén' a ji ciarluotte, ca t' arvòtechene ji muorte; nen fa' bbén' a li bbardisce, ca se ne scòrdene; nen fa bbén' a li vicchie, ca se mórene (**Cast.**). *Non far bene ai pezzenti, perchè* ti rivòltolano i morti [*ti bestemmiano* — non sono mai contenti —]; non far bene ai *ragazzi, perchè se ne scordano; non far bene ai vecchi, perchè* (si) *muoiono.* [Naturalm., è detto per ischerzo].

Huàrdete da acqu' e vvènde, e mmónece fóre de cumménde, rumite grass' e vvellane che štann' a spasse, mule fiurendine, ómmene musce, e ffémmene che parlene latine (**P.zo**). *Guardati da acqua e vento, e monaco fuori di convento, romito grasso e villani che* stanno (*sono*) *a spasso, mulo fiorentino, uomo móscio, e donne che parlano latino* (con ricercatezza).

Ferrarija, nen duccá'; speziarija, ne' lleccá'. (In) ferreria (*bottega del fabbro*), *non toccare;* (in) *spezieria, non leccare.*

Ju ferrare, te chèuce; ju callarare, te tégne (**Pal.**). *Il ferraio, ti* cuoce (*scotta*); *il calderaio, ti tinge.*

Varva d' èume, nen duccá'; cáuda de hatte (*o* de cane), ne' mmanijá' (**Pal.**). *Barba d' uomo, non toccare; coda di gatto* (o *di cane*) *non maneggiare* (= *brancicare*).

Pane rutte, nen duccá'; pane sane, nen dajjá' (**Pal.**). *Pane rotto, non toccare; pane sano, non tagliare.* [Detto ai servi.]

Chi va 'ccavalle, s' ammite tré vvóte; e cchi va 'ppéde, s' ammite 'na vóte (**G.**). *Chi va a cavallo, s' invita tre volte; e chi va a piedi, s' invita una volta.* [Invito ad accettar da mangiare. Chi va a cavallo merita più riguardo, e meno facilmente accetta].

Chi va pe' ccunžijje, ha da tuzzelá' la pòrte chelu péde (**L.**). *Chi va per consiglio, ha da picchiare la porta* (*l' uscio*) *col piede.* [Dai dottori non si ha da andare a mani vuote.]

Chi attécchia, còrne sènde (**Aq.**). *Chi origlia, corna sente.*

Chi attécchia, té' la cóa te pajja (**Aq.**). *Chi origlia,* tiene (*ha*) *la la coda di paglia* (= *si sente in fallo*).

73. Religione.

Sópr' a lu sale, n'n g' é ssapóre; sópr' a Ddi' nen g' é ssignóre. *Sopr' al sale non c' è sapore; sopra Dio, non c' è signore.*

Ddi' ce véd' e cce sènde. *Dio ci vede e ci sente.*

Chi ha fatte lu munne, l' á sapute fa' (**G.**). *Chi ha fatto il mondo, l' ha saputo fare.*

Ddi' le secrita sje nne' l' á ditt' a nneçiune (**G.**). *Dio i segreti suoi non li ha detti* (= *confidati*) *a nessuno.*

Domeneddi n'n ge šta pe' vvatte' le nuce. *Domineddio non ci sta per* battere (*bacchiar*) *le noci.* [Non è indifferente agli atti umani; ma a ciascuno dà secondo il merito.]

Crište nen dòrme. *Cristo* (= *Dio*) *non dorme.*

Pò cchiù Ddio che jju diàvulu (**Aq.**). *Può più Dio che il diavolo.*

Quande Ddi' vó, neçiune dijavele c -i- appó. *Quando Dio vuole, nessun diavolo ci può.*

Domeneddi, n'n ge šta 'nu peccate che nne' scrive, e n'n ge šta 'nu patrennòštre che n'n arengumbénžÿe (**L.**). *Domineddio, non ci* sta (*è*) *un peccato che non scriva, e non c' è un paternostro* [atto di devozione] *che non ricompensi.*

Chéle che ttu té' 'n 'ndellÿette, Ddéÿe te ne dà la parte (**Pal.**). (Di) *quello che tu* tieni (*hai*) *in intelletto, Dio te ne dà la parte.* [Del bene o del male, anche solo pensati, Dio ti premia o punisce.]

La hòbb' arenasc', e la jaštéme nen gòjje. *La gobba rinasce* (= *può rinascere*), *e la bestemmia non coglie.*

Ugnune se scrive Ggesù Crišt' a mmóde sé'. *Ognuno si scrive G. C. a modo suo.* [Scrivere = figurare, rappresentare.]

Avéme un' alm', e une Ddi'. *Abbiamo un' anima, e un Dio.*

L' alm' é vune (**L.**). *L' anima è una.*

M' baradise n'n ge se va nghe ttutte le zuocchele (*o* 'n garròzze). *In paradiso non* (ci) *si va con* (tutti) *i zòccoli* (o *in carrozza*).

Chi frabbec' a štu munne, frabbec' a cchell' atre (**G.**). *Chi* fabbrica [fig. *edifica*, con buone opere] a (*in*) *questo mondo*, fabbrica a (*in*) *quell' altro.*

La cróce: scappe lu cióce (**L.**). (Da) *la croce: scappa il diavolo.* [Anche fig.]

Ogn' alma nate, Ddi' l' ajivete (**Tocco**). *Ogni anima nata, Dio l'aiuta.*

La rróbbe va e bbé, e l' amóre de Ddi' ne' mmanga ma'. *La roba va e viene, e l' amor di Dio non manca mai.*

Lu Segnór' apprime j' amméne 'nu šcaffatón', e ppó j' arefá 'na carézze (**L.**). *Il Signore prima* gli (*ci*) *mena* (= *dà*) *uno schiaffone, e poi* gli (*ci*) *rifà* (= *fa*) *una carezza.*

Chi da la tèrr' é ddesprezzate, da lu cjel' é recuverate.

Ddi' véd' e pruvéde.

Nghe 'n' óre, Ddi' lavóre. Con (*in*) *un' ora, Dio lavora.* [Da un momento all' altro, Dio può aiutare.]

Ddi c-i- á fatt', e Ddi, ce pènže. *Dio ci ha fatto, e Dio ci* (= *a noi*) *pensa.*

Domeneddi' vó lu córe . . . . *vuole il cuore.*

N'n é lu légne de le bbarcacce, é la féde che me cacce. *Non è il legno della barcaccia, è la fede che mi scaccia.* [Diceva il diavolo a chi l' esorcizzava col legno di una barca, avendo fede che quello fosse una reliquia della s.ª Croce.]

A la pòrte de lu paradise, ce šta la hattaróle (**L.**). *Alla porta del paradiso, ci sta* (*è*) *la gattaiola.* [I bambini entrano per la gattaiola, senza che s. Pietro s' incomodi ad aprire.]

La Madonne, scambe da ógne mmale punde. *La Madonna, scampa da ogni mal punto* (da ogni pericolo, disgrazia).

La veggilïe de la Cungezzïóne, pure le 'cjelle dijune (**G.**). *La vigilia della Concezione, anche gli uccelli digiunano.*

La veggilïe de la Cungezzïóne, de Natal' e dde la Pasquétte, s' attacche pure hatt' e ccane (**L.**). . . . ., *di Natale e della* Pasquetta (*Epifania*), *si* attaccano (*legano*) *anche gatti e cani.*

Chi nen dijune la veggilïe de Natale, devènde o lópe o cane (**L.**). *Chi non digiuna la vigilia di Natale, diventa o lupo o cane.*

Chi neu dijune la Bbòffe, nem bó vedé' la faccia nòstre (G.). *Chi non digiuna l' Epifania, non può veder la faccia nostra* (di Dio). E:

Chi dijune la Bbeffanije, nem bó vedé' la facee de lu nummiche (G.). . . . . ., *non può veder la faccia del Nemico* (diavolo).

Chi dijune, peccat' aredune; l'áneme pèrd', e lu eòrpe chenżume (G.). *Chi digiuna, peccati aduna; l' anima perde, e il corpo consuma.*

La fati de la fèšte, lu dijavele se ne vèšte. (Del-) *la fatica della festa, il diavolo se ne veste.* [E, in prova, si citano fatti tristi: temporali, cadute, malattie ecc.]

La fèšt', é ppèšte. *La festa, è peste.* [Quando se ne trae occasione a sollazzi, a sciupo di danaro, a risse.]

La chjes', é la case. *La chiesa* [sott., *da preferire*], *è la casa.* [Detto alle beghine.]

Quande 'na dònne se cumbèsse spésse, ségne ca l' á urdite la matasse. *Quando una donna si confessa spesso,* (è) *segno che l' ha ordita la matassa.* [Non fidarsene!]

Lu cchiù ppeccat', é nghe lu san Giuuànne (L.). *Il più* (gran) *peccato, è col* (= *verso il*) *san Giovanni* (compare, comare). [Il comparatico è parentela spirituale, sacra.]

É cchiù bbrutte lu scrupele che lu peccate. *È più brutto* (= peggio) *lo scrupolo che il peccato.*

Lu dijavele té' lu vizij' e nno' la malizïe (Franc.). *Il diavolo* tiene (*ha*) *il vizio, e non la malizia.*

Cósa trište, numenat', é vvište. *Cosa trista* (il diavolo), *nominata, è vista.* [Detto anche, per celia, a chi sopraggiunge dopo che se n' era fatto il nome.]

N'n annumená' la Tendazióne, ca te cumbarisce. *Non nominar la Tentazione* (il diavolo), *chè ti comparisce* (= comparirà).

74. Riflessione. Ponderatezza. Tempo.

Méjj' a ddì': Ceuçì hajje fatte, che: Ceuçì avé da fa'. *Meglio dire: Così ho fatto, che: Così avevo da fare.*

Lu halle, prime sbatte le scénn' e ppó cande. *Il gallo, prima sbatte* (= *scuote*) *le ali e poi canta.*

Chi scuç' e recuçe, nem bèrde ma' tèmbe. *Chi scuce e ricuce, non perde mai tempo.*

Chi a ttèmbe se pruvéd', a óra magne. *Chi a tempo si provvede, a ora* (= *all' ora stabilita*) *mangia.*

A lu cattive tèmbe, se fa le panne; e a lu bbón dèmbe s' assuche. *Al cattivo tempo si fanno i panni* (= *si fa il bucato*); *e al buon tempo si asciugano.*

Cós' appušticce, va ffeni' a ppašticce. *Cose posticce, vanno a finire a pasticci.*

Tra vócch' e ddènde, n'n že sa che é ccummenènde. *Fra bocca e dente, non si sa che* (cosa) *può accadere.*

'Ndande che ttenéme vócch' e ddènde, n'n že sa che é cummenènde. *Intanto che* (= *finchè*) teniamo (*abbiamo*) *bocca e denti, non si sa che cosa può succedere.*

A ttutte le cóse, ce vó lu tèmbe sé'. A (*In*) *tutte le cose* (= *tutto*), *ci vuole il suo tempo* (= *il tempo necessario*).

Damme tèmbe, ca te déng' ahušte. *Dammi tempo, chè ti do* (*darò*) *gusto.*

Chi aspètte, Ddi' l' assètte (P.). *Chi aspetta, Dio l' assetta* (= *acconcia*).

A ttèmb' a ttèmbe (*o* a ppóc' a ppóche), se féce Róme. A tempo a tempo (*pian pianino*) (o *a poco a poco*), *si fece Roma.*

A pprét' a ppréte, fu ffrabbecate Róme. *A pietra a pietra, fu fabbricata Roma.*

Cènde nijènd', á 'ccise 'n ásene. *Cento nienti, hanno ucciso* (= *uccisero*) *un asino.*

A un' a une, se fa le fus' a Ppretore. *A uno a uno si fanno i fusi a Pretoro.*

La fùrïe, n'n á fatte ma' cóse bbóne. *La furia* (= *fretta*), *non ha fatto mai cose buone.*

Quande vune cchiù ha la furïe, cchiù sse 'mbrujje (L.). *Quando uno più* ha la furia (= *ha fretta*), *più s' imbroglia.*

Se hé la furïe, mittet' a ssedé'. *Se hai fretta, mettiti a sedere.*

La batta presciaróle, fa ji miçille cechête (Cast.). *La gatta frettolosa, fa i micini ciechi.*

Alluongh', e revá a la case. *Allunga, e* rivai (*torna*) *a casa.*

Se vvje a la fùrij', arrive tarde; se vvje a ttèmb' a ttèmb', arrive prèšte (G.). *Se vai in fretta*, arrivi (*arriverai*) *tardi, se vai* a tempo a tempo (*adagio*), arrivi *presto.*

N'n é affare de tré ceeraçe. *Non è affare di tre ciliege.* (Di poco conto.)

Quande t' é da métt' a ccavalle, vû ji' truuènne la sèlle? *Quando ti hai da mettere a cavallo, vuoi andar* trovando (*cercando*) *la sella?*

Ji' a ccavall' a le nuvele. *Andare a cavallo alle nuvole.* [Esser fantastico: albagioso: adiratissimo.]

Ce ne šta de juorn' arrét' a 'ssa mundagne! *Ce ne stanno di giorni dietro a codesta montagna!* [Non c' è fretta.]

„A cchian' a cchiane!" disse maštre Caïtane (**G.**). (**A**) *pian* (a) *piano, disse mastro Gaetano.*

Modi diversi per esprimere Tempo.

a) *Passato remotissimo o immaginario:*

Quande Langiane cacciave lu rré. *Quando Lanciano* cacciava (cavava: *aveva; creava*) *il re.*

Štatté 'ngóre la vign' a la piazze (**Torr.**). *Stava ancora la vigna nella* (= *dov' è ora la*) *piazza.*

Quande . . . . (*il Comune X*) éve tutte pajjare. *Quando . . . era tutto capanne.*

Quande Crište jave pe' lu munne. *Quando Cristo andava pel mondo.*

b) *Avvenire remotissimo. Durata indefinita:*

Fin' a lu juorne de lu judìzïe. *Fino al giorno del Giudizio.*

Fì cche lu munn' é mmunne. *Fino a che il mondo è mondo.*

c) *Avvenire impossibile:*

Aspjette fin' a cche ppisce 'nu muorte (*o* 'na cajjine!) (**Pal.**). *Aspetta fino a che pisci un morto* (o *una gallina!*)

Vé nghe la bbarche de la néve! Viene (*verrà*) *con la barca della neve.* [La neve ci vien da' monti, non dal mare.]

Quande Pasque vé' de magg', e la 'live jètte la frónne. *Quando Pasqua* vien (*verrà*) *di maggio, e l' ulivo* getta (*getterà*) *la fronda* (foglia).

Quande ficura fiurisc', e mmula parturisce. *Quando* (il) *fico* fiorisce *e* (la) *mula* partorisce.

Quande néngue nuc' e ccaracine. *Quando* nevicano (*nevicheranno*) *noci e fichi secchi.*

Quande vé' ddu' duménec' a la file. *Quando* vengono (*verranno*) *due domeniche alla fila.*

'N žanda Chiche (*o* Chichele), a le tré de magge (**Ort.**). *In san* Chico, *ai tre di maggio.* [Si dice: „Sanda Cróce, pan' e nnóce". E, forse, *Chiche* o *Chichele* da „Chicco".]

Tra 'nnanž' e rréte la Madonne de le vàšchie (**Ort.**). *Tra prima e* dietro (*dopo*) *la Madonna delle vasche.* [„Piana delle vaschie" è un luogo nel territorio di Ortona, dove, forse, una volta, fu una capella della M.]

d) *Durata evanescente:*

Tra Natal' e ssande Štèfene. (Durare, Bastare) *tra Natale e san Stefano.*

Gné 'nu fume de pane calle. (Durare) *come un fumo di pane caldo.*

e) *Frequenza:*

A ór' e ggumènde (G.). *A ora e momenti.* E:
A óre, mumènd' e 'vvemmarije (L.). *A ore, momenti e avemmarie.*

f) *Prestezza:*

Nghe 'na fatte de cróce. Con (*in*) una fatta (*un far*) *di croce.*
'Na cumijat' e 'na fernite. *Una cominciata e una finita.*

g) *Tardanza:*

A óra canòneche. *A ora canonica.*

75. Risolutezza. Sollecitudine. Cogliere le occasioni.

Quande une vó, pó. *Quando uno vuole, può.*
Ogne ppringipij' é ddure. *Ogni principio è duro.*
Tutte šta a ccumijá'. *Tutto sta a cominciare.*
Chi ma' cumijje (*o* cumènže), ma' fernisce. *Chi mai comincia, mai finisce.*
Chi prim' arrive, prime macine. *Chi prima arriva, prima màcina.*
Chi fa 'pprime, fa ddu' vóte. *Chi fa (a) prima, fa due volte.*
Chi nen górr' apprime, córre dòppe. *Chi non corre prima corre dopo.*
Chi té' lu 'cèlle 'm man' e nne' le spiume, nne' l' arengappe cchiù cchela furtune. *Chi ha l' uccello in mano e non lo spiuma, non la* rincappa (= *riafferra*) *più quella fortuna.*
L' óve che n'u že squacce 'm Basque, n'n že squacce cchiù (L.). *L' òvo che non si schiaccia in Pasqua, non si schiaccia più.*
Quande vune te vó arijalá' lu purchétte, curre subbete che la zuchétte (L.). *Quando uno ti vuol regalare il porchetto, corri subito con la* soghetta (= *funicella*).
Cènd' anu' a lu pandanicchie, e mmaj' a ddicere „Se Ddi' vó!" (L.). *Cent' anni* al (*nel*) pantanicolo (*pantano*), *e mai a dire „Se Dio vuole!".* [„Se Dio vuole" è il ritornello degl' irresoluti].
Óme sullécete, ne' mmóre ma' pòvere. *Uomo sollecito, non muore mai povero.*
Se fa cchiù ccu' 'nu mumènd' a ddjend' a ddjende, che cche ccènd, ann' alljend' alljende. *Si fa più* con (= *in*) *un momento* a denti a denti (*a denti serrati, energicamente*), *che* con (= *in*) *cento anni* a lento a lento (*lentamente*).
Chi cèrca, tróv'; e cchi sécuta, pijje. *Chi cerca, trova; e chi seguita* (= *insegue*), *piglia.*
Tutte vic' arrèsc -i- a rruve (G.). *Tutti* (= *ogni*) *vico riesce a r* (*strada*).

Tutt' acqu' arrèsc -i- a Ccaštjelle. *Ogni acqua riesce a Castello* (Casteldisangro). E:

Tutte vi' arrèsc -i- a Ccaštjelle. *Tutte le vie . . . .* [Una volta, da qualunque punto dell' Abruzzo, si faceva capo a C. per prender la via di Napoli.

Sópr' a lu rische, šta l' abbusche. *Sul rischio, è il* busco *(guadagno).*

Cóme quajja passe. *Come quaglia passa.* [A seconda dell' occasione.]

Te fa fijjá'! *Ti fa figliare!* (= *penare in attendere*).

La cére se fruv', e la prucessïóne nen gamine. *La cera si* fruga (*consuma*), *e la processione non cammina* (= *procede*).

Attaccá' a ll' acque. *Attaccare* (= *legare*) [sott., una cosa] *all' acqua.* [Non farne nulla.]

Fa' vedé' le surge vïrde. *Far vedere i sorci verdi.* Far cose inaspettate, prodigiose, non più viste.]

Pare lu cavalle de la štréhe. *Pare il cavallo della strega.* [È sempre in moto per faccende.]

Métte' le róte sótt' a le pjede. *Metter le ruote sotto i piedi.* [Spingere a fare il più presto possibile.]

Lassá' le man' a lu lèvete. *Lasciare le mani al* (= *levar le mani dal*) *lievito.* Tralasciar qualunque operazione, anche interessantissima, per dar mano a un' altra.]

Tande che la case s' abbruçe, scallámece! *Tanto* (*poichè*) *la casa* (si) *brucia, scaldiamoci!* [Poichè il discapito è inevitabile, tiriamone qualche profitto.]

76. Sanità. Malattie. Medici.

La prima cós' é la salute. [La cosa più importante, la prima ricchezza...]

Quande ce šta la salute, ce šta tutte.

Ràdeche de cecór', e ssalute! (**L.**). *Radiche di cicoria, e salute.* [Non aver da mangiare se non . . . ., purchè ci sia la salute.]

Che tte vale 'nu vaccile d' óre, se cc -i- á' da sputá' sanghe? *Che ti vale un bacile* (*bacino*) *d' oro, se ci hai da sputar sangue?*

É pprime la salute che la rróbbe (*roba*).

La salute fa l' alegrije (**G.**). *La salute fa l' allegria.*

É mméjje 'n ásene vive, che 'nu duttóre mòrte.

É mméjje 'n ásen' a 'štu mónne, che 'nu duttór' a ccheli' àvetre (**L.**).

La salut', é ccare.

La pèll', é nnumere une.

Chi ggióvene se huvèrne (*governa*), vécchie móre.

La pajja d' órïe, subbete s' abbócche (**L.**). *La paglia d' orzo* (= Chi è di gracile complessione), *subito* (= *facilmente*) *s' alletta.*

Lu còrpe, vó lu bbóm batróne (**G.**). *Il corpo vuole il buon padrone.*

Mar' a cchelu còrpe, che ttè' 'nu mmale patróne! (**L.**). *Povero a quel corpo, che* tiene (*ha*) *un* mal (*cattivo*) *padrone!*

La vite, cóme s' ammézz' accuçi se ne va. *La vita, come si avvezza, così se ne va.*

L' appetit' é sségne de salute. *Ma però:*

Chi magn' assá, magne póche. *E, fig.*

Pe' la canne, se pèrde ju tenjere (**Pal.**). *Fig. Per la canna* [gola], *si perde il* teniero (*cassa del fucile*).

Chi vó šta' bbóne, nne' l' á da 'ngòjje lu sól' a lu llètte (**L.**). *Chi vuol star bene, non l' à da* incogliere (*cogliere*) *il sole* al (*a*) *letto.*

Sònne chiama sònne. *Sonno chiama sonno.* [Più si dorme e più si vorrebbe dormire.]

Chi ale, póche vale. *Chi* ala (*sbadiglia*), *poco vale.* [Si *aggiunge*: O sònn' o sét' o fame, o l' amóre che le chiame.]

Curtu de léngua e callu de panni, non féce mai dannu (**Aq.**). *Corto di lingua e caldo di panni . . . .*

Póche parlá', póche magná' e ccalle de panne, neu féce ma' danne.

Addóve nen g' éndre zu fridde, nen g' éndre zu calle (**Goriano S.**). *Dove non* (ci) *entra il freddo, non* (ci) *entra il caldo.* [In montagna, vestono sempre di lana; la quale, dicono, come ripara dal freddo, ripara dal caldo.]

Lu frédd', é dde salute. *Il freddo è* di salute (*salutare*).

Vale cchiù 'na scallate che 'na magnate. *Val più una scaldata che una mangiata.*

Quille che ttenètte lu pane, se murì; e cquille che ttenètte lu fóche, cambì (**G.**). *Quello che* tenne (*ebbe*) *il pane,* (si) *morì; e quello che ebbe il fuoco, campò.* Senonchè:

Lu calle, 'mbuldrunisce. *Il caldo, impoltronisce.*

Pjede call', e ttèšta frédde. *Piedi caldi . . . .*

Péd' assutt' e ccape call', e mmagne cóme 'nu cavalle (**L.**).

Arïe de fessure, arïe de seppeldure (**L.**). . . . . *sepoltura.*

Da lu cape vé' la tign', e dda lu péde la 'nfirmetá. *Dal capo vien la tigna, e dal piede* (= dal freddo de' piedi) *l' infermità.*

Mane fridde, camb' assá. *Mani fredde, campano assai* (*molto*). [Chi suol avere le mani fredde . . . .]

La štaggión' é dde le puverille, lu vèrn' é dde le signure (**L.**). *La* stagione (*estate*) *è de' poverelli, l' inverno è de' signori.*

La cchiù mmundagna aspr', é 'ccand' a lu fóche (G.). *La* (più) *montagna* (*più*) *aspra, è accanto al fuoco.*

Lu cchiù ppizze frédd' é 'ccand' a lu fuculare. *L'* angolo (*punto* = *luogo*) *più freddo, è accanto al focolare.*

Vine de tré, pane de quattr', e ffémmene de trènde, facé rruvà' le 'ndic' a ccènde (L.). *Vino di tre* (sott. *anni* = stagionato), *pane di quattro* (sott. *giorni* = raffermo), *e femmina* (*donna*) *di 30* (= moglie non troppo giovane), *facevano arrivare gli antichi a cento* (ai cento anni).

Pe' ccambà' 'ssá, ce vó tré ccóse: pane de du', vine de quattr', e ffémmene de trènde (L.). *Per campare assai . . . .*

Acqua currèd' e mmuline macenènde; farina cóng' e ggióven' a ccór' a ccóre (Cas.). *Acqua corrente e molino macinante; farina* concia (*stacciata*) *e giovane* a cuore a cuore. [Acqua pura, e pane; farina stacciata e giovane moglie confortano la salute.]

Jèrva crud' e ffémmena nute, fa mal' a la salute (L.). *Erba cruda e donna nuda, fanno male alla salute.* Come pure:

Pane dure, vine munn' e ffava tòšte. *Pane duro, vino* mondo (*pretto*) *e fava tosta* (*dura*).

Se vvû cambà' 'ssá, n'n de pijà' ma' passïóne (L.). *Se vuoi campare assai, non ti pigliar mai passione.*

Sèmbre bbóne n'n že pó šta. *Sempre bene non si può stare.* [E, per confortare chi soffre, si aggiunge: „e ssèmbr' ammalate manghe" *e sempre ammalato manco* (*neppure*).]

La mmalatì éndre tutte 'nžimbre, e sse ne va a ppóc' a ppóche. *La malattia entra tutta insieme* (*in una volta*) . . . .

La pignata rótte, va sèmbre pe' la case. *La pignatta* (*péntola*) *rotta* ....

Va cchiù ttèmbe pe' la case la pignata rótte che la pignata sane. *Va più tempo per* (la) *casa . . . .*

Le crïature, subbete va e subbete vé'. *Le creature* (*i bambini*), *subito vanno e subito vengono.* [Facilmente ammalano e facilm. risanano.]

Quande sóne cambanóne, nen že sènde cambanèlle (G.). *Quando suona campanone, non si sente campanella.* [Quando in una casa son malati i grandi, si bada poco alle malattie de' piccini.]

Osse rótte, n'n ž' agghiètte (Cast.). *Osso rotto non si* aggetta (*attacca*).

Sóle l' òssa rutte, n'n ž' areccòjje (G.). *Solo le ossa rotte, non si* raccolgono (*sono un male che non si attacca*).

La quartane, nen ghiame mèdeche, né prjeidde, né ccambane (**G.**). *La quartana, non chiama medico, nè preti, nè campana.* [Una volta, cioè prima de' diboscamenti, la malaria doveva esser molto mite, specie ne' nostri comuni elevati.]

Dulóre de cape, o magn' o cache. *Dolor di capo, o mangia o caca.*

Chi té' la rógne, d' atre male n'n á bbesógne. *Chi* tiene (*ha*) *la rogna, d' altro male non ha bisogno.* [Si crede tuttora che la rogna sia male infettivo, e de' peggiori.]

Nghe lu rugnóse, mágnec' e vvivece, ma n'n ge durmi'. *Col rognoso, mángiaci e bèvici, ma non ci dormire.*

Tign' e rrógne, brutta carógne (**Ort.**). *Tigna e rogna,* (fanno, rendono l' uomo una) *brutta carogna.*

La cchiù ccosa car' é la vište. *La* (più) *cosa più cara è la vista.*

La cchiù ccósa ggelós' é ll' ócchie (**L.**). *La cosa più gelosa è l' occhio.* [Per questo il volgo diffida de' rimedi.] E perciò si suol dire:

„Nÿènd'", é bbóne pe' ll' òcchie. *Niente è buono per gli occhi.*

„Nÿènd'", é bbóne pe' ll' ùcch -i-, e nno' ppe' lu dènde (**L.**). *Niente, è buono per gli occhi, e non pel dente* [per sfamarsi].

L' ócch -i- ammalate, s' á da tuccá' nghe lu vóte (**L.**). *L' occhio malato s' à da toccar col gómito.* [Cioè, non toccarlo.]

Pe' vvarì' l' ùcchie, ce vó 'nu turnése (**L.**). *Per guarir l' occhio, ci vuole un tornese* (= antica moneta equivalente a due centesimi). [Legar le mani con una cordellina da un tornese.]

Uocch -i- e cquatrine, 'na vóte se cacc', e n'n ż' aremètte. *Occhi e quattrini una volta si* cacciano (*cavano*), *e non si rimettono.*

L' acque de cetèrn', é bbóne pe' ll' uocchie (**G.**). *L' acqua di cisterna è buona per gli occhi.*

É mméjje che zze chiude 'na fenèstre, che ju purtóne (**Pal.**). *È meglio che si chiuda una finestra, che il portone.* [Meglio perdere un occhio, che morire.]

Quande se jétteche l' uocch -i-, é mmale ségne. *Quando battono gli occhi, è mal segno.*

Uocchie ritte, cór' afflitte; uocchie manghe, bbóna speranże. *Occhio ritto, cuore afflitto; occhio manco, buona speranza.*

Catarre, vine che lu carre. *Catarro, vino col carro.* [Ne' catarri bronchiali cronici, il vino giova — È la „cura ristorativa" del Bennett.]

Bbandjera rósce, é sségne de huèrre. *Bandiera rossa, è segno di guerra.* [L' emottisi è segno di tisi.]

Lu pelemóne, n'n ż' aresane (L). *Il polmone, non* (si) *risana*

É ccattive lu dènde quande nasce; cchiù ccattive quande se nn' èsce. *È cattivo il dente quando nasce . . . .*

Vracc -i- a ppètt', e ppéd' a lètte. *Braccio* a (*al*) *petto, e piede a letto.*

Delóre de déte, é assá e nnen że créde. *Dolor di dito, è assai* (=grande) *e non si crede.*

La resipele, nóve ggiórne crésce, e nnóve ggiórn' ammanghe (manca, *decresce*).

Sètte pezzechite de taštafèrr' accide 'n ásene (T.). *Sette* pizzicate (*pinzi*) *di* tastaferro (*tafano*), *uccidono un asino.* [Molti piccoli acciacchi fanno un camorro.]

La dijét', é la prima medecine.

La dijét', ógne mmal' accujéte (L.). *La dieta* (l' astinenza dal cibo), *ogni male acquieta* (sana).

Ce šta nuvandanóve móde de mmalatij' e ccènde móde de remjedże (G.). *Ci* sta (*sono*) *99 modi di malattia, e 100 modi di rimedi.*

Sól' a la mórte nen g' é rremèdże.

Ogn' èrbe, té la vertù. *Ogni erba* tiene (*ha*) (la) *virtù.*

Tutte le jèrve té' la vertuta sé (S. Vito).

Patrennuóstre, letam' e llavatine, n'n á fatte ma' danne (G.). *Paternostri, letame e lavativi, non han fatto mai danno.*

Prutèšt' e sserveziale, se nnen fa bbéne, nen fa manghe male (L.). *Proteste e serviziali, se non fan bene, non fan manco male.*

Ojje de lume, ógne mmale štute (*o* cunżume). *Olio di lume, ogni male* stuta (*spenge*) (*o consuma*). [Grande virtù si attribuisce alle frizioni con olio di lucerna, o nel quale sia stato immerso un ferro rovente: „olio ferrato".]

Uojje de rèute, ónne mmale štèute (Pal.). *Olio di ruta, ogni male* stuta. [Usato specialmente per medicare ferite e piaghe.]

La rute, róte (L.). *La ruta, rode* (divora il male).

Lu cambumille, cambe (L.). (*La*) *camomilla*, campa (*scampa, salva*).

La mmaleve, signifeche: Male, va! (L.). *La malva, significa: Male, va* (*via!*).

Pinele de cucin', e sceruppe de candine! *Pillole di cucina, e siroppo di cantina.* [Per isch., Buoni bocconi e buon vino, sono i migliori mezzi per ristorar le forze.]

É cchiù ccattive 'na recascate che 'na cascate. *È più cattiva* (= *peggio*) *una ricaduta che una caduta.*

Piscia chiar', e ffa' la fic' a lu mèdeche. *Piscia chiaro, e* fai la fica (*infischiati, abbi in tasca*) *il medico.*

L' urina tróved', é bbóne pe' lu mèdeche; l' urina chiar', é bbóne pe' lu mmalate (**C. fr.**). *L' orina torbida, è buona pel medico* [che fa visite]; *l' orina chiara, è buona pel malato.*

Canda l' ammalate pézzeche, fa le fic' a lu mèdeche (**V.**). *Quando l' ammalato* pizzica (= *spilluzzica* = comincia a desiderare il cibo), fa le fiche al (= può far senza del) *medico.*

Quande l' ammalate pèrde lu cibb' (*o* lasse lu magnà'), é mmale ségne. *Quando l' ammalato perde il cibo* (= l' appetito) (*o lascia il mangiare*), *è mal segno.*

Lu mmalat' á da fa' lu cómede sé', pure 'nnanž' a lu rré. *Il malato ha da fare il comodo suo, anche davanti al re.*

Quande lu mmalate jógne le pit', é ccattive ségne (**L.**). *Quando l' ammalato congiunge i piedi, è cattivo segno.* [È indizio di massimo sfinimento, o di vicina morte.]

De lu mjedech' e dde la hatte, n'u že ne pó fa' mméne déndr' a la case (**Pal.**). *Del medico e della gatta* (*del gatto*), *non se ne può fare* (*a*) *meno* dentro la (*in*) *casa.*

Mèdeche vjecchie, e ccerûteche ggióvene. *Medico vecchio, e chirurgo giovane.* [Il medico vuol esser vecchio, d' esperienza . . . .]

A lu mèdeche, se c-i-á da 'vé' féde (**L.**). *Al medico* (si) *ci si ha da aver fede* (= *fiducia*). E:

A Ddi' e a lu mèdeche, se c-i-á da tené' (*aver*) féde (**L.**).

Ce šta 'nu mèdeche 'n gél', e vune 'n dèrre (**L.**). *Ci sta* (*c' è*) *un medico in cielo, e uno in terra.*

A lu prèvet', a lu mèdech', e 'la mammine, s' á da dice' la veretá (**L.**). *Al prete* (= al confessore), *al medico, e alla* mammina (mammana, *levatrice*), *s' à da dire la verità.*

Lu prime mèdech', é Ggesù Crište.

Oppéna menute (*venuto*) ju mèdeche, curr' (*corri*) a cchiamá' ju prèvete (**Cast.**).

Prime de tutt', é la mane de Ddi'.

Se lu mmalate se móre, l' á 'ccise lu mèdeche; se ss' aresan', é štate le sande. *Se il malato* (si) *muore, l' à ucciso il medico; se* (si) *risana, sono stati i santi.*

Libbere gné 'nu pésce. *Libero* (*sano*) *come un pesce.*

É štate tajjat' a la mmanganže de Jinnare (G.). *È stato tagliato* alla mancanza (*a luna scema*) *di gennaio.* [Fig. È robustissimo. Il legname da opere si suol tagliarlo a luna scema di gennaio.]

É dde bbóne legname. *È di buon legname* (= complessione).

Té' lu sfónne. Tiene (*ha*) *lo sfondo.* „Mangia quant' uno sfondato".

Té' la tèrra sanda 'n gòrpe. *Ha la terra santa in corpo.* [„Terra santa", forse, Camposanto] „Ha la consuma in corpo".

Dòrme gné 'nu scannate. *Dorme come uno scannato* Modo basso. „Dorme come un ciocco", „Dorme la grossa".

N'n ż' é refatte ma' vive. *Non s' è rifatto mai vivo.* [Non si è destato mai.]

Durmi' nghe ll' uocchie de lu lèbbre. *Dormir cogli occhi del* (*della*) *lepre.* [Leggermente, quasi a occhi aperti.]

Durmi' sendévele (G.). *Dormir* sentevole. [Leggermente.]

N'n é mmale che cce cande le prjedde (*o* che cce sóne le cambane). (G.). *Non è male che ci cantino i preti* (o *che ci suonino le campane*).

Póche se la sènde. *Poco se la sente.* [Non si sente bene, Sta poco bene.]

É gné 'nu papambre (G.). *È come un papavero.* [Molto gracile e cagionevole.]

Ji fa male lu vènde de lu vendajje. *Gli fa male il vento del ventaglio.*

Šta male 'm bède (G.). *Sta male in piedi.*

É ppajja d' uoreje (G.). *É paglia d' orzo.* „È bambagia".

Šta tjemme ca te ténghe (G.). *Sta tièmmi che ti tengo.*

É gné Cciccandune: de cènde defitte, je ne manghe vune (L.). *È come Francescantonio: di cento difetti, gliene manca uno.*

Nne' l' arepó la tèrre. *Non lo* ripuò (*può*) *la terra.* [È rifinito, non si regge.]

Šta gné 'na tina šduvate (L.). *Sta come* una tina sdogata.

É 'na cavez' arpellate (L.). *È una causa appellata.* [Guarigione efimera.]

Pó rendrá' 'n gòrp' a la mamme. *Può rientrare in corpo alla mamma.* [Bambino rimpiccinito per consunzione.]

Magna grazie de Ddi' e ccache sajétte. *Mangia grazia di Dio e caca saette* (robaccia).

Sendirse lu štomeche 'm mócche (Ort.). *Sentirsi lo stomaco in bocca.* [Detto dell' irresistibile voglia di dar fuori, propria di chi mareggia.]

Fa' gné Mmalche (*o* Marche) (G.) *Far come Malco* (o *Marco*). [Non avere un momento di quiete, come il Marco della leggenda.] E:

Fa' gné la mamme de lu sóle (G.). *Far come la mamma del sole.* [Lamentarsi tutta la notte, senza aver pace.]

Ce vó lu remédïe de la préta quatre (L.). *Ci vuole il rimedio della pietra quadrata* (= il chiusino della sepoltura). [È male incurabile].

Je manghe la cannéle. *Gli manca la candela.* [È spacciato. Anche: È allibito].

Sta a cquande ne vó. *Sta a quanto ne vuole.* [È agli estremi.]

Vaçel' e repùnnele! (Ari). *Bàcialo riponilo.* [È in istato disperato].

Se pó jì' 'ppènne' pe' vvóte. *Può andare* (ad) *appendersi per voto.* [L'ha scampata per miracolo.]

Mamme ne' mm' arefà cchiù! (La) *mamma non mi rifà più* (= una seconda volta). [Detto da chi teme un pericolo.]

Mó èsce la cróce de Sanda Marie! *Ora esce la croce di s.ª Maria* (Maggiore). [Dicesi nel veder fuori casa chi esce molto di rado — La croce di S.ª M.ª M.ª, opera insigne di M.° Nicola da Guardiagrele, è portata in processione nella sola festività del Corpus Domini.]

Ha fatt' a lu tòcche (L.). *Ha fatto al tocco.* [Per isch. È apoplèttico.]

Decé lu spezïale: Ne' mme ne cure ca s' é bbruçiate la speziarije; c' é remašte lu pózze! . . *Diceva lo speziale: Non mi* (ne) *curo che* s' è (*si sia*) *bruciata la spezieria; c' è rimasto il pozzo . . .*

77. Sapere. Ignoranza.

Chi sa, dice (L). *Chi sa,* dice (= fa bella mostra di sè).

Chi té' bbóna memórïe, s' areveréjj' a ttutte parte (L.). *Chi ha buona* memoria (= *ingegno*), *si riverisce* (*è riverito*) *dovunque.*

Chi sa fa' 'n' arte, ne sa fa' cènd'; e cchi nne' ne sa fa' une, n'n ža fa' nïènde. *Chi sa fare un' arte, ne sa far cento; e chi non ne sa far una, non sa far niente.* [Chi riesce a un lavoro . . .].

Nen é dda tutt' a ffa' le sunitte. *Non è da tutti a fare i sonetti.*

'Ndinèlla, 'Ndinèlle, chi n'n ža fa', huašte la pèlle (Pal.). Antoniella (?), *chi non sa fare* (= chi non è dell' arte), *guasta la pelle.*

Chi sa fa', sa cummannà'. *Chi sa fare, sa comandare.* E viceversa.

La 'mmasciate nne' le fa chi le fa, ma chi le cummanne (S. Eus.). L' imbasciata (*La faccenda*) *non la fa chi la fa, ma chi la comanda.* [Il merito dell' opera non è tanto di chi l' esegue . . .].

Chi capisce, patisce.

N'n že fernisce ma' a mbará'. *Non si finisce mai a imparare.*

La vécchie ne' vvulé murí', pe' ffernì' a mbará' e ssendì'. *La vècchia non voleva morire, per finire a imparare e sentire.*

Mar' a cchi é cciucce! *Povero a chi è ciuco!*

Jì' te pòzz' arembaštá'! *Jo posso rimpastarti!* [In aria di superiorità sprezzante: Ne so più di te.]

Ne' vvajj' a ccervèlle 'm brèšte! *Non vado a cervello in prestito.*
Va šcumá' li vrùcchele! (T.). *Va' a schiumare i bròccoli!*
É dde tarda léve. *E di tarda (= scarsa) levatura.*
N'n é bbóne manghe pe' lu fóche. *Non è buono manco pel fuoco.*
Onn' asene je pare 'n arceprèute (Pal.). *Ogni asino gli pare un arciprete.* [„Non ha mai visto corna a bovi".]

78. Saviezza. Mattia.

Lu cervèlle cambe la case. *Il cervello campa (= regge) la casa.*
Sta chi té' lu cervèlle pe' ll' aldr', e cchi l' á da truvá' 'm brèšte pe' ésse. Sta (*C' è*) *chi* tiene (*ha*) *il cervello* (anche) *per gli altri, e chi l' ha da* trovare (= *cercare*) *in presto* (*prestito*) *per* esso (*sè*).
Lu judizïe fa la rróbb', e nno' la rróbbe lu judizïe. *Il giudizio fa la roba, e non . . . .*
Pe' èsse' fésse, n'n ge vó capetale. *Per esser . . . . (imbecille e presuntuoso), non ci vuol capitale.*
L' ór' e l' argènde, ggire pe' ttutte lu mónne; lu štagn' e lu piómme, šta sèmbr' a ffónne. *L' oro e l' argento, girano per tutto il mondo; lo stagno e il piombo, stanno sempre a fondo.*
Chi neu dé' judizïe, va 'm brecepizïe. *Chi non* tiene (*ha*) *giudizio, va in precipizio.*
Ma' lu patróne tajje la còss' a lu cavalle sé'. *Mai il padrone taglia la coscia al cavallo suo (= proprio).*
Le mòncche de sanda Chiare, dòpp' arrubbate, facise le pòrte de fèrre (*e . . . .* dòppe scórte lu vine, mittise la chiav' a lu vascèlle). (L.). *Le monache di s.ª Chiara, dopo* (essere state) *rubate, fecero le porte di ferro* (e . . . (dopo) *finito il vino, misero la chiave alla botte*).
Chi té' quatrin' a nnuvjejje, ji spènn' a jju schiufjejje (Cast.). *Chi ha danari* a nessuna parte (= *Chi non ha danari*), (sott., *quando ne ha*) *li spende al zufolo* (per comprare . . .).
Lu matte de Perfètte, ciùfel' a ttàvul' e ccand' a lu lètte (P.). *Il matto di Perfetto, zufola a tavola e canta* al (*a*) *letto.*
Pe' nne' vvedé' le cóse štuorte, Carnevale se n' aresci da lu paradise (G.). *Per non veder le cose storte, Carnevale se ne riuscì* (andò via) *dal paradiso.*
Se lu munne n'n že 'mbazzésse, la ggènde nen gambésse (G.). *Se il mondo non* (s') *impazzisse* (= *Se molti non . . . .*), *la gente non* campasse (*camperebbe*).
Tré vvóte l' óme se 'mbazzisce: a la citelanž', a la ggiuvendù, e a la vicchiézze (L.). *Tre volte l' uomo* (s') *impazzisce:* alla (*nella*) *fanciullezza, nella gioventù, e nella vecchiezza.*

Sput', e 'nduvine! *Sputa, e indovina.* [Per dire: Proprio così: Ha dato nel segno — „Cracher trois fois, c' était la formalité usité dans les enchantement". E. Doupouy, *Medicine et moeurs de l' ancienne Rome*, pag. 109.]

Ha fatte gné la tópe: Ha cagnate l' uocchie pe' la códe (G.). *Ha fatto come la talpa: Ha cambiato* (= *barattato*) *gli occhi per la coda.*

N'n ge pare sénne. *Non ci* pare senno. [Non fa senno.]

N'n že ne sa vedé' bbéne. *Non se ne sa* veder bene. [Non sa trarre profitto da quel che ha.]

Je manghe lu vennardì (L.). *Gli manca il venerdì* (= *il giudizio*).

Jì' truuènne Mari pe' Rróme (*o . . .* Crište 'm mèžž' a le lupine). *Andar* trovando (*cercando*) *Maria per Roma* (o . . . *Cristo in mezzo ai lupini.* [„Cristo tra i lupini" è il soggetto di una leggenduola.]

Jì' cerchènne ji huè nghe la lendèrre (Pal.). *Andar cercando i guai con la lanterna.*

Se va cerchènno ji quai co' lla cannelétta (*o* co' jju zippu) (Aq.).
Si *va cercando i guai con la candeletta* (o *col fuscello*).

Ha perdute le vuov', e mmó va truuènne le córne (G.). *Ha perduto i bovi, e ora va* trovando (*cercando*) *le corna.*

79. Schiettezza. Verità. Bugia.

Chi parle 'nnènde, n'n é ttradetóre. *Chi parla innanzi, non è traditore.*

Tra 'mie' e ccumbare, se parle chiare. *Tra amici e compari, si parla chiaro.*

Nghi lu nno, se štrézze; nghi lu sci, se 'ndrécce (Ar.). *Col no, si striga; col sì s' intreccia* (= intriga = impiccia).

Quélle che n'n že véd' a lu latte, n'n že véde mang' a lu sére. *Quel che non si vede al* (*nel*) *latte, non si vede manco* al (*nel*) *siero.*

Non že špécchia a ll' acqua tórbita (Aq.). *Non* si specchia all' (*nell'*) *acqua torbida.*

Lu bbuçiarde cunusciute, dice la veretá e n'n é ceredute. *Il bugiardo conosciuto . . . .*

Chi dice la bbuçi, ficche la còcc -i- a la lusci (L.). *Chi dice la bugia, ficca* (= tuffa) *il capo* al (*nel*) *ranno* [lisciva].

Lu bbuçiard', é llatre. *Il bugiardo, è ladro.*

Nèiha, cumbagne, ca ju cumbessuol' é mmahe; jiss' a 'nduvená', e jjéij' a nnehá' (Pal.). *Nega, compagno, chè il confessore è mago; esso a indovinare, e io a negare.*

Chi cumbèss' é 'mbise. *Chi confessa è* impeso (*impiccato*).

A pparlá' chiare se va! *A parlar chiaro* si va! [Siamo schietti!].

Ha misse l' alm' a jju cannjejje (**Pal.**). *Ha messo l'* alma (*anima*) al (*nel*) *cannello*. [Per isch. „S' è ingannato". Bisticcio tra Ingannare e Incannare.]

Ha pijjête sam Bjetre pe' la varve (**Cast.**). *Ha pigliato san Pietro per la barba.* [Ha negato.]

Has' attaccate sanda Néh' a la cénde (**Cast.**). Hassi (si ha, *si è*) attaccata (*legata*) *s.ª* Nega *alla cintola.*

Duva dice la veretá cullù, n'n ge nasce manghe la jèrve (**T.**). *Dove dice la verità colui, non* (ci) *nasce manco l' erba.*

S' a ógne bbuçi te se ne caschésse 'nu dènde! *Se a ogni bugia ti* (se ne) *cascasse un dente!*

Va truuènn l' ache de le friscule (**Ari**). *Va* trovando (*cercando*) *l' ago de'* fiscoli. [*Friscule*, Gabbia di giunchi, per spremervi le ulive infante; si tesse, non si cuce.]

É ccóse che n'n dé' pède da camená'. *E' cosa che non* tiene (*ha*) *piede da camminare* (= „senza babbo nè mamma").

Quéssu šta (*o* no' šta) šcrittu a le (*o* mang' a le) copèrte de Calaçiu (**Aq.**). *Codesto sta* (*o non sta*) *scritto* alle (*nelle*) (*o manco nelle*) *coperte di Calascio.* [In molti comuni dell' Aquilano, una volta, si lavoravano al telaio coperte e tappeti (*bancali*) di vaghi disegni; e, non di rado, vi si leggeva qualche motto.]

Vatt' a ddurme! (**L.**). *Vatti a dormire!* [Va la! „Se non hai altri moccoli, puoi andare a letto al buio".]

---

80. Simulazione. Ipocrisia.

Quélle che n'n že fa, n'n že sa. *Quel che non si fa, non si sa.*

Chi pate, parl'; e cchi é dderitt', abbòzze. *Chi* pate (*patisce*), *parla; e chi è diritto* (= *furbo*), *abbozza.*

Cèrte vóte s' á da fa': La piah' a lu cór' e la ris' a la vócche. *Certe volte s' ha da fare: La piaga* al (*in*) *cuore* e la risa (*il riso*) *in bocca.*

Hatta muope, surg -i- acchiappe (**Cast.**). *Gatta* mopa (*mùtola*), *sorci acchiappa.*

Acqua tórbita, nom bassá'; te jji musci non de fitá' (**Aq.**). *Acqua torbida, non passare; de' mosci* (*melensi*) *non ti fidare.*

Acqua tróvete (*o* fitte), é mmale passá'. *Acqua torbida* (*o queta*), *è mal passare.*

Chi jure, fure (**Cast.**). *Chi giura,* fura (*ruba*). [Cfr. l' altro prov., 79: „Lu bbuçiard' é llatre".]

Va sèmbr' a la cchjçe? Attàcchele, ca é llatre (V.). *Va sempre alla (in) chiesa?* Attaccalo (*Légalo*), *chè è ladro.*

Cróna lònghe, devuzïóna póche. *Corona* (= *rosario*) *lunga, devozione poca.*

Fa cóme Ttaratappa: métte fócu, e ppó ščappa (Aq.). *Fa come* Taratappa: mette (*appicca il*) *fuoco, e poi scappa.*

Tè' lu jómmere 'n gòrpe (L.). *Ha il* glomero (*gomitolo*) *in corpo.*

Bbajje nghe le can', e urle nghe le lupe. *Abbaia co' cani, e urla co' lupi.*

Quijje, n'n de ju plagne' (Cast.). *Quello? Non te lo piangere.* [È un furbo. Sii contento di starne lontano.]

É 'nu capuccine fàuze. *È un cappuccino falso.*

Chi nne' le cunósce, care l' accatte. *Chi non lo conosce, caro lo* accatta (*compra*).

Fa ju pónd' addó nom bassa l' acqua (Aq.). *Fa il ponte dove non passa l' acqua.*

S' á 'bbutate ju cuorïe d' êsene (Cast.). *Si* ha *avvoltato* (*s' è ravvolto*) *il cuoio* (*la pelle*) *d' asino.*

É 'nu mócceca-sánde. *È un morsica-santi.*

É 'nu sa' Llujigge Cunžahe nghe le peštóle 'n žaccòcce. *È un san Luigi Gonzaga con le pistole in saccoccia* (*tasca*).

81. Sollievo. Riposo.

Quande se magne, n'n že sta 'ppatróne nghe nniçiune (Cast.). *Quando si mangia, non si sta a padrone con nessuno.* [Anche pe' servi, il tempo del mangiare è di riposo assoluto — I contadini, quando mangiano, sogliono chiudere l' uscio di via per esser più liberi, e non danno retta a chi picchia.]

Còrpe sazïe, cèrche repóse.

Lu lètt' é rróse: chi n'n ge dòrme, c -i- arepóse. *Il letto è rósa: chi non ci dorme, ci riposa.*

Chi n'n že spuojj' e n'n že scàuze, la matin' a cquande se àuze (Cast.). *Chi non si spoglia e non si scalza, la mattina* quanto *si alza* (= non ha da far altro che alzarsi). [Detto dai pigri a chi li esorta a star su con prestezza.]

Lu sònne de lu póce (L.). *Il sonno* del (*della*) *pulce.* [Sonno brevissimo e leggiero.]

82. Speranza.

Chi de speranża cambe, desperate móre.

Chi cambe de speranże, móre cacanne.

La scrófa macre, se sònne la jjanne. *La scrofa magra, si sogna la ghianda.*

Chi suspire, spére. *Chi sospira, spera.*

Chi suspire, nen ghé ccundènde (G.). *Chi sospira, non è contento.*

Ogn' óra pass', e ógne ttjembe vé' (Pal.). *Ogni ora passa, e ogni tempo viene.*

Speranże, vita dulgéde (G.). *Speranza,* vita dulcedo (*„vitae dulcedo“*).

Speranżóne. [Miserabile, che, invece di darsi da fare, vive abbacando.]

Štòrta va, deritta vjenghe! (Pal.). *Storta va, diritta venga!*

Nòzze nòzz', e a mmé ne' mm' á ttuccate manghe 'nu tòzze. *Nozze nozze, e a me non* (mi) ha (*è*) *toccato manco un tozzo.* [Una delle chiuse delle nostre novelline popolari; che suol anche ripetersi da chi, dopo molto sperare, rimane in asso.]

Mó vide che cquajja passe! *Ora* vedi (*vedrai*) *che quaglia* passa (*passerà*). [Per isch., Spera, vedrai!]

Alégre, àsene mé', ca t' ájje sumendate la ferràïne! (G.). *Allegro, asino mio, chè ti ho seminata la ferrana.* [Per esprimere, con ironia, la speranza di un bene remoto.]

Se stje nghe ssa speranże, ticch' e ttícche te fa la panże (Cast.). *Se* stai *con codesta speranza,* ticch' e ticche *ti* fa (*farà*) *la pancia.*

83. Tavola. Cucina.

A ttavel' e llètte, n'n ge vó 'mmite (G.). *A tavola e* (a) *letto, non ci vuole invito.*

A ttavel' e llètte, n'n g' é rrespètte. *A tavola e* (a) *letto, non c' è rispetto.* [Dice chi è poco riguardoso.]

A ttavel' e llètte, se cunósce la ggènde. *A tavola e* (a) *letto, si conosce la gente.*

Quande magne lu cafóne, ce fa lu fòsse (L.). *Quando mangia il contadino, ci fa il* fosso (*covo*). [Sott. „in terra“. Si allude all' uso contadinesco di mangiare sdraiati, e alla lentezza nel mangiare.]

Chi é prót' a lu magná', é pprót' a lu fatijá' (G.). *Chi è* (eccessivamente) *tardo* al (*nel*) *mangiare, è tardo nel faticare* (*lavorare*).

E viceversa: Chi é llèšt' a mmagná' ecc.

Chi tajje lu pane, va che ll' ángele (o va 'm baradise). *Chi taglia il pane, va con gli angeli* (o *in paradiso*). [Suol dissi per conforto di chi fa quell' operazione]

A ttavule, 'nu lume de cchiù, e 'nu piatte de méne. [Quando si mangia, non s' ha da lesinar la luce.]

Lu cumbòrte, cummatte che la mòrte (L.). *Il conforto* [l' alimento e tutto ciò che vale a ristorare], *combatte con la morte.*

Chi magne, cummatte nghe la morte. *Chi mangia, combatte con la morte.* [Ha il significato del precedente. Inoltre: L' eccesso del mangiare, e il cibo che può andar di traverso, possono esser letali.]

Chi magne póche, magn' assá. *Chi mangia poco, mangia assai* (*molto*). E viceversa.

La vócch' é llàrij' e štrétte: se magne (o ce cape) la case nghe ttutte lu tétte (G.). *La bocca è larga e stretta: si mangia* (o *ci cape* = *c' entra*) *la casa* con tutto il (*col*) *tetto.*

Ju cannarèïn' é ccurt' e štritte: z' abballe la case che ttutte ju titte (Pal.). Il cannarino (= *La gola*) *è corta e stretta:* si avvalla [fr. „avale", *ingoia*] *la casa* . . . .

La ócca se chiama „micca": se magna la casa co' ttuttu ju tittu (Aq.). *La bocca si chiama* „micca" . . . .

La ócca é ssignorèlla: óji vó lo bbónu, e ddomá lo mèjjo (Luc.). *La bocca è signorella: oggi vuole il buono, e domani il meglio.*

Pe' la ócca, ju bbòe špalla (Luc.). *Per la bocca* (= golosità), *il bove* si spalla (*si stracolla*).

La hóle, mann' a la mmalóre. *La gola, manda alla malora.*

La panže é dde pèlle: quanda cchiù cce mitte, cchiù sse štènne. *La pancia è di pelle: quanto più ci metti, più si stende.*

Chi magne sènža cunde, móre sènža cande (o, va mmuri' a lu spedale). *Chi mangia senza conti* (= fare i suoi conti), *muore senza canti* (o, *va a morire allo spedale*).

Vu de pajje vu de féne, abbašte che la panž' é ppréne (L.). *O di paglia o di fieno, basta che la pancia* è (*sia*) *piena.*

Sagnarjell' e ppizze çime, manne le cas' a la rruvine (G.). *Lasagnette e stiacciate àzzime, mandano le case* alla (*a*) *rovina.*

Chi vó mannà' la cas' a rruvine: maccarun' e ppizze çime (L.). *Chi vuol mandar la casa a rovina: maccheroni* . . . . [Le lasagne, i maccheroni e le stiacciate azzime si fanno di fior di farina, e sono cibi che i popolani non possono usare di frequente.]

Da jj' avaru, ci pó avé' quaccósa; ma da jju jjuttu, non gi pó avé' gnènde (**Aq.**). *Dall' avaro ci puoi avere qualcosa; ma dal ghiotto, non ci puoi aver niente.*

Lu jjótte, n'n á da èss' avare (**L**). *Il ghiotto non ha da essere avaro.*

Tutte da le spése nu' séme (**L.**). *Tutto dalle spese noi siamo.* [Dalla qualità e quantità de' cibi dipende il nostro stato fisico.]

Chi póche magne, sèmbre dijune. *Chi poco mangia, sempre digiuna.*

Le bblangh' e le rusce, vèïe da lu musse (**Pal.**). *Il bianco e il rosso,* viene (*vengono*) *dal* muso (= *bocca*).

La scudèlle, fa la fémmena bbèlle (**L.**). *La scodella, fa la femmina* (*donna*) *bella.* E:

La pignatèlla, fa la fémmena bbèlla (**Aq.**).

Vjecchie, quatrjel' e ppurcjelle, da lu picche pare bbjelle (**S. Eus.**). *Vecchi, ragazzi e porcelli, dal* (= per via del) *becco pàiono belli.*

Quande tïenghe la trippa sazïe, diche: Signóre, t' arengrazïe; quande štjeng' a ddijèune, ne' rrengràzij' a nniçèune (**Pal.**). *Quando* tengo (*ho*) *la trippa sazia, dico: Signore, ti ringrazio; quando* stengo a digiuno (*son digiuno*), *non ringrazio* (a) *nessuno.*

Callina che nom bicca, ha piccatu (**Aq.**). *Gallina che non becca, ha beccato.*

Quande sóne la méssa candate, chi n'n á magnate, va dannate (**L.**). [A quell' ora, chi non ha fatto colazione, s' inquieta.]

A mèżże juorne, chi n'n á magnate, fa le taluorne (**G.**). *A mezzo giorno, chi non ha mangiato, bróntola.*

Vindun' óre, chi n'n á magnate, je dóle lu córe. (*A*) *21 ora* [dalle 2 alle 5 p. m.], *a chi non ha mangiato,* (gli) *duole il cuore.*

Sunate vindun' óre, le fuojj' a la chettróle; sunate 'vemmarije, le fuojj' a la vażżije; sunate 'n' óre de nòtte, le fuojje se n' é rejit' a ll' òrte (**G.**). *Suonate* (le) *21 ora,* le foglie (*l'erbaggio*) alla cottoia (*nel paiuolo*); *suonata l' avemmaria,* le foglie alla vazzia (*nel catino*); *suonata un' ora di notte,* le foglie (se ne) *sono tornate all' orto* (= sono state evacuate). [Spesso, la minestra de' contadini è fatta di erbaggi].

Quande se magne la menèštre, la panże fa fèšte. *Quando si mangia la minestra* (= erbaggio), *la pancia fa festa* (= *brontola*).

Pemmadór' e ppispagnuol', é l' allecrije de lu cafónc (**Ort.**). *Pomidori e peperoni, sono l' allegria del contadino.*

Magne la checócc', e vvive l' acque; aüze la còss', e la checóccia scappe (**Cast.**). *Mangia la* cucuzza (*zucca*), *e bevi l' acqua; alza la coscia, e la* cucuzza *scappa.*

La checócce šta 'n dèrr', e ffa 'llungà' 'n dèrre. *La zucca sta in terra, e fa allungare in* (= *per*) *terra.* [Nutre poco].

La cucócce, n'n že té' ritte ésse; pó tené' ritte l'àutre? *La zucca, non si tien ritta essa; può tener ritti gli altri* [= le persone]?

La cucócce, passe lu mar', e n'n ž' areffrédde (*o* vénne da la Spagn', e n'n ž' arfreddì) (**G.**). *La zucca, passa il mare, e non si raffredda* (o, *venne dalla Spagna, e non si raffreddò*).

La pulènd', apprim' abbòtt' e ppó allènde. *La polenda, prima* abbotta (*gonfia*) *e poi allenta.*

La fave, puzze de halére. *La fava, puzza di galera.* [Una volta era cibo abituale de' carcerati.]

La lènde, lu còrp' allènde. *La* lente (*lenticchia*), *il corpo allenta.*

Vrùocchele, ciùocchel' e ppredecatèure, fatta pasque, n'n é cchiù vèune (**Pal.**). *Bròccoli, cocci e predicatori, fatta pasqua, non son più buoni.*

Cime de pignat', e ppedecóne de vażžije. *Cima di pignatta* (*péntola*) *e fondo di catino.* [Sul brodo, galeggia il grasso; in fondo al catino, si raccoglie la miglior parte del sugo.]

Carre fa carre, vèïne fa sangh', e ll' acqua cave le fòssere (**Pal.**). *Carne fa carne, vino fa sangue, e l' acqua scava i fossi.*

La carne de vaccine, sbrevógne chi le cucine. *La carne* (di) *vaccina, svergogna chi la cucina.* [Col cuocere, diminuisce di volume.]

La cuccétt', á da parlá' e èsse' deritte (**L.**). *La* coccetta (*testicciuola,* di agnello o di capretto), *ha da parlare e esser diritta.* [Deve aver lingua e cervello — Anche figuratam.]

Chi magne lu lèbbr', é cchiamate tré vvóte „signore". *Chi mangia* il (*la*) *lepre, è chiamato tre volte „signore".* [La lepre suol essere cucinata in tre modi.]

Lu lèbbre de jinnare, nne' le magn' ógne vvellane (**G.**). Il (*la*) *lepre di gennaio, non* lo (*la*) *mangia ogni villano.*

Lu hallenacce, va nghe lu pòrche. *Il gallinaccio* (*tacchino*), *va col maiale.* [Il prezzo delle due carni si pareggia, e queste sono usate per la stessa durata.]

'Lu mése d'ahóšte, la crap' arróšte. Al (*nel*) *mese di agosto, la capra arrosto.* [In agosto e settembre, la carne di capra è pregiata.]

Ggennar' e ffrebbare, la halline n'n á pare — Marz' e aprile, agnèll' e ccrapétte ggendile — Magg' e ggiugne, vetèll' a lu grugne — Lujj' e ahóšte, pullaštr' arróšte — Settèmbr' e uttóbre, presutt' a ll' ómbre — Lu rèšte de ll' àvetre mése — hallenacc' e ppòrc' appése (**L.**). *Gennaio e febbraio, la gallina non ha pari — Marzo e aprile, agnello e capretto gentile — Maggio e giugno, vitello al grugno — Luglio e agosto, pollastri ar-*

rosto — Settembre e ottobre, prosciutto all' ombra — Il (*nel*) *resto degli altri mesi — gallinacci e porco appeso* (= salame).

Le ciammajiche de jinnare, n'n é ppe' vvócche de vellane (L.). *Le chiòcciole di gennaio, non sono per bocca di villano.*

Le ciammajiche de la jinèstre, nen že magne. *Le chiocciole della ginestra, non si mangiano.* [Ritengonsi nocive.]

Quaude se cumènž' a 'ffunnà' lu line, n'n že magne cchiù rranucch -i- e 'nguille (L.). *Quando si comincia* ad affondare (= *a macerare*) *il lino, non si mangiano più ranocchie e anguille.* [Credesi che, in quel tempo, siano nocive.]

Chi nen ža cucenà' lu pésce, le fa fritte. *E:*

Chi lu pésce nen ža cucenà', fritte l' á da fa'.

Còcce de mujèll', e ccóde de sardèlle. *Testa di muggine, e coda di sardella.*

Lu pulpe, s' á da cóce' nghe ll' acqua sé' stésse. *Il polpo s' ha da cuocere con* (= *nell'*) *acqua sua stessa.*

L' arahóšt', a lu mése d' ahóšte. *L' aragosta* (sott., va mangiata) al (*nel*) *mese di agosto.*

Latt' e vvine, fa lu felétt' a la schine. *Latte e vino, fanno il filetto* alla (*nella*) *schiena.* [Fanno impinguare.] E:

Latt' e vvine, fa lu bbèlle bbambine.

Lu latt' allumméjje (L.). *Il latte* allomba (= *impingua*).

A lu latte de le sumjende, n'n ž' ammite manghe le parjende (G.). *Al latte delle* sementi (della stagione delle semine = di autunno), *non s' invitano manco i parenti.* [È molto pregiato.]

Lu caçe de le sumjende, n'n ž' aresparte né a 'mmice nné a pparjende. *Il cacio delle* sementi (= d' autunno), *non si* risparte (= *dà*), *nè ad amici nè a parenti.*

Caçe de marin', e ccarna mundanine. *Cacio di marina* (= di pianura), *e carne montanina.*

Caçe de pècure, recòtte de crap', e ggiungate de vacche.

Quand' é scarze la céne, lu caçecavalle pahe la péne. *Quando è scarsa la cena, il* caciocavallo *paga la pena.*

La recòtte fa meni' lu sònne. *La ricotta fa venire il sonno.*

La recòtta calle, fa 'mbrijacá'. *La ricotta calda, fa imbriacare.*

'N óv', arrizze 'n óme. *Un uovo, rizza* (= fa star su) *un uomo.*

L' óve nen dé' spiret', e spirete métte; é cchiù mméjje 'n óve che 'na panétte (L.). *L' uovo non* tiene (*ha*) *spirito, e spirito mette; è* (più) *meglio un uovo che* una panetta (*un panetto*).

Caç' e óve, métte lu còrp' a ppróve. *Cacio e uovo, mettono il corpo a prova.* [Usati senza moderazione, possono riuscir nocivi.]

Frettata: ónd' e nnó ggrasse; còtt' e nnó asse (**R.**). *Frittata: unta e non grassa; cotta e non* assa (*arsa*).

Puoche pane, mitteteje 'm mane; puoche vin', attàcchet' a pprèïme; puoca carr', attacchet' a jj' uosse (**Pal.**). *Poco pane, mettitelo in mano; poco vino,* attaccati a prima (= *bèvilo prima*); *poca carne, attaccati all' osso.*

La 'nżalata, bbén' ujjate; móld' acét' e ppóche sale. *L' insalata, ben oliata; molto aceto e poco sale*

La 'nżalate, non żalate; puoc' acit' e bbén' ujjate (**Pal.**). *L' insalata, non* (molto) *salata; poco aceto e bene oliata.*

La vévete de la 'nżalate, vale 'nu ducate. *La bevuta dell' insalata* (= che si fa dopo . . .), *vale un ducato.*

Chi magne la cepólla còtte, cóme dïàvule pó muri'? Chi magne la cepólla crude, come dïavele pó cambá'? *Chi mangia la cipolla cotta, come diavolo può morire?* . . . .

La cepólle, té' sètte vertù (**L.**). *La cipolla,* tiene (*ha*) *sette virtù.*

L' ajje, spèzze la mmalarïe. *L' aglio* spezza (=*rintuzza*) *la malaria.* [„Malaria", qui, nel significato d' „infezione".]

Chi magne le tólle d' ajj', á da jì' ppisciá' a la fére (**L.**). *Chi mangia le code di aglio, ha da andare* (a) *pisciare alla fiera* (al piano della fiera). [Perchè l' orina diventa fetida.]

Chi vó 'mmazzá' lu nemiche, pèrzeche la sér' e ffiche la matine. *Chi vuole ammazzare il nemico, pesche la sera e fichi la mattina.* [Sono cibi grevi.]

L' uva nére, fa crésce' le sis'; e le fícure fa crésce' la panże. *L' uva nera, fa crescere le poppe; e i fichi fan crescere la pancia.*

Fenócchie, vune pe' ócchie (*o* 'nu bbecchére pe' ócchie) (**L.**). *Finòcchio, un per occhio* (o *un bicchier per òcchio*).

Lu lacce, viv' e revacce (**L.**) *Il sèdano, bevi e* riváici (*tórnaci*). [Dà buon bere.]

Le lupin', é mmaldítte da Ddi'. *I lupini, sono maledetti da Dio.* [Non saziano mai — C' è allusione a una leggenduola sacra].

Lu café, s' á da pijjá' calle, càrech' e ccòmede. *Il caffè, s' ha da pigliare caldo, carico, e comodamente* [= sedendo].

Chi vó cambá' l' anne de Nuhé, métte lu lemón' a lu café (**L.**). *Chi vuol campare gli anni di Noè, mette il* (succo di) *limone* al (*nel*) *caffè.*

No' mméne de tré, nné cchiù de trèndatré. *Non meno di tre* (tazze di caffè giorno), *nè più di trentatrè.* [Si dice per isch.]

Lu fóche' desbrihe lu cóche. *Il fuòco* disbriga (=*fa sbrigare*) *il cuòco.*

Lu bbóne fóche, fa lu bbóne cóche. *Il buon fuoco, fa il buon cuoco.*

Post pránzïum, se faccia fóche. *Post prantium, si faccia fuoco.* [Dopo il desinare, nell' inverno, darsi una fiammata è cosa gradita.]

Hame cumenżat' a sbatte' la flanghétte (Cast.). *Mi* ha (*è*) *cominciato a sbattere il fianco.* [Comincio ad aver fame.]

Té' 'nu rulle! Tiene (*ha*) *un rullo!* [Ha gran fame.]

Se magnarré 'na secónna d' àsene (L.). *Si mangerebbe una seconda d' asino.* [È vorace. Modo pleb.]

Magn' assá, e nne' vvéve póche. *Mangia assai, e non beve poco.*

Cî durmite scàveze? (*O,* Cî passate l'acque?) (Ari). Sei (*hai*) *dormito scalzo?* (O, Sei (*hai*) *passata l' acqua?*). [Dicesi a chi, di buon' ora, mangia con molto appetito. Dalla primavera i contadini cominciano a lasciar le scarpe.]

'Nu mócceche 'm mócch' e une 'n ganne. *Un morso* (= *boccone*) *in bocca e uno in* canna (*gola*). [Mangiando, ingozzando; mangiare in fretta.]

Fa' la bbarbe de pajje (*o* de štóppe) „ad uno". *Far la barba di paglia* (o *di stoppa*) ad uno. [Farlo rimanere senza la sua parte di desinare, e sim.]

Štamatine štéme nghi li frjete (Ari). *Stamattina stiamo co' frati.* [Il desinare è misero.]

Stamatine mèżżejórne sóne pe' lu tèmbe (L.). *Stamattina mezzogiorno suona pel tempo.* [Non c' è nulla da mangiare.]

Lu bbuccóne de la crijanże. *Il boccone della creanza.* [Quello che i contadini sogliono lasciare per mostrasi creanzati.]

84. Temperanza. Moderazione.

Chi tuttu vó, tuttu pèrde (Aq.).

Chi tròppu fa, non fa gnènde (Aq.). *Chi troppo fa, non fa niente.*

Tiritupp' e ttuppi! Lu tròpp' é ttròppu (Aq.).

Facé lu fiasche che sse rutelave: Lu tròpp' é ttròppe. *Faceva* (= *diceva*) *il fiasco che si rotolava: Il troppo è troppo.*

Lu póc' abbašt', e l' assá pernóce (G.). *Il poco basta, e l' assai* (per)*nuoce.*

Quand' é ppóche, c -i- avanże. *Quando è poco, ci avanza.*

Ogne ppicca jóve. *Ogni poco giova.*

Fóre de mesure, póche dure.

Moderata, dure (P.zo). „*Moderata durant*".

85. Vesti. Addobbi.

Ricch' e bbéjje, nen g' é ccuviéjje; pulit' e rrehale, ugnune pó èsse' (P.ᶻᵒ). *Ricco e bello, non c' è chiunque* (= *chi vuole*); *pulito e* reale (*di carattere*), *ognuno può essere.*

Lu ualandèume, veše coma vêu; lu póvere, coma pêu (V.). *Il* galantuomo (= *signore*) *veste come vuole; il povero, come può.*

Aremute (*o* Vješe) 'na cucchiare, ca pure bbèlla pare (G.). Rimuta (= *abbiglia*) (o *vesti*) *una méstola, chè pur bella pare.*

Vješe 'nu štreppelélle, ca pare 'na damuçèlle (Ort.). *Vesti uno sterpo* (-letto), (*chè*) pare (*parrà*) *una damigella.*

Aremire 'nu štreppelélle, pare 'nu harżarèlle (L.). Rimira (= *adorna*) *uno sterpo, parrà un galletto.*

Vješe 'nu treppóne, ca pare 'nu gran żignóre. *Vesti un trippone* (= omaccione), *chè parrà un gran signore.*

La Pasqu' e la Natale, se ricagna ju villane; la Pasque Bbufanije, se ricagna la signurija (P.ᶻᵒ). *La Pasqua e* la (*il*) *Natale*, si ricambia (= *si mette in gala*) *il villano;* la Pasqua Epifania (*l' Epifania*), *si abbiglia la signoria* (= i signori).

A „vvire haliléje", addije panne miéje. *„A „viri galilei"* (= Ascensione), *addio panni miei.*

Le cinge vicchie, 'ngòlle se štracce (L.). *I cenci vecchi, addosso si stracciano.* [Non si serbano.]

Chi póche pahe, póche pòrte. *Chi poco paga, poco porta.*

Sópr' a lu nèire n'n ge šta cchiù cculàure (Pal.). *Sopra il nero non c' è* più *colore.* [„Il bel vestire sono tre *n*: nero, nuovo, netto".]

Ggialle, rósc' e tturchine, culure de cundadine. *Giallo, rosso e turchino, colori* di (*da*) *contadini.*

Rósc' e tturchine, place a jju cundadine (Cast.). *Rosso e turchino, piàcciono al contadino.*

Chi vo' vedé' ju dïavele 'n giardine: ju bblanghe, ju rósc' e jju turchine (Cast.). *Chi vuol vedere il diavolo in giardino,* (sott., metta insieme) *il bianco, il rosso e il turchino.*

Lu culóre café, fa paré' bbèlle chi n'n ahé (T.). *Il color caffè, fa parer bello chi non* (lo) *è.*

La scarp' á da servi' a lu péd', e nnó lu péd' a la scarpe. *La scarpa ha da servire al piede, e non il piede alla scarpa.*

Chi nne' 'ngrasse la scarpe, 'ngrasse lu scarpare. *Chi non ingrassa la scarpa, ingrassa lo scarpaio* (= calzolaio).

[N. b. Molti altri proverbi relativi al vestire sono in altri capitoli.]

Jì' veštite de méssa candate. *Andar vestito* (= vestire) *da messa cantata* = Essere in ghingheri.

Jì' lind' e ppinde. *Andar lindo e pinto* = Vestir con ricercatezza.

Le caveze de lu halle. *I calzoni del gallo* = stretti e corti.

Nen dé' tré ccalle de cinge 'ngòlle. *Non ha tre cavalli* (antica moneta = 1 centesimo) *di cenci udosso* = Veste miseramente.

Farse gné 'n' óre de nòtte. *Farsi come un' ora di notte* = Insudiciarsi tutto, Infradiciarsi d' acqua, sudore ecc.

86. Vino.

Chi je piace lu vine, parle sèmbre de candine. *Chi* (= quello a cui) gli *piace il vino, parla sempre di cantina.*

Lu vin', é mmèżże pane.

Lu vine vó lu cumbagne, lu pane no. *Il vino vuole il compagno, il pane no.* [Nen si può bere senza mangiare.]

Che 'na véveta d' acqu' e èune de vèïne, z' accòrde ju fruçèïne (Pal.). *Con una bevuta di acqua e una di vino,* si accorda (= *si sodisfa*) *il* groscile (*ventriglio*).

Lu vin' é ssangue de ll' óme.

Lu vine crésce lu sangu' (*fa sangue*), e ll' acque fa matérïe (L.).

Lu vin' é lu latte de le vicchie.

Dice la canżóne: „Quande jì' me 'ngandav', a lu vine m' attaccave". . . . . *Quando io m' inclinavo* (= ero sfinito), *al vino mi attaccavo.*

L' acque cave le fuoss', e lu vine fa candá'. *L' acqua scava i fossi, e il vino fa cantare.*

L' acque fa mal', e lu vine fa candá'.

Pe' 'na vévete de vine, se va a Tturine (L.). *Per una* bibita (*bevuta*) *di vino, si va a Torino.*

É mméjje 'nu trište vine che 'na bbón' acque.

É mméjje acque de venacce che acqua jacce. *Meglio acqua di vinaccia che acqua ghiaccia.*

Fa cchiù mmeràcule 'nu vascèlle de vine che 'na cchïese de sènde (G.). *Fa più miracoli una botte di vino che una chiesa di santi.*

Quande t' á' da 'mbrijacá', 'mbrijachete de vine bbóne. *Quando t' hai da imbriacare, imbriacati di vino buono.*

Lu vin' é bbalżem', e sbalże (G.). *Il vino è balsamo, e sbalza.*

Lu luteme bbecchïer' é cquelle che 'mbrijache (G.). *L' ultimo bicchiere è quello che ubriaca.*

Quande štî 'mbrijache, vatt' a ddurme (L.). *Quando* stai (*sei*) *ubriaco, vatti a* dormi (*dormire*). [Per evitar di dire o fare sciocchezze.]

Ce šta tré ssòrte de vine: lu vine *pecchedé!*, lu vine *pih!*, e lu vine *cazzó!* (**G.**). *Ci* sta (*è*) *tre sorta di vini: il vino* ma che è!, *il vino* eh (= *così così*), *e il vino* cazzica!

Lu vine bbóne, s' aremagne subbete la šcume (**L.**). *Il vino buono si rimangia subito la schiuma.*

Cime de pil', e ppedecóne de vine. *Cima di pila, e pedale di vino.* [L' olio di su nella *pila* (recipiente di pietra, in cui si suole conservar l' olio) è il migliore, perchè più limpido; il vino che sta sotto lo strato superficiale, è più poderoso.]

Vin' amare, tjenele care (**G.**). *Vino amaro, tienilo caro.* [Un leggiero sapor di amaro è proprio de' vini vecchi.]

Pan' e vvin', á da jì' a lu file (**L.**). *Pane e vino, han da andare* al filo (*alla fila* = *per turno*).

'Ngènž' e vvin', á da jì' pe' ggire (**G.**). *Incenso e vino, han da andare per giro.*

Óme de vine, cènd' a cquatrine. *Uomo di vino* (= Uomini dediti al vino), *cento a quattrino.*

Ómen' a vvine, cènd' a ccarrine. *Uomo a vino, cento a carlino.*

Tabbacch' e vvine, la cas' arruvine. *Tabacco e vino, la casa rovinano.*

Ju vin' á da sapé' de rame (**Aq.**). [Il vino buono costa bene. Anche: Il vino buono è quello guadagnato.]

Le vèïne, le puoche jèuve, e ll' assé pernèuce (**Pal.**). *Il vino, il poco giova, e l' assai* (per)*nuoce.*

Lu vine šta bbóne déndr' a lu vascèlle, e 'n gòrp' a lu cristïane šta male (**L.**). *Il vino sta bene dentro la botte, e in corpo al cristiano* (uomo) *sta male.*

Àveza petitte, ca lu vine va deritte! (**L.**). *Alza* (il) *boccale, che* (così) *il vino va* (= *andrà*) *diritto!*

Lu vin' é ppe' ll' ummene (**L.**). *Il vino è per gli uomini* (per gli adulti).

87. Vizî. Mali abiti.

Le sande, šta 'm baradise. *I santi, stanno in paradiso.*

Ógne lléne fa fume (**G.**). *Ogni legna fa fumo.*

La vólpe cagne lu péle, ma nó lu vìzïe.

Ju lèupe cagna ju pile, ma nó ju vizïe (**Pal.**). *Il lupo cambia il pelo, ma non il vizio.*

Ju quan', addóva cacce c -i- aretórne: ju muáre, va 'n dembèšt' e zze rengòrne (**Pal.**). *Il cane, dove caccia ci ritorna: il mare, va in tempesta e si* rincorna (*rinfuria*).

Tande puzze 'na šchjf', e ttande 'n ajje (**G.**). *Tanto puzza uno spicchio, e tanto un aglio.* „Tanto è puzzar d' un aglio che d' una resta".

Lu prime pass' é vvulundarïe, e ll' aldr' é nnecessarïe.

Lu vizïe che une té' é la vertù che cchiù avande. *Il vizio che uno ha, è la virtù che più vanta.*

A ll' arc' apèrte, lu jušte ce pècche. *All' arca aperta, il giuto ci pecca.* [Alle occasioni è difficile resistere.]

Quande la hatte šta sazïe, vó lu presutte. *Quando il gatto è sazio, vuole il prosciutto.*

Passe lu callaral', e ddice: Faccia ténde! *Passa il calderaio, e dice: Faccia tinta!* [Quando il vizioso fa le maraviglie del vizio altrui, o lo rimprovera.]

Appendice.

Scherzi. Motteggi.

Bbèlle tèmb' . . . ., e n'n že 'mbicche niçiune! *Bel tempo . . . ., e non s' impicca nessuno!*

Lu male té' me despiace, ma lu mé' me passe l' aneme. *Il male tuo mi dispiace, ma il mio mi passa l' anima.*

Chi prim' arrive, s' aspètte. *Chi primo arriva, si aspetta.* [Dicono i pigri ai solleciti.]

Vale cchièu 'na calate de sèule che ccïende sunùate d'arlògge (**Pal.**). *Vale più una calata di sole che cento sonate di orologio.*

Chi magn' e ccache, duvènde pape (**C. fr.**). *Chi mangia . . . ., doventa papa.*

La fatéjje di 'na fámmene, si li magne l' ásene 'na nòtte (**V.**). *La fatica di una donna, se la mangia l' asino* (in) *una notte.* [Le donne fanno lavori per cui poco guadagnano.]

Prèšt' a mmagnà', tard' a mmurì'. *Presto a mangiare, tardi a morire.*

Le cóse bbune, le té' le mòneche (**L.**). *Le cose buone, le hanno le monache.* [„Cósa bbóne", nel nostro uso, vale anche „Chicca"].

N'n že pó fa': cacarèll' e ccule štrétte. *Non si può fare: cacaiuola e culo stretto.*

Quand' a la scattele n'n g' é ttabbacch', é sségne ca la saccòcce fa palicche. *Quando* alla (*nella*) *scatola non c' è tabacco, è segno che la* saccoccia (*tasca*) fa palicche (*è vuota*).

'Na pezzecate de tabbacc', arenfrésche l' amecizïe. *Una pizzicata di tabacco, rinfresca l' amicizia.*

Chi fèum' e ppijje tabbacche, sèmbr' appicc' e mmé nïèend' acchiappe (**Pal.**). *Chi fuma e piglia tabacco, sempre* appiccia *e mai niente chiappa.* [„Appicciá'", Accendere e Dar di mano.]

Rróbbe de magnatòrïe, nen ze pòrt' a ccumbessòrïe (L.). *Roba di* mangiatoria (*da mangiare*), *non si porta a confessore.* [Peccato di pappatoria, mangiando anche roba rubata, non è materia di confessione.]

L' arceprèute de la 'Tésse (*o* la cummare de lu Ggésse — L.), cummann' e sse le fa ésse (G.). *L' arciprete* dell' (*di*) *Atessa* (*o la comare* del (*di*) *Gesso*), *comanda e se lo fa esso.* [„Fa come il potestà di Sinigaglia: comanda e fa da sé".]

A la capabballe, ógne ssande té' vertù (G.). *Allo scendere, ogni santo ha virtù* (= aiuta).

Quande ji' facce nehòzïe de cappjelle, la ggènde cumènz' a nnasce' sènza còcce (G.). *Quando io fo negozio di cappelli, la gente comincia a nascere senza capo.*

Chi casch' e ss' arrizze, pate 'nu bbrutte vizïe. *Chi casca e* (poi) *si rizza, patisce un brutto vizio.*

Casche 'n asene, óme chiame sand' Andònïe; casche 'nu crištïane, ce 'n óme ride (G.). *Casca un asino, si chiama sant' Antonio* (= si esclama „s. Antonio!"); *casca un cristiano, ci si ride.*

Chi ride, je crésce le 'récchie. *Chi ride, gli crescono le orecchie.*

Li bbardisce, vu te scungache vu te scumbisce (L.). *I ragazzi, o ti sconcacano o ti scompisciano.*

Le chéne, se véde; le hètte, se sènd'; e ll' ùmmene se suspètte (L.). *I cani, si vedono; le gatte, si sentono; e gli uomini si sospettano.* [Delle relazioni amorose.]

Pijjete ggióven', e ppuzz' èss' accise; vinnete le lenžul', e ffajje la camiçe (L.). *Prénditi* (una) *giovane, e* possa essere ucciso (= *che ti ammázzino!*); *venditi le lenzuola, e fagli la camicia.*

Quande la fèmmene se marite, pare 'na cavalla štallite (L.). *Quando la donna si marita, pare una cavalla stallia.*

'N nóme Patre, Fijj' e Spirete sande: Hajje truvate 'štu ciucce che mme cambe (Ari). *In nome* (del) *Padre* ....: *Ho trovato questo ciuco che mi campa.* [La croce della donna, dopo celebrato lo sposalizio.]

La mójj', é 'nu vuscecande (L.). *La moglie, è un vessicante.*

Nghe 'nu céng' e 'nu štracce, s' alléve 'nu bbèlle fijjacce. *Con un cencio e uno straccio, si alleva un bel* figliaccio.

Chi té' le fijje fémmene, n'n á ma' dammajj' a la vigne (L.). *Chi ha* le *figlie* femmine, *non ha mai* dammaggio (*danno*) *alla vigna.* [Le donne sempre parlano o cantano, e da questo i ladri capiscono che il podere è vigilato.]

Prèïme ze decé: Scappe fémmene, ca èsse j' èume; e mmó z' á da dicere: Scappe, èume, ca èsse la fémmene (Pal.). *Prima si diceva:*

Scappa, donna, chè (ecco) *costà è l'uomo; e ora s' ha da dire: Scappa, uomo, chè* (ecco) *costà è la donna.*

Chi té' speranž' a lu fus', é ccurnute (**G.**). *Chi ha speranza* al (*nel*) *fuso, è cornuto.* [Chi fa assegnamento sul lavoro della donna, è un poco di buono.]

Se le còrre fussene frasche, tutte ju munne sarrije 'nu bbòsche (**Pal.**). *Se le corna fossero frasche, tutto il mondo sarebbe un bosco.*

A cchi pe' nninna, a cchi pe' nnònna, a ttutte le casi ci štanno le còrne (**Aq.**). *A chi per* ninna (*figliuola*), *a chi per nonna,* a (*in*) *tutte le case ci stanno le corna.*

A chi de mamm', e cchi de tate: chi curnut' e cchi scurnate (**S.**). *A chi di* (= per via di) *madre, e chi di padre: chi cornuto e chi scornato.*

Ju puorche suole n'n že pó resecá' le còrre, ca cambe 'n anne suole (**Pal.**). *Il porco solo non può risegarsi le corna, perchè campa un anno solo.*

Le còrne de le signur', é 'nu sacche de carracine; le còrne de le puverjell', é 'nu sacche de nuce (**Ari**). *Le corna de' signori, sono un sacco di fichi secchi* [non fan rumore]; *le corna de poverelli, sono un sacco di noci.*

La méssa candate, se cande nghe ll' órghene; nghe la rróbbe s' armande le còrne (**L.**). *La messa cantata, si canta con l' òrgano; con la roba si ricoprono le corna.*

L' ùtem' a ssapé' le còrn', é lu curnute. *L' ultimo . . . .*

La ciammajica unurate, pòrte la casa 'ngòll' e ccòrne 'n gape (**L.**). *La chiòcciola onorata, porta la casa addosso e* (le) *corna in capo.* [Povero e pecoro.]

Curtjejje de chernèute, tajj' e nnen gavèute (**Pal.**). *Coltelli di cornuti, tagliano e non bucano.* [„Tagliare", fig. Sparlare.]

Chi s' addòrme nghe lu crapine, se n'n že bréne la sére, se 'mbréne la matine. *Chi si addormenta col becco, se non ingravida la sera, ingravida la mattina.*

Quand' é cchiù ggròsse lu vóve, cchiù je pése le còrne. *Quanto è più* grosso (*grande*) *il bòve, più gli pesano le corna.* [Fastidî de' ricchi.]

Mójj' e mmarite, fòjje 'mbuzzedite (**S. Eus.**). *Moglie e marito,* foglie (*erbaggio*) *impuzzite.* [Dicono i discoli.]

La fémmena unurate . . ., se smande lu cul' e ss' ammande lu cape (**L.**). *La donna onorata* [ironicam.], *si scopre il . . . e si copre il capo.*

A lu squajjá' de la néve, se véde le štrùnžele. *Allo* squagliare (*struggere*) *della neve, si vedono gli stronzi.*

La mmèrde de lu vóve, nem buzz' e nnen hóle (T.). *La merda del bòve, non puzza e non* ole (*odora*). [Degli sciocchi non si tien mai conto.]

Puorc' e gguá, nne' scórte má. *Porci* [fig., Scostumati] *e guai, non finiscono mai.*

Male tèmbe, mal' óm' e vvine bbóne, póche dure (L.). *Mal tempo, mal uomo e vino buono, poco durano.*

A 'štu mónne, chi n'n ge šta bbóne ô cche sse ne vajje (G.). A (*In*) *questo mondo, chi non* (ci) *sta bene* (voglio) *che se ne vada.*

'Nu mòrt', è 'na piand' e 'na magnate. *Un morto, è una* pianta (= *pianto*) *e una mangiata.* [Dopo le esequie, il convito funebre.]

É štat' arembasciate nghe la salvïétte. *È stato rinfasciato con la salvietta* (tovagliolo). [È molto goloso.]

Dámmene póche, bbón', e ffa' cch' avanže. *Dammene poco, buono . . ., e fa' che avanzi.*

É mméjje quéšte che 'na zambate de mósche. *Meglio questo che una zampata di mosca.* [Meglio questo che un male anche lievissimo.]

É gné lu rijale che ffacètte Marz' a la nóre: aprètte la casc' e jj' arijalètte 'na nóce (L.). *È come il regalo che féce Marzo alla nuora: aprì la cassa e gli regalò una noce.*

Magne, mamme, ca lu féttech' é ccalle! *Mangia, mamma, chè il fegato è caldo!* [Disse lo sciocco.]

Šta tra Felétt' e Ssande Martine. *Sta tra Filetto e S. Martino.* [Due comuni del Chietino — „Felá'", Filare, fig. Esser corto a quattrini. S. Martino è protettore de' becchi.]

Vanne, lu pòrce mé' ne' mm' á fatt' arrajá' (L.) *Quest' anno, il porco mio non mi ha fatto arrabbiare.* [Non ho ammazzato il maiale .... perchè non mi ha dato dispiaceri.]

N'n d' ammalá' ca lu spedal' é ppléne (Cast.). *Non ti ammalare, chè l' ospedale è pieno.* [Non ti affannare; ho già provvisto.]

Sa fa' lu mmašt' a li puce (L.). *Sa fare* l' imbasto (*il basto*) *alle pulci.* [Artefice abilissimo.]

Mèteche de li catenacce (T.). *Medico de' catenacci.* [Ladro: tasta i chiavistelli.]

Lu cule j' arróbbe la péttele. *Il . . . gli ruba* la camicia. [È avidissimo. È diffidente — „Péttele" sf., Lembo di camicia, che esce dallo sparato de' calzoni de' ragazzi popolani.]

Ha 'vute la 'razïe de sande Saccusane: la varche l' á salvat' e la ggènde l' á subbessate (L.). *Ha avuto la grazia di S. Saccosano:* (che) *la barca l' ha salvata, e la gente* (la ciurma) *l' ha subissata.*

Stjenghe gné cquille che ttè' la faucijj' a lu cule (Ari). *Sto come quello che ha la falce al . . .* [Sempre esposto a rischi e pericoli.]

Fòtt' e štrille, gné la hatte. [È sempre scontento e brontola, anche quando gli dice bene.]

Va bbéne! Disse dònna Léne . . . quande védde la fijja préne. *Va bene! Disse donna* (= la signora) *Elena . . . quando vide la figlia* pregna.

S' á magnate lu melóne! Si ha (*S' è*) *mangiato il* mellone (*popone*). [„Ha mangiata la foglia".]

'N dèmbe de rré Mmištecòtte. *In tempo di re Mostocotto.* [Al tempo de' tempi, Antichissimamente.]

Puzza cascá' da 'nu rûsele! (Che tu) *possa cascare da un rosolaccio!*

Puzza murì' de sàbbete . . . ., ca vî ssuttèrre duménche (L.). (Che tu) *possa morir di sabato* [eufem. di „subito"], *chè* vai (*andrai*) *sotterra domenica.*

Se sparagne de murì' 'n' atra vôte! *Si* sparagna (*risparmia*) *di morire un' altra volta.* [All' annunzio che uno è morto.]

Sciá bbinidatte ca s' é mmòrte çiòre, ca é scórte la cuccagn' a nnònne (P.). *Sia benedetto* (= ho piacere) *che* si è (*sia*) *morto il nonno, chè* (così) *è finita la cuccagna alla nonna.*

Ha pijjate la mójje 'n gundand', e la dódde 'n gredènże. *Ha pigliato la moglie in contanti, e la dote in credenza.* [La dote è stata promessa, ma non data.]

Spiegazione delle abbreviazioni de' nomi di comuni.

A. = *Atri.*
Aq. = *Aquila.*
Ar. = *Archi.*
Ari = *Ari.*
B. = *Bomba.*
Bucch. = *Bucchianico.*
Car. = *Caramanico.*
Cas. = *Casoli.*
Cast. = *Castiglione Casauria.*
C. d. S. = *Casteldisangro.*
C. fr. = *Castelfrentano.*
Ch. = *Chieti.*
C. s. A. = *Città s. Angelo.*
G. = *Gessopalena.*
Guard. = *Guardiagrele.*
L. = *Lanciano.*
Luc. = *Lùcoli.*
Ort. = *Ortona a mare.*
P. = *Penne.*
Pag. = *Paganica.*
Pal. = *Palena.*
Pesc. = *Pescina.*
Pett. = *Pettorano.*
P.zo = *Pescocostanzo.*
R. = *Roccascalegna.*
Rocc. = *Roccaraso.*
S. = *Sulmona.*
S. Eus. = *S. Eusanio del Sangro.*
T. = *Teramo.*
Torr. = *Torricella peligna.*
V. = *Vasto.*

Nachtrag zum Poema de José.

(S. 315—411.)

Von

Michael Schmitz.

Zur Quellenforschung und zur richtigen Deutung einiger Stellen des Poema und der Leyenda de José kann auch die Jûsuf-Legende des arabischen Historikers Kisâî[1]) dienen, die, was Inhalt und Gang der Erzählung betrifft, besonders mit der Leyenda de José viel Ähnlichkeit hat.

Zu Str. 4—9. Kisâî erzählt (cod. pag. 321), dass Jakob die Brüder schwören liess, dass sie ihm Joseph wohlbehalten zurückbrächten. Beim Aufbruch zur Weide gab er ihnen einen Korb mit Speise und einen Krug Wassers für Joseph mit. „Da begannen die Brüder Joseph auf dem Weitermarsche Mühsal zu bereiten, indem Joseph hinter ihnen herging und nicht zu folgen vermochte." Nun rief er ihnen zu: „Wartet ein wenig". Sie aber hielten nicht inne (cfr. Str. 7). Da bat er sie: „Gebet mir einen Schluck Wassers zu trinken". Da nahm Simeon den Krug Wassers, schleuderte ihn zur Erde und zerbrach ihn (cf. Str. 9) und sagte zu Joseph: „Bitte dein trügerisches Traumbild, dass es dir den Trank reiche" (vergl. Firdusi p. 51); dann nahm er den Korb, der den Mundvorrat enthielt, und warf ihn in das Flussbett".

Zu Str. 28—29. Bei Kis. (cod. p. 326) heisst es, dass Joseph für 18 Drachmen an Mâlik Ibn-Du'r-al-Guzâ'î verkauft wurde. Die Brüder mit Ausnahme Judas teilten das Geld unter sich und verpflichteten

1) Abû Muhammed 'Abdallah-el-Kisâî lebte nach Ahlwardt im 5. Jahrh. der Hedschra. Sein Werk, das ebenso wie Tha'labîs Legenden hauptsächlich Leben und Wirken der Propheten also auch die Geschichte Josephs behandelt, ist noch nicht im Druck veröffentlicht, jedoch in mehreren Handschriften niedergelegt (vergl. Einl. S. 321 und M. Lidzbarski, l. c. pag. 20—25). Die folgenden Angaben sind der Handschrift der Bonner Universitäts-Bibliothek (cod. orient, nr. 7) entnommen. Das in Anführungszeichen gesetzte ist jedesmal wörtliche Übersetzung.

Mâlik Joseph bis zur Ankunft in Ägypten in Fesseln zu halten, denn er sei „ein diebischer, ihnen entlaufener Sklave“ (cf. Str. 39c) und würde ungefesselt auch bald dem neuen Herrn entrinnen. (In Wahrheit fürchteten natürlich die Brüder, Joseph könne, falls ihm die Flucht gelänge, heimlich zu ihrem Vater zurückkehren und ihm von ihren Schandthaten erzählen). Darauf schrieb Juda den Kaufbrief und überreichte ihn Mâlik.

Zu Str. 34—61. Ähnlich wie das Poema, wie Firdusi (s. Einl. S. 321) und die Leyenda de José (p. 27—31) berichtet auch Kisâî (cod. p. 327—332) über Josephs Schicksale nach der Trennung von seinen Brüdern bis zu seiner Übergabe an Putiphar.

Als die Karawane am Grabe Rachels vorbeizog, blieb Joseph unbemerkt eine Weile zurück, um auf dem Grabe der Mutter seinem Schmerze Ausdruck zu geben und ihr weinend sein Leid zu klagen. Bald jedoch wurde er vermisst, die Karawane kehrte zurück, und als man Joseph wiederfand, trat einer von den Kaufleuten zu ihm heran und ohrfeigte ihn. „Da krampfte Josephs Herz zusammen, und er rief seinen Herrn an und sprach: „O Gott! wenn ich gefehlt habe, so vergib mir, habe ich aber Unrecht erlitten, so gib jenen ein Zeichen von Dir“. Da erhob sich eine schwarze Wolke und ein heftiger Wind, und es verfinsterte sich über ihnen der Tag, so dass keiner von ihnen den andern sah. Da riefen sie einander an und sprachen: „Bereuet euere Schuld vor Gott, dem Herrn“ [1]). Da sprach der Mann, der Joseph ge ohrfeigt hatte: „Ich bin der Schuldige unter euch“. Darauf trat er zu Joseph und sprach zu ihm: „O Diener des Edelmütigen, der seinem Herrn wert ist, ich habe dich geohrfeigt, hier ist mein Gesicht oder vergib mir“. Da erwiderte Joseph: „Ich habe dir bereits vergeben“. Darauf verschwand die Finsternis, und die Reisenden zogen weiter, bis sie nach Ägypten kamen, und sie wuschen sich im gesegneten Nil von ihrer Unreinigkeit“.

Auch Joseph nahm von Mâlik aufgefordert ein Bad im Nil und wurde darauf mit einem prächtigen Gewand bekleidet. Als er auf einem Kamel in die Stadt einritt, erstaunte das Volk über die Schönheit seines Antlitzes „dessen Glanz Sonne und Mond fast überstrahlte“ (cf. Str. 48). Mâlik wurde darauf zu dem Versprechen genötigt, Joseph öffentlich vor dem Palaste des Königs Er-Rajjân Ibn-el-Walîd (bei Fird. p. 99 ist

1) Perdonar in Str. 43c hat also hier die Bedeutung „sühnen“. Das arabische Verbum ghafar „verzeihen“ hat in der zehnten Form (istaghfar) die Bedeutung „um Verzeihung bitten“. Vielleicht wollte dies der poeta mudéjar mit perdonar wiedergeben.

dies der Name des Vezirs) zum Verkaufe auszustellen. Dort versammelten sich die Käufer in grosser Anzahl, worauf der Ausrufer zum Kaufe aufmunterte, indem er Josephs Schönheit und Anmut rühmte. Nachdem Mâlik schon mehrere hohe Anerbieten zurückgewiesen, gelangte schliesslich Zalîḫâ, „die Tochter des ʿAbdu-Herwân, die Frau des mächtigsten Mannes", in Josephs Besitz, indem ihr Gatte[1]) „ihn für Reichtümer kaufte, deren Zahl und Umfang nicht zu messen war". Kaum ist der Kauf beendet, da erscheint plötzlich vor Joseph ein Mann aus Kanaan, dessen Kamel seinen Kopf zu Joseph niederbeugt, gleich als ob es ihn am Geruche als Landsmann erkenne. Nach einer längeren Unterredung gibt sich Joseph dem Kanaaniten als Sohn Jakobs, des Propheten, zu erkennen und bittet ihn, seinem Vater einen Gruss von ihm zu überbringen, was jener gerne verspricht und nach seiner Heimkehr zu Jakobs grosser Freude ausrichtet (cf. Note zu Str. 59, S. 371). Als Mâlik, der Hebräisch verstand, aus Josephs Zwiegespräch mit dem Landsmanne der ersteren vornehme Herkunft erfuhr, „bereute er seinen Handel, und er wusste nicht was er thun sollte". Hierauf beginnt wieder eine längere Unterredung zwischen Joseph und Mâlik, worin letzterer Joseph erklärt: „Wenn ich nicht für mich und meine Habe fürchtete von Seiten dieses Mächtigen, so würde ich mich eifrig bemühen, dich wiederzugewinnen". Ferner bezeichnet sich Mâlik unter Hinweis auf seine Abstammung von Midjan, dem Sohne Abrahams, als Verwandten Josephs. Er verschmäht schliesslich die ganze Kaufsumme und bittet Joseph für ihn zum Himmel zu flehen, dass er ihn mit Nachkommen segne. „Und es schenkte Gott Mâlik von seiner Frau, welche unfruchtbar und kinderlos war, in zwölf Geburten 24 Söhne, nämlich bei jeder Geburt ein Zwillingspaar (cf. Str. 59—61). Auch schenkte Gott Mâlik und seinen Söhnen ein langes Leben, so dass sie Joseph noch als König in Ägypten sahen, und sie wohnten bei ihm, er und seine Söhne."

Aus dieser Darstellung Kisâîs ergibt sich nun die Ungeschicklichkeit der Kombination in den Strophen 53—61 des Poema. Auch hier vernimmt Mâlik erst nach Abschluss des Kaufaktes, dass Joseph der

1) Bei Kisâî heisst Putiphar zuerst (cod. p. 332) Faṭrafîl, später Ḳûṭfîr, er führt ebenso wie Rajjân (s. oben) den Königstitel, doch geht aus dem Ganzen hervor, dass er des letztern Vasall war. Seine Gattin heisst durchweg Zalîḫâ. Bezüglich der verschiedenen Schreibweisen Zalîkhâ (s. S. 369) und Zalîḫâ sei noch bemerkt, dass erstere die persische, letztere die arabische Aussprache wiedergibt (kh ist ein aspiriertes k, ḫ dagegen starker gutturaler Reibelaut). Die aljamiadische Transkription Zaliha beweist deutlich die Richtigkeit der Vokalisation Ethés.

Sohn Jakobs, des Propheten, sei und will deshalb den Verkauf rückgängig machen. Der poeta mudéjar aber überging Josephs Begegnung mit dem Landsmanne und liess Josephs Geständnis über seine vornehme Abkunft ungeschickter Weise durch den Herold verkünden, der doch offenbar vor Beginn des Feilschens auftreten musste, wie es in der Leyenda, bei Firdusi und bei Kisâî erzählt wird. Wahrscheinlich hat der Dichter zu seiner spanischen Version mehrere arabische Originale benutzt, und indem er bald aus dieser bald aus jener Quelle schöpfte, den Faden der Erzählung an jener Stelle verloren. Der Fehler kann also ebenso gut auf Rechnung des Verfassers als auf die des Abschreibers gesetzt werden.

Zu Str. 65. Poquecho hat Gayangos in bosquejo geändert, mit dem ersteres offenbar gleichbedeutend ist: „Entwurf zu einem Gemälde". Arecho ist aro mit dem Augmentativsuffix acho oder mit dem Diminutivsuffix ejo; vergl. peltrecho = poltro (Balken) 149b. Es bedeutet also den mit Leinwand überzogenen Rahmen, der zur Aufnahme des Gemäldes diente. Vers d würde dann heissen: „Ich werde etwas für ihn ins Werk setzen, dass er etc."

Zu Str. 110a. Dióles de mano (cf. 9b) „er wies sie von sich" soll hier wohl bedeuten „er entsetzte sie ihres Amtes". Kisâî berichtet nämlich (cod. p. 347), dass der König den Traumdeutern aus Zorn über ihre Unwissenheit die Einkünfte entzog.

Zu Str. 285—289. Auch bei Kisâî (cod. p. 370 f.) bedient sich Joseph beim Verhöre der Brüder des Getreidemasses, dessen Klang ihm scheinbar alle Missethaten jener verrät und zuletzt verkündet, „dass sie durch Judas Hand den Kaufbrief schrieben". Juda leugnet jedoch hartnäckig, ein derartiges Schreiben verfasst zu haben. Da liess sich Joseph von seiner Gattin Zalîhâ den Kaufbrief geben, und sprach: „O Jehuda, wirst du deine Schrift wiedererkennen?" Er erwiderte: „Gewiss". Da gab er ihm das Schriftstück, worauf Jehuda es betrachtete, und siehe es war seine Schrift. Da sprach er: „Es ist meine Schrift, jedoch habe ich dies nicht für meinen Bruder geschrieben, ich schrieb es vielmehr für einen von unsern Sklaven, der Joseph hiess" (cf. Str. 289). Erzürnt über solche Hartnäckigkeit zählt Joseph noch einmal vor den Brüdern alle Frevelthaten auf, die sie früher an ihrem Stiefbruder verübt haben und droht gleichzeitig, er werde ihnen die Köpfe abschlagen und ihre Leiber kreuzigen lassen (cf. Str. 293). Sie sollten an zehn Pfähle geheftet und diese vor dem Stadtthore aufgerichtet werden „zum warnenden Exempel für jeden eintretenden Fremdling. Da begannen sie zu weinen und sagten: „Dies ist die Vergeltung für das, was wir an unserm Bruder verübt haben". Darauf

trat einer von ihnen vor Joseph und sprach: „O du Mächtiger, töte uns wie du willst, nur kreuzige uns nicht“. Als sie nun ihre Schuld eingestanden, versammelte er sie um sich und nahm die Krone von seinem Haupte. Es war aber auf seinem Haupte ein schwarzes Mal, ein gleiches wie auf dem Haupte Jakobs. Als sie nun dieses Mal beobachteten, erkannten sie ihn wieder und sagten, wie es der Koran berichtet: „Bist du denn Joseph?“ Er erwiderte: „Ich bin Joseph, und dieser (Benjamin) ist mein Bruder. Gott hat sich gnädig gegen uns gezeigt, wie er es denen thut, die ihn fürchten und in Geduld ausharren, denn Gott lässt nicht untergehen den Lohn der Frommen“. Da erwiderten sie: „Bei Gott, dich hat Gott über uns erhoben, da wir Sünder waren“. Joseph aber antwortete: „Kein Tadel sei deswegen heute über euch ausgesprochen, Gott wird euch vergeben, denn er ist der Allbarmherzige“.

Das Folgende schliesst sich ebenfalls eng an den Koran an (vergl. Sure XII, V. 93 ff.).

Bibliographie der „Romanischen Forschungen", zugleich sechstes Verzeichnis der für den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie" eingelieferten Rezensionsexemplare[1]).

Von

Karl Vollmöller.

Abraham, Franz, Über Quellen und Mundart des Delphinatischen Mysteriums: Istoria Petri et Pauli. Mit 4 Taf. Halle a. S., Niemeyer, 1900. 66 S. 1684.

Ackermann, Dr. Richard, kgl. Gymnasiallehrer, Lucans Pharsalia in den Dichtungen Shelley's. Mit einer Übersicht ihres Einflusses auf die engl. Litteratur. Pr. des kgl. Humanist. Gy. Zweibrücken zum Schlusse des Schulj. 1895/96. Zweibrücken, Dr. v. A. Kranzbühler, 1896. 35 S. 1685.

—, —, Quellen, Vorbilder, Stoffe zu Shelley's poetischen Werken, 1. Alastor, 2. Epipsychidion, 3. Adonais, 4. Hellas. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 1890. VIII, 56 S. (MB. II). Mk. 1,50. 1686.

Acta Apostolorum graece et latine secundum antiquissimos testes edidit actus apostolorum extra canonem receptum et adnotationes ad textum et argumentum actuum apostolorum addidit Adolfus Hilgenfeld. Berolini, G. Reimer, 1899. XIV, 310 S. Mk. 9.— 1687.

Acta Sanctorum Confessorum Guriae et Shamonae exarata syriaca lingua a Theophilo Edesseno anno Christi 297, nunc adiecta latina versione primus edit illustratque Ignatius Ephraem II Rahmani, Patriarcha Antiochenus Syrorum. Roma, E. Loescher & Co., o. J. XXVII, 19 + 25 S. Fr. 8.— 1688.

Adami, Colomba Luisa, Gabriele Rossetti e i lirici patriottici. Brescia, F. Apollonio 1898. 92 S. 1689.

Canchons und Partures des altfranzösischen Trouvere Adan de la Hale le Bochu d'Aras. Hrsgg. v. Rudolf Berger. I. Bd. Canchons. Halle a. S., Niemeyer, 1900. VIII, 530 S. (RB. 17). 1690.

Adenet le Roi (XIIIe siècle), Berte aux Grands Pieds. Traduction de Gaëtan Hecq. Bruxelles, Société Belge de Librairie, 1897. VI, 165 S. Fr. 1.25. (RMA.). 1691.

Adressbuch, Neues, des Deutschen Buchhandels und der verwandten Geschäftszweige 1898. Mit einem Bildnis Friedrich Spielhagens. Leipzig,

---

1) Wegen der früheren Verzeichnisse siehe „Romanische Forschungen" IX, 602 ff.; X, 272 ff.; 687 ff.; 733 ff.

Walther Fiedler, o. J. 349, 81, 10, 33, 106 S. 1692.

Ahlström, Anna, Lic. en philos. de l'Univers. d'Upsal, Étude sur la langue de Flaubert. Thèse pour le doctorat. Macon, Protat frères, 1899. 120 S. 1693.

Albalat, Antoine, L'Art d'écrire. Ouvriers et procédés. — Ce que doit être la critique littéraire. M. de Hérédia et les poètes actuels. M. Paul Bourget et le roman psychologique. M. Sully-Prudhomme et l'idéalisme. Ernest Renan et l'influence religieuse. M. Brunetière et la critique d'aujourd'hui. Jules Vallès artiste. Gustave Flaubert critique. La critique contemporaine et la littérature grecque. Considérations sur les femmes. — Paris, G. Havard fils, 27, rue de Richelieu, 1896. 347 S. Fr. 3.50. 1694.

Albanesischer sprachwissenschaftlicher Congress. In AZB. 1897. Nr. 90, v. 23. April. S. 7. 1695.

La Nuova Albania. Organo del comitato politico albanese di Napoli. Direttore avv. Gennaro Lusi. Direzione e amministrazione: Via S. Paolo Nr. 4, Napoli. Anno II. 1899. Num. 15—16. 1° Gennaio. 20. 1° Maggio. 1696.

La Visione di Alberico ristampata, tradotta e comparata con la Divina Commedia dal Prof. Catello de Vivo. Ariano, Appulo-Irpino, 1899. 89 S. L. 3.50. 1697.

Albino, Salvatore, Origine de la langue française et son développement historique. Napoli, Casa Editrice Poliglotta, 1898. 46 S. 1698.

D'Alfonso, N. R., Psicologia del linguaggio. (Seconda edizione.) Per gli studiosi di filosofia e di pedagogia nelle scuole secondarie e di malattie nervose nelle università. Roma, Società Editrice Dante Alighieri, 1899. 134 S. L. 2.— 1699.

D'Alfonso, N. R., Note psichologiche ai drammi di Shakespeare (Macbeth-Amleto). Roma, Fratelli Bocca, 1896. (Note psicologiche al Macbeth di Shakespeare. 1892. 24 S. L. 1.—. — Lo Spettro dell' Amleto (Note psicologiche). 1893. 23 S. L. 1.—. — La personalità di Amleto (Note psicologiche). 1894. 24 S. L. 1.—. — La follia di Ofelia. 1896. 28 S. L. 1.—. — Un detto di Amleto e l'educazione dei sensi. Milano-Roma, E. Trevisini, 1891. 18 S. 60 Cent. 1700.

Allievo, Giuseppe, Prof. di Antropologia e Pedagogia nell' Univers. di Torino, Saggio di una introduzione alle scienze sociali. Torino, Unione tipografico-editrice, 1899. 63 S. L. 1.20. 1701.

Almanach du Midi. Publié chaque Printemps sous la direction de Jean Carrère. Décentralisation, Histoire, Félibrige, Mœurs et Coutumes, Fêtes et Excursions, Paysages et Monuments, Courses de Taureaux. 1898. 1899. Bordeaux, 11, rue Guiraude. 144 S. Fr. —.50. 1702.

Almeida, P. Manuel de, da Companhia de Jesus, Vida de Takla Haymanot, publicada por Francisco Maria Esteves Pereira. Lisboa, Imprensa Lucas, 93 Rua do Diario de Noticias, 1899. 26 S. 1703.

Alscher, Rudolf, Sir Thomas Wyatt und seine Stellung in der Entwicklungsgeschichte der englischen Litteratur u. Verskunst. Wien, Braumüller, 1886. 143 S. (WBDEPh. I.) 1704.

Zwei altfranzösische Dichtungen. La Chastelaine de Saint Gille. Du Chevalier au Barisel. Neu hgg. mit Einleit., Anmerkungen u. Glossar v. O. Schultz-Gora. Halle a. S., M. Niemeyer, 1899. IV, II unp., 193, 1 unp. S. Mk. 3.— 1705.

Amalfi, Gaetano, Alcune Novellette di Giulio Cesare Capaccio, Estratti dall' Helios, Rivista Letteraria di Castelvetrano, anno III. n. 1—2. Castelvetrano, L. S. Lentini, 1898. 30 S. (Cento esemplari fuori commercio.) 25 C. 1706.

Ambrosiana. Scritti varii pubblicati nel XV centenario dalla morte di S. Ambrogio con introduzione di Andrea C. Cardinale Ferrari, Arcivescovo di Milano. Milano, L. F. Cogliati, 1897. Gr. Fol. [Enthält 14 Abhandl.' in sep. Heften]. 1707.

Ames, Percy W. F. S. A., The Mirror, of the Sinful Soul A prose Translation from the French of a poem by Queen Margaret of Navarre, made in 1544 by the Princess (afterwards Queen) Elizabeth, then eleven years of age (Reprodueed in fac-simile, with Portrait, for tbe Royal Society of Literature of tbe United Kingdom.) London, Asher and Co., 1897. 45 S. 67 unp. S. Facsimile. 1708.

Anastasi, G., Schweizerbund im Schweizermund. Gründung u. Aufbau der Eidgenossenschaft dargestellt in 26 Hauptmundarten. Zürich, Orell Füssli, 1891. 160 S. 1709.

Ancona, Alessandro d', Federico Confalonieri. Su documenti inediti di archivi pubblici e privati 2ª ed. col ritratto di Fed. Confalonieri. Milano, Fratelli Treves, 1898. XIX, 478 S. L. 4.— 1710.

—, —, Carteggio di Michele Amari raccolto e postillato coll' elogio di Lui letto nell' Accademia della Crusca. Vol. I. II. Torino, Roux Frassati e Co., o. J. VII, 589 u. 406 S. (BSt. 99, 100.) 1711.

Andersson, Herman, Altération et Chute de l' r en français. S.-A. aus SMS. I, 7 S. 149—170. 1712.

Andrade Caminha, P. de, Poesias Ineditas publicadas pelo Dr. J. Priebsch. Halle, Niemeyer, 1898. XLIII, 562 S. Mk. 16. 1713.

Andrae, August, Nachweise zu Longfellow's und Chaucer's Tales. S.-A. aus ABbl. IX, S. 141—152. 1714.

S. Andrea di Perugia, Costituzione dei Disciplinati, pubbl. da Giuseppe Mazzatinti. Nozze Cassin-D'Ancona Forlì, Bordandini, 1893. XIV S. 1715.

Andreini, Guido, Anton Maria Salvini. Discorso accademico. Per le nozze di Ada Bottini-Gallois e dell' ingegnere Giovanni Saltini, 20. Nov. 1897. Firenze, M. Ricci, 1897. 14 S. 1716.

Anelli, Prof. Luigi, Vocabolario Vastese. „Vagheggiavo il disegno di dare all' insegnamento della lingua un valido aiuto, col promuovere la compilazione di buoni vocabolari dialettali." (Relazione del Ministro dell' Istruzione Pubblica a S. M. il Re, nell' udienza del 6 Marzo 1890.) Vasto, L. Anelli, MDCCCCI. Bog. 1—4. XX, 1 Bl., 42 S. [Wird fortgesetzt.] 1717.

Angeletti, Nazzareno, Cronologia delle opere minori di Dante. Parte prima. Convivio e De vulgari eloquentia. Città di Castello, S. Lapi, 1886. XV, 99 S. L. 1.— 1718.

Annovi, Ciro, Per la Storia di un' Anima. Biografia di Giacomo Leopardi. Città di Castello, S. Lapi, 1898. XII, 190 S. L. 2.— 1719.

Antología de Poesia Española. Trozos de los mejores autores antiguos y modernos excogidos, coleccionados y anotados por Adolfo Kressner. Leipsique, Renger, o. J. VIII, 200 S. Mk. 3.— 1720.

Antologia de poetas líricos Castellanos desde la formación del idioma hasta nuestros dias ordenada por D. Marcelino Menéndez y

Pelayo de la Real Academia Española. 5 Bde. Madrid, Librería de la Viuda de Hernando y Cª., Arenal, 11, 1890—1894. XCV, 300; LXXXIII, 304; CXLIV, 267; XCIX 384; CCCVIII, 136 S. Jeder Band 3 Pesetas. (BCl.) 1721.

Antona-Traversi, Camillo, Paolina Leopardi. Note biografiche condotte su documenti inediti recanatesi. In occasione del centenario Leopardiano. Città di Castello, S. Lapi, 1898. 216 S. L. 2.50. 1722.

Anzeiger für neuere Sprachen und Litteraturen. Nr. 1—6. Dresden, C. A. Koch, 1896—97. [Mehr ist nicht erschienen.] 1723.

Die Appendix Probi hrsgg. v. Wilh. Heraeus. Leipzig, Teubner, 1899. 34 S. (S.-A. aus ALLG. XI. Jahrg., 3. Heft.) Mk. 1.20. 1724.

D'Aquino, Alessandro, I pensieri di un credente. Napoli, L. Pierro, 1899. 170 S. L. 1.50. 1725.

Archiv, Schweizerisches, für Volkskunde. Vierteljahrsschrift unter Mitwirkung des Vorstandes hrsgg. von Ed. Hoffmann-Krayer. Zürich, Druck v. E. Cotti's Wwe., 1899. (SGV.) 3. Jahrg., Heft 1—4. 4. Jahrg., Heft 1—4. 1726.

Arci, Prof. Filippo, Cronografia Dantesca. Note illustrative sull' applicazione del Cronografo Dantesco dello stesso Autore. Torino, G. B. Paravia e Comp., 1900. 80 S. L. 1.50. 1727.

Arcoleo, Georges, Député, sous-Secrétaire d'État pour les finances, professeur à l'université de Naples. Palerme et la civilisation en Sicile. — (Préface de M. le Vte Combes de Lestrade.) Paris, Guillaumin et Cie., 1898. XLI, 93 S. 1728.

Arcoleo, Giorgio, Palermo und die Cultur in Sicilien. Aus d. Ital. übersetzt v. M. Nolte. Dresden u. Leipzig, C. Reissner, 1900. VII, 104 S. 1729.

Ardouin-Dumazet, Voyage en France. 18e u. 19e série. Région du nord. I. Flandre et Littoral du nord. Avec 30 cartes ou croquis. II. Artois, Cambrésis et Hainaut. Avec 28 cartes ou croquis. 2 Bde. Paris. Nancy, Berger-Levrault et Cie., 1899. 456 u. 394 S. Je Fr. 3.50. 1730.

Aretino, Pietro, (MDXXXIIII), Un pronostico satirico. Edito ed illustrato da Alessandro Luzio. Bergamo, Istituto italiano d'arti grafiche, 1900. XLI, 163 S. (BSLIt. VI. Aufl. 200 Exx. L. 7.— 1731.

Ariosto, Lodovico, Orlando Furioso. Conservato nella sua epica integrità, e recato ad uso della Gioventù dall' Abate Giovacchino Avesani, e corredato di note storiche e filologiche e indice. Volume unico diviso in due parti. Decima impressione. Firenze, Le Monnier, 1898. I.: XI, 1—492. II: 493—975 S. L. 2.50. 1732.

Armanac mount-pelieirenc per l' annada MDCCCLXXXXIX. MDCCXCIX an que Bonaparta acabet de levà l' Egita as Turcs. Mountpeliè, Emprimariè centrala dau miejour (Hamelin fraires), 1898. XXXVI, 176 S. (FL. t. IXe, 1898, Sept., Oct., Nov.-Déc.) 1733.

Arnould, Louis, Anc. boursier d'agreg. de la Fac. des Lettr. de Paris, Chargé du cours de Litt. franç, à l'Univers. de Poitiers, Racan (1589—1670). Histoire anedotique et critique de sa vie et de ses œuvres. Thèse présentée à la Fac. des Lettr. de Paris pour le doctorat ès lettres. Paris, A. Colin et Cie., 1896. XXXVI, 772 S. 1734.

—, —, Les Stances de Racan sur la retraite. Extr. de la Q. du 1er Juillet 1898. [Chap. VIII de Racan,

Histoire anecdotique et critique de sa Vie et de ses Oeuvres. Paris, Colin.] 23 S. 1735.

Aronstein, Ph., Dr. Phil, Berlin, Samuel Pepys und seine Zeit. Eine kulturhistor. Studie. S.-A. aus NS. VII 97—113; 172—182; 232—251; 298—312; 464—476; 568—588; 662—682. 1736.

—, —, Dickens-Studien. S.-A. aus ANF. VI 218—262, 335—359. 1736.

—, —, Dickens und Carlyle. S.-A. aus ANF. VI 360—370. 1737.

—, —, Ben Jonson's Theorie des Lustspiels. S.-A. aus ANF. V 466—485. 1738.

—, —, Benjamin Disraeli's Leben und dichterische Werke. S.-A. aus ANF. V 161—198, 261—395. 1739.

—, —, Gebrauch von Eigennamen als Gattungsnamen im Englischen. S.-A. aus ES. XXV 2, S. 245—258. 1740.

—, —, Die Reform des höheren Schulwesens in England. S.-A. aus ES. XXII 3, S. 436—446. 1741.

—, —, Das Volksschulwesen in England. S.-A. aus ES. XXIII 3, S. 401—430. 1742.

—, —, John Marston als Dramatiker. II. Litterar.-krit. Theil. S.-A. aus ES. XXI 1, S. 28—79. 1743.

—, —, England um die Mitte des 18. Jahrhunderts. (E. Beitr. z. Kulturgesch.) S.-A. aus NS. III 216—228, 288—299, 341—366. 1744.

—, —, Die socialen und politischen Strömungen in England im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts in Dichtung und Roman. S.-A. aus ASNS. 98, 323—342; 99, 59—76, 327—338; 100, 31—52. 1745.

—, —, Die Entwicklung der höheren Knabenschulen in England. S.-A. aus NS. IV 457—476; 513—544; 577—595. 1896—1897. 1746.

Arrighi, C., Dizionario milanese-italiano, col repertorio italiano-milanese. Milano, Hoepli, 1896. XI, 900 S. 1747.

Asmus, Rudolf, G. M. De La Roche. E. Beitrag z. Geschichte d. Aufklärung. Karlsruhe, J. Lang, 1899. XVI, 162 S. Mk. 2.50. 1748.

Assfahl, Prof., Alexander Pope und sein „Essay on Man". In Prgr. d. kgl. Realanstalt Stuttgart, Schulj. 1894—95. Stuttgart, Buchdr. d. Paulinenpflege, 1895. S. 1—13. 4°. Pr.-Nr. 612. 1749.

L'Ateneo Veneto. Anno XXI. Vol. II. Fasc. 2. Sett.-Ott. 1898. Anno XXII. 1899. Vol. II. Fasc. 1., 2., 3. Anno XXIII. 1900. Vol. I. Fasc. 1., 2. S. Nr. 869. 1750.

Atti della Prima Riunione Bibliografica. Milano, 23—25 Settembre 1897, Promossa dalla Società Bibliografica Italiana. Milano, Società Bibliografica Italiana. XXIX, 95 S. 1751.

Aubertin, Charles, Ancien Maître de Conférr. de Litt. Franç. à l'École Normale Sup., Recteur Honor., Correspond. de l'Institut, La Versification Française et ses nouveaux Théoriciens. Les Règles classiques et les Libertés modernes. Paris, Belin frères, 1898. 328 S. 1752.

Aucassin & Nicolette. An Old-French love story edited & transl. by Francis William Bourdillon, M. A. 2nd ed., the text collated afresh with the manuscript at Paris, the translation revised & the introduction rewritten. London, Macmillan & Co.; New York, the Macmillan Co., MDCCCXCVII. LXXII, 229 S. 1753.

Aucassin und Nicolete. Mit Paradigmen u. Glossar v. Hermann Suchier. 4. Aufl. Paderborn, F. Schöningh, 1899. XI 120, 2 unpag. S. 1754.

Aucassin et Nicolette (XIIe siècle). Adam de la Halle (XIIIe siècle), Le Jeu de Robin et de Marion. Traduction d'Arthur Bovy. Bruxelles, Société belge de librairie, 1898. VI, 128 S. (RMA. 2.) Fr. 1.25. 1755.

Audigier, Chanoine Pierre, Histoire d'Auvergne. Publ. par l'Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Clermont-Ferrand. Tome I. Projet de l'histoire d'Auvergne. Clermont-Ferrand, L. Bellet, Avenue Carnot, 4, 1899. VII, 562 S. 1756.

S. Aureli Augustini Confessionum libri tredecim. Ex recognitione P. Knöll. Lips., Teubner, 1898. IV, 348 S. (BSGRT.) Mk. 2.70 1757.

Avalle, Giuseppe, Le antiche chiose anonime all' Inferno di Dante secondo il testo Marciano (Ital. Cl. IX, Cod. 179). Città di Castello, S. Lapi, 1900. VIII, 180 S. (COD. 61—62.) L. 1.60. 1758.

Avelot, Henri, Croquis de Grèce et de Turquie 1896—1897. Autour de l'Archipel. Texte et dessins. Tours, A. Mame et fils, 1897. 208 S. 1759.

Avolio, Corrado, Del valore fonetico del digramma ch nel dialetto siciliano. ASS. N. S. XV 252—282. 1760.

Ayer, Charles Carlton, The Tragic Heroine of Pierre Corneille. A Study in French Literature of the seventeenth Century. Strassburg. Diss. Strassburg, J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), 1898. 141 S. Mk. 2.— 1761.

Ayer, C., Prof. à l'Académie de Neuchâtel, Membre du Comité d'honneur du Congrès de géographie de Paris, Membre correspondent de l'Institut national genèvois, de la Société de géographie de Genève, Auteur d'un „Cours complet de langue franç.", etc., Grammaire comparée de la langue française. 4e éd., entièrement refondue et considérablement augmentée. Nouveau tirage. Ouvrage recommandé par le Ministère de l'Instruction publique en France pour l'Agrégation de grammaire. Bâle, Genève & Lyon, Georg & Co., Paris, Fischbacher, 1900. XIV, 709 S. Mk. 8.— 1762.

Aymar, Prof. Francesco, La Scuola Normale di Pinerolo e il Movimento Pedagogico e Scolastico in Piemonte. Pinerolo, Chiantore-Mascarelli, 1898. VI, 208 S. L. 2.— 1763.

Ayroles, Jean-Baptiste-Joseph, de la Compagnie de Jésus, La vraie Jeanne D'Arc. III. Ouvrage honoré d'un Bref de Sa Sainteté Léon XIII. La Libératrice d'après les chroniques et les documents français et anglo-bourguignons, et la chronique inédite de Morosini. Paris, Gaume et Cie., 1897. XVI, 696 S., 2 Pl. Fr. 15.— 1764.

Bacchi della Lega, Alberto, Caccie e costumi degli uccelli silvani. Descrizioni. Città di Castello, S. Lapi, 1892. 376 S. L. 3.— 1765.

Bätjer, Dr. Heinrich, Zwei Dichter des Lyonnais. [I. Teil], 1898. Pr.-Nr. 777. 26 S. 4°. II. Teil, 1900. Pr.-Nr. 791. 32 S. 4°. RPr. Eilbeck zu Hamburg. Hamburg. Druck. v. Lütcke & Wulff. 4°. 1766.

Bahlsen, Dr. Leo, Oberl., Eine Komödie Fletscher's, ihre spanische Quelle und die Schicksale jenes Cervantesschen Novellenstoffes in der Weltliteratur. Wiss. Beil. z. JB. d. VI. städt. R. zu Berlin. Ost. 1894. Berlin, R. Gaertner, 1894. 27 S. 4°. Pr.-Nr. 121. 1767.

Balbo, Cesare, Vita di Dante Alighieri. 2^a ediz. con correzioni e giunte inedite lasciate dall' Autore. 2 Bändchen. Torino, Tip. e Libreria Sale-

siana, 1885. 284 u. 398 S. 16°. (BGIt. anno VII, maggio, giugno.) L. 1.20. 1768.

Balladoro, A., Folklore veronese. Verona, G. Franchini, 1896. 145 S. 1769.

Six Lettres inédites de Baluze à M. Melon du Verdier. Publ. avec une Introd. et des Notes par J. L'Hermitte, Archiviste départem., Sécrét. Général de la Soc. des Lettr., Scienc. et Arts de la Corrèze, Portrait de Baluze. Tulle, Impr. Crauffon, 1896. 31 S. (Extr. du BSLSAC. 1895, 4e livre.) 1770.

Banner, Dr. Max, Oberl. a. Goethe-Gy. zu Frankfurt a. M., Das französische Theater der Gegenwart. Leipzig, Renger, 1898. VI, 199 S. Mk. 4.— 1771.

—, —, Französisches Lese- und Übungsbuch. Dritter Kursus. Eine Chrestomathie für die Mittel- und Oberklassen höherer Lehranstalten. 2. Aufl. mit Übersichtskarten. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing, 1900. VIII, 224 S. geb. Mk. 2.80. 1772.

Banterle, Emilio V., Giacomo Leopardi. Storia di un' anima. Pel Centenario di Giacomo Leopardi. Milano, C. Aliprandi, o. J. 78 S. L. 1.— 1773.

Barbaglio, Corrado, Una questione dantesca. (Dante Alighieri, i Bianco-Ghibellini e i Romena). Roma, E. Loescher & Co., 1899. 111 S. L. 1.50. 1774.

Bargetzi, Karl Franz, Dido in der Geschichte und in der Dichtung. Beil. z. JB. der k. k. Staats-R. und der Gewerbl. Fortbildungssch. im VII. Bez. in Wien 1897/98. Wien, Dr. v. Kreisel & Gröger, 1898. 16 S. 1775.

Bariola, Felice, Sei novelline gragnolesi. Nozze Oddi-Bartoli. Firenze, G. Carnesecchi e Figli, 1891. 57 S. 1776.

Barral, Général Comte de, Préfet du Cher sous le premier empire, Notices sur les Châteaux, Abbayes & Monuments du Département du Cher, publ. avec des notes par son petit-fils M. le Comte Edgard de Barral, anc. sous-préfet, prés. de la Soc. hist. et littér. de Soissons, cheval. de la lég. d'honn., etc., et M. l'Abbé Adrien de Barral, vice-prés. de la Soc. acad. du centre, membre du Conseil hérald. de France, etc. Paris, Lyon, Delhomme et Briguet, 1898. 288 S. Fr. 6.— 1777.

Barré, H., Bibliothécaire adjoint, Catalogue du fonds de Provence. (Bibliothèque de la ville de Marseille.) Ire partie: Bibliographie-Histoire. T. I: Bibliographie et Périodique. Histoire civile, 1890. T. II: Histoire religieuse: Paralipomènes historiques, Géographie. Avec Supplément et Errata. 1892. 2me partie. T. III: Belles-Lettres. Avec Supplément et Errata. 1892. T. IV: Sciences et Arts. Avec Supplément général. 1894. Marseille, Barlatier et Barthelet. 4 Bände VIII, 348; 448; IX, 190; XII, 531 S. 1778.

Barrili, Anton Giulio, Il Segreto di Dante. Roma, Società Editrice Dante Alighieri, 1899. 24 S. 1779.

Barth, Dr. Hans, in Rom, Est! Est! Est! Italienischer Schenkenführer. Venedig, Mailand, Turin, Genua, Bologna, Florenz, Rom u. „Castelli Romani", Neapel, Capri. Oldenburg u. Leipzig, Schulzesche Hofbuch. (A. Schwartz), o. J. [1900.] VIII, 68 S. 1780.

Barth, Wilhelm, Unterrichts-Briefe für das Selbst-Studium d. neugriechischen Sprache. Leipzig, E. Haberland, 1898. Brief 1—14. 225 S. Geb. Mk. 6.— Brief 15 — 26. Kursus II. [1900]. S. 227—431. Mk. 6.— Einz. Briefe Mk. —.50. 1781.

Bartolucci, Pensieri, massime e giudizi estratti dalla Divina Commedia e ordinati per comodo degli studiosi. Città di Castello, S. Lapi, 1884. XX, 207 S. L. 2.50. 1782.

Barwick, Geo. Fred., B. A., of the British Museum, Pocket Dictionary of the English and Spanish Languages. Commercial, Technical and Conversational. 2 Tle. Leipzig, O. Holtzes Nachf., 1896. VIII, 403 u. 414 S. (Titel auch spanisch.) 1783.

Basse, Maurits, Doctor in de Wijsbegeerte en Letteren, Stijlaffectatie bij Shakespeare voorel uit het oogpunt van het euphuisme. Gand, H. Engelcke, La Haye, M. Nijhoff, 1895. 216 S. (RTFPhLG. 14e fasc.) 1784.

Bassermann, Alfred, Dantes Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen. Mit e. Karte v. Italien. Kleine Ausg. München u. Leipzig, R. Oldenbourg, o. J. [Vorw. 1898.] XII, 631 S. Geb. Mk. 10.— 1785.

Bassi, Domenico, Mitologie Orientali. I. Mitologia Babilonese-Assira. Milano, Hoepli, 1899. 219 S. (MH. 274.) L. 1.50. 1786.

Bauer, Fritz, aus Würzburg, Das Personalpronomen in Le Pelerinage de Vie humaine von Guillaume de Deguileville. Würzb. Diss. Würzburg, Dr. v. H. Stürtz, 1899. 76 S. 1787.

Baumann, Dr. Franz Ludwig, k. bayr. Reichsarchivrath, Forschungen zur schwäbischen Geschichte. Kempten, J. Kösel, 1899. VII, 625 S. M. 8.— 1788.

Becker, Ernest J., A Contribution to the Comparative Study of the Medieval Visions of Heaven and Hell, with Special Reference to the Middle-English Versions. Diss. Johns Hopkins University. Baltimore, J. Murphy Company, 1899. 100 S. 1789.

Becker, Ph. Aug., Der Quellenwert der Storie Nerbonesi. Wilhelm Korneis und Mönch Wilhelm. Übersetzung des 9. Teils der Karlamagnussage u. Auszüge aus Ulrichs von Türheim Willehalm. Halle a. S., M. Niemeyer, 1898. 75 S. Mk. 2.— 1790.

Becker, Ph. A., Dr. Behrens, E. Freymond, M. Kaluza, E. Koschwitz, H. R. Lang, F. E. Schneegans, H. Schneegans, C. This, G. Thurau, K. Vossler, H. Waitz, L. Zéliqzon, R. Zenker, Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für Gustav Gröber. Halle a. S., M. Niemeyer, 1899. 540 S. 1791.

Beer, Dr. Rudolf, Zur Überlieferung altspanischer Literaturdenkmäler. S.-A. a. „ZÖG." 1898, XLIX. Jahrg. Heft 2—4. Wien, Carl Gerold's Sohn, 1898. 45 S. 1792.

Behagel, Prof. Dr. Otto, Schriftsprache und Mundart. Giessen 1896, Dr. u. Verl. v. Curt von Münchow. 28 S. 1793.

Beissel, Stephan, S. J., Bilder aus der Geschichte der altchristlichen Kunst und Liturgie in Italien. Mit 200 Abbild. Freib. i. Br., Herder, 1899. XI, 334 S. M. 7.— 1794.

Bellaigue, Camille, Études musicales et nouvelles silhouettes de musiciens. Paris, Ch. Delagrave, 1898. 423 S. Fr. 3.50. 1795.

Belezza, Paolo, Guglielmo Gladstone ed i suoi studi di letteratura italiana. Firenze, Ufficio della RN., 1895. 28 S. (Estratto dalla RN. Anno XVII, fasc. del 1° Ottobre 1895.) 1796.

—, —, Note Manzoniane. III. Gli studi shakesperiani del Manzoni. Estratto dal GSLIt. vol. XXXI. 40 S. 1797.

—, —, Introduzione allo studio dei fonti italiani di G. Chaucer e primi appunti sullo studio delle letterature straniere

in generale. Milano, presso l'Autore, Via Pietro Verri N. 3, [1895.] 59 S. L. 4. – 1798.

—, —, Anniversari Manzoniani II. Una lettera sconosciuta del Manzoni sullo Shakespeare. Firenze, Ufficio della RN., 1896. 7 S. (Estratto della RN. Anno XVIII, Fasc. del 1° Luglio 1896.) 1799.

De Bellis, Modestino, Prof. ord. di Lingua e Lett. inglese, Shakespeare o Bacone? Controversia letteraria. Discorso inaugurale letto da . . . . . il 10 novembre 1895. 1800.

Belloni, Prof. Antonio, Le prime edizioni della Pietra del paragone di Traiano Boccalini. Padova, A. Draghi, 1899. 12 S. (S.-A. aus GLSAM. anno I, fasc. 3—4.) 1801.

—, —, Osservazioni sull' episodio di Ciacco in rapporto coll' episodio di Farinata. Padova, A. Draghi, 1899. 14 S. 1802.

Belton, Louis, Notice nécrologique sur M. A. Dupré. Bibliographie de ses travaux. (In BSLCh., 4e année, Nr. 7 — Déc. 1896.) 1803.

Beltz, Dr. Robert, in Schwerin i. M., Macchiavelli. Hamburg, Verlagsanst. u. Druck. A.-G. (vorm. J. F. Richter), 1899. 50 S. (SGWV. N. F. 14. Ser. Heft 317.) 1804.

Bénard, Alfred B., Membre fondateur de la Société de Statistique de Paris, Les Annuaires Parisiens de Montaigne à Didot, 1500 à 1900. Hâvre, Lemâle et Cie, 1897. 71 S. 1805.

—, —, Une Walhalla française et une Perspective Alexandre. Exposition de 1900. Hâvre, Lemâle et Cie., 1895. 47 p. 1806.

—, —, Les Annuaires parisiens de Montaigne à Didot, 1500 à 1900. Hâvre, Impr. Lemâle et Cie., 1897. 65 S. 1807.

—, —, Sur la Marseillaise. Paris, Bureaux de la Revue Biblio-iconographique, 1900. 12, 3 unpag. S. 1808.

Benelli, Zulia, Dott. in Lettere, Gabriele Rossetti. Notizie biografiche e bibliografiche raccolte e ordinate. Firenze, Frat. Bocca, 1898. XI, 106 S. L. 2.— 1809.

Bennett, Charles Edwin, Critique of some recent Subjunctive Theories. Ithaka, N. Y., The Macmillan Company, 1898. 76 S. (CSClPh. IX.) Kart. 50 cts. 1810.

Benoit, Daniel, Pasteur, Trois prédicateurs sous la croix au dix-huitième siècle: François Bénézet. Jean Molines. Etienne Teissier. Toulouse, Société des Livres religieux, 7 rue Romiguières, 1898. 342 S. Fr. 1.90. 1811.

Bénoliel, José, S. S. G. L., Episodio do Gigante Adamastor. Lusiadas, Canto V, Est. XXXVII—LXX. Estudo Critico. Lisboa, Imprensa Nacional, 1898. 48 S. (Quarto Centenario do Descobrimento da India. Contribuições da SGL.). 1812.

—, —, Vasco da Gama. Poemeto. Com preludios por Xavier da Cunha, S. S. G. L. Lisboa, Imprensa Nacional, 1898. 42 S. (Quarto Centenario do Descobrimento da India. Contribuições da SGL.) 1813.

Berenson, Bernhard, Die florentinischen Maler der Renaissance. Mit einem Index zu ihren Werken. Autor. Übersetzung aus dem Englischen von Otto Dammann. Vom Verf. selbst durchges. u. ergänzt. Oppeln, Leipzig, Georg Maske, 1898. 164 S. Mk. 4.— 1814.

Berger, Alfred Freih. von, Über Drama und Theater. 5 Vorträge. Inhalt: Ursachen u. Ziele d. modernsten Litteraturentwickelung. — Wie soll man Shakespeare spielen? — Über die

Bedeutung d. Theaters f. d. moderne Gesellschaft. Leipzig, Ed. Avenarius, 1900. 107 S. Mk. 1.— 1815.

Berger, Heinrich, aus Breslau, Beiträge zur Untersuchung der in der französ. Sprache ältester Zeit nachweisbaren Lehnwörter. Diss., Breslau, Galle, 1898. 47 S. 1816.

Berger, S., Les Bibles Castillanes, III, Revisions d' après l' hébreu, Ro. XXVIII 508—542. Appendice, note sur les Bibles Portugaises, par Mme C. Michaëlis de Vasconcellos et S. Berger. ibid. 543—567. 1817.

Bergmann, Mag. theol. Wilh., Oberl. a. d. R. zu Dorpat, Studien zu einer kritischen Sichtung der südgallischen Predigtlitteratur des fünften und sechsten Jahrhunderts. Tl. I: Der handschriftlich bezeugte Nachlass des Faustus von Reji. Leipzig, Dieterich, 1898. VIII, 331 S. (SGThK. I. 4.) Mk. 7.— 1818.

Bergmanns, Paul, Le deuxième congrès bibliographique de Bruxelles. (Août 1897.) Extrait du Bibliographe moderne 1897, nr. 4.) Besançon, Paul Jaquin, 1897. 11 S. 1819.

Berlit, Otto, aus Hersfeld, Die Sprache des altfranzösischen Dichters Robert von Blois. Hall. Diss. Halle a. S., Buchdr. v. H. John, 1900. 41 S. 1820.

Berluc-Perussis, Léon de (A. de Gagnaud), Souto lou castanié. (Extr. de la RCB.) [1899.] 3 S. 1821.

—, —, Mistral et l'Académie. Avignon, Roumanille, 1899. 9 S. (Extr. de l'Alm M. et du BAF.) 1822.

—, —, La Patrie et la Matrie. Discours prononcé à la Félibrée de Volx le 25 Sept. 1898. Forcalquier, Albert Crest, Imprimeur de l'Athénée et du Félibrige des Alpes, 1898. 14 S. 1823.

Bernard, E., Canounge Superiour dóu Pichot Seminari de Santo - Gardo, Vihado. Nouvè nouvèu, ilustracioun, musico è paraulo. Au Pichot Seminari de Nosto-Damo de Santo-Gardo à Saint-Didier (Vaucluse). Avignon, Aubanel frères, o. J. XII, 66 S. Fr. 1.25. 1824.

Bernays, Michael, Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte. Bd. II. Zur neueren Litteraturgeschichte. II. 1898. X, 394 S. Bd. III u. IV. Zur neueren u. neuesten Litteraturgeschichte. I. II. Aus d. Nachlass hgg. v. Georg Witkowski. 1899. XIV, 392 u. VI, 392 S. Berlin, B. Behr (E. Bock). à Mk. 9.— S. Nr. 31. 1825.

Bernoulli, Eduard, Die Choralnotenschrift bei Hymnen und Sequenzen. Eine Untersuchung der auf Linien gesetzten Neumen als paläograph. Vorstudie z. Geschichte d. einstimmigen Liedes im späteren Mittelalter. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. X, 241 + 130 S. (SMWA. I.) Mk. 9.— 1826.

Bertana, Emilio, Arcadia lugubre e preromantica (il Solitario delle Alpi). Spezia, Edizioni dell' Iride, 1899. 61 S. (CI.) L. 1.— 1827.

Bertolini, Francesco, Prof. nella R. Univ. di Bologna, Letture popolari di storia del Risorgimento Italiano. Milano, Hoepli, 1895. 402 S. L. 3.50. 1829.

Bessarione. S. No. 891. nn. 19. 20 (1897). 23—24 (1897—98). 25—30 (1898). 31—36. 1830.

Betz, Louis P., Essai de Bibliographie des Questions de Littérature comparée. In RPhFL. X, 247—274; XI, 22—61, 81—108. 1831.

—, —, La littérature comparée. Essai bibliographique. Introduction par Joseph Texte, Prof. de litt. comp. à l'Univ. de Lyon. Strasbourg, Trübner, 1900. XXIV, 123 S. Mk. 4.— 1832.

Betzinger, B. A., Seneca-Album. Weltfrohes und Weltfreies aus Senecas philosophischen Schriften. Nebst e. Anhang: Seneca u. d. Christentum. Freiburg i. Br., Herder, 1899. X, 224 S. Mk. 3.— 1833.

Bevere, R., Arredi, suppellettili, utensili d'uso nelle provincie meridionali dal XII al XVI sec. Milano, Hoepli, 1896. (ASPN. XXI 626—64.) 1834.

Biadego, Giuseppe, Dante e gli Scaligeri, Discorso letto nell' adunanza solenne della DVStP. il giorno 5 Novembre 1899. Venezia, Visentini 1899. 31 S. (Estr. d. NAVen. tomo XVIII.) 1835.

Bibliografia Românéscă veche 1508—1830 de Joan Biannu, Membru Corespondent, Bibliotecar al Academiei Române si Nerva Hodos, Bibliotecar-Ajutor al Academiei Române. Editiunea Academiei Române. Bucuresci, Stab. Grafic J. V. Socec. Fasc. I. 1508—1588. 1898. S. 1—100. II. 1635—1656. 1899. S. 97—207. 1836.

Bibliographie der deutschen Zeitschriftenlitteratur. Bd. I. Alphabet. nach Schlagworten sachlich geordnetes Verzeichnis von ca. 8500 Aufsätzen, die während des Jahres 1896 in ca. 275 zumeist wissenschaftl. Zeitschr. deutscher Zunge erschienen sind, mit Angabe der Autoren (soweit nicht anonym geschrieben), der Zeitschrift, in welcher sie erschienen, der Seitenzahl, von Name und Adresse des Verlegers und Preis des betr. Bandes oder Heftes, soweit letzterer festzustellen war. Leipzig, Fr. Andrä's Nachf., 1897. XIV, 184 S. Mk. 7.50. 1837.

Bibliographischer Monatsbericht über neu erschienene Universitätsschriften (Dissertationen — Programmabhandlungen — Habilitationsschriften etc.). Unter Mitwirkung u. mit Unterstützung mehrerer Universitätsbehörden hrsgg. v. d. Zentralstelle f. Diss. u. Progr. d. Buchh. Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. Jahrg. 9. 10. 11. 12 u. System. Sachregister zum XI. Jahrg. 1838.

La biblioteca delle Scuole Italiane, diretta da G. Pescatori. Amministrazione: Bergamo, Istituto Italiano d'Arti Grafiche, Via S. Lazzaro, 1. Anno IX (Serie 2ª), 1900, N. 2, Febbraio 3, Marzo. 1839.

Bisagno, E. di, S. Bonaventura e Dante. Studii. Milano, L. F. Cogliati, 1899. 110 S. 1840.

Blampignon, E.-A., Protonotaire apostolique, profess. honoraire à la Sorbonne, Études critiques et littéraires. Paris, Anc^ne Maison Ch. Douniol, P. Téqui, succ., 1897. 489 S. Fr. 3.50. 1840.

Blondel, J.-E., Phonologie esthétique de la langue française. Paris, Guillaumin et Cie., 1897. 286 S. Fr. 4. 1841.

Boas, Frederick S., M. A., formerly Exhibitioner of Balliol College, Oxford, Shakspere and his Predecessors. London, J. Murray, 1896. VIII, 555 S. (UEM.) Geb. 6 s. 1842.

Bocci, Donato, Breve Storia della Letteratura Italiana, a cui vanno uniti i Brani Scelti dei più celebri Scrittori per lettura ed esercizio di memoria ad uso della gioventù studiosa. vol. I, 1897; II, 1890; III, 1890; Torino, Paravia e Comp. Jeder Bd. L. 2.— Vol. I: 202 S., II: 300 S., III: 303 S. (CLJE. 273, 274, 275.) 1843.

Bodnár, Sigmund, Mikrokosmos. 2 Bde. Berlin, H. Walther (Friedr. Bechly), 1898. VII, 399 u. 328 S. Mk. 10.— 1844.

Bömer, Dr. A., Hilfsbibliothekar an der kgl. Paulinischen Bibl. in Münster, i. W., Die lateinischen Schülergespräche

der Humanisten. Auszüge mit Einleitungen, Anmerkungen u. Namen- u. Sachregister. Quellen für die Schul- u. Universitätsgeschichte des 15. u. 16. Jhdts. Erster Teil: Vom Mannale scholarium bis Hegendorffinus c. 1480—1520. Berlin, J. Harrwitz Nachf., 1897. (TFEU. I.) Mk. 2.— 1845.

Boenig, Hermann, Oberlehrer, Marcus Minucius Felix, ein Beitrag zur Geschichte der alt-christl. Litt. Prgr. des städt. RG. zu Königsberg i. Pr., 1897. Pr.-Nr. 20. Königsberg, Hartung, 1897. 32 S. 4°. 1846.

Bösche, Eduard Theodor, Neues vollständiges Taschenwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Mit besond. Rücksicht auf Wissensch., Künste, Industrie, Handel, Schifffahrt u. d. Umgangsspr. bearb. 2 Bde. 1. Tl. Portugies.-Deutsch. 2. Tl. Deutsch-Portugies. 6. Aufl., vollst. umgearb. u. stark vermehrt v. A. Dammann. Leipzig, R. Kittler (O. Virch), 1897. 784 u. 740 S. Geb. Mk. 16.— Titel auch portugiesisch. 1847.

Der anglonormannische Boeve de Haumtone z. 1. Male hgg. v. Albert Stimming. Halle, Niemeyer, 1899. VIII, CXCVI, 279 S. (BN. VII.) Mk. 12.— 1848.

Boileau, Œuvres en Prose par Georges Pelissier, Docteur ès Lettres, Professeur de Rhétorique au Lycée Janson. Paris, Delagraphe, 1897. 284 S. 1849.

Boileau, L'Art Poétique. Ed. with Introduct. and Notes by D. Nichol Smith, M. A. Cambridge, University Press, 1898. XXXII, 104 S. (PPS.) Geb. 2 s. 6 d. 1850.

Bollack, Léon, La Langue Bleue — Bolak — langue internationale pratique. Paris, La Langue Bleue, 147, Avenue Malakoff, 1899. X, 479 S. Fr. 10.— 1851.

Bollandiani, Socii, Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis. Bruxellis, Via dicta „des Ursulines", 14. Fasc. I. A — Caecilia. 1898. S. 1—224. II. 1899. S. 225—464. Caedmon — Franciscus. III. Franciscus — Jurius. 1899. S. 465—687. IV. 1900. S. 693—880. Kebius — Nathalanus. 1852.

Bolletino delle opere moderne straniere acquistate dalle biblioteche pubbliche governative del regno d'Italia. [Hgg. v. der] Biblioteca Nazionale Centrale Vittorio Emanuele di Roma. (Pubblicazione mensile). Anno 1898, N. S., Num. 1. — Gennaio. Roma, Loescher, 1898. 1853.

Bolte, Johannes, Das Danziger Theater im 16. und 17. Jahrhundert. Hamburg u. Leipzig, L. Voss, 1895. XXXIII, 296 S. (TF. XII.) Mk. 7.— 1854.

Bonadei, Carlo, Saggio di dialetto valtellinese nella varietà di Sondrio. Milano, L. F. Cogliati, 1895. 410 S. 1855.

—, —, Codicillo di versi serii, faceti, luttuosi, in lingua, in dialetto. Sondrio, Aroldi e Barini, 1896. 140 S. 1856.

Bonardi, Carlo, Giovan Batista Gelli e le sue opere. I. Giovan Batista Gelli: La Circe. Città di Castello. S. Lapi, 1899. 208 S. L. 2.50. 1857.

Bonaventura, Arnaldo, La poesia neo-latina in Italia dal Secolo XIV al presente. Saggio e versioni poetiche. Città di Castello, S. Lapi, 1900. XLVIII, 368 S. L. 4.— 1858.

Bonnefon, Paul, Bibliothécaire à l'Arsénal, Montaigne et ses amis, La Boétie. Charron Mlle de Gournay. Nouv. éd. 2 Bde. Paris, Colin, 1898. I: XV, 339; II: 413 S. 1858.

Bontempi, Giacomo, Poesie in dialetto valmaggino (Cavergno) ora primamente pubblicate. Nozze Salvioni-Taveggia - Bellinzona, (C. Salvioni), 1892. 25 S. 1859.

Borderie, Arthur de la, de l'Institut, Jean Meschinot, sa vie et ses œuvres. Ses satires contre Louis XI. Paris, Champion, 1896. 128 S. (Extr. BECh. t. LVI, 1895.) 1860.

Borghi, Luigi Costantino, Due Sonetti di Francesco Petrarca, studiati da..... Venezia, Prem. Stab. Tip. Fratelli Visentini, 1897. [Umschlag 1898.] 102 S. L. 3.— 1861.

Borinski, Dr. Karl, Das Theater. Sein Wesen, seine Geschichte, seine Meister. Mit 8 Bildn. Leipzig, Teubner, 1899. IV, 139 S. (NG. 11.) Geb. 1.15. 1862.

—, —, Wer ist der „Lehrer" Dante's im Inf. 5, 123? In AZB. 1900, Nr. 143 v. 26. Juni, S. 6. 1863.

Bortolan, Domenico, Vocabolario del dialetto antico vicentino, dal sec. XIV à tutto il sec. XVI. Vicenza, Tip. S. Giuseppe, 1894. 311 S. 1864.

Borzelli, Angelo, Il Cavalier Giovan Battista Marino (1569—1625). Memoria premiata dall' Accademia Pontaniana. Napoli, G. M. Priore, 1898. 391 S. L. 5.— 1865.

Bossetti, Giovanni, Il trionfo di Dante. Poema. Torino, Roux Frassati e Co., 1898. 159 S. L. 2.— 1866.

Bossi, Gaetano, Prof., La Pasquinata: Quod non fecerunt barbari fecerunt Barberini. Ricerche storiche. Roma, E. Filiziani, 1898. 106 S. L. 1.— 1867.

Bossuet, Sermons choisis. Éd. classique par le Chanoine Féron, Prof. de pédagogie. 3e vol. Sermons coordonnés, touchant la Pénitence Chrétienne. [Bruges.] Société de Saint-Augustin. Desclée, De Brouwer et Cie., 1895. 249 S. 1868.

—. Sermons choisis panégyriques. Avec une introduct. et des notes par D. Bertrand, Agrégé des lettr., Anc. prof. au Lyc. Charlemagne, Inspecteur gén. de l' Instruct. publ. Paris, Ch. Delagrave, 1898. 348 S. (CL.) 1869.

—. Oeuvres oratoires, par l'Abbé Verdunoy, Lic. ès lettr., Prof. de rhét. à l'École Saint-François de Sales, Dijon. Paris, Delhomme et Briguet, 1899. 95 S. — 60 c. 1870.

—. Extraits des œuvres diverses avec des notices et des notes. Texte revu sur les mss. et sur les édit. origin. par Gustave Lanson, Doct. ès lettr., Maître de Confér. suppl. à l'École Norm. Sup.re Paris, Ch. Delagrave, 1899. 693 S. 1871.

De-Botazzi, Giuseppe, Docente di Lingua e Letteratura Italiana a Stuttgart dal 1887, Autore del libro premiato „Italiani in Germania" e della „Neue theoret.-prakt. Grammatik d. italien. Sprache", Documenti ufficiali inediti e cenni storici sul valoroso generale Barone Federico Leutrum, eroico difensore di Cuneo nell'assedio del 1744, liberatore d'Asti e d'Alessandria nel 1746. Con 11 Incisioni e Facsimile della firma del Barone. Torino, Roux e Viarengo, 1899. 155 S. L. 2.— 1872.

(Fortsetzung folgt Bd. XIII Heft 1 S. 152.)

Rätoromanische Chrestomathie.

Herausgegeben

von

Dr. C. Decurtins.

II. Band:

Surselvisch, Subselvisch.

Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche, Volkslieder, Aberglaube, Nachträge.

Erlangen.
Verlag von Fr. Junge.
1901.

Florin Berther,

dem Freunde.

Dir widme ich diese Sammlung, weil ich glaube, dass Du das grösste Anrecht darauf hast. Verband uns doch Jugendfreundschaft bereits damals, als der Gedanke, diese Denkmäler rätoromanischer Litteratur zu sammeln, in mir erwachte und mit sorglicher Teilnahme hast Du dann allezeit die mühevolle Ausführung dieses Gedankens verfolgt. Wie häufig hast Du mich den von alten Eschen beschatteten Weg zu dem abgelegenen Berghofe begleitet, wo wir dem alten Mütterchen seine Märchen ablauschten, wie oft mit mir Sonntagnachmittags Dich unter die Jugend gemischt, die auf dem grünen Platz bei der bescheidenen Dorfkirche die alten Lieder sang.

Eifrig hast Du mitgeholfen, das Interesse für unsere nationale Eigenart, für romanischen Sang und romanische Sage bei Alt und Jung zu wecken. Wenn heute diese Sammlung freudige Aufnahme und sinniges Verständnis vorab bei den eigenen Volksgenossen findet, so danken wir es der Arbeit von damals. Langsam, aber reichlicher als wir zu erwarten wagten, ist, was wir in der Stille gesät, aufgegangen.

Es war aber auch höchste Zeit, ans Sammeln zu gehen, denn wie manches Märchen und wie manches Lied wäre mit der alten Erzählerin und dem greisen Sänger draussen im Dorffriedhof begraben worden. Der Pfiff der langersehnten Eisenbahn wird für die duftigen Gebilde unserer Volkspoesie das werden, was der Glockenklang für die nordischen Elfen. Und doch bietet das hier Gesammelte für den Litterar- wie für den Kulturhistoriker wohl das beste Material, um die Rätoromanen kennen zu lernen, sind ja Lied und Sage eines Volkes, wie ein geistvoller französischer Denker sagt, das treueste Bild seiner Seele.

VOLKSLIEDER.

1.

Igl ei schon ver, che malfideivlas
Seigien las femnas fetg adina;
Aunc allura sch' enqualina
Anfl' ins schon d' in' autra sort,
Ch' ei fideivla enten carezia
E stateivla, mai se mida;
Mo sco in zeder ei munida,
Rest' adina a seu car.

Jeu hai mez experienza,
Hai schon ditg fidau ded ina
Niebla flur, gie gielgia fina
E sun mai staus engenaus.
L' ei fideivla enten carezia
Dall' entschatta entochen ussa;
Da ussa pli a pli s' amussa
Da restar entochen la fin.

Ell' ei ual sco quella gielgia,
Bial' e zarta e frestg' adina,
Che mai nuot ditgau purgina,
E mai midau sia colur.
Jeu savess mai gir, che quella,
Niebla flur, gie gielgia bialla
Vess mai per quort' urialla
En amur mei enganau.

Quella cloma mei siu scazi,
Dat savens dultschas agliadas
E carins suspirs sin mei.
Dei jeu crer, che tut quei sei
Faulsadat, ach na, mia cara!

Mo quest ei guess la capara
De vera fideivladat.

Quellas larmas, che muentan
Fetg savens era las mias,
Quei rugar e quellas tias
Zun caras empermischuns,
Che dil cor rivavan;
Pertgei Ti eis adina stada
Fideivla senza inagada
Duvrar faulsadat cun mei.

Pia sch' eis ei negin prighel,
Che Ti seigies malstateivla;
Che Ti seigies buc fideivla,
Sai jeu buc schar dar el sen.
Seigies per cuminas tuttas,
Adina era malstateivlas;
Esses faulsas e buc fideivlas,
Tei soleta prend' jeu o.

2.

Ti eis ina zechtia juventschala,
Sche gie buc real schi biala;
Ils duns dil spert fan biala Tei,
Ventira vegnies haver vonzei.

Ti fas de losch e zun de fin,
Sco sch' Ti buessess buca vin;
Mo vidavos lu tut dascus
Buesses or in quart ne dus.

En biala stiv' eis Ti adina,
Leu Ti vegnas gnir cumina;
Lemprim' eis Ti e la davosa,
Pauc bien de Tei ver speronza poss.

Utschals barsai e cuschinai
A Ti munglassen star semtgiai;
Migliar bien quei lesses Ti
E far sacrau er mitgadi.

La glieut Ti salvas pecadus,
Il bien Ti maglias a discus;

Biars baccuns has Ti magliau,
E cun bien vin giu derschentau.
Setegnas si ed eis er biala,
Mo il cor has en la scadiala;
Tgi vul vegnir surts ed arsentaus,
El prendi Tei, ei bein lugaus.
Maveglias has, tgei auters fan,
Tgei auters dian, tgei auters han;
Podessess bia de quei spargnar,
E tier Tiu fatg pli bein mirar.
Ti lessess cun Tieu bein cantar
Ils giuvens mats tier carmalar;
Mo els laian Tei cantar plauntiu,
E fan sco els vessen buc udiu.
Ti eis bugient tier il barlot,
Magari tier las tschalareras;
A mi emporta quei tut nuot,
Sche Ti fusses gie cambrera.

3.

(Nach Ms. F.)

[f. 36a] Biengi, Biengi,
Mia Cara Büe!
Co va Ei cun Tei?
Mi gi po queüe.
Bien on, Bien one,
Co plaiDa lome
ilg mieu Char ſpuſse
vangeuſs Cheü uſsa?
Mo nu Eiſs ſtauſse
ſchi gig zupauſse?
Er ün lung tempſse
Bein ſtauſs navente?
Hai gig Bargieue
par tei ſtuvieue,
Hei gig pliraue,
par tei larmaue.
Hai gig ſpichaue,
Sin Tei gurDaue,

par Tei faig ire,
Mo mei lieu ngire.

Mia chara Bella,
Bucc Ta ſchmarvelgia,
ilg Ei ſchi lunſche,
Vom Bucca chionſche.

Lgei Rucha via,
Lgei aura ſchira,
Lgei valls a culmſse,
lgei prigelſs gronDse.

Lgei ruBaDurse,
Lgei TraDiturse,
Ei Dat Da fare
Traſs Da paſsar.

Lgei paſs Bein grefs,
Ei Cuſta DanerSe,
Lgei Ber uſstriaſs,
Dat Ber faigDia.

[f. 36b] Aung fuſs queü tut
ZunD par nagut,
Scha ti mei lura
parneſsaſs Bucc.

Mieu char, mieu char!
Bucc ſtarmantar,
iou vi vontzei
Tilar cun tei.

Mieu cor quel Ei
ligiauſs Cun tei,
par quei iou poſs
Bucc ſtar Davoſs.

pir nou, pir nou!
Mia Balla tschou!
vol ngir Cun mei?
gea, ſchi chi plaü.

Sti vol vangir,
Bucca Bargir,

Quei ngiſs a far
mei CunBriar.

iou vi vangir
Cun tei Sagir,
Leſs ont murir,
Ca tei ſparchir.

Jou vi gugenDt,
uſs ir navent,
ViaDi farr
Cun ilg mieu Char.

pir Si, pir ſsi!
Mia Chara Bi!
Nuſs ngin aD ir
En tſonts vangir.

pir si, a mein!
Anſemal stein,
Da cor urein,
Scha va ei Bein.

4.

(Vgl. Annalas III. p. 303.)

Buna sera, biala!
Jeu vegnel a termagl;
Jeu vegnel a la posta,
Per Tei dumendar.

Na aunc per questa sera
Sai jeu naguta gir;
Jeu vai era sien
Ded ir a dormir.

Vus veis mo il sen
De mei snaregiar;
De snaregiar ils mats,
De quei sun jeu buc disada.

Jeu sto aunc emparar
Ils mes de casa;
Ils Tes de casa
Empiaras Ti nagut.

Sche Dieus vul nus cuir,
Sche tgi vul nus scuir;
Carezia e fidonza sei tscheu denter nus,
Luschezia e scuidonza lunsch daven da nus.

Buna sera biala,
Co stat ei uss cun Tei?
Cun mei stat ei aschia
Denter dultsch ed aisch.

5.

Tei rog' jeu fetg, o biala flur,
Buc drovi tirannia,
Essend ch' jeu sun enten errur,
Jeu splunt schon gitg, o biala flur!
Tei rog' jeu bein per grond amur
Lai en, lai en, lai en!

Tgi splunta cheu sut ils mes tetgs?
Tgi po, po ei quei?
Meu luschamen ei malperfetgs,
Jeu lasch nin en tier mei;
Sche gie quei fuss a mi zun car,
Sche dei quei eun mai daventar,
Zun buc, zun buc, zun buc!

Jeu sun buca cheu per tont' amur
Sco Ti eis meriteivla;
La notg ha mess mei en errur,
Perquei sun jeu culpeivels.
Essend aber ch' jeu anflel ne glisch ne feuc,
Lai po vegnir en gliez tiu leug,
Vegnir, vegnir, vegnir!

Sche vi jeu prender erbarm de Tei,
Ti eis a mi zun cars;
La porta ei schon aviarta si,
Sai buca gitg spitgar.
Meu cor vi jeu a Ti surdar,
Fai buca gitg envidar pli,
Neu en, neu en, neu en!

Con mal ei stau meu patertgar
De a Ti buc dar albiert;
Ti eis il meu confiert,
Neu en tier mei, o meu car spus!
A Ti vi jeu uss dar amur
Da cor, da cor, da cor!

Co gis Ti cheu, co numnas Ti mei?
Eis ei a Ti datschiert?
Dil bien ch' jeu hai zuar da Tei
Bia questa notg ritschiert;
Mo poss buc aschi gleiti crer,
Che dettas tont sco fas parer
Amur, amur, amur!

Ach, dulsch car spus, lai buca mei
Cheu en quest desiert;
A Ti jeu er eun gir vi quei,
Lein cultivar in jert,
Leu crescha si senza dolur
Bia gielgias e fetg bialas flurs
Mintg' onn, mintg' onn, mintg' onn!

Ach, co poss jeu meritar,
Gi, cara dil meu spirt,
Danunder vegn ei ventira dau?
Meu cor vul rumper or.
Ach, seigi sco Ti has plidau,
A Ti vi jeu ver surdau
Meu cor, meu cor, meu cor!

6.

O Tei miu aunghel, vi dumendar,
Sche Ti dacormein mei tengs car?
Jeu poss bein gir cun la verdat,
Ch' jeu dacormein Tei tegn car.

Glina e solegl ston enconuscher,
Cons suspirs jeu hai termess;
Mo dumbrar si sai jeu buc,
Ti che eis il miu deletg.

Sch' ei savessen declarar
Las steilas vid il firmament;
Mo co jeu vai Tei teniu zun car
Cun carezia senza fin.

Ti eis en mia bucca,
Ed eis ent il miu cor;
Scha vida Tei sei ligiada
La mia vita entochen la mort.

O mia cara, dal Tutpussent
Per mia cara eis legid' or;
Jeu poss buc spartgir navent,
Ti che eis la mia trost.

Pietigott, muronza cara!
Questa canzun ei fatga si;
Ed jeu agurel de tut miu cor
Ina buna notg ed in bien gi.

Sin la fin vi jeu rugar,
Che Dieus vegli dar a Ti
Tut quei che ti gariavas,
Tochen jeu sin tei muravel.

7.

Sundel ina biala giuvna,
Lessel bein bugient murar;
Sundel loscha, biala fina,
Lessel gleiti maridar.

Vess survegniu' von pign temps
In pulit giuvenot,
Mo paucas scolas havev' el giu
E studis, studis zun negins.

Lessel in studegiau
Per far l' amur cun mei;
Mo gleiti dundel tgil e tgau,
E prendel tgi ch' ei gliei.

8.

(Sehr unvollständig Annalas III. p. 302.)

Ina giuvna biala matta
Ei in legher, bi mirar,

Mo sch' ella ei buc memia fatta,
Sei cun plaids ner demenar.

Viva, spert' en tuttas ovras,
De colurs e da bien triep
Enten tuttas las emprovas
Enten quellas de grond riet.

Bun' enzennas, fetg probeiblas,
Che distinguan las matteuns,
Ei sch' ei portan finas teilas,
Ch' ein filadas cun lur mauns.

Schuber, bi e bein fittadas
Ei buc losch, mo dretg e giest;
Mo ein las mal a dies cargadas,
Sch' en ei pir che in mal biestg.

O vus bialas, huslias giuvnas,
Jeu sto aunc quest remarcar,
Che per semper restar jungfras,
Las vertits exercitar.

Surtut veigies egl ègl adinà,
Dil tschupi ault honorar,
Buc per sforz, mo bein tras ina
Sontga veglia conservar.

9.

O cara biala, veglies po
Er a mi porscher il tiu cor;
Il tiu cor maini a mi gi,
Qual plaigi, il reh ne il pli bi

Ach, tgei damonda fas a mi,
Tgi po saver pli bein che ti;
Cur ch' ils tes levan tei sforza,
La reha levan fa merida.

Cur che ti tut persuls suspiravas,
Las tias larmas giu furschavas;
Ei levan autras buc lubir,
Mo tier la reha levan far ir.

Sch' jeu vess quella stueu ver,
Nagin ruaus guev' jeu guder;

Sin ella podev' jeu buc mirar,
Con bein quei mava, poss patertgar.

Ach, mia cara, quei mi era
In schi grond strof, ch' jeu podeva
Di e notg mai ruassar,
Auter ch' adina suspirar.

Jeu hai sin rauba buc mirau,
O, tgei ventira hai jeu catau;
Hai in aschi grond legerment,
Che tuts pon ver cun egls vesents.

Jeu hai uss tscheu la mia cara,
Che port' a mi grond legherment;
Ch' jeu poss buc en ina gada
Declarar miu divertiment.

Ed ussa lein nus brav se struclar
E carinas gliadas dar;
Ils rehs quels lein nus ual schar rir,
E cun lur rauba se sgargnir.

Aber ach, schon va la glina,
Ir a casa nus stovein;
Stai si legher per adina,
Buna notg e dormi bein.

10.

O cara unitat,
Sinzera dultschezia!
Tei tegnel pli car,
Che tuts scazis mundans.

Nus essan se bandonai
Naven in de lauter,
Cun se tillar naven
Entras bandonar patria.

O, bein leghers moments,
Cur cun Tei star podevel,
Bein quorts parevan
Ils gis, finevan en legria.

Uss eis buca pli,
Ti steila dil miu cor,
Adina hai Tei el sen
Infinita cordial pli.

Tei possel mai emblidar
Miu scazi a ver confiert;
Zun fetg encresch' a mi,
Che Ti eis or sut mes egls.

Il temps para bein liungs
Dapli nossa spartida;
Orsut mes egls eis Ti,
Aber buc ord il miu cor.

Rosa biala, glina pleina
Da vertits e nobels duns,
Podess miu cor fender
De carezia che a Ti portel.

Quei sai jeu mussar
Entras il se deportar
Cun in bien demanar,
Dattan las experienzias.

Nossas empermischuns
Lein bein observar,
E buc in lauter emblidar
D' esser uni cun carezia.

Sai nuota far auter,
Che Diu per Tei rugar,
Ch' el laschi aunc inagada
Anavos tier mei turnar.

Denton vi jeu rugar,
Che Dieus vegli nus pertgirar
Da malas compagnias,
E da faulsas vias.

11.

Rosa bialla, glina pleina
De vertits e nobels duns,
Uardi po cun tgei cadeina
Tras las Tias perfecziuns.

Has ligiau mia giuventetgna,
Tut ils mes gargiaments,
Che mi porta grevadetgna,
De buc puder star presents.

D' en pasch metter u en letezia
Quest miu cor asch' inonzent,
Che vegn d' ina tala letezia
Mai, mai poder star lischent.

Mai ch' jeu glisch sin tiara,
La ventira poss buc ver,
Il qual vegn de mia cara,
Della qualla hai plascher.

Denter tuttas las pli bialas
Ha buc ina saviu pegliar
Quest miu cor en sias falas,
N' er cun auters lists catar.

Per onn che Ti lemprima gada
Cun Tiu egl cariu e bi
Sin mei devas in' egliada,
Perschunier sun fatgs a Ti.

Tia bialezia bauld envida,
Era quels ch' ein inocents,
Cur che Ti schi bein vestgida
Tegns Tes sens en bien guvern.

Tia biala veta e persuna
Ha miu cor tut envidau;
Ti eis quella calamita,
Ch' a mei en quest pass tilau.

Mia vita, mia dulschezia,
Per mal buca prendi si;
Ch' jeu enquer Tia carezia,
Dai po buc la quolp' ami.

Sunder che quel sisura
Sez miu cor si envida
Encunter Tei, amur pussenta,
O, bein ina scharfa spada.

Sche veglias Ti, o tutpussent,
Ch' eis nies bab e Diu vivent,
Mes suspirs po bauld tadlar,
Fai nus tuts endretg legrar.

12.

En temps de liung uriala
Van ins tier enqual biala,
Raschun enqual noviala,
Lagetg per trer en siala.

Il scheiver ei en moda,
En sletta tut en roda,
Il slifer cun la mola,
Sch'ei tegn mo la sola.

Il legher che nus vein,
Laghegia brav tertgiein;
Safar sc' in fuss el bogn
Pils daners, che nus vein.

Il signur e la dunschulla
Con l' amur passan l'urialla;
Fan ira la finschalla
Per beiber cun sadialla.

Ils purs cun lur gretta,
Vulan morder giu la detta;
Pertratga per la vita
La mort sin T'ei sagitta.

Eis forsa vilintaus,
Sche hagies Ti ruaus;
Sche metta Tes quitaus,
Nua che Ti eis ligiaus.

O cara! jeu sundel buns,
Ti veses gie mes duns,
Rihezias e buns funs,
Ne plain a Ti pli buns?

El cor eis Ti mia cara,
Larmas a mi compara
Bandunas mei sc' ina narra,
Cun mei fas Ti oz bara.

13.

(Nach Ms. Tc., mit willkürlichen Modificationen abgedruckt Annalas III. p. 288.)

[f. 6b] Chi pechia cau Sut ilg mieu teg,
a deschda mei a schi aneg?
igl ei igl tieu Bi Char Schi bi,
per stai Si e lai ent vangir.

ent sai bucca schar vangir,
la Mumma ei ounc buc a durmir;
ilg Bab ei eius pilg chietschen viu,
Spichein er cau minch' ura ngint.

per vie giu la mia bufacheta,
per vie giu a lai mei ent!
hobsasa dirlomda!
per vie giu a lai mei ent.

ſpecham, sunt camioscha,
ſpech ampau, mi lai vaschir.
hobsasa dirlomda!
ſpech ampau, mi lai Vaschir.

Cun in maun erv' jou la porta,
a cun lauter pelg anturn,
hobsasa dirlomda!
a cun lauter pelg anturn.

[f. 7a] ei tontas Steilas sco l' gei vid igl stiel,
ei tonts betsch mi deva el;
dus ner treis da minchia maun
tont dabot sco da far si Paun.

14.

(Nach Ms. Tc., mit willkürlichen Modificationen abgedruckt Annalas III. p. 288/9.)

[f. 6a] Chei fas Ti cau Ti juvna filgia?
Chei fas Ti cau en quei bi Sardin?
jou lei amsemel ün maichge da flurs,
cun quel da puder survangir ün marus.

O Bella dunschela, vol porscher a mi
ilg maichg da flurs? scha Ti a mei gi.
S' ti vol laschar cun Tei murar,
Schi lai ilg Maichg cun maun pilgar.

Jou Sunt da la casa da Rauba, hanur.
ei buca (sco) David e(i)[r] stau ün pastur?
Ma ei buca er David stau ün pastur,
ad ei daventau ün Reg dad hanur?

15.

(Nach Annalas III. p. 303/4.)

Buna sera! o, cara Biala!
E 'gl ei stau ami de car,
De vegnir tier tei in' uriala,
Per miu cor èr consolar.

Bien onn, o, car! sei' s beinvegnius!
Ti portas ami consolaziun.
Senza tei fuss miu cor stullius
E sefiers enten bandun.

Ti eis la mia, la pli cara
Denter tutas giuvnas ch' ein.
E ni sin mar, ni sin la tiara
Naginas plai' n ami schî bein.

O, tgei confiert e legarment,
Fan bein quests plaids enten miu cor!
Tuts contrasts volvan naven
E dattan ami bien humor.

Sche deig' ei pia esser aschia,
Che ils noss cors dein ver priu en
Tier ina schi strentga ligia,
Che nagin deig' rumper en.

Sche deigi esser, che nus dus
Ensemen dueigien vegnir,
Sche lein nus pia quella flur
De la carezia embellir.

Sche porschi pia il tieu meun,
Sche ti deigies esser la mia spusa.
E jeu porschel il miu meun.
E vi esser il tiu spus.

De tuts quitaus e tuts contrasts,
Che duein vegnir sur nus,
Vî jeu prender viva part,
E tei levgiar, o, miu car spus!

Nagin deigi sparter nus
Auter che la freida mort,
Schegie ch' ils luvs mordessen nus.
De star ensemen ei nossa sort.

16.

O cara, o biala,
O dulscha Rosina,
Tei tegn jeu pli car,
Che tuttas finadina.

Cur ch' jeu Tei vesel,
Ti paras ina steila,
Che terlischas ed ardas,
Sc' ina clara candeila.

Jeu stoi ir schuldau,
Sei oz ne damaun;
O cara Rosina,
A mi porsch' il tiu maun.

Ti spetgas zun vessi
De mei bandonar;
Che Ti mondies ella mort,
Quei stoi jeu bein tertgar.

O chara Rosina,
Jeu sentel grond mal;
Miu cor sto guess rumper,
Sch' el fuss ded itschal.

Ti vegnas bein era,
E dattas pietigott;
E stattas bein era
Cun mei questa notg.

O cara Rosina,
Jeu sai buc vegnir;
Muort gronda tristezia
Stuess jeu morir.

Ti vul ir navent
E mei bandonar;
Jeu paupra Rosina,
Tgei dei pomai far?

Che Ti hagies tristezia,
Quei fas Ti bein sentir;
Mo gleiti emblidas,
Quei sai jeu de dir.

Neu tscheu, mia cara,
Neu tscheu beindabot;
A Ti vi jeu dar via
Il davos pietigott.

Sche tscheu, mia cara,
Sche tscheu il miu cor,
Quel era en siarra,
Ch' el possi mai or.

Ach, seigies salidada,
Ti scazi dil miu cor;
Jeu mai Tei emblida,
Quei ditgel jeu sinzer.

Sche Ti vegnas l'autra gada,
Ch' jeu fuss era morta;
Sche va ora ed ura
E bragia sur mia fossa.

Tgei tresta spartida
De tei stuer dar si;
Podess jeu grad ussa
En Tia bratscha mori.

Jeu sai nuot auter far,
Che Dieu per Tei rugar,
Ch' el laschi aunc inaga
Tier Tei mei turna.

17.

O giuven, Ti bel giuven,
Vul buc Ti maridar;
Sche per cu Ti maridas
Sin mei buc laschar.

Ti has entschiet a trer
Tut sin in auter maun;
Merveglias vess jeu er,
Tgei Ti peglias a mauns.

Sch' Ti quetas e manegias,
Che quei sei tut endretg;
Sche quescher vi jeu pia
E schar tut sin tetez.

Cur tut la glieut mi schevan,
Sche lev' jeu buca crer;
Pertscharta sun vegnida,
Tgei giuven che Ti eis.

Sche Ti te patertgasses
Dils plaids, che vein plidau,
Segiramein stuesses
Per quels ver grond quitau.

O Ti, va per tier autras,
Per far da grett' a mi;
Segiramein mi crei,
La gretta vegn a Ti.

Jeu vess schon survegniu
De quels ch' en ton sco Ti;
Aber la mia carezia,
Ha buc voliu lubi.

Sche cun Tei sa ir bein,
Sche sto ei volver roda;
Ed era rir pli aisch,
Che sco Ti has la moda.

Ti has entschiet a trer
Tier autras stagl tier mei;
Stos aber buca crer,
Ch' jeu hagi tont per mal.

Ei dian bein ussa,
Ch' jeu dei Tei emblidar;
Aber gliei buc pusseivel,
Ti eis a mi zun car.

Tgei dei jeu po far
Per far passar il temps;
Jeu vi quei tut remetter
A quel, che tegn mei car.

Mo Ti per far da grett' a mi,
Jeu vi tut perdunar;

Schi ditg sco miu flad va,
Eis Ti a mi zun cars.

18.

Avon Tes peis, o cara biala,
Sun jeu tscheu, brag' petramein;
Tei bandonar en pauc uriala,
Mei tormenta grevamein,
Che da Tei stuer naven tilar,
Pli bugient less mia vita dar.

Aur, Argien, pedras custeivlas,
Scazis, rauba e dignitats,
Tut quei ei a mi nuot plischeivel,
Che Ti o biala flur de stad;
Fetsch negin stim sin glieut terdida,
Ti soleta eis or legida,
Meu cor meunca negin autra honur,
Che Ti soleta, o biala flur.

Meu disquors, tut quei ch' jeu plaidel,
Tut en summa ei da Tei;
Ils mes egls nua ch' els se meinan,
Par' a mi, che Ti seis avon mei.
Mai nin moler staus sin tiara,
Ei era buca ded anflar,
Che meglier podess maligiar or,
Che Ti ne segies en meu cor.

La notg cur jeu sun per ruassar,
E ch' jeu vom ent' il meu letg,
El miu siemi se presenta
Tiu mieivel contrafet;
Co Ti rias, co Ti plaidas,
D' ina dulscha tschera paras,
Il meu siemi se figura,
Ch' jeu Tei vess per embratschar.

Car affont, vul ch' jeu vivi,
Porsch' a mi la Tia amur,
Ne vul ch' jeu banduni,
Quei mi fa gronda snavur;
Tonaton lasch jeu la letga

Denter hass e la carezia,
Denter quei lasch jeu uss patertgar
De hassegiar u tener car.

19.

La fortuna malstateivla
Mei mordregia il meu cor;
Tontas fetgas mia fleivla
Natura strusch po star or,
De da cheu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Strusch hai jeu giu la ventira,
De cun Tei plidar in plaid;
Vegn neunavon la sventira,
Dat a mi tanien grond laid,
Fa da cheu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Jeu hai zvar giu la ventira
De saver Tei pli gitg guder,
Tia preschienscha ed amuronza,
Che se fa schi bein voler,
Mo uss sto naven tilar,
Tei mia cara, bandonar.

Ei fuss bein a mi begreivel,
De poder esser cun Tei;
Mo dapli ch' igl ei crudeivel,
Vul cheu ussa buc pli mei,
Sche vi jeu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Ach, con vess ei la spartgida,
Dei far permiez miu cor;
O, fortuna, eis ton scuida,
Tanien laid mi far star or,
Sto da cheu naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Mai ch' jeu sto sin strada,
Mai jch' eu sto da Tei spartgir,
Da miu aunghel, seis salidada,

Forsa Tei mai vesel pli,
Pertgei jeu sto naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Mon jeu pia, mia cara,
Da Tei cun gronda snavur,
Lasch davos per carschadetgna
La mia dulsch' amur;
Vi zvar naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Mo sch' ei fuss aunc la ventira,
Ch' eu tier Tei podess turnar,
Il qual ei la mia mira;
Sch' enzatgi savess segirar,
Less jeu bugient naven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Lai mei vegnir endamen
Enqual ga en Tia orasiun;
Mi' amur co ell' ei stada
Vegn ad esser gronda sun,
Schegie ch' jeu sto daven tilar,
Tei mia cara bandonar.

Tut il gi, la notg entira
Vegn jeu Tei mai emblidar;
Mo sch' jeu uss hai ventira
De present Tei honorar,
Vi pi' uss naven tilar,
De Tei mia cara regordar.

20.

O tresta spartgida,
Jeu astg' buc gir or;
O tgei crudeivla frida
Jeu sentel en miu cor.

De mia cara spusa
Stuer bandunar;
Stgirescha la glina,
Il solegl dat buc clar.

L' amur ch' ei presenta,
Sch' jeu less raquintar,
Sche stuess ver bia tenta
Sco l'aua della mar.

O viadi amureivel,
Egl jester mondel or;
Co eis ei puseivel,
Che buc sloppi il miu cor?

Sch' jeu sun fleivels,
Sco vesa mintgin;
Sche sun jeu stateivels
Entochen la fin.

Patertgar lein pia,
Ch' ei seigi la mort,
Che hagi priu via
L' amureivla sort.

Sche vi jeu quella
De Tei urbir;
Compogni era mei
Cun Tiu suspir.

Sche damondel jeu pazienzia
E dun il bietigott;
Dieus detti pazienzia,
Jeu vomel ussa fort.

21.

Cara biala, gi a mi guess,
Tgei truli aschi fetg?
Has in auter avont maun?
Has in auter avont maun
Ch' il Tiu pli car, ei guess.

In auter avont maun, quei vai jeu buc,
Aber Tei vi jeu era buc;
Va navent, o Ti Ritter malmund,
Ch' jeu Tei pli vezi buc.

Sch' jeu in Ritter sun,
Ina brev scrivel jeu dalunsch
De far salidar, che Ti deigies sminar,

De far salidar, che Ti deigies sminar,
Ch' jeu in Ritter sun.

22.

(Vgl. Annalas I. p. 74.)

Miu cor e miu confiert,
Miserias el desiert
Ded ir en tiaras jastras,
Conversar cun jasters.
Ach, tgei dis Ti a mi,
Sch' jeu tuornel buca pli?

Miu cor se scufla si,
Il flad quel va ca pli,
Dolurs, anguoschas, tristezias,
Ch' jeu Tei stoi bandonar.
Ach tgei dei jeu mai far?
Sch' jeu Tei stoi davos laschar!

Sch' jeu hai fatg dil mal,
Sche hagies nuot per mal,
Sch' jeu hai Tei stridau,
Sche lai mei ord il tgau.
O, roga Diu per mei,
Ch' jeu possi pli ver Tei.

Pren si il miu salid
Dil pli bien amitg,
Pli car cheu sin tiara,
Che semper per Tei bragia
E tut per amur Tia
Muort mias dolurs.

Cur che Ti vegns sisu,
Che jeu seigi clomaus de Diu,
Sche va giu sin mia fossa
Ad uri sper mi' ossa;
Sche Ti vi jeu dar in avis,
Sch' jeu gaudel il sogn parvis.

23.

Ach, co gliei cum mai midau,
La mi' amur hai jeu tertgau,

Ella possi mai sferdar,
Ach, quei sapi mai daventar!

Con maneivel va quei tier,
Cur ch' in emprov' in schliet plascher;
Sper ina veglia de stuer star,
E biallas giuvnas ad auters schar.

Tutta sera cupidar,
Ed jeu leu sin pegna tier mirar;
Quei poss jeu buca pli surfrir,
Tier ina giuvna vi jeu ir.

O cars giuvens, o cars compogns!
Fagieit buc il semegliont;
Pli bein ch' jeu se patertgiei,
E cun ina veglia buc maridei!

24.

Miu cor bia suspira
E plonscha zun fetg;
Jeu laschel buc ira
Daven aschi gitg.

En tiaras dalunsch
Daven eis el jus;
Turnas el po gleiti,
Bein fuss el vegnus.

Tgi sa co ei passa
Cun el leuviaden?
Sch' el lai bein aunc derar
Mei dari el sen.

El scriva mi zwar
De far salidar;
Pertratgi per buca,
Ch' el deigi turnar.

Avon ch' ira schev' el,
Jeu vegnel a vegnir
Bein gleiti tier Tei
A porscher igl ani.

Fideivla sun jeu
Bein ditg schon a gli;

Sch' el tuorna ca pli gleiti,
Sche spetgel jeu buca pli.

El afla leuen
Matteuns de solaz;
Jeu aber tscheuora,
Survegn aunc pli mats.

Jeu plaidel aschia,
Mo nuota ton meins
Mi vegnan las larmas,
Miu cor quel ei pleins.

E per gronda carezia,
Ch' jeu portel a gli,
Restel jeu ligiada,
E mantegn il tschupi.

Sch' el resta aber buca
Fideivels a mi,
Scho ha el buc ventira,
Quei sai jeu de gir.

Ei gliei buca lubiu
De far empermischun,
E da dir muronz
A mintga slavun.

El sa de sasez,
Tgei seigi entdretg;
Perquei restel jeu era
Fideivla e spetg.

Da cor salidel,
Salidel il miu car:
Il Giachen Casper
Bein lunsch vi sur mar.

25.

Dai jeu pia cun tristezia
Tei, mia cara, bandonar?
Di a mi, tgi ei po leza,
La chischun ch' jeu stoi laschar.

Ils Tes vegls pon buc vertir,
Cara biala, sas quei schon;

Cur ch' jeu dei tier Tei vegnir,
Di a mi quei ordavon.

Cura ch' jeu tier Tei vegnevel
Contas biaras, liungas notgs
Cun carezia, amur sinzera,
Senza sien fussen aun leu.

Ver' amur lai buc dormir,
Vera carezia buc ruaus;
Bein con legher pon quels rir,
Che han quei buc empruau.

Ordavon tier igl ani
Cun bucca e miu cor,
Fideivladat per Tei adina,
Cara biala ordavon.

Ils mes egls ein las mias plemmas,
Mia vista il pupi,
Tenta ein las mias larmas,
Pia scriver cun bargi.

Sunei si vus musicants!
Sunei si vos instruments
Per plascher alla mia cara,
Alluscha sund' jeu bein contents.

Cur ch' jeu mavel giu tras Cuera,
Tut la glieut sin mei miraven;
Ils mes egls spondeven larmas,
Cara bialla, mo per tei.

26.

(Nach Ms. Co.)

[f. 39a] Chars amitgs, ch' en Traitgs navent,
ils nos fuspirs, che clomen en,
che vus Turnar dueſses po,
Ils cors de nus lefgiar Tschau or.

Ilg bia matteuns della Cadi,
che pliren pils mats mintgia dj,
ch' en Tilai de lunſch navent,
ad en Frontscha sevolven en.

Nus ſtuein endirar Tschau ora,
che quels pon nus bucc ſtruclar;
ei en mo lau en e pon ſaltar
e las Franzosas er bitschar.

Tgei lein nus matteuns pia far,
Traſo Salits lein far purtar,
ad in pott lein far y a poſta
ad en frontſcha er nos ſuspirs.

[f. 39b] Lubein, lubein lu rumpei en
ils cors de d' els, che fan Ton bein,
ch' els Termettien er cun el breffs,
a di a noitg els vegnien ſez.

Quei fuſs schon dau in bien cuſseilg,
ſch' el gartigias damaun marveilg,
ſche jeu ſaveſs forza ligniar,
chi pott a poſta pudeſs far.

Murezi gron lein nus clomar
damaun marveilg a far marſchar,
ad ina breff per ina lein dar,
ch' el hagi buordi de purtar.

Ilg Capitani lein rugar,
ch' ils nos ſchuldaus laſchi turnar,
che nus ſpitgein ton veſs Tschau ora
ad or Sointgiet mein or traſora.

Miu cor suspira mintgia dy
e damaun lein nus vignir,
[f. 40a] che jeu poſsi vus ina gada guder,
en buna felizitat guder.

Per quella fin lein nus Dieus rugar,
ch' el vegli vus era far ſchar
en buna ſanadat riſtar,
entochen che jeu poſs tier vus Turnar.

27.

Ti legher schuldau,
Ti vas legher navent,
Vas legher navent,
E tournas bugient.

Ti vas en l'Italia
Per scher sin la paglia,
Ti vas vi sur mar
Per mai pli turnar.

Per scrivi, per scrivi
De far salidar;
Pertratgi per buc,
Ch' jeu vegli turnar.

Tscheu en dat ei era
Matteuns de solaz;
Tscheu ora dat ei era
Aunc pli mats.

Sch' Ti tuornas ca pli,
Sche hai jeu Tei veu;
Buna notg,
Va en num de Deu.

28.

Nua eis carissima?
Cun tgei vai jeu Tei stridau,
Che Ti has mei bandonau?
Tgei fas carissima?

In pli grond displischer
Vesses Ti buc saviu far,
Che de cheu t' absentar,
Bein in grond dischplischer.

Jeu rog che Ti veglies,
Mei quei temps buc emblidar,
Amizezia carschentar;
Fai quei plascher a mi.

Jeu vegn far enzaco,
Quei liung temps de manar vi,
Tochen che Ti vegnies a vegni,
Jeu vegn fa enzaco.

Miu cor se legra lu,
Cunzun sch' jeu sai puspei
En favur esser tier Tei,
Miu cor se legra lu.

29.

Vi bein a la mia biala,
Ella vul er bein a mi;
Sil mund ei buc' ina,
Che plai schi bein a mi.

De termagls eis ell' amatura,
Ed jeu sun bucca meins;
Termagls van sutsura,
Sche nus buc ensemen mein.

Eis ei ca puseivel
D' esser nus dus,
Jeu la Tia spusa
E Ti il miu spus.

Vess onz manegiau,
Ch' il Rein mass ensi,
Avon che midass
Ils plaids de tscheidi.

Jeu volvel la roda,
Jeu volvel ensi,
Mon buc aschi lunsch
Per in hutler sco Ti.

Stai legher, o biala,
Avon ch' jeu tuorni pli,
Va guess in' urialla,
Quei sai jeu de dir.

Sche Ti tuornas ca pli,
Sche hai jeu Tei viu;
E buna notg,
E va Ti pendiu.

30.

(Vgl. Annalas III. p. 303.)

Jeu vai ina muronza,
Sper quella stess bugient;
Fuss quei la mia cara,
Fuss quei miu legherment.

Ad uss, ch' jeu hai priu ella,
Vul ella stgisar or;

Dolur fa quei a mi,
De schlupentar il cor.

Jeu mon e mon davenda,
Cheu poss jeu buc pli star;
Il bab e la mia mumma,
Fan mei schi fetg luvrar.

Ei dian a mi tudi:
Ti hocher e Ti schelm;
Quei poss jeu buc vertir,
A Roma vi jeu ir!

Sch' jeu poss leu buc pli star,
Sche sai jeu aunc turnar
Tiel bab e tiela mumma,
Sche sai jeu aunc luvrar.

Cheu giu en ina vall,
Vai jeu er' in molin,
Che mola spir carezia
E maina peglia fin.

Cheu giu en in curtin
Vai jeu era dus pummes,
In porta nuschs-miscat,
E lauter neghelets.

Las mollas ein sfraccadas,
La carezia peglia fin;
Ei glei dus che se spartan,
E porschan maun carin.

Las muschs-miscat ein petras,
Ils neghelets ein forts,
Quels dun jeu a mia biala,
Agli per in confiert.

Tier macortas mond' jeu buc
Sonder mo tier bialas,
Tier quellas mond' jeu bravamein,
Perquei ch' ei dattan bia butschallas.

31.

Tgei fortuna ei la mia
De puder cheu oz Tei ver;

Sch' ei fuss er la veglia Tia,
Sche vess jeu in grond plascher.

Ti zvar drovas confidonza,
Mo Ti plaidas ualti stgir;
Jeu sai buca ver speronza,
Sche Ti vul pli clar che dir.

Ei schon pia or stizzada
La carezia denter nus;
E schon pia emblidada
Ina spusa de siu spus.

Pia tgei carezia ei passada
Entochen ussa denter nus?
Ti eis mai, mai mia spusa stada,
Jeu dei mai esser il Tiu spus.

Contas gadas has mei clomau,
Plidau discus mes vegls?
Contas gadas has detg, ch' jeu
A Ti seigi pli cara che tes egls?

Quei hai jeu mo per isonza,
Sas da quei fan era mintgin;
Jeu hai quei fatg per dar speronza,
Mo miu cor vev' in' autra fin.

Jeu sai bein che tuts enqueran,
Per nus matteuns enganar;
Perquei fan ei biala tschera,
L' ain el cor il tissi star.

Cali po cun quella tschontscha,
Ch' jeu poss buca pli tadlar;
Quei ei grad sco carn-piertg ronscha,
Che suera avon che schigiar.

Ussa sbittas Ti zwar mei,
Aber prest s' enriclas Ti;
Gleiti tuornas Ti puspei,
Ei vegn buc ir or' in di.

Quei fuss bein gronda furtina,
Sch' jeu sto Tei dumendar;
Tiu tschupi vegn da ruina,
Sche Ti vul siu mei spetgar.

Nua dei pomai se volver,
Sch' il miu pli car vul mei ca pli?
Co dei jeu ussa se volver?
Tgei dei far cun miu tschupi?
Ach, jeu paupra sventirada,
Tgei dei ussa pomai far?
Fuss jeu mo mai matta stada,
Stuess jeu buc ton endirar.

32.

(Vgl. Annales I. p. 72/73.)

Jeu confess, o cara biala,
Ch' jeu hagi leung' urialla
Senza Tei stover star;
Poss jeu bucca emblidar
Ils plischers, ch' jeu gudevel,
Tochen ch' jeu cun Tei star podevel.

Ils dultschs plaids de Tia bucca
Sent' jeu mi' olma tutta;
Cur ch' jeu in betsch a Ti devel,
Ed in betsch de Tei retschevevel,
La calira dell' amur,
Quella scaldava sin la flur.

L' amur era nies confiert,
Nus gudevan de quei jert
In bien fretg de permavera;
Ach, sch' ei fuss mai vegneu sera,
La dulschezia era cun nus,
Ed il cor batteva discuss.

Giuvens, che meis en quei jert,
Veies adatg, figiei buca d' entiert;
Scadin po bein ver la mira,
Cu la gielgia ei madira,
De prender quella navent
Cun adatg e sentiment.

Ussa sundel jeu daven,
Ed hai adina Tei el senn;
La lavur mi ha stermentau,
Perquei sto jeu star schuldau,

Senza speronza de cheudenvi,
Tei poder ver aunc pli.

O cara, hagies bucca per mal,
Jeu segir vai in grond mal,
De buca poder, sco jeu vess garegiau,
Viver cun Tei senza quitau;
Perquei sto jeu a Napoli star,
Tei mia cara bandonar.

Pilver, sche Ti sas meglier ch' jeu anflar,
De tut cor vi agurar
In bi giuven zun legreivels,
Il qual seigi emperneivels;
Sche lin e lauter unfrir si
Quei dulsch scazi e ver tschupi.

In che vul ventira ver,
Deu adina sto tumer,
In che vul ver ina spusa,
Sto mirar, ch' ella seigi prusa,
In che vul zun bein morir,
Sto de tuts pucaus untgir.

L' amur ei in lesti utschi,
Mo veies adatg mintga gi,
Quell' afl' ins savens sin via,
E mai stat a casa sia;
Grad sco 'gl aviul, ch' ei sin la flur,
Sgola per tschitschar l' amur.

Igl utschi ei in thier legreivel,
Mo d' el prender pauc maneivel,
La libertad ha el bugient,
E maina vul esser seraus en,
Schei pia quel sgolar sulet,
E salvei schuber Vies casett.

Sefidei zun nuot dil mund;
La stad passa sco igl atun,
In ch' a veu la permavera,
Igl unviern, la freida sera,
Sto enten in moment
De quest mund sparter navent.

33.

(Nach Ms. Co.)

[f. 29a] Jeu vai ſtuju ira naven,
per bucca vignir orde señ;
la chischun, che jeu sun jus naven,
[f. 29b] ein las buchas de mes Parents.

Quels ch' an adina mei hassigieu,
per quella fin sun jeu jus Schuldau;
ei era nagin che pudeva mei ver,
quei sai jeu de gir et eung pilgver.

Per quella fin sun jeu jus pilg mund
et ſundel vignius entochen Piemont;
entochen jeu erel leu ora Tier vus
ſche engolaven ei adina l' honur.

Jeu plaidel aſchia e gigiel, nuota ton meins
a mi ſeglia las larmas, miu chor ei ton plains;
La gronda charezia che jeu portavel a quels
veſs jeu giu traitg ora tuts ils lur caveilgs.

Quei han ei mai voliu ſchar ſut;
Tras quei eis ei Tut ju en nuot;
Bialla, che eras pauc legerment,
Sche ſundel jeu en e ſtundel bugien.

[f. 30a] Ei fan cuſseilg de bucca ſchar vignir,
ei dat eung pli mats, che ſan bucca nua jir;
ei auden ſpluntton, uſs eiſ el cau,
Sh' el va ca naven, ſche bogniel il Tgiau.

L' auter veng ad entscheiv 'a mintgir,
Ti vengs enganada, quei ſai jeu de gir;
la gronda ſcuidonza, ch' ei dat lau Tier vus,
ha ilg Giavel in gi ina buna lavur.

Quei Tucca Tier a quellas dunauns,
pertgei quellas vulten pertut ver en la detta;
ellas gin, mo ſas Ti nuot,
Jeu vai udiu lez vomi per Tut.

Sche jeu fuſs sco Ti, ſche ſcheſs jeu ad el,
Ti hagies udiu bucca feitg bien;
quei ei bucc lubiu de far empermiſchun,
a lu ir a muron cun mintgia ſchlavun.

dilg gron mintgir a ruſchanar
Sche ſto ei ſigir ilg davos ſchfardar;
[f. 30b] Chur ch' ellas vezen, ch' ei glei sin ſfardar,
Sche gin ellas, bein jeu vei er in frar.

El ei in bial Giuven a ſa far dilg Tut,
Brocs de pescha ad era bia Kobs;
Ilg bial Giuven va lau a ſplunton,
Sch' enpiaren ei, Tgi eis ei cau oravon?

Ei glei in Giuven de Tutta honur
e leſs vignir a plidar cun vus;
jeu enconuſchel bucc e sai bucc, Tgi glei,
dai d' enconuſcher, ſche vi jeu dar fai.

Enconuſcher, encanuſchas Ti per memia,
Ti regordas bein aung, ſche Ti has plidau cun mengia;
jeu poſs bucca ſcriver pli,
aſchigliog veſs jeu bucc avunda pupi.

Tgi, che Teidla quella Canzun,
Quel gi, che jeu hagi buna riſchun;
ei han Tartgieu d' a mi far don,
mo Dieus ſei ludaus, che jeu sun Tschau en.

Cur che jeu Tournel a caſa, ſch' ei ſei memia Tard,
Sche ſtun jeu leu ſenza, ch' jeu ſei bucc' enflar;
[f. 31a] queſta canzun vai jeu ſtudiau
in gi ch' jeu vevel l' aur' el Tgieu.

Dai bain Adaitg Silg maridar,
Lu veing ilg Giavel a Tentar;
Jeu vai a quels Tut perdunau,
Sche gie ei han mei cuglienau.

Enten la perpetnadat
veing ei ad enflar tutta verdat;
lura eſsen nus tuts munglus,
Pertgiri po dieus mei et era vus.

Quei vai jeu ſcret a miu pliſcher,
perquei mungleis vus nuota crer;
Mo cons ei dat fier nus,
che fuſsen era els munglus.

Enſtailg d' ira empau pilg mund,
ſche ſtatten ei ad endiren ſom,

ei ſtaten leu ora ad endiren e van a fardon,
chei ſapien bein gleiti ver mun de d' Um.

[f. 31b] Cur ch' ei ei vi trenta quater oñs,
Sch' an ei la caſa pleina d' affons;
Lu gi ei, jeu sun enriclaus,
che jeu sun aſchi baul maridaus.

Lu ſton ei viver cun in Toc paun
ad era cun ina buglia ſenza pieun;
Ilg Temps d' unviern lu paſs' ei eung,
lu han ei eung ils beilgs pleins greun.

Mo curch' ei veng de far giereun,
han ei cha frina de far paun;
lu entscheiven ei a ſefitschentar,
Sche jeu mai ſurvignies de cumprar.

Ei gin, jeu vi pagar denton,
jeu veſs de vender in Anuilg;
Ilg pauper Thier ſto tut pagar,
ch' ils marſchaners hagien de migliar.

34.

(Nach Ms. Dl.)

Ade, jou til navend, vi far viadi,
Ti eis miu legramen ün' autra gada;
Mieu Cor ei Kumers plein par mur de teie,
Mia chara fovas bein, anblidas meie.

Avont hai gig a ti, deis mei spusare!
Has Ti dau risposta a mi, dei daventare;
Il Temps ei vargau, mo quei buc oz daventa,
Has ün pli char ca mi, schi ta cuntenta!

Chei bella Cauſsa ei quei sin questa terra
Da ver amur cur tei, charechia bera,
Charezia da Daleg, Charezia gronda,
Amur da cor andreg da Cumpurtonza.

Ade, ti blaicha Mort has mei Tarraue,
Cun tes Piliets Macorts miu Cor Carpaue;
Nagin Strumen Sunar chei grond a male,
mi po mei cunfortar plagaus mortale.

Si denter Cuolms da verts staten duas Lieusse,
Maglian quei bi pask vert a belas Flurse;
Schi gig ch' in Rom ei vert sin Tera queie,
Tont gig jou spronza hai, ti deis ngnir mia.

Ade, cun buna Noig lein nus sarare,
questa canzun ei fachia a gli mia chara;
enten fideivladad sund jou sagire,
Nagin auter ca la Mort nufs po Sparchire.

35.

(Nach Annalas VIII. p. 211—13.)

Zund fitg quei cunbriar,
Da vuler uss patrarchiar,
Co il temps da la latezia
Bauld samida en tristezia;
Scha pos ti ta sagirar,
Chiou andreg tei tegnig char.

Parquei crod jeu uss savens
En grond leid e tentaments,
Cur jeu e tei bein patarchiau,
Cor en cor vevan sarau;
Meu daletg a legrament
Fovas ti parsulameng.

Ils nos cors ir separause,
Mo meu cor stei tgeu ampaue,
Duvess jeu haver vingiau,
Quest ligiom dei gnir scarpau;
Jeu quittava dad haver
Mai tiers tei il meu plascher.

Mo avont ch' jeu hai gurbeu,
Ei lur schon tut stau fineu;
Chi da tei vess patartgiau,
Da mei schon ver amblidau?
Ach, tgei dira causa ei quei,
Da schon gnir spartgeu da tei.

Nagut po mei cuntentar,
Ca in cor [c']andretg tean car,
Il qual da vertit fluresch a
Da carezia vardagescha;

Mai quei vess jeu gariau,
E mai cun quei mi cuntentau.

Cur jeu mi partratg da tei,
Ach, tgei kummer mi fa quei;
Il meu maun, quel trembla adina,
Ch' jeu sai buc tener la plima,
Il meu cor sto pli a pli
Par tristezia luar vi.

Jeu schi truri sund da quei,
Ca tutt mira uss sin mei;
Il meu scazi ei stuleu,
Tiers la chrusch sund jeu nascheu,
Jeu buc spronza sei ver pli
Da ver in legreivel gi.

Scha ti gié vardad a fai
Buc salvan has vi da mei,
Pos jeu buc ten cor lumgiar,
Ach, schi aude meu plirar;
Quei mai dei jeu giavischar,
Da mei zund buc amblidar.

Quest vi jeu a tgi surdar
Cun bler larmas a plirar;
Il meu plong vi uss finire,
Sch' jeu da tei pudess gubire,
Giavischar des jeu mai quei,
Da mi patarchiar da tei.

Vess vegn jeu sparchir da tei,
Troc ch' jeu vegn gnir sbleich vonzei;
Temps quel vegnan vargar vi,
Tutt stuleschen pli a pli,
Tei pos jeu mai amblidar
Antroc ei vegnen mei a sutterar.

Cur jeu sund curclaus sut pia,
Sin mia fossa scriva aschia:
„Tschou ei uss suterada
Quel' olma aschi cara,
Ch' ei morta vont il temps
Per carezia e tentaments.

36.

(Nach Ztschr. f. rom. Phil. IV. p. 72—74.)

O ti, bi fitament!
Da tei cumgiau iou prend.
Jou sunt intentzionau
Ad era resolvau
Ad ir navend.

O cher, parchei fas quei?
Scha chei chi maunca ei?
Cha ti vol ir navent
Aschi anechiameng?
Dei d' antallir!

Vi beilla vitta far,
Far sen da maridar;
Pli bein cha ir schuldau.
Na poss iou aflar cou,
Vi buc pli star.

Dalla latezia gis bein,
Aber bucca dilg laid,
Ilg qual a chi pudes
Bein bault er curdar tier;
Partrachia bein!

Pir lur ilg legrament
Ven, cur nus sin ilg Feld
Pudein ir salagront,
Trumbetas a sunont,
Silg schumber dar.

Beall lagrament ei quei,
Lg' anamig ven vonzei
Cun sagittar frantur
A metta tut sutt sur
Sgrischeivelameng.

Da tut temps leger star,
E tapfer vugiar
Ei schon miez gudangiau;
Jou sunt nunzagiau
Ramet a Deus.

Partrachia zuont baruns,
Er zuond bears ritters buns;
Latiers er brafs cumpoings
En schlachts e prieugels gronds
En ngi anturn.

Sa, sa milasch cattar,
Tont sc' auters da mieu par
Da mei con bears cumpoins
Ean ius ami avont
Schi tapframeng.

Sch' ti eis buc or da seu,
Chi lei buc plascher bein
Dad ir en prieugel grond
A tiers ilg gottlos comps
A guerra farris.

Jou vom zuond buc aner;
Jou sunt er narr da star
Cau schi fichiau,
Anquier dad ir schuldau,
Qual quei mi plai.

Has da tut temps udieu,
Ca lgei a bears fallieu,
Chan prieugel tanieu char,
Lient han stuvieu star
Troc en la mors.

Chi vult hanur gurbir,
Quel sto er sa far si,
Er tapfer noda star,
Sia vita vugiar,
Curascha ver.

Schi iou gie ngis quou a star,
Chi fus ei buc da char;
Er buc sagir da la mort;
Deus catta nus partut,
Sagir, mi crei!

Ach char, partrachia bein!
Ti vens schilgiog intuorn;
Mi crei sagirameng!

Ti vens en prieugel grond;
Stai po tiers mei!

Mieu char, sch' ti tens mei char,
Navend da mei buc va,
Schi gig iou, buca vi
Star cau a noda, achi
Fi quittas bein.

Quest buc mi rump ilg cheau,
Tut quei, chei urdanau,
Quei sto bein davantar,
Parquei chiou ti teng char
Lasch iou nagun.

Quont bers han memgia tardt
Sanreglau da lur faitg,
Ca els ord frechadat
Han faig, gig en vardad;
Partrachia avont!

Scha iou a casa stess,
Jou lavurar stuves[s],
Sco fan er quels grobs purs,
Enten las mias savurs
Mangiar mieu paun.

Managias ca lau entschi
Sgolig da tut temps si
Ancunter utschels barsaus,
Chi dettig nagin quittau,
Buc partarchia.

Scha gie ca lau vangis
Anqual mal gi noutiers,
Quei cuza buca gig,
Ven amblidau aneg
Cun ün glas vin.

Enten lustria i dat
Savenz er ar dabats,
Ca scadin braf schuldau
Latras sto ngir mazau
Gual sin ilg faig.

Mieu tegen en la guerra
Ven buc star en la teia;
Jou veng quel a duvrar,
Cun quel mi er dustar
Zun taframeng.

Has buc exempels bears,
Ca tei san far parderts?
Ca tei san far pardorts?
Quont bears schi ferms baruns
Quittan sa far grond num;
Vengian anturn.

Daventig la velgia da Deus!
Jou vi us quescher chieu,
Vi er marvegel a tard
Sin Deus schentar mieu faig,
Schi gig sco iou vif.

Ach teidle aunc ün plaid
Ont ch' ir navend da mei!
Ach gi mi, gi parchei
Voll ils tes ad er mei
Schi cumbriar.

Mia chara, ei chi seig gig,
Mi ten buc si pli gig!
Schi iou us tristezia lasch
Tont pli latezia iou fatsch
Lur, cur iou turn.

Ade, gig milli gads,
Mia chara, ad ils mes chars!
Buc hagias amparmal,
Schiou vus ves fig faig dilg mal.
Ach piettigott!

37.

Ei gliei stau a nus de car,
De vegnir Vus visitar;
Ei gliei stau la nossa mira,
Cur che nus vein giu la ventira
De vegnir da lunsch daven,
Per mussar nies legherment.

Ach, co gliei po mai midau,
Tgi vess quei maina patertgau,
Giuventetgna si carschida,
Vegliadetgna vi stulida;
Gliei restau grad enqualtgin
Cheu enten quest aschi bi curtin.
Tgei legria, tgei confiert
Ins afla en quest niebel jert,
Biaras gielgias ora dadas,
Tuttas aschi bein conservadas;
Ins po dir, che mintga flur,
Ha siu bien fried e colur.
Giuvens mats, che meis en quest jert,
Veigies adatg e figiei buc d' entiert;
In e scadin po bein ver la mira,
Cur che la gielgia ei madira,
De prender quella naven
Mo cun adatg e sentiment!
Ach, ventira vi jeu gurar
A scadin ch' a cheu de star,
Ch' ei daventi in jert fretgieivel,
Porti fretgs er zun legreiveils,
Porti rosas ed autras fluors,
Ed in fried zun merveglius.
Ach, ventira vi jeu gurar
A scadin, ch' a cheu de star,
Che suenter questa vita,
Che Dieus detti la vard dretga
Ed ina beada fin
A mi ed a Vus finadin.

38.

Stiarsas sera senza fraud
Ei a mi passau pil tgau
D' ina giuvn' il demanar,
Che bugient less maridar.
L' ha segir, per crei a mi,
Molli meinis mo en in di,
Quel che plai oz, plai buc damaun,
Oz Paris, Damaun Milaun!

Biala giuvna, teidl' in plaid,
Jeu vi guess nuot dir de laid,
Tia fatscha d' adoraturs,
Sei cun giunchers ne cun purs.

Ch' en richs ed en plidonts,
Ch' en fins e bials e gronds,
Denter tonts ed auters biars
Gi po a mi, qual ei il pli cars?

Ferm' jeu si quella nusch,
Poss la rumper seza strusch;
Barb' oz plai, damaun barbis,
Oz plai in, damaun plai plis.

Quel che jer ha plaschiu zun bein,
Plai oz buc segiramein;
Qual Ti seigi il pli car,
Sas Ti teza strusch ligniar.

Von paucs dis plaschev' in bi,
Quel solet volevas Ti;
E schon vevas patertgau,
De cun quel far in marcau.

Varga strusch in n' er dus dis,
Che quel ei schon buc pli stgis;
Sch' in damonda la rischun,
Vul Ti dar negina zun.

Meini has midau denton,
Uss vul Ti mo in de gron;
Quel manegias sei per Tei,
Mo s' enriclas prest puspei.

Autras miras has cattau,
Lais in auter vegnir el tgau,
Volvas ils Tes egls sin in
Zun honzeli e carin.

Ussa eis ei tut gartegiau;
Quel vi jeu, amitg, ch' ha tgau,
Fuss ei giunchers n' er baruns,
Quel vi jeu, che ha buns duns.

Quel vi jeu, amitg, che plai,
Sin quei vom jeu a dormir;

Buna notg e durmi bein!
Quel vi jeu us sinzeramein.

Tgi podess sin quei bein crer,
Che avon ch' ils egls claus ver,
Nossa bialla se midar,
Vid in auter patertgar?
Mo tonaton ei, sco jeu ditg,
Quel vul ella buc pli ditg.

. . . . . .
. . . . . .

Sin quei dierm' ell' ussa vi,
Nuot pertratga d' auters pli;
Mo la siemnia tutta notg,
Sil pli pauc de siat n' er otg.

Gleiti clom' ella per num,
Quel che stat il pli sisum;
Mo enten il se destadar,
Il reh, gi ella, vi jeu salvar.

Lai quel, ch' jeu maneg, vegnir,
E ritscheiv' in bi schengetg;
Neve giuvna, quel che plai,
Maine midas, mai pli mai?

Salvas il Tiu rih per Tei,
A nin auter das pli fei;
Quella gada sei serrau giu,
Ti per auter miras negliu.

Mo plaun vies de gir de quei,
Semid' ella schon puspei;
Zun paucs dis ein vi passai,
Che quei rih a gli plei cha pli.

El ha plaschiu per enzitgei,
Uss displai, tut sa pertgei;
Vul in auter, sa ca qual
E quei tut ei il siu mal.

Vul Ti miu cussegl udir,
Lai tuts quels tier Tei vegnir;
Volvi ils Tes egls sil bi,
Las ureglias giezi si.

Mo a quel ch' ha pli duns,
Fai seclins;
Ils schengetgs zun buc rufidi,
Che quei rih Ti vegn a far.

Aschia gaudas Ti mintgin
Oz il bi, damaun il fin;
Ed aschia pos Ti viver
Suenter Tiu plascher il di.

Eis enfisa lu de quels,
Lai vegni lu in de tschels
U il rech u il plidont,
U il sabi u il grond.

Gie, mia matta, quei fuss bi,
Quei plasches er bein a Ti;
Mo tut quei po buc gidar,
Per poder Tei contentar.

Veses in jester, sas buc tgi,
Tonaton plai quel a Ti;
Il mitgiert, de buna fei,
Quel vul Ti, sas buc pertgei.

Mo ual in moment,
Has in auter schon el sen;
Er quel plai mo aschi ditg,
Entochen ch' ei vegn il tierz a vitg.

Er quel lais buca ditg plischer,
Schon damaun poss quel cha ver;
Oz plai alv, damaun fulin
Oz Bistgaun, damaun Martin.

39.

Nos mats, ach, tgei narruns!
Han a nus fatg si canzuns;
Has Ti Tina mai udeu?
Ch' in sa buca nua ei han tut preu.

Bein jeu hai udeu tschei gi,
Quei savein nus buc verti;
Nus lein pia er ina far
E lein legramein cantar.

Mo sche pia sei marcau,
Lein dils mats cantar empau;
Lein val uss l' entschatta dar,
A lein els schar peiver fur.

Mira, co ei se fitan si
E se trihan si tugi;
Capial' aulta han ei sil tgau
Ad in quet sco in clavau.

Sil plaz vegnan bein ornai
E leu stattan sbargatai;
Mettan ils lur mauns en crusch,
Ch' ei sesez enconuschan strusch.

Loschamein se stendan si,
Miran giu per sesez, ston ri,
Co tut va aschi bein a prau,
E train giu il libroc enpau.

Vi e neu seglian ei,
Bein ual sin la detta pei;
Stattan sils calcogns bein ual,
A bein ual grad si sc' in pal.

Ei discuoran denter en
Ed han lur bialas endamen;
Fan lur vers, che tut sto ri,
Tratgan aunc, ch' ei seigi bi.

E tschaghegnian denter els,
E van fugient daven da quels,
Ch' ei pon buc cun els vertir,
Cur ch' ei vultan a vitg ir.

Ei se lain per ils cantuns,
E se train sco tons narruns,
Ch' ina vacca podess ri,
Quei ei lur plischer pli bi.

Van entuorn fagient matgiert,
Quel a quel ha lu gl' entiert,
Sco tons thiers selvadis,
Ch' in sa strusch tgei causs' ei gliei.

Ei se sgrefflan pils mugrins,
Auters han divers inschigns,

Auters reivan si per preits,
Per saver tgei gliei perpeis.

Notgs la stad leu en sin peis,
Cloman: bst! audas? nu' eis?
Neu, jeu sun, stai si, lai en!
Miu confiert e legherment!

Denton ri la biall' en letg,
Tratga, el munglass empau lagetg,
Nua ch' el schula sil barcun,
Dai ca fei a quei narrun.

In cun quei ei bein contents
D' esser mintga notg presents,
Stat uriallas or sin peis,
Para ch' el muri sin las preits.

Il pli fetg sto ins aunc ri,
Ch' ei tratgian d' esser beinvegni,
Dapertut negin po ver,
Il qual giuncher-quet sa pilver.

Buca da ditg ei stau in per,
Che a bialas levan trer,
Mo ei han els buc verteu,
Han perquei stueu untgir.

In da quort ei vegneus tier mei,
Gliei buc spas, gi el, pertgei?
Jeu hai legiau vi ils cavels
Ed els calzers port' jeu pindels.

Il tiu, Tina! ei il pli fin,
Lai plascher zun bials enclins,
Tonaton buc aschi bein
Sco in bi e bien puschein.

Mo surtut ha Mierta in,
Che drova zun bien inschign,
Sche vegn dau si de magliar,
Lai el pauc e nuot vonzar.

Quel de Neua ei er' in fin,
Petta-zarta e bien vin
Lai el bia bein plischer,
E sa pulitamein guder.

Quel de Nuscha sa pli bein;
Quei che vonza dil puschein,
Metta hurti en pusac,
Fa pulitamein siu fatg.

Quel de Nona ei il siu bi,
Mura fetg, mo sa sin tgi?
Sin siu sac sai jeu mirar,
El ei zun buc da buna fei.

Quel de Mengia ha buca fel,
Sch' ei vegn dau si paschad' e mel;
Sch' ei vegnan aunc cul glas,
Sche di el: Quei ei in bi schuber spass.

Quel de Nescha vegn bein savens,
Mai cun paun ei bein contents;
Sch' il vinars vegn portaus si,
Sche muschegi' el aunc de rir.

Frena ha il pli pulit,
Quel garegia pauc profit;
Vegn sut casa mintga notg
Per pers-tosts siat ne otg.

Nia ha er' il siu car,
Spetga notgs ora per letgiar
Empau tuargia de suitg,
Perquei va el savens a vitg.

Quel de Baba ha er bien grugn,
Catscha il nas en mintga lugugn,
Nua ch' el encunter vegn,
Ch' el aunc bia sin sesez tegn.

Mierta ha è il detg!
Lei buc pli gronds, ch' in snetg;
Mo el reiva bi e bein,
Cur ch' ei vegnan cul puschein.

Quel de Tschina ei pli contents,
Drova hurtiamein ils dents;
Sch' ei vegn dau si zitgiei,
Gi el: „Damaun tuornel puspei"!

Er ils auters han quei dun,
Muran hezi sil bacun,

Sin il sac e sil butretg,
Van perquei savens a vitg.

Saveis matteuns, tgei nus lein far?
Lein els sin las gassas schar;
Ei san, nua ch' ei vultan ir,
Nus lein dulschamein dormir.

Gie, gie, quei ei in bien cussegl,
Per poder empau pli mervegl
Che entochen uss levar,
Quel lein nus tuttas suondar!

40.

Ils mats schi bauld sco ei calan
La rassa de trer en;
Entscheivan schon de lur bialas
In lauter ver endament.

Las matteuns en tut tuttina
Cunzun enten quest poing;
Ellas en strusch ord tgina,
Ch' ellas dian schon da 'gl um.

Las dian savens, quels plaian,
Con ditg stoi jeu star senza?
Cu vegn ei po quell' ura,
Che viver poss contenza?

Ils mats ein buca mender,
En di e notg a strada;
Per in toc dunna prender,
Endiran bregia biara.

Ei van a se murtiron,
Per ils mugrins a se sgarflon;
Ch' ei gliei ina miseria,
Els ded udir resdon.

Las matteuns a casa stattan,
E fan era ils lur fatgs;
O Diu! sa cons suspirs las dattan?
Mo von ch' ei seigi or' ina notg.

Ina se lamenta zun,
Ch' ella hagi negin cletg;

E lautra di, jeu stun
Per far en tocs il letg.

Ils mats van per las gassas
Ina notg ora a gren
Per scalas e per plattas,
Sco schei fussen or da senn.

A biaras gadas schelan ei,
Ch' ei stattan de bargir;
Quei ei lur gudogn,
Ch' ina part menan via.

Sche tgei fan las matteuns pia?
Savens en davos pegna;
Sche tgei han ellas leu ameuns?
Las puplan sin Niessegner.

Sche tgei lamentaschuns
Han ellas era?
Ch' el detti buca um,
Quei ei la lur canera.

Las matteuns van a sogns
Mo per stgisas da rogar
Deu per lur pardavons,
Mo las van per murar.

Schei dess enqual caschun
D' haver enqual narrun,
Quei ei la lur mira
E la lur devoziun.

Mirei sche quei meretta
Buc' ina canzunetta,
Ch' ina che narra ei schi zun,
— — — — — — —

O gliez vegnan ei a di:
Il narrun eis Ti;
Gliez ei la pagaglia
Da quel ch' a detg si.

41.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
E statan sin pegna sper las dunnauns.

Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E statan sin pegna sper las dunnauns.

Jeu sai de matteuns, che statan cun mats,
Smacan nitscholas e dattan als mats,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Smacan nitscholas e dattan als mats.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
E portan schengetgs sin omisdus mauns.
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E portan schengetgs sin omisdus mauns.

Jeu sai de matteuns, che stattan cun mats,
E portan andutgels e dattan als mats,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
E portan andutgels e dattan als mats.

Jeu sai da mats, che van a matteuns,
Pli pil puschein, che per las matteuns,
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Pli pil puschein, che per las matteuns.

Jeu sai de matteuns, che stattan cun mats,
Pli per merveglias, che per ils mats.
Fiderum, Fiderum, Fideralala!
Pli per merveglias, che per ils mats.

42.

Ded in bi giuven sai jeu de di,
Che va la notg ed aunc il gi. Cucu, Ti narri, cucu!

El va nua ch' el ha ses legherments,
Per metter giu ses compliments. Cucu, Ti narri, cucu!

Ina biala vev' el viu,
E quella vess agli plaschiu. Cucu, Ti narri, cucu!

Cur ch' el mava ded esch en,
Sche lev' el bein vegnir ord da sen. Cucu, Ti narri, cucu!

Quendisch vev' el dumendau,
Ed ei buc ina gartegiau. Cucu, Ti narri, cucu!

De cantar lein nus calar,
Per buc il giuven vilentar. Cucu, Ti narri, cucu!

43.

Biala stiva e bien vin,
Quei ei la mia veta;
Daners en sac hai senza fin,
Quei scatsch' a mi la gretta.

Latg e broda poss jeu buc,
Quei lavaga il magun;
Carn quei laudel jeu sil zuc
Cunzun in bien schambun.

Maruns castognas fai pinar,
Motschna biala cuschinar;
Gromma dira sco in cugn,
Ch' in sapi grad magliar cun pugn.

Meila cotschna salvan si,
Per giavinar ils mats;
Paun cun pera zuppan vi,
Per discus far solaz.

Cars compogns, tadlei sin mei!
Las matteuns buc vilintei;
Las matteuns buc cumbrigiei,
Schiglioc quei fa bargire.

Fuss mi laid de vilintar
Las matteuns aschia;
Cortesia lein nus far
En cas' ed or sin via.

44.

Miu muronz ei in bufatget,
El ha dau a mi in bi fazolet.
Videribum, pum, pum!

Sch' jeu vi e Ti vul er,
Dein nus in bufatg per.
Videribum, pum, pum!

Ach, co mi fa mal il tgau,
Che miu muronz ei jus schuldau.
Videribum, pum, pum!

Ach co mi fa mal il pez,
Ch' jeu el mai pli vez.
Videribum, pum, pum!

Ach co mi fa mal il cor,
Che miu muronz ei jus da Porclas or.
Videribum, pum, pum!

45.

Sch' jeu savess de survegnir
Quei tal signur leusi Surmir,
Sche mass jeu si tier el;
E lessel dir, ch' jeu mass a sogns,
E lessel ira sco auters onns
Tier quei sogn liug Ziteil.

Miu car signur, jeu sun vegnida,
Per domendar in plaid ded Els,
Jeu roghel ded udir:
Jeu hai udiu d' in bien amitg,
Ch' Els hagien schon spetgiau daditg,
Per dunna tscheu Surmir.

El ha respondiu buc en favur,
Mo l'engraziau per quell' honur,
Tgei duess jeu far cun Vus?
Cun ina giuvna de vegn onns,
Ch' ha forsa schon giu bia muronzs,
Na quei fuss buc per mei.

46.

Tgei lein nus po mei entscheiver,
Ch' ei gliei schon passau il scheiver,
Il mun ha nus tut bandonau,
Che nus in um vein mai anflau.

O Diu, jeu roghel Tei,
Hagies po erbarm de mei,
Sbitta buc mias oraziuns,
Ch' jeu fetsch cun tonta devoziun.

Jeu vi bugient better vi miu tschupi,
Mo ch' jeu possi purtar ani;
Sei el per de zin ne plum,
Mo ch' el seigi staus d' in um.

Jeu se cuntentel cun in parle,
Ne sch' ei sto esser cun in vischle,

Sei el per crutschs, mendus, pelus,
Um stoi ver, mo sch' el ei um.

Jerusalem, Jerusalem,
Dai po a mi in mariu,
Sche buc in cotg
Silmeins in criu.

47.

Ina ga era ei ina matta,
Viva la compagnia!
Che furschava ina cazza.
Viva la compagnia!

In mat mava leu speras vi,
Viva la compagnia;
Ed emparava: Vegn ei bi?
Viva la compagnia!

Ella pauc rispundeva,
Viva la compagnia!
Mo ton pli ella tertgiava.
Viva la compagnia!

Tgi sa tgei la tertgiava?
Viva la compagnia!
Vi jeu gi in' autra gada.
Viva la compagnia.

48.

a.

Biala matta stada
Et ussa buca pli,
Has schau bitschar ils mats
E quei ei buca bi.

b.

Biala matta stada
Et ussa buca pli,
Eis dada giu per scala
E quei ei buca bi.

c.

Biala matta fina,
Pertgira tiu tschupi;

Da mai che la gaglina
Vegn mai pluscheina pli.

49.

In che fa bia prada
Sega giu pauc fein;
Et in che ha bia muronzas,
Quel dorma buca bein.

50.

Susana biala matta
Ha priu quei melen Giachen,
Ha priu per siu confiert
Sprunau el begl da piertg.

51.

Giuncher vetter, leis maridar?
Onna Tina lein nus dar;
Ell' ei ca biala, ell' ei ca fina,
Ha la colur dil striegn gaglina.

52.

Quella nera de scarpatsch,
Che mura sin nos mats,
Ella ha si in bi tschoos alv
Sco la cua de miu cavagl alv,
Ella ha en in bi ani
Sco la cua da miu purschi.

53.

Tgei nezegia in bi jert,
Sch' ins ha nuot da meter en?
Tgei nezegia giuventetgna,
Sch' ins ha negin devertimen.

54.

Gienuardi maridar,
En perpeten se ligiar,
Unfrir si la libertad,
Fuss daveras tupadat.

Grevamein se compramettan,
Quels che sut il giuv se mettan;
D' untgir in tal affrun,
Sun e restel jeu patrun.

Sun bugient en compagnia
Cun amitgs en harmonia;
Mon a letg e stundel si,
Mintgamai sco plai a mi.

Nin che sgregna, nin che gnugna,
Nigina crugna, che marmugna;
Mon lischents de spusalizi,
Invenziun de tschuff delezi.

Giachen fravi tut se barschau
Mett' avon la beadienscha;
Co giu ha la biala sort,
Grond confiert en vit' e mort.

Arguments de narradira
Ves' ins nua ch' ins tuc' e mira;
Ha ins dunna cun affonts,
Lin e lauter vul trer pons.

Giuvnas sto ins survigilar,
Veglias san mi cauld buc dar;
Paupras ein per endirar,
Rehas lessen commondar.

Nun ch' ins metta davos pegna,
Bialas ein savens en prighel;
Cun lischadas mo spir bregia.
Negin che sa mi cussegliar,

Da di da notg s' incadanar,
Cun molesta se cargar;
Cruschs, quitaus de tuttas sorts
Dessen prest a mi la mort.

Tgei nezegia tut vigilar;
Bauld ne tard in auter car
En absenza dil patrun
Ocupescha sia mischun.

Sut negina condiziun
Midel jeu la posiziun;

Mon a vitg tier Bettelina,
Fetsch la quort a finadina.
Fetsch aschia de gientilum,
Con savens vont il miu num;
Lasch ad ellas lur valzen,
Gaudel mez il miu prumen.

55.

Sch' jeu pertratg de maridar,
Catsch' ei pertut snavurs;
Il stan de letg quel fa
Fastedis e savurs.
Ina tratga de prender letgia,
E far sco de far spass;
Lu legi' ins or la setgia,
Ch' ins stat cul tgau a bass.
Sche' jeu ina paupra prendel,
Ch' a rauba schi sco jeu;
Co lein vegnir navenda,
Senz' engolar empau?
Ni praus, ni tetg, nit slonda,
Ni stalla, ni curtin;
Gliei quei miseria gronda,
De morir de fom perfin.
Sch' jeu prendel ina riha,
Schi paupers sco jeu sun;
Sch' eis ei traso la streha,
Tei bettler hai fatg um.
Sch' jeu prendel ina biala,
Ch' ei fina de colur;
Semet jeu mal en siala.
Aunc plirs che han l' amur.
Sch' jeu prendel ina nera,
Che varda aunc brav stgir;
Lu siua ins sco tschera,
Ins sa ca prender pir.
Sch' jeu ina magra prendel,
Sei nuot pli ch' ossa, pial;

E nua ch' jeu se tegnel,
Sei prighel de far mal.

Sch' jeu prendel ina schuaha,
Ch' ei melna de colur,
Ch' a buca mur e bratscha,
Lu ha traso dolur.

Sch' jeu pren da gronda casa,
Sch' eis ei traso fetg quet;
Selauda e se rasa,
Ch' ins astga gnanc far huz.

Sch' jeu pren ina giezada,
Sche bein jeu vai de stgir;
Lu eis ella franc bulada,
Sin mei e tut che ri.

Sch' jeu prendel ina lada,
Sche nu dei jeu lu ir;
Quella ha magliau pischada,
E seua or en letg.

Sch' jeu prendel ina culs egls gross,
Lu sto jeu fetg tumer;
Sche quels fussen aunc macorts,
Lu fier l' jeu ord il letg.

Sch' jeu ina legra prendel,
Puspei hai de tumer;
Ch' ella si per mei se stendi,
E laschi ca dormir.

Sch' jeu prendel ina schnupa,
Sche sei lu tut che ri;
Poss jeu bein duvrar la zappa,
Sa far motgun tudi.

Sch' jeu prendel ina perderta,
Che sa igl, A, B, C;
Lu mei davos giu er metta,
Sch' ins ha bucca bien streh.

Sch' jeu pren ina che sa nuot
Ni legier ni scriver,
Ni scolas ni manoz in guot,
Lu sei mal de far.

56.

El calender hai mirau,
Vi dellas enzennas,
Hai leusperas patertgau
Dellas nauschas femnas;
Tgei ei tuca de surfrir,
Sch' in vul cun ellas se convegnir
Buc sco tgaun e gat,
Sco ei biars se cat.

En l' enzenna digl anugl
Ei buca sanadeivel,
Ina giuvna cun in vegl,
Ch' ei mal pereus e fleivels;
Ellas schass bugient morir,
Ch' ella podess lu survegnir
In giuven alegreivel
Ed era buca fleivel.

En l' enzenna dil bov
Deies Ti buca prender,
Ina che ha vistgius novs,
Ils chiltscheuls lai pender;
Sch' Ti affonts vegns a survegnir,
Vegn quella els buca vestgir,
Ti eis en pupira,
Mal vegn ei cun Tei ad ira.

Ils schumials plischess a mi,
Sch' ei fuss dau lubienscha,
Ch' jeu podess duas survegnir,
Gig' jeu per consienzia;
Cura ch' ellas vegnessen a se skignar,
Podess jeu tier mirar,
Co ellas se dattan,
Co ellas se sgrattan.

Ils creps va tut anavos,
Igl ei buca ventira,
Sch' in menass cun carr e bos,
Spis' e vistgadira;
En quort temps ei tut duvrau,
Ti eis fetg enganaus

Per ver tala dunna,
Ch' ei adina scherfunia.
Ei plasches zun bein a mi
Quella giuvna fintschala,
Sch' jeu podess survegnir,
Ina reh' e biala;
Mo quellas ein semnadas rar,
A perquei stoi jeu schar star
E portar pazienzia
E far penetienzia.

Jeu astgel buc ughiar,
Enten la stadera,
Ei podess er gartegiar
Ina che fuss buedra;
E buess tut navent,
Ch' jeu vess pauc legherment,
E fuss adina pleina,
E fagies mai tscheina.

Il scorpiou ei tussegaus,
Or da tuttas fuormas,
Jeu fuss er' enganaus,
De ver ina stuorna;
E vegness fetg molestaus,
E da tut pauc schezegiaus
Per ver tala dunna,
Che adina marmugna.

Igl ei buc de cussegliar,
Enten il ballester,
Che in dei se maridar,
Eu in liuc ester;
E cu in hagi tratg navent,
Resta agli era pauc valzen,
Ei va tut per las vias,
E per las ustrias.

Il steinbock vegn malegiaus,
Cun la corna lada,
In ch' ei giuven maridaus,
Dat ei bia casada;
Che a gli fa zun grond quitau,

Che ei vegni viventau,
Cur ch' ei gliei pauca rauba,
Ed en biars che gaudan.

Il Wassermann ei pauc de crer,
Gliei in' enzenna blaua,
Cur ch' ins queta d' haver enzitgei,
Sche va ei tut en aua;
Sche in vul ella mantener,
Po ins fetg biars quitaus haver,
Per haver tala dunna,
Che ha pauca summa.

Ils peschs ei buca d' empruar,
Gliei in' enzenna anetga,
Quella vgu Tei enganar,
Bein che Ti has la letga:
Nagina causa fa pli mal,
Che quei tissi infernal,
Per il qual jeu Tei avisel,
Che Ti te partgirias.

Sin la fin vi jeu avisar,
Tgi che vul prender dunna,
Dei avon se patertgar,
Gliei ina caussa gronda;
Cur chei gliei fatg e daventau,
Sche in fuss gie enriclaus,
Sto ins viver ensemen,
Bein e mal prender.

57.

Jeu less a Ti scultar,
Sch' Ti lesses mei tadlar
E buc per mal si prender,
Davard il maridar;
Ch' in dei bein patertgar,
Per buc s' enriclar suenter.

Jeu vi bugient tadlar,
Mo quei dei nuot muntar,
Ch' jeu resti senza um prender;
Pertgei quei stan a mi,

Quora pil tgau tugi,
E spetgel vess suenter.

O, bein de buna fei,
Sch' Ti spetgas vess sin quei,
Che Tei molest' adina;
Sch' Ti quetas gie de far,
Ch' ei deigi nuot muncar,
Il piaun ed er la frina.

Per gliez pegl' jeu si lev,
Il spus mi dat la brev,
De schar muncar nuota;
El vul tut plein furnir,
Cun tgei che plai a mi,
La cas' ei nossa tutta.

Gliei gleiti empermess,
Mo il star en va vess,
Jeu temel ch' el Tei engoni;
Cunzun sche Ti creies a gli
Beingleiti tgei ch' el di,
E lais pegliar il moni.

Sch' jeu dei ca crer a gli,
Ch' el vul tont bein a mi,
Ch' el dess per mei la vita;
Sche dei jeu bein tadlar,
Sin il Vies fauls cussagliar,
Che buc tadlar mereta.

Ti maunglas nuot plidar
Schi losch cun mei,
Fa tanient curvien en fatscha;
Pertgei Ti stos saver,
Che Ti seigies aunc pilver
Ina giuvna mattatscha.

Cheu has Ti gartegiau,
Gliei tut cun quei lugau,
Pren enpau peda;
Ti vegns schon a vegnir
Pertscharta tgei vul dir,
Quei che fa uss Tei ton leda.

Sche jeu hai gie paucs onns,
Sche silmeins portar affons
Bonai ch' jeu vegn bein era
Saver sco quellas ch' han
Buc pli biars onns e van
Cugl um a letg la sera.

Ti poss bein esser quei,
Ch' jeu hai schon getg tier Tei,
Ina mattatscha narra;
Pertratgas buc vid quei,
Che sa vegnir vid Tei,
E prest far star en bara.

Cu Ti mettas si il piaun,
Sche tgag' il buob giun plaun,
E stos furschar la caca;
Denton peglia fiuc il piaun,
E dat in legher griu,
Ed arda per nueta.

Schei gliei mai per quei de far,
Sche quint' jeu bein mitschar,
Quei ei mai per esser sperta;
Ei gliei gleiti vi lugau,
Auter piaun cavau,
Sche rest' jeu aunc perderta.

Gronda perdertadat,
Sa buca dar ord Tei,
Sch' Ti quintas aschia;
De ver lugau giu bein
Ils Tes quitaus, che dein
Regier la casa Tia.

Sche tgei quitaus
Dein vegni sur mei,
Cur jeu sun maridada?
E hai in um tont bien,
Che maina catta sien,
Ei gi e notg a strada.

Ti stos er ver quittau,
Ch' ei vegni si filau

Cadisch, lenziel ed auter;
Che Ti hagies de vestgir
Quels buobs per mintga gi,
Che scarpan e fan nuot auter.

Ei gliei buc schi prigulus,
Schiglioc vivesses Vuss
Buc schi contenza;
Vess bein se megliau leung,
Sch' ei vess ca dau caschun,
E Vus vesses stueu star senza.

Mender che sco gliei uss,
Sa ei gie buc vegnir,
Sch' ei fuss gie mellis prighels;
Pertgei cur ch' jeu vai um,
Sche dunna sai ch' jeu sun,
E poss serrar il righel.

Sch' Ti poss gie vi serar,
Sils auters commendar
Ed esser la patruna;
Sche fa ei tonaton
A Ti buc legher onn
E vita buc biar buna.

Sche tgei tuc' ei pia de far
Bia pli che cuschinar
Ad ina femm' en casa?
Che dei vegnir lugada si,
Sco jeu dei survegni,
Ch' en piaun se rasa.

Madretscha, po calei
Da batterlar de quei,
Che mi fa grevadetgna;
Jeu poss ca pli tadlar
Il Vies disquors schi narr,
Ch' ei buc per giuventetgna.

Sch' Ti poss ca pli tadlar
Il miu disquors schi bi,
Che fuss per Tei nizeivel;
Sche vegns Ti schon a vegnir

Pertscharta tgei vul dir,
Ch' el seigi staus verdeivels.

58.

Suna, suna giegia,
Ils mats de Cuera vegnan!
Els vegnan cun lur bialas,
Fagient parada zun,
La gronda cun platiala,
Las autras cun zenpugn.
Uss lein si sunar
E lein cheu legher star,
Cun las matteuns de Cuera
Lein nus brav saltar;
La gronda cun platiala,
Lein far scadanar,
E quella cun zenpugn,
Brav schar tunar.
Suna, suna giegia,
Ils mats de Cuera vegnan!

59.

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Peiden vegnan!
Els cavan snecs
Mo senza dretgs.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Cumbel vegnan!
Els vendan graun,
E spargnan paun.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Morissen vegnan!
Els fan process
Per gudognar daners.
Allegher las matteuns.

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vella vegnan!

Els van sin pegna,
E train or la palegna.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Degien vegnan!
Schlognian rascha
Per dar curascha.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vignogn vegnan!
Van giu 'l Glogn,
E maglian ogn.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Lumbrein vegnan!
Van giu Rein,
E fan pulein.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vrin vegnan!
Beiban vin,
E fan de fin.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Surcasti vegnan!
Van oragiu el casti
Per metter en ani.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Camuns vegnan!
Van a Runs
Per far sparuns.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Tersnaus vegnan!
Els fan barsaus,
E rumpan ils traus.
Allegher las matteuns!

Suna, suna giegia,
Ch' ils mats de Vall vegnan!
Van per las valls,
Train or ils pals.
Allegher las matteuns!

60.

Ei han voleu dar ina da Mendel a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Medel quei vi jeu buc,
Adina mel quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

E han voliu dar ina de Muste a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Muste, quei vi jeu buc,
Caffe quei bras' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Trun a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Trun, quei vi jeu buc,
Dar sil frun quei lasch' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina da Dandiast a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina da Dandiast, quei vi jeu buc,
Adin' il gast quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Siath a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Siath, quei vi jeu buc,
Tochen las siat quei stun jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Pitasch a mi,
Ina da biala ed ina fina;
Ina de Pitasch, quei vi jeu buc,
Adina pen asch, quei beib' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Castrisch a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Castrisch, quei vi jeu buc,
Magliar paun misch, quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Glion a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Glion, quei vi jeu buc,
Barsar glogn, quei bras' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Schluein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Schluein, quei vi jeu buc,
Far pulein, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Somvitg a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Somvitg, quei vi jeu buc,
Magliar suitg, quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Ladir a mi,
Ina biala ad ina fina;
Ina de Ladir, quei vi jeu buc,
Far vadi, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Zignau a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Zignau, quei vi jeu buc,
Far gniau, gniau, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Breil a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Breil, quei vi jeu buc,
Dar sil steigl, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Pigneu a mi,
Ina biala ed in ina fina:
Ina de Pigneu, quei vi jeu buc,

Beiber ischeu, quei beib' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Rueun a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Rueun, quei vi jeu buc,
Far il tgeun, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Ruschein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Ruschein, quei vi jeu buc,
Cuar pluscheins, quei cu' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Fallera a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Fallera, quei vi jeu buc,
Adina gallera, quei magl' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Sagogn a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Sagogn, quei vi jeu buc,
Dar cul mogn, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Laax a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Laax, quei vi jeu buc,
Far sco ils quacs, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Flem a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Flem, quei vi jeu buc,
Prender il splem, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Trin a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Trin, quei vi jeu buc,
Adina vin, quei poss jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voliu dar ina de Bonaduz a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Bonaduz, quei vi jeu buc,
Trer or il schnuz, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Savgiein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Savgiein, quei vi jeu buc,
Dar cul stgiein, quei lasch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Riein a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Riein, quei vi jeu buc,
Ir el Rein, quei mond' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Duin a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Duin, quei vi jeu buc,
Far giu fulin, quei fetsch jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina da Flond a mi,
Ina biala ed in fina;
Ina de Flond, quei vi jeu buc,
El barhom, quei vom jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Luven a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Luven vi jeu buc,
Adina sil ruver, quei stun jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Surquolm a mi,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Surquolm, quei vi jeu buc,
Tochen si quolm, quei vom jeu buc,
In' autra vi ad haver.

Ei han voleu dar ina de Sursaissa a ml,
Ina biala ed ina fina;
Ina de Sursaissa, quei vi jeu buc,

Metter l' aissa quei lasch' jeu buc,
In' autra vi ad haver.

61.

Ina de Duin,
Quei vi jeu buc;
Filar glin,
Quei sai jeu buc.

Ina de Camuns,
Quei vi jeu buc;
Far si muns,
Quei poss jeu buc.

Ina de Tarsnaus,
Quei vi jeu buc;
Sedar cul nausch,
Quei astg' jeu buc.

Ina de Vall,
Quei vi jeu buc;
Schar dar cul pal,
Quei poss jeu buc.

Ina de Surcasti,
Quei vi jeu buc;
Schar dar cul marti,
Quei va buc tgunsch.

Ina d' Uors,
Quei vi jeu buc;
Capitalas stuors,
Quei poss jeu buc.

Ina de Peiden,
Quei vi jeu buc;
Smaccar peiver,
Quei descha buc.

Ina de Cumbel,
Quei vi jeu buc;
Dar sil schumber,
Quei fa ventrun.

Ina de Morissen,
Quei vi jeu buc;
Beiber tissi,
Quei astg' jeu buc.

Ina de Vella,
Quei vi jeu buc;
Smaccar pelischs,
Quei drova nuot.

Ina de Degien,
Quei vi jeu buc;
Caschiel veder,
Tuchegia mi buc.

Ina de Vignogn,
Quei vi jeu buc;
Pigliar pils calcogns,
Quei poss jeu buc.

Ina de Lumbrein,
Quei vi jeu buc;
Dar puschein,
Quei plai mi buc.

Ina de sontg Andriu,
Quei vi jeu buc;
Magliar emplius,
Quei fa fallius.

Ina de Nusaus,
Quei vi jeu buc;
Far puccaus,
Quei nezegia nuot.

Ina de Pruastg,
Quei vi jeu buc;
Litgar pen asch,
Quei poss jeu buc.

Ina de Silgin,
Quei vi jeu buc;
Purtar stgelin,
Quei astg' jeu buc.

Ina de Surrin,
Quei vi jeu buc;
Far tinderlin,
Quei sai jeu buc.

Ina de Cons,
Quei vi jeu buc;
Schar trer ils pons,
Quei lasch' jeu buc.

Ina de Wanescha,
Quei vi jeu buc;
Far taretschas,
Quei sai jeu buc.

Ina de Vrin,
Quei vi jeu schon;
Quei sai jeu schon.

62.

O Ti car e prus fumegl!
Pertgei levas aschi mervegl
Avon che la steila dil solegl?
O Ti cara, bialla matta!
Vul Ti dar a mi la flur?
Avon che dar a Ti la flur,
Sche vi jeu daventar in graun,
Ed enten la tiara vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in graun,
Ed enten la tiara vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in pivun,
Ed ord della tiara vi Tei piclar.

Sche Ti vul daventar in pivun,
Ed ord della tiara mei piclar;
Sche vi jeu daventar in pesch,
Ed enten l' aua vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in pesch,
Ed enten l' aua vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in pescadur,
Ed ord da l' aua vi Tei pescar.

Sche Ti vul daventar in pescadur,
Ed ord da l' aua vul mei pescar;
Sche vi jeu daventar ina nuorsa,
Ed enten la bostga vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar ina nuorsa,
Ed enten la bostga vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in tgaun,
Ed ord della bostga Tei seglientar.

Sche Ti vul daventar in tgaun,
Ed ord della bostga vul mei seglientar;
Sche vi jeu daventar in camutsch,
Ed enten la greppa vi jeu se zuppar.

Sche Ti vul daventar in camutsch,
Ed enten la greppa vul se zuppar;
Sche vi jeu daventar in catschadur,
Ed ord della greppa vi Tei catschar.

Sche Ti vul daventar in catschadur,
Ed ord della greppa vul mei catschar;
Sche vi jeu daventar ina tuba,
Ed en igl ault vi jeu sgular.

Sche Ti vul daventar ina tuba,
Ed en igl ault vul Ti sgular;
Sche vi jeu daventar in aunghel,
Ed enten bratsch vi Tei pegliar.

Sche Ti vul daventar in aunghel,
Ed enten bratsch vul mei pegliar;
Sche lein nus star semper beai,
E beai lein semper star.

63.

a.

Tgei trais Ti neu della spusa?
E che nus, che luvroin aschi boin!
Jeu hai tratg neu ina vitgetta zoppa ed ina caura tschocca,
E che Dieus nus moini en boin.

Nua vas Ti per la spusa?
E che nus, che luvroin aschi boin!
Jeu vomel en Valrein,
E che Dieus nus moini en boin.

Tgei mettas sutatgau alla spusa?
E che nus, che luvroin aschi boin!
Jeu mettel la cozza digl asen,
E che Dieus nus moini en boin.

E tgei mettas si pons alla spusa?
E che nus, che luvroin aschi boin!
Jeu mettel la sialla digl asen,
E che Dieus nus moini en boin.

b.

Tgei luvraves Ti jer sera?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Ad jeu luvravel in runtgeti,
E che Dieus nus meini en bein.

Ach, tgei fagievas cun quei runtgeti?
Giu dils mes che lavuran aschi bein!
Jeu semnavel in garnetschi saline.
E che Dieus nus meini en bein.

Tgei fagievas cun quei garnetschi?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Jeu fagievel il paun de nozzas,
E che Dieus nus meini en bein.

Nua mavas Ti per la spusa?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Ad jeu mavel vi Valreine,
E che Dieus nus meini en bein.

Tgei devas tscheina alla spusa?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Jeu devel pul e pene,
E che Dieus nus meini en bein.

Nua schavas dormir la spusa?
Giu dis mes che lavuran aschi bein!
Jeu metev' ella en la stalla digl asen,
E che Dieus nus meini en bein.

Tgei mettevas per pons alla spusa?
Giu dils mes, che lavuran aschi bein!
Jeu mettevel la blaha digl asen,
E che Dieus nus meine en bein.

64.

a.

O Gion Petschen dil tgau plat!
Viva la compagnia!
Manava 'gl asen or sil plaz.
Hosanté, sche vus ple, viva la compagnia.

O mumma, leis schar meridar enten quei stand?
Viva la compagnia!
En quei stan eis memia giuvna.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

Mema giuvna sundel buc,
Viva la compagnia!
Il fumegl vi ad haver.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

Il fumegl ei buc per Tei,
Viva la compagnia!
Signurs e giunchers ein per Tei.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

La schuldada ei brava glieut,
Viva la compagnia!
Schei han buc daners, sche han autra glieut.
Hopsante, sche vus ple, viva la compagnia.

b.

Il Gion Petschen dil tgau plat
Manav' in asen or sil plaz.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia!

Ach mumma, schei meridar quest onn!
Ach, aunc quest onn eis memia giuvna.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia!

Ach, memia giuvna sun jeu buc,
Vai schon tschintschau cun mes fumegl.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

Il nies fumegl ei buc per Tei,
Signurs e giunchers ein per tei.

Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

Signurs e giunchers vi jeu buc,
In brav schuldau vi jeu haver.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

La schuldada ei brava glieut,
Sch' ei han che daners, sch' an autra glieut.
Seabsenteschi, sche Vus plai.
Viva la compagnia.

65.

Stai si, o biala,
Ed arv' il tiu esch,
Lai mei en vegniri
E tschunc buc giu quest.

Tgi aud' jeu spluntont?
Tgei ei pomai quei,
Che fa ton canera
E desta si mei?

Glei tscheu in, che roga,
Sut tetg stess bugien.
Jeu hai buc la moda,
Schi tard de schar en.

O car, il miu giuven,
Cheu eis mal gartiaus,
Fatg vessas bia meglier
De star en tiu ruaus.

Pertgei en ca mia
Ei n' albiert ni sai dar,
Jeu fetsch buc ustria;
Lai ir da spluntar.

Cara, cun mei drova
Empau compassiun,
Teidla co ei plova,
Hagies comiseraziun.

O car, il miu giuven,
Jeu hai fatg propiest,

De notg aschi tard
Buc arver il miu esch.

Carezia de carezia,
Cul proxim ver amur,
Pertratga bein teza,
Fuss ei buc ti' honur?

Sche gie che ti fusses
Il miu il pli car,
Sche vegness jeu eunc buca
Miu meini midar.

Tgei nizegia quei pia,
Ella lai nus spluntar;
Mo dell' amur tia
Hai pauc d' engraziar.

Stai leger, o biala,
Avon che tuorni cheu pli,
Vai vi in' urialla,
Quei sai jeu de dir.

O car, il miu giuven,
Buc per mal prendi si;
Jeu roghel de turnar,
Vi bugien survir si.

Na, na buca tratga,
Ch' jeu vegli turnar,
Quei hai jeu mo fatg
Per tei empruar.

Jeu vesel avunda
Tia intenziun,
De mei mo surprender,
Sc' in pauper narun.

66.

Ina gada ch' ei era treis aschi cars compogns,
Che mavan en l' ustria casa-miez;
Cu i vevan ditg bubiu e ditg magliau,
Sche vevan els endament da lur bialas.
In scheva: La mia ei la biala,
Lauter scheva: La mia ei aunc pli biala,

Il tierz scheva: La mia ei la pli biala de tuttas,
La empermess der schar star treis notgs cun ella.
Ella era buca pli lunsch che ton
E veva tut udeu,
Quei che seu car spus veva detg.
Mav' ella a casa schi trulia, truliamein,
L' escha serava ella si,
Il barcuns claudev' ell' en.
Cu i era vi in' urialla,
Vegneva seu car spus;
O cara dulscha biala,
Stai si e lai mei en.
Jeu stundel buca si,
Jeu laschel Tei buc en.
La plievia la mei bogna,
La neiv la mei schelenta.
Sche bogni Tei la plievia,
Sche schalenti Tei la neiv.
Jeu stundel buca si,
E laschel Tei buc en;
Pertratg' empau anavos,
Tgei Ti has tschintschau ell' ustria casa-miez.
Mava treis pass anavos,
E deva cul pugn el cor;
Quei asta mei nuot,
Sch' jeu hai tut stueu dir o.

67.

Tgei dotta vul Ti dar,
Sch' Ti vul mei maridar?

Jeu hai dus brocs de pieun,
E nuot de metter en;
O, sche gi junfra Susana,
Sche jeu hai buca leghermen?

Jeu hai dus favs cotgs,
E hai buc de scaldar;
O, sche di, junfra Susana,
Sch' jeu hai buca de magliar?

Jeu hai ina camischa rutta,
Ed ina de cuntschar;

O sche di, junfra Susana,
Sch' jeu hai buca de scomiar.

Jeu hai ina cozza rutta
Ed ina pial d' in buchet.
O, sche di, junfra Susana,
Sch' jeu hai buc' in bi letget?

Mo sche va, um vegl mitgiert
Cun tia barba grischa.

Mo sche va, junfra Susana
Culs plugls en la camischa.

68.

Ei era ina matta, che mava per aua;
Ei er' in ritter cavalier,
Che mava per gassa sidengiu,
Dunschalla, vus essas fina, gie fina!
Leis buca schar star treis notgs cun vus?
Na, na! avon che quei dovess daventar,
Stueis vus a mi giu maligiar
Treis biallas rosas cotschnas,
Che seigien frestgas da miez unviern e stad,
E restien frestgias, gie frestgias.
Cur ch 'el ha udiu quels plaids,
Sche sin siu cavagl eis el seglius,
E scurentau sur quolms e valls,
Ed jus encunter il moler, gie moler.
O miu bien moler, vus stoveis a mi giu maligiar,
Treis bialas rosas cotschnas, gie cotschnas;
Che seigien frestgas da miez unviern e stad,
E restien fresgias, gie frestgias.
Cur ch' el ha giu las rosas,
Sche sin siu cavagl eis el sesius;
E scurentau sur quolms e valls,
Ed jus encunter casa, gie casa.
* Leu mav el per gassa sidengiu;
Las rosas vai jeu survegniu,
Las rosas ein sin capiala, gie capiala!
Sche ti has las rosas survegniu,
Sche vai jeu dispensau solaz;

Sche nus dus udin ensemen;
Sche casa quei stos ti baghegiar,
E spazi ded ir a bratschi, gie bratschi.

69.

a.

Tgi ei cheu o che splunta?
Ai dunna mumma, dildumde;
Ei gliei il retg de Frontscha,
Ai dunna mumma.

Mei o e schei vegnir en el,
Ai dunna mumma, dildumde;
Mei o e schei vegnir en el;
Ai dunna mumma.

Nua lein schar seser el?
Ai dunna mumma, dildumde,
Nua lein schar seser el?
Ai dunna mumma.

Si el cantun de meisa,
Ai dunna mumma, dildumde;
Sil el cantun de meisa,
Ai dunna mumma.

Tgei lein dar de magliar ad el?
Ai dunna mumma, dildumde;
Tgei lein dar de magliar ad el?
Ai dunna mumma.

Lein dar utschals bersai ad el,
Ai dunna mumma, dildumde;
Lein dar utschals bersai ad el,
Ai dunna mumma.

Ei tgei lein dar de beiber?
Ai dunna mumma, dildumde;
E tgei lein dar de beiber?
Ai dunna mumma.

Bien vin della Valtrina,
Ai dunna mumma, dildumde;
Bien vin della Valtrina,
Ai dunna mumma.

Nua lein schar dormir?
Ai dunna mumma, dildumde;
Nua lein schar dormir?
Ai dunna mumma.

b.

Tgi ei cheu o che splunta?
Dunna mumma, dildildum.
Ei gliei il retg de Fronscha,
Ti mia figlia.

Lein schar vegnir en el?
Dunna numma, dildildum.
Va o e lai vegnir en el,
Ti mia figlia.

Nua lein schar seser el?
Dunna mumma, dildildum.
Si el cantum de meisa,
Ti mia figlia.

Tgei lein dar de magliar ad el?
Duna mumma, dildildum.
Utschals bersai,
Ti mia figlia.

Tgei lein dar de beiber ad el?
Dunna mumma, dildildum.
Vin Valtrina sura,
Ti mia figlia.

Nua lein schar maner el?
Dunna mumma, dildildum.
Si en combra nova,
Ti mia feglia.

Cun tgi lein schar maner el?
Dunna mumma, dildildum.
Cun la figlia giuvna,
Ti mia figlia.

En qual letg lein schar maner el?
Dunna mumma, dildildum.
En il letg de plemas,
Ti mia figlia.

Tgei eis ei leu?
Dunna mumma, dildildum.
In brav bi pop,
Ti mia feglia.

Tgi lein prender padrin ad el?
Dunna mumma, dildildum.
Mistral Martin,
Ti mia figlia.

Tgi lein prender madretsch' ad el?
Dunna mumma, dildildum.
La signura,
Ti mia figlia.

Co lein metter num ad el?
Dunna mumma, dildildum.
Giachen dil tgil niebel,
Ti mia figlia.

70.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I. p. 118—119. Canzun de Tgina.)

a.

O Diu, Diu car! co quei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu pudevel ir cun mats e matteuns,
Uonn ch' jeu stoi star cun purs e dunnauns.

O Diu, Diu car! co quei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu pudevel ir cun miu bi tschupi,
Uonn ch' jeu stoiel ira cun piez ed ani.

O Diu, Diu car! co quei mai va,
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu podevel trer en mia biala rassa brina,
Uonn ch' jeu stoi dar per pieun e frina.

O Diu, Diu car! co quei mai va
Ded ir' egl jester a marida;
Onn ch' jeu podevel metter si miu bi tschos alv,
Uonn ch' jeu stoiel far cun el stratscha agli Hans.

b.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu ir' culs mats a bratsch,
Ed uonn stoi ir cul Hans sin bratsch.

O Ti miu Dieu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu metter si miu bi capi lad,
Ed uonn stoi duvrar la cap' ed il stratsch.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu trer en mia schuba tschola,
Ed uonn hai stoviu dar pil vin de pigliola.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu seglir e saltar,
Ed uonn stoi star a casa e schar commondar.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn savev' jeu ir cur mats e matteuns,
Uon toi jeu star cun purs e dunnauns.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu savevel ira sil plaz a saltar,
Uonn aber stoi star sper la tgin' e vigliar.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu savevel star cun miu bab e mia mumma,
Uonn aber stoi star cun ina sira carugna.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester e maridar.
Onn ch' jeu vevel ils begls plein graun,
Uonn aber vai els plein murglinas.

O Ti miu Diu car, co quei mai va
Ded ir' egl jester a maridar.
Onn ch' jeu vevel la zunaun plein piaun,
Uonn hai mo in tec d' in maun.

c.

Onn pudev' jeu metter si miu bi tschupi,
Uonn stoi jeu ir cun piez et ani.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn savev' jeu metter si miu bi tschos a v,
Uonn stoi jeu dar el per vin de cavals.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn savev' jeu metter en mes bials coralls cotschens,
Uonn stoi dar els pil vin de nozzas.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn pudev' jeu trer en mia bialla giupa brina,
Et uonn stoi dar ella per pieun a frina.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester e marida.

Onn pudev' jeu metter si miu bi capetsch cun cresta,
Et uonn stoi jeu pender el orda fenestra.
O ti Dieu car, co quei mai va
D 'ir' egl jester marida.

Onn pudev' jeu ir ora sil plaz a saltar,
Et uonn stoi jeu star sper la tgina a ditar.
O ti Dieu car, co quei mai va
D' ir' egl jester e marida. —

71.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I. p. 116—117. Letezia dina duna per siu um murent.)

a.

Dunna Mumma, mei a casa!
Il vies um ei malseuns.
Sche sa 'l esser, sche sa 'l esser,
Stoi eunc ira treis avon.

Dunna Mumma, mei a casa!
Il vies um ei ussa morts.
Sche sa 'l esser, sche sa 'l esser
Stoi eunc ira treis avon.

Dunna Mumma, mei a casa!
Ei satiaren il vies um.
Sche sai esser, sche sai esser
Stoi eunc ira treis avon.

Dunna Mumma, mei a casa!
Ei parten la rauba de vies um.
Stoi uss' ira, sto uss' ira!
Sai buc ira treis avon.

b.

Dunna, dunna, va a casa!
Il tiu um ei mal malseuns;
Sche sa'l esser, sche sa'l esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei parvergian il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi jeu aunc ira treis avon,

Dunna, dunna, va a casa!
Ei tucca de miert per il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei satiaran il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei fa messas per il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei partan o il sal per tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi aunc ira treis avon.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei partan la rauba de tiu um,
Dieus pertgiri, Dieus pertgiri,
Buca peda de star pli.

c.

Dunna, dunna, va a casa!
Il tiu um ei mal malseuns;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei pervergian il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Il tiu um ei ual spartius;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei vistgeschan il tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei satiaran il tiu um!
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei fa messas pil tiu um;
Sche sai esser, sche sai esser,
Stoi saltar, ir treis avont.

Dunna, dunna, va a casa!
Ei partan la rauba de tiu um;
Uss pietigott e stei si legher,
Quella gada stoi jeu ir.

72.

(Unvollständig Annalas, III. p. 284.)

Sai buc nu' ir, sai buc nu' star,
Ruaus el mun sai buc enflar.

Damaun marvegl vi jeu si star,
Ina salvaschina vi jeu sigittar.

Jeu mavel or' enten in uaul,
Udevel bargient in affont ded aul.

Il Segner, nies Dieu, ha mei conservau,
Ch' ils viarms han mei buca migliau.

Damaun mervegl vi jeu si star,
Las nozzas de mia mumma vi mirar.

Ei biendi, Vus nozzadurs!
Con bein che mia mumma stat sper il siu spus.

Co sai jeu, co pos jeu Tia mumm' esser,
Jeu che hai si in schi tgietschen bi tschupi?

In tgietschen tschupi veis Vus bein si,
Mo treis affons veis Vus mess vi.

In veis en l' aua negentau,
Ed in sut in suitg satrau.

Mei veis ora ent' igl uaul,
Cun truschels e discharina zuppau.

O tgei sgarschur, a tgei puccau!
Che mia mumma ha sin quest mun menau.

Che vegn a vegnir in spert stermentus,
Che pren naven mia mumma dil siu spus.

In' autra via vi jeu mussar,
Tras Engaland stos Ti passar.

73.

(Nach Ischi I, p. 6.)

a.

Cura ch' ils siat onns ein stai vargai,
Eis ella id' or' et en siu jert.

Cheu vegn neutier in bi giuven
E di: Tgei fas cheu, biala?

Jeu sun vignius tras in marcau,
Nua che tiu spus ha nozas salvau.

Ella prenda or de siu sac,
Il fazolet alv, schi alv sco 'l latg,

E fiera vi quel sin siu scusal,
Che mava giu larmas sco in ual.

El prend' ora de siu det
In ani d' aur d' argienet;

E di: Cheu has ti cara quel,
E lu lein nus in pèr daventar.

b.

Ella mava ora en siu jert,
E se tschentava sut in pumer.
Cheu vegn in bi giuven neutier
Ed emparava, tgei ella fagiess.
Tgei stas Ti cheu aschia?
Has forsa tiu bab u tia mumma malseuns?
Ne has fors' in auter el tgau?
Jeu hai ne il bab ne la mumma malseuns;
Jeu hai era buc in auter el tgau.
Ei glioi schon siat onns, ch' il miu pli car ei jus daven.

74.

a.

(Nach Ms. Ap.)

[fol. 22a] O frari, o frari digl mieu ashi cari!
atti ina truria noua,
ca la tia pli cara ei malmalsauna,
ei mal malsauna zacndo per murir.
[fol. 22b] sha co dei ieu far per lauescha?
preign sunadurs a cantadurs,
a ua giu sut las sias faniashtras.
a fai leu suna ad era canta,
ad era canta, ei sil pli bein.
O muma della mia shi cara,
meie vus po giu ad aruei la porta
a shei uegni si.
biengi, biengi, vus cara bialla!
bien on, bien on, seies beiniugnieu!
mo neu ten ei a vus ton fetg?
igl tgiau agl cor ad era pertut.
O muma della mia shi cara,
mei vus po enten quella combreta
a purtei ora qui reshti.
et cheu ueis vus quei, ca vus mi veis dau,
egl qual a mi shi pauc nezigiau.
O muma della mia shi cara,

mei vus po er en per quei facalet
da fursha giu las sias larmetas,
sias larmetas ad era savurs.
O muma della mia shi cara!
mei vus po era giun tshalle
a purtei si ina zaina vin dulsh!
onca quei vin dulsh na sei stau uintshiu ora,
ei la sia pli cara ual leu spartgida.
mo tgiei a el ualla leu fatg?
el [a] priu si igl siu manti ner
ad ei lu ius entocen santeri
a lau spitgau sin quella baretta.
leu a el era shi bargiu,
ca igl siu cor ei per miez shlupaus.
mo neua han ei lu satarau,
ei, quellas dues shi caras baretas?
ei, ina era sur basselgia.
tgiei eis ei lu carshiu ord dellas fossas?
[fol. 23a] igl ei carshiu dues rossas cotshnas,
las eu carshidas si tou grondas,
chei pandalæuen sur il tetg basselgia en,
a leu uignieuan ellas anzeman.
quei fuva ina clara enzena,
ch' ei fussan schon en tshiel anzeman.

b.

Frari, o frari!
Jeu portel a Ti ina trista novetta,
Che tia spusetta ei malmalsaunetta,
Malsogna de morir.
O cara glieutetta, co lein nus pomai far
Ded ira e visitar ella?
Lein prender siat sunadurs e siat cantadurs
E lein ira sut sias aultas faniastras
E sunar e cantar aschi ditg, aschi liung, entochen ch' ella audi.
Cara mummetta, tgi ei cheu pomai,
Che suna e conta era aschi bein?
Igl ei nuot auter che mats jasters.
Cara mummetta, alzei mei ord letg,
E schei ver, sch' jeu enconuschel in de quels?

Quel cheu giu cun quella capialla cun ur si,
Quel ei grad il miu spusi!
Cara mumetta, mei giu ed envidei si,
E tuchei maun e fagiei beinvegnent!
Denton ei la spusa spartida en bratsch de siu spus.
Il spus ha mess si siu bi manti blau
E bargiu aschi ditg, aschi liung,
Tochen ch' il cor empermiez ei schlopaus.
Cara glieutetta, co lain pomai far,
De satrar quellas duas barettas?
Ina sur baselgia e lautra sut baselgia.
Cara glieutetta, tgei cresch' ei leuora?
Ina gielgia alva ed ina rosa cotschna.
Cara glieutetta, tgei munta quei pomai?
Ei muonta, ch' ellas seian en parvis omisduas ensemen.

c.

O frari, o frari!
Jeu portel a Ti zun trestas novettas,
Che tia spusetta ei schi malmalsaunetta,
Ha malsogna de morir.
O frari, o frari! tgei lein pomai far,
Ded ira a visitar?
Lein prender ils siat buns sunadurs e siat buns cantadurs,
Ed ira sut sias aultas fenestras;
Sunar e cantar dil pli bein, che nus savein.
O cara mumma mirei, tgi sei po cheu giu,
Che sunan e contan er' aschi bein?
O feglietta, quei ei mo mats jasters,
Che san buc, che eis aschi malmalsaunetta.
O cara mummetta, gidei mei ord letg!
E schei urdar, sch' jeu enconuschel er in.
Quel leu vi davos cun capiala cun ur si, ei il miu spusi!
O cara mummetta, mei giu, tuchei maun e figiei beinvegni!
O cara spusetta, nua sentas il mal?
Il tgau et il cor e pertut anavon.
O cara mumetta, mei en combretta per quei aschi bi romet,
Ch' ei valzen de trei melli renschs,
Quei ha miu spus dau sin la letg.
Denton eis ella spartida.

Siu spus metta si bi manti blau.
Compognan, a compognan tochen il senteri,
Leu ha el bargiu schi ditg, schi liung,
Che siu frestg cor ei schlupaus empermiez.
O cara glieutetta, tgei lein pomai far,
De satrar quellas duas schi biallas barettas?
Ina sur baselgia ed ina sut baselgia.
O cara glieutetta, tgei cresch' ei cheu ora?
Duas gielgias alvas, che creschan tochen si sum,
Tochen si sum il clutge e sisum se stertuglian ellas ensemen.
O cara glieutetta, tgei munta quei?
Quei munta ch' els seigien el sogn parvis.

d.

O frar, o frar!
Jeu portel a Ti ina zun trista novetta,
Che la tia spusa ei zun malsaunetta.
O frar, o frar!
Tgei dei pegliar mauns,
Per mia spusa poder consolar?
Lein prender siat sunadurs e siat cantadurs
Ed ira sut casa a sunar
Per ella consolar.
O cara mummetta, tgi ei cheu giu,
Che sunan e contan aschi bein?
O cara mummetta, gidei mi ord letg!
E schei ver, sch' jeu enconuschel in de quels?
O cara mummetta, grad quel cheu giu
Cun quella capiala, ch' a si quei bord d' aur, ei grad il miu spus.
Cara mummetta, fagiei vegnir si,
E fagiei, seigies beinvegnient,
O cara spusetta, nua sentas il mal?
Il tgau ed il pez e pertut anavon.
O cara mummetta, mai on combretta
Per ina zeina dil vin dultschin,
Fertont ch' il spus beiba il vin,
Sche vegn ei a vegnir de sparter partir.
La spusa ei da quest mund navent spartida;
Il spus ha bargiu aschi ditg aschi liung,
Che siu cor ei permiez schlupaus.

O cara glieutetta, nua lein satrar?
In sut clutger ed in sur clutger.
O cara glieutetta, tgei crescha si cheu?

e.

O car frar, dil miu pli car frar!
Jeu portel a Ti ina zun trista noveta,
Che tia spusa sei malmaseunetta,
Ei seigi malsogna de murir.
Lein prender siat cantadurs e siat cantaduras,
Ed ir per ella consolar.
O cara mummetta, tgi sei cheu giu,
Che sunan e contan aschi bein?
O cara mummetta, gidei mei ord letg,
E schei ver, sch' jeu enconuschel in de quels.
O cara mummetta, grad quel cheu giu,
Ch' a si quella capiala cun borlas d' aur, ei miu spus.
O cara mummetta, fagiei vegnir si el,
E fagiei beinvegni!
O cara spusetta, nua sentas Ti mal?
Il tgau ed il pez e pertutanavon.
O cara mummetta, mei on combretta,
Per il romet, ch' el ha dau a mi sin la letg,
O cara spuseta, sche Ti tchontschas de quei,
Sche sto miu cor permiez slupar.
O cara mummeta, mei giun schaler
Per ina zaina dil vin dulschin.
Vegn ei de sparter, sparter, spartgir;
Il spus ha bargiu aschi ditg, aschi liun,
Ch' il siu cor ei fendius enpermiez.
O cara mummeta, nua lein satrar els?
In sur baselgia ed in sut baselgia.
Ei crescha duas gielgias schi liun, aschi ault,
Ch' ellas tonschan ensemen sil tetg.
O cara mummeta, tgei munta quei?
Ch' els seigieu en il sogn parvis ensemen.

75.

Tgi vul saver la canzuneta,
Vi jeu far de saver,

Ch' il di de mias nozas
Ei a mi commondavan,
Ch' jeu duei prender las mias armas,
A survir al retg contens.
Jeu vez, che la mia spusa,
La fa buc auter che bargir.
Bargi Vus buc, mia cara,
A casa vi jeu turna
En circa de sis jamnas,
Ne sil pli tard sis meins.
Igl onn della biala compagnia
Ha bein cuzau bein gitg;
Tuttas las bialas compagnias,
Han bein cuzau siat onns.
En circa siat onns sun a casa arrivaus
En casa della mia cara,
D' in auter si pigliada.
Scha metteva in pei enten la quort,
Dumendavan loschamein;
Rispundeva cun garmaschia,
Nus vein inpediment.
Jeu hai pers la mia spusa,
Fetsch buc auter che bargir;
La mia valisch bia aur ed argient,
Mess tras las mias schensadas,
Era schon bein pinada.
Tuts quels dellas nozas
Invidavan mei a tscheina;
Jeu de quei leds e contents
Plaun a plaun bein bufatg
Alla meisa sun tschentaus.
Cur ch' ei gliei stau vi miez la tscheina,
Dumendav' jeu de giugar
In niebel giug,
Qual vesa la biala spusa
La sera enten siu letg.
Tuts quels dellas nozas
In sin lauter miravan;
Plaun a plaun, nies car schuldau,
Vus buca savilei la biala spusa

Ed era buca pli tantei.
Sche nua ein mes anials,
Mias rintgas e diamants,
Ils quals jeu Vus, mia cara, vai dau,
Ch' ei grad questa sera siat onns?
Mo cur ch' ella entelgiet quests plaids,
Sche se fiera ella en bratsch e cloma:
Nossa dunna e tuttas purschalas tier,
Sch' jeu cartevel ded esser vieua,
Ed uss hai dus marius!

76.

a.

Ei era ina niebla dunschala,
Che mava d' in plaun ora;
Entupar, ch' ell' entupava
In niebel cavalier.
Tuccar maun, ch' el tuccava,
Figieva beinvegnient;
Seies beinvegnient Vus biala,
Vus biala, sc' ina dunschala!
Vus biala, sc' ina dunschala!
Bialeta fusses Vus schon,
Fineta fusses Vus era,
Mo veis memia pauca rauba;
Sch' jeu hai buc la rauba,
Sch' ai jeu bein l' honur
Grad aschi bein sco Vus.
Ira giu ch' el mava
En sac dellas caultschas cotschnas,
Prender ora, ch' el preudeva
Treis aschi mellens e bials anials.
Tscheu veis, quei dun jeu a Vus,
Pil bein ch' jeu vi a Vus.
Na quei astg jeu buc prender,
Sch' ils mes vegnan sisu,
Sche dian ei, ch' jeu hagi engolau.
Sch' ils Vos dian enzatgei,
Sche schei, che Vus veies anflau
En in aschi bi prau de trei e quatter fegl.

Prender, ch' ei prendevan bietigott cun larmas e suspirs,
Porscher, ch' ei porschevan il maun de se spartir.
Ira, ch' ella mava tier ina sia onda;
Cussegliar, ch' ella cussegliava, d' ir en claustra serada.
Ira, ch' ella mava en claustra,
En claustra serada, che negin podeva en.
Spluntar, ch' ei spluntavan vid la porta,
Il habit de muniessa ha la schon daditg tratg en;
Mias terschollas mellnas ei schon datig tegliadas giu.
Sche quei ei schon tut fatg, sche sto miu cor slupar.

b.

Ina matta mava d' in plaun ora,
Entupava bia cavalaria.
In losch ed in bi giuven
Vegn giud siu bi cavagl
E di: Biala matta essas,
Mo memia paupra.
Mo sch' jeu sun paupra,
Sche hai jeu l' honur
Grad aschi bein sco vus.
Jeu pren ora dus bials anials,
E dun a vus per in present.
Jeu astgel buca prender,
Sch' ils mes vegnan sisu.
Sch' ils tes vegnan sisu, sche di, ti hagias anflau
Cheu ora en in bi plaun
De trei e quater fegl.
Uss eis ell' ida en claustra,
En claustra sarada,
Che mai negin, negin podev' en.
Cu gliei stau vi in temps,
Sche splunt' ei vid igl esch.
O cara, la mia schi cara,
Neu giu ed arv' igl esch!
O car, il miu schi car,
Ti vegns per memia tard!
La rassa de muniessa
Hai schon daditg tratg en;
Las biallas tarschollas mellnas

Ein schon daditg tigliadas giu.
Sche ti has quei schon fatg,
Sche sto miu cor slupar.
Sch' jeu mierel de carschadetgna,
Sche nua satiaran ei mei?
Tei satiaran ei en Valltrina,
Sut ina buot cun vine
Cun ina spina de stupa,
Che mein' il vin en bucca.

c.

Ina biala matta
Mava d' in plaun ora;
Entupava bia cavalaria,
Gie bia cavalaria.

In giuven cavalarist,
Quel seglia giud cavagl;
Porsch' ad ell' il maun,
Gie porsch' ad ell' il maun.

Seies beinvegnida biala!
Bialetta essas vus,
Finetta essas vus,
Mo memia paupra.

Sch' jeu sundel memia paupra,
Hai memia pauca rauba;
Sche hai jeu tont' honur,
Gie tont' honur sco vus.

El tila ord la tescha
Treis bials custeivels anials;
Quels dundel jeu a vus,
Pil bein ch' jeu vi a vus.

Quei astgel jeu buc prender,
Sch' ils mes vegnan sisu;
Sch' ils tes vegnan sisu,
Sche di, che ti hagies anflau.

Jeu mondel en claustra,
En claustra sarada,
Nua mai negin po en,
Gie mai negin po en.

Jl habit de muniessa,
Ei schon daditg tratgs en;
La biallas tarschollas mellnas,
Ein era schon pridas giu.

Sche quei ei schon tut fatg,
Sche sto miu cor schlupar
Dall' encreschadetgna
E nu satreis lu mei?

En igl jert dellas muniessas,
Nua che mias larmas spessas
Plovan giu sin tei,
Gie plovan giu sin tei.

77.

(Vgl. Revue des Patois Gallo-Romans I p. 120—122. La Ballade du jeune ménétrier.)

Tochen ch' jeu era in petschen affon,
Metteven ei mei en tgina,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Metteven ei mei en tgina.

Devan buglia cun in det,
Miez bugli' e miez butschegna,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Miez bugli' e miez butschegna.

Cur ch' jeu vevel siat onns,
Cumprava miu bab ina gigia,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Cumprava miu bab ina gigia.

Cur ch' jeu vevel quitordisch onns,
Mussava miu bab de gigier,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Mussava miu bab de gigier.

Cur ch' jeu havevel sedisch onns,
Mavel jeu ora sin gassa,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Mavel jeu ora sin gassa.

Sunavel aschi ditg et aschi liung,
Che la feglia dil retg udeva,

Fidurum, pumpum, fideralala,
Che la feglia dil retg udeva.

Udent la feglia dil retg a sunont,
Vegnev' ella neutier tier mei,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Vegnev' ella neutier tier mei.

O gigier miu, o gigier car!
O, sun' ina petschn' uriala,
Fidurum, pumpum, fideralala,
O, sun' ina petschn' uriala!

Per suenter vi jeu schar durmir
Cun mei per questa notg,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Cun mei per questa notg.

La sera mav' il retg per la sala entuorn
Ad enquerent la feglia,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Et enquerent la feglia.

Et enflont ella enten il letg cun mei,
Vistgida en seida brina,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Vistgida en seida brina.

Or' enamiez miu curtin ei in bi perer;
Leu deis ti vegnir pendius!
Fidurum, pumpum, fideralala,
Leu deis ti vegnir pendius!

La vossa feglia ha sforzau
De far durmir cun ella;
Fidurum, pumpum, fideralala,
De far durmir cun ella.

Sche mia feglia ha tei sforzau
De far durmir cun ella,
Fidurum, pumpum, fideralala,
De far durmir cun ella;

Enamiez Fronscha ei in bi casti,
Leu deies ti vegnir retg!
Fidirum, pumpum, fideralala,
Leu deies ti vegnir retg!

Gl' emprim sto jeu ir a casa
Et engrazia a miu bab e mia mumma,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Et engraziar a miu bab e mia mumma.

Che han mei tratg si e viventau
Et er mussau de gigier,
Fidurum, pumpum, fideralala,
Et er mussau de gigier.

78.

Virola, virola! Ti ruha malsogna,
Ti sfraccas e mazzas tuts petschens affonts,
Perfin la regina de trenta-treis onns.
Ei tucca d' ensemen de bara,
E tut quels, ch' udevan, stuevan bargir.
Ell' ei ussa morta, e tuorna buca pli.

79.

Stai si scarvon Gion Paul marvegl!
Stei si Vus umens tuts da Flem!
Ils Glarunes en neu vegni
E cun vies muvel naven i.

Tia vacca nera va avon
Da Cunclas giu, Ti scarvon Gion;
La fumeglia han ei mazzau,
Jeu persuls sun aunc mitschaus.

En il tschaler sun staus zupaus,
Da barcun or sun lu mitschaus;
Lu giu sil crap hai jeu tibau,
Ch' jeu sun bunamein slupaus.

Ils umens en tuts se fatgs si,
En Glarun' en ei i vi;
Il muvel vevan leu serrau,
En in curtgin han ei anflau.

Il scadanem han lu stupau,
La platiala gronda bein leu schau;
Vid quella han fermau in bucc grond,
Per ch' ei audien a scadanont.

Cun las vaccas en puspei i
La notg vi a da Cunclas si,
Durond che tschels han bueu, mangiau,
Ed en l' ustria leghers stai.

Uss, Vus umens tuts da Flem,
Veis saviu pulitamein
Als laders dar la cambrolla,
Quels da Glaruna menar davos la cazola.

80.

(Ms. Vs.)

[f. 27a] A mi tut ver perdunau.
Quou eis el turnaus giu ſtiva.
Muma, mama da la mia schi chara!
La mia ſpusa la ven a murir.
Filg, dilg mieu schi car filg,
Jou hai tei nof meins purtau,
Par tei gieu grond quittau;
Par tei buc schar bargir,
Hei pauc saviu durmir;
Par tei er cuschentar,
Hai bear stuvieu ditar.
Filg, Filg dilg mieu schi car!
Chei has ti faig cun tia spusa?
Ner chei eis, ner chei maunc' ei?
Mama, mama da la mia chi car[a],
Quei asch jou pir buc gir ora.
Muma, mama da la mia schi charra,
Meit vuſs si a dumandeit ella,
Scheit po ver, scha ella vuſs gi.
Ei ven pli bien da gi en gi,
Ei da gi en a minchia gi.
Spuſsa, spuſsa, la mia ſchi charra,
[f. 27b] Chei mieu filg ha faig cun tei?
Vol ti pir bucca gir ora?
Na, jou vi quei bucca gir ora,
Jou vi quei en terra purtar.
[Vi]nge vuſs nau,
Figeit vuſs giou ilg tegbet
A mirreit, co mieu cor ei plagauſs,
Sco el fuſs cun dus craps fermaus.

Cou eis ella turna giun stiva.
Filg, filg dilg mieu ſchi car,
La tia ſpuſsa l' ei malmalsouua,
La tia ſpuſsaetta la ven a murrir.
Scha quella mora,
Scha ſto mieu cor ſchlupar.
Cau eis el ieu par scala si a bargind schi patremeng,
Ca ſias larmas giou curdavau aſchi groſsas sco groſſa arveglias.
Quou eis el jous en combra.
Spuſsa, ſpuſsa, la mia ſchi charra,
Ven ei buc anpli bien?
El bargeva ſchi pittrameng.
[f. 28a] Spuſ, ſpus sin la ſpunda dilg mieu lig,
Cou er (er) in per fazaletz,
Prend ti in, ad in dai a mi!
A ffruschi giu las tias larmas,
Ch' ellas crodan aſchi groſsas par tia viſta giu;
Ad in dei ti er nou a mi
Da ffruſchar jlg mieu soung,
Ca va pil cor giou.
Cau eis el turnauſ giun stiva.
Bab dil mieu schi char,
La mia ſpuſsa la ven a murrir.
Filg, filg dil mieu chi chare,
Vol ti quei pir buc gir ora.
Quou eis el turnaus sin combra.
Spuſsa, la mia schi charra,
Ven ei buc ampau pli [bien]?
Lur ha ella gig,
Bein ont ch' ei ſeigig Questa noig tenter las oig a las nof,
Schi ven ei bein angir pli bien.
Ilg ſiou mal aschi fig cargava,
[f. 28b] Sco bucca adinna veva.
Cou eis el turnaus giun ſtiva.
Mama da la mia ſchi charra,
La mia ſpuſsetta, la ven a murir;
Scha quella morra,
Sto mieu cor par miez schlupar.
Quou eis el turn[a]us sin combra
Ad eis staus sper ilg sieu leg,

Ad ha parchirau sia bealla ſpuſsa.
La ſia callur quella era ſchmidada,
A sieu Saung era tut jeu della;
Curca lgei ngieu vi quella noig,
Sch' ella bein era ſparchida.
Quou jlg ſpus sa frieu sur jlg leg ent
Ad ha bargiou Aschi petrameng,
El ha bargieu aſchi gig ad aschi lieung,
Ch' ilg Soung lgi ei Rut par bucca a par nas;
Ad ei lur er el ſparchieu.
[f. 29ᵃ] Cou han els lur faig dus vaschels,
Endadens bi maliaus ad or dad ora bi sularaus.
Cou han ei manau amadus, a manau a suterau
Ent nu ca la caſsa da ſia mama.
Sia mama fova sin jn ault balcun,
Ad ha pilgiau ſchi gronda tema,
Ch' ella ei dada dat ora giu,
Ad ei er' ella ſparchida Raſtada;
Ad or duas baras ſeig val g[n]ieu treis.

81.

Signur Completi ha termess si,
Per vossa figlia domondar;
La figlia sai buca dar,
Perquei ch' ella ha mo siat onns
Ed ils otg, ch' ella mana survegn.
Ira, ch' ei mavan in grond tschancun,
Bargieva la spusa schnueivel fitg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jeu bragiel per mia mumma, ch' jeu vesel mai pli.
Ira, ch' ei mavan in grond tschancun,
Bargieva la spusa schnueivel fitg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jeu bragiel per mia popa de far termagls.
Jra, ch' ei mavan in grond tschancun,
Bargieva la spusa schnueivel fetg.
Pertgei bragias Ti aschi fitg?
Jeu bragiel per mia satluta de paun e latg.
Quescha tgeu, a casa havein nus era ina satluta de paun e latg.

82.

(Ms. Cz.)

[f. 3b] Surselva, Surselva, ti freida Surselva!
Val Schoms, val Schoms, ti bialla val Schoms!
Ste die, Ste die, la mia Mumetta!
Va die, va die, la mia chara Figliaetta!
Ti eis semper stada ina Figlia Reala;
Er Rauba, Danerſe ven bucca muncare.
Ch' ei m' gida Cavalſe a Serviturſe,
Sch' igl Cunber fa malle ent igl Meſ Cor.
Stei die, ſtei die ilg meſ car Babete!
Va die, va die, la mia Filgeta!
Ti eis semper Stada jna Filgeta Realla.
Ste die, Ste die, las mias charras Cunpongias!
Va die, va die, noſsa cara Cumpongia!
Si eis Semper Stada üna Cumpongia reala.
Damaun a Treis Huras vom jeu navend.
Ma or par ün Plaun, antupa ilg Seſ Spus da Schoms.
Ach Spuſa a Schi cara! Nu vol mai Ti ir?
Ach Spus schi car! cun mei deis Vangir,
Da mias Nozzas deis er Mangiar;
A mi er en la Foſsa Deis Ti er purtar.
[f. 4a] Ean iſs a Vangiſse, cau ngit alur giu Ses Sir e Sia Sira,
Ei Sauna Filgetta; en caſa noſſa ſco en casa voſa.
Ei voſsa Filgetta Sunt jou mai Stada,
Vei er la Spronza, Da mai buc reſtar.
Ean iſse Sin stiva, Ean iſs daveſs Meiſa.
Cau gi 'lla, la Spuſa,
Steit ſi, ſteit ſi, lascheit mei ir or!
Lur gi 'lla, la Sira, Cou ei bucca Liſonza,
Ca la Spuſa dumonde letzienzia d' ir or.
Ma ore, ma ore en Combra nova.
Cau ha ilg Talgiere da la Spuſa ſavieult Treis gadas anturn;
Lur gi 'l ilg Seſ Frare: Steit si, ſteit ſi!
Laſcheit mei ir or, jlg lgei bucca drege cun la mia Cara ſoretta!
Ach sora aſchi Cara, nua fa ilg aſchi Mal?
Fa mal ilg Meſ Cora, alura partut.
Ach Frare Schi Care, Sti vas giu, ſcha ſalida,
Dumonda la Muma, Scha 'lla ſeigig Cuntenta,
[f. 4b] Da mei ver Tarmeſs, Tarmeſs a la Mort.

Alura eis ella ánenda ſavieult, det Si ilg Sieu Spirt.
Cau ha 'l, ilg Seſ Spuſ aſchi gige plirau,
Antroc ilg Sieu Core Parmiez ei ſchlupaus.
Mei ſin quei Gi ei Staus duas Barras;
A l' ina Si Sume, a l' autra giudem,
A l' ina ean iſsi er orn Cun ella,
A las Treise er eni Turnaus ent par el.
Ach! chei carſcheva ſin quellas duas fossas?
Ai, rosas cotſchnas a jelgias alvas;
Ellas en carſchidas si,
Antrocan ellas ean anſemen vangidas.

83.

(Unvollständig Annalas III. p. 284/85.)

a.

Salep e la formicla,
Che levan maridar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Il bi salep quel scheva,
Jeu lessel maridar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

La formicla scheva:
Ti lesses forsa mei?
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Il bi salep quel scheva:
Gie miu giavisch fuss quei.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Ei mavan sigl altar,
Per metter en gl' ani.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' ei il bi salep daus de leuvi,
Ch' ei gliei segliu o il tschurvi.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' ei la formicla ida sur mar,
Per etg de medegar.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

La formicla ei ida de Pastgas,
E turnada de Nadal.
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Cur che la formicla ei turnada,
Sch' er' il bi salep morts e sattaraus,
Hoissa, hoissum, hoi, tirala, rideridum.

Sch' eis ell' ida vi sur fossa,
Ed ha bargiu, ch' ella ha rut l' ossa,
La manecla e la grossa.
Hoissa hoissum, hoi, tirala, rideridum.

b.

Ei era in salepetti,
Che leva maridar;
Sche scheva la formicletta,
Ti lesses forsa mai?

Ei mavan sin igl altar
Per enziuar en;
Sch' ei il salep daus de lau vi,
Ch' igl ei segliu or' il tschurvi.

La formicla ei ida sur mar
Pigl etg de madagar;
Ell' ei ida de Pastgas,
E turnada de Nadal.

Cur ch' ell' ei turnada,
Er igl um morts e satraus;
Ell' ei ida sur fossa,
E bargiu ch' ei gliei rut l' ossa.

c.

Jl bi salep quel scheva,
Jeu lessel maridar.
Ei ta, Ei tum,
Tei ra li dirum.

La formicla scheva,
Ti lesses forsa mei?
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Ei mavan sigl altar,
Per metter en gl' ani.
Ei ta, ei tum,
Tei ra li dirum.

Ilg vin gi: lai mei cun pasch!
Jeu sai cun tei buc cuvangir,
Sto bler blasam per tei udir,
Savents par tieu gidar
Blastamas grondas ver.

L' aua gi: parquei mi vol ti mal,
Ch' jou sai ilg ver gir par tal,
Dunnauns ad humens metas a mal;
La honur metas en ruvinna,
La rauba en purginna.

Il vin gi: tia crudeltad
Ruvina cassas a marcaus,
A meta perder ers a prauss;
Scadin ta less schar ir;
Els peiss na ta po vartir.

L' aua gi: vin, mi teidla andreg!
En mei far boing ils unffontsets;
En mei staten er quels beals peschsets.
Jou mol' er la farinna;
Lav' tut en la cuschinna.

Il vin gi: cur in eiver eiss,
Ne tenia quel bucc duss ner treis;
Fa bi tarmalg Singiurs a Regs,
Angual scina schiemgeta,
A prers trai giu bareta.

L' aua gi: mess frigs can pli beals,
Chiou lav' aschi quels beals peats,
Er las camischas dils mats;
Jeu dost a beas la seid;
Tiers mei rafresch' in bein.

Il vin gi: jou sunt tont beinvulgius;
Jou veng en vaschella d' aur mess si;
Pagaus jou veng er melgs co ti;
Da tei sa sgrisch' ilg fieuc.

Mo l' aua gi: jou mein' ilg priss
Tuts raginavels en tuts logs;
Nagin hum vif elg mund nun eiss,

Ca senza mei po far,
Er paun a cuschinar.

Ilg vin gi: mei parchiren ei melgs;
Jou veng mess en in grond vaschi,
Pagaus jou veng er mülgs co ti;
Cau eiss buc aua ber pli bi.
Tei lein ei semper currer or
Suenter tieu voun ir.

L' aua gi: quei pir semper savei!
Ca jou las ervas nudreg;
Tuts frigs ca ean sutil soleg,
Tiers quei da far miralgia
Mi drova la puralgia.

Il vin gi: steidla quei chiou gi!
Cur in lavura tut il gi,
Lgi preud' jou vi ilg stoungel fri,
Ilg met er a cantar;
Quei poss ti bucca far.

L' aua gi: taunt jou poss valer,
Ca tut ilg mund mi sto haver,
Utschals, lgimaris er pilgver;
Quei tut sto jou gidar,
Ne senza mei por far.

Ilg vin gi: aua, lei mei cun pasch!
Jou vi achi dar dreg, a quesch!
La honur alg bris ti semper has
Tiers singiurs et avont ils reggs;
Ma pon far senza tei.

Da l' aua ean ils melgers frigs;
Parchei chella porta ilg pli bien nitz.
Auncalur la laudau bucca tuts;
Cuntut laud' jou ilg vin,
Sch' el vangis ent' il mieu butschin.

Il vin fa bein mala lgieut,
Buolers, betters, maza glieut.
Dattun, da stad useia schieult;
O vin, niebla buvronda,
Ti paupradad fas gronda.

O vin, o vin, ti eis beal a fin!
Chi ta beiva andreg, cun antaleg,
Sch' eiss melger ber co tuts confets;
Chi memgia tei strapaza,
Scha rumpas la cavaza.

b.

(Nach Ms. Sg.)

[f. 9a] Antscheiver lein Cantar Scadin,
Cantar da L' aua a dilg vin,
dilg vin ad er da L' aua
Discurer lein ampaue.

L' aua ha gig bein tiers ilg vin:
jou mein las molas da mulin,
veng er duvrau en Casa,
Silg feld a Sin la Strada.

Ilg vin, jou sunt stimaus par tut,
Cun flis mei metan en la Buot,
[f. 9b] fetsch leger star scadine,
ilg gron ad er ilg pinge.

Mo L' aua gi: jou dunt buc sut,
en mei buns Peschks afl' ün partute,
quels vengian or pilgia[i]e,
als gronds singiurs purtaie.

jlg vin gi: tut ca mei ten Char,
en aur, argient fan or Schvidar,
mi fan zund gron hanure,
presentan alg Singiure.

Mo L' aua gi alg vin Sinsur:
avont tut aud' a mi L' hanur,
fetsch tut alf, Schuber, fine
ber pli ch' ilg melger vine.

Ilg vin gi: teidle ampau mei,
sch' anchin da luvrar Stoungels ei,
fetsch jou quel aung Cantare,
Salgir ad er Saltare.

[f. 10a] En mei, gi l' aua, fan ei Boings
als pitschens ad er zarts uffonts,

mei dovran en Cuschina
tiers Paun a tiers la frina.

Tiers L'aua lur ilg vin ha gig:
Cur mats, mateuns mei beivan fig,
da bien Cor pon els rire,
da lagrament salgire.

L'aua gi: jou Nasch ſilg ault culm
ad hai mien Cuors par tut ilg mund,
sin mei pon vialis fare,
bears Pievels Navigare.

jlg vin gi: guarde ilg mieu faig,
ampau Sin mei hagias adaig,
elg Tempel veng purtauſse,
tiers dievers Soings duvrauſse.

[f. 10b] Mo L'aua dat quest da lingiar,
jou ſto la Tera freschkantar,
ſch'jou fuſs tiers tei buc ngida,
dilg Cault fusas pirida.

jlg vin gi: ti has la raschun
jou Sunt fumelg, ti mieu Patrun,
scha ti buc fuſsas ngida,
scha fus iou zund pirida.

Tras niz Ca nus da L'aua vein,
aud ei a quella laud Cumplein,
mo jou ilg vin teng Chare,
nou tei vi jôu schvidare.
jlg buader ſera giu
a gi:

Vangit! buvein uſs fin ad ün
ei ſeig d'ilg alf ner chietschen vin,
Cour jou hai ſfaig la rauba
ſcha vi jou beiber aua.

c.

Il vin di encunter l'aua:
„Jeu sun pli fins che Ti!
Mei meinan ei ord Valltrina,
E meinan si la Cadi".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu sun aunc pli fina che Ti!
Mei portan ei en cuschina,
Mei drovan ei de cuschinar".

Il vin di encunter l' aua:
„Jeu sun pli fins che Ti!
Mei portan ei si da tschaller,
Mei dattan ei a prers e signurs".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu sun aunc pli fina che Ti!
Mei drovan ei vid ina persuna,
Ch' ei grad avon parturir".

Il vin di encunter l' aua:
„Jeu sun pli fins che Ti!
Mei portan ei en baselgia,
Mei drovan ei de consecrar".

L' aua di encunter il vin:
„Jeu sun aunc pli fina che Ti!
Sch' jeu curdass buc giu denter las neblas,
Stuesses Ti seccar vi."

86.

(Nach Ztschr. f. rom. Phil. VI. p. 89—90.)

Ei, potz tussig, ei, ei, ei!
Chei novellas ei po quei?
Fronscha vult nuss aenganar
Cun sia pasch amoingia far.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca sa fida dilg Frantzoss.

Amparmetten quest a tschei;
Quei chils pli plai, schi salvan ei.
Serps ean ei a buca tubass;
Metten tutts lur plaids sin strubass
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Cun lur lests els rumpen trass,
Rumpen plaids sco rumper glass;
Sco ils mollerss bi maligien,
Par puder far quei chels greigian.

Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Sco las vulps sabassen ei,
Par salgir pli ault vonzei,
Datten lura la canbrolla
Cun lur plaids, a lur parolla.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Quei ch' els gin vean buc da cor;
Mell en bucca, fel elg cor.
Cun lur peiss san far la schlifa,
Sunnen tut in' autra pfifa.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Fan sc' els haigian bien üntent,
Cun baselgias prender ent;
Vulten reformar la terra,
Salvan tut la lgieut par nara.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Sco Cirenas san cantar,
A la lgieut vi durmantar;
Vesen, ch' ün safida d' els,
Schi sucroden ei lur quels.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Reg da Spania alg Keisser an
Ünpruvau menduras an.
Cura chels ilg mens quittavan,
Ils Frantzoss els savundanen.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca sa sifida dilg Frantzoss.

Melli tuchs han els en sen,
Ils tarditurs els pagan bein,
Tschaffan lur par las tarschollas
Mennen lur la lgieut a scolla.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Uss, vus ch' essas anfisai,
Giu da guerra stunclantai
Lessa(s)[n] far ünna pasch cumina,
A cun nus ngir bein parina.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel sa safida dilg Frantzoss.

Nuss lgianprim vuss lein tamprar,
Ca vuss ngits sapartarchiar
Ont cantscheiver üna guerra,
Malruvaus a tut la terra.
Quel sanrigla silg davoss,
Quel ca safida dilg Frantzoss.

Quest bienmaun jou ur' a vuss;
Seias redlis er sco nuss!
Pleids a barba ver tudescha,
Cun vardat adüna frescha!
Quel ca safida dilg Frantzoss
Sgrat' ilg chiau lu silg davos.

87.

(Nach Ms. A.)

[f. 7a] Adee, o Babilon, marcau zund bi,
Ti vens vangir spazauſs mei ſin ün gi.
A venſs ſilg funDament
Vangir splanaus navent,
Jou gig a chi.

Eivers ean er vangi Dilg Pitining
Ilgs regs d' la terra, ch' an Buvieu ilg vin,
Er quels ch' an handliau,
Cun els han marcadau,
Han part dil ſchring.

Fig plonſchar pon bein er ilgſs marcadonts,
Ch' an gieu gudoing dad ella giſs ad onſs,
A pon uſs leiD purtar,
A gir, chi ven Cunprar
Giu ilg nieſs Crom?

Inna rigina ſunt ent Babilon
A stunD ſagirameng ſin ilg mieu tron,

Nagiu mal gieu ſilg mund,
Vieua mäi stada zund
Cun meſs uffonts.

[f. 7b] Scha ie ch' ei plai a chi, o antichriſt,
Pagaglia Dar a chi ven Deus ilg giſt,
Chatschar tei elg uffiern,
Ent ilg parpeten vierm
Par ilg tieu liſt.

L' ei stada ünna pitaunna d' malmunding,
Spiritualmeng a faig pitining,
Parquei Deuſ caſtiau
L' ha par ilg ſieu puccau
A ſieu strüng.

Vee, a chi, babilon, marcau puſsent,
Ti venſs a ngir zund ambliDauſs navent,
ir en CunDemnatioun
Ad en la parditioun
Pilg falament.

Ad ilgs frigs dalacheivals ean gunchi,
Navent Da tei er nechiameng ſtuli,
AD er Dilg tieu Bein ſtar
Venſs mei t' aragurdar
dad uſs anvi.

Tuts vingian a garir, sch' els vingian ver,
Co quei marcau ad arder ven ſtuver,
[f. 8a] Ilg qual erra vaſchieu
Cun ſeida a cun vale
Ad auter Berr.

A chi auda l' hanur, derschader grond,
o graziuſs ſingur da tut ilg mund?
iou Eſar vi uſs teſ,
Ach, ſeiaſs ti er meſ
Perpetten zund.

Mieu Deuſ a ſenger char, ſai grazia Bault,
Ch' iou plaz Poſsig afflar ent ilg tschiel Ault,
Mei vilgiaſs liBarar [da]
Babel a ſieu malfar
Ad ilg ſieu gault.

Schi vi iou celeBrar da funſs mieu Cor,
Ludar, glorifichar tei or ad or
Par tia gronda Buntad,
A par la ſanadad, Ca ti mi haſs do.

Adee zicirium! Ber mal ti faſs,
La mezadad pagaunſs,
la BoDa haſs,
Salve ieruſalem unffonts da Betlahem!
Zund ferm ti ſtaſs.

Sto iou gie ſin queſt mund vangir ſbitauſs,
Ving iou ſagir da deuſ bucc Bandunaus;
El mi dat Paſsch a pauſs,
[f. 8b] En stailg da d' ers a prauſs
Ilg ver ruvauſs.

O buntadeival Deuſ, paſch a buntad
Dei aquels, ch' an muſsau benignitat,
Ilgs quals ent ilg mieu Curſs
Prieu ſi ent lur recurs
Par ilg lur gaſt.

88.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 148b] Si Tapfers schuldaus! Nus Lein tilar
ord Garnischun elg Feld canpar;
La melgiara Posta lein prender ent,
Ch'ei Nies parpiest ad ardiment.

Vus officials, C'ancunaſcheits,
Retschas en urden ancavilgeit;
Marſchein tuts fort or dilg marcau
Seig offecials ner ils ſchuldaus.

Mireit, co lgi anammig ſalai ver,
Tschou en quest bi feld lein buc tumer;
quou lein Nus batter, lein ſagitar,
Deus dettig Vantira da gudingiar.

ilg frendri, quel gi, mireit ſin mei!
Lanseña, ch' iou port, buc banduneit;
ilg fendlij, quel bandun' Jou mai,
Schi gig Sco flad a vitta haij.

ils ſchunbers a ſiffas ſa lain udir,
Ancunter 'lg anamig lein nus bein ir;
Lein ir or cun lagarment a ſpas,
ont ch' ilg anamig cunpelgig ilg pas.

[f. 149a] ſcadin cavalier Ruckegia nou tiers,
ſa muſsa, ſavurescha ſia tapfradad;
gual ſco ſ[e]chel fus ilg plij grond potentad.

ilg anamig ſa muſsa vilgiur,
sagitta, ſa drova zund ſtarmantus;
ſcadin Barun ca cloīna ſa, sa,
ſ' ilg mund ei buc pli leger d' afflar.

Ritters, traguñers, fiſuliers
Sa lain udir culs granadiers;
Mo ils frusts gros Raspundan aunc pli,
antiras Rittschas prendan quels vij.

Savens quei cuzza gis ad urras
atroqua la noig ſa ſeparar;
O ve, o ve, qunts beals ſchuldaus,
Ca ſchein elg feld mortals plagaus

Chi vult gurbir laud ad hanur,
ſto Dar la vitta, buc ver ſchnavur;
Murir ſtos tontatont er ti,
ei ſeigig oz ner in auter gij.

89.

(Nach Annalas III. p. 316/17.)

Ach, vigleit, o, char carstiouns,
En quest mund, chei aschi voun,
Vigleit po zund flassameng,
Seias solis e prudents.

Lgei grond temps uss da far quei,
Deus, il Segner, samchiaus ei,
El vèn' n' sigir tilg truvament,
Nagin laschig quei ord sen.

A chei, cura aneig bein zund
Tutt quei, chei cou sin quest mund,
Las ansennas sa bein ver,
Quei grond gi ven cumparer?

Deus sieu plaid lai pardagar,
Mo, ach, d' ilg grond malfar
Dils Carstiouns veu el sbitau
Gi a noig, ca fan puccau.

La charezia buc ei pli,
Tut sutsura frieu ei vi,
Ne Sincerităd, ne fei,
En quest temps dafflar uss ei;

Sco d' igl temps da Noe ma,
Qual aschi oz il gi va,
Minchin fa quei, ca lgi plai,
A nagin S' lg mal saratrai.

Fermas auas, suffels grouds,
Vengien savens nounavont,
Tempesta, camegs a tuns
Tumentan las vals e culms.

Freidas neifs a gronds ruviers
Fan a bers zund graf latiers
Cur ei vengian da lur temp,
Grond don, vi a nou rumpent.

Chi vult bucca observar,
Co Deus vult savens mussar
Tortas spadas de camegs,
La terra tremblar fa sez.

Duves pia ün bucca crer,
Ca Deus bauld sa laschig ver,
Par truvar, a neg vangir
Sur juvens a velgs sagir.

Patarcheit, o vus puccouts,
Vus stuveits tutts nounavont,
Avont dreg, lou cumparer,
Appellatiun pudeits, buc ver.

Ne pussonza, hanur, vartid,
Ne gronda pumpa, po dar agid,
Richs e paupers, nou ston star,
Juvens, velgs vent el passar.

Signurs, humens e dunauns
Fumelgs e fantschellas sum

Sur lur ovras ven Truvau,
Bien ner mal, sco ven anflau.

Ach, co leits vus puconts star,
Cur el lou vus ven zitar
A stuveits quint lura dar,
Dat tut ilg viess grond malfar.

Vivit prus a soinchiameng,
Sco fumelgs fideivlameng,
Scha cur vus vangits el ver,
Pudeits star senza tumer.

Fardont chei ha num ounc oz,
Ach, vus milgiureit po tuts,
Scha ven lur ilg viess malfar
Buc puder vus cundamnar.

Quei sci us a vus cantau,
Savundeit cun fliss, quitau,
Deus, sia grazia velgig dar,
Nus t' ilg ver ruaus manar.

90.

In spieghel vi Vus dar,
Per Vus schar en urdar,
O nobels papagagls!
Tgei plemmas che Vus veigies,
O, co sin mischun steigies,
Pareis mi ualti bials.

O Theodor, Ti schlegher,
Da ballerins directer,
Ai, possies gie mai Ti
Da quei il qual Ti garegias,
A cun Tiu glas cuchegias,
En nibels se survir.

Christoffel, Ti Bundschrieber,
Dunkelmuser, niber,
Va buca memia bia,
Ch' in cun latiarna stoppi
La notg ferda, nu in possi
Ord vinchels Tei fimentar.

Gion, Gion malruaseivel,
Ch' in fa il pli maneivel,
A Glion anflar Tiu num;
Cun cresta cotschna ina
Egl uopen la gaglina
Metta sut il capun.

Jul la notg pauc ruaussas,
Essend che Ti siu flausas
Zun fetg eis occupaus;
Cun mirar bialas era
Il gi, sco schei fuss tschaghera,
Mi paras circumdaus.

91.

(Nach Ms. Arp.)

[fol. 72b] Midau eis ei us grad entuorn,
ch' in sancunusha shtrush,
Ch' igl sabi zeder shto gli stuorn,
las Talpas midan vush.
igl Asen trai pantoflas en
a mussa da sgular;
quei ei ina causa orda sen,
a da rir da [f. 73a] shlupar.

Bears eis ei eung da quella sort,
Che uan davon dauos;
igl glisnereng ha bucca mort,
igl car uauon igl Bos.
las Rusnas er suenter ....
las miurs en en gron prigel;
las Raubas ord la tiara van,
vetz in avunda shpiegel.

Las mateuns han pigl davon
uss bucca gron quittau,
bein studegien ellas shon,
quei ch' ei vegni bein fitau.
fin bia da gron a gaigl
tier quei han ella[s] flis;
cur igl ei treis en in migliac,
sha par ei pir a bi.

Igl miu cusseigl vi ieu,

co igl ei da viuer ussa, dir,
sha ei rodla lai rodla,
shco igl proverbi metta.
fai sco igls gats, che lai ir braf,
ſchi gitg ſhco ei ea[n] von fatsha;
Siare vi buc a nas,
tegn bei[n] a quen la stratsha.

Shti vul tittels ner honurs,
la rauba lai siglir,
fai bialla tshera a tals purs,
she has ti shon igl pli.
igls shtudis tei nezegian nuot,
la redliadat emblidas;
she ti has [de] beiver en la buoth,
lai cuorer(er), gleiz tei gida.

Lai far mintgin grad tgei chei plai,
ſha ti has da ſtar avon;
seges bunts, shtrufegi mai,
ſhiglioc vintshius eis shon.
Reglament[s] a vuordens uſs
fan gradt shi bia parada,
[f. 73b] . . . . . .
mas mai glieut per shtrada.

lai shtar giushtia dat in me[u]n,
a fai la gatta morta,
she inqualtgin falesha, gidi cung;
quei ei la vera portta,
per se alzar a sa far gronds,
she fa el cung figura,
per far sigl nas aigls perdauons,
Metter tut sut sura.

Enstaigl far tiu faitg,
per vias vas, handlegi cun Ranpins,
she ti has anzitgiei da sattishfar,
sha drovi cun inshints;
shpendi biar, la[i] sheriuer si,
fai si bein bia [a] shpetgia.
igl ei gie nigina letg(t)a.

ti bein um, sha ti has nuotta pli,

Dat us enqual dal tupussen
ei quei ashi la moda;
ieu mettel paga vaccas len,
savolver shto la Roda.
Quei po ira mai shi gitg,
igl ei uff ua[l] sigl pli ault;
igl igit d' in gron amitg
fa us ni freid ni cault.

Jeu us gietg tut ad en plat,
quei maungla noutta pli,
Mattei en shtgiella(g) a gli gatt,
sha san las miurs fugir.
tsheu sin quesht mun mitsheis vus shon,
sin gliautter aber mei,
ieu vi vus ver vissau,
denton fyei tgiei ca vus plai.

92.

Semeglias per merveglias,
Bi blut per or pagar,
Marveglias tras semeglias,
Encunter lein er far.
In bi utschi lein prender
Per spieghel neunavon,
E lein per el bein spender,
Ch' el meretta schon.

Da sias natiralas
Vertits e perfecziuns,
Cheutras lein far naturalas,
Mo vivas reflecziuns.
Fasierli quei a nus para,
Ch' el conti, cur ch' ei gliei;
Sei paisch ne sei ujara,
Sche cont' el quei e tschei.

Ad el eis ei tutina,
Sei notg ne segi gi,
El vesa pauc adina,
Quei curios utschi;

Ed ei er buc maneivel
En siu igniv d' anflar,
Agli ei pli plascheivel
En auters de sgolar.

El va ed el se fultscha
En caglias tscheu e leu;
Sch' ei freda a gli de dulschas
Ragischs, sche stat el leu.
El saulta e pi seglia,
E stat si legher brav,
El ei de buna veglia,
Chichi si sum il fest.

Se dat cun cresta biala
Utschalla cun utschi;
Utschi ei cun utschalla,
Utschalla ei cun utschi.
Utschals per uriallas
Ein els fasierlis thiers,
Che cun lur plimmas bialas
Utschalas san trer neutier.

E tonaton savess ei
Strusch in utschi sgolar,
Ch' el sin quei liuc queschi
Ed vegli buc cantar;
Ch' ils auters er quei sapien,
Ed vegnien er sisu,
Ils umens che maina massen,
Als auters si da tgau.

Grad quels utschals er lessen,
Che tuts utschals navent
Tilassen e pli schassen
Davos lur nutriment;
Quei ei las lur utschallas,
Sin ellas per tender fallas,
Ch' ei possien er haver
Cun quellas lur plischer.

Tut quei ch' in observescha,
Vegn bein verificau;
Er quei ch' in exequeschi

Or igl exempel dau
Dils signurs, che stattan
Sisum il Vaterland,
Ils quals tras remas dattan
Lur tuccas a tuts stans.

Sei pign ne rih ne pauper,
Ne sei spiritual,
Ne maridau ne auters,
Ne tuts ils seculars
Pon quels er senza tuccas
Negin temps schar cunbien;
Pertratgien or de tuttas
Causas de far curvien.

Quei aber in schon smina,
Sin tgi ch' ei vegli or;
In less, che buc adina,
Igl um fus tscheu trasor.
Biars locum-meritorum
Bugient surveschau si,
Sco il spieghel exemplorum,
Avunda sa dar gir.

Buc seigien quellas caussas,
En mal de prender si,
Pertgei che quellas raubas,
Ein spas de mintgadi;
Eunc meins veigies merveglias,
En tgei che quei contegni,
De ver enqual merveglia,
Danunder neu ei vegni.

Buc da ditg ei schau ir or
En scret ina canzun,
Che veva sia mira
Sin officiers zun;
Pertgei che la carn ei fleivla,
Senz' umens cunplecziun,
E con desidereivla,
Che quella sei pigl um.

93.

(Nach Annalas II. p. 189—194.)

O chars Carstiouns si 'lg Munde,
Tuts si vus destadeit!
Cun Fliss, quittau bein zunde,
Andreig po observeit, —

Co niess Deus buntadeivel
Tuts Miez bein vult duvrar,
Par far nus vantireivels
Scha nus lein El tadlar.

Mo damai ca nus essen
Ti 'lg mal zund anclinai,
Ca nus tut ilg pli lessen
Mai quei, ca a nus plai; —

Scha sto quel perfeig Senger
Lousperas er mussar,
C' el stoppig vont Maun prender,
P' ilg mal da castigiar.

Quei mussa la Scartira,
Ilg ver soing Plaid da Deus,
Cun zund bers Spruchs sagire,
C' ean dai ent d' ilg Spirt sieu

A cun Exempels berse,
Ca ean lou nudai si,
Quest Faig zund clar lur ere
Ei cunfermau tont pli;

Ca cur sia Buntade
Fig surduvrada ven,
La torta El lur date,
Ses Strofs lur buc rateu.

Da quei l'Experienzia
Èr bein Pardichia dat,
Dein pia Audienzia
A quei, c' ei spir vardat!

Par ca er quei c' ei greve
Nus vengig surlevgiau,
Daventig vonzei leve
A Fetschig nus beaus, —

Ilg qual ven daventare,
Sch' ilg ver Milgiurament,
Andreig ven savundare,
Fartout ca lg' ei oung Temps.

Scadin dettig adaige
Bein senza targinar
S' ilg memoreivel Faige,
C' ün sto andiment far.

Bers gis ad onns vein nuse,
Sco er noss Pardavonts,
Gudieu ils Duns da Deuse
Custeivels bers a gronds.

En nossa Patri' antira
Ad er en niess cummin
Ha Deus laschau udire
Ilg sieu soing Plaid Divin, —

Er auters miez d' la grazia
A ber Commoditad,
Par mitschar da Dischgrazia
En la Perpetnadad.

Libertad spirtuala
Veva Deus a nus dau
Ad er la corporala
Liung Temps nus cunsalvau.

Mo quei han ils Carstiounse.
Prieu si en general
Cun Patrachiaments vounse
A practicar ber mal.

Parquei ha 'lg Senger giste,
Ca po buc cumportar
Las ovras d' ils malgistse
Senza quels castigiar, —

Er vieult ilg Blat anturne,
Laschau ti 'lg Pievel ngir
Ferms Suffels da gronds Sturmse
C'ei stau bein grev sagir.

Ilg grond strof da la guerra,
C'ha bers vivont squitschau,

Er en la nossa Terra
Ha lur sa presentau.

Elg onn milli se tschiente
Navonta nof latiers
Cun Schnavur a Starmente
Ean vangi tals Ruviers.

Schon anchin Temps avonte
Vein nus gieu ampruvau
Cun malruvaus pir gronde,
Da ver tiers nus Schuldaus.

Ei seig cun dar Vivonda
Ad en las casas ver,
Cun Fuhrs a Lavur gronda,
Sin autras guisas ber.

Cumbein c'ils Militerse,
C'ilg Keiser nus let dar,
Duvevan nur lur ere
Deffender, scharmiar.

Mo cur tals cou fonn' staie
Oung bucca zund tschung Meins,
Tschels lur ean ent tilaie
Bein nunspechiadameng.

D'ils Franzos lur Armada
En la Fin d'ilg Favrer
Sur Kunkels surcurdada.
A tras ilg Herrschaft èr.

Cou fo gronda Furtina
Par tut la Terra bein,
Cun zund tiers nus da Trine,
Oung pli quels da Tumein.

Dus gis ils noss luchiaue
Sa mess en Dustament;
Mo lura sasurdaue,
Ils Prigels lou vasent.

Temm' a Schnavur zund gronda
Veva nus tuts prieu ent;
Mo sin nossa Dumonda
Ha Deus ber vieult navent.

En tal cumbat a guerra
Quatter d'ils noss mazai,
Ad anzaquonts lur era
Ean mal vangi blessai.

Mo quei ei ouncalura
Zund paug da raschunar,
Ancunter quei ca lura
Oung vess pudieu scuntrar.

Suenter la paretta
Pov' a bers masirau,
Da perder lu lur vetta;
Mo Deus ha parchirau.

Lein oung specificare
Quels c'ean vangi mazai,
Gual curtameng numnare
Uss, chi quels seigian stai.

Statthalter Marti leze,
Christoffel da Cunnum;
Seckl'meister Hans Capreze
Er ei vangieu anturn.

A meister Liener quele
Calonder oung numnau,
Tumasch Caflisch er ele,
Vangieu giu sagittau.

Nus lein oung ver la Spronza
Tras la grazia da Dieu,
C'els tiers la vera Stonza
Hagien vangir pudieu.

Damei c'els par lur patria
Han vurriau datschiert,
Ad en ün tal Cumbatte,
Han unfrieu si lur Spirt.

Parchei mond tiers tal Faige
Ei stau tont pli Caschun,
Dad anqurir la grazia
Tiers Deus ilg Senger bun.

Lg'ei oung da far Menziune,
Suenter daventau,

Da niess Lieug oung ün Humme
Ei vangieu sagittau.

Ilg Scrivont Hans Domeni,
Sco El veva gieu num,
Quel innocentamenge,
Stuvev' er morir zund,

Da quel pudein er crere,
C'el hagig uss la sort,
Tras grazi' en Tschiel davere
D'la gronda gliergia part.

Quel ei bein stau fideivel
En sieu pilgiar a maun.
Alg Senger buntadeivel
Ad alg patrun humaun

Sper quei c'ei ha lu daue
Er personalameng
Da tals ch'an prieu cumgiaue
Ner ean tilai navent.

Vi tiers dei oung vannire
Mess anqual caussa pli,
Ca dei anus survire
Minch' Hur' à minchiagi.

Da bein sa ragurdare,
Co Deus fa andiment
Vid' el da patarchiare
Cun cor bass poenitent.

Nossas Avdonsas era
Fovan en prigel grond;
Mo Deus c'ha Buntad bera,
Vangieu alg Donn l'avont.

Lg'ei bein ver tuttavia
Suenter ün tal Temps,
Tras custs a Rubaria,
Bers Faigs ean pri navend.

Strapatz, furtinna, Temma
Ha tuts fig stunkleutau,
Lavur dess quei ber memma
Da tut ngir requintau.

Cumbein ca ils Franzose
Cou buc grond temps fonn' stai,
Mo sa traig, anavose,
Cur dus Meins fonn' vargei.

Ils Keisers ean sissura,
Bein bauld vangi puspei,
Con ün grond Temps er lura
Si sa tanevan ei.

Mo anchin Temps suenter
Fo tut fig tumentau,
Vangiud ils Franzos denter
Sisum la Terra lou.

Ber pievel er d'la Terra
Cu 'ls Keisers eau fugi,
Par mitschar da la guerra
Ean bers angiu vangi.

Mo leza frida lura
Fo ngieu Surlevgiament,
Udind, cattond d'agure,
C'ilg prigel seig navend.

Bein bauld. nus ha gravezia
Puschpei sa presentau,
Ca pievel en Berezia
Ha nus fig graviau.

Pievel da nossa Terra
Ber vet stuvieu tilar
Ancunter Culm d'Ursera,
Par Dustament lou far.

Suenter quei ils Russe,
Bein bera milli zund,
Passai tras terra nossa
A faig er Donn fig grond.

Cou fova lur lg' Attunne
D'ilg oun sisur numnau,
Elg qual er zund grond Donne,
Oung pli ei daventau.

Ils Keisers ean campaie
Tiers nus en bers Logs zund,

A prieu navend puspeie
Bers Frigs par valsent groud.
Suenter puspei eane
Franzos tiers nus vangi,
Er fig gruviau hane,
Mo en oig gis ean i.

L'gei cou ne Temps ne Mira,
Da vuler tut rischdar,
Parchei quei ngiss sagire
Ber Breig' a Temps custar.

Ilg Donn c'ei daventaue
En ampau pli c'ün onn
Tiers nus en niess Lieug tschoue,
Oung en plis Logs fartont.

Las punts han ei brischaue,
Ca fovan sur ilg Rhein;
Coutras ei ngieu causaue
Miseria gronda bein.

A quei ei daventaue
Da l'ünn' a lautra part,
Ad en tal Faig purtaue
D'Els tuts nagin Reschguard.

Vischnounca da Tumeine
Brischad' oung fov' avont;
Mo er da crer ei beine,
C'ei scig buc stau Cummond, —

D'anqual senza Lubienscha,
Ilg Fieug seig anvidau,
Ner mai tras Malprudienscha,
Seig ün tal mal causau.

Quei fova daventaue
Sin la guerra da purs,
Quei Act malpatarchiaue
Caschun da ber Dalurs.

La Noig da tal Schvantira
Han Franzos lou avdau;
No nagin savet gire
Precis, co lg'ei causau.

Sur tut ei da plirare,
Ca enten ün tal Temps,
Cun guault a cun sforzare
Hummens ean pri navend.

Grond Diember l'ünna parte
Ha faig navend manar,
Ad er da l'autra varte
Ilg sumlgiont han faig far.

D'ils quals c'ean pri navente
Po esser bein par part,
D'esser stai malprudentse,
A ver vingiau tal Sort.

Mo ei lur er da crere,
Da l'ün a l'auter Maun,
C'ei scig' daventau ere
Cun mal Affect humaun.

Senza ver gieu Caschune,
Da far ün tal Despect,
Mo mai par passiune
Ad ord' ün fauls Suspect.

Nus lein en tut surdare
Alg Aultischem patrun,
Ilg qual ven a truvare
Cun gisti' a Raschun.

Mo er lein nus rogare
Dacor niess Senger Deus,
Quei grond mal da spazare
Tras ilg pussent Maun sieu.

Ilg Hass a Malvulgienscha,
Loschezi' ad Ambitiun,
Partidas, Scuvangienscha,
C'ei da tut mal caschun.

Sco er la Scuvidonza,
Schi mal Affect passiun,
Nuscheivla gitigonza,
Malurden, Confusiun,

Duvess bucca scadinne,
Ca sa numna Christioun

Uss da tut Temps adinna
Snagar tuts Dalegs vauns?

Parchei guis ei sagire,
Chi viv' ent ilg Puccau,
A semper sto pirire
Ad esser cundemnau.

Quei ca fuss pli da gire
Sur tals Faigs daventaus,
Po scadin lur vangire
Plinavont informaus —

Ord' anqual Descriptiune
Cun Urden messa si,
Ca dat informatiune
Da las Caussas oung pli —

S'antalli par quels ounge,
C'han lur da chreschersi,
Par dar a quels a Maunse
L'Historia d'oz ilg gi; —

Schilgiog nuss, c'essen ussa,
Vein quei tont ampruvau,
Ca en Memoria nossa
Dei bein star ent salvau.

Mo par buc pli extender
Tschou quei, c'ei cunaschont,
Par tont pli a cor prender
Cun ün ver bien jntent, —

Schi lein nus angraziare
Niess Deus a Bab grazius,
C'ha lieu sa demussare
Vid nus zund mirvilgius.

El nus ha dau la Torta
Tiers niess Milgiuramont,
La quala Salid porta
A scadin ver cartent.

Nus duvein cunfessare
Cun ilg soing Hum da Deus.
La sia Buntad ludare

Par ilg bien agit sieu.

Sagir vingiau . . . . . .
Buc mai Strofs . . . . . .
Mo ca nus star siu . . . . . .
Elg uffiern semper . . . . . .

Mo gual par schaniare
A nus perpetnameng,
Vult El nus castigiare
Tschou en quest Temps present.

Gie scha nus sa vulveine
Tiers El dacorameng,
Scha gid' El nus zund beine
Elg Moungel a Basengs.

Quel Bab da tutta grazia
A Senger glorius,
Demussig sia Charezia
Da tut Temps vi da nus.

Tuts ils noss gronds puccause
El velgig pardunnar,
Adinn' a sin tuts grause
Ti 'lg bien nus pariar.

Niess char perfeig Spindrader,
Seig cun nus li 'lg Mund cou,
Niess bien a ferm gigader
Nus legrig semper lou.

Ach velgig po quel Senger
Volver tut mal navend,
Adinna nus deffender
Cun sieu Bratsch tutpussent.

Scha nus en Chira steine
Da quel chi ferm Singiur;
Nagin tumer mungleine,
Vanschida nus vein lur.

Cumbein ca nus cou veine
Ün Tempset da luchiar,
Suenter lur pudeine
A semper triumphar.
Scha nus vein ver Quittaue

A lgi bein d' ubadir
Scha fa El nus beause
Elg Temps c'ha da vangir.

Pli c'ils cartents andiran,
Tont pli pon sa lagrar,
Con tals c'andreig Suspiran
Zund bein ven sa midar.

Deus velgig sut tanere
Lg' Anamig infernal,
C'El possig buc nuschere
Ne far à nus d'ilg mal.

Tuts Prigels a Dischgrazia
Volvig da nus navent,
Vonzei a nus tras grazia
Dettig ver Lagrament.

Ach Senger char nus gide
En tut niess Munglament,
Nus mein' ad antruvide
Cun ilg tieu Maun pussent!

Lavur' eng nus Patienzia
En tut niess andirar,
Ver' a viva Cardienscha
En tut niess gir a far.

Cur Ti vol nus clummare
Ord' ilg Mund navend cou,
Scha velgias nus manare
Tiers ilg ver Ruvaus lou.

Uss avont ca serrare
Quest' einfaltia Canzun,
Ei er oung da visare
A far ünna Menziun.

Ca chi ca sin tal' Torta
Buc less sa milgiurar,
Arv' a sasez la porta,
Bein da sa Schmarschentar.

Si 'lg Mund schon ver Schvantira,
A buc puder mitschar
D'ilg Fieug a la Calira,

Ca ven lur arsentar.
Tuts quels ca cunterstatten,
A la vusch d'ilg grond Deus,
Ils quals tut adumbattem
Lain clummar ilg Plaid sieu, —

Senza sa milgiurare
Elg Temps d'la grazia cou,
Ston guiss lur andirare
Perpetna Peina lou.

Chi c'ei buc andirieue
Tiers sieu perpetten Donn,
Sa volgig po tiers Deuse,
A quei nunretardont!

Nus pudein buc savere,
Quont gig Deus vult spechiar,
Ner quont gig ün po vere
Temps da sa milgiurar.

Quont bers ent' ilg Uffierne
A semper ston schamer,
Sentind ilg Miers d'ilg vierme,
Nagin Ruvans lou ver.

Mo bein can vantireivels
Quels ca sa lein visar,
Da deventar fideivels
A Deus da savundar.

A tals ven El lur dare
En Tschiel ver Lagrament,
Quels glorius lou fare,
C'an ils ses vers cartents.

O Deus velgias lomngiare
Ils noss cors verameng,
Cun tia vartid manare
Tiers ver Milgiurament.

Ca nus en Cumminonza
Cun Tei pudeian star
En Tschiel, la vera Stonza,
A semper nus lagrar, —

En tia Ressidenzia,

O Reg coelestial,
Nu c'ei Spir Beadienscha
A pli zund nagin mal. Amen.

94.

La libertat en prigel stat,
Si, si, o buns Grischuns!
Uardei, gl' ei buca narradat,
Suondei vos buns babuns.

Adina libers leis restar,
Cardientscha mantener,
Ils uaffens uss stueis pinar,
Gliei temps, jeu ditg pilver.

Bein regordei dil temps vargau,
'Tgei nos buns vegls han fatg;
Sco tafers umens han luvrau
Per la sontga libertat.

Gliei buc vargau eunc duotschien ons,
Ch' els han battaglia dau,
Per liber star sco'ls perdavons
Franzos sul Rhein catschau.

Grond schaud fuss ei per nus Grischuns,
Lischents denton de star;
Star sco gaglinas sils mischuns,
Vesent prigel arivar.

Igl inimitg bein gronds ch' el ei,
Smanatschas schei mo far!
Il Kaiser gida, buc temei,
Sigirs nies stat vegn star.

Sil wacht uss mei sco 'ls perdavonts,
Confins bein pertgirei;
Vies num lu resta dis ed ons,
En memoria a vos affons!

Cul cor gienerus veis semussau
Emprems cun vus sunfrir;
Spert vossa glieut veis bandunau,
Emprems sil wacht ded ir.

Exempel bi cheutras veis dau,

O vus dil jeger cor!
Fusses promps de dar il tgau
(Per) Franzos per tener or.

Al num Grischun veis fatg honur,
Schei buc vus tumentar;
Bein vigilei, seigies plein fervur,
Libers lu vignis a restar.

Las armas prest figiei pinar,
Curascha si mussei!
Flissi noda stueiss sitar,
Tier armas sedisei.

Il jegercor tuts honorei,
Grad quel bein cultivei,
Buis ragadas dabot cumprei,
Compagnia si mettei.

Uardei Tirol ed Unterwald,
Il nez gie mussan clar;
Cugl inimitg perquei va 'i mal,
Sch' ei pon da lunsch sitar.

Vesses quei avon ch' uss fatg,
Valtrina vesses eunc;
E tut sin vus dess grond adatg,
Undrass vies niebel saung.

Jeu vus avis sc' in patriot,
Parina bein restei;
Franc per nus ei fatg schiglioc,
Perpeten er ligiai.

Uni luvrei, buc quost spargnei,
Sche libers leis restar;
Grad uss partidas giu mettei,
Lu vegn Dieus nus gidar!

95.

Per tuttas caussas de quest mun
Ei mess ina mesira;
E mintga cuort ha siu cantun
Cun sia giugadira.
Tut ha ses tiarms e ses confins,

Che nin dei surseglir;
Tgi vul giustia, buc sgurdins,
Sto quels tiarms reverir.

Ei er' in temps, che nus Grischuns
Sc' in pievel ruasseivel
Sesevan bein sco nos babuns
E cun in cor legreivel.
Nus eran er cun tut il mun
En pasch e harmonia,
Pertut gudevens in bien num
E buna cortesia.

En casa vevan nus la pasch
Cun duna ed affons;
Ei er' in gust ed in ver spass
Cun pigns ed er cun grons.
Ils funs quels eran nies confiert,
Il muvel nies plischer;
Negin tras nus patev' antiert,
Nus fagievan nies duer.

Mo quei bi temps ei uss spiraus,
Finius ei nies turmagl,
Nus vein uss pli nagin ruaus,
Misergias vein enstagl.
Ils tiarms han certs grons surpassau
Han giu nina mesira,
La sontga pasch han sgurdinau
Sco tonta narradira.

Las lur partidas, lur passiuns,
Lur fecht de guvernar,
Lur rabias e lur ambiziuns
Tut han fatg ruinar.
En fiug e flomma han tschentau
La nossa paupra tiara.
Gie pigns e grons han lavagau
E tratg neutier l' ujara.

La tiar' ei pleina da schuldaus
Da duas e treis colurs,
Leutras il pur vegn surcargaus
Da deivets e dolurs.

Da certa glieut la stuornadat
Il mal ha creschentau,
Fatg rebelliun cun petradat,
Tschun tschien la mort enflau.

O, con bia seun grischun ei spons
En quels sgraziai combats?
Bia femnas e zun biars affonts
Han piars marius e babs.
O, tgei dolurs, o, tgei sgarschurs,
Ei mo sur nus vegniu!
Con cumber e con bia snavurs
Vein nus schon tuts patiu!

Perfin baselgias e bials vitgs
Cheutras ein stai barschai;
Bia glieut e biestga sco inimitgs
Dal fiug ein consumai.
E tonaton sche vultan quels
Per bravs e buns passar;
Sche Dieus parduna quei ad els,
Sche leins er pardunar!

'Gl ei tut midau, tut ruinau,
Gie tut ei lavagau;
Fetg paucs de quels, che han quitau
Per la moralitat,
Gl' ei buc surviu cun stuornadat
Ner cun politisar;
Ei vul vertits, perinadat,
La tiara preservar.

Perfin il tschiel ha semussau
Il siu gron displascher,
Ch' ei tons biars umens han pegliau
Encunter tut duer;
La notg de Domat fan vegnir
Cun armas in gron triep,
Si sur il Rhein per encurir
In Docter ed in ziep.

Passont la notg da Reihanau,
Dieus ha la suga rut;
La mort han otg d' els leu enflau,

Clamont agid per nuot;
Mo in de tuts nov ei mitschaus,
Che dat part, co gl' ei iu;
In auter triep vegn cumandaus,
Il tschiel ha zeder stuju.

Spirituals han buc spargnau
E fatg ir ord la tiara,
Grad sco sche quei vess tut gidau,
Naven dustau l' ujara.
Cheutras ein differents cumins
Dal plaid de Diu privai,
Cun don moral de gronds e pigns,
Che vegnan lavagai.

Biars spirituals sut van motiv
De sontga religiun,
Fanatisont ein stai gl' igniv
De tonta perdiziun.
La religiun sto combinar
La pasch e la ventira,
Stagl quei han els fatg or cuar
Sgurdins e bia sventira.

In vess quitau, ch' ei fuss cun quei
Avunda stau patiu;
Mo in niev giuv anflau han ei,
Che biars purtar han stuju.
Da certs umens l' ambiziun,
La rabia de partidas
Ei stau da gitg la perdiziun,
Gl' igniv de bia sventiras.

Quels han in niev giuv si cargau,
In giuv de perdiziun;
Leutras bia casas han privau
De lur consolaziun.
La dunn' ha piars sil siu mariu,
Affons il lur car bab,
Ch' ei han la notg ord casa priu
Cun in cor schi de crap.

Schiglioc fan prers zun gron fracass,
Vesent spartgir la letg;

Mo sur de nus fan ei mo spass,
Tut lain parer endretg.
Gl' uestg perfin, quel quescha tgeu,
Sche nus en las miserias
Sgartein tscheu, ed ellas leu
Ston far sco las cambreras.

Sper mintga fuorn ei siu stapun
Per il fuorn bein stupar;
Il pader prendan per slavun,
Il prêr Steinhauser ha stoviu
Sul Spligia seretrer,
Schiglioc el vessan era priu
Cul pader fatg in pêr.

Biars auters ein eunc stai schi sperts
E han or secumprau;
Vulent nus esser pli perderts,
Sche vein nus or migliau.
Tschun auters, ch' eran cheu schon stai,
Tras quei u tschei ein schon
Daditg a casa returnai,
Nus aber vein ca fin.

96.

De tut vegnent ed era stau
Hai jeu Vus purs per temps visau
De la Valtrina!

Mo Vus de quei veis pauc hanau,
E sigl avis giu nin quitau,
De la ruina!

Il maun ad els veits buca piert,
En quarta ligia els buc retschiert,
Tgei lapenaris!

De Bonapart vêits nin regiert,
Als deputai nin pass aviert,
Tgei tapenaris!

Uss ei Valtrina bein daven,
Per uss il donn fagieis per sen,
Mo con de pen!

Vegnevas lu de temps a sen,
Gie vesses uss il gudamen,
O tgaus de lenn!

97.

(Nach Ms. Ath. Vgl. Annalas III. p. 324/25.)

[f. 163a] Pasch les jou Bugent vartire,
Mai ſch' ilg mund quei antalges,
Jou les er mi ſuttaschriver,
ScKin Barun a tapfer Reſs.
o, vus pievels sin questa terra,
Ch' eſses er ſchi graviay,
Jou giavisch la pasch bein erra,
ca vus fuſsas ſagirai.
ilg engalender dat ilg truz:
Ngit pir Nou vus stols franzoſse,
ngit nou en mieu Circkuit,
Jou vi cun vus tuts far ore
Seias pir ina Republic.
Je jou vus vi zvungiare,
a vus gig er ounc lou tiers,
Ca buc in ven a turnare,
ounc ina gada en ſieu quatier.
ilg franzos gi cun stolzadad,
Jou vai aber nundunbreivel
pievel, ch' in po bucca crer,
[f. 163b] Tut vuregia, ilg grond ſco 'lg fleivel
Serva tut ſut meliter.
Leits a mi tut culsinare
Er Lautiera nazion,
Vus vi jou ten pasch laschar
Sper la voſs Religion.
ils Gravats quels gin cun gritta,
Poulver a plun dein quels mazare,
tals ca ea[n] ſchi desparai,
quels lein nus navend catschare,
Sco els fuſsan mai Rivai.
tut vus firsts a vus ſuldada,
pir gigig buc in canun,
Scadin dovrig la ſia spada

par la ſia Religion.
ilg Priser gi cun losch[e]zia
Je nus vein canuns, trunbettas,
ven bandieras, vein cartetschas;
frars, Nus lascheit po tilar,
Lgianamig par Dumingiar.
Us stund iou en 'lg iert da Roſas,
Lageg sch' ina gulb cun lists,
Chi sa lingiar mia poſsa,
ün Ch' ei bucca strologests?

98.

(Nach Ms. A. Vgl. Annalas II. p. 243—245.)

[f. 3a] Cur Deus ſieu pievel or ſpindra
Da Babilon, puſschpeii mana
Ilgs priſchuniers, cun lagrament
Turnanen En ierusalem.

[f. 3b] Lur legrament, chi sa gir or?
Elſ san quei sez buc declarar;
Schin Scieni fo nies legrament,
Daſchnieſ tont ſo nies spindrament.

La noſsa bucca pleina d' rir,
La lieunga da Cantar a gir,
Deus Cauſsas ha zund grondas faig,
Deus vi Da nus ha tut quei faig.

par quei uſs legers eſsan nuſs,
A sa lagrein en nieſ Singur,
Schi bers pon gir uſs Da queſt temps,
quests ean ils giſ da lagrament.

Quest eiſs ilg on Da paſch a pauſse,
Ca Deus ha ſchau ngir a ruvauſs,
ilgs Kreiſ da la CarschiaunaDaD,
Sco tut sa legra en vardad.

Bers giſs ad onſs la guerra fig
Ha blugiau las terras gig;
[f. 4a] Laſs Harphas, gegas a cantar
Bers en Bargir stuvieu midar.

Bers gis aD ons ei ſuſpirau,
A par la pasch eiſ nigieu urau,
O Senger char, nus Dai la paſch,
Ei a nus einſsa aung Bein aſch.

Cur tut la terra ngit prida ent
dilg gronD, ferm annamig, puſsent,
Terras, marcaus ad er ils vigs
Tut En daſerts vangit RaDig.

Ca Bers ean mallameng mazai,
Bers ean fugi a mai turnai,
Bers ean privai Dilg plaid Da Deus,
Aschi partut fo vee udieu.

Schi Chi vult gir a declarar,
Ca tut quest on ven sa lagrar?
Quels C' an la guerra gien sentieu.
Ad auters er, ca temen Deus.

[f. 4b] Quests onſs da paſch a da ruvauſs
elgs quals Deus ha rigieu ilgs Cauſs,
Ilgs Cauſs da La Carschiaunadat,
Ch' els ean midai en tal buntaD.

Deus ha rigieu ilg Reg Coreſs,
Ch' el ils IuDieuſs lur ha tarmeſs,
A caſsa, en Jeruſalem,
Quei Deus ha uſs er quei intent.

Co ven tut uſsa salagrar,
Chi ch' ei da Bein ven Deus luDar,
Ch' ei pon quest on ſtar a ruvauſs
Pon Cultivar lur ers a praus.

Pon Bagiar sils avangir
Lur caſsaſ cun Cantar a gir,
Deus seig ludaus, ca el ei cuntents
Da nus castiar uſs da queſt temps.

A Bers ven ei Daschnies vangir,
da Bucc la guerra pli sentir.
[f. 5a] Da star schi cheau en caſsa lur,
Ven s' marvilgiar, singur a pur!

Beau, chi sa anDreg duvrar,
Quei temps da grazia, gig iou clar,

Da sa lagrar en Deus anDreg,
A Bucc Bault viver en Daleg.

Mo Bucc sco iſrael ſigeit,
Bucca la paſch vus ſurduvreit,
Schilgog ven la guerra, stroff Da Deuſ,
Sco quei vivont er fo vangieus.

o Deus, Dai paſch uſs Da noſs tempſ,
Dai tieu s: spirt a tes Cartens,
Da ver la paſch andreg cun Dieu,
Beau, chi ei schi Banadieu.

o Deus, dai paſch alg pievel tieu
En frontſcha aD en auters lieugs,
Sco ti bein sas, ch' ilg ei basengſ
Par ilg tieu lauD, par tes cartens.

[f. 5b] O Jeſu Chriſt, prinzi Da la paſch,
O Deus, ti deus d' la vera paſch,
Ti Daſs la paſsch, tei lein rugar,
Lei tes Cartents da quei salagrar.

La vera paſch eis enten tschiel
Dai grazia, o Deus, da far tont Bien,
Ca nus pudeian Bault vonzei
Tras Jeſum chriſtum vangir tiers tei.

Elg paraDiſs dilg ſoing Daleg,
Nu ch' eis Bucc guerra, mo parfeg,
Parfeg ruvaus, perpetten pauſs,
Nagin Bargir, nagin plirar.

Elg soing marcau ieruſalem
Nuſs giDig po deus a sieu temps,
Stei po tiers nus, cur nus murin,
A dei a tuts ünna Bunna fin.

99.

Ach, caussa stermentusa,
Ach, mort zun strepigiusa,
Ei gliei snavur de patertgar,
Aunc pli sgarschur de raquintar
La tirania!

Ti vas de tuttas uras,
E cun furia masiras,
E has in zun grond riet
Encunter nus cun Tiu paliet,
E fieras tut per tiara vi.

Ti eis armad 'adina,
Biars mazzas schon en tgina;
Ach, cons has po giu bez
E lu lur vita stez,
Cun smaccar sut la lavina.

Zun trista ei l' egliada,
Che Ti has fatg a Selva;
Leu tras lavina muentau,
Sut quel' in diember mazzacrau
De ventga-tschun persunas.

Spectachel fetg sgarscheivel,
Che fa il cor zun fleivel;
Ei gliei sgarschur pils restai,
Dieus fetschi grazia culs mazzai
E prendi la lur olma.

Ach, se pertratga pievel,
E drova quei per spieghel,
La mort vegn nonpatertgont,
E pren naven tei puccont
Sin in' u l' autra moda.

La va entuorn en roda,
A tschenta nus per noda
De siu paliet zun tussegau;
Carstgaun, lai quei mai ord il tgau,
Pertratga vid la fossa.

Pertratga, Selva, semper
Dils tredisch de Dezember,
Digl onn melli-otg-tschient ed otg,
Grad per las duos della notg
La trista mazzacrada.

100.

(Vgl. Annalas III. p. 278/79.)

Si taffers schuldaus, nus lein tilar,
Nies capitani volein suondar;
Cun schumbers e fifas lein marschar,
La patria per bein schurmiar.

Cun nos amitgs ils Swizzers cars
Mein sils confins culs buns confrars;
Per leu far halt a tuts schuldaus,
Ch' ein jasters, seigien alvs ne blaus.

Nus essan e lein star neutrals,
Quei cloman pigns e grons mistrals;
Quei la parola er per nus ei,
Ei vegni tier nus, tgi ch' ei gliei.

Cun tuts lein nus amitgs restar,
Mo nos confins schein buc tuccar;
Viva, viva la neutralitat!
Viva, viva nossa libertat!

Nos vegls, ch' ein morts giu,
Vegnessen sez, sch' ei fuss lubiu;
Curascha, curascha! cloman ei,
La patria sco nus defendei!

Si pia, si, bravs camerads!
Lein ira cun bravs sbargats;
Il schumber cloma sils confins,
Marschein, marschein tier nos destins.

Stei legher, Vus biallas matteuns,
Stei legher era, Vus duneuns;
Stei legher tuts, amitgs, parents,
De nus se regordei savens.

Dil rest pegliei Vus tut si lev,
Nagin quitau Vus fetschi grev;
La patria lein schon pertgirar,
En bien ruaus podeis restar.

Vattvyl, il taffer gieneral,
Quei ei nies ferm tgamun neutral;
Las ordras vegn el schon a dar,
Per la patria bein segirar.

Si pia! mein cun leghermeut,
Quei plaid tenien bein endament;
Viva, viva la neutralitat!
Viva, viva nossa libertat!

101.

Si legramein, schuldau, si!
Per seies taffers, bravs,
Nus lein tilar navent,
El feld volein nus ir.

La nossa libertad,
Che nos vegls pardavons
Han enten paisch gudiu
Adina zun biars onns;

Mo ils nos inimitgs
Laghegian zun datschiert,
Da prender navent quella
E dar a nus in retg.

Nus Swizzers e Grischuns
Per quella lein uriar,
Che nus mantegnien ella,
Sch' ei plai a Dieus de schar.

Da Vus prend' jeu comiau,
A Vus dun pietigott;
Vi ver recomondau
A Vus mes cars vegliets.

O Vus, mes car compogns,
Jeu sto oz cun bargir
Prender da Vus comiau,
Ed ell' ujara ir.

Jeu vi da Vus rogar,
Che Vus leies pardunar,
Sch' jeu encunter Vus,
Vess giu fatg enqual mal.

Uss pietigott, mateuns!
Jeu sto cun displischer
Prender da Vus comiau
Ed ell' ujara ir.

Amitgs e tuts ensemen!
Jeu vi da Vus prender comiau,
Pertgei ch'jeu sto ira
Encunter alla mort.

102.

Adia, cara mia!
L'armada sto marschar,
Tier il comp ei uss la via,
E Tei sto cheu laschar.

Pertgei schi contristada
Surprida da dolur?
Mo resta consolada,
Mai paus' el cor l'amur.

De di e notg trasora
Eis miu divertiment,
Sco plum miu cor perfora,
Mi vegn quei endament.

In betsch carin uss porscha,
O dulsch deletg intern!
Curascha, lu curascha,
Tilar lein naven.

Per Tei e per la patria,
Quei ei in grond surfrir,
Per Tei e per la patria
Vi jeu la vit' unfrir.

103.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 115b] Vangit Nou tiers, Jou vi Rischdar,
Diesch cunpoings vus vi numnar,
ean tuts is elg holande,
han faig ilg verben aD ander,
a trag navend tuts per a per
Cun pasch a lagarmente.

Da quels Diesch ean Sis dad ander,
a Dus ean Da farera er,
ad in da valandaue;
tadleit sisur, chei Jou vi gir,

Lauter, vus vi dar d' antalir,
in da stusafgia ei fova.

Par survir lgi Regiment Schmit
ean quest cunpoings, sco Jou hai scrit,
is a maschtrisch par stare.
Sut haubtman Tescher sangaschau
ad ean tuts bein parina staus,
Lgi d' ubadienscha fare.

Lgiamprim ei stau da quels cunpoings
christofel marchion ven el numnau,
catrina ei Sia Schlatta;
cuntut scha lein nus er Rugar,
ca Deus ilg vilgig parchirar
Da tut mal a dischgrazia.

[f. 116a] Sieu camarat Buc Schar davos
Savunt numnaus murezi Jos,
ean is cun Lagramendte;
parchire Deus ün a scadin,
Da quella spronza Nus viv[i]n,
dils ver enten quest tempse.

ilg tierz vi bucca or Laschar,
Marti baſset vi quel numnar
ilg num a ſchlata ſia;
Deus vilgig er quel parchirar,
en Flur puschpei tuts turnantar
minchin en casa Sia.

Ilg quart vus vi Jou erra gir,
a cun tut flis dar d' antalir,
Numnaus ven chrest Girschote;
a Deus ilg vilgig parchirar
A nus tuts bucca schar curdar
enten Zanur a spotte.

Batista girschot ei ilg Sieu frar,
ha zund nagutta dau da far
Par ir ent ilg holaude;
Deus vilgig quel er cunpangiar,
Lura puschpei ilg turnantar
Souns ent ilg uatterlande.

[f. 116b] Pils sis Num Jou gierü Duno,
quel ha zund nagutta ſadusto,
Dad ir or Dad andere,
Cloetta ei bein la Schlata ſia;
Deus ſeig cun el en cunpangeia,
ilg ſchirm a chira ſia.

Ilg Jos Rotstetter er quel ſo
Bein enten cunpangeia sto
Cun ils ſes cars amigse;
ad ean aschi cun lagarment
jeus tiers ilg pintner regiment
Bein enten = 28 = gise.

a pilg oigavel vi numnar
ad erra D' antalir vus Dar
ilg andreia Rotstetter,
quel va giu a maschtrich par ſtar;
a Deus ilg vilgig parchirar
Bein el ad ilg ses uetter.

Pils nof vus vi Jou cun curts plaids
Dar d' antalir, ſcha vus ta(r)[d]leits,
Lei Christ a Buchlij staue;
Deus po parchire pings a gronds,
ca era grefs a crudels mouns
Buc vengian ſur Lur chiaue.

[f. 117a] Pils Diesch, vi Jou ounc gir a vus,
ounc ün ei ieus Navend da nus
haus pitschen cun ſieu Nume;
ach, er quel benedesche Deus
Bein cun ansemel ſes Ligieus,
Ti grond Deus a patrone!

Vachmeister tester quel ei ſtau,
Ca quels cumpoings navend manau
enten survetsch da guerra;
La gieu ün cor ſinser a bun
A ha a minchia galant hum
piert buns frigs da la terra.

Treis gis avont viadi far
hal quels zund bein Laschau tratar

giu tiers ilg tumasch tener;
cur finadin fo bein cuntent,
Scha manan tuts cun lagarment
ad er cun ün cor leger.

Lur manan tuts cun lagarment bein dabot
Sin ilg lur Dar curt pietigot
par la vischnonca 'nturne;
a han alura abscheit prieu
Minchin dilg Bab a mumma ſieu
Fortz en quatter ons turnij.

[f. 117b] Lur han cun üna vusch clumau,
amigs, Scha nus vus vein stridau,
Scha po nus parduneias;
la pasch quella ſeigig cun vus,
vivias po sco Frars, Sarurs
a tuts par nus ureias.

ancunter pingie lein Nus trer,
D'amigs, parens cun cor ſinser
Prender abscheit, cumingiaue;
vachmeister tester, quei hum bun a prus,
ha lau puschpei a ses ſchuldaus
Ses benefizis daue.

Sumlgiontameng er a ziroun
vein Nus gudieu ber Da ſieu moun
cun Dar angraziamente;
us Dunt Jou pietigott a vus,
Deus Renovesche vus a nus,
Sin quei ean traigs navent.

104.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 156a] Chi ven tumer ilg senger,
da quel ven safidar,
Ven el en ſieu schirm prender
a buca ils bondunar.

In tal po star a Casa
ner en in auter lieug,
Sur' el ei er rasada
la proteczion da Deus.

[f. 156b] Sch' in mai en Deus ve chre
algi parsul survir,
nagut munglein tumere,
Deus ven schon banadir.

Nus lein ver noſsa spronza
dilg faig ch' ei davantau,
da quels zunt bals cunpoingse,
Che an usa i schuldaus.

Ca Deus er vilgig quelse
par tut ilgs cunpingiar,
Ch'el vilgig dar ad else,
tut quei ch' ils po lagrar.

en in zunt curt temsete
ean dies navent tilai
or dilg cumin da triue
a hollant tiers manai.

[f. 157a] Nus lein tschou si nudare
us er ils nums da tals,
a lein er si dumbrare,
quals seigian quels juvnals.

'Lg(a) imprim ha schangaschaue
nies veibel da cumin,
durisch sieu num ei ſtause,
dilg hof numnaus malin.

Ilg balzer tcherner letze
ei sieu cumpoing er ſtaus,
ad er balzar Capreze
Cun el han Schangaschau.

En paug gis lau sin sura
dus auters eis ei ſtau,
Ca d' ir' a guara lura
'lg amprim ha[n] prieu cumngiau.

[f. 157b] flisch tscherner lin ei ſtause,
'lg auter ei barcli caprez,
Chei tapfer bals schuldause
ean pir bein er ils setz.

ei fo aunc buc avunda,
Cun quels tschung ch'ean numnai,

Mo er sin sur aung tschunge
a quel ean savandai.

dus frars ean tenter quelse,
Ch' an satanieu fig car,
par quei valieu han else
ansemel er tilar.

ilg num dilg vilg ei gieri,
a hans ei ilg siu frar.
aunc treis cun els lau tierse
han lieu sa Cunpingiar.

[f. 158a] hans ei ilg num da line
er jacam a reget,
quels tuts zunt bein parina
han prieu si quei survetsch.

Nus lein pia rugare
ilg senger deus da cor,
Ch' el vilgig quels manare,
lur Vitta or ad or.

Ch' els en lur far a gire
posan a Deus plascher,
vantira survangire,
a tut bien er guder.

Par quels fus da plirare,
Caschun vesen uus giea,
Ch' els han lieu bandunare
a dar si queſt nies lieug.

[f. 158b] Chei lein nus pia gire,
Chei lein nus usa far?
nus tuts ſtuein sagire
andreg quei partarchiar.

tut ſtat elg num dilg Senger
nies far a partarchiar,
chi ven algi sarender,
el ven a cunsalvar.

Ilg senger buntadeivel
Vantira ven a dar,
algi ei er puseivel
en bien tut da manar.

Chi ca ven quei aschia
andreg tut observar,
aque ven tutavia
dilg senger safidar.

[f. 159a] puDes anqualchin gire
da quels che an us tilai,
Ch' els pudesan vangire
da lur vita privai.

Mo quei vus crer pudeise,
la mort par tut sagir,
sco quei puder saveine,
tiers nus tuts ven a(n) g[u]ir.

Deus aber vilgig era
quels anavos manar,
puspei en queſta teara,
Nus lur quou tras lagrar.

lein nosa spronza avere
Nus tuts anſemlameng,
els quou da puder vere
Con in grond lagrament.

[f. 159b] Scha quei buc davantase
da ver quels tschou silg mund,
scha dettig deus la grazia
d' ils ver en tschiel cunzunt.

Ach Senger, dei tiu spirte
a tuts en genaral,
Nus dei tieu dulsch confierte,
parchire da tut mal!

Nus vilgias silg suenter
ilg ver ruaus er dar,
Nus vilgias tots si prender,
Cun gliergia curanar.

Ca nus pudeian lura
ansemal triumfar
tiers tei en tschiel sisura,
a semper salagrar.

105.

Seigies salidai vus alliai!
Seigies beinvegni e carezai!
Seigies cun maniera ault stimai!
Cun cortesia fetg undrai!

Tuts vus lein nus ver embratschau,
Scadin de vus lein ver envidau;
Sco nus savein, lein ver tractau,
E vus a meisa lein ver tablau.

Vies suadetsch lein schigientar,
Vos calzers de lozza giu furschar;
Cun vin e latg lein buvrentar,
E nos schambuns lein schar suarar.

Sut questa plonta ei vegniu
Engirau e se convegniu;
Lur detta han ei teniu si,
E per perdetga priu gl' ischi.

Sche lein nus pia fiasta far,
E tuts ensemen se legrar;
La libertat lein palesar,
Ils inimitgs per schar schular.

A quels signurs, ch' an quella dau,
Lein nus da cor ver engraziau;
Lein quels cun stima ver hondrau,
De lur bien agid ver regordau.

Il Segner Dieus lein nus rogar,
Ch' el buns Signurs nus vegli dar,
Che gidian nus il grev portar,
Che temien Dieus de surcargar.

Sche per pietat quei vegn fatg,
Sche renda quei in avantag;
Seigies libers cun adatg,
E salvei il nies Bunds-patg.

106.

(Nach Annalas I. p. 76.)

A nus é plai quei gron ischi, valaridaridum,
Sigl qual nus pigns ruschnavan si;

Sur nus cantavan ils utschals,
Sut nus postgiavan ils cavals.

Da leu veseven nus chistials,
En quels fugavan grons tyranns,
Grad quels raffavan nos vadials,
Migliavan quels sco tons utschals.

Giud quei nos bals ein sesniu,
Vesent lur feglias pridas vi,
Sut questa plont' en serimnai
Da nos Signurs bein cussigliai.

Lur mauns han ei cheu tier alzau,
Ein seuni ed engirau,
Da sedefender stai uni,
Da rech ni pauper schar piti.

Ils praepotens en uss svani,
Ed er lur maisa prida vi,
Culs alliai ferm uni,
Dormin pli bein sut quei ischi.

Lein legier ora buns signurs
Che hagien compassiun cun nus,
A nus concedien bien ruaus
E Diaus sei semper bein ludaus!

Nus engraziein, vus cars Signurs,
Diaus seigi la pagaglia a Vus,
In bien viadi agurein
E nus us la fin figiein.

107.

(Igl Ischi II. p. 96/97.)

Il temps ei neutier
De stender il fier;
Lein batter, lein stender,
Profit lein far render.

Cun Dieus en agid
Vein schon il profit,
Sche nus vein speronza,
En Diu la fidonza.

Tgi ch' ha las marveglias,
Va sin las Ponteglias;

Demenga, quel meina
Tier mintga aveina.

El muossa las gruobas
Perfin allas buobas;
Tut tgi, ch' ei entaupan,
Las rusnas sestaupan.

Vus taffer luvrei,
Cavei e sitei,
Brav muschnas fagiei,
Buc purla spargnei.

Signur directur
Vul far la migliur
De gasts envidar
Tier sia cumar.

Giu tier il Solegl,
Leu fan ei cussegl;
De tut tier pinar,
Merenda far dar.

Egliadas vegn dau,
Sch' in fa stem empau;
Ensemen fan printgas;
Sin quent de lur rintgas.

Sin combra sisura,
Negin vegn sissura,
Tgei leu tut daventa,
Mintgin se resenta.

108.

Nus Schützers de Somvitg,
Encunter 'gl inimitg
Lein sepinar;
Ils stuzers vein cargau,
Cun plum quels sigelau,
Igl egl exerzitau,
Per el ner gartiar.

La schiba ei denton
Siu tgierp per pign e grond,
Il ner siu tgau;

Tilei, tilei sin quel
Cun uniun tut de fel,
E derscher or il mel,
Che veis pinau.

La patria, religiun,
Seigi la defensiun,
Che nus sperein;
Fargliuns e gieniturs,
Parents, amitgs e purs,
Vivents e successurs,
Nus protegiein.

Zun bial' ei nossa fin,
Sto confessar mintgin,
Ch' ei tier sesez;
Perquei mei vinavon,
Ei segi pign ne gron;
E miu giavisch denton
Prendei a pez.

109.

Ach bluzgher! vul Ti bandonar nus?
Ch' eis staus da tuts schi carezaus.
Has schau duvrar ils rehs ed ils munglus,
Has tuts gidau e consolau.

Bluzgher, ch' eis levs ed aunc custeivels,
Vul prender uss da nus comiau?
E schar a nus mal grevas peisas,
Ach bluzgher, vein nus Tei stridau?

110.

(Nach Annalas III. p. 292/96.)

O vè, tgei trestas novas!
Tgei cass de malas ovras,
Ch' ei daventau en Schons!

En 'gl onn schotg tschien trentin-e
E stau en nies cumin-e
In trurig sponder seun.

Sch' jeu dei tut si resdar-e,
La plemma dei manar-e,
Sche trembla il miu meun.

Il cor, quel mei combregia
De larmas 'gl êgl flessegia,
De trer quei neunavon.

Co in spus sia spusa
En visa turpigiusa
Ha quella schmarschentau.

Tartgont, ch' el sappi lura
Far meglier la fortuna;
Mo el ha s' enganan.

'Gl ei grev, dar d' entellir-e
Che Dieus ha laschau tiers-e
De far in schi grond mal.

Mo 'gl ei zun mal-ludeivel,
A Dieus fetg displascheivel,
D' encunter el puplar.

Pertgei ch' ei 'gl ei dil Segner
Il mal, sco tut bein visa.
El ei dil tut regiert.

E sco las sias ovras
Ein buc sco nossas visas,
Quei ei nus canuschent.

Sche èr ils nos cavels-e
Ha Dieus dumbrau tuts quels-e
E sa buc in curdar.

Sin tiara tutavia,
Senza la veglia sia,
Sa nuota daventar.

Stei tgeu! stei tgeu! di El-e,
Enconuscheis che jeu-e
Sund il solet ver Dieus.

Signur! Signur! eis El-e,
In retg sur tuts ils retgs-e
E Segner dils Signurs.

El ha bein il present-e
Fatg ver tras quei exempel,
Ch' el sei patruns sur nus.

Il mal schau daventar-e
E lur a glisch manar-e,
Fatg conuschent a nus.

Jeu vi gl' emprim la prusa,
Che vegn numnada spusa,
Saver e metter neu.

Ina persula figlia,
Siu num fuva Maria.
Roster il siu cunnum.

Naschid' ei a Farrèra,
E numm' e bab fôn era.
Naschi e tratgs si leu.

Sco va il siu discuors-e,
Sche ein ils geniturs-e
De buna, prusa glieut,

Uss en lur vegliadetgna
Tschentai en carschadetgna,
Privai da lur cunfiert.

Treis taffers figls han els-e.
E plonschan fetg e quels-e
Sur della tresta mort.

De lur schî cara sora,
L' anguosch' ch' ell' ei stad ora,
En quella petra mort.

Jeu mon uss vinavont-e
Discuorer vî dentont-e,
Sco mi ei reflectau.

Tgei fuva siu intent-e
Davart il lur cussegl-e?
Sco mi ei raquintau.

Ina dameun marvegl-e
Schet ella frestgamegn-e
A il bab ed alla mumma.

Jeu hai schau giu jer sera
Cun il Morezi èra,
D' oz ira ad Andèr.

E leu secussigliar-e
Cun ils de casa sia,
Qual di las nozzas far.

Quei 'vev el sia spusa,
Einfeltia s-ch' ina tuba,
Saviu dar bein de crer.

La mumma: „Mia figlia,
Va pia en num dil Segner.
E sera vegns puspei."

„Il Segner meini ora
Il vies cussegl bein era,
Sco gli plascheivel ei."

Sco Noe la sia tuba
Ord l' arca termetteva
E buc viu ella pli;

Schi ha èr questa mumma
Termess la sia feglia,
Ch' ei buc turnada pli.

Co va ei uss cun quella,
Che d' mal nagut saveva.
La va uss bein dabot,

Per ir cun il Morezzi
E ver cun el discuors-e
O, ella va alla mort.

Il spus vet sefatg fort-e
Oren quei liug macort-e
Parseina von numnaus.

Leu ha 'l ella spitgiau-e
Ed ha quella pigliau-e
Ed ha la schmarschentau.

Enstagl della manar-e
Egl Tempel von gl' altar-e
De la confermaziun.

Sche ha 'l schau surmanar-e,
D' il Satan murtirar-e
De la frir surengiu.

O zarta giuventetgna,
Privada dalla vita
Tras igl siu agien spus!

Schi innozentamegn-e,
Schi turpigiusamegn-e,
O cor dir stermentus!

Igl fatg ei stermentus-e
La mort ei dolorusa
Zun truria ei sia fin.

Nagin, nagin vigneva,
Gidar nagin saveva.
A cor prendi scadin.

Buc mo la sia spusa
Ha 'l fatg morir quell' ura,
Dubel puccau ha' il fatg

Mazzau la creatira
Ch' ell' en siu best haveva
Tras el dus meins purtau.

Il cass ei displascheivel,
Il mal ei lamenteivel,
Zun trest' ei sia fin.

Che mai nagin discuora
Da seculs mai udiva,
Ch' en Schons sei stau in tal.

Tgei fa quei malizius-e,
Che vegn numnaus il spus-e?
El vegn daven da leu,

Tartgont nagin ha viu-e
Ed er nagin udiu-e,
Il fatg ei gartigiaus.

O, spetg, o, spetg empau-e!
Dieus ha aschi semptgiau-e
In tierm segiramein,

Che ti stos confessar-e
Cun tuorp tut declarar-e
E quei aviartamengn.

Mo strusch ha 'l viult il dies-e,
Sche scharscha lur il pievel
Ed ha lur el pigliau.

Ed enten peis e meuns-e
Han ei mess ferms ligioms-e
O, pauper sventirau!

La spusa ei dil pievel
Vegnida encurrida.
Han 'gl auter gi anflau.

Rabitschau si en via
Cun gronda carschadetgna
Or ad Andèr purtau.

Leu ei la stad' en bara
Digl docter visitada,
Ed ei vegniu anflau,

Davart la creatira,
Sco 'gl ei descret sisura,
Sco mi ei relatau.

Lur eis ella vegnida
Purtad' en sepultura,
A combra de ruaus.

Er compigniau han ella
In zun grondissim pievel
Cun cumber e dalur.

Igl tgierp lein giavischar-e
Ch' el possi ruasar-e
En fossa tgeuamegn.

Sigl gi de turnentada
Dieus vegli laventar-e
Si gloriusamegn.

Ah, mervigliusa causa,
Co ella leu ruaussa
Uss en ils meuns de Dieus!

Uss ei la confortada
Las larmas giu furschadas,
Culs cungels en possess.

Igl priedi ch' ei salvaus-e
Digl ault bein studigiau-e
Predicatur ei quest.

De Marcus 'gl evangeli,
Capetel leu ils tredisch.
Per fundament ils diesch.

Viglei, o, cars viglei-e!
E bein considereie-e
Ch' il Segner vegn a gnir!

O bein fundamentau-e
Igl priedi chei salvaus-e
Enten quei truri cass!

Da bein seregordar-e,
Cur vas ord tia casa,
Sche ti turnar cunc sas.

Nus lein igl malizius-e,
Che vegn numnaus il spuse
Uss cunc trer neunavon.

Co quel tras siu mal far-e,
Tras siu mal sesalvars-e,
Han biars giu cumber gron.

La schi mal empudida
La flur de giuventetgna,
El vev' onns ventgatschun,

Ca dad el sto sagir-e,
Da quei mal franc suspiran
Parfin ils pigns affons.

Co ein siu bab e mumma,
Parents e sias soras
Tras el vagni sfamai.

Sche gie ch' els s' empon nuota
Ed han digl mal buc part-e,
Lur veta punsch il cor.

A nossa suprastonza
Ha 'l dau bia breig' e stenta,
Leu speras grevs quitaus.

Co tgi dar la sentenzia
Sut rassa e bitgietta,
Ilg fatg cunderscher or.

Tgei ha nies car derschader
Per derscher confidau-e,
Co el deigi cun quel!

Ils buns dafender èra,
Ils mals ragischar ora,
Ch' ei detien buc quitaus.

Sagir, sagir sto el-e
Plirar schamer tras quella
Malventireivla mort.

'Gl ei fatg de criminal-e
'Gl ei de truar sur seung-e,
'Gl ei de truar tut giest.

Il stan spiritual-e
Ha buca er in tal-e
Sur de quel giu quitau?

Co el tras siu sedar-e,
Tras siu bein damanar-e
Podess far ir per cor.

Igl mal, ch' el ha condert-e,
Tgei strof, ch' el sei marets-e
Da Dieus vegn el sclaus or. —

Sch' el aber penetienzia
Von Dieus fetschi ditschierta
Sch' el cor seig el buc or.

Parfin gli nies cumin-e
Ei in fried malmundeign-e,
Ch' ils auters dentuorn nus

Pon gir e metter nau-e,
Ch' en nies cumin sei stau-e
In de quels turpigius.

Jeu sto er far menziun-e
Buc mai da il siu num-e
Mo er danû l' ei staus.

Grischeit fuv el de slatta,
Murezi num dil batten
A Baerenburg avdont.

Leu speras vidavont-e
En Schons, sco er ord Schons-e
Nagin mal d' el santir.

Ch' el hagi fatg entiert-e
Ner auter mal condert-e,
Nagin sa metter si.

Mirei, o, cars mirei-e!
Co il carstgeun sa dar-e
Anetgamein curdar

Ord dad ils meuns de Dieus-e
E sin de bia guisas
Igl Satan suendar.

Che quel va cau entuorn-e,
Gie el va a bischlont-e,
Per olmas 'ler tschaffar.

Et ti tras l' oraziun-e
Sas ti vid Dieus rentar-e
Il Satan tschessentar

Jeu sto er il davos-e
Scriver cun il cor gross-e
Davart sia truria fin.

Co nies car Obricheit-e
Cun cumber e grond leit-e
Sentenzia ha surdau.

E el lur ei sin il plaz-e
Manaus e fatg ses dretgs-e,
Sco el ha meritau.

Sco la sontgia scartira
Zun claramein nus scriva,
Co Dieus ha cummandau.

Nus lein buc truar-e,
L' olma buc condemnar-e,
Dieus ei zun grazius.

El po gli ver fatg grazia,
Sco ha von peda fatga
Gli morder vi la crusch

Enten il siu mal far-e
Ha el sesutamess-e
Tgieumegn tras il davos.

Ed eung en sin il plaze
Ha 'l gietg ieu sun marets-e
Perneit vus po a cor,

'Gl exempel giu damei-e
Perneit po finadin-e,
Fugi da tut puccau!

Jeu igl camon tschunavel
Hai aschi misaravel
E grevmegn surpassau.

El èr dals spirituals-e,
Che fuvan antuorn el-e
Retschiert ha dulsch confiert.

Ca el sin il davos-e
Clomav' cun bassa vusch-e:
O Dieus, pren si miu spert.

Il seung della Maria
Clomava per giustia,
Vendetgia sur dad el.

Mo tras igl seung de Christi,
Po el bein ver retschiert-e
Grazi' a perdunament.

Finalmein vi jeu eunca
Rugar Dieus suplicont-e,
Ch' el vegli pertgirar

Schi ditg, sco la vallada
De Schons, nummada patria
Tals cass mai schar davantar.

111.

Sil mun va ei zaco,
Pertut fetg maluliv.
Dadens ei buc dado,
E miert ei buca viv;
Il pauper ei ca reh,
Il grond survarg' il pign,
E quels, che san il streh,
Survargan cugl inschign.

La farcl' ei crusch manada,
Saveis vus er pertgei?
Perquei ch' ell' era grada,
Il stagn motiv ei quei;
Ujersch ei buca grad,
E dusp ei buca per;
Sch' in strenscha cal' il flad,
Sch' jeu vomel buc en er.

Biars vivan cun spir quet,
Manegian de sgula;
A quels va ei sco gli met,
Che less bugient tschintscha.
In tretel, ch' ei entirs,
Sch' in straungla, tgula git;
Quels mets ein bia pli stgirs,
Gli nas perda profit

Tgi bia tschereschas maglia,
Lameza tgagia brav;
Sils logs ei la panaglia,
En hisli sei malfried
E scatscha il telien,
Che vegn da tuts dil schliet
Pli tgiunsch rendiu che bien.

Lava cun vin gliez scatscha
Las talpas ord ils praus;
Ad in, che passa glatscha,
In, che ha la nauscha dunna
Ed in aradar schliet,
Darar stat bein sin pluna,
Ha er malur cun riet.

Sch' in senza fiuc se brischa,
Sche sufla 'gl inimitg;
Pli quort ch' ei la camischa,
. . . . . .
Schi lunsch sc' in va daven,
Schi lunsch sei de turnar;
Cun glieut, ch' ein or da senn,
Sei mal de cussegliar.

Ils gusts ein differents,
Mintgin in auter ha;
Perquei ston ins trals dens,
Sch' in fa gie, tgei ch' in sa.
Perquei sch' in gie tgigiass
Sil nas ad enqualin,
Sche quei els gritintass,
Els vilintass perfin.

Tgi, ch' hassegia il saltar,
A hefti sa stalegia;
Fus pli bein fatg de savila,
Sin quei che pli manegia.
Tgi tegn car il murmignia,
Tgi lai plischer il beiber;
Tals han deletg vid critica,
Fa scandals ei lur scheiver.

En claustras eis ei lev,
Zvar eis ei e siu schliet,
Qualin guess porta grev,
Cu 'gl ei serau 'gl aviert;
Gliei meglier star tscheu o,
E patertga anen,
Che cavistra zaco,
E ver tscheu o il senn.

Matteuns uss cun tschupi
Ei grad aschi fallus,
Sco bien crom de survegni
De cremers enganus;
Ils mats quels il lur matg
Mantegnan ei per guess,

Pli tgunsch ch' ins il dratg,
Cun aua emplaness.

Ils umens d' uss ein crius,
Las femnas han caprezi.
Cur ch' il ferstan ei jus,
Sche crescha il giudezi;
Nauschs plaids rumpan il giuc,
Stinonza fa il handel;
Quatter battan grad il fiuc,
E dus san schon far scandal.

Biars quettan, ch' il regier,
Gliez vomi bein e tgunsch,
In sapi se paregier,
E commondar bein lunsch;
Gie, gie, quels han legnau,
Mo s' entellin in strien,
Gliei bien in per comiau.
Ed ei de fa curvien,
Ch' entgin se lai duvrar
De better vi il siu,
Pils auters gl' asen fa,
Sesez fa malvegniu.
Vardei, nuot intrighei,
E seigies tgeus e crets;
Sche vus mitscheis cun quei,
Podeis vus esser leds.

112.

Ils siat puccaus mortals quels dein
Bein esser conischents;
Mo sche nus adatg figiein,
Fastig' ins fetg savens,
Co il mund quels oz il di
Pertut cuminamein,
Sco gliei clar e nuot nui,
Cometta grevamein.

Grad 'gl emprim, ton sc' in po ver,
Ei uss sil pli grond grau,
La luschezi 'ei uss pilver

In fetg cumin puccau;
Biars cun vistgir e se fitar
Disfau mettels gronds tras quei,
Biars sin sesez han quet zun narr,
Ch' ei freda pir che tschei.

Co ei passa cul secund,
Ne cun la renvaria,
Quei vesa clar gie tut il mund,
Che mintgin ha la sia.
Biars san buc, co se stgisar
De satisfar pagaglias;
Tals san buc, con dumendar
Quels, ch' han de vender maglias.

Tgei lein dir dil tierz puccau,
Che va pertut en roda,
Quel vegn gie perfin numnau
Il fallament de moda;
Gliei in deletg, che para bien,
Envida giuven saung;
Fuss pli bein fatg de prender in strien,
E quel struclar cun maun.

Mintgin splunti il siu pez
E digi lu a mi,
Sch' el sappi nuot dilg vez,
Ch' jeu vi di.
Biars, ch' han rauba, denter els
Scuveschan las entradas;
Scuveschan paupers er ad els,
Lins lauters las buccadas.

Lein ussa gie examina
Quels, ch' en de vin mai pleins;
Sco era quels, che pil demagliar
Setschaffan sco 'ls pluscheins;
Els s' emplaneschan de slupar,
E rietschan huffens gronds,
Ch' in diesch purtguns cul dir e rar
Po engarschar dus onns.

Stuorns ein biars, ch' han mai ruaus,
Ch' ei hagien guess il lur;

Tals se smiulan sin tuts graus
Per rauba senz' honur;
Biars ils luvrers gie fan luvrar
Pli che pusseival ei,
Aber avon che memia dar,
In bluzgher fendan ei.

Neunavon uss quels luvrers,
Che san strusch ir ne star,
Quels ein gie quels smarschaners,
Che honan nuot de far;
Lur ovras vallan buca bia
Per els tscheu sin quest mund,
Las pon lu els aunc meins gida
Avon igl altissim zun.

113.

Jeu s' aflel grad en in cantun
Retratgs en mes pertratgs;
Jeu mirel vi e neu sil mund,
Ed a mi par' in spass.

Vi aber dir, mi par' in spass
Il demenar ded uss;
Il mund, quel ei schon andretg fatgs
Ed er plischeivels fuss.

Al mund sez muncass nuot,
Mo la glieut fan il mund;
Ed aunghels essan segir buc,
Perquei eis ei mai mund.

Dil demanar dil temps present
De quel lein nus risdar;
Mo buc de glieut de sentiment
Mai d' auters lein plidar.

Co quels san durmir vi il temps
En siemis ignorants;
De tschintschar bia ein ei contents,
Quei ei lur bials termagls.

Ei fan passar ils gronds sco 'ls pigns,
Il sabi sco il tum;

Ei taglian de finadin,
Quei ei il lur triumf.

Sche per riei e terlahei,
Quei ei tut Vies defar;
Vus veis ch' enpreu auter che quei,
Tgei leis auter plidar?

Van entuorn cun las matteuns,
Ch' en pli sinzeras che dunneuns,
Per reverir e salidar
Sco in sinzer giuven deigi far;

Lu greschan ei schon,
Mirei, mirei, tgei schand ei gliei,
El va a bratsch e vul murar,
Da quel savein nus pauc spitgar.

Bein stupent d' inmaginar,
Bein prudent d' er giudicar,
Sco philosophs Vus admireis,
E spels mugrins Vus exalteis.

Vus habiteis buc en butschins
Sco nos vegls philosophs,
Bein 'von fenestras e mugrins,
Barcuns ed eschs davos.

Leu gizeis Vus las ureglias,
Leu se striheis Vus per merveglias,
Sin mintga plaid Vus deis adatg,
Gie strusch astgeis Vus trer il flad.

Ach, buca veies tont quitau,
E schei scadin enten siu grau,
Scadin uardi sin sesez,
Schiglioc vegn batter fetg il pez.

Tadlei uss, Vus batterlieras,
E tarladidas musadueras,
Schei esser tont de mulafar,
L' honur dil proxim engular.

Schei esser prers ed er students,
Giuvens e giuvnas de tut temps
Schei en lur bun' honur,
Jeu cussegliel per guess a Vus.

Pertgei negin a Vus vegn crer,
Per batterlieras tut vegn tener,
Tut Vus vegn a smaladir,
Sco vivas siarps er' a fugir.

Giuvnas e giuvens fetg strideis,
Essend che quels sco thiers tracteis,
Ni tgei ei bein Vies demanar?
Sgarflar sco ils gats e bastunar.

Quei hai jeu expermentau,
E grondas nodas el tgau anflau,
Essend ch' jeu sper ina pun
Defender stuevel il miu num.

Aber stateivels jeu sun staus,
Giud il miu plaz buc tschessaus,
Sche gie che spimar la bucca,
Figievan quella veglia crutscha.

L' inocenza sto patir,
Tuttas ingiurias er surfrir;
Quei lein nus far, o cammerads,
E suenter tuts portar sin bratsch.

114.

(Vgl. Annalas III. p. 274/5.)

a.

Tgei trest maletg, o mund!
Sch' in pertratga cun in frunt.

Tut bien vegn tralaschau,
Carezia han ei bandischau.

Carstgauns d' in carezeivel cor
Cun bucca pleina rin ei or.

En tiaras, vitgs, entirs marcaus
Ei ni carezia ni ruaus.

Tia honur e Tiu bien num
Vegn oz il di viults entuorn.
Da Tes amitgs zun scurvanaus,
Dals Tes inimitgs culs peis sapitschaus.

Ne pign ni gron ussa schaus
Compogn de honur en siu ruaus.

Sch' ei vesan in bien religius,
Sch' ei quel schon memia scrupulus.

Prers e signurs, ch' ein liberals,
Vegnan teni per sfarlatants.

In legher student d' in bien spert,
Quel schon ussa in prer schliet.

Bia buns e devozius carstgauns
Vegnan stimai per schliats pagauns.

Ne pigns, ne gronds ein pli segirs,
Ch' els vegnan lugati entirs.

Quels gronds amitgs dil mund eis ei,
Che salvan ne verdat ne fei.

Lur cor pleins de faulsadat,
Els sentiments marecliadat.

Dador han ei strichau cun mel,
Dadens il pli petter fel.

Quei, ch' els dattan oz si maun,
Vegn buca schau entochen damaun.

Carezia e sinzeradat
Han ei brattau per faulsadat.

Cun il proxim scurvanar,
Quettan ei vertits plontar.

La lur pli gronda libertat
Ei hass, scuidonza, nauschadat.

Con ditg poss aunc tier mirar,
Ti, o Segner! schar surdovrar

Tia buontat Tes schliats affonts,
Che vivan sco ils gronds pucconts?

Segir vegns Ti tals anflar,
Els ton pli scharfamein strufiar.

b.

(Nach Ms. Ru.)

[f. 1a] Ilg curs Dilg mund àlg temps preſent
les jeu bugien udir,
Cho quel veng uſs Sin tuts graus
Cun faulsadat ludaus.

Igl glisnereing è faulsadat
ei igl cuors digl temps preſent,
ei bandischada la verdat
è menzegnas quantitat.

Affons ſan era igl cuors digl mund,
Sche gie ch' ei han paucs onns,
las trochas, hartas mischada,
à ſan bucca cons dieus.

La giuventegna en general
ſan era igl cuors digl mund,
cun rir, tschinschar e b(e)[a]tterlar
eut igl ſoing Tempel zuud.

quels, che en carschi ſco in conif ſi,
ſan era igl cuors digl mund,
de baul murar à safittar
à bein ſaver ſaltar.

cun dar da crer à bein murar,
ei l' iſsonsa, igl cuors digl mund,
[f. 1ᵇ] cun leischens plaids de leſtiadat,
mo ſpira faulsadat.

Tgi Dat ad auters bia de crer,
veng ſetz mal engañaus;
igl cuors digl mund ei tut aschia,
quei vez in mintgia gi.

Igls giuvens van uſs en errur,
igl cuors digl temps preſent,
Sche igl giuven leſs, ch' igl vegl fundes,
ſcha ſtes ei tut pli bein.

Sin ilgs giuvens ei igl cuors dilg mund
De buca mai tedlar;
mai handliar è marcadar
ed er cun enganar.

Quel lauda pli che ſeigi ver
ſes tiers à praus ed erss;
in auter veng er naunavon,
ch' el hagi biar danes.

Igl Rich um veva bia daners,
gudeva igl cuors digl mund;

mo quel ha bucca gig cuzzau
egl fiug ei 'r el bandischaus.

[f. 2a] Igls paupers fan igl cuors digl mund
cun vistgir ſur lur ſtand;
ilgs paupers Kremers ſton ſpeggiar
entochen che 'lg ei rut or.

Igls Richs quels veſsen da pagar,
mo fan ilg cuors digl mund
Cun ſhar runar à Dumedar
à dubel gudigniar.

Sigl pli davos De ſchliet velzen
veng ei lur meſs avont,
enten ault prezi veng ſtimau,
quei ei igl cuors digl mund.

O, mund malmund a Traditur!
tiu cuors midar ſavens,
cun metter mal per bien avon
engonnas ilgs christgieuns.

Che ti (t)[d]eigies ver contentiesha
e(i) en pash cun tieu ſtand ſtar,
veng ſigir tia conzienzia
Sigl Davos te pauc . . . . .

115.

(Nach Annalas III. p. 277/8.)

Si, si! lein star cun legerment!
Il tscheiver ei per nus,
Navend cul trest p' il zaferment!
Il temps ei prezius.

Mirei! co statan culs planets
En gronda harmonia
Solegl e steilas e cametgs
Cul mund en melodia.

Mirei! Co Frontsch' ed Engeland,
Quels inimitgs rabiai,
Mirei! co 'l Kaiser en Russland
Uss ein tuts quietai.

Mirei! giu Berna, co las parts
Seporschan uss il meun.
Ei fieran schon, sco vers confrars
La greta sut il beun.

Mirei! las femmas, co las van
Sereinas ad unfrir,
Tschagegnian vi e nau,
E fan sin tuts bucca de rir.

Mirei! co seglian las matteuns
Ils mats per consolar,
Las datan bein bugien ils meuns,
Per quels laschar struclar.

Tut quei daventa senz 'adatg
De meinis ù partidas.
Tut tgi che sa, po trer il latg
E senza risc de fridas.

Si pia! si pil scalim en!
Bî tscheiver lein oz far!
Giugar, saltar cun legerment,
Biallas canzuns mussar!

Vus prers e paders selegrei
Da tal' perinadat!
Vid quei bi tcheiver part pernei
Cun tutta libertat!

Cun star si leger va pli bein,
Pli mal, pigliont si grev,
La patria a Dieu recomandein,
D' il rèst pigliein si lev!

Si camerats! si cun ils glas,
Bubein sin sanadat
De tgi, ch 'ha grond ne pin il nas,
A viva la libertat!

Laschein d' in meun tuttas facziuns
En harmonia stein
Perinamein, las dischuniuns
Per semper bandischein!

Nus de Lâx, quei palesein,
Quests nos vers sentiments

Sco frars er 'auters envidein,
Tier tals patertgaments.

La tragédia vein vintschiu
Uss pudeins ir navenda,
Vein faitg, schi sco nus vein saviu,
Sch' enzatgi dess marenda.

Si gigers! fifers a musicants!
Uss lein nus tuts saltar,
Sei hopers, schlichers ne contertans
A lein si leger star!

116.

(Sehr unvollständig Annalas III. p. 274.)

Tgei bravas giuvnas, tgei compogns!
La flur e coc d' entir Muster
Ord denter tuts ils habitonts
Ein cheu rimnai, ch' ei gliei plascher.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Ded esser denter e saltar
Mo treis entuorn en prescha,
De cheu honests se demusar,
Mintgin il cor legrescha.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Modestiadat e tut honur,
Maniera bial' el pli ault grad,
La gielgia zarta, schubra flur
Sin mintga frunt maliada stat.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

Sedivertir e legher star
El cerchel tut honestamein.

In spas ei de tolerar
Tier libers, che pertratgian bein.
Ina viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

La musica dat bien humor,
Sirenas, che se lain udir,
Dulsch dattan en a tut il cor
A quel, che vul buca seglir.
In viva vi, in viva neu
Figiein alla sinzera!
Sche viva, viva, digiel jeu,
Tiu scazzi vivi era!

117.

(Vgl. Annalas III. p. 285.)

Si camerads! lein beiber,
Lein beiber in bien glas vin
Sin sanadat dil scheiver,
E viver schar mintgin. Cling-cling!

Gl' ustier ei buntadeivels,
El tschontscha mai schi lom,
Sco cur che ses fideivels
Laien udir quei clom. Cling-cling!

El cuor' e va cun prescha,
Dabot survescha si,
Cur la muneida tchessa,
Il cling po buc vertir. Cling-cling!

118.

Jeu sun vilaus sil scheiver,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Ei han a mi mai scotga dau,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Mai scotg' e buc tschagrun han dau,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,

Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Sch' jeu in miez taler vess,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

Sche el ad ina bialla dess,
Siseri, buseri, bum, bum, baseri, dätätä,
Jeu sun vilaus
Sil scheiver staus.

119.

Us ei quei legher temps neutier;
Quest onn il temps de scheiver;
Ach, bab mi schai, con liungs ch' el ei,
Jeu less uss e far scheiver.

Miu car affont, ei gliei mo donn,
Ch' el quoz' uon sis jamnas;
Denton de pign e gron
Vegn fatg tontas marletgas.

Marletgas vi, marletgas neu,
Uss sto ins star si legher;
Cunzun quels giuvens, ch' en sco jeu,
Ston buca trasora seser.

Jeu vesel schon, Ti miu affon,
Vegns mintgadi pli muotis;
Jeu digiel aber oravon,
Ti vegns vegnir pli stetis.

Tgi vul dustar de se neziar
D' in temps aschi legreivel,
Sei cun giugar, beiber e saltar,
Ed auter pli plischeivel.

Mo plaun Ti, pauper gnuc futiu,
De stgar plidar aschia
Encunter Diu, ca Tei scaffiu
Per spir carezia sia.

Vus bab leis mo plidar
Della strentgiadat divina;

Tras quei in po ed era sto
Dar si sia ventira.

Nossa ventira sin quest mund
Ei mai aschi zun biala,
Ch' in sappi metter en confrunt
Cun la celestiala.

Mo cun orar e giginar
Sedat ei buc partidas;
In sto beiber, laghiar, gizzar,
Sch' in vul ver selvaschinas.

Da vegl enneu havevan buc ton muis
Da quels sco Ti ed auters;
Ei schevan crescher ils barbis,
Avon mirar sin autras.

Si legher star e scheiver far,
Ston quels de mia possa;
Ils vegls tertgar e se pinar,
Ded ira tier la fossa.

Schibein ils giuvens, sco ils vegls,
La mort naven sa prender;
Ils sauns, malsauns, ils taffers
Il siu tribut fa render.

Quels ch' en malsauns, san vegnir sauns
Entras agid dil miedi;
E quels, ch' en sauns, dar peis e mauns,
Ch' ei piardien buc il miervi.

La miervadat, lischadadat
Po buc cuzar adina;
Sfarfatgadat, stinadadat
Strofegia Dieus adina.

Sche Dieus havess la torta dau
A tuts quels, ch' an fatg scheiver,
Sche vess quell' era Vuss tuccau
Culs auters spel debeiber.

Manegias Ti, ch' jeu sco Ti
Sei staus mo in sturniader;
Na, jeu poss dir sinzer a Ti,
Jeu fuvel buc in giugader.

Jeu sai, che Vus silmeins dascus
S' anflaves en l' ustria;
Ed ussa gnanc vertesses Vus
Nus giuvens en ina compagnia.

Quei, che Ti dias, po esser ver,
Jeu quei a Ti buc snegel;
Ti vegnas aber buc voler
Mirar sin miu exempel.

Vus veis gudiu divertiments
En Vossa giuventetgna;
Ils leghers giuvens de quest temps,
Dovessen star davos pegna.

Indifirents divertiments,
Ch' ins tegn per zun ludeivels,
Ein senza dubi fetg savens
Ad olm' e tgierp noscheivels.

Sin sera sundel envidaus
Tier ina biala stiva,
Che han ils mats en sen de far
En buna harmonia.

Jeu vess tertgiau, ch' igl onn vergau
Fuss fatg il stuorn avunda,
Bubiu, saltau e sturnigiau,
Ch' ei fuv' ina bergugna.

Quei ch' ei passau igl onn vargau,
Ei ina stgir' umbriva;
E quei che vegn vegnir quest onn,
Ei ina bialla stiva.

Ei san per mei far il berlut,
Magari tschalareras;
A mi emporta quei zun nut,
Ti dueis buc esser speras.

Buc esser speras in sco jeu,
Che sundel dent' ils menders?
E denter quels daditg enneu
Tenius per in dils megliers.

Tgei dretg han ils menders pli ch' ils purs
Ded ir en compagnias?

Sei de paleis ne er dascus
S' anflar en biallas stivas.

Ils menders van tier las matteuns
Per maridar cun quellas;
Ils purs, quels han schon lur dunauns,
E ston restar cun ellas.

Sche pertgei mavan las matteuns
Tiels purs en bialla stiva?
Pertgei saltavan cun dunauns
Ils mats sco narradira?

Perquei ch' ei levan senaziar
Della caschun, ch' ei vevan;
Perquei ch' ei stuevan schar stgisar
Cun quei, ch' ei survegnevan.

Il senaziar dellas caschuns
Cunzun il temps de scheiver
Ha caschunau pli ch' in paltrun,
Sco in vesa quei per leider.

120.

Stai giu dil saltar
E dalunsch dellas saltieras;
Pertgei tgi stat leu speras,
Crod' ent ils latschs,

Cur las matteuns e mats
Drovan la libertad,
E malzechtiadat
Ei vegn dovrau.

Ei gliei in prighel de pucau,
Gliei gie tuts Tes tschun sens,
Quels fan bia fallaments
Cun peis e mauns e cor.

D' en biala stiva star
Tuornan pir che pagauns,
Er quels buns carstgauns,
Ch' en i leuen.

Cons ent' il veder testamen,
Schegie ch' ei han saltau,

Il sogn David ha dau
L'honur a Diu.

Aber lez ei seglius
Pertut muort legherment,
Per amur de Diu pussent
Ha el saltau.

Sco di il divin spirt sogn
De mintgin, che ha saltau,
Senza quolpa ei mai stau
In, senza peina.

La mort dil Moises meina
Zun biars dil pievel siu,
Che saltar han voliu
Leu el desiert.

Ei morts e malperderts
Samson cun el era
Melli umens, er per ver
Saltau enqualgadas.

Quei ei la fin, che fa,
Tgi saulta tier la sort,
Per ira tier la mort
Ir a saltont.

Tgi ha fatg pli grond don,
Che Herodias, ch' a saltau?
Leutras la mort ha dau
A sogn Gion Batista.

Tonaton las mummas mettan
Lur figlias tiel saltar,
Senza nuota tursegiar
De quei grond mal.

Vae a mummas, che fan quei
Sco Herodias e la mumma;
Sco biala frestga pumma
Ston ei smarschir.

Cons bals ein smaladi,
Sco Herodes ha,
Ch' ils affonts vomien
Tier la perdiziun.

Ei dian, gliei la caschun
Nossa, ei adina stada,
Gliei ina tschontscha scommondada,
Pleina d' errurs.

Cun saltar sin ils firaus
In' ei dada giun plan morta,
Lautra il giavel porta
Cun el naven.

121.

Fertont ch' auters temps de Scheiver
Lur solaz han cun saltar,
Er savens cun beiber eiver,
Vivas, vivas biars portar;
Ina pintga comedietta
Stau eis nies divertiment,
Il contegn de l' historietta,
Ei 'l bambin nies spindrament.

Glori' en tschiel, canzun dils aunghels
Al spindrader niev naschiu
Vein cantau senz esser staunchels,
Laud, honur al figl de Diu.
Sabis retgs nomnai vegnevan
Della part digl Orient,
Scazzis gronds, che resplendevan,
Per unfrir al pli pussent.

Ina steila entruida
Nus leusi en Bethlehem,
En pursepen se sanflava
Cun pupira zugliaus en
Quel, che d' Herodas tirannia
Decretau de far morir,
Per snavur, che la sia cruna
Gleiti stoppi si unfrir.

Compliments en in grond diember,
Beinvegnent sco ad amitgs
Fa Herodas per suprender
La pissiun, zupau salit;
Oz il di ei quei la moda

Tiels da gron particular;
Vein nus fors' buc tuc la noda,
Fei, verdat ei strusch d' anflar.

Culs ministers se cusseglia,
Tgei ch' ei sei de maun pegliar,
Spert els scultan ell' ureglia,
Tuts affonts lai Ti mazzar;
Bein in spieghel con lunsch catschi
L' ambiziun dil mund pervers,
L' ei in laster, che smanatscha
Perdiziun agl univers.

Spectaturs contonscher laschien
Sur nos products lur complischer,
Cun schanetg giudicheschien,
Bein risguardont nies pauc saver;
La pussonza theatrala
De nus auters giuvenots
Prendien si cun tschera biala,
Dein a tuts buns piettigotts.

122.

Ach, tgi vess er mai detg,
Ch' jeu aschi liederlich
Vegnius fuss en arrest,
Tgi vess er mai detg quest?

La ventira vess mi dau,
Sin quest mund de fendrich vegnir;
Mo pauc temps haiel gudiu
E haiel ussa schon ventschiu.

Enstagl de quella guder,
Vegn jeu oz a stuer
Dil mund prender abscheid
Per cammond d' in obrigkeit.

Mo tgei caus' ei quei,
De miu agien frar ver mei
Mess en tenien sventira?
Tgei cor, o tgei natira!

Ti, miu fauls frar,
Mender che Cain eis biar;
Mo Ti vegns de cheudenvi
Buca ver bia bunas uras pli.

Pertgei Tiu agien vierm
Della conzienzia vegn buc schar cumbien;
Senza strof metschas Ti buc
Sin il Tiu pli davos zug.

Mo tonaton perquei
Fetsch buc vendetg' encunter Tei;
Dieus vegn schon a giudicar
Scadin suenter siu meritar.

Pren Ti la bandier' e va,
Mo Ti vegns ver pauca ventira;
Dieus quel ei ton giests
E sa tuts enterdius lests.

Sch' jeu scriver savess
Ina brev a miu car bab;
Vegness el buc a s' enterdar,
De quest cass mei liberar.

Vegness el sco feldmarschal
Tiel il miu gieneral;
Vegness el senza dubitar
Ord questa perschun mei liberar.

Ils schumbers quels audel jeu schon,
Che petramein vegnan a tunon,
Per mei alla mort compognar;
Dieus vegli po grazia far!

Restigiaus sun per morir,
Spetgel buc de quest mun aunc pli;
Quatter, tschun schuzs a mi vegn dau,
De quest mund prend' jeu commiau,

Tier la mort vegn jeu menaus,
Urei po a mi il perpeten ruaus;
Ach Ti, miu Jesus car,
Mi veglias grazia far!

Vus signurs ed officials,
Dil mund buc se fidei;

Quel cun lests e malfatgs
En disgrazia mei ha tratg.

123.

Schei us empau a nus,
Vus nobels auditurs!
O, sche Phintias e Damon
Vegnessen neunavon,
Tgei il mun fagiess?

Jeu creigiel, ch' oz il gi
Enflass ins buc in pli,
Ch' enstagl persequitar,
Siu amitg teness car
Sco ha fatg Phintias.

Gelons e Palinurs,
Dat ei pertut sco flurs,
Ch' en fatscha se fan bials,
E zuppan sut lur pials
Lur gronds tradiments.

Veseis, che traditurs,
Ch' enqueran o favurs
Cun far ad enqualin,
Sch' el dess mo in glas vin,
Vivs tschorvaments.

Amitgs de buna fei
Se smiulan avon Tei,
Mo sch' ei pon davostier,
Fan a Ti antiert,
O, tgei matgiert vez!

San bein lur lists zuppar,
Il proxim enganar;
Enqueran er in tierz,
Per far ir enterviers,
Sch' els san buc sez.

Schei po, tgi pudess crer?
Sch' in stuess ca sez ver,
Che perfin tierparents,

Farglinns e cusadents,
Fagiessen riz-raz.

Perfin aunc denter letgs
Ves' ins enstagl deletgs
Nuot auter che plirar,
Adina ver de far.
O, tgei gronds pupratschs!

Nuot ei pli car
Denter tuts finadin,
Ch' in lauter hassegiar
Ton sc' in po entuorn,
A tut schliet cuir.

De cantar lein calar si,
Denton daven tilar,
Per schar turnar craft
A finir ils contrafes,
Ils quals ein stai stgirs.

124.

Tgei porta bein pli leghermen
E fa pli grond plascher,
Ch' in um de sentiment,
E recliadat de ver?

Tgei etel porta tut il mun,
Tgei scazis e conts daners?
Mo nuot po dar consolaziun,
Sch' il cor ei buca levs.

Tgei fa ad in um in toc paun ner,
Sch' el ha quel fadigiau
Dueivlamein, gie bein meglier pilver,
Ch' al scroc in bien barsau.

Sch' ei gliei tscheu en tut bein endretg,
Sche ha il cor ruaus,
Sche ei ins bein gie pir ch' in retg
Contents e consolaus.

Laders, morders ston tremblar
E glieut de quella sort,

Cur ch' els il mund ston bandonar
Ed ira tier la mort.

O Dieus! jeu rog, mantegn po mei
Adina galant um,
Ch' jeu emblidi mai vi Tei,
Dai grazia, dai il dun!

125.

Per carn frestga volein nus mirar,
Er in stierl volein nus mazzar,
Schiglioc fuss ei era da nuot,
Schiglioc fuss ei era da nuot.

Il di de nozzas ei neutier,
La spusa pren la carn si dies
E va cun legherment,
E va tier igl altar.

La damaun gie bein marvegl
Pren in priel e catscha maun,
Mett' en quel la carn cun fel
La tatta della latta.

Igl emprim vegn la suppa si portau,
En quella era manizzau
Paun aschi fin, che finadin
Il nas tener munglass.

L' autra tratg' ei il furtem,
Tgei fuschegn et tgiei tardem?
En quella han ins anflau il tgau,
E 'gl auter volein nus quescher.

Tier il furtem vegn dau sucmies,
Sneclas meila cotgas jer,
Ch' eran otg dis avon
En l'aua stadas messas a lomm.

Tut discus vegn dumendau,
Sch' ins hagi era truffels bersai;
Bersai vein buc, ma freids sil suc,
Sch' ei plai, sche volein nus portar.

126.

A perdanonza sun jeu oz staus,
Nua ch' jeu erel envidaus,
Surviu si han ei stupent
Cun tratgas, ch' ei era in legherment.

Gl' emprim dil tut han ei dau si
Ina suppa de carn purschi,
Paun misch er' ei manizau en,
Paletschas truffels denter en.

La secunda tratga ei stau
Caschiel veder ensalau,
Veder oz, mo jer caschau,
Ch' ei era strusch turnau.

Ina tuorta portan uss,
Mo quella ha fatg ina stria tuss,
Crestgas vev' ell' en dariet,
Ed aunc tier quei in aschi aisch fried.

Carn d' armal han ei lu dau,
La carn avon han giu sbluccau,
L' ossa vein lu schubergiau,
Schuber il maguol or cavau.

Per sucmies vein lu cheu giu
In biciechel gries ne cotg ne criu,
Pasta criua er' en dadens,
E fetg bien per quels, ch' an giu schliats dents.

La principala tratg' ei stau
In stupent grond e bi barsau,
Sut en vevan tut schau barschar,
Stat perquei mal de ludar.

Ussa portan ei lu era si
La carn vedra dil purschi,
E tier quell' aunc il schambun,
Ch' era aschi gross sco miu calun.

Cheu han ei lu dau per sucmies
In sgarscheivel truffel gries,
Dau si han quel bials ed entirs,
Schei vessen giu, vessen dau plirs.

Ils peschs cureisma vess plaschiu,
Mo stagl vin dulsch era mess ischiu,
Ei era aschia tut falliu,
Ina cuschaniera tala aunc mai sudiu.

Aber patlaunas vai magliau
E brav quellas si sfraccau,
Alvas e bialas mo empau,
Silla platta de fiuc vevan zulau.

La pli davosa tratg' ei stau
Gromma dira e ris schallau,
Il ris vevan ei schau rischli,
Puglinas sur la gromma vi.

Ussa hai jeu tut raquintau,
Contas tratgas, ch' ei gliei stau,
Gasts eran sedisch personals,
Tuts beinvestgi, perderts e mals.

Denter auter sei cheu stau
La Barla, quella dil gierau,
Magliar ha ella brav podiu,
Mo 'lla vev' er in calcogn niu.

Igl aug mistral ha fatg de fin,
El ha buiu mo treis masiras vin,
Per el era tut bein cuschinau,
Magliau havess pli, sch' ei fuss aunc stau.

L' onda Tê ha fatg pulit,
Ella ha magliau cun appitit,
Tut ils tigliors ha litgiau si,
Ch' fuss pilver aunc stau de ri.

Spass fuss bein era stau
Culla dunna digl aug Clau,
Gabla vevan buca dau,
Tut cun la detta ella ha cargau.

Suenter viaspras ei cheu stau
Bein bia gasts, ch' an marendau,
Er envidau vevan il prer,
Per schar beiber il caffe.

Quei aug-segner ei cheu staus
Tutavia bein salvaus,

Cun in caffe bien e gustus,
Gie survius sil pli famus.

La cuschaniera de quei past
Ha mess mo treis caffes per gast,
Stagl gromma han ei cheu duvrau
Da far il caffe latg sgarmau.

Stagl creflis, metgas e biscutins,
Stagl patlaunas e fretgs fins
Surveschan ei ussa si ton
Cun paun dumiec e caschiel lomm.

Ussa hai jeu raquintau
A ti, co gliei tut passau;
Mo quei ditg jeu sincer a ti,
A pardanonza cheu vom jeu mai pli.

127.

Oz essas tier mei envidai,
Tier mia tabla gronda;
Schambuns barsai ein paregiai,
Mess si la vanaun granda.

Schon tutta stad hai engarschau
In tgiet sin questa fiasta;
La matta ha giu tut quittau,
Per luvrar or la pasta.

E per la casa or scuar
Ha ella entelgientscha,
Sco il temps clar vegn mussar
Secund mia providientscha.

Dil hermer hai spezerias,
Tgils de neghels e zaffran,
Tudelsacs e harmonias
Fatg vegnir or da Meran.

Perquei vegni Vus, mes amitgs,
Prers, Signurs e bambuschants!
Tgil gaglina e bien vin
Dundel jeu a finadin.

128.

La buca ei sch' ina porta,
Ch' ei mass en, schei fuss pinau,
In calun vadi bersau
Senza ch' ina tuca.

Ils Tes egls sco dus bichers,
Las ureglias sco dus bufatgs curtes,
Buc ils pigns, ch' en denter ils mess,
De marveglias.

Il Tiu nas podess survir,
Sch' in less volver el, per in hisli de tgigiar
Ed il venter or svidar
Suenter solver.

Dies e brust quel ei,
Sco las cuschas butignus adina staus,
Buca dil pli bein dulaus,
Sco las cuschas.

129.

a.

Per cumprar de tuttas sorts
Vegni neu tier quei stand!
Pupi e plemmas per in spot,
Tschurvi ed er ferstand,
Buis triaca de Veniescha,
Zucher candel, tchigulat,
Cua gat, cua gat, hoide, hoide.

Per prers e paders, matteuns loschas
Bialas scatlas de tubac,
Garnetlis, Zucher, caffe e nuschsmiscat,
Caultschas ruttas alla moda veglia,
In bi cudisch senza feglia,
Buccal vin, buccal vin, hoide, hoide.

Gassaccas liungas per students,
E caultschas pon,
Capetschas plattas, pipas miola tut de grond,
Lu aunc pli grond plischer,

Bialas matteuns e bien vin tier,
Ciceron, Ciceron, hoide, hoide.

Bials pindels per matteuns loschas
E curals,
Rintgas d' aur de tuttas modas
E tschupials,
Pezets de seida e gioclis pon,
Borlas d' aur, capials de strom,
Ai con bi, ai con bi, hoide, hoide.

Cun enzitgei per ils cavrers
E buns pisturs,
Che plaschess er bein savens
A gronds signurs,
Gromma dira, vin champagner,
Pischada frestga e mel talianer,
Ai con bi, ai con bi, hoide, hoide.

b.

Leis cumprar de tuttas sorts,
Vegni neutier quei stan!
Pupi e plemas per in spot,
Tschurvi ed er verstan,
Lieungas frestgas e stiflas fixas.

Barsau, schambuns e tgils gaglina,
Puglins, capuns, vin Valltrin' e limonad,
Moda nov', isonza veglia,
In cudisch senza feglia,
Buglia latg, buglia latg.

Snecs de Medel, carn salada, macaruns,
Tubac de flucs, barbalada e maluns,
Tschagrun glaruna, giuta biala,
Caultschas novas cun frugiala,
Cua gat, cua gat.

Cuntials e forschs, tscharieschas neras e lanziel grisch,
Ristials cun hochels, sigir-ladas e fein mischs,
Buccas bletschas, tgaus de nuorsa,
Buch' in crizer en la buorsa,
Giug falliu, giug falliu.

La triaca de Vanieſcha, gutters pigns,
Si da Cuera per sis crizes piscutins,
Tgaus de neghels, spezerias,
E perfin er schelmerias,
Schlappa Vall, schlappa Vall.

Grittas e cun crustas vedras, schaluns fau,
Scalpers, rodas fermas, lenn de tieu,
Mandels, tuorta e marcladira,
Sil mund dat ei narradira,
Latg sgarmau, latg sgarmau.

130.

(Nach Ms. Co.)

[f. 5a] Las mateuns dilg tems preſent
ſefan vuler per tutanavon,
en bucca paucc loſchas, mo muren bugien,
mo biallas quei ein ellas ſchon.

Ellas en era de gronda ſabienscha,
curch' e nagin veng, ſch' an ellas pazienzia;
mirei empau, ſch' ellas ein bucca de bein
de viver aschi comporteivlamein.

de ver comportonsa, cur glei bucc ſperonza,
jeu quettel, che quei ſei gronda mionza;
. . . . entschoiven ellas schon a murar
a las plemas a ſesplangigiar.

Fazalets saida a Capiallas cun flurs,
sco ſch' ei fuſs feglias de grons ſigniurs,
Anials a Pedras en las Ureglias
a pindels, ch' ei glei ina marveglia.

Lur tgiau ſcavazaus e ſchi bein fitaus,
[f. 5b] cunzun cur ch' ellas van a marcau,
Rosmarin a tuttas sorts flurs,
cotschnas e blauas e de mintgia colur.

Bials maitgs, quei emproven ellas de far,
quei per termetter a ils lur ils pli chars;
aſchia cuſseglien ellas de far,
per far entscheiver ils mats a murar.

Mirei empau, tgei leſts e tgei tucos,
Curch' in partratgia ſchigliog bucc;

Jeu tuornel a gir cung meilgs anavon,
ellas han pli tugs, ch' ilg mal malon.

Dai adaitg en ina proceſsiun,
co ellas ſeſtenden a miren entuorn,
co quel ſeigi vistgius, a co quel ſeigi carſchius,
a co quel ſeigi vignius in bial um.

Ina entscheiva la Ave maria,
l' autra bintgiuna a di, mire, ti Nia,
tgei nin bufaitg giuven eiſ è quei?
sas ti bucc danunder quel ei?

[f. 6a] Lautra di, fai po bucc endamen,
ſchigliog vegniel jeu or de ſen,
pertgei fin van ellas a pardanonza?
Per ſurvignir ilg num de muronza.

Bucca per beiber ni per migliar,
et cung bia meins per perdun gudigniar,
mo bein per murar e ſiglir a ſaltar,
a quei lein ellas bucc per bregia de far.

Mo ſch' ei glei in, che garegia,
ſche con gleiti gin ellas, ch' ei ſeigi,
Cunzun ſch' ei glei in Rech et in,
In che plai era bein a gli.

Mirei empau, quei deſs bucca chiſchun
de far ad ellas ina Canzun?
ſche jeu demo[n]das gie il papa ſez,
ſche ſai jeu, ch' el ſcheſs bucca hanon.

Pertgei ch' ellas ain aſchi zun
enclinadas en faitgs dilg mund;
[. 6b] ellas garegien lura era in Um,
parneſsen parſin, co ch' el veſs num.

Seigi ilg Aug Plesi ner Gliezi Martin,
mo ſch' ellas ſurvegnien in,
mo cur ch' ellas an lura in um,
ſch' ein ellas bucca cuntenzas zun.

Sunder leſsen, ch' ellas veſsen priu tschel,
Ner cunc biar meins ſtar ſenza;
tgei fan ellas? ſtizar la gretta
entscheiven ellas a haver miſsestgia.

Ina va cun verdus Chischlets d' ofs,
e l' autra cun ilg pieun ſut tschoſs,
la tiarza per far ilg paſt pli graſs
Veing cun vin e cun Vinars.

[f. 7a] Mo cur ch' ilg Um veing a caſa,
ſche tgei fan ellas, per bucca ſchar ſaver,
ſche van ellas en leitg a fan far panada,
e fan, ſco ſche ellas poſsien bucca ſemover.

Mo cur ch' ils umens damonden, tgei maunchig,
riſpunden ellas era bein gleiti,
ch' ei ſeigi ſturnez et auras eſemen.
o Dun, o Dun d' ina femma!

Quella uiſa datten ellas la Cambrola,
a mainen ils umens davos la cazolla,
mo ilg mariu a gronda furtina,
entscheiva a cuorer per la madiſchina.

Denton clomen ellas la sia cumar,
Eis el navend ilg miu nar,
mo ſche la Cazzetta saveſs plidar,
Tgei vigneſs quella a requintar?

Ella vigneſs ſchon a visar,
la malsognia che tia duna ha,
ella vigneſs a gir, tgei ti dueſses duvrar,
quei vul gir per tia duna madegar.

Quei davent' ils emprems oñs,
entochen ch' ellas han eung paugs affons,
[f. 7b] entochen ch' ellas an bucca empruau,
tgei ſeigi ſtau ilg ver murau.

Mo cur ch' ellas an in triep affons, che damonden paun,
ſch' entscheiven ellas schon a far pli plaun;
Ils beilgs an bucca pli las maſiras,
las vanauns en pleinas umbrivas.

Las scaffas han en pauc ner nuot zun,
lu entscheiven ellas ſchon a midar canzun,
Eis ei forza bucca quella en quella uisa,
ſche schei quei en preſchienſcha mia.

E ſchei ver empau voſsas ſtgisas,
nua che vus ſcheis, ch' ei ſeigi bucca;

che quei ei bucc auter ch' ina figura,
co ellas ſedeporten, entochen ch' ellas muren.

Tut ilg pupi, ch' ei enten las treis ligias,
fuſs bucc avunda, ſch' in vuleſs ſcriver
tut lur vetta a lur demanar,
a leſs pli bia tenta, che l' aua della mar.

Jeu vi cha gir, ch' ei ſeigi bucca pusseivel,
che denter tschien detti bucca ina fideivla,
[f. 8a] Aunc lura eis ei pauc de fidar,
jeu per in' vi bucc empruar.

In auter aber ch' ha la letgia,
fetschi quei, che a gli deletgia,
tgi, che vul quei bucca crer,
emprovi ſez, ſche veing el bein ver,

Che quei ſeigi bucca ſt(i)gir,
ſunder peer megnia queſs a ſigïr.
quel, che vul quei bucca crer
a quel, ch' a faitg queſta Canzun,

Ei bein ſtau in leger mo ſtroliun,
el ha bucca faitg si, che vus duueis crer,
ſunder quei ha 'l faitg per ſiu pliſcher.
ſiu tſchaffen ei ded ira pilg mund entuorn,

Cun biallas matteuns ir 'entuorn,
a cun quellas far ſpazs e ſulatz,
ſco ei auda de far ad ils mats;
star leger ſunar e ſaltar,
mo pli anavon nuot empitschar.

b.

Jeu pren grad ussa la caschun
De cantar ina canzun,
Per mintgin bein regordar
Dellas femnas lur demanar;
Sinaquei che Vus podeies ellas clar
Enconuscher e se pertgirar.

Las matteuns dil temps present
Ein garmadias e han gron senn;
Sch' enqual giuven se lai cattar,

Fan cun quel buc bi il narr,
Fan cun quel tutta honur,
Per trer el en lur favur.

De quendisch onns entscheivan schon
De bein ir a se manon;
Ei vulan ver en rassas pon,
Ch' ellas possien ir entuorn,
Dar de crer e se far valer,
Per mintgin bein far plascher.

Nus vesein, che vul mintgina
De pertut esser l' emprima;
E perquei bein savens
Denter ils pli tiers-parens
Dat ujarras e gronds scumbegls
Ton denter ils giuvens sco denter ils vegls.

Cur ch' ellas van ad unfrir,
Fan ellas per guess, che tut sto rir;
Mass bugien mintgina avon,
Per bein ir a se manon
Cun calzers ded absab lenn,
Per far udir enfrai sut en.

Ei bein gronda devoziun,
Cur ch' ellas van en processiun,
Uarda di l' ina, co quel ei carschius?
Uarda di l' autra, co quel ei vestgius?
Sas Ti buc tgeinin ei quel?
A mi plaschess pli bein tschel!

Il puschein dessen bugien,
Fuss mo in cun combas lenn,
Fuss aunc adina meglier che nuot,
Ch' ellas podessen silmeins enguot
Tschintschar dil cor, quei gron truamen,
Che va schglioc mai ord il sen.

Cur ch' ellas van en baselgia,
Han ellas leu tuttas merveglias;
Ina enscheiva l' Ave-Maria,
L' autra bintguna, mira via,
Ach fai po buc endamen,
Ne ch' jeu sto vegnir or da senn.

Eis ei forsa buc aschia?
Mi confessa grad Ti pia,
Has Ti buc 'schi bia el senn,
Quei che savens has endamen;
Ventireivla fusses zun,
Sche Ti survegnesses in toc um.

Cur ch' ils umens vegnan a casa,
Van las en letg, fan far la panada,
Cu 'gl um empiara, tgei maunc' ei?
Sche rispundan las nuot, tgei gliei,
Gliei sturnez ed auter pli,
E san buca co far survir.

Igl um quel va tut de furtina,
Cuorra dabot per la medischina;
Entochen ch' el va per la medischina,
Lev 'ella, pren il piaun e la frina,
Va e cloma sias cumars,
Vegni, uss ei naven miu narr.

L' ina vegn cul piaun sut il schos,
L' autra cun in per chischlets ovs,
La tiarsa per far il pastg pli gronds
Va e vegn cul vin e vinars;
Sin quella uisa dattan la cambrola,
Meinan ils umens davos la cazola.

Sche la cazetina savess risdar
Dellas femnas lur demanar,
Sche vegness ella per guess a di,
Ach, mei drovan ei mintgadi,
Tuttavia ils emprims onns
Entochen ellas han aunc paucs affonts.

Cur ch' ellas han in triep, che damondan paun,
Sch' entscheivan ellas a far pli plaun;
Begls ed arcuns tochen funs vits,
Il briec de piaun ei er pli trits,
Scaffas e truccas han en nuot zun,
Quei fa schon midar cazun.

Cur ch' ei nuot u pauc d' anflar,
Sch' entscheivan ellas a s' enriclar;
Van tier ils umens e dattan de crer,

Aschia stoi esser, jeu ditg pilver,
La frina ei schliatta e custa pli bia,
Ed il piaun ei er buc la peisa, ch' el ha.

131.

Salida, salida il miu car!
Gion Giachen Capiergna, ch' ei jus vi sur mar,
Sch' el tuorna buca pli,
Sch' enquir' jeu in pli bi.

132.

Jeu hai giu ina nauscha dunna,
Dieus perduni mes puccaus!
Tut che di, ch' ella sei ca creta,
E jeu sun staus schi sventiraus.

133.

Ti dias, ch' jeu sei da Peiden,
Ed jeu, che sun de Cumbel;
Ti dias, ch' jeu magli megnia,
Ed jeu, che maglial buc avunda;
Ti dias, ch' jeu magli meila,
Ed jeu, che schagiel buca pumma.

134.

Tia mumma ei de brava casa,
No no, so so, mh!
Mo Tiu bab ei staus in glaser,
No no, so so, mh!
Tia mumma ha si capetsch cun cresta,
No no, so so, mh!
Mo gliei ina macorta bestia,
No no, so so, mh!

135.

Ventireivla ei la matta,
Che ha la sira sut la platta;
Sche mia sira fuss in schigrun,
Sche mettess jeu ella sin barcun;
Vegness il gatt e less magliar,

Sche schess jeu, per maglia, per maglia,
Ti maglias pauc de vaglia!

136.

Vegi, vegni, vi dar in betsch!
Danunder eis Ti era?
Jeu sun della vall Buera,
Mira mo! mo! tgei cambrera!

137.

Bien di, cumar, co veis durmiu?
Co ha il sieu a Vus plaschiu?
Fideralalala, Fideralalala,
Co ha il sieu a Vus plaschiu?

Miu um ha questa notg semiau,
Ed oz ha el er mal il tgau.
Fideralalala, Fideralalala,
Ed oz ha el er mal il tgau.

Il meu ha fatg il semegliont,
Di l' autra tut a suspiront,
Fideralalala, Fideralalala,
Di l' autra tut a suspiront.

Miu um hai termess en la stizun,
Per leu de tuttas sorts schar cumprar,
Fideralalala, Fideralalala,
Per leu de tuttas sorts schar cumbrar.

Zucher, mandel e cafe,
Ed auter pli, sch' el ha aunc plische,
Fideralalala, Fideralalala,
Ed auter pli, sch' el ha aunc plische.

La suppa fa a mi buc bein,
Sch' jeu magliass il venter plein,
Fideralalala, Fideralalala,
Sch' jeu magliass il venter plein.

O Vus cumar, vegni cun mei,
Per saver ver endamen,
Fideralalala, Fideralalala,
Per saver ver endamen.

Mo cheu podeis Vus strusch, strusch en,
Gliei tut sterniu, mo gianter en!
Fideralalala, Fideralalala,
Gliei tut sterniu, mo gianter en!

La stiva hai jeu buc scuau,
De far si letg hai emblidau,
Fideralalala, Fideralala,
De far si letg hai emblidau.

138.

Stei si mes camerads,
Viva la compagnia!
Jeu hai de dir a Vus in spass
O, sche viva pia!

Tschutscha era il siu num,
Viva la compagnia!
Che se rasava pertutanavon,
O, sche viva pia!

O, sch' il signur savess,
Viva la compagnia!
Tgei rosari la Tschutscha schess,
O, sche viva pia!

Tschop pon tiergiev' ell' en,
Viva la compagnia!
Sco la fuss figlia d' in litinen,
O, sche viva pia!

Capa vali mettev' ella si,
Viva la compagnia!
Culs pindels della cresta vi,
O, sche viva pia!

Fazolet rasav' ell' or,
Viva la compagnia!
Sco la fuss figlia d' in major,
O, sche viva pia!

Tschos alv mettev' ella si,
Viva la compagnia!
Per trer ils mats aunc ton dapli,
O, sche viva pia!

Muronz quei vev' ell' in bein grond,
Viva la compagnia!
Che tunscheva pertutanavont,
O, sche viva pia!

139.

Tadlei, mes camerads,
Tgei gliei sut cozza!
Questa sera senza spass
Ina pintga nozza.

Il capitani ei il spus
Della muniessa;
Tonaton per ir dascus,
. . . . . .

Ed o Chischliun ein se rimnai
Cun la pintga spusa,
A da leu ein se ligiai
Avon 'gl altar sogn Placi.

Quella pintga spusa
Ad a casa han rabitschau;
Tutta notg confusa
. . . . . .

Il spus ei turnaus anen;
Ha termess ora la poppa
Bein dabot cun in studen
Ora tier la goppa.

Biars auters han astgau ir
Per la dretga via,
Ad a casa stgau vegnir
Cun la spusa sia.

Mo per spargnar il baz
Ad untgir il dazi,
Mo per tema dils nos mats
Ein ei ir or sogn Placi.

Adina de schlupar
Di e notg cureva;
Mintga nozza per traplar
Zun flissis era.

Ussa lein se regordar
Oz per adina,
E buc schi gleiti emblidar
Sia cortesia.

Uss aschia eis ei passau,
Ussa lein nus quescher;
Ed ad Els dar comiau
Senza schar encrescher.

140.

Muniessa less jeu esser,
Muniessa less jeu star,
Sch' ei dess buc ton de quescher
E ton de surportar.

La mumma l' abadessa,
Ha in fasierli tgau;
Ella scogna avon messa
E sco ch' ella ha gientau.

Negin che mei consola,
Jeu stoi surfrir;
Sch' il tgau gie savens dola,
Offeci stoi jeu dir.

Bia soras engurgnidas,
Che uardan ualti stgir;
In duess buc haver nuidis
E tut puder vertir.

Beinduras fan zambagls,
Sescognan denter ellas;
Quei dat lu bials termagls
Cunzun quellas rebellas.

141.

Sche Ti vul esser in brav um,
Stos buc beiber vin aschi zun;
L' aua delle fontauna
Ei gie bia pli sauna;
E cur che Ti tard a casa vegns,
Sche scarpetschas Ti er meins en.

Sche Ti fusses empau pli biala,
Lessel giugar cun Tei la scadiala;
Star cun Tei en compagnia,
E mai pli turnar en l' ustria.
Sche sundel uss buc biala pli,
Hai zacu plaschiu a Ti;
Sche Ti vul saver de tgei temps,
Cur che Ti fagievas a mi presents,
Porschevas anials e devas Tiu cor,
E denter las autras legievas mei or.

142.

Jeu sun Maria Badessa,
Jeu sun la Mistralessa,
Che lessel rigelare,
E sin cummin magari cumandari.

Jeu lessel bein giustia
Sur tutt exersitar,
Buc mo cun beivarias
E'l pauper schar pagar.

Buc mo sin la cuida,
Sin quels da grond mirar,
Na, la rischun per guida
Lessel jeu schar manar.

Buc mo cun quei dil bass
Less jeu mei enrichir;
Quei gida bucca bia,
Cur nus vein de murir.

O cara Mistralessa!
Cun tala theoria
Bein gleiti ti savessas
Perder la mistralia.

Sche sto jeu mistralessa,
Jeu et ils mes affons
Mangiar la malgiustia
Et il malgiest gudogn?

Ils laders gronds scheis ira,
Ils pins pendeis vus si;

Benedeus vegn buc aschia
Il vies gudogn vegnir.

O, mira uss, mistral,
Igl ei vargau paucs onns,
Nu' ei la tia richezia
E tiu malgiest gudogn?

Duvrau has tutta breigia,
Il pur per far vegnir
Privaus de sia rauba,
Ch' el stoppi a ti survir.

Pudeven tei buc tonscher
Sesevas memia ault;
Mo 'l bratsch de Diu ei gronds,
Ha tei a bass stuschau.

Quel ord il rich sa far
In pauper lumbardun,
E 'l pauper sa 'l alzar
E far in galantum.

Ils tes affons ston ire
A gudognar il peun;
Mo quei pon buc soffrire,
Disai ein memia bein.

O pauper, pauper um!
Has bucca leu capi,
Che malgiustia rendi
Buc bien, mo mal a ti!

Il mal a ti cueschan,
Has quei buc meritau?
Cun bucca a ti greschau,
Tia part solegl has vi magliau.

143.

(Fremdenblatt, 1880, Nr. 8 und 10.)

a.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha dau lina.
In Diu,
In che legia ed in che scriva

Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las duos.
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las treis.
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las quatter.
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las tschun.
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las sis.
Sis ruogs dil tgietschen vin,

Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las siat.
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las otg.
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las nov.
Nov cors dils aunghels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,

Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las diesch.
Diesch melli marters,
Nov chors dils aunghels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sils ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las endisch.
Endisch-melli purschalas,
Diesch-melli marters,
Nov chors dils aunghels,
Otg beadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

Ti biala, Ti biala!
Ei ha schon dau las dudisch.
Dudisch dils dudisch apostels,
Endisch-melli purschalas
Diesch-melli marters,
Nov chors dils aunghels,
Otg beadadats,
Siat dellas siat candeilas,
Sis ruogs dil tgietschen vin,
Tschun sontgas plagas,
Quatter sogns evangelists,
Treis sogns retgs,
Duos tablas de Moieses,
In Diu.
In che legia ed in che scriva
Ed in che mein' il sogn parvis
Ed in dil mund brensin.

144.

(Fremdenblatt, 1880, Nr. 17 und 20.)

a.

Mervegliusa caussa clara
Seresda da vegl enneu,
Che enten ina tiara
Dei esser daventau
Ina aunc bein grev' ujarra
Cun in gienerus schuldau. Alleluja.

Georgius num veva,
Quei tafer bien schuldau;
Uriar el bein saveva,
Igl inimitg ha el mazzau,
Sin siu cavagl seseva,
Il schlacht ha el cattau. Alleluja.

Il siu inimitg, ch' el veva
Encunter el uriont,
Ei stau, che mai se resda,
In drac snueivel grond;
Tut quel terment temeva,
Perquei ch' el fagieva donn. Alleluja.

Sogn Gieri s' enzinava
Sasez e siu cavagl,
Encunter a gli drac mava,
Sco ei fuss de far termagl,
Il fengli blau smanava
Sin quei drac grond e gagl. Alleluja.

Sogn Gieri il drac bein tucca,
Il drac schischeva sut;
Ord sia schnueivla bucca
Biar tissi e biar fiuc
Cun pronda gretta suffla,
Vul far a frusta tut. Alleluja.

Valzen d' ina buna ura
Ha quella ujarra cuzzau;
Il drac ha aunc allura,
Sche bein ch' el ha se dustau,
Stoviu dar la vita sisura,
Soing Gierri ha el mazzau. Alleluja.

b.

(Nach Ms. Vil.).

[f. 15b] Meruiglusa causa Clara,
ca saresda da vegleñau,
ché enten ina tiara
dei eser dauentau
ina aung bein greua viare
con in generus schuldau.
alleluia.

Giorgius num el veva,
quei tafer á braf schuldau;
urigon, ch' el bein saveva,
il iñimig á el mazzau,
sin in cavailg saseva,
il schlacht á el catau.
alleluia.

Siu iñimig, ch' el veva
encunter el vrigion,
ei stau, che mai sudeva,
in drach schnueivel gron;

quel(s) tuts termen tamevan,
per quei ch' el figeva don.
alleluia.

So[i]n(i)g Giery sensinava
el sez á siu cavaylg,
ilg drac encunter mava,
ſco ei fus da far turmailg,
ilg fendli blau manava
Sin quei drac gron á gailg.
alleluia.

soing giery il drac bein tuca,
il drac schischeva sod;
od sia schnuveilla buca
bia tisi á bia fiug
cun gronda grita suffla,
vult far a frusta tut.
alleluia.

Valzen da in' ura
há quela viara cuzau,
[f. 16a] il drac aung ca lura,
ſchi bein che 'l á schadustau,
stuviu dar la vita quel' ura,
ſoing Gierry á el mazau.
alleluia.

In auter pli schnueivel
á stermentus gron schlacht
ſoing Giery pli maneivel
catau con adaig;
con in tiran scharscheivel
ſoing Giery figeva il fecht.
alleluia.

Enconter la conzientia
quitava quei farfant
da prender la vera cardienscha
soing Giery quei tiran;
mo con pauca contentienscha
há el stuviu star d' in maun.
alleluia.

Soing Giery bein sadosta
da quei mal pertgirau,
fagient a gli risposta
cun bien cor valalau.
quitas tiran, ché iau forsa
sei in sch[i] schlit suldau.
alleluia.

Per la cardienscha vera
on mili ga murir,
per la cardienscha vera
miu tgie[r]b vi scha bitir,
dela cardienscha vera
buc in pas vi iau ungir.
alleluia.

Á schia ha quei ſoing Martir
Ton tafremein vriau,
'l a survenschiu schi tafer,
il schlacht ha el catau,
dil drac, tiran a gianter
L' Victoria ha el purtau.
alleluia.

O gron patrun, ton niebel
ſoing Giery, glorius
enten cuntraſts e prigels
schurmegi adina nus!
[f. 16b] per tiu fideiuel pieuel
rogi sin Ciel per nus.
alleluia.

Nies Vig da N. ſchurmegi
e nus tuts pings e grons!
cuilgs luters cau ureggi,
fai ti bein preſt la fin!
nus semper ti truſteggi
e ſeiggias ti nies ſchirm.
alleluia.

Malatias, che dauentan,
rogi giu tras tiu riug,
O Martir ſenza menda,

Manteing er nus vont il fiug,
il ruaus era cau prender
en quest benediu liug.
alleluia.

La tia honur era
lein nus cun legarmen
e la cardienscha vera
taner si fermameing,
cun tiu schirm la speras
ſtai tier pepetnameing
alleluia. Amen.

145.

O Catrina, vul prender mei per Tiu mariu?
O na, vegli Dieus ver mai e nossa cara Dunna,
In aschi fauls giediu deigi esser miu mariu!
Han ei fatg prender sontga Cathrina e metter en perschun;
E schau star en quendisch dis e quendisch notgs
Senza ni de beiber ni de magliar.
Han i mirau en, tgei la fetschi?
Ella seseva en in bi sessel d' aur,
Ligieva e scriveva ils misteris de Niessegner.
Han ei turnau ad emperar,
O Cathrina, vul prender mei per Tiu mariu?
O na, vegli Dieus ver mei e nossa cara Dunna,
In aschi fauls giediu deigi esser miu mariu!
Han ei puspei fatg prender sontga Cathrina e metter en perschun;
E schau star en quendisch dis e quendisch notgs
Senza ni de beiber ni de magliar.
Han ei mirau en, tgei la fetschi?
Ella seseva en in bi sessel d' argient,
Ligieva e scriveva las letezias de Nossadunna.
Han ei turnau ad emperar,
O Cathrina, vul prender mei per Tiu mariu?
O na, vegli Dieus ver mai ei nossa cara Dunna,
In aschi fauls giediu deigi esser miu mariu!
Han ei fatg prender sontga Cathrina e tagliar giu il tgau.

146.

a.

Ils treis soings retgs, ch' ein i culla steila,
Per encurir quei affon carin;
Sche mavan ei cun leghermen encunter Bethlehem,
Casper, Melcher e Baltisar.
Casper ei dil Morenland,
Melcher ei digl Orient,
Baltisar ei digl Occident.
Sche mavan ei sut il casti
De retg Herodes vi.
Retg Herodes era sigl auli barcun
El emparava, nu' ei lessen i;
Ei han respondiu cun legherment,
Nus mein en Bethlehem;
Ei gliei naschiu Jesus tutpussent,
Salideien quel da cormein.
La steila quella ha nus manau
E sur la stalla se farmau,
Leu vein nus schanugliau
E quei niev retg salidau.

b.

(Germania XIX. p. 213.)

Ils treis sontg sábis dil 'Oriént
Els mavan enconter a Betlachem,
Il Caspar, il Melchior ed il Balthasar.
Il Caspar quell era dil Morenland,
Il Melchior quell era dil Orient,
Il Balthasar era dil Oxident.
Els mavan vi e sut il casti
Dil retg Herodis da speras vi.
Herodis quell era sil aulti tron,
Ed el emperava, nua ei lessien ir.
Els respondettan con legerment:
„Nus lein ir enconter Bethlachem.
La steila la quala ha nus manau,
Sur la stalla ha ella fermau.
De coramein havein nus leu s' enclinau,

Quest niev retg Jesus salidau.“
O sontga Maria e sontg Joseph,
Urbescha a nus betrast e confiert.
A quei affon dil sontg parvis
O Jesus seies miu salit.
O Maria e tiu affon,
Dai a nus in legreivel e bien onn,
Per bein viver e bein morir
A nus suenter il sontg parvis,
Il sontg parvis ed in legreivel bien onn.
Sche vus deis insatgei sche dei in bien ton.

c.

Treis retgs de Saba vegnen ennau,
Aur, mirch' entscheins han presentau;
Enten la casa mavan ei en,
Salidau quei niev retg pussen.
Ei mavan en per quella stalla en,
Cattavan Maria cun siu niebel affon;
Maria ei la mumma de Diu,
Che senz' um ha parturiu.
Dieus detti po in lev e bien niev onn
E de bein viver e bein morir
E leu speras il sogn parvis.

d.

Ei era treis retgs, che maven cun ina steila,
Casper e Melcher e Baltasar.
Caspar era digl Orient, Melcher digl Occident,
Baltasar dil Morrenland.
Herodes mirava or de barcun,
Empiara, nua els veglien ir?
Ei lessen ir a Betlehem.
Ei maven e maven per quela stall' en,
Entaupen Maria cul niebel affon.
Dieus deti a tuts in legreivel bien onn,
A vus et a nus pertutanavon!

147.

Als Soings treis Reigs oravon
Ei vigniu faitg de saver,

Ch' ei seigi naschiu in tal affon,
Che sei ver Dieus pilver.
Prendent ils gronds a niebels scheings,
Aur, mirch' et era entscheins,
Carezavan cun festginar,
Curdavan giu a gli a pei,
Figievan gli unfrendas cun tuta fei
Con sia mumma fina.

Cur ch' ei vevan faitg l' unfrenda
A quei schi gron signiur,
Mavan els lau navenda,
Per turnar a casa lur.
Ina steila fova els visar,
Ina autra via ad els mussar;
Herodes fuva fetg vilaus,
Termet el ora ils ses trabants,
Per lau far mazar ils affons,
Mo el fuva enganaus.

Sointg Gioseph tschiaffa 'gl affon
Sin ils ses soings mauns
Schend, Nus lein tilar naven,
Maria pren nos pons!
Aunca nus ne pigleien don
Vid il nies schi char affon;
Ils giedius quel encurir,
Cau naven lein nus untgir,
Enten L' Egipta lein nus fugir,
Maria, crei a mi.

Questa canzun lein nus cantar
A quei schi car affon;
A lau tier lein nus rogar
Sin quest di schi gron,
Ch' el nus vegli perdunar,
Avon il nausch inimitg pertgirar,
Nus liberar de tut don,
A lau tier sil pli davos
Nus retcheiver en siu schos,
Enten il siu sal soing. Amen.

148.

A nus treis retgs digl Orient
Fa quella steil' enconuschent,
Ch' il retg dil tschiel sei cheu vegnius
Dalla purschalla parturius.

Cun aur, cun myr' e cun antscheins,
Cun nos ils pli custeivels beins
Da nossas tiaras nus vegnin,
Per adorar 'gl affont carin.

En ina stall' a Bethlehem,
Leu ei naschius il retg suprem;
En sia gronda paupradat
El mo en in pursepen stat.

Maria, aunghels e pisturs
Ad el presentan lur honurs;
E cors a scazzis nus unfrin
Al niev naschiu affon carin.

El ei se fatgs carstgaun per nus
En num de siu bab glorius;
El ei per nus vegnius sil mund,
Per endirar sgarscheivel zun.

O, prendei mira, co 'l ei gronds,
El dat siu saung per nus pucconts;
Perquei vegnin e benedin
Dacormein quei affon carin.

149.

O ventireivla steila,
Ch' eis oz levada si,
La steila de mervegl,
La steila de mervegl.

Nus retgs digl Orient,
Vein gleiti fatg perfenn
La neschienscha dil Diu retg,
La neschienscha dil Diu retg.

Von Tei nus s' enclinein
Nos cors nus dedichein,

Al car e dulsch bambin,
Al car e dulsch bambin.

Cordial engraziamen
Pil sogn spindramen
Avon che returnar,
Avon che returnar.

150.

Sin quest soign temps lein nus felegrar, lein nus cun devotiun
Far fiasta legermen a lein cantar ina canzun;
Lein nus tuts rugar e da cormein engraziar
Quest giuven affon tut possent, Jesum, salvadar car.

Per far avunda agls nos puccaus eis el dil tschiel vegnius,
Per daventar in christgaun ei sin quest mund naschius
Dad ina purschala gloriusa, biala l' ei spusa, feglia,
Mumma de Diu, l' ei cara e nuiala.

Enten ina stalla eis el naschius a Betlahem, sogn marcau,
Tgiei ha el endirau? digl freid ha el tremblau,
Il bov ad er igl asen el cul fiad han scaldau,
Ca ei staus bunamein schalau.

Agls sogns treis retgs ei compariu la steila digl Orient,
Fatg de saver, ch' ei sei naschiu Christus, nies spindrament;
La steila els ha manau, Jesus han ei enflau,
Aur, mir' ed antscheins han ei unfriu, sco ei cun els han purtau.

Scha lein nus tuts datschartameing quei car affon rugar,
Ch' el vegli nus fideivlamein avon tut mal pertgirar:
Vegli en agid vegni, cur che nus stuein muri,
A che entras il sieu maritar igl soign Parvis vegli compartgi.

151.

Selegrei, o Vus fideivels, sin quella sointga fiasta,
Perquei ch' ei gliei naschiu la fontauna della gratia.

Tier quei, ch' ei schi sogns, flassegia cun buldonza,
Ver salid ha dau a nus, a da quei purtau speronza.

Da d' ina purschala zarta, Maria ei il sieu num,
Schi misericordeivlamein eis el naschius tscheu sin quest mund.

Senza ni peinas ni dolurs quei affon schi merveglius
Tras la grazia dil sogn spirt giu da tschiel daus a nus.

Agies adatg, o ti puccon, co Christus ei naschius
Enten ina ştalla freida aschi pauper era nius.

Enten in pursepen stretg stev' el leu sco in pauperet,
Bein che sin quest mund el vargava scadin retg.

Tutta la tiara digl Orient, o Christus ei naschius,
Bettenbrod a sogns treis retgs a bein prest an ei vegni.

Bein schi gleiti sco ei fuvan vegni, lur scazis aviert si,
A ludau quei bi affon schi fetg, schi fetg complein ad el unfri.

Purschevan ei vi treis caussas, quels sabis treis sointgs retgs,
Per far ina niebla honur a quei niebel affon retg.

Igl aur, che munta la carezia, e la mira perfetga,
'Gl ientscheins, ina vera devoziun a la rauba perfetga.

Ina vera devotiun, a nos puccaus complein perdun,
A suenter questa vita la compleina remischun.

Sin la fin lein nus rogar quei niebel e bi affon,
Ch' el vegli nus schar in ventireivel onn.

La fin lein pia grazia dar, ils ses sogns plaids salvar
A suenter questa vita perpetnamein ludar. Amen.

152.

O char Signur! per grond' amur
Tras Tia grazia spira
Bugien has Ti liu prender si
La humana natira.

En stalla has priu da noig igl tiu
Freid loschamen de nescher;
Podevas bein de scher sil fein
Doler a schar encrescher.

Vens molestaus en quei ruaus
Cun sgermischiurs snueivlas;
Schon ded oig gis senza dar is
Cun larmas seung mischeidas.

Il mund perdiu non ha voliu
Tei cun honur ritscheiver;
Mo bein biar aunc ad in affon
Persequitar entscheiver.

Tgei mai has faitg, ca sin tei ha traitg
Herodes sia spada?
A stos fugir, egl jester ir
De noitg per ruha strada.

En paupradat bia petradat
Enten Egipta endiras;
Suenter quei turnas puspei,
Tier tia crusch suspiras.

Cur ti has giu trent' ons spendiu
A casa en obedienscha;
Has ti plidar entschiet a schar
Udir tia sabienscha.

Muort tiu soing plaid has faig da laid
Als figls de stgiradeigna;
Lur stinaziun deva caschun
Da gronda carschadeigna.

Bia cauld a freid, bia fom a seit,
Bia bregia stenta endiras:
Mo sin tuts graus vens mal plagaus
Cun gomgnias ed aviras.

Miraclas fas, ensennas das
Als biars tut adumbaten;
Che da lur vard en mala part
Train e cun tei combatten.

Muort tiu mussar a demanar
A sontgiadat de vita
Fan igls Giudius, loschards, scuius,
Encunter tei dispetta.

Prenden chischun senza rischun
Da prender tia vita,
Per satisfar a contentar
La lur scuidonza a grita.

Van tier tiu mal e gron giufnal
A cun daners compren;
Cun tardimen train tei en,
Cumprovan ed enten igl jert rumpen.

Vens leu enflaus, mo tut bogniaus
Da saunganusa plievgia;

Havend orau, a saung suau
Tia suentra giefgia.

Vens leu ligiaus, daven manaus
Pigiur che schelms a laders;
Bauld presentaus a fauls tgisaus
Avon malgists derschaders.

Ti has compaitg igl pli mal faitg,
Ch' ils malfacients sin tiara;
Respondes bein mieivlameing,
Cur Caifas tei empiara.

Mo per quei dat cun von fier plat
Il Malchus la schlafada;
L' oreglia agl qual da tiu maun uual
Vivon ei tornentada.

O, tgei strapaz sin gassas a plazs,
En casas e sin stradas!
O, tgei clomar a blastemar,
Tgiei fridas, bastunadas!

Da tgiau han ei entoca pei
Plagau tia persuna
Cun uaffens, dar a gasliar;
Cun spinas fan la cruna.

Pos tia crusch en vita strusch
Sin tias spatlas prender;
Vid quella alzaus ad angutaus
En tontas peinas pender.

Vol aung clamar, perdun rogar
Per quella procedura;
Cun aulta vusch si vid la crusch
Fineschas la tia vita.

Pucconts mirein a patertgiein
L' amur da nus marita,
Quel ca vol dar per nus spindrar
L' onur, igl saung, la vita.

Amen.

153.

Lein oz cantar ina nova cauzun
D' il grond marteri e petra passiun,
Ch' el ha endirau nies Segner car,
Per dil perpeten uffiern nus liberar.

Or enten igl jert, ch' el bein mava,
Giu sin tiara enschanugliava.
Car e dulsch bab, tgiei dis po Ti,
Dei jeu endirar, ne tuts schar piri?

Il bab, quel deva a gli risposta,
Car figl, jeu drov tutta forza;
Ti dueies pli prest solet morir,
Che tontas olmas schar pirir.

Jesus quel steva leu grad eri,
Truriamein leu grad eri;
Saung ed aua, che el suava,
Giuvnals d' in maun dormir.

Cun furia ein vegni ils Giedius
Cun fest', uaffens bein munius,
Per Jesus pigliar entuorn e ligiar,
Per mazzar il salvader de tut il mund.

Tgi encuris cheu aschia alla cuorsa,
Cun tonta vertit e pussonza vossa?
Nus encurin Jesus de Nazareth;
Ach, jeu sun cheu, confessa memez.

Ils Giedius giud quei ein fetg stermentai,
Tuts val leu anavos cordai
Giud ils plaids de nies signur,
Il qual steva leu cun gronda dolur.

El ha els puspei schau si levar,
Encunter el se rebellar;
Allura ha il Giudas el bitschau,
Ils auters el pitgau e bastunau.

Petrus tratg la sia spada,
L' ureglia de Malhus cun ina slafada
Giu tagliau naven dil tgau,
Quella a gli Malhus turnentau.

Petrus, mett' en Tia spada!
Jeu garegiel zun nuot Tia gidada;
L' ureglia ha Jesus mo tuccau,
Quella a gli Malhus turnentau.

Jesus han ei encadanau,
Cun sughets e sugas ferm ligiau;
Tier Annas han ei el menau,
Sc' in malfitschent a gli surdau.

Sch' a Annas el fatg mauar
Tier Caiaphas, per el sgommiar;
Faulsas pardetgas han ei gariau,
Encunter Jesus plogn portau.

Cheu ein ils Giedius tuts dai dentuorn,
A gli spidau en siu sogn frun;
In deva a gli ina slafada,
In auter a gli ina bantgiunada.

Jesus fuva leu da tuts sbitaus,
Tutta notg da d' els pitgaus;
Scadin per el pli fetg plagar,
Lev' esser meister d' il bastunar.

Han ei lura tier Pilatus manau
El faulsamein el leu tgisau;
E tras la mort el truar,
E vid la crusch crucifigar.

Pilatus igl emprim ha emparau,
Pertgei veis vus cheu el menau?
Cun aulta vusch han griu ils Giedius,
Pertgiei che nies retg dei esser volius.

Pilatus savent il hass dils Giedius
Ei cun Jesus el palaz vegnius;
Leu ha el gitg examinau,
Nagina risposta ha Jesus dau.

Pilatus ei fetg savilaus,
Sas buca, che Ti eis a mi surdaus?
Jeu hai la vertit de Tei mazzar,
Liberar e crucifigar.

Jesus a gli ha respondiu,
Tia pussonza has de surengiu

De truar sin mei dil bab;
E quai a mi fa mal!

Cun aulta vusch han griu ils Giedius,
Siu saung dei esser sur nos figls e nus!
Sche Ti lais lartg el, sche uarda Ti,
Amitg dil kaiser eis buca pli!

Pilatus volvent entuorn il tgau,
Ha val leu avon tuts ses mauns lavau;
E pi ha el fatg gassliar,
La cruna de spinas si tschentar.

Sin Jesus devan in grond adatg,
Ina gronda crusch vevau fatg;
Quella stos Ti ussa portar,
Vid quella lein nus Tei enguttar!

Simon han ei zunghiau,
La crusch stoss Ti portar empau;
Quei dolorus avis po vegni
Tochen sin il quolm Calvari.

Leu han el crucifigau,
Cun fel ed ischiu petramein bubrentau;
Leu ha el griu, Miu Diu!
Pertgei has mei baudunau, Diu miu?

Leu denter ils morders eis el staus
Da mintga maun in crucifigaus;
In ha sgommiau,
Lauter per grazia rogau.

Igl emprim ha detg, car Diu miu!
Regordi de mei enten il parvis Tiu!
Jeu sun cheu per mes puccaus,
Ti aber senza quolpa eis per mei engutaus.

Lauter ha detg cun mal inten,
Sche Ti eis il ver Diu, sche neu giu de quei lenn,
Da quei lenn, vid il qual Ti eis enguttaus,
Sche lein nus crer, che Ti seigies Dieus.

Jesus quel ha tier il bab clumau,
Car bab, co has mei baudunau!
Uss pren jeu comiau dil mund,
Miu spirt recamond en Tiu maun znn.

Jeu rog, car bab, e ditg a Ti,
Perduna a quels, ch' an fatg de laid a mi,
Pertgei ch' jeu hai tut perdunau;
E sparta naven cul tgau inclinau.

Cun aulta vusch han griu ils Giedius,
Vegn giu dalla crusch, sche lein nus crer a Ti,
Sche Ti eis Dieus, sche gida tetez a nus;
Grad enaquella ei Jesus spartius.

Schi baul, che han quei encorschiu,
Il maun ha la costa ponschiu;
Saung ed aua ei ora curiu
Ed il marteri per nus compleniu.

O car e dulsch Jesus! nus Tei roghein
Cun ricla e laid decormein,
Perduna Dieus ils nos puccaus,
Quel, ch' eis per nus vid la crusch enguttaus.

Empresti a nus la grazia Tia,
Che nus podeien vegnir sin la dretga via;
Lai Tei ludar ed honorar,
Che nus podeien cun Tei en perpeten se legrar.

154.

(Nach Ms. Ath.)

[f. 114b] En ün curchin sunt jou passau,
Nu ca Christus ei Sutaraus,
ün anferletta si cavau
Ad ent ilg cor quel anplantau.

Jesus, Nies Dieus, ei quella flur,
Ch' ei morts par nus chau en dalur,
Ngieus sutaraus otz; char singiur,
par nus has purtau tal Dalur.

La Rosa cotschna D' ilg pasteins
ils cunpurteivels fa'l presents,
ilg chietschen soung da nies singiur,
Tras quel flurian sco la flur.

Ilg oberkeit dei Dreg taner,
Lgi Rich sco a lgi pauper er,
dreg cun scadin Dei quel salvar,
Bien Regiment er dei manar.

Chei ei pli bien chin oberkeit,
Ca viva cun Deus en li(l)gia ſtat,
castigia il mal, fa far ilg bien?
quei dei scadin schar ir per sen.

Cumins vaschins vi erra dar
La Rosa verda Da fardar,
[f. 115a] La lai Duvrar en la lavur
Fideivlameng par ver hanur.

Vi schanckiar la flur far Tont,
Ca nus a christ suenter mont,
La quala flur Nus mussa clar,
Ca nus deveian el savundar

Cun Devatiun, fideivladat,
Chare[r]zia, amur a prusadat.
Viv' enten pasch cun tieu vaschin,
holdselig seias cun scadin.

CHRISTUS ei ngieus vastieus en alf,
Ca nus tras el davanteian salfs;
A Jesu christ, a lgi tieu spus
fai ün Tschupy zund Glorius.

Nus lein schinar questa canzun,
Ludar ilg sieu soing chieschem Num,
Lgi dein hanur da corameng,
Laud, laud A Deus ilg Tutpusent.

155.

(Nach Ms. Wn.)

[f. 57a] Con feſtgina ei levada
l' Alva dil legreivel gi,
Schon da tut il mund ſpitgiada
quater milli oñs ù pli,
bein merveigl port' il ſoleigl
pils Cuolms de Gallĭlea.

La ventira ha Zacharias,
che entſcheiva à tergliſchar
quei ſoleilg, ch' ei il Meſsias,
ed en caſa ſia ſtar
ed els ſclarir è benedir
con grazias è miraclas far.

Sointgia Elisabet ſe ſtgiſa,
nonder ei il merit miu,
Che ton lunſch en quella viſa
ei la Mumma dil miu Diu
Con ton ſtentar mei viſitar.
tgi veſs quei bein mai cartiu?

Dat enzennas de charezia
enten ſiu biſt ſiu Affon,
Quel che varga enten grondezia
tuts, nommadameing ſoing Gion.
Ven perdunau er' il puccau
Original a gli denton.

[f. 57b] Sointgia Eliſabet ſalida
con la liaunga è con ils mauns,
Ti eis Mumma benedida
denter tuttas las Donauns,
benediu ei il frig tiu,
Ch' ei il Spindrader dils Chriſtgiauns.

Sinaquei entſcheiva pia
à formar ſia canzun
La Purſchgalla, Mumma Maria
è con gronda ſubmiſſiun
honoreſchen ed engrondeſchen
Diaus cun tutta devoziun.

En miu Diu, mia Speronza
po miu Spirt bein ſelegrar,
El ha voliu l' humilitonza
de ſia Fantſchalla uordar;
Vegnien per quei beada mei
tuttas Naziuns à clamar.

El ha alzau mei en grondezzia,
pertgiei tutpuſſents ei quel,
Soings Siu nom ſur tut' altezzia,
Vult perfin al mund rebel
dar bien perdun è remiſchun,
giè, à quels, che temen el.

[f. 58a] Al ſiu bratſch ha 'l dau puſsonza
tuts ils latſchs ha 'l ſpatitſchau,

Ils puſsents ſenza dubitonza
giu dil ſeſsel ha 'l ſtuſchau,
è con amur en gronda honur
humiliteivels alzau.

El ha con ſpiſa en abundonza
quels, ch' han fom empleniu,
Ed ils Richs enconter ſperonza
Vids de Duns bucc' benediu.
dil bien affon bein regordont
ha Iſraël el retſchaviu.

Sointgia Muma à nus urbeſchi
tras il frig de tiu ſoing biſt,
ch' el da nos puccaus libereſchi,
ch' ent' in gi ſiat gadas croda il giſt,
Sco el ha liberau è ſanctificau
Siu Parens, Soing Gion Battiſt.

156.

Oz lein nus fiasta far,
Maria lein ludar,
Che porscha cheu il siu agid,
Per tuts menar tier il salid.
Maria tuts hondrei!

Oz vegn fatg endamen,
Che enten prescha vegu,
Suenter haver concepiu
Maria il ver fegl de Diu,
Sur quolm tier Lisabeth.

Per buca munchentar
De si' amur mussar,
Sia parenta ha visitau,
Ed ent' il best sanctificau
Siu fretg, sogn Gion Baptist.

Che sei il figl de Diu,
Ha bein enconoschiu
Sogn Gion Baptist e se legrau,
Avon che nescher ha undrau
E se alzau el best.

Cun legherment plidont
E fitg se smervegliont
Elisabeth entscheiv' a dir,
Co deigi cheu tier mei vegnir
La mumma dil ver Diu?

Jeu poss buc entelir,
Pertgiei tier mei vegnir
Quella, ch' el best il fegl de Diu
Ha sco purschalla concepiu
Tras grazia dil sogn spirt?

Cun legherment perfetg
Maria e Elisabeth
Han in e l' autra salidau
E leu ensemblamein cantau
Il bi Magnificat.

Nagin po concepir,
Nagin po entelir,
Con gronds ei staus il legherment,
Il qual ord la visita ven,
Che ina a l' autra dat.

Fertont, che han leu Diu
Las mummas benediu,
Han ils affons fetg se legrau
Ed er in lauter salidau
Ord best en best scadin.

Perquei da leu navent
Enten scadin moment
En grazia ei zun fetg carschius
Sogn Gion Baptist, leutras vegnius
Currier dil tschut divin.

Obededom perquei
Sogn Zacharias ei,
Nua che l' arca ha ruassau
E tuttas caussas creschentau
Von Diu e vont il mund.

Tras l' arca dil viv Diu,
Che leu ha se schau giu,
Ensemblamein cun Lisabeth

Vegn Zacharias in profet
Dil ver Messias zunt.

Mo er ussa tier nus,
Schi paupers e munglus,
Ha questa arca se viult en,
Per dar a tuts grond leghermen
Ed esser nies confiert.

Maria lein undrar,
Veglias po nus gidar,
Che has il quolm passau
E denter nus has ruassau
Cheu enten quest desiert.

Teidli sin nies clamar,
Teidli sin nies rogar,
La nossa mumma seies guess
E meini nus tier il Parvis,
Maria, gidi nus!

Cura ch' ei vegn la fin,
Nua che sto scadin
Vont il derschader comparer,
Sche lai il Tiu agid guder,
Maria, gidi nus!

158.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 35a] Neu tier, tgi vul vegnür
per gratias or urbür
entras Maria!
Neu tier nus en Lumbreing,
Ch' ei dau perdun Complein,
Ô Compagnia!

Avont in temps paſsau
tras in Plevont, ch' ei stau,
ei ſi tschentada
Questa congregatiun,
Cun gronda Devotiun
ei transplantada.

Ei era cheu pli â navon
tut temps tras in Plevon

multiplicada
La gronda devotiun,
Cha po bein cun rüſchun
vegnür ludada.

[f. 35b] Per gür pli being â vus
dellas grondas Dolurs,
Cha leu püteva
La Mum̄a dà Dieu char,
Che ton sto endürar,
Cugl Fegl moreva.

L' amprema ei da ſaveêr,
Chur ch' ella ha stoviu veêr
la sia Surtügliada,
Sieu Fegl Nies char Signiur!
tgiei spada de Dolur
Sieu cor paſsada.

Nagin po declarar,
Con ruch ſto endürar
enten Ægypta;
Cun ſieu ſchü char affon
viadi far schü gron
Sur cuelms â greppa.

[f. 36a] Tgiei peinas â Dolurs
tras ſieu cor dolorus
leu tras pâſsavan;
Cur quels crudeivels Giadeus
ſco tons Liuns Rabius
Dieus gasliavan.

Gliei buc avunda stau,
Aunc plü vegn martüriſau
Cun jn̄a cruñ̄a
Da spünas ſin ſieu tgiau;
la grondas peinas dau
â tut la parsuna.

Grondas Dolurs ei stau,
Cur ch' ella ha enttupau
Siu Fegl ſin via;
Cun jna crusch cargaus

vont Ella ei El curtaus
per tiarra via.

[f. 36b] Entten crucifigar
Sa nin tut declarar
las grondas peinas;
Vasent ſieu Soing fegl char
Seês mauns â peis furar
Con frĩdas staignias.

Tgiei peinas â Dolurs
Sieu cor Dolorus
tut cumbriada!
Retscheiva Sieu Soing Fegl
entten ſieu Soing Ruegl,
ô ſcharfa ſpada!

Ô Mum̃a de Dolurs,
Regordi er da Nus!
â veglias pia
Tieu Fegl per nus rogar,
Ch' el vegli conservar
La Compagnia.

[f. 37a] Â detj â nus perdun
entras ſia paſsiun
ton Dolorusa;
Che nus podein vegnür
en tschiel â leu gudeêr
tut Gloriusa.

158.

O dil tschiel bab conservader,
Jesus Christus, nies spindrader,
E Ti, nies grazius sogn spirt,
Treis in Diu, ch' eis nies confiert.

Nus dil mal veglies spindrar,
Sco ina mumma guvernar,
Sin la nossa suenter ura
Tiu sogn figl per tuts nus ura.

Maria benedida!
Mumma de Christus elegida,
Dellas purschallas ornament
E dil tschiel eis legherment.

Mumma de Christus nies signur,
Pleina de gloria et tut honur,
Eis la sezza schubradat,
Plais a Diu muort castiadat.

Senza macla nun tuccada,
Dil puccau mai surmanada,
Mumma tut eis amurusa,
De tut temps miraculusa.

En Tiu best has concepiu,
Quel ch' a tut il mund scaffiu,
Has cun il Tiu latg tazau
Quel, ch' a nus e Tei spindrau.

O purschalla de sabientscha,
Pleina muort Tia obedientscha,
Eis da tut laud, honur vengonza,
Gida tuts cun Tia pussonza.

Schi migieivla, schi fideivla,
Stai a nus tier buntadeivla!
Spiegel de giustia eis Ti nummada
Dil sabi Diu sez pinada.

Enten tuts nos tentaments
Eis caschun de legherments,
Eis vaschi de devoziun,
Honur e contemplaziun.

Biala rosa dil parvis,
Tuor de David, cun grond fliss
Della sabientscha eregida,
Casa d' aur zun bein ornada.

Archa dil niev testamen,
Porta dil niev salvamen,
A la steila della damaun,
Glisch a scadin carstgaun.

Salid de tuts malsauns,
Agid de tuts carstgauns,
Refugi dils pucconts,
Confiert dils viandonts.

De tuts aunghels per regina
Seies salidada adina,
Patriarchs en Tei ludar
Ils prophets en honorar.

Dils apostels reverida,
Dils sogns marters ault tenida,
Tut von Tiu sogn figl s' enclina
E Tei cloma per regina.

Eis d' ina gronda rimnada
De purschallas compigniada,
Tuts beaus ensemblamein
Laudan Tei perpetnamein.

Ti agni de Diu viveu!
Tuts puccaus prendi daven!
O Ti agni! perduna a nus
E teidli po nus munglus!

O agni! seies a nus fleivels
Semper misericordeivels,
Dai a nus en tschiel la cruna
Tras il riug de Nossadunna!

159.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 25b] Si si chrestgieuns ensemblameing, gidi, Maria!
Ê otz tadlei tgiei nus cantein. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Eu laud la Muma digl agit, gidi, Maria!
Eu trost, confiert digl nies Salit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Da quest Sointg leuc il Sointg maleêtg, gidi, Maria!
Cha porta Jesum Sigl meun dreêtg. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 26a] Muma Maria digl agit, gidi, Maria!
Vegn numnaus per ſia vertit. Alleluja, gidi, gidi, Maria!

Quest Soing maleêtg miraculus, gidi, Maria!
Ê trost, agit â tuts munglus. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Duneuns enten mal parturür, gidi, Maria!
Malzeuns en prigels da morür. Alleluja, gidi, gidi nus Maria!

Gratias agit dat mintgia gi, gidi, Maria!
A igl fideivel, che vul urbi. Alleluja, gidi, gidi, Maria!

Cheu Schierm agit hau schon enflau, gidi, Maria!
Tgi ha Maria da cor rugau. Alleluja, gidi, gidi Maria!

Miraculus ein madagai, gidi, Maria!
dil mal biars auters præservaj. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Biars, che eran aigls vetz ſurdai, gidi, Maria!
Dil mund, giavel ê caru ligiai. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Han anflau tier tei ſalit, gidi, Maria!
Tras rieuc la Muma digl agid. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Auters che veſsen meritau, gidi, Maria!
Fieuc perpetten tras il puccau. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ha Maria urbeu perdun, gidi, Maria!
Digl fieuc perpetten remischun. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

En olma tgierp gronds munglamens, gidi, Maria!
En fieuc, prigels ê tentamens. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 26b] Miraculus ha pertgirau, gidi, Maria!
Sieu Sointg agit nagin ſchnagau. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Da tempiastas, tun ê auras, gidi, Maria!
Da ſtriegn ê malas auras. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

De auters dons ha Scharmegiau, gidi, Maria!
Ê gratiusa ſamuſsau. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Quest cun auters en ils agits, gidi, Maria!
Che dat Maria â Seês amitgs. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Neu pia ti, ô pellagrin, gidi, Maria!
Pintg ê gron mintgin â Scadin. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cheu jls Scatzis en aviarts — Si, gidi, Maria!
En basegns retscheiver pos ti. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Dieus ſentza fin ei gratius, gidi, Maria!
Tras Sia Muīna agls munglus. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Sche gratias vultan els rugar, gidi, Maria!
Gratias, agit pon cheu enflar. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Roga pia cun ſpüronza, gidi, Maria!
Cloma ſi enten tutta fidonza: Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Muīna Maria digl agit, gidi, Maria!
Jeu tei rog per agit, salit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ti eis Muīna dil fegl da Diu, gidi, Maria!
Ê regenta da tut il ſieu. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 27a] Tia vertit, aucthoritat, gidi, Maria!
Tia puſsonza, maiestat. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

En tſchiel eis gronda ſenza fin, gidi, Maria!
Sil mund regenta da ſcadin. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ti veglias pia tieu fegl char, gidi, Maria!
Da cor ſco Muīna el bütschar. Alluluja, gidi, gidi nus, Maria!

Per nus rugar ê ſupplicar, gidi, Maria!
Tras tei nus gratias vegli dar. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Schi navont ch' el ha emparmeês, gidi, Maria!
Da eſser Bab da tuts jls teês. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Ch' el ſeigi Bab ê protectur, gidi, Maria!
Da olm ê tgierp nies defensur. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

En basegns ê prigels grons, gidi, Maria!
En vetta, en mort eunc pli grons. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Nus defenda, nus protegia, gidi, Maria!
Cun ſia gratia nus ſcharmegia. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Uſsa ê ſin l' ura della fin, gidi, Maria!
Tras truament, cha el nus dat. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cun ſpüronza, gudeêr ſalit, gidi, Maria!
Per Tia puſsonza ê agit. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

[f. 27b] Ê gudeêr perpetnameing, gidi, Maria!
Ilg Sointg Purvis ensemblameing. Alleluja, gidi, gidi nus, Maria!

Cun Bab e Fögl, è cun Spért gil[illegible] Mar[illegible]
Cun Maria igl nies cuntiert. Al[illegible] M[illegible]

16.

Maria, Tei tegn jeu adina [illegible]
Jeu hai suttaseret d'esser T[illegible]
Miu cor, o Maria, tier T[illegible]
Muort carezia, latezia, [illegible]
Preing mei ussa sut la T[illegible]
Ti eis gie mia mamma, [illegible]
Enten vita ed en mort [illegible]

Ach, vess jeu [illegible]
A Maria survir [illegible]
Scha jeu vess [illegible]
A Maria less [illegible]
Miu cor a Maria [illegible]
En vita ad en [illegible]
A Maria re[illegible]
Ensemblameing [illegible]

Schi savens [illegible]
Schi saves[illegible]
Suspirs er[illegible]
En vetta a[illegible]
Gidi mei[illegible]
Audi mei[illegible]

Jeu te[illegible]
Ti a[illegible]
Ach, [illegible]
Veg[illegible]
Far [illegible] on stau,
A[illegible] acorta,

[illegible] atias è favurs.
[illegible]aras

Digls inimitgs veglies po mei pertgirar,
Ca mia olma possi enten tschiel sgular.
Ca jeu possi cun tei a con tieu sointg fegl car,
Adina perpetnameing se consolar. Amen.

161.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 27b] Ô Maria della glüsch! Seigies salidada,
Tieu ſoing Fegl rog en Parvis per questa rimnada.
En baſegns, tgi Tei garetgia, de gidar eis parigiada.
Seies ſalidada, ô Mum̃a beada!

Quest ſointg leuc ei consecraus â ti, ô Maria,
Ch' ei vivont vegnieus nomnaus Cuelm dell' accladüra,
Adual quel de Carmel, che vegn gratias giut da tschiel
Tras tei, o Maria, ave, ave pia!

Quei zun clar â nus fa creêr quei soing Niebel Tempel,
De miraclas ch' ei da veêr â nus per exempel,
Con biars, ch' han cheu retschiert ſanadat dat olma â tgierp,
Tras Tei, o Maria, ave, ave pia!

Fus buc temps de declarar tuttas las miraclas,
En quest tempel pon mirar ſcadin dellas tavlas,
Daventadas en per quis, tras Maria della glüsch.
Seigies ſalidada, ô Mum̃a beada!

[f. 28a] Ôr da tontas lein nomnar, che en buc ſin las tavlas
Enten Scrêct en de mirar, da cuert daventadas,
Che nus daten dentalür, Tgiei Maria po urbür.
Seigies salidada, ô Mum̃a beada!

Gliei zun veêr ad ei bekant, gratia retschevida
De d' in ſignur dil Schvobenland tras la tia urbida,
En in caſs, ch' ei daventau, che gli veſs custau il tgau.
Gratia or urbeſcha, quei leuc viſiteſcha!

Bucc' da gitg ei daventau, che tras la Lavina.
Ei quest tempel conservau tras gratia Divina,
Che la neiff ha tut rut en, ent igl chor ſigl altar gron
La glüsch aunc ardeva, clar che tut vaſseva!

Ô cons biars fuss de enflar, che deſsen perdetga,
Sche quels leſsen confeſsar, che fuſsen a frusta,
Cun far veêr' empermüschun e vegnir per devotiun,
Gratia retschavida, tras Tei ô Maria!

Cons puccons han er retschiert gratias ſpeciallas,
Che han giu paitgs cuigl nauſcha ſpirt, cauſsas infernalas,
Quest Sointg lieuc han visitau, lur gron laster confeſsau,
Han midau la vetta, ſco dattan pardetgia.

Lein vegnür uss far la fin, ave, ave pia!
Chur che nus navent ſpartgin, met nus ſin la via,
De tilar digl mund naven en perpetten legramen,
Star en compagnia cun Jesus â Maria! Amen.

162.

(Nach Ms. Ctt.)

[f. 30a] Ô Fideivels, ô fideivels, ſutaposts tras in meil,
De miserias ê pupüras, de malsoignias ê sventüras,
Curi po tuts â Citeil!

Pli che tſchient oñs leu ſemusa Maria â igls Seês affons,
Muña chara â Buntadeivla, Muña dulscha ê migieivla,
E refugi digls puccons.

Igl oñ melli tſchun tſchient oitgionta ei Maria ad in püstur
Cun ch[l]arettia comparida, cun chlarettia tier el jda,
A plidau cun tutt' honur.

[f. 30b] Igl num de quel giacum era, de marmels igl ſieu ſur num,
Giacum pia, gi Maria, Vüſsa quella tiarra mia
Questa cauſsa en mieu num.

Fom, û viara, û muria de Dieu ei ſchon pinau,
Ina vera penatientia po midar aunc la ſententia,
De retrer digl stroff pinau.

Mireit uſsa chars fideivels, tgiei gratia quei ei ſchon stau,
Per ſpindrar nus della torta ê de l' aura fetg macorta,
Nus â da Sera viſsau!

Quei us ei la emprema entſchiata de las gratias ê favurs,
Tadlei uſsa era chlaras gratias, pauccas or de Biaras
Or urbidas â igls manglus.

Neu Saluc e(i) dai perdetgia, ê cunfeſsa â ſcadin,
Cur ſturnez ê fieuc rigieva ê la mort ê zun biars deva,
Tgi ha faitg â quella la fin?

Nagin auter che Maria cun perinameing rugar,
De aplicar quei, che ei duvraven ad Einsidlen, ſch' els maven,
Per in Tempel bagegiar.

Schi baul Saluc ha giu udieu, quei che ei in tempel far,
Val â leu la ſchnueivla febra caulda â randeivla,
Stoveu Saluc Bandunar.

Biars malseuns an tras Maria cheu giu gronda favur,
Da pudeêr tuts cun legria turnar ſeuns â caſa sia
E render â gli honur.

[f. 31ª] Igls affons morts, naschi macorts la vetta has turnentau,
Igls tschiocs era la vesida, igls zops tras la tia urbida
Grada membra jmpetrau.

Mets han cheu tras tei, Maria, la faviala survignieu,
Auters de grevas malsognias ê diversas lur mangomnias
Sanadat han cuntonschieu.

Sco nus daden la pardetgia de tuttas questas favurs
Las entzenas leu pendidas ê da tuts eunc otz vesidas,
Che renden â Maria Honurs.

Tras tieu rieuch as, ô Maria, cheu en quei tieu char desiert
A quels, che eren cun tristetia malspürtai ê pleins gravetia,
Liberau da quei mal Spürt.

Vus tuts, che eſses eunc en vita, mireit la gronda favur,
Che Maria â quels urbescha ê da cor participescha,
Che renden â gli Honur.

Jeu vi quescher las miraclas, cheu nus vein per traditiun,
Faitgas curcha ei luvraven è la crapa transpurtaven,
Sco jns po creêr cun rüschun.

Pertgiei quei cha ſigl gi era en pli bas lieuc bagegiau,
Quei vegneva de noitg stgüra enten quella ſetza maſsüra,
Nua che il tempel ei, purtau.

Ei pia ver, che tgi che affla Maria entras devotiun,
Savens affla tempurala, pli savens spürituala
Vetta, gratia ê perdun.

[31b] Seigien pia per la vellas de cruschs ê tribulatiuns
Aschas, ruhas ê zun grevas, po Maria las far levas
Cun noſsa consolatiun.

Sche nus era cun fidonza rugein ella da bien cor,
Hagien per quiſsa ſpüronza, ella vegn cun sia puſsonza,
Tut bien de Dieu Urbür or.

Clumei pia chars fideivels cun in cor emblameing,
Ô Maria dai adina, che nus ludeien being parina,
Tiu Sointg Fegl perpetnameing. Amen.

163.

Vengonza de ludar
Tras siu spus Jesus car
Ei la sontga purschalla,
Che per amur de Diu
Grond marteri ha pitiu,
Sontga Balugna quella.

Grazinsa en quest liug,
Ligid' ora tras nies riug
Decormein per patruna,
Ch' a per dolur dils dents
En tut nos munglaments
Stai tier nus, mai banduna!

Per Tiu laud gratular,
Decormein lein cantar,
Dad ella far memoria,
Sia vetta metter or
Scadin dei cun bien cor
Per siu grond laud e gloria.

Siu bab pagaun ei staus
Enten quei schinumnau,
Marcau d' Alexandria,
Zun fetg ha hassegiau
Quels, che han confessau
La cardientscha christgauna.

Entras dar en de Diu
Ha bein enconoschiu
La sia heresia,

Ha Christum confessau,
Igl jester Diu snagau
La figlia tuttavia.

Vegn leu d' in grond tiran
Menada en perschun,
Cun fridas e stuschadas
Da quels mals survients,
Che fieran ora ils dents
A rumpan las missiallas.

Camonda era leu,
Ch' ei vegni envidau
In fiuc grond tuttavia,
Smanatscha da brischar,
A Christum bandunar
Encunter veglia sia.

La sontga nun volent
Star giu dil siu intent,
Rispunda cun letezia,
De tut mal endirar,
Avon ils fauls Dieus adorar
Per la gronda carezia.

En quella confessiun
Fa ella oraziun:
Cun legherment ei ida
El fiuc per la brischar,
Che Christum quel snegar;
La vetta ei finida.

Biars portan devoziun
Cun far cheu oraziun;
De lunsch tier visiteschan,
Urbeschan tras siu riug
Da Diu enten quest liug
Biar grazias or urbeschan.

In grond pussent signur
A gli enten honur
Ha questa cheu capella
En siu laud baghegiar,
A gli er dedicar
Culs ornaments en quella.

O Sontga! nus rughein,
Decormein supplichein,
Hagies da nus memoria.
Tiu segn spus Jesus car
Veglies per nus rogar,
Ch' el gidi tier la gloria.

164.

(Nach Ms. Ar.)

[f. 24a] Lein oz cantar cun devotiun
enſemlamein queſta canzun
a nies Patrun ſoign Nicolaus,
Sei Dieus cheu tras ſur tut ludaus.

Tras l' oratiun ei quel urbeus,
da rechs a ſoigns parens niſcheus,
l' entſcheiva eu[n]g(n) giuvenets ſigir
en tutta ſort vertits flurir.

El fui ils mals, ſuond' ils buns,
el drova fliſsiamain ſees duns,
cun gron reſpect eils tempels ſtat,
ſeu cor ſaſez a Deu ſurdat.

[f. 24b] Con pli ch' el creſscha ent' ils ons,
fa el era progreſ pli grons
enten ſabienscha a perfectiun,
humilitonza a devotiun.

Denton vegn el da Deu clumaus,
tiel ſtau ſpiritual alzaus;
ſeu prem quittau ei us ſigir,
co meglier a ſeu Diu survir.

Davent' us pli a pli perfeigs,
gi giu a tuts mundans deleigs
'l ei caſts, migieivels, devotius,
a cun ſeu tgierp zun rigorus.

[f. 25a] Mo avon tut lein far mentiun
de sia gronda compaſsiun
encunt' ils paupers e munglus,
ails quals ſia rauba el dat diſcus.

Treis giuvnas ha el liberau
Cheu tras de schand e gron puccau,
Cun il lur bab, 'che era ſchon
er resolveus tier mal ſchi gron.

El ha eu[n]g(n) auters biars giadau
a de grons prigels liberau;
en tuts baſegns eis el presens
Cun far miraclas zun ſavens.

[f. 25b] Dieus ha denton giu deſtinau
tier eu[n]g(n) pli grond' honur Soign Clau;
Da Mira Ueſchg vegn or ligieus
ſenz' eſser leu enconiſcheus.

Con pli ch' el creſch' en dignitat,
ton pli creſch en humilitat,
enten vertits a devotiun,
enten marets a perfectiun.

A tuts el bien exempel dat
Cun forz' ails mals encunter ſtat
puſsens cun l'ovra, a cun il plait;
a tuts fa bien, a nin fa lait.

[f. 26a] Ils ignoraunts fa êl inſtruir,
ils piars va 'l ſez ad encurir;
truſtegia bein ils cumbergiai,
a gida eils cas pli diſparei.

Della cardienſcha ei defenſur,
dils ſquitſchai ſut ei protectur;
La via el muſsa dil ſalit,
a porſch' a tut il ſeu agit.

Denton de tons marets ornaus
da Deu vegn enten tſchiel clumaus
tier sia gloria a legermen;
a Dieus ſei laud, engraztgiamen.

[f. 26b] O ſoign Patrun, uſ sin la fin
tier vieſ agit nuſ tuts vignin;
rugei per nuſ il nieſ Deu char,
ch' el nus dil mal vegli ſpindrar.

La noſsa tiarra partgiarei
per noſsa pleif ſur tut viglei,

tani daven de noſ confins
tuts ſtrofs, disgraztgias e ſgurdins.

Nus ſtein ſut voſsa protectiun,
Urbi de nos puccaus perdun,
Che Dieus nus vegli benedi
cun tut bien, leigias po urbi.

[f. 27a] Sur tut po leigias Deu rugar,
Ch' el vegli ſia graztgia dar
a nus de ſointgiamein murir,
tier vuſ eigl ſoign Parvis vignir.

165.

(Nach Ms. Wn.)

[f. 37a] O Soing Giachen, ch' as ina cruna
per la tia vita buna
Aſchi cuſteivla gudigniau,
ch' in enflas bucca da prender
titels, ſch' in duess oz render
laud, ſco ti veſsas meritau.

Mervigliuſa ei tia vita
enten la Ligienta ſcritta,
ed ei con bia vertizs ornaus;
pli ch' auters ha el urbida
muort la ſameglia favorida
d' eſser Christi frar nomnaus.

Ton grad Christum Sumeglava,
Che pertut, nua ch' el mava,
fuv' el tenius en grond 'honur;
biars da d' el vevan merveglias
per las zun grondas ſameglias,
Ch' el portava da nies ſigniur.

[f. 37b] El fuva zun cuſtimeivels
da vivonda contenteivels,
con paun ed aua ha 'l contentau;
Mai nagina carn migliava,
ed era nin vin ſchigiava,
Zun savens ha 'l giginau.

Fitg savens ſ' enschanugliava,
gi, à noig fitg bia orava,
ed aschia con quei vev' el
Sin ſia ſchganuglia zarta
con ſchganuglia tut ſcuviarta
faig ſc' ina pial de Camel.

Tſchau sin tiarra ha 'l faig viadi
adin' enten purschgalladi,
ha quel ton ſchguber ſalvau;
che per far in' ovra buna
ha 'l col temps gudogniau la cruna,
enten la foſsa ha quel portau.

Per ſia bialla doctrina,
veta ſointga e diſcplina
vegniev' el ilg gieſt numnaus;
à per las miraclas biarras,
ch' entras el daventadas,
fuva el zun ault ſtimaus.

[f. 38a] Tras ſes priedis à ſabientscha
ha 'l tier la ſointga cardientscha
Zun bia pievel giu manau;
bucca mò da cientanéras
Sonder ton bia milliéras,
ch' ei po bucc vegnir dombrau.

Ils Sacerdots per gronda gretta
han lu faig prender la vetta
al beau ſurvient da Diu;
Igl qual sut las baſtunadas,
ch' en a gli vegnidas dadas,
ſiu spirt ha rendiu a Diu.

Con Soing Philipp en Compagnia
ha ruaſsau la oſsa ſia
en ina foſs' enſemblameing;
à per lur grondas ovras bunas
eên encoronai con crunas
enten Ciel perpetnameing.

Suenter ſia victoria
ſco apiestel enten gloria

gaud' el la beadadat;
con Christo en compagnia
ruauſs' uſsa l' olma ſia
per tut la perpetnadat.

[f. 38b] Con riſchgun podein nus pia
oz hondrar la fiasta ſia,
ch' ei nies ſpecial Patrun;
à rogar, ch' el vegli ſtender
ſiu ſoing maun, nus à prender
Sut la ſia protecziun.

Veglias, o ſoing Giachen, pia
avont Jesus è Maria
pò era per nus roga,
che nus suenter la mortala
podejen la celeſtialla
gloria con tei gudegniar.

166.

(Nach Ms. Tū.)

[f. 1a] Cun aulta vuſch lein nus Cantar
Cazun dilg bien S. Sievi;
Cun vus far ver ilg ſiu voler
en vetta ad en Marteri.

El ha voliu continuameing,
honur de Diu defender;
Cun endirar cheu Tafframeing
Sia vetta a Diu render.

Miraclas grondas verameing
Che Schon ent' ilg Soing Baten
ils Aunghels Setz vaſeivlameing
Padrin a gli tier Staten.

Enten ils Studis fliſsiameing
Sees duns el aplicava;
a cun Sees soings deportamens
la Gloria carſchentava.

Grons en doctrina ad en vertits
ilg Religius daventa;

a leu de creſcher en merets
el pli e pli Seſtenta.

El ha ton Sointgameing Surviu
cun vetta exemplara,
Ch' el ha leu Tras leu contenſchiu
la gnieffla Piſcopala.

Chur ch' el ei ſtaus Ueſcht Tschentaus
Cun freitg el perdagava;
Tras buns avis Tier ilg Parvis
Muſsond a tuts la ſtrada.

Cun Tut ilg iffer e gron quitau
pli che Tontas Murias
ha 'l haſsigiau a Sgomigiau
las faulzas hereſsias.

[f. 1b] Per quei veign el perſequitaus
digs inimitgs crudeivels;
Cun auters Soings Ueschtgs Tſchentaus
en fuorma zun Schnueivla.

Enten perſchun veing el fermaus
Cun zun grevas Cadeinas,
Sin tuts graus le(i)[u] Stermentaus
Cun zun Crudeivlas peinas.

Cun Tschetgias de fier veing el pitgiaus
dilgs hentgiers de giuſtia;
per Schalla giu a Si runaus;
O gronda Tirania!

Pli ch' ilgs Tirans de enfiſar
Ilg Soing Schuldau ſe ſtenta,
To npli ardius de endirar
el mintgamai daventa.

Gi el per amur de nies Signiur
en Tutta contentienſcha
Tuts Tentaments a gronds Tormens
Stateivlameing Survenſcha.

Dieus ha voliu el liberar
Dils hentgiers quella gada,
per dar ciſchun d' e[n] Schiel paſsar
Tras eung pli ruha Strada.

Ilg bien Ueſtg va vinavon
en Sia Sointgia iſonza,
la verdat vera perdagont
cun plaids a cun manonza.

Ilg bien, che fuva ruinau
Tras viara de Cardienſcha,
ha ilg Soing paſtur bein reparau
Cun iffer e Sabienſcha.

Perquei veing e puſpei pigliaus
a mes enten Cadeinas,
e pli che mai marterizaus
Cun eung pli grondas peinas.

[f. 2a] Quei ch' ils Tirans ſan patertgiar
En rabia furiuſa,
Tucca a S. Sievi d' endirar
Cun peinas ſtarmentuſas.

Aber ilg Soing zun bein ornaus
Cun la vera Cardienſcha,
Surfriu a Diu dat Sin tuts graus
Compleina contentienſcha.

Veing finalmeing Silg platz manaus
Cun gronda furia a gretta
e ſco Soing Stiaffen encarpaus,
fineſcha Sia vetta.

A Sco el ei per amur de Diu
A Tons Tormens Staus noda,
Ton pli pagaglia ha 'l contenschiu
en la perpetna Gloria.

Con grons el Seigi avon Diu
declara Sia Urbida,
Ch' ei enten Breil de Veilg eñau
vegnida a veing Sentida.

167.

(Nach Ms. Wn.)

[f. 1a] Vus tuts ò vers fideivels,
oz leigies nus gida
Cun in cor tut legreivels
nies ſoing Patrun luda.

La ſia ſointgia vita
ei in vif exemplar,
Sco nus enflein deſcrita
ent' ilg ſoing legendar.

Soings Gudeing ſchon da giuven
ilg mund fui cun Schnavur,
[f. 1b] Sees latſchs, à liſts, che cuven,
ch' ei meinien bucc' [en] errur.

La zarta innocenza
Con fliss ha conſervau,
La(s) ſtreingia abſtinenza
adina creſchentau.

Siu viver ei adina
Survir à Diu cun fliſs,
Tras ſia diſciplina
Comprar ilg ſoing Parvis.

Chitschaus ord ſia tiarra,
Banduna ſiu ruaus,
Cun gronda à greva infamia
Per tut ven ſurcargaus.

Er' en noſsa Tiarra,
La tiarra dils Griſchuns,
En val Brigaglia
Dersch' el or ſees duns.

[f. 2a] Lau en quei vig Caſatscha
Per ſiu laud ed honur
Ina Baſelgia ei fatgia,
Ch' ei stada gig en flur.

Ilg nies veſtgiu da Cuêra
ha ſoing Gudeing regiu,
Sin la cardientſcha vera
ilg Pievel manteniu.

Ilg ſoing ord noſsa Tiarra
Va en Scythopolin,
à meina vita tala,
Ch' el para in Seraphin.

Lau ſeit, lau fom endira,
ſc' in pauper bandiſchgau,

d' ilg cauld, dilg freid nuot plira,
ei glei tut ad engrau.

[f. 2b] Ilg tſchiel preſt cau ſuenter
ha tut ſiu eilg aviert,
per nies Patrun defender
à ſpindra dilg Deſiert.

Ilg Veſcovat Noarra
ha Diaus gli confidau,
Da guverna ſin tiarra
Sco Paſtur deſtinau.

Soing Gudeing lau d' envia
guverna ilg Veſtgiu
Veing oñs en Patria ſia
per laud, honur da Diu.

Aulta ei la ſia doctrina,
aulta ei la ſointgiadat,
è plai alla divina
Suprema Majeſtat.

[f. 3a] Cauldas à ferventas
een ſias Oratiuns,
aultas à frequentas
een las meditatziuns.

Ord ils ſpirtai igl ſathan,
quel ſcatſcha ſco in tgiaun,
à meina tier ilg Batten
er mintgia criu Pagaun.

Igl temps madir arriva,
ch' il ſoing dei ruaſsà,
Veigls, fleivels ſc' ina Umbriva
la cruna acceptà.

Ord ſia breigia à ſtenta
da quest mund ven clamaus,
per ver la recompenſa
ent Tschiel cun ils Beaus.

[f. 3b] Suenter la mort pia
igl Soing va en Parvis,
à tſchau la bara ſia
reſtada dent' igls Viffs.

Sis meins la ſia Bara
et aung ver dudiſch gis
ven bucca ſatterada,
l' ei grad sco 'l fuſs aung vifs.

Cavegls ed unglas creſchan,
ò caſs zun da rar udiu,
Las larmas mai, mai tſcheſsan
per quei amig da Diu.

O char Patrun, uſs pia
haigies da nus regiert,
Per meter nus ſin via,
lavura de diciert.

[f. 4a] Trai tier tei enten gloria,
lai pò pirir negin;
Urbeſchi la victoria
Sin noſsa davoſs fin. Amen.

168.

(Nach Ms. Cbd.)

[f. 1a] Si, ſi Chriſtgieun fideivel,
In Soing lein nus ludar,
El ei bein meriteivel
D' honur è laud gli dar;
Soing Gion de Nepomuck
Lein ludar cun in zuck,
En Soingiadat è vita
De Diu in Meiſterstuck.

À Nepomuck en Boèhmen
Tras riug digls Geniturs,
Ils quals zun bein vivevan,
De Diu tut Amaturs
Soing Gion ei staus naſchius,
Quei frig ton merviglius;
Il Ciel enzeña deva
Tras feug miraculus.

[f. 1b] Laſchents de Compagnias
Schon da d' Affon el mava
Er bucc ſin las vias;
ſiu paſsa temps anflava,

Da Survir aigl Altar,
Ils Soings de Diu ludar,
Siu legrament quei era,
È bucca de Solazar.

À Prag enten Scienza
Humana è da Diu
Ha el cun diligenza
Progreſs faig mai ſentiu;
Doctur eis el vignius,
de tuts zun ault tenius,
Negin ad el rivava,
Da vertits tut ſurprius.

Per fugir tuts ils vizzis
è vertits enplantar
Tras ils ſoings exerzicis
eis el ſa-parergiar
[f. 2a] De ſa far benedir
è Sacerdot vegnir;
À Diu Solet voleva
Siu tgierp è Olm' unfrir.

En Vegnia digl Salvader
Pli gleitti ch' el ei ſtaus,
Eis el da bien Luvrader
Da d' olmas 'n amoraus,
Cun eiffrig predegar,
Ils vizis turzigiar,
Tier Diu en Obedienſcha
Biars pucconts turnentar.

Tras quei tuts il ſtimavan
Suenter ſiu merit,
Ils Thumherrs garegiavan
Digl veer enten lur ſtifft;
En tutta unitat
Cun in Canonicat
Ornaus vegn tier Soing Vitus,
è meſs en Dignitat.

[f. 2b] Il Reig ſez eunc perina
Il vul Predicatur,
Joaña la Regina

Er per ſiu Confeſsur;
Cun tutta Submiſsiun,
Zun bucc cun ambitiun
Ritscheiv' el quel impreſsa
Da tonta Subiectiun.

Tut ſin l' entschiatta mava
Suenter gargiament,
Il Reig ſez ault stimava
Da Soing Gion muſsament;
In Arciveſcovat,
è autra Dignitat
À Soing Gion offerescha,
mo El enconter stat.

È ſco las cauſsas tuttas
en gleitti ſe midar,
[f. 3a] È ſil mund vegnien ruttas
À po navot cuzar;
Aſchi er la honur
è digls Reigs la favur
Bein gleitti van en aua,
è van bein preſt Suttſur.

Narras marveglias veva
Wenzel il Reig ſtinaus;
Da S. Gion el voleva,
Digl nausch tut entſchorvaus,
Cun grond' empermischun
La Sacra Confeſsiun
[De] Joañæ Sia Regina
Dumonda relaziun.

Soing Gion per las merveglias
Saveva ſtruſch plidar,
In thun en las Ureglias
À gli fuſs stau pli char;
[f. 3b] Vasent l' extremitat
è ch' il Reig ſi ſur stat,
Cun iffer Apostolic
Questa resposta dat:

Tgei gis, ò Reig! tgei quittas!
Tgei garegias da mei?

Sch' ei cuſtas melli vittas,
Jou ſuondas bucc tei;
En tiarra vi portar
Cun mei vi ſotterar,
La Confessiun vi queſcher,
Lai ir de mei tentar!

Il Reig tut se snueſcha
Sin tal reſoluziun;
Per quella gada queſcha,
Spitgiont el mutatiun.
Quei mava buc ord ſeñ,
Enstaigl migliuramen
[f. 4a] En nauſchadat carſcheva,
Pli à pli mav 'el en.

Il Koch bein gleitti porta
In capun malbarſaus,
Cun tschera feig macorta
Dilg Reig vegn ſalidaus,
Il defect ſto ſupplir,
Sil roſt il Koch murir;
Negin chriſtgeun aſtgiava,
In plait encunter dir.

Udint quei fatg ſnueivel,
Soing Gion tier il Reig va,
Sin 'gl emprim tut migievel
Gli Reitg correctiun fa;
Mò ſa muſsont stinaus,
S. Gion veign er midaus,
Cun plaits de gronda peisa
Il Reig ven turzigiaus.

[f. 4b] Novuot quei tut nizegia,
Il Reig ton pli furius
Soing Gion ual leu Sprizegia
Da gretta tut ſurprius;
Cou Senza remischun
Il Prer ſto èn perschun,
L' authoritat Surpaſsa
È rumpa la raſchun.

Soing Gion quei buc midava

En ſes deportaments,
Il Schliet bucc' approbava
Tras peinas è torments;
E era Diu ludar
è ad el engraziar,
Siu gargiament quei era
De puder endirar.

Paucs gys Soing Gion endira
Enten Perſchun rentaus,
Il Reig cun faulsa mira
Se muſsa enriglaus;
[f. 5a] À Tavla fa vegnir,
Per puder entellir,
Sch' ei ſei bucca puſseivel,
Far confeſsiun ſcovrir.

Suenter tavla cloma
Il Reig Soing Gion d' in maun;
En ſeſez pleins de floma
è rabiaus sc' in tgaun
À gli fa à ſaver,
Sche gie ch' el ſeigi Preer,
Cun bunas ù cun malas
À miu tgiau vi haver.

Jou mi, ô Reig! Schmerveglel,
Che vus turneis cun quei;
Bein Gion! iou ti conſeglel,
Suondi uſsa mei!
Po bucca daventar.
Bein, bein iou vi fa far;
Sche ti vol bucca grazia,
Tortura vi far dar.

[f. 5b] Il Reig vilaus fa prender
Soing Gion è fa ligiar,
Sigl tgierl il fa el ſtender
È cun faclas briſchiar;
Ha novuot nizegiau,
Soing Gion, quei braff Schguldau,
Il Secret Sacramental
Ha tafframeng Salvau.

Suenter quei compar' el
A igl public Sco vivont,
Sin Canzla leghers va el,
Tutt quei diſsimulont.
Scha 'l er prophetizau
biar mal, ch' ei daventau,
Val er' enten quei Priedi
Da tuts ha priu comgniau.

Ventſchius il Reig reſtava
Cun ſiu tgierl è torments;
[f. 6a] Soing Gion tut quei zupava
D' amigs è Parents,
À Casa cun turnar
Ad en Secret ſa far
Da quellas plagas tuttas
D' in Miedi medegar.

Negin Chriſtgieun quei Senta
Senza ſa ſchmarvigliar,
Tuts tier bargir muenta
Quei ſtrauni perdagar.
Per ton pli bein morir,
À Diu siu ſpirt unfrir,
Tier nossa Doña va El,
Per grazias or urbir.

Priu vale de Maria,
Soing Gion, quei bien ſchuldau,
Turnont per ſia via
Riv' el ent il Marcau;
Il Reig, che ſenza fraut,
Mirava giu digl ault,
Soing Gion paſsont ſ' ancorſcha,
Il Saung vegn tras quei cauld.

[f. 6b] Il Reig tras quei camonda,
Curri! quei Prer fermeit,
Per mirar ſch' el ſuonda,
Tier mei cau il maneit!
Eſsend manaus avont,
Soing Gion gy ſco vivon,

La confeſsiun de queſcher,
Da Diu hai il camond.

Da Reig iou tgi promettel,
Ti malgargieivel Prer,
Da mitſchar ei nin mittel,
Sche ti gys bucc' or cler,
Jou ti vi far manar,
Cun peis à mauns ligiar,
En Moldau vi far fierer,
Deis ti aung bucc plidar?

Na Reig! na, na aung bucca,
Quei à Diu conterſtat,
Avont vegn mia bucca
Schar ir da trer flad;
[f. 7a] Navent pia maneit,
En Moldau fluſs bitteit
Quei prer malventireivel!
De far quei buc tumeit.

Soing Gion pia daſcusmein
Veng manaus ord Marcau
E giud la pun furiuſameing
Frius veng ent il Moldau;
Dell' aua vegn mazaus,
Il fluss illuminaus
Cun gliſchs zun terlischontas
À riva vegn menaus.

Il Ciel quel bucc voleva,
Che zupau reſtas quei,
La dameun tut curreva
Dellas gliſchs muentai
À riva digl Moldau;
Il tgierp tut bein logau,
Che Soingiameng Schaſcheva,
Il pievel ha anflau.

Eſsend rivau la nova
Aigls Thumherrs digl Marcau,
[f. 7b] Tutt valla leu ſamova,
Ei veng buc entardau;
Da ſuſpirar, bargir,

da ludar, benedir
Il Soing enten las ovras,
Negin leva finir.

Cun Pompa pia gronda
Soing Gion en Sotterar,
Il pievel buc avunda
Pudeva il honorar,
Eſsend che da siu tgierp
En tiarra ſchon cuviert
Vegneva auncalura
In zunt merveglius fried.

Trei-cient oñs Schon paſsavan,
Ch' El veva endirau,
Sees merits garegiavan,
Ch' el pli sei honoraus.
Per eſser exaltaus,
Il Proceſs vegn formaus,
Della Mumma Baselgia
Vegn El Sanctificaus.

[f. 8a] Ina perdetgia rara
De sia Sointgadat,
E(i)[r] in' Enzeña clara
La ſia Liunga dat.
Quella veng oz il gy
À Prag Salvada si
Freſca, entira, cotſchna;
Tgei garegias uſs pli?

Tras quei ſenza fin creſcha
La ſia devoziun,
Dapertut El floreſcha,
Sco nus vein relaziun;
Miraclas ſenza fin
Fa el oz à ſcadiu;
Tuts honur ad El portan,
Il grond ſco er il ping.

Er iau Tei legiel ora,
Ò grond Martyr Soing Gion!
Seigies Ti da queſt ura
Miu Patrun è Biſtont!

Avon tut rog jeu quei,
Da nauſchas liungas mei
Pertgiri po adina,
Quei rog iou uſs da Tei.
Amen.

169.

Ach, cara spusa mei
Lai vegni en tier Tei!
Jeu hai schon ditg spitgau,
Avon Tiu esch spluntau;
Ach, arvi si a mi
E lai mei en vegni!

Ach, spus celestial!
Il giavel infernal
Quel ha sarau la porta
E drova cun mei forza;
Mei ha el zun ferm ligiau
Cun sugas dil puccau.

Ach, cara spusa, tgei
Sventira ei po quei!
Ti, che schi schubra biala,
Eis enten pauca uriala
Vegnida nera zun
Ual sco in ner tizun.

Ach Jesus! la mia carn
Ha tschuchentau il ferstan,
Per quorta zun dultschezia
Hai piars tutta belezia,
Curdada enten ils mauns
De schi crudeivels tirans.

Ach, cara spusa! pia
Endriclada eis uss Ti,
Sche volvi Tia fatscha,
Sebet' en mia bratscha;
Sche vi jeu a Ti perdunar,
Cun miu saung Tei lavar

Ach, car spus! la caschun
Ei buc auter, ch' in paltrun,
La schliatta compagnia
Mei tegn en perschunia
Miu cor aschi sarau,
Sco in fier ha schelentau.

Ach spusa, sin miu saung
Uardi! el cuorra aunc,
Sche Ti eis endriclada,
Da cor eis semidada,
Compagnias e caschuns
Fuis de quels dus paltruns.

Ach spusa! ferms ligioms
En quels bein perdanvons,
Mo uardi leu las peinas
Digl uffiern, las cadeinas,
Nua melli ein ligiai,
Perpetten condemnai.

Ach spus, quei ei zun bia!
Mo co dei jeu pia far,
De vegnir su de quellas
Aschi stermentusas vellas,
De tonts mals e torments,
Digl giavel schorvaments?

Spusa, suondi mei!
Ei gliei pli bien per Tei,
Sche uss mortificada,
Che esser condemnada,
Ir en perpetten fiuc,
En gliez sgarscheivel liuc.

Ach spus, veglies gidar!
Sche vi jeu se midar,
Vi far la penetienzia,
Portar vi cun pazienzia,
Grev stroff vai meritau
Per miu schi grev puccau!

170.

(Nach Ms. F.).

[f. 37a] Ving nou, ving nou mia Bealla!
Gi ilg sabi salamon;
Chriſt Cloma sia baſelgia,
ilg ver reg Da Sion.

Ving nau, ving nau, mia Chara!
ilg unviern quel Ei paſsau;
la parmaverra Bealla
Nou Tiers Ei RuKiau.

Laſs plievgiaſs Eau paſsaDaſs,
Mal' aura Ei Bucca pli;
laſs ſchvaulmmaſs Eau turnaDaſs
A contan uſs zundt Bü.

Uſs Ei la pa[r]mavera,
Quei bi lagreival temps;
Veiſs bucc, ca Tut sa legra,
parfin Er ilgs utschelts?

Ca catan laud a grazia
[f. 37b] A lur schafidar gronD;
Nerr, forſa Ta turpegias
Er Ti D' ilg angraziar?

gie Tutaſs flurs a roſsas
Bi Creschan nou navont;
Tut Catscha filgia nova,
Tut Ca va sa lagront.

pumers aD Er laſs vingias,
Curchins aD Er ilgs orts,
Chei Beallaſs flurs schi finaſs
A frigs Da Tutta ſorts.

O, bealla parmavera!
O, Ti Cuſteivel temps
Eiſs Bein ünna ſumelgia
Da la lavaDa Dilgs Cartens.

Curr quels or Da lur foſsAſs
bi vingian ſi lavar,
ven Tarlgiſchar lur Corpse,
ilgs aungels ſetz ſumlgiar.

par quei hei Bucc TRiſtezia,
[f. 38a] Quei ferm viaDi far;
En paſch aD en latezia
Tiers Deus vi jou Tilar.

Algi vi vi iou Ramettar
uſs Tut mieu faig, a Dieuſs,
Chei ch' el ven a tarnettar,
ſchi ſeig El BanaDieuſs.

Mieu Temps vargau Eiſ uſsa,
o mund, chei Daig iou Tei,
ilg Tschiel Eiſ spronza noſsa,
quel, quel pli char mi Eiſs.

Nagin Don ner gravezia
la mort mi ven tucar;
En paſch aD en latezia
Tiers Deus vi Jou Tilar.

Biada l' olma mia,
Ca po vonzei vaugir
En tschiel, la caſsa sia,
Tierſs Christum ilg ſieu char.

la ven (la) l' olma mia
En ſagirezia a pauſs,
lagre[i]vla Cumpangia,
[f. 38b] ils aungels a Biauſs.

Quelſs vingian ſalagrar,
De ver Er mei lou Ent,
ventira a mi urrar,
a ver grond Lagrament.

Nuſs vein ſchi veſs ſpichau,
De ver Er Tei tschiou Ent,
Cun nuſs venſs ngir manau
Tierſs Chriſt, nieſs Reg puſsent.

Quel ven Tei ſi fitar
Cun gliergia a maiaſtat,
in Bi vaſchieu chi dar,
giſtia a ſonchiadat.

Nagin mall ven tucar,
Tut Bien ngin nuſs guder;
Anſemel lein nuſs ſtar
A Bein ſa Cuvangir.

Hai ſchi ving, ſenger ving!
ving po vonzei, vonzei!
iou ſpech Cun DeſiDeri,
prenD mei lou si tiers Teü.

171.

Stai si matteuns e vegni cun nus
Ora sil funs et encuri si flurs,
Per far matgs e tschupials.
Jeu haiel novas d' auters pli bials;
Miu spus ei leu sin tschiel parigiaus,
De far nozas cun mei e cun tuts beaus.
El dat à mi in melen ani,
Che ha en ina pedra,
Ch' ei or sbrinzlada cul tgietschen s. saung;
El dat a mi et aunc a biars pli,
Sche mo ellas sezas sefieran buc vi.

172.

(Nach Ms. F.)

[f. 52a] Chi Bein veingieu vult eſser
Vont ilg perpetten dieuſ,
quel bi fito sto eſser
da ver ilg dreg vaſchieu.

da Treiſ Calurſse Numnadaſ
Ejſ faig quei bi Vaſchieu;
Ach, olmaſ bein biadas,
Ca porten quel von dieuſ!

L' amprima quel eiſ Nera
da cumber pils puccauſ,
Ca fa lom sc' inna tschera
jn cor ch' ei combriauſ.

[f. 52b] A l' autra Ej cotschna brinna,
Bungiada Elg saung da christ,
Quel ei zund Bealla fingia
Nuſ fa vont dieuſ er giſt.

La Terza quel eiſs alva,
ſoingchezia, pruſadad
Tarlgiſcha a cunſalva
Sieu Num En houeſtad.

quei elg vaschieu da spuſsa,
Ch' ei feig satiel cuſieu,
Ach, olma gloriuſa,
Ca portta[s] quel vont dieuſ!

Pli ault ti quel schazeigias,
Ca tut ilg pracht dilg mund;
Tierſ jeſem ta paregia
da ngir en 'lg auter mund.

Lau veinſ vangir vaſchida
Cun gliergia a claritad,
o, ti mi' olma mira,
deiſ ver quei En vardad.

173.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum).

[p. 1] Nagiu po crêr il legerment,
Che senten ils fideivels,
Curch' Dieus ent' il s. Sacrament
Semuoss' ad els veseivels.

Ei vesen quell cun ils lur eilgs,
Ei pon el cor ritscheiver
A miez il temps, ch'ei schi lischents,
Sco ei il temps dil scheiver.

Curch' tutt il mund cun sathanas,
Che fan à Dieus l'ujarra,
Selaien si cun grond fraccass,
E vulten el per tiarra.

[p. 2] Lu ei il temps de semussar,
Sch' in sei in vêr fideivel,
Sch' in tegni eunc il siu Diu char
Cun in propiest stateivel.

Mai fan ins veer stateivladat,
Che sei pli emparneivla,
Che curch il prigel chischun dat
Tier vanadat plischeivla.

Sco ils rebells encunt' il reitg
Dils buns sedistingueschen,
Cun contrestar ad el il dreitg,
Che sès survients professen.

Aschi dein far uss de quest temps
Ils vêrs survients dil Segnier,
Cun schar din meun il spass e temps,
E setener tie'l meglier.

Denton ch' ils auters or da senn
De tutts solazs segauden,
Cun ils puccaus de tutts ils senns
De ver surfaitg selauden.

O ti puccont nu' eis po mai!
Ne tgei has bein e'l senn,
[f. 3] De stgiar stridar schi buna fey
Il tiu gron Diu pussent?

Has emblidau tgei gl'ei passau;
Il strof il pli schnueivel,
Che Dieus ha dau murt il puccau,
E po eunc dar maueivel?

Duess nies char Segnier far cun nus,
Sco nus figiein e'l temps present,
Cun ovras, che gl'ei turpigius,
Stridein nies Diu savens.

Sche fress el nus eunc oz il dy
Entoch' giu funs gl'uffiern;
Nossa conscientia quei sto dir,
Murt il remiers dil vierm.

Ah naa, biar onz nus porsch'el oz
Il grond perdun complein!
Grad sc' ina mumma bein dabot,
Pren siu affon s'il sein.

E dat a quell in dulsch char betsch,
Sch'el mo ei endriclaus;
Sebett' en bratsch e roga feitg
Perdun p'ils sès puccaus.

[p. 4] Sco il bien bab dil feilg perdiu
Ei jus ad el encunter,
Ha priu si el grad sco feilg siu;
Che tutt smarveilg giu'd lunder.

Dapi' ch'el veva giu disfaitg,
Entras puccaus e lasters,
La jert' e rauba de siu bab,
Cun viver denter jasters.

Nies Segnier ei quei char bien bab,
Che fa'l semigliont cun nus,
Sche gie nus vein bein bia surfaitg,
Ton de paleis, sco er' discus.

Sche vul el bucca ch' il puccont,
Dei piarder la speronza,
Sch' el mo va bucca vinavon,
En sia schliat' isonza.

Sche po el oz segiramein
Tier Diu puspei turnar;
Nies Segnier ei aviartamein
Presens sin quest altar.

Per embratschar tutts ils pucconts,
Che tuornen penitents,
[p. 5] Daventen puspei sès affons
Entras ils ss. Sacraments.

Curche s. Pieder sin la mar,
Per tema de curdar à funs,
Entscheiva schon a ballucar,
Sco quei daventa tgiunsch;

Sche porscha Christus il siu meun,
E meina el á riva;
La tema cala pleun e pleun,
En legerment semida.

Tgei ei il mund auter che mar
De prigels et anguoschas,
Ch'in ha de far per sedustar
Per bucca schar laguoter?

Las vellas, ch' èn entuorn entuorn
E vulten dar suren;
La carn e seun, et er' il mund,
Tutt ei spir enganament.

Mo bucc' tumei, mès chars affons!
Nus cloma il salvader:
Sche gie vus esses gronds pucconts,
Jeu sun vies pertgirader.

[p. 6] Sin quest altar compar' jeu oz,
Per ferm agit vus dar;
Vigni tier mei tutts bein dabott,
Amitg sun jeu vies char.

Confiert e trost oz part' jeu or,
Per dar à vus agit;
Vigni tier mei s'il dy dad oz,
Jeu sun vies char amitg.

Sc' in bien pistur tutts prend' jeu si,
Et hai grond legerment,
La nuorsa piarsa sin schui,
Cun dar perdunament.

Tutt tgi che vul, po gudigniar
Il grond perdun complein,
Sch'el vul puspei tier mei turnar,
Sefierrer en miu sein.

Cun rencanoscher d'aver Diu
Aschi savens stridau,
E far propiest de uss star giu
Dil mal e dil puccau.

Scho sundel jeu sin quest altar
Ent' il s. Sacrament;
[p. 7] Tutt il vergau vi emblidar,
Sin vies migliurament.

Las peinas, che sin gl'auter mund
Da vus èn meritadas,
Lavar pudeis entras il perdun,
Cu'l seun de mias plagas.

Gronda gratia euncalura
Per tgi che vul ritscheiver,
Scho po el oz cun siu Diu char
En legerment far scheiver.

E tras orar avon gl' altar,
Far l'ur' agli Sanctissim,
De mala mort seliberar,
Cun freitg, ch'ei guess groudissims.

Oz pia seigi serau giu,
De gudignia'l perdun,
Cun far la fiasta cu'l bien Diu,
Tras la benedictiun.

Ch'el nus schurmegi da tutt mal,
En vit' et enten mort,
E ch' il ruaus celestial
Seigi la nossa sort.

[p. 8] En malmort poss selegrar,
D' aver faitg penetientia,
Cun bein endreitg seconfessar,
Giustau mia conscientia.

Ussa cun Diu sun selugaus,
Sin quen d'esser segirs,
Cur' che jeu veing dal mund clomaus
Ded ir' el s. Parvis.

174.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum).

[p. a] Te legri, o Muster!
E laudi Diu da cor;
Ti gaudes gie'l plischer,
Con bein ch'il sun dat or.

Dils zens, ch'èn uss culai,
Cun cuost et er' quitau,
E schi bein gartigiai,
Ch'in vess gie mai maniau.

E quells ventgia dus onns
Dil berschament ennau,
Sto ver gie ping e grond
Co Dieus ha nus gidau.

O chars zens legreivels!
Vus esses la perdetgia,
Che à tutts vêrs fideivels
Dieus seigi ferma petgia.

Sche colomei pi' ensemen
Tutts ils parochians.
[p. b] Per dar à quells l'enzenna
D' er' els esser nuials.

Cun schenials puccaus,
Tener char Diu da cor,
Cu'l proxim sco sasez,
Mai emblidar vi'l stroff.

Mustèr seigi Mustèr,
En tutt sco vid' avon,
Il liug de residenza,
Mo bucca dils puccaus.

Quei seigi nies quitau,
Schar scandels dad' in meun,
Che schendren mo puccaus,
Sc' in sa da velg enneu.

Exempels vein nus eunc
Bein biars avon ils eilgs,
Ch'in tucca gie cun meun
Il stroff de nos puccaus.

In spiegel eis ei quei,
De mai schar ord il tgiau,
Tgei peina greva sei,
La torta dil puccau.

De claustra, vitg e hofs,
En tschendra tutt midaus,

Entras il crius Franzos
Totalmein ruinaus.

[p. c] O, sis de Maitg sgarscheivel!
Dilg onn navonta nov;
O, fiug zun bein schnueivel!
Ti rumpes eunc il cor.

Schein dad' in meun il trest
Maletg de tala sort;
Dieus dat à nus confiert;
Consola uss nies cor.

Tadlei empau nos zens,
Co' i tuccan uss d'ensemen;
Mein pia e'l soing tempel,
E tutts ludeien Diu.

Rugeien er' da cor
Perdun per nos puccaus;
Dieus ei gie si'lg altar
Sco bab dils combriaus.

Sche seigien engrazieivels
Cun bucc stridar Diu pli;
Vivin sco vêrs fideivels,
Affons della Cadj.

O zens bein gartigiai!
La flur dil liug Mustèr!
Sco trost dils combriai,
Dieus vegli mantaner.

Il grond a nies s. Gion,
Ilg auter a s. Carli,
[p. d] Il tierz al bien s. Plazi,
Il quart a nossa Dunna.

Quei ei ils ss. patruns
De nossa pleiff entira;
Tras lur intercessiun,
Pon dar à nus ventira.

Il tun teni vaven,
Stempradas auras era;
Dei bein dabot zenzur
Cu'l fiug less rumper ora.

Ils morts vus compigniei
En quest liug benediu;
La noitg nus destadei,
En cass de mal pariu.

O chars nus de Mustèr!
Tgei lein po mai de pli!
Dieus fa à nus oz ver,
Ch'el tegni nus eunc char.

175.

La vita dil carstgaun, la mort
Vi a Vus metter avont;
Tgei pauper miser stan quei sei
Sil mund tscheu denter nus.

Buc bein eis Ti carstgaun neschius,
Sch' entscheivas Ti a morir;
E strusch has viu la glisch dil mund,
Sch' entscheivas Ti a bargir.

Quei ei la Tia entschatta,
Bargir e suspirar;
Sufrir ed endirar bia mal,
Quei has Ti savens de far.

Baul fuis Ti della tgina,
Entscheivas a sgolar;
Quei fus per Tei il meglier temps,
Mo aunc pli d' endirar.

Lesses forza maridar,
Per esser pli contents;
Mo ei dat mai pli bia tschocs sil mund,
Che quels enten quei temps.

Cur quei quitau ei varghentaus,
Che Tei mulesta uss;
Eis ord da quel ed eis en tuts,
Has mai negin ruaus.

Il sabi Salamon quel gi
Entras il spert de Deu,
Ch' el hagi sil mund tut bien gudeu,
Mo mai anflau ruaus.

176.

Ei gliei tut vanitati
E quoz' in petschen temps;
Ei seigi rihs ne paupers,
Ston ir in suenter lauter,
Tilar da cheu naven.

Oz pos jeu ir' a spas
Enten in bi marcau;
Demaun sto' jeu navent,
Enten miu giuven temps
Tilar da cheu navent.

Negin po cheu mitschar,
Negin dalla mort fugir;
Sei retgs ner potentats,
Ston er quels bandonar
Et enten purla ir.

Nus tuts stuein vegnir
Avont Dieus tiel truament;
Leu stuein nus dar quent
Cun tema e cun tremblar,
Co vein menau vi il temps.

Cun tut, sche veies adatg,
Co menar vi il temps;
La mort neutier ruchegia,
Sch' in buca se paregia,
Sche mier' ins combriaus.

O prendei po, po puccau
De mei, miu Diu, sin la mia fin!
Cur miu tgierp sto morir,
Che l' olma possi gnir
En tschiel tier tuts beaus.

177.

Christgaun puccont, stai si!
Dieus cloma tier a Ti
E fai uss penetienzia
Tras remiers de consienzia

De gronds puccaus, Dieus di a Ti,
E buca diermi pli.

Dieus ha schon ditg spitgau
E Tei savens clomau
Tras remiers de consienzia;
Ha giu cun Tei pazienzia,
Perquei s' entardi buca pli,
Christgaun puccont. stai si!

Gliei bunamein er uss
Sco dil temps dil sinfluss,
Cur Noe pardagava
E barca baghegiava
E schaziavan el cun rir
E per solaz siu dir.

Quels han nuota ditgau,
Fatg pli a pli puccau,
Vivi alla baluorda
E fatg l' ureglia zuorda;
En l' aua han els stoviu pirir.
Christgaun puccont stai si!

Savens vegn perdagau
E pauc ureglia dau
Dil plaid de Diu custeivel,
Ch' ei per nus ton nizeivel,
De quel udir senza dormir
E cun adatg sentir.

Jonas ha pardegau
Enten quei grond marcau
Con tont fretg a pussonza,
Che Dieus ad el cammonda,
Ch' ei resti aunc curonta dis,
Lu tuts vegnan a piri.

Bein prest ein levai si
A buca dormiu pli,
Fatg vera penetienzia
Cun ricla de consienzia;
Da Dieus perdun han survegniu
A buc pirir stoviu.

Loschezia quei mal fem
De Lucifer, igl emprem
Cun sia compagnia
Dil tschiel ei privaus via
E cun in zuc a funs curdaus
Tier tuts ils condemnaus.

Tut pracht van mundan
Cun vistgir sur siu stan,
Vegn ussa legiu ora,
De Frontscha ei la moda
De tuttas modas novas far.
Christgaun puccont, lai star!

Displai a Diu zun fetg
De schaziar sesez
Ed esser pli ch' ils auters
E de sbittar ils paupers,
Cun ils fariseers si dombrar
A cun sesez ludar.

Speronza dil ranver
Biar summas e daner,
Sco il rech um lu veva
E fitg car quels teneva,
Vess bucca brattau quels dis
Per il bien dil sogn parvis.

Quel ha stoviu tilar
E quest mund bandunar
Ord legherment en peinas
De fiuc e fier cadeinas,
Eis el rentaus en igl uffiern
E privaus de tut bien.

De tuts puccaus compatg
Has enqual d' aventatg,
Mo buc della scuidonza;
Cun schliatta sigironza
Vegn uss scuiu al proxim siu
Dil bien, ch' ei dau da Diu.

De tuts lasters or rasai,
Per tut il mund semnai,

'Las ligias en buldonza
Restada ei la scuidonza,
La qualla crescha cun grond donn
Ed ha nagin gudogn.

Dil malhonest puccau
Nus vis il bien sogn Paul,
Denter christgauns fideivels,
Che en a Diu plascheivels
De plaids e fatgs sin tut graus,
Duess buca vegnir nomnaus.

L' experienzia ha dau
Dil sogn tex confirmau
De Sohdoma e Gomorha,
Ch' ei eran fri ora
Tier il castitg dil fiuc pirir.
Christgaun puccont stai si!

Surbeiber vul mintgin,
Sche gie glici car il vin;
Mo sch' igl ustier si porta,
La buorsa pauc importa,
Cun rida vegn ei si nodau,
Mo van ils ers e praus.

Restau davos en scret,
Balthisar il retg
Fagieva gasterias
E grondas magliarias:
Con schuent ein quellas bauld finir
A leza notg morir.

Surbeiber e surmigliar
E bein saver saltar,
Herodes empermetta,
La feglia ei bein sperta,
De domendar mal cussegliau
Dil sogn profet il tgau.

Per cumprar il Parvis
Sils Tes pli davos dis,
Has gronda carschadetgna
De Tia marschadetgna,

Has entardau e pauc ditgau
E bia bien tralaschau.

178.

O dormas aunc puccont?
Jeu ditgiel uss per Tei visar,
Cun Diu se lai buc far il narr;
Sin Tei ei Dieus vilaus segir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Dieus pren ils uaffens enta maun
E Tei stroffegia plaun a plaun;
Ti vegns sentir, gliei buc de dir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
De Tia vitta has de dar
A Diu stregn quen, fa Tei tremblar;
Ti stos fors' aunc oz morir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Ti vesses schon ditg meritau,
Cun viver traso el puccau,
Il fiuc e flommas de survir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Leu brischan biars, che ein sco Ti,
Richs e paupers oz il di,
Leu senza mai poder finir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Ti vivas forsa senza Dieus
De Tes puccaus encadanaus;
Giu egl uffiern pos Ti vegnir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Il tschiel Ti vendas per torments,
Mo vegns perquei sgreziar il dents,

Cun larmas stoi jeu quei a Ti dir,
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Sche Ti d' il tschiel eis ora sclaus
Ed en perpeten condemnaus,
Sche en T'es puccaus la quolpa spir.
Puccont vul aunc dormir?

O dormas aunc puccont?
Il truament ei schon pinaus,
Aviert il cudisch dils puccaus,
Manedlamein leu nodai si.
Puccont vul aunc dormi?

Dormas aunc puccont?
Ei resta forsa paucs moments
Denter la mort ed ils torments,
Che Ti poss fors aunc oz untgir.
Puccont vul aunc dormir?

179.

(Nach Ms. Mt.).

[f. 1a] O ſollelg, ca clar tarlgischa
Dealla lgin elg firmament,
Steillas tuttas lou ſisura,
La mia noig vult rumpar ent;
Sc[i]radena mei ſurprenda;
Jou ſto ir a dormir,
Ent ilg ſien d' la mortt mi rendar.

Steitt cun dieu! voſsa Clarezia
Mi nizegia bucca plli,
Buc ſur mei giud voſs alltezia
Me ſur autters ſplanduri;
Er anttieras vus Culltiras,
Vals a Culms, mars a flims
Vez buc plli, dieus mo parchira!

Steitt cun dieu, Caſtells a Caſsas
Cun raubas, Ca vus veits entt!
Vus da ſcazis ſe fuſsas pleinas,
Schi till iou da vus navend;
Er ti, Chara parrantella,

Dun', uffons, tuts parens,
Ach, lei quou la mort crudella.

Quella mei Cun ella prenda,
Sieu pilliet ſchon a tandieu,
tutt a quella ſto sa rendar,
Sutta mettar ha ſtuvieu,
Donnattifs buc ſchurvanttare,
Nagin aur ne daner;
Quella ven tei tschafanttare.

Cur ca quella pricha portta,
Sch' eis ei or da vivar plli,
[f. 1b] Quou dein giu 'na barra mortta,
Vens da lou guall purttaus vi;
tutt ei quou tei ca banduna,
ta lein ir A ſmartſchir,
Buc pli dachau tia parſuna.

Chei, ch' as faig en vitta tia,
Va cun tei, ſeig bien ner mall,
Quei ſa lei buc zupar via;
Mo cun tei va ſur in tall
Ina gada la ſanttensia,
Ven ngir dau a truvau
Suenttar la tia conzienzia.

Cur la mortt ſin tei ſagitta,
Vingan lur tes ilgs ngir ſc(r)irs,
tias urellgas zund nagutta
ſan a pon buc pli udir,
La tia bucca buc pi tschantscha,
Ilg tieu cor cun dallur
La mortt maza Cun ſia lonſcha.

Ilg tieu nas ei mall cureivall,
tutt tieu Chierp, quell freda mall,
A ſcadin eis zund ſchnueivall,
tutt rattrei da tei par tall;
Buc pli vulltau tei ſin terra
par amur de la ſgriſchur
Da la tia ſchnueivla tscherra.

La tia duna, filgs a filgas
fan ſco 'ls leſsan tei plirar,

[f. 2a] Bauld tia dun' in auttar prenda
tes unfons fan ba[u]ld ſunar;
Lur bargir en rir bauld mida,
Fan bi plaz a ſulla(s)z,
tei da faig bein bauld amblidan.

par tia rauba anquall guara
tes harttavals ſan bein far;
Cumpangiar tei en ſutt terra,
Han ilgs verms tei par milgar,
zerps a ruschs a mal mundinne
Ent ilg ſcir cun ſcgriſchur
Conſimar tieu Chierp bauld vingan.

Quell ca paſsa ſperas via,
Nu ca ti vens ſuttaraus,
Cur ell vesaf l' oſsa tia,
Ch' ella ven cavada nou;
Buc pli ſan tei ancanuſchar
Ping ner grond, beall, puſsend,
Ner macortt ſper tia foſsa.

180.

(Nach Ms. F.)

[f. 85a] Ach, jou sto vonzei sparchir
A quest Mund si dare,
Jou ſai uſs nagut, Chei gir
A vus, ils mes Charse;
Jou vi gir uſs pietigott
A vaſchüns, parents a tuts;
Ach, iou ſto Murir
A navent sparchire!

Pietigott, o Mund, mal Mund
Cun tutt tia pumpa!
Jou da tei sunt uſs Cuntent
Ad anfis bein Zunde;
Jou spig uſs naguta pli
[f. 85b] Fig Suenter tut tieu bi,
Mi ei tarladieue,
Cunter Cor vangieue.

Pietigott, dun' a uffonts,
Par mei buc bargias;

Pietigott, Amigs, parents,
Par mei buc pliraias;
Jou vom mei a vus avont
Enten tschiel, navent dilg Mund.
Dieus mi fa Clumar;
Jou ſto fascinare.

Deus vus vilgig parchirar
Da tut mal silg Munde!
Deus vus vilgig Cunsalvar
En sieu Maun bein zunde!
Deus vus gidig tuts vonzei,
Cur ei plai a lgi, tiers mei!
Enten tschiel pilgver
Lou vangits a vere.

[f. 86a] Pietigott, mieu bien paſtur,
Survient da Deuse;
Jou da Corameng vus ur
Da Deus ilg spiert sieue,
Cha vus pudeias pardagar
Cun bien frieg er bagiar,
Tuts voſs auditurse
Far vangir pli pruſse.

Jou vus ſei da Cor bein grau
Par vies bein muſsare,
Jou vi ver vus angr[a]tziau
Pilg antruvidare,
Tras ilg qual iou pos ſparchir
Cun latezia, en tschiel ür;
Deus, ilg Senger Char,
Vilgig vus pagare!

Pietigott, mes chars singiurs,
Ca veits mei rigieue,
Par mei veits faig la milgiour,
A veits mei tanieue,
[f. 86b] Ch' iou sund buc Curdaus navend
Da mieu Deus tras falament;
Chei vus dei iou dar?
Deus vilgig pagare!

Deus, ilg Reg da tuts ils Regs,
Vus dettig po Grazia,
Cha vus rigeias bein andreg
Tiers paſch a Cherezia;
Par ca tut vies Regiment
Deus, ilg Senger tutpuſsent,
Vingig hunurause,
Tut bien Carſchantause.

Pietigott, petschens a gronds,
Jou prend uſs Cumngiaue,
Pietigott, vaschins, parents;
Vus si ver rugaue,
Cha vus mi laias pardunar
Tut quei, ch' iou cun gir a far
Pudes ver ſtridau
Vus sün anqual graue.

[f. 87a] Jou vus rog tuts finnadin,
Ca vus laias stare
Tiers mei troqua mia fin,
Deus par mei rogare;
Ach, Clumeit po tiers a mi
Antroc ilg davos Suſpir,
Jesu, quei dulsch pleid,
Scatscha tut ilg laide.

Mo Cunzund vi iou rogar
Ilg mieu Deus a Babe,
Ch' el mi vilgig pardunar
Tras ſia buntade
Tuts puccaus a falaments
Cun plaids, faigs, partrachiaments,
Cun ils quals ca iou
Ilg hai Rugalgiaue.

Ach, Cuntut, o Deus a bab,
Vilgias pardunare,
Tuts mes gronds a grefs puccaus
[f. 87b] A mi schanckiare
Par amur da Jeſum Chriſt,
Mieu spindrader, soing a gist,

Ilg qual ha pagau
Par tut mieu puccaue.

181.

(Nach Ms. Cavl.).

[f. 25a] O Nunschminada Morte,
Ch' as er da nus prieu forte
jlg nieſs schi char Cunfrar.
Nuſs veſsan giavischaue,
Sch' ei Veſs a Deus plaschieue,
Tiers nuſs aunc d' ilg Salvar.

Mo nieſs aultischem Deuse,
Quel ha Sagir bein gieue
Quei paſs lgi ordinau,
Ca quel enten Curt tempse
[f. 25b] Deig ngir tiers tuts Cartents
En tschiel tiers els mañaus.

Quel, nieſs beaue Cunfrare,
Fov a ſieu Bab zund chare
A Sieu Cunfiert Sagir;
Deus ha aber manaue,
Ca el da quel privaue
ha uſs duvieu vangir.

Quel fov' a ſeſs Parenſse,
Vaschins a Cunaschentse
Adinna bein Vangieus;
Sin gaſsa, nu ch' el mava,
Nu ch' in ilg antupava,
Rieva ilg Cor a lgi.

Quel fov er Cun vartidse
A bealas qualitadse
[f. 26a] Da Sieu Deus ſitau Si.
Ün Vandel ha 'l manaue,
Ca tut ilg ha ludaue
Adinna, Minchiadi.

Uſs lein nus far menziune,
Chei Seig Stau LoCaSiune
Da Sia baulda mort.
Ei ha a Deus Plaschieue

Sin ün viadij Sieu
Da finir ilg Sieu port.

Dils milli oig tschient ad üne
ha Deus la Sia finne
A lgi gieu urdinau;
la gievgia avont nadale
ha Deus quei Sieu juvnale
Tiers el en tschiel manau.

[f. 26b] Marvelg quella Damaune,
Sco lg' ei tschou faig menziune,
ha el Sa faig Si lur
Cun dus Ses tiers parentse,
Zund chars a Cunaschentse,
Par ir tiers la lavur.

Quels treis Cun Leger Corre
Par vias mallas ore
Ean i Senza quitau;
Co far la lur lavure
han els bein tenter perre
Er giu Sa Cunfilgiau.

jlg lur jntent fo Staue,
SCo 'ls vevan gieu lugaue,
Da d' ir Sur ilg Rein vi;
Mo Deus vett decrettaue
A Niess Cunfrar beaue
[f. 27a] Lou Sia fin quei gi.

Quel ei bein zund anege,
Anqual SCo ün Camege
Ngieus prieus dad els navent;
En l' auva eis el Curdause,
En quella nagantause
Angual Sin quei moment.

Chars frars, Considereitte!
Chei tem', anguscha a Leide,
Ca quei ha giu Cufsau
A quels dus, ses parentse,
Ca fovan lou prefsense
Cun el en quei lieug Staus.

Bein preſt ei quou vangieue
Grond pievel, tiers Curieu
Cun zund grond lamantar,
ha tuts antschins duvraue,
[f. 27b] fadia bucc Sparngia[u]e,
jlg matt par ler afflar.

Mo Sin quei gi ha lurre
Tutt Cumber a lavure
Nagutta niziau;
Pir lauter gi Sisura
Giu funs en l' aua lurra
Eis Sieu chierp ngieus afflaus.

Pliront a lamantonte
Da tut quei pievel gronde,
Ca fovan lou Raspaus,
Eis el Cun Cumber lure,
Tristezia a Dalure
A Caſa ngieus purtaus.

Pir lauter gi Siſura
Ei Sieu chierp Cun hanure
Vangieus lur Suteraus;
Grond pievel fo Raspaue,
[f. 28a] Ca han quel Cumpangiaue
t' ilg Lieag da Sieu ruvaus.

Chei gida lamantare
Cunzund a Sieu Bab chare?
Ei quei bein Sagir Stau,
je, er tuts Ses parentse,
Vaschins a Cunaschentse
hang fig par el Plirau.

Er ils Ses Camaradse
han par lur Cumpoingette
Zund fig er gieu bargieu;
han bearas larmas Spouſse,
Ch' ün bein lavar ils Maunse
Veſs lur Sagir purdieu.

Er las Matauns han lura
A Sieu chierp faig hanure,

han quel bi Si fittau
Cun Maigs a Cun Tschupealse,
Sieu bilg han faig fig bealse,
[f. 28b] Er fig par el plirau.

Elg Err dilg Senger lure
Ei Sieu chierp Cun hanure
Vangieus lou or Semnaus;
par a Sieu temps pudere
buns frigs Ratscheiver era
En tschiel tiers tuts beaus.

jlg Text ei ngieus Citause
Dilg priedi, c' ei Salvause
tiers ils rumauns ils oig,
Quel po in anqurire
Zund tiers Cunfiert Sagire
Enten igl vers ventschoig.

Queſts ean ils Plaids Cunzunde,
Ch' ean tiers queſt oCaſsiune
Vangieus avont ligieus,
Mo nus Savein, ca tutte
Survescha enten bienne
[f. 29a] A quels, Ca tengian char Deus.

Uſs vi jou giu Sarare,
Cun da Cor giavischare,
Ca Deus ilg tutpuſsent
Nus velgig parchirare
A a Sieu temps manare
En tschiel tiers tuts Cartents.

182.

(Nach Ms. F.).

[f. 29a] Mi leits litzen[z]ia Dare,
Duſ plaiDs Da schar pliDar,
Jou mi puDes schisare,
Da ler queſt giu ſchantar.

Cun num ilg leſ numnar,
Dilg sieu Bein Dapurtar,
Sch' anchin lgi ves lieu mal,
Deuſ velgig parDunar!

Gieri murezi seph
Eiſ El vangieus numnaus,
ilg ault Bein stuDiau
ſer Chriſt lgi a Battiau.

En quela ſia infanzia
Eiſ El va[n]geus traig ſi
Gualla ſc' inna Bealla roſsa
Enten ün Beal ſarDin.

[f. 29b] Mo En sieu creſchar si
prieu tiers ha 'l pli a pli
Ent quella ſia CarDienſcha
Da ver la Cunaſchienscha.

Sieu Bab a ſia mumma
par El han gieu quittau;
Er quel Da far amprenDar,
Han Bein sa fliſiau.

Mo chei eilg Davantau,
Ch' ilgs ha gieu ſcunfartau
gual En lur lagrament,
lur mama prieu navent?

Da Deuſ e la Clumada,
En tschiel la ha 'l ſchantaDa,
lou ven la ſa lagrare,
ſieu filg la ven cattare.

Cur 'l ei ſto carſchieu ſie,
Cun fliſ ha 'l ancurieue,
Co 'l poſsig ſa salvar
Cun ſieu parmer Carſtiaun.

Cun ſeſ vaſchinſ Da Donat
ha 'l faig, Da co chi ſoDa,
Cur lg' ain vangi ſilg plaz
jlgſ Do Bun plaiDs a faigs.

Da Deuſ vev El ratſchiorte
[f. 30a] Bels Duns aD er ilg ſpirte
Ent ilg quintar at ſchriver,
Ün Bun Dun Er Da ligar.

El ha Dieuſ revarieue,
ilg senger ha 'l tumieue,

'l ei ſto Bein zunt carine
Cun ieſtar a vaſchin.

Ilgſ velgs ha 'l raſpato,
ilgs iuvenſ faig Bein ler,
En minchia gro a ſtandD
i ſeigan pings ner gronDs.

Cun ſieu baB, ch' ei ſchi velg,
E il ſto Er zunD Benin,
lgi ha purto reſpet,
ilg qual Ei uſs ſulet.

Culgſ ſeſs Duſ frars pliDava 'l,
ſco DaviD ſa plirava,
Nuſ lein nuſ Cuvangir,
Nuſ ven Deuſs BanaDir.

An verſ laſ ſiaſ soraſ
Benin ſa 'l Damuſso,
Cun quellaſ taner Char,
ha 'l Bein ſa fliſiau.

[f. 30b] Co 'l a Bein sa Dapurto
Anvers ilg ſeſ quino,
Ha 'l er queſt lauD lgi Do,
Co 'l ſeig exprimanto.

CunzunD ent la Scartira,
Da liger orD la Bibla
Ha 'l quella Er zunD ſavenſs,
Sco fan ilgs ver Cartens.

Seſs o[g]ſs aD onDaſ Tutaſ
Muſsau ha 'l uBaDienſcha,
Cun lur antruviDar
Ha El ſa ſcho muſsar.

Culgs ſes cuſrins, cuſrinas
Ha 'l ſavieu ſantallire,
Cun quels ha 'l faig zunD Bie,
Saveſ Bucc auter gir.

Anvers laſ iuvantschallaſs,
Co ha 'l El sa ſalvo,
Cur El mava Tiers ellas,
Era El zunD Cuſstimo.

Uſs Aung ilg principal,
[f. 31a] Anvers ilg ſpiritual
Enten sieu xarzici
Ha 'l revarieu ilg ufici.

En ſia zarta Fluro
Ha 'l Er gieu quella anure,
Da ngir tier la ſchantaDa
A ferma CunfarmaDa.

Dilg noſ Cumin Da ſchons
Ei 'l vangeuſ promovieus,
par ün lur ſarvitur
ilg han ilg or ligieu.

Ilg ſarament ratſchiert
Ha 'l or ſut tschiel aviert,
quel ha 'l Bein oBſervau,
giu 'n foſsa quel purtou.

En quella sia ClumaD[a]
Ha 'l Bein sa fliſiaue,
Co 'l poſsig sieu uffici
A Bunna fin manar.

Cur quels Duſ ons ſpirauſe,
Ca lgi an gieu ſeparaue,
lgi au ilg quei loD er Do,
Co 'l ho Bein ſa ſalvo

[f. 31b] Mo or Da ſia fleivlezia
Ha 'l vieu la lur carezia,
Che 'ls han viD El muſso,
Cun lur BuntaD zupo.

Ilg ſtanD ſpiritual
Ha 'l angraziau anDreg,
Ilg ſtand Dilg oBerKeit
lur Titel Do parfeg.

El ha ſavielt anturn,
gurDo ſilg Cumin hume,
la Bucc numno cun num,
Angrazau anturn anturn.

Cur quei Ei ſto fitoue,
Che 'l ha gieu Drizo or,

Schi ha 'l lur ancurieue,
Co vangir promovieu.

El ſcheva Er zund ſavenſse,
mo tut ſſein Bun intente,
Che 'l leſ Bault ir navent,
Quei fuſ ſieu lagrament.

El ha culſ ſeſ Cunpoings
gieu ilg ſieu lagrament,
Chi veſ lur maniau,
Che 'l ngiſs aD ir navent.

[f. 32a] Mo Traſ ſieu Bein pliDar
Ha 'l ſavieu ſurpliDare,
Mo chi Ei ſto ſchi prati?
lg' e ſto ilg iacum matli.

Co El vilgig ſalvare,
A chei uffici Dare,
ha 'l quei lur gig aſchia,
ſchrivont [de]la Cunpangia.

El Ha ſin quei autschiet
A gir pli Da Datschiert,
Che 'l vilgig ir navent,
Scha quel lgi ſteſ tut En.

El ha alzau ilg chaue,
Da ſieu BaB prieu cumngiau,
El schet, iou vom navent
Culg fettar litinent.

'l a ſieu moun Dreg Er piert,
Gig pietigot la tierſe;
Bucc veiaſs amparmal,
Sch' iou vuſs veſs faig qual fal.

Pilg Bien, ca vuſs cun mei
Veits faig, vilgig vonzei
Nieſ ſengar, ieſsu Car,
Vuſ renDar a pagar.

[f. 32b] Seſs frars a ſias ſoras,
Ilgs ha 'l Er tuccau moun,
El ha cun cor ſmacau
prieu in frinDlich Cumngiau.

Vuſs BaB, frars, ſoraſ, tutſe,
par mei Bucca Bargitte;
Vos plonſchar a plirare
Nagut vent midigiare.

Mieu filg, vol ir navente?
Nu vol Ti po Tilare?
Tieu Bab bucc cunBriare
Par mur Da ſieu filg care.

Vol Ti uſs ir navent?
Teſ frars han Bucc gugent,
laſ Tiaſ ſoraſ, quellaſ
par tei han CarſchaDina.

El ha tei Er tarmeſ
Elg ieſtar, Cuſt ha 'l meſ,
Anqual cunfiert Che 'l veſs
Da Tei El ſurvingniſ.

Chei Ei uſsa ſcuntrau,
Filg? haſs Bault BanDunau,
gual En ſieu lagrament
Eiſ ti lur ieus navent.

Ach chei? ach, chei Ei ſtau?
Ca Tei gieu muvanteu,
[f. 33a] DaD ir lunſch vi ſur mar,
Tiers nus bucc pli Turnar.

Ach, Traſ lur Bein pliDar,
A ſieu Bein Da purtar
Han Els ilg En raDig
Sut sieu gronD anamig.

Ilg bi ſolelg a lgina
aD els ven Bucc lavar,
Elg ſchir Els han aDinna
A vezan Bucc ilg Clar.

Co Eiſ schi mal ſtateivel,
Co Eiſ aſchi miDeivel
Tut Eſsar Dilg Carſtaun,
Cun ſieu pilgar amaun!

bi ſco ilg temps ſa miDa,
Sin ſtaD lg' unviern Deriva,

Savents Er la letezia,
Savenſ miDa ent triſtezia.

Sco nuſ uſsa vaſein,
in Clar exempal vein
Vi Dilg noſ car parent,
A tuts Bein cunaſchents.

Traſ 'na malſongia a Deuſs,
[f. 33b] Ca quatar giiſs Tanieue,
Navent Dilg mund clummauc
En Tschiel, Tiers Tuts Biauſ.

Nagin Ei ſchi lagreival,
Schi Beal, aſchi mureival,
Schaſchein ſin nuſ nagutta,
la mort partut nus tuca.

Cuntut auDe la vusch,
Ca Tei ſpinDra orD Dalur;
pilgver Da lunsch Bucc Ei
ilg ſieu agiD Da Tei.

mi' olma Ei cunfurtaDa,
El Ei nun ſtarmantaDa,
par chei ca ilg ſoing ſpirt
Tiers tapfraDaD muventa.

Ach olma, mi privaDa,
Cont Bein Eiſ mariDaDa!
uſs venſs Ti ta lagrare
En Tschiel cun chriſt ſpuſsaDa

Cun ieſsum, mieu ſpuſ chare,
laſs nozzaſs vi ſalvare,
Ca ſempar ven cuzar,
Ils aungels anviDar.

[f. 34a] Jou auD schon a cantonte
Aungels, Biaus a ſoingse,
DesiDereſch aſchia
D' eſar ent Cumpangia.

Ner gïr, nu leſsaſ pia
Ngir meſsa pli ſagire,
Ca Ent ilg moun da quelle,
Ca Tei puDieu ſcaffir?

Mieu ſpirt En teſ ſoing mouns,
O baB, iou racumonDe;
Tes aungels po Tarmetta,
Ca portan mi olmeta.

Jou sunt uſs pariauſse
AD Er Bein Cunfortaus;
mi olma En Teſ mounſ
prenD si Tiers Tuts Biaus.

Ilg Senger lgi a uDieu
A Da Tut sieu rieug si prieu;
ilgs ſeſs veng a nof ons
Ha 'l qual gieu cunplanien.

Ach, chei ir schi En preſcha
Ancunter a lgi mort!
Co Haſ schi faſchinau
Da ver la Bunna ſort.

[f. 34b] Ach, co Eiſs si unfrieuse
Traſ ilg DecreD Da Deus
En Dentar quei Tiraun,
Cha bucc cor Da Carſtaun.

prieu giu han ſoings a pruſs,
Carſchieu Ei nauſchaDat;
Nu Ei fei a varDat?
Chi Dovra pli BuntaD?

Uſs ven ilg pruſs ſcuitschau
A gault Cun El Duvrau;
Mo Deuſs in mal plaſcher
Ha gieu Dilg lur fauls chrer.

AnCunter tuts contraris
Ha El tei parchirau;
Ancunter aDverſariſs
Cun Agian moun ſpinDrau.

In on El ſto navente
En ſut ilg regiment,
Co El ſa Dapurtau,
Han ilg ſcartira Dau.

Dilg ſieu Dapurtament
Tut fova Bein Cuntent;

[f. 35a] Mo Chei ei gl' Davantau?
Deuſ lgi a navent Clumau.

Cun punpa a grondD Cunbar
Han ilg or Cunpangiau,
Cun pfifaſs, SchunBar Er
A 'lſs ſeſs gronDs ufizels.

En in vaſchi ſarau,
Or Dilg marcau purtau,
En ſoſsa satarrau,
Cun Terra Cuvartau.

Uſs gual ſin queſt ſarare
lein nuſ nies Deus luDare,
lgi a navenD Clumau,
Dilg anamig ſpinDrau.

Veſs iou Cun El pliDare
PuDieu, ounc pli gig ſtar,
quei mi veſs faig lagrar,
Veſs queſt Bucc lieu ſchantar.

A ſin la fin Da quest
Ha ſieu Bab ſperaſs meſs:
ſieu Bab ſunD iou Er ſtau,
Ilg qual ilg hai genarau.

Cur la iou ilg vaſeva,
Mieu Cor Er rieva;
Mo Chei Elg Davantau?
Jou ſunt uſs ſchunfartau.

[f. 35b] O, Ti ſabi Deuſs,
Jou ancunaſchet
A cun larmaſs ſchet,
Ach, nu Dei iou ire?

Ach, Chei Dei iou fare?
Chei amouns pilgar?
laiD ſto iou morire.
Jou hai speronza gieue,

Da ver Culg filg mieue
Oung pli Ber latezia;
Ach, puDeſs iou vere,
oung in Temps guDere

miu filg ſpera mei?
jou Tei, miu filg car,
poſs mei amBliDar;
fuſſ iou morts par tei!

En quei ſieu ir navent
Enten terraſs lunſch navent
Ha El Er Catau
quei, Ch' el ha giaviſchau.

Ilg Senger, Ca nuſs Cloma,
quel Detig a noſsaſs olmaſs
in Aschi bien ruvauſs,
Ca nuſs ſin tſchiel riveian,
Cun El lou ruvarſeian
Ent ilg perpettan pauſs.

183.

(Nach Ms. Gab.).

[f. 17a] In velg Doctor, quel dschev' adina,
Ch' il mund sumeglia fig la glina,
Ch' ei stetig cun nos lagrament,
Sco cun la glina elg firmament.

La glina quella ei malstateivla
A sia clarezia zuud mideivla;
Aschia stat ei cun nies daleg,
El crescha bault, stulescha aneg.

Ca nies daleg seig malstateivel,
Nies lagrament er mal mideivel,
Sch' anchün han quei bein anpruvau,
Sch' ei sei sagir sin nus curdau.

[f. 17b] Scadin da nus fig salagrava,
Ca denter nus bi vardagava
Er' ina roſa da virtid,
Ca fova nies cunfiert, agid.

Mo quella rosa ei schon sacada,
Ach, ach, el ei schon giu curdada!
Cun tut vult us nies cor luar
A nies dadens buc Ruvasſar.

Nus vevan tutta noſsa spronza
Sin quella rosſa d' anpurtonza:
Mo us' ei or nies lagrament,
Nies Junker Luzi ei navent.

Curdada ei uſsa nosſa Kruna,
Nies fitament a ſpronza buna;
O Segner Deus, co nies cantar
Ei bault midaus en Suspirar.

Ach, Junker Luzi, cret, migeivel,
Dat tut' hanur bein mariteivel,
Ach, scazi bi da tut hanur,
Vus vein nus pertz, ach, chei dolur!

Vus targlischavas sc' üna steilla
[f. 18a] Cun vies Exempel vitt' hundreivla,
Vus fovas tut nies lagrament,
Vus fovas tut nies fitament!

Fartont ca nus fig salagravan,
A cur nus quei il meins quitavan,
Schi ven ei tiers nus zund dabot,
Ach, leider in zund truri Bott.

Ca gi, ca nosſa Spronza buna,
Junker Luzi, nosſa Cruna,
Quel hagig sez mo senza fraud,
Ach, leider sez sa Sagitau.

Ach, Truri pot, o, malla Cauſsa!
Ca fa a nus schi mal ruvaus;
Ach, vesas ti quei buc purtau
A nies daleg buc cumbriau.

Cur quella Cauſsa ei stad' udida,
Schi ei latezia zund stulida;
Las Comas han anschiet tre[m]blar,
A nies dadens sa muventar.

Ach, fusas morts da malatia,
[f. 18b] Figies â nus ounc buc aschia,
Mo gnir aschia sagitaus,
Carschent' a nus ilg mal ruvaus.

Latezia zund ei santilada,
Tristezia en sieu stailg pasada,

Ad ha nies cor aschi surprieu,
A quel cun cumber amplanieu.

Ach, ver matond vus en la fosſa,
Quei punsch â nus tras carn ad oſsa,
Ilg nies daleg ven Suteraus,
Nies legrament er sut curclaus.

Ach, truri gi, o, mal ruvaus!
Duvein nus us turnar a Caſsa,
Ad en sontieri vus laschar?
A mei buc pli sin vus mĭrar?

Ach, chei dolur! ach, chei furtina!
Da schar vus scher en terr' adina;
Ach, ach, co lein nus po mai far,
Da senza Junker Luzi star?

Purtar lein nus malla Curada,
[f. 19a] Par quella pichia ch' ei curdada:
Scha 'nchin mai les nus cunfertar,
Schi lesens nus bugient tadlar.

Ach, buns amigs, chei carschadengia
Veits schon en vosſa Juventengia,
Ca vus bargits schi pitrameng
A suspireit schi aschameng.

Chei causſa vus ei tiers curdada,
Ca vus purteits malla curada?
Ca vus veitz cumber a dalur
A veitz aschi pers la Calur?

Par mei aschia buc figeias
Ad aschi zund er buc pla[n]scheias;
Scha vus â mi leiz far a da char,
Schi lascheit ir da lamantar.

Ch' eau seigig morts, quei buc quiteias,
Ch' eau seie en col per guis saveias;
Scha gia mieu chierp ei giu curclaus,
Schi ei mi' olma ent il ruvaus.

Lou giod iou usſa pir lateza,
Lou sunt iou usſa en spir Dutschezia;
[f. 19b] Quei ch' iou griar, hai iou aflau,
Mia spronza adina il tschiel ei stau.

Cun tut hai mis nagina scüsa,
Da mai ch' ei en quella gisfa
Plaschieu alg Segner, Reg dils Regs,
Al qual sur nus ha zund buns Dregs.

La mort ei stada bein anechia,
Mo la mia hura ei stada drechia,
Parchei ch' iou fova rastiaus,
Sin mieu Spindrader hai Spichiau.

Chei munta quei morir aschia,
Ner tras malsoingia â malatia,
Morir ves iou schilgioc stuvieu,
Scha gia iou ves tschient ons vivieu.

Parchei bargits, planscheits aschia,
Aschi zund fig sur la mort mia?
In bien cuselg vus vi iou dar,
Ca vus vus scheias confortar.

Par mia mort buc despareias,
[f. 20a] Mo Deus en Tschiel bear ont ludeias,
Co quel ha mei beinont spindrau
Ad or dil mund en tschiel manau.

Nua ca nus gnin tras gratia sia,
Sco er suenter spronza mia
Puschpei ün gliauter ad aflar,
A legrameng ansemel star.

Vos oelgs vus pia schagianteias,
A vofsas larmas gio fruscheias,
En Tschiel gnin nus nus ad aflar
Perpetnameng a nus lagrar.

Ilg Tschiel per vos cunfiert salveias,
A mieu Exempel Savundeias,
Schi vagnits vus er a sieu temps
A gnir tiers mei a tuts Cartents.

184.

(Nach Ms. Sched.).

[f. 1a] Tadleit cun carfchadingia
O vus, mef Cunfrars!

Co enten la Ruvina
Ei jeu cun noſs nurſsers.

Sin l' alp da Scheid els fonnan
La stat par parchirar
Nurſsas, la muntanerra,
Els dus quei lennen far.

Els in gi vignen bletsche
Par amur dilg Senger car,
A casa levan seze
Vignir ſa ſchigintar.

Cu ca ſerra fuva,
Il ſolegl ieus da rendieug,
han els lur mantanera
Laschau ſtar elg lur lieug.

Els lur racumandanen
Nurſas, ſco buns Paſturs,
Dilg gault giu fatschinanen,
Par eſser bauld tier ils lur.

Els dus bein parina
Vanginnen giu pil trug,
Trocan giu en la Ruvina,
Sco hai entaleg.

Cur els giu en valle
Vulennan tras paſsar,
[f. 1b] Fig ferma fova l' aua,
Pudet els tarrare.

Laschein po ir a core
Ilg Kumer, ch' els han gieue;
Cur els fovan curdaie,
Agid nagin gieue.

Lu han pudieu clumare
Cun David tutts dus,
Deus velgig po Gidare,
Las vellas van sur nus.

Els ean lur manai
da l' aua vi;
Giu sper Farschno anflaie
Suenter quattar gis.

Els ean hundraivlamaine
Giu Volta sutaraie;
Sparonza sco Cartense
da deus vignir lavantaie.

185.

(Nach Ms. Scham.).

[f. 1b] Cun carschadiña gronda
Sto iou uss tschou plirar,
Gie cauldas larmas sponder,
Sch' iou fetsch tschou partarchiar,

Dilg trurig faig scuntraue
Ch' ei a gli nies Cunfrare,
Tras grazia ch' us biause,
Ha stuvieu santilar.

Tras üña mort violenta
Stuvieu ilg mund dar si;
Tras quei tuts salamentan
jlgs prosems rumani.

Tuts Cunaſchens, amisgse
Par el stou suspirar,
Bargir, lamentar fige
Par il nies char Cunfrar.

Joseph numnaus fov' ele,
Da schlata Camartiñ,
Vangieus traigs si fo quelle,
Sco quei ha vieu minchin,

En teña da deus gronda
D' ses vilgs antruvidau,
Ch' ün po bucc gir avunda,
Co 'l ei stau bein musau.

Sieu bab sa flisiavia
Cun flis ad arsantim,
Ch' ilg sieu char filg musaue
Aprendig tiers zund bein.

[f. 2a] Sco nus vein gieu tuts vieue
Sieu marvilgius saver,

Sch' el ves la vita gieue,
Ves tuts lagrau sagir.

Lou tiers vet el da dous
Ratschiert duns exsallentse;
Da Deus fo 'l banadieue,
Sco lgi angrazia savense.

Par las sias qualitattse,
Ca minchia gi carschet,
Vus, gig iou en vardade,
Marvilgus tiers parnet.

Gie par il sieu savere
Vangit er lur prieus si
Schulmeister en d' andere;
Tut det grond laud a lgi.

Gie entten la raspada
Ngit el exprimentau;
Lgi dein questa ludada,
Sco el ei bein vingiau.

Co el lgi spirituale
Savet bein declarar,
Ch' el dumandava d' ele,
Ch' ün ſtuvet sa schmarvigliar.

Lou speras amigeivel
Fo 'l cun ün a scadin,
Gie cun plidar mureival
Cun gl' iestar ner vaschin.

Mo chei fa il Destine,
Ch' el ha sa partarchiaue,
[f. 2b] Cur in ei tiers la fin;
Tadlei co lg' ei pasaue.

El schet, iou vi us ire,
Vaniescha vi iou ver,
Ilg lungaig survengire;
Lur sai iou oung turnar.

Scha deus mi lai la vita,
Mi ampresta sanadad,
A tonta gratzia ampresta,
Vus gig iou en vardad.

Ca iou vi prest turnare
A casa da mieu bab,
Cun el la mi lagrare
Eu la sia fleivladad.

Mo chei lein nus gire
Dilg esfar Dilg Carstioun,
Quei c' urdauau, sagire
Compar' us quou vont moun.

Cun truria scisa talla
D' ünna fig greva sort,
Bucca da sort natirala
Da ruchiar tiers la mort.

Us sto iou far a savere,
Co 'l ei morts nies Cunfrar,
Da chei mort stuvieu murire
Tres ün schelm da malfar.

Mieu cor mi fa tremblar,
Sch' ïou mei sin el partrag,
Schi frech a galgiart curdare,
[f. 3a] Ach, chei ün trurig faig!

El mava in firaue,
Par ir ampau a spas
Ils dieschet d' October,
Ch' ilg ei fcuntrau quei Cas.

El ma par salidare
Bein ilg sieu char amige,
Ansemel salagrare
Tiers il Simon Gianick.

En quei ch' el ma par strada,
Fov' ei lou daventau,
Gie gual en quella gada.

186.

Nach Ms. Gab.).

[f. 1a] Co eis ei schi malstateivel,
Co eis aschi mideivel
Tut esfer dilg carstiaun
Cun sieu pigliar à mauns!

Bi sco il Temps sa mida,
Sin stad l' inviern deriva,
Aschi er la latezia
Sa mida en Tristezia.

Quei hai er ampruaue,
Jou cou gieu seit numnaue;
Il Segner ha aschia
Midada faig cun mei.

Quel vet mi dau 'na Spusſa,
Parderta, casta, prusſa,
Cun beallas Qualitads,
Suenter mieu griare.

[f. 1b] Chei ha schi fig lagraue
Mei pauper Cumbriaue
Cun quella mia spusſa,
Schi chiara â preciusſa.

Mo quel mieu lagramente
Cuzau ha pitschen Temp[s]o;
Il Segner ha Clumaue puspeie,
Prida navend da meie.

Il Segner la clumava
Dilg temps, ca iou quitava
Las nozas da Salvare,
A Casſa la manar.

Mo ils decrets dil Segner,
Ca bucc culs nos cunvegneu,
Vet auters ordinaue,
Sco 'lg exiti ha musau.

[f. 2a] Tras 'n malsoing' ha Deuse,
Ca quindisch gis Tanieue,
Navend dil mund clumada
En Tschiel tiers sia Raspada.

Mo quel decret da Deuse,
Ch' a bault ancunaschieue,
Navent dil Mund clumare
Ad or dil Muond manare.

Mia spusſa lur da meie
Parnet cumgiau aſchia.

La schet, il mieu char spuſse,
Jou vom navend da vuſse.

L' ha sieu maun dreg mi piert,
Gig pietigot latiersſe,
Buc veigias amparmalle,
Sch' eau ves vus faig dil malle.

Pilg bien ca vus cun meie
[f. 2b] Veitz faig, velgig vonzeie
Nies Segner, Jesu chare,
Vus render â pagare.

Dil Muond iou vom navende,
Morir vi iou gugende,
Morir sto po 'na gada,
Us sunt iou parigiada.

Us veng iou libarada,
Da tut mal ſpindrada,
Lg' ahncunter veng sagire
En pasch a paus vagnire.

Mi olma ven purtada
En Tschiel, cun Christ spusada,
Quel ven in bi tschupi
A mi a metter si.

Cun Jesu, mieu Spus chare,
[f. 3a] La noza vi salvare,
Ca semper ven cuzare,
Ils Aungels anvidare.

Jou aud schon â cantonde
Aungels, Beaus â soings,
Desideresch' aschia
Da ser an Cumpagnia.

Mieu Spiert en tes soings maunse,
Ô Bab, iou Recumonde,
Tes Aungels po tarmete,
Ca porten mi' olmetta.

Mieu char, ca Rumaneitse,
Bargigias buc par meie,
Vos plonscher â plirare
Nagut ven naziare.

Figeit, ca vus vonzeie
Pudeias gnir tiers meie
[f. 3b] En Tschiel, Tiers nies Dieus chare,
Vangin nus â cantare.

Aschi mia chara Spusſa,
Fideivla, cretta, pruſsa
Da mei cumgiau ha prieu,
Sa racumandau a Deuse.

Lur eis ella sparchida,
Sia vita sil mund finida,
Suenter ch' el' ha gieu
Sin que[l] vaing ons vivieu.

En in vaschi sarada,
Or casa er' purtada,
En foſsa sepultira,
Cun tera giu cuvrida.

Chei laid â chei Tristeza,
Chei cumber a gravezia!
Scadin considareschig,
Co quei a mi ancreschig.

Ina schi bealla flure
[f. 4a] Dilg temps da sia Calure
Da vengir giu tschuncada,
En terra schmarschantada.

Ina schi giuvna, fiña
En sia Juvantingia
Schi bault stuvieu moriro,
Far terra a schmarschire.

Ei da sa schar ancrescher,
Scha gie chi partaneſse
Nagot sin anchün graue,
A Fus buc parantaue.

Fai quint, ch' ei cumber ioue
Hai en mieu cor us gieue,
Da ver mia spuſsa chiara
Sut Terra suttarada.

Ô ve, ca la mia cruna
Dil cheau da mia persuna

[f. 4b] Davend da mei eis prida
Bein tras la mort schi trida.

Mo quei ei tiers curdaue
Parmur da mieu puccaue,
Cun il qual iou hai gieue
Stridau mieu Segner Deusse.

Cun tut vi iou rugare
Mieu Deus a Segner chare,
Ch' el velgig pardunare,
Tuts mes puccaus cassare.

Ê Jesu Filg da Deusse,
Cunforte ilg cor mieu,
Mi lai buc zagiare
Parmur dilg mieu mal fare.

Or dil dultsch plaid da Dieuse
Prend iou il cunfiert mieue,
Cun quel iou mi cunforte
En vitt' ad en la morte.

[f. 5a] Or dil dultsch plaid da Deus
Tschou me cunfort er' ioue
Sur da la mort schi truria
Da mia cara Spusa.

L' eis moarta Juvantschealla,
L' eis moarta üna purschealla,
La sia purschealladad
Â Christ la lieu salvar.

Si' olma eis purtada
Tiers Christ ilg sieu salvader,
En Tschiel us triumphescha,
Mo ven sil gi adesa.

Sieu chierp quel bein schmarschescha,
Mo ven sil gi adesa,
Puschpei sil gi adesa
Cun l' olma unieus, ligiausse.

O sorta bein Beada!
[f. 5b] Sil gi da la Lavada
Da ver mia chiara Spusa
En tschiel schi gloriusa.

A schi mi confortaue
Hai iou mei cumbriaue,
Ch' iou sai, ch' iou pos sagire
Tiers el en schiel vagnire.

Quei velgias Segner fare,
Ch' ei posig davantare,
Cur iou veng tschou sparchire,
Posig tiers tei vagnire.

O sorta zund lagreivla
Dils prus Fidels lagreivels!
Sch' els vengien gia sbittai,
Sil mund fig mal salvai.

Schi pon els cunfortare,
Ch' ei ven pauc temps cuzare,
En tschiel lur lagrament
[f. 6a] Cuza perpetnamenge.

Mo lur persequitaders,
Tuts glisners, Blastamaders
Suenter lur mal far
Ils ven Deus a pagare.

Cuntut buc zagieine,
Cur nus bear stenta veine;
Tras crusch ad andirare
Sto in salf davantare.

Zuond graschla ei la via,
Ca poarta er strechia aschia,
Ca tiers la vitta meina
Da latezia par cumpleina.

Chi vult schar curunare,
Lg amprim sto vuriare,
Chi vult en tschiel vagnire,
Sil mund sto bear pitire.

[f. 6b] Cuntrast da tutta sorte
A sil davos la morte,
Coun que nus cunfurteine,
D' la mort la vitta veine.

Nos corps ven schvach semnaus,
Mo ferm si luvantausse,

El ven semnaus curupsſe,
Mo leven nuncurupsſe.

Semnai enten zanure,
Mo leven cun hanure,
Semnai natiralse,
Mo leavau Spiritualse.

Quei chierp, ch' ei staus semnaus,
Ven puspei laventausſe,
Gual, gual c' a Andirausſe,
Ven er glorifichiausſe.

Cun quei nus cunfurteine,
Pils nos, ca nus saveine,
Ch' en Morts, mo durmentause,
[f. 7a] A vengian sü daschdaie.

Cuntut nus flisigeine
Da viver prusamenge,
Schi pudein er nus sagire
Beadameng morire.

O Bab, ô Segner mieu!
Da mai ch' ei ha plaschieue
Da mi tristezia dare
A fig mi cumbriare,

Schi velgias ti puschpeie
Midada far cun meie,
Puschpei la mia tristezia
Midar enten latezia.

O Dieus, ti mieu cunfierte!
Mei dai ilg tieu Soing Spierte,
Cun que mi cunfortare
Ad en mieu cor evdare.

[f. 7b] O Spus da l' olma mia!
Mi dai il tieu soing spierte,
Cur ti vens a Clumare
Ad or dil mund manare.

O Jesu, filg da Deuse!
Ti dulsch Spindrader mieue!
Veng po cun tieu cunfiert,
Sin mia fin stai tierse.

Or da dolur et peina
En paradis mi meina,
O Segner, mi exauda,
Ch' eau enten tschiel tei lauda
Bein senza mei gnir staungel,
Cun tut beaus ad Aungels
A Semper, semper po
In dulci Jubilo.

187.

(Nach Ms. Gab.).

[f. 12a] Chei nosſa vitta ſeigig
A ca la varga vi,
Deus tras il soing prophette
Nus mus' andreg â bi.

Cur ella tras Esaias
La metta vi dil fein,
Ca secca quel aschia,
Sco nus quei clar vasein.

Sumgliont ad ina flure
Marvegl, ca bi fluresch a,
Ad ounc ca seigig sera,
Sagada giu stulescha.

Ca nosſa vitta seigig
Sumgliont' âd ina flur
A sco il fein stulescha,
Sai iou gir cun dalur.

Dieus veva cumparchieue
[f. 12b] A mi tschung chars ufonts,
Mo quels ha 'l puschpei prieue
En d' eifer dils nof Ons.

Quels eran gie tschung flurse
Elg Curchin da quest Mund,
Las quellas bi floriven;
Mieu Cor legrava zun.

L' amprima ha flurieue
Anturn oig meins a miez,

A l' autra vein nus vieue
Treis meins a schenif gis.

La terza, la pli gronda,
Lagreivla da mirar
Flurieu ha bein dus Onsfe
A diesch meins sil pü bear.

Las otras dus flurettas
Han buca gig flurieu,
Mo Deus las ha dabotte
Tiers el en tschiel si prieue.

[f. 13a] Mireit questas flurettas,
Seccadas tont aneg,
Stulidas zund dabot,
Alg mund gig pietigot.

Chei tristeza a dalure,
Chei plonscher, suspirar,
Quei fetschig suspirar,
Scadin po partachiar.

Mo sch' iou partraig andrege,
Ca questas mias flurse
Secadas schi anege,
Flureschen ounc â lur.

C' las segien mai midadas
Dilg Curchin da quest mund,
Ad ufsa anfarladas
En tschiel, quei Curching grond.

Nua ch' ellas bi flureschen
Sut il pumer d' la Vita,
[f. 13b] A mai buc stuleschan,
Mi legra quei zun fig.

Scha iou partraich andrege,
Gig iou sin mes ufonts,
Ch' els cun lur char olmettas
A Deus ean gni â mouns,

Nua ca mal naginne
Ils po mai buc tuccar;
En mia carschadengia
Mi po quei cunfortar.

Scha mes filgs â Figliettas
Savesſen sez plidar,
Vangisſen els andrege
Save[n]s nus cunfurtar.

Els vangisen â gire,
O Vus, chiar Bab â Mama,
Chei mai leits Bargire,
Par nus ver carschadengia.

[f. 14a] Ilg ei buc sil Munde
Auter ca Andirare,
Sco vus, char Bab, cunzunde
Savesſas sez Rischdare.

Ina vella Catscha l' autra
Da crusch, Afflictiuns,
Ilg Mund ei sco in Clautter
Pleins de persecutiuns.

Sch' anschün gie (l)[ſ]a flisegia
Da viver prusameng,
Pli fig ilg Mund 'lg hasegia
Par tut sagirameng.

Scha nus füsſen ieu â scolla,
Qual Causa par studiar,
Scha fus quei ieu en roda
Crusch, Breia ad endirar.

Us esſens nus spindraie
Da tut mal a Dalur,
En tschiel esſen nus rivai,
[f. 14b] Schentai en grond' honur.

Scha nus vesſen gie amprieue
Anqual nizeivel Kunst,
Scha vesſen nus stuvieu
Cun quel ver crusch sil mund.

Usſa mein nus tuts tschunc.
A scola bein andreg
Tiers Christ â ses ligieus,
Ca musſa zund parfeg.

Nus vein us schon Amprieu
La vera Musica,

Culs Aungels â ligieus
Cantein Halleluia.

A vein buc pli da d' ire
Elg iester per studiar,
Mo esſen nus vangi
En nosſa patria.

Us ei nosſa lavur,
[f. 15a] Buc auter ca ludar,
A dar â Deus l' hanur,
Soing, Soing, ei Deus clumar.

Nies Deus â Bab scafider,
Spindrader Jesum Christ,
Ilg Spiert Santifichiader
Vasein da vist' en vista.

Cun tut, ô vus char Babe
A noſsa chiara Mum̄a,
Caleit po da plirare,
Scheit ir la Carschadengia.

Parchei scha vus saveſas,
Chei comi nus vein faig,
Stalg Bargir Deus ludasſas,
Cha nus da vus retraig.

Nus vein usſa cumgiau,
Vein Dau ilg mund pilg tschiel,
A 'lg mal ad il puccau
[f. 15b] Baratau en tut bien.

Ô Comi miravgliuse
Ca Deus ha faig cun nus,
Enten nos Juvens gis
Dau il tschiel glorius.

Parchei lesſas bargire,
Par nus ch' ei ieus schi bein,
In tal grond bien scuvire,
Ca nus us pusidein.

Bargit bear on par vus,
Ca esſes aunc ſil mund,
En quels temps schi priglus
A lavagaus bein zund.

Esen nus stai a vuse
Silg mund tschunc chars ufonts,
Ounc bear pi char a Deus,
Als Aungels us Sumglionts.

Nus schein us, Pietigot
A tuts ansemblamong,
Bab, Muma ad er nies tatt,
[f. 16a] Amigs ad er parents.

Deus velgig confortare
Vus sin in auter grau,
Da tut mal parchirar;
Us parnein nus Cumgiau.

A Deus, us Pietigot,
Augs, ondas â Cusrins,
Padrins, Madritschas tuttas,
Amigs, parents, Vaschins.

Pilg bien, ca vus veitg musſau
A nus bein sin quest mund,
Deus sin ün outer graue
En Tschiel vus pagig zund.

Nus turnein buc tiers vus,
Mo vus tiers nus vonzei,
En Tschiel tiers nus ligieus
Lou nus vasen puschpei.

Ach, scha ravuseit us pia,
O vus, nos chars ufonts!
Troca il Giuvenessen gi
Tiers Deus e(s)[n] ses soings mouns.

[f. 16b] Enten vosſas combrettas
Cun vos schi zartis corps
Antroca sil giadesſa,
Ca vus laveits dils morts.

Nua ca las vosſas olmas
Deus ven puschpei ligiar
Ansemel cun vos corpse,
En Tschiel glorifichiar.

Una buna lavada
A vus Deus velgig dar,

Üna fin zun beada
A nus tuts amparstare.

Par ca nus a sieu temps
Ün lgiauter sa vasein,
En tschiel Ansemblemeng
Nies Deus glorifichiar.

Nua ca nus gnin guder
Latezia ſenza fin,
La qualla ounc us nagin
Udieu ne vieu nagin.

Ach, scha veng, Segner Jesu,
Veng po vonzei, vonzei!
En tschiel cun tuts ligieus,
Amen, nus preng tiers tei.

Nachträge.

188.

(Nach Ms. Trt.).

[f. 1ª] Ach, ca jeu stoj tscheu enten prescha
tgi palentar la mia amur,
la quala jeu vaj cun tristezia
stuveu udir, ch' ei vomig or.

Meu cor ha (tei) avont in leung temset
la tia beltezia giu preu en,
e jeu gi a notg mi patartgava,
co far da puder tei afflar.

O cara, gi sin quei in plaid,
a fai ampau meu cor lagrar;
ge, bucc en cumer a grond laid
mett mei uſs en mes giuvens gis.

Ner c' jeu stuves uhs baul morir
ad enten terra lur bein ir;
lur gnesas ti a sanriclar,
O Rosa, ti mi eis cunt cara.

O cara, o cara, o cara eis ti,
ti eis er bein pli cara à mi,
ti eis er bein pli cara a mi,
Ca setz la popa dils mès elgs.

Scha ti vul mei, scha gi gual gie,
damonda naguta ils tes velgs;
sch' jou vai gie buc tons praus ad êrs,
scha ton sch[o] ti, quei sund jou er.

[f. 2b] In giuvenet da tut' anur,
o Rosa ti, mia cara flur,
in giuvenet da tutt' anur,
o Rosa, ti mia cara flur.

Vangieu eis ei ufs' ad urelgia,
c' ieu seig dils tes 'ngeus taharlaus or;
c' ei bagien zund nagina velgia,
da quella causa sche ir or.

Sco inna negla, scho in vei
sin in barcun, fitada ei,
schi sai jeu novas da survangir
bravas mateuns, ca 'n ton sco ti.

Tut las gelgas ent ils orts
a tulipanas en ilgs brocs,
schi saj jeu novas da survangi
bravas mateuns, ca 'n ton sco ti.

Ad eunc alura, sch' ilg Senger Deus
nufs vefs anzemel urdanau;
ch' ei pag, sch' ei fus gie tutt ilg mund
ancunter, nizigies nut zund.

189.

(Nach Ms. Cfl.).

[f. 1a] Aud fchulon ilg Catschadur,
Ilg Catschadur Culg vaftchieu vert;
Ilg Catschadur culg vaftchieu vert,
Quel ten char tieu cor andreg.

Vefs jou buc fchi gig Cuschieu,
Fufs ei buc fchi Lunsch vangieu;
A da mai, ca ti mei fbittas,
Sch' eis ti buc da mei marita.

Eis ti Bella, aunc pli Bella,
Ah, ven Catau c' en fco ti Eis;

Cu[n] tut bucca deis quitar,
C' ei ſeig buc ſchi bellas d' afflar.

Eis te Richa, ad aunc pli Richa,
Schi lasch jou ſtar, ſco ti Eis;
Cun tut deis buc tan gar(o)ar,
Ch' ei ſeig buc ſchi richas [d']afflar.

Jou ſunt paupers, mei ancunuscheis,
vi buc par Rich ſanumnar;
Sch' iou fus Rich, ves bers daners,
Schi ves jou murontzas Er.

Mai quei po mi cunbriar,
Cur a mi andemen ven,
Co iou a chi la noig, ilg gi
Hai ſchi ber gieu pasſau ſi.

Ad a mi ancunter bucca
Buntad muſsa zund nagutta;
Stund par quei ſi vom navend,
Faulsadat dat Bucca temps.

Sgol iou ent' ilg jert aneg
Metz ent ſper mia fluretta,
La quala jou vev' anfarlau,
Ca vont Temps veſs buc ſeekau.

Ei fo lou 'na gilgia ilg gi,
[f. 1b] Bella fiña cun Ragisch;
Mo la Noig purgiña dau,
Ca Mur [e] ſaft ha ſacantau.

Vol mei bucca, bucca pos,
Ven ſchon ilg Temps, ca ti pos;
tont sco ti Eis, ſunt jou Er,
sti vens te buc manigiar.

Il quit ei ün mansaser,
Ilg qual ſalai gleitti ver;
Quel, ca vult scular mem' ault,
Croda bauld Ent ilg fuſsau.

190.

(Nach Ms. Je.).

[f. 1a] Chei bi Exempel salai aflar
Tiers questa Ocasiun;
Sur d' iña Flur lein cantar,
Cantar iña Canzun.

Elg Jert d' ils Mats hai sacatau
Ina bella Tulipana;
Tallas vai jou mai experimentau
Cun qualitats ornada.

Deferents Temps ean pasentai
Da lur anneu, c' jou mava
Elg Jert d' ils Mats, sper quella Seiv
Las Roſsas visitava.

Schon lur' vai jou experimentau
La bella Tulipana;
A grondameng mi schmarvilgiau,
Co ella era Fitada.

Gie, cun calurs er' silg pli bi
Fo quella Flur fitada,
Ca cur c' in mava speras vi,
Ei tut ils Oelgs schurvava.

Ella fova l' orgla da noſsa Musig,
Ella fova noſsa Harfa,
Ella lagrav' ilg cor a nus
Cun ses tuns fins a clars.

Sumilgionta fo 'la à la Serp bruns,
Ca moisas avont Temps
Ent il Dasiert ha Drizau si
Pilg Pievel D' israel.

Cur c' ei sin lezza ngit guardada
Cun vera Attenziun,
Cun grondas Plagas nget calau,
Calau vi tut bein zunt.

Aschia era questa Flura bella,
Gie quest schi bi Maleg,

Cur c' in experimentava ella,
Lagrav' ei ilg Cor zund fig.

[f. 1b] Jou in Aufsecher da glez Temps
Sur da quei Jert sun staus mefs,
A cun Latezia, Lagrament
Parnev' jou en Pofses.

Par saver quella lur Cultivar
Scadiña Flur andrag,
Scha [da] gardinier vulev jou dar
Ad a minchin ilg dreg.

Feg consulaus fov jou alur
Sur d' ilg mieu gardinier,
Co quel vev ina schi bella Flur
Flansiau en quei bi Jert.

Zvar buc par mei mo per sasez
Ha 'l quella cultivau;
Fus jou dantont buc arivaus,
Da la Flur fus staus privaus.

Il Gardinier vai Jou stuchäu
Davend da quella Negla;
A pitschen Temps mez cultivau,
Ca ella eis [buc] secada.

Cun displascher l' ei seccad' or
Entras quella Rugada,
Ca ei schon da nofs Pardavonts
Da Mel numnada stada.

El' ei curdada sco in Meil,
Ca croda d' ilg Maler,
Ca eis fig infectaus d' ilg Vierm;
Minchin, ca lai quel scher.

Gie tal rugada ha pirentau
Ber Milli Tulipanas,
Ca cun Loschezia a Fitament
Fovan leung Temps ornadas.

Deploreit, Mats, ca en niefs Jert
Tals Flurs pon schnarir vi,
C' an cun Calurs a cun bien Fried
Cun pracht fitadas(das) si.

[f. 2a] Vangit Amigs, lein spasigiar
Antuorn en nieſs Curtgin;
Lur ven scadin a sch[m]irvilgiar
D' ilg don, c' ei faitgs ad in.

Lein ampruvar da ragischar
La Marscha Tulipana,
C' ella posig buc tras sieu schliet ſried
Eung infectar pli beras.

Gie pliras ga vai observau
Quei bi Jert Spasiont,
Ca quella Negla fo curclau
Culg Melen Teg da Strom.

Lacunter pliras da pli valsend
Curclav' ins mai cun Leuna;
Mo quei fov in bien Sentime[n]t,
Ellas ean gie eung Seunas.

Sper quella stad ina autra Flur,
Ca porta Schnu'ts Lagreivels;
Quels portan Frigs, c' an paug gustus
Ad er' paug amureivels.

Doch, eis ei in en nieſs Farein,
Ca ha la Cultivau;
El va cun quella, sco nus mein
Cun Ovs anturn sin Tgiau.

Uſs tiers vin ner tiers Vinars
Quei miedi lein far si;
U cun Cantar ner cun Schular
La Flur snarida eis vi.

Vus tuts, ca mei ancunascheits,
Purteit a mi in glaſs;
[f. 2b] Cun gir da d' ault, has mei udieu
Jin tal Schnueivel Caſs?

191.

Cur ch'ins va a bialla stiva, ein ils mats honzelis;
Cur ch'ins va empau pli envi, che schul'ei las ureglias.
Els tschontschan ton carinamein, ch'ins sto bunamein crer;
La faulsadat, ch'ei han el cor, quella po negiu ver.
Sco las vulps ein buca senza lists, aschi ein era 'ls mats;
A senza lists pon ei buc star, ei quei in pauper fatg.

192.

Quella veglia vi jeu buc,
Quella vi jeu vender;
Quella vala in migniuc
Ad ina merenda.

193.

(Nach Ms. Crg.).

[f. 141b] Jeu hai udiu in bi Utschi,
Che ha giu geg zun clar a mi,
E lura hai jeu gig a gli!
Sch'el sapi er cantar eung pli.

Bein(s) ch'eis digls auters haseiaus
De cantar enten tuts Vauls,
Sche leis ti tonaton buc sut
De cantar Laud a Diu per tut.

Ti eis in zun bien cantadur,
Che prendas naven bia Dolur,
Cun zun savens ver repetiu
Quei, che biars vevan udiu.

Ei plai zun bein era Nus,
De tadlar la tia Vusch,
Che fa ton bein selegrar
Quels, che auden tei cantar.

La Permavera pleis eung pli bein
A quels, ch'an buca Dariet seiu,
De cantar lu bien a baul
Cun clara Vusch en mintgia Vaul.

Denton eras sgolaus naven,
Per quei tut pers nies Legermen

Turnont puspei, ch'eran a pei,
Per encurir cantar puſpei.

Ti bi utſchi, cantavas ton bein,
Che tuts vevan gron Legermen
[f. 142a] Ti figievas ils Cors legrar
De ſchi bein udir cantar.

Tgi les buc feg ſelegrar
De ſchi bein udir cantar,
Ti, che fas in ſchi bi mied,
Cun repeter feg Dariet: Cucu.

Ach, car Utſchi, resta con nus,
Lein esser zun tuts devotius,
Per poder tadlar leu ſi
Cantar igls Soins, che ſei pli bi,
Ch'il Cucu, Cucu, Cucu.

194.

(Nach Ms. Crg.)

[f. 142a] Us cont jeu in' autra Canzun,
Perquei chei ven bucca Tſchagrū,
Ti has con tias Allas compaig
Muentau igl Loft enconter igl Laig.

Va buc per las Tegias entuern,
Cun far ſco fusas in gron Stuern,
Sgola buc pli enten Tschalæ,
Cun far tut asch la groma ær.

Schiglioc perdesas la tia Vusch,
Fusas a nus er gronda Crusch,
Cun quei, ch'igl Laig vignies tut ſtegs,
Baſtunasen Tei cun melli feſts.

Us has udiu la nosa Vuſch
E ſas, co Ti ha[s] vilintau nus,
Dabot navent e fai tiu faig
E lai tut dul(c)ſch a nus il Laig.

Sti vol cun nus eser en paſch,
Sche fai buc pli il laig tut aſch,
Schiliog lein nus buc pli cantar
Tſchela Canzun, per tei lodar.

195.

(Nach Ms. F.).

[f. 101a] Deus ſieu pleid da Rischdare
nus met avont,
Tiers el nus lein plirare
tuts, pings a gronds.

Nus vein silg mund vivieu
in pitſchen temps;
beras anzenas vein vieu,
Chi fa par sen.

Anzenas eilg vargau
vi beras zund,
Ca dattan D' antalir
la fin dilg mund.

Ilg sem d' ilg antichriſt
Eiſ or ſamno,
quel ilg tempel da Deus
ha Ruino.

O, ſenger ieſu Chriſt,
Ta pren puccau
par quels, ca tieu ſong pleid
hau pardagau.

[f. 101b] Tieu pievel uſ, o Dieus,
parsaq[u]itau
ven enten Tut il mund
Tiraniſso.

Deius ha ilg sieu Rugilge
A nus musau,
Cuu ün Cum[e]t d' ilg tſchiel
ha 'l daclaro.

Tras ionaſs varniaue
ha 'l ninive,
A ſchi uſs er tarmes
ha 'l quei cumet.

Cur ionnaſ a ninive
ha gieu clamo,
ch' ei vingig ad ir ſut
Quei grond marcau,

Tiers dieus sagirameng
han els uro;
ilg Reg da giginar
ha cumando.

[f. 102a] O Dieus veſsens er nus
po leid purto
ſsco Quels da ninivo
. . . . . .

David cun berſsaba
ha faig puccau,
bault tras ilg prophet natahn
lgi a Dieuſ.

par quei sagirameng
Da d' abſalon
Zund turpiuſameng
ſto ſgamio.

Deius enten tſchiel par grazia
ha el Rugo,
ilg qual silg pli Davoſs
ha parduno.

pettrus zund grondameng
ha faig puccau;
mo da cor lur tierſs dieus
ha el uro.

Quels tuts zun grondameng
[f. 102b] han faig puccau;
Mo la grazia [da] Dieus
ha parduno.

O Senger, ieſu Chriſt!
Nus lein rugar,
Scho a quels nos puccauſs.
par pardunar.

Tuts par dieus les ſilg mund
ber andirar,
Scha la crus[ch] fes buc male
Da la purtar.

Cun pettrus en parſchun
Ei ſto saro,

pir lur tiers dieus da cor
ha 'l clumo.

jou seï sagirameng,
Ca Ruvarsar
pon entten tſchiel ilg[s] marters,
uſsa centar.

ſcha nus tei, senger, veine,
Scha chei lein nus
Suenter faig dilg mund
pli Dumendar.

[f. 103a] A Deus leinſsa Ramäter,
el ven truvar;
las ovras lau ſchadinas
ven el ad aflar.

O Deiſs! dei po la grazia
da cunterſtar,
ſsco ilg basins Dumonda,
po parchirar.

O ieſsu Christ! en tſchiel
po bolt manar,
lau, nu ca tuts bieus
pon Ruvarsar.

Cun bein ch' ils Reg[s] dilg mund
nus pon ſchatſchar
da lin lieg enten lautter
A nus mazar;

ilg tſchiel ſton els a nus
Sagir laſchar,
Sch' ilg cor duveſ ad els
par miez schlupar.

O char carſchian,
buc bandunar
Tieu Dieus car.

— — — —

[f. 103b] Mirein sin hananiaa
A misael,
A lur ſin aſsaria
A daniel.

Ont ch' ilg deuſ dilgs caldears
ler adurar,
A lur Dieuſ trenta giſs
Bucca clumar,

Quels ont elg foſ dilgs liunse
han vullieu [ſ]tar
Ad en ilg furn da fieug
Sa ſchar briſchar.

Deuſ, ilg qual tuts quels
has lur gido;
Ach, ta pren po da cor da nuſs
uſsa buccau.

Tiers quels ent tſchiel nus gida
Elg ver ruvaus,
A nu, ca nus bein stein
Elg pli bien pauſ.

196.

(Conſolatiun della olma devotiusa à Cuera, 1702).

[f. 513] BAuld paſſan ſediſch Ons,
Che Dieus la torta ha ſmanacciau,
Per ſtroffigia 'ls Puccons:
Mo aung per dar perdunamen,
Ha el ſco Bab migliuramen,
Speiggiau de ſees Affons.

Mo han nuot ſcaffiu,
[f. 514] Sias ſmanaccias vid il Ciel,
Che tut il mund ha viu,
Shi biars hā quellas pauc daggiau
Pli à pli grevamein ſtridau,
Lur buntadeivel Diu.

Cun tut fal buc' entiert,
Sche gie l'encieive paug à paug,
Cun dovra l' deciert.
Sco l' ha enciett la torta dar,
Ad autras Tiarras geisliar,
Per tut la Spada piert.

Tut ſiats mortals puccaus
Uſs regien ton tirannamein,
Che nin po ver ruaus,
Il interreſs ha tut ſurpriu,
Charrezzia vera ei bauld negliu,
Il mund ei tut sferdaus.

[p. 515] Loſchezzia vult ſgelar,
Tont ault che bauld negin l(e)[a] po
Cun tittels contentar:
De tuttas modas vult veſtgir,
Cun creſt(r)as naunavon vegnir,
Sà buc' co ſtelligiar.

Cun plimmas de Pivun
Per tut il mund va ſe raſond,
Cun pracht ad ambitiun,
Se ſplengiond, à ſe ludond,
Ad er per tut eſſer avont,
A cun mauns ſin calun.

Compaig chil Ciel vul vèr,
Ch'in dei ſuenter Icarus,
La via ault tenêr?
Na plimmas jastres crodan bauld
Tgi pli ault ſgola ton pli ault,
Ven à crodar ſtuêr.

Il quit quel fa parêr
[p. 516] Agl Fariſeer loſchardun
Chels auters ei ſuruêr
Con ſgommiar, rir or, sbitar,
Solettamein ſez ſchezzegiar,
Quei ſeigi il duêr.

Schella ſils peis vardaſs
Nunder la ven, à nu la va,
Maſs ella bein pli baſs,
Bucca da lunſch, en mes ils tiarms
Nu ella croda, à va culs viarms,
Menetlamein à ſpaz.

Mo quei fuſs aung pauc mal,
Schella për buc tier Lucifer,

Tras il puccau mortal:
Vegneſs manada enten Perſchun,
Della perpettna perditiun,
Dal Heincher Infernal.

Cons biars fan vſs profeſs
[p. 517.] Agl jester Diu Maīon enguord
Cun vut ded' intereſs:
Cō biars tier quel deciarts à caulds
Cuorren cun liſts, terdius à fauls,
Per prender il poſſeſs.

Pil miu agl tiu ſavens,
Diſpittan deſperadamein
Fin ils pli tiers Parents,
Ni Bab, ni Mumma, ni Fragliuns,
Ni, Vm, ni Doña en mai buns,
De far à quei contents.

Quel fa en biars ſpazzar,
Charezzia dils pli buns amigs,
Ad enten haſs midar,
Per quel lain biars ſenza bargir
Ils lur pli tier parens morir,
Chei poſſen els artar.

Contas manzegnas mei
[p. 518] Vegnen per tut daiggiadas ſi,
Cons ladarnitſchs dovrai?
Cons crutshs, carauns, enganamēs
Cons liſts malgieſts à tardimens
Per l'enteresſ anflai.

Lur has ti empleniu
Ranvêr la buorſa cun gudogn,
Per vêr il ciel vendiu,
Lur vens ti tees daners dumbrar,
Cun buna peda quels quintar,
Cun Giudas ſil burniu.

Biars han buc' auter luſt,
Che viver en malmunds deleigs,
Ad enquerir voluſt,
Aber ven bauld midar en fel,

Quei ch' vſſa para d' eſſer mel,
A lur vezzeivel guſt.

Dulcezzia á lur affect
[p. 519] Quella charezzia mala dat,
Sco per ſchentil confect,
Mo in dulſch tiſſi veramein,
Che dat la mort perpetnamein,
Eis ella en effect.

Sche Dieus che pareggiaus,
De dar en Ciel perpetten bien,
Ven mender schezzigiaus
Che in ſchi sliet malmund deleig,
Sche ſai per buc co gl' entelleig,
Sa eſſer ton ſchorvaus.

O gronda cioccadat,
Per in voluſt d'in augenblick,
Tutta crudeivladad,
Ent il Vffiern ſtuer pitir,
Senza ſperonza da finir,
Enten perpetnadat.

Biars auters en ſurdai
[p. 520] Alg Bacchus et all eivradad
Da beiuer, callan mei,
Entocc' ei ſan, che ſtar ſi dreig,
A vegnen zun dil entelleig,
Sco paupers Thiers privai.

Glei bein in pauper ſchand,
De buc ſaver avunda ver,
Ils Thiers han pli ferſtand,
Quels beiven ton ch'ad els fa bein
A maglian contenteivlamein,
Suenter il lur ſtand.

Co ei gl rich Vm levaus,
Da ſia Tavla da banchets,
Nu ei el ſatteraus?
Ach egl Vffiern egl pli baſs liug,
A ven da gliez ſgarſcheivel fiug,
Perpetnamein barſaus.

Leſs Dieus, ch' l'eivradad,
[p. 521[Veſs mai buiu, à mai bueſs,
La tala sanadad,
Chella ne ſtoppi cattar ſeid,
Cun fiug à ſuolper far in bſcheid,
Enten perpetnadad.

Schei vſs à mi enpau,
Cons la ſcuidonza lai ſil Mund,
Vſs viver en lur grau,
Quell' ei per tut à regie fig,
Quei chella ſa per far diſpig,
Ha ella ſtudiau.

La varda cun Eegl ſgir,
Silla ventira d'autra glieut,
Les quella far pirir:
Nu ell'il bien ſa ruinar,
Nu ella po il mal ſemnar,
Eis ella per ſurvir.

In po bein ſamegliar,
[p. 522] Sia natira cun la Siarp,
Che vult tuſſegar;
Mo che in tiſſi de tal ſort,
Che dat avon agli la mort,
Fa ſezza deſperar.

La fin gli ven pagau,
Il ſiu offici chella fa,
Sco l'ha bein meritau:
Gli vén bauld dau ſuenter ſcarp,
Agl Cor ſcuiu da quella Siarp,
Cha Adam ſurmenau.

Scol ha il bien ſcuiu,
Ven ella mai nin bien gudêr,
Scol ha il mal cuiu,
Als auters malitiuſemein,
Ven er agli perpetuamein,
Tut mal vegnir rendiu.

Cun rabia da Leun,
[p. 523] Val haſs à ſtrauniedad' entuorn,
Priuada da raschun,

Ord ſia bucca ord ſes Eegls ſtgirs
Spida l'aura stemprada ſpirs
Camaigs, tempiaſta, à tun.

Zundrar à ſmaledir,
En ſees pli ordinari plaids,
Vult zun nuot vertir,
Smanaccia pungs, peis, à bastuns,
Vult tut far ir enten buccuns,
Chil Giavel ha de rir.

La va aung pli navon,
Tier las auiras, fridas dat,
A fa da laid à don,
A tgi ca gli ei cunter Cor;
Petraggia bucc che va ſuror
Siu aigien fel denton.

Cun vêr dig ſcadanau
[p. 524] Has ti ò pauper nauſcha Senn
La fin à tez porta[u],
Gron don cun tia ſtrauniadad,
Vid rauba, honur à ſanadad,
A grefmein Diu ſtridau.

Sas buc chil propri liug,
Pils nauscha ſens ton deſperaus,
Ei in Vffiern da fiug:
Nua ti ſtos adina ſtar,
Ord quel po tei nagin gidar,
Per gratia, ni per riug.

Lau vegnen gieſtamein
Denter ils auters ch'en vivi,
Sil Mund tiraunamein,
Ils nauscha Spirts à sbrinslar
Gritta per gritta à feruagar
Sin tei perpetnamein.

Ven nounavon plaunſiu,
La martſchadegna à tieviadad,
Ent il ſurvetſch de Diu,
Bucc auter che liſchenza ſtar,
A bunas ovras enterd(e)[a]r
Ha quella cu(ſ)[n]eſchiu.

197.

(Nach Ms. Flo.).

[f. 49a] Wilhelm, ilg tierz, Numna[n]s
Sunt iou da saung da Reg,
Hai ſemper vurigiau
Par Deus a Libertad.

Ün orfen sunt iou stauſe
Elg Bist da mia Mumma;
Oig gis fova Naſsau
Sch' üna ſechia fadina.

Parchei cha mieu Bab chare
Oïg gis ei morts avont,
Ont ch' iou na poſsig ver
La lgiſch bein da quest mund.

Ünn filg ei 'l staus parſulse
[f. 49b] D' la caſsa da Naſsau;
Mo Deus zun Marvilgiuse
Ha quella cunſalvaue.

Elg on milli siſs tſchiendt
Tchunquonta tiers Dumbraue,
Als quater da November,
La serra elg Haag nummau,

Sunt iou zuud mirvilgiuſse
Naſchieus a ngieu silg mund,
Cur bears ſpechiaven veſse
A ſuſpiraven zund.

Henricus a Wilhelme
Elg Battem Sunt mumnaus,
Par ch'ilg num da mieu Babe
Puſpei Angis Renovaus.

Mo cur iou fo naſchieuſse,
Ünn orffen ſunt iou staus,
[f. 50a] Hai iou mai lur stuvieue
Schar auter[s] Guvarnar.

Par meas vulgaus ean Daie
Bein dus ſingiras da vitt;
O væ, o væ cun meie
A tuts tals orfanets!

Parchei cur quels Duvevan
Par mei Bein ver quitau,
Han els ilg mieu Balbierer
Cun aur gieu ſurplidau.

A lgi han amparmeſse
Dua tſchient milli Renſch,
Ch'el mei mazar dueſse.
O chei vugaus, chei ſchelms!

Ch'el dei talgiar la gulla
Ennstailg d'la Barba far,
A mei 'ſchi puccaduſse
Cannar a murdriare.

[f. 50b] Mo quel, ca ha Iſacce
Bein d'la mort ſpindraue,
Quel ei er ſtaus mieu Babe,
Ca ha mei Cunſalvau.

Parchei cur cha quest morder
Il faig lev' exequire,
Schi ha 'l stuieu anCorſcher,
Sieu fall antſchiet a gir.

Ha sez stuieu cunfeſsare,
Sieu cor ilg ha catſchau,
Ils morders er Numnaue,
Ch'ilg vevan ſurplidau.

Mo quest dus tradiurse
Vanginen Bauld pilgaie,
Enn ünna tur zund ſcüra
Vanginan ent sarrai

Mo cur ils lur vaſsennan,
Hann ei Baaul ampruaue,

[f. 51a] Da gidar els navende,
'Na Ruſsna ha[n] chavaue,

Mo cur ilg Cumün pievel
Ha quei catau dagur,
Sch'eau els cury anſemel
Cun gronda ſtarmantur.

A cun Bein ch'ilg cuſselge
Cun ſtiſs ha ampruaue,

Da far ſtar chiou ilg pievel,
Ha ei nagut gidau.

Mo ils han pichiau, Mazaue,
Bein gleiti ſy pandieue,
A frusta ilgs han tilgiaue,
Ilg lur dadents or prieu.

Urelgias, Naſs a lieunga
A quels han tilgiau giue,
Unn lgauter or d' ils maunse
Scarpau, da d'ault Clummaue,

[f. 51b] Hei viva! viva! viva
Nieſs prüncy! sin bers onns,
Deus il ha zun mirvilgiuse
Spindrau da quels furfants.

Han aſchi a quels duſse
Gista palgalgia dau,
Ca aud' a traditurs;
O deus, ſeias ti ludaus!

Aſchi ha deus mia vitta
Da quels ad auters dons
Bein parchirau, vus gige,
Sin veing a quater onns.

Lur ſunt iou viſsitause
Da Deus en mia curt,
Ca tut ha gieu stümmaue,
Ilg prinz eis ün hum mort.

Malſong' ei la virola
Stada cun tal furtina,
Ch'ilg era tut curclau
Cun quella mia parſunna.

[f. 52a] Mo Holland ad Orania
Par mei han bein urau,
En Schotland a Britannia,
Er bers han ſuſpirau.

Ilg tschiel ha bauld udieue,
Micu miedy Daventaue,
A mi 'n agid vangieuſse,
Mei da la mort ſpindraue.

Mo bucca gig ſuenter,
Cur iou fo ſauns davantause,
Ha Ludvig Reg da frauntſcha
Mieu Holland cautſchau [a] Maun.

Quel ha en curt tempsete
zund bers vigs a Marcause
Prieu ent, a faig ſubiete,
Rubau a ſchlaziaue.

Cur quei ils stands vaſsenan,
Fonn ei fig zagiaii,
Tiers mei Bauld ſavolvenan,
Par puder ngir gidai.

[f. 52b] Quou catſcha iou quei chiette
Ennten quronta gis
Cun tut ſieu Gottloſs triepe
Navent da noſs cunfins.

Oig onns ſuenter queie,
Ca quest fo Davantau,
Orania ha par meie
Ansemel ſa Raſpau.

Bein or ſut tſchiel avierte
Sut mei par Angirar,
Ünn nundunbreivel triepe
Hann quou ſaſchau afflar.

Han a mi ſut giraue,
Vardat Bein da ſalvar,
Tier mei lur principale
Troqua en la foſsa stare.

Qual lou, cur quei Davantava,
Saſend jou ſin mieu Thron,
Elg luſt nou tier ſgulava
Sur mieu cheau 'na curunna.

198.

(Nach Ms. Ca.).

[f. 42a] Chei leid a tristezia, Ach, Kumber, plirar,
Chei trurias noffas a vus stoi jou purtar!

O Tem(e)ps da d'anguscha, ca nos ei vangieu,
Cha uſs fideivels cun leid vaschieu.

Maria Riginna da d'engallant stada,
da tutas vartids da partut er numnada(s),
Ach, leider eis morta, eis morta, o vèe!
En Engalland, holland eis planscher, eis vèe.

La flur da las femnas, ſur[tu]tas Riginnas
L'ei ſtada lagreivla, schi beialla cun finnas;
L'ei ſtada [da] vartids ſchi fitada dilg spier(p)[t],
Ca dev' a ſcadin, ca vaſeva, cunffiert.

L'ei ſtada Reginna d'in Reig ſchi ludeivel,
Wilhellmus a tu[t]s ilgs fideivels (n)[m]ieivells.
[f. 42b] Bargias, ſchiett currer las larmas, planſcheit,
Cun mei la canzun da tristeia canteitt.

ſchi Juvna, ſchi fresca, qual entt ilg flurir,
eiſs morta; mi ſchiegias, chi des buc buargir?
Da trentta Treis onſs ella fu da ſieu Temps,
Chi les buc bargir cun autters cartens?

Riginna maria, parſuna da llattezia,
Bein pleina ſabienſcha da duns a da grazia,
Da deus amplanida cun grond lagrementt,
Eiſs morta, ach leider, eis uſsa naventt.

pardetta, zund tapfra, mievla, ſchi bella,
ſabinſcha, dulscheia veva en la favella,
ſieu cor lgi ardeva da d'üfer schalldau
pilg pievel en temma da Deus anvidau.

pilg ſiong evangielli la fova ſchilguſsa,
En Tema [da] Deus a cunzund Religuſsa;
Ilg Spiert dilg autteſchem tiers causſsas da Reg
[f. 43a] La vett faig pardertta da quei bein andreg.

da Reger la terra fova pardertta,
pilgs faigs da cardienſcha er tapfra, datchertta,
Antocca il Reg fova par terra davent,
da d'ella [a] casa tut fova cuntent.

Regiva, manava cun tutta ſabinſcha
Laſs cauſsas da la terra ad er da chardienſcha,
ca tut, chi udiva, ſtuvet ſchmarvilgiar,
da ſieu saver reger a bein dapurtar.

Cun spiert da d' Altezia, da maiestad era,
Cun gronda ſabeinſcha ſavet ſaduvrare,
galiearda, spirttuſsa, da ſabi cuſselg,
Las cauſsas da lugare la deva cavelg.

Cun tonta ſabienſcha plidar,
Cun grazia ſchi bella sieu faig declarar,
Ca tut ngit en vilgia, ſtuvet ſavundare
ſin sieu ſchi mureivel a ſabi plidar.

[f. 43b] Culg parlement era ad uveſchs d'engelterra,
parſurras, ner auters dilg pievel (la) latir,
Cun gronds a cun pitschens anturn ſavet ir,
Ca veva da d' ella scadin bien plaſcher.

Cun tuta buntad da pazienzia, baſsezia,
qual sco üuna mama cun sies uffons fa,
ſchi ella mievla culgs pitschens plida.
Mo mira, La freida, la crua ſchnueivla.

199.

(Nach Ms. Dom.).

[f. 114b] O libertade, o Tapfradade,
O prusadade, Nu pelgias vir?
Bears fuin Da teie, na vultan queie,
Vardad a feie Nilgiur ei pli.

Causſ' Da cumiñe fa tut mai üñe,
quei fa nagiñe, gig jou pilgver,
mai quel tut regia, quel tut vugegia,
ſco 'l a la vilgia, Scha vult el ver.

Ilg Cumin huñe Ei buc patruñe,
Tras prachias, Dunse Ei 'l ſurmanaus;
'l ün malgia a Beiva, 'l auter ha Deivats,
ilg tierz vandeivels, 'l ei ſut cumpraus.

Ils purs can tschokſe, muſsader mitse,
Ils auters tutse can ſut ſingiur;
Nagin, ſa gire, ascha ſagire
Sieu me(n)ñig gire, 'lg ei traditurs.

[f. 115a] Vus 'ngits a vere, vus Ngits a crere,
Pilgver, pilgver, gig jou a vus,

la libertade, la prusadade
Da voſs prus velgs Statt buc tiars vus.

Sch'ils pardavontse Avont bears onſse,
O vus grischunse, Tals fuſsan ſtai,
fuſsan els ſagire libers a fryse
mai buc vangi; ſagir ſai dir.

O vus Grischunse, Niebels Barunse,
Vos pardavontse po ſavundeite,
Quels vuriavan, da Deus fidavan,
Or Ragischaven Schelms ſenza fey.

Ils vilgs Rumounse vangi ean grondse,
Fovan patrunse Da tut ilg mund;
Figevan guerras, Cattavan terras
A Regs lou speras Tschantavan zund.

Ils Schvitzers Era Entten lur terra
Tras lists a guerra Ean ſcurdinai;
Tras ün ſchuldaue, Radulf numnaue,
Ean Els pichiai, Navend catschaie.

[f. 115b] Sch'ti has marvelgias Da cauſsas vilgias,
Legi Historgias, Schi aflas ti
bien fundamente, bien Muſsamentte,
Da tempse en tempse gig jou a chi.

Jou hai ſavdave a vus visaue
Tuts, purs a Cauſse, cun tutta fey,
Ansembel ſteitte, Pundts Brüef salveit[e],
Dregs ſi taneitte, vus, Rog jou quei.

O Deus, parchire Noſsas treis ligias!
Schuldaus, gianiras teng po navend;
Regi ti quella a Dai ad Ella
Bien Regiment, ti Deus puſsent!

200.

(Nach einem anonymen fliegenden Blatt in 12°, ohne Druckort und Datum.)

[p. 1] Nus eſſen paupers Emigrants,
A nus clomm' un dadault!
Navend! Navend! Vus Proteſtants!
Figeit Fagott bein bauld!

Scheit! ei quei buc da lamentar?
Parchei nus vult un Tuts ſcaſchar
Tras Zvang cun Dunn' a cun Infa
Parquei: nus eſſen Proteſtants. *a*)

Nus vevan Paun, a Proviſiun
Tras Fliſs nies, a Lavur
Nus devan Paun or d' Cumpaſſiun
[p. 2] Als Paupers en Dalur. *b*)
Uſs, nu ca Nus duvein tilar,
Nus vult un zund nies Paun rubai
Scatſchar cun Forz' ord' Caſ' a C
Elg larg Mund or — cun gir: me

Tutt nies grond Donn da cuntſcha
Po Rauba ſtruſch gidar.
Scha nus ſtuvein da cou navend,
Nu' dein Auchins mai ſtar?
Sch' un prenda quei, ch' un ha h
Els giuvens Gis er Gudingiau,
Sch' un prends ilg Paun da mincl
Chi prend elg's vêlgs Gis lur nus

Varteſch un gie en queſts Lieugs
Dad Unterthaners, zund
Da Quels, c'han meritau a tutt
Dils metter or dilg Mund? *d*)
Galanta Lgieut un lascha giê
Partutt avdar, mo nus, o veh!
[p. 2] Nus vult un far par Emigrants;
Parquei c'as eſten Proteſtants.

---

a) Dils 13. Febr. 1790. figiet ilg Extraordinari Congreſs
ſcharfa Ordinaziun: Ca tuts Reformaus deigia(tt)[n] d
ner emigrar or da Vultrina a Clavenna.

b) Ils Reformaus han antroquan uſſa conſalvau ils
ve(u)[n]na; nua ca ils Catholics da quei Lieug devan

c) Mai ord' Clavenna Stuveſsen trer navend ſenz'ils Si
Fabricants, Marca(p)]d]onts, Profeſſioniſs, a P(r)u[r]s,
Patria, ne Caſa, ne Cuort, ne Rauba. Ilg Donn da que
milli Renſchs.

d) Morders da lur Babs, a (E)[F]rars, er tals, c' han
lur Conſorts da Leg, Rebells, Mordbrenners, mo bun

Scheit! ean quels Türks? Ean els Barbars? *e*)
Quels dad un Cor ſchi dir?
Da' ſchi' proceder cun lur Frars,
Sco Tigers gronds, da gir?
Ean els Calmuks? ean els Croats?
Ner tuttavi' Illuminats?
Ca sforzan ſco tſchell Tamerlan
La Cretta, s' cün crudel Tiraun?

Na! Na! buc Türks; mo 'lg ean nies Frars,
(A quei nus rump' ilg Cor.)
Nies Cunchriſtiauns ean quels Barbars,
Ca nus fan tal Dalur;
Confoederei, a Proteſtants
D' anchüns Cummins intolerants
Nus gin: Navend! A turneit mai!
Parchei vus eſſes Reſormai. *f*)

Tras noſſas Larmas, Frars! la ſcheit
Ampo vus muventar!
[p. 4[Ner ei vies Meinig, ach nus ſcheit:
Ch' un deig apoſtaſar? *g*)
Buc nus tentar nus ſleivels Tals! *h*)
Parchei pli preſt nus ngin Papals,
Scha fan Quels buc nus emigrar;
Mo lain lur nus tiers els avdar.

---

e) Na ils Türks, ad ils Barbars tolereſchen autras Religi(n)u[n]s ſper la lur, a lain ſcadin ſervier a ſieu Deus, ſco la Conſcienzi[a] ilg admoneſcha.

f) S' ilg vidavont numnau Congreſs, c' ha decretau l' Emigraziun, eran 4. Sigrs Catholiks, ad 8. Proteſtants; Adils ludeivels Cummins ſin ils quals un ha reclamau, ean 21. Catholicas, a 42. Reformadas Vuſchs. Ei fuſs cuntut unna Ma[l]giſtia, da ſcriver tiers queſta Perſecuziun als Catholics.

g) Apoſtaſar vult gir: curdar giu da ſi(n)[a] Cardienſcha.

h) Ei han anchins da quels Malvantireivels Purs da Mes ſutt Clavenna ſchon pir leider ſa declarau, ch' els velgian pli bugient vangir Catholics, ca Emigrar. Deus ſa prendig ampo puccau dils Fleivels. .... Parneit ſi ils Fleivels ent ilg Spirt, a bucca confundejas lur Conſcienzias, ha ei Num Rum. Cap. 14 v. 1. a Galat. Cap. 5. v. 10. Quel ca Vus ſcundriza, ven a purtar la Cundemnaziun, ſeigig chi ch' el velg. Mo chi caven a dar Scandal ad ün da queſts piſchans ca crain enten mei ſcha füſs. ei a gli pli bien ch' ei füſs pandieu Vi da ſieu Culiez üna Mola da Molin a ch' ei fundaſs ent ilg funds da la mar Matth. 18. 6.

Buc gir: Ilg Kaiſer vult aſchi,
La noſs' Emigraziun.
L' ha ſcrit da queſt Punct auter Bi
A nies Pais griſchun. *i*)
E lai eu ſias Terras ſtar
Chi vult; er Proteſtants avdar.
[p. 5] Duveſs el mai a ſiâ Naziun,
Buc er ad auters eſſer bun?

Gir buc: ſch' nus eſſan emigrai,
Sch' ei tutt alg Faig gidau.
Parchei 'ls Signiurs ſtai deputai *k*)
Han auter gieu plidau.
Parchei ſtruſch han els quei gurbieu,
Scha vevan els aunc auter lieu;
Vanginen zund cun Protestar: *l*)
Par ler dilg Tutt ſa liberar.

Buc crer: c' aſ(e)[c]hia ſtopian mai
Ils gronts Signiurs fugir!
En lur Bargalgia turnantai *m*)
Rumongian els ſagir.
Mo nus, cur vus veits faig nus ir
Scha veits vus nus er faig pirir;
Parchei cur vus prendei(l)s nies Paun;
Chi dat a nus quel aunc a Maun?

[p. 6] Da ler tagliar giu 'lg Cheau a Quels,
Eis ei Raſchun parquei,

---

i) Ilg Sigr. Ambaſſadur de Buol ha 4. Pre(ſ)[f]s, en las qualas ei ſtat clarameng ch' ilg Kaiſer giaviſchig buc l' Emigraziun dils Proteſtants; parchei el fa buc cunaſchent quei, ca ſerva tiers l'hanur da ſieu Signiur, pudeſs un bein ſa ſmirvilgiar; aber un dumondig la Curt da Vienna (ſ)[ſ]eza, ſcha ven ün angir par ſch' el la vult l' Emigraziun, ner buc.

k) S' antalli quels Deputaus da Vulltrin' a Clavenna.

l) Avont paucs gis vev' ei Num: Mai ſch' un conſenteſchig l' Emigraziun, ſcha vengian ils Subjets lou ent gleiti a ſa quietar. Dils 13. Febr. ha un decretau l' Emigraziun, a dils 15. han ils Sigrs. Deputaus dils ſuditts ſchon dau ent unna frecha Proteſta ancunter ilg raſchuneivel a grazius Decret de Pacificaziun.

m) La ſcartira dilg Fürſt de Kauniz tarmeſſa a lgi Sigr. Vicari Antoni de Salis dilgs 8. Octob. 1789. ei mai da cuort cumparida en publica ſtampa; cou ha ei bein Num: Chi ha Ureglias d' udir quel audig!

Da cundamnar er nus cun els?
Chei Tirani' ei quei?
Sez quels Signiurs ean voluntus
Dad ir pli preſt ch' ei ven la Vuſch
Ch' ilg nies Subiett prend si' ilg Ruvaus
A Puſch ad Urden fin tuts Graus. *n*)

Frars, ach Frars! parmur da Dieu!
Da Fauls vus buc fideit!
Deus veza Tut cu 'lg ſoing Oëlg ſieu
Er ſcha vus Mal ſigeits.
Mo el vus lai er Grazi' a(ſs)[f]lar,
Scha vus taneits ſco Frars nus Char;
Nus ngin si 'lg ultim Gi, da vus
Plidar tut bien, cou faig a nus.

Scha vus vus Schaſſas muventar
Uſs tiers l' Interceſſiun
[p. 7] T' ilg Kaiſer: chel buc velgig ſchar
Dar tiers l' Emigraziun.
Lur ngiſſes vus ſagir a ver
Ca nus vein aunc da rumaner;
Parchei ca quei, ca el ten Char,
Vult el bugient ad auters dar. *o*)

---

n) Ils 13. Favrer Cur ünna Ludabla Cumiſſiun aveva fexau ilg Decret da pa(t)[c]ificaziun par l' Emigraziun mo buc ong Decretau ſchi han ilgs Signurs da Clavenna dau ent un Memorial, ilg qual ei dilg ſeguent tenor; nus declarain onc pli Clar, ilg ei a nus bien cunaſchent ca la Ludabla Comiſſiun a provedieu fur tuttas las Lamentaſchuns dilgs ſudits, a lou ſperas enten ünna zund parderta, raſchunabla azvar ſtricte ſuenter ils (S)[C]apitolats; ſch' ilgs ſudits prenden si ilg parere da paſch ſainza nigina Midada ner Exepziun, ſcha Leins nus Emigrar bien gugent, mo ſcha prendeſſen bucca si la Gurbida da lur Oberherr ner natiral Princip ſcha eis ei mema Clar ca els leſſen cumandar, a bucc' eſſer cumandaus.

o) En 'lg On 1781. d. 17. Octob. vangit tras Scaffiment dilg imperatur quel da tuts ludaus Edict davart la Toleranza faigs a Vien, publicau, tenur dilg qual Reformaus poſſian en tutt ſias Terras a ſpecialmeng er a Milioun bucca mai librameng (b)[h]abitar; mo et guder ilg benefici d' un public(l) ſurvetſch da Deus. Ei ſtat cuntut a nus Prote[ſ]tants da Clavenna ſcatſchai, en Libertad, da nus ſchentar ſper ilg Paſs da Clavenna a Milaun bucca lunſch da Vultrina a Clavenna, a Gravedona, ner a Domasa, ad a lou da bagiar unna Baſelgia p

[p. 8] Deus enten Tſchiel! Ach mire giu
Sin nus, cun bein vulêr!
Dai ca Charezia regig cou!
A buc ilg vaun Daner!
Gideits vus nus, o Frars, ſch'harteits
Ilg Tſchiel pilg Bein, ca vus figeits;
Mo ſch 'as priveits nies Pann da nus,
Scha dettig Deus Pardun a Vus! Amen!

201.

(Nach Ms. Apr.).

[f. 1a] Melli otg tschien et eung trenta
Ei remercabel per scadin;
Tgi che quei vul bucc crer,
Vegn expermentar stuer.

Mein pia empau pil mund entuorn,
Mirei, co leu ei meſs il tuorn,
Nunpartiſchont quei giudichei,
Sch'ei gnes lubeu [d']enflar, co 'gl ei.

Mirei a miez digl oñ vargau
Ei schon bia cauſsas daventau,
La Frontscha, sco in sto udir,
Ei eung contenza buc in gi.

---

teſtanta. Rara ſaveſs eſſer l' Inſcriptiun, la qualla ün ſavess metter ſin quell
Baſelgia. Ei pudeſs vangir ſcrit en queſta Conformitat:

QUESTA MODERATA BASELGIA,
HAN EMIGRANTS PROTESTANTS BAGIAU,
ILS QUALS EAN VANGI SCATSCHAI DA LVR CONFOE-
DERAI DA CARDIENSCHA OR DA LA TERRA, PAR-
QUEI CH' ELS CONFESSAVAN LA RELI-
GIUN DOMINANTA EN LUR
PAIS,
ILS QUALS ABER
UN CATHOLIC MONARCH
CUN CHAREZI' A TOLERANZA
HA PRIEU SI,
PARQUEI CH' EL EI
U N C H R I S T I A U N.
DAVENTAU
EN' LG ON 1790.

[f. 1b] Holand, Belgien bucca meinz,
Han setinglau schon uſs trais meins,
Mo vegnen gleiti denter en,
Quels che mettan schon a señ.

Uss' ils Polacs han bess giu bast,
Mo bein survegnien il dretg gast,
Nicolaus vegn cun il schenghetg
E fa durvar el franc perfetg.

Er il Frânz ha brav de far,
Pils Unterthaners sut far star,
Et eung quintar il Z pigl X.
— — — — — — —

Ha l'Italia en seu guvern,
Mo la spetga sil momen,
[f. 2a] E meunca gueſs in hatscher stausch,
Ch'ei catschan el tutt a gli Nausch.

Preuſsen, Bayern, Wirttenberg
Han lur scepter eung uſs vert;
Mo han de far lur peter piſs,
Per far quescher a bucc dar iſs.

Biars Fürsts e retgs, cha fussen eung,
Ils quals jeu uſs vi schar d'in meun,
Che dormen buc senza quittau,
Sch'ei vulen ver il lur salvau.

En la Svizzera uſs lein vegnir,
Lein bein mirar, co leu po ir;
Ei vegn plidau da queſt e tschei;
Mo nin sa dir, aschi fatg ei.

[f. 2b] Pertgei ch'en ventgadus cantuns
Dat bia perderts e bia naruns,
En la dieta da Luzern,
Sco 'gl ei er vivon ſtau à Bern.

Neutralitat ei lur pertratg,
de mantener en tutts ses fatgs;
Perquei studegiar, co quei far,
Cheutras las spesas giu portar.

Pertgei meter si armada?
Ina truppa regulada

Ei malmaneivel per nus tutts,
Sche nus lein bucca daventar bluts.

Jeu aflel, quei sei buc rischun,
Per nus semantener scadin;
[f. 3a] Neutrals amitgs ei mo in cor,
Ei buc il mender in freicor,

Quei vegn tutt glieut, che han serveu,
U ch'ei da quels, che han dil seu,
Curaschus sco giavalets,
Mo in ei meglier, che otg chischlets.

Avon che cors e contingents
E meter en departements,
Per seuni detschartamein;
E lur va ei guefs pli bein.

E bucca far sco zerts cantuns,
Ch'ei pli bia schliats, che sco 'gl ei buns,
Purs, signiurs, ne sai jeu tgei,
Che vulten traso niev zitgei.

202.

(Nach Ms. F.).

[f. 131b] O chara guvantena!
Mi vilgas po tadlar,
Causa da gronda ftemma,
Chi iou [vi] palantar.

par Chei eis ti schi loscha,
Ta laudas afchi ault?
partracha, Ca ti posas
Curdar aneig a bault.

[f. 132a] Partrachia da la fein,
hagias teiu ölg aviert!
Schi veins ti als Daleigs
zund Bucca dar albirg.

Vol Ti als mals exempels
Da queft temps observar,
Schi veins ti filg fuventer
Sagir a t' andriglar.

Vo[l] Ti la guvantena
Li daleg unfrir ſi,
Schi vens en vilgiadena
zund ves a Deus ſurvir.

Cun nar[s] Daleigs mirar
Ei David ſtaus Curdaus,
Mo Cun quel rafidar
Ei iosep ſtaus mitschaus.

[f. 132b] Er la caſta ſusanna
A geiu bein ſasalvau;
Schi, Car guven a guvna,
hages er ti queitau!

Inna Casta iuvantena
Ei inna bala flur,
A vult par pasadena
Sa meter en dalur?

Leſses Ti ver vantira,
Er tschau ſilg mund guder;
Ach Char, schi ta parchire,
Daleig lai buc plaser!

Deus in Tschupi a Cruna
A quels ha parigau,
Ils quals, Ca buc ſavundan
Ilg nar daleig dil mund.

[f. 133a] Seigias peia parderta,
Guvarne bein teiu Cor,
Schi vein il ſenger dare
En Tscheil ilg ſeiu albirg.

Anprende po Culg temps,
Tei radir teirs hanur,
O Car(t)a guvantena,
Teiu num far schina flur!

203.

(Nach Ms. Mu.).

[f. 15b] Per cuort uriala far cancuns
E braf strichar si schliats e buns,
Ei depresend la moda.
Traso aud'ins, che tal e tal en roda.
Ch'ei denter Quera e tschamut,
Sei us tschentaus en noda.

[f. 16a] Ei teidlen tuttas novadats,
Sei lu mancegnias ner vardat,
E metten quei en rema;
E lessen buc schar creticar,
E tut monglas quei confermar,
Sch'ei gie bi fus mancegnias.

Ach, la scuidonca a us sur meun,
Tgi sa, nu gli ei in cristgiaun,
Che sei da quella schubers?
Ei han us tutta glieud pil tgiau
E laien negin en siu grau,
Ne maridai ne libers.

In astgia strusch pli sevistgir,
Jeu creig, ch'ei vegni pir a pir,
Gli ei tut, che dat la bucca;
Ei fan parsen sin mingia pas,
Et han lien per tut il nas,
Sch'in gie els nuod cun tuca.

Va ins us sin ina fiasta,
Sei per ses faitgs ner a posta,
Quel veing gleiti denigraus
U cun buca ner scartiras,
[f. 16b] A cun remas malmadiras
A gli puplic declaraus.

Volent matteuns plidar cun maz
Da bi soleilg sin in plaz,
Ner entras passar per gassas;

Sch'ei san nuod auter, dien ei,
Per dir a tutta[s] encitgiei,
Las seien ton domiastias.

Ei quei us perfetgiamein
Portau carecia, faitg dil bein,
Sco dieus a tuts camonda?
Cudisch doctrina, tuts docturs,
Che Dieus ha schau davos a nus,
Aschia duess esser faulza.

O ti cristgeun, che valas nuod,
Surviens e marters dil dasut,
A veis tanien uffeci;
Tacsei quels, ch'an il bal godiu,
E buca qu[e]llas, ch'an gniaug viu,
Sch'vus veis zitgei giudeci.

204.

(Nach Ms. Bsa.).

[f. 30a] Grad uſs vi jau la vusch alzar,
ach, con gronda vanadat!
biars fan ſchi not per il ſaltar,
ach, con nauscha vanadat!

Na en verdat, tgi ei pli ſtuorn,
che bia noitgs pauc ruaſsar,
E ſco anſauls ſiglir entuorn,
per lur ſpertadat muſsar?

Sche mo quei leider daventas,
fus quei gie ſchon grond eſser;
cons han aber grad tras quei ſpaſs
piars lur Caſa e schubra flur?

con tgei adaitg veing ei bucc ſaltau?
bein tadlau ſil ſunadur;
pertgei ch'ei leu ſchliet luvrau,
piarden rauba et honur.

Tadlei, vus amaturs dil Bab,
ſche vus buc ſpert quel untgis,
ſegir crodeis ent in groud mal,
cul temps aiſchameing bargis.

Per Diu ſtueſsas tut quei ſa,
[f. 30b] gueſs fuss quei tut memia gref;
per gli demuni far de char,
ſueits, luvreits, tut para lef.

Pren a ſsen, ti olma Chara,
quei tempts, ch'ei uſs legreivels,
con gleiti uſs el diſpara
e veing torments crudeivels.

Savens per in cuort legrament
piardas forza il parvis,
pitir ſtos lu il barſchament:
ſaltar lai ſtar, jou tei avis.

A mi veing forſs replicau,
jeu ſcrivi mo ord fel
et jau nomni gref pucau,
Ord quei Muſchin fetſchi in Camel.

Mo plaun, ti nar, vens mi udir,
quei davent bucc ſchi savens,
zacu far tſcheiver e ſiglir,
quei leieu tier gie buns parens.

Saltar ei franc nagin puccau
bein per nus, onz mo bi ſpaſs,
Ei veing nuotta patertgiau,
she bein ſaltau e faitg fracas.

O, bein zun gronda tſchocadat,
[f. 31a] eunc quei voler defender;
nomnei po pitſchna narradat,
cha vus il Parvis po prender.

Gliei ver, ſavens po ins ſaltar
Senza ver puccau el ſenz,
L'inozenzia po ins ſalvar,
ſche nuot mal veing endament.

Saveits aber, ch'il ſpriwort di,
tgi bugien prigel teing char,
Ord lez feitg veſs veing ins untgir,
iñocents mitſch' el derar.

Grad ſco ca ſtrusch puſseivel ei,
Prauls, Venauns er lavar

cun moingias alvas, mitſchas mei
ſenza quellas ſcurvanar.

Mo tgira frina en mullin
cun Caultſchas menſeſster ner,
ſche veſsas ti la alla fin,
ch'en de frina; eis ei ver?

Vus pia, Amaturs dil Bab,
cul ſaltar va grad aſchia;
El ei caſchun de feitg bia mal,
jeu tei viſsel, crai a mi.

[f. 31b] De biallas ſtivas pertgirei,
ſche vus ſchubers leis reſtar,
en tſchiel culs Aungels a beai
Diaus guder et el ludar.

205.

nſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa douna dêlla Glish. 1690).

[p. 51] QVal' liunga ven pò mai
Sco iou bear garegiai,
Tutt ſi dumbrar manetlameing
Quei ch'il Christiaū shi grevameing
Sil mund ha d'endirar.

Nies temps va vinauont
E paſsa ſc' in ſittom:
Il Giuven croda ſco la flur
Il vegl morir ſto con dolur,
Ei va tutt en navos.

La vita dil Chriſtgaun
Ei ſc'in malmund pultaun,
L'ei ſco 'l ſablun de Lybia
Il qual sgolont per l'aria,
ſespiarda cun il buff.

Pôs viuer dig è liung
Mo fas cà grond cincun
La flur de tia vita va
T'iu meglier ſauug ei bauld sfredar.
[p. 52] T'i cuorres tier la mort.

La Rosa d'in Curtin
De viuer preſt fa fin,
La plievia po la smershentar
Calira quella po briſiar
Tut po la rumper giu.

Talmeing va ei con nus
Sin queſt mund enganuſs,
La vita noſſa po mai ſtar
Malzoignias en la mortirar,
La mort ei ſia fin.

Shi bauld che nus naſcin
Shi bauld nus er' morin,
Cur nus ſil mund vein dig brahau
E giu bia ſtenta è quitau,
She ven la freida mort.

O vanadat dil mund
O gilgias dilg autùn
La feglia croda dil pumer
Chriſtiaun iou rog, va buc' en eer,
[p. 53] Te peina de morir.

Con larmas è dolur
Sto viuer rich è pur,
Biar cauld è freid ſto in patir
Biar fom è ſeit ſto in ſurffrir,
E ſil davôs morir.

Sh'in rauba ha ſil mund
Ven in garmadis zund,
In beiva maglia tocca dis
In prend ſi lêff pil ſoing Peruis,
O bein in bi ſolaz.

Lein metter che tiu faig
Haigi tutt d'aventaig;
Mo ſti tier quei eis bucca crets
Sha tia Conſcienzìa mord il pez,
Sh' has ti bein de temer.

Has ina buna ſort?
Pli mal ven far la mort,

Quei chi'in poſſede cun amur
Quei piard in era con dolur,
[p. 54] Ai! gronda vanadat.

She rauba ei moncar,
Stos ire á rogar,
Shi bein che ti eis zund munglus,
Sh'eis auncalura maluegnus,
Von la faccia della gliau(l)t.

Plai forſa de reſtar
Senza te maridar?
Mo has nagiu ſin tia fin
Il qual de tei, ſei prender quin,
Nagliu has nin agit.

Eis forza maridaus
Sh' has breigias è quitaus,
Sti lais la femna meſterlar
Ven ella tei a damogniar,
E ti vens eſser sclaff.

Gl' emprim di eis ti far
Las nozzes cun ſonar,
Mo ſiu damaun has bucca pàun
Shon la popira caccia maun.
[p. 55] Stos preſt midar canzun.

Oz eis ti in ſaltar
Con tia Spuſa far,
Mó gl'auter di la pos cà ver
Sin ella portas diſplasher,
O bein in bi tramaigl.

Pauc ons po vi' paſſar
Affons vens ti afflar;
Per trêr ſi quels ſtos ti ſuar
Adina di è noiġ luvrar,
Sc'in pauper galeot.

Shi bauld ſco l'alua par
Stos ire à luvrar,
Quittau à breigia ſtos ti ver
E mai nagin ruaus goder,
Sti caſa vol tener.

Vonzei tucc' ei la ſort
De d'ire tier la mort:
Te doſta pir dilg ſtreing morir
Dei peis a mauns per quel vntgir,
[p. 56] Cau tras ſtos ti paſsar.

La donna cun plasher
Ven tia mort haver:
Ina autra mira l' ha cattau
Sin auters ha shon dig morau,
Lai tei vugient morir.

Cur ti has meſs giu chiau
Ha nin de tei quittau,
La donna ven empauc ſniuffläir
Mo gleiti larmes qui frushar,
E rir de tia mort.

Con tei ven ira mal
Von il ſtreing Tribunal,
Tès grefs poccaus che ti has faig
Tiu eſser freids é lêf adaig,
Ven tei von Diu chiſar.

Ti ſtos dar quint à Diu
Co ti gli has ſurviu,
She ti has quel ſavens ſtridau
E mai giu ricla dil poccau
[p. 57] Sh'eis ti gl' affont perdiu.

Veis pia cò ei va?
Sh'in vult sil mund reſta,
De quel te fida bucca bear
Shaliog ven el tei ſurmanar,
E trêr en milli latshs.

Sil mund ei vanadat
E ſpira cioccadat,
En in êgliada paſs il temps
Et aunc ſurdrovas quel ſavens,
Christiaun pertraggia bein.

Christiaun pertraggia bein
Tiu eſser in mo fein,
Oz ei ti' vita verdeggiar

Mo preſt la mort ven la tagliar
Christiaun pertraggia bein.

Sco ei tiu damenar
Tal mort vens ti è far,
Pagaglia ha Diaus à ſes affons
Pinau, a peinas als poccons,
[p. 58] Chriſtiaun pertraggia bein.

In Religius ei ſtau
Quel ch' ha queſt mied cantau,
La Regla de ſoing Benedeig
Gli ha cau dau bien entelleig,
Sur tutta vanadat.

Sti vol el ſoendar
Il mund ſtos bandonar,
Tiu cor ensi ſtos ti alzar
Et er ſavens te petrachiar
Vid la perpetnadat.

206.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690).

[p. 251] O Gref maun de Diu
Sco mai na ſeig' vdiu,
Ciau en queſt liug de endirar,
Ah con manettlameing,
En queſt fiug à con ſtreing,
Tutts deivets ſto in giu pagar.

Quellas peinas à torment,
She vivont endament,
Sil mund mi fuſs aunc er' vēgniu
Tont luſt à lagrament
Na veſs iau tont vugient,
Cun vanadat lau giu gudiu.

[p. 252] O paupra vanadat,
Mundana narradat,
O paupra cuorta vita,

Tont peinas hai per quei,
Che mai nagina crei,
A mai nagina quitta.

Vard iau nu' ch'iau vi
Ne ſai vèr ne vdir,
Auter ch'ah ve á larmes,
Ei s'affla cau nin liuc,
Che ne ſei raſaus il fiug,
Per quellas paupras olmas.

Quei ch'iau hai memia ris
Sto iau cau per guiſs,
Cun plonſer á ſuſpirs vſs' pagar,
Ord l'oſſa il maguol,
Il ſaung de ſuolper bulg,
De calira ſto el ſuar.

Il chierp ch'ha mei 'nterdiu,
Ch'iau ha ſterdau mi(n)[u] Diu,
[p. 253] Shai vſs' ênten la foſsa,
Quei ch'el ha' faig il biar,
Cun tutt ſiu delletgiar,
Sto iau pagar per forza.

Las gaultas coleridas,
En tuttas vſs ſtulidas,
A ſin tutta belleza,
Ne ſai auter plidar,
Che fig mi lamentar,
Della mia triſteza.

Cun ſtenta dils caveilgs,
Quittau vet iau da quels,
Cun Kunſts de quels bein tershinar,
Las tersholas uſs' van or,
Il qual mi for' il cor,
Cun fiars à zaungas en ſpalar.

Ils elgs per il dalegh
Jau vidanau hai fregh,
Marvegliuſs ſenza nin maſtreng;
Par quei biar dis & ons,
Sto iau bein vengons,
[p. 254] Star eng peinâs à grond tuffien.

Tgei mal ch'iau hai tadlau,
Las peinas creſshentau,
Vid las mias oreiglias,
Las foren cun ah á ve
Che lautras fan ſchgue,
Che tut dir, fuſs merveglias.

De legrament ſonar,
Negliu nagin cantar
Ciau ent il Purgatiere;
Ne nei autra Canzun,
Enten minchia cantun
Ch'il pitter Miſerere.

Ponts maigs ch'iau ferdau,
Mei cun quei delegchiau,
Sto iou tont endirare,
Ch'iau ne pos dir con biar;
A ſa aunc nin miet enflar,
E ven aung dig cuzare.

Con cuſteivels buns barſaus,
[p. 255] Miu venter ha cuſtau,
Ad autras ordenias,
O cont fomaz à fom
Vſſa piteſsha don,
Per quellas gaſtarias.

Biar vin hai lavagau,
A qual hai ſurdovrau,
Per quel d' haver buldonza;
La liunga ei vſs fendida
A tutta ſi turrida,
Per far giu la fallouza.

Gideit en queſta ſeit,
In zig auva mi deit,
Mo ina bucca pleina;
La liunga freſchienteit
Empau(c) navent parneit,
Da quella gronda peina.

Perciarts ven con dolur,
Con bucca ad' honur
Tener la bucca mia;

Con ciuff iau hai cienciau,
[p. 256] A nuot mi turpegiau,
En minchia compagnia.

Savens l' honur hai priu
Hai annc pli bear mentiu,
Tutt ſin mal miſrau ora,
La liung' ent il burniu,
Ei ſtad' à tout pittiu,
Ch' jeu na pos metter ora.

Il mender pleid à sliett,
Ils auters, ch' iau hai ſtiert,
Da quei cau mei ſtrufeigien;
Il mender ping poccau
Il qual ven nuot digghiau,
E mo da quei rieven.

Tut mia veſttgedira
Smiſreivla cau calira,
Da ciendra zund buglienta;
Per lauar á ſovanar
A miu tgiau tershanar
Lushezias pli che trenta.

[p. 257] Hres dubels à corals,
Il culiez per far pli bials,
Adina lev' havere;
Ina curegia fier,
Cun guottas cauldas tier,
Per quei ſto ſuſtinere.

O cont cuſteivel temps,
Spazau hai ſavens,
El ſpiegel per mirare;
Per quei ſto iau 'ndirar,
Ch' iau ne pos vſs plidar,
Sh' ei ne vult bucc' calare.

Underfèr cun baretta,
Slappa cun ternetta,
Quei mav' à mi per core,
Ei vſs per tutt enuidau,
Per tutt per tutt il tgiau,
Ch' il ciurvì mi ſagl (a)[o]ra.

Nin hai shau en ſiu grau,
Malzichtig hai toccau,
[p. 258] Culs mauns hai er' memez vugien,
En fiarz en ſtrubigiai,
Vegnen à sbuglientai
Con tont ſuolper vſsa buglien.

De d' aur fuven à bials,
Cuſteivels mes anials,
Mo in ne mi ſggiſava,
O ve, ah tgei dolur,
Da fiug à ſgarmiſiur,
En mia detta brava.

Cun bein ſavèr ſaltar,
Suenter il ſonar,
Saglir ſaven' á ſtorſsher
Ils peis ſin fiars taglionts,
Saulten tons dis à dons,
Ch' ei fan les combas ſcruſsher.

Per ir' en bialla ſtiva,
Sauens dils mes fugiua,
La noig ad era gliumperdi,
Per quei ſun iau pigliaus,
A ferm encadanaus,
[p. 259] La priſiun ei vſs clauſsa.

Per ver bials aults calcers,
Sperguiaua nin daners,
Mei fuven memmia chare,
Co fan ei vſs ton ſtreig,
A ſquiſshen mei shi dreig,
Che la pial ſto 'ndirare.

En mias veſchiadiras,
Pindas à rentediras,
Pindels á ligioms ſeida;
Han mei tutt envidau,
Da flomma arſentau,
Ch' ei han duſtau la queida.

Biar rauba praus & ers,
A ſummas de daners,
Als mes da quei per ſhar davos,

Jau veua biar quittau;
Da quels ch' hau mei 'mblidau,
A dien vſs pauc Pater nos.

Sh' iau veſs quei entelleig,
[p. 260] A patergiau bein endreig,
Ils paupers shau gudere,
She fuſs iau libraus shon,
Da quei marteri grond,
A fuſs per mei pilvere.

Suenter shentament,
Sto ir' il truament,
Cun forz' à iuſtia;
Shi dig ſco da puccau,
Sevura ſto iau cau,
Lauar la vita mia.

O frar á char amig,
Mi ven po anagid,
Aunc oz & er' buna vra;
Con bein mi pos gidar,
Sti vol per mei rogar,
Per mei Roſaris vra.

Ord in tanient torment,
Gideit mei bauld navent,
Las flammas ſtizenteias,
Dieus ei vdir vies riug
[p. 261] Mei prenden ord queſt liug,
She vus per mei rogeies.

Entras il vies bein far,
Sun iau mi confortar,
Cunzun entras las Meſsas,
Cun tgei peina a dolur,
Sun iau ſpiggiar ſi ſur,
She vus mo mei carteſsas.

Trost gronda vus mi deits,
Sha vus per mei oreits,
A Meſsas fieits leger,
Pli gida vies bein far,
Che ciau miu endirar,
Vont Diu quel cha de reger.

Sheit part à gudament,
Da quei ſoin sacrament
Fieit de mei memoria,
Quei mi fieit de char,
Mai vus vi emblidar
Cur ch' iau ven en la gloria.

207.

Treis sabis retgs dagl Orient ent in steila stai,
Cun gronda prescha, leghermeut nau tier quest liug menai
Ed agl affon anflau, quel per lur Diu undrau,
A gli humiliteivlamein lur scazis presentau.

Quests scazis lein nus presentar, igl aur, antscheins e mirha,
Nus lein rugar quei niebel affon enten l'entschatta d'in niev onn:
Dieus detti paisch, ventira, paisch, ventira,
E sil suenter poder vegnir en tschiel e la gloria guder.

208.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, Tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690).

[p. 169] OLma chara, biar pli clara,
Che la gliis dil bi ſoleigl:
In viadi, el ſaluadi
Lein nus oz far mein marueigl.

Tier Maria ei la vià
En la Clauſtra de Moſtêr:
Feſtgineien, è curreien
Per leu far il nies dovèr.

La lodeivla, è legreivla
Compagnia de Carmèl;
Lau si creſcia è floreſcia
Sc'ina plonta giu de ciel.

Bialla vigna, che convigna
Enten queſt floriu Deſiert;
Ch'ei fricgeivla é nizeivla
[p. 170] Sc'in pomèr, ch'ei ent in iert.

Noſsa Donna ſc'ina Mumma
Lau à tutts ei far dil bein;
Sco Regina, lau adinna
Ei Ell'aruer ſi ſiu ſein.

O beada ei bein ſtada
Nossa tiarr' en quei Deſiert:
Cur Maria nus ſin via
Ha manau tras S. Zipert.

L'emprim era ch'el lau era
Si Baselgia baghegiar.
Quell' ei stada conſecrada
Agli ſteila della mar.

Quella ſteila zund legreivla
Ei Maria d'entellir:
Giè Maria tutta via
Ei El staus cheu rèuerir.

El onfriua ſco 'i ſ'vdiua
A Maria ſi ſiu cor:
[p. 171] Per dulcezia, per legrezia
Quel ſaueus ſgolat empor.

El ming'hur' à gli Figura
De Maria det honur:
Salidaua, commendaua
Olm' 'è chierp en ſi' favur.

El lodaua, & oraua
Il Rosari con deleig:
Il qual veua, ſco el sheua
Si shentau S. Benedetg.

L' ha S. Plazi, ſc'in grond ſcazi:
Si à Diu repreſentau:
Cur la via tier Maria
El viuont gli vet muſsau.

Tras ſiu priedi, ha 'l obiedi
Faig à Diu tut nies Deſiert:

Pertgei tia, ô Maria!
El favur vet cau reciert.

Biàr bragiua, mai finiua
[p. 172] De dar larmes de amúr:
Ti, Maria, eras ſia
Trost ſolet' en la dolur.

Tier tei mau' el, Tei clamau' el
En agid cun devoziun:
Si' ſperonza, ſi' fidonza,
Tier tei vet el con ragiun.

Biaras gadàs Tei nuſsauas
Vont ils œgls dil tiu ſuruient:
Viſitauas, è portauas
Troſt à gli con legramēnt.

Per ſi' oſſa ha 'la foſſa
En tiu Tempel faig cauar,
En in ſpaci, ſper' S. Placi
Ha 'l voliu cau ruaſsar.

Lau d'en via ei la tia
Devoziun reſtada cau:
E creſcida, è florida
Pli á pli de lur ennau.

[p. 173] Pauc ſuenter ei cau d'enter
Arrivaus S. Vrſicin:
Quel Maria tutta via
Char tenet, ſc' in Serafin.

Biar battaglies è travaglies
Ha quel giu de ſuſtiner:
Deſertina en ruina
Ha el viu cun diſplasèr.

Con canera Muntanera
De Shoklada cau vegnit:
Quels briſiañen, è ſtilañen,
Tgei ch'a dels pò mai ſurvit.

La bargada malmuſsada
Queſt ſoing liug ha ruinau:
Shelmamenta han pli che trenta
Religius martiriſau.

Tras la ſpada ſanganāda
Han quels ſoings lur vita dau
Mo Maria cun legria
[p. 174] Ils ha la crunâ ſi shentau.

Noſſa Donna ſco Patruna
Ha queſt liuc preſt viſitau:
E, con sia Tyrañia
Gl'enemic dauent ſcacciau.

Sin bun' hura ei ſi ſura
Carolus Martell vegnius
Mo en ſtalla cuort' horialla
Siu cavailg e cau viuius.

Quest' enzenna ha faig temma
A cuſti zund grond Signiur:
Ch'el con ſia Signiora,
A queſt liuc faggiet honur.

Noſſa Donna ſc'ina Momma
Preſt ei cau ſiu cor toccar:
Ch'el ſa ſproua d'ina noua
Clauſtia si cau bagegiar.

Noſsa clauſtra aunc in' autra
Gliis ha giu de Devoziun,
[p. 175] Quell' ardeua, è ſclareva
Clar per tutt con l'oraziun.

En nies Tempel con exempel
Er' orar S. Adalgott:
Con legria tier Maria
Quel ſavens curret dabott.

Quella via tier Maria
Soing Bernart gli vet moſsau
Sco nus era (cauſa vera)
Enten ſcritt vein quei afflau.

Tuttas ſias quel fadigias
A Maria commendar:

Siu cor era ſc' ina cera
Che ſavens d'amur luat.

Las grondezias è richezias
De queſt mund el bandunat:
Murt Maria frit El via
Tutta quella vanadat.

Bi exempel en quei tempel
[p. 176] El' à nus ha schau davòs:
Che ventira ſur meſira
Sêi de dür cau Pater nòs.

Aunc queſt' hura tutt lavura
Per queſt Tempel venerar:
E Maria enten ſia
Caſa cau de cor ondrar.

Cau s'enclina la Regina
Della grazia 'nconter tuts:
Il caueſter è baleſter
Dil Demnui ven cau ruts.

Noſsa tiarra della guiarra
Defendid' ei bein ſavens,
E vegnida benedida
Tras ſiu riug ch'ei tutt poſsens.

Tras la ſia Compannia
De Carmèl, ch'ei cau florir:
Ei Ell' era milliera
Cau Perſunas benedir.

[p. 177] L'Indulgenza, ch'ei ſemenza
De biar bien ei cau ſavens:
Cau ſurvegnen quels che tegnen
Char Maria, buns Talens.

Tgi ſefida vid l'vrbida
De Maria, ven gidaus:
Dell' enciatta mai ſe catta
Ch'in tal ſei cau bandunaus.

La conſorta quel che porta
Vid ſe ſez il Scapular:
Mai banduna la perſuna
Ch'ei vid Ella se fidar.

Sco fontauna, d'auva ſauna
Della grazia ſco canal:
Ch'ei mai stada infettada
Dil poccau Original.

Judith maza è ſcauaza
Con la ſpada gl' Holofern:
Mo Maria ſcaccia via
[p. 178] Tut l'armada d'il ufiern.

La belleza d' Esther veza
Reig Aſſuerus con plaſier:
Mo Maria tras la ſia
Faccia Dieus ha podiu trer.

L'ei Regina de ſcadinna
Creatira de queſt Mund:
Ella meina en cadeina
Il Demuni dil Abgrund.

Sc' in' armada bein pinada
Ei quel ſemper la temer:
Sentinella po ſin Ella
Il povret bein diig hauèr.

L'emprim' Eva mal ſaveua
Contraſtar gli nausha ſpiert:
Maria ha la ſia
Naushadat à nus ſcoviert.

Gronda guiarra cheu ſin Tiarra
Vet Maria 'nconter el:
[p. 179] Aunc adinna mai trafinnā
De combatter giu de Ciel.

Olma pia, tier Maria
Va ſavens per ſupplicar:
Ch' Ella vegli or' de mille
Prighels tei po liberar.

Il bien Aunghel ſenza māunghel
Semper tei ven pertgirar:
Sti adinna la Regina
De tuts Aunghels eis vndrar.

Nus Maria detti pia
Sin quest mund victorià:

Che tras Ella nus er' quella
Survegnien gloria.

Era ſia Compagnia
De Carmèl ſei creſcentar;
Quella fermi, è conſervi
Con adinna nus gidar.
Amen.

209.

ſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dêlla Glish. 1690.)

[p. 156] O Mumma de Diu ſco ſteila ſereina
Sin Accladira eis bi terlishar,
Tier Diu tia Glish ſegir nus meina,
She nus da quella ſe shein manar.

Il Candalier bi da queſta Cazola,
Eis ti lodeivla Viſnounca de Trunt
En tuttas treis Ligias nun eis perſula,
Che fas honur à Maria zunt,

Ei par che cau ſeigi val quella Caglia
Miſteriuſa digl grond Moyſes.
Ni dou della flomma ni trauaglia
Dil fiuc vid ella mai nin curshefs.

Ell' ard' ad in arder mo va ca piarder
La flomma ſeza il fiuc la manten,
Boſg benediu ch' eis mai te ſe ſpiarder
Verdeges ent quei cauld element.

Mo greſta ei ſtada mo ina figura
[p. 157] Della poſsenta Regina dil mund,
La quala ei Patruna è Signura
Dil ciel dils Aungels è dil abgrūd.

Val ſco il Moyſes la flomà vaſeua,
Mo vid lâ Caglia nin don ſe corgiet
Aſciâ Maria bein ardeua,
Mo don vid ella mai nin veſet.

Il siu ſolett figl ei ſtaus quella flomma,
Ch' ha dulciemēt il ſiu cor enuidau
Perquei ha e(i)[r] quella ſoingia Mumma
Mai mai podiu far nigin poccau.

El ciel é la tiarra tuts con letezia
De tei ſe fiden ô Mumma de Diu,
Pertgei che la glish de tia clarezia,
Per tut il mund ei zūt bein ſclariu.

La tia Baſelgia ſin Accladira,
De quei zūt clara perditgia nus dat,
Pertgei che ti vſſa ſur meſira,
Vens venerada lau con verdat.

[p. 158] Da quella lodada ſoingia Capella,
Ti Glish eis ſtada il ēprim fundamēt
O ſoingia Regina Ti eis quella,
Ch' has lau faig esser tiu num poſſēt.

Miraclas enzennas è beneficis,
Dauenten aunc vſſa ſenza finir,
Tras Meſſas, à tras ſoings ſacrificis
Biar grazias po ins cau ſuruegnir.

Ei pia charina Mumma diuina
Che vens venerada ſil Crest de Trunt,
Il tiu dulsh maun ſtenda or' adina,
Sur tuts ils fideiuels ch' en ſil mund.

Tei lein nus adina ſoingia Maria,
Decormeing hōdrar à ſemper lodar,
Adina nus meini ſin la via,
Et entē Ciel nus veglias gidar.

210.

(Conſolaziun della olma devoziuſa, Thront, tier Noſſa donna dèlla Glish. 1690.

[p. 152] MAria troſt da tutt il mund
Che vens hondrada a Trunt,
[p. 153] O Muma beada, dals Aungels alzada,
Sur tutta grondezia con grōda letezia
O Maria della Glish.

Or noſsa Donnaun ſclareſshas Ti,
A Trunt er' pli á pli:
O Glish benedida, ſin tiarra nus gida,
Tras tia clarezia, nus dai ſagirezia,
O Maria della Glish.

Ti medeshina dils malſauns,
Confiert da tutts Ghriſtiauns,
Dolurs è malſognas à tuttas māgognas
Fai ire nauenda con forza poſſenta,
O Maria della Glish.

Tiu cor ei pleins de ſoingiadat,
Da grazi' à shiubradat,
O Glina ſereina nus gida, nus meina,
Tras queſsta ſgirezia dil mūd cō letezia
O Maria della Glish.

Purſialla shiubra ſco l' soleigl,
Sco l' Alua da marueigl,
[p. 154] Nus gidà conforta nus arui la porta,
Dil Ciel per ardiña ô dulcia Regina.
O Maria della Glish.

Vaſshì da vera devoziun,
Perdun à Remiſshiun,
Regina poſſenta, Parſialla prudenta,
Charina mieivla, d' honur meriteivla
O Maria della Glish.

Ti ver confiert de tutts puncconts,
Ti trost da pings à gronds,
La tia vrbida ven gleiti ſentida,
Tutt ſenza ſtar ora nus pòs urbir ora;
O Maria della Glish.

Encontil nauſha Spirt gidar,
Nus pós, Maria, biar,
Ord nus in armada fai bein paregiâda,
Sut tia bandiera la fai pursheniera,
O Maria della Glish.

Ent' Trunt eis ti zund bi ſclarir,
Ca tut pò entellir,
[p. 155] Terliſias ſco faclas fas biaras miraclas,
Cau ven ti' urbida da nus receiuida,
O Maria della Glish.

La noſsa Tiarra conſeruar,
A veglias pò gidar:

La ſoingia Cardiēcia cō tut' obediecîâ
Fai eſſer florida da Diu benedida,
O Maria della Glish.

Morias, Guiarras à famaz,
Caſtigs, è tutts ſtrapaz,
Fai ire nauenda, pertgira, defenda,
Vont tuttas ſvētiras, diſgrazias, aviras
O Maria della Glish.

Con aulta Vush nus Tei rogein,
A fig Ti ſupplichein,
Dai grazia vētira, dil mal nus pertgira
Shermege, defēda tiu maū ſur nus ſtēda
O Maria della Glish. Amen.

210.

(Confolatiun della olma devotiusa, Clauſtra della Mustê. 1731.)

[p. 569] Olma mia ch' eis ſin via
Per undrar S. Valentin:
Con tgiei ſpiſa prenda mira
Quel ſpisgient' in Seraphin.

Paun de Ciel che ven termeſs
Tras in Aungel ſco ver meſs,
Ch' ha gli dau zun grond confiert
Enten queſt ſchi ruch deſiert.

Ina ſteilla terliſchonta
Ei queſt liug oz terliſchar:
Valentin gronda puſſonza
A nus tuts ei cau muſſar.

[p. 570] Con Doctrinas, à Giginas
Schatsh' el cau il nauſcha Spirt:
Ch' el ne ſappi biar beins ashgi
A nagin pli far d'entirt.

Cons Affons avont biar Ons
Ha Herodes faigt mazar?
Conts Affont[s] de prigels grons
Valentin ei cau ſpindrar.

Cuntut pia cun Maria
Sco Segnura da Bontat,
Sco Regina Mumma Divina
Sco Doctrina de verdat.

Valentin quei ſchi gron ſoing
Lein nus tuts da cor rogar:
Chel nus tuts avont il Tron
Da nies Jeſus ſei gidar. Amen.

Zu 184.

(Nach Ms. Cm.).

[f. 31a] Tadleit cun Carſchadengia,
O vus, Meſs Chars cunfrars,
Co enten la Ruvina
Ei eus Cun Noſs Nurſers!

Sin L'alp da Scheid er fovan
la Stad a parchirar
Nurſsas ber Muñtaneras,
Quels Dus quei levan far.

[f. 31b] Els ün gi nginen Bletſche,
parmur d'ilg ſig Darcar,
A caſsa leñan ſeze'
Ir par ſa ſchagiantar.

Cura ch'ei ſera fova,
Sollelg er da randeu,
han els la Muntanera
laſchau ſtar elg Tulieu.

Lur els Racumondanen
Nurſsas, ſco bu[n]s paſturs,
pilg guault giu faſtchinanen,
par eſser bault tils lur.

Els tuts dus bein pariña
vanginen giu pilg truig,
Giu troqua la Ruvina,
ſco jou hai antalleg.

Cur els giu en la valle
vullevan tras paſsar,

ſig ferma fova l'aua,
pudet tuts dus terar.

[f. 32a] Ach, ſchein po Ir a Core
jlg Kiumber, ch'els han gieu,
Cur els ean ent curdaie,
Agid nagin han veieu.

Lur han pudieu clumare
Cun david er tuts Dus,
Deus velgig po gidare,
las vellas van ſur Nus.

Ilg Carſtioun no po gidare,
ſco David Muſsa clar,
A Quei Davart ils prusſe
Elg Pſalm ſiſonta Dus.

Ca Nus ſtuvein nagare
Cou enten queſta vall,
Nagin Nus po gidare
Auter Ca Deus parſuls.

Lur ean els Manauſse
Da l'aua zund Ruviers,
Giu ſper vaſchnos afflause
Suenter Quattar gis.

[f. 32b] Els ean hundraivlameinge
Gi[u] vaulta ſutteraj;
ſpronza ſco Dus Cartentse
Da Deus 'ngir Lavantaj.

Uſsa Queſts dus paſturſe
vi ounc ils ver numnaus,
Naſchieus ean amaſduſe
D' ün Bab a Mūma ſtauſe.

Ilg velg quel vet num L'gezi,
Ilg Juvam Chriſt, ſieu frar,
Da schlatta earn necka,
Da Scheid els fovan er.

Ilg velg ſchoig ons haveva,
Cur el vangit anturn
en l'aua, ch'ei vangida,
Anechiameng ſur ſur.

Ilg giuvan trediſch vette,
cur el vengit privau,
cur el Aſchi vangite
en l'aua giu terrau.

[f. 33a] O Mort, co eis fraſceivla,
O, Co eis ti zuppada!
O, Co vens ſchi ſgriſcheivla
Ad aſhi fig ermada!

Cun vaffens a pillietse,
Cun Spadas, cun talgionts,
Co talgias ti parmieze
La vitta d'ilg Carſtioun!

O Mort, o mort Macorta!
Co Raffas ti navend,
Schanegia zund nagutta
Ne Juvens ne a velgs.

Cun tut, o char carſtiaune,
Da maj Ca ti ſas buc,
Scha ti oz ner Damaune
Stos Bandunar bein tut.

Ach ſenger! ſenger! pia
Da maj ca nus ſtuvein
Tuts Ir par quella via,
Ach, ſchi nus Raſtiein.

[f. 33b] Scha Jea, Ca nus ſtuveine
paſsar tras bera Cruſch,
Cun Kumber vi maneiñe,
Quei ei la ſort d'ils prus.

Tras l' aua da l' aŋguſcha,
Tras larmas a plirar
Stuvein la vitta noſsa
en quellas vi manar.

Ach larmas, ſpiraſs larmas,
Ach Kumber a dar js.
ei Queſta vall da larmas,
Ont ch' [a]ngir elg paravis.

Ach, ſerein a vilgeine,
Ach, ſeian bein ſampchei!

Ach Senger Jeſu, meine
Ach, trej nus baut tiers tej!

Ach ſenger Jeſu chare!
Ach, buc nus bandunar,
Ach ſenger Jesu Christe!
Ach, nus leij ver tia viſta.

[f. 34a] Ach, chei ei cou fin terra?
Ach, plonſcher, Andirar,
Tras Cruſch, fadia berra
la vitta vi manar.

Spir laid a carſchadengia
Ei bein la vitta noſsa,
Ach, ſtent' ad er miſergia
Antroqua en la foſsa.

Sco nus vein ün Exempel
Da Queſts Cunfrars Numnaus,
Ch' ean tras fadia, Stenta
Tras grazia 'gni tilg paus.

Mo chei ei 'lg Daventaue?
O Dolorus puccau!
j fova üña giefgia
A gi da gronda plievgia,

Ch' ilg ha zund fig pluvieu,
veng huras er tanieu,
Senza ler mai callare
O d'ilg fig grond darcar.

[f. 34b] Co Cha Cun els ei Jeue,
Quei ſa 'lg parſul ver Deus;
mo ſco nus pudein Crere,
ſcha Deus aſchi lieu ver.

O Caas fig ſcarſchentuse,
Ch' ilg ei ſtau dalorus;
Deus ha ſchau Davantare
A nus par varniar.

Scha gia ch'a [n]us ha pareue
Lur fin ſchi ſcarſchantusa,
Sch' en els tras ſpronza ngieuse
tiers L' ierta gloriusa.

Scha Jea, ca lur vitta
Ei ngida nechiamẽng
Anturn ſc' üña flurreta
A Quei ſchi truriameng.

Scha Je, ca uſs lur corpſe
Ean Cou ſchi Ruchamang
vangi anturn a rutſe
Tras Crappa pittrameng.

[f. 35a] Lur oſsa Quella uſsa
Da Deus ven ſi ſalvada
Antroqua ilg gi Adeſsa,
lur ngir ven lavantada.

Scha Je lur chierp Quel miera,
en terra ven ſchmartſchieus,
Mo l' olma Quella viva
en tschiel tiers tuts legieus.

Lur ven ilg chierp puconte
Da Jeſu, nieſs Bab Char,
Cur nieſs Derſchader gronde
Ilg ven ſi laventar.

Lur ilg ven el manare
Tiers ilg ſeu lagrament,
Las larmas giu ſchfruſchare
A dar fraſcantament.

Lur ven lur olm' a Chierpe
puſchpei a ngir üñi,
Cun Deus nieſs ſenger Chriſti
Cun gliergia bi vaſtchi.

[p. 35b] Vaſtchi bi cun ſoinchezia,
Vaſchi cun Raſsas alvas,
Vaſchi cun pardertezia
Ad en lur mauns han palmas.

Cou ei latezia ſpira,
Cou pon els ſemper ſtar,
letezia Nuñudida,
Culs auugels Deus ludar.

Quei bien uſs po nagine
Da d' els navend rubar,

Cou ei nagina fiñe
Mo ſemper Triumphar.

Co tarlgiſcheits vus uſsa
Cun voſsa Claritat!
Quont bien veitſ vus cou uſsa
en tut æternitad!

Sco 'ls Aungels tarlgiſcheits,
ſco ſteillas bi clar deits,
ſco 'lg ſoleg uſs ſplendureits,
als Aungels vus ſumlgiets.

[f. 36a] O Gliergia gloriuſa!
O Tſchiel, o Bi marcau!
O cruna preetiuſa!
O ch' ei daleg ei cou!

O vitta zund lagreivla!
O paus Cœleſtial!
O vitta fig mureivla!
O Bien Spiritual!

Ach, olmas bein beadas,
Ach, co Canteits vuſ uſs!
Ach, olmas bein ſpindradas,
Co deits vuſs ilg truz.

O Mort, o mort, o morte!
Jou tem tei zund nagut;
Mieu Chriſtus Cun ſia Morte
Mi ha ſpindrau da tut!

O Mort, puccau, uffierne!
Jou vus dunt uſs cumgiau;
O Guerra, tribulatiuna!
Jou haj vus tuts vanſchieu.

[f. 36b] Midada marvilgiuſa,
Ca uſs ſur nus ei ngieu,
üña Cruna prætiuſa
Vein nus uſs ſurvengieu.

Ach, pia nus lagreinē,
Ca nus ſchi bein uſs ſtein,
Ach, bein a ſemper beine
A da nin mal ſavein.

Ach Mumma, chara Mum̄a,
Ach, tgei bargits par nus?
Ach, tgei plonſcheits ſchi ſiche?
Bargit bear ont par vus.

Ludeit bear ont nieſs Deuſe,
Co el nus ha ſpindrau
Ord Kumer a dalurse,
Ord anguſch ad ord puccau.

O Com̄i marvilgiuſe,
Ca deus ha faig cun nus,
enten noſs Juvens gise
dau ilg Tſchiel gloriuse.

[f. 37a] Ach, Mes Chars fardilgiunse,
Ach, buc pliregias pli,
Nuſs eſsen or da Cruſche
prieus enten tschiel lou ſi.

Cun tut, o Mumma chara,
Ad er vus, chars fardagliuns,
figeits, ca vus 'na gada,
pudegias ngir tier nus.

Ilg Deus da tut Cunfierte
vus velgig cunfortar,
vieſs cor cun ſieu ſoing ſpirte
en crusch patientia dar.

Ca vus er culg Tempſe
pudegias ngir tiers nus,
Guder ils dulſchs dalegse
elg Tſchie(r)[l] ſchi glorius.

Parchei vulteſsas vuſse
Cun plonſcher a plirare
Scuvir Quei bien a Nuſse?
Quei nuot ven niziar.

[f. 37b] Cun tut o Chars Carſtiaunse,
figein nieſs Quint andreg,
Drizein noſs elgs en aulte,
Figein nieſs faig andreg.

Cur nus lur ſilg ſuentter
ſtuvein dar ſi Queſt mund,

pudeian cun latezia
Tut bandunar bein zund.

O Jeſu, nieſs char Spuſe!
O chriſtus, filg da Deus!
O Deus nus ſeis gratiuſse!
O Senger, ti nieſs deus!

Ach deus Ach! nus paregie,
Damaj ch' nus buc ſavein
Ne 'lg Temps, Ne 'lg gi ne l' hura,
Che nus tilar ſtuvein.

O Senger, nies Cūfierte,
Nus velgiaſ Cunfortar,
en la vitt' ad en la Mort,
Ach, po velgias tier nus ſtar!

[f. 38a] Ach Senger, Senger, pia
Nus tuts Illuminar,
velgias tras grazia tia,
Nus tuts en Tschiel mañar.

Uſsa vi Jou ſararre,
Queſta Canzun fiñir,
Ad els ounc giaviſchare
ſi 'lg Juveneſsen gi,

Cur Chriſt ven a vangire,
Ils Morts ſi lavantar,
poſsien er ſunvangire
l' hierta da lur Bab char.

la Quall ei pariada
a tuts ligieus Cartents;
Deus velgias po 'na gada,
nus ſchar hartar cun els.

Ca nus tuts lou pudeian
Cun Chriſto Triumphar,
Sia gliergia er vaſeian
A ſemper Deus ludar.

[f. 38b] Uſsa ei noſsa lavure
Bucc auter ca ludar,
a dar deus L' hanure
Soing, Soing, Soing, Deus ludar.

Ludeit el Soll[el]g a lgina!
Ludei el tuts ſes corps!
Ludeit el tuttas ſteillas!
Ilg ludeit tuts cartents!

Ach, ſchi veng, Senger Jeſu,
veng po vonzei, vonzei;
En tſchiel tiers tuts ligieus,
Amen, nus prend tiers tei.
finis, finis.

ABERGLAUBEN.

1. Van las cusadiras sin la palma-maun lunsch ina ord lautra, sch' ei quei ina enzenna, ch'ins maridi, van ellas plitost ensemen, sche marid'ins buc.
2. Neiv'ei fetg il di de nozzas, sche dat ei gronda familia.
3. Stgir di de nozzas, stretg en casa.
4. Clar di de nozzas, lartg en casa.
5. Eis ei malaura il di de nozzas, sedattan e sepugnan ils meridai.
6. Sch' ei neiva e cufla el di de nozzas, sche vegnan ei aschi paupers, ch' ei ston ira cun il zitget.
7. Sch' ina candeila arda bein, lautra buc d' enzinar en, sche vegnan ei malperina.
8. Ardan las candeilas il di de nozzas sbrenzlont, sche vegnan ils consorts buca perina.
9. Semeinan il spus e la spusa sin igl altar cul dies in encunter lauter, sche vegnan els gleiti malperina.
10. Eis ei nozzas in di de bara, vivan ils spusai buca ditg.
11. Femnas maridadas, che portan buc' ani, ston purtar in ani de fiug el purgatieri.
12. In che nescha sin quattertembras, empren bia pli tgiunsch en scola, e pli tard vesa el spirts, strias e barlots.
13. Cura ch' ina dunna anfla duas spigias sin in strom, survegn ella schumellins.
14. Affons, che neschan sin ina vigielgia, dattan glieut aparti, che han visiuns e san dir ordavont, cu enzatgi miera.
15. Affons, che neschan cun ina capetscha, vegnan paders ne mungias.
16. Ins deigi buca far bogn als affons en in vaschi, che piardi, schiglioc pon els silsuenter buca tener l'aua.
17. Tgi che vul affons de fina colur, sto metter vin e latg el bogn.

18. L' aua dil bogn astg'ins buca better sur il laupiet giu, schiglioc vegn ei affons, che dattan giu malurdau.
19. Cura ch'ins fa bogn als affons, ston ins better ora bufatg l'aua, schigloc dattan ils affons bugient giu.
20. Cura ch'ils affons bragian, tochen ch'ei battegian, mieran els gleiti.
21. Ins dovei buca far ira ina nana vita, schigloc survegn gl' affon la bua.
22. Ins astga buca far nana cun ina nana vita, schiglioc survegn gl' affon mal il tgau.
23. Cura ch'ins fa nana ad ina nana vita; fa ins nana al Giavel.
24. Per perservar igl affon della bua, ston ins zugliar el en ina materia blaua.
25. Encunter la bua, met'ins en tgina in tschos blau.
26. Per far calar la bua, dovei la mumma sgarar giu in tec aur dil siu ani e lu vegn ei meglier.
27. Per far crescher spert ils dens als affons, sto ins metter entaculiez snecs.
28. Ins duei buca tagliar giu unglas als affons, avon ch'ei seigien mieznn vegls, schiglioc vegnau ei ch'ei engolan.
29. Ins dovei buca schar ira anavos ils affons, schigloc portau els aua al giavel.
30. Affons, che maglian scheuldas, survegnan plugls.
31. Sch'ils affons maglian paun misch, vegnan els buns cantadurs.
32. Vegn in affon tut eningada grevs, mier' el gleiti.
33. Sch'ils affons laguottan plum, creschan els buca pli.
34. Ils affons, che beiban latg caura de pign, astgan ira de grond sco las cauras el malsegir.
35. Tgi, che beiba bia latg caura de pign, vengn nauschs sco las cauras.
36. Affons pigns deigien buca ira daven d'igl esch casa suenter tuccar d'Ave-Maria, schiglioc pon schliatta glieut noscher els.
37. Ins sto buca schar mirar in affon de cazola en in spieghel, schiglioc ves'el leu en il giavel.
38. Cura ch'ei dat las uras durant alzar si Niessegner, miera gleiti enzatgi.
39. Cura ch'il zenn va de miert, dat ei gleiti bara.
40. Cura ch'ei tucca trest de miezdi, sche miera gleiti zatgi.
41. Van biars la domengia ensemen a messa, sche dat ei en quort ina tresta bara.
42. Vesa ins da notg cazolas, miera gleiti enzatgi.
43. Fa la glisch della cazola de seif capiala, sche miera enzatgi gleiti suenter en quella casa.
44. Maglia il lamegl ora ina rusna el seif, sche miera gleiti enzatgi della casa.

45. Cura che la cazola vul traso stizzar, miera enzatgli gleiti.
46. Fan las schualmas in onn igniv en ina casa, e tuornan gl'auter onn buca pli, sche miera enzatgi en quella casa.
47. Sch'ins auda mont stellas la notg ed ei gliei bial'aura, ei quei annunzias de mort d'amitgs ner parents.
48. Cura ch'ils tgauns bragian, dat ei gleiti ina bara.
49. Sch'ei vegn ina crusch sur ina casa, miera gleiti enzatgi.
50. Tgi ch'entaupa la damaun gl'emprim il caluster, miera gleiti.
51. Cura ch'ils affonts fan sco de satrar avon ina casa, miera gleiti enzatgi en quella.
52. Il catschadur, che vesa in camutsch alv, sto gleiti morir.
53. Quels de pez-entir mieran pli vess.
54. Il pli tgiunsch miera ins duront igl ir giu dil solegl, il pli vess de mesa-notg.
55. Cura che enzatgi miera, sto ins arver ina fenestra.
56. Miera il patrun casa, crappan ils vadials.
57. Mieran plevonts u calusters, sche mieran gleiti plirs suenter.
58. Cu enzitgi miera, va l'olma tras l'aua, ch'ei en casa.
59. Femnas che mieran en pigliola, van buca a piarder e vegnan bein gleiti suenter per lur affon pign.
60. Cura ch'in affon, ch'ei morts, ha nodas blauas vid il culiez, eis el tuccaus dils morts, ch'ein vegni per el.
61. Cu ins vesa dent giu ina steila, sche miera enzatgi en quei moment.
62. Sch'il miert ha la bucca aviarta, miera gleiti enzatgi.
63. Sch'il tgierp dil spartgiu resta ualti ditg caulds, sche va ei prest enzatgi suenter.
64. Cu enzatgi ei miert, sto ins beter ora tut l'aua, ch'ei en casa.
65. Quella, che fa gl'emprim il tschupi d'in mat, quella hagi buna ventira.
66. Aschi gleiti che quels, che portan la bara, ein en santeri, vegn quella pli greva.
67. Tucc' ei bein ils quors per ina persuna, sche stat ella bein, tucc' ei mal, sche stat ella mal.
68. Cav'il caluster ina fossa il gliendischdis, sche dat ei puspei bara, avont che l'jamna seigi ora.
69. Mettan ils ummens, che satiaran, vi gl'emprim il zapun, sche miera in umm suenter, mettan els aber vi gl'emprim il badel, ei l'emprima bara ina femna.
70. Dat il zenn grond, suenter ch'ins ha satrau ina bara, il davos tucc, sch'ei l'emprima bara in umm. Dat il zenn masaun il davos tucc, sche mier'ei sisu ina femna.

71. Suenter ina schetga bara, dat ei ina bletscha.
72. Arv'ins igl endischdis la fossa, siara ins bugien ella la sonda.
73. Ei ina bara greva de vistgir en, miera ei gleiti enzitgi.
74. Mieran dus ord ina casa, sche vegn ei detg, ch'ei mondi buca ditg, ch'ei mierian treis.
75. Sch'ei miera enzatgi ina mesjamna, sche ha ins il venderdis suenter ne sil pli tard l'autra mesjamna puspei bara en quella vischnaunca.
76. Trer en ner per ils morts ei sco di e notg per las olmas de quels.
77. Sch'in pren buc aua benedida Nadalnotg avont ch'ir a letg, sche vegn il giavel e va cun ins sin in pal si e de tgamin ora.
78. Quei che vegn filau Gievgia-grassa, maglian las miurs.
79. Tgi, ch'ei naschius per Nadal notg, vesa sperts.
80. Glin e launa, che vegnan filai Gliendischdis ne Mardis-Scheiver maglian las miurs.
81. Cura ch'ei gliei bia steillas il scheiver, fan las gaglinas bia ovs quei onn.
82. Sch'ils de Danis ein ils emprims si Schlans de s. Marc, dat ei bia prema.
83. Sch'ils de Breil ein ils emprems a S. Marc, dat ei bia salin.
84. Sch'ils buobs s'enganeschan fetg de s. Marc a Muster, dat ei in bien onn de graun.
85. Sch'ins ha in rap en sac, e fa in tgaubriechel lemprima gada, ch'il cucu conta, sche han ins adina raps avunda.
86. Sch'ins caischa Anseinza e pren de quei caschiel en sac d'ira sur in piogn vi, sche dat ins buca en l'aua.
87. La vigielgia s. Gion dovei ins ligiar si igl agl, schiglioc sfundra el.
88. Ils truffels, ch'ins scavogna la vigielgia de s. Gion avon miezdi, survegnan buca la malsogna.
89. Sch'ins scavogna ils baguos la vigielgia s. Gion avont tuccar de miezdi, sche vegn ei buca si giattas e dat grossas tiastas.
90. Tgi che cava s. Gion stad cristaglias, anfl'in scazi.
91. Sch'ins enquera flurs, fertont ch'ei tucca de miezdi la vigielgia de s. Gion e meta lu quellas flurs la notg sut il plumatsch en, sche siem'ins, cun tgi ins ha de maridar.
92. Tgi, che selava vigielgia Sogn Gion stat entochen ch'ei tuca de miezdi, resta preservaus igl entir onn de rugnia.
93. Per sogn Luregn se sarvi la tiara e muossi ils scazis zupai.
94. Sch'ins cava sin sogn Luregn entuorn las dudisch la tiara, anfl'ins cotgla e quella ei buna per preservar ils thiers dil malner.
95. Sogn Luregn ei in bien di per encurir cristaglias.

96. Nossaduuna d'Uost se sarvan ils scazis.
97. Sch'ins cava ragischs Nossadunna d'Uost avon miez di, han ei bia megliera forza.
98. Sch'ils mulines fan ira las rodas sontga Catrina, van ellas en tocs.
99. Las filieras astgan buca tucar las rodas sontga Catrina.
100. Sch'ins va en plazza ina mesjamna, va ei buca bein.
101. Ins sto tagliar giu las unglas allas gaglinas Venderdis-sogn, allura stattan ellas saunas.
102. Thiers, ch'ins noda Venderdis-sogn, van buc a frusta.
103. Ins sto buentar ils vadials l'emprima-gada Venderdis-sogn, allura stattan els sauns.
104. Tschuts ed anseuls nudai Venderdis-sogn, van buc a piarder la stad.
105. Ins sto buc ira a mises in gliendischdis, quei porta discletg.
106. Sonda-sontga deig'ins buc arrar, ei dat schiglioc, buca fretg.
107. Ina mesjamna, ne in venderdis dovei ins mai entscheiver ina lavur, schiglioc va ella mai bein vinavont.
108. Ina femna, che trai panaglia ina mesjamna, ei ina stria.
109. T'aglia ins giu las unglas in venderdis, ston las olmas migliar ellas
110. Ir en survetsch il venderdis porta buca cletg, ni a fumegls, ni a fumitgasas.
111. Ins dovei mai midar nuegl in venderdis, quei porta discletg.
112. Vigielgias duess ins buc' ira els uauls, ins se sventirescha tgiunsch.
113. Il venderdis fa ei adina aura aparti.
114. Il solegl se lai ver tuttas sondas.
115. Ins deigi buca metter grascha il scorpion, schiglioc maglia la biestga nuidis il fein.
116. Semna ins truffels ils peschs, vegnan els loms.
117. Sch'ins metta truffels en l'enzenna della feglia, sche cresch' ei mo rabetscha.
118. Sch'ins metta truffels il scorpion, sche vegnan els petters.
119. Semn'ins truffels il steinbock, sche vegnan els buns.
120. Sch'ins semna il glin en l'enzenna dil bov, sche vegn el grobs.
121. Il glin deig'ins semnar en l'enzenna della stadera, lu peis'el pli bia.
122. Lischiva dovei ins buca far l'enzenna dils schumellins.
123. Il steinbock dovei ins buca far laschiva, quei fa stratscha cutta.
124. Per far vegnir bials cavels, ston ins tagliar giu els l'enzenna digl uors.
125. Ils truffels deig' ins metter giu l'enzenna dil bov, sche vegnan quels gronds e bials.
126. Laschiva astg' ins buca far l'enzenna dils schumellins.

127. De semnar graun dovei ins metter si ina lada capialla, sche vegnan las spigias era ladas.
128. De semnar glin dovei il semnader star fitg sidretg, sche vegn il glin liungs e grads.
129. Ventscha in thier dil malner, sche dei ins metter il cor ed il lom dil thier vintschiu sin tgamin, sche peglian ils auters thiers buc; me ins sto fimentar fetg.
130. Per tuccar la stria, che ha fatg il malner, munglass ins barschar il thier vivs.
131. Sch'enzatgi ei daus giu, ne daus encunter, streha ins la noda cun il saung d'ina gaglina alva e lai schigiar quel, lu scomparan tuttas nodas.
132. Tgi che tschontscha el sien, deigi prender in jes ord il carner e metter quel sut il plumatsch, allura cal'el de tschintschar.
133. Sch'ins vul far ira ils diarvets, sche ston ins tagliar ina buccada ord sia ureglia e metter quella en in mugrin, ura svaneschan ils diarvets.
134. Sch'ins lai dumbrar las briclas in auter, survegn quel sez ellas.
135. Las briclas calan, sch'ins fruscha ellas, duront ch'ei tucca de bara.
136. Sch'ins mett 'in toc carn criua sut il stelischaun, calan las briclas.
137. Per far callar las briclas ston ins far en in fil tons nuvs, sco ins ha briclas, e satrar quei fil sut il stelischaun.
138. Per far calar las briclas, ston ins metter tons crappets, sco ins ha briclas, sin in crapp pli grond. Tgi, che fa dar giu ils crapps, survegn lu sez las briclas.
139. Per far calar slupadiras e briclas els mauns, duei ins unscher quellas cun jeli vanzaus della glisch d'ina bara.
140. Sche las cauras dattan latg mischedau, ston in better quel en in dutg, allura cal'ei.
141. Per in, che siemia fetg, eis ei bien de metter in plumatsch Niessegner sut il tgau.
142. Raps en scatlas de tubac fan, che quels, che tilan ordlunder, survegnan il creps.
143. Per buca schar vegnir il darschalet, sto ins metter ils caltscheuls en crusch sin il palinschiu avont il letg.
144. Tgi, che vul far calar il guotter, sto strihar quel cul maun d'in affont miert.
145. Per far calar mal ils dents, ston ins prender in dent d'in miert denter las dodisch e l'ina ord il carner.
146. Metta ins in fier cavagl en il begl de piertg, pertgira quel ils porcs della malsogna.

147. Cura ch'ins vilenta in rustg, sche betti quel ina aua ora dil tgil, che fetschi murir, tgi ch'ella tuchi.
148. Cura ch'ei vegn buca pischada, ei ina stria en la panaglia. Ins duei far in tagl cun in cunti vid la panaglia, sche tuc' ins la stria, e suenter vegn ei pischada.
149. Cura ch'ins siemia de siarps, han ins gleiti suenter scandal.
150. De semnar graun dovei ins meter si ina lada capiala, sche vegnien las spigias era ladas.
151. Ei vegn detg, sch'ins semni il glin de lina u dellas duas, vegni el quorts.
152. Mett'ins tschendra el sem glin, po la purgina buca noscher.
153. Sch'ins sega l'enzenna dil scorpion, maglian ils thiers buc il fein.
154. Sch'ins taglia giu cavels l'enzenna digl anugl, creschan quels tschuors.
155. Sch'ins fa paun l'enzenna dils schumellins, sefenda el permiez.
156. Sch'ins lava resti en l'enzenna della feglia, sche fa ei plugls.
157. Sch'ins vul, ch'ils pors stetien duront la stad en l'alp, sche ston ins trer ora ad els treis zeiclas gl'emprim di, ch'els ein en l'alp e tschentar quellas en il mugrin della tegia.
158. Sch'ins po better in caltschiel tgietschen sur igl artg, ein ins richs avunda.
159. Quel, che tila si sur igl artg sia capetscha, survegn anavos quella plein marenghins.
160. Ha igl artg bia verd, sche dat ei bia fein, bia tgietschen, sche dat ei bia vin, bia mellen, sche dat ei bia graun.
161. Cur ch'ei gliei bia neblas cotschnas vid il tschiel, dat ei bia ujara.
162. Quels de cavels mellens ein ventireivels.
163. Quels, che han survintscheglias neras, ein fauls.
164. Quels, che han egls ners, ein fauls.
165. Glieut cun unglas liungas ei pli ventireivla, che autra.
166. Glieut cun cavels cotschens ei aparti nauscha.
167. Glieut cun cavels loms ei migieivla.
168. Tgi, che ha ils dents lartgs, ha cletg.
169. Quels, che han cavels cotschens, ein parents della uolp.
170. La detta melna muonta, survegnir de grettas.
171. Survegn ins vid las unglas tachels alvs, sch'ei quei ina enzenna, ch'in survegni schengetgs.
172. Cura ch'ins survegn tacs melens sin las unglas dils mauns, sche survegn ins a dies cruschs.
173. Cun tuccar maun ad in castgaun, sa ina stria far vegnir quel malsauns.
174. Streha ina stria ad in thier sur il dies ora, sche peglia quel il malner.

175. Siem'ins, ch'ins detti en l'aua, ne ch'ins seigi sil precint de dar en, sche han ins cletg.
176. Tgi, che siemia de plugls, survegn in schengetg.
177. Sch'ins siemia ded ovs, vegn ei sventiras.
178. Siem'ins de paun criu u de carn frestga, sche miera gleiti enzatgi.
179. Siem'ins, ch'in hagi piars ils dents, sche mier' enzatgi della parantella.
180. Cura ch'ins va anavos, porta ins aua al giavel.
181. Entaupa ins sin viadi gl'emprim ina femna, sche va il viadi mal.
182. Cat'ina buoba bienmaun igl emprim, sche ha ins discletg, in buob porta cletg.
183. Falians de combas liungas dovei ins buca mazzar, quels portan cletg.
184. Paun astg'ins buca better en il fiug, schiglioc vegn ins, ch'ins sto endirar fom.
185. Paun astg'ins buca better giun plaun, schiglioc bragia Niessegner.
186. Sch'ins sturnida de gigin treis gadas ina suenter lautra, sche han ins quei di cletg.
187. Vegnan las hazlas la damaun entuorn casa, sche portan ella cletg; fan ellas canera suenter miez di, sche miera ei enzatgi, ne dat schiglioc disgrazias.
188. Anfla ins in trei-fegl cun quatter fegls, sche muonta quei ventira; anfla ins in cun tschun fegls, sventira.
189. Dat ei dariet falians de combas liungas, sche dat ei bia piaun.
190. Sch'ins anfla in fazolet, survegn ins ina bref.
191. Ins sto better ils cavels-glieut en il fiug, che las strias possien buca tier els.
192. Tgi, che sturnida treis gadas in suenter lauter la damaun, survegn in schangetg quei di.
193. Sch'ins lai ardar il fiuc, senza metter si zitgiei sur de fiuc, sche ston las paupras olmas barschar pli fetg.
194. Ins sto mai stizzar il burniu cun aua.
195. In sto mai mazzar ils rustgs, che van per la via de Nossadunna de Trun; quei ei paupras olmas, che ha giu empermess il pelegrinadi en vita e buca fatg el. Suenter la mort ston ei far el en fuorma de rustg.
196. Ins dovei buca mazzar mustgas, ei gliei paupras olmas.
197. Las tschereschas neras han las strias bugient.
198. In cavagl, che ha tratg in miert, va buca sutsura en l'alp.
199. Di ins dils aviuls, ch'ei ventschien, enstagl ch'ei mierian, sche han els nuidis e fan vendetga.
200. Sche mattatschas schulan, bragia Nossadunna.

201. Sch'ils ners van a Capitel, vegn ei a plover.
202. Quel, che snazregia il paun, va buc en parvis.
203. Cura ch'ins piarda bia thiers, han ins era discletg en casa.
204. Cura ch'ins metta cuntials cun il tigliom ensi e cul dies engiu, sche fora quei il cor a Nossadunna.
205. Sch'ins scua stiva suenter miezdi, sche scua ins giuadora il cletg.
206. Sch'ins fa pesch en l'aua, sche bragia Nossadunna.
207. Sch'ins catscha il cunti el latg, sche tagl'ins igl iver della vacca.
208. Sch'ins betta sal el fiuc, sche fan ins ina ovra allas paupras olmas.
209. Tgi che murdregia utschals della cua cotschna, piarda la pli biala vacca.
210. Tgi che murdregia utschals della cua cotschna, a quel brisch'ei giu la casa.
211. A tgi, che murdregia utschals della cua cotschna, a quel dattan las vaccas saung enstagl latg.
212. In sa far tschessar il luft, cun metter ord da fenestra crustas paun.
213. Nua che las strias mondien, mondi lavinas.
214. Cura ch'il clavau tgiula, bragian las olmas.
215. Cura ch'ins tegn in cunti cun la nezza engiu, ston las olmas endirar.
216. Dat il sal de meisa entuorn, sche vegnan quels della casa malperina.
217. Vegn in buob all'entschatta dil di en stizun, fa il hermer bunas fitschentas, vegn ina mattatscha schliattas.
218. Quel, che sa far ora tgiunsch nuvs e scumbegls en fils, survegn ina buna dunna.
219. Quella, che fa il tschos bletsch de lavar, survegn in bueder.
220. Ha ins il nas, che morda, survegn ins dagrettas.
221. Ils tacs alvs sin las unglas maun indicheschan bienmauns.
222. Buca metter sut su il paun sin meisa, schiglioc mett' ins Niessegner cul tgau engiu.
223. Buca tagliar il paun senza basegns, schiglioc bragia Niessegner.
224. Mett'ins il fundament tier ina casa nova, eis ei era cavau fossa per in member de familia.
225. Avon ch'intrar en casa nova, dovei ins fierer en in tgaun, ne in giat, ne ina miur, ne ina talpa, sch'ins vul, che nuot possi nuscher, che la ventira regi en casa nova.
226. Tgi, che baghegia casa nova, sto morir.
227. Tgi, che vegn malsauns en baselgia, vegn buca tgiunsch sauns.
228. Ils baus de cazola portan ventira.
229. Sch'ins anfla in crap alv, ha ins ventira.
230. Sch'ins va ad urgir, sche ston ins cuvierer giu la canastra, nua ch'ils speuls ein en, ne metter en ina buccada paun.

231. Cura ch'ins metta a cuar, deigi ins metter ina capiala cuns treis pizs sisu, lu vegn ei ora spir pluscheinas.
232. Ins deigi trer en in vestgiu gagl, cura ch'ins metta a cuar, e metter a cuar, cura ch'il cavrer va, allura dat ei bia pluscheinas sco cauras, e gaglias sco'l vestgiu.
233. Nua, ch'ei glei baus Niesseguer, dat ei buca giu il tun.
234. Pend'ins flurs dil tun sur la meisa, dat il tun buca giu en quella casa.
235. Il fiug dil tun sto ins stizar cun sal.
236. Il fiug dil tun sto ins stizar cun latg.
237. Beiber ord in glas rut ei buca bien.
238. En ina stiva, neua ch'ei arda treis cazzolas, ei in spus ne ina spusa.
239. Rumpa ins ina guila en ina mondura, sche vegn quel, che porta quella mondura, spus en quella.
240. Ventira a quella letg, che dat en parvis igl emprem neschiu.
241. Ins sto schubergiar giu schuber la carn d'armal della ossa, sche han ins meglier cletg dils thiers.
242. Tgi, che sgreffia l'ossa cun il cunti, ha buca cletg cun ils thiers en l'alp.
243. Ina femna deigi siglir siat gadas sur in farbun ora e per allura catschar ils dents en in roser; in umm dovei vegnir giud cavagl, per prender si in farbun.
244. Per puder tuccar thiers striunai, sto ins metter paun en la buis.
245. Sch'il buob, che rispunda messa, mira anavos durant igl orate fratres, sche vesa el tuttas las strias de quella vischnaunca cun in strom en bucca.
246. Ina crusch, formada de ristials enzurin, munta ina sventira en casa.
247. Sch'in catschadur vul gartiar las uolps, sto el el metter treis miulas paun en la purla.
248. Sch'in cunti dat giu de meisa e fetga en en il palintschiu, vegn ins gleiti malperina cun enzatgi.
249. Ins astgia mai berschar lenn suitg, pertgei Sontga Mierta ei vegnida barschada cun lenn suitg.
250. Sch'ins betta sal enta fiug, fan ins ina ovra per las olmas.
251. Sch'ins metta per Nadal-notg ina canastra fein, ch'ins ha pinau per dar en l'autra damaun ed ina sadialla sal ora el liber en tutt' aura, sche peglian ils thiers buc il mal ner.
252. Sche in bab ha plirs affons, buobs e buobas, deigi el dar a mintgin ina candeila ardenta, e las candeilas de quels, che ardan il pli bein, vegn il buob pre e la feglia muniessa.
253. Ha ins enzitgi el jester, deigi ins envidar ina candeila, arda la candeila bein, va ei bein cun el, arda ella mal, mal, steza ella giu dil tut, miera el.

254. Ei enzitgi malseuns e sau ils docters bucca giadar, sche dei ins schar vegnir ora in tschadun saun, ira tier in pegn, far ina rusna en quel e derscher il tschadun saun en quella rusna, ch'ins staupa si. Il malseun vegn lura ha vegnir sauns et il pegn vegn pirir vi.

NACHTRÄGE.

Märchen.

104. Ils treis legns cun l'ossa.

Ei era ina gada in catschadur e quel era jus alla catscha de camutschs. Mo quei di era ei en tschaghera ed il catschadur ha sitau giu in auter catschadur, ch'el ha teniu per in camutsch. Il catschadur steva tribel mal; mo fatg ei fatg ed el saveva nuota midar.

En quella tiara commondava ina regina e quei era ina stria. La regina ha schau far ord il tgau dil catschadur, ch'era vegnius sitaus, in naschier, ord las combas in sessel e cul tgil in spieghel. Allura ha la regina schau clomar il catschadur, che haveva sitau giu lauter catschadur senza fraut ed ha mess avont ad el il naschier, il sessel ed il spieghel. „En in onn ed in di," ha la regina detg al catschadur: „stos ti saver dir, de tgei quei naschier, quei sessel e quei spieghel ein fatgs. Sas ti buca lignar, sche lasch jeu metter tei vid la fuortga. Sas ti lignar, sche vegn jeu vid la fuortga." Il catschadur ha mirau ditg sin il naschier, il sessel ed il spieghel; mo quei gidava buca bia: el podeva buca vegnir sisu, de tgei ei fussen fatgs.

Tut trests ha igl umm priu fest e fagott ed ei se mess sin via per mirar, tgi savess dir ad el, ord tgei il naschier, il sessel ed il spieghel fussen fatgs. Igl umm ei jus ditg pil mund entuorn; mo ni prers ni signurs havevan cussegl e remiedi per el ed in onn ed in di eran gleiti entuorn. Ina gada, ch'el mava tras in uaul, ha el viu ina terribla tauna. E perquei, ch'ei fagieva macort' aura, eis el jus en quella per haver suost. El ha entschiet ad ir della tauna giu ad en ed ei jus in toc el stgir, entochen ch'el ei vegnius tier ina gronda porta lenn. Sper quella era in tgaun ner, che durmeva. Igl umm ha aviert quella porta ed allura ha il stgir calau si ed el era el stgir e clar. La porta ei se sarada cun in plum ad el sils calcogns. Mo il catschadur ha nuota temiu ed ei jus in brav toc viadon. Allura eis el vegnius tier ina termenta porta de fier e sper quella era in tgaun ner, che durmeva.

Il catschadur ha aviert il righel della porta fier ed ei vegnius el clar. La porta ei puspei se sarada cun in plum ad el sils calcogns. Mo il catschadur era ussa disaus ed el ei jus francamein vinavont. Suenter ch'el era jus in grond tschancun, eis el arrivaus tier ina stupenta porta ded aur e sper quella era in tgaun ner, che durmeva. El ha aviert la porta ed ei vegnius el clar bi di. Era la porta d'aur ei se sarada cun in plum ad el sils calcogns. Il catschadur ei vegnius en ina gronda bialla salla e cheu fuva ina femna veglia, veglia. La veglia ha detg: „Jeu sai schon, tgei che ti lesses saver de mei; ti stos mo lignar, che ord il tgau digl umm, che ti has sitau giu, hagien ei fatg in naschier, ord las combas in sessel ed ord il tgil in spieghel.“ Il catschadur ha engrazian fetg alla veglia e quella ha detg: „Jeu stoi spert menar tei anavos, pertgei uss ein mes treis tgauns se destadai e quels magliassen tei, sch'jeu fuss buca cun tei.“ La veglia ei ida cun el anavos, e cura ch'ella ha aviert la porta de d' aur, er'il tgaun ner sedestadaus e fagieva ina teribla tschera, sco sch'el less morder; mo la veglia ha cuschentau il tgaun e quel ha schau ira els. Era ils auters dus tgauns eran buca bials schauis; mo la veglia ha cuschentau els e schau far els nuot agl umm. Il catschadur ha engrazian stagn e bein alla veglia ed ei lu jus spert a casa. El ei grad arrivaus, ch'igl onn ed il di eran entuorn ed ei era la regina e bia pievel sin il plaz, nua che la regina haveva pinau ina fuortga nova, per schar pender el. La regina mett'avon il naschier, il sessel ed il spieghel e damond'il catschadur, ord tgei quels seigieu fatgs. Igl umm rispunda: „Il naschier ei fatgs ord il tgau, il sessel ord las combas ed il spieghel ord il tgil digl umm, ch'jeu hai sitau giu senza fraut“. La regina ha stuiu schar valer, ch'el hagi lignau endretg, ed ei han lu pendiu la regina vid la fuortga, ch'ella haveva pinau pigl umm.

105. Il spus ch'ei jus cun Niessegner.

Ina gada er'ei nozzas a Vrin. La sera suenter tuccar d'Ave Maria ei il spus jus per envidar a tscheina siu padrin. E per ir pli alla quorta, eis el jus tras il santeri. Arrivaus a miez quel, ha el entupau in umm bein vestgiu. Quel ha domondau il spus, nua el mondi.

„Jeu sun spus e mondel per envidar en il miu padrin a tscheina,“ ha el respondiu e dumendau igl jester: „Leis vus buca vegnir cun mei?“ „Bein,“ ha igl umm jester respondiu, „Mo lu stoveis Vus compognar anavos mei.“ Il spus ha empermess de far quei. El havev'uss emblidau siu padrin ed el ei turnaus cun igl jester tier ils nozzadurs ed igl jester era de buna veglia. Suenter tscheina ha igl umm voliu ir ed il spus ha compognau daven el. Els ein arrivai en santeri e cheu era ina gronda porta; quella

ha igl jester aviert e domondau il spus, sch'el vegli vegnir cun el. Il spus ha detg, ch'el vegli schon vegnir ed els dus ein i d'in grond zuler en, entochen ch'els ein arrivai en ina bialla baselgia. Quella era plein candeilas, che ardevan. Traso vegnivan entginas stizzadas ed autras envidadas. Il spus ha domondau, tgiei quei monti. Igl jester ha detg, che mintga candeila vegli dir la veta d'in carstgaun e mintga gada, ch'ina candeila vegni envidada, neschi enzatgi e mintga gada, ch'ina vegni stizzada, mieri enzitgi. Il spus ha domondau de ver sia candeila ed igl jester ha mussau quella ad el. Ella era sin stizzar ora. Tumentaus ha il spus dumendau, de stgar turnar a casa, e quei ha igl jester bugient dau tier. Els ein ira d'in zuler ora; igl jester ha aviert la porta gronda fier ed il spus ei vegnius si el santeri. Ei era bi di; mo il santeri era buca sco avon. Il spus ha voliu ira en sia casa; mo quella era fatga giu e negin saveva zitgiei de quels, ch'eran stai leu. Il spus ei jus tiel farrer e quel ha miran suenter els cudischs e saviu de dir d'in spus, che seigi jus a piarder avon tschien onns sil di de nozzas. L'autra damaun ei il spus, uss in umm fetg vegl, morts en casa parvenda.

106. Il padrin ed il figliol.

Ei era ina gada in padrin beinston, che havev'in figliol fetg pauper e quel ha lu aunc pers ses gieniturs schon bauld. El ha priu il figliol tier el e tratg si el e cura ch'el ei staus gronds, sche ha el dau daners ad el ed ha detg, ch'el deigi ira ad enprender in mistregn, qual, ch'el vegli e sch'ei meunchi daners, sche detti el. Il figliol pren ils daners e va pli lunsch. Mo suenter treis jamnas tuorn'el tier il padrin anavos. Quel di: „Has schon empriu ora in mistregn?“ Il figliol di: „Jeu hai empriu d'engular, quei sai jeu ussa.“ „Mo eis in fin lader?“ damond'il padrin. Il figliol ha maniau bein. Ussa di il padrin: „Sche ti eis aschi fins, sche stos ti engular questa notg ord miu nuegl il pli bi cavagl e vegnir cun quel damaun tier mei.“ En quei nuegl eran sis bials cavals. Il padrin ha detg als fumegls, de ver quella notg bein adatg sin ils cavals, ei vegni laders ed ils fumegls han empermess de vigliar l'entira notg. Il figliol se trai en de femna veglia e va entuorn las diesch della sera si, mira digl esch dil nuegl en e vesa cheu ils ummens. El roga quels, ch'els dovessen schar vegnir en ina paupra femna veglia a cauld, ei seigi tont freid. Ils ummens han lubiu quei. Cu la veglia ei stada en nuegl, sche ha ella giu a mogna a mintgin in glasin vinars, ch'ei scauldi en. Tut ils fumegls han buiu in glasin per in ed lu entschiet a dormir, pertgei il vinars conteneva dierma. Il figliol ha lu saviu prender commodeivlamein il cavagl ord nuegl, el va en tiel padrin e di: „Bien di padrin, cheu veis

vies cavagl.“ „Esser eis ti in fin coga!“ di il padrin; „mo questa notg stos ti prender ora sut il tgil de mei e mia dunna il batlini e lu aunc ord det alla dunna igl ani.“

„Sche ti sas far quei, eis ti veramein in fin lader.“ „Quei vi jeu schon far“ rispund'il figliol. El va a casa e fa in terment umm de strom e lez port'el entuorn mesa notg d'ina scala si, si per las finiastras dil padrin. Il padrin vesa quei e di si per la dunna: „Uss ei il cugliun cheu, a quel vi jeu dar batlini.“ El leva spert e dat in terment stausch a quei umm strom, se cartent de stuschar il figliol della scala giu. Quei umm strom ei ruclaus ed jus in toc della via vi. Denton ei il figliol se postaus si sper 'gl esch casa; pertgei el sminava, che siu padrin vessi scrupel, co ei massi cun il figliol, e vegnessi o, per mirar, nua ch'el seigi. Richtig, il padrin di si per la dunna vonzei: „Jeu stoi tonaton ira giu per mirar, tgei il figliol fa, sch'el ei aunc en vita, ne tgei.“ El leva e va giuado. Denton vegn il figliol en stiva, fa la vusch dil padrin e di si per la dunna: „Ti podesses aunc dar, avon ch'jeu vom, il batlini ed igl ani. Quei figliol ei ton in cugliun, ch'ins sa se fidar nuot ded el.“ La dunna, se cartent, ch'ei seigi siu umm, dat neu il batlini ed igl ani. Il figliol va giu ed il padrin vegn quort temps suenter en combra. La dunna damonda, tgei sin figliol fetschi. Igl umm di, el hagi viu nuot. Sin quei di la dunna: „Igl ani ed il batlini vens ti bein haver mess en truca, ch'el possi buca tier.“ Mo'gl umm voleva saver de quei nuot e per ussa ein il padrin sia dunna se fatgs en, ch'ei seigien cuglienai. L'autra damaun vegn il figliol cun igl ani ed il batlini ed il padrin ha stoviu confessar, ch'el hagi empriu il mistregn de lader en uorden.

107. Jl tup fegl.

Ei era ina gada ina dunna, che haveva mo in fegl. Quei fegl ha la dunna termess a marcau per cumprar guilas de cuser. De vignir de marcau ei il buob suatius ad in umm, che mava cun in blach feiu, ed el ha priu e catschau las guilas en quei blach, per buca piarder ellas aschi tgiunsch. Mo cura ch'els ein vegni a casa, anflav'il mat buca pli las guilas el fein ed el ha stoviu ira a casa sia senza las guilas. Tut trests ha el raquintau alla mumma, co ei seigi ju, e quella ha detg: „ti pos esser in toc tup, catschavas las guilas en la capiala, sche havesses ti uss' ellas.“ L'autra gada ha la mumma termess el a marcau, per cumprar in tarden. Il mat se regordava fetg bein tgei, che la mumma haveva detg, e suenter haver cumprau il tarden, ha el catschau quel en la capialla ed ei vegnius aschia cun quel a casa. Quella gada cartev'el de ver fatg endretg alla mumma. Mo la mumma ha sevilau e detg: „Schniap, che ti eis, in tarden catsch'ins

buc en la capialla. Si dies duevas ti purtar el.“ „Mo sche l'autra gada vi jeu schon far meglier,“ ha il mat respondiu. L'auter marcau ha la mumma termess el per cumprar in bi piertg. Tut leds, de quella gada saver far endretg la commissiun, va il mat a marcau, cumpr'in bi piertg e porta lura quel en in sughet si dies tochen casa. Schon dalunsch vesa la mumma a vegnint siu perdert fegl cun il piertg strunglau si dies. Ella va encunter ad el e savilla tribel sur sia tupadat. „Quei ei la davosa gada, ch' jeu termettel tei a marcau,“ di la mumma, „sche ti sas buca s'enschignar pli perdert. Ligiavas il piertg en in sughet e runavas el suenter.“ Cura ch'ei gliei puspei stau marcau, ha il fegl rugau aschi ditg vid la mumma, ch'ella ha turnau a schar ira el. Quella gada dovev'el cumprar ina cazzetta. El ha maniau, d'esser fetg perderts, ha ligiau la cazzetta en in sughet e runau ella aschia tochen casa. Vegnent tier la mumma havev'el isau giu il funs della cazzetta e lezza ha fatg ina terribla sbarrada cun el. Da leu denvi lha a mumma buca schau ira pli il tapalori a marcau.

108. La feglia reuna.

Dil temps, ch'ils affonts vegnevan quei, ch'ils gieniturs giavischavan, era ei ina mumma, che havev'ina feglia fetg malperderta. Vilada sur las cattavegnas della feglia ha la mumma detg: „Jeu lessel, che ti fusses ina reuna!“ ed enaquella ei la buoba stada ina reuna.

La mumma haveva mo quella feglia ed era buca de trustiar pli, che quella era vegnida ina reuna. La mumma ei ida pertut entuorn tier prers e signurs; mo negin saveva gidar ella. Finalmein eis ella ida tier in capuciner e quel ha detg, sch'ella savessi rabitschar la reuna entochen tier igl altar, cura ch'el ditgi messa, sche vegli el turnar a far vegnir ella in carstgaun. La mumma ha ton ditg e ton liung se dau breigia, ch'ella ha rabitschau la reuna tier igl altar, cura ch'il capuciner legieva messa, ed en quei moment, cura ch'il capuciner ha giu finiu la messa, ei la buoba puspei stada in carstgaun sco avon. Sch'ella ei buca morta, viv'ella aunc.

109. La candeila.

Ina gada era ei ina veglia tschocca, che magliava glieut. Quella haveva serau en in buob en nuegl de cauras e lev'engarschar quel, entochen ch'el vegniess grass. Mintga damaun, cura ch'ella schava ira las cauras, tuccava ella quellas si dies, ch'il buob sappi buca vegnir ora cramados sin ellas. Il buob ha ditg patertgau suenter, co el savessi mitschar, ed ina damaun eis el semess sut il venter della caura gronda e ha seteniu vid la palegna liunga. La veglia tschocca ha saviu strichar sil dies alla caura gronda, sco ella ha voliu, ella ha nuota encorschiu il buob ed ha schau ira la caura. La caura gronda ei curida egl uaul e leu ha il buob se fatgs

libers ded ella ed ei lu fugius digl uaul en. El ei jus ditg e bein per igl uaul entuorn, entochen ch'ei gliei vegniu sera, ch'el era staunchels ed haveva fom. Cheu ves'el dalunsch ina clara biala glisch, ed el ei jus suenter quella. Il buob ha lu anflau ina termenta casa ed en quella treis femnas veglias, ch'eran vestgidas tutina. Quellas treis femnas veglias ha il buob rugau, ch'ei prendien el en survetsch, ed ellas han pladiu el. Las femnas han fatg bien cun el ed el ei staus leu plirs onns, entochen ch'el ei staus carschius si in bi giuven. Las treis veglias, che dormevan tuttas treis en in letg e magliavan ord in cup, mavan mintga notg giu en in grond tschaler, nua ch'ei era spir candeilas, che ardevan. Las veglias stizzavan e turnavan ad envidar si las candeilas. Il giuven, che stoveva purtar giu sulprins, ha ina gada catschau il stumbel d'ina candeila, ch'ardeva, en sac. Cura ch'il giuven ei staus si en sia combra, ha el priu ora la candeila e puspei envidau ella e la candeila ha dumendau: „Tgiei vul da mei?“ „Jeu lessel, che ti purtasses mei en il marcau en ina buna ustria e che ti mettesses a mi daners en sac.“

Sil zuc ei il giuven staus en ina stupenta ustria dil marcau ed el havev'ils sacs pleins daners. Puspei ha il giuven priu ora la candeila ed envidau quella. La candeila ha dumendau: „Tgei vul?“ „Fai ti, che la figlia dil retg vegni questa notg tier mei!“ ha il giuven respondiu. La candeila ha fatg, che la figlia dil retg ei vegnida lezza notg tier el. Cura ch'il retg ha udiu, che sia figlia seigi stada la notg giuado, ha el fatg ligiar biars canials de fil entuorn sia feglia, per mirar, nua ch'ella vegni vi la notg. La sera ha il giuven priu la candeila envidau quella e detg: „Fai vegnir questa notg la figlia dil retg tier mei e fai ch'ils canials de fil surtrain 'gl entir marcau.“ La candeila ha fatg, sco il giuven ha voliu, la figlia dil retg ei vegnida la notg tier el e lautra damaun er'il marcau tut surtratgs cun fils, ch'il retg vegneva ne en, ne ora.

Vilaus, ch'el era buca vegnius sisu, nua sia figlia vegni vi, lai il retg vegnir ensemen tut la glieut el marcau, sinaquei che la figlia sappi encurir ora quel, tier il qual ella stoppi ira la notg. Il giuven ei buca jus tier quella redunonza e cura che la figlia ha giu mirau stediamein entuorn, entuorn, ha ella detg a siu bab, ch'ella hagi buca cattau adagur il giuven, tier il qual ella stoppi ira la notg. Sinquei ha il retg schau clomar ora al pievel, sche tut seigi cheu. Sin quella visada ei 'gl ustier, nua ch'il giuven era, vegnius neunavont ed ha detg: „Jeu hai in gast, mo quel va mai giuadora e sa buca esser quel, che vus encuris.“ Il retg ha commondau agl ustier, de vignir cun siu gast ed il giuven ha stoviu vegnir cun igl ustier en la redunonza. Aschi gleiti sco la figlia dil retg ha viu el, ha ella clomau: „Grad quel eis ei, che nus encurin!“

Plein fel lai il retg metter el en perschun e rentar en in ring de fier. Mo strusch era el en perschun e rentaus en il ring de fier, ha el envidau si la candeila e quella ha dumendau el: „Tgei vul?“ Il giuven ha detg: „Jeu less, ch'jeu vegness libers dil ring e della perschun ed il retg vegness ligiaus en ligioms aschi stretgs, che nagin savess sligiar ora.“ Cheu ei il ring e la porta della perschun s'aviarts ed il giuven ha saviu turnar en sia ustria. Il retg ei aber vegnius ligiaus aschi stretg, ch'el podeva strusch trer flad. Cura ch'il retg ha udiu, ch'il giuven seigi vegnius liberaus ord la perschun e seigi puspei en l'ustria, ha el schau clomar el e detg al giuven: „Ti sas pli che magliar paun, sche ti libereschas mei dals ligioms, sche dun jeu a ti mia feglia.“ Il giuven ha detg, el vegli far quei ed ei turnaus en l'ustria. Leu ha el envidau si la candeila e detg: „Fai ch'il retg vegni libers dils ligioms e ch'jeu maridi sia figlia.“ Inmediat ei il retg staus libers dils ligioms ed en paucs dis ha il giuven giu legras nozzas cun la figlia dil retg.

La sera de sias nozzas ha el envidau si la candeila. Quella ha dumendau: „Tgei vul?“ „Di a nus, sche nus seigien ventireivels ne buc?“ ha el emprau la candeila. „Na quei esses buc,“ ha la candeila respondiu, „pertgei questa notg ein il sir e la sira sut letg en, per mazzar vus.“ Ussa mira il spus sut letg en e vesa cheu il retg e la regina. El preu spert il spadun, ch'era sin meisa, e taglia giu ad omisdus il tgau. Allura damond'el puspei la candeila: „Vegnin jeu e la spusa ad esser ventireivels?“ e quella rispunda: „Gie. Mo ussa pos ti schar ardar giu mei enzacu, jeu hai gie liberau a ti la veta.“ Il spus ha lu schau ardar giu la candeila quella notg.

110. Igl umm, che ha cuglienau il giavel.

Ina gada era ei in pauper umm, che steva en sia stiva cun il tgau pusau els mauns. El havess duvrau per il ner basegns daners, saveva aber buca, co survegnir, ed el anflava negin remiedi. Cheu ha el patertgau, sch'il giavel vegness, savessi el se schar en cun lez. Igl umm ei aber vegnius tut bleichs, cura ch'igl esch ei s'aviarts e quel cun peis caura ei entraus. Il giavel haveva ina curteuna tgemblada cun marenghins entamaun ed ha detg: „Cheu dundel a ti tutt quels daners ad emprest. En in onn stos ti aber turnar anavos la curteuna strecha, aschglioc eis ti mes. Quels, ch'ein tgemblai, laschel a ti per schengetg.“ Igl umm ha dumendau, sch'el astgassi buca turnar la curteuna marenghins, avon ch'ei seigi o igl onn. Il giavel ha rispondiu, el sappi turnar, cura ch'el vegli. Sin quei ha 'gl umm priu la curteuna marenghins, strichau giu il tgiembel e turnau la curtauna marenghins al giavel culs plaids: „Jeu vi grad turnar ussa.“

Il giavel ha stoviu ira giuadora tut murtiraus, ed ha murmigniau: „Ina autra gada stos ti esser pli mals.“ Igl umm ha aber saviu salvar in bufatg migliac marenghins.

Praula, praula, giacamaula,
Sche ti vul bucca crer,
Sche va giun streglia
E lai tigliar giu in'ureglia;
Meta sin in pal
E lai tochen nadal,
Sche vegnies Ti ord marveglias.

111. Ils treis legns.

Dal temps tils tirrans habitav'in de quels demaneivel d'ina claustra e quel duvrava tuts ranpins, per metter sutsura ella. In di mav'el en tier la claustra ed entaupa igl avat, che mava a spass sut la claustra giu. A quel di il tirran, sch'ell sappi buca rispunder suenter treis dis ils treis legns, ch'el detti si, catschi el el e tuts ils paders ord la claustra. El stoppi saver lignar, cons fegls seigien sin quei fraissen grond sper la claustra, con aults ch'il lac de Laus seigi, e contas steilas ch'ei seigi en tschiel. Sinquei ei il tirran jus navent tut rubiestiamein ed igl avat tuorna trests en claustra. Leu ha el raqiuntau tut als paders e quels ein era vegni trists, pertgei negin saveva, co rispunder sin quellas damondas. Il purtger ha s'encorschiu, ch'ei eran tut trists, ed el empiar'igl avat, tgei seigi schabiau, ch'ei laschien pender il tgau e tschontschien schi pauc. Igl avat rispunda, quei vomi buca tier ad el, el sappi tonatont buca gidar els. Mo il purtger ha fatg pli not, el sappi forsa tonaton dar in bien cussegl e gidar el. Sinquei ha 'gl avat raquintau la caussa liung e lad al purtger. Sch'ei seigi mo quei, sche quei sappi el schon rispunder, ha il purtger maniau. Aber 'gl avat stoppi dar sia rassa, per schar tschintschar cul castellan. Igl avat ei staus fetg leds de quei ed el ed ils paders ein stai contents, ch'il purtger tilli en la rassa. Il tierz di vegn il tirran ed il purtger va encunter ad el cun la rassa d'avat. Rubiestiamein empiar'il tirran, sch'el vegli rispunder ses legns e lauter di frestgamein: „Gie.“ Lura di il tirran: „Sche cons fegls ha quei fraissen si?“ „Ual tonts sco fustitgs,“ rispund'il purtger. „E con aults ei il lac de Laus?“ damond'il tirran vinavont. „Grad aschi aults, sco quei ch'in crapp po i giu funs,“ ei stau la risposta. „E contas steilas eis ei en tschiel?“ damonda per la davosa il tirran. „Tontas sco sablun el Rhein,“ rispund'il purtger. „Bien,“ di il casttellan, che ha encorschiu, che quei era buc 'gl avat d'avon, „ti has detg endretg e perquei doveis ti esser avat da cheudenvi enstagl quel d'avon.“

112. La biala dunna loscha.

Ei era ina gada ina dunna giuvna, la qualla era fetg biala e fetg loscha. Ella temeva de vegnir macorta cun survegnir affonts. Perquei eis ella ida tier ina femna veglia, ina de pigiels, ed ha rugau quella veglia, ch'ella vegli far, ch'ella resti adina biala. La veglia ha detg, sch'ella seigi contenza de buca survegnir affonts, sche vegli ella schon far, ch'ella resti adina biala. Allura ha la veglia priu treis cafes e mulau quels in ad in en in mulin alla moda veglia. Mintga gada, ch'ella mulava in cafe, ha ei dau si in bratg. La purla mulada ha la veglia mess sut ina schlond'en sut il lidimer. Ella ha scummendau alla dunna de mirar sut la schlonda, avon ch'ei seigi passau trent' onns. La giuvna dunna ei adina restada biala, d'ina colur sco viu e latg; mo buca ventireivla. Il di, cura ch'ils trent'onns ein stai vergai, eis ella cun l'alva della damaun ida ed ha mirau, tgei seigi sut la schlond'en. Cheu ha ella viu treis rustgs, in cun capetsch de prer, in cun capetsch de muniessa ed in cun la gnievla d'uestg. La dunna ha viu, che sch'ils treis affonts, che la stria ha giu mazzau, fussen naschi, fuss in vegnius prer, ina muniessa ed in uestg ed ella ei en pauc temps morta della malenconia.

113. La buoba ed il morder grond.

Ina dunna giuvna er'ina gada avon ina casa, nua ch'ei havevan biala stiva ed ella fuss era ida bugient si ad en per saltar, sch'ella havess buca giu in affon sin bratsch. Tut en ina gada stat avon ella in signur en verd e quel ha se porschiu de tener 'gl affon, denton ch'ella saulti. La mumma ha dau il popp agl jester, ei ida si ad en ed ha saltau ditg e bein. Vegnend ord casa voleva ella prender ord da maun il popp al signur. Mo il signur cun il il pign era stulius. En anguoscha ei la mumma ida a casa ed ha raquintau als ses, co ei seigi ju. Tuts eran grondamein contristai. Principalmein la sora voleva buca se schar consolar. Bargient di ella encunter la mumma: „Jeu vom ad encurir miu frar e tuornel buc, avon ch'jeu hai anflau el, sch'jeu stovess ira giu egl uffiern." Ella ei ida e vegnida tier ina caplutta. En quella caplutta ha ella detg ditg paternos, che Dieus laschi puspei anflar siu frar. Avon la caplutta ha la buoba viu in umm vegl, che ha dumendau ella, nua ella mondi. La buoba ha raquintau, co il pign seigi vegnius naven e co ella vomi per encurir quel. Cura ch'igl umm vegl ha giu udiu tut, ha el detg: „En quella caplutta ei in fest coller; quel pren ti, e nua ch'il fest va, va ti suenter." La buoba ei turnada en la caplutta, ha anflau il fest, ed ei da leudenvi ida, nua che quel manava ella.

Suenter in viadi per liungas vias ei la giuvna vegnida en in stgi uaul. Cheu era ei in eremit, che manava veta sontga. Quel ha la buob dumendau, sch'el savessi era dar novas de siu frar. Igl eremit ha respondiu, quei sappi el buc; mo el hagi in etg en ina scatla, cun quel deigi ella ira tier il morder grond. Quel hagi in affon, il qual seigi schon dapli biars onns en letg malseuns. Mo entras igl etg en la scatla sappi ella medegar igl affon e lu vegni il morder a far nuot dil mal ad ella. Lez sappi forsa dar novas de siu frar.

La matta ha continuau siu viadi ed ei arrivada tier ina hetta. En quella era negiu auter ch'ina dunna, che steva sper il letg d'in affon malsaun. La dunna ha fatg beinvegni alla matta, mo bein spert detg: „Va po naven bein dabot, mia buna giuvna, pertgiei ti eis gartiada en la casa d'in grond morder. Quel ei grad jus en igl uaul per in buordi leuna. Mo sche el tuorna ed anfla tei cheu, lu fa el flucs cun tei.“ La matta ha detg, ella lessi aunc bugient medegar quei pauper affon malsaun avon ch'ira. Ella pren ora igl etg e strusch ha ella giu tuccau en 'gl affon cun quel, sch'ei igl affon levaus si e curius entuorn. La mumma fuva tut ord seseza della legria ed ella ha commondau al figl d'ira encunter al bab e de rugar quel, de far bien cun la matta, che hagi medegau el. Cura ch'il morder grond ha viu siu affon sauns e frestgs, ha el se smervegliau zun fetg e dumendau, tgi hagi medegau el. Il buob ha raquintau, co ei seigi ju e mess vitier: „Neve bab, ti fas bien cun la matta?“ Cura ch'il morder grond ei vegnius a casa, ha la matta emprau el, sch'el sappi buca, schei seigi in affon giu 'gl uffiern. Il morder ha respondiu, el mondi mintga di giu 'gl uffiern, leu seigi in affon, sch'ella vegli mirar quel, deigi ella mo suondar el. En in hoi ein els omisdus stai avon las portas digl uffiern. Sin lur spluntar compara in terribel matgiert giavel. La mattatscha ha domondau quei giavel, sch'ei seigi buc in affon en igl uffiern. Il demuni rispunda: „Bein, cheu eis ei in affon, mo quel survegnas ti buc“ e lu ha el dau in sbatt agl esch. Els han spluntau la secunda gada e lu eis ei vegniu neutier aunc in bia pli matgiert giavel. Mo era quel ha dau in sbatt agl esch, schi gleiti sco els ha domondau suenter igl affon. Spluntont la tiarza gada ha in giavel, ch'era aunc bia pli macorts ch'ils dus auters, aviert la porta. Quel ha la mattatscha dumendau, tgiei ins stuessi far, per spindrar quei affont ord igl uffiern. „Quel survegns ti mo cun menar siat onns veta sontga, senza plidar in solet plaid.“

Il morder grond, che haveva se fatg nonveseivels, ha commondau alla mattatscha, de dumendar il giavel, sch'ei seigi era speronza, ch'il morder grond possi vegnir salvs. Sin quei ha il giavel mussau in sgarscheivel fuorn de fiuc ed ha detg: „Quel ei semptgaus per il morder grond.“

Denton possi lez aunc far in'emprova e catschar in fist sec el terratsch. Sche quel porti feglia e flurs de miez unviern, vegni il morder grond a vegnir salvs. Sinquei ein il morder grond e la mattatscha i naven digl uffiern ed arrivai en in stgir uaul, nua ch'ei era terribel grondas cuschas. Fetgont siu fest coller sper ina cuscha, di il morder grond alla mattatscha: „Jeu vegnel a menar cheu en quei liug vita sontga e roghel tei de vegnir suenter ils siat onns, per mirar sch'il fest flurescha.“ La mattatscha ei ida vinavon egl uaul ed ha menau siat onns e siat dis vita sontga. Vergai ils siat onns e siat dis, vegn tut en inagada in bi giuven tier ella e di: „Cara sora, ti has spindrau mei ord igl uffiern, jeu sundel il popp, che la mumma veva dau al giavel de tener siu bratsch.“

Allura ei la sora cun il frar i per mirar, co ei mondi cun il morder grond. Ei era miez unviern ed els dus han ditg stoviu far via tras la neiv. Il fest, ch'il morder grond haveva catschau en, purtava bialas flurs cotschnas ed alvas, il morder sez aber steva cul tgau encunter la cuscha ed era morts. Il frar e la sora han dau part agl uestg de quella tiarra della miracla e lez ei jus cun crusch e cafanun per la bara dil sogn eremit e fetg bia glieut ein i suenter bara.

Igl eremit, che haveva dau igl etg per medegar il buob, er'in frar dil morder grond. Tier el vegneva mintga di in aunghel. Mo il di della mort dil morder grond er'igl aunghel buca comparius e vulent igl eremit saver la raschun, pertgiei el hagi muncau quei di, ha igl aunghel detg, el hagi stoviu compagnar en tschiel l'olma de siu frar cun biars auters aunghels. Igl eremit ha lura dumendau igl aunghel, cons vegnien a compigniar la sia olma. „Mo ieu,“ rispund' igl aunghel, „pertgiei ti eis staus memia loschs.“

114. Niessegner e las grazias.

Ina gada era Niessegner vegnius giu sin tiara per parter ora als carstgauns enqual grazia. El mava dil lanstross ora ed entaupa in spiritual. A quel ha il Segner detg, el sappi giavischar, tgei ch'el vegli, quei vegli el dar ad el. Il spiritual rispunda bein spert: „Bien e biala veta.“ „Sche quei sas ti ver,“ di il Segner e va vinavont. Suenter entaup'el in capuziner e damonda quel, tgei ch'el giavischassi; quei vegl'el dar ad el. Il capuciner rispunda: „Bien e biala veta.“ „Quei sai jeu buca dar, quei hai jeu schon dau ad in auter,“ remarca il Segner. „Mo pazienzia,“ di il capuciner sin quei. „Sche quei sas ti ver,“ di il Segner e va puspei vinavont. Suenter in guot entaupa Niessegner in pur. Era quel empiara Niessegner, tgei el lessi, ch'el dessi. Il pur giavischa: „Bien e biala veta!“ Il Segner di: „Quei sai jeu buca dar, quei hai jeu schon stoviu dar al prer.“ „Lavurs,“ clom'il pur si. „Sche quei deigies ti ver,“ di il Segner e va vinavont. Alla

cuglienau il retg. Mo il giuven ha mussau sias tschereschas neras e sinquei ha la guardia menau si el tier il retg. El ha stoviu derscher ora las tschereschas en la scadialla d'aur e schi spert, sco la figlia dil retg ha giu magliau quellas, eis ella stada sauna. Mo il retg leva nuota dar la figlia ad el, sco el haveva empermess. Il contrari, ha il retg domondau dal giuven, ch'el enqueri ora enteifer treis uras ina curtauna segal ed ina curtauna dumiec, ch'eran bessas ensemen. Il giuven ei jus tier il formicler ed ha leu derschiu ora il graun allas formiclas cun rugar quellas de zavrar il dumiec dal segal. Inmediat han las formiclas giu fatg quei e sin l'ura fixada ha il giuven purtau al retg il segal ed il dumiec. Denton volev'il retg buca schar maridar sia feglia cun il giuven ed el ha dau si al giuven la secunda lavur, ch'el stoveva far, avon che survegnir la figlia, numnadamein encurir in ani, che la princessa haveva avon dis ed onns schau dar el lag. Mo il giuven ei jus tier il lac et ha clomau ora il pesch, ch'el haveva deliberau. Quel ha el rugau, d'encurir el lac 'gl ani, che la princessa haveva piars. Il pesch ei jus giu a funs ed en quort temps turnaus cun igl ani en buca, ch'il giuven ha saviu turnar al retg. Mo il retg era aunc buca contens ed ha dau si al giuven la tiarza pli greva lavur. Il giuven deigi purtar al retg la pli biala flur dil parvis ed il pli cauld fiuc digl unfiern. Il giuven ei jus d'in quolm si tras neivs e glatscha, entochen ch'el ei arrivaus en il parvis. Leu ha el anflau igl aunghel, ch'el haveva mess perina cun il giavel, e lez ha rut giu per el la pli biala flur dil parvis. Allura eis el jus giu lunsch, lunsch tras in uaul stgir, entochen ch'el ei arrivaus egl unfiern. Il giavel, ch'el haveva mess perina cun igl aunghel, ha hau ad el in tizun cun il pli cauld fiuc digl unfiern. La flur ed il tizun ha el portau al retg e lez ha lu buca astgau snegar pli la figlia al giuven.

Scherzhafte Märchenanfänge.

1. Ei era in eremit en ina zella.

2. Giu sontgia Gada era ei ina gaglina gaglia, che haveva ina stria ferdaglia.

3. Ei era in umm ed ina dunna, che mavan entuorn clavau, vevan si in capetsch blau e fagievan miau, miau!

4. Ina gada era ei in umm vegl, vegl, che havev'in plugl en in egl.

5. Quei ei la historia dil Signur Intent; ella quoza mo pauc temps, mo maina cala si.

Dei risdar, ni dei di?

Gie, mo va vinavont!

tschereschas ed ei jus tier il casti dil retg. Sin via eis el vegnius sper ina fontauna, sper la qualla in umm vegl seseva. Quel damonda, tgei el ch' el hagi en la canistralla. „Tgatlaunas caura," dat il losch giuven per risposta. Arrivaus tier il casti dil retg ha la guardia domondau, tgei ch'el vegli. Cura ch'il giuven ha respondiu, ch'el vegli portar ina canistralla tschereschas neras al retg, han ei menau en el tier quel. Mo cura ch'il giuven ha voliu metter ora las tschereschas, eran quellas se midadas en tgatlaunas caura. Il retg era vilaus sur la beffa fatga ad el ed el ha schau bastunar il giuven aschi de miervi, che quel ha strusch podiu turnar a casa.

Sinquei ha il bab puspei encuretg ina canistralla tschereschas e dau quella al figl masaun per portar al retg. Era quel ei jus la medema via sco siu frar ed ei era arrivaus sper la fontauna. Igl umm vegl, che seseva sper quella, ha domondau: „Tgei portas en quella canistralla?" „Striegn piertg," ha il figl masaun repondiu rubiestiamein. Cura ch'el ei vegnius tier il casti dil retg, ha la guardia buca voliu menar il giuven avon il retg. Sin ditg tulenar han ei finalmein menau si il giuven tier il retg. Sin camond dil retg dovev'il giuven derscher ora las tschereschas en ina scadialla d'aur; mo enstagl tschereschas neras, eis ei vegniu ora striegn piertg, che la scadialla d'aur era tertigniada miserablamein. Quella gada era il retg aunc pli vilaus, che tschella gada, ed il frar masaun ha aunc survegniu pli bia fridas, ch'il vegl. Mo cun tema ha il bab confidau la tiarza canistralla tschereschas al figl giuven per medegar la princessa. Era il figl giuven arriva tier la fontauna. Il vegl damonda era el, tgei el hagi en la canistralla „Tschereschas neras," rispund'il giuven, ed ha amogna al vegl, sch'el vegli schigiar quellas. Il vegl ha giu plascher giud tala cortesia e di al giuven: „Jeu vi dar a ti treis cussegls e sche ti suondas quels, va ei bein cun tei! Sche ti vesas de quels, ch'endiran fom, sche dai de magliar ad els, sche ti vesas de quels, ch'endiran seit, sche lai beiber els, e sche ti vesas de quels, che se dattan, sche metta perina els." Il giuven engrazia per ils cussegls e va vinavon per sia via. Sin via vegn el en in uaul ed afla in formicler, nua che las formiclas havevan nuot de magliar. Spert bett'el vi in pugn plein miulas de paun, ch'el veva en sac, allas formiclas e dosta aschia la fom a quellas. Allura va el vinavon e vegn tier in lac. El anfla sper quel in pesch, che stoveva pirir della seit e metta lez puspei en l'aua. Mont vinavont, vegn el en in plaun enamiez il qual in giavel ed in aunghel se devan, tut che deva fiuc. Il giuven va vitier e metta perina il giavel ed igl aunghel, che mintgin ei jus per sias vias. Arrivaus tier il casti dil retg, ha la guardia buca voliu schar intrar el en il casti. Ei seigi schon staus dus schlampers, che hagien

ordavont ad el. Per vegnir sisu, tgieinin che quei seigi, eis el jus pl dabot; mo ei fuva buca pusseivel de sattiuer il schani. Ei fuva ina stgiraglia ch'el veseva buca tec, nua ch'el mava; mo veseva el adina avon el ig umm. Suenter esser jus pliras uras, senz'esser arrivaus a Rueras, vegn e ad el endament, de trer ora ils calzers e midar giu quels. Strusch ha el giu fatg quei, sche ha el viu, ch'el fuva ora sum in precipeci ed havess el fatg mo in pass pli, fuss el jus surengiu.

77. Las Tschalareras, che catschan ils thiers el malsegir.

Ina sera de stad, duront ch'ils pasturs tschenavan, levan ils thiers en stavel anetgamein si e fuian, sco sch'els isassan sil pli fetg. Las Tschalareras, che vegnevan a bratsch, catschavan els tut empaglia. In grond stierl grisch segl'igl emprim sur in grepp giu ed ils auters suenter. Ils pasturs astgavan buc ira suenter per tema de se surdar, pertgei ei fuva denton vegniu stgir. L'autra damaun eran aber tuts ils thiers puspei en stavel.

78. Las Tschalareras en l'alp de Plattas.

Las Tschalareras havevan ina gada priu il muvel della alp de Plattas, e catschau las vaccas tuttas ensemen tras iu stretg e malurdau trutg, nua che las vaccas savevan schiglioc mo ira ina suenter lautra. La fumeglia ha pegliau ina snueivla tema, mo lauter di eran las vaccas puspei tuttas en stavel.

79. La Tschalareras de Segnias.

Denter la vall Segnias e Mompe-Tujetsch observava ins pli da vegl entiras roschas Tschalareras. Quellas fuvan beinduras vestgidas sco dunschallas finas e bialas e cantavan. Beinduras eran ellas peuderlidas, sgargnevan e disturbavan il ruaus della notg. Ellas fuvan della glieut fetg tumidas, schegie ch'ellas podevan atgnamein far negin donn, priu ora sch'ensatgi havess schau in affon en clavau en iral. Sin quei fuvan ellas adina laghiadas e mavan entiras roschas ensemen tut a bratsch pils clavaus entuorn. Anflavan ellas in affon en iral, sche mavan ellas cun el, ch'in mai anflava pli. Metteva ins aber ils affons sin in ladretsch, lura havevan ellas negina pussonza.

Era dado la vall sogn Placi sper Faltscharidas udevan e vesevan ei enqualgadas enqual caussa della Tschalareras.

80. Les Tschalareras a Faltscharidas.

Igl onn dils Franzos, il temps de stad fuvan in di duas femnas de Faltscharidas stadas gl'entir di vi sontga Gada a luvrar. Per denter stgir e clar ein ellas vegnidas a casa per mulscher las tgauras. Endadens Sogn

Placi, mont ellas sper ina caglia ora, seglia in stermentus giat ner ord quella e suonda las duas femnas quasi tochen tier lur casa. Mont ellas sur in dutg vi, ei il giat buca jus pli lunsch, sonder daus suenter quei dutg si. Suenter ch'ellas han giu mulschiu lur tgauras, ein ellas idas en casa e serau igl esch. Ellas han lura fatg cazola et entschiet a dir rosari. Tuteninagada audan ellas ina gronda canera sur lur casa si. Igl esch casa se sarva cun ina tribla scadanada. La canera vegneva pli e pli datier. Ellas udevan a scalinar, cornar, sunar e saltar. Plein tema cuchegian las duas femnas da fanestra ora e vesan ina entira societad de Tschalareras, che fagievan il barlot.

81. Las Tschalareras de Sontget.

Las Tschalareras de sontget mavan en processiun las quattertembras daven il tuccar d'Ave Maria entochen il tuccar de stizzar. Ellas erian vestgidas en tgietschen e verd e fagievan ina canera, sco cura ch'ins va culs muvels ad alp. Ellas vegnievan della Vall mala giu mavien ora sogn Placi, da Murins giu e turnavian enten Plaun de Haida, allura traversavan ellas la Pun de Plaun grond, mavan tras Patschadauns sin la Bova gronda e grevan aunc lura, ch'ins udeva neu Sontget. Tgi che haveva la gagliardia de mirar suenter ord da finiastra, vegneva cargaus pils cavels e traitgs el Rhein, nua ch'el stoveva star entochen ch'ei tuccava de stizzar.

82. Il tueit e la dieulda.

Sin l'alp de Nadels han quels ded alp cussegliau ad in tueit, ch'era denter els, el deigi se pinar cun in fusser giu en la Paliu; el possi forsa tier ina dieulda. Quei ha il pauper toc fatg. El ha podiu tier ina dieulda ed ei vegnius cun quella si dies a casa. Sco ch'ils fumelgs han giu plazzau giu quella en tegia, eis ella ida sut la furnaischa en e nagin havess pli risau ora ella; pertgei fein e fiuc ein gidonters de tuttas dieuldas.

83. Il puoz de Grun.

In di mav' il buob dell' alp Tegia-dadens sper il puoz de Grun ora. Ei sgurghigliava e fagieva canera el puoz. Il buob ha pegliau tema ed ha entschiet a dir paternos. Cheu ei il puoz puspei vegnius quiets.

84. Il lac de Laus.

De bi clar di mava in spiritual sper il lac de Laus ora. Cheu ha el udiu clamar e lamentar ord il lac. El ei jus vitier ed ha mirau entuorn, sch'el veses enzatgei; mo el ha viu nuot ed il plonscher ord il lac cuzava vinavont. Cheu eis el se fatgs en, ch'ei savessi esser olmas ed el ha entschiet a dir paternos ed immediat ha ei calau de plonscher el lac.

85. L'jarva de sontga Margriatha.

Sontga Margriatha ei stada ad alp quendisch dis meins che siat stads e zwar zezen. Negin, che saveva, ch'ella fuss ina femna. In gi va ella dil stavel giu, scarpetscha en in crapp e dat en venter. Enaquella ha il paster cattau dagur siu bi bistuoc tgietschen e leva dir al signun, ch'il zezen fussi ina femna. Sontga Margriatha aber roga de buca voler gir ora ed empermetta de dar ad el in mulin, che moli il di segal e la notg salin senza mai metter si buc in granin. Mo il paster vul nuota saver de quei e fa vinavont smanatschas de gir al signun, quei ch'el veva viu. Ussa empermetta sontga Margriatha de dar ad el ina camischa, che resti adina alva, pli ch'in scarvuni ella e pli alva ch'ella vegni. Mo tut adumbatten, il paster leva a dispett gir ora. Sinquei empermetta sontga Margriatha de dar ad el, sch'el queschi, ina vacca, ch'in sappi mulscher treis gadas per di ed iua nuorsa, ch'in sappi tunder treis gadas per onn. Mo tut empermetter ha gidau nuot; il paster leva gir ora.

Vilada ha sontga Margriatha detg, ch'el deigi sfundrar tochen culiez e quella jarva en l'alp, ch'era aschi savurusa e fagieva dar aschi bein latg las vaccas, ha ella smaladeu, ch'ella ei seccada vi ed ha piars tut sia mur. Quella jarva vegn aunc ussa numnada: Jarva sontga Margriatha.

86. Las lausas.

In sa magliar lausas ton sco ins vul; quellas fan mai mal, essend che sogn Giusep e Nossadunna han sin lur fuigia en Egipta ruassau sut in lauser e perquei sa ins buca vegnir tussegaus ne survegnir mal tras magliar lausas.

87. Il crapp de sogn Carli.

A Mumpe-Medel ei in crapp, sil qual Carl Baromäus ha scret siu num, cura ch'el ei vegnius a Muster. Quei crapp numna ins il crapp sogn Carli.

88. Il crapp sogn Martin.

A Mumpe-Tujetsch ei in crapp ed en quel ves'ins la noda d'in pei d'in umm. Quei ei il crapp sogn Martin.

89. Il crapp della Gneida.

Il crap della Gneida s'anflava pli da vegl si en igl uaul de Tersnaus. Quei crapp ha il nausch ruclau giu encunter la caplutta de sontga Cathrina. Mo il crapp ha untgiu ora la caplutta ed ei setschentaus giu el funs dil Glogn. Vilaus, ch'el haveva buca saviu smaccar la caplutta, ei il giavel curius giu suenter ed ha portau il crap in toc de tschei maun si. El

crapp encorsch'ins aunc ils calcogns, il tgil, il tgau e las caultschas dil giavel.

90. Il crapp de Salischina.

Sin l'alp de Salischina ei in ualti gron crapp cun duos rusnas, ch'ei mass grad en in schanugl. Sin quell'alp era ina gada in fetg pietus umm, che stev'adina onschanuglias sin quei crapp e scheva paternos. El ei staus aschi ditg e schi bein, che sias schanuglias han fatg en las duos rusnas el crapp.

91. Il crapp Tschalarer.

Ualti giudem las aclas de Breil ei in ault crapp tut isolaus d'auters. Leu se redunavau las Tschalareras; perquei numn'ins el il crapp Tschalarer.

92. Il crapp de sogn Valentin.

A Pigneu mussan ins aunc il crapp de sogn Valentin. El schai bucca da lunsch sur la baselgia de sogn Valentin en ina muschna.

Cura che sogn Valentin ei vegnius sur quolm a Pigniu, ha el entschiet ha pardagar. Mo la glieut leu era marcladira de pagauns. Sogn Valentin ei vignius in di vilaus et ha detg: „Jeu vi mussar, che quei, che jeu digiel, seigi ver. Ei glei ver aschi franc, sco jeu passel cun mes peis en quei crapp, sin il qual jeu pretgial.“ Et el ei passaus culs peis el crapp, ch'ins encorscha aunc oz ils fastitgs.

93. Il crapp dils Tirraus.

Damaneivel della vischnaunca de Ruschein, sut il crest della ruina Fronschberg ei ina platta cun in per rusnas tagliadas ora sco cuppas. Ord quellas magliavan ils tirraus lur suppa, cura ch'ei berschavan la caltschina, per baghiar il casti de Fronschberg.

94. Il crapp dellas strias.

Sur la vischnaunca de Ruschein ei in grond crapp, che se pusa sin ina platta, sco sch'el fuss tchentaus leu alla posta. Quei crapp havevan las strias runau ina notg giu dal quolm e vulevan ruclar el giu sin la vischnaunca. Ellas fagievan teribla prescha e clomavan ter ina lautra: „Fistgenei, fistgenei, avon che Gieri, Gioder e Rumetg berlien.“ Mo ei ha tuccau de stizzar, avon ch'ellas havevan finiu ed ei han stoviu schar il crapp sin la platta.

95. Il crapp de Cuflons.

En la vall de Cuflons s'anfl'in crapp, sil qual las strias vegnan mintgamai a saltar. Glieut naschida dis de quatter tempras han schon viu trentaquatter pera a saltont sin il crapp, ch'ei per schiglioc nuot a parti gronds.

96. Il crapp de Cavrein.

En Cavrein ves'ins ils pass d'ina femma, ch'ein fitgai stagn e clar en in crapp. La femna seza ves'ins certas notgs ad encurir ensemen ils thiers sterschai, per far penetienzia pils thiers, ch'ella ha fatg ira alla malura.

97. Il crapp dil giavel sut Vella.

Sutt Vella ei in liuc nomnaus Bual e sut ei in crapp e cheu fagievan ei barlutt. Sco perdetga ves'ins aunc las nodas de pei caura el crapp.

98. Il scazi de Cresta Munteina.

Mont tras Sagogn ora, ha in student della scola nera detg:

„Cresta Munteina,
Platta pussenta,
E Pezza Mundaun
Vallan pli che Brescia e Milaun."

Auters dian, ch'il scolar della scola nera hagi detg:

„Cresta Munteina,
Platta pussenta
E Seglia de tgeuns
Vallan pli che Brescia e Mileun."

En la cresta de Munteina ei zuppau in priel plein daners, che se muossa sonda sontga. In, che podess cuorrer treis gadas entuorn il crest duront il tuccar igl Alleluja la Sonda sontga, vegness ad anflar il scaci.

In pur seigi, cura ch'el aravi siu prau a cresta Muteina vegnius cun la fliua encunter la manetscha dil priel, mo el hagi sachergiau e perquei seigien priel e daners sfundrai ed ei seigi lu restau al pur mo la manetscha.

99. Il scazi de Platta pussenta.

Sut la Platta pussenta, che schai sin ils confins de Schluein, Sagogn, Laax e Fallera, schai in grond scazi.

In inocent affont ei jus ina gada sper quella platta via, cheu ha el viu ina femna en alv, la quala haveva avon ella treis badlinis in plein aur, igl auter plein argien et il tierz plein sugas. Ella ha detg agl affon: „Prenda giu de tgei batlini, che ti vul, ton scoti pos portar." Igl affon ha priu ina suga e purtau quella a casa a Sagogn.

100. La caplutta de sogn Benedetg.

La caplutta de sogn Benedetg sur Somvitg doveva vegnir baghiada ora sil crest de Plaun de cruschs. Mo la notg portav'in utschi alv naven la crappa e metteva el liug, nua ch'ella ei us.

Cu ei va de nossa glieut a Roma, damondan ei adina, sch'ei seigi carschiu en pastg en la via, che meina si sogn Benedetg.

101. Il scazi de Putnengia.

Allas dudisch per Nadal notg se muossa in custeivel scazi en la tuor de Putnengia; mo quel ei fetg grevs de survegnir, pertgei in sgarscheivel tgaun ner cun egls de fiuc sesa sin el.

102. Las vaccas de Putnengia.

Ei fuva il di avon sogn Placi, ch'in pur vegniva ina clara e biala sera en encunter Selva. Arrivaus dadens Dieni aud'el in grond scadanem de thiers. El mira giu e vesa entuorn las ruinas de Putnengia in rosch vaccas, che pasculavan per ils praus aunc buca fenai entuorn. Igl umm saveva buca capir quei e vegn perquei en gronda tema. Spertamein va el a casa, mo cur ch'el ei gl'auter di turnaus ora da Selva, vesa el per siu grond smervegl ils praus de Putnengia en flur sco avont e nagin havess encorschiu, ch'ei fuss stau en thiers.

103. La veglia, che ha tuccau la mugia.

Ei fuv' inagada in fumegl che perveseva, cheu vegn ina femma veglia en nuegl e roga per empau latg. Igl umm ha detg, el seigi mo fumegl ed astgi buca dar latg senza lubientscha dils patruns. Sin quei va la veglia de fussau ora, tucca ina stupenta mugia sin la crusch dil dies e di: „Quei dat ussa ina gada in brav bi biestg, ne buc? Gie, sch'jeu survegnel halt buca latg, sche stoi jeu ir.“ Cun quels plaids ei la veglia ida ord nuegl ed il fumegl ei staus mal, ch'el ha stoviu schar ira ella cun ils mauns vits. Lautra damaun, cura ch'il fumegl ei vegnius a parver, ha el viu, che quella mugia, la qualla la veglia haveva strihau, havev' empau dies ault. Miront el allura pli bein, ha el encorschiu, che la mugia havev' il malner en la crusch dil dies e saveva buca star sin peis pli.

104. Il rap el parlet d'aua benedida.

O Zignau voleva in ina gada mirar, sch'ina femna, che haveva schliet num, fussi ina stria. Il mat ha mess in rap cun la crusch ensi el parlet d'aua benedida, che quella femna fuv'en baselgia. Cura che la femna volev'ira ord baselgia cun ils auters, anflav'ella negina porta ded ir ora e mav' entuorn, sco sch'ella fuss stuorna. Aschi gleiti sco il mat ha volviu il rap el parlet, ha la femna saviu ira ord baselgia.

105. La stria de Chischliun.

In umm ed ina dunna de Chischliun, che havevan negins affonts, han in liung temps schau star cun els ina femna jastra. Sur Sontget si

possedeva quei umm in grond clavau plein fretg. In di eis ei vegniu gi ina stermentusa lavina, che ha stuschau il clavau giu atras Sontget, tocher giu la Scaletta e cuvretg en quel totalmein. Igl umm plirava, ch'el hagi buca fein per ses thiers e sin quei di la femna, che fuva tier el, el dovei prender ina pala e vegnir cun ella, aluscha vegli ella mussar ad el, tgei ch'el hagi de far. Igl umm ha fatg per cammond e strusch ha el giu cavau surora in per palas neiv, sche ha el giu siu fein. Sminont, che quella femna seigi ina stria, ha el fatg persenn, sch'ella mondi en baselgia e sch'ella ditgi leu paternos. El ha viu, ch'ella mava savens sin claustra e cura ch'ella fuva leu enschanuglias sco autra glieut, sche fagiev'ella ira la bucca tont sco ella podeva, sco sch'ella schess paternos. Mo cura ch'ins ha tadlau pli bein sisu, tgei ch'ella digi, sche han ins udiu, ch'ella scheva adina mo: „Fil alv, fil blau; fil alv, fil blau".

106. La stria de Vrin.

Ina gada era ei ina fetg biala matta enta Vrin, la qualla plirs mats havessen giu bugieu. La mumma d'in de quels mats, che saveva pli che magliar paun, ha temiu, siu figl survegni buca quella matta e perquei ha ella fatg ina fetg biala petta, la qualla ella ha dau alla matta. La matta era tut loscha sin quella biala petta ed ha mussau ella a siu fumegl. Il fumegl sminava buca bien ed el ha detg alla matta: „Sch'jeu sun buns per in cussegl, sche dai la petta a tiu engarschaun". Mo la matta leva magliar ella e di: „Na ina aschi biala petta dun jeu buc al piertg". Il fumegl di: „Sche dai mo miez e glauter miez maglia buc, tocheu ch'il piertg ha buca magliau". La matta ha allura dau miez la petta agl engarschaun eschi gleiti sco lez ha giu magliau la petta, eis el curius e voleva far giu gl'esch della casa della dunna, che ha giu dau la petta. La matta era contenta, sc'ina olma d'haver suondau il fumegl ed ha berschau l'autra mesadat el fiuc.

107. Il cudisch e la striadira.

Il scarvon Duitg era staus a Muster cun ils signurs. Ei era igl atun e turnont a casa ha el buca podiu arrivar entochen Breil; el ha stoviu star sur notg en in clavau dellas aclas de Dardin. Schi da mess notg eis ei vegniu en quei clavau, nua ch'el dormeva, spir hazlas, che fagievan ina terribla ramur ed emprovavan traso ded ira cul cudisch, aschi ch'il scarvon stoveva tener quel traso sut bratsch. Quei era tut striadira screta cudisch, el che voleva perquei ira cun quel.

108. La stria e la gromma.

Ina ga ei in umm de Danis jus si Breil cun ina brenta gromma si dies. El ha entupau ina femna veglia, che saveva pli che magliar paun.

Quella ha domondau el, tgei ch'el hagi en la brenta. Igl um rispunda: „Figneclas.“ Cura ch'el ei staus a casa ed ha mirau en la brenta, sche era ei en figneclas enstagl gromma.

109. Igl etg de far gromma.

In calgier de Muster ha viu, co la dunna della casa, nua ch'el luvrava, unscheva la panaglia cun in etg mellen. Quei ei curdau si ad el ed el tratga: Jeu vi mirar sisu empau, tgei quei ha de muntar. La dunna pren lu ina scadiolla gromma e tilla panaglia cun quei e pren ord la panaglia plirs gronds stiecs paschada. Ussa ha il calgier saviu, tgei quei etg vegli dir, ed el ha tut dascus priu empau de quei etg ed ei jus cun quel a casa. Suenter haver unschiu en sia panaglia cun igl etg, ha el mess en ina scadioletta gromma e tratg panaglia ed era el ha survegniu plirs stiecs paschada. Mo cheu ei in grond umm ner vegnius en stiva cun in belezia cudisch sulerau ed ha dumendau, sch'el vegli buca se schar scriver en. „Mo bein fetg bugient“, e cura ch'igl umm ha dau il cudisch, sche ha el scret en: „Jesus Maria.“ Sin quei ei igl umm stulius ed en il cudisch della striadira, ch'il calgier haveva en ses mauns, era ei scret en miez la vischnaunca.

110. La stria de Matèrgia.

La stria de Matèrgia ei stada la davosa en la Cadi. Schon pliras gadas havev' igl Obrigkeit voliu schar pegliar ella, mo ei havevan mai podiu fermar la stria, pertgei quel, che peglia ina stria, sto poder tener ferm ella, entochen ch'ella fa treis turnighels el luft. Aber la stria de Matèrgia era vegnida pli fina e mava mai giest atras il vitg Muster, sco la via menava, sunder tchuncanava àdina sper la casa Capeder sut quella dils Berthers ora. In siu cumpar era se schaus giu cun igl Obrigkeit, de metter ella a mauns al salte grond de cumin, cun vegnir cun ella permiez il vitg si e sper la casa dil Landrechter. Cura che la stria ei vegnida lautra gada a Muster, ha el detg a sia cumar: „Bien di cumar, co va ei?“ La stria rispunda: „Ei va adina cun la honur, cun lezza mondel e cun lezza tuornel en ed o de Muster.“ Il cumpar di allura, ch'ella deigi compignar el, els hagien gie de bia de tschintschar ensemen. La stria ei stada contenta d'ira cul cumpar ed ha buca astgau schuncar giu il stradun, per buca far suspects a siu compogn.

Vegnet si avont la casa dil Landrechter, pegli'il salter si ella e tegn ella ferm, era duront ch'ella fa ils treis turnighels. Uss' era la stria piarsa ed ha stoviu se schar menar, nua ch'il salter ha voliu. Gl' Obrigkeit ha lu schau berschar ella sin in cassett lenn, leu avont la casa dil Landrechter.

111. La stria, che haveva se fatg cavagl.

In fuormann de Surrhein vegniva cun dus caval encunter la pu gronda. Tut anetgamein se ferman ils cavals e fan buc in pass ne anavon ne anavos, sche gie ch'il viturin deva cun la gheisla ed ils pugns. Ils du cavals havevan aunc mai se mussau stetics ed il viturin ha finalmein s fatg en, ch'ei podess esser striegn, che havess noschiu ils thiers. E catscha siu cunti en in calun al cavagl de maun seniester ed enaquell han ils cavals puspei tratg sco vivont. Vid il cavagl vesev'ins negin noda dil cunti, zun nuot. Mo gl'auter di ei vegniu a docter ina femna, che haveva giest quei snez enta culiez. Quella han ei pegliau si ed igl Obrigkeit ha termess ella a Cuera sin dertgira, aber il striegn ha gidau ella ord tuttas fallas.

112. Ils cavals dil barlutt.

Dus frars de Muster havevan plirs cavals, denter auter in colli ed in schemel. Mo quels dus thiers vegnevan adina duvrai da notg dellas strias. La damaun vesevan ils fumegls, ch'ils pauper thiers eran tut en ina aua dil suar ed ils cavels della cuma e della cua eran fatgs en ter-schollas. Ina damaun ha in mat de Muster entupau quels dus caval curent tut spuentai giu dil fistatg dil Run, pertgei ch'ei era gleiti las uras de tuccar de stizzar e lura stovevan las strias haver mess ils cavals en stalla, aschiglioc schabiav'ina disgrazia cun els e las strias havessen bucca saviu se naziar ded els pli. Ils cavals eran taccai sut e havevan si lur cumets e hottas, aber il car, el qual las strias sevevan, podev'il mat buca ver. El udeva mo lur gibels e lur risadas.

113. Igl umm e las treis strias.

In umm, che mava tras las Pardiallas, ha viu leu en las caglias trei femnas. Igl umm saveva buca capir, pertgei quellas se zuppassien da bi clar di ed ha rugadau neunavont ellas cun siu fest. El ha viu, ch'ei era femnas, ch'el enconuscheva, las quallas eran vegnidas sin lur scnas dil barlutt. Las treis femnas han smanatschau ad el, de manizar si el, che las gaglinas sappien magliar, sch'el ditgi ora ad enzatgi, co el hagi anflau ellas en las caglias.

114. La tatta stria.

Ord dado il vitg de Butschanengia viveva ina femna cun ina tatta ed ina buoba. La femna fagieva adina compognar la buoba la tatta a messa ed admoneva la buoba, de star eri e far suenter tut quei, che la tatta fagiessi avon. Mo la pintga ha detg, ella astgi buca far suenter alla tatta; pertgei cura ch'il farrer aulzi si quei popp per las combas, sche

hagi la tatta si in cumet e ditgi traso: „Guotas e rabaizas, guotas e rabaizas.“ Autra glieut fetschien aber buca de quellas caussas. Lura ha la femna viu, che la tatta era ina stria.

115. La casa ch'ei schallada.

In mat, che mava savens tier ina matta, ei vegnius ina sera tier ella, che la giuvna e la mumma sminavan nuot e vesa co quellas purtavan in curte aua e schevan: „Tgi, che sponda mo in stel aua, a quel deigi la casa schellar ensemen sur siu tgau en. Nus lein ira a biala stiva ed essau segiras, che negin va cun rauba ord casa.“ Il giuven, che ha gleiti viu, ch'ei era duas de pigiels, ha spert dau in stausch, ch'il curte ei darschius ed ei fugius cun dus segls ord casa. Miront el anavos ha el viu, che la casa era tut schellada e las duas strias cun ella.

116. La stria, che mava a cavagl sin l'uolp.

In pur de Faltscharidas ha viu mont sper il pegn de Rodund sut Lunpegna ora ina femna cun in barlac tschietschen e verd ed in schierl si dies, che mava a cavagl sin ina uolp d'in pegn si.

117. Il barlutt si Russein.

In umm de Villa haveva la biestga si Russein. Ina sera eis el jus a vitg. Turnont anavos ha el udiu, co ins saltava e sunava en siu nuegl. Pleins tema ha el udiu ina vusch, che hag detg: „Sch'il patrun dil nuegl vul vegnir en ed ira treis cun mei, sun jeu fetg contenza.“ Sinquei ha il perveseder fatg la sontga crusch e tut ei stau quiet.

118. La stria si Schlans.

A Schlans carteva tut mal sin ina veglia. Aber per franc saveva negin, sch'eis fuss ina stria ne buc. En ina societat ha in giuven detg, el vegli schon saver far ina emprova cun la veglia e far seglir quella ord da fanestra, sch'ella seigi ina stria. Ses camerads levan buca crer quei ed el ha schau vegnir sin l'emprova. Il mat ha cargau ina pippa tubac e mess en rena benedida dils treis sogns retgs denter en.. El ei jus en casa della veglia, ei semess encunter gl'esch et ha fimau tubac. Ualti gleiti entscheiva la veglia a vegnir malruaseivla e di al giuven, el hagi ussa propi in schliet tubac, ella possi buca vertir quei fem. Il giuven ha aber fimau vinavont ed ei buca se muontaus navent digl esch. Vesent la veglia, ch'ella saveva buca mitschar zanua auter, seglia ella si, arva la fenestra e cun iu sgregn se bett'ella della fenestra ora. Da leu denvi han ins saviu, co ei steva cun la veglia.

119. Il rin della striadtra.

Avon onns ei in umm vegneus daven da Rueun tras las aclas Siath per tard en la notg. El vegn tochen Clavadi tier in clavaziel sp in uaul e crappa. Tut eninaga s'encorscha quei umm, ch'el era en in ri nua ch'ina partida striadira sunava e saltava. In de quels striuns veg neutier quei umm, numma el per num e gi: „Uarda, sche ti gis ora ad e zatgi quei, che ti vesas cheu, sche vai buca bein cun tei!“ Igl umm h empermess bugien de quescher tgeu, mai sch'el vegni libers, mo el ha en conoscheu fetg bein quei umm, che plidava cun el. La fiasta de sogn Lec vegnan lu il striun e lauter umm in sper lauter a messa en la caplutta d sogn Leci. Il striun dat vi ina presa tubac agl umm, mo quel vul buc prender. Sinquei muoss' il striun, ch'el deigi prender e quescher, schiglio hagi el buca de spitgar bia bien. Igl umm ha sin quei priu la presa e el ha mai detg ad enzatgi, tgi s'anflavi el rin de Clavadi. Della tema aber, ch'el haveva pegliau, eis el vegnius malseuns e morts gleiti suenter.

120. Las strias sin la pun de sontga Gada.

Il prer mava ina gada cul caluster sur la pun de sontga Gada. Ei era quitordisch strias sin la pun ed omisdus han stoviu ira miez tras ellas. Cura ch'ei han giu passau la pun, ha il prer fatg ira vi il caluster per dir allas strias, che quellas, che veglian vegnir libras, deigien vegnir cun el. Ei gliei vegniu mo siat e quellas ha il farrer deliberau. Las autras siat ein stadas dil giavel.

121. Il cavrer e las treis strias.

Mont il cavrer de Muster ina damaun cun sias cauras, sche ha el cattau adagur treis magliacs de sablun fatgs si per la notg vargada. El ha sminau pauc bien e fatg si sin il pli pign ina crusch cun siu fest. Cura ch'el ei staus siado cun sias cauras, ha ei dau garnialla tut alla stuorna, che sias cauras devan si gronds beschels. Turnont cun las cauras a casa, ha el mirau suenter, sch'ils treis magliacs seigien aunc leu e rugadau si quels. Sut il ils dus magliacs, nua ch'el haveva buca fatg la sontga crusch, era ei duas femnas mortas, sut il pign aber nagin.

122. Il cavrer, che mava a Nossadunaun.

A Pigniu era ei in cavrer, che negin saveva, danunder ch'el fuss. Cura ch'el vegniva firaus e domengias sigl ault cun ses thiers, sche targiev'el ora calzers e caltscheuls, tagliava si sias solas pei e mava per las preits crapp ora a Nossaduneun a messa e la sera turnava el tonaton a casa cun tuttas sias cauras. Quei ha el fatg quendisch onns, ed ei allura morts sco in sogn. El haveva ina gada se schau scriver en el cudisch dil

striegn ed ha fatg penetienzia cun ira sin quella strappazusa moda a Nossadunaun.

123. La processiun dellas strias sin il Run.

In umm ha inagada viu el Run per la fiasta de Sontgilchrist ina processiun, bia pli gronda, che la processiun de sogn Placi. Ei era de tuttas sorts glieut, denter auter era ad el enconuschenta. Vegnent las femnas pli datier ded el, ha ina femna griu: „Havesses ti buca la scrotta cotschna enta culiez, sche lessen nus far tei aschi menedels, che las gaglinas savessen magliar si.“

124. La buoba, che saveva far miurs.

En ina familia a Sagogn s'anflavan duas snadrinas a cuser. Ellas luvravan vid plirs vestgius de colurs claras e recentas. Vesend la buoba della casa quei, sche clom'ella tut en ina ga cun legherment: „Quei fuss bialas scrotas de far miurs.“ La snadrina ha detg: „Sche fai pia ina.“ La pintga ha buca schau dir duas gadas e fatg ina miur ord stratscha. La snadrina ha detg, ella deigi era far ira la miur. „Gliez sai jeu buca far, jeu stoi ira avon et emprar la mumma,“ ha la buoba respondin ed ella ei ida on stiva dadora. Suenter paucs moments eis ella turnada en schent: „Ussa vi jeu guess far ir la miur.“ Ella pren zuola e suffla la miur de stratscha, ch'ella ha entschiet ad ir, che negin ha mai viu pli ella.

125. Il scolar della scola nera, che saveva far star eri.

Ina scolar della scola nera vegneva ina gada cun in umm della gonda de Laax giu. Vi della vard de Castrisch aravan la glieut dapertut sin ils funs. Il scolar della scola nera ha detg agl umm: „Quels cheuvi vi jeu far star tuts eri.“ El ha detg in per plaids e tut quels, che aravan, ein en ina gada stai eri, sco sch'ei fussen petgas de sal. Mo in luvrava ruaseivlamein vinavont. Igl umm ha domondau il scolar della scola nera, pertgei ch'el sappi buca far star eri quel. „Cun quel sai jeu far nuot,“ ha il scolar della scola nera respondiu, „Quel crei nuot e mira sin neginas enzennas.“

126. Il scolar della scola nera, che leva maridar.

Ina ga era ei in scolar delle scola nera, che vegneva savens a Pigniu e leva maridar ina matta de quella vischneunca. Mo la matta voleva buca saver bia ded el e per gudignar la bunaveglia della matta ha il scolar della scola nera empermess, sch'ella vegli dar ad el enzitgei sin la letg, sche vegli el mussar ad ella enzanua en la greppa, nua ch'ei se sarvi ina aveina d'aur, sut la quala ella sappi metter in cup de lenn, che s'empla-

neschi mintga quart onn cun aur. La matta ha aber nuota giu mervegliu ded el ed il scolar della scola nera ha buca nussau ad ella l'aveina.

127. Il scolar della scola nera, che baghiava casa.

Ina gada ha in scolar della scola nera detg ad in umm si Tujetsch, ch'era vid baghiar ina casa, sch'el deti ad el quei, che sia dunna hagi sut il schos, vegli el baghiar la casa e mirar, che la casa seigi si, avont ch'ei tuchi lauter di de stizzar. Igl umm ei staus d'accord de far quei patg cun il scolar della scola nera; pertgei el saveva buca, tgei quel della scola nera volessi. Mo cura ch'igl umm ha tschintschau cun il farrer, ha lez bein capiu, tgei il scolar della scola nera hagi maniau. Il farrer ha detg agl umm, el deigi star l'entira notg sper ils zeṅs, e sco ch'ei seigi da las uras de mesa-notg, deigi el tuccar de stizzar. Cul serar notg fuva vid quella casa luvres senza fin e cura ch'ei deva las dudisch della notg, era la casa ualti finida. Mo igl umm, ch'era sepinaus en clutger, ha immediat suenter mesa-notg tuccau de stizzar e cheu ei il scolar della scola nera e ses luvrers tut en ina gada stai stuli, che negin ha viu els pli. Vid la casa muncav'ei mo in barcun e quel han ins mai saviu fermar si.

128. Il scolar della scola nera, che sa l'ura.

Ina ga ei in student della scola nera staus a quartier tier la familia en la casa de Sontga Maria. Mintga ura, che deva, scheva el: „Buca quella ura, ina autra.“ Cura ch'ei ha dau las dudisch de miez-di, ha el detg: „Quella ura e buc ina autra,“ ed en la medema ura ha la dunna della casa survegniu in pop.

129. Il scolar della scola nera ed il drac.

Ina ga ei in student della scola nera staus a maner en l'alp Russein. La sera ha il scolar entschiet a sunar e lu detg al signun, ch'el deigi mirar en tschaler, co ils curtes sbalunien. Il signun ha mirau en tschaler e viu, co ils curtes parevan de siglir in sur lauter. Plein tema ha el suplicau il scolar della scola nera, de po calar de sunar, ch'il latg mondi buca tut sutsu. In moment ha il scolar della scola nera calau cun sia musica; mo bein gleiti ha el puspei entschiet a sunar pir che mai e detg al signun, ch'el deigi mirar en treglia, co la fumeglia se rocli. Cura ch'il signun ha mirau si, seruclavan la fumeglia tutta in sur lauter ora.

Quei scolar della scola nera ha allura raquintau, ch'el seigi vegnius en l'alp per laventar si e menar dil Rein giu in drac, che devastassi tutta la vallada. Sch'els veglien mirar, co quei mondi tier, sche deigien els vegnir gliauter di en tal e tal liug e sefermar cun tarscheuls vid ils pli gronds pegns, ch'il drac possi bucca trer els tier sesez. Il signun e sia

fumeglia havevan grondas merveglias de mirar tier, co i mondi, e l'autra damaun bein marvegl han els compignau il scolar della scola nera in toc ed han se ligiau vid ils pli gronds pegns, ch'il scolar ha encuretg ora. Lez ha lu entschiet a sunar e tut en ina gada ei in tribel drac vegnius sut la greppa ora. Il scolar della scola nera ha bess al drac in cavester sul tgau, ei semess sin el a cavagl e scurentaus cun el della vall guiado, che la crappa deva fiuc. Cura che la fumeglia ha viu il drac, tergieva el els cun tala forza tier sesez, ch'ils pegns se zuccadevan, sco caglia triembel.

130. Il scolar della scola nera ed il crapp or' il Piogn ault.

In scolar della scola nera, che mava per la via veglia a Muster, ha detg, ch'il crapp sper il piogn ault a Perdomet vegni ina gada menaus ora el plaun Surrein.

131. Il scolar della scola nera a Madernal.

In auter scolar della scola nera, che mava per la via vedra, ha detg, che si la Schetga seigi ina cristagla, che valli pli bia, ch'il plaun Madernal, e sche mo ina gaglina sgarsassi, vegnessi ella alla glisch.

132. Il scolar della scola nera si Segnas.

Ei era in scolar della scola nera, che vegneva mintg'onn a Segnas, nua ch'el mava adina en la medema casa a mener. Il davos onn, ch'el ei staus, ha il scolar della scola nera detg al bab de quella casa, el tuorni buca pli, daners hagi el era buca de dar, per remunerar el; mo el vegli far, ch'el vegni richs detgavunda. Sin la damonda dil bab de casa, co quei sappi daventar, ha il scolar della scola nera respondiu: „Vus stoveis vegnir cun mei entochen si Stgieinas. Cura che nus essan bunamein si, sche vegn a vegnir ina stermentusa malaura. Tumei aber nuot, ei daventa a vus nuot de laid e sche vus vegnis cun mei tochen sisum, sche vegnis vus anflar enzitgei, che fa vus richs avunda, vus astgeis aber tschintschar nuot e sche vus scheis in plaid, ei tut piars." Il bab de casa ei staus contents, e lauter di de marvegl ein els semess sin via. Ei era in bi di; mo cura ch'els ein stai sisum Lundernai, ha ei entschiet ina sgarscheivla aura. Ei gliei vegniu tut stgir ed il bab de casa ha pegliau tema e detg: „Jesus Maria." Mo cheu ei il scolar della scola nera e cun el la malaura stada svanida ed il pur ha stoviu turnar a casa, senza haver anflau il scazi.

133. Il scolar della scola nera ed il scazi de Madernal.

In scolar della scola nera ha detg ad in pur che arava en il plauun de Madernal, ch'en siu prau seigi in parlet da anfli cun aror:

mo el astgi buca zundrar, schiglioc survegni el buc il scazi. Il pur ha engraziau ed arau vinavont spitgont il scazi. Tut ei ju bein, tochen tier il davos zuolc. Cheu ei la manetscha dil parlet vegnida en la paluta ed il pur ha pleins plischer clomau: „Giavel-en ussa havein nus il scazi.“ Mo strusch era il num dil nausch staus ord sia bucca, che la manetscha ei rutta ed il parlet sfundraus cun gronda ramur giufuns il terratsch.

134. La muria gronda a Ladir.

Ina sera ei vegniu ina femna veglia vestgida en ner, ei ida en ina casa sisum il vitg ed ha dumendau leu de maner. Mo quels della casa han detg, els hagien buca plaz, denton ella sapi dormir sin clavau. La dunna en ner ei ida vin clavau e suenter han ins mai viu ella. Glauter di ei aber rutt ora la muria a Ladir.

135. Las duos femnas de Mompe-Medel.

Dil temps della muria gronda era miert ora tut a Mompe-Medel, tochen sin duos femnas veglias. Mo quellas mavan fetg mal d'accord, aschia ch'ei savevan gnanc ira vi Muster a messa ensemen; sch'ina mava pella via veglia giu, mava lautra da Ragischs giu a messa.

Sprichwörter.

209. Per stupar la bucca a tut la glieut, eis ei buca carschiu mescal avunda.
210. Detta fina, mauns lischents; bi dado e nuot dadens.
211. Mo cun in crapp fa ins buca mir.
212. Pauc giudezi, bia caprezi.
213. Aschi ditg sco ins ha dens en bucca; sa ins buca, tgei ch'ei tucca.
214. L'aua ed il pievel po negin tener.
215. Pli gronds il schambun, pli gronds igl amitg.
216. Coccas senza frina, ummens senza cor.
217. Negin remiedi, negin fastedi.
218. Biala pugniera dat schliatta fiera.
219. Igl onn ha ina gronda bucca.
220. Prer cun buna parvenda conta bein.
221. Denter duas sondas dat ei bia marveglias.
222. Il vischin ei miez parents.
223. Gaglina, che va per casa e clavau, u ch'ella picla u ch'ella ha piclau.
224. Sisum tut e giusum nuat.

225. Bien vin fa tschintschar latin.
226. Nua ch'il giavel sa buca metter ils corns, metta el la cua.
227. In umm de paglia valla ina femna d'aur.
228. Bia purschals ein buca tschupials.
229. Ei dat adina calzers, che vegnan dretgs a dus.
230. Per cavar cristaglas, va ins buca sur mar.
231. Mintga rusna ha sia clavella.
232. Pintga braunca, pintga mona.
233. Ins sto buca far la fiasta avon la vigielgia.
234. Culs zens tuccan, aud'ins buca las bransinas.
235. Buns tiarms, bunc vischins.
236. In cunti gizza lauter.
237. Ils tgauns pigns uorlan adina.
238. Buobs mutschignus, ummens merveglius.
239. Gronda migionza, pintga pussonza.
240. Riendi per spiendi.
241. Cura che tut di, che la vacca seigi gaglia, ha ella zanua in tachel.
242. Ina tupa miur ei quella, che ha mo ina rusna.
243. Viver e schar viver.
244. Gronda casada, pintga jerta.
245. Studens han bia parents.
246. In fuorn pign drova pauca lenna.
247. Vanadat ei ina flur de mesa-stad.
248. Buna tschera dat bunas candeilas.
249. Basta, frina et aua dat pasta.
250. Gronda furtina fa schliatta frina.
251. Marvegl sin ils quolms e tard en l'ujarra porta la megliera pagaglia.
252. Vacca bein tenida, veschla bein unschida.
253. Ord il vin nescha sgurdin.
254. La roda va entuorn.
255. Mintga crest dat siu pon fein.
256. Glin senza restas, femnas senza caprezi, ummens senza fel eis ei buca d'anflar.
257. Della bial'aura e de buna glieut vegn ins mai unfis.
258. Il giavel ei manedels e fila gries.
259. Mass igl umm cun la pial della dunna si dies, survegness el ina autra.
260. Ummens pigns han savens gronda cua.
261. Mintga cavegl ha sia umbriva.
262. Tgi, che sefida sin signeria, resta a mesa via.

263. Dunna grassa, dunna lassa.
264. Biestg cun fom maglia mintga strom.
265. Ei dat buca femnas e cavals senza mals.
266. Quei, che vegn da claustra, va da claustra.
267. Cu la dunna ei en pigliola, ha mala vita la scadiola.
268. Ina bien tschaler dat bien vin.
269. In sto ludar il selvadi e star el dumiesti.
270. Buna femna, bien num.
271. Gronda casa, pign clavau.
272. Ina carn fa lautra ed il vin fa la forza.
273. Igl unviern vegn tut dretg, permuglias e tgiagia stretg.
274. Tgi, che ha magliau la puolpa, sto magliar l'ossa.
275. Tgi, che ha fatg la buglia, dovei magliar ella.
276. Quel, che ha magliau il giavel, sto era magliar ils corns.
277. Tgi, che cumpra la scotga, sto era cumprar la brocca.
278. Fatg resta fatg.
279. In plaid surdetg ei buca scret.
280. La rauba ei de quel, che gauda.
281. Tgi, che ha maridau la vieua, marida ses deivets.
282. In astga buca schar crescher jarva el vial.
283. Via de bara, via de nozzas.
284. Tgi, che porta il bast, pag'il past.
285. Mintgin sgratta sia rugna.
286. Mo ina gada peglia buca terratsch.
287. Tgi, che ha art, ha part.
288. Tgi, che rumpa, paga.
289. Tgi, che cammonda, paga.
290. Tgi, che rispunda, paga.
291. Tgi, pegl'il moni, ha la scua.
292. Pop fa de pop.
293. Tgi, che va per fiuc, piarda liug.
294. Per cun per.
295. Il zenn grond paga tut.
296. Il gieneral ha tgil.
297. Pitg petg dat letg.
298. Tgi, che smacca la crosa, magl'il coc.
299. Nua che la talpa dat, eis ei cos.
300. Pli bia ei gliei e pli bia ei vul.
301. Per la fom ei meglier gries, che manedel.
302. Freid maun, cor sinzer.

303. Meglier schliet siu, che bien dils auters.
304. In umm senza barba ei sco ina bugliarsa senza piaun.
305. Ins sto prender de quels, che dattan, e fugir de quels, che traian crappa.
306. Ina grassa cuschina fa in magher testament.
307. Gronda pupira fa fleivla natira.
308. Quei, che vegn cun schular, va cun cantar.
309. Il paun dils auters ha siat crustas.
310. Avon ch'ei gliei vi in onn, dat ei bia lufts.
311. Tut vul giustia, mo buc a casa sia.
312. In umm visaus ei miez salvaus.
313. Tgi, che vul ina biala famiglia, enscheivi cun ina figlia.
314. Giu cun vin e si cun tschatschera.
315. Ei dat buca pieun senza uglieuls.
316. La pli biala rosa vegn frozla.
317. Tgi, che rufida las crustas, va a frusta.
318. Brids, siras e quinadas de rar d'accord ein stadas.
319. Als sogns vegls envid'ins buca candeilas.
320. Bia vaccas neras fan alvas las matteuns.
321. In sto beiber il vin, e schar l'aua al mulin.
322. Pli vegls ch'il scaf ei, e meglier ch'el va.
323. Ils gronds han liunga cua.
324. Il rir fa bien saung.
325. Tgi, che lauda sogn Pieder, blasma buca sogn Paul.
326. Zerclem crescha dapertut.
327. Tgi, che mida mistregn, fa buca striegn.
328. Ei dat pli bia cumpars, che amitgs.
329. Mintga sturniala ha sia capiala.
330. Filar setel ei buca cunst, aber filar ch'ei tegni.
331. Cussegl el vin ha mai buna fin.
332. Sogn Martin dat la torta a finadin.
333. Pli vegl e pli stuorn.
334. Tgi, che ha il tgil de paglia, tema il fiug.
335. Muneida fa queida.
336. Buccas bletschas fan pugns.
337. Dane e sunscha ei bien ded unschar.
338. Buna casarina va buca pli lunsch, che sia gaglina.
339. Mumma rugnusa, figlia tegnusa.
340. A tgi, che vegn cun paun cun pera, tut fa biala tschera.
341. Femna gaglia, pauc de vaglia.
342. Diesch scrottas ei meglier, ch'in scarp.

343. Tgi, che tard fa dents, vesa murir tuts ses parents.
344. Igl emprim ils dents, allura ils parents.
345. Paun de quindisch dis, fom de treis jamnas.
346. Dalunsch artau, ton sco catau.
347. Ils zenns grouds tuccan de rar.
348. Per far striegn, sto ins far grond e gries.
349. Aua tgeua cava riva.
350. Ei porta buca neu de far uvierchel sin ina brocca nauscha.
351. L'amur e la signaria vulan buca compagnia.
352. Cu la teila ei urdida, termetta Dieus il fil.
353. Ils signurs tilan il saung sut las unglas dil pur o e beiban quel.
354. Oz en possa, dameun en fossa.
355. Sper signeria sto'l pur empaglia.
356. Era gaglinas perdertas ovan a piarder.
357. In stat meglier sulet, che cun in sturnialla.
358. Dar e prender fa bien cor.
359. Sch'in fitta si in pal, dat ei in cardinal.
360. Pli bugien ch'ins fa, pli tgiunsch ch'ei va.
361. Fein manau ei miez magliau.
362. Nuot ughiau, nuot gudignau.
363. Quel, che cuorra, ei per ordinari memia tard.
364. Tgi, che vul pugnar, sto esser dell'era de pugnieras.
365. Pli savens ch'ins drova la clav, ei pli tgiunsch ch'ella va.
366. Ins sto mirar sil purschi e buca sil begl.
367. Quei che vegn davos, rispund'ins cul davos.
368. Parer e buc esser, ei sco filar e buca teisser.
369. Cun ina meltra fein dat ina vacca buc ina meltra latg.
370. Per ira sin ina messa nuvialla, sin la fin d'in affon ed a cumin dovei ins rumper dua pera calzers novs.
371. Quinaus e quinadas, nauscha bargada.
372. Paun lom fa fom.
373. In cunti giezza lauter.
374. Ei dat nuot pli dariet, che dis.
375. Letg cauld, casa freida.
376. Mintga tapagnac sa fimar tubac.
377. Cun inschign san ins castrar in muschin.
378. Mintga porta ha sin marti.
379. La maglia fa travaglia.
380. Tgi, che ha daners, ha parents.
381. Ei dat pli bia paglia, che graun.

382. Gries crut. paun cut.
383. Las giuvnas fan not per sal e las veglias van cun salera e tut.
384. Falir ston quels, che fan.
385. Tgi bein beiba, bein maglia.
386. Legher scheiver, tresta cureisma.
387. Bein cargau ei miez purtau.
388. Tgi, che ei nuot a casa, ei nuot ad alp.
389. Fugir ei buca cunst aber mitschar.
390. In vieu ed ina vieua astg'ins buca far curvieu, sch'ei greschan sin porta baselgia.
391. Liunga oraziun, pintga devoziun.
392. Quorta damonda, franca risposta.
393. Buna rauba ei mai cara.
394. Ins sto viver culs vivs.
395. Tgi, che ri il venderdis, bragia la domengia.
396. Ins sto buca trer en ner per gagl.
397. Mintgin mier' en sia pial.
398. Paun lomiau, miez magliau.
399. Quei, che mazza buc, engrascha.
400. Igl unviern ei liungs.
401. Mintga scua affl'in moni.
402. Oz en possa, damaun en fossa.
403. Cu Niessegner renta, sto ins star sin pun.
404. Meglier in solet amitg, che diesch parents.
405. Tgi, che fa buc ils fers de giuven, sto far els da vegl.
406. Quei, che vegn dau anora cun caz, sto ins prender anen cun priel.
407. Aura d'Avrel e carezia de mattauns, oz bi e damaun matgiert.
408. Tgi, che mal cusa, bein petga.
409. Il magnificat astga buc esser pli liungs, che las viaspras.
410. Ina macorta scrotta ei pli bi, ch'ina biala rusna.
411. Sin aulta sgolada vegn bassa tschentada.
412. Biala vita ei ina buna cocca.
413. Dormir fa buca fom.
414. Fein e spruns, fan il cavagl buns.
415. Grassa marenda dat buna vusch.
416. Nagin bab vegn d'enconuscher, sco s'auda, siu figl.
417. Ins vegn era d'enfrar il pli grond piertg.
418. Giuncher quet, davos nuet.
419. Paun fa saun.
420. La mort seta ils giuvens e sega ils vegls.

Sprichwörtliche Formel

1. In batta glinas.
2. In batta quarts.
3. Ina bucca bletscha.
4. In buca ded oz.
5. Ina buglia latg.
6. In cun gnarva dubla.
7. In, che ha magliau caschiel.
8. In, che ha pial curom.
9. In, ch'ei naschius el steinbok.
10. In, che piard'ils calcogns.
11. In, che sa pli, che beiber aua.
12. In, che sa ton, sco quel leugiu.
13. In della corna lada.
14. In della corna dira.
15. In buca ded oz.
16. Ina de pigiels.
17. In de broda.
18. In freda neblas.
19. In maglia neglas.
20. In spuenta mustgas.
21. In strubegia tortas.
22. In tgagia rar.
23. In tgagia stretg.
24. Ina bucca sco in von de paglia.
25. In nas sco in cuzer.
26. In nas sco ina panaglia.
27. In tgau sco ina spurtella.
28. In tgau sco in uestg.
29. In tgau sco in mistral.
30. In tgil sco il cudisch digl ABC.
31. In tgil sco ina platta pegna.
32. Ina tschera sco ina caura crappada.
33. Alv sco ina camischa.
34. Bi sco in piez.
35. Bi sco in bambin.
36. Blau sco in izun.
37. Canera sco il barlutt.

38. Clar sco la glina.
39. Cret sco in bien di.
40. Cret sco in paun cauld.
41. Dariet sco paglia.
42. Eri sco in lenn.
43. Eri sco in pal de clauder.
44. Fidau sco in crapp.
45. Fin sco in fil seida.
46. Fin sco vin e latg.
47. Grass sco in tschepp.
48. Grond sco ina casa.
49. Grond sco in uors.
50. Leds sco ina olma.
51. Jertg sco in vadi.
52. Liung sco la fom.
53. Liung sco ina latta de seif.
54. Liung sco in lenn de clavau.
55. Maigher sco ina caura.
56. Maigher sco in lenn.
57. Mal sco ina uolp.
58. Marsch sco in cusch.
59. Magliera sco ina gaglina.
60. Matgiert sco in giavel.
61. Nausch sco il malon.
62. Neidi sco in pupi.
63. Ner sco ina cazetta.
64. Ner sco la sontga tiarra.
65. Pign sco in plugl.
66. Platt sco ina schlonda.
67. Plaun sco in utschac.
68. Satell sc'in coniv.
69. Satell sc'in' umbriva.
70. Schuber sco l'alva de marvegl.
71. Schuber sco il solegl.
72. Sec sco ina carlogna.
73. Sec sco in lennteigien.
74. Sec sco in stgein.
75. Serein sco il tschiel.
76. Spert sco in camutsch.
77. Spert sco ina miur.

78. Spert sco in paliet.
79. Spert sco in stgirat.
80. Stgir sco la bucca dil luf.
81. Stgir, sco ded esser en pegna.
82. Stgir sco ina tauna d'uolps.
83. Stgir, sco ded ir en ina vacca.
84. Stgir sco ina vacca nera.
85. Stuorn sco in vacca.
86. Tgietschen sco in luf.
87. Tgionsch sco ina nuorsa.
88. Tup sco la crappa.
89. Tup sco in tschepp de lenna.
90. Vegl sco la crappa.
91. Vegl sco il crapp de Flem.
92. Vegl sco il crapp digl uors.
93. Vegl sco paun e latg.
94. Vegls sco pul e penn.
95. Verd sco igl agl.
96. Viv sco ina musteila.
97. Viv sco ina perla.
98. Viv sco in stgirat.
99. Brischar sco ina urticla.
100. Dar cun il pal.
101. Dar sco de sturnir il nausch.
102. Durmir sco in crapp.
103. Esser sin tuma.
104. Esser sin circa.
105. Far, sco il gianter en ina panaglia.
106. Ferdar l'aura.
107. Ferdar il nausch.
108. Haver il bau.
109. Haver solegl e glin'ensemen.
110. Ira sin la buna ura.
111. Ira alla mal'ura.
112. Ira giun tegia sut.
113. Ira giu, nua ch'ei caschan grass.
114. Ira sin cauras alvas.
115. Ira sin la scua.
116. Magliar vi sia part solegl.
117. Mirar ils barcuns digl uestg.

118. Mirar las cauras digl uestg.
119. Mirar sin cauras alvas.
120. Schar dar l'aura pils larischs.
121. Tadlar il solegl.
122. Tener ils manedels.
123. Volver gassaca.
124. Volver il buriu ano.
125. Aur ed argient.
126. Barba e barbis.
127. Beglia e buttatsch.
128. Bena e benagl.
129. Briec e brocca.
130. Brocca e burtgiet.
131. Bulzani e bizochels.
132. Calzers e caltscheuls.
133. Canialas e combrollas.
134. Capetscha e capiala.
135. Capi e capiala.
136. Caplon e caluster.
137. Caput e capiala.
138. Car e cavagl.
139. Casa e clavau.
140. Casa e cuort.
141. Clavau e clavaziel.
142. Coga e capiergnia.
143. Corda e cudisch.
144. Crusch e cafanun.
145. Crusch e curschin.
146. Crutschs e clavellas.
147. Crutschs e curauns.
148. Cut e cuzer.
149. Farcla e farschel.
150. Fein e feglia.
151. Feglia e frastgias.
152. Fest e fagott.
153. Fiasta e firau.
154. Fil e filisellas.
155. Fiuc e flomma.
156. Grau e grazias.
157. Malsognas e maugonias.

158. Malsogna e mort.
159. Massa e marti.
160. Mats e mattauns.
161. Maugola e mesalauna.
162. Miula e mesa.
163. Miur e misaron.
164. Mola e molin.
165. Mustga e muschin.
166. Palla et petg.
167. Pastg e pastira.
168. Paun e petta.
169. Paun e piaun.
170. Paun e pischada.
171. Pella e pissun.
172. Pez e pindels.
173. Piertg e purschi.
174. Plugls e pelischs.
175. Prau e prada.
176. Preit e paglia.
177. Prer e pader.
178. Pugns e pals.
179. Pugns e patgs.
180. Pugns e peis.
181. Pul e paun.
182. Pul e pen.
183. Puns e pass.
184. Puns e piogns.
185. Purseppen e purselau.
186. Puoz e pultaun.
187. Sal e suolper.
188. Segal e salin.
189. Stgela e stgalin.
190. Spass e solaz.
191. Stiva e steþli.
192. Stromm e stubla.
193. Suga e sughet.
194. Taxas e taglias.
195. Tschamien e tschamiala.
196. Tgau e tgil.
197. Tun e tempiasta.

198. Via e vial.
199. Vin e vinars.
200. Zappa e zappun.
201. Zezzen e zignun.
202. Bi e bien.
203. Bia e bein.
204. Bien e bauld.
205. Cauld e cametsch.
206. Criu e cotg.
207. Cuort e crutsch.
208. Dretg e dueivel.
209. Faliu e futiu.
210. Gries e grop.
211. Gron e grass.
212. Liung e lad.
213. Malfatg e maltratg.
214. Maltertau e malempudau.
215. Maltschec e malvugliu.
216. Tgietschen e tschol.
217. Plaun e platt.
218. Pign e pover.
219. Pillau e pisau.
220. Tradiu e truau.
221. Arar ed arpagar.
222. Barbar e barghignar.
223. Bersar e berschar.
224. Burlir e bargir.
225. Cuser e cuntschar.
226. Enganar ed engular.
227. Envernar ed engarschar.
228. Encurir ed enflar.
229. Grir e giblar.
230. Mustiar e magliar.
231. Patertgar e ponderar.
232. Par' e plai.
233. Plirar e plonscher.
234. Rir e rigiar.
235. Seglir e saltar.
236. Sunar e saltar.
237. Seschignar e sedar.

238. Sburflir e sburitschir.
239. Sesgarflar e selitgar.
240. Sgrir e Sgargnir.
241. Sgarar e sgraziar.
242. Slavunar e slavazar.
243. Strer e stilar.
244. Tretlar e tuffar.
245. Tschuffergniar e tschachergnar.

Landwirtschaftsregeln.

114. In bi Daniev ed in bi Uost.
115. In migieivel Schaner dat ina ruha primavera ed ina caulda stad.
116. Tuna ei il Schaner, sche dat ei glatscha senza fin.
117. Dat la talp' il Schaner, sche cuzza igl unviern toc' il Matg.
118. In schetg Schaner dat neiv il Fevrer.
119. Plievia Schaner maunca la stad.
120. Bi Schaner, schliet Matg.
121. L'aura de Buonia fa biala via.
122. De sogn Bistgaun entscheivan las plontas a crescher.
123. Eis ei biál' aura sogn Vintschegn, sche prend' el ora il den ag unviern.
124. Eis ei freid sogn Vintschegn, sche mett' el anen il den.
125. In clar sogn Paul, in bien onn.
126. Sontga Brida smacca las crossas.
127. L'aura de sontga Brida pertgiri della lavina tgi, ch'ei en prighel!
128. Cufla ei Nossadunna de candeilas, ei la primavera avon esch.
129. Macorta Nossadunna de candeilas, biala tschera fa il pur.
130. Eis ei bial' aura Nossadunna de candeilas, sche vegn igl uors or tauna, tuorn' anen e stat sis jamnas; eis ei stgir, sche vegn el or tauna e va buc en pli.
131. Sontga Gada mein' ils gasts a casa.
132. Sontga Gada, sogn solegl amiez la vallada.
133. Sontga Gada, mesa envernada.
134. Sontga Turte vegn cun la neiv, sontga Balugna cun la cufla.
135. Piarda sogn Mathias il glatsch, sch'afla sogn Giusep el.
136. In clar sogn Mathiu, in ruch unviern.
137. Va il Favrer cun neiv e glatscha, sche survegn il Matg il premi.

138. Miez Favrer, miez il fein en faner.
139. Favrer ils emprims dis bucca luf, il davos cua d'aur.
140. Favrer ne favrea,
Marz ne marzea,
Sto igl Avrel trer per la curea.
141. Ils lufts dellas quattembras de Marz dattan tochen igl Uost.
142. Cu ei neiv' ils curonta marters, dat ei aunc trenta bischas.
143. In bi sogn Giusep dat in bien onn.
144. Sogn Giusep stezza la cazolla, sogn Mihel envid'ella.
145. Bia neiv sogn Giusep Mars, bauld ir' ad alp.
146. Sogn Benedetg schetg, survegn mintga crest siu fretg.
147. Il luft, che dat sogn Benedetg Mars, cun las uras, ch'el entscheiva, dat el tutta primavera.
148. Sogn Benedetg pli bugient ina caura crappada en nuegl, che cambrida sils pegns.
149. Biala damaun de Nossadunna Mars dat in bien onn.
150. Nossadunna Mars stezza la cazolla, sogn Michel envida ella.
151. Miez Mars duess dar il favugn.
152. Il Mars cugliuna la glieut.
153. Ar'ins il Mars, ar'ins treis meins.
154. Dat ei pauca aua el Rein il Mars, cresch' ei era buca latg en la sadiala il Matg.
155. Tuna ei il Mars, sche dat ei in fretgieivel onn.
156. La glina Mars regia tochen la glina Uost.
157. Tontas brentinas il Mars, tons urezzis il Zercladur.
158. Luft de Mars e plievia d'Avril dattan in bi Matg.
159. Solegl sin la palma dat in bien onn.
160. Sch'ei neiva giu per la palma, sche neiv' ei giu per la cua della vacca.
161. Sch'ei plova Venderdis sogn, dat ei in bien onn.
162. Plov'ei de Pastgas, sche plov'ei las bia domengias de stad.
163. Plov'ei de Pastgas, sche gartegi'il fein.
164. Neiv'ei calond' Avrel, staup'ei nuegl.
165. Igl Avrel duess la talpa stenscher el zuolc.
166. L'aura digl Avrel tenta la glieut.
167. L'emprima plievia d'Avrel levan ils snocs.
168. Neiv gl' Avrel dat bia pastg.
169. In bletsch Avrel dat bia fein.
170. Igl Avrel ei fumegl dil Mars e lai anavos, sco el ha survegniu.
171. Calonda Matg plievia, pauc fretg.

172. Purgina igl emprim di de Matg fa dar bein fretg.
173. Vegn la neiv giu el prau grass carschen Matg, lu vegn ella giu in ton mintga meins la stad.
174. Ei l'emprima purgina de Matg buca tussegada, sche fan era las autras buca donn.
175. Amiez Matg fin d'unviern.
176. Sco l'aura ei Anzeinza, eis' ella gl'entir onn.
177. Plievia d'Anzeinza, searv' il terratsch.
178. Plov'ei d'Anzeinza, po ei mai plover avunda.
179. Bial' aura Anzeinza dat in fretgieivel onn.
180. Tun' ei il Matg, dat ei ina freida stad.
181. In frestg Matg dat bia fein.
182. Il Matg sto la lenna de chischar fimar empau, sch'el deigi esser buns.
183. Tun' ei il Matg, sche vegn il graun bien marcau.
184. Matg frestg, Zercladur lomm fan reh onn.
185. Luft sogn Gion regia tutta stad.
186. Il luft de sogn Gion, regia sur tut onn.
187. La carschen sogn Gion ne prenda ne dat.
188. Plievia sogn Gion, piarda mintga spigia siu graun.
189. Cur ch'ei plova sogn Gion, van las nuschs entocs.
190. Bi sogn Gion, bia fretg.
191. Sco l'aura ei de sogn Gion, eis ella de sogn Michel.
192. Cont' il cucu suenter sogn Gion, dat ei in car onn.
193. Sco Nossadunna va sur quolm, aschia tuorn' ella anavos en quatter jamnas.
194. Bial' aura sogn Placi, bial' aura Nossadunna de Uost.
195. L'aura de sontga Margriatha, tut che vul la gratta.
196. Bials dis tgaun han in bien onn entamaun.
197. Sontga Maria Madleina vegn cun la brocca pleina.
198. Biala Madleina, vegn cun curteuna pleina.
199. Plov' ei Maria Madleina, sche cresch il graun en clavau.
200. Bial' aura sogn Giachen, port' in bien onn.
201. Plievia sogn Giachen, car fein.
202. Sufl'ei de sogn Giachen, sche sufl'ei aunc ditg.
203. Bial' aura sogn Giachen drova dus de purtar aua ed in de purtar frina; macort' aura sogn Giachen, drov' in de purtar aua e dus de purtar frina.
204. Plievia sontg' Onna, car graun.
205. Fa ei cauld l'emprima jamna d'Uost, dat ei in ruch unviern.
206. In bi sogn Luregn, in bi atun.

207. Sch'ei plova Nossadunna d' Uost, sche plov' ei tochen Nossadunna September.
208. L'emprima plievia d'Uost mazza las bueras.
209. L'emprima plievia d'Uost van siat cars mustgas dellas Pardellas ora.
210. Brentina igl Uost dat in freid unviern.
211. In bien Uost metta paun el canaster.
212. D'in schetg Uost eis ei aunc mai vegniu paupra glieut, d'in bletsch bein.
213. Sogn Barclamiu entscheivau ils snecs a far uvierchel.
214. Bial' aura sogn Barclamiu,
Pur fai plaun tiu.
215. Sche sontga Frena pescha en la mesalauna, sche dat ei in bletsch atun.
216. Ina burida sontga Frena, in schliet atun.
217. Sco l'aura ei Nossadunna September, eis ella aunc otg jamnas.
218. Tontas purginas e schaltiras avon sogn Michel, tontas purginas e schaltiras suenter calonda Maia.
219. Sch'ils utschals se train buc' avon sogn Michel, sch'ei igl unviern avon Nadal meins crius.
220. Plov'ei sogn Michel, dat ei in lev unviern.
221. Tun'ei il September, dat ei lauter onn bia prema.
222. Schetg sogn Gagl, schetga stad.
223. Bischa sogn Gagl,
Ha gl' unviern bess ora in vadi gagl.
224. Sogn Gagl ei in bien di de plontar neglas.
225. De sogn Gagl stat la vacca en nuegl.
226. La rugada d'atun valla ina plievia.
227. Dat ei gl'atun bia vinatscha, sche dat ei gl'auter onn bia segal teuiv.
228. Il di dellas olmas fa ei bugient ruch.
229. Bial' aura sogn Martin, fa l'aura entochen Nadal.
230. Sontga Cathrina regi' il Schauer.
231. Sontga Cathrina meina las vaccas en casina.
232. Biara stateivla neiv il November dat in bien onn.
233. Ina buna pischada il November, ei mesa caschada.
234. Sogn Leci se zuppa gl'unviern sut in tiglier.
235. Suff'ei ils firaus Nadal, dat ei bia pumma.
236. Bia cambrida gl'unviern, bia brentina la stad.

Kinderlieder.

125. Baseli, basarett,
Maglia la gromma cun in dett.
126. Benedicta hai jeu num,
Bialla, schitta tochen sum;
Bials mungiets cusi da fin,
Toca cumbel tut de fulin.
127. Cathrina, begl de frina,
Letga ora la cazetina.
128. Giacum Benedetg, pletg,
Metta la schlond' osum il tetg.
129. Giachen canastret,
Catscha la guila osum il det.
130. Giachen platt,
Cun la miur en sac.
131. Giachen sper la crappa,
Tschaffa il marti e batta.
132. Gion Giachen Capiergna.
Ei maridaus vi sur mar;
Ha rut la scadialla,
Sa minga pinar.
133. Gion Giachen Turtc,
Ca pers il calzer;
La dunna ha anflau
E mai pli turnau.
134. Margretta va sin la plaunca,
Lai ruclar giu la petta;
Il giat ha anflau,
La miur ha magliau.
135. Mari-Onna, Mari-Onna,
Aschi leunga, aschi lada,
Sc'in grond malon.
136. Martin, Martin, Martetgiel,
Che has combas sc' in andutgel.
137. Matiu, Matiu, Matutgel,
Ch'as combas sc'in andutgel.

138. Mierta, Mierta davos la porta,
Sche Ti eis buca morta,
Sche dai risposta.
139. Luis, barbis,
Siglienta la buis entochen giu Danis.
140. Onda Neia, siara la gieina,
Avon ch'ira a tscheina.
141. Onna Mareia
Cun la brocca giu sin veia.
142. Rest Mathiu miez marschiu,
Rest Mathiu futtiu.
143. Sepa peca, che maglia adina ina petta.
144. Tatta Tresa,
Tila presa;
Fruscha la cacca
Della basatta.
145. Il det polisch mazza plugls,
Igl auter letga gromma,
Il grond sgratta tgil,
L'auter viarmenet,
Il davos petschenett.
146. Il Tieni de maluns,
Il Rest de scarpuns,
L' onda grossa,
La Turte quorta,
Il retg de falletga
Eran tschun fargliuns.
147. Tieni de maluns,
Retg de falletga,
Della vascheia secca,
Della fandialla liunga,
Della tschentta vacca.
148. Mistral fil,
Misterlessa onza,
Gion-Benagl,
Gieri-quagl,
Tizander,
Mengia-quorta,
Turte grossa,
Che mavan dell' acla en

Cun igl erbst enta culiez
Ed il caz de tschagrun giu pil dies.

149. Holla, Hoscha!
Sche Ti vul scursala,
Sche lai î, sco'i va.

150. Quei ei in gron e bi marcau,
Treis casas ed in clavau,
Treis mattauns ed in burre,
In caplutt, sc'in sattlutt,
In zenn, che tuna de penn.

151. In, dus, treis,
Plaun ei bucca teis;
Quatter, tschun, sis,
Panetscha ei buca ris;
Siat, otg e nov,
Ina vacca ei buc in bov;
Diesch, endisch, dudisch,
Il pader ha pers il cudisch;
Tredisch, quitordisch, quendisch,
La gaglina ha rut igl endisch;
Sedisch, gisiat e schotg,
La glina va la notg;
Scheniv, vegn e ventgin,
Giou manedel e siu frar pign.

152. Pazienzia porta rosas,
Rosas portan frozlas,
Frozlas portan plugls,
Plugls fan morder,
Morder fa sgartar,
Sgartar fa berschar,
Berschar fa mal,
Mal fa murir.

153. Nani zolli, vicazolli,
Sch'ei gliei in pop,
Sche lein nus salvar,
Sch'ei gliei ina poppa,
Sche lein nus trer cheu ô
E schar magliar il totô,
Pign e grond e tgi, che po.

154. Pender e stender,

Mats ei dariet de vender;
Luvrar e murtirar,
Mattauns ei car cumprar;
Mats dat ei diesch per in dischcrin,
Mattauns mo ina per in zechin.

155. a. Sin la pun Zigniau
Datten ei siat matteuns
Per in striegn freid,
Ina goba et ina zoppa suren.
b. Sin la pun Zigniau
Sa ins cumprar siat matteuns
Per in striegn piertg.

156. Ina Sabella,
Che mava ora sin quella stendida clavella,
Havev' in piertg d'engarschar,
Saveva buca tgei dar de magliar.

157. Paun, paun!
Sch' jeu magliel tei oz,
Hai buca damaun.

158. Bien di, bien onn, dai bienmaun,
Jeu hai pli bugien petta, che paun.

159. Paun e vin mantegn Martin.

160. Madregna della bucca pegna,
Taglia bia e maglia ti,
Taglia pauc e dat a mi.

161. Nuot enzolver, pauc gientar,
Tschein'ina pul de se strunglar.

162. Tgei has gientau?
Marveglias en tei,
Veschlas en mei.

163. Vacca tschocca,
Matta zoppa,
Dunna goppa,
Um sbutlau.

164. Derdutgel, diardutgel,
Gion Giachen sunava,
Margretta saltava,
Il pop rigiava,
Il tgaun burlava.

165. Endutgel diartutgel,

Igl aug Giachen sunava,
L'ond' Onna saltava,
La buoba ruclava,
Con legher quei mava.

166. Chicas e coccas,
Damaun dat ei nozzas

167. Alleghermeu Susanna!
Gliei miert igl aug Tusaun,
L'ha schau davos per testamen
In cup de lenn.

168. Sche gie la tatta ei morta,
Sche tonaton allegher!

169. Sch' jeu mass vi la Lombardeia,
Schess la casa a mesa veia,
Jeu muress e ti artassess,
Sa tgei miarda, che ti anflasses?

170. Bau, bau, sontga Clau,
Va sin tschiel e fa clavau.

171. Bau, bau, sontga Clau
Va sin tschiel e fa bi bi,
Porta giu ina petta a mi.

172. Balla beina
Sin cadeina,
Luci stuorn
Si pil fuorn,
Dunna veglia fa si paun,
Dat cun la pala giu pil maun.

173. Ei plov', ei dat sulegl,
Las cauras fan cussegl.

174. Ei plova e bischa
E crescha narradira.

175. Nebla, neblagia,
Tochen Curaglia,
Tia sor' ei on zuler,
Tiu frar ei giun tschaler,
Tiu bab ei sut meis' en,
Tia mumma ei sut baun en,
Tiu tat ei sut la greppa
E dat, tut ch'el sapetscha,
Tia tatta ei sin fiera

E maglia pera ch'ella miera.

176. Nebla, tschebla,
Plein de trebla,
Cu tia mumma vul ovs,
Vul tiu bab magliar bovs;
Cu tiu tat vul buglia,
Di tia tatta, zuglia.

177. Tschachera, tschachera,
Della vall Fallera!
Tia mumma ei sin baun,
Tiu bab ei sut baun en,
Tiu frar ei en bara,
Tia sora va per la senda.

178. Tschachera va ora Fallera!
Tiu bab ei en bara,
Tia mumma ei giun plaun,
Tia sora ei sin baun,
Tiu frar ei a zundar.

179. Tschachera, tschachera,
Tochen si Fallera!
Tiu frar ei sin baun,
Tia mumma ei giun plaun,
Tiu tat ei giud esch.
E fa pesch.

180. Liunga stretga eis ti vegnida
Giu da Siath, Brida sburritschida,
Nauscha cun *in setton,*
Has de far cun pign e gron.

181. Il giavel va en crotscha
E smacca si tut l'ossa,
La manedla e la grossa,
E fa in dretg barlutt.

Kinderspiele.

81. La clav.

In entscheiva il giuc cun tener ad ault ina clav e recitar spert ils laids cheu sut. Lu dat el la clav a siu vischiu, il qual repeta ed augmenta

quels. Tgi, che falescha, dat ina penetienzia. Aschia va ei entuorn tier sis ed entscheiva lu puspei de niev, tgi che falescha dat ina penetienzia.

1. Quei ei la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
2. Quei ei la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
3. Quei ei la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl um de lenn.
4. Quei ei il gat, ch'a pegliau la miur, ch'a rois la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
5. Quei ei il tgaun, ch'ei seglius si dies al gat, ch'a pegliau la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.
6. Quei ei il catschadur, ch'a sitau giu il tgaun, ch'era seglius si dies al gat, ch'a pegliau la miur, ch'a rois vid la guota, nua ch'ei era pendiu si la clav della siara digl esch della casa digl umm de lenn.

82. Zenn pign e zenn grond.

Dus buobs stattan ensemen cun il dies in encunter lauter e la bratscha davos vi en crusch. Lu cloma in: „Zenn pign", ed aulza lauter ord tiara sin siu dies. Cura ch'el ha schau giu, cloma quel, ch'el ha alzau: „Zenn grond", ed aulza tschel. Quei fan ei, entochen ch'ei vegnan unfis.

83. Fender la buora.

Siat buobs ensemen fan in giug. Dus ston semetter giu sin tuts quatter; quei ei la buora. In auter sto semetter cul tgau denter las combas de quels en; quei ei il cugn. Dus buobs pli gronds prenden lu in pli lev, et aulzan quel sco mogn. Quel sdermeinan els cun forza encunter il cugn. La buora se fenda e tut sto rir.

84. La mort sogn Giachen.

In affon stat endies giun plaun e fa la mort sogn Giachen. Ils auters cuorran entuorn el e cloman: „Mort sogn Giachen, mort sogn Giachen, leva si!" Allura leva quei affon, che fa la mort sogn Giachen si, e peglia ils auters. Quel, ch'el ha pegliau igl emprim, ha lura la tezla de far lautra gada la mort sogn Giachen.

85. Pertgir la caura.

Ils affons se mettan entuorn ina meisa. Mintgin prenda ina part della caura. In prend'ils corns, lauter il tgau, in auter il culiez e. a. v. Quei affon, che ha priu il tgau, entscheiva a dir enzitgei dil tgau, per

exempel: „Miu tgau crescha“, „miu tgau trembla“, e quei affon, che sesa sper el, sto allura dir enzitgei de quella part della caura, ch'el ha priu, per exempel: „Mes corns pugnan“. Quei affont, che sa buca dir enzitgei de quella part, ch'el ha priu, sto dar in pegn e pli tard far ina penetienzia.

86. Castrar la nebla.

a.

Dus buobs prendan treis fests. Dus vegnien teni in sin lauter et il tierz vegn mess en crusch tras ils auters dus. Ils fest a travers vegn tratgs ferm tras ils auters dus. Castrada ei la nebla, cura che ils fests brischan.

b.

Ins metta denter igl esch e la sava in lenn cun pez sin scadin maun. In buob tegn igl esch, dus auters mettan ina suga entuorn il lenn. Cun trer sin scadin maun della suga, va il lenn entuorn. Sin quella moda peglia il lenn fiug.

c.

Ins metta in fest tras ina finiastra nuegl. De d' in maun tegn ins a funs il fest, aschi ch'el schei ferm sin igl ur della faniastra sut. Tras trer il fest cheu tras, peglia el era fiug.

87. Spruch de parter.

Cura ch'ils affons han de parter enzatgiei, dian ei, cura ch'ei va encunter la fin, il spruch:

Pèr ni spèr!
Eis ei pèr, eis ei miu,
Eis ei spèr, eis ei tiu!

Volksgebräuche.

8. Mesa cureisma.

Da mesa cureisma vegnev' ei en entginas vischnauncas della Surselva el temps vegl, sco ei raquintan, magliau la carn d'in pulein. Mo ils spirituals hagien perdegau encunter e plaunsiu hagi ins calau si cun quei usit, che vegnievi aunc nau dil temps dils pagauns.

Aunc ussa vegn ei en bia vischnauncas resgiau la veglia. Ils buobs de scola fan pintgas resgias de lenn cun dents ed in moni e resgian lu las pli veglias buobas della scola beinduras tochen sil saung. Ils vegls schevan, pli ch'ils buobs resgian la veglia ed in meglier onu, ch'ei deti.

9. Il di de sogn Marc.

Per sogn Marc van quels de Sutsassiala cun processiun a Schlans. Pli davegl sedevan ils buobs sin tal di, enqualgadas era ils ummens. Pli fetg ch'ei sedettien et in meglier onn, ch'ei detti, cartevan biars.

Als buobs, che mavan igl emprim onn a sogn Marc, schevan ei, ei stoppien bitschar la veglia ne litgiar spema dil vegl, che seigi sut in crapp si Schlans.

10. Il di de sogn Antoni.

Per il di de sogn Antoni mavan mats e mattauns de Siath sin ils quolms ina tegia a lautra a magliar gromma. Suenter mavan els sin il plaun de Tazarizs e se divertevan cun dar el dies, dar la portga, la caura, far spus persul e tschetta-bigiet. Pli da vegl mavan era mintgamai in mat ed ina matta sin ina plaunca leu sura, pigliavau in lauter entuorn tschenta e se ruclavan aschia dus e dus giu en il plaun. La schuba prendeva la matta giudem ensemen.

11. La vigielgia de sogn Gion stad.

La vigielgia de sogn Gion stad vegn ei en las vischnauncas romontschas dil cumin Ruaun duront it tuccar de miezdi rut giu fluras sin ils praus, principalmein la flur sogn Gion per pender quellas ord da barcun vid in crutsch. Ei vegn detg, che quellas flurs, ch'ins rumpi giu duront tuccar de miezdi vigielgia sogn Gion stad, seigien benedidas e fetschien, ch'il tun detti buca giu.

A Breil rompev' ins giu frastgas ischi a Sagogn frastgas a flurs suitg e pendeva quellas ord da barcun per esser preservaus dil tun e malas auras.

Dapli cartev'ins, ch'ils truffels e baguos, sch'ins fagieva si tratsch sin la vigielgia da sogn Gion stad, verdegassien in toc meglier. Sch'ins possi buca entuorn de scavignar e far si terratsch, gidi ei era mo de trer la cua della schuba suro.

12. Sogn Gion stad.

La damaun de sogn Gion stad, avon ch'il solegl leva, van las femnas a Degien e rumpen giu frastgas fraissen, las quallas ellas pendan ord da fenestra per schurmetg encunter malas auras ed il tun.

Per sogn Gion stad van en bia vischnauncas la giuventetgna els quolms per star si legher e magliar gromma.

13. Igl ir ad alp.

Als buobs, che van l'emprima gada ad alp, dian ins en anqual liug, els stoppien bitschar la veglia. Gl'emprim ch'ei ein en l'alp, commonda il signun al buob, el stoppi ir per il giat ne per il crapp de far

tschagrun e termetta el cun ina brenta en ina autra tegia. Leu mettan ei in grond crapp u in terment tschespet en la brenta e ferman giu quella. Cura ch'il buob, ch'ei tut gobs dil purtar, arriva puspei en sia tegia, arv'il signun la brenta, pren ora il crapp u il tschespet e tuts rian ora il buob.

Ne ch'ei laian trer si il tschagrun. Il buob sto ira sin tetg e trer vid in terschiel, ch'ei dattan si tras il tetg, tont sco el po, cartent, ch'el tili si il tschagrun. La fumeglia se penda vid il sughet e cura ch'ei sentan, ch'il buob ei el pli grond zug, laian ei dar il terschiel, ch'il buob rocla dil tetg tegia giu.

14. Vigielgia Nossadunna d'Uost.

La vigielgia Nossadunna d'Uost vegn ei fatg uatschs, quels vegnivan dai als cavrers sco merenda. Els purtavan ilg uatsch en la tegia d'ina alp de vaccas, nua ch'ei magliavan ils uatschs cun la fumeglia dad alp, che deva gromma tier.

La vigielgia Nossadunna d'Uost giginan perfin ils utschals.

Per Nossadunna d'Uost se sarvan era ils scazzis, las aveinas de metal ed ils fuorns de cristaglias. In cavrer de Muster, ch'era Nossadunna d'Uost jus si cun sias cauras en la pezza, ha tut en in agada viu avon el ina aveina ded aur sco culau. Havess el bess in bategl sissu, fuss el stauss richs avunda. Mo el ha mirau anavos, e cura ch'el ha turnau a mirar, ha el viu nuot pli.

Pader Placidus (Spescha) ha, mont si Nossadunna de Trun, anflau quella bialla cristaglia, che havev' en Nossadunna.

Era las ragischs, ch'ins enquera per la fiasta de Nossadunna d'Uost, han ina speciala mur e forza.

15. Il di de sogn Michel.

Tgi, cha vul fa giu nuschs giud ils nughers sin pastira en la vischnaunca de Breil, sto la damaun de sogn Michel metter sia latta sper il nugher, dil qual el vul far giu las nuschs.

16. La dumengia de zundar.

En las vischnauncas de Sutsassialla, nua ch'ei han pumma, era ei pli da vegl fixau ina dumengia d'October, suenter la qualla ils buobs astgavan far giu la pumma, ch'ils proprietaris havevan schau vid las plontas.

17. Usits tier il scuder.

Pli bauld vegneva tut scuss a maun; per ordinari er' ei sis scudadurs. Tier la davosa èra vegnev'ei dau la stuorna, avon che zecudar il strom

il strom devan tuts ensemen cun ils flugials, ton sco ei podevan, e miraven qual podess dar il pli dabot ed il pli stagn. Il buob de strom vegneva pegliaus e fiers sil ladretsch de strom.

Tier mintga èra vegneva la vanunza en iral e volveva cassa. Savens vegnev' ella lura vanada, in pegliava ella per la bratscha, in per las combas e ballavan ella vi e neu, in scudadur mava sut ora ed allura schevan ei, chella creschi bucca pli. Savens mettevan ei ella sin las fuortgas e bettevan ella sin il ladretsch de strom tier il buob.

Solver vegnev' ei dau als scudadurs in bien tschagrun barsau e merenda era in tal en ina brocca, cun in lac de pieun suren.

Er' ei finiu de scuder, sche vegnev' ei fatg vintschidas; cheu vegnev' ei dau da tscheina; carn, vin, coccas cun meila e capuns cun tiastas. Il buob de strom survegneva il tatsch, ina cocca gronda, savens cun endadens curom enstagl meila.

Il buob de strom, maniavan ei, piardi la carschienscha.

18. Il di dellas olmas.

Per il di dellas olmas fagievan ei pli da vegl en enqual vischnaunca della Part sura agiens paunets, numnai punschas dellas olmas. Quels pauns devan ei als paupers sco almosna per las olmas. La notg dellas olmas schevan ins arder cazola.

19. Il di de sontga Cathrina.

Cun quei, che sontga Cathrina ei vegnida marterisada cun ina roda, che haveva en tschien tiglioms, duess ins buca muentar ina roda per siu di, ne roda de filar, ne roda mulin. Pli da vegl mulavan ils muliners buca per quei di ed ad in muliner, che haveva mulau per sontga Cathrina, era ei seglientau la roda per strof, ch'el haveva buca toniu il di de sontga Cathrina.

En la Cadi se redunava era la dertgira gronda tier l'ordinaria dertgira digl atun sin quei di. Tala dertgira vegneva numnada la dertgira de sontga Cathrina. Per sontga Cathrina vegnevan era mats e mattauns ensemen a far legher.

20. Il di de sontga Brida.

Sontga Brida ei la patruna dils muvels ed ei sco tala enconuschenta al pievel sursilvan. Il di de sontga Brida astg'ins buca schunscher bos, nun cas de basegns. En sia honur vegn ei quei di cantau la canzun de sontga Brida:

Sin tgei visa sointgia Brida
Lein undrar ensemblameing?
Nu ei plema, nu ei rema,
Per lodar vengonzameing?

Strusch naschida, schon tarlischa
Cun enzenas claras zun,
Aschi era feig selegra
De far fiasta cun il mund.

Sia vetta con flurs fetta
De vertis a perfectiuns,
Nin morivi, che arivi
Tier schi aults merets a duns.

La feglietta aung giufnetta
Si fagient el oraziun,
Vegu surprida cun calira
De sinzera devoziun.

Ina petgia sco perdetgia
De fiug steillas aulla lau,
Dil tschiel dada, ch'ei tschendada
Terlischonta sur siu tgiau.

Baul tristezia baul carezia
Schon da giuven a mussau,
Per ils paupers avon tuts auters
Sco ils faigs an declerau.

Tuttas visas bunas spisas
Che sin tala veng portau,
Quei che tucca a sia bucca,
Per ils paupers ha spergniau.

La pischada ch'ei muncada
Tras l'almosna discusmeing,
Sontgia Brida tras urbida
Turnentau buldontameing.

Sia Mumma, che marmugnia
A coregia scharfameing
Prest cuschenta gie contenta
Cun mussar il vischi plein.

La miracla ch'ei cau faitgia
Fa il Satan schnegar giu,

Della era tier la vera
Sco ella agi confertiu.

Si carschida la natira
Sco ina mumma ha dotau,
Cun bialezia e dulschezia
Enten Roma ha se senflau.

La dunschalla recha a bialla
Cun in niebel cavalier,
Sei spusada e bein ornada
Bab a Mumma tegnien tier.

Vignius pia prest sin via
Plontan en ses corials,
Che schezegia e menegia
De sblutar ils cars ucials.

Ella tema plonsch' a schema
Giu de tala noviutat,
Vesend quellas stuornas vellas
Non fritgiont la castiadat.

Adumbaten il ner Satan
Dil uffiern ordeina lau,
Il mund sbeta, Venus sieta
En in grepp lur pompa Pracht.

La zun schubra castia tuba
De siu car spus a surengiu,
Ina macla tras miracla
En in eilg alla urbiu.

Ei ventira sur mesira
Quei coelestial fernies,
Feig svesida sesperdida,
Tut che volva gli il dies.

Or dellas ujarras sut cien siaras,
Or dil mund secretirar,
Or dils prigels sut tschien rigels
Enten claustra se serar.

Amen.

21. La mantinada a Vrin.

A Vrin, Lumbrein, Surrhin vegnan las mantinadas manadas si aschia:

Ins vesa in mat, che porta ina matta en in von de graun. La matta suna ed il mat saulta purtont la matta el von. Dasperas ves'ins treis ne quatter schuldaus sco guardia della matta, armai mintg'in cun in fist, che bastunan il saltunz, sch'el saulta buc' endretg. Aschia compara il giug a nus. Mo en verdat eis ei mo in mat, che saulta cun in von ruts ora amiez, aschia ch'el ha il von entuorn veta fermau sils caluns. Da miez ensi eis el vestgius da matta, da miez engiu da mat. Davos vid il von han ins fermau in miez umm de strom, che peglia culs mauns las manetschas de mintga vard dil von. Quel ei mo de miez ensi emplanius cun strom; da miez engiu ein las caultschas vitas e tagliadas sur il schanugl, aschia che quel, che saulta, va cun sias combas en las caultschas de quel de strom e fa parer, che quel de strom saulti. In per combas de strom, vestgidas conform alla mesadat della matta de miez ensi, ein fermadas vid lezza e sesan sur il von oragiu. Aschia formescha il mat, che saulta cul von da miez ensi la matta, che suna, da miez engieu il mat, che port'il von cun ella e saulta. Da miezengiu ei la matta de strom, da miezensi il mat. Il mat ha en gassaca nera e caultschas largias e si ina capetscha cotschna. La matta ei vestgida de signura. Las guardias portan caultschas alvas quortas, gassaca cotschna, caltscheuls ners e capetschas de students.

Alte Sprüche.

XVII.

Enten num de Diu
Mondel jeu a letg,
Miu tgau vi jeu enconi;
Sis aunghels giu da tschiel
Vi jeu rugar,
Dus da tgau,
Dus da peis,
E dus da mintga maun mei.
Rugar la buna sontga Gada,
Ch'ella pertgiri questa casa
De fiuc ed avon la flomma
E nausch da mintga maun mei.
Sogn-Pader meini mei a letg!
Sogn-Spirt mei dormenti!

Sogn-Figl mei laveuti!
Sin l'ura, ch'el ei levaus
E tut il mund spindrau,
Spindri era l'olma mia!
Dieus, Ti salve-regina,
Che tut il mund ei staus en tgina,
Tiu sogn fretg has Ti portau,
Per tut il mund has terlischau.
Salva l'olma mia!
Sche vi jeu dir in paternies ed ina Ave-Maria,
Per salidar quei sogn num de Jesus-Maria.

XVIII.

Vi da tschei meun la mar
Saseva nossa sontga mumma Maria,
Ligieva e scriveva,
Co il pauper pievel dueigi viver.
Biendi, Biendi, sontga mumma Maria!
Dormis ne viglieis?
Jeu ne dormel ne vegliel,
Jeu ha semiau in grond siemi,
Ch'jeu hai tontas dolurs en miu tgau.
O, tgei grond siemi haveis semiau,
Che Vus haveis tontas dolurs en Vies tgau?
Jeu hai semiau, che miu car solet fegl Jesus
Seigi vegius cun guottas engutaus,
Cun geislas gaslegiaus,
E cun spinas encoronaus.
Quei ei nuota mo siemis,
Quei ei la vera verdat.
Tgi, che fuss quei bien carstgaun,
Che schess quel'oraziun
Avon beiber e magliar
E suenter lavar ils mauns,
Lessel aschi bein pagar,
Las portas digl uffiern serar,
E quellas dil Parvis arver e pinar. — Amen.

L'Ave Maria dils signuns.

(Nach Ms. Sfg.)

b.

[f. 1a] Hotsch la baloma!
Ave Maria!
Audi Diaus, il car bien S. Gion e S. Paul!
Quels pertgirieu av(e)[o]n tun e malas auras!
Hotsch la baloma!
Quella Ave Maria audi Diaus!
La cara buna S. Ursla e S. Turte!
Quellas pertgirien avon tuttas purginas e tuttas schal[t]iras!
Quella Ave Maria audi Diaus!
S. . . . . e S. Elisabet!
Quellas pertgiren, che vegnen bein perina!
Quella Ave Maria audi Diaus!
La cara buna S. Clara e S. Gada,
Quellas pertgirien las alps a casas,
Che nus turnein tuts sauns a casa!
O, tuts S. e Sontgias e SS. Trinitat e la Mum̃a de Jesus Christus!
O, sche lein nus far quater enzenas de S. Chrusch,
Che nies Segnier a Nossa Don̄a pertgirien e schurmegien avon tut [mal],
Lein nus far quater Ss. Chruschs!
Diaus pertgiri [avon] malla gliaut!
Diaus pertgiri avon mala biestgia!
Diaus pertgiri avon fiug e fiomas!
Diaus pertgiri avon tuttas malas auras!
Diaus pertgiri avon crappa e tumpiasta!
O Diaus, pertgiri avon moria, calestrias!
O Diaus, pertgiri avon tuts tentaments dil nauscha Spert scz,
Sche enzetgi les vegnir sin il spazi de quest alp, per far, enqual caussa de laid,
[f. 1b] Sche pertgirien Nies Segnier e Nossa Donna!
A schi lonsch, sco ei auden a clamont quest Ave maria,
Audi Diaus quels Sogns e Sontgias de Jesu e Maria! Amen.

Rodel della processiun della fiasta de Nossadunna dellas dolurs a Lumbrein.

La passiun de Lumbrein penda siu mintga cass ensemen cun la antica processiun per la fiasta de Nossadunna dellas dolurs,

che vegn manada si leu. Nus schein suondar il rodel de tala processiun, che vegn fatga sut gronda participaziun a Lumbrein.

1. Sontga crusch gronda dellas dolurs.
2. La bula, che vegn purtada da dus ministrants gronds.
3. Ils buobs.
4. Crucifix grond.
5. Harta de sogn Filip Benizius, che vegn purtada da 2 ministrants pigns
6. Il Geni, in buob cun atgna mondura nera e mantel cun dus ummens de mintga maun, che portan ina spada perin, ils quals ein era vestgi ner cun mantel.
7. Las mattatschas e mattauns.
8. La sontga crusch blaua.
9. Il vut pign de Nossadunna, che vegn portaus da quater ummens.
10. Las otg grondas (Otg mattatschas vestgidas cun in fazolet alv cun flurs neras sur il bratsch ora giu ed in semeglionf sur il dies e portan ina schenta blaua e dus scapuliers, in entuorn culiez, l'auter entamaun seniester, en maun dretg in fendli pign.) Quellas significheschan las otg beadadats.
11. Las sontgadats, che vegnan purtadas d'ummens cun mantels ners.
12. La sontga crusch alva.
13. Ils mats.
14. La sontga crusch verda.
15. Las 7 pintgas, (siat dolurs) vestgidas sco las otg grondas, mo portan aunc ina spada sil brust.
16. Las spadas, che vegnan portadas da dus ummens.
17. Il vut grond de Nossadunna portaus de quater ummens.
18. Las treis Marias, treis mattauns vestgidas en ner culs cavels giu pil dies ed ina tschenta gaglia. Mintgina porta ina cavazza entamaun.
19. Dus ummens, che portan ils halumbarts.
20. Ils cantadurs.
21. In crucifix e duas latiarnas, portai da mattatschs.
22. Il celebrant cun balduchin, il qual ils gieraus portan.
23. Ils ummens.
24. La sontga crusch de sogn Roc.
25. Las dunnauns.

Nachwort.

Während die geschriebene Litteratur des Sur- und Subselvischen — meistens Übersetzungen — einen ausgesprochen exotischen Charakter trägt, erweist sich die mündlich überlieferte als in Geist und Form durchaus national.

Dieser im besten Sinne volkstümlichen Litteratur glaubten wir einen ganzen Band unserer Chrestomathie einräumen zu sollen, und zwar so, dass wir in demselben Märchen, Novelle, Sage, Sprichwort, Landwirtschaftsregel, Rätsel, Kinderlied und Kinderspiel, Volksbrauch, Spruch, Zauberspruch, Volkslied und Aberglaube vereinten.

Es ist das Beste von dem, was sich dem Herausgeber als Frucht einer mehr als zwanzigjährigen eifrigen Sammlerthätigkeit ergeben hat. Mit freudigem Danke sei hier all der zahlreichen Männer und Frauen gedacht, die ihn dabei mit stets sich gleich bleibendem warmem Interesse und nie ermüdender Ausdauer unterstützt haben.

Nicht alles freilich, was hier dem Leser geboten wird, ist bis zur Stunde ungedruckt geblieben. Zerstreut haben wir da und dort in romanistischen Zeitschriften bereits einen Teil der Märchen herausgegeben, und von den Sprichwörtern finden sich eine Anzahl, von den Rätseln zweiundvierzig schon in anderen Sammlungen. Alles übrige aber erscheint zum erstenmale.

Während wir an Märchen boten, was unsere Sammlung enthielt, wurde unter den Novellen eine Auswahl getroffen: nur einige wenige sind hier wiedergegeben und zwar jene, deren Inhalt Gegenstand der vergleichenden Volkskunde geworden ist, die also in ihrer rätoromanischen Fassung besonderes Interesse bieten, wie z. B. La figlia dil retg.

Aus der reichen Sammlung von Sagen verbot der Mangel an Raum mehr aufzunehmen als solche, die für unsern Volksglauben charakteristisch oder originellen Gestalten der rätischen Mythologie gewidmet sind.

Ein ähnlicher Gesichtspunkt war für Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln, Rätsel, Kinderlieder und Kinderspiele massgebend. Nur solche fanden Zulass, die in Form oder Inhalt eigentlich rätisches Gepräge tragen. So haben wir auch innerhalb der erstgenannten Kategorie vor allem das Rechtssprichwort, überhaupt jene Sprichwörter berücksichtigt, die das geistige und politische Leben des rätischen Volkes kennzeichnen. Die rätselähnlichen Fragen wurden mit wenigen Ausnahmen von unserer Lese ausgeschlossen.

Die meisten der gesammelten Volkslieder sind dem Volksmunde abgelauscht. Wo wir sie Handschriften entnehmen, haben wir den Text genau nach der Vorlage wiedergegeben. War ein Lied bereits gedruckt, so ist das überall bemerkt. Wenn mehrere Varianten desselben Liedes vorhanden sind, so haben wir, dem Beispiel Grundtvigs folgend, diese Varianten vollständig angegeben.

Wenn romanischer Sang und Sage in der Subselva auch immer mehr und mehr verstummen, konnten wir doch eine grössere Anzahl von Volksliedern aus der *Subselva* nach älteren Handschriften geben.

Ein reiches Ergebnis hatte unsere langjährige Sammelarbeit auf dem Gebiete des Märchens. In unserer Publikation findet sich eine grosse Anzahl jener Märchentypen, welche die vergleichende Folkloristik als über die ganze Welt verbreitet nachgewiesen hat. Aber diese von Volke zu Volk wandernden Stoffe erhielten ein spezifisch rätoromanisches Gepräge; ja der Inhalt selbst wird in einzelnen Märchen, z. B. in jenem von den drei Winden, so umgestaltet, dass die Märchenform mit mythischen Figuren aus der rätischen Gebirgswelt ausgefüllt wird. Gerade beim Märchen zeigt sich die Verbindung von romanischem und germanischem Wesen, welche den Rätoromanen eigen ist, indem der sinnige Ernst und die sittliche Auffasssung, welche das deutsche Märchen kennzeichnet, mit der dem Süden eigenen leichten, farbenreichen Darstellung sich vermählt.

In den Sagen spiegelt sich die rätische Alpenwelt. Die unheimlich düsteren Naturgewalten, mit denen der Mensch dort oben an den Grenzen des ewigen Schnees einen so harten Kampf führt, erscheinen hier in charakteristischer Personifikation. Gerade bei den ersten Sagen unserer Sammlung, die wir an den Quellen des Vorderrheins gefunden, ist der mythische Schleier noch so durchsichtig, dass man genau verfolgen kann, wie ein Naturmythus entsteht und wächst. In den Dieuldas und Tschalareras treten uns die Vegetations- und Windgeister entgegen, während in den Steinsagen Überreste eines alten Kultus sich erhalten haben. Ein Zusammentreffen von mythischen Vorstellungen und historischen Thatsachen charakterisiert die Pestsage.

Zahlreiche Überreste der niederen Mythologie enthält auch die Sammlung: Aberglaube. Wir erinnern nur an die Seelen in den Seen, das Feuer- und Windopfer.

Charakteristisch für das rätoromanische Volk sind die Sprichwörter über die Gemeinde und den freien Bauer. Hier weht uns jener Geist entgegen, der die Burgen brach und die Volksbünde schuf.

Auch bei den Landwirtschaftsregeln und Rätseln begegnen wir allerlei Resten von mythischen Vorstellungen, so wenn der Winter ein riesiges Pferd und der erste Schnee sein Füllen ist, wenn der Wind als gewaltiger Riese erscheint, der über die Erde dahinschreitet, oder wenn der Monat Februar einen Wolfsrachen und einen goldenen Schweif hat. Die Heiligen Agatha und Verena sind wohl an Stelle alter Wettergottheiten getreten.

Das Kinderlied ist auch bei den Rätoromanen die letzte Zufluchtsstätte alten Glaubens, alten Rechtes und alter Sitte, und so manches, was sich in diesen Sprüchen erhalten, erfüllt für den Kulturhistoriker die gleiche Aufgabe wie die Leitmuschel für den Geologen. Im Kinderliede leben noch fort die Nebelmutter, welche saugt, bis sie platzt, und die Gewitterwolke, welche als böse *Brida* verderbenbringend vom Gebirge herkommt. Man gibt dem Kinde beim Herde den Namen und der Junge muss das Mädchen, das so viel kostet, kaufen. Das Kinderlied erzählt von der von schwäbischen Burgen bedrängten Grenzbrücke in Ringgenberg, und es kommt noch die Strafe des Pfählens vor.

Wie nirgends spiegeln sich die verschiedenen sprachlichen und kulturellen Einflüsse, welche auf die Rätoromanen eingewirkt haben, in den Kinderspielen, die hier zum erstenmale gesammelt erscheinen. Da begegnen wir dem alten lateinischen Zählungsreime, neben beidsprachigen und rein rätoromanischen Formen; ja einzelne Spiele tragen noch lateinische Namen.

Indem die Volksgebräuche gesammelt wurden, war es möglich, einen Einblick in das Wesen derselben zu erhalten. So wissen wir heute, dank der Form, welche die *Mantinadas* in Vrin annahmen, dass diese alte rätische Feier zum Preise des in der Natur neu erwachten Vegetationsgeistes abgehalten wurde. Die Gebräuche beim Dreschen des Kornes zeigen, wie die Korndämonen selbst auf dem vorgeschobensten Posten des Getreidebaues ihre Verehrung fanden.

Zu den ältesten Denkmälern der rätoromanischen Volkslitteratur gehören unzweifelhaft die Tavetscher Zaubersprüche und die Canzun de Sontgia Margaretha. Letztere geht nach unserer Ansicht in das früheste Mittelalter zurück. Die uns vorliegende Version glauben wir trotz

der ganz modernen Sprache in jene Zeit setzen zu dürfen, als die Kirche des hl. Georg bei Rhäzüns mit ihrer Glocke die Bewunderung der Bewohner der Subselva erregte und diese Glocke im Liede zu der ursprünglich wohl allein stehenden des Klosters St. Gallen gefügt wurde. Wenn im Margaretaliede der Kunkelsberg, der auch im Kinderliede vorkommt, genannt wird, so kann uns das nicht überraschen, sassen ja im Mittelalter dies- und jenseits des Berges Rätoromanen. Unser St. Margaretalied ist zugleich ein interessanter Beitrag zur Margaretalegende, die wir bei den deutschen, romanischen und slavischen Völkern finden.

In dem gewiss alten Burschin de Sontg Valentin schimmert ein Pflanzendämon durch, der vielleicht schon vor der Christianisirung einem höheren Gotte weichen musste. Noch heute weiht man dem hl. Valentin eine schwarze Henne zum Schutze gegen Gichtern bei Kindern. Vom Alpsegen, den nur noch ein Hirt im ganzen Oberlande vollständig kannte, hat sich eine zweite Version handschriftlich aufgefunden; mit ihrer stärkeren Betonung des Zauberwesens repräsentiert sie eine spätere Form.

Ueberraschend reich, selbst für diejenigen, die Land und Leute genau kennen, ist die Sammlung der Volkslieder ausgefallen. Den Hauptbestandteil bildet das Liebeslied, das bei einem so gesunden und kräftigen, wenn auch kleinen Volke reichlich Blüten tragen musste. Die selige Lust erwiderter Liebe, die trostlose Traurigkeit erzwungenen Scheidens und Meidens, die bange Qual des Zweifels und der Eifersucht fanden in unserem Volkliede einen eben so wahren wie poetischen Ausdruck. Ähnlich wie im Märchen nahmen auch jene Balladenstoffe, die von Volk zu Volk gewandert waren, bei den Rätoromanen eine eigene, scharf ausgeprägte Gestalt an. Zu den ältesten dieser Dichtungen gehört zweifellos jenes: O frari, o frari, das in freilich verstümmelter Überlieferung noch heute gesungen wird. Gerade diese Ballade gleicht dem in langem Flusslaufe bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffenen Kieselstein. Ursprünglich wird der treue Liebhaber wohl die Braut bereits mit dem ihr aufgezwungenem Bräutigam verlobt gefunden haben, um dann mit ihr an gebrochenen Herzen zu sterben. Der Trunk, welcher in unserer Ballade jetzt so unerklärt erscheint, war ursprünglich wohl der Verlobungstrunk, den die Braut kredenzen musste, gelten doch Kuss und Trunk im longobardischen Rechte als Besiegelung des Verlöbnisses, und auch später, in Epos und Volkslied des Mittelalters, spielte bei der Verlobung der Becher eine Rolle. Ganz national behandelt den gleichen Stoff die durch alle rätoromanischen Dialekte verbreitete Ballade: Surselva, Surselva, Ti freida, Surselva! die wahrscheinlich in Schams entstanden ist. Diese Ballade zeigt uns in anschaulichster Weise, wie ein Lied durch die Jahrhunderte wandert. Der Inhalt bleibt, die Form

schmiegt sich den veränderten Anschauungen und Sitten an, bisweilen aber so, dass diese Anschmiegung nicht konsequent durchgeführt ist, sondern zwei verschiedene Zeitalter mit ihren Zuständen und ihrer Vorstellungswelt in demselben Liede sich spiegeln. In der uns erhaltenen Version der genannten Ballade sagt die Mutter, die ihre Tochter tröstet: „Du warst immer eine ehrbare Tochter. Auch Vermögen, Geld wird dir nicht fehlen.“ Die Tochter antwortet: „Was helfen mir Pferde und Diener, wenn der Kummer nagt an meinem Herzen?“ Ein Abschnitt allgemeiner Culturgeschichte liegt zwischen Rede und Gegenrede. Und zufälliger Weise ist es die Mutter, welche die jüngere Stufe der Entwicklung vertritt; ihr ist Geld, Kapital das sichtliche Zeichen des Wohlstandes, während in der Antwort der Tochter Pferde und zahlreiche Dienerschaft als Massstab des Reichtums und Ansehens erscheinen. Die Geldwirtschaft einer neuen Epoche steht hier jener Naturalwirtschaft des Mittelalters gegenüber, die in Rätien wie anderswo die Zehnten und Gefälle zur Erhaltung eines grossen Gefolges verwendete und in diesem Gefolge Sicherheit, soziale Stellung und Ehre des Herrn verkörpert sah. Ächt mittelalterlich ist auch jenes seltsame Lied: O Gion Petschen dil tgau plat, in welchem die Mutter die Tochter vor der Heirat mit dem Knechte abmahnt, wobei der Knecht ähnlich wie im Rigsmal als garstig von Antlitz dargestellt wird. In späteren Zeiten scheint dieses Lied zu bösen Streitigkeiten Anlass gegeben zu haben, denn der Sänger bittet die, denen es nicht gefalle, sich zu entfernen. In gleichem Geiste ist das in mehreren Bruchstücken uns überlieferte Lied gehalten: Si Surselva, dus a dus ensemen, wo sich Knecht und Magd am Herde verloben und die Mäuse mit langen Schwänzen zur Hochzeit erscheinen. Von einer alten Gastsitte erzählt uns jenes balladenartige Lied: Tgi ei chen o, che splunta? Ein historisches Ereignis, auch eine Lokalsage berichtet von ihm, liegt zweifellos dem erzählenden Liede: Stai si scarvon Gion Paul marvegl! zu Grunde, während wir in dem Liede von der Hochzeit des Heuschrecks und der Ameise die romanische Bearbeitung des uralten Stoffes von der Tierhochzeit vor uns haben.

Auch das Spott- und Rügelied trieb bei den Rätoromanen seine Sprossen, wie aus der Schilderung eines Hochzeitsmahles und eines hässlichen Unholdes ersichtlich.

Der Tanz, eine Lieblingsbeschäftigung des rätischen Volkes, fand in mehreren Liedern seine Verteidigung und Verherrlichung, während andererseits zahlreiche Sänger vor dem bösen, teuflischen Vergnügen warnten. Manches Lied, das zum erstenmal bei der Aufführung einer Komödie gesungen wurde, erhielt sich als Volkslied.

Bei einem Volke, das in zahlreichen kleinen Gemeinden selbstherrlich über Wohl und Wehe des Landes entschied, musste das politische Lied eine besondere Bedeutung gewinnen; es erfüllte bei den Rätoromanen vielfach die Aufgabe, welche heute der politischen Presse zukommt. Im Liede wurde der politische Gegner bekämpft, wurden die eigene Partei und ihre Ziele gepriesen; im Liede wurden Bündnisse empfohlen und verworfen, wurde zum Kriege und zum Frieden geraten. Als Wächter jener Pässe, welche aus dem Norden nach den Ebenen Italiens führten, wo im XVI. und XVII. Jahrhundert die Geschicke Europas entschieden wurden, hatten die drei Bünde damals eine internationale politische Bedeutung, und die Weltgeschichte warf ihre tiefen Schatten in die bündnerischen Alpenthäler. Dies, in Verbindung mit den heftigen Religionskämpfen, erklärt uns, dass man in Heinzenberg in Volksliedern die Verfolgung der Waldenser, den Tod der jungen Königin Maria II. von England beklagte und gegen die graue Wölfin von Rom donnerte. Noch in den dreissiger Jahren des XIX. Jahrhunderts entstand ein nach Inhalt und Form ächtes Volkslied über die politischen Fragen, welche damals die Schweiz bewegten.

Auch das religiöse Volkslied, in welchem die Heiligtümer des Landes und einzelne Heilige in volkstümlicher Weise verherrlicht werden, fand besonders an den Quellen des Rheins eifrige Pflege. Wir wollen hier nur erinnern an das Lied über den Drachenkampf des hl. Georg, welches wie das Nibelungenlied anhebt und wohl weit in das Mittelalter zurückgeht, an das Lied von der hl. Katharina und an die Lieder auf die nationalen Heiligtümer in Disentis, Truns und auf dem hohen Berge Citeil.

Zahlreich sind die Lieder, in denen um die Toten geklagt und die Erinnerung an sie festgehalten wird. Einzelne dieser Totenklagen, welche vorzüglich in den protestantischen Gemeinden sich erhalten haben, wie die von den zwei Hirten auf der Alp von Scheid, oder jene von der Ermordung des Camanzin aus Schams in Venedig und die von der Braut aus der Gabrielschen Handschrift wurden in verkürzter Form noch Jahrhunderte später vom Volke gesungen.

Ausgeschlossen blieben Übersetzungen, die längeren Sprüche, sowie die Lieder von Mordthaten, selbst solche, welche bündnerische Vorkommnisse behandeln, mit Ausnahme der Canzun auf Grischot, die ein ächtes Volkslied ist.

Während die rätischen Gelehrten, die sich bis jetzt mit dem rätoromanischen Folklore beschäftigt haben, überall deutsche Mythologie erkennen wollten, beweist unsere Sammlung, dass die Bewohner Rätiens mit der Sprache auch vielfach Glaube und Brauch des herrschenden Römervolkes und seiner — gerade in Rätien ja sehr zahlreichen — kriegerischen Send-

linge angenommen haben. Um nur einige wenige Beispiele anzuführen: die geheimnisvolle Pun de Sontgia Gada die im Kinderlied und Kinderspruch eine so grosse Rolle spielt, die Sibilla und Cilgia in den Tavetscher Zaubersprüchen sind offenbar nicht deutsch. Das mit peinlichster Treue hier gesammelte Material mag dazu dienen, eine Anzahl von Fragen unseres Folklore endgültig zu lösen, besonnen abwägend einem jeden der grossen Nachbarvölker, die von der grauen Vorzeit bis heute auf Glaube und Brauch der Rätoromanen Einfluss ausgeübt haben, den gebührenden Anteil zuzuweisen.

Die Anmerkungen, in welchen unsere Märchen, Novellen, Volkslieder u. s. w. mit dem Folklore anderer Völker verglichen werden sollen, werden wir am Schlusse der Chrestomathie für die gesammte rätoromanische Orallitteratur bringen, indem gewisse Gestalten unserer Mythologie nur durch das Herbeiziehen des ganzen Materials erklärt werden können.

Wir lassen noch die Beschreibung der von uns für diese Lieferung benutzten Handschriften, so weit sie nicht schon beschrieben worden, folgen.

Das Kirchenurbarium von Tavetsch.

Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche von Tavetsch, irrtümlicherweise Kirchenurbarium genannt, bildet einen in Holz gebundenen Band in gross-Folio, 33 cm hoch, 23 cm breit, 38 Pergamentblätter stark, der den Kirchenkalender sammt einschlägigen Jahrzeiten und eine Anzahl historischer Nachrichten enthält, welche letztere teilweise schon von Professor Brügger in seinen „Beiträgen zur Naturkunde der Schweiz“ publiziert worden sind. Leider sind eine grössere Anzahl von Blättern ganz oder teilweise herausgeschnitten worden. Angelegt wurde dieses Jahrzeitbuch in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

Auf der inneren Seite des vorderen Holzdeckels, welche mit Pergament überzogen ist, findet sich folgende Notiz:

In nomine Domini, amen. Anno a nativitate Domini 1453 orta erat una secta in civitate Curiensi tam spiritualium quam secularium contra episcopum Constanciensis dyocesis, qui eciam administrator erat predicte Curiensis ecclesie. Et pretactus dominus Constanciensis episcopus per eosdem expulsus erat. De qua re magnum malum ortum fuerat in tota dyocesi Curiensi. Insuper canonici aliqui fugierunt, aliquem alium in episcopum elegerunt et illi possessionem castrorum et aliorum prestiterunt. Et sic magnus error erat in populo. Alii tenuerunt Constanciensem pro episcopo, alii electum per canonicos. Ita qui illum electum tenuerunt, illi omnes sententiam excommunicacionis maiorem inciderunt, iterum tam spirituales quam seculares utriusque sexus. Demum papa sanctissimus Nicolaus papa quintus una cum sede

sancta Romana dedit et prefecit Anthonium de Tosabecys nobilem decretorum doctorem de Papia oriundum. Qui venerat ad Desertinum locum et receptus erat a presbiteris monachis et laicis venerabiliter ut episcopus. Post hec et aliquibus dictis factis et transactione posita fuit dicta inter predictum Anthonium electum et Curiensem (Leonardum) circa festum Michaelis. Ad quam eciam sepe nominatus Anthonius venit et multitudo populi de Thurego, de Cesare, de Veltchir, de liga tota, volentes illos concordare. Sic idem dominus Anthonius episcopus intravit civitatem Curiensem in festo Michaelis de nocte. In crastino coram pluribus proposuit sua iura sibi tradita per apostolicam sedem multum realiter, ita quod omni populo multum placuit. Quibus factis electus prefatus per canonicos nec non illi, qui ipsum contra ecclesiam apostolicam illegitime elegerunt, noluerunt sepe fatum episcopum mittere ad possessionem sui episcopatus. Et sic illa die item proxima post dictum festum circa meridiem obiit dictus Anthonius episcopus repentina morte, nescio qualiter, Deus scit. Inde venit error peior priori. Facta hec anno Domini 1456.

De post per preces imperatoris et imperatricis et aliorum principum sepe dictus Leonardus contra ecclesiam electus obtinuit seu possedit Curiensis ecclesie episcopatum, de qua (re) tam spirituales quam seculares multum mirabantur. Et sic non miraris, si mirabilia audieris fari, quia hec inaudita facta sunt.

O qualiter seductus sum ad illum mirabilem desertum, in quo humana mens caret gaudio. Georgius de Passeyr.

Fol. 5ᵛ enthält ein für die Kenntniss sürvelvischer Geschlechtsnamen wertvolles Verzeichniss der Fratres sancti Jacobi, welches hier folgen mag:

Fratres ſancti Jacobi, anno 1616.

Reuerendſs. Sebastianus a Castelberg, abbas monastery Dissertinensis, Jodocus de Rungs eo tempore parochus ad Aduetios.

Dⁿ. Gregor a Friberg Dⁿ. Bartholomaeus De Rungs Mistral Martin de florin Postestat Jon Oliua Stadhalter Durig Stadhalter Bech Stadhalter gilli berter Stadhalter Jon soliua Cauaglier Martin mon Clau paul Melcher Stadhalter gilli Gilli Riedi Suter Jacob Durcei Cauglier Martin da bunei Stadhalter gilli genin Gilli Jon da giuf Mihael Ruaun Jacob Jon Durig Jacob da plax Jacob Martin Jacob gliam Salter genal [Cians] Martin cians genet gilli Jon da giuf Jacob Martin Cions Jacob berter Jacob da Wifeles Jacob giugnet Stadhalter Clau Jacob biaart Jon custierit Jacob de florin Ziper da foing gia Genet Jon da Medel Genet Jon Durig prefecti fraternitatis Jon Thomas Genet gilli ſchnider

Jacob da resdar Hans Calgier Martin venzin Martin da perde Jacob de cathieni Jon da medel Jacob mistral Berter Jacob Cemmerli Jon da giuf Gaſpar de Cathieni Jon Riet giuen Jacob Melcher da buniei Jacob da giuf Cians del Mathiu Jon de Rungs Christ del gilli da giuf Bartholomeus Jon andreia Jacob gliam Thieni Josepf Thomas clau biart Andreia de Sax Martin del hans Luci lentingen Venzot Martin Jon da Medel Jam̄ Jonin Jon Cuoſtiuri Lici Hansaman Christ clau biart Peter Rütiman Tomeiſchet Jacū da naglolia Geri Miſtral Corau Mistraleſse griatta poteſteſsa Neſia gilli genin Gilgia da ſax Magdaleina pfilipf Griatti Martin Jon genin Griatta genet da giuf Onna Cians da giuf Trina Cauaglier Martin da bunei Trina Jon de Rungs Anna Cauaglier Martin Mon Stina Jon Cians Stina Stadhalter Durig Ursula Jacob christ Griatta Venzin Stina Martin venzin Trina ſalter giouanet Maydaleina Audrea Suegligla Anna gilli da Soliua Maria Jon da cauorgia Onna Jacob da niſier Mengia stadhalter gilli Berter Griatta Siter Jacob Maria bielt Trina gilli ſchnider Griatta Jon ſtadhalter, Urſula Michael da ſurein, Entigia Jon Schnider Trina Jon Durig Trina Martin Cians Uxor Jon Cuoſtiuri Maria Mathiu Tina Jacū Berther Fratres defuncti: Durig Placidus Placi da Sax Jon Ried da giuf Andreia de uegliglia Jacobs Buchs Jon Custierig Mathiuet.

Auf Fol. 12ª hat Pfarrer Bartholomäus Derungs folgende in mannigfacher Hinsicht interessante Klage über die bösen Zeiten 1618—21 niedergeschrieben:

Da man zalt noch Chriſti vnſers Herren geburt, 1618. in Chriſtmonat iſt ein Cometſtern etliche nächt noch ein anderen in Himel vnder die anderen naturlichen ſtern geſechen worden ſchier die ganz Welt, welcher cometſtern vil Vncklük, Krieg, Vfrur, sterben vnd theuerung verursachet vnd gedeütet hat etliche Jar noch ein andren.

Item in Jar 1620. ſin vil ufrhur, rebelion vnd zwittracht entſtanden in vnſeren landen vnd gemeinen drien pünten zwischen den Catholiſchen vnd luteriſchen Herren vil landgericht einer wider den andren vfgebracht, vil veretery angericht vm gwins vnd vmb den geltgiz willen, dar durch den gemeinen man vnd armen puren mit den ſenlin vfgemannt vnd gezwungen vnder den falſchen ſchin, eſs sige vmb den glauben zu thun, aber niit vf gericht. Die armen puren vnd daſ ganz land ist verfürd vnd betrogen worden, in vnmerklichen kosten, ſchaden vnd schulden gerothen. Fünff Fendlin von den catholiſchen fünf orten ſchwizers volk sind vnſs zu Hilf kommen in Herpſt vnd haben ihr Winterleger in vnſeren landen vfgeschlagen biſs in nachkommendè frieling. in nochfolgenden Jar 1621. ſind vil scharmüxlen geschechen zwischen den catholichen vnd lutiriſchen zu Zizers, zu Chur, zu Thuſis zu Waladas vmb daſelbst vmen vil blud vergoſſen, gar vil Volk vm-

komen, vil fürnemen Herren geiſtlich vnd weltlich gar ſchandlich hin vnd wider ermörd worden von den luteriſchen. in denſelben früeling in merzen ſin wir Catholiſchen in oberen Landeren von den Vndersten luteriſchen pundsleüten gechlich Vberlaufen worden, vf vnſeren landen und grenzen jung vnd alt, Wib vnd Kind verjagt vnd vertriben, sie haben aber alles vnser gut verschleiz, verderbt vnd vfgefressen, wir sind aber bald wider in vnseren land komen, grosmechtige schaden erliten.

Im Jar 1622. ſind wir alle drey punten vmb allen fryheiten vnd landsvoktien komen vnd alles verloren zu Waltelin.

In nachfolgenden Jaren sind vil Wunderzeichen geschehen allenthalben hin vnd wider, ein ermanung von gott vber das ander, ein straf von gott vber das ander, ein theürung vber die ander, aber nieman hat sich wellen besseren vnd von sinen ſündlichen leben abſtan vnd büſs thun.

Im Jahr 1622 ist das gut vnd gelt uf daſ aller theüriſch vnd in höchſten lauf vnd ſchwung gſin. Ein Kortanen gersten golt ein kronen, 24 bazen. Ein ſtär rocken galt 7. oder 8. gl. Ein ſtär weizen gält 9. oder 10. gulden. Ein maſs win galt 6. oder 7. bazen. Dry eier galten ein bazen. Ein houn galt ein kronen. Ein geiſs galt 5. gl. oder 6. Ein gemeſtes Kalb galt 5. gl. ein schleks ſtierlin galt 20. gl. Ein gemein pär ochsen galt 80. oder mer gl. Ein gut kersch vferleſnen kuo galt vf die 100. gl. Ein guts roſs galt vf die 200. gl. Ein maſs milch 3. bazen, schmalz vnd kess war zimlich walfeil, ein krenen schmalz vmb 3 bazen, ein krenen kess vm 10. krizer. kher vmb!

(f. 12ᵇ) *Doch fand man alles zu kaufen, vm gelt theür oder wolfeil, dan das gelt war in aller höchsten lauf. Ein gemeiner churiſch pfenig galt gern ein krüzer. Ein blutzker galt 2. kreüzer. — Ein schiling 3. kreüzer. — Ein schlinker 3. bazen. — Ein perlengott halben gl. — Ein ganze Justina 2. gl. — Ein Chreuzdicken ein gl. oder 18. bazen. — Ein francken ein kronen. — Ein Piſthaller galt 5 gl. — Ein silber kronen galt 7 oder 8 gl. — Ein ſikin 19. gl. — Ein Dubel 15. gl. — Ein ganz Dublum galt 30. gl. —*

Dass gält war vil vnd in höchſten werd. Ein ieder armer man halt ſin feckel volen gelt. — Die richen haben auch mögen ein sikinen vflichen ein Jar lang um ein gl. zins. Daſs ganz land ward dardurch verdorben vnd arm vnd rich hoch verſündiget, ein ieder den anderen betrogen.

Ein krenen kupfer vnd alt fuls kupfer war ſo werd vnd thür, daſs die Wiber die keſſel, haffen vnd pfanen ab den feür geſez genomen vnd verkauft haben, vnd uſs den kupfer ist geld daruſs geschlagen. Jederman kauft kupfer vff vnd lieſs geld daruſs machen.

Fol. 38ᵃ bietet folgenden Schiedsbrief:

In causa mota inter rectores eclesiarum in Tifesch, in campo sancti Johannis et in Medels ex una et [ex] subditorum eorum ex parte altera super decimis vitulorum et remediis animarum nos Thuringus abbas monasterii Desertinensis et magister Johannes de Luceria iudex eclesie Curiensis arbitri seu amicabiles compositores in prescriptos diffinimus et pronunciando divididimus et determinamus: quod dicti subditi debent dare de vitulo vivo unum sextarium grani mensure Curiensis, quod sextarium habet et habere debet duas quartanas, et debent subditi solvere granum, quod pro censu solvitur predicto domino abbati. Sed de vitulo mortuo, qui occiditur et comeditur, et de vitulo, qui per vaccam, que nimis tempestive parit seu peperit, gignitur, debet quartana predicti grani dari. Et si quis forte nichil lucri de vitulo receperit, scilicet quod ursus seu alia bestia devoraverit, seu dictus vitulus sine fraude penitus inutilis extiterit, nichil dabitur. Sed si aliquid receperit, quartana exsolvetur. Item de remediis animarum determinamus: quod dicti subditi debent solvere et dare pro remediis animarum sex denarios mercedis cuiuscunque generis, speciei, sive in grano seu in caseo seu in aliis speciebus quibuscunque. Ita quod predicti denarii solvantur secundum conschwetudinem terre et debent hospes et hospita domus et quicunque proprium panem per se habent et comedunt prescripta remedia solvere nisi aliquis seu aliqua sua sponte et proprio denario propriis suis, qui sunt sue potestatis vel familia, velit exsolvere remedia ante scripta. Datum et actum in monasterio Disertinensi anno Domini 1338 dominica post annunciacionem beate Marie virginis gloriose, et hodie est rescriptio altera sigillata, quam literam celerarus sancti Vigilii habeat in custodia cum aliis literis.

Die beiden Zaubersprüche, die sich auf der Vorderseite des zur Hälfte ausgeschnittenen Fol. 37^{v} finden, sind wohl von einer Hand des ausgehenden siebenzehnten Jahrhunderts geschrieben. Enthielt die oben weggeschnittene Hälfte vielleicht ebenfalls Zaubersprüche und wurde diese Hälfte als Amulet gegen den mal tocar getragen?

Ms. Mt.

Papierhandschrift, in 4^{0}, in Kartondeckel, 14 fol., von der Hand des *Cundrau Antoni De Runs De Willa, Procaratur.* Enthält die *Dartgira* und *Lieder.* Im Familienarchive der de Mont in Villa (Lugnetz).

Daraus abgedruckt: *Canzun Nova Fatgia a ilg Menders de Willa fin La Dartgira,* p. 225 und *Canzun Nova De Cantar fuenter Ca Sentenzia,* p. 226 ff.

Ms. Dl.

Ein Blatt in Grossfolio, von einer Hand aus dem Anfange des XVIII. Jahrh.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Enthält nur das p. 276 abgedruckte Lied: *Ade, jou til navend, vi far viadi.*

Ms. Vs.

Papierhandschrift in 8°, 85 fol., von mehreren Händen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh.

Enthält Volks- und Kirchenlieder. Auf fol. 10ᵇ findet sich die Notiz: *Durch mich Geschrieben d. Namen ist in d. feder gepliben.*

Daraus abgedruckt das nur fragmentarisch erhaltene Lied: *A mi tut ver perdunau*, p. 342 f.

Ms. Cz.

Papierhandschrift in 8°, 8 Blätter, von einer Hand des XVIII. Jahrh.

Enthält Volkslieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Daraus abgedruckt: *Surselva, Surselva, ti freida Surselva*, p. 345 f.

Ms. Ath.

Papierhandschrift in 12°, 164 fol., von mehreren Händen aus dem XVIII. und XIX. Jahrh.

Enthält romanische Volkslieder und Kirchenlieder.

Als Besitzer nennen sich fol. 30ᵇ: Melchior Anthieny von Mathon A° 1726, fol. 163ᵇ: Dieses Buch gehört Mier Christian Anthyni Camenjsch von Mathon in Schambs, geschrieben in das Jahr 1764 den 9ten Februarius; als Schreiber fol. 59ᵇ: *Schrit enten ilg on 1800 Dils 4 da Fav. Melcher anthieny;* fol. 64ᵃ: *Quel ca Schrit ent quest, ha anblido da Schriver ent ilg num.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Daraus abgedruckt: *Si Tapfers schuldaus! Nus Lein tilar*, p. 358 f., *Pasch les jou Bugent vartire*, p. 385 f., *Vangit Nou tiers, Jou vi Rischdar*, p. 392 ff., *Chi ven tumer ilg senger*, p. 395 f., *En ün curchin sunt jou passau* p. 473 f.

Ms. Ru.

Papierhandschrift in 4°, 25 fol., von einer Hand aus dem XVIII. Jahrh.

Enthält: Volks- und Kirchenlieder. fol. 24ᵇ findet sich folgende Notiz: *Jlg auctur de quest cudisch ei curdaus a Rehanau.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Surrhein.

Daraus abgedruckt: *Jlg curs Dilg mund, àlg temps prefent*, p. 419 f.

Ms. Vil.

Papierhandschrift in 4°, 35 fol., von verschiedenen Händen.

Inhalt: fol. 1ᵃ—5ᵃ Schreibübungen, fol. 5ᵇ—15ᵃ das Lied: Die Seele ladet die Wald Vögelein Zum Lob Gottess ein; fol. 15ᵇ—17ᵃ: *Canzun de S. Giorgius* (diese Blätter sind mit einem roten Rand geschmückt); fol. 17ᵇ—18ᵃ ein schönes Schäferin Lied, fol. 18ᵃ— fol. 18ᵇ *ina Canzun de*

Tristezgia; fol. 19ª—27ᵇ sind leer; fol. 27ᵇ—35ᵇ endlich folgen Schreibübungen, Gebete und Entwürfe zu Verträgen. So steht z. B. fol. 30ª: Anno 1732 d. 22. Hornung in Combelfs Jst ein aufrecht u. rädlicher Markht geschechen entzwischen John Catieni von Lufen alfs Käufer einefs Theilfs und Christ Nagler von Jlantz and Theilfs alfs Verkäufer wie folgt . . . . .; fol. 31ª: d. 23. d. Hornung Ano 1732 in Ruschein Ist ein aufrechter Und rädlicher Märckt geschehen entzwischen Marti Simon alfs Verkeifer einfs Theilfs anderfs teils aber Johannefs Arpagaus alfs Käifer einefs Stuck guoth genandt quadrefs.

Im Familienarchive Vieli in Rhäzüns.

Daraus abgedruckt das Lied: *Meruigliusa causa Clara,* p. 458 f.

Ms. Wn.

Papierhandschrift in 8⁰, 65 fol., 1ª—63ª von einer Hand aus dem XVIII. Jahrh.; fol. 63ª—65ᵇ von einer späteren ungeübten Hand.

Enthält romanische Volks- und Kirchenlieder und fol. 56 ein deutsches Abschiedlied von der wunderthätigen Bildnuss der Mutter Gottes zu Einsidlen. Auf fol. 64ᵇ findet sich die Notiz: *Queſt cudisch auda tier a mi ona Maria Wenzin.* Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Tavetsch. Daraus abgedruckt: *Con feſtgina ei levada,* p. 474 f., *O Soing Giachen, ch'as ina cruna,* p. 493 f.

Ms. Ctt.

Papierhandschrift in 8⁰, 42 fol., von mehreren Händen des XVIII. Jahrh.

Inhalt: fol. 1ª—9ª deutsche Volkslieder, fol. 9ª—22ᵇ Bruchstücke eines romanischen Katechismus, fol. 23ª—36ᵇ romanische Kirchenlieder, fol. 37ª—39ᵇ Gebete; fol. 40ª—49ᵇ enthalten einzelne Namen und Daten, sonst sind sie leer. So findet sich auf fol. 40 der Name *Paul Columberg,* auf fol. 41ª—42ᵇ *Maria Cathrina Seeli, Casutt.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Fellers.

Daraus abgedruckt: *Neu tier, tgi vul vegnür,* p. 478 f., *Si si chrestgi euns, ensemblameing, gidi, Maria,* p. 482 f., *Ô Maria della glüsch! Seigies salidada,* p. 486 f., *Ô Fideivels, ô fideivels, ſutaposts tras in meil,* p. 487 f.

Ms. Tn̄.

Papierhandschrift, langgestreiftes Doppelblatt, von einer Hand. Auf fol. 2ᵇ steht der Name *Sievi Antoni Teñer.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Brigels.

Enthält nur das p. 495 f. abgedruckte Lied: *Cun aulta vuſch lein nus Cantar.*

Ms. Cbd.

Papierhandschrift in 4°, 8 fol., von einer Hand. Auf fol. 8ᵇ nennt sich die Besitzerin: *Queſta Canzun auda tier à mi Maria Ona Cabernard 1784.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Dardin.

Enthält nur das p. 500 abgedruckte Lied: *Si, ſi Criſtgieun fideivel.*

Ms. Mt.

Papierhandschrift in 12°, 75 fol., von verschiedenen Händen des XVIII. Jahrhunderts.

Enthält Volks- und Kirchenlieder.

Als Schreiber nennt sich fol. 64ᵃ *Jacob Antieni*, als Besitzerin fol. 61ᵃ *Carſcinna Clopatta Da lohn en Tſchons Ano: 1730 Dilgs 20 gis Da favrer;* fol. 64ᵇ steht:

carſcinna Clopatta ei mieu num,
Da queſt cudiſch Pattruna fund;
A buns amigs vi jou tiers Dar
Da liger quel, ner Da canttar,
Mo quels, ca veſsan lur jnttent,
Mei Dilg vuller porttar navend;
Vi jou bein gir, ilg laſcheit ſtar,
Navend ilg Deveits buc purttar.
A cun quels pleids vi jon ſarar,
Carſcinna Clopatta ilg ha zund char.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Lohn. Daraus abgedruckt: *O ſollelg, ca clar tarlgischa*, p. 526 ff.

Ms. Cavl.

Papierhandschrift in 4°, enthält Volkslieder.

Im Besitze des Herrn Major Hartmann Caviezel in Chur.

Daraus abgedruckt das Lied: *O Nunschminada Morte*, p. 531 ff.

Ms. Gab.

Papierhandschrift in 8°, 28 fol., von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts. Enthält nur Totenklagen.

Am Schlusse der letzten Totenklage steht der Spruch: Finis coronat opus. *La fin Curuna l'ouvra.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie *Gabriel* in Ilanz.

Daraus abgedruckt: *In velg Doctor, quel dschev'adina*, p. 543 f., *Co eis ei schi malstateivel*, p. 550 f., *Chei noſsa vitta feigig*, p. 557 f.

Ms. Sched.

Doppelblatt in 4^0, von einer Hand des XVIII. Jahrh. beschrieben.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Schams.

Enthält nur das p. 546 ff. abgedruckte Lied: *Tadleit cun charfchadingia.*

Ms. Scham.

Papierhandschrift, 6 fol., von einer Hand aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. Enthält romanische und deutsche Lieder, ferner zwei Entwürfe zu einem Pfandbriefe datiert: Ao. 1735 und 30. Mertzen in schamss zu Mathon, und zu einem Urteil in Sachen des Simon Grischot.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Mathon in Schams. Daraus abgedruckt das Lied: *Cun carschadiña gronda,* p. 548.

Ms. Trt.

Doppelblatt in 12^0, nur auf fol. 1^a und 2^b beschrieben.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Enthält nur das p. 562 f. abgedruckte Lied: *Ach, ca jeu stoj tscheu enten prescha.*

Ms. Cfl.

Langgestreiftes Doppelblatt.

Enthält: *Una Bella Canzon* und Ein Schönes Weltliches Lied. Auf fol. 1^b die Notiz: Trins d. 12 Hornung. Ao 1807, auf fol. 4^b die Namen: *Gelgia Caflisch, Mengig Caflisch, Anna Calonder.*

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Trins.

Daraus abgedruckt: *Aud schulon ilg Catschadur,* p. 563 f.

Ms. Je.

Langgestreiftes Doppelblatt, von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Flims.

Enthält nur das auf p. 565 abgedruckte Lied: *Chei bi Exempel salai aflar.*

M. Crg.

Papierhandschrift, 252 fol., in einem festen Lederband. Fol. 1 und 2 sind leer; fol. 3 zeigt in Majuskeln den Titel: *HJSTORJA DE LA TJARRA GRJSCHUNA,* fol. 4^a den vollständigen Titel: *Ouorta discriptiun de la Tiarra Grischuna, de quella de la Valtrina, digl Schuitzerland, de quella de Fronscha, & autras Tiarras è Reginavels de la Europa, en la qualla discriptiun, ei ven Scret Si, digl meillier che quel cha Scriva ha Saviu et pudiu, Co las Treis ligias hagien priu lur entschatta, qual Seigi Staus lur Fondatur, co ellas Seigien S'alligiadas denter ellas Treis, Co é pertgai rischun ellas Seigien bucca mai S'alligiadas cun igls Veils Cantuns Schuittzers lurs Vischins la qualla Cutza aung otz il dii, mo erra cun la Fronscha digl Tems paſsau, é pertgei rischun Seigi daventada quella luinga é Sventiraivla uiarra de la Valtrina Curdada glonn 1620, & autras*

nitzeivlas Caussas Traigtias ora differentas historias Fransosas é mes giu en Ramonsch Tras Gion Casper Collenberg, Cun intentiun de schar davos quella fleivla lavur à Sia Charra Famillia, Sco per ina memoria e rigurdiènsche de l'amour é charezia, ch'el ha adina purtau enconter ella A la ludeivla pleif de Lumbrein. A 1789. fol. 5ª das in Farben ausgeführte Wappen der de Collenberg, fol. 6ª das Bild des Rätus von Hand gezeichnet, mit der Inschrift:

Mirei, ò vus Grischuns, de Rhetus il maleig,
Scadin dai Semper quel ver en Siu entaleig!
quei zund vengons Schuldau de lur laud é honnur
ei de la Vossa Tiarra igl emprem fondatur;
Essent Staus cun vos veils Tras ils Franzos Scatschai
de Toscana davents, en Sin vos cuolms Rimnai;
Sin quels Schi bein Schenttai cun breigia taffradat,
Che vus aung oz il dii gudeis la libertat.

fol. 6ᵇ folgt ein zweites Bild des Rätus mit dem Spruche:

DJN GRJSCHUN MAL VEVGONS
RJSCJEVEJ LA LAVUR
DE VOS CHARS PARDAVONS
LUDAJ JL FONDATUR.

fol. 7ª ein Lobspruch auf die Freistaaten, fol. 8ª —124ᵇ endlich die in jenen Titeln angekündigte Geschichte Rätiens, die mit eingeklebten Stichen aus französischen Werken illustriert ist. Beigebunden sind dieser Geschichte: Édit du Roi Qui fixe les Privilèges des Sujets des États du Corps Helvétique dans le Royaume und Déclaration du Roi Qui exclut de la concurrence dans les faillites les Sujets du Canton de Schaffhouſe. Fol. 125ª—128ᵇ eine Genealogie und Geschichte der Familie Collenberg, fol. 129ª 138 chronologische und geographische Notizen, fol. 139ª Notizen über den 106 Jahre alten Joseph Rullier, dessen Bild eingeklebt ist, fol. 138ª—145ᵇ einige Volks- und Kirchenlieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Frau de Collenberg in Lumbrein.

Daraus abgedruckt: *Jeu hai udiu in bi Utschi,* p. 568f. *Us cont jeu in'autra Canzun,* p. 569.

Ms. Flo.

Papierhandschrift in 12°, 80 fol., von mehreren Händen des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Enthält: Volks- und Kirchenlieder.

Im Besitze des Herausgebers, herrührend aus Mathon.

Daraus abgedruckt: *Wilhelm, ilg tierz Numna[u]s,* p. 579 ff.